KARL MARX · FRIEDRICH ENGELS

WERKE · BAND 36

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

WERKE



DIETZ VERLAG BERLIN

1979

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

BAND 36



DIETZ VERLAG BERLIN

1979

Die deutsche Ausgabe
der Werke von Marx und Engels
fußt auf der vom Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der KPdSU
besorgten zweiten russischen Ausgabe.

Die Texte werden nach den Handschriften
bzw. nach deren Photokopien gebracht.
Wiedergabe nach Sekundärquellen wird besonders
vermerkt.

Vorwort

Der sechsunddreißigste Band der Werke von Marx und Engels enthält Briefe, die Engels nach Marx' Tod von April 1883 bis Dezember 1887 geschrieben hat.

In den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts machten sich in der Wirtschaft immer deutlicher Erscheinungen bemerkbar, die den Beginn eines neuen, des imperialistischen Stadiums des Kapitalismus ankündigten. Die Konzentration der Produktion und des Kapitals nahm zu. Dieses Jahrzehnt war von Krisen und einer lange anhaltenden Depression gekennzeichnet. England verlor durch das Anwachsen der Industrie in anderen Ländern, besonders in Deutschland und in den USA, allmählich seine industrielle Überlegenheit und seine Monopolstellung auf dem Weltmarkt, blieb jedoch die größte Kolonialmacht und eroberte weiter neue Kolonien. Der Konkurrenzkampf zwischen den großen kapitalistischen Staaten verschärfte sich und bewirkte eine Zunahme der kolonialen Expansion und des Kampfes um Einflußsphären. Die Herausbildung von Militärblocks und militärpolitischen Bündnissen vergrößerte die Gefahr kriegerischer Zusammenstöße und verschärfte die internationale Lage.

Die Arbeiterklasse sammelte in diesen Jahren ihre Kräfte für die bevorstehenden revolutionären Kämpfe gegen die Ausbeutergesellschaft. Große Streiks in einigen Ländern stärkten das Vertrauen des Proletariats in die eigene Kraft und trugen dazu bei, daß sich die Arbeitermassen in Organisationen zusammenschlossen; immer mehr Arbeiter wurden in den Klassenkampf einbezogen und kamen mit den Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus in Berührung. Vertreter bürgerlicher und kleinbürgerlicher Ideologien verloren mehr und mehr an Einfluß auf die Arbeiterbewegung.

Die historischen Erfahrungen des proletarischen Befreiungskampfes, der Internationalen Arbeiterassoziation und besonders der Pariser Kommune hatten bewiesen, daß die Arbeiterklasse ihre Mission nur erfüllen

kann, wenn in den einzelnen Ländern politisch selbständige, organisatorisch gefestigte proletarische Parteien bestehen. In den achtziger Jahren bildeten sich neue selbständige Arbeiterparteien, die in den europäischen Ländern an der Spitze des proletarischen Befreiungskampfes standen.

Die Briefe dieses Bandes geben einen Einblick in Engels' vielfältige theoretische und praktische Tätigkeit in den Jahren 1883 bis 1887. Sie veranschaulichen W. I. Lenins Worte: „Nach dem Tode von Marx war es Engels allein, der fortfuhr, als Berater und Führer der europäischen Sozialisten zu wirken. Sowohl die deutschen Sozialisten, deren Kraft trotz der Regierungsverfolgungen schnell und ununterbrochen zunahm, als auch die Vertreter zurückgebliebener Länder, beispielsweise Spanier, Rumänen, Russen, die ihre ersten Schritte überlegen und erwägen mußten, wandten sich an ihn um Rat und Anleitung. Sie alle schöpften aus der reichen Schatzkammer der Kenntnisse und Erfahrungen des alten Engels." (W. I. Lenin, Werke, Band 2, S. 13.)

Engels hielt es für seine Hauptaufgabe, die Arbeiten, die sein Freund nicht mehr vollenden konnte, fortzusetzen und zu Ende zu führen. Dazu gehörte vor allem die Herausgabe und Verbreitung des Hauptwerkes von Marx, des „Kapitals". Noch im Jahre 1883 führte Engels die von Marx begonnene Arbeit an der dritten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals" zu Ende. (Siehe u. a. vorl. Band, S. 45/46.)

Ein wesentlicher Teil der Briefe dieses Bandes widerspiegelt im einzelnen Engels' Anstrengungen, die Manuskripte von Marx zum zweiten und dritten Band des „Kapitals" für die Veröffentlichung fertigzustellen und Marx' Hauptwerk so schnell wie möglich in seinem vollen Umfang zu erschließen. Wiederholt hob Engels die große Bedeutung der Herausgabe aller Bände des „Kapitals" für den Sieg des wissenschaftlichen Kommunismus in der internationalen Arbeiterbewegung hervor. Nach mühevoller Arbeit und Überwindung großer Schwierigkeiten konnte Engels bereits 1885 den zweiten Band des „Kapitals" veröffentlichen. Diese außerordentlich komplizierte und auch dem Umfang nach enorme Arbeit war eine wissenschaftliche Großtat, vollbracht im Interesse der Arbeiterklasse aller Länder.

Die Briefe über die Arbeit am „Kapital" geben dem Leser auch Einblick in die redaktionelle Tätigkeit von Engels. Jedem Wort seines verstorbenen Freundes gegenüber verhielt er sich höchst verantwortungsbewußt, damit es „wirklich ein Werk von *Marx* ist, das ich veröffentliche" (siehe vorl. Band, S. 95). Engels war bemüht, „die Manuskripte so wörtlich wie möglich wiederzugeben, am Stil nur das zu ändern, was Marx selbst geändert haben würde, und nur da erläuternde Zwischensätze und Übergänge ein-

zuschieben, wo dies absolut nötig und der Sinn obendrein ganz unzweifelhaft war" (siehe Band 24 unserer Ausgabe, S.7).

Von besonderem Interesse sind Engels' Erläuterungen des Inhalts und der wissenschaftlichen Bedeutung des zweiten und dritten Bandes des „Kapitals". Über den zweiten Band schrieb er an Karl Kautsky: „Es sind ... wunderschöne Untersuchungen, die den Leuten erst klarmachen werden, was Geld und was Kapital ist und manches andre." (Siehe vorl. Band, S. 165.) Hinsichtlich des dritten Bandes bemerkte er in seinem Brief an Johann Philipp Becker vom 2. April 1885: „Dieser dritte, der die abschließenden Resultate enthält, und zwar ganz brillante Sachen, wird die ganze Ökonomie endgültig umwälzen und enormen Lärm machen." (Siehe vorl. Band, S.290.) Ähnlichen Urteilen begegnen wir auch in anderen Briefen von Engels. Sie helfen uns, den Inhalt und die Logik des „Kapitals", die Bedeutung der darin entwickelten Kritik der kapitalistischen Produktionsweise und der bürgerlichen politischen Ökonomie besser zu verstehen.

Großes Interesse widmete Engels der Propagierung der ökonomischen Theorie des Marxismus. Aufmerksam verfolgte er die Verbreitung des „Kapitals" in den anderen Ländern. Er veranlaßte die Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" ins Englische und redigierte sie selbst. Mit Freude gab er seine Zustimmung zu einer polnischen Übersetzung des Werkes. Gleichzeitig beschäftigte er sich aber auch eingehend mit der Propagierung und gemeinverständlichen Darlegung der Ideen des „Kapitals". In mehreren Briefen würdigte Engels den von G. Deville verfaßten populären Auszug aus der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals", unterstrich seine Vorzüge und kritisierte seine Mängel. (Siehe vorl. Band, S.64 und 96.) Engels erläuterte, wie man das „Kapital" propagieren und für den Kampf nutzbar machen muß, ohne seinen Inhalt zu verflachen und die Besonderheiten in der Entwicklung der Arbeiterbewegung des jeweiligen Landes zu vernachlässigen. (Siehe z.B. Engels an Laura Lafargue vom 3. Oktober 1883 und an Florence Kelley-Wischnewetzky vom 13. August 1886.)

Sehr hohe Ansprüche stellte Engels, wenn es galt, den Marxismus gegen feindliche Angriffe, gegen bürgerliche Verfälscher und Verleumder zu verteidigen. Das wird u.a. ersichtlich aus seinem Brief an Paul Lafargue vom 11. August 1884. Engels hatte sich mit dem Manuskript einer Rezension beschäftigt, in der Paul Lafargue sich mit dem französischen Vulgärökonomen Leroy-Beaulieu auseinandersetzte, der die ökonomische Lehre von Marx angegriffen hatte. Dabei stellte Engels in Lafargues Manuskript Ungenauigkeiten fest und gab ihm freundschaftliche Hinweise und Rat-

schläge. Er betonte, daß man den ideologischen Kampf mit den Gegnern des Marxismus sehr ernst nehmen, die Kritik auf hohem Niveau üben und den Verfälschern mit gründlichen wissenschaftlichen Kenntnissen entgegentreten müsse. „Der Fall ist zu ernst; wenn Sie übers Ziel schießen", schrieb er, „würde die ganze Partei darunter leiden." (Siehe vorl. Band, S. 198.) Engels erzog seine Kampfgefährten zu Prinzipienfestigkeit, Parteilichkeit und wissenschaftlicher Gründlichkeit in den Auseinandersetzungen mit den „Kritikern" des Marxismus.

Engels' Hilfe im Kampf gegen die wissenschaftlich unhaltbaren und politisch reaktionären Vorstellungen, der Staat könne durch Reformen die sozialen Gegensätze beseitigen, war ein praktisches Beispiel dafür, wie die Auseinandersetzungen geführt werden müssen. Die Ansichten von Rodbertus zum Beispiel, die die Interessen des verbürgerlichten preußischen Junkertums zum Ausdruck brachten und eine Art „Evangelium der Streber des Bismarckschen Sozialismus" waren, gehörten zum theoretischen Fundament jener Irrlehren. (Siehe vorl. Band, S. 149.) Dieser Kampf war für die deutsche Arbeiterbewegung insofern von besonderer Bedeutung, als sich der Einfluß des Staatssozialismus auch bei einigen Führern der Sozialdemokratie bemerkbar machte. In Briefen an Eduard Bernstein und Karl Kautsky kritisierte Engels die hauptsächlichen Arbeiten von Rodbertus und enthüllte das Wesen und den Klassencharakter seiner Theorien. Diese Briefe von Engels stehen in engem Zusammenhang mit seinen Vorworten zur ersten deutschen Ausgabe des „Elends der Philosophie" und zum zweiten Band des „Kapitals" (1885), in denen er die von Rodbertus und seinen Anhängern verbreitete lügnerische Behauptung, Marx habe diesen „Staatssozialisten" plagiiert, ad absurdum führte. Sie erleichtern dem Leser, den grundlegenden Gegensatz zwischen der ökonomischen Theorie von Marx und den bürgerlichen ökonomischen Auffassungen, auch den Ansichten von Rodbertus, klarer zu erkennen.

Als sehr gut beurteilte Engels in seinen Briefen an Karl Kautsky vom 26. Juni und 20. September 1884 Kautskys Artikel „Das ‚Kapital' von Rodbertus". Er machte jedoch darauf aufmerksam, daß Kautsky in bestimmten Einzelfragen die Marxsche ökonomische Theorie und die dialektische Methode nicht richtig angewandt habe. Engels verwies u. a. auf den unüberbrückbaren Gegensatz in den Ansichten von Marx und Rodbertus hinsichtlich der Rolle der Abstraktion und stellte fest, daß Kautsky hierbei nicht sicher sei und sich Blößen gebe. (Siehe vorl. Band, S. 209.)

Engels' Briefe aus dieser Zeit sind sehr wichtig, um den Übergang vom vormonopolistischen Kapitalismus zum Imperialismus richtig einzu-

schätzen. Sie zeugen von Engels' Studium des Kapitalismus in jener Zeit; er erkannte neue Züge im industriellen Krisenzyklus. Wesentlich sind seine Äußerungen über die Verschärfung der kapitalistischen Konkurrenz auf dem Weltmarkt Ende der achtziger Jahre, hauptsächlich zwischen England, Frankreich, Deutschland und den USA. In zahlreichen Briefen an Bebel und Kautsky untersuchte Engels die Spezifität der ökonomischen Entwicklung Deutschlands in der Periode, in der die industrielle Revolution ihren Abschluß fand, besonders nach dem Deutsch-Französischen Krieg. Engels stellte fest, daß in Deutschland und in den wichtigsten anderen Industrieländern in den achtziger Jahren eine immer aktivere Kolonialpolitik betrieben wurde; er hob „den neusten Modus" dieser Politik hervor – „die Kolonisation im Interesse der Börsenschwindelei" (siehe vorl. Band, S.60).

Die Briefe ermöglichen es auch, den Arbeitsprozeß an einigen theoretischen und historischen Werken zu verfolgen, die Engels in dieser Zeit geschrieben hat. Eines der wichtigsten Werke dieser Jahre war die 1884 erschienene Arbeit „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats", die zu den grundlegenden Werken des Marxismus gehört. Engels erfüllte damit das Vermächtnis von Marx, „der sich vorbehalten hatte, die Resultate der Morganschen Forschungen" („Ancient society...") „im Zusammenhang mit den Ergebnissen seiner... materialistischen Geschichtsuntersuchung darzustellen und dadurch erst ihre ganze Bedeutung klarzumachen" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.27). Durch eine genaue wissenschaftliche Analyse der frühen Geschichte der Menschheit bewies Engels, wie aus der Entwicklung der Produktionsweise gesetzmäßig die gesellschaftlichen Verhältnisse und Einrichtungen entstehen, wie die Klassen und der Staat entstanden sind. Er widerlegte damit die Behauptungen von der „Ewigkeit des Privateigentums und des Staates" und bewies die gesetzmäßige Ablösung der bürgerlichen Klassengesellschaft durch die kommunistische Gesellschaft. In diesem Werk sowie in einigen anderen Arbeiten aus dieser Zeit entwickelte Engels einige wichtige Thesen des historischen Materialismus entsprechend den neu entstandenen objektiven Bedingungen und den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft weiter.

Viele dieser Arbeiten von Engels, wie z.B. „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten" (1885), „Zur Geschichte der preußischen Bauern" (1886), „Die Arbeiterbewegung in Amerika" (1887) u.a., waren Einführungen zu Neuausgaben, Neuauflagen und Übersetzungen bestimmter bedeutender Werke, die Marx oder er schon früher veröffentlicht hatten. Engels gab darin eine Einschätzung der Periode, in der der Marxismus entstanden war und sich herausgebildet hatte, und legte damit den Grund-

stein für die Darstellung der Geschichte des Marxismus. Im März 1883 kam Engels' Werk „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" heraus, das im gleichen Jahr in deutscher Sprache, trotz der erschwerten Bedingungen unter dem Sozialistengesetz, drei Auflagen erlebte und entscheidend dazu beitrug, daß sich in den folgenden Jahren der Marxismus in der deutschen Arbeiterbewegung durchsetzte. Weiter erschienen, oft auf Initiative und unter maßgeblicher Mitarbeit von Engels, eine Neuausgabe von „Lohnarbeit und Kapital" (1884), die dritte deutsche Auflage des „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" (1885) sowie ein neuer Abdruck der „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" (1885). Anfang 1885 erschien die von Kautsky und Bernstein besorgte deutsche Übersetzung von Marx' „Misère de la Philosophie", die von Engels revidiert und mit einem Vorwort versehen worden war. Von außerordentlicher Bedeutung war die Neuauflage des „Anti-Dühring", die 1886 besorgt wurde. Engels redigierte eine französische und eine englische Übersetzung des „Manifests der Kommunistischen Partei", die italienischen Übersetzungen des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats", der „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" und von „Lohnarbeit und Kapital"; ferner die englische Übersetzung der „Lage der arbeitenden Klasse in England" und eine Reihe anderer Werke. Bei der Auswahl der Arbeiten, die neu herausgegeben oder übersetzt werden sollten, ging Engels stets von den dringenden Erfordernissen der internationalen Arbeiterbewegung aus, von ihrem Kampf gegen alle dem Proletariat feindlichen Strömungen und Theorien. Dabei beachtete er sorgfältig das jeweilige Niveau der Arbeiterbewegung.

Besondere Bedeutung maß Engels der Ausnutzung der historischen Erfahrungen des revolutionären Kampfes durch die proletarischen Parteien bei. Er begrüßte und unterstützte durch direkte Mitarbeit die Initiative der deutschen Sozialdemokraten, eine Reihe von Arbeiten und Reden von Marx sowie von Materialien zur Geschichte der revolutionären und Arbeiterbewegung, insbesondere der Revolution 1848/49, neu herauszugeben. In seinem Brief an Hermann Schlüter vom 16. Juni 1885 unterstrich Engels, daß die Erziehung der Arbeiterklasse anhand ihrer revolutionären Traditionen dazu beitragen werde, die Überbleibsel des Lassalleanismus in der deutschen Arbeiterbewegung zu überwinden. Im gleichen Brief bemerkte er: „Der ‚Kommunisten-Prozeß' könnte ebenfalls mit Vorteil wieder abgedruckt werden, einerseits bewiese er den alten Lassalleanern wieder einmal, daß auch vor dem großen Ferdinand schon etwas los war in Deutschland, und dann ist das damalige Verfahren der Preußen ja schon

das Vorbild desjenigen, was jetzt unter dem Sozialistengesetz herrscht." (Siehe vorl. Band, S.333.) Aus einer Reihe von Briefen (z.B. an Bebel vom 30. April 1883 und an Laura Lafargue vom 24. Juni 1883 u.a.) geht hervor, daß Engels die Absicht hatte, eine Marx-Biographie und die Geschichte der Arbeiterbewegung in Deutschland sowie die Geschichte der Internationale zu schreiben.

In vielen Engels-Briefen sind Gedanken und Einschätzungen enthalten, die sich auf die historische Bedeutung der Internationalen Arbeiterassoziation und die überragende Rolle von Marx in dieser Organisation beziehen. „Mohrs Leben ohne die Internationale", schrieb Engels am 24. Juni 1883 an Laura Lafargue, „wäre wie ein Brillantring, aus dem der Edelstein herausgebrochen ist." Marx' Taktik und Wirken in dieser ersten internationalen Massenorganisation des Proletariats stellte er der zeitweilig fehlerhaften, sektiererischen Taktik der englischen und amerikanischen Sozialisten gegenüber. „Als Marx die Internationale gründete, hat er die Allgemeinen Statuten so abgefaßt, daß ihr *alle* proletarischen Sozialisten jener Zeit beitreten konnten – ... und nur dank dieser Breite ist die Internationale das geworden, was sie war, das Mittel zur allmählichen Auflösung und Aufsaugung all jener kleineren Sekten ..." (Siehe vorl. Band, S.598.) Da auch in den achtziger Jahren in einigen Ländern die Anarchisten noch einen gewissen Einfluß auf die revolutionäre Bewegung hatten, hob Engels besonders hervor, wie wichtig der erfolgreiche Kampf der Internationale gegen den Anarchismus für die Zukunft der Arbeiterbewegung war. Die These, das unmittelbare Ziel der proletarischen Revolution sei die Abschaffung jedes Staates, nannte Engels „anarchistischen Blödsinn", denn den Staat zerstören, „das hieße, den einzigen Organismus zerstören, vermittelst dessen das siegende Proletariat seine eben eroberte Macht geltend machen ... kann" (siehe vorl. Band, S.11).

Engels behandelte in seinen Briefen zahlreiche theoretische Fragen, die über den Problemkreis in seinen gleichzeitig entstandenen Werken hinausgehen. Besondere Ereignisse oder dringende Erfordernisse der Arbeiterbewegung in diesem oder jenem Lande warfen oft Fragen auf, die Engels sowohl konkret-historisch als auch allgemein-theoretisch beantwortete.

In einigen Briefen wandte sich Engels gegen jene Sozialisten, die sich Marx-Anhänger nannten, sich aber auf das Auswendiglernen fertiger Formeln beschränkten und dieselben dogmatisch auf beliebige Umstände anzuwenden versuchten, ohne den konkreten Bedingungen Rechnung zu tragen. „Unsere Theorie", so erläuterte Engels, „ist eine Theorie, die sich entwickelt, kein Dogma, das man auswendig lernt und mechanisch wiederholt."

(Siehe vorl. Band, S.597.) Er distanzierte sich entschieden von den Versuchen, die Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus als eine Sammlung unveränderlicher Formeln und Thesen auszulegen, die für alle Gelegenheiten des Lebens Gültigkeit haben. Die „Partei, der ich angehöre", schrieb er am 27. Januar 1886 an den englischen Sozialisten Edward Pease, hat „keine feststehenden gebrauchsfertigen Vorschläge zu unterbreiten". In Briefen an Florence Kelley-Wischnewetzky, in denen er die Ursachen der Schwächen der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika analysierte, unterstrich Engels, daß die fehlende Verbindung zu den Massen die Folge der sektiererischen Versuche ist, der Arbeiterklasse theoretische Thesen aufzuzwingen, ohne die konkreten Bedingungen ihres Kampfes, die Besonderheiten der herangereiften Situation und das von der Arbeiterbewegung erreichte Niveau zu berücksichtigen. Und in seinem Brief an F.A.Sorge vom 16. September 1887 erläuterte er wiederum: „Die Massen sind nun einmal nur auf den jedem Land und den jedesmaligen Umständen entsprechenden Weg – der meist ein Umweg ist – in Bewegung zu bringen." Die eigenen historischen Erfahrungen der Massen bezeichnete Engels als eine notwendige Bedingung zur Ausarbeitung der richtigen Methoden und Mittel für den Befreiungskampf.

Von hervorragendem theoretischen und praktischen Wert sind jene Briefe, in denen sich Engels mit Fragen der Strategie und Taktik des Proletariats im Kampf für demokratische Umgestaltungen befaßt. Er orientierte darauf, immer von einer nüchternen Analyse des Kräfteverhältnisses der Klassen auszugehen, und warnte davor, unvermeidliche Etappen der Revolution auf irgendeine Weise überspringen zu wollen. Engels bewies, daß das Proletariat zutiefst an der Herstellung einer demokratischen Republik interessiert ist, in der sich der Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie in direkter, unverhüllter Form entwickelt. Eben eine solche Republik, stellte Engels fest, ist die für das Proletariat günstigste Form der Bourgeoisherrschaft, da sie die besten Voraussetzungen bietet, daß sich das Proletariat organisieren, seine Kräfte zusammenfassen kann, daß große Massen von Arbeitern für den Sozialismus gewonnen werden; sie ist die notwendige Grundlage für den Übergang der politischen Macht in die Hände des Proletariats. (Siehe die Briefe an Eduard Bernstein vom 27. August 1883 und 24. März 1884, an August Bebel vom 6. Juni 1884 und 11./12. Dezember 1884.)

Engels ging stets davon aus, daß die demokratische Republik unerläßliche historische Voraussetzung dafür ist, die Mehrheit der Arbeiterklasse für den weiteren Kampf um die Diktatur des Proletariats zu gewinnen. Er

kritisierte die dogmatischen Vorstellungen, die proletarische Revolution sei eine über Nacht abzumachende Sache, und betonte, daß sie das Ergebnis eines langwierigen Prozesses des Heranreifens objektiver Bedingungen ist, die ihren Sieg möglich machen, daß sie ohne eine revolutionäre Situation undenkbar ist. Die Revolution, schrieb er, ist „ein mehrjähriger Entwicklungsprozeß der Massen unter beschleunigenden Umständen" (siehe vorl. Band, S.55). Außerdem stellte Engels fest, daß die Gewinnung von Verbündeten – Soldaten und Bauern – eine entscheidende Voraussetzung für den Sieg der proletarischen Revolution ist. „Wie die militärischen Verhältnisse jetzt liegen, schlagen wir nicht los, solange noch eine bewaffnete Macht gegen uns ist." So schrieb er am 18. November 1884 an August Bebel.

Mit besonderem Nachdruck orientierte Engels in mehreren Briefen an Bebel darauf, daß eine der notwendigen Voraussetzungen für den Sieg der sozialistischen Revolution der gemeinsame Kampf der Arbeiter und Bauern ist. Ferner betonte Engels, daß man gerade den Landarbeitern und den werktätigen Bauern, „deren Verknechtung und Verdummung die Regimenter liefert", den Weg zeigen und sie aufklären muß. (Siehe vorl. Band, S.426.) Engels' Hinweise hatten gerade für Deutschland, wo die Junker einen beherrschenden Einfluß ausübten, große Bedeutung im Hinblick auf den Kampf gegen den preußisch-deutschen Militärstaat.

Wichtig für Engels war auch die Frage, wie die Bauern nach dem Sieg der proletarischen Revolution in den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft einbezogen werden sollten. Als Weg dazu bezeichnete er die Entwicklung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, die sowohl auf der Basis der Umwandlung der konfiszierten Ländereien der Großgrundbesitzer in Staatseigentum als auch durch die Vereinigung kleiner Bauerngrundstücke geschaffen werden könnten. Er wies nach, „daß wir beim Übergang in die volle kommunistische Wirtschaft den genossenschaftlichen Betrieb als Mittelstufe in ausgedehntem Maß werden anwenden müssen" (siehe vorl. Band, S.426), und betonte gleichzeitig, daß die Tätigkeit der „selbstwirtschaftenden Genossenschaften" unter Leitung des proletarischen Staats erfolgen müsse, „und so die Sonderinteressen der Genossenschaft, gegenüber der Gesellschaft im ganzen, sich nicht festsetzen können". An diesen bemerkenswerten Gedanken knüpfte Lenin mit wichtigen Thesen seines Genossenschaftsplans an, der in der UdSSR und anderen sozialistischen Ländern der Umgestaltung in der Landwirtschaft zugrunde gelegt wurde.

An einigen Stellen befaßt sich Engels mit den Versuchen, das Bild der künftigen Gesellschaft nach utopischen Vorstellungen und allgemeinen Wünschen zu zeichnen. „Unsere Ansichten über die Unterschiede zwischen

einer künftigen, nichtkapitalistischen Gesellschaft und der heutigen", schrieb er am 27. Januar 1886 an Edward Pease, „sind exakte Schlußfolgerungen aus den historischen Tatsachen und Entwicklungsprozessen und sind, wenn sie nicht im Zusammenhang mit diesen Tatsachen und dieser Entwicklung dargelegt werden, theoretisch und praktisch ohne Wert." (Siehe vorl. Band, S. 429.)

In fast allen Briefen dieses Bandes behandelt Engels Probleme der internationalen Arbeiterbewegung. Trotz starker Arbeitsüberlastung hatte er eine ausgedehnte Korrespondenz mit den Sozialisten der verschiedenen Länder und betrachtete dies als ein sehr wichtiges Mittel, um auf die Tätigkeit der sozialistischen Parteien Einfluß zu nehmen. Am 30. April 1883 schrieb er an Bebel: „Denk nur an die ungeheure, früher zwischen M[arx] und mir geteilte Korrespondenz, die ich seit über einem Jahr allein zu führen habe. Denn die vielen Fäden aus allen Ländern, die in M[arx]'s Studierzimmer freiwillig zusammenliefen, wollen wir doch ungebrochen erhalten, soweit es in meinen Kräften steht." Und so half Engels den Sozialisten aller Länder auch durch seine Briefe, gab Ratschläge, tauschte mit ihnen Meinungen aus, erbat von ihnen Informationen, half ihnen, die richtige politische Linie zu erarbeiten. Er erklärte ihnen schwierige theoretische Probleme des wissenschaftlichen Kommunismus und machte, wenn nötig, seine Briefpartner auf begangene oder mögliche Fehler aufmerksam.

Sein Hauptaugenmerk richtete Engels nach wie vor auf die Tätigkeit der deutschen Sozialdemokratie, in jener Zeit die größte politische Massenpartei der Arbeiterklasse. Engels sprach von ihr als der „leitenden europäischen Arbeiterpartei" (siehe vorl. Band, S. 39). Aus Briefen an Bebel, Liebknecht, J.Ph. Becker, Schlüter, Kautsky, Bernstein und andere ist das große Interesse ersichtlich, das Engels dem Kampf der deutschen Arbeiter gegen das Sozialistengesetz entgegenbrachte. Sie zeigen, wie er sich über die Erfolge der deutschen Sozialdemokratie freute, welche große Hilfe er ihren Führern in ihrer gesamten revolutionären Tätigkeit leistete. Engels glaubte an die Kraft der deutschen Arbeiterklasse, an ihre revolutionären Möglichkeiten und war von ihrem schließlichen Sieg fest überzeugt. „Zum erstenmal in der Geschichte", schrieb er, „steht eine solid geschlossene Arbeiterpartei als wirkliche politische Macht da, entwickelt und großgewachsen unter den härtesten Verfolgungen, unaufhaltsam einen Posten nach dem andern erobernd..." (Siehe vorl. Band, S. 230.)

Die deutsche Arbeiterbewegung entwickelte sich in diesen Jahren unter den komplizierten Bedingungen des Sozialistengesetzes, durch die die Arbeit der Sozialdemokratie mit den proletarischen Massen erheblich erschwert

wurde. Mit Hilfe von Marx und Engels war es den deutschen Sozialdemokraten schon in den ersten Jahren nach Inkrafttreten dieses Gesetzes in heftigen politisch-ideologischen Auseinandersetzungen mit den Opportunisten über den Klassencharakter und die Taktik der Partei gelungen, eine richtige revolutionäre Taktik auszuarbeiten, die die legalen mit illegalen Kampfmethoden verband. So konnte die Partei ihre Stellung unter den Massen wesentlich festigen, was sich insbesondere in zunehmenden Wahlerfolgen zeigte. Die revolutionäre Tätigkeit der deutschen Sozialdemokratie, ihr erfolgreicher Kampf gegen das Sozialistengesetz, ihre Wahlsiege hatten starke Auswirkungen auf die Arbeiterbewegung in Europa und in den USA. Begeistert begrüßte Engels die Erfolge der deutschen Arbeiter, in deren Aktionen er ein Vorbild für die Proletarier aller Länder sah. Besonders hoch schätzte er August Bebel. Dessen enge Verbundenheit mit den Massen, sein politischer Scharfblick und seine nie ermüdende Energie, die alle Schwierigkeiten überwand, trugen dazu bei, daß er zum anerkannten Führer des deutschen Proletariats wurde. „Er ist der klarste Kopf in der ganzen deutschen Partei und dabei durch und durch zuverlässig und nicht zu beirren", schrieb Engels an seinen alten Freund Johann Philipp Becker am 15. Oktober 1884.

Engels ging davon aus, daß der industrielle Aufschwung nach der Einigung Deutschlands günstige Voraussetzungen für eine rasche Revolutionierung der Arbeiterklasse geschaffen hatte. Er rechnete damit, daß es der deutschen Sozialdemokratie durch eine richtige revolutionäre Taktik in historisch verhältnismäßig kurzer Frist gelingen werde, die Hauptmasse des deutschen Proletariats zum Kampf für den Sozialismus zu mobilisieren. Eine unerläßliche Voraussetzung hierfür, lehrte Engels, ist der Kampf gegen die opportunistischen Elemente, die er die „bürgerlichen und bürgerlich angehauchten Sozialisten" nannte (siehe vorl. Band, S. 215) und die in der durch das Sozialistengesetz entstandenen Lage in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zeitweilig die Mehrheit hatten. Die in diesem Kampf auftauchenden Fragen nehmen in Engels' Briefen an die Führer der deutschen Arbeiterbewegung breiten Raum ein. Die Ursachen für das Vorhandensein opportunistischer Auffassungen in der deutschen Sozialdemokratie sah Engels in dem kleinbürgerlichen Einfluß auf die Arbeiterklasse, wozu die Besonderheiten der historischen Entwicklung Deutschlands, die noch vorhandenen ökonomischen Überreste der vorkapitalistischen Verhältnisse beitrugen. „In einem Spießbürgerland wie Deutschland muß die Partei auch einen spießbürgerlichen ‚gebildeten' rechten Flügel haben, den sie im entscheidenden Moment abschüttelt." (Siehe vorl. Band, S. 328.)

Aktiv unterstützte Engels die revolutionären Kräfte in der deutschen Sozialdemokratie, die unter Bebel und Liebknecht gegen die Opportunisten kämpften, als diese nach den Wahlen von 1884 die revolutionäre Politik der Partei durch eine kleinbürgerliche Reformpolitik zu ersetzen versuchten. Durch seine konkreten umfassenden Ratschläge und Hinweise half er Bebel, Liebknecht und anderen revolutionären Führern, die Demagogie der Opportunisten zu erkennen und diese immer mehr zu isolieren.

Sehr aufschlußreich sind die Briefstellen über den Kampf um die Einheit der Partei, die durch die Politik der Opportunisten aufs äußerste gefährdet war. Engels befürchtete, daß ein organisatorischer Bruch mit den Opportunisten unter den Bedingungen des Sozialistengesetzes eine Spaltung der Partei und somit ihre Schwächung herbeiführen würde. Die Forcierung eines solchen Bruchs hielt er für unzweckmäßig, solange sich die Masse der sozialdemokratischen Arbeiter noch nicht von der Notwendigkeit dazu überzeugt hatte und der reformistische Flügel nicht isoliert war. „Wäre morgen freie Debatte, so wäre ich für sofortiges Losschlagen ... Solange aber keine freie Debatte herrscht", schrieb er am 5. Juni 1884 an Eduard Bernstein, „... müssen *wir*, glaublich alles vermeiden, was einen Bruch, d.h. die *Schuld* des Bruchs uns zuschöbe..."

Gründlich studierte Engels das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, den „Sozialdemokrat". Er las ihn regelmäßig, war genau informiert und machte Vorschläge, übte auf die Tätigkeit der Redaktion großen Einfluß aus, half ihr, Fehler zu berichtigen und die Wirksamkeit der Zeitung weiter zu erhöhen. Oft wurden seine Briefe an Bernstein als Grundlage für redaktionelle Artikel benutzt und dadurch die Leser mit Engels' Gedanken vertraut gemacht. Durch Engels' Hilfe und Anleitung wurde die Zeitung eines der besten Organe der deutschen Arbeiterbewegung. Als der „Sozialdemokrat" die Haltung einer Gruppe von Mitgliedern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der Frage der Dampfersubventionen scharf kritisierte und es in diesem Zusammenhang zu einem ernsten Konflikt zwischen den opportunistischen Wortführern und der Redaktion des „Sozialdemokrat" kam, beriet sich Bebel mit Engels und appellierte an die klassenbewußten Mitgliedermassen. Die revolutionären Arbeiter verurteilten in Zuschriften an die Zeitung sowie in Versammlungen und Resolutionen die Haltung der rechten Führer. Diese einhelligen Proteste der sozialdemokratischen Arbeiter zwangen die Opportunisten schließlich zum Rückzug.

Den Wahlerfolgen der deutschen Sozialdemokratie maß Engels große Bedeutung bei; er warnte jedoch vor einer Überschätzung der parlamenta-

rischen Tätigkeit und machte deutlich, daß es sich hierbei nur um eines der Kampfmittel des Proletariats handelt. 1887 gaben zum Beispiel trotz des Wahlterrors 10,1 Prozent aller Wähler den Sozialdemokraten ihre Stimme, dennoch sank infolge der Stichwahltaktik der Bourgeoisie und der reaktionären Wahlkreiseinteilung gegenüber den 1884 stattgefundenen Wahlen die Zahl der sozialdemokratischen Mandate von 24 auf 11. Engels nahm das zum Anlaß, auf die Grenzen des Parlamentarismus in der kapitalistischen Ausbeutergesellschaft hinzuweisen. (Siehe Brief an Hermann Schlüter vom 19. März 1887.)

Breiten Raum nahmen in Engels' Korrespondenz Probleme der französischen Arbeiterbewegung ein. Aus Briefen an Paul und Laura Lafargue – die zum großen Teil erstmalig in deutscher Sprache veröffentlicht werden –, ist ersichtlich, welche große Hilfe Engels der französischen Arbeiterpartei erwies. Er unterstützte die Guesdisten in ihrem Kampf um die Gewinnung der breiten Massen des französischen Proletariats. Engels untersuchte in zahlreichen Briefen die Besonderheiten der historischen Entwicklung Frankreichs und ihren Einfluß auf die französische Arbeiterbewegung. Frankreich war für ihn das Land, wo von 1789 bis 1850 „nicht nur die politischen Ideen jedesmal zuerst scharf formuliert, sondern auch in die Praxis übersetzt wurden" (siehe vorl. Band, S. 378), war das Land, in dem die politische Herrschaft der Bourgeoisie sich in der klassischen Form entwickelte, was günstige Bedingungen für die Entfaltung des Klassenkampfes des Proletariats schuf. Zugleich berücksichtigte Engels, daß sich die Zerschlagung der Pariser Kommune noch bis in die achtziger Jahre nachteilig auf die französische Arbeiterbewegung auswirkte und eine der Ursachen dafür war, daß sich die Arbeiter lange Zeit im Schlepptau der linken bürgerlichen Radikalen befanden. Die noch geringen Kenntnisse des Marxismus, selbst bei vielen ihrer Führer, das schwache theoretische Niveau und den noch nicht überwundenen Einfluß der verschiedensten Formen des vormarxistischen Sozialismus erkannte Engels als einen ernsten Mangel der französischen Arbeiterbewegung.

Mitte der achtziger Jahre erlebte die sozialistische und Arbeiterbewegung in Frankreich einen Aufschwung, den Engels mit lebhaftem Interesse verfolgte. Der Bergarbeiterstreik in Decazeville in der ersten Hälfte des Jahres 1886 und das selbständige Auftreten einer von den Radikalen unabhängigen Gruppe von Arbeitervertretern in der Deputiertenkammer waren für Engels Tatsachen von größter internationaler Bedeutung. In den Briefen an Bebel vom 15. Februar 1886, an Liebknecht vom 25. Februar 1886, an Laura Lafargue vom 15./16. März 1886 sowie in vielen anderen äußerte er sich

begeistert über die Streikaktionen der französischen revolutionären Arbeiter, über das Auftreten der Sozialisten im Parlament. Er stellte sie den sozialistischen Führern anderer Länder als Beispiel hin: „Jetzt haben wir also auch in Paris Leute im Parlament, und ich freue mich nicht nur wegen der Franzosen..., sondern auch wegen unsrer Fraktion, die in der Kühnheit des Auftretens stellenweise noch manches von jenen lernen kann..." (Siehe vorl. Band, S. 447.) Engels billigte die Taktik der Arbeiterpartei, die auf die allmähliche Überwindung der Spaltung in der französischen Arbeiterbewegung gerichtet war. Sie zielte darauf ab, die opportunistischen Gruppen zu isolieren und die Massen um die Vertreter des revolutionären Sozialismus zu sammeln. (Siehe vorl. Band, S. 462.) Engels mußte jedoch auch einige Fehler der französischen Arbeiterpartei kritisieren und warnte insbesondere ihre Führer davor, die Gefährlichkeit der chauvinistischen Demagogie des Generals Boulanger zu unterschätzen. Gleichzeitig unterstützte er ihren aktiven Kampf gegen die Kriegsgefahr.

Prinzipielle Bedeutung haben die zahlreichen Äußerungen, die Engels in Briefen an Paul und Laura Lafargue, an Bebel, Liebknecht und an andere Persönlichkeiten über das Wesen des französischen bürgerlichen Radikalismus machte. Die weiteren Ereignisse bestätigten die Richtigkeit seiner Worte, daß die Radikalen angesichts der wachsenden politischen Aktivität des Proletariats unvermeidlich gezwungen sein werden, sich von ihrem pseudo-sozialistischen Programm loszusagen und sich mit den offen reaktionären Parteien zu verständigen.

Viel Aufmerksamkeit schenkte Engels auch der englischen Arbeiterbewegung. Zu Beginn der achtziger Jahre gab es in England keine sozialistische Organisation der Arbeiter. „Seit dem Ende der Internationale", bemerkte Engels am 30. April 1883 in seinem Brief an Bebel, „ist hier absolut keine Arbeiterbewegung außer als Schwanz der Bourgeoisie, Radikalen und für kleine Zwecke *innerhalb* des Kapitalverhältnisses."

Die 1884 gegründete Social Democratic Federation, die sich in ihrem Programm für den Sozialismus aussprach, betrieb in der Folgezeit unter der Führung von Henry Mayers Hyndman eine sektiererische Politik, die auf einer dogmatischen Auffassung der sozialistischen Theorie beruhte. Engels kritisierte die Führer der Federation, die keine Verbindung zu den Massen der Arbeiter hatten. Er wandte sich gegen ihre reformistischen Tendenzen und verurteilte ihre pseudo-revolutionären Phrasen und Losungen, die ohne Rücksicht auf die wirklichen Bedürfnisse der Arbeiterbewegung und das von ihr erreichte Niveau herausgegeben wurden. „Revolutionsgebrüll", schrieb er sarkastisch an Bebel, „das in Frankreich als

abgenutztes Zeug ohne Schaden mit durchläuft, ist hier bei den ganz unpräparierten Massen reiner Blödsinn und wirkt aufs Proletariat abschreckend, aufmunternd nur auf die verlumpten Elemente..." (Siehe vorl. Band, S.464.)

Mit allen Mitteln trug Engels zur Verbreitung des wissenschaftlichen Kommunismus und der Werke von Marx in England bei. Er war eng mit der Gruppe von Sozialisten verbunden, die bestrebt war, die klassenbewußten Elemente des englischen Proletariats zu vereinen, um das Fundament einer künftigen sozialistischen Massenpartei zu schaffen. Aus seinen Briefen geht hervor, daß Engels den Austritt einer Gruppe revolutionärer Sozialisten (Eleanor Marx-Aveling, Edward Aveling, Ernest Belfort Bax, William Morris, John Lincoln Mahon u.a.) aus der Social Democratic Federation billigte und ihre Bemühungen guthieß, eine neue Organisation – die Socialist League – zu gründen. Als später in der Liga die Anarchisten größeren Einfluß gewannen, unterstützte er die proletarischen Kräfte in ihr und half Eleanor Marx-Aveling und Edward Aveling, ihre Agitation unter den Proletariern des Londoner East End durchzuführen. Dies hielt er für sehr nützlich, um Voraussetzungen zu schaffen für die „Stiftung einer englischen Arbeiterpartei mit unabhängigem Klassenprogramm" (siehe vorl. Band, S.649). Als eine Gruppe von Arbeitern einen Plan zur Bildung einer solchen Partei entwickelte, ohne die notwendigen Vorbedingungen geschaffen zu haben, wies Engels darauf hin, wie aussichtslos und verfrüht ein derartiges Unterfangen sei: „...mit neuen Organisationsversuchen zu experimentieren, wird mehr als nutzlos sein, solange es nicht wirklich etwas zu organisieren gibt." (Siehe vorl. Band, S.678.)

In diesen Jahren interessierte sich Engels auch stark für die amerikanische Arbeiterbewegung. Sein umfangreicher Briefwechsel mit F.A. Sorge, seine eingehenden Erläuterungen in den Briefen an Florence Kelley-Wischnewetzky und an andere zeigen, welche Bedeutung er den beginnenden Massenaktionen des amerikanischen Proletariats beimaß. In ihnen sah er die realen Möglichkeiten für das Entstehen einer sozialistischen Massenpartei der Arbeiter. Die kraftvolle Bewegung der erwachenden Massen, die Streiks und Demonstrationen, der entschlossene Kampf für den Achtstundentag, all das war für Engels die Widerlegung jener Apologeten, die schon damals zu beweisen suchten, daß in diesem Lande kein Klassenkampf existierte und folglich auch kein Boden für die Verbreitung sozialistischer Ideen und die Bildung einer selbständigen politischen Partei der Arbeiterklasse vorhanden sei. Die energischen Aktionen der amerikanischen Arbeiter, ihr Streben nach einer eigenen Klassenorganisation demonstrier-

ten die ganze Unhaltbarkeit derartiger Behauptungen. „...Amerika", so schrieb Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky am 3. Juni 1886, „war immerhin das Ideal aller Bourgeois...", die dachten, „daß Amerika *über* Klassenantagonismen und Klassenkämpfen stehe. Diese Illusion ist jetzt zerstört..."

Engels erkannte den spontanen Charakter der sich in den USA entwickelnden Arbeiterbewegung und unterstrich, daß es gerade in den USA notwendig sei, die Massen mit dem sozialistischen Gedankengut vertraut zu machen. Er bewies, daß der Einfluß der trade-unionistischen Auffassungen eine besondere Gefahr darstellte und ein ernstes Hindernis auf dem Wege zur Entwicklung des Klassenbewußtseins war.

Einige sozialistische Führer aus den Reihen der deutschen Emigranten in den USA, die damals zur Leitung der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika gehörten, kritisierte Engels, weil sie sich vom praktischen Kampf des amerikanischen Proletariats gelöst hatten, sich von jeder Bewegung fernhielten, die spezifischen Besonderheiten der amerikanischen Arbeiterbewegung jener Zeit ignorierten und mit ihrer abstrakten, „nicht immer verstandenen Theorie" dogmatisch an sie herangingen. Das Verhalten dieser Führer, die noch stark unter dem Einfluß des Lassalleanismus standen, hatte zur Folge, daß die Partei, obwohl sie in ihrem Programm den Kampf für den Sozialismus verkündete, nur eine unbedeutende Gruppe blieb, die mit den einheimischen Arbeitern Amerikas nur wenig Verbindung hatte. „Erwarten, daß die Amerikaner mit dem vollen Bewußtsein der Theorie beginnen werden, die in älteren industriellen Ländern ausgearbeitet ist, heißt, Unmögliches erwarten." (Siehe vorl. Band, S. 589.)

Entschieden wandte sich Engels gegen dogmatische Anschauungen und die daraus folgende sektiererische Praxis der deutschen Sozialisten in Amerika und entwickelte ein Programm, um die amerikanischen Arbeiter an den wissenschaftlichen Kommunismus heranzuführen. In den USA eine echte revolutionäre Massenpartei mit einem konsequent marxistischen Programm zu schaffen, war erst nach langwieriger Aufklärungsarbeit unter dem Proletariat und in enger Verbindung mit seinem praktischen Kampf möglich. Engels betonte mehrfach, daß bei den Arbeitern nur schrittweise im Verlaufe des Kampfes für ihre lebenswichtigen Interessen das Klassenbewußtsein entwickelt werden kann, daß Fehler und Rückschläge ihnen zwar helfen werden, sich eine richtige Weltanschauung zu erarbeiten, es jedoch Aufgabe der Sozialisten ist, diesen Prozeß mit allen Mitteln zu erleichtern. Die Sozialisten, schrieb er an Florence Kelley-Wischnewetzky am 28. Dezember 1886, müssen es verstehen, „für jede wirkliche allgemeine

Bewegung der Arbeiterklasse einzutreten, deren faktischen Ausgangspunkt als solchen zu akzeptieren und sie schrittweise dadurch auf die theoretische Höhe zu bringen, daß sie zeigen, wie jeder begangene Fehler, jede erlittene Schlappe eine notwendige Folge falscher theoretischer Ansichten im ursprünglichen Programm war."

Engels' Kritik und Ratschläge an die Sozialistische Arbeiter-Partei von Nord-Amerika beweisen, daß er die Loslösung der Sozialisten vom praktischen Kampf der Arbeiterklasse, das sektiererische Verhalten zu den lebenswichtigen Interessen der Werktätigen, die dogmatische Anwendung der marxistischen Theorie als eine der schädlichsten Erscheinungen in der internationalen Arbeiterbewegung ansah.

Die Briefe an russische politische Persönlichkeiten – an N.F. Danielson, P.L. Lawrow, V.I. Sassulitsch und andere – zeigen die unverminderte Aufmerksamkeit, mit der Engels die Veränderungen in der politischen Lage Rußlands verfolgte, und machen deutlich, wie genau er die ökonomische Lage in Rußland studierte und wie sehr er den Ausbruch der Revolution erwartete. Engels war fest davon überzeugt, daß in Rußland die Voraussetzungen für eine Volksrevolution heranreiften, daß der Sturz der Selbstherrschaft in historisch kürzester Frist erfolgen konnte. Am 23. April 1885 schrieb er an Vera Sassulitsch: „Die Revolution *muß* zu gegebener Zeit ausbrechen; sie *kann* jeden Tag ausbrechen." (Siehe vorl. Band, S. 304.) Wiederholt erklärte er, daß die Zerschlagung der zaristischen Selbstherrschaft als eine der Hauptkräfte der europäischen Reaktion gewaltigen Einfluß auf die politische Lage in der ganzen Welt haben und günstige Bedingungen für den Sieg der Arbeiterklasse in anderen Ländern schaffen werde. „...der Anfang vom Ende in Rußland", erläuterte er am 21. März 1887 Laura Lafargue, „wäre auch der Anfang vom Ende in Europa". Und obwohl die Revolution in Rußland später vor sich ging, als Engels erhofft hatte, bestätigten sich seine Worte, daß sie von großer internationaler Bedeutung sein werde, in vollem Umfang.

Engels schätzte die theoretischen Arbeiten der russischen revolutionären Demokraten hoch ein. Mit großer Achtung sprach er von N.A. Dobroljubow und N.G. Tschernyschewski, von „der historischen und kritischen Schule in der russischen Literatur, die allem, was Deutschland und Frankreich in dieser Art auf dem Gebiet der offiziellen Geschichtswissenschaft hervorgebracht haben, haushoch überlegen ist" (siehe vorl. Band, S. 169). Besonderen Wert legte Engels auf die Verbreitung der marxistischen Ideen in Rußland, er half in jeder Weise, die Übersetzung der wichtigsten Arbeiten von Marx ins Russische zu ermöglichen. Der erste Band von Marx'

Hauptwerk „Das Kapital" war bereits 1872, als erste fremdsprachige Übersetzung, in Russisch erschienen; die russische Übersetzung des zweiten Bandes wurde noch 1885, dem Erscheinungsjahr dieses Bandes in der Originalsprache, fertiggestellt und kam im Januar 1886 heraus. Danielson sandte Engels einige Exemplare, der ihm am 8. Februar 1886 antwortete, daß er dessen Vorwort sehr aufmerksam gelesen habe und es ausgezeichnet finde. Marx' „Elend der Philosophie" erschien 1886 in Genf in russischer Sprache. Schon zwei Jahre vorher, am 6. März 1884, hatte Engels Vera I. Sassulitsch versichert: „Es wird sowohl für mich als auch für die Töchter von Marx ein schöner Tag sein, an dem die russische Übersetzung des ‚Elends der Philosophie' erscheint." Engels unterhielt enge Verbindung zu den russischen Revolutionären. Er war begeistert, als sich eine Gruppe überzeugter Anhänger des Marxismus herausbildete, und sah darin das Unterpfand des Erfolges der künftigen Revolution. Er dachte an die Gruppe Befreiung der Arbeit, als er an V. I. Sassulitsch mit Nachdruck betonte: „Vorerst wiederhole ich Ihnen, daß ich stolz darauf bin zu wissen, daß es unter der russischen Jugend eine Partei gibt, die sich offen und ohne Umschweife zu den großen ökonomischen und historischen Theorien von Marx bekennt." (Siehe vorl. Band, S. 303.) Engels hatte eine hohe Meinung von den ersten Arbeiten G. W. Plechanows, die er in der Originalsprache las; verständnisvoll und sehr interessiert verfolgte er das Wirken der ersten russischen Marxisten.

Die internationalen Verbindungen von Engels wurden immer umfangreicher. Unter seinen Korrespondenten tauchten neue Namen auf: Hermann Schlüter, John Lincoln Mahon, Pasquale Martignetti, Florence Kelley-Wischnewetzky und andere. Unermüdlich wirkte Engels für die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen und Arbeiterorganisationen. Er begrüßte die Zusammenarbeit der Sozialisten der verschiedenen Länder, informierte seine Korrespondenten laufend über den Stand der Arbeiterbewegung in den einzelnen Ländern und unterstützte besonders energisch alle Aktionen der internationalen proletarischen Solidarität.

Im Zusammenhang mit der Verschärfung der internationalen Lage in den achtziger Jahren, die durch die Rivalität der europäischen Großmächte auf dem Balkan, durch die aggressive chauvinistische Politik Deutschlands und die revanchistischen Bestrebungen bestimmter französischer Kreise hervorgerufen wurde, behandelte Engels in seinen Briefen oft außenpolitische Probleme. Er entlarvte die Intrigen der Geheimdiplomatie der europäischen Regierungen, analysierte das Kräfteverhältnis und schätzte die Perspektiven eines möglichen militärischen Zusammenstoßes ein. Engels half den europäischen Sozialisten bei der Ausarbeitung ihrer Taktik in den

Fragen von Krieg und Frieden. In seinen Briefen an August Bebel, Friedrich Adolph Sorge und andere wies er immer wieder auf die drohende Kriegsgefahr hin, gab Ratschläge für den Kampf gegen die Kriegsvorbereitungen (siehe z.B. vorl. Band, S.524–527) und betonte, daß das Proletariat aller Länder entschlossen gegen den Militarismus und die Kriegsgefahr kämpfen muß. Mit prophetischen Worten erklärte Engels: „...sollte es wieder zum Kriege kommen, so ... ist kein andrer Krieg für Preußen-Deutschland mehr möglich, als ein Weltkrieg, und zwar ein Weltkrieg von einer bisher nie geahnten Ausdehnung und Heftigkeit". (Siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.350.) Und mit ungewöhnlichem Scharfblick charakterisierte er die Ausmaße und die zu erwartenden Ergebnisse eines künftigen Krieges, der, wie er am 16. September 1887 an Sorge schrieb, „heftiger, blutiger, kostspieliger und erschöpfender" würde „als je ein früherer (10–12 Mill. Soldaten gegeneinander)".

Dabei verlor Engels niemals den Glauben an die Kraft der Arbeiterklasse und den Sieg der *sozialistischen Revolution*. Er sah voraus, daß der Krieg, einmal ausgebrochen, im Endergebnis zum Zusammenbruch der Ausbeuterordnung führen würde, aber „mit welchen Opfern! mit welcher allgemeinen Abspannung – und nach welchen vielen Wendungen!" (siehe Brief an Bebel vom 23.–25. Oktober 1886). Das Grundsätzliche in Engels' Voraussicht erwies sich als richtig. „Lokalisierte" Kriege, von denen Engels sagte, daß ihre Zeit vorüber sei (siehe vorl. Band, S.628), waren tatsächlich nur Etappen auf dem Wege zu dem von Engels vorausgesagten Weltkrieg, einem Krieg von bis dahin ungeahntem Ausmaß; das Ergebnis dieses Krieges waren nicht nur unglaubliche Zerstörungen und Not, sondern auch der Zusammenbruch des kapitalistischen Systems auf einem bedeutenden Teil des Erdballs. Der Sieg der sozialistischen Revolution in Rußland versetzte dem Kapitalismus einen Schlag, von dem er sich nicht wieder erholen konnte. Er eröffnete eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit.

Niemals machte Engels den Erfolg der Revolution von einem Kriege abhängig. Im Gegenteil, er sah im Krieg ein furchtbares Unglück für die Arbeiter, der von ihnen unerhörte Opfer fordern und das von der Arbeiterbewegung bereits Erkämpfte rückgängig machen würde. „Soviel ist sicher", schrieb er an Bebel am 13./14. September 1886, „der Krieg würde unsre Bewegung zunächst in ganz Europa zurückdrängen, in vielen Ländern total sprengen, den Chauvinismus und Nationalhaß schüren und uns *sicher* unter den vielen unsichern Möglichkeiten nur das bieten, daß nach dem Krieg wir wieder von vorn anzufangen hätten, aber auf einem unendlich günstigeren Boden als selbst heute." (Siehe vorl. Band, S.526.) Engels unterstrich

wiederholt, daß es Ziel des Proletariats sei, den Sieg der Revolution mit möglichst wenig Opfern zu erringen. Eindringlich unterstrich er, daß das Proletariat den Frieden braucht, um seine Kräfte zu sammeln und sich zum Sturz des Kapitalismus vorzubereiten. Am 19. März 1887 bemerkte er in einem Brief an Schlüter: „Unser Kampf ist ein Belagerungskrieg, und so lange da die Laufgräben stetig fortrücken, geht's gut. Wir sind jetzt schon nahe an der zweiten Parallele, in der wir die Demontierbatterien errichten und das feindliche Geschütz zum Schweigen bringen können ; und sind wir erst so weit, ohne daß der Belagerte durch einen Weltkrieg momentanen Entsatz bekommt, dann können wir auch die Zeit berechnen, wo wir die Breschbatterien auf dem Glaciskamm anlegen, Bresche schießen und Sturm laufen können. Bis dahin ist aber der langsame, ruhige Fortschritt der Belagerungsarbeiten die beste Sicherung vor verfrühtem Sturmlaufen und unnützen Opfern." (Siehe vorl. Band, S. 632.) Leidenschaftlich rief Engels immer wieder die Sozialisten auf, zu verhindern, daß sich die Menschheit den Weg in die neue Gesellschaftsordnung erst durch ein Meer von Blut und Tränen bahnen müsse.

Der Briefwechsel ist eine unschätzbare Quelle für das Studium der Biographien der Begründer des Marxismus. Engels hielt das Andenken an Marx hoch in Ehren, rührend und herzlich sorgte er für die Familie Marx, mit seiner ganzen Persönlichkeit verteidigte er seinen besten Freund oder dessen Angehörige, wenn man sie zu diskreditieren versuchte. Wie ein Vater war er zu Marx' Töchtern und erwies ihnen ständig moralische und materielle Hilfe. Marx hat „mir als Vermächtnis die Verpflichtung hinterlassen, seinen Kindern beizustehen, wie er selbst es getan hätte, und darauf zu achten, soweit es in meinen Kräften steht, daß ihnen kein Unrecht geschieht". (Siehe vorl. Band, S. 607.)

Engels ließ seine ganze Fürsorge auch den Veteranen der revolutionären Bewegung – Friedrich Leßner, Johann Philipp Becker, George Julian Harney, Friedrich Adolph Sorge u. a. – zuteil werden. Er korrespondierte ständig mit ihnen (seine zahlreichen Briefe an Harney sind leider nicht erhalten geblieben), beriet mit ihnen die verschiedensten Fragen, informierte sie über den Stand der internationalen Arbeiterbewegung und unterstützte viele von ihnen auch finanziell. Besonders gern nahm er Verbindungen zu der sozialistisch gesinnten Jugend auf, half den jungen Sozialisten mit seinen Ratschlägen, beriet sie in theoretischen Fragen und machte sich mit ihren Arbeiten oft bereits im Manuskript bekannt. Gerade seine Briefe lassen vor unseren Augen die ungewöhnlich anziehende Gestalt von Engels erstehen – den leidenschaftlichen Revolutionär, den überzeugten und

unerschütterlichen Feind von Ausbeutung und Unterdrückung, den bedeutenden Denker, den von tiefem Glauben an die Kraft der Arbeiterklasse, an den Sieg des Sozialismus durchdrungenen Kämpfer, den zartfühlenden und verständnisvollen Freund, den Menschen voll unerschöpflicher Lebensenergie und Optimismus.

*

Dieses Vorwort folgt im wesentlichen dem Vorwort zum Band 36 der zweiten russischen Ausgabe.

369 Briefe des vorliegenden Bandes werden nach den Photokopien der Handschriften gebracht. Ein sorgfältiger Vergleich mit diesen Unterlagen ermöglichte es, in einer Reihe von Fällen Entzifferungsfehler früherer Ausgaben zu berichtigen. Als Beispiele seien genannt: „sicher", bisher „früher" (S. 158); „Monate", bisher „Momente" (S. 161); „geschichtliche Argumente", bisher „geschäftliche Argumente" (S. 250); „Ländern älterer industrieller Entwicklung", bisher „Ländern anderer industrieller Entwicklung" (S. 252); „in den Sumpf", bisher „in den Kampf" (S. 293); „die echten Vertreter", bisher „die ersten Vertreter" (S. 508); „die Russen ... sind ... in der Verteidigung des eigenen Landes stark", bisher „die Russen ... sind ... in der Verteidigung des eigenen Landes schwach" (S. 525). Die beim Vergleich mit den Photokopien der Handschriften festgestellten Auslassungen einzelner Worte oder Satzteile wurden wieder eingefügt, zum Beispiel: „seine beiden letzten und stärksten Hebel", bisher „seine beiden und letzten Hebel" (S. 158); „von der Bühne", bisher fehlte diese Stelle (S. 214); „Ost- und Westpreußen", bisher „Ostpreußen" (S. 251/252); „ökonomischen Überlegenheit", bisher „Überlegenheit" (S. 260); „zustande käme *durch Eure Stimmen!* und ohne Gegenleistung", bisher „zustande käme *durch Eure Stimmen!*" (S. 262); „Daneben ist denn auch..." bis „nötig haben", bisher fehlten diese beiden Absätze (S. 446). Eine Reihe von Stellen waren von fremder Hand verändert, sie wurden wieder richtiggestellt. Als Beispiele seien genannt: „Lehmanns", bisher „des Kaisers" (S. 158); „Revolution", bisher „soziale Umwälzung" (S. 251); „Bedingungen der bevorstehenden Revolution", bisher „Bedingungen der kommenden Umwälzung" (S. 252).

Von 23 Briefen liegen uns nur die Photokopien der Entwürfe vor, über den Verbleib der Briefe selbst sind wir nicht unterrichtet. Wir weisen diese Fälle im Kopf der Texte aus. Alle in den Entwürfen gestrichenen Wörter, Satzteile und Sätze wurden gewissenhaft überprüft. Soweit sie im Vergleich

mit dem übrigen Text des Entwurfs mehr oder anderes aussagen, werden sie in Fußnoten wiedergegeben.

Von 13 Briefen besitzen wir keine Handschriften. Sie werden nach Veröffentlichungen in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern gebracht. Die jeweiligen Redaktionsunterlagen werden im Fuß des Briefes vermerkt.

Für die Zusendung von Photokopien der Handschriften von zwei Briefen (S. 193 und S. 242–245) sprechen wir der „Société l'Histoire Vivante", Château de Montreau (Parc Daniel Renoult), Montreuil (Seine) unseren Dank aus.

99 Briefe sind in der Handschrift englisch, 40 französisch, 10 italienisch. Sie wurden ins Deutsche übersetzt, bereits vorliegende Übersetzungen neu überprüft. Für die Wortwahl bei Übersetzungen wurden entsprechende deutschsprachige Texte aus Briefen und Werken von Engels zum Vergleich herangezogen. Alle eingestreuten Wörter aus anderen Sprachen blieben in der Originalfassung. Sie werden in Fußnoten erklärt. Die von Engels angeführten Zitate wurden – soweit die Quellen zugänglich waren – überprüft, fremdsprachige Zitate in Fußnoten übersetzt.

Rechtschreibung und Zeichensetzung sind, soweit vertretbar, modernisiert. Der Lautstand und die Silbenzahl in den deutschsprachigen Briefen wurden nicht verändert. Allgemein übliche Abkürzungen wurden beibehalten. Alle anderen in der Handschrift abgekürzten Wörter wurden ausgeschrieben, wobei die Ergänzung von Namen und Zeitungstiteln sowie von solchen abgekürzten Wörtern, die nicht völlig eindeutig sind, durch eckige Klammern kenntlich gemacht wird. Alle Wörter und Satzteile in eckigen Klammern stammen von der Redaktion. Offensichtliche Schreib- und Druckfehler wurden stillschweigend korrigiert; in allen anderen Fällen wird in Fußnoten die Schreibweise der Handschrift angegeben.

Pseudonyme sowie Bei- und Spitznamen sind entweder durch Fußnoten oder durch Verweise im Personenverzeichnis erklärt.

Zur Erläuterung wurden dem Band Anmerkungen beigefügt, auf die im Text durch hochgestellte Ziffern in eckigen Klammern hingewiesen wird. Sie sollen sowohl Verbindungen zu den Arbeiten von Marx und Engels herstellen (vor allem zu den 1883–1887 entstandenen Werken von Engels, die im Band 21 unserer Ausgabe veröffentlicht sind, und den von Engels nach Marx' Tode in der gleichen Zeit besorgten Übersetzungen oder Neuauflagen von Marx' Schriften), als auch Daten aus dem Leben und der Tätigkeit von Engels vermitteln, Erläuterungen zu einzelnen Fakten und Personen geben und einiges zum Charakter der Briefverbindungen aussagen. Unser Prinzip war hierbei, Quellen auszunutzen, die nicht jedem Leser ohne weiteres zur

Verfügung stehen, z.B. zeitgenössische Publikationen, Briefe dritter Personen an Engels usw. In einzelnen Fällen wurden wir hierbei durch Fachwissenschaftler der Deutschen Demokratischen Republik oder aus dem Ausland unterstützt, denen wir an dieser Stelle unseren Dank sagen.

In vielen Anmerkungen werden Auszüge aus Briefen von Arbeiterführern zitiert und hierdurch zum Teil erstmalig einem größeren Personenkreis zugänglich gemacht. Als Grundlage dienten hierbei sowohl die dem Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED zur Verfügung stehenden Photokopien der Handschriften dieser Briefe, die großenteils vom Institut für Marxismus-Leninimus beim ZK der KPdSU freundlicherweise überlassen wurden, als auch in Einzelfällen die einschlägigen Publikationen, vor allem die des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte zu Amsterdam.

Ferner enthält der Band ein Literaturverzeichnis, ein Personenverzeichnis, ein Verzeichnis literarischer und mythologischer Namen und eine Aufstellung der Briefe, deren Datierung gegenüber früheren Ausgaben auf Grund neuer Erkenntnisse verändert wurde.

Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der SED

FRIEDRICH ENGELS

Briefe

April 1883 – Dezember 1887

1883

1

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in Paris

London, den 2. April 83

Mein lieber Lawrow,

Ich beeile mich, Ihnen den Empfang Ihres Briefes mit der Anweisung von fr. 124,50 zu bestätigen. Ich werde das Geld erst frühestens Mittwoch abheben können, weil ich morgen die von Marx hinterlassenen Manuskripte prüfen muß. Wenn der Auftrag ausgeführt ist, werde ich dies im „S[ozialdemokrat]" in Zürich bekanntgeben und die Redaktion bitten, Ihnen einige Exemplare dieser Nummer zuzuschicken. Selbstverständlich wird der Name des Bürgers Krantz nicht erwähnt werden.[1]

Ich habe das Manuskript der „Zirkulation des Kapitals"[1] und des 3. Buches „Die Gestaltungen des Gesamtprozesses"[2] gefunden – ungefähr 1000 Seiten in Folio.[2] Es ist unmöglich, schon jetzt zu sagen, ob das Manuskript in seinem gegenwärtigen Zustand in Druck gehen kann. Auf alle Fälle werde ich es abschreiben müssen, denn es ist ein erster Entwurf. Morgen werde ich endlich Zeit haben, einige Stunden der Durchsicht aller Ms. zu widmen, die der Mohr uns hinterlassen hat. Es handelt sich vor allem um einen Abriß über Dialektik, den er schon immer ausführen wollte. Er hat uns aber stets den Stand seiner Arbeiten verheimlicht; er wußte, hätte man erst in Erfahrung gebracht, was er fertig hatte, so wäre er so lange gedrängt worden, bis er sein Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben hätte. Das alles unter uns, ich habe nicht das Recht, ohne Tussy, die meine literarische Mit-Exekutorin ist, etwas zu veröffentlichen.

Wir waren alle freudig überrascht von der Nachricht, daß unser tapferer Lopatin – tapfer bis zur Torheit – glücklich wieder in die Freiheit

---

[1] In der Handschrift deutsch: „Zirkulation des Kapitals" – [2] in der Handschrift deutsch: „Die Gestaltungen des Gesamtprozesses"

zurückgekehrt ist.[3] Hoffentlich hat er, der die Tapferkeit bewahrt hat, die Torheit in Rußland zurückgelassen. Ich hoffe, ihn dieser Tage hier zu sehen. Grüßen Sie ihn herzlich von mir.

Freundschaftlichst Ihr
F. Engels

Aus dem Französischen.

2

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 11. April 1883

Meine liebe Laura,

Ich bin natürlich wie Du der Meinung, daß Paul seine Mutter besuchen muß, und habe ihm das schon wiederholt und seit Jahren gesagt. Was die Extra-Ausgaben betrifft, so können sie nicht hoch sein, und ich kann sie schnell für Euch auftreiben, wenn ich rechtzeitig Bescheid bekomme. Allerdings wird Paul, falls die Dinge so sind, wie Du schreibst, sehr diplomatisch vorgehen müssen, wenn er sich nicht selbst schaden will; man darf sich diese christliche barmherzige Schwester[4] nicht zum Feind machen: sie ist *ständig* dort und Paul *nicht*, und wenn ihr Argwohn erst einmal geweckt ist, wird sie sicher nicht eher ruhen, bis sie die alte Frau zu einem Testament bewogen hat, das in der Wahrnehmung ihrer Vorteile bis zum Äußersten des gesetzlich Erlaubten geht. Damit glaube ich, ist dieser Punkt erledigt – Du wirst Dich um seine Durchführung kümmern müssen.

Wir haben alle herzlich gelacht, als wir Deine Erzählung über die Abenteuer von Argenteuil[5] lasen. Das sieht ihm[1] ähnlich, von Anfang bis Ende! Heute vor einer Woche schickte ihm Tussy einen sehr kategorischen Brief: wann wird der Junge[2] kommen? Keine Antwort. Il est toujours en train de réfléchir.[3]

Paul wird mindestens sechs Monate bekommen.[6] Als er hier war, graute ihm sehr davor, und er amüsierte Liebknecht außerordentlich mit seinem horror carceris[4]. Aber wenn er jetzt nicht ernstlich anfängt, Deutsch zu lernen, werde ich ihn als nichts anderes, denn als ein enfant gâté[5] betrachten. Stell Dir vor, er schreibt mir, daß er es lernen *will* – „comme vous le dites *très bien* (!) il pourra (!) devenir nécessaire que je le sache pour des traductions“[6]! Als ob die Vervollkommnung seiner eigenen Kenntnisse, so glänzend sie auch sein mögen, nicht gänzlich von der Lektüre

---

[1] Charles Longuet – [2] Jean-Laurent-Frederick Longuet – [3] Er überlegt immer noch. – [4] Grauen vor dem Gefängnis – [5] verzogenes Kind – [6] „wie Sie *sehr richtig* (!) sagten, könnte (!) die Notwendigkeit eintreten, daß ich es für Übersetzungen brauche“

bestimmter deutscher veröffentlichter und unveröffentlichter Texte abhinge! Er freut sich über die bevorstehende Veröffentlichung des zweiten Bandes des „Kapitals" [2], aber wird er überhaupt in der Lage sein, ihn zu lesen?

Wenn Madame Gendre[7] das „Manifest"[8] ins Französische übersetzt und mir die Übersetzung zur Durchsicht gibt (Du weißt, das ist kein Kinderspiel), werde ich ihr ein entsprechendes Vorwort schreiben, das die historischen Umstände usw. erklärt. Aber da ich kaum etwas über diese Dame weiß, bin ich im Augenblick gezwungen, zu Durchsicht und Vorwort nein zu sagen. *Ein Recht,* irgendwelche Schritte ihrerseits in dieser Richtung zu unterbinden, habe ich nicht. Das geht notabene Paul an. Ebenso folgendes: ich weiß weder, über welche Rede Giffens er schreibt, noch wo sie veröffentlicht war.

Pumps ist immer noch „guter Hoffnung", oder war es zumindest noch gestern abend. Percys Mutter sagte ihm neulich, daß er in solch einem Falle wirklich ein bißchen besser informiert sein sollte.

Jollymeier ist für ein paar Tage hier. Seitdem (sowie einige Tage vor Antritt seiner Reise vor 10 Tagen) spaziert jeden Abend ein Polizist vor dem Haus auf und ab, wenn ich Carlo gegen 12 Uhr herauslasse. Diese Narren glauben offenbar, daß wir Dynamit herstellen, während wir uns in Wirklichkeit über Whisky unterhalten.

Herzliche Grüße von ihm und mir an Euch beide.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

[7] Warwara Nikolajewna Nikitina – [8] „Manifest der Kommunistischen Partei"

3

Engels an Ferdinand Domela Nieuwenhuis
in Den Haag

London, 122, Regent's Park Road
N.W., 11. April 1883

Geehrter Parteigenosse,

Sie begreifen, daß ich seit dem Tode meines alten Freundes mit Korrespondenz, Geschäftssachen, Durchsicht des literarischen Nachlasses etc. so viel zu tun hatte, daß ich nur das Allerdringlichste besorgen konnte. Heute endlich finde ich ein paar Minuten, Ihnen für Ihren sympathischen Brief und für Ihren vortrefflichen Nachruf in *„Recht voor Allen"* zu danken.[7] Dieser Nachruf war unbedingt einer der besten, die wir gesehn, das war einstimmiges Urteil hier im intimen Kreise.

Herzlichen Dank auch im Namen der hinterbliebenen Töchter und in meinem eignen der holländischen Arbeiterpartei[8] für ihre, wenigstens geistige Beteiligung an den letzten Ehren unsres Freundes. Sie hat sich dort zusammengetroffen mit den deutschen, französischen, spanischen, russischen und amerikanischen Parteigenossen.

Sollte mich das Schicksal oder die uns leider sehr beschnittene Reiselust nach Holland führen, so werde ich es mir zur Pflicht anrechnen, Sie aufzusuchen, wie ich es mir ausbitte, daß Sie mich hier aufsuchen, falls Sie nach England kommen.

Marx hat ein dickes Manuskript für den zweiten Teil des „Kapitals"[2] hinterlassen, das ich erst ganz durchlesen muß (und in welcher Handschrift!), ehe ich sagen kann, wieweit es druckfähig ist und wieweit es aus späteren Heften ergänzt werden muß. Jedenfalls ist *die Hauptsache da.* Da ich aber noch nichts Bestimmteres sagen kann, bitte ich Sie, vorläufig hierüber nichts in die Presse zu bringen, es könnte nur zu Mißverständnissen führen. Außerdem ist M[arx']s jüngste Tochter Eleanor meine literarische Mit-Exekutorin, und kann ich ohne sie nichts tun, und Damen, wie Sie wissen, halten auf die Form.

Entschuldigen Sie, dat ik niet op hollandsch schrijf, ich habe in den letzten Jahren keine Übung mehr in Ihrer Sprache gehabt.

Aufrichtigst Ihr
F. Engels

Meine Photographie liegt bei, ich bitte um die Ihrige. Sobald wir neue von M[arx] bekommen, schicke ich Ihnen eine.

4

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 14. April 83

Lieber Herr Bernstein,

Dr. Aveling, Redakteur von „Progress“, schrieb an den „Republican“, um den Holzschnittblock zu kaufen von dem darin erschienenen Porträt von Marx[9]. Antwort: *That* block has been sent to Germany for the *„Sozialdemokrat“*, so it is impossible for you to have it.[1] A[veling] ersucht mich jetzt, sofort zu schreiben, ob er nicht den Block baldigst haben kann. Wenn nicht, dann vielleicht ein Cliché davon. Vielleicht liegt auch ein Mißverständnis vor, und der Block ist an „Neue Welt“ gegangen. Bitte, unterrichten Sie mich per Postkarte umgehend.[10]

Kongreßbericht sehr erfreulich.[11]

Eiligst Ihr
F. E.

Der 2. Band des „Kapital“[2] ist da – aber in welchem Zustand, kann ich nicht sagen, 1000 Seiten Ms. durchzulesen. Setzen Sie aber noch nichts ins Blatt; sobald ich etwas Gewisses sagen kann, schicke ich Ihnen Authentisches.

[1] *Dieser* Block wurde nach Deutschland an den *„Sozialdemokrat“* gesandt, so daß Sie ihn nicht bekommen können.

5

Engels an James Knowles
in London[12]
(Entwurf)

[London] 17./4./83

Werter Herr,

Unter den Papieren des verstorbenen Dr. Marx existiert ein von mir geschriebenes Manuskript eines kritischen resumés über „Das Kapital"[1], das wir aber bis heute in der Masse der von ihm hinterlassenen Papiere nicht finden konnten.

Aber selbst wenn es gefunden wird, würde ich zögern, es Ihnen zuzusenden, zumindest zu dem von Ihnen angedeuteten Zweck. Mir ist nicht bekannt, daß es in der Literatur dieses oder irgendeines anderen Landes üblich ist, daß ein Autor seine Manuskripte einem anderen ausleiht.

Unsere Erfahrung mit englischen Rezensenten war nicht sehr ermutigend. Mit Ausnahme einiger Geistlicher der Anglikanischen Kirche haben sie unsere Ansichten ständig entstellt und unsere Aktionen falsch ausgelegt. Ihre völlige Unkenntnis unserer Theorie und Praxis findet ihresgleichen nur in ihrem Dünkel. „The Nineteenth Century" brachte im Juli 1878, glaube ich, einen Artikel von George Howell über die Internationale, vollgepfropft mit Unwahrheiten und Ungenauigkeiten. Marx sandte Ihnen eine Erwiderung[2], aber Sie weigerten sich, sie zu bringen.

Ich fürchte, wenn Sie sich mit Marx' Ansichten bekannt machen wollen, werden Sie „Das Kapital" in der deutschen, russischen oder französischen Ausgabe lesen müssen.

Ich kenne nur einen Engländer, der fähig wäre, den Inhalt des „Kapitals" korrekt wiederzugeben. Das ist ein Advokat in Manchester[3]. Wenn Sie wünschen, werde ich ihn gern fragen, ob er bereit ist, die Aufgabe für Sie zu übernehmen.

Ihr ergebner

Ja[me]s Knowles Esq.
The Hollies, Clapham Common S.W.

Aus dem Englischen.

[1] „Konspekt über ‚Das Kapital' von Karl Marx. Erster Band" – [2] „Herrn George Howells Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation" – [3] Samuel Moore

6

Engels an Philip Van Patten
in New York[13]
(Entwurf)

London, 18. April 1883

Philip Van Patten
57, 2nd Av. N.York

Werte Genossen,

Meine Antwort auf Ihre Anfrage vom 2. April[14] wegen Karl Marx' Stellung zu den Anarchisten im allgemeinen und Johann Most im besonderen soll kurz und klar sein:

Marx und ich haben, seit 1845, die Ansicht gehabt, daß *eine* der schließlichen Folgen der künftigen proletarischen Revolution sein wird die allmähliche Auflösung und endlich das Verschwinden der mit dem Namen *Staat* bezeichneten politischen Organisation, einer Organisation, deren Hauptzweck von jeher war, durch bewaffnete Gewalt, die ökonomische Unterdrückung der arbeitenden Mehrzahl durch die begüterte Minderzahl sicherzustellen. Mit dem Verschwinden einer begüterten Minderzahl verschwindet auch die Notwendigkeit einer bewaffneten Unterdrückungs- oder Staatsgewalt. Gleichzeitig war es immer unsere Ansicht, daß, um zu diesem und den anderen weit wichtigeren Zielen der künftigen sozialen Revolution zu gelangen, die Arbeiterklasse zuerst die organisierte politische Gewalt des Staates in Besitz nehmen und mit ihrer Hilfe den Widerstand der Kapitalistenklasse niederstampfen und die Gesellschaft neu organisieren muß. Dies wurde bereits festgestellt 1847 im „Kommunistischen Manifest", Kapitel II, Schluß.

Die Anarchisten stellen die Sache auf den Kopf. Sie erklären, die proletarische Revolution müsse damit *anfangen*, daß sie die politische Organisation des Staates abschafft. Aber die einzige Organisation, die das siegende Proletariat fertig vorfindet, ist eben der Staat. Er mag der Änderung bedürfen, ehe er seine neuen Funktionen erfüllen kann. Aber ihn in einem solchen Augenblick zerstören, das hieße, den einzigen Organismus zerstören, vermittelst dessen das siegende Proletariat seine eben eroberte Macht geltend machen, seine kapitalistischen Gegner niederhalten und diejenige ökonomische Revolution der Gesellschaft durchsetzen kann,

ohne die der ganze Sieg enden müßte in einer Niederlage und in einer Massenabschlachtung der Arbeiterklasse, ähnlich derjenigen nach der Pariser Kommune.

Braucht es meine ausdrückliche Versicherung, daß Marx diesem anarchistischen Blödsinn entgegentrat seit dem ersten Tag, wo er in seiner jetzigen Gestalt von Bakunin vorgebracht wurde? Die ganze innere Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation bezeugt es. Seit 1867 versuchten die Anarchisten, mit den infamsten Mitteln, die Führung der Internationale zu erobern; das Haupthindernis in ihrem Wege war Marx. Das Ergebnis des fünfjährigen Kampfes war, auf dem Haager Kongreß, Sept. 1872, die Ausstoßung der Anarchisten aus der Internationale; und der Mann, der am meisten tat, diese Ausstoßung durchzusetzen, war Marx. Unser alter Freund, F. A. Sorge in Hoboken, der als Delegierter zugegen war, kann Ihnen, wenn Sie es wünschen, nähere Einzelheiten mitteilen.

Und nun zu Johann Most. Wenn irgend jemand behauptet, daß Most, seit er Anarchist geworden, mit Marx in irgendwelcher Beziehung gestanden oder irgendwelche Beihilfe von Marx erhalten habe, der ist entweder betrogen oder ein Lügner mit Vorbedacht. Nach dem Erscheinen der ersten Nr. der Londoner „Freiheit" hat Most Marx und mich nicht mehr als einmal, höchstens zweimal besucht. Ebensowenig gingen wir zu ihm – wir haben ihn nicht einmal irgendwie oder irgendwann zufällig getroffen, seit sein neu ausgeklügelter Anarchismus in dem Blatt aufgetaucht war. Tatsächlich haben wir es zuletzt sogar nicht mehr abonniert, weil „auch gar nichts darin stand". Für seinen Anarchismus und seine anarchistische Taktik hatten wir dieselbe Verachtung wie für die Leute, von denen er beides gelernt hatte.

Als er noch in Deutschland war, veröffentlichte Most einen „populären" Auszug aus „*Das Kapital*". Marx wurde ersucht, ihn für eine zweite Auflage durchzusehen. Ich tat diese Arbeit gemeinsam mit Marx. Wir fanden, daß es unmöglich war, mehr als die allerschlimmsten Böcke von Most auszumerzen, wollten wir nicht das ganze Ding von Anfang bis Ende neu schreiben. Marx erlaubte auch bloß, daß seine Verbesserungen hineingesetzt würden auf die ausdrückliche Bedingung hin, daß sein Name nie in irgendeine Verbindung gebracht würde mit eben dieser verbesserten Ausgabe von Johann Mosts Produktion.

Sie können diesen Brief in „The Voice of the People" veröffentlichen, wenn es Ihnen so beliebt.

Brüderlich Ihr *F. E.*

Aus dem Englischen.

7

Engels an die Redaktion der „New Yorker Volkszeitung"
in New York
(Entwurf)

[London] 18. April 83
122, Regent's Park Road

Redaktion der „N[ew] Y[orker] Volkszeitung"

In Ihrer Nr. vom 15.[1] lassen Sie meine Depesche an Sorge[2] als an *Sie* gerichtet abdrucken.

In der Nr. vom 17. lassen Sie mich Ihnen telegraphieren, Marx sei in Argenteuil gestorben.[15]

Wir sind hier nicht gewohnt, uns solche Freiheiten mit dem Namen andrer Leute zu erlauben oder zuzugeben, daß uns dergleichen zugefügt wird.

Sie machen es mir damit unmöglich, Ihnen fernerhin Mitteilungen zu machen.

Sollte je wieder in Ihrem Blatt ähnlicher Mißbrauch mit meinem Namen getrieben werden, so würden Sie mich zwingen, meinen alten Freund Sorge zu bitten, dies für direkte Fälschung Ihrerseits zu erklären.

Ergebenst
F. E.

---

[1] 15. März – [2] Friedrich Adolph Sorge

8

Engels an James Knowles
in London[16]
(Entwurf)

[London] 20./4./83

Werter Herr,

Wenn wir das fragliche Ms.[1] finden, werde ich Ihnen gern das Vorrecht der Veröffentlichung überlassen, jedoch unter zwei Bedingungen, die sich von selbst verstehen, die ich aber erwähnen möchte: 1. falls Sie das Vorrecht erhalten, dürfen Sie es keinem andern übertragen, und 2. falls Sie es drucken, muß es als gesonderter Artikel in keinem Zusammenhang mit anderen Artikeln erscheinen.

Ihr ergebener
F. E.

Gestatten Sie mir zu bemerken, daß ich kein „Dr.", sondern Baumwollfabrikant im Ruhestand bin.

Aus dem Englischen.

[1] Friedrich Engels: „Konspekt über ‚Das Kapital' von Karl Marx. Erster Band"

9

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich[17]

Hiermit gleichzeitig die Korrektur.[18] Ihren Brief erhalten, beantworte ihn diese Woche mit einem Artikel von wegen Marx für „S[ozialdemokrat]".[19] Ich habe noch allerlei abzuwickeln, ehe ich denselben definitiv abschließen kann.

Das Stückchen vom bösen E[ngels], der den guten M[arx] verführt hat, spielt seit 1844 unzählige Male abwechselnd mit dem andern Stückchen von Ahriman-M[arx], der den Ormuzd-E[ngels] vom Wege der Tugend abgebracht. Jetzt werden den Herren Parisern doch endlich die Augen aufgehn.[20]

Ihr
F. E.

[London] 23./4./83

10

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 24. April 83

Lieber Sorge,

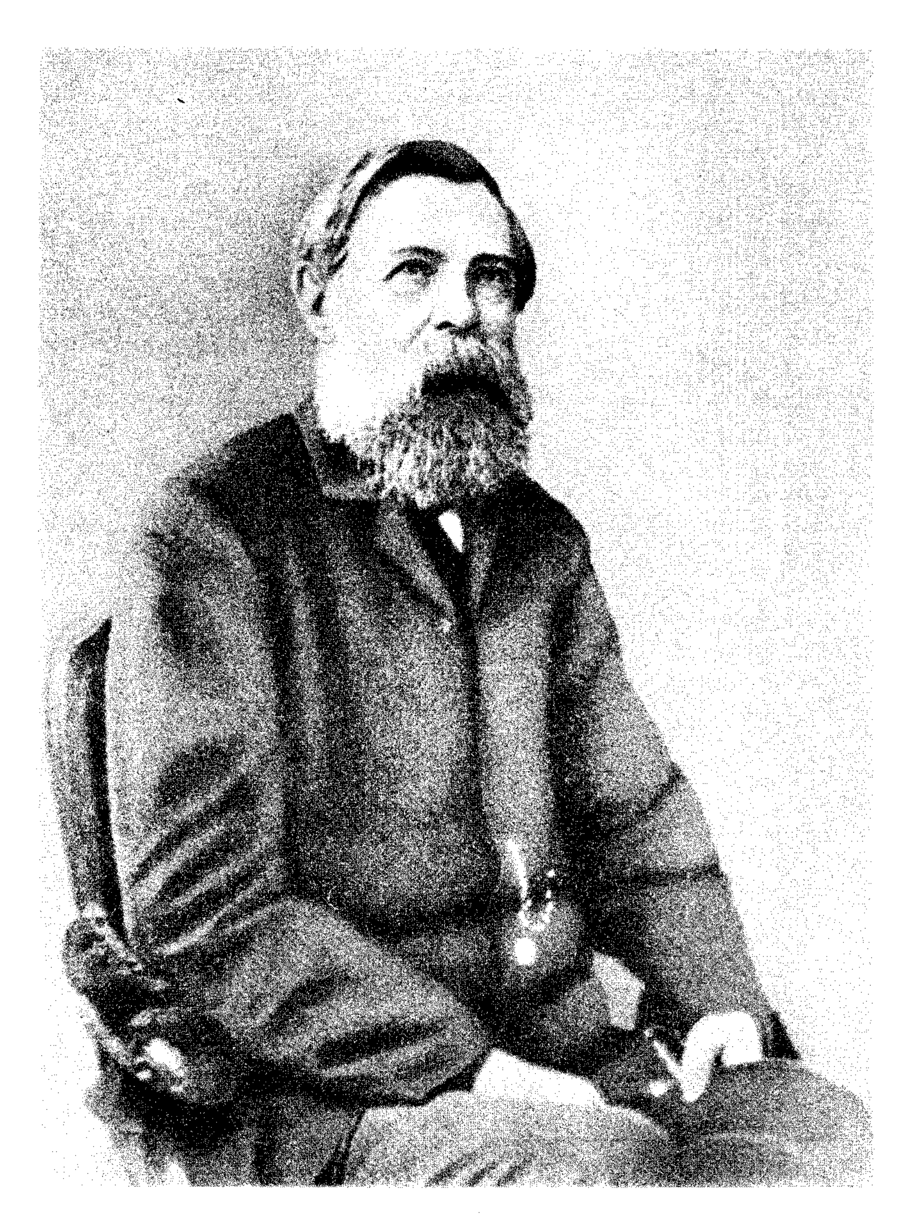
Inl. ein paar Zeilen für Hartmann von seinem Freund Brocher, einem konfusen Anarchisten, aber kreuzbraven Kerl. Sei so gut, sie zu besorgen.

Die „Volksztg." hat Dummheiten genug gemacht, indes noch nicht so viele, als ich erwartete. Dabei haben sie alle ihr Teil geleistet, Schewitsch, Cuno, Douai, Hepner. Es war ein Quartett des Besserwissenwollens von Leuten, die verdammt wenig wußten, jointly and severally[1]. Indes habe ich mich doch veranlaßt gefühlt, der Redaktion ein paar Zeilen zu schreiben[2]: sie hätten meine Depesche an Dich als an *sie* gerichtet abgedruckt, und mir in die zweite an *sie* hineingefälscht, M[arx] sei in Argenteuil gestorben[15]. So was ließen wir uns hier nicht gefallen; sie hätten mir es dadurch unmöglich gemacht, ihnen fernerhin Mitteilungen zu machen, und falls sie sich wieder solchen Mißbrauch meines Namens erlaubten, würden sie mich dadurch zwingen, Dich zu bitten, das Ganze sofort öffentlich für Fälschung ihrerseits zu erklären. Die Herren sollen ihren Yankee-Humbug unter sich betreiben. Übrigens sind die Amerikaner weit anständiger: nach der „V[olkszeitung]" war ein Telegramm an mich abgeschickt, was ich nie erhielt und fast glaubte, die Herren von der „V[olkszeitung]" hätten das Geld selbst eingesteckt.[21] Jetzt schreibt Van Patten, daß überhaupt kein Geld vorhanden gewesen. Das bin ich nun gezwungen, hier zu veröffentlichen, sonst heißt es, ich hätte gegenüber der Pariser Presse und dem „S[ozialdemokrat]" das Telegramm unterschlagen. Die Antwort wegen Most, die ich dem V[an] P[atten] auf seine Anfrage geschickt[3], wird er wohl schon vor Ankunft dieses veröffentlicht haben.

Auf dem Kopenhagner Kongreß[22] ist die Reise von Liebk[necht] und Bebel nach Amerika für nächstes Frühjahr beschlossen worden[23]. Es handelt sich um Geld für die Wahlkampagne 84/85. (Dies alles *unter uns.*) L[iebknecht] hat Tussy vorgeschlagen, sie solle als sein Sekretär

---

[1] *zusammen und einzeln* – [2] *siehe vorl. Band, S. 13* – [3] *siehe vorl. Band, S. 11/12*



Friedrich Engels
(1888)

mitgehn, und sie hat große Lust dazu; da könnte es sich leicht treffen, daß Du sie bald dort sähest. Pläne haben wir überhaupt noch nicht gemacht. Die literarische Arbeit (III. Auflage, I. Bd. „Kapital", Herausgabe des II. Bandes[2], dessen Ms. gefunden, aber noch unbekannt, wieweit druckfertig und ergänzungsbedürftig, Biographie[4] auf Grund der massenhaften Korrespondenz etc.) absorbiert alle freie Zeit, und dabei hat T[ussy] eine Masse literarischer Engagements abzuwickeln.

Du hast natürlich das vollkommne Recht, aus M[arx']s Briefen die Stellen über H. George abdrucken zu lassen. Es ist aber die Frage, ob es nicht besser wäre zu warten, bis ich Dir die Randglossen von M[arx] im Ex. von Georges Buch ordnen kann und dann alles zusammen zu tun.[24] Theoretisch-scharfe, aber kurze, unexemplifizierte Resümees, wie M[arx] sie gibt, sind dem Alltagsamerikaner doch noch zu hoch, und es eilt ja nicht. Sowie ich Zeit habe, seh' ich die Sachen näher an. Willst Du mir inzwischen die betr. Stelle aus M[arx']s Brief abschriftlich mitteilen, so wird das die Arbeit vereinfachen.

Broschüre hiermit. Ich habe selbst erst ein paar Ex. erhalten, 2. Auflage in der Presse.[18] *Kann Weydem*[*eyer*] *jetzt Englisch?*[25] Seine früheren Übersetzungen waren grammatikalisch und stilistisch absolut undruckbar, hätten uns schauerlich blamiert und die Verfasser mit lächerlich gemacht. Jedenfalls möchte ich Probe sehn.

Dein

F. E.

[4] von Marx

11

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 28. April 83

Lieber Bernstein,

(Ich denke, wir werfen den langweiligen „Herrn" beiseite.) Die Fortsetzung des hierbei folgenden wird einige Korrespondenz enthalten, u. a. mit Amerikanern wegen Most[1].

Daß Sie nicht via London zurückgekommen[26], ist unverzeihlich, ich hatte fest darauf gerechnet. Nun, vielleicht kommen Sie mal im Sommer, da schwimmen wir in der See zusammen. Ein Bett bei mir ist Ihnen immer gesichert.

Mayall, der erste Photograph von London, der immer für Marx gearbeitet, hat das Prinzip: we do not take money from eminent people[2]. Da können wir jetzt den Mann nicht wegen Abzügen drängen (er ist sehr unordentlich), außer auf Umwegen. Wir haben ihm also angeblich für einen deutschen Buchhändler eine Ordre gegeben auf 1000 Cartes de visite (£ 12 = M. 240 = 24 d. per Stück) und 200 cabinet portraits (3/4 Figur) à £ 8 = M. 160 = 80 d. das Stück. Es ist die letzte, beste Aufnahme, wo der Mohr ganz in seiner heitern, siegsgewissen olympischen Ruhe erscheint. Ich offeriere sie Ihnen, Liebknecht und Sorge in New York nach Abzug dessen, was wir selbst brauchen. Wieviel wollen Sie? es ist gar nicht nötig, sie gleich alle abzusetzen. Sie werden jedenfalls besser, als was dort gemacht wird.

Ihr
F. E.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 11/12 – [2] von berühmten Leuten nehmen wir kein Geld

12

Engels an Achille Loria
in Mantua[27]
(Entwurf)

[London, Ende April 1883]

Prof. Achille Loria.

Sehr geehrter Herr,

Ich habe Ihr Schriftchen über Karl Marx erhalten. Es steht Ihnen frei, seine Lehren Ihrer allerschärfsten Kritik zu unterwerfen und sie sogar mißzuverstehen; es steht Ihnen frei, eine Biographie von Marx zu entwerfen, die ein reines Phantasiestück ist. Was Ihnen aber nicht freisteht und was ich nie irgendwem erlauben werde, das ist, den Charakter meines toten Freundes zu verleumden.

Schon in einem früheren Werk hatten Sie sich herausgenommen, Marx anzuklagen, er habe absichtlich falsch zitiert. Als Marx dies gelesen, verglich er seine und Ihre Zitate mit den Originalen und sagte mir, seine Zitate seien richtig, und wenn hier jemand *absichtlich falsch* zitiere, so seien Sie es. Und wenn ich sehe, wie Sie jetzt Marx zitieren, wie Sie die Schamlosigkeit haben, Marx von *Profit* sprechen zu lassen, da, wo er von *Mehrwert*[1] spricht – wo er sich doch wiederholt gegen den Irrtum verwahrt, daß beides dasselbe sei – (was übrigens Herr Moore und ich selbst Ihnen bereits hier in London mündlich auseinandersetzten), so weiß ich, wem ich zu glauben habe und wo absichtlich falsch zitiert wird.

Aber das ist nur eine Lappalie, verglichen mit Ihrer „festen und tiefen Überzeugung..., daß sie alle" (die Lehren von Marx) „beherrscht sind von einem *bewußten Sophisma*", S.510; daß Marx „sich nicht aufhalten ließ durch falsche Schlüsse, *wohl wissend, daß sie falsch waren*"; daß „er oftmals ein Sophist war, der *auf Kosten der Wahrheit* bei der Negation der bestehenden Gesellschaft ankommen wollte", und daß, wie Lamartine sagt, „il jouait avec les mensonges et les vérités comme les enfants avec les osselets"[2].[28]

In Italien, das ein Land antiker Zivilisation ist, kann das vielleicht für ein Kompliment gelten. Auch unter den Kathedersozialisten[29] gilt so

[1] In der Handschrift deutsch: *Mehrwert* – [2] „er mit Lügen und Wahrheiten spielte wie Kinder mit Knöcheln"

etwas möglicherweise für ein großes Lob, da ja diese braven Professoren ihre zahllosen Systeme nie anders hätten zuwege bringen können, als „auf Kosten der Wahrheit". Wir revolutionäre Kommunisten sehen die Sache anders an. Wir betrachten solche Behauptungen als infamierende Anklagen, und da wir wissen, daß sie erlogen sind, schleudern wir sie zurück auf ihren Urheber, der, selbst und allein, sich infamiert hat durch solche Erfindungen.

Mir scheint, es sei Ihre Pflicht gewesen, dem Publikum mitzuteilen, worin denn dieses berühmte „bewußte Sophisma" eigentlich besteht, das alle Lehren von Marx beherrscht. Aber ich suche es vergebens! Nagott![3]

Welche Zwergseele gehört dazu, sich einzubilden, ein Mann wie Marx habe „seinen Gegnern immer" mit einem zweiten Bande „gedroht", den zu schreiben „ihm auch nicht für einen Augenblick einfiel"; daß dieser zweite Band nichts sei als „ein pfiffiges Auskunftsmittel von Marx, womit er wissenschaftlichen Argumenten aus dem Wege ging". Dieser zweite Band[2] liegt vor und wird in kurzem veröffentlicht, und dann werden Sie vielleicht auch endlich den Unterschied zwischen Mehrwert[4] und Profit begreifen lernen.

Ich habe die Ehre, Sie zu grüßen mit allen den Gefühlen, die Sie verdienen.

F. E.

Eine deutsche Übersetzung dieses Briefes wird in der nächsten Nummer des Züricher „Sozialdemokrat" erscheinen.[19]

Aus dem Italienischen.

[3] Nichts! (neapolitanisch) – [4] in der Handschrift deutsch: Mehrwert

13

Engels an August Bebel
in Borsdorf bei Leipzig[30]

London, 30. April 83

Lieber Bebel,

Deine Frage, ob ich nach Deutschland oder der Schweiz oder sonstwohin auf dem Kontinent übersiedeln würde, beantwortet sich einfach dahin, daß ich in kein Land gehe, wo man ausgewiesen werden kann. Davor ist man aber nur sicher in England und Amerika. Nach letzterem Land geh' ich höchstens auf Besuch, wenn ich nicht muß. Also bleibe ich hier.[31]

Dazu hat England aber noch einen andern großen Vorzug. Seit dem Ende der Internationale ist hier absolut keine Arbeiterbewegung außer als Schwanz der Bourgeoisie, Radikalen und für kleine Zwecke *innerhalb* des Kapitalverhältnisses. Also hier allein hat man Ruhe für theoretisches Weiterarbeiten. Überall anderswo hätte man sich an der praktischen Agitation beteiligen müssen und enorm Zeit verloren. In der praktischen Agitation hätte ich nicht mehr geleistet als irgendein andrer; in den theoretischen Arbeiten sehe ich bis jetzt noch nicht, wer mich und M[arx] ersetzen soll. Was die Jüngeren darin versucht haben, ist wenig, meist sogar weniger als nichts wert. Kautsky, der einzige, der fleißig studiert, muß schreiben, um zu leben, und kann schon deshalb nichts leisten. Und jetzt, im 63. Jahr, mit dem Puckel voll eigner Arbeit und der Aussicht auf 1 Jahr Arbeit am II. Band des „Kapitals" und auf ein zweites Jahr für Marx' Biographie nebst Geschichte der deutschen sozialistischen Bewegung von 43 bis 63 und der Internationale von 64–72, müßte ich verrückt sein, wenn ich mein ruhiges Asyl hier vertauschte mit Orten, wo man an Versammlungen und am Journalkampf sich beteiligen müßte und schon damit den klaren Blick sich notwendig trübte. Ja, wenn es wieder wäre wie 48 und 49, da stieg ich auch wieder zu Pferd, wenn's sein muß. Aber jetzt – strenge Teilung der Arbeit. Sogar vom „Soz[ialdemokrat]" muß ich mich möglichst zurückziehn. Denk nur an die ungeheure, früher zwischen M[arx] und mir geteilte Korrespondenz, die ich seit über einem Jahr allein zu führen habe. Denn die vielen Fäden aus allen Ländern, die in M[arx']s

Studierzimmer freiwillig zusammenliefen, wollen wir doch ungebrochen erhalten, soweit es in meinen Kräften steht.

Wegen Denkmal für M[arx] weiß ich nicht, was geschehn soll.[32] Die Familie ist dagegen. Der einfache Grabstein, der für seine Frau gemacht und nun auch seinen und seines kleinen Enkels[1] Namen trägt, würde entweiht werden in ihren Augen, wenn er durch ein Monument ersetzt würde, das hier in London sich doch kaum unterscheiden lassen würde von den prätentiösen Philisterdenkmalen, die es umgeben. So ein Londoner Kirchhof sieht ganz anders aus als ein deutscher. Da ist Grab an Grab, kein Raum für einen Baum zwischen ihnen, und das Denkmal darf nicht die Breite und Länge des gekauften schmalen Raums überschreiten.

Liebknecht sprach von einer Gesamtausgabe der Marxschen Schriften. Alles sehr schön, aber wie mit dem Dietzschen Plan für den II. Band vergessen die Leute, daß der II. Band an Meißner längst verhandelt ist, und daß eine Ausgabe der andern, kleineren Sachen erst doch Meißner ebenfalls angeboten werden müßte, und dann *nur* im *Ausland* erscheinen könnte. Schon *vor* dem Sozialistengesetz[33] hieß es ja immer, selbst das „Kommunistische Manifest" könne nicht in Deutschland gedruckt werden! außer als bei Eurem Prozeß verlesenes Aktenstück[34].

Das Manuskript des II. Bandes ist vor 1873, wahrscheinlich schon vor 1870 vollendet. Es ist mit deutschen Lettern geschrieben, seit 1873 benutzte M[arx] nur noch lateinische.

Es ist zu spät zum Einschreiben, also muß dieser Brief so gehn, doch versiegle ich ihn mit meinem Siegel.

An L[iebknecht] heut abend Brief nach Berlin.[35]

Dein

F. E.

---

[1] Henri Longuet

14

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 1. Mai 83

Lieber Sorge,

Um gute Photog[raphien] von M[arx] zu erhalten, haben wir bei Mayall, dem ersten hiesigen Photographen, der die letzten genommen, von der letzten schönen bestellt:

1000 Cartes de visite £ 12
also ca. 3 d. das Stück;
200 Cabinet size[1], $^{3}/_{4}$ Figur, à £ 8
also ca. 9 d. das Stück.

Von diesen kannst Du zum Kostpreis welche haben – ich habe sie Liebkn[echt] und Bernstein in Zürich ebenfalls offeriert[2]. Reicht obige Zahl nicht, so werden wir wohl mehr bekommen können, aber rasche Entscheidung ist nötig.

Dein
F. Engels

---

[1] Kabinettformat – [2] siehe vorl. Band, S. 18

15

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Borsdorf bei Leipzig

London, 10. Mai 83

Lieber Liebknecht,

Wenn Du so fortfährst, mir mit Deiner Projektenmacherei und unüberlegten Agieren auf eigne Faust unnötige Schreiberei zu machen, so laß ich die Korrespondenz mit Dir sicher wieder einschlafen.

Ich hatte Dich damals einfach um *Antwort* gebeten: was meine rechtliche Stellung zu Wigand sei? Der Kontrakt von 1845 sehe eine 2. Auflage vor, bestimme das dafür zu zahlende Honorar. Frage:

1. bin *ich* daran jetzt noch gebunden?

2. wenn *ja*, und wenn W[igand] sich weigert, eine 2. Auflage zu den abgemachten Honorarbedingungen zu drucken, bin ich dann ohne weiteres *frei*? [36]

Auf diese einfachen Fragen habe ich *nie* Antwort von Dir bekommen können, und da Du sie mir zu verschaffen versprochen, nenne ich das allerdings „von Dir verbummelt".

Nie aber habe ich Dich beauftragt, selbst oder durch einen Dritten in meiner Sache zu verhandeln, und begreife nicht, wie Du dazu kommst, auf eigne Faust und ohne Dich nur zu besinnen, dergleichen jetzt in Gang zu setzen. *Ich bitte mir* **ausdrücklich** *aus*, daß nicht der geringste Schritt geschieht, ich würde sofort an Wigand schreiben und *alles desavouieren.*

Meißner schreibt heute, erwähnt der Heftausgabe[1] gar nicht. Der Kontrakt gibt uns kein Recht, uns darin zu mischen. Wenn aber Dietz dem M[eißner] nachweisen kann, daß es sein eigner Vorteil ist, so tut er's wahrscheinlich doch.

Adresse von Lafargue

66 Boulevard de Port Royal, Paris

(dicht neben Ste-Pélagie, bequem zum Brummen).[6]

Photogr[aphien] werden in Partien abgeliefert und baldmöglich an Dietz geschickt.[2]

---

[1] Wahrscheinlich die dritte deutsche Auflage des ersten Bandes des „Kapitals" – [2] siehe vorl. Band, S. 18

16

Engels an August Bebel
in Borsdorf bei Leipzig[30]

London, 10. Mai 83

Lieber Bebel,

Daß Du lieber *nicht* im Reichstag sitzest, glaub' ich Dir gern. Aber Du siehst, was Deine Abwesenheit möglich gemacht hat. Vor Jahren schon schrieb mir Bracke: von uns allen ist es doch nur Bebel, der wirklichen parlamentarischen Takt hat.[37] Und das habe ich immer bestätigt gefunden. Es wird also wohl nicht anders gehn, als daß Du bei erster Gelegenheit Deinen Posten wieder einnimmst, und ich würde mich sehr freuen, wenn Du in Hamburg gewählt und damit von Deinen Zweifeln durch die Notwendigkeit erlöst würdest.[38]

Agitatorische und parlamentarische Arbeit werden auf die Dauer sicher sehr langweilig. Es ist damit wie mit dem Annoncieren, Reklamemachen und Herumreisen im Geschäft: der Erfolg tritt nur langsam und für manchen gar nicht ein. Aber es geht nun einmal nicht anders, und wer einmal darin ist, muß das Ding bis zu Ende durchmachen, oder all die vorige Mühe ist verloren. Und unter dem Sozialistengesetz[33] ist dieser einzige offengebliebne Weg absolut nicht zu entbehren.

Der Bericht über den Kopenhagener Kongreß[22] war immer so abgefaßt, daß ich genügend zwischen den Zeilen lesen und mir danach Liebkn[echt]s wie immer rosig gefärbte Mitteilung berichtigen konnte. Jedenfalls sah ich, daß die Halben[39] eine derbe Niederlage erlitten, und glaubte damit allerdings, daß sie jetzt die Hörner einziehn würden. Das scheint also doch nicht in dem Grad der Fall zu sein. Über diese Leute haben wir uns nie getäuscht. Hasenclever ebensowenig wie Hasselmann hätten nie zugelassen werden dürfen, aber Liebkn[echt]s Überstürzung der Einigung, gegen die wir damals aus Leibeskräften protestierten[40], hat uns einen Esel und für eine Zeitlang auch einen Schuft aufgeladen. Blos war seinerzeit ein frischer couragierter Kerl, ist aber seit seiner Verheiratung etc. durch Nahrungssorgen rasch mürbe gemacht. Geiser war immer eine Schlafmütze voller Einbildung und Kayser ein schwadronierender Commis-Voyageur. An Rittinghausen war schon 48 nichts, er ist nur Sozialist pro

forma, um mit unsrer Hülfe seine direkte Volksregierung durchzusetzen. Da haben wir doch Besseres zu tun.

Was Du über L[ie]bk[necht] sagst, hast Du wohl schon lange gedacht. Wir kennen ihn seit langen Jahren. Seine Popularität ist ihm Existenzbedingung. Er *muß* also vermitteln und vertuschen, um die Krisis aufzuschieben. Dabei ist er Optimist von Natur und sieht alles rosenfarben. Das erhält ihn so frisch und ist ein Hauptgrund seiner Popularität, aber es hat auch seine Schattenseite. Solange ich nur mit ihm korrespondierte, berichtete er nicht nur alles nach seiner eignen rosenfarbnen Anschauung, sondern verschwieg uns auch alles, was unangenehm war, und wenn interpelliert, antwortete er so leichtfertig in den Tag hinein, daß man sich immer am meisten darüber ärgerte: hält der Mann uns für so dumm, daß wir uns damit fangen lassen! Dabei eine rastlose Geschäftigkeit, die in der laufenden Agitation gewiß sehr nützlich, die aber uns hier eine Masse nutzlose Schreiberei auflud, eine ewige Projektenmacherei, die darauf hinauslief, *andern* Arbeit aufzuladen – kurz, Du begreifst, daß bei alledem eine wirklich geschäftliche und sachliche Korrespondenz, wie ich sie seit Jahren mit Dir und auch mit Bernstein führe, rein unmöglich war. Daher ewiger Zank und der Ehrentitel, den er mir scherzend hier einmal gab, ich sei der gröbste Kerl in Europa. Meine Briefe an ihn waren allerdings oft grob, aber die Grobheit war bedingt durch den Inhalt der seinigen. Niemand wußte das besser als Marx.

Dann ist L[iebknecht] bei seinen vielen wertvollen Eigenschaften ein geborner Schulmeister. Wenn einmal ein Arbeiter im Reichstag Mir statt Mich sagt oder einen lateinischen kurzen Vokal lang ausspricht und die Bourgeois lachen, dann ist er in Verzweiflung. Daher muß er „jebildete" Leute haben, wie den Schlappes Viereck, die uns mit *einer* Rede im Reichstag ärger blamieren würden als 2000 falsche „Mir". Und dann kann er nicht warten. Der augenblickliche Erfolg, und wenn damit ein weit größerer späterer geopfert wird, geht allem vor. Das werdet Ihr in Amerika erfahren, wenn Ihr *nach* Fritzsche und Viereck kommt.[41] Deren Sendung war ein ebenso großer Bock wie die überstürzte Einigung mit den Lassalleanern, die Euch 6 Monate später von selbst zugefallen wären –, aber als desorganisierte Bande, ohne die verlumpten Führer.

Du siehst, ich spreche, im Vertrauen, ganz offen mit Dir. Ich glaube aber auch, daß Du gut tätest, der überredenden Suade L[ie]b[knecht]s einen entschiednen Widerstand entgegenzusetzen. Dann wird er schon nachgeben. Wenn er wirklich vor die Entscheidung gestellt ist, geht er sicher den richtigen Weg. Er täte es aber lieber morgen als heute und lieber über ein Jahr als morgen.

Wenn in der Tat einige Abgeordnete für Bismarcksche Gesetze stimmten[42], also den Tritt in den Hintern mit einem Kuß auf den seinigen beantworteten, und wenn die Fraktion die Leute nicht ausstieß, so wäre ich allerdings ebenfalls in der Lage, mich öffentlich von der Partei loszusagen, die das duldet. Soweit ich weiß, wäre das indes nach der bestehenden Parteidisziplin, wo die Minorität mit der Majorität stimmen *muß*, unmöglich. Doch das weißt Du besser als ich.

Ich würde jede Spaltung, unter dem Sozialistengesetz, für ein Unglück halten, da jedes Mittel der Verständigung mit den Massen abgeschnitten ist. Aber es kann uns aufgezwungen werden, und dann muß man den Tatsachen ins Gesicht sehn. Wenn also so etwas passiert – wo Du auch sein magst –, sei so gut, mich zu unterrichten, und zwar sofort, denn ich bekomme meine deutschen Zeitungen immer erst sehr spät.

Blos hat mir allerdings, als er, aus Hamburg ausgewiesen, nach Bremen ging, einen sehr jammervollen Brief geschrieben, und ich ihm sehr entschieden geantwortet.[43] Nun liegen aber meine Briefschaften seit Jahren in der ärgsten Konfusion, und es würde Tagesarbeit kosten, diesen zu finden. Ich muß aber einmal Ordnung schaffen, und wenn es sein muß, schicke ich Dir den Brief im *Original.*

Deine Auffassung der Geschäftsverhältnisse bestätigt sich in England, Frankreich und Amerika.[44] Es ist eine Zwischenkrise wie die von 1841–42, aber auf weit kolossalerer Stufenleiter. Der zehnjährige Kreislauf hat sich überhaupt erst seit 1847 (wegen der kalifornischen und australischen Goldproduktion und damit vollständigen Herstellung des Weltmarkts) klar entwickelt. Jetzt, wo Amerika, Frankreich, Deutschland anfangen, das Weltmarktmonopol von England zu brechen, und wo daher die Überproduktion wieder, wie vor 47, anfängt, sich rascher geltend zu machen, jetzt kommen auch die fünfjährigen Zwischenkrisen wieder auf. Beweis der vollständigen Erschöpfung der kapitalistischen Produktionsweise. Die Periode der Prosperität kommt nicht mehr zu ihrer vollen Entwicklung, schon nach 5 Jahren wird wieder überproduziert, und selbst während dieser 5 Jahre geht es im ganzen schofel ab. Was aber keineswegs beweist, daß wir nicht 1884–87 wieder eine ganz flotte Geschäftszeit haben, wie 1844–47. Dann aber kommt der Hauptkrach ganz sicher.

11. Mai. Ich wollte Dir noch weiter über die allgemeine Handelslage schreiben, allein es ist Post-Einschreibezeit darüber geworden. Also auf nächstens.

Dein

F. E.

17

Engels an Johann Philipp Becker in Genf

London, 22. Mai 1883

Lieber Alter,

Wie kannst Du Dir nur einbilden, *ich* wäre imstande, einem jungen Parteigenossen[1] irgendwie literarischen Verdienst zuzuschustern? [45] Ich stehe ja seit Jahren mit allen deutschen Verlegern, außer Meißner (des „*Kapital*" wegen), in absolut keiner Verbindung, und mit Zeitungen und Zeitschriften erst recht nicht. Was kann ich also tun? Selbst wenn der Mann umgekehrt aus dem Deutschen ins Französische oder Englische übersetzen könnte, wäre ich nicht imstande, ihm zu Beschäftigung zu verhelfen. Wende Dich doch lieber an Liebkn[echt], der hat ja die „*Neue Zeit*" und Verbindungen die Menge.

Das Haus von Marx haben wir noch bis nächsten März auf dem Halse, da braucht man sich also nicht zu übereilen mit Ausziehen und Zukunftsplänen. Es ist auch eine Heidenarbeit, diesen Nachlaß in Ordnung zu bringen. Was mich wundert, ist, daß M[arx] sogar aus der vor-48er Zeit fast alle Papiere, Briefe und Manuskripte gerettet hat, ein prächtiges Material für die Biographie, die ich natürlich schreiben werde und die u.a. auch die Geschichte der „N[euen] Rh[einischen] Ztg." und der Bewegung 48/49 am Niederrhein, die Geschichte der Londoner Lause-Flüchtlingschaft von 1849/52 und die der Internationale sein wird. Zunächst gilt es, den 2. Band des „Kapital" herauszugeben[2], und das ist kein Spaß. Vom 2. Buch existieren 4–5 Bearbeitungen, von denen nur die erste vollendet, die späteren nur angefangen; das wird Arbeit kosten, bei einem Mann wie M[arx], der jedes Wort auf die Goldwaage legte. Aber es ist mir eine liebe Arbeit, ich bin doch wieder mit meinem alten Kameraden zusammen.

Die letzten Tage hab' ich Briefe sortiert, 1842–1862. Da ist mir die alte Zeit wieder einmal recht lebendig vor den Augen vorübergegangen und der viele Spaß, den wir an unsern Gegnern erlebt haben. Ich habe oft

---

1 Ludwig Klopfer

Tränen lachen müssen über diese alten Geschichten, den Humor haben sie uns doch nie vertreiben können. Dazwischen denn auch manches sehr Ernste.

Dies unter uns, laß ja nichts davon in die Presse kommen. Was zur Mitteilung reif ist, veröffentliche ich von Zeit zu Zeit im „Soz[ial]demokr[at]". Bernst[ein] macht sich sehr gut, er sucht zu lernen, hat Witz und offnen Kopf, kann Kritik vertragen und ist frei von allem kleinbürgerlichen Moralitätspredigen. Aber unsre Jungens in Deutschland sind auch wirklich Prachtkerle, seitdem das Sozialistengesetz[33] sie von den „jebildeten" Herren befreit hat, die vor 1878 den Versuch machten, die Arbeiter von oben herab mit ihrer unwissenden Universitätskonfusion zu schulmeistern, wozu leider nur zu viele der „Führer" die Hand boten. Ganz ist dieser faule Kram noch nicht beseitigt, aber die Bewegung ist doch wieder ins entschieden revolutionäre Fahrwasser gekommen. Das ist eben das Famose bei unsern Jungens, daß die Massen weit besser sind als fast alle Führer; und jetzt, wo das Sozialistengesetz die Massen zwingt, die Bewegung *selbst* zu machen, und der Einfluß der Führer auf ein Minimum reduziert ist, jetzt ist sie besser als je.

Dein alter
F. Engels

18

Engels an Ludwig Klopfer
in Genf

London, 22. Mai 1883

Lieber Herr Klopfer,

Ich würde Ihnen nur zu gern behülflich sein, wenn ich irgend könnte. Aber ich habe *gar keine* buchhändlerischen oder literarischen Verbindungen in Deutschland und wüßte nicht, an wen ich mich wenden sollte. Die Partei hat aber noch allerhand Zeitschriften etc. in Deutschland, z. B. die „Neue Zeit" von Liebknecht und Kautsky in Stuttgart (Dietz Verlag), dahin sollten Sie sich von Becker[1] Briefe geben lassen. Wenn etwas für Sie zu machen ist, so ist es da, wir hier sind ebenso abgeschnitten von allem wie Sie in Genf.

Ihr Brief vom 9. trägt Poststempel Genf vom 13. Daraus bitte ich die Verzögerung meiner Antwort zum Teil wenigstens zu erklären.

In der Hoffnung, daß es Ihnen auf dem obigen Wege gelingen wird, Ihren Zweck zu erreichen, bleibe ich

Ihr ergebner
F. Engels

---

[1] Johann Philipp Becker

19

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 22. Mai 1883

Meine liebe Laura,

Ich hatte nicht, wie Paul vermutet, seine Fünfpfundnote vergessen, aber da Sam Moore hier war, hatte ich keinen freien Augenblick, um die Sache fertigzumachen und den Brief aufzugeben. Gestern abend ist Sam nach Manchester zurückgefahren, und die Banknote wäre heute abgegangen, wenn nicht Pauls Brief mit veränderten Direktiven für mich gekommen wäre. Anbei der Scheck über £ 10.[46]

So ist also ce cher[1] Paul, während ich dies schreibe, ein Gefangener.[6] Gerade um diese Zeit (5.45) darf er keine Besucher empfangen, und kann nun ganz in Ruhe und Frieden mit Guesde die Chancen der révolution révolutionnaire[2] diskutieren. Wir haben letzten Sonntag eine herrliche Maitrank[3]-Bowle auf seine Gesundheit getrunken und ihm viel Mut und Geduld gewünscht.

Wohl dachte ich seit langem, daß Du vielleicht Pauls unfreiwillige Einsiedelei dazu benutzen könntest, um nach London herüberzukommen, und ich hätte Dir sofort alle Räumlichkeiten von 122, Regent's Park Road zur Verfügung gestellt; aber nach all dem, was ich gehört hatte, befürchtete ich, mit solchem Vorschlag gewisse Gefühle zu verletzen. Sogar Nim ließ nach ihrer Rückkehr kein Wort darüber fallen, daß Du davon gesprochen hättest, Dein heiteres Gesicht in diesem trüben Klima zu zeigen; und als Paul schrieb, daß er Dich jeden Morgen in Sainte-Pélagie zum gemeinsamen Lunch erwarte, da verlor ich ganz und gar den Mut. Aber nun ist alles in Ordnung, und ich hoffe, bald von Dir zu hören, daß Du meine Einladung annimmst, um hier wenigstens für zwei Monate Dein Hauptquartier aufzuschlagen, was natürlich Ausflüge an die See usw. nicht ausschließt. Wenn Paul hinter Schloß und Riegel sitzen muß, so mußt Du um so mehr an Deine eigene Gesundheit denken.

Als Sam hier war, erfuhren wir durch ihn die sehr unerfreuliche Tatsache, daß Mohr niemals das Recht gehabt hat – noch wir es haben, nicht-

[1] der liebe – [2] revolutionären Revolution – [3] in der Handschrift deutsch: Maitrank

autorisierte Übersetzungen des *„Kapitals"* zu stoppen. Das Recht ging verloren, als das erste Jahr verstrichen war, ohne daß man den *Anfang* einer Übersetzung[4] veröffentlicht hatte. Da nun mehrere Leute ihre Hände im Spiel haben, müssen wir mit List zu Werke gehen und den unveröffentlichten 2. Band [2] als Mittel benutzen, um sie herumzukriegen.

Der 2. Band wird mir ungeheure Arbeit machen – zumindest das II. Buch. Es gibt einen *vollständigen* Text, ungefähr aus dem Jahre 1868, aber das ist nur ein brouillon[5]. Dann gibt es mindestens drei, wenn nicht vier, Überarbeitungen[6], die aus verschiedenen späteren Perioden stammen, aber keine von ihnen ist vollständig. Es wird keine leichte Arbeit sein, daraus einen endgültigen Text auszuwählen! Das 3. Buch ist seit 1869/70 abgeschlossen und seither nie wieder angerührt worden. Aber dort, wo die Grundrente behandelt wird, werde ich seine russischen Auszüge [47] wegen der Noten, Fakten und Beispiele vergleichen müssen. Vielleicht könnte ich sogar einen Teil des 3. Bandes aus dem Manuskript von 1858/62 [48] zusammenbauen (dessen Anfang 1859 in Berlin erschien[7]), das am Schluß eines jeden Kapitels die kritische Geschichte der jeweils untersuchten theoretischen Punkte enthält.

In der letzten Zeit war ich damit beschäftigt, den Briefwechsel zu ordnen. Es ist eine große Kiste mit sehr wichtigen Briefen vorhanden, aus den Jahren 1841 (oder vielmehr 1837 von Deinem Großvater Marx[8]) bis 1862. Sie sind fast geordnet, aber ich werde noch etliche Stunden brauchen, um die Sache ganz zu erledigen. Ich kann Dir versichern, daß es mir viel Spaß macht, diese alten Sachen durchzustöbern, von denen die meisten mich genauso wie Mohr angehen, und es gibt so vieles, worüber ich lachen muß. Nim hilft mir – es muß schrecklich viel Staub gewischt werden! – Und wir lachen so manches Mal herzlich über die vergangenen Zeiten. Die Korrespondenz ab 1862 hat er schon selbst ganz gut geordnet. Aber ehe wir alle Geheimnisse der Dachkammer ergründet haben, die voller Kisten, Pakete, Päckchen, Bücher usw. ist, wird noch einige Zeit vergehen. Und ich muß noch für die 3. Auflage verschiedene Ergänzungen aus der französischen Übersetzung [49] vornehmen, von denen ich weiß, daß Mohr sie einfügen wollte; und dies muß in 3–4 Wochen erledigt sein.

Aber gleich ist Postschluß. Lebe wohl für heute.

In Zuneigung Dein *F. Engels*

Aus dem Englischen.

[4] der englischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" – [5] Entwurf – [6] in der Handschrift deutsch: Überarbeitungen – [7] Karl Marx: „Zur Kritik der Politischen Ökonomie" – [8] Heinrich Marx

20

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 2. Juni 83

Meine liebe Laura,

Anbei einen Scheck über £ 10 für Paul wie gewünscht. Seinem Brief nach zu urteilen, scheint er trotz seiner Lage ziemlich guter Dinge zu sein, aber das grincement des clefs et des verrous[1] muß sicher schrecklich sein.[6] Was ist schon relative Freiheit tagsüber, wenn man nachts in Einzelhaft gesteckt wird, und wie sollte er da singen:

Singet nicht in Trauertönen
Von der Einsamkeit der Nacht,
Denn sie ist, o holde Schönen,
Zur Geselligkeit gemacht.[2] [50]

Da Paul seine Deutschkenntnisse im Gefängnis vertiefen will, kannst Du ihm das zum Übersetzen geben.

Inzwischen dürften sich die beiden heroischen Märtyrer[3] ganz gut eingelebt haben, und meinst Du nicht, daß Du, sagen wir, nächsten Donnerstag oder Freitag herüberkommen könntest? Es ist nämlich so, daß ich heute abend Jollymeier erwarte, der wohl bis Montag in acht Tagen, den 11. Juni, hierbleiben können wird, und der Dich so gerne sehen möchte. Außerdem redet Tussy sehr viel von Deinem Kommen und scheint sehnlichst zu wünschen, Dich hier zu haben und mit Dir darüber zu sprechen, was mit den Sachen im Hause usw. usw. geschehen soll; die alleinige Verantwortung scheint sie sehr zu bedrücken. So wird also Deine Reise in gewissem Sinne *geschäftlich* sein. Wenn Du kommen willst und sofort schreibst, werde ich Dir umgehend das Geld schicken; ich hätte es schon heute dem Scheck beilegen können, aber auf meinem Konto ist Ebbe, und nächste Woche muß wieder Geld hereinkommen.

Unter Mohrs Papieren habe ich einen ganzen Berg Ms. gefunden,

[1] Knirschen der Schlüssel und Riegel – [2] die ganze Strophe in der Handschrift deutsch – [3] Paul Lafargue und Jules Guesde

unser gemeinsames Werk von vor 1848[4]. Einige davon werde ich bald veröffentlichen.

Darunter ist eins, das ich Dir vorlesen werde, wenn Du hier bist, Du wirst Dich wälzen vor Lachen. Als ich es Nim und Tussy vorlas, sagte Nim: jetzt weiß ich auch, warum Sie zwei damals in Brüssel des Nachts so gelacht haben, daß kein Mensch im Hause davor schlafen konnte[5]. Wir waren damals freche Teufel, Heines Poesie ist kindliche Unschuld gegen unsere Prosa.[51]

Es besteht Aussicht, eine Übersetzung des „Kapitals"[6] bei Kegan Paul & Co. zur Veröffentlichung zu bringen, die die geeignetsten Leute dafür wären. Tussy wird sie am Montag[7] aufsuchen; wenn dabei irgend etwas Nützliches herauskommt, werden wir noch einmal zusammen hingehen. S. Moore wird übersetzen, und ich mache die Revision. Es sind noch andere Leute dabei, aber wenn wir die Sache arrangieren können, werden sie bald aus dem Feld geschlagen sein. S. Moore war in der Pfingstwoche hier, und soweit es ihn betrifft, haben wir die Angelegenheit mit ihm geregelt. Er ist bei weitem der geeignetste Mann, zwar etwas schwerfällig, aber das läßt sich ändern. Er ist uns als unser Rechtsberater unerhört nützlich gewesen. Übrigens muß ich noch mit der ersten Post an ihn wegen einer Rechtsangelegenheit schreiben.

Pumps und ihren beiden Babys geht es sehr gut, der Junge ist schrecklich groß und dick, fast ebenso groß wie seine Schwester! so sagt wenigstens die stolze Mama. Wenn Du nächsten Sonntag hier bist (morgen in einer Woche), wird es eine große Maitrank[8]-Bowle geben; er ist jetzt gerade in voller Blüte, ich meine den Waldmeister[9]; wir hatten zwei Bowlen am Sonntag und in der Woche zwei bei Tussy, und es ist noch viel Moselwein übriggeblieben!

Wenn Du sagst, daß Du kommst, dann schreibe ich noch am gleichen Tag nach Dublin wegen einer Kiste des besten und *super*besten Claret, den wir uns dann still zu zweit zu Gemüte führen werden.

An Paul in ein oder zwei Tagen einige Zeilen. Bis dahin in Zuneigung

Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

---

[4] Karl Marx und Friedrich Engels: „Die deutsche Ideologie"; Friedrich Engels: „Die wahren Sozialisten" u. a. – [5] in der Handschrift deutsch: jetzt weiß ich auch ... schlafen konnte – [6] die englische Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" – [7] 4. Juni – [8] in der Handschrift deutsch: Maitrank – [9] in der Handschrift deutsch: Waldmeister

21

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 12. Juni 83

Lieber Bernstein,

Es ist halb zwölf nachts, und ich habe eben die Revision des 2. Bogens der 3. Aufl. des „Kapitals" gelesen (keine kleine Arbeit) und befördert, und so will ich den Rest des Abends benutzen, einen Brief an Sie wenigstens anzufangen.

Die Interna betreffend, las ich im Protokoll [52] schon ziemlich zwischen den Zeilen und hatte auch bald nachher von B[ebel] kurze Aufklärung erhalten. Ich hatte schon vor längerer Zeit an B[ebel] geschrieben: der Bruch mit den Schlappschwänzen vom rechten Flügel müsse schließlich kommen, aber es sei, nach meiner Ansicht, nicht unser Interesse, ihn zu forcieren, ehe wir wieder imstande sind, mit den Massen direkt zu verkehren; d.h., nicht, solange das Sozialistengesetz [33] besteht. [53] *Zwingen* sie uns, dann hat man dafür zu sorgen, daß *sie* sich gegen die Parteidisziplin auflehnen, nicht wir, und dann haben wir auch jetzt schon gewonnenes Spiel. Und dahin wären sie zu bringen, wenn sie nicht Ruhe halten wollen. Was Liebkn[echt] angeht, so wird er alles aufbieten, die Krisis zu vertagen, aber wenn sie kommt und er einsieht, daß sie nicht mehr aufzuschieben ist, wird er auf dem richtigen Fleck sein.

Ich muß mich kurz fassen, ich habe zu tun:

1. den Nachlaß zu ordnen, wobei ich fast alles selbst zu tun habe, die alten Sachen kennt niemand außer mir, und es ist ein kolossaler Haufen und in schöner Unordnung. Manches fehlt noch, viele Pakete und Kisten noch gar nicht geöffnet!

2. die 3. Auflage besorgen, mit diversen Änderungen und einigen Zusätzen aus der französischen Ausgabe. Dabei Revision lesen.

3. die sich bietende Aussicht auf Herausgabe einer englischen Übersetzung[1] ausbeuten – ich war heute deswegen bei einem hiesigen großen Verleger[2] – und dann die Übersetzung selbst revidieren (Moore, der sie

---

[1] des ersten Bandes des „Kapitals" – [2] Kegan Paul

machen wird, ist ausgezeichnet, 26jähriger Freund von uns, aber schwerfällig).

4. die 3–4 Rezensionen vom Anfang des II. Bandes kollationieren und für den Druck präparieren, dabei den ganzen 2. Band *ins reine schreiben.*

5. von Zeit zu Zeit eine Woche mit Schorlemmer kneipen, der gestern wieder nach Manchester – er bringt sich immer Arbeit mit, aber o jerum!

Voilà la vie![3]

Der Esel in der „Vossischen" (man hat mir das Ding[54] *viermal* zugeschickt) scheint allerdings im braven Deutschland viel Kummer über den kummervollen Marx angerichtet zu haben. Vielleicht, wenn ich einmal recht lustig bin, geb' ich ihm einen Tritt. Wenn diese Ochsen Gelegenheit hätten, den Briefwechsel zwischen dem Mohr und mir zu lesen, es würde ihnen Hören und Sehn vergehn. Heines Poesie ist Kinderei gegen unsre freche lachende Prosa. Wütend konnte der Mohr werden, aber Trübsal blasen – jamais[4]! Ich habe mich gewälzt, als ich die alten Sachen wieder las. Dieser übrigens auch historisch denkwürdige Briefwechsel wird, soweit es in meiner Macht steht, in die richtigen Hände kommen. Leider hab' ich nur von Marx die Briefe seit 1849, diese aber auch vollständig.

Inl. ein Stück des Originalentwurfs zum Schluß des „Kommunistischen Manifests", das Sie als Andenken behalten wollen. Die obersten 2 Zeilen sind Diktat, geschrieben von Frau Marx.[55]

Das inl. Gedicht von Weerth hätte ich Ihnen noch rechtzeitig für das Feuilleton geschickt, wenn Sie es nicht so eingerichtet hätten, daß Ihr Brief um 12 Stunden zu spät kam –, so mußte ich warten, ob Sie das Feuilleton tel quel[5] abdruckten.[56] Sie können es ja sonst unterbringen. Weerths Sachen sind schon aus Gegensatz gegen den feierlichen Freiligrath alle ironisch und humoristisch. Von „Ernscht" ist da nie die Rede.

Was die Abschaffung des Sozialistengesetzes angeht, so sehn die Leute in Deutschland immer nur das Allernächste. Indem Alex[ander] III. Rußland in Moskau mit seiner Proklamation ebenso enttäuscht wie Fr[iedrich] W[ilhelm] IV. 1840 die Preußen[57] (und die Sachen sind da viel brennender), hat er mehr dafür getan, als all die Geiser, Blos und Konsorten mit ihrem Gejammer je fertigbringen. Werden ihm eines schönen Morgens die Knochen kaputtgeschossen, und das passiert ihm doch sicher, so ist das ganze *innere* régime Bismarck keine 2 Pfennige wert. Dann pfeift's auf einem andern Loch. Selbst wenn der alte Wilhelm bloß – ich meine nicht den W. Blos –[6] stirbt, gibt's notwendige Änderungen. Die Leute von

[3] So ist das Leben! – [4] niemals – [5] unverändert – [6] diese Einfügung bei Engels Fußnote

heute haben nie erlebt und können sich gar nicht vorstellen, wozu ein altgewordener Kronprinz[7] in einer inzwischen revolutionär gewordenen Situation fähig ist. Und noch dazu ein so schwankender, willenloser Narr wie „unser Fritz". Ja, es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß die verrückte französische Regierung nicht in solchen Krakeel mit aller Welt kommt, um in Paris etwas Gewaltsames hervorzurufen. Tunis, Ägypten, Madagaskar, Tonking[58], und jetzt wollen sie sogar den Engländern einige von nicht 50 Menschen bewohnte Felseninseln an der normännischen Küste bestreiten. Ich will nur hoffen, daß in Paris nichts losgeht, denn die Dummheit, die da in den Massen herrscht, wird bloß hier in London noch übertroffen.

Und dabei arbeitet der biedre Bismarck für uns wie sechs Kamele. Seine neuste Theorie, daß die Reichsverfassung nichts sei als ein Vertrag der Regierungen, den sie täglich durch einen andern ersetzen könnten, ohne den Reichstag zu fragen, ist ja ein gefundenes Fressen für uns. Das soll er nur probieren. Dabei das offenbare Hinarbeiten auf den Konflikt, seine dummen, schnoddrigen Bödiker & Co. im Reichstag – alles das ist Wasser auf unsre Mühle. Allerdings hört dabei die meist nur für die Deklamation (oder aber für eine *wirklich* revolutionäre Lage) passende Phrase von der „einen reaktionären Masse" [59] auf. Denn darin besteht ja grade der für uns arbeitende historische Witz, daß die *verschiednen* Elemente dieser feudalen und Bürgermasse sich zu *unsrem* Vorteil aneinander abarbeiten, krakeelen, auffressen, also grade das Gegenteil einer einförmigen Masse bilden, von denen der Knote sich einbildet, er sei damit fertig, wenn er sie alle „reaktionär" nennt. Im Gegenteil. Alle diese diversen Lumpenhunde müssen sich erst gegenseitig kaputtmachen, total ruinieren und blamieren und uns dadurch den Boden bereiten, daß sie ihre Unfähigkeit, eine Sorte nach der andern, beweisen. Das war einer der größten Fehler von Lassalle, daß er das bißchen Dialektik, das er aus Hegel gelernt, in der Agitation durchaus vergaß. Da sah er immer nur eine Seite, grade wie Liebk[necht], und da dieser aus Gründen zufällig die richtige sah, war er dem großen Lassalle schließlich doch überlegen.

Das einzige Pech an der jetzigen deutschen Bourgeoisbewegung ist grade, daß die Leute nur „eine reaktionäre Masse" bilden, und das muß aufhören. Wir können nicht vorankommen, bis wenigstens ein Teil der Bourgeoisie auf die Seite einer *wirklichen* Bewegung gedrängt wird – sei es durch innere oder äußere Ereignisse. Deshalb haben wir jetzt genug vom

[7] Friedrich Wilhelm

bisherigen Regime Bismarck, deshalb kann er uns nur nützen durch einen Konflikt oder durch Abdankung, und deshalb wird es auch Zeit, daß das Sozialistengesetz auf halb oder ganz revolutionärem Weg beseitigt wird. Die sämtlichen Debatten, ob man den „Kleinen" [60] allein los wird oder das ganze Gesetz oder ob das gewöhnliche Strafgesetz verschärft wird, kommen mir vor wie Debatten über die Jungfrauschaft Mariä in partu und post partum[8]. Was entscheidet, sind die großen politischen Verhältnisse des In- *und Aus*landes; und diese ändern sich, bleiben nicht wie heute. In Deutschland dagegen wird der Fall untersucht nur unter der Voraussetzung, daß die heutigen deutschen Zustände *ewig* sind. Und dem parallel geht die an die eine reaktionäre Masse anknüpfende Vorstellung: daß, wenn die jetzigen Zustände umgewälzt werden, so kommen wir ans Ruder. Das ist Unsinn. Eine Revolution ist ein langwieriger Prozeß, vgl. 1642–46 und 1789–93; und damit die Verhältnisse reif werden für uns und wir für sie, müssen alle Zwischenparteien der Reihe nach zur Macht kommen und sich zuschanden machen. Und dann kommen wir – und werden vielleicht auch noch einmal momentan gehauen. Obwohl ich das bei normalem Verlauf der Sache nicht für gut möglich halte.

Heute habe ich abgeschickt an „*Volksbuchhandlung, Hottingen-Zürich*", in unbezahlter Fracht per Continental Parcels Express (Korrespondent der deutschen und Schweizer Paketpost) ein Paket mit den bestellten Photographien[9], Rechnung inl. Von dem Geld behalten Sie die £ 1.7 da auf Konto zu meinen Gunsten, gegen fr. 4 für eingesandte pr. Schnäpse, Abonnements etc. (wenn beim Remittieren des Rests es bequemer sein sollte, etwas mehr oder weniger zuzuziehn, dann natürlich all right). Es bleiben jetzt noch hier 500 Cartes und 280 Cabinets, wer zuerst bestellt, wird zuerst bedient. Doch haben Sie außer Dietz bis jetzt keinen Konkurrenten. Was mir alles zugeschoben wird, können Sie daraus sehn, daß ich Kontrolle und Neupackung der Photographien für Sie und Dietz heute in jedem Detail eigenhändig besorgen mußte, ebenso Besorgung aufs Büro ($2^1/_2$ englische Meilen von hier). Da soll dann gearbeitet werden!

Der Borde ist ein uns seit Jahren bekannter Esel, bei M[arx] liegen an 100 seiner ihm zugesandten Hefte uneröffnet. Envoyez-le au diable.[10]

Nach der Schweiz komm' ich nicht, bis kontinentale Routen sichrer. War es doch nicht gewiß, ob M[arx] diesen Sommer hätte ungeschoren nach oder durch Frankreich reisen können. Einmal ausgewiesen, ist man fertig, falls man nicht sich zu Schritten bequemt, die ich nicht tun kann. Das kenn' ich.

[8] während und nach der Geburt – [9] siehe vorl. Band, S. 18 – [10] Schicken Sie ihn zum Teufel.

Übrigens ennuyieren Sie mich mit den internis keineswegs. Einer im Ausland kann nie genug erfahren über die Details solcher inneren Kämpfe der trotz alledem leitenden europäischen Arbeiterpartei. Und Freund L[iebknecht] hält mir das ja alles aus Prinzip geheim, seine Berichte sind alle rosenrot, morgenrot, himmelblau und hoffnungsgrün.

Für die Jahreskehr der Junischlacht von 48 schicke ich Ihnen den Artikel der „N[euen] Rh[einischen] Ztg." von Marx[11], der allein in der ganzen europäischen Presse für die Insurgenten Partei ergriff, als sie gefallen.

Besten Gruß.

Ihr
F. E.

13. Juni 83

Glauben Sie, daß es an der Zeit, eine *grenzenlos* freche Arbeit von M[arx] und mir von 1847[51], worin die jetzt auch im Reichstag sitzenden „wahren Sozialisten" verarbeitet werden, im Feuilleton des „S[ozialdemokrat]" zu drucken? Das Frechste, was je in deutscher Sprache geschrieben.

[11] „Die Junirevolution"

22

Engels an Pasquale Martignetti in Benevento[61]

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 19. Juni 1883

Hochverehrter Herr,

Mit großer Freude habe ich die gute italienische Übersetzung erhalten, die Sie von meinem „Socialisme utopique et socialisme scientifique" gemacht haben. Ich habe sie durchgesehen und schlage Ihnen an einigen Stellen kleine Veränderungen vor, obwohl ich mir nicht ganz sicher bin infolge meiner unvollkommenen Kenntnis des Italienischen und der fehlenden Praxis. Ich hoffe, daß Sie trotz dieses letzten Umstandes die Übersetzung (italienisch oder französisch) der Zusätze verstehen werden, die ich in der 1. deutschen Ausgabe gemacht und an den entsprechenden Stellen Ihres Manuskripts eingefügt habe.[62]

Ich lege ein Exemplar der deutschen Ausgabe bei, die soeben erschienen ist und werde ein anderes der 2. Auflage folgen lassen, die zur Zeit im Druck ist. Es tut mir leid, daß die Übersetzung nicht nach dem deutschen Text gemacht werden konnte; das Italienische hätte sich weit besser der dialektischen Darlegung anpassen können als das Französische.

Ich danke Ihnen für Ihr liebenswürdiges Anerbieten, mir einige Exemplare der Übersetzung zu schicken; sechs oder höchstens zwölf werden genügen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

grüßt Sie
Fed. Engels

Mit der Mittagspost geht ein *Einschreibe*päckchen ab, enthaltend
1. Ihr Manuskript
2. das Exemplar der deutschen Ausgabe.[63]

Aus dem Italienischen.

23

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 22. Juni 1883

Lieber Bernstein,

Wenn Sie nach Paris kommen, so müssen Sie ja auf ein paar Tage hieher übers Wasser. Die Reise hin und zurück kostet Sie weniger, als Sie in der Zeit in Paris verbummeln. Ihr Zimmer hier ist schon fertig. Ich zeige Ihnen dann auch das fragliche freche Ms. und die andern Ms.[51] Frau Laf[argue] wird Ihnen Auskunft geben über die beste Reiseart.

Ihr
F. E.

Gruß an Liebk[necht].

24

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 24. Juni 1883

Meine liebe Laura,

Als Du davon sprachst, Du hättest in Vevey die Absichten und Wünsche des armen Mohr erfahren – es war im Zusammenhang mit Verfügungen mehr oder weniger testamentarischen Charakters –, da schlußfolgerte ich natürlich, daß Du auf ähnliche Dinge anspieltest.[64] Da diese Verfügungen auch Wünsche betreffen könnten, was mit einigen Andenken an Eure Mama usw., Bücher und dergleichen geschehen soll, und weil wir nun eine Entscheidung treffen müssen und Tussy sich überdies anscheinend vor der Verantwortung scheut, nach eigenem Gutdünken zu handeln, hielt ich es für meine selbstverständliche Pflicht, Dich zu informieren, damit Du, falls Du etwas mitzuteilen hättest, das rechtzeitig tun könntest.

Nach dem Tode des armen Mohr teilte mir Tussy auf meine Anfrage mit, er habe ihr gesagt, sie und ich sollten über all seine Schriftstücke verfügen und das veröffentlichen, was veröffentlicht werden muß, besonders den 2. Bd.[2] und die mathematischen Arbeiten[65]. Die 3. deutsche Auflage[1] wird gerade bearbeitet, ich kümmere mich auch darum. Wenn Du genau wissen möchtest, was Mohr gesagt hat, wird Tussy es Dir bestimmt mitteilen, wenn Du sie darum bittest.

Wir haben über diese Dinge gesprochen, als Paul hier war, und er wird sich sicher daran erinnern.

Für den Ausdruck literarische Exekutoren[66] bin ich allein verantwortlich. Ich konnte damals keinen anderen finden, und wenn ich Dich dadurch in irgendeiner Weise gekränkt habe, bitte ich Dich sehr um Verzeihung.

Wie Dich die Verfügung verletzen kann, verstehe ich nicht. Die Arbeit muß *hier an Ort und Stelle* getan werden. Die eigentliche Arbeit – das weißt Du so gut wie Tussy – wird zum größten Teil von mir gemacht werden müssen. Da jedoch eine Tochter von Mohr in London lebt, so finde ich es nur natürlich, daß Mohr den Wunsch hatte, sie möge mich entsprechend ihren Möglichkeiten in der Arbeit unterstützen. Wenn Du

[1] des ersten Bandes des „Kapitals"

hier gewohnt hättest anstatt in Paris, so wären wir alle drei dazu bestimmt worden, daran ist nicht zu zweifeln.

Aber es gibt noch einen anderen Gesichtspunkt. Nach dem englischen Gesetz (das uns Sam Moore erklärt hat) ist Tussy die einzige Rechtsvertreterin Mohrs in England. Oder vielmehr die einzige, die seine Rechtsvertreterin werden kann, wenn sie sich die Erbberechtigungspapiere ausstellen läßt. Das muß durch den *in England lebenden nächsten Angehörigen* geschehen – also durch Tussy, es sei denn, sie lehnt es ab und schlägt jemand anders vor, der jedoch gleichfalls im Vereinigten Königreich wohnen muß. Somit bin ich auch rechtlich ausgeschlossen. Aus den verschiedensten Gründen *muß* man sich diese Erbberechtigungspapiere ausstellen lassen.

Von Mohrs Plänen, die er mit Dir in Vevey besprochen hat, wußte ich natürlich überhaupt nichts, und ich bedauere nur, daß Du nach dem 14. März nicht herübergekommen bist, dann hätten wir davon erfahren und uns soweit wie möglich danach gerichtet. Zur Angelegenheit mit der englischen Übersetzung[2]: Wir erfuhren (sowohl von S. Moore als auch von Meißner), daß wir *kein Recht* haben, jemand an der Veröffentlichung einer nichtautorisierten Übersetzung zu hindern.[3] Dieses Recht besteht bestenfalls für drei Jahre nach der ersten Veröffentlichung und verfiel endgültig 1870. Doch hatten hier mehrere Leute ihre Hände im Spiel, und der es zwar gut meinende, aber arme und geschäftsunkundige Verleger Reeves, der am wenigsten erwünschte, sagte zu Radford, er habe einen Übersetzer gefunden und werde seine Übersetzung veröffentlichen. Es war damals keine Zeit zu verlieren. Wir mußten jemand finden, der bereit und auch imstande war, die Arbeit zu machen – und es kamen nur S. Moore und als Verleger K. Paul und Co. in Frage. Die beiden traten in Korrespondenz, dann traf Tussy sich mit K. P[aul], dann ich. Es ist noch nichts entschieden, aber sehr wahrscheinlich werden wir zu einer Vereinbarung kommen. Nun fragt es sich nur: würdest Du unter den veränderten Umständen die Übersetzung übernehmen und sie zu einem bestimmten Termin, sagen wir in etwa 6 Monaten, fertigstellen?

Was die Geschichte der Internationale betrifft, so bin ich, was *mich* angeht, selbstverständlich bereit, Dir zu diesem Zweck alle die Internationale betreffenden Dokumente usw. zu übergeben. Allerdings hatte ich die Absicht, eine ausführliche Biographie von Mohr zu schreiben, und wenn Du diese Dokumente nimmst, so wird daraus nichts. Mohrs Leben ohne die Internationale wäre wie ein Brillantring, aus dem der Edelstein herausgebrochen ist.

[2] des ersten Bandes des „Kapitals" – [3] siehe vorl. Band, S. 31/32

Ich habe Tussy von Deinem Brief nichts gesagt, da ich in keiner Weise zwischen zwei Schwestern treten möchte. Wenn Du daher irgendwelche Erklärungen von ihr haben möchtest, schreibe bitte direkt an sie. Aber ich glaube, das Beste, was Du tun kannst, ist herüberzukommen, um die Dinge gemeinsam zu klären. Du weißt sehr gut, daß ich nichts anderes will, als Deine Wünsche soweit wie möglich und in jeder Hinsicht zu berücksichtigen. Genauso verhalte ich mich Tussy gegenüber. Wenn Du willst, daß Dein Name zusammen mit unseren Namen in der gemeinsamen Arbeit erscheinen soll, wenn Du an dieser Arbeit teilhaben möchtest und Wege gefunden werden können, wie dies zu geschehen hat, so würde ich nur froh darüber sein. Ohnehin werden wir oft genug Deinen Beistand brauchen, um uns zu informieren usw., und nichts würde uns die Arbeit mehr erschweren als neue Mißverständnisse zwischen Dir und Tussy. Alles, was wir anstreben, ist, das Andenken an Mohr in würdiger Weise zu verewigen, und das erste wird und muß sein die Veröffentlichung seines Nachlasses. Laßt uns mit allen Kräften dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen.

Der einzige Mensch, mit dem ich über diese Sache gesprochen habe, ist Nim, und sie ist ganz der Meinung, die ich oben ausgedrückt habe.

Unsere beiden Märtyrer[4] scheinen glücklich und ganz zufrieden zu sein und sogar zu befürchten, Grévy könne am 14. Juli ihrem Gefangenendasein[6] ein Ende machen. Was für ein schändliches Urteil wurde über Louise Michel gefällt![67] Zum Glück weiß niemand, wer Frankreich in ein paar Jahren regieren wird. Eine Bombe zwischen die Beine Alexanders III. und alle Gefängnistore in Europa und Asien – mit Ausnahme der irischen – fliegen auf.

Nun aber Schluß. Ich muß den 4. Korrekturbogen der 3. Auflage lesen, der am Sonnabend[5] hier eintraf, und habe mich verpflichtet, ihn in 48 Stunden zurückzuschicken. Dann muß ich an den Änderungen für die 3. Aufl. arbeiten (bis Seite 404 erledigt), teils nach einem mit Änderungen von Marx versehenen Exemplar, teils nach der französischen Ausg.; das muß schnell gemacht werden, um keinen Vorwand zur Verzögerung zu geben. Soviel für heute.

In aufrichtiger Zuneigung stets

Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

[4] Paul Lafargue und Jules Guesde – [5] 23. Juni

25

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 29. Juni 83

Lieber Sorge,

Mein Arbeitsabend ist mir durch Besuch verdorben worden, und das gibt mir einige freie Zeit, um an Dich zu schreiben.

Die Kritik des H. George, die M[arx] Dir geschickt, ist sachlich ein solches Meisterstück und stilistisch so aus einem Guß, daß es schade wäre, sie durch Versetzung mit den desultorischen, englisch geschriebnen Randglossen in M[arx']s Exemplar zu schwächen.[24] Diese bleiben immer zu späterm etwaigem Gebrauch. Der ganze Brief an Dich ist, wie M[arx] das meist bei solcher Gelegenheit tat, mit Rücksicht auf spätere wörtliche Veröffentlichung geschrieben. Du begehst also keinerlei Indiskretion, wenn Du ihn drucken läßt. Soll es englisch geschehn, so will ich ihn Dir übersetzen, denn die Übersetzung des „Manifests"[1] zeigt wieder, daß es dort keinen zu geben scheint, der wenigstens *unser* Deutsch in literarisches, grammatikalisches Englisch übertragen kann.[68] Dazu gehört schriftstellerische Übung in beiden Sprachen, und zwar Übung nicht bloß in der Tagespresse. Das „Manifest" zu übersetzen, ist heillos schwer, die russischen Übertragungen[69] sind noch weitaus die besten, die ich gesehn.

Die 3. Auflage des „Kapitals" macht mir eine Heidenarbeit. Wir haben ein Ex., worin M[arx] die zu machenden Änderungen und Zusätze nach der französischen Ausgabe bezeichnet, aber die ganze Einzelarbeit ist noch zu tun.[49] Ich bin bis zur „Akkumulation" fertig, aber hier handelt es sich um eine fast totale Umarbeitung des ganzen theoretischen Teils. Dazu die Verantwortung. Denn die französiche Übersetzung ist teilweise eine Verflachung des Deutschen, und deutsch würde M[arx] nie so geschrieben haben. Dabei drängt der Buchhändler.

Ehe ich damit fertig bin, kann ich nicht daran denken, an den 2. Band[2] zu gehn. Vom Anfang existieren mindestens 4 Bearbeitungen, so oft hat

[1] „Manifest der Kommunistischen Partei"

M[arx] angesetzt und ist jedesmal durch Krankheit in der definitiven Redaktion unterbrochen worden. Wie die Anordnung und der Schluß der von 1878 datierenden letzten zu der von vor 1870 stammenden ersten stimmen wird, kann ich noch nicht sagen.

Aus der Zeit vor 1848 ist fast alles gerettet. Nicht nur die von ihm und mir damals ausgearbeiteten Ms. fast vollständig (soweit nicht von Mäusen zerfressen), sondern auch die Korrespondenz. Natürlich auch seit 1849 alles komplett, seit 1862 sogar einigermaßen geordnet. Auch sehr weitläufiges schriftliches Material über die Internationale, ich denke, genügend für deren Gesamtgeschichte, hab's aber noch nicht näher ansehn können.

Mathematische Arbeiten sind auch 3–4 Hefte da, Deinem Adolph[2] hab' ich einmal ein Exempel von M[arx']s neuer Begründung der Differentialrechnung[65] gezeigt.

Wäre nicht das massenhafte amerikanische und russische Material (an russischer Statistik allein über 2 Kubikmeter Bücher) gewesen, der 2. Band wäre längst gedruckt. Diese Detailstudien haben ihn jahrelang aufgehalten. Es sollte wie immer alles vollständig sein bis auf den heutigen Tag, und jetzt ist alles das zu nichts geworden, ausgenommen seine Auszüge, worin hoffentlich nach seiner Gewohnheit viel kritische für die Noten des 2. Bandes benutzbare Glossen.

Die Bilder sind hier[3], sowie ich Zeit zum Verpacken finde, schicke ich sie Dir. Aber wie? Bookpost läßt keine solide Verpackung zu, Paketpost besteht noch nicht, und so ein kleines Paket per Paketagentur wird Heidengeld kosten. Vielleicht kannst Du mir angeben, wie es am besten geschieht.

Von der 3. Aufl. habe ich bereits 5 Bogen letzte Korrektur gelesen, der Mann verspricht, 3 Bogen per Woche zu liefern.

Dein

F. Engels

Hepnerchen auf seine vielen langen Briefe jetzt zu antworten, hab' ich unmöglich die Zeit. Seine Berichte sind mir immer interessant, wenn auch mit viel persönlichem Tratsch versetzt und mit der Überlegenheit des eben erst Gelandeten verfaßt. Du mußt mich also bei ihm einstweilen entschuldigen.

Schewitsch hat mir „würdevoll" geantwortet und bedauert meine „Kleinlichkeit".[4] Die Würde steht ihm gut. Anwort bekommt er keine.

---

[2] Adolph Sorge jun. – [3] siehe vorl. Band, S. 23 – [4] siehe vorl. Band, S. 16 und 97/98

Ebensowenig Most, der ja alles bestätigen muß, was ich behauptet[5], und eben deswegen so wütend wird. Ich glaube, er wird in dem Sektenland Amerika Anhang finden und eine Zeitlang Wirrnis anstiften. Aber das ist ja grade der Charakter der amerikanischen Bewegung, daß alle Irrtümer praktisch durchgemacht werden müssen. Stände hinter amerikanischer Energie und Lebensfülle europäische theoretische Klarheit, die Sache wäre bei Euch in 10 Jahren abgemacht. Aber das ist nun einmal historisch unmöglich.

[5] siehe vorl. Band, S. 12

26

Engels an Gabriel Deville
in Paris

122, Regent's Park Road, N.W.
London, den 12. August 83

Lieber Bürger Deville,

Ich habe Ihren Brief und Ihr Manuskript erhalten[70] und danke Ihnen. Nächste Woche werde ich London verlassen und in ein Seebad fahren[71]; dort werde ich Muße haben, mich mit Ihrer Arbeit zu beschäftigen, die ich Ihnen so bald wie möglich zurücksenden werde.

Ihr Manuskript kommt zu einem günstigen Zeitpunkt: gerade gestern habe ich die Schlußredaktion der 3. deutschen Aufl. des „Kapitals" beendet und mir vorgenommen, an die Redaktion des 2. Bandes[2] zu gehen, sobald ich von der See zurück bin. Ihr Werk ist also gerade in dem Augenblick eingetroffen, da ich etwas freie Zeit habe.

Den Teil, den Sie vor einiger Zeit an Marx geschickt hatten, habe ich gelesen; er schien mir sehr klar und sehr korrekt. Und da er den schwierigsten Abschnitt der Arbeit umfaßte, so ist nicht zu befürchten, daß es bei den übrigen Teilen Mißverständnisse gibt.

Freundschaftlichst Ihr
F. Engels

Aus dem Französischen.

27

Engels an Laura Lafargue
in Paris

4, Cavendish Place, Eastbourne
19. Aug. 1883

Meine liebe Laura,

Endlich raus aus London.[71] Sobald ich klarsah, schickte ich Percy (vergangenen Mittwoch[1]) hierher, sich nach Zimmern umzusehen. Er hat seine Sache gut gemacht und fand – nicht ohne Schwierigkeiten – ein ausgezeichnetes Logis. Dicht an der Promenade, gegenüber dem Pier, hübsche Zimmer, nicht mehr Sonne als einem lieb ist, schöner Blick auf die See, gute Küche; das einzige, was wir bedauern, ist, daß Du nicht mit uns fahren konntest, weil es sich, zeitlich gesehen, nicht einrichten ließ. Freitag sind wir hier angekommen, Pumps, die Babys und das Kindermädchen, Nim, Jollymeier (der wieder etwas unpäßlich war, sich aber hier sofort erholte und uns bald verlassen wird) und ich. Richtiger schottischer Nebel bei der Ankunft und die ganze Nacht mit Unterbrechungen Sprühregen, sehr ermutigend! Aber am nächsten Tage herrliches Wetter, so daß wir unter Bäumen spazierengehen und Nim den Ort etwas zeigen konnten. Heute, am Sonntag, schöner Morgen, aber es wird neblig; wir müssen es eben so nehmen, wie es kommt, jedenfalls sieht der Ort bis jetzt ganz anders aus als beim letzten Hiersein[72], das verregnet war. Es ist immens viel gebaut worden, das Wohnviertel der Stadt hat sich fast um das Doppelte vergrößert, alle Felder in Richtung Beachy Head und ein großer Teil des Abhangs sind bebaut worden. Pilsener Bier steht hoch im Kurs und ist sogar besser als in London. Nim und Pumps finden, daß hier alles billiger und besser ist als zu Hause.

Das avorton[2] von Emily Rosher ist gestern vor einer Woche gestorben, das Beste, was es tun konnte.

Ich habe sofort an Deville geschrieben und den Empfang seines Ms.[70] bestätigt.[3] Zur gleichen Zeit oder etwas später erhielt ich auch Sam

[1] 15. August – [2] zu früh geborene Kleine – [3] siehe vorl. Band, S. 48

Moores Übersetzung[4] – ich werde hier also außer meinen kolossalen Briefschulden noch eine Menge zu erledigen haben.

Der Ort ist sehr überlaufen, aber die Menschen scheinen sich „freier und unbeschwerter" zu bewegen als früher. Sogar am Sonntagmorgen spielt der Zylinder nur eine sehr bescheidene Rolle, und man läuft fast überall „sportlich" gekleidet herum.

Gerade stürmt die ganze Gesellschaft wieder herein, schrecklich durstig, Jollymeier muß das Pilsener aufmachen, und Du wirst begreifen, daß es keinen Zweck hat, gegen die Hindernisse anzukämpfen, die sich vor mir auftürmen und die nicht nur der rationalen, sondern auch der irrationalen Korrespondenz Einhalt gebieten. Gerade hat man die zweite Flasche aufgemacht, das kleine Mädchen krabbelt zwischen meinen Beinen herum, und so gebe ich es verzweifelt auf. Die ganze Gesellschaft läßt Dich herzlich grüßen und auch Paul, dessen halbe Zeit wir übermorgen mit einer Extrarunde Pilsener feiern werden.[6]

Nim läßt Dir wörtlich bestellen, Du sollst „ihr Glück gut im Auge behalten, da sie es bald zu haben hofft".[73]

Und so verbleibe ich, liebe Laura, in aufrichtigster Zuneigung

Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

[4] die englische Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals"

28

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Borsdorf bei Leipzig

[Eastbourne] 21. Aug. 83

Lieber Liebknecht,

Dein Brief[74] ist wegen Abschlußarbeit der 3. Aufl.[1] liegengeblieben, und dann bin ich hieher nach

4, Cavendish Place, Eastbourne, England übergesiedelt, wo ich bis ca. 12. Sept. zu bleiben gedenke.[71]

Frau Marx starb 2. Dez. 81; Jenny 9. Jan. 83. Beides stand im „Soz[ial]-dem[okrat]".[2]

Das Pariser „Vorwärts!" war ein kleines Blättchen, dem jetzt mehr Wichtigkeit zugeschrieben wird, als ihm gebührt, es war eine arge Bummelredaktion. M[arx] sorgte hauptsächlich dafür, daß diese im richtigen Gleis blieb, schrieb auch hie und da polemische Artikel und Notizen gegen die Preußen[3]. Heine sandte einen Teil der Aushängebogen des „Wintermärchens" aus Hamburg an M[arx] zum Abdruck im „V[or]w[är]ts!", ehe das Buch in Deutschland erschien.[75]

Da ich überhaupt nur wenige Nrn. zu Gesicht bekam und das Blättchen nicht lange lebte, kann ich Dir nichts Genaueres mitteilen.

In die „D[eutsche]-Br[üsseler]-Ztg." hat M[arx] ziemlich viel geschrieben, u. a. Polemisches gegen Heinzen[4].

Bebels Brief richtig erhalten, wird von hier aus beantwortet[5], mußte mit aller andern Korrespondenz wegen Überarbeit liegenbleiben. Sage B[ebel], daß Schorl[emmer], der hier ist, dieser Tage nach Darmstadt geht und dort bis ca. Mitte Sept. bleibt. Falls B[ebel] bis dahin in jene Gegend kommt, läßt Sch[orlemmer] ihn bitten, es ihn wissen zu lassen (Adresse Prof. Schorl[emmer] Darmstadt genügt) und wo Sch[orlemmer] ihn treffen kann, er wird dann sein möglichstes tun, ihn aufzusuchen.

Heute hat Laf[argue] seine halbe Zeit abgesessen.[6]

Dein *F. E.*

[1] des ersten Bandes des „Kapitals" – [2] Friedrich Engels: „Jenny Marx, geb. v. Westphalen"; „Jenny Longuet, geb. Marx" – [3] „Kritische Randglossen zu dem Artikel ‚Der König von Preußen und die Sozialreform. Von einem Preußen'"; „Illustrationen zu der neuesten Cabinetsstilübung Friedrich Wilhelm IV." – [4] „Die moralisierende Kritik und die kritisierende Moral" – [5] siehe vorl. Band, S. 56–58

29

Engels an Pasquale Martignetti
in Benevento

4, Cavendish Place, Eastbourne
England, 22. August 1883

Geehrter Bürger,

Ich bitte mich zu entschuldigen, wenn ich bis heute die Beantwortung Ihres Briefes vom 25./6. und Ihrer Karte vom 30./7. hinausgezögert habe.[76] Da ich die Redaktion der 3. deutschen Auflage des „*Kapitals*" in kürzester Frist beenden mußte, war ich gezwungen, jede Korrespondenz einzustellen.

Ich kenne die Methode von Ahn nicht genug, auch ist mir das Wörterbuch, das Sie erwähnen, völlig unbekannt. Meine Methode, eine Sprache zu erlernen, war immer, mich nicht mit Grammatik zu beschäftigen (bis auf die Deklinationen und Konjugationen sowie die Pronomen), sondern mit dem Wörterbuch den schwierigsten klassischen Autor zu lesen, den ich finden konnte. So habe ich Italienisch mit Dante, Petrarca und Ariosto begonnen, Spanisch mit Cervantes und Calderón, Russisch mit Puschkin. Dann habe ich Zeitungen usw. gelesen. Für das Deutsche, meine ich, könnte der erste Teil von Goethes Faust geeignet sein; er ist größtenteils in volkstümlichem Stil geschrieben, und die Stellen, die Ihnen schwer erscheinen könnten, sind es ohne Erklärung auch für den deutschen Leser.

Was die Werke von Marx usw. betrifft, so können Sie sich an die Redaktion des „*Sozialdemokrat*", Hottingen-Zürich, Schweiz, wenden, das offizielle Organ der deutschen Arbeiterpartei.

Ich danke Ihnen für die Exemplare der Übersetzung[1], die gut angekommen sind, sowie für Ihre nette Photographie; als Gegenleistung lege ich eine von mir bei.

Ich verbleibe mit vorzüglicher Hochachtung

F. Engels

Die benutzte Londoner Adresse ist richtig; ich bin hier für einige Wochen an der See.[71]

Aus dem Italienischen.

[1] Siehe vorl. Band, S. 40

30

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

4, Cavendish Place, Eastbourne
27. Aug. 83

Lieber Bernstein,

Inl. Postanweisung über £ 4 für den alten Becker[1]. Ich hoffe noch immer, daß die Nachricht, wie dies nicht das erste Mal, von seiner Familie übertrieben. Aber freilich, er ist sehr alt, hat viel durchgemacht, und Frau Lafargue sagte mir, er habe voriges Jahr in Genf bedeutend gealtert ausgesehn gegenüber seiner kräftigen Erscheinung im Haag.[77]

Viel kann ich auch heute nicht schreiben. Die Post geht um 1 Uhr mittags von hier, und neben mir liegt Bogen 19 des „Kapital"[2] zur Korrektur, die auch noch fort muß.

Besten Dank für Ihren Vorschlag wegen K[aler]-R[einthal][78], aber leider kann ich keinen Gebrauch davon machen. Mit Ausnahme von Kleinigkeiten sind alle meine Extra-Arbeiten der Art, daß ich sie *selbst* besorgen muß. Und was ich allenfalls abschieben könnte, dann doch nur auf einen Mann, der coulant englisch spricht, London und hiesige Verhältnisse genau kannte und mir Gänge ersparen könnte.

Ich bleibe hier bis ca. 12. Sept., solange ist obige Adresse gut, dann wieder London.[71]

Hier außer Korrektur und rückständiger Korrespondenz zu besorgen: 1. Ms. von Deville, französische Popularisierung des „*Kapital*"[70], 2. Ms., Stück der englischen Übersetzung[3], beides stark revisionsbedürftig. Sie sehn, auch hier keine Ruh. Glücklicherweise wohne ich dicht an der See und sitze am offnen Fenster, durch das die Seeluft einströmt.

Es hat mir sehr leid getan, daß Sie nicht hergekommen sind. Ich hätte so manches mit Ihnen zu besprechen. Man muß sich jedenfalls darauf gefaßt machen, daß ein *Teil* des M[arx]schen Nachlasses im Ausland erscheinen müßte[4], und darüber können nur Sie mir Brauchbares mitteilen

[1] Johann Philipp Becker – [2] der dritten Auflage des ersten Bandes in deutscher Sprache – [3] des ersten Bandes des „Kapitals" – [4] siehe vorl. Band, S. 22

oder vorschlagen; das muß aber mündlich verhandelt werden, die Korrespondenz würde endlos. Bitte aber hiervon nichts zu sagen, damit die Leute von der dortigen Druckerei sich keine faulen Hoffnungen machen; meine Erfahrungen mit Parteidruckereien sind der Art, daß ich mich *sehr besinnen* würde, eh' ich einer eine größere und wichtige Arbeit übertrüge.

Die Postanweisung behalte ich hier, da ausdrücklich darauf bemerkt ist, daß sie dem Empfänger nichts nützt. Ich habe Ihre Adresse aus dem Gedächtnis, 137 alte Landstraße Riesbach, angegeben, wenn unrichtig, bitte beim Züricher *Haupt*postamt zu berichtigen.

Der Vorschlag wegen dem frechen Ms. war mehr ein schlechter Witz.[5] Unter dem Sozialistengesetz[33] und solange der „S[ozialdemokrat]" einzig mögliches Organ ist, dürfen um keinen Preis wegen solcher Nebenpunkte Zankäpfel unter die Partei geworfen werden, und das geschähe, wollte man aus diesem Punkt eine „Prinzipienfrage" machen.

Bei der Behandlung der „Republik", besonders in Frankreich, scheint mir der Hauptgesichtspunkt im „S[ozialdemokrat]" nicht klar genug hervorzutreten[79]; nämlich dieser:

Im Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie nimmt die bonapartistische Monarchie (deren Charakteristika von M[arx] im „18. Brumaire" und von mir in der „Wohnungsfrage", II, und anderswo entwickelt) eine ähnliche Rolle wie im Kampf zwischen Feudalismus und Bourgeoisie die alte absolute Monarchie [ein]. Aber wie dieser Kampf nicht unter der alten absoluten Monarchie ausgefochten werden konnte, sondern nur in der konstitutionellen (England, Frankreich 1789–92 und 1815–30), so der zwischen Bourgeoisie und Proletariat nur in der Republik. Wenn also günstige Bedingungen und revolutionäre Vorgeschichte den Franzosen zum Sturz des Bonap[arte][6] und zur bürgerlichen Republik verholfen haben, so haben die Franzosen vor uns, die wir in einem Mischmasch von Halbfeudalismus und Bonapartismus stecken, den Vorteil, die Form bereits zu besitzen, in der der Kampf ausgekämpft werden muß, und die wir uns erst *erobern* müssen. Sie sind uns um eine ganze Etappe politisch voraus. Eine monarchistische Restauration in Frankreich müßte also zur Folge haben, daß der Kampf um die Wiederherstellung der *bürgerlichen* Republik wieder auf die Tagesordnung käme; Fortdauer der Republik bedeutet dagegen steigende Verschärfung des *direkten*, unverhüllten Klassenkampfs von Proletariat und Bourgeoisie bis zur Krisis.

Bei uns kann und *muß* das erste, unmittelbare Resultat der Revolution,

[5] siehe vorl. Band, S. 39 – [6] Napoleon III.

der *Form* nach, ebenfalls nichts andres sein als die *bürgerliche* Republik. Das ist hier aber nur ein kurzer Durchgangsmoment, da wir glücklicherweise keine rein republikanische Bürgerpartei haben. Die bürgerliche Republik, vielleicht mit der Fortschrittspartei[80] an der Spitze, dient uns zunächst *zur Eroberung der großen Massen der Arbeiter für den revolutionären Sozialismus;* das ist in einem oder zwei Jahren abgemacht und zur gründlichen Abarbeitung und Selbstruinierung aller außer uns noch möglichen Mittelparteien. Erst dann können wir mit Erfolg drankommen.

Der große Fehler bei den Deutschen ist, sich die Revolution als ein über Nacht abzumachendes Ding vorzustellen. In der Tat ist sie ein mehrjähriger Entwicklungsprozeß der Massen unter beschleunigenden Umständen. Jede Revolution, die über Nacht abgemacht, beseitigte nur eine schon von vornherein hoffnungslose Reaktion (1830) oder führte unmittelbar zum Gegenteil des Erstrebten (1848 Frankreich).

Ihr
F. E.

Was sagen Sie zu folgendem:

„Die letzte sogenannte *rote Nummer der ‚Rheinischen Zeitung‘*[7] (dritte Auflage) vom 19. Mai 1849, welche an ihrer Spitze das Abschiedswort der *‚Neuen Rheinischen Zeitung‘* von F. Freiligrath veröffentlichte, ist dieser Tage hier nochmals von der Polizei in Beschlag genommen worden. Ein Althändler hatte diese Schluß- und Abschiedsnummer des damaligen Organs der Demokratie in einer Anzahl Exemplare als Makulatur gekauft und verkaufte sie das Stück zu 10 Pf. Die Polizei machte der Sache durch Konfiskation der noch bei dem Händler vorhandenen Blätter ein Ende. Wenn die Beschlagnahme mit Rücksicht darauf geschah, daß der ganze miserable blaßrote Druck des Blattes den Augen der Leser verderblich werden muß, so mag das Publikum der Polizei Dank heißen; der Text dürfte heute kaum mehr ein Gemüt irgendwie erregen.“ [81]

[7] *‚Neue Rheinische Zeitung‘*

31

Engels an August Bebel
in Borsdorf bei Leipzig

4, Cavendish Place, Eastbourne
30. Aug. 83

Lieber Bebel,

Ich benutze einen Moment Ruhe, um Dir zu schreiben.[82] In London die vielen Arbeiten, hier die vielen Störungen (3 Erwachsene und 2 kleine Kinder in einem Zimmer!) und dazu Korrektur[1], Revision einer englischen Probeübersetzung und einer französischen Popularisierung des „Kapital“ [70], da schreib einer Briefe!

Von der 3. Aufl., die starke Zusätze enthält, hab' ich bis Bogen 21 korrigiert, bis Ende d. J. wird das Ding erschienen sein. Sobald ich zurück, geht's ernstlich an den 2. Band [2], und das wird eine Heidenarbeit. Neben vollständig ausgearbeiteten Stücken andres rein skizziert, alles Brouillon[2], mit Ausnahme etwa von 2 Kapiteln. Die Belegzitate ungeordnet, haufenweise zusammengeworfen, bloß für spätere Auswahl gesammelt. Dabei die platterdings nur *mir* lesbare – und das mit Mühe – Handschrift. Du fragst, wie es kam, daß grade mir geheimgehalten wurde, wie weit das Ding fertig war? Sehr einfach: hätte ich das gewußt, ich hätte ihm bei Tag und Nacht keine Ruh gelassen, bis es ganz fertig und gedruckt war. Und das wußte M[arx] besser als jeder andre; er wußte daneben, daß das Ms. im schlimmsten, jetzt eingetretnen Fall, von mir in seinem Geist herausgegeben werden konnte[83], was er auch Tussy sagte.

Was die Photographie[3] angeht, so ist der Kopf ganz vorzüglich. Die Haltung ist gezwungen wie in allen seinen Photographien, er war ein schlechter „Sitzer“. Etwas Provozierendes finde ich nicht darin, doch ist mir wegen der Steifheit der Haltung auch das kleine lieber als das große.

Die Hamburger Wahl [84] hat auch im Ausland große Sensation gemacht. Unsre Leute halten sich aber auch mehr als musterhaft. Solche Zähigkeit, Ausdauer, Elastizität, Schlagfertigkeit und solcher siegsgewisse Humor im Kampf mit den kleinen und großen Miseren der deutschen Gegenwart

---

[1] der dritten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ – [2] Entwurf – [3] von Marx

ist unerhört in der neueren deutschen Geschichte. Besonders prächtig hebt sich das hervor gegenüber der Korruption, Schlaffheit und allgemeinen Verkommenheit aller übrigen Klassen der deutschen Gesellschaft. In dem Maß, wie sie ihre Unfähigkeit zur Herrschaft beweisen, im selben Maß tritt der Herrscherberuf des deutschen Proletariats, seine Fähigkeit, den ganzen alten Dreck umzuwälzen, glänzend hervor.

Bismarcks „kalte Wasserstrahlen nach Paris“ [85] werden selbst den französischen Bourgeois lächerlich. Sogar ein so dummes Blatt wie der „Soir“ hat entdeckt, daß es sich nur um neue Geldbewilligung für Soldaten (diesmal Feldartillerie) im Reichstag handelt. Was seine Allianzen angeht (er ist bis auf Serbien, Rumänien und nun gar Spanien heruntergekommen[86]), so sind das alles Kartenhäuser, die ein Windstoß umbläst. Hat er Glück, so braucht er sie nicht, und hat er Pech, so lassen sie ihn mit dem Hintern im Dreck sitzen. Je größer ein Schurke, desto mehr glaubt er an die Ehrlichkeit der andern und geht daran zuletzt zugrunde. Soweit wird's mit B[ismarck] in der auswärtigen Politik schwerlich kommen, denn die Franzosen tun ihm den Gefallen nicht, anzubinden. Nur der Herr Zar[4] könnte aus Verzweiflung so etwas versuchen und dabei kaputtgehn. Hoffentlich geht er aber schon früher zu Hause kaputt.

Das Manifest der demokratischen Föderation in London[87] ist erlassen von etwa 20–30 kleinen Vereinen, die seit mindestens 20 Jahren unter verschiednen Namen (immer dieselben Leute) sich immer wieder aufs neue mit immer demselben Mangel an Erfolg wichtig zu machen suchen. Wichtig ist nur, daß sie jetzt endlich genötigt sind, unsre Theorie, die ihnen während der Internationale als von außen oktroyiert erschien, offen als die ihrige proklamieren müssen; und daß in der letzten Zeit eine Menge junger Köpfe aus der Bourgeoisie auftauchen, die, zur Schande der englischen Arbeiter muß es gesagt werden, die Sachen besser begreifen und leidenschaftlicher ergreifen als die Arbeiter. Denn selbst in der demokratischen Föderation akzeptieren die Arbeiter das neue Programm meist nur widerwillig und äußerlich. Der Chef der demokratischen Föderation, Hyndman, ist ein Exkonservativer und arg chauvinistischer, aber nicht dummer Streber, der sich gegen Marx (bei dem er durch R. Meyer eingeführt) ziemlich schofel[5] benommen und deswegen von uns persönlich links liegengelassen wurde.[88] Laß Dir um alles in der Welt nicht aufbinden, es sei hier eine wirklich proletarische Bewegung los. Ich weiß, Liebknecht will das sich selbst und aller Welt weismachen, es ist aber nicht

[4] Alexander III. – [5] schwer lesbar

der Fall. Die jetzt tätigen Elemente können wichtig werden, seitdem sie unser theoretisches Programm akzeptiert und damit eine Basis erworben; aber nur dann, wenn hier eine spontane Bewegung unter den Arbeitern ausbricht und es ihnen gelingt, sich ihrer zu bemächtigen. Bis dahin bleiben sie einzelne Köpfe, hinter denen ein Sammelsurium konfuser Sekten, Reste der großen Bewegung der 40er Jahre[89], steht, und nichts mehr. Und eine wirklich allgemeine Arbeiterbewegung kommt hier – von Unerwartetem abgesehn – nur zustande, wenn den Arbeitern fühlbar wird, daß Englands Weltmonopol gebrochen. Die Teilnahme an der Beherrschung des Weltmarkts war und ist die ökonomische Grundlage der politischen Nullität der englischen Arbeiter. Schwanz der Bourgeois in der ökonomischen Ausbeutung dieses Monopols, aber immer doch an den Vorteilen derselben beteiligt, sind sie naturgemäß politisch Schwanz der „großen liberalen Partei", die sie andrerseits im kleinen hofiert, Trades Unions und Strikes als berechtigte Faktoren anerkennt, den Kampf um unbeschränkten Arbeitstag aufgegeben und der Masse der bessergestellten Arbeiter das Stimmrecht gegeben hat. Bricht aber Amerika und die vereinigte Konkurrenz der übrigen Industrieländer erst ein gehöriges Loch in dies Monopol (und in Eisen ist das stark am Kommen, in Baumwolle leider noch nicht), so wirst Du hier etwas erleben.

Ich ließ Dir durch L[iebknecht] sagen[6], falls Du zwischen jetzt und 12. Sept. etwa in die Nähe von Darmstadt kämst, es Schorlemmer, der dort ist, wissen zu lassen, damit er Dich irgendwo in der Gegend aufsuchen könne. Jetzt wird's wohl zu spät sein. Grüße Liebknecht.

Dein
F. E.

[6] siehe vorl. Band, S. 51

32

Engels an Karl Kautsky
in Stuttgart

London, 18. Sept. 83

Lieber Herr Kautsky,

Was die Geiserei angeht, so halte ich es noch nicht an der Zeit, daß ich mich da einmische. Die Leute müssen sich erst mehr vor der Öffentlichkeit festreiten. Das bißchen Flugblatt und der gescheiterte Arbeitsrechtsantrag reichen nicht hin; sie müssen noch stärker herausrücken, damit man sie ordentlich fassen kann und sie sich nicht mit falschen Ausflüchten herauslügen können. Es wird indes sehr nützlich sein, wenn Sie Material in dieser Beziehung sammeln, der Moment kommt, wo man auf die Herren losschlagen muß. – Vorderhand hat's keine Eile. Bebel und der „S[ozialdemokrat]" haben, wie Sie ja selbst sagen, die Massen hinter sich, und Gegengift ist ja auch vorhanden. Daß Sie in dem Schwabenneschtle viel von dieser Sorte zu leiden haben, glaub' ich gern, aber Stuckert und München sind ja die schlechtsten Orte in Deutschland. Und dann hab' ich positiv nicht die Zeit, mich in eine Polemik einzulassen, die viel Mühe und Arbeit erfordern würde. Wenn's sein *muß* – ja denn! Das Flugblatt hierbei zurück.[90]

Auf die Eheartikel kann ich aus Zeitmangel nicht wieder ausführlich eingehn.[91] Jedenfalls liegt die ursprüngliche Geschlechtergemeinschaft so weit zurück und ist durch Fort- oder Rückentwicklung so verdeckt, daß heute Beispiele in unverfälschter Form nirgends mehr zu erwarten sind. Aber alle späteren Formen führen auf diesen Urgrund zurück. Soviel halte ich für sicher, daß, solange Sie nicht das Eifersuchtselement als *gesellschaftlich bestimmendes* (in der Urzeit) ganz fallenlassen, eine richtige Darstellung der Entwicklung nicht möglich wird.

Überhaupt ist in allen diesen wissenschaftlichen Untersuchungen, die so weites Gebiet und massenhaftes Material umfassen, nur durch langjähriges Studium möglich, etwas Wirkliches zu leisten. Einzelne neue und richtige Gesichtspunkte, wie sie sich ja auch in Ihren Artikeln finden, bieten sich schon eher; aber das Ganze übersehn und neu ordnen, kann man erst, wenn man es erschöpft hat. Sonst wären Bücher wie das „Kapital" viel zahl-

reicher. Es freut mich daher zu sehn, daß Sie auf Themata gekommen sind – für die sofortige schriftstellerische Bearbeitung – wie die biblische Urgeschichte und die Kolonisation, wo mit weniger erschöpfendem Studium der Details immer noch etwas zu leisten ist und wo man dabei doch zeitgemäß wirkt. Der Kolonisationsartikel [92] hat mir sehr gefallen. Leider haben Sie meist nur deutsches Material, das wie gewöhnlich matt gefärbt ist und die grellsten Schlaglichter der tropischen Kolonisation nicht gibt und nicht den neusten Modus. Dieser ist die Kolonisation im Interesse der Börsenschwindelei, wie jetzt von Frankreich in Tunis und Tonkin[58] direkt und anerkannt betrieben. Für den Südsee-Sklavenhandel hier ein neues schlagendes Beispiel: Die versuchte Annexion von Neu-Guinea etc. durch Queensland war direkt auf Sklavenhandel berechnet. Fast am selben Tage, wo die Annexions-Expedition nach Neu-Guinea abging, ging ein Queensländisches Schiff: „Fanny" („Fanny") nach dort und den östlich gelegnen Inseln ab, um *labour*[1] zu kapern, kam aber mit Verwundeten und unangenehmen sonstigen Kampfspuren *ohne* labour zurück. Die „Daily News" erzählt es und bemerkt in einem Leitartikel, die Engländer könnten kaum den Franzosen wegen derlei Praktiken Vorwürfe machen, solange sie Gleiches täten! (Anfang Sept.)[93]

Der vorige Woche in Nottingham tagende Trades-Unions-Congress hat Adam Weilers Vorschlag, auf internationale Fabrikgesetzgebung zu dringen, auf des „Arbeiter"-Parlamentlers Broadhurst Antrag mit 26 gegen 2 Stimmen verworfen.[94] Das sind Liebknechts vielgepriesne Trades Unions![95]

Warum schreibt der Fritz Denhardt nicht mehr in die „Neue Zeit"?[96] Er schrieb sehr nett und lustig. Die Zeitschrift selbst hat natürlich mit schauerlichen Schwierigkeiten zu kämpfen: die hier vorgeschriebne Selbstzensur ist tausendmal schlimmer als es die alte offizielle Zensur war. Sie haben noch verschiedne sonderbare Mitarbeiter und werden selbst oft genug nach besseren lechzen. Jedenfalls hat die Sache für Sie den Vorteil, daß Sie Ihre wissenschaftlichen Studien nebenbei fortsetzen und die Resultate langsam reifen lassen können.

Beiläufig bietet Java den Beweis, daß die Bevölkerung sich nirgend und nie so rasch vermehrt als unter dem System einer nicht zu drückenden Arbeitshörigkeit: 1755 – 2 Mill.; 1826 – $5^1/_2$ Mill.; 1850 – 9 Mill.; 1878 – 19 Mill.; – in 125 Jahren fast verzehnfacht – das einzige Exempel annähernd Malthusscher Steigerung. Schicken Sie die holländischen Aussauger weg, und die Bevölkerung wird ziemlich stabil werden.

---

[1] *Arbeiter*

Adler war hier, grade als ich an die See ging und wieder als ich zurückkam; er ist ein Mann, aus dem noch was werden kann. Er hat hier manches gesehn, was ihm nützlich werden kann.[97]

Von Stuttgart gestern Postanweisung auf £ 6.3 für die Photographien[2] erhalten, aber ohne Begleitbrief. Wollen Sie Dietz bitten, mir in 2 Zeilen gefl. mitzuteilen, welcher Namen (Vornamen) und Adresse (in Stuttgart) bei Herausnahme der Post angegeben wurde? Die hiesige Post ist sehr pedantisch in solchen Sachen, und wenn ich im geringsten abweichend angebe, erhalte ich das Geld nicht.

Der 2. Band des „Kapitals" [2] wird mir noch Arbeit genug machen. Der größte Teil des Ms. datiert von *vor 1868*, und ist stellenweise reines Brouillon[3]. Das zweite Buch wird die Vulgärsozialisten sehr enttäuschen, es enthält fast nur streng wissenschaftliche, sehr feine Untersuchungen über Dinge, die innerhalb der Kapitalistenklasse selbst vorgehn, gar nichts, woraus man Stichwörter und Deklamation fabrizieren kann.

Pumps hat bereits zwei Kleine. Tussy M[arx] hat sich in der Nähe des Britischen Museums einmöbliert. Lenchen führt mir die Haushaltung.

Besten Gruß.

Ihr
F. E.

---

[2] siehe vorl. Band, S. 18 – [3] reiner Entwurf

33

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 19. Sept. 1883

Meine liebe Laura,

Endlich aus Eastbourne zurück[71], wo die Umstände das Briefschreiben erschwerten, ja fast unmöglich machten. Wenn Korrekturbogen[1] eintrafen – 3mal wöchentlich –, ließ mich meine Gesellschaft an meine Arbeit gehen, aber es war stillschweigend vereinbart, daß ich nicht noch mehr verlange – und wirklich, wie hätte ich denn Frieden und Ruhe verlangen können in dem einzigen Wohnraum, der uns allen zur Verfügung stand, besonders wenn sie der Durst nach Pilsener zu bestimmten Tageszeiten hereintrieb?

Außerdem war ich mit Sam Moores Probeübersetzung[2] beschäftigt, die zum größten Teil sehr gut und lebendig ist; der Anfang – ein ziemlich schwieriges Kapitel – erforderte jedoch viel „Aufmerksamkeit", da er in der Terminologie nicht exakt genug war, aber das konnte leicht in Ordnung gebracht werden. Nach dem, was ich gesehen habe, bin ich fest überzeugt, daß er die Sache gut machen wird.

Mit der Durchsicht von Devilles Pamphlet[70] habe ich ebenfalls begonnen, das erfordert mehr Arbeit, besonders am Anfang, wo große Präzision notwendig ist, an der es jedoch hie und da fehlt. Aber das in Ordnung zu bringen, wird mir keine Schwierigkeiten machen, nur brauche ich eine oder zwei Wochen dazu. Morgen werde ich ernstlich an die Arbeit gehen. Soweit ich bis jetzt gekommen bin, gefällt mir seine Arbeit sehr, er hat (bis auf kleine Details) alles gut verstanden, und sie ist lebendiger geschrieben, als ich erwartet hatte.

Sobald ich damit fertig bin, fange ich mit dem 2. Bd. des „Kapitals" [2] an.

Ich hoffe, Du hast meine Postkarte[98] mit der Auskunft, um die Du mich gebeten hattest, erhalten. Sie ging einen Tag nach Eintreffen Deines Briefes ab.

---

[1] der dritten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals" – [2] des ersten Bandes des „Kapitals"

Wir kamen am letzten Freitag[3] zurück, Pumps und Percy blieben über Sonntag hier, da ihr Haus nicht in Ordnung ist. Inzwischen hatten wir ein schweres Gewitter und fürchterlichen Regen an verschiedenen Stellen in London, so daß ihr hinteres Wohnzimmer unter Wasser stand. Sonst geht es ihnen gut. Der kleine Junge entwickelt sich prächtig, er war gestern fünf Monate und ist für sein Alter außerordentlich aufgeweckt.

Nim erklärt, sie muß ihre Bierration reduzieren. Sie glaubt, es macht sie zu dick.

Heute morgen kam Lopatin vorbei; seine Abenteuer haben ihn bedeutend reifer gemacht.[99] Er wird gleich wieder hier sein und mit uns zu Mittag essen. Er sagt, er habe Paul vor kurzem gesehen und ihn entsprechend den Umständen gesund und wohl gefunden.[6]

Tussy habe ich noch nicht gesehen, ich nehme an, sie ist nicht in London; ich schrieb ihr ein paar Zeilen, aber sie ist am Sonntag nicht gekommen. Sobald Nim kann, wird sie zu ihr gehen.

Von meinem kleinen Pamphlet „Entwicklung“[4] usw. sind zwei Auflagen bereits verkauft, die dritte ist im Druck.[18] Das beweist jedenfalls, daß es für die Masse der Arbeiter in Deutschland nicht zu schwer ist.

Wenn dieser Brief eintrifft, wird Paul $^2/_3$ seiner Zeit „abgesessen“ haben – ich hoffe, er wird auch in den zwei letzten und härtesten Monaten den Mut nicht sinken lassen.

Von der 3. Aufl. des „Kapitals“ habe ich die Korrektur bis Seite 448 gelesen, wenn es in diesem Tempo weitergeht, wird das Ganze im Dezember fertig sein. Es tut mir leid, daß Mohr nicht mehr erlebt hat, wie gut sich die Sache diesmal anläßt: keine Verzögerung, kein Ärger mit den Druckern, die geringste Beanstandung wird sofort in Ordnung gebracht, ausgezeichnete Korrekturabzüge mit sehr wenig Fehlern. Leipzig scheint endlich, mindestens was den Druck anbelangt, „ein klein Paris“[5] zu werden.[100] Es war höchste Zeit.

Damit schließe ich den Sack mit den diversen Neuigkeiten, um vor Eintreffen Lopatins noch einige Kleinigkeiten zu erledigen. Beste Grüße an Paul, Dir einen herzlichen Kuß.

In Zuneigung
Le général pour rire[6]

Aus dem Englischen.

[3] 14. September – [4] „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ – [5] in der Handschrift deutsch: „ein klein Paris“ – [6] *Der fröhliche General*

34

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 3. Okt. 1883

Meine liebe Laura,

Anbei ein Scheck über £ 14, wovon £ 4 Dein $^1/_3$-Anteil von den £ 12 sind, die Meißner für die 2te Auflage des „Kapitals" schickte, £ 4 für Tussy und £ 4 für Longuets Kinder, was Tussy einstweilen auf die Bank gebracht hat, bis sie noch mehr Geld beisammen haben und wir gemeinsam mit Dir überlegen können, was in ihrem Interesse geschehen soll.

Jollymeier, der von Paris ganz begeistert ist, reiste gestern abend ab. Er sagt, Du würdest zu Weihnachten herüberkommen – hoffentlich ist es wahr!

Heute schicke ich Dir per Einschreiben die Seiten 1–123 von Devilles Ms.[70] Ich kann seinen Brief mit seiner Adresse nicht finden. Der Mangel an der Sache ist, daß große Teile etwas zu flüchtig gearbeitet wurden. Das ist hauptsächlich bei den beschreibenden Teilen der Fall (besonders bei manufacture et grande industrie)[1]. Wichtige Stellen treten keineswegs so hervor, wie sie sollten. Es genügt nicht, soviel wie möglich Marx wörtlich aufzunehmen; sie dürfen nicht aus dem Zusammenhang gerissen werden, sonst geben sie Anlaß zu falscher Interpretation oder lassen vieles relativ unverständlich. D[eville] täte gut daran, diese beiden Kapitel noch einmal zu überarbeiten und durch einige Beispiele aus dem Original zu vervollständigen, ohne die sie sehr abstrakt und für den Arbeiter-Leser unverständlich sind. Auch in den theoretischen Teilen sind viele kleine Ungenauigkeiten (einige allerdings auch schwerwiegender Art, wie z. B. seine Definition von *marchandise*[2]) und des choses faites à la hâte[3], aber in den meisten Fällen war es nicht allzu schwer, dies mehr oder weniger richtigzustellen. Auch könnten viele Stellen, die für die theoretische ökonomische Wissenschaft von Wichtigkeit und Interesse, aber für die Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit ohne unmittelbare portée[4] sind, weggelassen werden. Ein oder zwei Stellen habe ich angemerkt.

---

[1] Vgl. vorl. Band, S. 81/82 – [2] *Ware* – [3] Dinge, die flüchtig gemacht sind – [4] Bedeutung

Damit schließe ich. Obwohl ich mich wesentlich besser fühle, muß ich auf Anordnung noch einige Tage möglichst ruhig liegen, und so verbleibe ich mit den besten Grüßen an die Gefangenen[6] und mit herzlichen Grüßen von Nim und mir

in Zuneigung stets Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

35

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 15. Okt. 1883

Meine liebe Laura,

Mein letzter Brief war sehr schroff. Aber ich durfte nicht lange am Schreibtisch sitzen und *mußte* – wie Du einsehen wirst – zuerst an Deville schreiben. So konnte ich Dir nur ein paar Worte sagen, und die müssen wirklich sehr wenig freundlich gewirkt haben. Verzeih mir.

Ich habe mich also entschlossen d'en finir avec cette sacrée maladie chronique[1]. Seit Mittwoch[2] abend bin ich im Bett geblieben, um jedem Vorwurf aus dem Weg zu gehen, die ständige Ursache all meiner Rückfälle sei zuwenig Ruhe und die Versuchung, mich zu bewegen. Heute geht es mir ausgezeichnet, und ich habe Lust zu tanzen. Aber das ist gerade der Moment, wo absolute Ruhe am nötigsten, und deshalb werde ich mich nicht eher aus dem Bett rühren, bis das Bett mir mehr schadet als nützt. Wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, denke ich noch vor Ende der Woche en pleine guérison[3] zu sein. So, das wird Dich nun hoffentlich zufriedenstellen, soweit es meine Gesundheit betrifft.

Ich verstehe sehr gut, was Jollymeier mit seinem Brief an Dich sagen wollte.[101] Gumpert hatte ihm einen Wink gegeben – wenn auch in meinem Fall *schrecklich übertrieben* – aber G[umpert] konnte sich nicht in meine Behandlung durch einen anderen Arzt einmischen. Trotzdem meine ich, Jollymeier hätte einen anderen Weg finden können, um G[umpert]s Skrupel hinsichtlich der ärztlichen étiquette zu zerstreuen, als *Dich* zu erschrecken. Immerhin habe ich Deinen Brief dazu benutzt, meine Ärzte ein bißchen aufzurütteln, und das mit Erfolg. Ich hab' ihnen Beine gemacht[4], und jetzt ist energische Behandlung Mode.

Aber genug davon. Nur tut es mir sehr, sehr leid, daß ich auf Deinen Brief und Deine liebe Anteilnahme, die ihn Dir in die Feder diktierte, in einer so wenig freundlichen Art reagiert habe. Das hat mich die ganze Zeit

---

[1] diese verflixte chronische Krankheit auszukurieren – [2] 10. Oktober – [3] völlig wiederhergestellt – [4] in der Handschrift deutsch: Ich hab' ihnen Beine gemacht

bedrückt, und dennoch wollte ich Dir erst dann schreiben, wenn ich von einer entschiedenen Besserung und guten Aussichten auf baldige gänzliche Genesung berichten konnte.

Fortin hat geschrieben, er möchte ein Vorwort[5] und stellt an die 20 Fragen. Ihre gründliche Beantwortung würde ein ganzes Jahr in Anspruch nehmen. Tussy war hier, als sein Brief ankam, ich las ihn vor, und ich wünschte, Du hättest hören können, wie wir über die endlose Reihe von Fragen gelacht haben, von denen jede einen ganzen Band zur genauen Beantwortung erfordert hätte. Ich werde ihn bitten, mir das Manuskript zu schicken[6] und den Rest für bessere Zeiten lassen.

Heute Korrekturbogen[7] bis Seite 600 gelesen.

Tussy hat versprochen, die amerikanischen Berichte für Paul herauszusuchen.[102]

Es wird Zeit für die Post und auch fürs Mittagessen. Aber bevor ich schließe noch folgendes: Deville schreibt, er hat keine Zeit, die 3 von mir angemerkten Kapitel[8] umzuarbeiten. Ich bitte Dich und Paul, doch alles zu tun, um ihn dazu zu bewegen, sie so weitgehend wie möglich zu überarbeiten. So wie sie sind, sind sie nur verständlich für Leute, die das Original kennen. Er sagt, der Verleger läßt ihm keine Zeit dafür. Aber es kann doch nicht alles auf einmal gedruckt werden!! Vierzehn Tage würden schon genügen, und es würde eine *großartige Verbesserung* bedeuten.

Herzliche Grüße an die Gefangenen, die nun bald frei sein werden.[6]

Einen Kuß von Nim und von mir.

In Zuneigung Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

[5] zur französischen Übersetzung des „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" (siehe vorl. Band, S. 395) – [6] siehe vorl. Band, S. 633 – [7] der dritten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals" – [8] siehe vorl. Band, S. 64

36

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 8. Nov. 83

Lieber Bernstein,

Ich liege seit einigen Wochen im Bett, um eine an sich leichte, aber lästige und vernachlässigte chronische Krankheit auszukurieren, in einigen Tagen werde ich wieder aufsein. Daher mein Schweigen. Bitte entschuldigen Sie mich auch bei Kautsky, von dem ich nicht weiß, ob er noch in Stuckert ist.

Der Artikel über das Recht auf Arbeit war sehr gut und sehr à propos. K[autsky] hatte mich auch schon deswegen bombardiert[1], und ich bin ganz bereit, sobald es *nötig* wird; aber ich denke, man läßt die Herren sich erst noch ein wenig hineinreiten; sie sollen erst bestimmter formulieren, was sie sich darunter vorstellen; man muß die Leute nie verhindern, ihren Unsinn „voll und ganz" auszusprechen, erst dann bekommt man etwas recht Faßbares. Hoffentlich engagiert Ihr Artikel die Leute, dies zu tun.

Wenn den Pariser Deutschen *jetzt* nicht der Star wegen Malon & Co. gestochen, so ist ihnen nicht zu helfen. Ihre offne Allianz mit den *Verrätern* der englischen Arbeiterbewegung, den offiziellen Vertretern der Trades Unions, hat ihnen den Beifall der ganzen englischen Bourgeoispresse eingetragen, von „Times" und „Daily News" zum „Standard". Wie gut, daß Guesde und Lafargue brummten[6], damit dies Prachtstück sich ganz ungestört ausspielen konnte! [103]

Apropos. Kennen Sie einen Dr. Moritz Quarck (sic!) in Rudolstadt? Dieser mir gänzlich Unbekannte beruft sich auf eine mir ebenfalls unbekannte Schrift gegen einen noch viel unbekannteren Fleischmann[104] und will die „Misère de la Philosophie" verdeutschen. Ich habe wenig Fiduz.

Nun lassen Sie mich bald einmal etwas hören von dem, was in der Welt vorgeht, ich bin so dumm geworden bei dem Lungern im Bett, daß ich meine Gedanken gar nicht mehr zusammenhalten kann.

Ihr *F. E.*

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 59

37

Engels an Vera Iwanowna Sassulitsch
in Genf

122, Regent's Park Road, N.W.
London, den 13. Nov. 83

Liebe Bürgerin,

Ich bin kaum imstande, auf die Fragen zu antworten, die Sie an mich gerichtet haben.[105] Die Veröffentlichung des zweiten Bandes des *„Kapitals"* im Originaltext ist noch sehr im Verzug; ich mußte mich bis jetzt vor allem mit der 3. Auflage des ersten Bandes beschäftigen.

Bis heute habe ich aus St. Petersburg noch keine Mitteilungen über die Veröffentlichung einer russischen Übersetzung des 2. Bandes erhalten. Ich glaube auch nicht, daß man gegenwärtig an eine derartige Veröffentlichung in der russischen Hauptstadt denkt; man wird zweifellos vorher den deutschen Text sehen wollen.

Andererseits ist die politische Situation in Rußland so gespannt, daß eine Krise von einem Tag zum anderen ausbrechen könnte. Ich halte es sogar für möglich, daß die Pressefreiheit in Rußland eher erreicht wird als in Deutschland. Und in diesem Falle könnte der Übersetzer des ersten Bandes, Г. Л[опатин], mit einigem Recht auch die Übersetzung des zweiten Bandes für sich beanspruchen.[106]

Ich glaube daher, daß es ein wenig verfrüht wäre, jetzt schon eine endgültige Entscheidung treffen zu wollen. Ich merke Ihr freundliches Anerbieten vor und danke Ihnen aufrichtig dafür; vielleicht werden wir in einigen Monaten klarer sehen und können uns dann von neuem darüber unterhalten.

Sie machen mir eine große Freude mit der Nachricht, daß Sie die Übersetzung meiner „Entwicklung usw."[1] übernommen haben; ich erwarte Ihr Werk mit Ungeduld und weiß die Ehre wohl zu schätzen, die Sie mir erweisen.

Seien Sie, liebe und mutige Bürgerin, meiner tiefsten Ergebenheit versichert.

F. Engels

An die Bürgerin Vera Sassulitsch

Aus dem Französischen.

[1] „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft"

38

Engels an Max Quarck
in Rudolstadt

London, 13. Nov. 83

Geehrter Herr,

Ich habe Sie lange auf Antwort warten lassen.[1] Erstens weil ich wegen eines im Grunde leichten, aber langwierigen Unwohlseins das Bett hüten muß, und zweitens weil Sie nicht der erste sind, der sich in der betreffenden Angelegenheit an mich gewandt hat. Ehe ich Ihnen antworten konnte, mußte ich daher weitere Erkundigungen einziehn.

Das Resultat ist, daß Herr E. Bernstein in Zürich nun definitiv die Absicht ausspricht, die „Misère etc."[2] zu verdeutschen und meinen Beistand in Anspruch nimmt. Diesen kann ich ihm unmöglich versagen, da er mir zuerst davon gesprochen, da seine Befähigung dazu mir bekannt, und der sofortige Druck in Zürich gesichert ist, falls es sich herausstellen sollte, daß die Veröffentlichung in Deutschland selbst auf Schwierigkeiten stoßen sollte.

Unter diesen Umständen und im Bewußtsein, daß weder ich noch sonst jemand juristisch befugt ist, Sie oder andere an der Herausgabe einer Übersetzung jener Schrift zu verhindern, bleibt es mir nur noch übrig, Ihnen meinen Dank dafür auszusprechen, daß Sie es für angemessen hielten, sich überhaupt in dieser Angelegenheit an mich zu wenden.

Mit Hochachtung

Ihr ergebenster
F. Engels

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 68 – [2] Karl Marx: „Das Elend der Philosophie"

39

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 13. Nov. 83

Lieber Bernstein,

Inl. für V. Sassulitsch.[1]

Wegen Quarck[2] haben Sie mir einen Stein vom Herzen gewälzt. Ich habe ihm geschrieben, *Sie* hätten sich zuerst gemeldet, und würden die „Misère etc." übersetzen.[3] [107] Damit ist der Mann beseitigt. Seine Broschüre[104] ist „Quarck". Marx würde mir nachts den Hals umdrehn, gäbe ich zu, daß er von diesem breitmäuligen Hohenzollernanbeter und konservativen Staatssozialisten übersetzt würde.

Jetzt müssen wir aber auch etwas Ordentliches machen. Keine Fabrikarbeit, das Ding ist gar nicht so leicht. Sie könnten mir, wenn so weit, das Ms. etwa des ersten Bogens einschicken, das gäbe uns Gelegenheit, uns über den ganzen modus operandi zu verständigen.

Plechanows Broschüre[108] hat man mir nicht geschickt, nur das „*Manifest*" und „Kapital und Lohnarbeit"[4]. Ich erfahre daraus, daß hiervon eine *deutsche* Ausgabe erschien[109], warum hat man mir und den Erben Marx' nicht geruht, ein Ex. zu schicken?

Von der neuen Ausgabe des „Manifests" (deutsch) habe ich ebenfalls nie ein Ex. erhalten. Ebensowenig von der 3. Aufl. „Entwicklung" [18]. Was aus der eigens für Separatabdruck zurechtgestutzten „Mark" [110] geworden, darüber habe ich nie ein Wort gehört. Das passiert einem freilich nur bei „gemütlichen" Deutschen.

Von Porträts von mir existiert nur das, was Sie haben, ich glaube nicht, daß der Mann (in Brighton) Massenabzüge wohlfeil machen würde, will's aber versuchen. Sie sehn, *ich* trage Ihrer Expedition[5] nichts nach, hochdieselbe könnte aber auch wohl etwas weniger empfindlich gegen einen schlechten Witz sein, sintemal sie sich derer in jeder Nr. eine halbe Spalte voll erlaubt.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 69 – [2] siehe vorl. Band, S. 68 – [3] siehe vorl. Band, S. 70 – [4] Karl Marx: „Lohnarbeit und Kapital" – [5] des „Sozialdemokrat"

Mit „droit à la paresse“ nehmen Sie sich in acht.[111] Selbst den Franzosen war das stellenweise zu stark und ist von Malon und Br[ousse] sehr gegen L[afargue] ausgebeutet worden. Sehn Sie ja zu, daß Sie den Heulern[112] in diesem Moment keinen wohlfeilen Vorwand geben, auch Freund B[ebel] ist in dieser Beziehung noch etwas Germane. Dabei fällt mir das „Arsch“gedicht ein. Wenn der Verfasser alle die darin aufgeführten Heldentaten wird begangen haben, kann er sie auch besingen. Übrigens sprech' ich von Geschlechtsteilen, und kann mich nicht gut mit Leuten in Diskussionen einlassen, die ihren Hintern mit dazu rechnen.

Freund Lawrow muß es allerdings hart angekommen sein zu unterschreiben, daß er und seine Russen jetzt „definitiv mit ihren anarchistischen Traditionen gebrochen haben“.[113] Nicht, daß er viel drauf gab, aber es war doch etwas apart „Russisches“. Übrigens ist er ein sehr braver alter Kerl, der aber immer die Henne ist, die an ihrer „russischen Jugend“ Enteneier ausbrütet und die Entchen mit Entsetzen auf das horrible Wasser gehn sieht. Das ist ihm jetzt zum x-tenmal passiert.

Kautskys Herkunft wird mich sehr freuen, hoffentlich bin ich dann wieder auf dem Damm.

Ihr

F. E.

40

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 30. Nov. 83

Lieber Alter,

Es hat mich unendlich gefreut, wieder Zeilen von Deiner Hand zu erhalten. Ich konnte nirgendwo etwas Näheres darüber erfahren, wie es Dir ging und freue mich nun doch zu wissen, daß Du wenigstens einigermaßen wieder auf den Beinen bist.[114]

Ich liege auch seit reichlich einem Monat im Bett, um eine an sich leichte, aber sehr störende und langwierige Krankheit auszukurieren, und kann daher nur sehr kurz schreiben, da mir jede nicht ganz horizontale Lage verboten ist. Ich werde aber wohl bald auch wieder aufstehn und an die sehr gehäufte Arbeit gehn können.

Sobald ich wieder zur Ordnung von Marx' Papieren schreiten kann, will ich die gewünschten Sachen[115] heraussuchen, es ist aber noch alles in der größten Unordnung, da ich alles selbst besorgen muß. Frau Lafargue wohnt seit einem Jahr und länger schon in Paris, und die jüngste Schwester[1] hat sich in der Nähe ein paar Zimmer möbliert – in der Nähe, d.h. eine halbe Stunde von hier, und da ich doch allein über Wichtigkeit oder Unwichtigkeit der Unmasse Papiere etc. entscheiden muß, ist es begreiflich, daß sie bei ihren vielen literarischen Beschäftigungen mir das Ordnen überläßt.

Ich hoffe auch, daß ich Dich alten Kriegskamerad noch einmal irgendwo treffe – wer weiß, ob nicht wieder, wie damals, in Durlach und Vöhrenbach mitten in der Kampagne?[116] Das wäre gar zu schön. Und lange kann der jetzige Schwindel doch nicht mehr dauern, falls nicht Herr Bismarck durch einen allgemeinen Krieg, auf den er offenbar lossteuert, neuen Aufenthalt und momentane Störung der revolutionären Entwicklung schafft.

Von der Post wirst Du Anweisung auf fünf Pfund St. erhalten.

Jetzt muß ich mich aber wieder flach auf den Rücken legen. Leb wohl, Alter, mach, daß Du wieder stark wirst, und schreib zuweilen an Deinen alten treuen

F. Engels

---

[1] Eleanor Marx

41

Engels an Karl Kautsky
in London[117]

[London, 1. Dezember 1883]

Lieber Kautsky,

Was ist mit Ihnen los, daß Sie sich weder bei Tussy noch bei mir sehn lassen?

Ihr
F. E.

42

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 13. Dez. 1883

Meine liebe Laura,

Eigentlich wollte ich Dir erst dann schreiben, wenn ich Dir hätte mitteilen können, daß ich wieder „auf den Beinen bin". Heute sind es acht Wochen, daß ich mich zur guten (oder vielmehr schlechten) Ruhe legte, und trotzdem ich mich wesentlich besser fühle und nur noch vorsichtshalber das Bett hüte, bin ich doch noch weit davon entfernt, meine Beine so benutzen zu können, wie es sein müßte. Diese armseligen „unteren Extremitäten", um mich schicklich auszudrücken, sind jämmerlich zusammengeschrumpft, und – was genauso schlimm – „hinten" ist an ihnen kaum noch etwas dran. Am schlimmsten aber ist, daß ich mich nur richtig wohl fühle, wenn ich flach auf dem Rücken liege; und in dieser unbequemen Lage zu schreiben, wird schnell zur Qual; Du mußt daher meine kurzen und seltenen Briefe entschuldigen.

Pauls Artikel im „*Progress*" [118] habe ich mit großem Vergnügen gelesen, er trifft mehr als einen Nagel auf den Kopf. Hoffen wir, daß „Blé" [102] bald nach der Zeit des étrennes[1] herauskommt und ihm bald der Roman folgt, auf den ich so begierig bin. Paul in Balzacs Pantoffeln, das wird gut! Übrigens habe ich, während ich zu Bett lag, kaum etwas anderes als Balzac gelesen und den alten Prachtkerl von Herzen genossen. *Dort* ist die Geschichte Frankreichs 1815 bis 1848 viel besser als bei all den Vaulabelles, Capefigues, Louis Blancs und tutti quanti. Und welche Kühnheit! Welch revolutionäre Dialektik in seiner poesievollen Gerechtigkeit!

Aber leider fallen wir ja immer wieder von den blühenden Gefilden der Romantik auf das düstere Krankenlager der Wirklichkeit zurück. Es verspricht ein trauriges Weihnachtsfest zu werden! Bestenfalls gestattet man mir, es im ersten Stock zu verbringen, und befiehlt mir, mein Schlafzimmer aufzusuchen, wenn es gerade anfängt, gemütlich zu werden! Und keinen Tropfen, oder höchstens löffelweise, als Medizin! Aber da kann man nichts machen.

[1] der Neujahrsgeschenke

Percy ist jetzt Partner von Garman & Rosher, Chartered Accountants, Walbrook House, E. C. Ich hoffe, er wird Glück haben. Sein Vater hat endlich das Notwendige herausgerückt und ihn etabliert, wenn auch mit der mürrischsten Miene und in der denkbar unfreundlichsten Art.

Tussy hat wieder Neuralgie, sie wird uns heute abend besuchen, aber erst später, wenn dieser Brief schon weg ist. Die Jutas (er, sie und Willa) sind vorige Woche hier angekommen, da wird Tussy allerhand zu tun haben.

Die 3. Aufl. des „Kapitals" ist jetzt vollständig ausgedruckt und wird sehr bald herauskommen; sowie wir Exemplare erhalten, schicken wir Dir eins.

Pumps und Percy waren letzte Woche in Manchester; sie sagen, Jollymeier sei noch nicht wieder ganz gesund. Wenn wir alle wieder auf den Beinen sind, müssen wir die Zechereien vom letzten Sommer fortsetzen, und Du mußt dann auch Paul mitbringen, falls er nicht so unklug ist, sich wieder einsperren zu lassen. Bis dahin mille saluts an ihn und auch an Dich.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

43

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich[17]

[London, 22. Dezember 1883]

Wenn Sie den „Labour St[andard]" noch haben, bitte ihn *gleich* an *Lafargue* zu schicken, er hat die Shiptonnotiz im „Cri du P[euple]" verarbeitet, und man will das Original, da die Sache Skandal macht.[119] Ich kann erst Montag oder gar Donnerstag (und vielleicht auch dann nicht) ein neues Ex. haben.

Seit Samstag[1] wieder auf, doch noch gar wacklig.

Dem von der Mark haben Sie gut gedient.[120] Der Esel bildet sich ein, man soll Rücksicht drauf nehmen, was *er* sich unter „Staat" vorstellt! Grade wie Rodbertus dem M[arx] vorwirft, er stelle sich unter Kapital *wirkliches* Kapital vor, nicht aber den R[odbertus]schen „Kapitalbegriff" [121]. Echt deutsch.

Kautsky wieder da?

Gruß Ihr
F. E.

[1] 15. Dezember

1884

44

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 1. Jan. 84

Lieber Bernstein,

Vorab Prosit Neujahr an Sie, Kautsky und die gesamte Expedition[1].

Zweitens die Bitte, mir den „Soz[ial]dem[okrat]" voriger Woche zuzuschicken. Er sollte Samstag, 29. Dez., ankommen, ist aber bis heute noch nicht da.

Seit 14 Tagen bin ich endlich wieder auf, bei fortwährender Besserung, und hoffe, in 8 Tagen wieder arbeitsfähig zu sein. Es ist auch verdammt nötig.

Hoffentlich haben Sie sich nicht zu sehr entrüstet über meine vielen Änderungen in Ihrem Ms.[107] Wie ich schon Kautsky sagte: wir können zwar M[arx']s Stil nicht nachmachen, aber der Stil muß doch der Art sein, daß er dem M[arx]schen nicht gradezu widerspricht. Halten Sie das ein wenig im Auge, so werden wir schon eine Arbeit liefern, die sich sehn lassen kann.

Die Anmerkung wegen der amerikanischen Sklaverei[2] wird gemacht, wie auch verschiedne andre. Manches werde ich in der Vorrede[3] zusammenfassen können. Wie wahr die Stelle über die Sklaverei war, zeigt sich noch heute: die kapitalistische Produktion kommt in den Baumwollstaaten auf keinen grünen Zweig, weil sie – keine *Kulis*, Chinesen oder Indier hat, d. h. keine als freie Arbeiter verkleidete Sklaven; während sie in Cuba, Mauritius, Réunion usw. so weit und grade so weit floriert – als sie über Kulis verfügt.

Wegen Ihrer früheren Anfrage wegen der Stelle in der Vorrede zum „Manifest" aus dem „Bürgerkrieg in Frankreich"[122] werden Sie sich wahrscheinlich mit der Antwort einverstanden erklären, die im Original

---

[1] des „Sozialdemokrat" – [2] siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 132 – [3] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'"

(„Bürgerkrieg", S. 19ff.)[4] gegeben ist. Ich schicke Ihnen ein Ex. für den Fall, daß Sie dort keins haben. Es handelt sich einfach um den Nachweis, daß das siegreiche Proletariat die alte bürokratische, administrativ-zentralisierte Staatsmacht erst umformen muß, ehe es sie zu seinen Zwecken vernutzen kann; wogegen *alle* Bourgeoisrepublikaner seit 1848, solange sie in der Opposition, diese Maschine heruntergerissen haben, sobald sie an der Regierung, sie ohne Änderung übernommen und ausgenutzt haben, teils gegen die Reaktion, noch mehr aber gegen das Proletariat. Daß im *„Bürgerkrieg"* die *unbewußten* Tendenzen der Kommune ihr als mehr oder weniger bewußte Pläne zugut gebracht sind, war unter den Umständen gerechtfertigt, selbst nötig. Die Russen haben mit ganz richtigem Takt diese Stelle aus dem „Bürgerkrieg" ihrer Übersetzung des „Manifests" angehängt. Wäre damals die Expedition nicht so gar eilig gewesen, so hätte man dies und noch andres auch machen können.[123]

Apropos, Sie sprachen einmal von Guesdes schlechtberufener Vergangenheit oder so etwas. Davon ist mir absolut nichts bekannt. Sicher nichts als Malonsche Perfidien, es wäre mir aber lieb, wenn Sie mich befähigten, diese Geschichte ins reine zu bringen.

Dieser Tage schick' ich Ihnen ein Pfd. St. von Schorlemmer für sein Abonnement, Rest für Parteizwecke, heute ist's zu spät für Postanweisung.

Endlich fängt's in Rußland wieder an. Die Schlittengeschichte mit dem Zar ist sehr verdächtig[124], und die mit Sudeikin dagegen sehr klar[125]. Wir haben Lust, dem Alexander per Telegramm „vergnügte Feiertage" zu wünschen.

Hat Ihnen Tussy Marx *„To-Day"* und die letzten Nrn. von *„Progress"* geschickt? Wo nicht, werde ich's besorgen. Diese Sachen stehn *ganz außerhalb* der Trades-Unions-Bewegung und werden selbst von einer *sehr gemischten* Gesellschaft gehalten. Bax ist sehr brav, aber noch etwas grün, Aveling gut, aber hat wenig Zeit, um sich in die ihm ganz wildfremde Ökonomie hineinzuarbeiten, Joynes ein unsicherer Kantonist (war Schulmeister in der großen Pennelia zu Eton, reiste mit Henry George in Irland, wurde mit ihm verhaftet und verlor seine Stelle, sucht also, wo was zu machen ist), und Hyndman, ein streberischer Parteichef in partibus infidelium[126], der erst eine Partei sucht und inzwischen in der Luft kommandiert, übrigens ganz gescheut. Man tut am besten, die Strebungen anzuerkennen, ohne sich mit den Personen zu identifizieren. Jedenfalls ist das Erscheinen von „To-Day" und die Verwandlung von „Progress" in

[4] siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 335–342

eine sozialistische Zeitschrift grade in diesem Moment, wo das Elend des East End of London zu sprechen anfängt, von großer Bedeutung. Dazu im ganzen Land stagnante Überproduktion, die jetzt zur Krisis zu drängen scheint. Die Umstände sind günstig, ob aber die Leute, die die Sache in die Hand genommen, diesen Umständen gewachsen, muß sich zeigen. Ganz im Sand verlaufen wie so viel frühere Anläufe, wird's diesmal schwerlich.

Nun basta. So einen langen Brief hab' ich seit drei Monaten nicht geschrieben. Herzliche Grüße von Schorl[emmer] und mir an alle Freunde.

Ihr
F. E.

45

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 9. Jan. 1884[1]

Lieber Kautsky,

(Warum sollen wir uns noch gegenseitig mit dem „Herrn" ennuyieren?) Die Nachricht wegen der Krönungsdekoration ist sehr charakteristisch und hat große Heiterkeit erregt, gleichzeitig ist dafür gesorgt, daß sie hier nicht vorzeitig in die Öffentlichkeit kommt, d.h. nicht ehe die Dekoration abgeliefert und bezahlt ist.[127] Außer Schorl[emmer], Lenchen und Tussy weiß kein Mensch davon.

Besten Dank für Fr[ankel]s Adresse.

Das Ding von Deville[128] ist, was die rein theoretischen Sachen angeht, der beste bis jetzt erschienene Auszug. Er hatte alles richtig verstanden und nur starke Nachlässigkeiten des Ausdrucks gebraucht, die ich im Manuskript entfernt habe. Dagegen ist der beschreibende Teil viel zu flüchtig gearbeitet, so daß er für Leute, die das Original nicht kennen, stellenweise total unverständlich ist. Dann hat er, was grade in einer populären Darstellung das Verständnis sehr erleichtert, das *geschichtliche* Auftreten der Manufaktur und großen Industrie als *aufeinander folgender Geschichtsperioden* viel zu sehr in den Hintergrund geschoben. (Man erfährt nicht einmal, daß die „Fabrikgesetzgebung" gar nicht in Frankreich spielt, sondern nur in England!) Und endlich gibt er einen vollständigen Auszug des Gesamtinhalts inkl. der Sachen, die M[arx] der Vollständigkeit der wissenschaftlichen Entwicklung wegen hineinsetzen mußte, die aber für das Verständnis der Mehrwertstheorie und ihrer Folgen (und darauf allein kommt es für einen populären Auszug an) nicht nötig sind. So über die Anzahl der umlaufenden Geldstücke usw.

Dann aber auch nimmt er resümierende Sätze aus M[arx] wörtlich auf, nachdem er ihre Voraussetzungen nur unvollkommen gegeben. Dadurch werden diese Sätze oft ganz schief gestellt, so daß ich bei der Durchsicht sehr oft in den Fall kam, Sätze von M[arx] anfechten zu wollen, die im Original

[1] In der Handschrift: 1883

eine durch das Vorausgegangne klargelegte Beschränkung erfahren, bei D[eville] aber eine ganz absolut allgemeine und damit unrichtige Geltung erhalten. Das konnte ich nicht ändern, ohne das ganze Ms. umzuficken.

Was nun Ihre Übersetzung desselben[129] betrifft, so zwingt meine Stellung zu Meißner mich, eine ganz neutrale Stellung einzunehmen. Sobald Sie mir definitiv schreiben, daß Sie die Sache ausführen werden, beabsichtige ich, nach Rücksprache mit Tussy, die ganz meiner Ansicht, folgendes: Ich schreibe an Meißner, daß jemand die Absicht habe, D[eville]s Ding (was ich Meißner zuschicken werde) deutsch herauszugeben, ich sähe darin nichts, was dem Verkauf des „Kapital" schaden könne – eher nützen; auch könne ich es nicht hindern; denke er aber Schritte dagegen zu tun, so möge er es mich wissen lassen, ich würde das dann weiter mitteilen.

Abstrakt betrachtet, d.h. abgesehn von Meißner –, ist eine neue populäre und *kurze* (*halb* den Umfang von Deville) Darstellung der Mehrwertstheorie sehr nötig, und D[evilles] Arbeit, soweit sie theoretisch, weit besser als die andern. Wegfallen müßte: 1. die genaue Anlehnung an die einzelnen Kapitel und Unterabschnitte des „*Kapital*", und 2. alles nicht zum Verständnis der Mehrwertstheorie Nötige. Dies schließt von vornherein Neubearbeitung des beschreibenden Teils, mit beträchtlicher Verkürzung, in sich. Dies wird auch den Bedenken Meißners die Spitze abbrechen, besonders wenn die Titel geändert, z.B.: Die unbezahlte Arbeit, und ihre Verwandlung in Kapital, oder so etwas.

Schlimmstenfalls könnte das Ding bei Dietz gedruckt und in der Schweiz herausgegeben werden, wie Bebels „*Frau*" [130].

Überlegen Sie sich also die Sache und schreiben Sie mir wieder darüber.

Die beiden Photographien[2] für Sie und Motteler liegen bei.

Die Geschichte mit der fehlenden Nr. des „Soz[ialdemokrat]" hat sich inzwischen aufgeklärt – es ist der größte Erfolg, den die Sozial-Demokratie bis jetzt erreicht hat, daß sie es fertigbrachte, *53 Wochen ins Jahr zu bringen*[131] – ein wahres Wunder! Nur so fort, dann leben wir alle um 2 Prozent länger.

Besten Gruß an Bernstein und Sie selbst von

Ihrem *F. E.*

Ich wollte Postanweisung für 1 Pfd. von Schorl[emmer] beilegen, es ist mir aber zu spät geworden – muß nächstens geschehn. Wann läuft mein und Tussys Abonnement ab? Letztere hatte ihren „S[ozialdemokrat]" bis vorgestern auch nicht erhalten, sollte das vergessen sein? Bitte nachsehn zu lassen.

---

[2] von Engels

46

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 14. Jan. 84

Meine liebe Laura,

Anbei ein Scheck über £ 15, der die Unersättlichkeit des Hauswirts hoffentlich befriedigen wird. Hier herrscht der gleiche Mangel an Neuigkeiten, über den Du klagst, und die alte Nim und ich haben das Haus viel für uns allein, worüber zumindest ich mich nicht beschwere, da ich noch ziemlich wackelig bin und nur langsam Fortschritte mache. Percy hat in seinem neuen Unternehmen viel zu tun, und in letzter Zeit ging es ihm sehr schlecht: Rheumatismus, Rose an der Nase, und – um das Maß voll zu machen – Magenkatarrh. Gestern kamen Tussy und Aveling vorbei. „Gestern" erinnert mich an „*To-Day*"[1], die Du wahrscheinlich bekommen hast. Eine ziemlich gemischte Gesellschaft[2], von den meisten hätte Heine gesagt: Viel dunklere Wolke war die Idee, die ihr im Herzen getragen[3]. Aber es ist immerhin ein Anfang, und sie werden sich mit der Zeit assortieren[4].

Erhältst Du den „Sozialdemokrat"? Wenn nicht, laß es mich wissen. Ein Austausch der Publikationen zwischen Zürich und Paris wäre gut, das könnntest Du organisieren, es würde solche Fehler und Mißverständnisse, wie es sie vor einiger Zeit des öfteren gab, verhindern. Kautsky möchte Devilles „Capital" übersetzen[129]; ist ein Exemplar nach Zürich geschickt worden? Wenn nicht, dann sorge bitte dafür (Adresse: Redaktion „Soz[ial]dem[okrat]", Volksbuchhandlung, Hottingen-Zürich, Schweiz). Sollte diese Übersetzung gemacht werden, dann wird noch ein weiteres Exemplar an Meißner geschickt werden müssen, um hinterher keine Unannehmlichkeiten zu haben. Ich werde Dich davon in Kenntnis setzen, sobald es feststeht.

Anbei 5 Photos von Mohr und 4 von mir. Von Mohr kannst Du so viele haben, wie Du willst, große oder kleine.

---

[1] die Zeitschrift „*To-Day*" („Heute") – [2] siehe vorl. Band, S. 79 – [3] dieses Zitat in der Handschrift deutsch – [4] siehe vorl. Band, S. 88

Pauls Beispiele des siegreichen deutschen „goût“[5] sind meistens uralt.[132] Daß die deutschen gravures pour enfants (Bilderbogen[6]) im allgemeinen gut sind, ist einfach zu erklären. Seit über 50 Jahren sind sie hauptsächlich in Düsseldorf, München usw. hergestellt worden und von jungen und oft begabten Künstlern entworfen, die diese Arbeit machen, um etwas Geld zu verdienen. Ich erinnere mich jedoch, daß vor 40 Jahren französische gravures dieser Art nach Deutschland kamen, viele von Adam, dem Pferde- und Soldaten-Maler, und sie den deutschen an Chic und Naturverbundenheit weit überlegen waren. Wenn das von den französischen Malern nicht fortgesetzt wurde, so deshalb, weil sie keinen Absatz fanden. – Beim *Spielzeug* erklärt sich die deutsche Überlegenheit 1. aus der Billigkeit, Hausindustrie bei Hungerlöhnen (vor kurzem von Dr. Emanuel Sax, „Die Hausindustrie in Thüringen“ sehr gut dargestellt), und 2. daraus, daß es von *Bauern* entworfen wird; Städter werden niemals imstande sein, etwas für Kinder zu entwerfen, am allerwenigsten die französischen, die ihre eigenen Kinder hassen. – Für die *Möbel* nennt Paul selbst den Grund: die stupide Finanzpolitik der französischen Regierung. – Mit den *künstlichen Blumen* verhält es sich ähnlich: Arbeitsteilung und niedrige Löhne: wer kann in bezug auf Billigkeit mit dem Londoner East End oder mit Deutschland konkurrieren? Im allgemeinen wird der bourgeoise Geschmack so geschmacklos, daß sogar die Deutschen hoffen können, ihn zu befriedigen. Und ist erst einmal ein Gewerbe so heruntergekommen, daß es „billig und schlecht“ zu seinem Marktprinzip macht, dann kann man sicher sein, daß die Deutschen einsteigen und alle Konkurrenz durch Aushungern ihrer eigenen Arbeiter ausschalten. Und da dies jetzt allgemein in allen Gewerben die Regel ist, erklärt sich daraus auch das Erscheinen deutscher Waren in allen Gewerben und auf allen Märkten.

Ich habe Lawrow den „Standard“ vom letzten Donnerstag geschickt, der einen Bericht über ein Interview seines Korrespondenten mit einem Petersburger Polizeichef enthält, und in dem L[awrow] an allem die Schuld gegeben wird – die ganze Sache ist natürlich für den Philister ins Werk gesetzt worden, aber auf so dumme Weise, daß die beabsichtigte Wirkung aus jedem Wort klar zu ersehen ist.[125]

Jollymeier ist vergangenen Montag[7] hier abgefahren, es ging ihm zwar viel besser, aber er war immer noch nicht der alte. Sam Moore ist überhaupt nicht gekommen, er hatte einen schlimmen Magenkatarrh und ist jetzt am Kanzleigericht in Manchester und Liverpool beschäftigt. Für einen Anfänger macht er sich in Rechtsangelegenheiten wirklich sehr gut.

[5] „Geschmacks“ – [6] in der Handschrift deutsch: Bilderbogen – [7] 7. Januar

Heute früh Brief von Meyer[8] erhalten, der mich informiert, daß er vor März nicht hier sein wird, und der mich um nichts Geringeres bittet als um alle Materialien, die ich zur Geschichte des deutschen Sozialismus bis 1852 besitze! Die brauche ich natürlich selbst für Mohrs Biographie und werde ihm das selbstverständlich abschlagen.

Nim sendet Dir und Paul die herzlichsten Grüße, und ich, um die geheiligte, philiströs englische Phrase zu benutzen, „join" her[9].

In aufrichtiger Zuneigung

Dein

F. E.

Aus dem Englischen.

[8] Rudolph Hermann Meyer – [9] „schließe" mich ihr an

47

Engels an August Bebel
in Borsdorf bei Leipzig

London, 18. Jan. 84

Lieber Bebel,

Endlich bin ich wieder soweit, daß ich wenigstens auf ein paar Stunden täglich ans Pult mich setzen und damit meinen Korrespondenzpflichten nachkommen kann. Die Geschichte war weder ernstlich noch schmerzlich, aber verdammt langwierig und gênant, und ich werde mich noch längere Zeit sehr in acht zu nehmen haben.

Meinen mit Bleistift im Bett geschriebenen Brief wegen Frl. I[ßleib] wirst Du erhalten haben. Da ich weiter nichts gehört, vermute ich, daß die Sache aufgegeben.[133] – An Liebkn[echt] diktierte ich einen Brief dem grade hier anwesenden Kautsky, den er hoffentlich erhalten und, worum ich ihn bat, Dir mitgeteilt hat. Du wirst daraus ersehn haben, daß ich mir wegen der amerikanischen Geschichte[1] keinerlei Illusionen mache und auch nicht geneigt war, Dir die Sache als absolut nötig darzustellen. Dabei aber bleib' ich: soll die Sache Erfolg haben, so müßt Ihr zwei gehn und niemand anders. Ob Du mitkannst, kann ich absolut nicht beurteilen, das mußt Du wissen. Soviel aber ist sicher: keine Summe von amerikanischem Geld könnte den Schaden aufwiegen, der notwendig entstehn müßte, falls die Abgesandten wieder den Parteistandpunkt so ins Vulgärdemokratische, Biedermännisch-Philisterhafte abschwächten, wie dies durch Fr[itzsche] und V[iereck] geschah[41]. Und gegen so etwas wäre Deine Anwesenheit allerdings die beste Garantie.

Sehr gefreut haben mich die guten Nachrichten, die Du mir über den Fortgang der Bewegung gabst.[134] Die Regierung konnte in der Tat kein besseres Mittel finden, um die Bewegung in Gang zu halten und zu steigern, als unsre Leute überall in diesen heftigen Lokalkampf mit der Polizei zu verwickeln, besonders wenn die Polizei aus so schofeln Subjekten besteht wie in Deutschland und unsre Jungen dann den Spieß umkehren und gegen den Feind angriffsweise vorgehn können. Wenn dann noch gar

[1] Siehe vorl. Band, S. 16/17

die Polizei durch stets wechselnde Instruktionen von oben konfus gemacht wird, wie neulich in Berlin, so hilft das um so besser.

Sollte der Versuch, das „Recht auf Arbeit" in Mode zu bringen[90], wiederholt werden, so würde ich auch etwas darüber in den „S[ozialdemokrat]" schreiben. Ich habe darüber mit K[autsk]y verhandelt[2]; ich möchte gern, daß G[eiser] und Konsorten sich erst etwas engagierten, etwas Greifbares von sich gäben, damit man eine Handhabe hat, aber K[autsky] meint, das täten sie nicht. Diese verbummelten Studenten, Kommis etc. sind der Fluch der Bewegung. Sie wissen weniger als nichts und wollen eben deshalb platterdings nichts lernen; ihr sog. Sozialismus ist reine spießbürgerliche Phrase.

Ob Ihr den Belagerungsparagraphen[135] loswerdet, weiß ich nicht, der Vorwand wird immer der sein, nur so könne die Person des alten Wilhelm geschützt werden, und vor der Phrase fällt das ganze Philisterium auf den Bauch.

Besten Dank für Dein Buch: *„Die Frau"*.[130] Ich habe es mit großem Interesse gelesen, es sind viele sehr gute Sachen darin. Besonders klar und schön ist das, was Du über die Entwicklung der Industrie in Deutschland sagst. Ich habe diesen Punkt in der letzten Zeit auch wieder etwas studiert und würde, wenn ich Zeit hätte, etwas darüber in den „S[ozialdemokrat]" schreiben. Sonderbar, daß die Philister nicht einsehn, wie die so bejammerte „Vagabundenplage" das notwendigste Produkt des Aufschwungs der großen Industrie ist unter den in Deutschland vorgefundnen Bedingungen von Ackerbau und Handwerk; und wie die Entwicklung eben dieser großen Industrie in Deutschland – weil es überall zuletzt kommt – nur vor sich gehn kann unter fortwährendem Druck schlechter Geschäftslage. Denn die Deutschen können nur Konkurrenz halten durch wohlfeileren, aufs Hungerniveau gedrückten Arbeitslohn und stets größten Ausbeutung der Hausindustrie im Hintergrund der Fabrikindustrie. Verwandlung des Handwerks in Hausindustrie und allmähliche Verwandlung der Hausindustrie – soweit sich das bezahlt – in Fabrik- und Maschinenindustrie – das ist der Gang in Deutschland. Eine wirklich große Industrie haben wir bis jetzt bloß in Eisen, in der Textilindustrie herrscht der Handwebstuhl noch immer vor – dank den Hungerlöhnen und dem Besitz von Kartoffelgärten bei den Webern.

Auch hier hat die Industrie einen andern Charakter angenommen. Der 10jährige Zyklus scheint durchbrochen, seit die amerikanische und deutsche

---

[2] siehe vorl. Band, S.59

Konkurrenz, seit 1870, dem englischen Weltmarktsmonopol ein Ende machen. Seit 1868 herrscht in den Hauptzweigen gedrückte Geschäftslage bei langsam wachsender Produktion; und jetzt scheinen wir in Amerika und hier vor einer neuen Krise zu stehn, ohne daß hier in England eine Prosperitätsperiode vorausgegangen. Dies ist das Geheimnis der plötzlich – wenn auch seit 3 Jahren langsam vorbereiteten – aber jetzt plötzlich hervorbrechenden sozialistischen Bewegung hier. Die organisierten Arbeiter – Trade Unions – stehn ihr bis jetzt noch ganz fern; die Bewegung geht vor unter „gebildeten", der Bourgeoisie entsprungnen Elementen, die hie und da mit den Massen Fühlung suchen und stellenweise finden. Diese Elemente sind moralisch und intellektuell sehr verschiedenwertig, und es wird einige Zeit dauern, bis sie sich assortieren und Klarheit in die Sache kommt. Aber sie wird schwerlich ganz wieder einschlafen. Henry George mit seiner Landverstaatlichung[136] wird wohl eine meteorartige Rolle spielen, weil dieser Punkt hier eine traditionelle Bedeutung hat und auch eine wirkliche von wegen dem kolossalen Großgrundbesitz. Aber auf die Dauer zieht das allein nicht im ersten Industrieland der Welt. Dabei ist George echter Bourgeois und *sein* Plan: alle Staatsausgaben aus der Grundrente zu bestreiten, nur eine Wiederholung des Plans der *Ricardo*schen Schule, also rein bürgerlich.

Wenn Du ein Muster von Staatssozialismus studieren willst, dann: *Java.* Hier hat die holländische Regierung die ganze Produktion auf Grundlage der alten kommunistischen Dorfgemeinden so schön sozialistisch organisiert und den Verkauf aller Produkte so hübsch in die Hand genommen, daß außer ca. 100 Mill. Mark Gehälter für Beamte und Armee noch ein Reinertrag von ca. 70 Mill. Mark jährlich abfällt zur Zahlung von Zinsen für die unglücklichen holländischen Staatsgläubiger.[3] Dagegen ist Bismarck doch ein pures Kind!

Die russische Konstitution wird nun so oder so doch wohl im Lauf dieses Jahrs kommen, und dann kann's losgehn.

Dein

F. E.

[3] siehe vorl. Band, S. 109

48

Engels an August Bebel
in Borsdorf bei Leipzig

London, 23. Jan. 84

Lieber Bebel,

In meinem Brief von Samstag[1] vergaß ich, Dir zu sagen, daß Ihr, Du und Liebk[necht], doch ja kein Ex. der 3. Aufl. des „Kapital" bestellen sollt, da wir Euch jedem eins zuschicken werden, sobald wir welche erhalten. Ein drittes geht ans Parteiarchiv nach Zürich[137].

Wegen Übersetzung der „Frau" [138] wird Tussy Dir geschrieben haben. An Honorar für Dich wird dabei schwerlich etwas herauszuschlagen sein, doch könnte es versucht werden – höchstens 3 Pence = 0,25 M. pro verkauftes Ex.; das ist hier die gewöhnliche Form. Das Buch selbst könnte hier nur zu 2 à[2] 2,50 M. verkauft werden, glaub' ich, wovon 30% für die Sortimenter wenigstens abgehn. Die in dieser Art Bücher arbeitenden Verleger sind noch sehr dünn gesät und pauvre[3]. Wir selbst werden bei der englischen Ausgabe des „Kapital" wohl an £ 200 bar einschießen und vielleicht auch die Zahlung des Übersetzers vorschießen müssen, und dann auf halbe Rechnung arbeiten; anders wird's wohl nicht zu machen sein.

Besten Gruß an Liebk[necht] und Dich selbst von

Deinem

F. E.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 86 – [2] bis – [3] arm

49

Engels an Charles Fitzgerald
in London[139]
(Entwurf)

[London, zwischen dem 26. und 28. Januar 1884]

Inl. sende ich Ihnen Postanweisung über [sh.] 10/10 für mein Jahresabonnement der „*Justice*".

Ich bin nicht nur in unmittelbarer Zukunft, sondern für eine erheblich längere Zeitspanne so mit Arbeit überlastet, daß es töricht von mir wäre, Ihnen Beiträge für Ihre Zeitung zu versprechen. Während der letzten sechs Monate war ich völlig arbeitsunfähig und komme erst jetzt wieder langsam zu Kräften, die ich brauche, um meine dringendste Aufgabe zu erfüllen: die von meinem verstorbenen Freund Marx hinterlassenen Manuskripte für den Druck vorzubereiten. Dem muß ich meine ganze Zeit widmen. Ich habe „To-Day" einen Artikel versprochen, aber das war in besseren Tagen, und ich befürchte, auch sie werden warten müssen.

Aus dem Englischen.

50

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 28. Jan. 1884

Lieber Bernstein,

Meinen Brief vom 1. werden Sie erhalten haben. Ditto Kautsky den vom 9.[1] Wegen letzteren etwas unsicher wegen zweifelhafter Hausnummer (38?), ich sandte ihm auch die gewünschten Photographien[2].

Heute Anfrage wegen folgendem:

Unter M[arx']s Nachlaß wird sich Diverses fürs Parteiarchiv[137] eignen; ich bin grade am Sortieren der Bücher etc. und bin froh, daß ich wieder dazu imstande. Daneben aber findet sich manches hier Überflüssige, was für eine Redaktionsbibliothek des Parteiorgans[3] sehr brauchbar wäre und hier überflüssig ist, weil in duplo vorhanden. Zunächst Wörterbücher: 1. der große französisch-deutsche Mozin-Peschier, 5 Bände Quart, Einband sehr delabriert, 2. der alte italienische Jagemann, ebenfalls sehr gut, 3. spanische, holländische, dänische, vielleicht noch mehr. Ich weiß noch nicht genau, ob Tussy nicht dies oder jenes zu behalten wünscht, wenn nicht, soll ich sie nach Zürich schicken mit dem Rest? Daneben wird sich auch noch dies und jenes finden, was man Ihnen offerieren könnte, sobald ich weiß, daß Sie darauf eingehn.

Ferner wegen „Justice". Dies Blatt ist ohne hinreichende finanzielle und ohne *jede* literarische Vorbereitung plötzlich durch Hyndman in die Welt geschleudert worden. „To-Day" konnte sich halten, und nach 6–12 Monaten einem Wochenblatt den Weg bahnen. So aber müssen die beiden sich die Kräfte entziehn. Aber H[yndman] kann nicht warten und wird sich wahrscheinlich noch einmal die Finger verbrennen. Man hat mich zur Mitarbeiterschaft aufgefordert, ich habe aus Zeitmangel abgelehnt. An „To-Day" kann man sich ohne weiteres beteiligen, mit einem als Parteiorgan auftretenden Wochenblatt geht das nicht, ehe man weiß, wo und wie. Die beiden ersten Nummern zeigen durch ihren kompletten Ideenmangel, daß die Leute schon am End ihres Lateins sind und das

[1] Siehe vorl. Band, S. 78 und 81 – [2] von Engels – [3] des „Sozialdemokrat"

Weitere von neuen Mitarbeitern erwarten. Kurz, es ist ein Fehlschuß, nur unverhofft günstige Wendungen können ihm auf die Beine helfen.

Für den Fall, daß Herr v[on] d[er] Mark oder sonst jemand noch von „Konzessionen" unsrerseits an die Anarchisten sprechen sollte[120], beweisen folgende Stellen, daß wir das Aufhören des Staats proklamierten, ehe es Anarchisten überhaupt gab: „Misère de la Philosophie", pag. 177:

„La classe laborieuse substituera, dans son développement, à l'ancienne société civile une association qui excluera les classes et leur antagonisme, *et il n'y aura plus de pouvoir politique proprement dit, puisque le pouvoir politique est précisément le résumé officiel de l'antagonisme dans la société civile.*"[4]

„Manifest", Schluß des II. Abschnitts:

„Sind im Lauf der Entwicklung die Klassenunterschiede verschwunden ... *so verliert die öffentliche Gewalt den politischen Charakter. Die politische Gewalt im eigentlichen Sinn ist die organisierte Gewalt einer Klasse zur Unterdrückung einer andern.*"[5]

Die letzte Nr. des „S[ozialdemokrat]"[6] war wieder sehr gut. Lustig und viel Stoff. Letzteres hängt allerdings nicht immer von der Redaktion ab. Ihre Bearbeitung von Laf[argue] ist allerliebst[111], die deutschen Substitutionen haben mich enorm aufgeheitert.

Gruß an K[autsky].

Ihr
F. E.

[4] „Die arbeitende Klasse wird in der Entwicklung an die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft eine Assoziation setzen, welche die Klassen und ihren Gegensatz ausschließt, *und es wird keine eigentliche politische Gewalt mehr geben, weil gerade die politische Gewalt der offizielle Ausdruck des Klassengegensatzes innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft ist.*" (Vgl. Band 4 unserer Ausgabe, S. 182) – [5] vgl. Band 4 unserer Ausgabe, S. 482 – [6] vom 24. Januar

51

Engels an Ludwik Krzywicki
in Borsdorf bei Leipzig[140]
(Entwurf)

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 28. Januar 1884

Geehrter Parteigenosse!

In Beantwortung Ihrer freundlichen Zeilen vom 23. ds. können wir das Erscheinen einer polnischen Übersetzung des „Kapital" von Karl Marx nur mit Freude begrüßen, und sind gern bereit, jedes der Veröffentlichung einer solchen im Wege stehende Hindernis beseitigen zu helfen, soweit dies in unsern Kräften steht.

In unsrer Eigenschaft als literarische Testamentsvollstrecker des Verfassers geben wir Ihnen also hiermit unsre ausdrückliche Einwilligung zur Herausgabe dieser Übersetzung[1] und wünschen Ihnen besten Erfolg.

[1] In der Handschrift folgt der gestrichene Passus: soweit wir eine solche Einwilligung überhaupt zu geben befugt sind

52

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in Paris

122, Regent's Park Road, N.W.
London, den 28. Januar 1884

Mein lieber Lawrow,

Vor etwa drei Wochen habe ich Ihnen einen „*Standard*" geschickt mit einem Artikel, der Sie interessieren könnte; ich hoffe, daß Sie ihn erhalten haben.[1]

Ich bin dabei – meine Gesundheit läßt es endlich zu –, unter den von Marx hinterlassenen Büchern usw. Ordnung zu schaffen. Darunter gibt es diese ganze russische Bibliothek, die er D[anielson] verdankt und die sehr wichtige Materialien über die gegenwärtige soziale Lage in Rußland enthält; es ist fast alles dabei, was erschienen ist. In meinem Alter und bei der Arbeitsüberlastung ist es mir unmöglich, *a novo*[2] die gründlichen Studien über Rußland aufzunehmen, worin der Tod unseren Freund unglücklicherweise unterbrochen hat. Da habe ich gedacht, und Tussy ist derselben Meinung wie ich, daß es unsere Pflicht ist, Ihnen diese Bücher zur Verfügung zu stellen. Sie, als anerkannter Vertreter der russischen revolutionären Emigration wie auch als alter Freund des Verstorbenen, haben sicher mehr als jeder andere das Recht auf eine Kollektion von Büchern, die dank der Ergebenheit Ihrer und unserer Freunde in Rußland zustande gekommen ist, sei es zu Ihrer persönlichen Benutzung, sei es, um daraus den Kern einer Bibliothek der russischen revolutionären Emigration zu bilden. Wenn Sie einverstanden sind, könnte ich sie Ihnen – an Ihre oder an jede andere von Ihnen angegebene Adresse – im Laufe des Februars schicken. Ich werde nur die Bücher hierbehalten, aus denen sich M[arx] Exzerpte gemacht hat, und einige andere, die ich für den 2. Band des „*Kapitals*"[2] brauchen könnte; es werden, nach Abzug dieser Bücher, nicht mehr als etwa hundert Bände bleiben.

Hinsichtlich dieses 2. Bandes beginne ich endlich klarzusehen. Für das 2. Buch, die Zirkulation des Kapitals, haben wir für die wichtigsten Teile,

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 84 – [2] *erneut*

das heißt für den Anfang und für den Schluß, eine Fassung von 1875 und später. Hier sind nur Zitate nach vorhandenen Angaben einzufügen. Für den Mittelteil gibt es nicht weniger als 4 Fassungen von vor 1870; das ist die einzige Schwierigkeit. Das 3. Buch, die kapitalistische Produktion in ihrer Gesamtheit betrachtet, ist in zwei Fassungen von vor 1869 vorhanden, aus späterer Zeit stammen nur einige Notizen und ein ganzes Heft mit Gleichungen, um die verschiedenen Faktoren zu berechnen, die zur Verwandlung der Mehrwertsrate in die Profitrate führen[3]. Aber die Auszüge aus Büchern sowohl über Rußland[47] als auch über die Vereinigten Staaten enthalten eine Menge Material und Bemerkungen über die Grundrente, andere beziehen sich auf das Geldkapital, den Kredit, das Papiergeld als Kreditmittel usw. Ich weiß noch nicht, wie ich sie für das 3. Buch verwenden könnte; vielleicht wird es besser sein, sie in einer gesonderten Veröffentlichung zusammenzufassen, was ich bestimmt tun werde, wenn die Schwierigkeit zu groß wird, sie ins „Kapital" einzugliedern. Worauf es mir vor allem ankommt, ist, daß das Buch so bald wie möglich erscheint, und dann *besonders*, daß es wirklich ein Werk von *Marx* ist, das ich veröffentliche.

Wir erwarten täglich Exemplare der 3. Auflage des 1. Bandes[4], und wir werden Ihnen, sobald wir sie erhalten haben, eines zuschicken.

Die russischen Übersetzungen aus Genf – das „Manifest" usw.[109] – haben mir viel Freude bereitet.

Ich erhielt einen Brief von zwei Polen, Krzywicki und Sosnowski, mit der Bitte um unsere Zustimmung zu einer polnischen Übersetzung des „Kapitals" – wir haben sie natürlich gegeben. S[osnowski] ist in Paris; kennen Sie zufällig diese Bürger?[141]

Freundschaftlichst Ihr

F. Engels

Aus dem Französischen.

[3] vgl. Band 25 unserer Ausgabe, S. 11/12 – [4] des „Kapitals" in deutscher Sprache

53

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 4. Febr. 84

Lieber Kautsky,

Vor Postschluß rasch 2 Zeilen.

Bitte mir umgehend zu sagen, *wie* Sie den Deville verarbeiten wollen[142] – wörtlich mit all den Titeln oder abgekürzt, wie ich vorgeschlagen?[1] Sobald ich dies weiß, kann ich bei M[eißner] anfragen; ich muß ihm doch was Bestimmtes sagen. Ein Ex. für M[eißner] ist in Paris bestellt, bis das kommt, kann auch Ihre Antwort hier sein.

Den *theoretischen* Teil will ich gern durchsehn, obwohl ich es kaum nötig halte. Den beschreibenden durchzusehn, hat keinen Sinn, Devilles Fehler werden Sie schon vermeiden. Der hauptsächlichste ist, daß er M[arx]sche Sätze als absolut hinstellt, die bei M[arx] nur unter (bei D[eville] weggelassenen) Bedingungen gelten und daher falsch erscheinen.

Über alles andre in ein paar Tagen.

Ihr

F. E.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 82

54

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 5. Febr. 84

Lieber Bernstein,

Über eins können Sie ruhig sein: ich wünsche mir gar keinen besseren Übersetzer als grade Sie.[143] Im ersten Bogen hatten Sie, im Bestreben den Sinn richtig und genau wiederzugeben, die Satzfügung etwas vernachlässigt, – voilà tout[1]. Dazu kommt, daß ich Marx's eigentümliche, Ihnen ungewohnte, Satzfügung hinein wünschte, daher die vielen Änderungen.

Wenn Sie, den Sinn einmal verdeutscht, das Ms. nochmals durchlesen mit Bezug auf lesbare Satzfügung, und dabei sich erinnern, daß wo irgend möglich die schleppende Schulmeistersatzfügung zu vermeiden ist, die das Zeitwort des abhängigen Satzes stets ganz ans Ende setzt – und die uns allen eingepaukt worden –, so werden Sie wenig Schwierigkeit finden und schon alles selbst in Ordnung bringen.

Das Ms. schicken Sie mir am besten *abschnittweise*, jedes Stück ±[2] ein Ganzes, 1, 1½ oder 2 Druckbogen auf einmal. Dann mache ich auch gleich die Anmerkungen dazu. Revision säh' ich auch gern, gedruckt nimmt sich manches anders aus.

Den Artikel aus dem alten „S[ocial]-D[emokrat]" über Pr[oudhon][144] bitte mir zu schicken, ich hatte das übersehn, er wird vielleicht *ganz* in die Vorrede zu setzen sein. Sie erhalten ihn natürlich zurück.

Wegen v[on] d[er] M[ark] und „Volkszeitung" ganz Ihrer Ansicht.[120] Beim Tode von M[arx] *fälschte* Schewitsch mein Telegramm an Sorge und druckte es als an die „V.Z." gesandt. Ich protestierte.[3] Er deckte die Fälschung mit der Lüge, das erste Wort sei unleserlich gewesen – er druckte es aber *richtig* ab! und das andre habe er „im Interesse des Blatts für nötig gehalten"! Zudem sei die Reklame meinerseits „kleinlich". Allerdings war es nicht „kleinlich", sondern eher *großlich*, wie die Herren den Tod von M[arx] zur Reklame für sich ausbeuteten und zur Proklamierung ihrer halben Allianz mit Most. Aber Sch[ewitsch] ist der letzte

[1] das ist alles – [2] mehr oder weniger – [3] siehe vorl. Band, S. 13

sozialistische russische Aristokrat, und die müssen immer „am weitsten gehn" und sind gewohnt, die ganze Welt als Mittel für ihre Zwecke zu benutzen. Der Toleranzartikel war einfach albern. Die Russen haben sich untereinander gekeilt con amore[4], und die Irländer auch.[145]

Ich weiß nicht, ob Sie „Travailleur" etc. bekommen, ich erhalte von Zeit zu Zeit einige Nrn. und schicke sie an Sie. Dazu 2 „Soz[ial]dem[okrat]" mit Strichen von Marx, die Sie vielleicht interessieren.

Das Pfund von Sch[orlemmer] behalte ich also hier, bitte mir es zu belasten, Sch[orlemmer] dafür sein Jahresabonnement gutzuschreiben und (den Rest desselben dem Wahlfonds) unter Anzeige im „S[ozialdemokrat]" zuzuwenden. Ebenso bitte mein und Tussys Abonnement mir zu belasten, falls Tussy nicht im Tausch gegen „To-Day" geht. Dann bitte ich die Adresse für Tussy zu ändern und zu schicken an

Miss Marx,
32 Great Coram st. W. C. London.

Was mit den Marx-Denkmalgeldern zu tun, weiß ich absolut nicht.[5] Wieviel ist es zusammen? Wenn Sie wünschen, will ich Ihnen für die 14.-März-Nr. einen Artikel schreiben, sagen Sie mir nur ungefähr worüber, damit es in Ihren Rahmen paßt.[146]

Meißner wird also wohl noch Ex. vom „18. Brumaire"[6] haben; daß er das Ding nicht poussiert, ist wohl Ängstlichkeit geschuldet. Da M[arx] ihm die Auflage *ganz* verkauft, können wir nichts machen.

Von den Büchern hat Tussy die besten Wörterbücher – französisch und italienisch – weggenommen, es bleibt aber noch immer genug, und ein ganz besonders schönes Stück hab' ich Ihnen gesichert – das Redaktionsexemplar der *„Neuen Rhein[ischen] Zeit[un]g"*. Im Lauf des Monats geht die Sendung ab.

Gedichte kenn' ich keine – etwa den *„König Dampf"* aus meiner „Lage der arbeitenden Klasse"?[147] Man sucht jetzt hier nach dem englischen Original, aber das scheint so verschollen wie das serbische von Goethes Klaggesang der edlen Frau des Hassan Aga, noch mehr so, denn letzteres existiert doch noch schriftlich.

Was gäb der Bismarck dafür, wenn er „die Wiener in Berlin" hätte, nämlich die Anarchisten! Reine Karikatur der Russen – aber offenbar *von der Polizei gezüchtet!*[148]

Ihr
F. E.

[4] liebevoll gekeilt – [5] siehe vorl. Band, S. 22 – [6] Karl Marx: „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte"

55

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in Paris

London, den 5. Febr. 1884

Mein lieber Lawrow,

Also abgemacht, ich schicke Ihnen die Bücher.[149]

Ach – dieser 2. Band![2] Wenn Sie wüßten, mein alter Freund, wie mich der bedrückt! Aber ich habe sechs Monate verloren wegen meiner verwünschten Krankheit. Und vor Mitte März kann ich auch jetzt noch nicht ernsthaft daran gehen, bis dahin muß ich all diese Bücher, Papiere, Zeitschriften usw. ordnen – und ich kann das nur einige Stunden am Tage tun, ohne zu sehr zu ermüden. Das bedrückt mich um so mehr, *als ich der einzige Lebende bin*, der diese Schrift und diese Wort- und Satzkürzungen entziffern kann. Was die Veröffentlichung in einzelnen Lieferungen angeht, so hängt das zum Teil vom Verleger und von den Gesetzen in Deutschland ab[150]; bis jetzt glaube ich, daß dies für ein Buch dieser Art nicht sehr vorteilhaft wäre. Mit den Korrekturbogen werde ich versuchen, so zu verfahren, wie Л[опатин] es wünscht. Aber vor etwa zwei Monaten hat mir Вера З[асулич] geschrieben, ich möchte ihr die Übersetzung überlassen. Ich habe ihr erwidert, daß ich Л[опатин] das Vorrecht einräume und daß es noch zu früh sei, darüber zu verhandeln[1]; aber was man schon heute diskutieren könnte, ist die Möglichkeit, die Übersetzung *in Rußland* herauszubringen. Glauben Sie, daß man das machen könnte? Das 2. Buch ist rein wissenschaftlich, es behandelt nur *Probleme von Bourgeois zu Bourgeois;* aber das 3. wird Passagen haben, die sogar mich an der Möglichkeit zweifeln lassen, sie unter dem Ausnahmegesetz[33] in Deutschland zu veröffentlichen.

Für die Veröffentlichung der gesamten Werke von M[arx] – dieselbe Schwierigkeit, und das ist nur eine der zahlreichen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind. Ich habe etwa 60 Bogen (à 16 Druckseiten) alte Manuskripte von M[arx] und von mir aus den Jahren 1845 bis 48. Von alledem könnte man nur Auszüge bringen, aber ich kann erst daran gehen, wenn das Manuskript des 2. Bandes des „Kapitals" beendet ist. Es bleibt also nichts anderes übrig als zu warten.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 69

Der Artikel, von dem Sie sprechen und den wir nicht mehr hier haben, wird etwa 3 bis 5 Druckbogen umfassen.[151] Es ist eine kritische Darlegung der politischen Entwicklung Frankreichs vom 24. Febr. 48 bis 1851; eine Zusammenfassung davon findet sich im „18. Brumaire", aber er ist es trotzdem wert, übersetzt zu werden. Ich bin selber auf der Suche nach einem vollständigen Exemplar der „Revue der N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]", von der ich nur $^2/_5$ habe.

Deville hat mir sein Manuskript geschickt, damit ich es durchsehe.[128] Da ich krank war, habe ich mich auf den theoretischen Teil beschränkt, worin ich nur wenig zu berichtigen fand. Aber der beschreibende Teil ist in zu großer Eile gemacht; zunächst ist er für den, der das Original nicht gelesen hat, manchmal unverständlich, und dann gibt er sehr oft Schlußfolgerungen von M[arx], verschweigt aber völlig die Bedingungen, unter denen allein diese Schlußfolgerungen zutreffen. Dadurch gewinnt man manchmal einen mehr oder weniger falschen Eindruck. Ich habe ihn darauf aufmerksam gemacht, aber man hatte es zu eilig, das Buch zu veröffentlichen.

Freundschaftlichst Ihr
F. Engels

Aus dem Französischen.

56

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 5. Febr. 84

Meine liebe Laura,

Ich wußte, daß er[1] wieder auftauchen würde. Den „Travailleur" erhalten. War sehr amüsiert darüber, daß Paul und Guesde „manqué train"[2] hatten.[152] Hoffe, bald gute Nachrichten über die Kinder[3] zu hören, Tussy ist sehr besorgt um sie; und hoffentlich hast Du Deine Erkältung überwunden. Nim hat sich auch ganz schön erkältet, genauso wie Du. Ich wollte, daß sie gestern abend einen heißen Whisky-Schlummertrunk zu sich nimmt, aber wie Du Dir denken kannst, lehnte sie ab. Pumps ist unten, kam gestern mit Elsa her, die so *unansehnlich* wie immer (und dabei genauso *eckig*) aussieht; sie trafen hier Tussy und Aveling, die geschäftlich vorbeigekommen waren. Bradlaugh und Mrs. Besant sind wütend über die neue „Begeisterung" für den Sozialismus in London, die ihre Verdienstquellen zu beschneiden droht, und haben daher einige Attacken gegen Tussy und Aveling unternommen.[153] Bradlaugh wirft mit den mysteriösesten Andeutungen um sich, Mohr habe Mord und Brandstiftung gepredigt und in geheimer Verbindung mit kontinentalen Regierungen gestanden – aber nichts Greifbares. Ich möchte, daß er erst ein bißchen mehr herauskommt, ehe ich *meine* Geschütze auffahre.

Nim und ich haben jetzt mit den Büchern in Maitland Park[154] zu tun. Sehr viele sind darunter, die es gar keinen Zweck hat, bei mir oder bei Tussy aufzustapeln, denn für mehr als die Hälfte wird hier wirklich kein Platz sein. Es gibt einen ganzen Haufen gute und wertvolle französische Bücher, die – so dachten wir – bei Dir und Paul besser aufgehoben wären als bei jemand anders, so zum Beispiel:

Mably. Œuvres complètes.
Adam Smith in Französisch (gebundene Prachtausgabe).
Malthus —— do.
Guizot. Histoire de la civilisation en France.

---

[1] Paul Lafargue – [2] „Zugverspätung" – [3] Jean-Laurent-Frederick, Edgar, Marcel und Jenny Longuet

Alle Bücher über die Französische Revolution (Loustallot, „Deux amis de la liberté“[155] usw. usw.).

Wenn Ihr sie also haben wollt, schicken wir sie Euch und bezahlen das Porto. Ich kann keine komplette Liste aufstellen. Auch wenn Paul noch irgendwelche amerikanischen offiziellen Publikationen haben möchte, es ist eine Menge vorhanden[156] – ich brauche nur ein paar. Es sind auch einige andere Bücher von Dir hier (alte englische Dramatiker usw.), die mitgeschickt werden können.

Gebt bald Bescheid, denn die Zeit drängt, und wir sind schrecklich embarras de richesse[4]. Die russischen Bücher haben wir Lawrow versprochen; ich denke, er hat vor allen ein Recht darauf, ist er doch außerhalb Rußlands Danielsons engster Freund. Eine Masse Dubletten usw. wollen wir nach Zürich schicken, teils für das Partei-Archiv[5] [137], teils für eine bibliothèque de rédaction. Die Blaubücher[157] hauptsächlich an Sam Moore zur Benutzung bei der Übersetzung[6]. Und einige „populäre“ Sachen für den hiesigen Arbeiterverein[7] [158].

Falls Du oder Paul außerdem noch irgendwelche besonderen Bücher haben wollt, dann sagt es bitte, und wir werden alles schicken, was hier nicht unbedingt gebraucht wird.

Gestern habe ich einen Brief von einem gewissen Nonne, Kandidat der Philologie[8], erhalten, der vor einiger Zeit hier war und jetzt in Paris, 56 Boul'd de Port Royal wohnt. Er ist ein führender Mann unter den deutschen Arbeitern in Paris, die sich, wie Du Dich erinnern wirst, vor einigen Jahren von Malons Süßholzraspeln einseifen ließen und die durch einige dumme Schnitzer des „Citoyen“ noch weiter in jene Richtung getrieben wurden. Sie sind jetzt seit der „internationalen Konferenz“ [103] wütende Anti-Broussisten, aber immer noch dick befreundet mit Adh. Leclère und seinem Cercle international [159]. Ich habe Paul mehrmals gebeten, mit den Pariser Deutschen Verbindung aufzunehmen. Sie sind nicht viel wert, aber sie *beeinflussen die deutsche Partei hinsichtlich der Pariser Angelegenheiten*. Seit dem Sozialistengesetz[33] haben diese Gesellschaften im Ausland natürlich wieder einen ihre Verdienste weit übersteigenden Einfluß erlangt, da sie die einzigen Vereinigungen, die weiter im Besitz einer legalen Organisation sind. Für den „Soz[ial]demokrat“ wird es schwer sein, bei der Beurteilung der internen Pariser Streitigkeiten direkt gegen sie

[4] in Verlegenheit (wegen der vielen Bücher) – [5] in der Handschrift deutsch: Partei-Archiv – [6] die englische Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals“ – [7] in der Handschrift deutsch: Arbeiterverein – [8] in der Handschrift deutsch: Kandidat der Philologie

vorzugehen. Darum lohnt es sich, sie ein bißchen zu bereden, was nicht schwerfallen wird; und da der Mann Euer Nachbar ist, hielt ich es für das beste, ihm meine Karte zu schicken „pour introduire M. Nonné auprès de M. et Mme Lafargue“[9]. Ob etwas dabei herauskommen wird, weiß ich nicht, aber ich hoffe, Ihr werdet mir verzeihen, daß ich mir diese Freiheit genommen habe.

Schade, daß ich von citoyen[10] Robelet nicht viel gemerkt habe – er kam, ward gesehen und verschwand wieder.

Wird Paul uns die Freude machen, ein paar Worte über seine mysteriösen Abenteuer in la Province zu schreiben?[160]

Was ist aus der citoyenne Paule Mink geworden? Die letzten Nachrichten besagten, „qu'elle *se multipliait* dans le midi“[11], und, was danach nicht allzu verwunderlich ist, „qu'elle *développait son sujet*“[12].[161] Das Ergebnis?

In Zuneigung Dein
F. Engels

Würdest Du bitte so schnell wie möglich noch ein Exemplar von Devilles „Capital“ schicken? Kautsky soll es übersetzen, aber Meißners Erlaubnis ist erforderlich, und ich kann nicht darauf rechnen, sie zu bekommen, wenn ich ihm nicht das Original schicke.[13]

Wie steht es mit der neuen Ausgabe der *„Misère de la philosophie“*? Man bedrängt mich weiterhin deswegen. Ist irgend etwas gemacht worden?[162]

Aus dem Englischen.

[9] „um Herrn Nonne bei Herrn und Frau Lafargue einzuführen“ – [10] Bürger – [11] „daß sie sich im Süden *stark produzierte*“ – [12] „daß sie *ihr Thema entwickelte*“ – [13] siehe vorl. Band, S. 81/82

57

Engels an Heinrich Nonne

in Paris[163]

(Entwurf)

[London, zwischen dem 9. und 21. Februar 1884]

Über den von Ihnen angedeuteten Plan kann ich mich nicht mit Entschiedenheit aussprechen, solange ich nicht weiß, um welche Personen es sich handelt und was beabsichtigt wird. Nur soviel kann ich sagen, daß ich mich mit Leuten, die nicht ganz und gar auf revolutionär-kommunistischem Standpunkt stehn, unter Umständen und wenn sie der Mühe wert sind, zwar auf ein *Cartel* einlassen könnte, keineswegs aber auf eine *Allianz*. Meine Zeit ist außerdem vollauf in Anspruch genommen durch Arbeiten, die absolut gemacht werden müssen, und meine internationale Korrespondenz ohnehin schon ausgedehnt genug. Clemenceau müßte allerdings noch bedeutend weiter getrieben werden, ehe wir uns mit ihm alliieren könnten; ob er, der nächste Ministerkandidat der äußersten Linken, mehr als gewöhnliche „gute Beziehungen" zu uns wünschen kann, scheint mir fraglich. Solche guten Beziehungen kann man mit Sozialisten der verschiedensten Couleuren erhalten, solange bis ein prinzipieller oder taktischer Zwiespalt eintritt, wo sich dann das Wohlgefallen in Mißfallen auflöst. Hiernach entscheiden Sie nun selber, ob ich ein Mann bin, der in Ihren Rahmen paßt.

58

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf[164]

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 14. Febr. 84

Lieber Alter,

Von wegen meiner Gesundheit brauchst Du Dir keine Sorgen zu machen, die Sache war langwierig, aber ganz ungefährlich, und zieht sich immer mehr zurück.

Der Laura hab' ich die Zeilen von wegen des Neujahrswunsches abschriftlich mitgeteilt.

Auch habe ich soeben wieder eine Postanweisung für Dich für fünf Pfund herausgenommen, damit Du Alter Dich selbst und Deine Frau etwas pflegen kannst. Ich hoffe, der verhältnismäßig milde Winter und die heranrückende bessere Jahreszeit werden Euch beide wieder auf die Beine bringen.

Ich habe einige von Dir herrührende Sachen gefunden, kann aber noch nicht sagen, ob es alles ist, es ist noch ein ganzer großer Korb Briefe etc. durchzusehn. Sobald ich damit im reinen bin, schick' ich Dir alles, was sich vorgefunden.[115]

Was nun Deinen Plan angeht[165], so sind vor allem die in Deutschland jetzt herrschenden Verhältnisse zu berücksichtigen. Ich habe darüber von Zeit zu Zeit direkte Mitteilungen aus Deutschland selbst, und danach ist die Polizeiwillkür unbeschränkt und die Regierung entschlossen, *jeder* öffentlichen Agitation von seiten unsrer Partei ein Ende zu machen, unter was für Namen und Vorwand auch immer diese Agitation auftritt. Es genügt, daß die Sache von den Sozialdemokraten ausgeht, so wird jede Versammlung aufgelöst, jeder Versuch, in der Presse aufzutreten, erstickt, und in den Belagerungszustandsorten jeder Beteiligte ausgewiesen. Die Erfahrung der letzten sechs Jahre kann uns darüber keinen Zweifel lassen.

Da ist es nun meine Ansicht, daß über die Angemessenheit, den Zeitpunkt und den Gegenstand einer neu zu versuchenden Massenagitation wir im Ausland absolut außerstand sind zu entscheiden, und daß dies einzig den Leuten in Deutschland überlassen werden muß, die den Druck durch-

zumachen haben und die am besten wissen, was möglich und was unmöglich ist. Wenn Du Dich also an Bebel oder Liebknecht wendest, und die dort die Sache beraten, so würde ich der Ansicht sein, daß sie auf Ja oder Nein entscheiden, und wir uns dem fügen.

Übrigens steht es mit der Agitation in Deutschland gar nicht so schlecht, wenn auch die Bourgeoispresse das meiste unterdrückt und nur von Zeit zu Zeit ein unwillkürliches Angstgestöhn losläßt, daß die Partei Boden reißend gewinnt, statt ihn zu verlieren. Die Polizei hat unsern Leuten ein ganz famoses Feld eröffnet: den allgegenwärtigen und ununterbrochnen Kampf mit der Polizei selbst. Der wird überall und immer geführt, mit großem Erfolg und, was das Beste ist, mit großem Humor. Die Polizei wird besiegt und – ausgelacht obendrein. Und diesen Kampf halte ich unter den Umständen für den nützlichsten. Er erhält bei unsren Jungen vor allen Dingen frisch die Verachtung gegen den Feind. Schlechtere Truppen kann man gar nicht gegen uns ins Feld schicken, als die der deutschen Polizei; selbst wo sie übermächtig ist, erleidet sie eine moralische Niederlage, und die Siegesgewißheit unsrer Jungen wächst von Tag zu Tag. Dieser Kampf bringt es fertig, daß, sobald der Druck endlich nachläßt (und das geschieht am Tag, wo der Tanz in Rußland losgeht), wir nicht mehr nach Hunderttausenden zählen, sondern nach Millionen. Unter den sog. Führern ist viel faules Zeug, aber in unsre Massen hab' ich unbedingtes Vertrauen, und was ihnen an revolutionärer Tradition fehlte, das bringt ihnen der kleine Krieg mit der Polizei mehr und mehr bei. Und Du magst sagen, was Du willst, noch nie haben wir ein Proletariat gesehn, was in so kurzer Zeit gelernt hat, kollektiv zu agieren und gemeinsam zu marschieren. Darum, wenn auch nichts auf der Oberfläche erscheint, können wir, glaub' ich, dem Augenblick ganz ruhig entgegensehn, wo Appell geblasen wird, Du wirst sehn, wie sie antreten!

Brudergruß Dein alter

F. Engels

59

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in Paris

London, den 14. Febr. 1884

Mein lieber Lawrow,

Ich merke mir vor, was Sie mir über die russische Übersetzung des 2. Bandes des „Kapitals" sagen[166]; zu gegebener Zeit werde ich noch einmal darauf zurückkommen.

Was die deutsche Ausgabe betrifft, so wissen Sie, daß wir dort drüben[1] der absolutesten Willkür ausgesetzt sind und daß man dort *alles* verbieten kann. Marx hat sich nie von den bestehenden Gesetzen stören lassen, er hat immer offen gesprochen, und es wäre wirklich ein Wunder, wenn der 2. Band nicht genügend Stoff enthielte, daß man ihn laut Gesetz von 1878[33] nicht beschlagnahmen und verbieten könnte. Aber man muß es riskieren, und ich werde bestimmt nichts abschwächen.

Als Г. Л[опатин] hier war[2], sagte er mir, daß N. D[anielson] von mir ein Buch mit dem Titel „Труды Коммиссіи для изслѣдованіи хлѣбной промышленности въ Россіи" zurückhaben möchte; nun finde ich jedoch mehrere Bücher über Handel und Getreideproduktion. Das Buch, dessen Titel dem genannten am meisten ähnelt, heißt „Труды экспедиціи снаряженной императорскими вольнымъ экономическимъ и русск[имъ] географическ[имъ] обществами для изслѣдованіи хлѣбной торговли и иромышленности въ Россіи", 2 tom. 1870.

Ist das wohl das Buch, um das es sich handelt? Wenn ja, so werde ich es an Мойка, 27, St. Peterburg zurücksenden, sobald ich Ihre Bestätigung erhalten habe.

Ich hoffe, ich kann Ihre Bücher[3] nächste Woche abschicken; einige habe ich zurückbehalten, sollte ich sie für den 2. Band nicht brauchen, so werde ich sie Ihnen später schicken.

Freundschaftlichst Ihr
F. Engels

Aus dem Französischen.

---

[1] in Deutschland – [2] siehe vorl. Band, S. 63 – [3] siehe vorl. Band, S. 94

60

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 16. Febr. 84

Lieber Kautsky,

Ich habe grade ein paar Stunden frei heute, antworte also sofort.

Bei Deville ist nicht nur der *historische* Teil, sondern auch der deskriptive (Arbeitstag, Kooperation, Manufaktur, große Industrie etc.) neu zu bearbeiten, wie Sie sich überzeugen können, wenn Sie ein paar Kapitel durchnehmen. Vorderhand schreib' ich nichts an M[eißner], außer, daß ich ihm das französische Buch schicke und ihn benachrichtige, daß eine Bearbeitung im Werk ist[129], und ich ihm seinerzeit Näheres mitteilen werde.

Von der „Misère" erscheint auch eine neue französische Ausgabe in Paris.[162] Ich schreibe eine Vorrede dazu [167]; in der zur deutschen Ausgabe[1] werde ich den Mythus von Rodbertus auflösen. Dieser rührt von R. Meyer her[168], und ist so sehr in Deutschland und hier, selbst in Amerika kolportiert worden, daß dem Ding ein Ende gemacht werden muß. Ich werde nachweisen 1. daß wir 1850 nicht im Falle waren, von Herrn R[odbertus] irgend etwas zu lernen, 2. daß wir ihn gar nicht kannten, 3. daß seine großen Entdeckungen bereits 1848 Gemeinplätze waren, 4. daß seine spezifischen Heilmittel zur sozialistischen Kur bereits in der „Misère" kritisiert sind, *ehe* R[odbertus] sie entdeckt hatte.[169]

Sie werden sehn, daß Ihnen da immer noch genug zu tun bleibt; diese obigen Sachen kann aber nur *ich* machen, weil ich sie erlebt und auch allein das Material dazu von 1840–50 besitze.

R[odbertus'] Rententheorie ist Blödsinn, im ersten Manuskript des „Kapital" von 1861–63 findet sich eine ausführliche ziemlich, ironische Kritik von M[arx] darüber, in einem sehr dicken Abschnitt: „Theorien über den Mehrwert", den ich wahrscheinlich am Schluß des 2. Bandes oder als 3. Band abdrucken lasse.[170]

---

[1] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'"

Was ich aber zu meiner Vorrede brauche, ist R[odbertu]s' „Offener Brief an das Comité des Deutschen Arbeitervereins", Leipzig 1863. Können Sie oder Ede mir das Ding für ein paar Tage auftreiben, sobald ich die Auszüge gemacht, erfolgt es zurück.

Den von Ede versprochnen Proudhon-Artikel des alten „Soc[ial]-Dem[okrat]" [144] hab' ich noch nicht erhalten, kommt vielleicht heut abend. Wahrscheinlich übersetze ich ihn für die französische Ausgabe.

Wenn Ede hier plötzlich einspränge, sollte es mich ungeheuer freuen, ich kann jetzt auch wieder ein ganz Bescheidenes mittrinken.

Nun zurück zu Ihrem vorletzten Brief.[171] „Lage der arbeitenden Klasse" wollte Dietz längst haben, ich habe quasi zugesagt, sobald ich weiß, wie ich mit dem alten Verleger *Wigand* stehe. Seit 15 Jahren hat Liebkn[echt] versprochen, dies durch Freytag in Erfahrung zu bringen (d.h. was meine juristische Stellung W[igand] gegenüber ist), und ich bin noch im dunkeln[2]. Jedenfalls hat Dietz das erste Anrecht, und ich werde endlich selbst Schritte tun, um zu erfahren, was zu tun ich berechtigt bin.

Es wäre gut, wenn jemand sich die Mühe geben wollte, den grassierenden Staatssozialismus an einem Exempel klarzulegen, das in voller praktischer Blüte steht in *Java*. Alles Material findet sich in: „Java, how to manage a colony", by J. W. B. Money, Barrister at Law, London 1861, 2 vol. Hier sieht man, wie die Holländer auf Grundlage des alten Gemeindekommunismus die Produktion von Staats wegen organisiert und den Leuten eine nach ihren Vorstellungen ganz komfortable Existenz gesichert haben; Resultat: Erhaltung des Volks auf der Stufe naturwüchsiger Dummheit und Einkassierung von 70 Millionen Mark jährlich (jetzt wohl mehr) für die holländische Staatskasse. Der Fall ist höchst interessant, und die Nutzanwendungen leicht zu ziehn. Nebenbei Beweis, wie der Urkommunismus dort wie in Indien und Rußland heute die schönste breiteste Grundlage der Ausbeutung und des Despotismus liefert (solange kein modern-kommunistisches Element ihn aufrüttelt), und sich in der Mitte der modernen Gesellschaft ebensosehr als schreiender (zu beseitigender oder aber fast zurückentwickelnder) Anachronismus bewährt wie die unabhängige Markgenossenschaft der Urkantone[172].

Über die Urzustände der Gesellschaft existiert ein *entscheidendes* Buch, so entscheidend wie Darwin für die Biologie, es ist natürlich wieder von Marx entdeckt worden: Morgan, „Ancient Society", 1877. M[arx] sprach davon, aber ich hatte damals andre Sachen im Kopf, und er kam nicht

[2] siehe vorl. Band, S. 24

wieder darauf zurück, was ihm gewiß angenehm war, da *er selbst* das Buch bei den Deutschen einführen wollte, wie ich aus seinen sehr ausführlichen Auszügen sehe. Morgan hat die Marxsche materialistische Geschichtsanschauung in den durch seinen Gegenstand gebotenen Grenzen selbständig neu entdeckt und schließt für die heutige Gesellschaft mit direkt kommunistischen Postulaten ab. Die römische und griechische Gens wird zum ersten Mal aus der der Wilden, namentlich amerikanischen Indianer, vollständig aufgeklärt und damit eine feste Basis für die Urgeschichte gefunden. Hätte ich die Zeit, ich würde den Stoff, mit Marx' Noten, für's Feuilleton des „S[ozialdemokrat]" oder die „Neue Zeit" bearbeiten, aber daran ist nicht zu denken. All der Schwindel von Tylor, Lubbock und Co. ist definitiv kaputtgemacht, Endogamie, Exogamie und wie all der Blödsinn heißt.[173] Diese Herren unterdrücken das Buch hier, soviel sie können, es ist in Amerika gedruckt, ich hab's seit 5 Wochen bestellt, kann's aber nicht bekommen! trotzdem eine Londoner Firma als Mitverleger auf dem Titel steht.

Besten Gruß,

Ihr

F. E.

61

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 16. Febr. 1884

Meine liebe Laura,

Morgen ist Sonntag, und Montag müssen wir wieder in Maitland Park[154] herumkramen; wenn ich Dir also nicht heute schreibe, so ist es ungewiß, auf wie lange es sich verzögern kann. Wir haben nun endlich den alten „Speicher"[1] entrümpelt, dabei eine Masse Dinge gefunden, die aufgehoben werden müssen, aber auch ungefähr eine halbe Tonne alter Zeitungen, die unmöglich sortiert werden können. Nächste Woche, denke ich, können wir mit dem Ausräumen beginnen und die Woche darauf den Rest verkaufen für das, was wir herausholen können. Einmal hatte ich schon Angst, ich müßte wieder aufhören, aber glücklicherweise geht es mir mit jedem Tag besser, ich kann schon eine halbe Stunde lang so schnell wie ehedem gehen und bewältige alle 24 Stunden mit Nims Hilfe zwei Flaschen Pilsener sowie ein angemessenes Quantum Claret.

Unter den Manuskripten ist die erste Fassung des „Kapitals" (1861 bis 63)[170]; und darunter finde ich einige hundert Seiten: „Theorien über den Mehrwert", die teilweise in den Text der späteren Fassungen verarbeitet wurden, aber es wird genug übriggeblieben sein, um den 2. Band auf einen 2ten und einen 3ten zu erweitern.[2]

Bernstein wird mir einen Artikel von Mohr „Über *Proudhon*" schicken, der im Berliner „Social-Demokrat" von 1865 veröffentlicht war.[144] Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Ganze für die französische Ausgabe der „*Misère*" übersetzt werden muß.[162]

Apropos, Bernstein wird morgen in Lyon sein; er kommt wahrscheinlich, wenn er schon einmal auf dem Weg ist, auch nach Paris und wird seine Reise vielleicht bis nach London ausdehnen. Falls er nach Paris kommt, veranlasse ihn bitte, auch hierher zu kommen, ich möchte ihn wegen vieler Dinge sprechen; er weiß, daß hier ein Bett auf ihn wartet, und wenn er etwas knapp bei Kasse ist, so sollte ihn das nicht hindern, wir werden das schon arrangieren.

---

[1] In der Handschrift deutsch: „Speicher"

Paul sagte mir, ich könne mir mit dem Vorwort zur „Misère“ [167] Zeit lassen, aber daran glaube ich nicht, dazu habe ich zu viel Erfahrung mit Verlegern. Ich möchte gerne wissen, wann Oriol es brauchen wird, obwohl ich mich nicht darauf einlassen werde, es auf den Tag genau oder sogar auf die Woche genau abzuliefern; aber ich müßte eine *ungefähre* Vorstellung haben. Das Haus in Maitland Park muß am 25. März übergeben werden, und ich habe noch eine Menge anderer Sachen zu erledigen; ich muß meine Pläne wenigstens bis zu einem gewissen Grad vorher machen können.

Was Paul für einen Artikel von Mohr über Proudhons la propriété c'est le vol[2] hält, ist in der *„Heiligen Familie“*, die ich habe.[174]

Ich kann Pauls Begeisterung über die Londoner „Justice“ nicht teilen[175], ich finde das Blatt schrecklich öde. Aber was kann man schon von einer Gesellschaft von Leuten erwarten, die es sich zur Aufgabe machen, die Welt über Dinge zu unterrichten, von denen sie selbst keine Ahnung haben? Es gibt nicht eine einzige brennende Frage, die sie anzupacken verstehen. Hyndman verbindet internationalistische Phraseologie mit chauvinistischen Bestrebungen, Joynes ist ein verworrener Ignorant (ich habe ihn vor vierzehn Tagen gesehen), Morris ist, wenn er etwas anpackt, ganz in Ordnung, aber er tut es eben nicht oft, und der arme Bax verstrickt sich in deutscher Philosophie von ziemlich antiquiertem Charakter – all das mag für eine Monatsschrift angehen, bei der man Zeit hat, sich ins Zeug zu legen, aber für ein Wochenblatt, in dem man auf alle möglichen questions d'actualité[3] eingehen muß, ist das blamabel.

Immerhin verläuft die neue „respektable“ Sozialistenbewegung recht erfreulich, sie wird Mode, aber die arbeitenden Klassen reagieren noch nicht darauf. Davon hängt aber alles ab. Und deshalb war es so dumm, sich mit der Herausgabe der „Justice“ so zu überstürzen. Derartige Artikel werden die Massen niemals aufrütteln. Sechs Monate lang Fühlungnahme mit Arbeitern hätte einen Leserkreis vorbereitet und die Verfasser gelehrt, wie man für ihn zu schreiben hat. Aber was nützt das Klagen? Les petits grands hommes veulent absolument faire leur petit bonhomme de chemin![4]

Hoffentlich geht es den Kindern[5] besser. Nim ist sehr besorgt um sie. Laß uns doch bitte wissen, wie es ihnen geht.

Beste Grüße von Nim.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

[2] Eigentum ist Diebstahl – [3] Tagesfragen – [4] Die kleinen großen Männer wollen absolut ihren eigenen kleinen Weg gehen! – [5] Jean-Laurent-Frederick, Edgar, Marcel und Jenny Longuet

62

Engels an John Darbyshire
in Manchester[176]
(Entwurf)

[London, nach dem 17. Februar 1884]

Kann in dieser Sache gar nichts tun. Soll ich Ihre Prinzipien der Dem[ocratic] Federation[87], „Justice“ oder „To-Day“ übergeben?

Aus dem Englischen.

63

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 21. Febr. 1884

Meine liebe Laura,

Deine Nachrichten über den Gesundheitszustand der Kinder[1] sind mehr oder weniger beruhigend – bis auf den armen Wolf[2], der doch der kräftigste von allen zu sein scheint und hoffentlich das Schlimmste überstanden haben wird, wenn Du uns nächstes Mal schreibst.

Was zu tun ist, wenn Longuet irgend etwas passiert, wird dann zu überlegen sein, wenn dieser Fall eintreten sollte; ich weiß nicht, was es einbringen könnte, jetzt darüber zu „spekulieren" – ich meine spekulieren im philosophischen Sinn –, jedenfalls weiß ich auch nicht, was wir unter den gegenwärtigen Umständen mit einem so besorgten Vater wie L[onguet] tun können, aber wenn Du Dir Gedanken darüber gemacht hast, werde ich mich sehr freuen, sie von Dir zu erfahren.

Wir haben das Packen und den Versand der Bücher usw. für Euch und Lawrow[3] mit Gittens arrangiert, und da sie in den letzten zwei Tagen nicht gekommen sind, ist Nim hingegangen, um sie in Bewegung zu setzen.

Anbei das Vorwort zur „Misère" von – Mohr selbst![144] Bernstein hat diesen alten Artikel wiederentdeckt, den ich sofort übersetzt habe. Ich bitte Euch, Dich und Paul, meine Übersetzung in vernünftiges Französisch zu übertragen und sie zusammen mit dem Original, das dem „Partei-Archiv"[4] in Zürich[137] gehört, zurückzuschicken. Es werden nur ein paar Worte hinzuzufügen sein. Aber was werden die Franzosen zu der ziemlich unzeremoniellen Art sagen, in der Mohr von ihnen spricht? Und ob es angebracht ist, dieses wahre und unparteiische Urteil drinnen zu lassen auf das Risiko hin, daß die Broussisten sagen: voilà le Prussien[5]? Auf jeden Fall würde es mir sehr widerstreben, den Artikel zu mildern, um ihn le goût parisien[6] anzupassen, aber es lohnt sich, die Sache zu überlegen. Es ist nicht zu leugnen, daß das bas-empire[177] seit 18 Jahren existiert.

---

[1] Jean-Laurent-Frederick, Edgar, Marcel und Jenny Longuet – [2] Edgar Longuet – [3] siehe vorl. Band, S. 101/102 – [4] in der Handschrift deutsch: „Partei-Archiv" – [5] da, seht den Preußen – [6] dem Pariser Geschmack

Pauls bon dieu[7] sowie die Einleitung zu seiner conférence[178] sind reizend.[179] Auch das Exposé ist für sein Publikum sehr geeignet, und sein Erfolg verwundert mich nicht. Aber dann und wann könnte er eine *neue* Illustration aus dem „*Kapital*" bringen, außer dem alten Zitat von Liebig über das Körpermaß der Rekruten[8]; und nicht 1. la concurrence und 2. l'offre et la demande[9] behandeln, was im Grunde wieder nur la concurrence ist. Wenn ich es mit ihm so genau nehme, dann nur, weil ich sehe, daß es ihm guttut, und er beträchtlich davon profitiert, wenn man ihm hin und wieder etwas zusetzt; seine letzten Ausführungen zeigen wirklich große Fortschritte, und wenn er nur gewissen theoretischen Punkten etwas mehr Aufmerksamkeit schenkte (meistens kleine Details), würde er ein großes Licht in Paris, der Ville Lumière[10] sein.

Ich muß jetzt schließen. Nim ist zurückgekommen, und wir müssen die Bücherpakete für Rußland und Amerika fertigmachen, um sie rechtzeitig aufzugeben. Sie sagt, Gittens könne nicht vor Dienstag oder Mittwoch kommen. Sie sendet Dir einen Kuß, ich gleichfalls. Paul une bonne poignée de main[11]

in Zuneigung Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

[7] Allmächtiger – [8] siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 253/254, Fußnote 46 – [9] 1. die Konkurrenz und 2. Angebot und Nachfrage – [10] Stadt des Lichts – [11] Mit einem kräftigen Händedruck für Paul

64

Engels an Heinrich Nonne
in Paris
(Entwurf)

[London, um den 26. Februar 1884]

Was ich Ihnen über Malon schrieb[35], sind einfache Tatsachen, die mir bewiesen worden sind und an denen Pariser Klatsch nichts ändert. Malon ist tatsächlich mit Bakunin aus dem Friedenskongreß mit 15 andern ausgetreten und hat die geheime Allianz mitgestiftet.[180] Das Dokument vom März 70[181] habe ich in der Hand gehabt. Was M[alon] jetzt über die Internationale neuerdings zusammenlügt, ist mir gleichgültig, ich werde es schwerlich ansehn. Daß er Autodidakt, gibt ihm in meinen Augen nicht das Recht, Geschichte zu fälschen. Wenn *er* geeignet ist, unter den Franzosen eine Führerrolle zu spielen, so tut mir das französische Proletariat leid.

Was nun Ihre Propagierung internationaler Beziehungen angeht, so sind

1. die Zwecke so unbestimmt, daß ich wirklich auf diese allgemeinen Aussichten hin nicht imstande bin, Zeit zu verwenden;

2. sind mir fast alle der Genannten unbekannt (der einzige mir *näher* bekannte ist grade nicht genannt). Man kann aber nicht 40 Jahre in der internationalen Bewegung tätig sein, ohne überall alte Freunde und Bundesgenossen zu haben, an die man politisch und moralisch gebunden ist. Bei diesen müßte ich also erst Erkundigungen über manche Ihrer Leute einziehn, und über die gegenseitige Stellung beider. Das kann ich aber auch nicht gut, ohne Ihr Projekt durchscheinen zu lassen;

3. aber kann ich mich unmöglich auf eine Allianz einlassen, von der ich gar nicht weiß, wohin und in welche ferneren Verbindungen sie mich führt. Es würde sich doch eine Art Centralcomité in Paris bilden, das über die Aufnahme neuer Mitglieder beschließt und über etwaige Aktion, und da könnte es mir passieren, mich in derselben Verbindung zu befinden mit Leuten, die ich entschieden bekämpfen müßte, oder verantwortlich zu werden für eine Aktion, die ich mißbillige. Dieser Möglichkeit kann ich mich unbedingt nicht aussetzen.

Indes, lassen Sie sich dadurch nicht abhalten. Wenn Sie etwas Ordentliches zustande bringen, soll es mich bei alledem freuen. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und bleibe etc.

65

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 3. März 1884

Lieber Kautsky,

Bernstein Ede hat die Verantwortung übernommen, in Deinem Namen und für Deine Rechnung mit mir zu schmollieren[1]. Ich erlaube mir dies hiermit sofort in Kraft zu setzen in der Hoffnung, daß Du ihn nicht desavouieren wirst.

Im übrigen ist er heut abend nach Paris, wo er morgen bleiben, abends abreisen und wohl gleichzeitig mit diesem Brief nach Zürich gelangen wird.

Inl. der Verkauf Rußlands an Bismarck für Bismarcks Verwendung bei Bleichröder um ein neues russisches Anlehen.[182] Ferry und Gladstone sind zunächst geleimt, gibt Bleichröder aber das Geld, so kann Bismarck es auch werden, und sobald der Tanz in Rußland losgeht, sind sie es alle.

Dein

F. Engels

---

[1] Brüderschaft zu trinken

66

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in Paris[183]

Mein lieber Lawrow,

Am letzten Freitag habe ich an Sie durch Vermittlung der Gebr. Flageollet, 27 rue Paul Lelong, Paris, eine Kiste mit den bewußten Büchern[1] abgeschickt. *Die Transportkosten sind hier schon bezahlt worden;* wenn man sie von Ihnen verlangt, lassen Sie mich das sofort wissen. Falls die Kiste nicht eintreffen sollte, reklamieren Sie bitte bei der angegebenen Adresse.

Die Sendung geht hier ab über Gittens & Cie.

Freundschaftlichst Ihr
F. Engels

122, Regent's Park Road
[London] 3. März 84

Aus dem Französischen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 94

67

Engels an Vera Iwanowna Sassulitsch
in Genf

122, Regent's Park Road, N.W.
London, den 6. März 1884

Liebe Bürgerin!

Es wird sowohl für mich als auch für die Töchter von Marx ein schöner Tag sein, an dem die russische Übersetzung des „Elends der Philosophie" erscheint.[184] Selbstredend werde ich Ihnen mit Vergnügen alles Material zur Verfügung stellen, das Ihnen dabei nützlich sein kann. In folgendem meine Absichten.

Außer der deutschen Übersetzung wird gegenwärtig in Paris eine neue französische Ausgabe gedruckt.[162] Für diese beiden Ausgaben schreibe ich einige erläuternde Bemerkungen, deren Text ich Ihnen zuschicken werde.

Zur Verwendung als Vorwort existiert ein Artikel von Marx über Proudhon[1] im Berliner „Social-Demokrat" (1865), der fast ausreichen wird. Er wird am Anfang der beiden neuen Ausgaben, der französischen und der deutschen, stehen.[144] Es gibt nur ein Exemplar davon, das in unserem Züricher Parteiarchiv[137] ist; wenn sich kein zweites unter M[arx'] oder meinen Papieren findet (ich werde es in einigen Wochen wissen), dann können Sie ohne weiteres eine Abschrift durch Bernstein erhalten.

Für die deutsche Ausgabe werde ich ein spezielles Vorwort[2] machen müssen, um die absurde Behauptung der reaktionären Sozialisten zurückzuweisen, daß Marx im „*Kapital*" Rodbertus plagiiert hätte, und um zu beweisen, daß im Gegenteil M[arx] bereits im „*Elend*" R[odbertus] kritisiert hat, bevor R[odbertus] seine „*Socialen Briefe*" geschrieben hatte. Dies scheint mir für das russische Publikum, bei dem unsere Pseudosozialisten noch nicht Fuß gefaßt haben, ohne Interesse zu sein. Aber Sie werden darüber entscheiden; die Sache steht zu Ihrer Verfügung, wenn Sie davon Gebrauch machen wollen.

Was Sie mir über das zunehmende Studium der Werke der sozialistischen Theorie in Rußland mitteilen, hat mir viel Freude bereitet. Der theoretische

---

[1] Karl Marx: „Über P.-J. Proudhon" – [2] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'"

und kritische Geist, der fast völlig aus unseren deutschen Schulen verschwunden ist, scheint in der Tat in Rußland Zuflucht gefunden zu haben. Sie bitten mich, Ihnen Bücher zum Übersetzen anzugeben. Aber Sie haben schon fast alle Werke von Marx übersetzt oder zu übersetzen versprochen; Sie haben auch von mir die besten übersetzt; der Rest unserer deutschen Bücher ist entweder theoretisch schwach oder er behandelt Fragen, die mehr oder weniger auf Deutschland beschränkt sind. In letzter Zeit haben die Franzosen recht gute Sachen herausgebracht, aber hier handelt es sich erst um Anfänge. Der von Deville veröffentlichte Auszug aus dem „*Kapital*" ist im theoretischen Teil gut, dagegen ist der beschreibende Teil viel zu flüchtig gemacht, so daß er für den, der das Original nicht kennt, fast unverständlich ist. Außerdem ist das Ganze für einen Auszug zu umfangreich. Immerhin glaube ich, daß man durch eine Überarbeitung etwas Gutes daraus machen könnte; und ein Auszug aus dem „Kapital" dürfte immer von Nutzen sein in einem Lande, wo allein schon das Buch zu beschaffen auf Schwierigkeiten stößt.

Als ich von der Lage in Rußland sprach[3], dachte ich natürlich unter anderem auch und speziell an die Finanzen – aber nicht ausschließlich. Für eine Regierung, die nicht aus noch ein weiß, wie die von Petersburg, und für einen Zaren[4], der ein Gefangener ist, wie der Einsiedler von Gatschina[185], kann die Situation in Zukunft nur noch gespannter werden. Die Adligen und Bauern, die einen wie die anderen ruiniert, die Armee in ihren chauvinistischen Gefühlen gekränkt und über das tägliche Schauspiel eines sich verbergenden государь[5] entrüstet; die Notwendigkeit eines Krieges nach außen, um den „schlechten Leidenschaften" und der allgemeinen Unzufriedenheit ein Ventil zu öffnen; zugleich die Unmöglichkeit, sich in ihn zu stürzen, aus Mangel an Geld und günstigen politischen Aussichten; eine starke nationale Intelligenz, die darauf brennt, die Ketten zu zerbrechen, die sie fesseln; zu alledem völliger Mangel an Geld und das Messer der деятели[6] an der Gurgel der Staatsmacht – es scheint mir, daß jeder Monat die Lage verschlimmern muß und daß, wenn man einen konstitutionellen und beherzten Großfürsten fände, die russische „Gesellschaft" von selbst in einer Palastrevolution den besten Ausweg aus dieser Sackgasse sehen müßte. Werden jetzt Bismarck und Bleichröder ihre neuen Freunde retten? Ich zweifle daran und frage mich vielmehr, welcher der beiden Vertragspartner von dem anderen bestohlen werden wird.[182]

[3] siehe vorl. Band, S. 69 – [4] Alexander III. – [5] Herrschers – [6] Politiker

Inliegend ein Manuskript von Marx (Abschrift), von dem Sie nach Gutdünken Gebrauch machen können. Ich weiß nicht mehr, ob es das „Слово“ oder die „Отеч[ественныя] Записки“ waren, worin er den Artikel „K[arl] M[arx] vor dem Tribunal des Herrn Shukowski“ [186] fand. Er verfaßte diese Antwort so, daß sie die Prägung einer für die Veröffentlichung in Rußland bestimmten Schrift trägt; aber er hat sie nie nach Petersburg geschickt, da er befürchtete, allein durch seinen Namen die Existenz der Zeitschrift zu gefährden, die seine Antwort gedruckt hätte.

Ihr sehr ergebener
F. Engels

Ihre Übersetzung meiner Broschüre[7] scheint mir ausgezeichnet. Was für eine schöne Sprache ist doch das Russische! Es besitzt alle Vorzüge des Deutschen ohne dessen schreckliche Derbheit.

Aus dem Französischen.

[7] „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“

68

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 7. März 1884

Lieber Sorge,

Nachdem ich den ganzen Herbst und Winter chronisch, doch unbedeutend, wenn auch sehr störend, unwohl war und 2 Monate der Ruhe halber im Bett zubringen mußte, bin ich endlich wieder soweit, daß ich ordentlich arbeiten und meine Briefschulden abmachen kann. Hoffentlich wirst auch Du und Deine Frau allmählich über die Nachwehen Eurer weit schwereren Krankheit wegkommen und dann allmählich alles wieder ins alte Gleise geraten.

Da ich noch nicht ganz frei-bewegungsfähig bin und meine Exkursionen sich auf die nächste Umgebung beschränken, ich auch keine Leute habe, die ich herumschicken kann, so habe ich Deinen Auftrag etwas anders ausgeführt. Dein Exemplar „Kapital" III. Aufl. sowie ein Deville „Le Capital" gingen in 2 Paketen Book Post[1] an Dich ab, die Photographien schick' ich auf demselben Wege, da ich sie jetzt verpacken gelernt. Die 2 andern Ex. „Kapital" wirst Du ja wohl dort leicht erhalten können.

Für „To-Day" habe ich ein Jahresabonnement für Dich genommen und wirst Du es wohl regelmäßig erhalten. Die Leute haben alle viel guten Willen, aber verdammt wenig Kenntnisse, für „To-Day" geht das noch, aber jetzt gibt die Democratic Federation[87] ein Wochenblatt: „Justice" heraus, das sich durch große Öde des stets wiederholten Inhalts und durch absolute Unfähigkeit, auch nur eine Tagesfrage beim rechten Ende anzufassen auszeichnet. Ich schicke Dir ein paar Nrn., es ist nicht der Mühe wert, es zu halten. Überhaupt ist die Democratic Federation nicht so ohne weiteres auf Treu und Glauben zu akzeptieren, es sind da allerhand zweifelhafte Elemente. Hyndman, der sich als Parteichef in partibus infidelium[126] aufspielt, ist ein ziemlich unskrupulöser Streber und noch vor wenigen Jahren durchgefallner konservativer Parlamentskandidat, hat sich auch schofel gegen Marx benommen – ich halte mich der ganzen Democratic

[1] Buchsendung

Federation fern, Zeitmangel ist mir nützliche Entschuldigung, und steh nur mit „To-Day", namentlich Bax, näher, dieser ist ein sehr braver Kerl, der nur sehr zur Unzeit jetzt *Kant* ochst. *Wenn Du nichts dagegen hast,* lasse ich Marx' Brief an Dich wegen H. George[24] englisch in „To-Day" abdrucken, Ihr könnt's denn dort weiter vernutzen.

Auf eine Debatte mit Stiebeling mich einzulassen, werde ich schwerlich Zeit haben.[187] Solche kleine Götterchen kann man ruhig sich selbst überlassen. Das Sektenwesen wird ohnehin in Amerika auf Jahre hinaus nicht zu verhindern sein. So wird auch der große Most wohl schließlich als K. Heinzen II. endigen. Die „Wochen-Volkszeitung"[2] erhalte ich, steht aber nicht viel drin.

Wie es mit Bebels, Liebknechts oder sonst jemandes Reise nach Amerika steht, weiß ich nicht.[23] Ich habe den Leuten auf Befragen meine Ansicht dahin mitgeteilt, daß es wohl nicht angehn werde, Amerika alle 3 Jahre für die Wahlen anzuzapfen. In Deutschland steht's übrigens sehr gut. Unsre Jungen halten sich ganz famos. Das Sozialistengesetz[33] verwickelt sie überall in einen Lokalkampf mit der Polizei, der mit allerhand Witz und Schindluder verbunden ist und meist für uns siegreich ausfällt und das beste Propagandamittel von der Welt abgibt. Alle Bourgeoisblätter lassen von Zeit zu Zeit Seufzer entwischen über die enormen Fortschritte unsrer Leute, und vor den Neuwahlen haben sie alle Angst. Vor 14 Tagen hatte ich einen Neffen aus Barmen hier – Freikonservativen, dem sagte ich: Wir sind jetzt in Deutschland soweit, daß wir die Hände in den Schoß legen können und unsre Feinde für uns arbeiten lassen. Ob Ihr das Sozialistengesetz abschafft, verlängert, verschärft oder mildert, ist einerlei, was Ihr auch tut, es arbeitet uns in die Hände. – Ja, sagte er, die Umstände arbeiten merkwürdig für Euch. – Allerdings, sagte ich, aber das täten sie auch nicht, wenn wir sie nicht schon vor 40 Jahren richtig erkannt und danach gehandelt hätten. – Keine Antwort.

In Frankreich geht's auch besser, seit Laf[argue], Guesde und Dormoy wieder aus dem Gefängnis[6]. Sie sind sehr tätig, besuchen viel die Provinz, wo glücklicherweise ihre Hauptstärke, haben in Reims und St. Pierre-les-Calais Blättchen[3], Kongreß in Roubaix in 4 Wochen[188]. Dazu halten sie alle Sonntag in Paris eine stark besuchte Vorlesung, Laf[argue] über die materialistische Geschichtsauffassung, Deville über das „Kapital".[178] Ich werde schreiben, daß sie Dir die Sachen, die alle gedruckt werden, zuschicken. Es ist ein Glück, daß sie augenblicklich in Paris kein Tageblatt

[2] „Wochenblatt der N. Y. Volkszeitung" – [3] „La Defense de travailleurs", „Le Travailleur"

haben, dazu ist's noch viel zu früh. Von der „Misère de la Philosophie" erscheint in Paris eine neue Auflage.[162] Ditto deutsch in Zürich, russisch in Genf. Von meiner „Entwicklung"[4] habe ich Dir, glaub' ich, noch kein Ex. zugeschickt, weil ich selbst nur immer eins oder zwei erhielt. (Knoten!) Jetzt ist das Ding in 3. Auflage erschienen, dazu französisch, italienisch, russisch und polnisch. Aveling will es englisch übersetzen[189], auch dieser junge Mann ist sehr gut, hat aber too many irons in the fire[5] und jetzt einen zeitraubenden Kampf mit seinem Exfreund Bradlaugh; diesem entschwindet durch die hiesige sozialistische Bewegung der Boden unter den Füßen und damit die – Lebensmittel. Da heißt's sich wehren, leicht ist's aber nicht für den bornierten und schuftigen Burschen.

Tussy geht's soweit gut, sie kommt meist sonntags her. Lenchen, wie Du wissen wirst, führt mir die Haushaltung. In 14 Tagen werde ich ernstlich an den 2. Band des „Kapitals" [2] gehn können – das ist auch noch eine Heidenarbeit, aber ich freue mich darauf.

Lies Morgan (Lewis H.), „*Ancient Society*", 1877 in Amerika erschienen. Enthüllt die Urzeit und ihren Kommunismus meisterhaft. *Hat Marx' Geschichtstheorie naturwüchsig neu entdeckt* und schließt mit kommunistische[n] Folgerungen für heute.

Grüße Adolph[6] herzlich.

Dein

F. E.

---

[4] „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" – [5] zu viele Eisen im Feuer – [6] Adolph Sorge jun.

69

Engels an Paul Lafargue
in Paris[190]

[London] 11. März 84

Mein lieber Lafargue,

Vollkommen einverstanden mit fast allen Ihren Änderungen bis auf folgende:

S. 6 über ... den Tauschwert im unklaren bleibt – man kann nicht mit „und" fortfahren; das folgende, seine utopistische Auslegung, wird durch dieses im unklaren bleiben *verursacht;* diese Ursächlichkeit muß angezeigt werden.

S. 6 unten: es betäubt uns usw., das ist zu verkürzt; die *falsche* oder *angebliche* Wissenschaft fehlt dort. Man müßte versuchen, sich mehr an das Original zu halten.

S. 7 dieselben Einwände; und dann: „der jedoch seine Prätentionen auf Originalität herunterschrauben mußte" – das verfälscht den Text. Marx sagt: „Dazu das unbeholfen-widrige Gelehrttun des Autodidakten, dessen naturwüchsiger Stolz auf originelles Selbstdenken bereits gebrochen ist"[1]; in Wirklichkeit ist er ein origineller Denker gewesen und war stolz darauf, er ist es nicht mehr, da er gefunden hat, daß das, was für ihn originell und neu war, von anderen vor ihm bereits gesagt worden war; und nun geht er zur falschen Wissenschaft über usw. Ihr Text *leugnet* die Originalität Proudhons.

ibid. Cabet. Sie haben nicht das Recht, M[arx] mehr sagen zu lassen als er gesagt hat: „Cabet, respektabel wegen seiner praktischen Stellung zum französischen Proletariat".[2] M[arx] sagt nichts von Aufopferung[3], ein Wort, das er, wie Sie wissen werden, haßte – man könnte sagen: resp. wegen der Rolle, die er im französischen Proletariat gespielt hat – (oder in der politischen Bewegung des französischen Proletariats) usw., oder etwas Ähnliches.

ib. Kann man sagen: *während 3 Bänden* predigen?

---

[1] In der Handschrift das Marx-Zitat deutsch – [2] in der Handschrift das Marx-Zitat deutsch – [3] in der Handschrift: dévouement

ib. unten, *Thiers:* Wenn man schon abkürzt, wie Sie es tun, so müßte man hinzufügen, was das Original sagt: „Th[iers'] Gegenrede gegen Pr[oudhon]s Vorschläge, *die dann als besondere Schrift veröffentlicht ward*"[4]. Das ist, glaube ich, das berühmte Buch „De la propriété"; doch ich bin nicht sicher.

S. 8 das *Kreditwesen ... beschleunigen könnte* – nicht das Kreditwesen, sondern seine Anwendung; es muß also heißen: könnte zur Beschleunigung *dienen* oder eine ähnliche Wendung.

S. 9 entfaltet einen kretinartigen Zynismus zu Ehren des Zaren? „Dem Zaren zu Ehren kretinartigen Zynismus treibt."[5] Der Zynismus, mit dem P[roudhon] die Leiden Polens überschüttet, ist eine Schmeichelei für die Politik des Zaren. Das ist es, was dabei herauskommen muß.[191]

ib. unten *Einerseits* usw. – Die *zwei entgegengesetzten Strömungen*, die die Interessen des Kleinbürgers beherrschen, dürfen nicht fehlen; Ihr Text scheint sie zu unterdrücken.

S. 10 geräuschvoller ist besser als skandalös.

15. März

Das wär's! Versuchen Sie, dem Original gegenüber genauer zu sein; Marx ist nicht der Mann, den man leichthin übersetzen kann. Ich hoffe, daß Laura auf eine gute und genaue Textwiedergabe bestehen wird.

Beiliegend die £ 10.

Wir haben alle Bücher und auch die book-cases[6] hier, und seit 3 Tagen sind wir dabei, die beiden Bibliotheken zu verschmelzen und zu ordnen. Das ist eine Teufelsarbeit, Nim und ich, wir sind beide ganz erschöpft, darum with love to Laura from Nim and myself. No more at present.

From yours truly[7]
F. E.

Aus dem Französischen.

[4] in der Handschrift deutsch: „Gegenrede ... ward" – [5] in der Handschrift deutsch: „Dem Zaren ... treibt." – [6] die Bücherschränke (von Marx) – [7] mit den herzlichsten Grüßen an Laura von Nim und mir. Für heute alles. Ihr treuer

70

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 24. März 84

Lieber Ede,

In aller Eile einigen Klatsch. Wir sind heute endlich in Maitland Park fertig geworden, und das alte Haus ist dem Besitzer zurückgegeben[154], dagegen stecke ich noch mit den Büchern und Papieren in der dicksten Arbeit und kann nichts Ordentliches anfangen bis das geordnet.

Die Demonstration vom 16.[192] hat zwei Blamagen herbeigeführt: Hyndmans und Frohmes.

Hyndman war, ohne direkt zugesagt zu haben, zum Redner ernannt worden – wie es heißt, durch Rackow. Da er dem Erfolg nicht traute, erklärte er in „Justice", „ein Arbeiter" müsse sprechen, *er* werde bloß zuhören. In derselben „Justice" war eine höchst schnoddrige Anzeige der letzten Nummer von „To-Day" – fast eine halbe Kriegserklärung.[193] Dann intrigierte Hyndman gegen Absendung von Delegierten zum Roubaixer Kongreß[188]: Die Leute seien eine Minorität, und man dürfe sich nicht in französische innere Streitigkeiten mischen. Aber nächsten Dienstag, Comitésitzung der Democratic Federation, wurde er total geschlagen: seine sichersten Leute traten gegen ihn auf; er konnte die wirklichen Motive seines Auftretens nicht aussprechen; Beteiligung an der Demonstration und am Kongreß wurde enthusiastisch beschlossen; und Hyndman, der jetzt gern in Highgate gesprochen hätte, hatte sich selbst den Rückzug abgeschnitten, und Aveling hatte die ihm gewordene Einladung zu sprechen mit Freuden akzeptiert. So geht es diesen klugen kleinen Klünglern immer, ihre eigne Pfiffigkeit macht sie zuschanden.

Frohme soll in Highgate recht gut gesprochen haben, dagegen im Verein[158] schauerlich. Ich schicke Euch die „D[eutsche] Lond[oner] Ztg.", worin der Philister-Berichterstatter seine Freude naiv durchschimmern läßt darüber, daß Frohme ihm ganz aus der Seele gesprochen mit seinen schauerlichen Gemeinplätzen. Es soll nachher großen Krakeel im Verein gesetzt haben, das war doch zuviel, sie machten Fr[ohme] herunter, und dieser soll erklärt haben: er habe in London keinen einzigen Sozialisten

gesehn, geschweige einen *Menschen*. Der kommt sobald nicht wieder. Mich hat er glücklicherweise verschont.

Besten Dank für das „D[eutsche] Tageblatt", es erfolgt ebenfalls zurück. Auf den Blödsinn des B. Becker zurückzukommen, wäre viel zuviel Ehre. Was der Expräsident der Menschheit[194] schreibt und das „Tageblatt" druckt, ist ganz gleichgültig und selbst in Berlin jetzt längst vergessen. Solch ohnmächtige Bosheit erstickt an sich selbst. Was ist das aber für eine Presse, die solches Zeug druckt. Die Pariser Figaristen[195] logen doch besser, und dann auch nur gleich nach der Kommune, in der Zeit der allgemeinen Angst.

Der Märzartikel war trotz alledem sehr gut, die wesentlichen Punkte ganz richtig hervorgehoben. Auch der in der folgenden Nr. über die Bauernpredigt des Volksparteilers, wo nur die Berufung auf den „Begriff" Demokratie faul.[196] Dieser Begriff wechselt mit dem jedesmaligen Demos, und hilft uns daher keinen Schritt weiter. Was zu sagen war, ist nach meiner Ansicht dies: auch das Proletariat braucht zur Besitzergreifung der politischen Gewalt demokratische *Formen*, sie sind ihm aber, wie alle politischen Formen, nur Mittel. Will man aber heute die Demokratie als *Zweck*, so muß man sich auf Bauern und Kleinb[ürger] stützen, d. h. auf Klassen, die am Untergehn und gegenüber dem Proletariat, sobald sie sich künstlich erhalten wollen, *reaktionär* sind. Ferner ist nicht zu vergessen, daß die *konsequente* Form der Bourgeoisherrschaft eben die demokratische Republik ist, die aber nur durch die bereits erreichte Entwicklung des Proletariats zu gefährlich geworden ist, – aber, wie Frankreich und Amerika zeigen, noch immer möglich ist als bloße Bourgeoisherrschaft. Das „Prinzip" des Liberalismus als „bestimmtes, geschichtlich Gewordenes", ist also eigentlich nur eine Inkonsequenz; die liberale konstitutionelle Monarchie ist adäquate Form der Bourgeoisherrschaft 1. im Anfang, wo die Bourgeoisie noch nicht mit der absoluten Monarchie ganz fertig, und 2. am Ende, wo das Proletariat die demokratische Republik schon zu gefährlich macht. Und doch bleibt die demokratische Republik immer die *letzte* Form der Bourgeoisherrschaft: die, in der sie kaputtgeht. Hiermit schließe ich diesen Senf.

Nim läßt grüßen, Tussy sah ich gestern nicht.

Dein

F. E.

71

Engels an Karl Kautsky
in Zürich[197]

London, 24. März 84

Lieber Kautsky,

Morgans Buch wird am besten in Amerika bestellt, die wenigen für England mit MacMillans Firma gedruckten Ex. scheinen aufgekauft oder vergriffen – ich habe nur mit Mühe und *antiquarisch* das meinige erhalten. Den amerikanischen Verleger kenne ich nicht. Meines kostet mich 13 sh. 4 d.

Wenn ich die Zeit finden kann, mach ich's Dir für die „N[eue] Zeit" zurecht, vorausgesetzt, daß Ihr Separatabzug als Broschüre machen wollt (ca. 3 Bogen würd's werden), ich bin es eigentlich M[arx] schuldig, und kann seine Noten aufnehmen.[173]

Mit Meißner bin ich jetzt einig, das 2. Buch des „Kapitals" zuerst separat herauszugeben, das 3. und die „Theorien über den Mehrwert"[170] folgen dann nach, als 2. Hälfte des 2. Bandes. Dadurch kommt die Sache rascher in Zug. Postschluß.

Dein

F. E.

Die Sache mit Morris hat nichts zu bedeuten, die Leute sind konfus genug.[198]

72

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 31. März 1884

Meine liebe Laura,

Selbst wenn heute früh Pauls Brief nicht gekommen wäre, so war der heutige Nachmittag für einen Brief an Dich vorgesehen. Augenblicklich werde ich so viel gestört und belästigt, daß nicht nur meine Zeit, sondern sogar auch mein Zimmer und mein Schreibtisch nicht mehr mir gehören. Vergangenen Montag[1] haben wir mit 41, Maitland Park Road reinen Tisch gemacht, Willis bezahlt und ihm den Schlüssel gegeben.[154] Was an Möbeln übrigblieb, ist in Händen von Gittens; sie boten £ 12.10, rieten jedoch zum Verkauf – wir werden versuchen, £ 15 aus ihnen herauszuschlagen, um die Sache los zu sein; das wird noch in dieser Woche erledigt. Dann habe ich mich mit den Büchern beschäftigt und war schon bald fertig – zwei Tage noch und die schwere Arbeit wäre getan gewesen –, als, stell Dir das vor! – der Hauswirt die Maler schickt, das Haus außen zu streichen; und da sitzen wir nun, haben drei Kerle im Hause, die herumtrödeln, alle Fenster offen, zu den unmöglichsten Zeiten stürzen plötzlich Leute in die Zimmer, und zur Krönung des ganzen ein rauher Ostwind, der nicht nur außen, sondern auch innen bläst. Kein Wunder, daß ich einen regelrechten Rheumatismus bekam. Wenn auch diese herumtrödelnden Kerle noch das Haus besetzt halten, so hat uns doch glücklicherweise der Ostwind verlassen und mehr oder weniger auch der Rheumatismus; für heute hat man mir zugesagt, daß ich in meinem Zimmer bleiben darf unter der Bedingung, daß ich es morgen räume. So laßt uns denn das Heute genießen, solange es geht!

Nim sagt, ihr sei jetzt, da mit dem alten Haus reiner Tisch gemacht worden ist, ein Stein vom Herzen gefallen, nun könne sie endlich wieder ruhig schlafen; für sie war es ein Alpdruck, den nicht einmal ein gelegentlicher „Irish"-Schlummertrunk verscheuchen konnte. Unser Heim hat sich sehr verändert; zwei meiner Bücherschränke sind nach unten gekommen,

[1] 24. März

das Klavier steht in der Ecke zwischen Kamin und Flügeltür (im vorderen Zimmer), die andere Ecke ist durch einen Bücherschrank von Mohr ausgefüllt, während sein großer Bücherschrank (früher hinter seinem Sofa) jetzt den Platz im hinteren Zimmer einnimmt, wo das Klavier stand. Sobald die Maler weg sind, werde ich den letzten Haufen Bücher zu Ende sortieren und dann versuchen, die letzte Bücherkiste an Euch abzuschicken; es ist eine ganze Menge netter Sachen dabei über die Französische Revolution, Loustallot, „Feuille Villageoise", „Prisons de Paris pendant la Révol[ution]" [199], usw. usw.

Ich habe mit Meißner vereinbart, daß das 2. Buch (Zirkulationsprozeß des Kapitals[2]) zuerst und gesondert veröffentlicht werden soll; sobald die *grobe* Arbeit beendet ist, kann ich anfangen. Dann wird das 3. Buch folgen, zusammen mit den „Theorien über den Mehrwert"[3], eine jetzt von mir aufgefundene umfangreiche kritische Arbeit, die einen Teil des *ersten* Manuskripts des „Kapitals" (1862) darstellt.[170] Die englische Übersetzung[4] geht langsam voran, Sam hat zuviel mit Gerichtssachen zu tun und ist zu gewissenhaft, um „ohne Rücksicht auf Qualität" weiterzuhasten.

Die Bewegung hier zeigt mit jeder Woche immer mehr ihre Hohlheit. „Justice" treibt mich zur Verzweiflung mit ihrer totalen Unfähigkeit, auch nur eine einzige Frage richtig anzupacken. „To-Day" wird nächsten Monat nur von Davitt und Paul existieren, der, wie Du sicher mit Freuden aus der „Justice" erfahren hast, die führende lebende Autorität auf dem Gebiet des bäuerlichen Eigentums in Frankreich ist.[200] Diese Kerle können nicht einmal einem Manne Gerechtigkeit widerfahren lassen, ohne den Versuch, ihn lächerlich zu machen. Soweit ich es im Augenblick beurteilen kann, sind Bax und Aveling die einzigen, aus denen etwas zu machen ist; doch Bax hat nur Kant im Kopf, und Aveling muß, um leben zu können, viele Eisen im Feuer haben und ist in allem, was politische Ökonomie betrifft, ein ausgesprochener Neuling. Paul wird Bax sicher in Roubaix[188] sehen; er und ein Arbeiter[5] sind von der Democratic Federation[87] sehr gegen Hyndmans Willen delegiert worden, der in letzter Zeit mehrmals versucht hat, ihnen seine persönlichen Pläne und Schliche aufzuzwingen, dabei aber schmachvolle Niederlage erlitten hat: so war er dagegen, Delegierte nach Roubaix zu entsenden, weil er die Möglichkeit einer Verbindung mit Brousse und Co. offenhalten wollte. Der Kerl wird nicht weit kommen: er ist zu voreilig.

[2] in der Handschrift deutsch: Zirkulationsprozeß des Kapitals – [3] in der Handschrift deutsch: „Theorien über den Mehrwert" – [4] des ersten Bandes des „Kapitals" – [5] Harry Quelch

Ich fürchte, Paul wird wegen des deutschen Delegierten nach Roubaix enttäuscht sein, es sei denn, Liebkn[echt] käme; aber wenn er auch versprochen hat zu kommen, so ist es doch nicht wahrscheinlich. Die anderen sprechen nicht Französisch, außer vielleicht Bernstein, und den werden die Abgeordneten bestimmt nicht schicken, da ihn die meisten hassen und, wenn sie könnten und den Mut dazu hätten, ihn in Zürich ablösen würden. Dank der großen Zunahme an petit bourgeois – gebildete Schafsköpfe[6], sind unsere „Führer" in Deutschland ein trauriger Haufen geworden. Immerhin hoffe ich, daß Roubaix devant le public[7] ein großer Erfolg wird, es wird enorm weiterhelfen; einstweilen lege ich einen Scheck von £ 10 bei und sende Dir eine Unmenge Küsse von Nim und Deinem Dir zugeneigten alten Krüppel

F. Engels

Aus dem Englischen.

[6] in der Handschrift deutsch: gebildete Schafsköpfe – [7] in der Öffentlichkeit

73

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 11. April 84

Lieber Kautsky,

Deinen und Edes Brief erhalten.[201] Morgan wird hoffentlich nächste Woche fertig[173]; kann jetzt nicht viel machen, Schorl[emmer] und Moore sind hier. Dies ist meine letzte Arbeit für einige Zeit, und es ist keine Kleinigkeit, ein so inhaltreiches und schlecht geschriebnes Buch zu resümieren. Wenn Tussy den Brief[202] findet, so kommt auch ein Urteil von Marx über Richard Wagner hinein, wie das zusammenhängt, mögt Ihr selbst ausfinden.

Nachher geht's unaufhaltsam an den II. Band[1], daneben folgende Revisionen: 1. Eure „Misère" [203], 2. Noten und Vorrede zur französischen ditto[167], 3. Revision der englischen Übersetzung[2], die jetzt mit Macht voranrücken soll. Dazu 4. nun noch „Dühring" [204], und was mir sonst noch von französischer Seite zur Revision zukommen mag.

Der Fabian verfolgt mich mit einer Hartnäckigkeit, die er einstecken würde, wenn er wüßte, welchen Spaß er uns hier damit macht.[205] Vor Jahren sollten wir an einer von ihm und einem andern großen Denker[3] zu gründenden Zeitschrift arbeiten und zwar auf Grund eines von jenen bereits fix und fertig festgestellten philosophischen Programms, das aus einem mißverstandenen und sauer gewordnen Kantianismus vierter Generation bestand. Dann verfolgte er meine dialektische Behandlung der Mathematik und beklagte sich bei Marx, ich hätte die $\sqrt{-1}$ verleumdet.[206] Und jetzt geht's also wieder los. Arm in Arm mit von der Marck wird er von mir ungelesen durch die Welt wandern.

„Lage der arbeitenden Klasse". Die letzten Nachrichten, die *ich* von L[iebknecht] darüber hatte, war, daß Freytag erklärt habe, ich sei doch noch an den Kontrakt mit W[igand] gebunden. Auf was L[iebknecht] *sagt*, ist gar nicht zu gehn, und tun in der Sache tut er nichts.[4] Ich werde an Freytag selbst schreiben, das wird das einzige sein.

---

[1] des „Kapitals" – [2] des ersten Bandes des „Kapitals" – [3] Wilhelm Ludwig Rosenberg – [4] siehe vorl. Band, S. 24

Geiser mag noch so sehr auf die Atheisten schimpfen[207], der Bismarck tut ihm doch nicht den Gefallen, das Sozialistengesetz abzuschaffen. Wer bisher noch in diesem Punkt Illusionen hatte, wird sie wohl jetzt los sein, nachdem B[ismarck] seine letzte Reserve, den alten Esel Lehmann[5], eingesetzt hat, um es zu retten.[208]

Daß die Fraktion dem L[iebknecht] *verbietet*, an einem Blatt[6] zu arbeiten, ist kostbar. Das geht über die alte preußische Zensur. Nun, wenn L[iebknecht] sich das gefallen läßt, ist's weit gekommen.

Rodb[ertus] etc. erhalten[209], besten Dank, erfolgt nächste Woche zurück. Die betreffende Note im „Kapital" steht 2. Aufl., S. 552, und wird in der 3. Auflage durch einen Zusatz von mir bedeutend qualifiziert; bitte nachzusehn.[210]

Hiermit mußt Du vorliebnehmen, da ich noch an Ede schreiben muß.

Dein

F. E.

[5] Wilhelm I. – [6] „Berliner Volksblatt"

74

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 11. April 84

Lieber Ede,

Ich glaube auch, es wird besser sein, das dicke Buch von Frohme eines natürlichen Todes sterben zu lassen.[211]

Delegation nach Roubaix wäre sehr schädlich gewesen im Moment der Verhandlung über das Sozialistengesetz. Die Heuler[112] hätten gesagt, dadurch allein sei die Verlängerung provoziert worden, die doch kommt; das mußte vermieden werden. Kongresse sind Demonstrationen und nützliche persönliche Zusammenkünfte, und als solche von untergeordneter Bedeutung, wichtigere Rücksichten dürfen ihnen nicht zum Opfer gebracht werden. Ich werde das den Parisern klarzumachen suchen. Die Adresse war unter den Umständen das einzig mögliche und hinreichend.[188] Vor einem internationalen Kongreß in London graut mir, ich geh' dann fort.

Mit den Rodb[ertus-] Sachen wartet Ihr am besten, bis Ihr meine Vorrede zur „Misère"[1] habt, die Hauptsachen könnt Ihr dort gar nicht kennen, nämlich die englischen („Misère" p[...][212] angedeutet), aus denen hervorgeht, daß die sozialistische *Nutzanwendung* der Ric[ardo]schen Werttheorie – das große Steckenpferd Rodberti – in England seit 1820 ökonomischer und seit 1830 sozialistischer weltbekannter Gemeinplatz war. Ich habe Euch, glaub' ich, schon geschrieben[2], daß ich ebendaselbst nachweisen werde, daß M[arx], weit entfernt, dem Rodbertus das Geringste abzustibitzen, vielmehr bereits in der „Misère" die sowohl schon geschriebnen wie die sämtlichen noch ungeschriebnen Werke besagten Rodberti im voraus und ohne es zu wissen kritisiert hat. Ich glaube, wir warten mit dem Angriff am besten, bis die „Misère" deutsch heraus ist, und dann dicke drauf (d. h. ich meine den Hauptangriff, Plänkeleien, um die Rodbertianer zum Feuern zu verlocken, sind immer gut).

Dem Ms. sehe ich entgegen.[203] Notabene, wenn Euch im 2. Abschnitt die Hegelschen Ausdrücke Schwierigkeiten machen, so laßt einfach Platz

[1] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'" – [2] siehe vorl. Band, S. 108/109

im Ms., ich fülle sie hinein; es muß im Deutschen die richtige Schulterminologie sein, sonst wird's unverständlich.

Von der 3. Aufl.[3] waren's *3* Exemplare. Der beigelegte „Dühring" machte mir einiges Kopfbrechen, worauf ich ihn ruhig beiseite legte, denkend, er sei durch Versehn hineingekommen. Daß das ein Wink für 2te Aufl. sei, kam mir nicht in den Sinn. Daß dem so ist, macht mir besondern Spaß, um so mehr, als ich jetzt von verschiednen Seiten erfahre, daß das Ding besonders auch in Rußland eine mir ganz unerwartete Wirkung ausgeübt hat. Die Langweiligkeit der Polemik mit einem unbedeutenden Gegner hat also doch nicht verhindert, daß der Versuch, eine enzyklopädistische Übersicht unsrer Auffassung der philosophischen, naturwissenschaftlichen und geschichtlichen Probleme zu geben, gewirkt hat. Ich werde fast nur stilistische Änderungen und vielleicht im naturwissenschaftlichen Teil Zusätze machen. – Die frühere Herausgabe in 2 Teilen war begründet in der Art, wie das Ding herauskam (als Separatdruck), sonst war sie rein unsinnig.[204]

Die qu[ästionierten] Karten für Nim sind noch nicht eingesprungen.[213]

Dein

F. E.

[3] des ersten Bandes des „Kapitals"

75

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 18. April 1884

Meine liebe Laura,

Besten Dank für Deine Nachricht über die Kinder[1], die uns alle sehr erfreut hat. Hoffen wir, daß sich die neue Regelung wenigstens für einige Zeit und ohne zu viele Reibereien bewährt, obwohl sie[2], nach allem, was Du erzählt hast, Manns genug zu sein scheint, reichlich davon aufkommen zu lassen.[214]

Was unsere „Sozialisten"-Gruppe hier angeht, so bin ich auch der Meinung, und sagte es bereits, daß Bax und Aveling die einzigen sind, um die es sich zu kümmern lohnt, sie haben wenigstens den guten Willen zu lernen, wenn auch manches zerfahren ist. Aber das schlimmste ist, daß diese kleine Clique von Leuten, die sich *öffentlich* „gegenseitig bewundern" und sich auch mehr oder minder *im geheimen* „gegenseitig verleumden" (besonders Hyndman), durch ihr boshaftes Geschwätz zu einem regelrechten Ärgernis wird. Zuerst erfahren wir von S. Moore, er hätte in Manchester gehört, Hyndman sei damit beschäftigt, das „*Kapital*" zu übersetzen. Uns ist es bisher noch nicht gelungen, dieses Mysterium zu enträtseln, aber es wird sich wahrscheinlich als *canard*[3] erweisen. Und nun, bevor wir das überhaupt geklärt haben, verbreiten diese beiden Wichtigtuer[4] in Paris das Gerücht, daß Aveling daran sitze![215] Kurz gesagt, die Geschichte ist die: Aveling, der den deutschen Text studiert, hat einige Seiten für sich, zum eigenen Gebrauch, übersetzt. Zur gleichen Zeit, da Hyndman als möglicher Mitbewerber dafür genannt wurde, erklärte Sam, daß er mit seiner Übersetzung sehr langsam vorankäme und über etwas Hilfe froh wäre. So kam die Rede auf Aveling; ich sah mir seine Arbeit an und fand sie völlig unbrauchbar. Er war jedoch sehr erpicht darauf, und so wurde vorige Woche, als er Sam Moore hier traf, vereinbart, daß er es mit dem Kapitel „Der Arbeitstag"[5] versuchen solle, da dieses

[1] Jean-Laurent-Frederick, Edgar, Marcel und Jenny Longuet – [2] die neue Haushälterin der Familie Longuet – [3] *Ente* – [4] Ernest Belfort Bax und James Leigh Joynes – [5] in der Handschrift deutsch: „Der Arbeitstag"

hauptsächlich beschreibend und relativ frei von schwierigen theoretischen Passagen ist, denen A[veling] *vorläufig* absolut nicht gewachsen ist, das heißt, solange er nicht das ganze Buch durchgearbeitet und verstanden hat. Gleichzeitig aber sagte ich Sam, daß ich dabei eine Bedingung stelle: daß man Dir vorschlägt, mitzuarbeiten, worüber Sam sehr froh war, und deshalb möchte ich Dich bitten, Deine Wahl zu treffen. Die Sache steht gegenwärtig folgendermaßen:

Sam macht jetzt den 1. Abschnitt[216] von Anfang an; wir sind Teile des 1. Kapitels durchgegangen, und es ist sehr gut, obwohl wir es noch einmal durchsehen werden. Er will ihn zu Ende machen, d. h. bis zu Seite 127 (2. Ausgabe)[217], und die schwierigsten Teile (S. 22–44) werden wir beide unabhängig voneinander machen und dann vergleichen. – Von Seite 128 bis 221 (2. Abschnitt und 3. Abschnitt, Kapitel 5, 6 und 7) sind fertig. Kapitel 8 wollen wir Aveling versuchen lassen. Alles andere steht Dir zur Auswahl frei. Ich glaube nicht, daß Du den nächsten, den 4. Abschnitt, Kooperation, Teilung der Arbeit, ... Maschinerie usw. auf den S. 318–529 gern übernehmen möchtest, da dies ziemlich speziell ist, ebenso der 6. Abschnitt: der Arbeitslohn. Der 7., die Akkumulation, würde Dir vermutlich am besten zusagen. Aber entscheide selbst. Bei den Fachausdrücken, für die es schwer sein wird, das englische Äquivalent in Paris zu finden, könntest Du Platz lassen, wir könnten sie hier oder in Manchester ausfindig machen und einsetzen. Da alle Teile der Übersetzung durch meine Hände gehen, kann ich die Begriffe leicht vereinheitlichen (d. h. im ganzen Buch die gleichen Fachausdrücke verwenden). Wenn Du unseren Vorschlag annimmst, was ich hoffe, und Dir einen Abschnitt aussuchst, werden wir wenigstens zum Teil Mohrs Wunsch erfüllt und Deinen Namen und Deine Arbeit mit dieser Übersetzung verbunden haben, die – wie ich mich täglich immer mehr überzeuge – eine absolute Notwendigkeit ist, wenn man nicht will, daß der gegenwärtigen Bewegung hier an ihrer eigenen Hohlheit die Luft ausgeht, wie einem Ballon, der ein Loch hat; und wir werden auch die Veröffentlichung etwas beschleunigen können. Tussy hat es übernommen, alle Zitate aus den Blaubüchern[157] herauszusuchen und die Stellen in der Originalfassung herzustellen, um eine Rückübersetzung und Fehler auszuschalten, die dabei unvermeidlich wären. Auch wird sie Kegan Paul so bald wie möglich aufsuchen, vielleicht heute (wegen der Osterfeiertage konnten wir in dieser Richtung nichts unternehmen), und für mich eine Unterredung mit ihm vereinbaren, bei der wir dann hoffentlich die geschäftlichen Angelegenheiten regeln können; wir werden dann auch schon wissen, ob an der Geschichte mit Hyndman etwas Wahres ist.

Wenn Du also ja sagst, so wird wenigstens etwas Gutes bei dem Geschwätz von Bax und Joynes herausgekommen sein; denn offen gesagt, ich habe kein großes Vertrauen zu Avelings *gegenwärtigen* Versuchen.

Von Mohrs Photographien gibt es ungefähr 450 kleine (cartes) zu sh. 24/– per 100 und 250 große (cabinets) zu sh. 50/– per 100. Wenn Du willst, schicke ich Dir einen ganzen Packen davon, sobald ich Zeit habe, ihn fertigzumachen. Augenblicklich habe ich immer noch einen Haufen Bücher zu packen. Sam ist Mittwoch abgefahren, Schorlemmer bleibt noch bis Montag hier. Er läßt Dir eine Million herzlichste Grüße bestellen.

Das Exemplar der 3. Auflage[6] habe ich am 5. April *per Einschreiben* direkt an Danielson geschickt, und es wäre mir angenehm, wenn Paul das in seinem nächsten Brief an ihn erwähnte. Lop[atin] hatte mich gebeten, es zu schicken und mir die Adresse gegeben.

Jetzt muß ich noch an Paul schreiben. Ich verbleibe also, bis zum nächsten Mal,

in herzlicher Zuneigung Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

[6] des ersten Bandes des „Kapitals" in deutscher Sprache

76

Engels an Paul Lafargue
in Paris

London, den 18. April 84

Mein lieber Paul,

Es ist dreiviertel 5: also schnell!

Meine Glückwünsche zum Erfolg Ihres Kongresses[188]. „Le Journal de Roubaix" beweist ihn durch den Unterschied seiner Berichte über die ersten und die letzten Sitzungen.[218] Die Deutschen taten gut daran, keinen Delegierten zu schicken. Die Verlängerung des Ausnahmegesetzes wäre der Regierung und den Bourgeois zu leicht gemacht worden.[219] Die *Gemäßigten* in unserer Partei (sehr zahlreich unter den Führern, doch sehr wenig gegenüber der Masse, die ausgezeichnet ist) hätten das ausgenutzt. Das wäre ein Fehler gewesen, den man sich nicht erlauben konnte. Die Kundgebungen, selbst die internationalen, müssen in einem solchen Fall geopfert werden.

Bis wann die Rückgabe des Übersetzungsmanuskripts[1]? Ich bitte Sie, geben Sie sich diesmal wirklich Mühe. Die Sache muß in jeder Beziehung gut gemacht werden oder überhaupt nicht. Und wann wird man mit dem Druck beginnen können? Es ist wegen der paar Anmerkungen und eines kurzen Vorworts, um mich einrichten zu können – wenn Sie wollen, machen Sie ein Vorwort und schicken Sie es mir. Sie baten darum, Ihnen den Vortritt[2] vor der deutschen Ausgabe zu gewähren; aber von dieser habe ich das vollständige Manuskript des ersten Teils, und die Leute dort in Zürich drucken, sobald das Manuskript in ihren Händen ist.

Mit der Durchsicht dieses deutschen Textes und des englischen „Kapitals" habe ich alle Hände voll zu tun und möchte deshalb gern wissen, wie ich mich einrichten muß, um nicht unnütz Zeit zu verlieren. Denn ich muß endlich an den 2. Band[3] kommen, und schon kündigt man mir von Zürich die Notwendigkeit einer 2. Auflage meines *„Dühring"*[204] an und einer 4. meines „Bauernkrieges"[220] – das bedeutet neue Revisionen

[1] die französische Übersetzung von Marx' Artikel: „Über P.-J. Proudhon" – [2] für die zweite französische Ausgabe des „Elends der Philosophie" – [3] des „Kapitals"

und Vorworte machen! Da sieht man, was – Herrn Bismarck und mir – das Verbot meiner Bücher in Deutschland eingebracht hat!

Der alte Wilhelm liegt mehr oder weniger in extremis. Er erkennt die Leute, die zu ihm kommen nicht mehr und kann auch nicht mehr die Worte wiederholen, die man ihm beigebracht hat, damit er den Deputationen antworten kann.

Nim kommt eben von einer Besorgung zurück, sie sendet Euch ihre „Grüße" (loves) in gewünschten Mengen.

Freundschaftlichst Ihr

F. E.

5 Uhr 20 Min.

Aus dem Französischen.

77

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 26. April 84

Lieber Kautsky,

Ich hatte mir vorgenommen und allgemein hier erzählt, ich würde dem Bismarck einen Streich spielen und etwas schreiben (Morgan), was er platterdings nicht verbieten könne. Aber beim besten Willen – es geht nicht. Das Kapitel über die Monogamie und das Schlußkapitel über das Privateigentum als Quelle der Klassengegensätze sowie als Hebel der Sprengung der alten Gemeinwesen, *kann* ich platterdings nicht so abfassen, daß sie unter das Sozialistengesetz sich fügen. Wie Luther sagt: Hol mich der Teufel, ich kann nicht anders.[173]

Die Sache hätte auch keinen Sinn, wenn ich nur „objektiv" referieren, M[organ] nicht kritisch behandeln, die neugewonnenen Resultate nicht verwerten, nicht im Zusammenhang mit unseren Anschauungen und den bereits gewonnenen Ergebnissen darstellen wollte. Davon hätten unsre Arbeiter nichts. Also – gut und notwendig verboten, oder – erlaubt und hundsföttisch. Letzteres kann ich nicht.

Ich werde nächste Woche (Schorl[emmer] ist wieder hier bis Montag) wohl fertig. Es werden reichlich 4 Bogen oder mehr. *Wollt* Ihr's dann riskieren – nachdem Ihr's gelesen – es in der „N[euen] Z[eit]" abzudrucken, so komme das zu vergießende Blut auf Euer Haupt und klagt dann nicht mich an. Seid Ihr aber verständig und riskiert nicht die ganze Zeitschrift wegen des einen Artikels – dann laßt die Sache als Broschüre drucken, sei es in Zürich, sei es wie die „Frau"[130]. Das ist dann Eure Sache.

Für unsre Gesamtanschauung wird das Ding, denke ich, besondere Wichtigkeit haben. M[organ] erlaubt uns, ganz neue Gesichtspunkte aufzustellen, indem er uns mit der Vorgeschichte eine bisher fehlende tatsächliche Grundlage gibt. Was Du auch vielleicht noch für Zweifel über einzelne Urgeschichtliche und „Wilde" haben magst, mit der Gens ist der casus in seiner Hauptsache erledigt, und die Urgeschichte aufgeklärt. Und daher will das Ding ernstlich bearbeitet, wohl erwogen, in alle seine

Zusammenhänge gebracht – aber auch *ohne Rücksicht auf das Sozialistengesetz* behandelt sein.

Ein Hauptpunkt ist noch: ich muß nachweisen, wie genial Fourier in so vielen Sachen den M[organ] antizipiert hat. Fouriers Kritik der Zivilisation tritt erst durch M[organ] in ihrer ganzen Genialität hervor. Und das kostet Arbeit.[221]

Meinen Brief von Montag[35] wegen der Neuauflagen hast Du hoffentlich erhalten. Ich bitte Dich, dafür zu sorgen, daß *gar nichts* gesetzt wird, bis mein Ms. da. Der „Bauernkrieg"[220] wird *ganz* umgearbeitet. Bei „*Dühring*" müssen u. a. die in der „*Entwicklung des Sozialismus*" eingefügten Änderungen gleich im Anfang zugesetzt werden, und vieles ist zu bessern und Zusätze zu machen.[204]

Apropos. Ich habe hier ca. 50 Ex. „Dühring" liegen, wenn Ihr sie brauchen könnt, schick' ich sie sofort, sagt aber, auf welchem Weg, damit sie nicht durch Deutschland gehn und abgefaßt werden. Das wird man ja dort wissen. Bitte um möglichst genaue Auskunft.

Dein

F. E.

78

Engels an Ludwig Kugelmann
in Hannover

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 4. Mai 1884

Lieber Kugelmann,

Mit meiner Gesundheit stehts all right, die Geschichte war langwierig und genant, sonst nicht ernsthaft in irgendeiner Art, aber sie zu beschreiben, würde Seiten erfordern. Deine Karte erhielt ich, ebenso mit Dank die Leibniziade[222]; leider kann ich auf dergleichen Nebenstudien nicht eingehn, da ich alle Hände voll zu tun habe mit Besorgung des 2. Bandes[1], und Revision von Übersetzungen M[arx]scher Sachen ins Deutsche, Englische[2] und Französische[162]. Dazu neue Auflagen zweier meiner Arbeiten.[3] Das II. Buch wird wahrscheinlich separat erscheinen; da ich aber im Herbst und Winter soviel Zeit verloren, bin ich mit allem sehr zurück und werde von soviel Seiten um Zusagen angesprochen, daß ich mir vorgenommen habe, gar keine mehr zu machen.

Dein
F. Engels

[1] des „Kapitals" – [2] die deutsche Ausgabe des „Elends der Philosophie" und die englische Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals" – [3] siehe vorl. Band, S. 140/141

79

Engels an Paul Lafargue
in Paris

London, den 10. Mai 84

Mein lieber Lafargue,

Inliegend Scheck über £ 14.

Ich bekomme keine Pariser Zeitung zu Gesicht – ich weiß also nur aus dem „Standard" und durch Sie, was vor sich geht. – Ihre Wahltaktik hätte ich auch empfohlen.[223] – Diese Leute bringen sich selbst um, wenn man sie gewähren läßt; give them plenty of rope and they are sure to hang themselves[1]. Inzwischen hatte mir Bernst[ein] geschrieben[224], Sie hätten einen Gegenkandidaten zu Joffrin aufgestellt, was er für ungünstig halte[2]; sagen Sie mir, was daran wahr ist, damit ich ihm antworten kann.

Vielen Dank für den Artikel, das ist nur der erste, und ich erinnere mich nicht mehr, ob ich auch die Fortsetzung geschrieben habe.[225]

Von Vaillants Übersetzung habe ich nur die erste Nummer gesehen. Sie ist gut und genau, wenn man davon absieht, daß er nicht immer die militärischen Ausdrücke kennt.

Ihre und Devilles Vorlesungen sind ausgezeichnet[178], aber Sie sollten, zumindest für die gedruckte Ausgabe, die Schlußfolgerungen der zweiten über den Darwinismus breiter entwickeln. Dieser Teil scheint von der Masse des vorangehenden Materials für die Schlußfolgerung erdrückt zu werden. Die Schlußfolgerung springt jedoch nicht genug in die Augen, sie ist auch in ihren Einzelheiten nicht entwickelt. Den dritten habe ich noch nicht gelesen. Sobald man in Zürich mit der Übersetzung von „*Misère de la philosophie*"[203] fertig ist, werde ich ihnen vorschlagen, die Vorlesungen in deutsch herauszubringen.

Ich mache jetzt Schluß, ich habe eine sehr wichtige Arbeit zu beenden: „Ursprung der Familie, des Eigentums und des Staats" – ich hoffe, Ende nächster Woche damit fertig zu sein – bis dahin muß ich tüchtig arbeiten.

Grüßen Sie Laura recht herzlich von mir und Nim, die Ihnen auch herzliche Grüße sendet.

Freundschaftlichst Ihr

F. E.

Aus dem Französischen.

[1] gebt ihnen genügend Stricke und sie hängen sich sicherlich selber auf – [2] vgl. vorl. Band, S. 152

80

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

[London] 17. Mai 84

Lieber Ede,

Das Ms. wird heute fertig, folgt noch die Durchsicht und Nachfeile, die ein paar Tage wegnehmen wird. Dann bekommt Ihr's. Ich denke, Kautsky läßt das Kapitel über die Familie (minus Monogamie[1]) als Probe in der „N[euen] Z[eit]" drucken, und das Ganze wird selbständig gedruckt. Wo und wie, darüber werdet Ihr mir Vorschläge machen können, wenn Ihr es habt.

Wegen der Pariser Wahlen[2] und andrer Sachen, sobald ich irgend Zeit habe. Jetzt brennt mir das Ms. auf den Fingern, ich lasse alles andre liegen, auch das Dringendste. Es wird lang – ca. 130 eng geschriebne Oktavseiten und heißt: „Die Entstehung der Familie, des Privateigentums und des Staats".

Post- und Essenszeit. Grüße Kautsky.

Dein
F. E.

Unter andern Störungen auch Pumps' kleiner Junge sehr gefährlich krank, ich fürchte sehr für ihn.

---

[1] Siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 64–76 – [2] siehe vorl. Band, S. 152

81

Engels an Eduard Bernstein und Karl Kautsky
in Zürich

London, 22. Mai 84

Liebe Jungens,

Hier das Ms.[1] mit Ausnahme des Schlußkapitels, das noch revisionsbedürftig. Ihr werdet finden, daß es nicht für den *offnen* deutschen Markt paßt, überlegt Euch, ob's in Stuttgart unter falscher Firma oder gleich in Zürich gedruckt werden soll, und schreibt mir darüber. Verboten wird, seit dem preußischen Schnaps[226], *alles, was meinen Namen trägt.* Wenn's nach Stuttgart geht, dann möchte ich nicht, daß es vorher den Weisen Männern, die dort ihr Reich haben[227], preisgegeben wird. *Revision* muß ich in allen Fällen selbst lesen, und bitte um *doppelte* Abzüge auf gutem Papier mit breitem Rand, da sonst keine ordentliche Korrektur möglich. Seid so gut, mir Empfang per Postkarte anzuzeigen. Heut abend oder morgen antworte ich auf Eure Briefe, ich habe alles liegenlassen, um hiermit fertig zu werden, und muß gleich zum Begräbnis von Pumps' kleinem Jungen, der am Sonntag gestorben ist.

Euer alter

F. E.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 146

82

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

[London] 23. Mai 84

Lieber Kautsky,

Das Ms. Kapitel 1–8[1] wirst Du hoffentlich erhalten haben, es ging gestern *eingeschrieben* an Dich ab. Wie ich Dir schon vorgeschlagen, glaube ich, daß es am besten, wenn Du etwas davon für die „N[eue] Z[eit]" haben willst, das Kapitel über die Familie mit Ausschluß der Monogamie zu nehmen.[2] Die letztere ist darin so weit antizipiert, wie nötig ist, um eine gewisse Abrundung hervorzubringen.

Was das Verbieten angeht, so schrieb ich Dir schon, daß von mir aus Prinzip alles verboten wird, der „preußische Schnaps"[226] war eine persönliche Beleidigung Bismarcks, und seitdem Richter sich daraus die Schnapspolitik zurechtgemacht[228], schenkt mir der Mann von Schnaps und Kuvertpapier absolut nichts mehr. Alle Deine Argumente[229] fallen ohnehin mit der erfolgten Annahme des Sozialistengesetzes[230] und mit dem sofort gefolgten Verbot der „Südd[eutschen] Post"[231]. Und die Regierung kann scharf losgehn mit Verboten, die liberale Presse beweist es, sie schreit förmlich nach kräftigem Einschreiten gegen uns. Du als Östreicher kannst den Gedankengang gar nicht verfolgen, der sich in Köpfen wie Bismarck, Puttkamer & Co. abwickelt: dazu muß man die preußische Polizeistaatlichkeit von vor 48 kennen; *diese* vermittelst des Sozialistengesetzes wieder florieren zu machen, ist das treibende Motiv dieser Junkerbürokraten. Alles andre – im Innern – ist sekundär.

Wegen der hier lagernden „Dühringe" habe ich noch nichts weiter gehört.[232]

„Kapital" von Rodb[ertus] habe ich. Scheint nichts drinzustehn. Der Mann ist eine ewige Wiederholung dürftigsten Inhalts.

Die Archivsachen sind bei mir gut aufgehoben und erfolgen gewissenhaft zurück.[233] Sobald ich das Schlußkapitel abgestoßen und noch verschiedne Sachen – Bücher etc. im Hause geordnet, wird der 2. Band

[1] „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" – [2] siehe vorl. Band, S. 146

„Kapital" in Angriff genommen – für den *Tag*, und *abends* zunächst Eure „Misère de la Philosophie" [203] revidiert, sowie Noten und Vorrede[3] dazu gemacht. Diese Teilung ist nicht nur nützlich, sondern absolut notwendig, da die Handschrift von M[arx] bei Licht auf die Dauer nicht zu studieren ist, wenn man nicht mutwillig blind werden will. Meine Kritik des Rodb[ertus] wird sich übrigens in der Hauptsache ja bloß auf den Plagiatsvorwurf[234] beschränken, und alles andre – seine sozialen Rettungsutopien, Grundrente, Bodenkreditgrundadelsschuldentlastung etc. nur eben erwähnt werden. Du wirst also Stoff genug haben, diesen kleinen pommerschen Häuslerexploiteur, der vielleicht ein Ökonom 2ten Rangs geworden wäre, wenn er kein Pommer gewesen, gehörig zu vermöbeln. Seitdem die sich an uns einerseits und an die Kathedersozialisten[29] andrerseits hängenden und sich nach beiden Seiten sicherstellen wollenden Schlappes à la Freiarsch Thüringer[4] den „graußen Rodbertus" gegen Marx ausspielen, und nun gar die Adolph Wagner und andre Bismärcker denselben zum Propheten des Strebersozialismus erheben[235], haben wir absolut keinen Grund, diese von Rodbertus selbst erfundne und von Meyer[5] (der von Ökonomie nichts weiß und in ihm sein heimliches Orakel hatte) ausposaunte Größe zu schonen. Der Mann hat ökonomisch absolut nichts geleistet, er hatte viel Talent, blieb aber stets Dilettant, und vor allem unwissender Pommer und arroganter Preuß. Das höchste, wozu er's gebracht, sind allerhand nette und richtige Gesichtspunkte, aber er hat nie etwas draus zu machen gewußt. Wie kann das einem ordentlichen Kerl überhaupt passieren, als Evangelium der Streber des Bismarckschen Sozialismus zu gelten? Das ist die Rache der Geschichte an dieser künstlich aufgedunsenen „Größe".

Deine Nachrichten über Interna aus Deutschland sind immer sehr willkommen.

Aber jetzt muß ich Ede schreiben.

Dein

F. E.

[3] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'" – [4] Freiwald Thüringer (Max Quarck) – [5] Rudolph Hermann Meyer

83

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 23. Mai 84

Lieber Ede,

Hoffentlich ist Deine Geschäftsreise doch schließlich von Erfolg gekrönt worden. Es handelt sich, glaub' ich, zunächst nur darum, die Herren von der alten Fährte abzuleiten; gelingt das, wird auch der alte Weg wieder stellenweise brauchbar. Die Dummheit der Polizei tut den Rest.[236]

Den Rodb[ertus]schen „Normal-Arbeitstag" hatte ich mir bestellt, er ist aber vergriffen. Wenn Du mir das Ding schicken kannst – pumpweise natürlich – so wäre es mir lieb, da er darin die einzig authentische Redaktion seiner Reformvorschläge für die Arbeiter gibt. – Die Nrn. des alten „Soc[ial]-Dem[okrat]" schicke ich Dir jetzt *registered*[1] zurück, da ich entdeckt, daß Leßner sie besitzt. Die mit Lafargue zu vereinbarende Übersetzung schwebt noch[2], und da mußte ich das Original hierbehalten; jetzt kann's natürlich zurückgehn.

Singer war hier, ich habe ihm u.a. meine Ansicht wegen der Taktik bei Stichwahlen gesagt. Ich halte es nämlich für Unsinn, dafür eine für alle Fälle gültige Regel aufstellen zu wollen, die ja auch in Wirklichkeit nie eingehalten wird. Wir haben da eine große Macht in der Hand, die total unbenutzt bleibt, wenn Wahlenthaltung in allen Fällen proklamiert wird, wo keiner der Unsrigen in der Stichwahl. In Wirklichkeit haben sich ja auch immer in solchen Fällen Wahlverträge, z.B. mit dem Zentrum[237], von selbst gemacht: wir stimmen *da* für Euch, wenn Ihr *dort* für uns stimmt, und haben uns manchen Sitz verschafft. Dummheiten passieren dabei natürlich, aber die passieren immer, und das ist kein Grund, eine noch größere zu begehn. Ich sagte ihm sogar, daß z.B. in Orten wie Berlin, wo der Wahlkampf fast ganz zwischen uns und dem Fortschritt[80] liegt, Verträge *vor* der Hauptwahl nicht ausgeschlossen seien: ihr tretet uns diese Wahlbezirke ab, dafür wir Euch jene – natürlich nur, wenn man auch darauf rechnen kann, daß es eingehalten wird. Was mir ungeschickt

[1] *eingeschrieben* – [2] siehe vorl. Band, S. 125/126

erscheint, ist nur dies: auf Kongressen im voraus allgemeingültige Regeln aufstellen wollen für taktische Fälle, die der Zukunft angehören.

Au fond[3] bin ich froh, daß das Sozialistengesetz verlängert[230] und *nicht* daraufhin aufgelöst worden. Der liberale Philister würde bei den Wahlen für die Konservativen[238] einen großen Sieg erfochten haben; um das Sozialistengesetz zu erhalten, geht er nicht nur durch Feuer und Wasser, sondern auch durch die tiefste Mistgrube. Und dann wäre ein neues verschärftes Gesetz die Folge gewesen. Wie es jetzt steht, ist es wahrscheinlich zum letzten Mal verlängert, und wenn der alte Wilm[4] an seiner Nierenkolik draufgeht, hört es bald praktisch auf zu bestehn. Und die gründliche Blamage der Deutschfreisinnigen[239] und des Zentrums bei der Abstimmung[240] ist auch was wert, noch mehr aber das Bismarcksche Recht auf Arbeit[241]. Seitdem dieser Konfusionarius dies aufgegriffen, haben wir Aussicht, die Heulmeier à la Geiser[112] loszuwerden. Man muß übrigens Bismarck sein, um so eine Dummheit zu begehn, angesichts einer selbst mit Ausnahmsgesetzen nicht niederzuhaltenden Arbeiterbewegung. Vorderhand haben unsre Leute recht, ihn möglichst tief hereinzureiten mit Drängen auf Verwirklichung, sobald der Mann sich etwas mehr engagiert hat (was er aber sicher so bald nicht tut), wird sich die ganze Flunkerei in – preußische Polizeiwirtschaft auflösen. Als Wahlprogramm wird ihm die bloße Phrase verdammt wenig helfen.

Das Recht auf Arbeit ist von Fourier erfunden, bei ihm verwirklicht es sich aber nur im Phalanstère[242], setzt also dessen Annahme voraus. Die Fourieristen – friedliebende Philister der „Démocratie pacifique", wie ihr Blatt hieß –, verbreiteten die Phrase eben ihres ungefährlichen Klangs wegen. Die Pariser Arbeiter 1848 ließen sie sich – bei ihrer absoluten theoretischen Unklarheit – aufhängen, weil sie so praktisch, so wenig utopistisch, so ohne weiteres realisierbar aussah. Die Regierung realisierte sie – in der einzigen Weise, wie die kapitalistische Gesellschaft sie realisieren konnte – in den sinnlosen Nationalwerkstätten.[243] Genauso wurde das Recht auf Arbeit während der Baumwollkrise 1861–64 hier in Lancashire durch Munizipalwerkstätten realisiert. Und in Deutschland realisiert man es ebenfalls in den Hunger- und Prügel-Arbeiterkolonien, für die der Philister jetzt schwärmt. Als *separate* Forderung gestellt, *kann* das Recht auf Arbeit gar nicht anders verwirklicht werden. Man verlangt von der kapitalistischen Gesellschaft, es zu realisieren, sie kann das nur innerhalb *ihrer* Existenzbedingungen, und wenn man das Recht auf Arbeit

[3] Im Grunde – [4] Wilhelm I.

von *ihr* verlangt, so verlangt man es unter diesen bestimmten Bedingungen, man verlangt also Nationalwerkstätten, Arbeitshäuser und Kolonien. Soll aber die Forderung des Rechts auf Arbeit *indirekt* die Forderung der Umwälzung der kapitalistischen Produktionsweise einschließen, so ist sie gegenüber dem heutigen Stand der Bewegung ein feiger Rückschritt, eine Konzession ans Sozialistengesetz, eine Phrase, die keinen Zweck haben kann, als die Arbeiter konfus und unklar zu machen über die Ziele, die sie zu verfolgen haben, und über die Bedingungen, unter denen allein sie sie erreichen können.

In Paris haben die Unsern bei den Stadtratswahlen die von Dir verlangte Taktik in der Tat befolgt, und Dereure nur gegen Joffr[in] aufgestellt, weil anfangs kein Opportunist[244] gegen ihn stand, hier also Opposition fast geboten war. Erst nachher trat Simoneau auf; und da verlangte Guesde sofort, Dereure solle zurücktreten, dazu hatte man auch nicht die Courage, und so fiel D[ereure] glänzend durch. Dagegen hat Vaillant gegen den Possibilisten[245] in seinem Arrondissement gesiegt, der Reties war ein Süffer (poivrard) schlechtsten Renommés und fiel verdientermaßen durch. Und wenn Joffrin bei der Stichwahl durchfiel, so ist das nicht die Schuld der Unsrigen, sondern der Seinigen. Übrigens wird es nötig sein, den Possibilisten stets entgegenzutreten, bis sie sich zu Verständigung mit den Unsern bei Wahlen herbeilassen; solange sie ohne weiters sich als Parti ouvrier par excellence[5] aufspielen, zwingen sie die Unsern zur direkten Opposition. Also, entweder – oder. Die Herren haben das in ihrer eignen Hand.

Was speziell Joffrin angeht, so war sein Programm so lau und lausig, daß selbst die Radikalen auf Aufstellung eines Gegenkandidaten verzichteten, weil Joffrins Programm in den Hauptsachen das *ihrige* sei!

„Justice" hier wird wöchentlich miserabler.

Dein *F. E.*

Den „Dühring" werde ich auch in die Arbeit nehmen.[204] Wann ungefähr wünscht Ihr mit dem Druck anzufangen? Bin ich einmal dran, so kann ich auch gleich eine 6–8 Bogen abstoßen, obgleich grade im Anfang viel zu revidieren.

„Bauernkrieg" wird ganz neu, mit Ausnahme der militärischen Geschichtserzählung[220]. Hierfür habe ich in den letzten Jahren sehr viel gelernt, es wird ein gutes Stück deutscher Geschichte hineinkommen. Das, sobald „D[ühring]" fertig!

[5] ausgesprochene Arbeiterpartei

84

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 26. Mai 1884

Meine liebe Laura,

Nach Erhalt Deines Briefes vom 15. haben wir sorgenvolle Tage gehabt. Am 18. ist Pumps' kleiner Junge gestorben und am 22. beerdigt worden. Das Kind hatte Keuchhusten, Bronchitis, Krämpfe und Kehlkopfdiphtherie; schon eine Woche vor seinem Tode war kaum noch Hoffnung. Ich nahm an, Pumps oder Percy hätten Dir geschrieben, sie haben sich jedoch scheinbar darauf verlassen, daß ich Dich benachrichtige; aber ich war damit beschäftigt, meine Schrift[1] zu Ende zu bringen, derentwegen ich sogar die dringendsten Briefe aufgeschoben – und die ich, wie Du Dir denken kannst, unter sehr schwierigen Umständen abgeschlossen habe. Nun, es ist geschafft, die letzten Seiten gehen morgen weg. Wieviel Zeit bis zum Druck vergehen wird, weiß ich nicht.

Ich bedaure sehr, daß Du den Akkumulationsprozeß des Kapitals[2] nicht übernehmen willst.[3] Überlege es Dir noch einmal. Ich fürchte, wir werden es ohne Hilfe von anderer Seite nicht schaffen, und, um Dir die Wahrheit zu sagen, ich habe verdammt wenig Vertrauen in jene Unterstützung, die ich hier bekommen mag. Aveling hat den besten Willen[4], aber er soll fremden Stoff übersetzen aus einem ihm unbekannten Deutsch in ein ihm unbekanntes Englisch[5]; wenn es Naturwissenschaft wäre, wäre es leicht genug, aber politische Ökonomie und industrielle Fakten, wo er nicht einmal mit den allgemeinsten Begriffen vertraut ist. Und Sam, der das erste Kapitel weit besser macht, als ich dachte, braucht so viel Zeit dazu. Und dabei wird die Notwendigkeit, es herauszubringen, täglich größer, und K. P[aul] und Co., mit denen ich mich bald zu einigen hoffe, drängen; aber wenn ich nicht das ganze Manuskript, sagen wir für November, versprechen kann, werde ich schwerlich etwas abschließen können. Vielleicht versuchst Du es

---

[1] „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" – [2] in der Handschrift deutsch: Akkumulationsprozeß des Kapitals – [3] siehe vorl. Band, S. 138 – [4] in der Handschrift deutsch: den besten Willen – [5] in der Handschrift deutsch: aus einem ihm unbekannten Deutsch in ein ihm unbekanntes Englisch

mal mit einigen Seiten und siehst, wie Du damit zurechtkommst. Ein Deutsch-Englisches Wörterbuch wäre zwecklos; die Wörter, die *Du* nachsehen müßtest, würdest Du nicht darin finden; Du könntest sie auslassen, und ich könnte sie einsetzen, es werden meist Fachausdrücke oder philosophische Termini sein.

Pauls conférences[178] sind ein großer Erfolg, die „New Yorker Volkszeitung" druckt sie regelmäßig ab, in eigener Übersetzung, glaube ich. Wenn die Franzosen zwei oder drei Leute hätten, die in der gleichen Weise deutsche Publikationen aufnehmen könnten und würden, würde es ihnen enorm weiterhelfen. Ich ahne schon, daß Paul, wenn mein „Ursprung der Familie etc." herauskommt, ganz verrückt danach sein wird, ihn zu übersetzen; er enthält Dinge, die direkt auf seinem Gebiet liegen. Aber wenn er es unternimmt, dann wird er die deutschen Wörter in der ihnen eigenen Bedeutung übernehmen müssen und nicht in der Bedeutung, die er ihnen zu geben beliebt, weil ich gar keine Zeit haben werde, daran zu arbeiten. Ich werde jetzt mit dem 2. Band des „Kapitals" anfangen und bei Tageslicht daran arbeiten, die Abende sind für die Durchsicht der verschiedenen in Arbeit befindlichen und angekündigten Übersetzungen vorgesehen. Diese Schrift, mit der ich gerade fertig geworden bin, wird für eine ganze Weile die letzte selbständige Arbeit sein. Würdest Du bitte Deville sagen, daß ich bisher noch nicht Zeit gehabt habe, seine letzte conférence zu lesen, es aber noch im Laufe dieser Woche tun werde und hoffe, daß sie genausogut wie die vorangegangenen ist.[246]

Nun muß ich schließen, es ist schon nach elf Uhr und Nim will schlafen gehen, sie hat „überall Schmerzen", id est leichten Gelenkrheumatismus als Folge einer Erkältung, und sie muß an der Tür stehen, während ich diesen Brief einstecke, weil Annie schon zu Bett ist. Um Nim nun nicht länger von ihrer so notwendigen Ruhe abzuhalten (sie hat schon ein bißchen in ihrem Lehnsessel geschlummert), wirst Du hoffentlich den freien Platz hier unten entschuldigen.

Übrigens scheint Liebknecht in Paris gewesen zu sein; die deutschen Zeitungen berichten die erstaunlichsten Dinge über seine mysteriösen Handlungen, so auch, daß er auf einem Bankett zusammen mit Leclère, diesem Dummkopf, aufgetreten sei.[247]

Küsse von Nim und

Deinem Dir herzlich geneigten

F. Engels

Aus dem Englischen.

85

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 5. Juni 84

Lieber Ede,

War 8 Tage an der See.[248] Habe mir dabei den rechten Zeigefinger arg verschnitten, kann also nur wenig und schlecht schreiben. K[autsky] muß also warten, da der „S[ozialdemokrat]" wichtiger ist als die „N[eue] Z[eit]", und bei letztrer die Sache ohnehin so liegt, daß es nichts macht, ob ich meinen Senf dazu gebe oder nicht. Im übrigen halte ich alle Schritte K[autsky]s, soweit er sie mir mitgeteilt und soweit ich die Sachlage beurteilen kann, für vollkommen korrekt.[249]

Mit dem „S[ozialdemokrat]" ist es etwas andres. Seitdem die Herren Heuler[112] sich förmlich zu einer Partei zusammengetan und in der Fraktion die Majorität haben, seitdem sie diese ihre durch das Sozialistengesetz geschaffene Macht erkannt haben und benutzen, halte ich es für unsre doppelte Pflicht, jeden Machtposten, den *wir* halten, festzuhalten bis aufs äußerste; vor allem den Machtposten am „S[ozialdemokrat]", der der wichtigste.

Diese Leute *leben* vom Sozialistengesetz. Wäre morgen freie Debatte, so wäre ich für sofortiges Losschlagen, und dann wären sie bald kaputt. Solange aber keine freie Debatte herrscht, sie die ganze in Deutschland gedruckte Presse beherrschen, und ihre Zahl (als Majorität der „Führer") ihnen die Möglichkeit gibt, Klatsch, Intrige, stille Verlästerung vollauf auszubeuten, müssen *wir*, glaublich alles vermeiden, was einen Bruch, d.h. die *Schuld* des Bruchs uns zuschöbe. Es ist das allgemeine Regel im Kampf innerhalb der eignen Partei, jetzt mehr geboten als je. Der Bruch muß so eingerichtet werden, daß wir die alte Partei fortführen, sie austreten oder hinausgeworfen werden.

Ferner die Zeit. Jetzt ist *ihnen* alles günstig. Wir können sie nicht verhindern, nach dem Bruch auf uns in Deutschland zu lästern und zu verleumden, sich als Repräsentanten der Massen hinzustellen (da die Massen sie ja *wählen!*). Wir haben nur den „S[ozialdemokrat]" und die Auslandspresse. Sie können sich Gehör verschaffen, wir nur unter Schwierigkeiten. Veranlassen *wir* nun gar den Bruch, so sagt die ganze Parteimasse nicht

ohne Recht, daß wir die Zwietracht hineingeworfen, die Partei desorganisiert zu einer Zeit, wo sie sich eben erst mühsam und unter Gefahren reorganisiert. Können wir's vermeiden, dann wäre der Bruch – das ist noch meine Ansicht – aufzuschieben, bis irgendeine Veränderung in Deutschland uns etwas mehr Ellenbogenraum gibt.

Wird trotzdem der Bruch unvermeidlich, so darf's kein persönlicher sein, kein einzelner Krakeel (oder was sich als solcher darstellen läßt) zwischen Dir und den Stuttgartern z.B., sondern er muß erfolgen auf einen ganz bestimmten prinzipiellen Punkt hin, d.h. also hier auf einer Programmverletzung. So faul das Programm[250], so wirst Du doch bei einigem Studium desselben finden, daß darin Stützpunkte genug für Dich sind. Über das Programm aber hat die Fraktion keine Gerichtsbarkeit. Ferner muß der Bruch soweit vorbereitet sein, daß wenigstens Bebel damit einverstanden ist, und gleich mitgeht. Und drittens mußt Du wissen, was Du machen willst und *kannst*, wenn der Bruch da ist. Den „S[ozialdemokrat]" in die Hände dieser Leute übergehn zu lassen, wäre die Blamage der deutschen Partei vor der ganzen Welt.

Ungeduld ist hier das Schlimmste, was es gibt; Entschlüsse des ersten Augenblicks, diktiert von der Leidenschaft, kommen sich selbst stets ungeheuer edel und heroisch vor, führen aber regelmäßig zu Dummheiten, wie ich aus hundertmaliger eigner Praxis nur zu gut weiß.

Also: 1. den Bruch hinausschleppen wo möglich, 2. wird er unvermeidlich, ihn von *jenen* ausgehn lassen, 3. inzwischen alles präparieren, 4. nichts tun, ohne wenigstens Bebel und wo möglich auch Liebknecht, der wieder ganz gut (vielleicht *zu* gut) wird, sobald er sieht, daß die Sache unvermeidlich, und 5. den Machtposten am „S[ozialdemokrat]" festhalten envers et contre tous[1] bis auf die letzte Kartusche. Das ist meine Ansicht.

Die „Herablassung" der Herren könntet Ihr ihnen doch wahrhaftig 1000fach zurückgeben. Ihr seid doch sonst nicht aufs Maul gefallen und werdet doch wahrlich diesen Eseln gegenüber Hochmut wie Ironie genug entwickeln können, um ihnen dies Auftreten zu verleiden. Mit solchen unwissenden und auf ihre Unwissenheit eingebildeten Leuten muß man nicht ernsthaft diskutieren, sondern sie verhöhnen, mit ihren eignen Worten auf den Pott setzen usw.

Vergiß auch nicht, daß, wenn's zum Klappen kommt, mir die Hände durch kolossale Arbeitsengagements sehr gebunden sind, und ich nicht Zeit haben werde, so mit draufzuschlagen, wie ich wohl möchte.

---

[1] gegen jedermann

Auch wäre mir lieb, wenn Du mir statt der allgemeinen Klagen über die Biedermänner einige Details angeben wolltest, *was* sie auszusetzen haben und *was* sie verlangen. Notabene, je länger Du mit ihnen verhandelst, desto mehr Material zu ihrer eigenen Verurteilung müssen sie Dir ja liefern!

Schreibe mir, inwieweit ich auf diese Sachen in meiner Korrespondenz mit Bebel einzugehn habe, ich werde ihm dieser Tage schreiben müssen, und will es bis Montag 9. cr. aufschieben, bis wohin ich Deine Antwort haben kann.

Grüße Kautsky.

Dein

F. E.

86

Engels an August Bebel
in Borsdorf bei Leipzig

London, 6. Juni 84

Lieber Bebel,

Deinen Brief vom 4. cr. erhalten und werde Beilage besorgen. Du sagst nicht, ob Du meinen eingeschriebnen Brief vom 21. April [35] erhalten, womit ich Dir das *erbrochne Kuvert* Deines Briefs vom 18. dess[elben] Monats zurückschickte. Sollte er unterschlagen worden sein, so wäre die Briefstieberei doppelt erwiesen.

Wenn alles nach den Wünschen der Konservativen[238] und Liberalen[251] und nach den geheimen Gelüsten auch des fortschrittlichen[80] Philisters ginge, so wäre das Sozialistengesetz allerdings längst eine ewige Institution in Deutschland und würde es bleiben. Das kann aber nur sich ereignen, wenn sich sonst in der Welt nichts ereignet, und alles bleibt wie es jetzt ist. Trotz aller dieser Philisterwünsche war das Gesetz drauf und dran durchzufallen, wenn nicht Freund Bismarck seine beiden letzten und stärksten Hebel ansetzte: die direkte Intervention Lehmanns[1] [208] und die Drohung der Auflösung[252]. Es gehört also nicht einmal eine sehr starke Erschütterung des jetzt momentanen so ruhigen Status quo dazu, um dem ganzen Ding ein Ende zu machen. Und diese kommt meiner Ansicht nach sicher, ehe die zwei Jahre vorüber.

Zwar hat Bismarck uns zum ersten Mal einen *wirklich* schlimmen Streich gespielt, indem er den Russen 300 Mill. Mark Geld verschafft hat.[182] Das hilft dem Zaren auf ein paar Jahre gegen die *akute* Finanznot und beseitigt damit für die nächste Zeit die dringendste Gefahr, die: in die Notwendigkeit zu kommen, Stände zur Geldbewilligung zu berufen wie 1789 in Frankreich und 1846 in Preußen. Soll die Revolution in Rußland nicht ein paar Jahre verschoben werden, so müssen entweder unvorherzusehende Verwicklungen kommen, oder aber ein paar nihilistische Donnerschläge. Bei beiden ist keine Vorausberechnung möglich. Sicher ist nur, daß dies letzte Pumpmanöver nicht wiederholt werden kann.

---

[1] Wilhelm I.

Im Innern dagegen steht uns, wie Du ja selbst sagst, der Thronwechsel bevor, und der muß alles ins Wackeln bringen. Es ist wieder ähnlich wie 1840, vor dem Tod des alten F[riedrich] W[ilhelm] III. Die alte eingelebte politische Stagnation hat so viel Interessen an sich gekettet, daß der Gesamtphilister nichts inniger ersehnt, als ihre Verewigung. Aber mit dem alten Monarchen[2] verschwindet der Schlußstein, und das ganze künstliche Gewölbe bricht zusammen; dieselben Interessen, vor eine ganz neue Lage gestellt, finden plötzlich, daß die Welt ganz anders aussieht heute als gestern, und müssen sich nach neuen Stützen umsehn. Der neue Monarch[3] und seine neue Umgebung haben lang zurückgedrängte Pläne; das ganze regierende und regierungsfähige Personal bekommt Zuwachs und ändert sich; die Beamten werden irre unter den neuen Verhältnissen, die Unsicherheit der Zukunft, die Ungewißheit darüber, wer morgen oder übermorgen ans Ruder kommt, bringt die Aktion der ganzen Regierungsmaschine ins Schwanken. Das aber ist alles, was wir brauchen. Aber wir bekommen mehr. Denn erstens ist es gewiß, daß die neue Regierung anfangs liberalisierende Gelüste haben, dann aber bald Angst vor sich selbst bekommen, hin und her schwanken und endlich hin und her tappen, von der Hand in den Mund lebend, von Fall zu Fall widersprechende Beschlüsse fassen wird. Abgesehn von den allgemeinen Wirkungen solcher Wackelei, was wird aus dem Sozialistengesetz, wenn es unter diesen Verhältnissen ausgeführt wird? Der geringste Versuch, es „ehrlich" auszuführen, reicht allein hin, es unwirksam zu machen. Entweder muß es gehandhabt werden wie jetzt, nach reiner Polizeiwillkür, oder es wird überall durchbrochen. – Das ist das eine. Das andre aber ist, daß dann endlich wieder Leben in die bürgerliche politische Bude kommt, daß die offiziellen Parteien aufhören, die eine reaktionäre Masse zu sein, die sie jetzt sind (was kein Gewinn für uns, sondern purer Schaden), daß sie wieder anfangen, sich untereinander ernsthaft zu bekämpfen und auch um die politische Herrschaft zu kämpfen. Es ist ein ungeheurer Unterschied für uns, ob nicht nur die Nationalliberalen, sondern auch die Kronprinzenfreisinnigen die Chance, ans Ruder zu kommen, oder ob, wie jetzt, die Regierungsfähigkeit bei den Freikonservativen aufhört. Wir können nie die Massen den liberalen Parteien abspenstig machen, solange diese nicht die Gelegenheit haben, sich in Praxis zu blamieren, ans Ruder zu kommen und zu zeigen, daß sie nichts können. Wir sind noch immer, wie 1848, die Opposition der Zukunft, und müssen also die extremste der jetzigen Parteien am Ruder haben, ehe wir ihr gegenüber gegen-

[2] Wilhelm I. – [3] Kronprinz Friedrich Wilhelm

wärtige Opposition werden können. Politische Stagnation, d. h. zweck- und zielloser Kampf der offiziellen Parteien, wie jetzt, kann uns auf die Dauer nicht dienen. Wohl aber ein progressiver Kampf dieser Parteien mit allmählicher Linksschiebung des Schwerpunkts. Das ist, was jetzt in Frankreich geschieht, wo der politische Kampf sich wie immer in klassischer Form bewegt. Die einander folgenden Regierungen gehen immer mehr nach links, das Ministerium Clemenceau ist schon in Sicht; es wird nicht das äußerste bürgerliche sein. Mit jeder Verschiebung nach links fallen Konzessionen an die Arbeiter ab (vgl. den letzten Strike in Denain[253], wo zum ersten Mal das Militär *nicht* einschritt), und was wichtiger, wird das Feld mehr und mehr gefegt für den Entscheidungskampf, die Parteistellung klarer und reiner. Ich halte diese langsame, aber unaufhaltsame Entwicklung der französischen Republik zu ihrer notwendigen Endfolge: Gegensatz von radikalen, sozialistisch tuenden Bourgeois und wirklich revolutionären Arbeitern für eins der wichtigsten Ereignisse und hoffe, daß es nicht unterbrochen werde; und ich bin froh, daß unsere Leute noch nicht stark genug in Paris sind (dafür um so stärker in der Provinz), um durch die Macht der revolutionären Phrase zu Putschen verleitet zu werden. – So klassisch rein, wie in Frankreich, geht die Entwicklung im konfusen Deutschland natürlich nicht; dafür sind wir viel zu weit zurück und erleben alles erst, wenn es sich anderswo überlebt hat. Aber trotz aller Lausigkeit unsrer offiziellen Parteien ist politisches Leben irgendeiner Art uns viel günstiger als der jetzige politische Tod, wo nichts spielt als der Intrigenklüngel der auswärtigen Politik.

Rascher als ich dachte hat Freund Bismarck die Hosen heruntergenommen und dem versammelten Volk den Hintern seines Rechts auf Arbeit[241] gezeigt: das englische Armengesetz des 43. Regierungsjahrs der Elisabeth mitsamt Bastillenverbesserung von 1834![254] Welche Freude für Blos, Geiser und Co., die ja seit längerer Zeit auf dem Recht der Arbeit herumreiten und sich schon einzubilden schienen, *sie* hätten den B[ismarck] eingefangen! Und da ich einmal auf diesem Thema bin, so kann ich Dir nicht verschweigen, daß mich das Auftreten dieser Herren im Reichstag – soweit die schlechten Zeitungsberichte beurteilen lassen – und in ihrer eignen Presse mehr und mehr überzeugt, daß wenigstens *ich* nicht im entferntesten mit ihnen auf gleichem Boden stehe und nichts mit ihnen gemein habe. Diese angeblich „gebildeten", in Wirklichkeit absolut unwissenden und mit Gewalt nichts lernen wollenden Philanthropen, die man gegen Marx und meine langjährigen Warnungen nicht nur zugelassen, sondern in Reichstagssitze hineinprotegiert hat, scheinen mir mehr und mehr zu merken, daß

sie in der Fraktion die Mehrzahl haben, und daß grade sie mit ihrer Liebedienerei gegen jeden staatssozialistischen Brocken, den ihnen Bismarck vor die Füße wirft, am allermeisten dabei interessiert sind, daß das Sozialistengesetz bestehn bleibt, und höchstens gegen solche wohlmeinende Leute wie sie mild gehandhabt wird; woran wiederum nur Leute wie Du und ich die Regierung verhindern, denn wären sie uns los, so könnten sie ja leicht nachweisen, daß ihnen gegenüber kein Sozialistengesetz nötig ist. Die Enthaltung und das ganze Auftreten bei dem Dynamitgesetz[255] war auch bezeichnend. Wie soll das aber gehn bei den nächsten Wahlen[256], wenn diesen Leuten, wie es scheint, die sichersten Wahlkreise zufallen?

Es ist sehr schade, daß Du während der nächsten kritischen Monate so weit weg bist, wo die Wahlen heranrücken, hätten wir uns doch gewiß allerlei von Zeit zu Zeit mitzuteilen. Kannst Du mir nicht eine Adresse angeben, von wo aus Dir meine Briefe zugeschickt werden; auch hoffe ich, Du wirst mir ab und zu auch von der Reise aus Interessantes mitteilen.

Abgesehn von dem wie mir scheint stetigen Fortschreiten und festeren Zusammenschließen der bürgerlich-jebildeten Elemente der Partei, ist mir gar nicht bange für den Gang der Dinge. Ich möchte auch noch eine Spaltung, wenn es geht, vermieden sehn, solange wir kein freies Feld haben. Wenn es aber sein muß – und darüber müßt Ihr entscheiden –, dann auch so!

Von mir erscheint eine Arbeit über den „Ursprung der Familie, des Eigentums und des Staats", ich schick' sie Dir zu, sobald heraus.

Dein alter
F. Engels

87

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 20. Juni 84

Lieber Alter,

Hiermit zeige ich Dir an, daß ich heute eine Postanweisung für fünf Pfund für Dich herausgenommen habe, und hoffe, Du wirst bei Ankunft dieses, das eine Post später geht, schon Empfangsanzeige von der Post haben. Ich hatte schon längere Zeit auf den Moment gelauert, wo ich das Betreffende flüssigmachen könnte und freue mich, daß er jetzt eingetroffen.

Einen langen Brief kann ich Dir aber leider nicht schreiben, da das viele Sitzen am Pult in meinem speziellen Zustand mir schädlich und deshalb verboten ist. Ich habe mich damit leider wieder etwas wackelig gemacht; ich habe sehr viel arbeiten müssen; aber Ruhe in liegender Stellung, die ich seit ein paar Tagen wieder stark betreibe, wird das bald wieder in Ordnung bringen. Ich diktiere jetzt den 2ten Band des *„Kapitals"* und komme soweit rasch damit voran, es ist aber eine Heidenarbeit und wird viel Zeit und stellenweise Kopfbrechen erfordern. Glücklicherweise ist mein Kopf in ganz guter Ordnung und vollständig arbeitsfähig, wie Dir ein wohl bald im Druck erscheinendes Büchel über den „Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" hoffentlich beweisen wird. Bis Ende dieses Jahrs, denke ich, erscheint auch das zweite Buch des „Kapitals", das dritte im folgenden Jahr.

Pfingsten war ich 8 Tage bei Borkheim[248], er liegt noch da mit seiner Halbseitenlähmung, steht dreimal tags zu Mahlzeiten und etwas Schreiben auf, schreibt seine Biographie[257], ist so lustig und wohlgemut, wie es bei der Lage ein Wunder ist, langweilt sich aber doch stellenweise arg. Dazu kann er nichts sehr Anstrengendes lesen, hat das freilich früher auch nicht getan. Ich schicke ihm ab und zu Bücher und dergleichen. Er erkundigte sich sehr nach Dir, wir haben viel von Dir und alten Zeiten überhaupt gesprochen.

Unter den Papieren von Marx habe ich einige militärische Marschjournale und dgl. über deutsche Kolonnen in der Schweiz gefunden, die wohl zu den von Dir erwähnten Papieren gehören.[115] Vielleicht findet sich

noch mehr. Es ist alles hier in Sicherheit, aber noch in vollständiger Unordnung. Vorderhand muß ich die sämtlichen Briefschaften etc. in eine große Kiste verschließen, bis ich Zeit bekomme zum Sortieren und Ordnen. Es ist jetzt absolut nötig, daß die Schlußbände vom „Kapital" in einem druckbaren Text und in einer leserlichen Handschrift hergestellt werden. Beides kann nur ich von allen Lebenden. Sollte ich vorher abkratzen, so wäre es jedem andern unmöglich, die Sachen zu entziffern, die Marx selbst oft nicht mehr lesen konnte, wohl aber seine Frau und ich. Die Briefe dagegen sind so geschrieben, daß auch andre sie lesen können.

In drei bis vier Monaten werden wir Wahlen in Deutschland haben.[256] Ich habe die besten Hoffnungen. Unter den Führern ist mancher Schlappes, aber auf die Massen bau' ich felsenfest.

Dein alter

F. Engels

88

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 21. Juni 84

Lieber Kautsky,

Ich hoffe, Du bist von Deiner Salzburger Reise[258] jetzt zurückgekehrt, und wirst mir bald etwas über den Ausgang der Stuckerter Neckarstrandaffäre wegen der „N[euen] Z[eit]“[249] mitteilen können; nach dem, was Ede und auch August mir schreiben, ist den Herrn Weisen Männern[227] inzwischen doch einiger Dämpfer aufgesetzt. Auch wäre es wohl Zeit, daß ich etwas Definitives über das Schicksal meines Ms.[1] erführe. Ede schrieb ein paar Bleistiftzeilen, versprach mehr, hielt = 0.

Euer Ms.[203] ruht noch hier, und wurde bisher nicht besorgt, aus folgendem Grund. Nach Beendigung des Ms.[1] saß ich wie auf Kohlen, bis ich den II. Band des „Kapital“ in Arbeit genommen. Dies geschah. Ich hatte nun vor, die Revisionen Eurer, sowie der englischen Übersetzung (des I. Band „Kapital“) abends vorzunehmen. Aber ich hatte ohne den Wirt gerechnet. Ich hatte seit Ostern scharf geschanzt, 8–10 Stunden oft am Pult, und infolge der damit verbundnen Körperhaltung kam wieder ein Stück meines alten Übels – chronisch diesmal, nicht in früherer, subakuter Form – zum Vorschein. Pultsitzen also wieder verboten, sauf quelques exceptions[2]. Also heroisches Mittel: ich engagierte Eisengarten, um ihm das Ms. zu diktieren, und schanze mit ihm seit Anfang der Woche von 10–5 täglich, wobei ich auf dem Sofa liegend mich sichtlich (dummes Wort, es ist nichts zu sehn, bloß zu fühlen) erhole, aber natürlich langsam. Die Sache geht über Erwarten gut. E[isengarten] ist intelligent und fleißig und tut die Sache mit Lust, besonders, da er grade die III. Auflage I. Band durchochst. Nun aber sind die Ms. großenteils derart, daß ich jeden Abend das Diktierte durcharbeiten muß, um nur eine provisorisch haltbare Redaktion herzustellen. Das nimmt mir augenblicklich alle disponible Zeit. Ich glaube aber, daß es bald besser wird, da wir jetzt an das Urevangelium von

---

1 „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“ – 2 abgesehen von einigen Ausnahmen

vor 1870 kommen, und dabei weniger nachzuredigieren sein wird. Zudem könnte ich Euer Ms. nicht gut *liegend* revidieren. Aber wenn Ihr Eile habt, so nehm' ich mir die Zeit dazu und mach's hintereinander ab. Das könnte aber doch bloß erfolgen, resp. nötig sein, wenn Ihr mit dem Ganzen bald fertig wärt. Dann erfolgt auch – wo nicht vorher schon – die Vorrede über Rodbertum[3].

Im übrigen komme ich auf Deine Klagen über die Jebildeten nicht im einzelnen zurück, ich kenne diese Biedermänner seit 40 Jahren unter verschiednen Formen und habe bereits an Ede darüber meine Meinung des breiteren entwickelt.[4] Hauptsache ist, sich nichts bieten zu lassen, aber dabei in aller Gemütsruhe zu bleiben.

Die Dynamiter haben jetzt endlich das Richtige entdeckt. Es handelt sich darum, die alte Gesellschaft bei der Wurzel auszurotten und da findet sich, daß diese Wurzel eigentlich der Schwanz ist. Voll dieser tiefen Wahrheit, haben sie endlich dadurch entdeckt, wo die Sache am rechten Ende anzufassen ist und – einen Schiffwinkel in die Luft gesprengt.[259]

Dabei fällt mir ein, daß hinter der Genf-Carouger „Explosion" niemand steckte als der italienische Mouchard[5] Carlo Terzaghi, der bereits in der „Alliance de la Démocratie Socialiste" von uns enthüllt wurde![260]

Hier tun sich die ausgewiesenen östreichischen Anarchisten[261] mit den ordinären, längst bestehenden deutschen Bettelbüros zusammen. Einer hat mich um eine Unterstützung geprellt, wurde aber entlarvt und heute bei Wiederkehr schleunigst herausgeschmissen.

Das 2. Buch des „Kapitals" wird noch mehr Kopfbrechens machen, wenigstens im Anfang, als das erste. Es sind aber wunderschöne Untersuchungen, die den Leuten erst klarmachen werden, was Geld und was Kapital ist und manches andre.

Jetzt heißt's aber wieder hinlegen. Im übrigen bin ich, abgesehn von dem lokalen Übel, kreuzwohl und mein Kopf vortrefflich in Ordnung.

Gruß an Ede.

Dein
F. E.

Sonntag 22.

Nachträglich: Hyndman denkt hier die ganze kleine Bewegung *aufzukaufen*. Er hat alles mögliche getan, um „To-Day" zu ruinieren. Bax, der das Geld dazu vorschoß, hat sich verrechnet und ist bald ausgebeutelt.

[3] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'" – [4] siehe vorl. Band, S. 155–157 – [5] Spitzel

Hyndman, der reich ist und über des sehr reichen Kunstenthusiasten, aber politisch unfähigen Morris Mittel mitdisponiert, wird dann „To-Day" entweder unter seine Fittiche nehmen oder aber eingehn lassen. In beiden Fällen denkt er das Reich allein zu haben. Ich bin froh, daß ich mich gegen den ganzen Kram kühl verhalten habe. Hyndman ist gescheit und guter Geschäftsmann, aber flach und Stock-John-Bull, und hat einen Ehrgeiz, der weit über sein Talent und seine Leistungen geht. Bax und Aveling haben den besten Willen, lernen auch was, aber alles ist zerfahren, und diese Literaten allein können nichts ausrichten. Die Massen gehn eben noch nicht mit. Wenn die Leute sich erst etwas aussortiert, wird's besser.

89

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 26. Juni 84

Lieber Kautsky,

Das Ms. Anti-Rodb[ertus] [262] geht morgen rekommandiert zurück. Ich finde nur wenig zu bemerken, habe einige Bleistiftglossen gemacht. Sonst folgendes noch:

1. das Römische Recht vollendetes Recht der *einfachen Warenproduktion*, d.h. also der vorkapitalistischen, die aber auch die Rechtsverhältnisse der kapitalistischen Periode meist einschließt. Also grade, was unsre Städtebürger bei ihrem Aufkommen *brauchten* und im heimischen Gewohnheitsrecht *nicht* fanden.

S. 10 hätte ich mehreres auszusetzen. 1. Mehr*wert* ist nur Ausnahme bei Produktion durch Sklaven und Hörige; es muß heißen Mehr*produkt*, das meist direkt verzehrt, aber nicht *verwertet* wird.

2. Die Geschichte mit den Produktionsmitteln ist nicht ganz so. In allen auf naturwüchsige Teilung der Arbeit gegründeten Gesellschaften beherrscht das Produkt, also auch in gewissem Grad das Produktionsmittel – wenigstens stellenweise – den Produzenten: der Boden im Mittelalter den Bauer, der nur Zubehör des Bodens, das Handwerkszeug den Zunfthandwerker. Teilung der Arbeit ist direkt Herrschaft des Arbeitsmittels über den Arbeiter, wenn auch nicht im kapitalistischen Sinn.

Ähnliches passiert Dir mit den Produktionsmitteln am Schluß.

1. Du darfst den *Ackerbau* nicht so von der politischen Ökonomie trennen, und ebensowenig die *Technik*, wie es S. 21 und 22 geschieht. Wechselwirtschaft, Kunstdünger, Dampfmaschine, mechanischer Webstuhl sind nicht von der kapitalistischen Prod[uktion] zu trennen, ebensowenig wie die Werkzeuge des Wilden und Barbaren von *seiner* Produktion. Die Werkzeuge des Wilden bedingen *seine* Gesellschaft grade so gut wie die neueren die kapitalistische Gesellschaft. Deine Ansicht läuft darauf hinaus, daß die Produktion zwar *jetzt* die gesellschaftliche Institution bestimmt, aber vor der kapitalistischen Produktion dies nicht getan, weil die Werkzeuge noch keinen Sündenfall begangen.

Sowie Du Produktionsmittel sagst, so sagst Du Gesellschaft, und durch diese Produktionsmittel *mitbestimmte* Gesellschaft. Es gibt ebensowenig Produktionsmittel *an sich*, außer der Gesellschaft, und ohne Einfluß auf sie, wie ein Kapital *an sich*.

Wie aber die Produktionsmittel, die in den frühern Perioden, inklusive einfache Warenproduktion, nur eine sehr gelinde Herrschaft ausübten, verglichen mit der jetzigen, dahin kamen, die jetzige despotische Herrschaft auszuüben, das ist nachzuweisen, und Dein Nachweis scheint mir ungenügend, weil er den einen Pol nicht erwähnt: die Herstellung einer Klasse, die selbst keine Produktionsmittel mehr hatte, also auch keine Lebensmittel, also sich selbst stückweis verkaufen mußte.

Bei den positiven Vorschlägen des Rodb[ertus] ist sein Proudhonismus hervorzuheben – er erklärt sich ja selbst für Proudhon I, der den französischen Proudhon antizipiert habe. Der konstituierte Wert, den R[odbertus] 1842 schon entdeckte, soll hergestellt werden.[263] Die Vorschläge dabei jammervoll zurück gegen Bray und Proudhons Tauschbank. Nur $^1/_4$ des Produkts soll der Arbeiter haben, das aber sicher! Darüber können wir später sprechen.

Die Ruhe (körperliche) bekommt mir vortrefflich, ich beßre mich jeden Tag und kuriere mich diesmal aus. Das Diktieren des II. Buchs „Kapital" geht vortrefflich. Wir sind schon am II. Abschnitt – da sind aber starke Lücken. Die Redaktion ist natürlich nur provisorisch, das wird aber auch gemacht werden. Ich sehe meinen Weg vor mir, cela suffit[1].

Edes Brief dankend erhalten.[264] Ihr müßt Geduld mit meiner Briefschreiberei haben, ich darf mich nicht wieder verderben, und es häuft sich schauerlich viel Arbeits- und Korrespondenzstoff zusammen.

Grüße Euer
F. E.

„Kapital und Lohnarbeit" [265] erfolgt, sobald verglichen, vielleicht morgen.

---

[1] das genügt

90

Engels an Jewgenija Eduardowna Papritz
in London

122, Regent's Park Road, N.W
[London] 26. Juni 1884

Madame,

Die lithographierte Zeitung, von der Sie mir freundlicherweise berichtet haben, ist mir dem Namen nach schon bekannt, doch habe ich noch keine Gelegenheit gehabt, ein Exemplar zu sehen.[266]

Tun Sie nicht Ihren Landsleuten ein wenig unrecht? Wir beide, Marx und ich, hatten keine Ursache, uns über sie zu beklagen. Wenn es gewisse Schulen gegeben hat, die mehr durch ihren revolutionären Eifer als durch ihre wissenschaftlichen Studien bemerkenswert sind, wenn es hie und da ein Herumtappen gegeben hat und noch gibt, so hat es andererseits einen kritischen Geist und eine Hingabe an die Forschungen sogar auf rein theoretischem Gebiet gegeben, die der Nation würdig sind, die einen Dobroljubow und einen Tschernyschewski hervorgebracht hat. Ich spreche nicht nur von den aktiven revolutionären Sozialisten, sondern auch von der historischen und kritischen Schule in der russischen Literatur, die allem, was Deutschland und Frankreich in dieser Art auf dem Gebiet der offiziellen Geschichtswissenschaft hervorgebracht haben, haushoch überlegen ist. Und selbst unter den aktiven Revolutionären haben unsere Ideen und die von Marx umgestaltete ökonomische Wissenschaft immer Verständnis und Sympathien gefunden. Sie wissen sicherlich, daß erst vor kurzem mehrere unserer Arbeiten ins Russische übersetzt und veröffentlicht worden sind, und daß weitere, namentlich „Misère de la philosophie" von Marx, folgen werden. Marx' kleine, vor 1848 erschienene Schrift „Lohnarbeit und Kapital"[1] („Наемный трудъ и капиталъ")[267] gehört auch zu der Serie und ist unter diesem Titel herausgebracht worden.

Ich fühle mich außerordentlich geschmeichelt, daß Sie es für nützlich halten, meine „Umrisse usw."[2] zu übersetzen. Obwohl ich noch immer ein

[1] In der Handschrift deutsch: „Lohnarbeit und Kapital" – [2] „Umrisse zu einer Kritik der Nationalökonomie"

bißchen stolz bin auf diese meine erste gesellschaftswissenschaftliche Arbeit, weiß ich doch nur zu gut, daß sie heute ganz und gar überholt und nicht nur voller Mängel, sondern auch voller „Böcke" ist. Ich fürchte, sie wird mehr Mißverständnisse verursachen als Nutzen bringen.

Ich schicke Ihnen per Post ein Exemplar von „Dührings Umwälzung usw."[3] zu.

Was unsere alten Zeitungsartikel betrifft, so wird es schwierig sein, sie jetzt zu finden. Die meisten von ihnen entbehren heute der Aktualität, doch sobald mir die Herausgabe der von Marx hinterlassenen Manuskripte genügend Zeit läßt, gedenke ich sie in einem Sammelband mit Anmerkungen usw. zu veröffentlichen. Aber das liegt noch in weiter Ferne.

Ich weiß nicht recht, von welcher Adresse an die *englischen* Arbeiter Sie sprechen. Sollte es „The Civil War in France"[4] sein, die Adresse der Internationale über die Pariser Kommune? Diese könnte ich Ihnen schicken.

Wenn meine Gesundheit es zuließe, würde ich darum bitten, Sie besuchen zu dürfen; leider sind mir, obwohl ich mich *zu Hause* recht wohl fühle, Gänge in die Stadt verboten. – Wenn Sie mir die große Ehre erweisen würden, bei mir vorbeizukommen, werden Sie mich immer gegen sieben oder acht Uhr abends zu Ihrer Verfügung finden.

Indem ich Sie, Madame, meiner vorzüglichsten Hochachtung versichere, verbleibe ich

F. Engels

Aus dem Französischen.

[3] „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" – [4] „Der Bürgerkrieg in Frankreich"

91

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 29. Juni 84

Lieber Ede,

1. Hierbei „Kapital und Lohnarbeit“ zurück. Der schlesische Abdruck bedurfte allerdings sehr der Revision.[265] Ich habe allerdings nicht die Zeit gehabt, durchweg mit dem Original zu vergleichen, sondern nur an den störendsten Stellen, Ihr habt's aber da und könnt's bei der Korrektur besorgen.

2. Porträt von Marx werde ich bei demselben Mann, der das meinige gemacht, noch eins machen lassen und schicken. Es ist keine Kreidezeichnung, sondern vergrößerte Photographie. Wie aber wird der Farbendruck ausfallen, wenn der Mann den Mohr und seine eigentümlich dunkle Farbe nie gesehn?[268]

3. Paket mit 40 „Umwälzung“[1] ging vorgestern adressiert: Volksbuchhandlung, 3, Kasinostr., Hottingen-Zürich, Switzerland, „Books, Value £ 3 Carriage *forward*“ (d.h. unfrankiert) von hier ab per Continental Parcels Expreß, die Korrespondentin der deutschen Reichspost und schweizerischen Post, auch der französischen Paketanstalten. Die Vereinssachen von Zürich kommen hier auch auf diesem Wege an. Paketpost zwischen England und Kontinent existiert nicht, daher auch, wenigstens für hier, keine „Postpakete à 5 Kilo“; Teilung würde *hier* doppelte Kosten machen, Nichtteilung in 2 Pakete sicher die Sendung *dort* nicht so sehr verteuern wie hier die Teilung.

4. Schorl[emmer] schreibt, daß sein Bruder Ludwig in Darmstadt trotz Abonnementsbescheinigung im „S[ozialdemokrat]“ noch immer nicht eine einzige Nr. erhalten hat. Ist das allgemeines oder spezielles Pech? Bitte nachsehn zu lassen.

5. Sozialistische Gedichte speziell von Weerth kann ich keine besorgen. Im alten Moses Heßschen „Gesellschaftsspiegel“ von 1845 stehn welche, ich glaube, Du kennst sie aber schon. Von einer Sammlung seiner Gedichte

[1] „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“ (vgl. vorl. Band, S. 143)

habe ich einmal was gehört, aber sie nie gesehn. Jedenfalls hat *er* ebensowenig wie *wir* eine solche herausgegeben.[269]

6. Archivar muß warten, ich habe nicht die Zeit, meine eignen Sachen in Ordnung zu bringen, komme ich daran, wird seiner reichlich gedacht werden.[270] Aber jetzt muß vor allem der 2. Band „Kapital" fertig werden. Die Sache geht flott voran, die vorläufige Redaktion von ca. $^1/_3$ ist fertig und schreitet fort im Maß von $^1/_2$ Druckbogen ca. per Tag, oder etwas weniger. Sobald wir an den letzten Abschnitt kommen (die Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals), kann Eisengarten das hierfür existierende Ms. von 1878 abschreiben, mit meiner Hülfe; während ich dann Schlußredaktion vornehme mit dem schon Fertigen. So werden wir in nicht gar zu langer Zeit fertig, und dann geht's ans 3. Buch, das wichtigste.

Erst dann kann daran gedacht werden, die alten Ms. von vor 48 zu ordnen und druckfertig zu machen – im Auszug. An Lust fehlt mir's nicht, aber hier ist Arbeit nötig, d.h. Zeit.

Also Du kommst doch schließlich auch zu der Ansicht, daß man mit den „weisen Männern" [227] am Ende doch noch ganz gut fertig wird. Ich habe mir ein paar Nrn. „Neue Welt" kommen lassen, um die Herren mal chez eux[2] kennenzulernen. Bis jetzt bloß die Redaktionsbriefkasten gelesen, deutsche Schuljungenschnoddrigkeit, wo ein sehr zahmes Korrespondenzpublikum voraussetzt.

Im übrigen laß Dich nicht durch Nadelstiche reizen, das ist erste Regel im Kampf, und bedenke, daß

Nichts Schönres gibt es auf der Welt
als seine Feinde zu beißen,
als über all die plumpen Geselln
seine schlechten Witze zu reißen.

Gruß an Kautsky.

Dein
F. E.

---

[2] unter sich

92

Engels an Sarah Allen
in London[271]
(Entwurf)

[London, nach dem 6. Juli 1884]

Madam,

Auf Ihre Anfrage vom 5., die ich gestern erhielt und nicht sofort beantworten konnte, weil ich nicht zu Hause war, gestatte ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich Herrn E. A[veling] für einen durchaus geeigneten Mieter halte und Sie es bestimmt nicht bereuen werden, Ihre Wohnräume an ihn vermietet zu haben.

Ihr usw.

Aus dem Englischen.

93

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 11. Juli 1884

Lieber Kautsky,

Hoffentlich kommt Ede an der Fiebergeschichte noch vorbei, grüß ihn von mir, ich will auch auf seine Gesundheit was trinken.

Daß die Hamburger Sache an Auer gegeben, ist mir ganz recht. Ich gab Bebel und Dietz nur an, weil ich dem Mann doch sagen mußte, *wem* ich seinen Namen nennen wollte; es versteht sich, daß das keineswegs hindert, daß Ihr freie Hand habt.

Die Sache mit Dietz wird langweilig. Wenn er nicht ja oder nein sagt, so kann man nicht länger auf ihn warten. Woran mir liegt, ist, daß das Ding[1] erscheint und 2. daß es nicht gleich massenhaft konfisziert wird. Also zwei Dinge, die nur in der Schweiz zusammen zu haben sind. Auf Druck in Östreich wäre nur im *Notfall* einzugehn; 1. kostet das neuen Aufschub und Verhandlungen, und 2. wird das Ding *doch* verboten, darüber braucht Ihr Euch keine Illusionen zu machen[2]; und 3. kann es in Östreich nicht nur auch verboten, sondern sogar abgefaßt werden (erinnre Dich an die Wiener Geschichte, die Du mir vorigen Herbst erzähltest). Also kommt mal endlich zu etwas Positivem.

In der „N[euen] Z[eit]" muß es noch merkwürdig hergehn, sonst hätte man dem weisen Schippel sicher nicht erlaubt, von einer „Rodbertus-Marxschen-Theorie" und von Dingen zu sprechen, die „*man* seit Rodbertus erkannt hat" [272]; und das ohne Redaktionsnote. Die Deutschen sind in der Tat arg heruntergekommen, wenn sie noch immer nicht entdecken, daß alles, was Marx mit Rodbertus gemein hat, nichts ist als die *application égalitaire de la théorie ricardienne*[3], wovon M[arx] S. 49 der „Misère"[4] spricht und die schon seit 1827 unter den englischen Sozialisten Gemeinplatz ist! Das ist aber noch lange nicht der Mehrwert, wie er von M[arx]

[1] Friedrich Engels: „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" – [2] vgl. vorl. Band, S. 142 – [3] *egalitäre Anwendung der Ricardoschen Theorie* – [4] siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 98

bestimmt und durch die ganze ökonomische Wissenschaft hindurch entwickelt ist. Die Herren Engländer und ebenso Rodb[ertus] haben daher mit ihrer Abschreiberei aus Ricardo auch gar nichts Ökonomisches anzufangen gewußt; erst Marx macht den Fortschritt und wirft die ganze alte Ökonomie um.

Beiläufig. Ich muß, um Rodb[ertus] *gründlich* zu fassen, seine Schrift von 1842[5] „Zur Erkenntniß unsrer Zustände", oder wie es heißt, haben. Du hast es zitiert. Kannst Du es mir auf ein paar Tage – oder besser noch käuflich – verschaffen? Nach einigen Zitaten scheint es das Beste zu sein, weil erste, was er geschrieben, das Spätere immer abgeschwächtere Wiederkäuung.

Dein

F. E.

[5] in der Handschrift: 1841

94

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 19. Juli 1884

Lieber Kautsky,

Deinen und Edes Brief erst heut morgen erhalten, obgleich Zürich 17.7. Poststempel.

Mit Deinen Vorschlägen bin ich einverstanden, vorausgesetzt, daß es nun vorangeht. Wenn unsre Arbeiter Antiqua ebensogut lesen können wie deutsche Schrift, so ist mir natürlich Antiqua lieber. Format ca. wie *„Entwicklung“* [18] – Bebels „Frau“ [130] war zu groß. Wenn Ihr glaubt, 5000 absetzen zu können, kann mir's recht sein. Also nur zu, und laßt mich bald Korrektur haben. Die Einrichtung wegen Schab[elitz] ist ebenfalls ganz gut.[273]

Also das haben wir von all der Rücksichtnahme auf Dietz, daß er uns alle für seine Feinde hält!

Daß die „Neue Zeit“ aufhören soll[274], ist für die Partei kein Unglück. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die große Mehrzahl der *schriftstellernden* Parteileute in Deutschland zu den Opportunisten und Leisetretern gehören, die sich unter dem Sozialistengesetz – so unangenehm es ihnen pekuniär sein mag – *literarisch* ganz in der richtigen Atmosphäre befinden; sie können sich ganz ungehindert aussprechen, wir sind verhindert, ihnen was aufs Dach zu geben. Daher erfordert schon die monatliche Füllung einer solchen Revue eine gewaltige Nachsicht und bringt mit sich ein allmähliches Überwuchern von Philanthropie, Humanismus, Sentimentalität und wie die antirevolutionären Untugenden der Freiwald, Quarck, Schippel, Rosus[1] usw. alle heißen. Die Leute, die prinzipiell nichts lernen wollen und nur Literatur über Literatur und à propos von Literatur machen ($^{9}/_{10}$ der deutschen heutigen Schreiberei ist Schreiberei über andre Schreiberei), leisten natürlich mehr Druckbogen per Jahr als die, die was ochsen und erst dann über andre Bücher schreiben wollen, wenn sie diese andern Bücher 1. bemeistert haben und 2., wenn überhaupt etwas drin steht, das

[1] Robert Schweichel

der Mühe wert. Dies durch das Sozialistengesetz geschaffne Überwiegen dieser Herren in der *in Deutschland* gedruckten Literatur ist für die Dauer dieses Gesetzes unvermeidlich. Dagegen haben wir die ganz anders dreinfahrende Waffe der im Ausland erscheinenden Literatur.

Es wäre sehr hübsch, wenn Du herkämst. Ob aber auf die New-Yorker so sicher zu rechnen, weiß ich nicht. Aveling ist vor über 3 Monaten als Londoner Korrespondent[2] engagiert, hat regelmäßig geschrieben, aber noch kein Geld erhalten. Hier am Platz ist nichts zu verdienen. „Justice" wie „To-Day" zahlen nicht, und wo an irgendeinem andern Blatt was zu ergattern, stürzt gleich eine ganze Meute drauf hin.

Die Hellseherei in der „Neuen Welt" [275] ist das Beste, was passieren konnte. Diese Art „Wissenschaft" verläuft sich regelmäßig in derlei Absurdität. Je greller, desto besser; desto eher hat's ein Ende. Ich habe sehr lachen müssen, als ich Deine Postkarte erhielt. Noch ein paar so kühne Geiseriaden, und der Mann muß einpacken.

Hyndmans Buch[276] ist, wie der ganze Kerl, ein prätentiöses schnoddriges Machwerk, worin auch er in einem fort versucht, an Marx herumzuklaubern (weil er kein Engländer ist, der H[yndman] ist der chauvinistischste John Bull, den's gibt) und dabei so wenig englische Geschichte kennt, daß alles, was er nicht von Deutschen gelernt hat, **falsch** ist. H[yndman] ist aber hier am Fallen, er hat zwar pekuniär jetzt mit seinem und Morris' Geld die ganze Bewegung aufgekauft (auch „To-Day", das Bax wegen Geldressourcenerschöpfung nicht weiterführen kann und jetzt ganz an H[yndman] übergegangen ist), aber seine Ungeduld, Diktator zu spielen, sein Neid gegen alle möglichen Rivalen, sein hartnäckiges Sich-Poussieren haben ihn auch seinen sichersten Freunden verdächtig gemacht, und seine Position in der Democratic Federation[87] wird wacklig. Cet homme n'ira pas loin, il ne sait pas attendre.[3] Dabei wird die „Justice" immer dummer, ich hoffe, es geht recht bald mit dieser *ersten* Phase der Bewegung hier zu Ende[4], sie wird schrecklich unerquicklich.

Mit dem bacillu*m* hast Du dem Geiser eine Blöße gegeben[277], die er aber hoffentlich zu dumm ist zu benutzen. Beide Formen baculus und baculum sind üblich, also auch beide Genera für die Ableitung. Aber in der Biologie ist bacillus längst ausschließlich adoptiert.

Da ich Ende dieses oder Anfang nächsten Monats wohl etwas an die See gehn werde, wäre mir der R[odbertus] „zur Erkenntniß"[5] *jetzt* lieb, wenn ich ihn haben kann. Ich schicke ihn, nebst dem „Normal-Arbeitstag"[6] etc.,

[2] der „New Yorker Volkszeitung" – [3] Dieser Mann macht nicht lange, er kann nicht warten. – [4] siehe vorl. Band, S. 256–258 – [5] siehe vorl. Band, S. 175 – [6] siehe vorl. Band, S. 150

sofort zurück, ich muß aber das Ding gesehn haben, weil *er selbst* 1879 behauptet hat, M[arx] habe das benutzt, ohne ihn zu zitieren[7]. Diese ganze Anklage gegen Marx ist nur möglich bei Leuten, die gar nicht wissen, welche horrende Unwissenheit dazu gehört, so etwas nur zu behaupten. Wer den Ricardo gelesen hat – und es sind schon in A. Smith Stellen genug, die dasselbe sagen, – muß doch wissen, woher der Mehrwert „entspringt", ohne daß man dazu erst den graußen Rodbertus zu lesen braucht.

Dein
F. E.

[7] siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 175–187 und Band 24, S. 13–26

95

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

[London, nach dem 21. Juli 1884]

Lieber Ede,

Nebiges kannst Du, wenn Du willst, an Auer schicken, ich hab's deswegen so eingerichtet.

Was die Verteilung der Wahlkreise angeht[278], so hab' ich mich auch schon oft drüber geärgert, aber das kommt davon, daß man in rein taktischen Fragen nach allgemeinen Prinzipien verfahren will, und das geschieht immer auf Kongressen: dann ist die Sache doch so schön ins klare gebracht. Doppelkandidaturen sind allerdings in der Regel nichts nutz; wenn man aber darauf rechnet, daß die besten Leute in unsichern Wahlkreisen eher durchkommen als andre, und sie deshalb dahin stellt, so muß man entweder Doppelkandidaturen für sie zulassen oder riskieren, daß sie gar nicht gewählt werden. Wenn man also absolut keine Doppelkandidaturen will, so muß man auch die besten Leute in die sichersten Wahlkreise stellen. Nun ist es aber sonderbar, daß dies Verweisen in unsichre Wahlkreise dem Liebkn[echt] nie passiert, sondern nur dem Bebel, und daß z.B. bei der vorigen Wahl, wenn ich nicht irre, L[iebknecht] *zwei* ganz gute Wahlkreise hatte. Enfin[1], das sind die Unvermeidlichkeiten. Man muß auch nicht vergessen, daß es im Kampf immer auf und ab geht, und deswegen sich nicht zuviel daraus machen, wenn's mal etwas abwärts geht.

Jedenfalls ist soviel sicher, solange wir den „S[ozialdemokrat]" haben, können die Herren Opportunisten machen, was sie wollen; und selbst, wenn sie die Herrschaft in der Fraktion bekämen (was doch nur möglich, wenn Bebel nicht wieder gewählt), hätten sie damit noch lange nicht gewonnen Spiel. Was wollen sie machen gegen die Massen? Die drängen sie selbst doch immer weiter, sie mögen wollen oder nicht. Und wenn es den Weisen Männern[227] gelänge, auch über den „S[ozialdemokrat]" Herr zu werden, so würde das nicht so lange dauern wie die erste schlappe Periode des „S[ozialdemokrat]", die ja auch anfangs selbst bei den Bessern unter

---

[1] Nun

den „Führern“ Unterstützung fand, aber von den Massen über den Haufen geworfen wurde.

Was die Große Wissenschaft des berühmten Nicht-Atheisten angeht[279], so wird es sehr erfreulich sein, wenn sie möglichst Gelegenheit findet, sich breitzumachen. In Paul de Kock's „Amant de la Lune“ kommt auch so ein mysteriöser Gelehrter[2] vor; als man endlich nach der größten Mühe und Arbeit hinter seine Wissenschaft kam, fand man, daß sie in ein paar Kunststücken mit Flaschenkorken bestand. Was hat es bis jetzt schon für Mühe gekostet, bis der berühmte Mann sich dazu verstand, uns nur *einige* Proben seiner Wissenschaft zu geben! Und so schön! Und ist bereits beim Hellsehen angekommen.[275] Was wollen wir noch mehr – cela marche![3]

Gruß an K. K[autsky], auch von Schorl[emmer].

Dein
F. E.

Sag dem Manz, der mir geschrieben, ein Porträt ganz wie meins, sei für ihn in Arbeit[4], er soll's haben, sobald es fertig; ich kann aber den Sachen in dem weitläuftigen London nicht persönlich nachlaufen und hänge daher von andern Leuten ab.

---

[2] Saucissard – [3] die Sache geht voran! – [4] siehe vorl. Band, S. 171

96

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 22. Juli 1884

Meine liebe Laura,

„La suite à demain!" ... mais je l'attends encore, cette suite[1], die mir die vielen, sonst unbegreiflichen Dinge aus Deinem letzten Brief erklären sollte. Allerdings dachte ich, Du wohntest in einem der schönsten, luftigsten, gesündesten usw. Viertel von Paris, in genügender Höhe, um Dich über alle irdischen Dinge zu erheben. Und nun auf einmal ziehst Du um, noch dazu in dieser verdammt heißen Jahreszeit, und Paul geht nach Bordeaux, und alle Welt steht Kopf, und was dabei herauskommt, ist, daß Du nicht kommst[280], sondern die heiße Jahreszeit in Paris verbringen mußt, und Paris erst in der Jahreszeit verlassen willst, in der Heine es am meisten bewunderte:

die Sterne
sind am schönsten in Paris,
wenn sie eines Winterabends
dort im Straßenkot sich spiegeln.[2][281]

Also, Nim und Jollymeier, der am Freitag kam, und ich haben uns die Sache ernsthaft durch den Kopf gehen lassen und sind zu der einmütigen, wenn auch nicht sehr befriedigenden Schlußfolgerung gekommen: daß etwas irgendwo nicht stimmt.

Wie dem auch sei, wenn schon *La Suite* nicht kommen will, so wirst Du doch hoffentlich noch selbst kommen und all diese Erwägungen in den Wind schlagen. Wenn Du wartest, bis Paul nach Bordeaux geht, um eine Zeitung herauszugeben, so können darüber die nächsten 100 Jahre vergehen, wenn überhaupt etwas daraus wird. Fährt er nicht, und ist es absolut nötig, daß Ihr von 66, B[oulevar]d de P[ort]-R[oyal] wegzieht, gut, dann laß *ihn* doch auf Wohnungssuche gehen und den Umzug machen. Ich sehe also nicht ein, was Dich abhalten sollte herüberzukommen – wenn auch nur, sagen wir, für 3 Wochen –, und sobald Du mir schreibst, daß Du kommst, werden wir Dir den Weg dazu ebnen, so gut wir können.

Tussy und Edward sind, wenn nicht schon wieder zurück, auf ihrer

[1] „Die Fortsetzung morgen!" ... aber noch immer warte ich auf sie, diese Fortsetzung – [2] die Verszeilen in der Handschrift deutsch

Hochzeitsreise Nr. I, die große Hochzeitsreise soll erst nächsten Donnerstag losgehen. Natürlich wußten Nim, Jollymeier und ich schon ziemlich lange, was da vor sich ging, und haben herzlich gelacht über diese armen Unschuldslämmer, die die ganze Zeit glaubten, wir hätten keine Augen, und die sich dem quart d'heure de Rabelais[3] nicht ohne einen gewissen Bammel näherten. Wir haben ihnen das jedoch bald ausgeredet. Hätte Tussy mich vor diesem Sprung um Rat gefragt, so hätte ich es wahrscheinlich für meine Pflicht gehalten, mich über die diversen möglichen und unvermeidlichen Konsequenzen ihres Schrittes auszulassen – aber nachdem bereits alles abgemacht war, war es das Beste für sie, es sofort bekannt werden zu lassen, ehe andere Leute aus der Geheimnistuerei Profit schlagen konnten. Und das war einer der Gründe, weshalb ich froh war, daß wir alle davon wußten – wenn irgendwelche klugen Leute es gemerkt hätten und mit der großen Neuigkeit zu uns gekommen wären, wir wären vorbereitet gewesen. Hoffentlich bleiben sie weiter so glücklich, wie sie es jetzt zu sein scheinen; ich mag Edward sehr gern und glaube, es wird ihm guttun, auch mit anderen Leuten in Berührung zu kommen, als nur mit Literaten und Lektoren, unter denen er sich bewegte; er hat ein solides Studium als Grundlage und fühlte sich selbst nicht am richtigen Platz in dem schrecklich oberflächlichen Milieu, in das ihn das Schicksal verschlagen hatte.

Jollymeier fühlt sich jetzt sehr wohl und munter – während ich arbeite, macht er lange Spaziergänge – und ist gerade jetzt wieder unterwegs. Pumps ist endlich ihre Bronchitis usw. los und wird heute in ihr neues Haus in Kilburn – Pardon, „West Hampstead", ziehen (ich habe gar nicht gewußt, daß Hampstead bis zur Edgware Road reicht, aber es scheint so).

Nim fühlt sich sehr wohl und munter – nächste Woche werden wir voraussichtlich an die See fahren, aber wohin? Diese große Frage muß noch gelöst werden. Was mich betrifft, so geht es mir ganz gut, wenn ich – was Bewegung, Arbeit und Vergnügen angeht – wenigstens vorläufig – sehr vorsichtig bin; ich hoffe, daß die Luftveränderung mich wieder endgültig auf die Beine bringen wird.

Und nun warte ich auf „la suite", aber laß es eine ordentliche werden, eine „suite", die Dich zu uns bringt!

Pauls „*Blé*" ist heute früh angekommen. Wie schade, daß er die weisen Ratschläge der rédaction du „*J[ournal] des Écon[omistes]*" nicht befolgt![282]

In herzlicher Zuneigung Dein

F. E.

Aus dem Englischen.

[3] Augenblick, wo man bekennen muß

97

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 26. Juli 1884

Meine liebe Laura,

La suite, la suite de la suite et la conclusion par P. L[afargue][1] sind angekommen. Ich habe gerade meinen amanuensis[2] nach Hause geschickt, und es bleiben mir einige Minuten, um Dir zu sagen, daß ich nicht nur sehr gern Pauls Artikel durchsehen, sondern ihm auch gern Vorschläge machen würde, welche Punkte anzugreifen sind[3].[283] Aber dazu muß ich das Buch haben, und um es zu bekommen, muß ich den *genauen Titel* wissen – schicke ihn mir doch bitte sofort, damit ich es bestellen kann.

Es sieht also so aus, als ob wir ohne Dich an der See sein werden.[280] Wenn das Wetter so bleibt, fragt es sich, ob Frankreich nicht vorzuziehen wäre. Jetzt, um 5 Uhr nachmittags, haben wir kaum 17° Celsius und so einen Regen, daß der arme Jollymeier nicht einmal seinen Spaziergang machen konnte.

Pumps und Percy kommen gerade zum Essen, darum muß ich schließen. Grüße von allen.

In Zuneigung Dein
F. E.

Aus dem Englischen.

---

[1] Die Fortsetzung, die Fortsetzung der Fortsetzung und der Schluß von P. L[afargue] (siehe vorl. Band, S. 181) – [2] Sekretär (Oskar Eisengarten) – [3] siehe vorl. Band, S. 194–198

98

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

Werter Herr Schlüter,

Anbei Korrektur[1] zurück. Wird immer umgehend zurückerfolgen. Bitte aber meine Orthographie etwas zu schonen, ich habe keinen Grund, mich auf meine alten Tage noch Zivilisieren, Zentralisieren oder gar Zitieren zu lassen. Die angeblich „konsequenten" Orthographien sind meist noch viel inkonsequenter und unhistorischer als der alte schlechte Schlendrian.

Mit Ihren Vorschlägen bin ich vollkommen einverstanden. Das sind aber Dinge, die Sie besser verstehn als ich.

Ich bitte nun um gefl. Einsendung der Aushängebogen und nach Vollendung um 25 Exemplare der Luxusausgabe und 5 der andern, mit weniger werde ich sicher nicht fertig.[273]

Das Ms. kann zur Portoersparnis *mit* den Druckbogen unter steifem festem Streifband versandt werden, Ms. und Korrektur kosten hier gleichmäßig Buchporto. Müssen aber *voll* frankiert sein, sonst kommen sie hier nicht an.

Achtungsvoll
F. Engels

[London] 28. Juli 1884

[1] Friedrich Engels: „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats"

99

Engels an James Leigh Joynes
in London[284]
(Entwurf)

[London] 30./7./84

Werter Herr,

Leider kann ich gegenwärtig meine Zustimmung zu einer Übersetzung meiner „*Entwicklung* usw."[1] für „*To-Day*" nicht geben, da ich durch eine frühere Vereinbarung mit einem anderen Herrn[2] gebunden bin.

Was mein Versprechen hinsichtlich eines Artikels für „*To-Day*" betrifft, so wurde dieses Versprechen Herrn Bax gegeben, und soweit mir bekannt ist, gehört Herr Bax nicht mehr zu den Redakteuren des „To-Day"[3].

Ihr ergebener
F. E.

Aus dem Englischen.

---

[1] „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" – [2] Edward Aveling – [3] siehe vorl. Band, S. 191

100

Engels an Eduard Bernstein in Zürich

[London, Juli 1884]

[...][1] Ich habe mich geopfert, indem ich einige Hefte der „N[euen] Welt" durchsah. Das ist so ertötend langweilig, daß es nicht lange ging. Was den Herrn Geiser angeht, so ist seine „Wissenschaft" [*da*][2] unangreifbar. Wer sich in einem solchen Pfennigmagazin mit Wissenschaft brüsten tut, beweist schon damit, daß er wirklich auch nichts gelernt hat. Selbst wenn er nicht fortwährend Cholera-Baccillus druckte[3] statt bacillus, als ob das Wort von bacca herkomme und nicht von baculus. Es steht zudem in jedem lateinischen Wörterbuch. Die Redensart, daß der Materialismus wie Idealismus beide einseitig seien und zu einer höhern Einheit zusammengefaßt werden müßten[279], ist uralt und sollte Dich nicht grämen, und daß Atheismus nur eine Negation ausdrückt, haben wir selbst schon vor 40 Jahren gegen die Philosophen gesagt, nur mit dem Zusatz, daß der Atheismus, als *bloße* Negation der Religion und stets sich auf Religion beziehend, ohne sie selbst nichts, und daher selbst noch eine Religion ist. Die übrige Wissenschaft wird charakterisiert in einem Artikel von Blos über griechische und deutsche Götter[285], worin allein mir folgende grobe Schnitzer aufgefallen:

1. die „Epistolae obscurorum virorum" sollen von Reuchlin sein. Sie entstanden in seiner Umgebung, aber er hat weit weniger Teil daran als U. v. Hutten.

2. die griechischen Götter „*schmausen* Nektar und *zechen* Ambrosia"!

3. „Met", alias Meth, wird in Klammern durch „Bier" erläutert, wo jedes Kind weiß, daß das nicht aus Malz, sondern aus Honig bis heute gemacht wird.

4. Blos kennt nicht einmal die Namen der deutschen Götter, [er][4] gibt bald altnordische, bald deutsche. Neben dem altnordischen Odin, dessen deutsche Namen (altsächsisch Wodan, althochdeutsch Wuotan) er nicht kennt, steht der althochdeutsche Ziu. Odin soll auch eine Frau Freia haben, sie heißt aber altnordisch Frigg, althochdeutsch Fricka, was sogar Richard

[1] Der Anfang des Briefes fehlt – [2] schwer lesbar – [3] siehe vorl. Band, S. 177 – [4] Tintenklecks

Wagner besser wußte. Das eine kurze oberflächliche Blumenlese in 10 Minuten! Vor *der* Wissenschaft wird nicht der kleinste Köter bange! Laß sie sich doch in ihrem Pfennigmagazin brüsten wie die Pfauen, guckt man hinter den Pfauenschweif, so entdeckt man nur den Ort, woher die Exkremente kommen!

Dein

F. E.

Gruß an K. K[autsky].

101

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 1. Aug. 84

Meine liebe Laura,

Leroy-B[eaulieu] prompt eingetroffen.[283] Danke. Habe noch nicht viel Zeit gehabt hineinzusehen, werde es aber jetzt tun[1]; Schorl[emmer] ist gestern nach Deutschland abgereist.

Wir werden wahrscheinlich Montag[2] nach Worthing, in der Nähe von Brighton, fahren – es ist Percys Wahl, und nach all dem, was man erzählt, ein schrecklich langweiliger Ort.[286] Mir ist es egal, aber wenn es Pumps dort nicht gefällt, so muß sie das mit ihrem Herzensgatten abmachen. Die genaue Adresse werde ich Dir so bald wie möglich schicken.

Durch die Hitze und weil ich Zug bekommen habe, hatte ich mir eine böse Erkältung geholt – fast eine Woche habe ich nicht geraucht und auch kein Bier getrunken – seit gestern aber kann ich beidem wieder zusprechen.

Da Pauls Artikel über das „blé" noch nicht abgeschlossen ist und sicherlich zwischen diesem und dem Angriff auf L[eroy]-B[eaulieu] ein Monat vergehen wird, so daß dieser letzte Artikel erst in der *Oktober*nummer[3] erscheinen kann, werden wir sicher – so hoffe ich wenigstens – eine kleine Atempause haben. Ich brauche wirklich etwas Ruhe und werde während meines Aufenthalts an der See außer dieser Sache noch eine Menge Übersetzungen durchzusehen haben. Das Entscheidende wird für Paul sein: *Kürze, strikte* Begrenzung der Frage nur *auf L[eroy]-B[eaulieu]s Kritik an Mohr*, wobei er Lassalle usw. ganz beiseite lassen muß – es sei denn, daß L[eroy]-B[eaulieu] vielleicht Gelegenheit gibt, ihm seine schreiende Unwissenheit nachzuweisen. Jedoch werde ich das besser beurteilen können, wenn ich das Buch durchgesehen habe. Auf jeden Fall aber wird, da das Buch dick und der Platz zur Erwiderung gering ist, die Begrenzung auf das unbedingt Notwendige unvermeidlich sein.

Jetzt muß ich Schluß machen – es ist eine Gluthitze; ich habe schon fünf Briefe geschrieben und muß noch an „Mrs. Aveling" und nach Zürich schreiben.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 194–198 – [2] 4. August – [3] des „Journal des Économistes"

Nim hustet auch etwas, und es kommt mir zuweilen fast wie Keuchhusten vor – aber es ist nicht schlimm. Du weiß doch, daß Tussy sich von der kleinen Lilian Rosher einen *regelrechten Keuchhusten* geholt hatte! Das ist wirklich wahr!

Sage Paul, er soll Dir von Nim und von mir einen Kuß geben.

In herzlicher Zuneigung

Dein

F. E.

Aus dem Englischen.

102

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 1. Aug. 1884

Lieber Kautsky,

Heute *registriert* Rodb[ertus] „*Zur Erkenntniß*" zurückgeschickt, hoffe, es kommt richtig an. Schickt nach Empfang dieses keine *Briefe* mehr hieher, ich geh' Montag[1] an die See[286] und werde vielleicht schon morgen die neue Adresse (pro tempore) schicken können.

Das Buch von R[odbertus] ist in der Tat bei weitem das beste, was er geschrieben – Jugendarbeit nach guten wie schlechten Seiten – Originalausgabe der spätern Verwässerungen – beweist, wie nah er der Sache war, hätte er sie verfolgt, statt auf Utopien auszugehn. Es ist mir *sehr lieb*, daß ich's gesehn. Postschluß und Mittagessen!

Dein

F. E.

Grüß Ede, den Ex-Epididymitiker.

[1] 4. August

103

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

48, Marine Parade
Worthing, Aug. 6./84

Lieber Ede,

Hier bin ich nach allerlei Irrfahrten endlich gelandet und hoffentlich für gute 3 Wochen festgenagelt, an der Südküste, den breiten Kanal vor der Tür, der aber bei Ebbe gute 300 Schritt in die Ferne rückt; im übrigen ein stilles langweiliges Plätzchen[286], wo sich mir zwischen dem Faulenzen wohl auch die Muße finden wird, Eure Übersetzung der „Misère" durchzusehn[203].

Willst Du so gut sein, dafür zu sorgen, daß mir die Korrekturbogen[1] bis auf weiteres hieher gesandt werden. Für Einsendung des „S[ozialdemokrat]" von London sorgt Eisengarten.

Es ist brillant heißes Wetter, und ich habe meine neue Adresse noch an x Leute zu schreiben. Also von weiteren Neuigkeiten (die übrigens verdammt selten) nur die, daß Hyndman jetzt glücklich auch „To-Day" angekauft hat. Bax, der sein bißchen Geld hineingesteckt – ich warnte ihn schon im Oktober, es werde nicht reichen –, ist au bout de ses finances[2], und da hat Hyndman seinen abhängigen Knappen Champion vorgeschoben und durch ihn neues Geld offeriert, wenn Ch[ampion] in die Redaktion trete statt Bax. Dieser, so am Kragen genommen, trat denn auch zurück, und das Resultat ist, daß H[yndman] jetzt die ganze sog. sozialistische Presse beherrscht. Aber bei allen diesen kleinen Männchen, deren Talent und Charakter nicht im Verhältnis zu ihrem Ehrgeiz, ist der Moment des Siegs zugleich stets der der Niederlage. Dem äußern Erfolg entspricht der Mißerfolg innerhalb der eignen Fraktion. H[yndman]s Gefolge reduziert sich mehr und mehr auf direkt von ihm gekaufte resp. pekuniär von ihm abhängige Leute, er verliert in der Democratic Federation täglich Terrain. Vorgestern war Delegiertenkonferenz[287], ich weiß nicht, was dort

[1] Friedrich Engels: „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" – [2] finanziell am Ende

geschehn, Aveling war dort, aber ist jetzt in Derbyshire. Er und Tussy haben sich nämlich ohne Zuziehn von Standesbeamten etc. verheiratet und schwelgen jetzt ineinander in den Bergen von Derbyshire. Notabene darüber darf ja kein öffentlicher Lärm geschlagen werden, vielleicht setzt irgendein Reaktionär was in die Presse, dann ist's Zeit genug. Der Casus ist der, daß A[veling] eine legitime Frau hat, die er nicht loswerden kann de jure, obwohl er sie seit Jahren de facto los ist. Die Sache ist hier ziemlich bekannt geworden und selbst bei literarischen Philistern im ganzen gut aufgenommen worden. Mein London ist beinah ein Klein-Paris und bildet seine Leute.

Hiermit aber genug. Grüße K. K[autsky].

Dein

F. E.

104

Engels an Laura Lafargue
in Paris

48, Marine Parade, Worthing
Aug. 6./84

Meine liebe Laura,

Da wären wir also angelangt[286], und hier auch unsere Adresse des so primitiven Logis, wie man es in einem englischen Seebad schlimmer nicht finden kann –, die ersten Zimmer, die wir gemietet hatten, mußten wir wieder räumen, weil die alte Dame das Rauchen untersagte!!

Bisher noch kein Lagerbier, aber Percy treibt in Brighton welches auf – sowie es da ist, werde ich versuchen, Leroy-B[eaulieu][283] zu verdauen[1]; es ist eine Gluthitze, aber eine schöne kontinentale Hitze mit einer Brise vom Meer; der Kanal ist direkt vor unserer Nase, aber bei Ebbe rückt er ungefähr $^1/_4$ Meile in die Ferne. Pumps und Nim kommen gerade wegen Bier herein: sie sagen, es sei so heiß, daß sie es draußen nicht länger aushalten können, und im Haus ist es tatsächlich kühler.

Nun werden nach alldem ces pauvres parisiens[2] am Ende doch von der Cholera verschont bleiben! Welche Schmach nach all ihren Vorbereitungen.

Nim sagt eben, sie hoffe, am 31. Juli bei der großen Ziehung in Paris ein Vermögen gewonnen zu haben. Wenn das wahr ist, dann mußt Du sofort an die Baronin de Demuth unter obiger Adresse telegraphieren, sie möchte dann nämlich mit einem großartigen Schmaus aufwarten.

Ich bin faul und habe doch so viele Briefe zu schreiben! Daher erwarte ich gute Nachricht von Paul, mit anderen Worten, daß der große Leroy-B[eaulieu] es nicht so eilig hat, seine Prügel einzustecken.

Jedenfalls muß ich beneficium caloris[3] genießen und schließe.

Die ganze Gesellschaft sendet Dir jede Menge Grüße und ich ditto.

In Zuneigung Dein
F. E.

Aus dem Englischen.

[1] Siehe vorl. Band, S. 188 und 194–198 – [2] diese armen Pariser – [3] die wohltuende Wärme

105

Engels an Paul Lafargue
in Paris[288]

[Worthing, 11. August 1884]

S. 1: B[eaulieu] schreibt immer Schoeffle, dieser Herr heißt *Schäffle.*

S. 3: *Entstehendes* kapitalistisches System –? um 1780–1800? Die *Entstehung* dieses Systems geht auf das 15. Jahrhundert zurück, die aufkommende große Industrie leitete nur seinen Höhepunkt ein.

S. 1 u. 4: Maine verdient es keineswegs, neben Maurer zitiert zu werden; er hat nichts entdeckt, er ist nur Schüler der Schüler Maurers. Das Gemeineigentum an Boden in Indien wurde längst vor ihm bekannt und von Campbell beschrieben usw.; das auf Java von Money usw.; und das in Rußland von Haxthausen.[289] Sein einziges Verdienst besteht darin, der erste Engländer zu sein, der die Entdeckungen Maurers übernommen und gemeinverständlich gemacht hat.

S. 5: Muß vollständig überarbeitet werden. Ihre Beispiele beziehen sich nicht auf erörterten Punkt. Der zu Kapital werdende Bodenfetzen des Bauern würde das *Bodenkapital* sein, eine sehr komplizierte Angelegenheit, die M[arx] nur im *3. Buch* erörtert. Ihr Sklavenhalter, der für den Markt von New Orleans produziert, ist ebensowenig ein Kapitalist, wie der rumänische Bojar, der Fronbauern ausbeutet. Kapitalist ist nur der Besitzer von Arbeitsmitteln, *der* **den freien Arbeiter** *ausbeutet!*

Sagen Sie lieber: Der Webstuhl des kleinen Bauern vor der Revolution, der dazu diente, Kleidung für die Familie zu weben, war kein Kapital; er ist auch noch kein Kapital, wenn der Bauer die Stoffe, die er während der langen Winterabende anfertigen konnte, dem Händler verkauft; wenn er jedoch einen Lohnarbeiter mit dem Weben von Waren für den Händler beschäftigt und die Differenz zwischen Produktionskosten und Verkaufspreis der Stoffe in die Tasche steckt, dann hat sich der Webstuhl in Kapital verwandelt. – Das Ziel der Produktion – Waren zu produzieren – *drückt* dem Instrument nicht den Charakter des Kapitals *auf.* Die Warenproduktion ist eine der Vorbedingungen für die Existenz des Kapitals; aber solange der Produzent nur *sein eigenes Produkt* verkauft, ist er kein Kapitalist; er wird es

erst in dem Augenblick, wo er sein Instrument dazu verwendet, *um die Lohnarbeit anderer auszubeuten*. Dieses gilt auch für Seite 6. Wie ist es möglich, daß Sie diesen Unterschied nicht gemacht haben?

An Stelle Ihres unmöglichen Sklavenhalters (seien Sie doch nicht so *Réache*[290]!) könnten Sie sagen: Der Feudalherr, der seine Felder durch Leibeigene bearbeiten läßt, und überdies ihre Abgaben an Eiern, Geflügel, Früchten, Vieh usw. zusammenrafft, ist kein Kapitalist. Er lebt von der Mehrarbeit anderer, aber er verwandelt das Produkt dieser Mehrarbeit nicht in Mehrwert; er verkauft es nicht, er verbraucht es, gibt es aus, vergeudet es. Aber wenn dieser Feudalherr, wie er es im 18. Jahrhundert in vielen Fällen tat, sich eines Teils seiner Leibeigenen entledigt, wenn er ihre Bodenfetzen zu einem großen Gut zusammenfaßt und es jenem, bei den Physiokraten so beliebten großen Pächter verpachtet; wenn dieser große Pächter die Ex-Leibeigenen als entlohnte Landarbeiter zur Bearbeitung seines Guts einstellt, dann hat sich die Landwirtschaft von einer feudalistischen in eine kapitalistische verwandelt und der Pächter in einen Kapitalisten.

S. 6: Die *unmittelbare* Form der Warenzirkulation ist wohl ihre *ursprüngliche* Form[1]; sie muß also existieren, bevor die Form 2 entstehen kann. Sie ist *nicht* ursprünglich, wenn man sie mit dem einfachen Tauschhandel vergleicht; aber die Warenzirkulation setzt die Existenz von Geld voraus; der Tauschhandel bewirkt nur gelegentlichen Austausch, keine Warenzirkulation.

S. 7: Die kapitalistische Produktion ist nicht diese oder jene, mittelbare oder unmittelbare Form der Warenzirkulation. Produktion und Zirkulation sind zwei verschiedene Dinge. Jede kapitalistische Produktion setzt die Warenzirkulation voraus und bewegt sich in ihr, aber sie ist ebensowenig Zirkulation wie die Verdauung Zirkulation des Blutes ist. Sie können diesen ganzen Satz, der nichts weiter aussagt, wegstreichen.

S. 11: Die unterstrichene Passage ist mir unverständlich und in jeder Beziehung falsch. Durchschnittlich *verkauft* und *kann* der Kapitalist das Produkt von 10 fr. für mehr als 10 fr. *verkaufen*. – Was Sie beiseite lassen, sind „die *Produktionskosten*". Aber die Produktionskosten schließen in der Vorstellung der Ökonomen den Profit ein; sie setzen sich zusammen: 1. aus der Summe, die das Produkt den Kapitalisten gekostet hat, und 2. aus dem Profit; anders ausgedrückt: 1. aus der Summe, die das ausgegebene konstante Kapital ersetzt; 2. aus der, die den bezahlten Lohn ersetzt; 3. aus dem ganzen Mehrwert oder einem Teil, den die Mehrarbeit der Lohn-

[1] Siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 162ff.

arbeiter geschaffen hat. Man muß den Satz von B[eaulieu], seine Definition des Wertes (S. 9, Ende) nehmen und ihr die beiden unterschiedlichen Wertausdrücke gegenüberstellen: entweder schließt der Selbstkostenpreis den Profit ein, und dann werden die Waren „nach der in ihnen enthaltenen gesellschaftlichen Arbeit bezahlt" – dann schließt der Preis (der Wert) einen *Mehrwert* ein, der durch die lebendige Arbeit über den gezahlten Lohn hinaus geschaffen und von dem Kapital angeeignet wurde. Oder der Selbstkostenpreis deckt den Profit nicht; dann ist der Wert nicht durch die im Gegenstand enthaltene gesellschaftliche Arbeit bestimmt, sondern durch den hohen oder niedrigen Lohn, der für diese Arbeit gezahlt wird – eine alte Geschichte, die lang und breit von Ricardo widerlegt worden ist.

S. 12. 13: Die Maschine und die Baumwolle übertragen ihren *ganzen* Wert, *selbst den des Abfalls*, auf das Produkt; und dort liegt der wahre Kern Ihres Arguments. Wenn 115 Pfund Baumwolle nur 100 Pfund gesponnenes Garn ergeben, so wird der Wert dieser 100 Pfund mit dem Preis der 115 Pfund Rohbaumwolle belastet. Vielleicht nennt Herr B[eaulieu] das: den Wert der in dem Material verschwundenen 15 Pfund, die aber im Wert wiedererscheinen, einen *Mehrwert*?

S. 13: Wenn der Kapitalist dem Arbeiter seine Maschine *leihen* würde usw., so würde das Produkt dem Arbeiter gehören – so ist es aber keineswegs.

S. 13. 14: „Erzeugt einen Vorteil, der Profit genannt wird": vergleichen Sie den ersten Absatz S. 270, wo Herr B[eaulieu] beweist, daß nicht der Kapitalist, sondern der Verbraucher von technischen Fortschritten profitiert. Er wirft Marx vor, die Konkurrenz zu vergessen; und M[arx] hat in dem ganzen Kapitel über die Manufaktur und die große Industrie bewiesen, daß die Maschinerie nur dazu dient, den Preis der Produkte zu senken, und daß die Konkurrenz diese Wirkung hervorbringt; das bedeutet, daß der Vorteil darin besteht, in der gleichen Zeit mehr Produkte zu erzeugen, so daß die in jedem Produkt verkörperte Arbeit um so geringer ist und der Wert jedes Produktes im Verhältnis dazu sinkt. Herr B[eaulieu] vergißt, uns zu sagen, in welcher Beziehung der Lohnarbeiter einen Vorteil davon hat, seine Produktivität wachsen zu sehen, wenn das Ergebnis dieser angewachsenen Produktivität ihm nicht gehört und wenn sein Lohn nicht durch die Produktivität des Instruments bestimmt wird.

S. 14. 15: Die hier von B[eaulieu] durchgeführte Rechtfertigung des Profits, enthält die Quintessenz der Vulgärökonomie, ihre Rechtfertigung der Ausbeutung des Arbeiters durch den Kapitalisten. Der *Schöpfer des Kapitals* fordert eine „legitime" Entschädigung für diese Schöpfung (das

heißt den „Lohn der Abstinenz“, siehe Marx[2]) und diese Entschädigung muß von dem ausgebeuteten Arbeiter in Form von unbezahlter Arbeit gezahlt werden. Sie stimmen dem bei, indem Sie sagen, daß „der Profit der legitime Sohn der lebendigen Arbeit sei“! „Der *Lohn der Leitung*“ wird dargestellt und gemessen nach dem Lohn, den ein bezahlter Manager erhält –, ein Lohn, mit dem sich kein Kapitalist zufriedengeben würde. Sehen Sie dazu „Kapital“, 3. deutsche Ausgabe, Seite 171. 172[3] (ich habe die französische Ausgabe nicht hier), Sie finden dort alle diese Phrasen in wenigen Worten widerlegt. Die Versicherungsprämie gegen das „*Risiko*“ wird tatsächlich aus dem Mehrwert gedeckt, wird aber zum Profit *hinzugerechnet:* der Kapitalist hält jedes Jahr eine Summe von ... in Reserve, für das, was er das „ducroire“ nennt (italienisch del credere, d. h. um ihn gegen unredliche Kredite oder Bürgschaften zu decken). Schließlich erfolgt die *Belohnung für besonders geschickte Geschäftstransaktionen,* für noch nicht verbreitete Erfindungen nur in Ausnahmefällen und kann dann einen *Extraprofit* ergeben; aber es handelt sich hier um den gewöhnlichen Durchschnittsprofit, der allen Industriellen gemeinsam ist. Übrigens finden Sie diese Art Profit behandelt im „Kapital“, 3. deutsche Ausg., S. 314–17[4].

Indem Sie diese Sätze von B[eaulieu] ernst nehmen, indem Sie erklären, daß sie „den Profit zum legitimen Sohn der lebendigen Arbeit“ machen (*nicht der Arbeit des Arbeiters,* sondern *der Arbeit des Kapitalisten!*), nehmen Sie – für Marx und im Namen von Marx – diese Lehren der Vulgärökonomie an, die er immer und überall bekämpft hat. Sie müssen also unbedingt Ihre Ausführungen so abändern, daß sie nicht einmal den Anschein einer solchen Bedeutung haben können. Andernfalls würden Sie in die Falle gehen.

Ihre Behauptung auf S. 16, daß, „wenn die Produkte ... ist der kapitalistische Profit Null oder fast Null“ widerspricht den Tatsachen. Wo ist in diesem Fall die Ausbeutung der Arbeiter? Worüber beklagen Sie sich denn da? Und wovon leben, prassen und bereichern sich die Kapitalisten? Wo zum Teufel haben Sie diese Idee her, die sogar die Vulgärökonomen niemals ausgesprochen haben und die sich auch bei B[eaulieu] nicht findet? Und Sie nennen das ein allgemeines Gesetz! Daran ist nur wahr, daß der Kapitalist bei einer Maschine, die 100 m Stoff mit demselben Arbeitsaufwand erzeugt, für den die Handarbeit 1 Meter benötigt, seinen Profit auf die 100 m verteilen kann, anstatt ihn auf einen einzigen zu konzen-

---

[2] siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 617–625 – [3] siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 205–208 – [4] siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 335–340

trieren; daraus ergibt sich, daß jeder Meter nur mit $^1/_{100}$ des Profits belastet ist, aber der Profit für die Summe der aufgebrachten Arbeit kann derselbe bleiben und sogar anwachsen.

S. 16: Marx würde gegen „das politische und gesellschaftliche Ideal" protestieren, das Sie ihm unterstellen. Wenn schon von einem „Mann der Wissenschaft", der ökonomischen Wissenschaft die Rede ist, so darf man kein Ideal haben, man erarbeitet wissenschaftliche Ergebnisse, und wenn man darüber hinaus noch ein Mann der Partei ist, so kämpft man dafür, sie in die Praxis umzusetzen. Wenn man aber ein Ideal hat, kann man kein Mann der Wissenschaft sein, denn man hat eine vorgefaßte Meinung.

Mit einem Wort, der Artikel wird seine Wirkung haben, wenn Sie die Hauptfehler beseitigen, die ich Ihnen genannt habe. Aber für Ihre Replik[291], die noch weitaus ernster sein sollte, bin ich entschieden der Meinung, daß Sie „Das Kapital" mit B[eaulieus] Buch daneben von Anfang bis Ende noch einmal durchlesen und dabei alle Stellen anstreichen müssen, die auf die Vulgärökonomie Bezug nehmen. Ich sage „Das Kapital" und keineswegs Devilles Buch[128], das wegen der ernsthaften Fehler im beschreibenden Teil auf keinen Fall genügt.

Und dann: vergessen Sie nicht, daß diese Herren B[eaulieu] und andere viel mehr als Sie die einschlägige ökonomische Literatur bis ins Detail beherrschen, und daß dies ein Gebiet ist, auf dem Sie sie nicht mit gleichen Waffen bekämpfen; es ist ihr Metier, das alles zu kennen, nicht das Ihre. Riskieren Sie also nicht zu viel auf diesem Gebiet.

Ich habe offen gesprochen, und ich hoffe, daß Sie es mir nicht verübeln werden. Der Fall ist zu ernst; wenn Sie übers Ziel schießen, würde die ganze Partei darunter leiden.

Hier kommt man um vor Hitze, aber trotzdem fühlt man sich ganz gut. Alle senden Ihnen, Laura und Ihnen, tausend Grüße. Leider geht unser Vorrat an Pilsener zu Ende und es dauert zwei Tage, bis von Brighton neues kommt! Man lebt hier in der reinsten Wildnis.

Ganz der Ihre

F. E.

Aus dem Französischen.

106

Engels an Georg Heinrich von Vollmar
in München

48, Marine Parade
Worthing, England, 13. Aug. 84

Geehrter Genosse,

Ihre werten Zeilen wurden mir von London erst gestern zugesandt, daher die Verzögerung meiner Antwort.

Die Frage, die Sie mir stellen[292], ist schwer oder gar nur negativ zu beantworten. Keine Wissenschaft wird heutzutage auf allen Universitäten der Welt mehr verhunzt als die ökonomische. Nicht nur, daß nirgendwo ein Mann existiert, der die alte klassische Ökonomie im Sinn Ricardos und seiner Schule vortrüge; es würde sogar schwerfallen, einen zu finden, der den vulgären Freihandel, die sog. Manchesterei à la Bastiat, in reiner Gestalt vortrüge. In England und Amerika, wie in Frankreich und Deutschland, hat der Druck der proletarischen Bewegung die bürgerlichen Ökonomen fast durchweg kathedersozialistisch-philanthropisch gefärbt, und ein kritikloser, wohlmeinender Eklektizismus herrscht überall: eine weiche, dehnbare, gallertartige Gelatine, die sich in jede Form beliebig pressen läßt und eben deswegen eine ausgezeichnete Nährflüssigkeit zur Züchtung von Strebern abgibt, ganz wie die wirkliche Gelatine zur Züchtung von Bakterien. Die Wirkung dieses entnervenden, haltlosen Gedankenbreis macht sich, wenigstens in Deutschland und stellenweise bei Deutschamerikanern, bis in unsre Partei hinein fühlbar und wuchert üppig an ihren Grenzen.

Unter diesen Umständen wüßte ich zwischen den verschiednen Hochschulen keinen wesentlichen Unterschied zu entdecken. Tüchtiges eignes Studium der klassischen Ökonomie von den Physiokraten und Smith bis Ricardo und seiner Schule, sowie der Utopisten Saint-Simon, Fourier und Owen, endlich von Marx, nebst fortwährender Anwendung des eignen Urteils, wird das meiste tun müssen. Ich setze voraus, daß Ihre Freundin die Quellen selbst studiert und sich nicht von Kompendien und andern Quellen zweiter Hand in die Irre führen läßt. Für die Kenntnisnahme der ökonomischen Zustände selbst hat Marx im „Kapital" die wesentlichsten Quellen angegeben. Wie die offizielle Statistik der verschiednen Länder zu

verwerten, was davon brauchbar ist und was nicht, lernt sich am besten durch das Studium und die Vergleichung selbst. Wie denn überhaupt das eigne Studium, je weiter man darin vordringt, die beste Anleitung gibt für die Art und Weise des weiteren Lernens, vorausgesetzt, daß man mit wirklich klassischen Büchern angefangen hat und nicht mit den verwerflichsten von allen: den deutschen Kompendien der Ökonomie, resp. den Vorlesungen ihrer Verfasser.

Das ist so ziemlich alles, was ich in der Sache sagen kann. Und es soll mich freuen, wenn Frl. Kjellberg etwas darin findet, wovon sie Nutzen ziehn kann.

Im übrigen freue ich mich auf die Reichstagswahlen[256] und verbleibe mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr
F. Engels

107

Engels an Maria Jankowska-Mendelsonowa (S. Leonowicz) in Genf[293]

(Entwurf)

[Worthing, Mitte August 1884]

Einverstanden. – Die einzige Bedingung, die ich – und das unbedingt – Ihnen zu stellen verpflichtet bin, ist die, daß Sie *nichts* in Polnisch veröffentlichen, bevor die deutsche Veröffentlichung abgeschlossen ist. Die Arbeit würde sofort in Deutschland verboten werden, und die geringste Indiskretion oder vorzeitige Andeutung könnte die Aufmerksamkeit der deutschen Polizei erregen und die Verbreitung des Originals hemmen, vielleicht sogar die Beschlagnahme eines großen Teils der Ausgabe zur Folge haben. Sie wollen daher bitte die Güte haben, mir den Empfang dieses Briefes zu bestätigen und mir die Zusicherung zu geben, daß Sie sich an diese leider unerläßliche Bedingung halten werden.

Aus dem Französischen.

108

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

(bitte *Brighton* auf der Adresse *wegzulassen*, verursacht hier Posteseleien)

48, Marine Parade
Worthing, England, 22. Aug. 84

Lieber Kautsky,

Soeben Eure Briefe erhalten[294], die sich etwas verspätet, da die Hausnummer nicht drauf und unsre Postklepper hier von den primitivsten Verstandeskräften sind.

„*Misère*".[203] Das hier befindliche Manuskript ist fertig revidiert. Außer einigen leichten Mißverständnissen französischer Feinheiten, die man eben nur in Frankreich selbst richtig lernt, war nicht viel zu ändern. Statt „Beziehungen" für rapports setze ich meist *Verhältnis*, weil ersteres zu unbestimmt und weil M[arx] selbst das deutsche Verhältnis stets durch rapport wiedergab und umgekehrt. Dazu ist z. B. in rapport de proportionnalité der rapport *quantitativ*, was nur durch Verhältnis wiederzugeben, weil *Beziehung* vorwiegend qualitativen Sinn hat. Einige Noten dazu muß ich noch machen. Euer ferneres Manuskript erwarte ich. Die auf Hegel und Hegelei bezüglichen Stellen kann ich erst in London durchsehn, da ich den Hegel dazu brauche. Ich will mein möglichstes tun, es rasch zu beendigen. Aber um dieselbe Zeit soll „*Kapital*" II. Buch auch fertig werden, und da ist noch verdammt viel zu machen; und das geht, in *diesem* Kollisionsfall, doch vor! Indes, ich werde mein möglichstes tun. Wann aber müßt Ihr denn die Vorrede[1] haben? Ich werde die Replik auf Rodbertus teilen, ein Stück in die Vorrede zum II. Buch „Kapital"[2], das andre in die zur „Misère" setzen. Es geht nicht anders, da die Sachen so gleichzeitig kommen und die Anklage so formell von R[odbertus] selbst gemacht. Im „*Kapital*" muß ich würdevoll tun, in der Vorrede zur „Misère" kann ich freier von der Leber weg sprechen.

---

[1] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'" – [2] siehe Band 24 unserer Ausgabe, S. 13–26

Wenn Du Zürich verlässest, ist es in der Tat besser, Du kommst her, als daß Du anderswohin gehst, Paris etwa ausgenommen. Die materielle Frage spricht freilich mit, besonders, da Du als wohlbestallter Ehemann nicht mehr Junggesellen-Risiko auf Dich nehmen kannst. Im übrigen soll es in Paris mindestens ebenso teuer leben sein wie hier. Und zum Studieren ist das British Museum doch unvergleichlich das Beste; die Pariser Bibliothek ist nichts dagegen für unsereinen, auch wegen der Benutzungsschwierigkeiten, Mangel an Katalogen pp. Hoffentlich läßt sich die Sache einrichten.

Was Ihr betreffs meiner Broschüre tun wollt, müßt Ihr besser beurteilen können als ich; tut also, was Ihr für zweckmäßig haltet.[295] Daß aber das Ding verboten wird, darauf möchte ich wetten.

Ich glaube mit Ede, daß Du wegen Bebel Dich zu sehr vom ersten Eindruck hast beherrschen lassen. Allerdings zeigte auch sein letzter Brief eine gewisse Mattigkeit und Wunsch nach Ruhe.[296] Wenn's nicht anders geht, wäre sie ihm für einige Zeit zu gönnen; aber selbst wenn er dem Reichstag momentan fernbliebe, hätte er sie? Soviel ist sicher, er ist in Deutschland unersetzlich und muß erhalten werden, muß sich, wenn nötig, schonen, um im entscheidenden Moment schlagfähig zu sein.

Auch die Leute in Deutschland scheinst Du mir zu hart zu beurteilen –, d.h. die Massen. Mit dem Nachwuchs ist es von jeher verdammt langsam gegangen, der meiste war à la Geiser und Viereck. Daß das Sozialistengesetz[33] da mehr schadet als nützt, ist allerdings sicher. Indes, solange noch soviel verbotne Literatur ins Land kommt, wird der Boden doch auch präpariert, und wenn die Luft wieder frei wird, muß auch da rasch nachzuhelfen sein, vielleicht rascher, als wäre die Unterbrechung nicht gewesen.

Jetzt aber noch an Ede schreiben.[3] 1 Uhr, und Post geht 2 Uhr ab!

Dein
F. E.

---

[3] siehe vorl. Band, S.204

109

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich[297]

[Worthing, 22. August 1884]

[...][1] Register zum „Kapital" sehr wünschenswert.[298] Aber warum nicht gleich für das ganze, wenn's fertig? Das wird aber im nächsten Jahr sicher geschehn, wenn ich nicht zusammenbreche, worauf vorderhand keine Aussicht. Auch die „*Geschichte der Theorie*" ist, unter uns, in der Hauptsache geschrieben. Das Ms. „Zur Kritik der Politischen Ökonomie" von 1860 bis 62[170] enthält, wie ich Dir hier gezeigt zu haben glaube, ca. 500 Quartseiten „Theorien über den Mehrwert", worin allerdings sehr viel zu streichen, weil seitdem anders verarbeitet, aber doch noch genug.

Lassalle hat in seinem „Sch[ulze]-Bastiat" den R[odbertus] bei einer Gelegenheit zitiert, die ihm von einem andern dicke Feindschaft eingetragen hätte. Nämlich als Autorität resp. Entdecker einer Lumperei. Die *Briefe*[299] mögen allerdings zum Rodb[ertus]-Kultus beigetragen haben. Das meiste tat der Wunsch bei Nichtkommunisten, einen ebenfalls nichtkommunistischen Rivalen neben Marx zu stellen, und die unwissenschaftliche Konfusion der Leute. Für alle die Leute, die an der staatssozialistischen Grenze unsrer Partei herumlungern, sympathische Reden vorführen, aber doch die Polizeiwidrigkeit vermeiden wollen, ist die Exzellenz Rodbertus ein gefunden Fressen.

Die Verlegung der „N[euen] Z[eit]" nach Hamburg[274] ist doch vielleicht nur Vorläufer ihres Untergangs. Ich weiß allerdings nichts über die jetzige Leitung des Hamburger Geschäfts.

Vorigen Dienstag[2] hatten wir hier in Worthing Revolution. Ein einem Heilsarmee-Fanatiker gehöriger Laden wurde gestürmt und demoliert, der Mann feuerte Revolver und verwundete drei. Nächsten Tag Fenstereinwerfen des Polizeigefängnisses, abends Einrücken von 40 Dragonern, 50 Polizisten (das Örtchen hat ca. 10 000 Einwohner), Säuberung der Straßen, wobei der brave Bürger, der im Bewußtsein seiner Ungefährlichkeit stehnblieb, mehrfach heillos verhauen wurde, jetzt Ruhe. Was man nicht alles für Dummheiten erlebt. *Beide Parteien sind von Bourgeois im stillen bezahlt*, Salvationists[3] und Anti-Salvationists.

Dein *F. E.*

[1] Der Anfang des Briefes fehlt – [2] 19. August – [3] die Anhänger der Heilsarmee

110

Engels an Karl Kautsky
in Zürich[300]

[Worthing, 30. August 1884]

Briefe erhalten. Das G. Adlersche Broschürli bestellt, werde es wohl in London vorfinden. Dank für die Angabe.[301] Dem Mann soll gedient werden. Bin mit der „Misère" [203] beschäftigt, hoffe hier noch damit fertig zu werden. Im philosophischen Teil manches in den richtigen Hegeljargon zu übersetzen.

Mit Bach[ofen] „Antiquarische Briefe" hat es keine Eile. Auch im „Mutterrecht" spielt schon Meleager eine Rolle; mir ist der Punkt hier nur wichtig, unter dem von mir angegebnen Gesichtspunkt.[1]

Hier machen 4 Musikanten für Bismarck Propaganda mit falscher Musik, indem sie die Engländer in total selbst mir unverständlichem Rheinfränkisch belehren, daß sie sich ergeben mit Herz und mit Hand nur dir allein zu leben etc. etc., und daß Straßburg eine wunderschöne Stadt ist. Grüß Ede.

Dein
F. E.

Schickt nur noch nach London. Wir reisen Dienstag zurück.[286]

---

[1] Siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 133, Fußnote von Engels

111

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 13. Sept. 84

Lieber Ede,

Seit 14 Tagen (beinah) wieder hier.[286] Eisengarten, der während meiner Abwesenheit den fertigen Teil des Ms. II. Teil[1] ins reine schreiben sollte, hat bei der Hitze teils gebummelt, teils so schön, aber so langsam und so wenig geschrieben, daß ich nicht wagen darf, das Fertige an Meißner zu schicken, weil ich nicht rasch genug nachliefern könnte. So wird aus der raschen Veröffentlichung zunächst nichts; was M[eißner] nun machen wird, weiß ich nicht. Mir ist's teilweis doch lieb so, ich bin um so sichrer, daß nichts übers Knie gebrochen zu werden braucht.

Was Du von Übersetzung meiner Broschüre[2] sagst, ist sehr schön und gut. Aber *wie* übersetzt Lafargue? Er fragt weder seine Frau noch das Wörterbuch; er macht alles allein, dekretiert: dies deutsche Wort heißt auf französisch so, und schickt mir dann das Ms. ein, stolz auf sein Meisterstück. Grad so gut mach ich's selber. Er will natürlich gleich dran – doch nous verrons ce que nous verrons[3]. Was eine englische angeht, so hat A[veling] genug zu tun vorderhand und wollte auch meine „*Entwicklung*" übersetzen. Aber zahlende Verleger? Und ohne Zahlung kann er bei seiner Lage nicht mehr arbeiten als schon geschieht. Auch hat das keine solche Eile. Vorab müssen wir das „Kapital"[4] englisch haben, und das wird noch Mühe und Arbeit genug kosten.

Sehr amüsiert hat mich die Abfertigung von Bahr und Fabian, ditto von Freund Gumbel wegen der Börsensteuer[302] (diesen erkenne ich jedesmal, ob er Heilbronner Philister verteidigt, mit denen er biedermännisch stammkneipt, oder sonst was). An Bahr und Fabian habt Ihr zwei schöne Exempel der deutschen „Wissenschaft", und es macht mir immer Freude, die recht derb abgeführt zu sehn. Man schlägt den Bahr und meint den Geiser.

---

[1] zweiter Band des „Kapitals" – [2] offensichtlich „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" – [3] wir werden ja sehen, was kommt – [4] den ersten Band

Besonders gefreut hat mich aber auch die Manier Deines Zuschlagens, das Hervorheben der wesentlichen Punkte und die Schneid.

Jetzt muß ich unterbrechen, ich kann immer noch nur kurze Zeit am Pult sitzen. Ich habe kalte Bäder an der See genommen, die haben mir mehr geschadet als genützt. Also bis morgen.

14. Sept. Ms. „Misère" [203] hab' ich vorige Woche, 4. Sept., an Dich rekommandiert geschickt, nebst Anmerkungen, Du hast's wohl erhalten. Bei Vergleichung meiner Änderungen mit dem Original werdet Ihr finden, daß doch verschiedne Wendungen nicht richtig aufgefaßt waren (bei einigen hab' ich Glossen gemacht), das ist aber unvermeidlich, wenn man nicht länger im Land selbst gelebt.

Dem Künstler, ich hab' seinen Namen vergessen und seinen Brief verlegt, der Marx farbendrucken will, hab' ich endlich eine Kopie meiner vergrößerten Photographie besorgen können.[5] Ich schicke sie an Dich, morgen oder übermorgen.

Da es sich bei den diesmaligen Wahlen[256] um einen großen Effekt handelt, so müssen wir uns alle anstrengen, und so lege ich Dir für den Wahlfonds eine Anweisung für £ *25* bei.

Sorge schickt mir Gronlund, „The Cooperative Commonwealth" – die Darstellung der Theorie nach M[arx] ziemlich flach, aber dem Philister faßbar; Hauptzweck scheint, seine Zukunftskonstruktion, die mir zum Lesen zu langweilig, als echten German Socialism ausgeben zu können. Marx wird nicht zitiert, sondern nur gesagt: such *noble Jews as Marx and Lassalle!*[6] Au weih!

„To-Day" wird unter Hyndman immer schlechter. Um es interessanter zu machen, wird alles mögliche genommen: die Redaktion schreibt mir, in der Oktobernummer käme eine Kritik des „Kapital"!![303], und fordert mich auf zu antworten – was ich mit Dank ablehnte. Also aus einem sozialistischen Organ ein Organ, worin Krethi und Plethi Sozialismus diskutiert, pro und kontra.

Ich schicke Dir eine „Kölnische", woraus Du sehn kannst, wie selbst die humane zivilisatorische Association Internationale des Stanley-Leopold von Belgien in Afrika operiert.[304] Was mögen da erst die Portugiesen und Franzosen machen – und erst unsre Prügel- und Erschieß-Preußen, wenn die anfangen! Übrigens hat Bismarck mit dem Kolonialschwindel [305] einen famosen Wahlcoup gemacht. Darauf fällt der Philister hinein, ohne Gnade und massenhaft. Es wird ihm wohl wieder gelingen, eine Doppelmajorität zur

[5] siehe vorl. Band, S. 180 – [6] *solche vornehmen Juden wie Marx und Lassalle!*

gefälligen Auswahl zu bekommen: Konservative + Nationalliberale, oder wenn letztere doch mal wieder mucken sollten, Konservative + Zentrum. Uns macht das nichts aus.

Wenn ich noch Zeit bekomme, lege ich ein paar Zeilen an K. K[autsky] bei.

Dein
F. E.

15. Sept. Keine Zeit, K. K[autsky] muß etwas warten.

112

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 20. Sept. 84

Lieber Kautsky,

Hierbei die Ms.[306] registriert zurück.

Dein Artikel über R[odbertus] war, was das Ökonomische angeht, sehr gut; was ich wieder daran auszusetzen, sind apodiktische Behauptungen auf Gebieten, wo Du Dich selbst nicht sicher weißt und wo Du auch dem S[chramm] Blößen gibst, die er geschickt genug war aufzugreifen.

Dies besonders bei der „Abstraktion", die Du allerdings viel zu sehr im allgemeinen heruntergerissen. Der Unterschied ist in diesem Fall der:

Marx faßt den in den Dingen und Verhältnissen vorliegenden gemeinsamen Inhalt auf ihren allgemeinsten Gedankenausdruck zusammen, seine Abstraktion gibt also nur in Gedankenform den schon in den Dingen liegenden Inhalt wieder.

R[odbertus] dagegen macht sich einen solchen mehr oder weniger unvollkommnen Gedankenausdruck und mißt die Dinge an diesem Begriff, nach dem sie sich richten sollen. Er sucht den wahren, *ewigen* Inhalt der Dinge und der gesellschaftlichen Verhältnisse, deren Inhalt aber wesentlich ein vergänglicher ist. Also das *wahre* Kapital. Dies ist nicht das *gegenwärtige*, das nur eine unvollkommne Realisierung des Begriffs. Statt aus dem gegenwärtigen, einzig ja wirklich existierenden Kapital den Kapitalbegriff abzuleiten, nimmt er, um vom heutigen Kapital zum wahren Kapital zu kommen, den isolierten Menschen zu Hülfe und fragt, was in dessen Produktion wohl als Kapital figurieren könne. Nämlich das einfache Produktionsmittel. Dadurch wird das *wahre* Kapital ohne weitres zusammengeworfen mit dem Produktionsmittel, das je nach Umständen Kapital ist oder auch nicht. Dadurch sind alle *schlechten* Eigenschaften, nämlich alle *wirklichen* Kapitaleigenschaften, aus dem Kapital beseitigt. Nun kann er fordern, das wirkliche Kapital solle sich nach diesem Begriff richten, nämlich nur noch als einfaches gesellschaftliches Produktionsmittel fungieren, alles abstreifen, was es zum Kapital macht, und doch Kapital bleiben, ja grade dadurch erst wahres Kapital werden.

Ähnlich machst Du es mit dem *Wert*. Der jetzige Wert ist der der Warenproduktion, aber mit Abschaffung der Warenproduktion „ändert" sich auch der Wert, d. h. der *Wert an sich* bleibt, wechselt nur die Form. In der Tat aber ist der ökonomische Wert eine der Warenproduktion angehörige Kategorie und *verschwindet* mit ihr (s. „Dühring", S. 252–62[1]), wie er vor ihr nicht bestand. Das Verhältnis von Arbeit zu Produkt drückt sich vor der Warenproduktion und nach ihr nicht mehr in der Form von *Wert* aus.

Glücklicherweise ist S[chramm] in philosophicis auch nicht sattelfest und gibt sich Blößen, die Du ganz gut aufgefaßt und dargelegt hast.

Ferner:

1. Schr[amm] kennt materielle Interessen, die nicht – direkt oder indirekt – aus der Produktionsweise herstammen. Vgl. hierzu Marx „Zur Kritik", Vorrede[2], wo die Sache kurz und bündig dargestellt in 20 Zeilen.

2. Rodb[ertus]' Kritik der bestehenden Gesellschaft ist längst vor ihm von den englischen und französischen Utopisten ebensogut und besser gemacht, ditto von der nachricardoschen, auf R[icardos] Werttheorie basierenden sozialistischen Ökonomenschule, wovon M[arx] in der „Misère", S. 49, 50[3] einige zitiert.

3. Der Robinson bei Marx[4] ist der echte, des ursprünglichen Robinson von Daniel Defoe, aus dem auch die Nebenumstände kopiert – die aus dem Schiffbruch geretteten Stücke etc. Er hat später auch seinen Freitag (Friday) und war ein schiffbrüchiger Kaufmann, der, wenn ich nicht irre, auch zuzeiten Sklavenhandel trieb. Also ein echter „Bürger".

4. Von der marx[istischen] historischen Schule zu sprechen, war allerdings stark antizipiert. Ich würde den Passus Deiner Replik abkürzen und vor allem *auf* M[arx] selbst hinweisen. Obige Stelle aus „Zur Kritik", dann das „Kapital" selbst, besonders die primitive Akkumulation[5], wo S[chramm] sich auch erkundigen kann wegen dem Huhn und dem Ei.

Sonst ist es ein wahres Glück, daß alle bürgerlichen Elemente sich jetzt um Rodb[ertus] gruppieren. Besser können wir's nicht verlangen.

Euer Ms. „Misère" [203] werdet Ihr erhalten haben. Ditto Ede meinen Brief[6] mit Beitrag zum Wahlfonds von vorigem Sonntag.

---

[1] Friedrich Engels: „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" (vgl. Band 20 unserer Ausgabe, S. 280–291) – [2] „Zur Kritik der Politischen Ökonomie" (vgl. Band 13 unserer Ausgabe, S. 7–11) – [3] „Das Elend der Philosophie" (vgl. Band 4 unserer Ausgabe, S. 98) – [4] „Das Kapital", erster Band (vgl. Band 23 unserer Ausgabe, S. 90–93) – [5] „Das Kapital", erster Band (vgl. Band 23 unserer Ausgabe, S. 741–791) – [6] siehe vorl. Band, S. 206–208

Tussy bittet, in Zukunft ihr den „Soz[ialdemokrat]" etc. zu schicken unter Adresse:

Mrs. Aveling
55, Great Russell st. W.C. London

Dein
F. E.

Bebels Brief inl. zurück.

Also im Jan.-Febr. erwarten wir Dich hier.

„To-Day" ist ein reines „Symposium" geworden, d.h. eine Revue, worin jeder pro und contra über Sozialismus schreiben kann. Nächste Nr. eine Kritik des „Kapital"![303] ich sollte antworten auf diesen Anonymus, habe mich aber bedankt. Auch Dr. Drysdale hat drin geschrieben, beruft sich auf Dich[307], es gibt eine Antwort von Burrows, der sich wegen Deiner erkundigen ließ. Ich habe das Nötige besorgt, aber etwas vorsichtig, da ich nicht weiß, ob Dr[ysdale] Dein Buch nicht hat.

113

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich[308]

[London, 1. Oktober 1884]

Werter Herr Schlüter,

Korrektur[1] dankend erhalten und rückgesandt. Ich erwarte jetzt nur noch Aushängebogen 8–9. Enthalten sie keine wesentlichen Fehler, so ist Druckfehlerverzeichnis überflüssig.

Rodb[ertus'] „Erkenntniß" etc. wird à M. 4,20 angezeigt von Fock in Leipzig. Zu diesem Preise oder billiger nehme ich ein Exemplar gern.

Von M[arx] existiert eine *französische* Rede über Freihandel[2], keine über Schutzzoll, soviel ich weiß. Zum Übersetzen als Separatabdruck eignet sie sich kaum, wenn aber Ede sie der deutschen „Misère"[203] anhängen will, wäre das nicht übel, und kann ich mein Exemplar schicken.

Achtungsvoll Ihr
F. E.

---

[1] Friedrich Engels: „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" – [2] „Rede über die Frage des Freihandels"

114

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich[309]

Werter Herr Schl[üter],
Alles dankend erhalten.[1] Nur folgende Druckfehler:

S. 134 Z. 8 von oben Gesellschaft für Lesellschaft
Z. 9 „ „ Lebensbedingungen für Gebensbedingungen
S. 144 Z. 2 „ „ platte für glatte.

Meine Postkarte werden Sie erhalten haben.

Eiligst Ihr ergebner
F. E.

[London] 3./10./84

[1] Friedrich Engels: „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats"

115

Engels an August Bebel
in Plauen bei Dresden

London, 11. Okt. 84

Lieber Bebel,

Ich muß mich sehr bei Dir entschuldigen, daß ich erst heute dazu komme, Deine beiden Briefe vom 8. Juni und 3. cr. zu beantworten. Aber ich habe seit Anfang Juni nur unter Schmerzen und gegen ärztliches Verbot am Pult sitzen und schreiben können. Seit fast 18 Monaten bin ich durch ein sonderbares, den Doktoren ziemlich unklares Leiden in meinen Bewegungen gehemmt, meiner ganzen alten, mit viel Bewegung verbundnen Lebensweise entfremdet und namentlich am Schreiben verhindert worden. Erst seit ca. 10 Tagen bin ich durch mechanische Vorrichtungen wieder einigermaßen in den Stand gesetzt, mich freier zu bewegen, und wenn diese Vorrichtungen erst ordentlich angepaßt, denke ich, bald wieder so ziemlich der alte zu sein; abgesehn von der Unbequemlichkeit, die ich durchmachen mußte, hat die Sache sonst nicht viel zu bedeuten und wird sich hoffentlich allmählich ganz verlieren.

Indessen, wenn ich nicht schreiben konnte, so konnte ich doch diktieren – ich habe das ganze II. Buch des „Kapital" aus dem Ms. diktiert und fast ganz druckfertig gemacht, dazu die fertigen ersten $^3/_8$ der englischen Übersetzung[1] revidiert, daneben noch allerhand andre Sachen durchgesehn, so daß ich ein ganz hübsches Häufchen Arbeit hinter mich gebracht.

Von meiner neu erschienenen Arbeit[2] erhältst Du gleichzeitig hiermit ein Ex.; ich bring's noch fertig, es zu schicken.

Die Wahlagitation[256] geht mir den ganzen Tag im Kopf herum. Unsre dreijährige große Probe ist ein Ereignis von europäischer Wichtigkeit, wogegen die Angstreisen sämtlicher Kaiser[310] verschwinden. Ich weiß noch zu gut, wie 1875 die Wahlsiege der Unsern[311] in Europa einschlugen und den bakunistischen Anarchismus in Italien, Frankreich, der Schweiz und Spanien von der Bühne vertrieben. Und grade jetzt ist ein solcher Effekt wieder sehr nötig. Die Karikatur-Anarchisten à la Most, die von Rinaldo Rinaldini bereits auf und unter den Schinderhannes[3] heruntergekommen,

---

[1] des ersten Bandes des „Kapitals" – [2] „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" – [3] Johann Bückler

würden wenigstens für Europa einen gleichen Keulenschlag bekommen und uns viel Mühe und Arbeit sparen. In Amerika, wo sich Sekten verewigen, könnten sie dann ruhig langsam absterben – hielt sich dort ja auch noch Karl Heinzen 25 Jahre lebendig, nachdem er in Europa tot und begraben war. Die Provinzialfranzosen, die sich sehr brav entwickeln, würden bedeutend ermutigt und die Pariser Massen erhielten neuen Anstoß, sich von ihrer Stellung als Schwanz der äußersten Linken zu emanzipieren. Hier in England, wo die Reformbill[312] den Arbeitern neue Macht gibt, käme der Anstoß grade gelegen zur nächsten Wahl 1885 und könnte der – bloß aus Literaten einerseits, alten Sektenresten andrerseits und sentimentalem Publikum dritterseits bestehenden – Social Democratic Federation[313] Gelegenheit bieten, *wirklich* eine Partei zu werden. In Amerika fehlt nur noch ein solches Ereignis, um den englisch sprechenden Arbeitern endlich klarzumachen, welche Macht in ihren Händen liegt, wenn sie sie nur benutzen wollen. Und in Italien und Spanien wäre es ein neuer Schlag für die doktrinär noch immer fortwuchernde anarchistische Phrase. Mit einem Wort, die Siege, die Ihr erringt, wirken nach von Sibirien bis Kalifornien und von Sizilien bis Schweden.

Wie aber wird die neue „Fraktion" ausfallen? Von den aussichtsvollen neuen Kandidaten sind mir manche ganz unbekannt, die meisten „Gebildeten" nicht zu vorteilhaft bekannt. Unter dem Sozialistengesetz[33] ist es den bürgerlichen und bürgerlich angehauchten Sozialisten nur zu leicht gemacht, die Wähler zu befriedigen und ihrem Trieb der Sichselbstvordrängung nachzukommen. Auch ist es ganz in der Ordnung, daß solche Leute in verhältnismäßig unentwickelten Wahlkreisen aufgestellt und gewählt werden. Aber sie drängen sich auch in die alten Wahlkreise, die beßre Vertreter verdienen, und finden dabei Unterstützung von Leuten, die es besser wissen sollten. Wie da die Fraktion ausfallen wird, ist mir nicht klar; noch weniger, was sie machen wird. Die Teilung ins proletarische und ins bürgerliche Lager wird immer ausgesprochner, und wenn die Bürgerlichen sich einmal dazu ermannt haben, die Proletarischen zu überstimmen, kann der Bruch provoziert werden. Diese Möglichkeit muß, glaub' ich, im Auge gehalten werden. Provozieren *sie* den Bruch – wozu sie sich aber noch etwas Courage antrinken müßten – so ist's nicht so schlimm. Ich bin stets der Ansicht, daß, solange das Sozialistengesetz besteht, wir ihn nicht provozieren dürfen; kommt er aber, nun dann drauf los, und dann geh' ich mit Dir ins Geschirr.

Daß der Kolonialschwindel[305] nicht zieht, freut mich. Es war die geschickteste Karte, die Bismarck ausgespielt, recht auf den Philister

berechnet, überfließend von illusorischen Hoffnungen und mit nur langsam sich realisierenden, aber auch horrend schweren Unkosten. Bismarck mit Kolonien erinnert mich an den verrückten (wirklich idiotischen) letzten Herzog v[on] Bernburg[4], der Anfang der vierziger Jahre sagte: Ich will auch eine Eisenbahn haben, und wenn sie mich *tausend Taler* kostet. Was 1000 Taler im Vergleich zu den Kosten einer Eisenbahn, das sind die Vorstellungen des Bismarck und seiner Mitphilister von einem Kolonialbudget im Vergleich zu den wirklichen Kosten. Denn in diesem Fall halte ich B[ismarck] für dumm genug zu glauben, Lüderitz und Woermann würden die Kosten tragen.

Apropos Bismarck. Ein Freund von uns traf Bismarcks Associé in der Varziner Papierfabrik (Behrens) auf einer Ingenieurversammlung, und erzählte ihm dieser sehr viel von dem knotenhaften Betragen des Bismarck. Der echte preußische Junker, der sich höchstens im Salon ausnahmsweise erträgliche Manieren anquälen kann, sonst aber seiner Brutalität freien Lauf läßt. Doch das kennt Ihr ja. Einem Fabrikinspektor, der ihm auf Befragen sagte, sein Gehalt sei 1000 Taler, antwortete er: „nun, dann sind Sie auf Bestechung angewiesen". Das Interessante aber war, daß Bismarck diesem Behrens gesagt hatte, der einzige Redner im Reichstag, der diesen Namen verdiene und dem stets alles zuhöre, sei August Bebel.

Je öfter Du mir über die Lage in Deutschland schreibst, namentlich auch die industrielle Entwicklung, desto lieber ist's mir. Ich antworte nicht stets ausführlich darauf, da ich hier nur Unterricht nehme und um so lieber, als Deine Nachrichten die einzigen sind, die ich unbedingt als zuverlässig annehmen kann. Im ganzen bleibt die deutsche Industrie, was sie war: sie macht die Artikel, die den Engländern zu kleinlich, den Franzosen zu ordinär sind, aber endlich auf großem Maßstab; ihre Lebensquellen bleiben 1. das Musterstehlen vom Ausland und 2. die Wegschenkung des eigentlichen Mehrwerts an den Käufer, wodurch allein sie konkurrenzfähig wird, und die Herauspressung eines mißbräuchlichen Mehrwerts durch Druck auf den Arbeitslohn, wovon allein sie lebt. Dadurch aber wird der Kampf zwischen Arbeiter und Kapitalist zwar an einzelnen Stellen stagnant (wo der abnorme Arbeitslohn schon gewohnheitsmäßig), an den meisten aber akuter, weil der Druck sich immer steigert. Jedenfalls aber datiert von 1848 eine industrielle Revolution in Deutschland, an die die Herren Bürger noch denken werden. Nun leb wohl.

Dein alter

F. E.

[4] Alexander Karl

116

Engels an Karl Kautsky
in Zürich[300]

In aller Eile. Die Bogen an Dietz retourniert nach Herstellung der h, tz und der verschmierten Fremdwörter.[314] An D[ietz] geschrieben: Ihr[1] hättet protestiert, ich schlösse mich dem an, und habe obige Restitution im Einverständnis mit Euch vorgenommen. Ich ließe mir eine Orthographie ebensowenig aufoktroyieren als eine Frau, daher, falls nicht Korrektur gemacht wie ich's verlange, ich 1. verlange, daß alle meine Noten gestrichen werden, und 2. keine Vorrede[2] liefre; ich könne unmöglich zweierlei Orthographie für meine Sachen haben.

Wollt Ihr Euch denn nicht auf dem Titel als Übersetzer nennen? Der Titel ist jedenfalls so zu machen, daß ich nur als Verfasser der Noten und Vorrede erscheine, wenn Ihr nicht ausdrücklich drauf besteht, daß die Revision konstatiert wird, was ich für ganz überflüssig halte.

Mit dieser Eselei ist mir wieder ein ganzer Tag verlorengegangen. Und das mitten in der Wahlzeit.[256]

Euer
F. E.

[London] 13./10./84

---

[1] Karl Kautsky und Eduard Bernstein – [2] Friedrich Engels: „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'"

117

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 15. Okt. 84

Lieber Alter,

Ich habe Dir gestern mein Büchel über den Ursprung der Familie etc. geschickt und heute eine Postanweisung für fünf Pfund herausgenommen. Beides erhältst Du hoffentlich gleich.

Daß Bebel im Sommer bei Dir war, hab' ich mit Freude von Dir gehört. Dein Urteil über ihn ist ganz das meinige.[315] Er ist der klarste Kopf in der ganzen deutschen Partei und dabei durch und durch zuverlässig und nicht zu beirren. Was man selten findet, ist, daß sein großes Rednertalent – alle Philister erkennen es, und zwar willig, an, und Bismarck hat seinem Papierfabriksassocié Behrens gesagt, Bebel sei der einzige Redner im ganzen Reichstag – ihn in keiner Weise verflacht. Das ist seit Demosthenes nicht mehr vorgekommen. Alle andern Redner sind flache Köpfe gewesen.

Wegen meiner Gesundheit mach Dir keine Sorgen, ich habe ein lokales, manchmal störendes, aber keineswegs allgemein nachwirkendes und nicht einmal unbedingt unheilbares Leiden, das mich schlimmstenfalls kriegsdienstuntauglich macht, vielleicht kann ich aber doch wieder in einigen Jahren zu Pferd steigen. Ich habe nicht schreiben können seit 4 Monaten, aber diktieren, und bin mit dem II. Buch des „Kapitals" so ziemlich fertig; auch die englische Übersetzung des I. Buchs (soweit sie fertig, $^3/_8$ des ganzen) durchgesehn. Auch habe ich jetzt Mittel gefunden, vermöge deren ich wieder einigermaßen auf den Beinen bin und bald noch weiter zu kommen hoffe. Das Pech ist vielmehr, daß ich, seit wir Marx verloren, ihn vertreten soll. Ich habe mein Leben lang das getan, wozu ich gemacht war, nämlich zweite Violine spielen, und glaube auch, meine Sache ganz passabel gemacht zu haben. Und ich war froh, so eine famose erste Violine zu haben wie Marx. Wenn ich nun aber plötzlich in Sachen der Theorie Marx' Stelle vertreten und erste Violine spielen soll, so kann das nicht ohne Böcke abgehn, und niemand spürt das mehr als ich. Und wenn erst die Zeiten etwas bewegter werden, dann wird uns erst recht fühlbar werden, was wir an Marx verloren haben. Den Überblick, mit dem er im gegebnen Moment,

wo rasch gehandelt werden mußte, stets das Richtige traf, und sofort auf den entscheidenden Punkt losging, den hat keiner von uns. In ruhigen Zeiten kam es wohl vor, daß die Ereignisse mir, ihm gegenüber, dann und wann Recht gaben, aber in revolutionären Momenten war sein Urteil fast unfehlbar.

Marx' jüngste Tochter[1] hat einen recht braven Irländer, Dr. Aveling, geheiratet, sie kommen jeden Sonntag zu mir. Die andre Tochter[2], die Du kennst, ist auch augenblicklich bei mir und läßt Dich aufs herzlichste grüßen. Sie spricht noch sehr viel und gern von dem mit Dir in Genf verlebten Tag.

Ich hoffe, es geht mit Deiner Gesundheit noch immer gut voran, sollte Dir aber ja wieder etwas zustoßen, so laß mich's gleich wissen, das vorige Mal war ich lange Zeit, ohne das Geringste zu ahnen, und das darfst Du Dir nicht wieder zuschulden kommen lassen.

Deinen Briefen etc. forsche ich nach[316], sobald ich überhaupt an die Papiere gehn kann. Seit Mai war ich dazu körperlich nicht imstande und jetzt sind so viel dringende Arbeiten abzustoßen, daß ich nicht dran denken kann. Es sind über 6 große Kisten voll zu ordnen, selbst die Bücher sind noch nicht so geordnet, daß ich vollen und freien Gebrauch davon machen kann.

Also nun halt Dich wohl, tapfer hältst Du Dich von selbst, und sei herzlich gegrüßt von

Deinem alten

F. Engels

Borkheim läßt grüßen, er schrieb mir vor 8 Tagen, es ist immer die alte Geschichte mit ihm. Keine Änderung.

---

[1] Eleanor – [2] Laura Lafargue

118

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 15. Oktober[1] 84

Lieber Kautsky,

Meine Postkarte[2] wirst Du erhalten haben. Ich setze mich womöglich morgen an die Vorrede[3], es kommen mir alle Tage Störungen, heute z.B. den ganzen Tag Korrespondenz, und ich darf noch immer nicht zu lange am Pult sitzen. Bin ich einmal dran, so bin ich in ein paar Tagen fertig.

Also Geiser ist der Erfinder dieser famosen Orthographie![314] Neues Verdienst. Ich gestehe, daß die Scheu vor diesem Prokrustesbett einiges dazu beigetragen hat, mich nicht mit Beiträgen für die „N[eue] Z[eit]" zu beeilen. Sage mir doch, ob dies schöne System auch bei den andern, bei Dietz gedruckten *Büchern* obligatorisch war – bei Bebels „*Frau*"[130] war es nicht; es ist mir zu wissen wichtig für meine etwaige Rückantwort an Dietz.

Da ich an D[ietz] so kategorisch gegen den Geiserianismus protestiert, kann ich mich nun in der „N[euen] Z[eit]" – auch nicht für Abdruck der Vorrede – demselben unterwerfen. Sonst hab' ich natürlich nichts dagegen.

Für Ede: Wehner schreibt, die Person habe nicht das Geld *verlangt* im Namen unsrer Leute, er habe es freiwillig geschickt, sie sagt aber, sie hätten es *angenommen*. Es kommt aufs selbe hinaus.

Die „Creditnoth" von Rodb[ertus][317] habe ich auch nicht gelesen, es kann aber nur das drinstehn, was sonst bekannt: daß Hypotheken nicht kündbar, nicht in Kapital rückzahlbar sein, sondern nur einen Anspruch auf eine „Rente", d.h. regelmäßige Zinszahlung begründen sollen; wird diese Zahlung nicht geleistet, so kann das Gut subhastiert werden; weiteren Anspruch hat der Hypothekargläubiger nicht. Dies ist das R[odbertus]-sche „Rentenprinzip", das den Junkern möglich machen soll, bürgerlich 5000 Taler jährlich zu produzieren und adlig 10 000 Taler auszugeben und sich doch nicht zu ruinieren. Das Wie bleibt ein Geheimnis. Ich habe lachen müssen, als ich las, wie Schramm darin was Großes sehn wollte.[318]

---

[1] In der Handschrift: Aug. – [2] siehe vorl. Band, S. 217 – [3] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'"

Die Photographie von Marx ist heute an Manz abgegangen.[4] Er will wissen, welche Farbe? Da kannst Du ihm ja helfen. So braun wie nur für einen Südeuropäer möglich, ohne viel Röte auf den Backen (als Du M[arx] sahst, war er schon sehr kränklich-gelb, das war nicht normal), Schnurrbart pechschwarz mit weißen Härchen, aber ohne die geringste Beimischung von Braun, ausgenommen verschoßne Haare, sonst Haar und Bart schneeweiß. Das Bild – retouchierte vergrößerte Photographie – ist sprechend ähnlich, er erhält's per Schweizer Post.

Außer der polnischen Übersetzung des „Ursprungs" hat sich V. Sassulitsch fürs Russische gemeldet und ein Stud. jur. Anderfuhren (aus Meiringen) in Bern fürs Italienische.[319] Wißt Ihr etwas von dem Mann? Sein italienischer und sozialistischer Lehrer Dr. Cerioli will die Übersetzung revidieren.

Dir und Ede habe ich gestern Ex. geschickt. Über 30 sind schon in alle Weltteile. An „To-Day" und „Justice" habe ich geschickt, die andern Rezensionsexemplare werdet Ihr wohl besorgen. Dir und Ede meinen besten Dank für die viele Mühe, die Ihr mit dem Ding gehabt.

Dein

F. E.

Wie steht's mit Deinem Herkommen? Ich meine nicht origo[5], sondern adventus[6].

[4] siehe vorl. Band, S. 207 – [5] Abstammung – [6] Ankunft

119

Engels an Karl Kautsky
in Zürich[300]

D[ietz] schreibt, die Orthographie sei geändert[314]: „Durch eine kleine Bemerkung Kautskys beim Übersenden des Ms. wäre Ihnen und mir die Arbeit der Änderung erspart geblieben." Davon, daß die Sache stillgehalten, bis volle 3 Bogen gesetzt (was vielleicht nicht D[ietz]s Schuld), wird nichts gesagt.

Lebt der alte Bachofen noch, und ist er noch in Basel? Ich möchte ihm ein Ex. dedizieren.

Die Vorrede[1] in Vorarbeit, d.h. ich ochse erst das ganze „Zur Erkenntniß"[320] nochmals durch. Es ist der Mühe wert, erst bei ganz genauer Untersuchung kommt man hinter die Erstaunlichkeit des hier gepredigten Unsinns, der die paar zwar nicht neuen, aber doch richtigen und für Deutschland verdienstvollen Lichtblicke förmlich verschüttet. Das II. Buch „Kapital" wird da *sehr* aufklären.

Grüß Ede.

Dein
F. E.

[London] 17. Okt. 84

[1] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'"

120

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 20. Okt. 84

Lieber Kautsky,

Registriert an Dich gesandt: Korrektur und Ms. S. 49–96 „*Misère*“ [203]. Ich habe sie nur rasch durchlesen und nicht mit dem Ms. vergleichen können, bitte dies dort rasch zu besorgen. Dietz bitte ich, den Rest an Euch zu schicken, und an mich nur die Abzüge der *Vorrede*[1], die ich heute angefangen hätte, wenn mich nicht eben wieder diese Korrektur um die besten Arbeitsstunden gebracht. Morgen geht's aber los; ich denke, zuerst kommt meine Vorrede, dann der Artikel von M[arx] aus dem alten „S[ocial]-D[emokrat]“[2] als locum tenens[3] *seiner* Vorrede.

Ich wollte grade wegen Nonne bei Euch anfragen, da Frau Laf[argue] gern Bescheid wissen wollte über diesen ihnen verdächtigen Nachbar. Da kommt die „Exekution“ in der Pariser Presse.[321] Man wundert sich allgemein, daß die Preußen ein so unbeholfnes Vieh anstellen und bezahlen (?) konnten.

Eben war Joynes von „To-Day“ bei mir. Sie wollen seit einiger Zeit die „Entwicklung“[4] englisch herausgeben, und ich habe Aveling das Übersetzungsrecht längst gegeben.[5] Den wollen sie aber nicht, da er und Hyndman ±[6] Gegner, und so sollte mir Shaw aufoktroyiert werden, der kein Deutsch kann und aus dem Französischen übersetzen wollte. Das hab' ich mir aber verbeten und ihn an Aveling gewiesen, der mir überhaupt jeden Tag besser gefällt. Diese kleinen Literatenränke machen den größten Teil der innern Geschichte der hiesigen Bewegung aus. Sonst passiert ihnen auch Pech. Dienstag vor 8 Tagen war Frau Laf[argue] mit in der Sitzung des Council der Social Democratic Federation[313], und da zankten sie sich um irgendeinen Dreck, aber so, daß die damned liars[7] zu Dutzenden in der Luft herumflogen. Es soll schön gewesen sein. Die einzigen Leute, in die

[1] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie‘“ – [2] „Über P.-J. Proudhon“ – [3] Ersatz – [4] „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ – [5] siehe vorl. Band, S. 185 – [6] mehr oder weniger – [7] verdammten Lügner

ich Vertrauen habe, sind Bax und Aveling, beide durchaus brav, intelligent und aufrichtig, wenn auch starker Nachhülfe bedürftig; auf die andern, soweit ich Gelegenheit hatte, sie zu beurteilen, gebe ich sehr wenig.

Herrn Mommsen habe ich jetzt auch schön fest. Er hat wegen enuptio gentis[8] eine Masse Blödsinn in den „Römischen Forschungen" verübt, ich habe die Sache verfolgt und jetzt alle Stellen beisammen.[322] Sollte mir von Seite der Mommsenschen Schule etwas angehängt werden über römische Geschichte (was *formell* sehr möglich, inhaltlich nicht), so kann ich dienen.

Hirsch schickt mir „F[rankfurter] Ztg." mit Feuilleton über Lippert „Geschichte der Familie".[323] Das Buch ist offenbar schamloses Plagiat aus Morgan und Bachofen, mit einigen Verbrämungen aus andern, leicht aufzutreibenden Quellen.

Besten Gruß an Ede.

Dein

F. E.

Dein Feuilleton in der „F[rankfurter]"[324] habe ich auch noch nicht gesehn, hast Du's noch? ich retourniere's.

[8] des Heiratens außerhalb der Gens

121

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 22. Okt. 84

Lieber Ede,

Ich unterbreche meine Vorrede[1], um Dir mitzuteilen,

1. daß ich den „Discours sur le libre échange"[2] von M[arx] hiermit registriert an Dich abschicke. Ich muß das mühsam antiquarisch aufgetriebne und unersetzliche Ex. nach Gebrauch zurückhaben.

2. daß ich finde, daß es nötig ist, am Schluß der „Misère" als Anhang abzudrucken die Stelle aus dem: „Zur Kritik der politischen Oekonomie" über *John Gray, den ersten Vorgänger Proudhons und Rodbertus'*, von Seite 61: „die Lehre von der Arbeitszeit" etc. bis Schluß des Abschnitts S. 64.[325] Seid so gut, sie sofort nach Stuttgart zu schicken, ich beziehe mich in der Vorrede auf diesen Anhang. Dann haben wir diese ganze Seite des kleinbürgerlichen Sozialismus *komplett zusammen* abgetakelt und damit auch die Antwort auf Rodbertus' Utopie erledigt; denn was noch fehlt, ergänze ich in der Vorrede.

Ob Ihr den „libre échange" anhängen wollt, überlasse ich Euch, ich wüßte sonst nicht gut, wo es unterbringen, und glaube kaum, daß es als Broschüre allein wirkt – das müßt Ihr besser beurteilen können als ich.

Sollte D[ietz] Schwierigkeiten machen wegen dem Gray-Anhang, so könnte er auch hinter der Vorrede und dem Artikel über Proudhon aus dem „Soc[ial]-Demokrat" (alten) folgen. Aber hinein muß es, das werdet Ihr selbst finden.

Euer

F. E.

[1] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'" – [2] „Rede über die Frage des Freihandels"

122

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 23. Okt. 84

Lieber Ede,

Hierbei die Vorrede[1]. Setzt Ihr den „libre échange"[2] noch zu, dann fügt das auf der letzten Seite Angehängte ein, sonst ändert es.[3]

Gleichzeitig habe ich Postanweisung für ein Pfd. St. auf Dich herausgenommen, Beitrag von Schorl[emmer] zum Wahlfonds. Ihr wißt vielleicht schon, daß Sch[orlemmer] in Darmstadt gemaßregelt wurde. Bei der Abfassung bei Haug in Freiburg fand man auch das an seinen Bruder[4] adressierte Exemplar des „S[ozialdemokrat]" – ergo Haussuchung, ergab Briefe von Sch[orlemmer] mit schlechten Witzen über Bismarck – ergab neue Nachforschung nach ihm bei seiner Mutter und in Höchst, wo er grade war. Um seiner Mutter Scherereien zu ersparen, reiste er ab. Hat in Darmstadt großen Skandal gesetzt.[326]

Auf Bebels Veranlassung habe ich an Schumacher einige Aufklärung über Rittinghausen 1848 geschickt.

Mit dieser leider sehr lang gewordnen Vorrede ist Herr Rodb[ertus] noch nicht abgetan, in der Vorrede zum II. Buch „Kapital"[5] geht's nochmals auf seine Mehrwerts„entdeckungen" los. Es ist komisch, wie in Deutschland der Ricardo so ganz vergessen ist! Grüß K. K[autsky].

Dein

F. E.

Falls Dietz Korrektur der Vorrede mit Manuskript nach dort schicken sollte, bitte sie mir herzuschicken.

---

[1] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'" – [2] Karl Marx: „Rede über die Frage des Freihandels" – [3] siehe vorl. Band, S. 225 – [4] Ludwig Schorlemmer – [5] siehe Band 24 unserer Ausgabe, S. 13–26

123

Engels an August Bebel
in Leipzig

London, 29. Okt. 84

Lieber Bebel,

Dein Telegramm kam ein paar Minuten nach sechs hier an und wurde mit Jubel begrüßt.[327] Ich habe den Inhalt sofort per Postkarte hier und in der Provinz verbreitet und ebenfalls nach Paris mitgeteilt, wohin zunächst doch nur konfuse und widersprechende Nachrichten kommen. Dir meinen besten Dank, daß Du meiner mitten im Wahltrubel gedacht hast. Dem Verein[158] hab' ich's gleichfalls mitgeteilt.

Das ist mehr als ich erwartet. Es ist für mich jetzt von geringerer Bedeutung, wieviel schließliche Sitze erobert werden; die obligaten fünfzehn[328] sind sicher, und die Hauptsache ist der Beweis, daß die Bewegung mit ebenso raschen wie sichern Schritten voranmarschiert und Wahlkreis nach Wahlkreis davon ergriffen und den übrigen Parteien unsicher gemacht wird. Es ist aber auch famos, wie unsre Arbeiter die Sache führen, die Zähigkeit, Entschlossenheit und vor allem der Humor, womit sie Posten auf Posten erobern und alle Kniffe, Drohungen, Vergewaltigungen der Regierung und der Bourgeoisie zuschanden machen. Deutschland hätte eine Wiedereinsetzung in die Achtung der Welt verdammt nötig; Bismarck und Moltke konnten es gefürchtet machen; Respekt, wirkliche Achtung, wie sie nur freien, sich selbst disziplinierenden Männern geboten wird – diesen Respekt erzwingen sich nur unsere Proletarier.

Die Wirkung auf Europa und Amerika wird enorm sein. In Frankreich verspreche ich mir davon einen neuen Aufschwung unsrer Partei. Dort laborieren die Leute noch immer an den Nachwehen der Kommune. So sehr diese auf Europa gewirkt, so sehr hat sie das französische Proletariat zurückgeworfen. Drei Monate an der Herrschaft gewesen zu sein – und das noch obendrein in Paris – und nicht die Welt aus den Angeln gehoben zu haben, sondern untergegangen zu sein an der eignen Unfähigkeit (und in dieser einseitigen Weise wird die Sache heute gefaßt) –, das beweist, daß die Partei nicht lebensfähig ist. Das ist die allgemeine Redensart der Leute, die nicht einsehn, daß die Kommune das Grab des *alten* spezifisch

französischen Sozialismus war, aber auch zugleich die Wiege des neuen internationalen Kommunismus für Frankreich. Und diesem letzteren werden die deutschen Siege gehörig auf die Beine helfen. Auch Frau Lafargue, die hier ist und Dich herzlich grüßen läßt, ist dieser Ansicht.

Ebenso wird die Nachricht in Amerika in das englisch sprechende Proletariat einschlagen.

Meinen eingeschriebnen Brief wie meine Postkarte[329] von vorgestern wirst Du erhalten haben.

Das, was mich jetzt am meisten noch beunruhigt, ist, ob Du selbst in Deinen unsichern Wahlkreisen durchgedrungen.[330] Bei den vielen neuen Elementen, die jedenfalls in die Fraktion kommen, bist Du grade im Anfang dringend nötig, damit Du nicht später fertige Tatsachen vorfindest, bei denen Du nicht mitgewirkt. Ich weiß, mit Deiner Gesundheit steht's auch nicht zum besten, und Du mußt Dich unbedingt der Partei für kritischere Zeiten erhalten. Aber das wird sich auch so wohl machen lassen.

Ich wollte Dir noch über den Rodbertusschwindel schreiben, aber das geht heut abend nicht mehr. Schramm wird schon von K. K[autsky], was seine Person angeht, genug gedeckelt.[1] In der Vorrede zur „Misère"[2] stelle ich R[odbertus'] Stellung uns gegenüber schon soweit klar, daß es, glaub' ich, hinreicht, bis ich ihn in der Vorrede zum „Kapital" II. Buch noch gründlicher verarbeiten kann.[3] Wird es inzwischen nötig, so kann ich nochmals dazwischenfahren. Hierüber dieser Tage mehr.

Dein

F. E.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 209/210 – [2] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'" – [3] siehe Band 24 unserer Ausgabe, S. 13–26

124

Engels an Karl Kautsky
in Zürich

London, 8. Nov. 84

Lieber Kautsky,

Zwischen Deinem letzten Brief und heute liegen die Wahlen – d.h. fünf Jahre.[331] Ich komme also nur kurz darauf zurück.

Inl. L[iebknecht]s Brief – charakteristisch. Warum Du die „N[eue] Z[eit]" nicht von London sollst ebensogut redigieren können wie von Zürich, ist unerfindlich. Warum Du in London für die deutsche Partei verloren sein sollst, ebenfalls. Indes ist dieser Brief kein Beweis, daß L[iebknecht] nicht nächstens – unter dem Einfluß andrer Umgebung und andrer Stimmung – ganz anders schreibt und denkt. Sein nur halber Erfolg in Offenbach – wie die Stichwahl ausgefallen, wissen wir hier noch nicht[332] – gibt ihm vielleicht zu denken. Kostbar ist die Stelle über die „uneinnehmbare" Position in Stukkert[1]. Wie der Unteroffizier der französischen Revolutionsarmee seiner barfußen Korporalschaft die Rede des Volksrepräsentanten erzählt: Le représentant a dit: Avec du fer et du pain on va jusqu'en Chine. Il n'a pas parlé de *chaussures*.[2] Uneinnehmbar – wenn die Polizei nicht wäre!

Ich schreibe an Dietz, er soll mir Korrektur der Vorrede[3] *unumgebrochen* einsenden, einige Änderungen werden nötig sein. Bei einer solchen Geschichte kann man nicht zu vorsichtig in den Ausdrücken sein, wenn man nicht an einem etwas schiefen oder verdrehbaren Wort festgenagelt sein will.

Die Wahlen werden in ganz Europa und Amerika nachhallen. Das war aber auch ein Triumphtag. Die „Kölnische"[4] gesteht uns $^3/_4$ Million Stimmen zu und kriecht auf dem Bauch vor den 4000, die in Köln für Bebel gestimmt, um sie für die Stichwahl zu erbetteln.[333] Die „Kölnische" ist mir wichtiger als andre Blätter, weil der rheinische Bourgeois immer noch der entwickeltste Bourgeois Deutschlands ist und sie ihn reflektiert. Und

[1] Redaktion der „Neuen Zeit" in Stuttgart – [2] Der Repräsentant hat gesagt: Mit Eisen und Brot kommt man bis nach China. Er hat aber nichts von *Stiefeln* gesagt. – [3] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'" – [4] „Kölnische Zeitung"

da ist dieser komplette Umschwung, dieser plötzliche Respekt vor der neuen Macht um so bezeichnender.

Es ist aber auch famos. Zum erstenmal in der Geschichte steht eine solid geschlossene Arbeiterpartei als wirkliche politische Macht da, entwickelt und großgewachsen unter den härtesten Verfolgungen, unaufhaltsam einen Posten nach dem andern erobernd, frei von allem Philistertum im philiströsesten, frei von allem Chauvinismus im siegestrunkensten Land Europas – eine Macht, deren Dasein und Anschwellen den Regierungen und den alten herrschenden Klassen ebenso unbegreiflich und geheimnisvoll ist, wie das Anschwellen der christlichen Flut den Gewalten des untergehenden Römertums, die aber ebenso sicher und unaufhaltsam sich emporarbeitet, wie damals das Christentum, so sicher, daß die Gleichung ihrer wachsenden Geschwindigkeit und damit der Zeitpunkt ihres schließlichen Siegs sich schon jetzt mathematisch berechnen läßt. Das Sozialistengesetz[33] hat ihr vorangeholfen, statt sie zu erdrücken, die Bismarcksche Sozialreform[334] ist von ihr nur eines Fußtritts gewürdigt worden, und das letzte Mittel, sie momentan zu erdrücken – die Verleitung zu vorzeitigem Putsch –, würde nichts hervorrufen als unsterbliches Gelächter.

Sonderbar. Was uns am meisten voranhilft, ist grade die zurückgebliebne industrielle Lage Deutschlands. In England und Frankreich ist der Übergang zur großen Industrie so ziemlich vollendet. Die Verhältnisse, in denen sich das Proletariat befindet, sind schon stabil geworden; Ackerbaubezirke und Industriebezirke, große Industrie und Hausindustrie geschieden und soweit befestigt, wie es die moderne Industrie überhaupt zuläßt. Selbst die Schwankungen, die der zehnjährige Krisenzyklus mit sich bringt, sind gewohnheitsmäßige Bedingungen des Daseins geworden. Die während der Umwälzungsperiode der Industrie entstandnen politischen oder direkt sozialistischen Bewegungen – unreif, wie sie waren – sind gescheitert und haben eher Entmutigung hinterlassen als Aufmunterung: die bürgerliche kapitalistische Entwicklung hat sich stärker bewiesen als der revolutionäre Gegendruck; zu neuer Erhebung gegen die kapitalistische Produktion bedarf es eines neuen, gewaltigeren Anstoßes, etwa der Entthronung Englands von der bisherigen Weltmarktsherrschaft, oder einer besondern revolutionären Gelegenheit in Frankreich.

Dagegen in Deutschland datiert die große Industrie erst von 1848 und ist das größte Vermächtnis dieses Jahres. Die industrielle Umwälzung geht noch immer voran und unter den ungünstigsten Bedingungen. Die auf kleinen, freien oder gepachteten Grundbesitz gestützte Hausindustrie kämpft noch fortwährend an gegen die Maschinen und den Dampf; der

untergehende Kleinbauer wirft sich auf Hausindustrie als letzten Rettungsanker; aber kaum industriell geworden, wird er schon wieder von Dampf und Maschine erdrückt. Der ländliche Nebenverdienst, die selbstgebaute Kartoffel wird das kräftigste Mittel zum Herabdrücken des Lohns für den Kapitalisten, der den ganzen normalen Mehrwert jetzt dem auswärtigen Kunden schenken kann als einziges Mittel, um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben, und der seinen ganzen Profit macht durch Abzug am normalen Arbeitslohn. Daneben die direkte Umwälzung aller Lebensverhältnisse in den industriellen Zentren durch die mächtig fortschreitende Großindustrie. So wird ganz Deutschland – mit Ausnahme des verjunkerten Nordostens etwa – in die gesellschaftliche Revolution gerissen, der Kleinbauer in die Industrie gezogen, die patriarchalischsten Bezirke in die Bewegung geschleudert und damit viel gründlicher revolutioniert als England oder Frankreich. Diese gesellschaftliche Revolution, die schließlich auf Enteignung des kleinen Bauern und Handwerkers hinausläuft, vollzieht sich aber zu einer Zeit, wo es grade einem Deutschen, Marx, vergönnt war, die Resultate der englischen und französischen praktischen und theoretischen Entwicklungsgeschichte theoretisch zu verarbeiten, die ganze Natur und damit das geschichtliche Endschicksal der kapitalistischen Produktion klarzulegen; und damit dem deutschen Proletariat ein Programm zu geben, wie es die Engländer und Franzosen, seine Vorgänger, nie besessen. Gründlichere Umwälzung der Gesellschaft einerseits, größere Klarheit in den Köpfen andrerseits – das ist das Geheimnis des unaufhaltsamen Fortschritts der deutschen Arbeiterbewegung.

Ich wollte noch an Ede schreiben, aber es ist zu spät geworden – dazu Pumps mit der Kleinen gekommen, und da muß ich mit der spielen. Um 5 kommt Aveling und Tussy, und um 7 will Morris mit mir einen großen Rat halten. Also einstweilen muß Ede sich mit meinem Gruß begnügen.

Dein

F. E.

125

Engels an Pasquale Martignetti
in Benevento[335]

122, Regent's Park Road, N.W.
London, den 8. November 1884

Geehrter Herr,

Nach Empfang Ihres freundlichen Schreibens vom letzten 27. habe ich Ihnen ein Exemplar meiner Broschüre: „Der Ursprung"[1] usw. geschickt, und hätte es noch früher getan, wenn ich genau gewußt hätte, ob die letzte Adresse noch in Ordnung ist.

Ich beglückwünsche Sie zu dem glänzenden Fortschritt, den Sie beim Studium der deutschen Sprache gemacht haben. Ich vertraue Ihnen gerne die Übersetzung des „Ursprungs" ins Italienische an. Mir war jedoch schon vorher von anderer Seite eine ähnliche Bitte zugegangen[2], der ich noch nicht zugestimmt hatte. Um endgültig ablehnen zu können, müßte ich erfahren, ob Sie einen Verleger zur Verfügung haben, der Ihre Übersetzung unverzüglich drucken würde.[336]

Mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe ich

Ihr ergebenster
F. Engels

Aus dem Italienischen.

[1] „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" – [2] siehe vorl. Band, S. 221

126

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 11. Nov. 84

Lieber Ede,

Die Anfrage in Deinem Brief wegen des Marx-Artikels über Proudhon[1] erledigte sich durch meine Vorrede[2], worin ich direkt Bezug darauf nahm. Laßt mich nun wissen, wie Ihr das Ganze zu arrangieren gedenkt, ich kann täglich Korrektur der Vorrede erhalten und mich danach richten in der Bezugnahme auf obigen Artikel, den Auszug aus „Zur Kritik"[3] und event. den „Discours"[4].[325]

Mit Recht hast Du im „S[ozialdemokrat]" hervorgehoben, daß wir die einzigen ernsthaften Gegner des Zentrums sind.[337] Nur unser Vordringen in den Festungen des Zentrums, München, Mainz, Köln, Aachen, Düsseldorf, Essen etc., kann dies künstlich zusammengehaltne Sammelsurium von entgegengesetzten Richtungen sprengen und sie zwingen, jeder einzeln Farbe zu bekennen. Und dann wird sich finden, daß die *wirklich* katholische Fraktion nur der katholische Flügel der Reaktion, wie in Belgien und Frankreich die *ganze* Reaktion ist. Und niemandem wäre diese Sprengung des Zentrums fataler als Herrn Bismarck, der so eine Allerweltspartei verdammt gut brauchen kann.

Über den Verlauf der Stichwahlen erfahre ich nur wenig und das verspätet.[338] Ich hoffe jetzt, daß recht viele gut ausfallen, weil jetzt, je mehr neue Elemente in die Fraktion, desto besser. Die schlechtesten (Jebildeten) sind schon gewählt, was noch zukommt, sind meist Arbeiter, und die können die Gesellschaft nur verbessern.

Das Sozialistengesetz[33] ist gerichtet. Staat und Bourgeoisie haben sich uns gegenüber tödlich blamiert. Aber sie leben drum doch lustig fort, und wer da meinte, das Gesetz müßte deshalb fallen, der könnte sich arg schneiden. Der alte John Russell hier war noch 20 Jahr, nachdem er politisch tot

---

[1] „Über P.-J. Proudhon" – [2] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'" – [3] Karl Marx: „Zur Kritik der Politischen Ökonomie" – [4] Karl Marx: „Rede über die Frage des Freihandels"

war, immerfort Premierminister. Zur Abschaffung des Gesetzes gehört immer ein Entschluß, und zu dem wird man sich schwerlich aufraffen. Im besten Fall gibt's Strafparagraphen, die uns größere Opfer kosten als das Sozialistengesetz.

Wir werden jetzt positive Gesetzvorschläge machen müssen. Werden sie entschieden, d.h. ohne Rücksicht auf kleinbürgerliche Vorurteile, formuliert, dann sind sie sehr gut. Gibt's aber Geisersche Vierecke, dann ist's schlimm. Normalarbeitstag (10 Stunden, allmählich sinkend auf 8 etwa), innere und internationale Fabrikgesetzgebung (wobei die innere weitergehn kann als die internationale), radikale Umarbeitungen von Haftpflicht-, Unfall- und Krankengesetzgebung, Arbeitsinvaliden etc. geben Stoff und Gelegenheit genug. Nous verrons.[5]

Die Wahlen 1884 sind für uns, was 1866 für den deutschen Philister. Damals wurde er auf einmal, ohne sein Zutun, ja gegen seinen Willen, „große Nation". Jetzt sind wir, aber durch eigne harte Arbeit und schwere Opfer, „große Partei". Noblesse oblige.[6] Wir können nicht die Masse der Nation zu uns herüberziehn, ohne daß diese Masse sich allmählig entwickelt. Frankfurt, München, Königsberg können nicht plötzlich so ausgesprochen proletarisch werden wie Sachsen, Berlin, die bergischen Industriebezirke. Die kleinbürgerlichen Elemente unter den Führern werden momentan in den Massen hier und da den Hintergrund finden, der ihnen bisher fehlte. Was bisher reaktionäre Strömung bei einzelnen, kann sich jetzt als notwendiges Entwicklungsmoment – lokal – bei den Massen reproduzieren. Das würde eine veränderte Taktik nötig machen, um die Massen weiterzuführen, ohne deshalb die schlechten Führer obenauf kommen zu lassen. Auch das bleibt abzuwarten.

Morgen geht's an die sehr verzwickte Schlußredaktion des 3. Abschnitts, II. Buch „Kapital"[7]. Sobald ich damit fertig, hoffe ich die Zeit zu finden zur Umarbeitung des „Bauernkriegs"[220], der diesmal als Wendepunkt der ganzen deutschen Geschichte erscheint, also vorne und hinten bedeutende historische Zusätze erhalten muß. Nur die Erzählung des Kampfs selbst bleibt ungefähr wie sie ist. Ich glaube, es ist wichtiger, den „Bauernkrieg" zuerst zu drucken als den „Dühring"[8], an dem ich wenig ändern, nur Noten oder Anhänge machen werde. Wie denkt Ihr Euch mit dem Druck einzurichten?

Wie es auch mit dem Sozialistengesetz gehn mag, das Blatt[9] und die Druckerei in Zürich werden meiner Ansicht nach fortbestehn müssen. Die

[5] Wir werden sehen. – [6] Adel verpflichtet. – [7] siehe Band 24 unserer Ausgabe, S. 351–518 – [8] „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" – [9] „Der Sozialdemokrat"

Freiheit, selbst wie sie vor 1878 war, gibt man uns nicht wieder. Den Geisern und Vierecken wird man volle Freiheit lassen und dabei den schönen Entschuldigungsgrund, sie gingen so weit, wie sie könnten. Für uns aber wird die nötige Preßfreiheit nur im Ausland zu haben sein. Übrigens ist's auch möglich, daß Versuche gemacht werden, das allgemeine Stimmrecht zu beschneiden, die Feigheit macht dumm, und der Philister ist capable de tout[10]. Zunächst freilich wird man uns Komplimente machen rechts und links, und die werden nicht bei allen auf steinigen Boden fallen. Namentlich könnte Freund Singer Lust haben, den Leuten zu beweisen, daß er trotz oder wegen seines Bauchs kein Menschenfresser ist.

K. K[autsky] wird meinen gestrigen Brief erhalten haben.

Dein

F. E.

[10] zu allem fähig

127

Engels an Hermann Engels
in Engelskirchen[339]

London, 11. Nov. 1884

Lieber Hermann,

Die traurigen Nachrichten über Emils[1] Krankheit, die mir Dein Brief vom 25. Sept. brachte, kamen mir nicht ganz unerwartet. Er selbst hatte mir von Zeit zu Zeit über seinen Gesundheitsstand geschrieben und über die Notwendigkeit, in der er sei, den Winter im Süden zubringen zu müssen, auch Deine früheren Briefe enthielten manche Andeutungen, die mich besorgt machten. Wenn sich nun schließlich Tuberkeln eingestellt haben – in unserm Alter sonst nicht eben häufig –, so ist das allerdings ein sehr schlimmes Zeichen, ich hoffe aber, er wird trotzdem noch einige Zeit unter uns bleiben können und in einem Zustand, der ihm das Leben nicht ganz zur Last macht. Eine Freude hat er immer noch erlebt, wie ich neulich aus der Zeitung sah: die Eröffnung der Aggertalbahn, für die er so lange Jahre unaufhörlich gearbeitet hat. Ist auch diese kleine Nebenbahn keineswegs das, was er erstrebte, so ist sie doch besser als nichts und wird ein ganz andres Leben in das Tal und nach Engelskirchen bringen als bisher.

Ich hätte Dir früher geschrieben, aber da kam Hermanns[2] Hochzeit dazwischen, wo ich nicht recht wußte, wo Du warst, und seitdem bin ich oft unterbrochen und sehr mit Arbeit überhäuft gewesen. Dazu bin ich selbst seit 18 Monaten stark an die Gebrechlichkeit des menschlichen Körpers in eigner Person erinnert worden. Was es eigentlich war, werde ich wohl nie erfahren, genug, die Sache scheint jetzt in Ordnung zu kommen und sich in einen bruchartigen Fehler zu verlaufen (wobei es nicht ein Stück Darm ist, was sich senkt, sondern Bauchwasser). Ich bin dabei an einen sehr tüchtigen Bandagisten gekommen, der von den sonst ziemlich seltnen Fällen dieser Art manchen behandelt und eine sehr praktische, gar nicht genierende Maschine dafür konstruiert hat; nach längerem Probieren bin ich jetzt damit so ziemlich in Ordnung und kann mich endlich wieder bewegen und, was mir fast ganz unmöglich war, am Pult arbeiten. Wenn die Sache so voran-

[1] Emil Engels sen. – [2] Hermann Friedrich Theodor Engels

geht, will ich froh sein; außer Erschlaffung der Muskel und Bänder, die nach so langem bewegungslosen Liegen auf dem Sofa natürlich ist, spüre ich jetzt nichts mehr und werde allgemach wieder der alte.

Hoffentlich geht es Euch allen sonst gut. Rudolf[3] scheint auch wieder auf den Damm zu kommen. Er scheint in mancher Beziehung mehr von der Konstitution unsres Vaters geerbt zu haben, der auch bis in die Vierzig immer mit dem Magen zu tun hatte, dann aber ganz gesund wurde und wohl noch lebte, wenn nicht der Typhus ihn weggerafft hätte.

Bitte laß mich bald mal wieder hören, wie es Emil geht und Euch andern, und was Hedwig[4] macht. Hermann wird wohl bald von seiner Hochzeitsreise zurückkommen.

Herzliche Grüße an alle Geschwister, Emma[5], Deine Kinder und Dich selbst

Dein
Friedrich

[3] Rudolf Engels – [4] Hedwig Boelling, geb. Engels – [5] Emma Engels

128

Engels an August Bebel
in Plauen bei Dresden

London, 18. Nov. 1884

Lieber Bebel,

Ich wollte Dir über den Rodbertusschwindel schreiben, aber nun erscheint meine Vorrede zur „Misère de la Philosophie“[1] in der „Neuen Zeit“[340], und da findest Du das Nötigste besser entwickelt, als ich es in einem Brief tun könnte. Das Weitere folgt dann in der Vorrede zum „Kapital“ II. Buch.[2]

Es ist aber ein andrer Punkt, über den ich Dir sagen möchte, wie ich davon denke, und der mir dringender scheint.

Das ganze liberale Philisterium hat einen solchen Respekt vor uns bekommen, daß es einstimmig schreit: Ja, wenn die Sozialdemokraten sich auf den *gesetzlichen* Boden stellen wollen, die *Revolution* abschwören, dann sind wir dafür, daß das Sozialistengesetz[33] sofort aufgehoben wird. Es ist also kein Zweifel, daß man Euch diese Zumutung sofort im Reichstag machen wird. Die Antwort darauf, die Ihr gebt, ist wichtig – nicht sowohl für Deutschland, wo unsre braven Jungens sie in den Wahlen gegeben, als für das Ausland.[256] Eine *zahme* Antwort würde den kolossalen Eindruck, den die Wahlen gemacht, sofort vernichten.

Meiner Ansicht nach liegt der Fall so:

Der bestehende politische Zustand in ganz Europa ist das Ergebnis von Revolutionen. Der Rechtsboden, das historische Recht, die Legitimität, ist überall tausendmal durchlöchert oder ganz umgestoßen worden. Es ist aber die Natur aller durch Revolutionen zur Herrschaft gekommenen Parteien resp. Klassen, zu verlangen, daß nun aber auch der neue, durch die Revolution geschaffne Rechtsboden unbedingt anerkannt, heilig gehalten werde. Das Recht zur Revolution *hat* existiert – sonst wären ja die jetzt Herrschenden unberechtigt –, aber es soll von nun an nicht mehr existieren.

In Deutschland beruht der bestehende Zustand auf der Revolution, die mit 1848 anfing und mit 1866 abschloß. 1866 war eine vollständige

[1] „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'“ – [2] siehe Band 24 unserer Ausgabe, S. 13–26

Revolution. Wie Preußen, nur durch Verrat und Krieg gegen das deutsche Reich, im Bunde mit dem Ausland (1740, 1756, 1795[341]) zu etwas geworden, so hat es das deutsch-preußische Reich nur zustande gebracht durch gewaltsamen Umsturz des Deutschen Bundes und Bürgerkrieg. Daß es behauptet, die andern hätten den Bundesvertrag gebrochen, tut nichts zur Sache. Die andern sagen das Gegenteil. Noch nie hat eine Revolution des Vorwands der Gesetzlichkeit entbehrt – vide 1830 Frankreich, wo König[3] und Bourgeoisie jeder Recht zu haben behauptete. Genug, es provozierte den Bürgerkrieg und damit die Revolution. Nach dem Sieg stürzte es *drei Throne „von Gottes Gnaden"* um und annexierte die Gebiete nebst dem der ex-freien Stadt Frankfurt.[342] Wenn das nicht revolutionär war, so weiß ich nicht, was das Wort bedeutet. Damit nicht genug, konfiszierte es das Privateigentum der verjagten Fürsten. Daß das nicht gesetzlich, also revolutionär, gab es zu, indem es den Akt nachträglich von einer Versammlung gutheißen ließ – vom Reichstag –, der ebensowenig Recht hatte, über diese Fonds zu verfügen, wie die Regierung.

Das deutsch-preußische Reich, als Vollendung des durch 1866 gewaltsam geschaffnen Norddeutschen Bundes, ist eine durchaus revolutionäre Schöpfung. Ich beklage mich nicht darüber. Was ich den Leuten vorwerfe, die es gemacht haben, ist, daß sie nur armselige Revolutionäre waren, nicht viel weiter gingen und gleich ganz Deutschland an Preußen annexierten. Aber wer mit Blut und Eisen operiert, Throne umstürzt, ganze Staaten verschluckt und Privateigentum konfisziert, der soll nicht andre Leute als Revolutionäre verdammen. Wenn die Partei nur das Recht behält, nicht mehr und nicht minder revolutionär zu sein als die Reichsregierung gewesen, so hat sie alles, was sie braucht.

Vor kurzem hieß es offiziös: die Reichsverfassung sei kein Vertrag der Fürsten mit dem Volk, sie sei nur einer zwischen den Fürsten und freien Städten, die ihn jederzeit durch einen neuen ersetzen könnten. Die Regierungsorgane, die dies lehrten, verlangten also für die Regierungen das Recht, die *Reichsverfassung umzustoßen*. Man hat kein Ausnahmegesetz gegen sie gemacht, sie nicht verfolgt. Nun gut, mehr verlangen wir auch nicht für uns im alleräußersten Fall, als hier für die Regierungen verlangt wird.

Der Herzog von Cumberland ist der legitime unbestrittene Erbe des Braunschweigschen Throns. Der König von Preußen sitzt mit keinem andern Recht in Berlin, als der C[umberland] in Braunschweig beansprucht.

[3] Karl X.

Was man sonst von ihm will, kann man erst beanspruchen, nachdem der C[umberland] von seinem rechtlichen legitimen Thron Besitz ergriffen. Die revolutionäre deutsche Reichsregierung aber verhindert ihn mit Gewalt daran. Neuer revolutionärer Akt.

Wie steht's mit den Parteien?

Die konservative hat den im März 1848 geschaffnen neuen Rechtsboden im Nov. 1848 ohne Zaudern durchbrochen.[343] Sie erkennt den konstitutionellen Zustand ohnehin nur als provisorisch an und würde jedem absolutistisch-feudalen Staatsstreich zujubeln.

Die liberale Partei aller Schattierungen hat an der Revolution von 1848 bis 1866 mitgewirkt und würde sich auch heute nicht das Recht absprechen lassen, einem gewaltsamem Verfassungsumsturz mit Gewalt entgegenzutreten.

Das Zentrum[237] erkennt über dem Staat die Kirche als höchste Macht, also eine Macht, die ihm gegebnenfalls die Revolution zur *Pflicht* machen kann.

Und das sind die Parteien, die von uns verlangen, *wir* sollen, *wir allein von allen*, erklären, daß wir *unter keinen Umständen* zur Gewalt greifen, uns jedem Druck, jeder Gewalttat unterwerfen wollen, nicht nur, sobald sie nur formell gesetzlich – nach dem Urteil unsrer Gegner gesetzlich ist –, sondern auch wenn sie direkt ungesetzlich?

Keine Partei hat je das Recht auf bewaffneten Widerstand *unter gewissen Umständen* verleugnet, ohne zu lügen. Keine hat auf dies äußerste Recht je verzichten können.

Kommt es aber erst darauf an, die *Umstände* zu diskutieren, für die eine Partei sich dies Recht vorbehält, so hat man gewonnen Spiel. Da geht's vom Hundertsten ins Tausendste. Und namentlich eine rechtlos erklärte, also von Oben herab auf die Revolution direkt angewiesene Partei. Solche Rechtloserklärung kann sich täglich wiederholen, wie sie schon einmal gekommen. Einer solchen Partei eine solche bedingungslose Erklärung abverlangen, ist rein widersinnig.

Übrigens können die Herren ruhig sein. Wie die militärischen Verhältnisse jetzt liegen, schlagen wir nicht los, solange noch eine bewaffnete Macht gegen uns ist. Wir können warten, bis die bewaffnete Macht selbst aufhört, *eine Macht gegen uns zu sein*. Jede frühere, selbst siegreiche Revolution brächte nicht *uns* an die Herrschaft, sondern die radikalsten der Bourgeois resp. Kleinbürger.

Im übrigen haben die Wahlen gezeigt, daß wir von Nachgiebigkeit nichts zu erwarten haben, d.h. von Konzessionen an unsre Gegner. Nur durch

trotzigen Widerstand haben wir uns in Respekt gesetzt und sind eine Macht geworden. Nur die Macht wird respektiert, und nur solange wir eine sind, respektiert uns der Philister. Wer ihm Konzessionen macht, den verachtet er, der ist schon keine Macht mehr. Man kann die eiserne Faust im sammtnen Handschuh fühlen lassen, aber fühlen lassen muß man sie. Das deutsche Proletariat ist eine mächtige Partei geworden, mögen seine Repräsentanten seiner würdig sein!

Dein

(Postschluß) *F. E.*

129

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 23. Nov. 1884

Meine liebe Laura,

Ich freue mich, daß Du wohlbehalten angekommen bist und Paul der Kuchen geschmeckt hat[344] –, aber Nim kann sich nicht beruhigen, daß er darauf bestand, ihn mit Käse zu essen. Nim hatte starke Zahnschmerzen; der Zahn war gesund, wackelte aber. Gestern nahm sie eine alte, kleine Zange, die sie aus Maitland Park mitgebracht hatte, zog ihn damit heraus, belohnte ihren Mut mit einem Schluck Brandy und ist jetzt wieder ganz munter.

Am letzten Freitag[1] hatte die Social Democratic Federation[313] einen Benefizabend. Tussy und Edward spielten in einem Stück mit – ich bin nicht hingegangen, da ich es noch nicht aushalte, drei Stunden hintereinander auf einem harten Stuhl zu sitzen. Nim sagt, sie hätten sehr gut gespielt – das Stück, so sagt sie, sei mehr oder weniger ihre eigene Geschichte gewesen. Mutter Wright las vor – sehr gut. Bax spielte Klavier – ziemlich lange. Morris, der neulich abend herkam und ganz begeistert war, die ältere nordische Edda auf meinem Tisch zu sehen – er ist ein Islandenthusiast – las aus eigener Dichtung vor (eine „refonte"[2] von Helreidh Brynhildars[3]) aus der alten Edda – (die Schilderung von Brünhildens Selbstverbrennung mit Sigurds Leiche) usw. usw. Es verlief alles sehr gut – ihre Kunst scheint besser zu sein als ihre Literatur, und ihre Poesie besser als ihre Prosa.

Pauls Replik an Block ist ausgezeichnet, nicht nur der Stil, sondern auch der Inhalt.[345] Die Menschen lernen auf verschiedene Art, und wenn er politische Ökonomie im Kampf erlernt, so ist das sehr gut; die Hauptsache ist, daß er sie lernt. Es war sehr richtig, die Frage des gleichen Preises für Korn, das mit unterschiedlichem Arbeitsaufwand produziert wird, wegzulassen – das ist zu kompliziert und wird erst im III. Buch des „Kapitals"

[1] 21. November – [2] „Umgestaltung" – [3] Brünhildens Fahrt in die Unterwelt

gelöst. Worauf er jedoch zurückkommen könnte, wenn er dazu Gelegenheit hat, ist Blocks stupide Verleumdung auf Seite 131, Anmerkung: daß Mohr insiste surtout sur le capital employé dans le commerce tant, sous la forme *argent* (espèces) que sous la forme *marchandises*[4]. Das ist eine direkte Lüge oder ein Beweis dafür, daß er nicht weiß, was er schreibt. Mohr erwähnt Wucherkapital und Kaufmannskapital nur als historische *Fakten*, *schließt* sie jedoch ausdrücklich von der ganzen ökonomischen Erörterung in Buch I *aus*, wo Kapital nur in seiner einfachsten Form als Industriekapital betrachtet wird.

Ein Schreibfehler ist Paul auf S. 285 unterlaufen: la grandeur de la plus-value est en rapport *direct* avec la longueur de la journée de travail, mais en rapport *inverse* avec le taux du salaire[5].

Du weißt doch, daß mein einziger Einwand gegen Pauls Replik an Bl[ock] meine Befürchtung war, er könnte dadurch seine letzte Antwort an Leroy-B[eaulieu] [346] „blockieren". Wenn er Molinari so eingeseift[6] hat, daß dieser Paul gestattet, jedem alles zu erwidern, um so besser.

Der Bericht im „Sozialdemokrat" über das Meeting zugunsten der Deutschen sowie die Auszüge aus dem „Lyon Soc[ialiste]", die dort gegeben wurden, werden in Deutschland und überall eine ungeheure Wirkung haben.[347] Nichts überrascht den Philister und auch die Arbeiter anderer Länder mehr als diese Herzlichkeit und dieses Hand-in-Hand-Arbeiten der Proletarier der beiden „erbfeindlichen Nationen"[7]. Dies sollte soviel und so oft wie möglich mis en avant[8] werden.

Was den armen Brousse, den Mann ohne Programm, anbetrifft, den der Zweifel plagt, auf Grund welchen Programms unsere Leute gewählt worden sind, so wird ihm die Erklärung von Müller in Darmstadt[348], die Guesde zu meiner Freude im „C[ri] du P[euple]" verwandt hat, eine Antwort gewesen sein. Noch besser ist das hannoversche Programm in der Ausgabe des „Soz[ial]dem[okrat]" von dieser Woche, Nr. 47.[349] Ich wünschte, Guesde würde davon Gebrauch machen. Diese beiden Erklärungen und die Tatsache, daß sie in *neuen* Kreisen – Darmstadt und Hannover – herausgebracht worden sind, wo man von unseren Leuten erwartet hätte, daß sie sich Stimmen erbetteln müßten, haben mir genausoviel Freude gemacht wie die Wahlen selber. Sie zeigen, wie gründlich der revolutionäre Geist

[4] besonderes Gewicht auf das im Handel angewandte Kapital, sowohl in der Form des *Geldes* (Bargeld) als auch in der *Waren*form gelegt hätte – [5] die Größe des Mehrwerts steht in *direktem* Verhältnis zur Länge des Arbeitstages, aber in *umgekehrtem* Verhältnis zum Arbeitslohn – [6] in der Handschrift deutsch: eingeseift – [7] in der Handschrift: of the two „erbfeindliche Nationen" – [8] hervorgehoben

durch Bismarcks Verfolgungen wachgerüttelt worden ist. Ich hatte beinahe erwartet, daß die neuen Kreise „gemäßigte" Männer schicken könnten, aber jetzt befürchte ich das nicht mehr. Auch Sabor, der jüdische Schulmeister aus Frankfurt, gehört zum *Bebel*-Flügel der Partei.

Bernsteins Brief an Paul über Lassalle[350] findet seine Erklärung darin, daß in *Paris* wie in London und New York die alte Lassalle-Clique unter den Deutschen noch stark vertreten ist. Sie sind zum größten Teil ausgewandert, Deutschland ist ihnen zu heiß geworden und will nicht auf sie hören. Aber da sie im Ausland verhältnismäßig harmlos sind und einen nützlichen internationalen Baustein bilden und außerdem Fonds für die Deutschen zu Hause schaffen, on les ménage un peu[9].

Loria tut gut daran, mir seine Erzeugnisse nicht zu schicken. Als richtiger „Kathedersozialistischer Streber"[10] beraubt er uns rechts und links. Übrigens, was gedenkt Paul zu tun, wenn er ihm antworten sollte: donne de côté[11].[351] Loria weiß genausogut wie wir, *warum* die Kapitalisten in den einen so gut wie in den anderen Industriezweig gehen. Aber die eigentliche Frage ist die, auf die ich schon hingewiesen habe, und die ist gar nicht so einfach; tatsächlich war sie es, die zum Zusammenbruch der klassischen Ökonomie, die sie nicht lösen konnte, geführt hat. Die *déroute*[12] der Ricardoschen Schule – wie Mohr es in seinem Manuskript nennt[13] – gerade in dieser Frage, öffnete der Vulgärökonomie die Tore.

Meine Spaziergänge mit Dir haben mir sehr gut getan – ich dehne sie täglich weiter aus, und meine Muskeln werden wieder straffer.

Herzliche Grüße an Paul. Alles Gute von Nim!

In Zuneigung

F. E.

Arme alte Mutter Heß! „Wir waben, wir waben!"[14] Ich hoffe, sie hat endlich, was sie braucht.

Ehe ich schließe, möchte ich Dich noch bitten, mir einen Gefallen zu tun. Paul hat von mir: 1. Darwins „*Origin of Species*". 2. Thierry: „*Histoire du Tiers État*". 3. Paquet: „*Institutions provinciales et communales de la France*". 4. Buonarroti's „*Conspiracy of Babeuf*". Weiter: Jenny hatte von mir 1. „Die *Edda*", poetische und prosaische[15] und 2. „*Beowulf*", beides in

[9] geht man mit ihnen etwas behutsam um – [10] in der Handschrift deutsch: „Kathedersozialistischer Streber" – [11] laß mich in Ruh – [12] *Auflösung* – [13] siehe Band 26 unserer Ausgabe, 3. Teil, S. 64 – [14] in der Handschrift deutsch: „Wir waben, wir waben!" – [15] in der Handschrift deutsch: „Die *Edda*", poetische und prosaische

Simrocks neuhochdeutscher Übertragung. Die beiden letzten Bücher und Darwin brauche ich dringend. Könntest Du sie, wenn sie aufzufinden sind, zusammenpacken (Thierry und Paquet brauche ich auch, und Buonarroti ist jetzt nicht zu haben) und mir als Paket schicken? Die Vertreter des Continental Parcels Express (agence Continentale) sind

E. d'Odiardi, 18, rue Bergère und

P. Bigeault, 23, rue de Dunkerque, gegenüber dem Gare du Nord.

Die Fracht bezahle *nicht*, denn so kommt es sicherer an; und, denke dran, ich brauche sie nicht so eilig, daß Du nun sofort kopfüber nach Argenteuil fahren sollst, um die Bücher zusammenzusuchen.

Clemenceau scheint moralisch herunterzukommen, während er politisch aufsteigt – das ist in der französischen Bourgeois-Politik wohl unvermeidlich. Sein Besuch bei Gladstone und der Unsinn, den er dort gesagt hat, sind ein Symptom dafür; das andere Symptom ist sein Schweigen in der Kammer zur Sozialistenhetze[16] und zu den grausamen Urteilen von Lyon, Montluçon usw.

Was Pauls Wunsch anlangt, eine irische Zeitung zu bekommen, so ist keine zu empfehlen. Nebenbei gesagt, wenn die „Égalité" jede Gewalttat, mag sie noch so stupid sein, als exécution bezeichnet, so genügen die Havas-Telegramme durchaus. Für die anderen Dinge reichen die irischen Korrespondenzen der „Daily News".

Wenn Paul darauf achtet, daß die „Égalité" regelmäßig an den „Soz[ial]-dem[okrat]" nach Zürich abgeht, dann wird er diese Zeitung pünktlich dafür erhalten, aber ich werde Bernstein bitten, sie an *Deine* Adresse zu schicken, damit *Du* sie bekommst und nicht Leute, die sie nicht verstehen.

Herzliche Grüße an Paul.

In herzlicher Zuneigung

F. E.

Aus dem Englischen.

[16] in der Handschrift deutsch: Sozialistenhetze

130

Engels an John Lincoln Mahon
in London[352]

122, Regent's Park Road, N.W.
28. Nov. 1884

Werter Herr,

Ich erhielt Ihre Zeilen erst heute morgen, da die auf der Adresse angegebene Nummer falsch war (132 statt 122).

Wenn Sie so liebenswürdig sein wollen, mich morgen, Freitag abend zwischen 7 und 8 zu besuchen, werde ich mir gern anhören, was Sie mir mitzuteilen haben.

Ihr ergebener
F. Engels

Herrn J. L. Mahon

Aus dem Englischen.

131

Engels an Charlotte Engels
in Engelskirchen

London, 1. Dezember 1884

Liebes Lottchen,

Heute morgen, etwas vor 10, erhielt ich Dein Telegramm. Ich war seit einiger Zeit auf diese Nachricht vorbereitet, seit Hermann[1] mir über Emils[2] Zustand Näheres geschrieben[3] und besonders seit Dein Schwager Colsman mich vorletzte Woche besucht hatte. Wir haben viel von Emil gesprochen, Colsman war über den medizinischen Sachverhalt vollständig unterrichtet, Hoffnung war nicht mehr, die Entscheidung war gefallen, die Vollendung nur noch eine Frage von Wochen. Und doch hatte ich so rasch sie nicht erwartet. Sie ist erfolgt, und wir haben uns darin zu finden.

Es ist ein Abschnitt in Deinem Leben, liebes Lottchen, wie Du ihn nie wieder erleben wirst; ein Strich durch eine ganze Summe von Lebensglück, dem unwiederbringlich ein Ende gemacht ist. Ich weiß, wie öde und leer Dir die Welt in diesem Augenblick erscheinen muß, ich weiß, im Innersten Deines Herzens wünschest Du, es möge sich so fügen, daß Du gleich an der Seite Deines Emil mit zur Ruhe gehen könntest. Das ist natürlich, das ist der Wunsch eines jeden, der an der Bahre eines geliebten Gatten steht. Aber bedenke, daß auch meine Mutter das hat durchmachen müssen. 41 Jahre war sie glücklich, da wurde sie Witwe. Und wenig Frauen haben ihre Männer inniger geliebt als sie meinen Vater. Und doch an ihren Kindern und unter ihren Kindern und Kindeskindern lebte sie wieder auf und lebte noch 14 Jahre unter uns wenigstens nicht unglücklich. Und sie war älter als Du und ihre Kinder alle erwachsen und versorgt, während Du noch mehrere hast, bei denen Pflichten zu erfüllen sind, die nur eine Mutter wirklich erfüllen kann und die um so schwerer wiegen, als sie jetzt vaterlos sind.

Ich war mit Emil von jeher in einem besonders innigen Verhältnis, und weit, wie unsere Anschauungen auseinander gingen, hatten wir doch das gemein, daß wir uns beide mit wissenschaftlichen Dingen beschäftigten,

[1] Hermann Engels – [2] Emil Engels sen. – [3] siehe vorl. Band, S. 236/237

auch ohne Rücksicht auf direkten praktischen Nutzen. Eins aber werde ich nie vergessen. Als ich nach dem Tode des Vaters hier die schwierigsten Verhältnisse durchzumachen hatte, in einem körperlich so krankhaften Zustand, daß ich unfähig war, einen einzigen notwendigen Entschluß bei gesundem Verstand und freiem Denkvermögen zu fassen, da war es Emil, der mit klarem Blick, festem Entschluß und voller Beherrschung der Sache mich herausriß und die Verhandlung in Manchester, von der meine ganze Zukunft abhing, glücklich zu Ende führte. Wenn ich jetzt hier in London sitze, ein unabhängiger Mann, so habe ich das nicht am wenigsten Emil zu verdanken.

Mein noch unsicherer Gesundheitszustand würde mich nicht abhalten, heute abend hinüberzugehen, um meinem teuren Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Aber die Möglichkeit liegt vor und selbst die Wahrscheinlichkeit, daß meine Anwesenheit polizeiliche Schikanen hervorrufen könnte, und dem möchte ich Dich und Euch alle gerade in diesem Augenblick nicht um alles in der Welt aussetzen. Hat man doch vor einigen Monaten einen weltbewährten Chemiker, naturalisierten Engländer, Mitglied der hiesigen Akademie der Wissenschaften, in seiner Vaterstadt Darmstadt schikaniert, bloß weil er bei Marx' Begräbnis gewesen, und so schikaniert, daß er gleich abreiste.[326] Was muß ich erwarten? Ich werde mich wohl wieder einstweilen als politischer Flüchtling ansehen müssen.

Nun, liebes Lottchen, eins weiß ich, Ihr Frauen seid mutiger und stärker als wir Männer. Was Ihr durchmacht, wenn es sein muß, machen wir Euch nicht nach. Du mit Deiner wunderbaren Selbstbeherrschung, um die ich Dich oft beneidet, Du wirst auch dies Schwerste überwinden, den Schmerz, den wir alle mit Dir teilen, und von dem Du doch das größte Teil zu tragen hast.

Küsse alle Deine Kinder für mich. In herzlicher Liebe

Dein treuer alter
Friedrich

Nach: „Deutsche Revue", Jg. 46, Bd. 3,
Stuttgart, Leipzig 1921.

132

Engels an Karl Kautsky
in Wien[353]

[London, 9. Dezember 1884]

Lieber K[autsky],

Es versteht sich ganz von selbst, daß Du Deine Briefe nach 122, Regent's Park Road adressieren läßt, sooft und solang Du willst. Ich hoffe, dies trifft Dich noch in Wien, ich hatte die Anfrage in der Eile übersehn und litt seit 8 Tagen an Unterbrechungen.

Warum Ihr die Sache wegen des „Discours"[1] nicht abmacht, wo Ihr doch selbst besser in solchen Fragen entscheiden könnt als ich, ist mir unbegreiflich. Ich schreibe an D[ietz], er soll das selbst erledigen.

Dein
F. E.

[1] Karl Marx: „Rede über die Frage des Freihandels" (siehe vorl. Band, S. 225/226)

133

Engels an August Bebel
in Leipzig[354]

London, 11. Dez. 1884

Lieber Bebel,

Mit meinem letzten Brief[1] hing das so zusammen:

Unter den Neugewählten waren mir verschiedne bekannt, die nach Bildung und Temperament den *rechten*, bürgerlichen Flügel der Fraktion verstärken würden. Bei den kolossalen Schmeicheleien, die nach unsren Siegen uns von allen andern Parteien plötzlich gemacht wurden, erschien es mir nicht unmöglich, daß diese Herren sich fangen ließen und bereit wären, eine Erklärung abzugeben, wie z.B. die „Kölnische Zeitung" sie von uns verlangte[355] als Bedingung der Abschaffung des Sozialistengesetzes – eine Erklärung, die nur um ein Haarbreit weiter rechts, in Wegschwätzung des revolutionären Charakters der Partei, zu gehn braucht als z.B. Geisers Rede bei der Sozialistengesetz-Verhandlung, die Grillenberger mit der Deinigen hat abdrucken lassen.[356] Die Herren Liberalen sind mürbe, mit wenigem zufrieden, eine kleine Konzession unsrerseits hätte ihnen genügt, und diese kleine Konzession fürchtete ich, weil sie uns vor dem Ausland blamiert, grenzenlos blamiert hätte. Daß Du sie nicht machen würdest, wußte ich natürlich. Aber Du, also wir, hätten überstimmt werden können. Ja, selbst Anzeichen einer Spaltung – in Reden – hätten enorm geschadet. Deshalb, und nur deshalb dachte ich, es sei meine Schuldigkeit, Dich für eine solche Möglichkeit zu unterstützen und Dir einige geschichtliche Argumente an die Hand zu geben, die Dir vielleicht weniger frisch im Gedächtnis wären wie mir. Und damit Du den Brief, wenn Du es für gut hieltst, zeigen könntest, ließ ich alle Anspielungen auf die aus, für die er in letzter Instanz beabsichtigt war.

Daß meine Befürchtung ins Wasser gefallen, daß die Macht der Bewegung auch die bürgerlichen Elemente der Partei mit sich fortgerissen und die Fraktion sich auf der Höhe ihrer Wähler halten wird, freut niemand mehr als mich. Und in der Tat, ich finde Singer, der Sonntag einen Augenblick

[1] Siehe vorl. Band, S. 238–241

bei mir war und nächsten Sonntag wiederkommt, ganz verändert. Er fängt wirklich an zu glauben (wörtlich), daß er noch so etwas erleben könne wie eine soziale Umgestaltung. Ich will hoffen, daß es dauert und daß unsre „Jebildeten" der Versuchung auf die Dauer widerstehn, den andern Parteien zu beweisen, daß sie keine Menschenfresser sind.

Über unsre proletarischen Massen habe ich mich nie getäuscht. Dieser sichre, siegsgewisse und eben deshalb heitre und humoristische Fortgang ihrer Bewegung ist musterhaft und unübertrefflich. Kein europäisches Proletariat hätte die Probe des Sozialistengesetzes so glänzend bestanden und nach sechsjähriger Unterdrückung mit solchem Beweis von Machtzuwachs und Organisationsbefestigung geantwortet; keins diese Organisation so zustande gebracht, wie es geschehen, ohne allen Konspirationshumbug. Und seitdem ich die Wahlmanifeste von Darmstadt[348] und Hannover[349] gesehn, ist auch meine Befürchtung geschwunden, es könnten in den neuen Plätzen (Wahlkreisen) Konzessionen nötig geworden sein. Wenn man in diesen beiden Städten so echt revolutionär und proletarisch sprechen konnte, dann ist alles gewonnen.

Unser großer Vorteil ist, daß bei uns die industrielle Revolution erst in vollem Gang ist, während sie in Frankreich und England der Hauptsache nach abgeschlossen. Dort ist die Teilung in Stadt und Land, Industriegebiet und Ackerbaugebiet so weit abgeschlossen, daß sie sich nur noch langsam verändert. Die Leute wachsen, der großen Masse nach, in den Verhältnissen auf, in denen sie später zu leben haben; sind daran gewöhnt, selbst die Schwankungen und Krisen sind ihnen etwas fast Selbstverständliches geworden. Dazu die Erinnerung an gescheiterte frühere Bewegungsversuche. Bei uns dagegen ist noch alles in vollem Fluß. Reste der alten, den Selbstbedarf befriedigenden industriellen Bauernproduktion werden verdrängt von kapitalistischer Hausindustrie, während an andern Orten der kapitalistische Hausbetrieb schon wieder den Maschinen erliegt. Und grade die Natur unsrer ganz zuletzt nachhinkenden Industrie macht die Revolution[2] um so gründlicher. Da die großen Massenartikel, sowohl Massen- wie Luxusbedarf, bereits von Engländern und Franzosen mit Beschlag belegt, bleibt für unsre Exportindustrie meist nur kleinliches Zeug, was aber doch auch in die Massen geht, und zunächst durch Hausbetrieb, erst später, wenn die Produktion massenhaft, durch Maschinen hergestellt wird. Die Hausindustrie (kapitalistische) wird so in viel weitere Gebiete getragen und räumt um so gründlicher auf. Wenn ich ostelbisch-Preußen, also Ost- und

[2] von fremder Hand verändert in: soziale Umwälzung

Westpreußen, Pommern, Posen und den größten Teil von Brandenburg ausnehme, ferner Altbayern, gibt es wenig Gegenden, wo der Bauer nicht mehr und mehr in die Hausindustrie gerissen wird. Das so[3] revolutionierte Gebiet wird[4] größer bei uns als irgendwo anders.

Ferner. Da der hausindustrielle Arbeiter meist sein bißchen Feldbau betreibt, entsteht die Möglichkeit, auf den Lohn in einer Weise zu drücken wie sonst nirgends. Was früher das Glück des kleinen Manns war, Verbindung von Ackerbau und Industrie, wird jetzt stärkstes Mittel der kapitalistischen Ausbeutung. Das Kartoffelstück, die Kuh, das bißchen Ackerbau erlaubt, die Arbeitskraft unter dem Preis zu verkaufen; es *zwingt* dazu, weil es den Arbeiter an die Scholle fesselt, die ihn doch nur zum Teil ernährt. Daher wird bei uns die Industrie exportfähig dadurch, daß sie meist den ganzen Mehrwert dem Käufer schenkt, während der Profit des Kapitalisten aus einem Abzug am normalen Arbeitslohn besteht. Mehr oder weniger ist das der Fall bei aller ländlichen Hausindustrie, nirgends so sehr wie bei uns.

Dazu kommt, daß unsre durch die Revolution von 1848 mit ihren bürgerlichen Fortschritten (so schwach sie waren) in Gang gebrachte industrielle Umwälzung enorm beschleunigt wurde 1. durch die Beseitigung der innern Hindernisse 1866–70 und 2. durch die französischen Milliarden[357], die schließlich kapitalistisch anzulegen waren. So haben wir es denn zu einer industriellen Umwälzung gebracht, die gründlicher und tiefer und räumlich ausgedehnter und umfassender ist als die der andern Länder, und das mit einem ganz frischen, intakten, nicht durch Niederlagen demoralisierten Proletariat, und endlich – dank Marx – mit einer Einsicht in die Ursachen der ökonomischen und politischen Entwicklung und in die Bedingungen der bevorstehenden Revolution, wie sie keine unsrer Vorgänger besaßen. Dafür aber sind wir auch *verpflichtet* zu siegen.

Was die reine Demokratie und ihre Rolle in der Zukunft angeht, so bin ich nicht Deiner Ansicht. Daß sie in Deutschland eine weit untergeordnetere Rolle spielt als in Ländern älterer industrieller Entwicklung, ist selbstverständlich. Aber das verhindert nicht, daß sie im Moment der Revolution, als äußerste *bürgerliche* Partei, als welche sie sich ja schon in Frankfurt aufgespielt, als letzter Rettungsanker der ganzen bürgerlichen und selbst feudalen Wirtschaft momentan Bedeutung bekommen kann. In einem solchen Moment tritt die ganze reaktionäre Masse hinter sie und verstärkt sie: alles was reaktionär war, gebärdet sich dann demokratisch. So verstärkte die

[3] von fremder Hand eingefügt: industriell – [4] von fremder Hand eingefügt: daher

gesamte feudal-bürokratische Masse 1848, März bis September, die Liberalen, um die revolutionären Massen niederzuhalten und, als dies gelungen, auch die Liberalen, wie natürlich, mit Fußtritten wegzujagen. So herrschte 1848, Mai bis zur Dezemberwahl Bonapartes[5], in Frankreich die rein republikanische Partei des „National“ [358], die allerschwächste von allen, bloß durch die hinter ihr sich organisierende Gesamtreaktion. So ist es in jeder Revolution gegangen: die zahmste, überhaupt noch regierungsfähige Partei kommt mit ans Ruder, eben weil nur darin die Besiegten die letzte Möglichkeit der Rettung sehn. Nun ist nicht zu erwarten, daß wir im Moment der Krise bereits die Majorität der Wähler, also der Nation, hinter uns haben. Die ganze bürgerliche und der Rest der feudalen besitzenden Klasse, ein großer Teil des Kleinbürgertums wie der Landbevölkerung schart sich dann um die sich in der Phrase dann äußerst revolutionär gebärdende, äußerste bürgerliche Partei, und ich halte es für sehr möglich, daß sie in der provisorischen Regierung vertreten sein wird, ja selbst momentan deren Majorität bildet. Wie man dann, als Minorität, *nicht* zu handeln hat, hat die soz.-dem. Minorität der Pariser Februarregierung 1848 gezeigt. Indes ist dies letztere vorderhand noch eine akademische Frage.

Nun kann die Sache in Deutschland allerdings anders verlaufen, und zwar aus militärischen Gründen. Anstoß von außen kann, wie die Sachen jetzt liegen, kaum anders als von Rußland kommen. Kommt er nicht, geht der Anstoß von Deutschland aus, so kann die Revolution nur von der Armee ausgehn. Ein unbewaffnetes Volk gegen eine heutige Armee ist militärisch eine rein verschwindende Größe. In diesem Fall – wo unsre Reserve von 20–25 Jahren, die nicht stimmt, aber exerziert, in Aktion träte, könnte die reine Demokratie übersprungen werden. Diese Frage ist aber gegenwärtig ebenfalls noch akademisch, obgleich ich als sozusagen Repräsentant des großen Generalstabs der Partei verpflichtet bin, sie ins Auge zu fassen. Jedenfalls ist unser einziger Gegner am Tag der Krise und am Tag nachher – die *um die reine Demokratie sich gruppierende Gesamtreaktion*, und das, glaube ich, darf nicht aus den Augen verloren werden.

Wenn Ihr Anträge im Reichstag stellt, so ist da einer, der nicht vergessen werden sollte. Die Staatsdomänen werden meist an Großpächter verpachtet, kleinstenteils an Bauern verkauft, deren Parzellen aber so klein, daß die neuen Bauern auf Taglohnarbeit bei den großen Wirtschaften angewiesen sind. Zu verlangen wäre *Verpachtung großer ungeteilter Domänen an Genossenschaften von Ackerbauarbeitern zur gemeinsamen Bewirtschaftung.*

[5] Napoleon III.

Das Reich hat keine Domänen, und so wird sich wohl ein Vorwand finden, so etwas als Antrag zu beseitigen. Aber ich glaube, daß dieser Feuerbrand unter die Ackerbautaglöhner geworfen werden muß, was ja bei den vielen staatssozialistischen Debatten geschehn kann. Damit, und damit allein sind die Landarbeiter zu fassen: das ist die beste Methode, sie darauf hinzuweisen, daß sie später bestimmt sind, die großen Güter der jetzigen gnädigen Herren für gemeinschaftliche Rechnung zu bewirtschaften. Und damit wird Freund Bismarck, der positive Vorschläge von Euch verlangt, auf einige Zeit genug haben.

Beste Grüße.

Dein
F. E.

12. Dez. 84

134

Engels an Paul Lafargue
in Paris[359]

(Auszug)

[London, Mitte Dezember 1884]

...In Deutschland gibt es viel zuviel Soldaten und Unteroffiziere, die der Partei angehören, als daß man auch nur mit der geringsten Aussicht auf Erfolg einen Aufstand predigen könnte. Sie wissen, daß die *Demoralisierung* (vom bürgerlichen Standpunkt aus) gerade in den Reihen der Armee um sich greifen muß; unter den Bedingungen der modernen Kriegstechnik (Schnellfeuerwaffen usw.) muß die Revolution von der Armee ausgehen. Bei uns wenigstens wird sie so beginnen. Niemand weiß es besser als die Regierung, wie die Zahl der Einberufenen, die Sozialisten sind, von Jahr zu Jahr wächst. Unser allgemeines Wahlrecht kann erst mit 25 Jahren ausgeübt werden; wenn die große Reserve der Leute von 21 bis 25 Jahren nicht abstimmt, so ist sie in der Armee...

Nach: „Lyon-Socialiste",
vom 21. Dezember 1884.
Aus dem Französischen.

135

Engels an Eduard Bernstein in Zürich

London, 29. Dez. 84

Lieber Ede,

Von Kautsky erfahre ich, daß Du nicht nur Deine Schwester, sondern noch dazu Deinen Vater verloren hast. Sei meiner herzlichsten Teilnahme versichert. Das sind die ernsthaften Seiten des Exils, die ich auch kennengelernt habe. Das Vaterland als solches entbehrt man leicht, aber –

Nun zu den hiesigen Vorgängen. Am Samstag ist die Social Democratic Federation[313] glücklich in die Brüche gegangen. Die Blase ist etwas früher geplatzt, als ich erwartet, aber kommen mußte es.

Hyndman, ein politischer Abenteurer und Streber nach parlamentarischer Carrière, hatte sich der ganzen Sache längst bemächtigt. Als Bax vor einem Jahr mit „To-Day" anfing, waren nicht genug literarische Kräfte vorhanden, dies kleine Ding zu halten, geschweige ein Wochenblatt, aber nur ein Wochenblatt konnte H[yndman] helfen, also wurde „Justice" gegründet – mit dem Geld zweier Enthusiasten, Morris und Carpenter; redigiert von Hyndman mit Hülfe einiger junger Literaten, die auf der Lauer lagen nach irgendeiner neuen zahlungsfähigen Bewegung (Fitzgerald und Champion), und eines wegen mit Henry George unternommener Agitation von Eton geschaßten Lehrers Joynes[1], der so ein Mußsozialist geworden war. Diese wurden bezahlt, direkt oder indirekt – Hyndman ist reich, aber sparsam –, die andern mußten gratis mitarbeiten. Alle Papiere der Federation kamen an Hyndman, Fitzg[erald] und Champion, die nur das Konvenierende dem Ausschuß vorlegten, auf eigne Faust im Namen der Federation korrespondierten, kurz, H[yndman] behandelte den Ausschuß wie Bismarck den Reichstag. Laute Klagen, auch zu mir kamen sie. Ich antwortete: Laßt den Mann gewähren, er ist eine kleine Seele, er macht nicht lange, *er kann nicht warten.*[2] Und er hat sich rascher den Hals gebrochen, als ich dachte.

Morris, der vor 14 Tagen in Schottland war, kam dort hinter solche Intrigen von H[yndman], daß er sagte, er könne mit diesem Menschen

[1] Siehe vorl. Band, S. 79 – [2] siehe vorl. Band, S. 177

nicht mehr zusammenarbeiten. Verdacht hatte er längst. Eine Zusammenkunft mit A. Scheu in Edinburgh brachte die Sache zum Klappen. H[yndman] hat den Scheu als Anarchisten und Dynamiter verlästert – Scheu legte M[orris] die Beweise vor nicht nur des Gegenteils, sondern auch, daß H[yndman] dies wisse. Ebenso Klüngel H[yndman]s in Glasgow, wo die Sektion Briefe des Sekretärs Fitzgerald mit dem Stempel der Federation erhalten, die nicht nur nicht auf Auftrag des Ausschusses, sondern im Gegensatz zu dessen Beschlüssen geschrieben. Ferner hatte H[yndman] bei mehreren behauptet, ein etwas mysteriöser Brief an den Ausschuß aus Paris sei eine von Frau Lafargue und Tussy fabrizierte Fälschung, um ihm eine Falle zu stellen. Den Brief selbst aber hatte er dem Ausschuß unterschlagen. Endlich, außer einer Reihe von Verhetzungen der Ausschußmitglieder gegeneinander, der Beweis, daß er eine Provinzialsektion fabriziert hatte, die gar nicht existierte.

Kurz, vorigen Dienstag[3] kam's zum Klappen. H[yndman] wurde von allen Seiten angegriffen, Scheu war selbst da, Dokumente in der Hand, Tussy hatte einen Brief ihrer Schwester wegen der angeblichen Fälschung. Sturm. Vertagung bis Samstag. Vor der Sitzung waren Morris und Aveling bei mir, ich konnte ihnen noch einiges raten. Große Debatte am Samstag. Keine Tatsache konnte geleugnet werden, weder von Hyndman noch seinem zusammengetrommelten Gefolge. Tadelsvotum gegen Hyndman angenommen. Darauf trat die Majorität aus der Federation aus. Die Gründe hierfür 1. daß H[yndman] auf einem Kongreß vermittelst seiner bogus (Phantasie)-Sektion eine Majorität fabrizieren konnte, während sie die Nichtexistenz dieser Sektionen nicht beweisen konnten, wenigstens nicht rechtzeitig, 2. aber und hauptsächlich, *weil die ganze Federation doch nur Schwindel sei.*

Ausgetreten sind Aveling, Bax und Morris, von den Literaten die einzigen Aufrichtigen, aber auch drei unpraktische Leute – zwei Poeten und ein Philosoph – wie man sie nur mit der Laterne findet. Dazu die besseren unter den bekannteren Arbeitern. Sie wollen in die Londoner Sektionen gehn, hoffen die Mehrzahl zu gewinnen, und dann H[yndman] mit seinen nicht existierenden Provinzsektionen wirtschaften lassen. Ihr Organ wird ein kleines monatliches Heftchen[4] sein. Man wird endlich bescheiden, gemäß den Kräften, operieren, und nicht mehr tun, als wenn das englische Proletariat sofort antreten müßte, wenn einige Literaten zum Sozialismus sich bekehren und Appell blasen. (Ihre ganze Stärke in London war nach

[3] 23. Dezember – [4] „The Commonweal"

M[orris]'s Geständnis nicht 400 Mann, in der Provinz keine 100.) „Justice" hat ca. 3500 Auflage.

Hyndman behält „Justice" und „To-Day" mit seinen spekulierenden Literaten Fitzgerald, Champion, Burrows, Shaw, wahrscheinlich auch Sketchley, der als alter Chartist sich für pensionsberechtigt zu halten scheint. Dazu die alten Reste von demokratischen oder sozialistischen Sekten. Wer die übrigen Reste der Federation bekommt, bleibt abzuwarten. Da aber H[yndman] für seine nicht zahlenden Organe kein Geld mehr bekommt, weder von Morris noch von Carpenter, so wird er entweder selbst zahlen müssen, oder sich, seine Organe und seinen Fraktionsrest verkaufen an die Christian Socialists oder – Lord Randolph Churchill und die Tory Democracy. Er muß rasch machen, wenn er bei der Neuwahl im Herbst kandidieren will.

Ich habe die Satisfaktion, diesen ganzen Schwindel von Anfang an durchschaut, die Leute alle richtig beurteilt, und das Ende vorhergesagt zu haben, ebenso, daß dieser Schwindel im Endresultat mehr schaden werde als nützen.

Dein

F. E.

136

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Berlin[360]
(Auszug)

[London, 29. Dezember 1884]

...Will die Fraktion sich nicht einfach ablehnend verhalten, so kann sie nach meiner Meinung zu dieser Staatshilfe für die Bourgeoisie, die *möglicherweise* (was freilich erst zu beweisen) den Arbeitern indirekt zugute kommen kann, *nur dann ihre Einwilligung geben, wenn ebensolche Staatshilfe für die Arbeiter zugesichert wird.*[1] „Gebt Ihr uns 4–5 Millionen jährlich für *Arbeitergenossenschaften* (nicht Vorschuß, sondern Schenkung, wie für die Reeder), dann lassen wir mit uns reden. Gebt Ihr uns Garantien, daß in *Preußen* die *Domänen* statt an Großpächter oder an Bauern, die ohne Taglöhnerarbeit existenzunfähig sind, an *Arbeitergenossenschaften* ausgepachtet werden sollen, daß *öffentliche Arbeiten* an *Arbeitergenossenschaften* statt an Kapitalisten verdungen werden, gut, wir wollen ein übriges tun. Wenn nicht, nicht."

Wenn die Fraktion solche Vorschläge macht, wofür natürlich die richtige Form gefunden werden muß, dann wird niemand den sozialdemokratischen Abgeordneten vorwerfen können, sie vernachlässigten über der Zukunft die gegenwärtigen Bedürfnisse der Arbeiter.[361]

Nach: „Der Sozialdemokrat",
vom 8. Januar 1885.

[1] Siehe vorl. Band, S. 261/262

137

Engels an August Bebel
in Plauen bei Dresden

London, 30. Dez. 84

Lieber Bebel,

Ich beantworte Deinen Brief sofort.[362]

Freund Singer scheint von meinen Äußerungen nur das aufgefaßt zu haben, was mit seinen Ansichten harmonierte –, man lernt dies leicht im Geschäft, wo es manchmal von Vorteil ist, aber in der Politik wie in der Wissenschaft muß man doch lernen, die Sachen objektiv auffassen.

Erstens sagte ich zu S[inger], daß ich mir den Fall noch keineswegs reiflich überlegt (erst abends vorher hatte mich der „S[ozialdemokrat]" darauf gelenkt)[363] und daß das, was ich ihm sage, *keineswegs als meine endgültige Meinung* zu fassen sei.

Dann aber sagte ich: *unter Umständen und Bedingungen* könne es allerdings *zulässig* werden, dafür zu stimmen, d.h. wenn die Regierung *sich verpflichte*, dieselbe Staatshülfe, die sie jetzt den Bourgeois bewilligen wolle, auch den Arbeitern zu bewilligen. Also namentlich Verpachtung von Domänen an Arbeitergenossenschaften etc. Da ich nun weiß, daß die Regierung dies nicht tun wird, so heißt das mit andern Worten: den Leuten, die dafür stimmen *möchten*, einen Weg zeigen, wie sie mit Anstand und ohne sich Zwang anzutun, dagegen stimmen *können*.

Auch sagte ich Singer, was ihm neu zu sein schien, daß man im parlamentarischen Leben wohl einmal in den Fall kommen könne, *gegen* etwas stimmen zu müssen, von dem man im stillen wünsche, daß es doch durchgehe.

Nun schrieb ich gestern in andern Angelegenheiten an Liebknecht und nahm die Gelegenheit wahr, ihm meine jetzt durch längere Überlegung mehr gereifte Ansicht darüber darzulegen. Sie stimmt – laß Dir gelegentlich die Stelle vorlesen – in vielen Dingen fast wörtlich mit dem, was Du schreibst, obwohl Dein Brief erst heute morgen ankam. Worin ich abweiche, ist kurz dies:

1. Ihr seid vor allem eine ökonomische Partei. Ihr oder manche unter Euch haben mit der ökonomischen Überlegenheit der Partei seinerzeit enorm geflunkert, aber als die erste ökonomische Frage praktisch vor Euch trat, da fielt Ihr – bei den Schutzzöllen[364] – auseinander. Wenn das bei jeder ökonomischen Frage sich wiederholen soll, wozu dann überhaupt die ganze Fraktion?

2. Prinzipiell sollte dagegen gestimmt werden. Das habe ich L[iebknecht] deutlich genug gesagt. Wenn nun aber die Mehrzahl dafür stimmen will? Dann ist das einzige, sie dahin zu bringen, daß sie an ihr Votum solche Bedingungen knüpft, die es soweit entschuldigen, daß wenigstens keine Blamage vor Europa, die sonst unvermeidlich, eintritt. Diese Bedingungen sind aber der Art und können nur der Art sein, daß die Regierung nicht darauf eingehn kann, also die Majorität der Fraktion, wenn sie an diese Bedingungen ihr Votum knüpft, nicht dafür stimmen kann.

An ein bedingungsloses Stimmen für diese Schenkung von Arbeitergroschen an die Bourgeoisie habe ich selbstredend nie denken können. Aber ebensowenig konnte doch auch bei dieser Gelegenheit die Kabinettsfrage – die Sprengung der Fraktion – in Aussicht genommen werden.

Bei allen solchen Fragen, wo man auf kleinbürgerliche Vorurteile der Wähler Rücksicht nehmen will, ist meiner Ansicht nach der beste Weg zu sagen: Prinzipiell sind wir dagegen. Aber da Ihr positive Vorschläge von uns verlangt und behauptet, diese Dinge kämen auch den Arbeitern zugut, was wir bestreiten, soweit ein mehr als mikroskopischer Vorteil in Frage kommt – nun gut: stellt Arbeiter und Bourgeoisie auf gleichen Fuß. Für jede Million, die Ihr direkt oder indirekt der Bourgeoisie aus dem Sack der Arbeiter schenkt, schenkt Ihr eine Million den Arbeitern; ebenso bei Staatsvorschuß. Also etwa folgendes (nur beispielsweise und ohne mich an die Form zu kehren, die das für Deutschland speziell anzunehmen hätte, dazu kenne ich die bestehende Detailgesetzgebung zuwenig).

1. Bewilligung von Subventionen und Vorschüssen an Arbeitergenossenschaften, nicht um und nicht so sehr, um neue Geschäfte zu gründen (was nur der Lassallesche Vorschlag mit allen seinen Mängeln wäre), sondern namentlich,

a) um Domänen in Pacht zu nehmen und genossenschaftlich zu bewirtschaften (oder auch andre Landgüter),

b) um Fabriken etc., deren Eigentümer in Krisenzeit oder auch wegen Fallite den Betrieb einstellen oder die sonst zum Verkauf kommen, für eigne oder Staatsrechnung anzukaufen und genossenschaftlich zu betreiben und so den allmählichen Übergang der gesamten Produktion in genossenschaftlichen einzuleiten.

2. Bevorzugung der Genossenschaften vor den Kapitalisten und deren Assoziationen bei allen öffentlichen Verdingungen, bei gleichen Bedingungen, also überhaupt im Prinzip möglichste Verdingung aller öffentlichen Arbeiten an Genossenschaften.

3. Hinwegräumung aller gesetzlichen Hindernisse und Erschwerungen,

die den freien Genossenschaften noch im Wege stehn, also vor allem Wiedereinsetzung der Arbeiterklasse in das gemeine Recht – so elend dies ist – durch Aufhebung des Sozialistengesetzes[33], das ja alle Fachvereine und Genossenschaften ruiniert.

4. Volle Freiheit für Fachvereine (Trade Unions) und deren Anerkennung als *juristische Personen* mit allen deren Rechten.

Wenn Ihr das verlangt, so verlangt Ihr nur gleiche Berücksichtigung für die Arbeiter wie für die Bourgeois; und wenn die Schenkungen an Bourgeois die Industrie heben sollen, dann tun die an Arbeiter das doch noch viel mehr. *Ohne* solche Gegenleistung begreife ich absolut nicht, wie eine sozialdemokratische Fraktion für so etwas stimmen könnte. Wenn Ihr solche Forderungen ins Volk werft, so werden die Drängeleien wegen der Staatshülfe für die Industrie in Form von Schenkungen an Bourgeois auch bei den Wählern bald aufhören. Das sind alles Dinge, die von heute auf morgen eingeleitet und in einem Jahr in Gang gebracht werden können, und denen nur die Bourgeoisie und die Regierung im Wege stehn. Und doch sind es für heute große Maßregeln, die die Arbeiter ganz anders packen müssen als Dampfersubvention, Schutzzölle etc. Und die Franzosen verlangen im wesentlichen dasselbe.

Nun aber kommt noch eins, was sich erst jetzt herausgestellt: es ist sehr möglich, daß die Sozialdemokraten bei der Abstimmung den Ausschlag geben. Und die unendliche Blamage vor der ganzen Welt, wenn die Sache, Donation an die Bourgeoisie, zustande käme *durch Eure Stimmen!* und ohne Gegenleistung! Ich weiß wahrhaftig nicht, was ich dann den Franzosen und den hiesigen Leuten sagen sollte. Und welcher Triumph bei den Anarchisten, die jubeln würden: da habt ihr's, es sind reine Spießer!

Auf die andern Sachen geh' ich ein andermal ein. Es liegt mir dran, Dich in dieser Sache keinen Augenblick in Zweifel über meine Ansicht zu lassen. Ich hoffe, daß die Änderung Deiner geschäftlichen Verhältnisse vor allem Deiner Gesundheit zuträglich ist. Und herzlichen Glückwunsch Dir und Deiner Familie zum neuen Jahr

Dein *F. E.*

Daß das Geld nicht reichen wird, ist sonnenklar. Auch das habe ich S[inger] gesagt, daß, wer dafür stimmt, konsequent auch für Kolonien stimmen muß. Was hier den Geldpunkt angeht, sieh mein Brief an Liebk[necht][1].

[1] Siehe vorl. Band, S. 259

138

Engels an Pasquale Martignetti
in Benevento

London, 30. Dezember 1884

Hochverehrter Herr,

Zu meinem Bedauern ist Ihr wertes Schreiben vom 18. Nov. noch unbeantwortet. Wollen Sie das bitte entschuldigen: ich bin mit Arbeit und geschäftlichen Angelegenheiten überhäuft.

Mein „*Bauernkrieg*" ist ein kleines Werk, das nur für Deutschland von Interesse ist. Überdies muß ich eine vollkommen überarbeitete Auflage herausbringen, und ich werde nicht vor Februar oder März anfangen können – das Buch würde etwa im Juli veröffentlicht werden (ich weiß, was von unseren Parteidruckereien zu erwarten ist). Schließlich hat sein Gegenstand nichts gemein mit dem des „*Ursprungs*" usw.[365]

Ich glaube also, daß es besser sein wird, das letzte gesondert zu veröffentlichen, und was die Art der Veröffentlichung betrifft, überlasse ich alles Ihrer Entscheidung.

Sobald der „Bauernkrieg" veröffentlicht sein wird, werde ich die Ehre haben, Ihnen ein Exemplar zu schicken. Sie werden dann beurteilen können, ob er die Mühe einer Übersetzung verdient; ich zweifle daran.

Mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe ich

Ihr ergebenster
F. Engels

Aus dem Italienischen.

139

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 31. Dez. 1884

Lieber Sorge,

Hoffentlich geht es Dir jetzt besser, wie mir auch, wenn ich auch noch nicht ganz wieder der alte bin, so doch nah daran.

„Kapital" II. Buch (ca. 600 Seiten gedruckt) wird im Januar in die Presse gehn. In ca. 10 Tagen ist die Redaktion fertig, und dann nur noch Revision der Reinschrift zu besorgen. Hat Arbeit genug gekostet – 2 ganze und 6 bruchstückweise Redaktionen lagen vor!

Buch III kommt dann an die Reihe, nachdem ich noch einige dringende Zwischenarbeiten besorgt, es sind 2 Redaktionen und ein Heft Gleichungen[1], wird auch 6–700 Seiten stark.

Endlich Buch IV, „Theorien über den Mehrwert", aus dem ältesten Manuskript von 1859–61.[170] Das ist noch ganz im dunkeln, kann erst in Hand genommen werden, wenn alles andre fertig vorliegt. Sind an 1000 enggeschriebne Quartseiten.

Meinen „Bauernkrieg" arbeite ich ganz um. Wird Angelpunkt der ganzen deutschen Geschichte.[220] Das gibt auch Arbeit. Aber die Vorstudien sind so gut wie fertig.

Die englische Übersetzung des „Kapitals" geht langsam voran, über die Hälfte ist fertig. Tussys Mann, Aveling, hilft mit, macht's aber nicht so gründlich wie Sam Moore, der die Hauptsachen macht.

Schorlemmer ist diesen Sommer als der Verbreitung des „Soz[ial]demokrat" verdächtig in Darmstadt gehaussucht worden.[326] Großer Skandal unter den Philistern, hat uns ca. 500 Stimmen eingebracht.

Die Democratic Federation[313] hier ist am Samstag gesprengt worden. Der Abenteurer Hyndman, der sich der ganzen Sache bemächtigt, wurde entlarvt als Verhetzer der Mitglieder untereinander, Unterschläger von Korrespondenz für den Council, und Stifter von bogus branches[2] in den Provinzen zur Unterbringung seiner Kreaturen in den Konferenzen und

[1] Vgl. Band 25 unserer Ausgabe, S. 11/12 – [2] Phantasiesektionen

Kongressen. Er erhielt ein Mißtrauensvotum, aber die Majorität trat aus, hauptsächlich weil die ganze Organisation doch nur *Schwindel* sei. Das ist wahr, sie haben keine 400 zahlende Mitglieder und ihr Lesepublikum sind gefühlvolle Bourgeois. Sie wollen nun eine neue Organisation stiften (Morris, Bax, Aveling etc.) und dem Hyndman und seinen Leuten (Fitzgerald, Champion, Burrows etc.) „Justice" und „To-Day" überlassen, selbst aber nur, in endlicher Erkenntnis ihrer schwachen Kräfte, mit einem kleinen monthly[3] anfangen. Da die geldzahlenden Kapitalisten mit ausgetreten (sie merkten am meisten, wie H[yndman] sie exploitierte), so wird H[yndman] also seine nicht zahlenden Blätter selbst zahlen oder aber die ganze Partei, soweit sie ihm anhängt (was sich in 8 Tagen zeigen wird), an den Meistbietenden verkaufen müssen. Und da er bei der nächsten Wahl ins Parlament strebt, so muß er sich eilen.

Unter den deutschen Deputierten ist allerhand kleinbürgerliches Vorurteil, so z. B. will die Majorität „im Interesse der Industrie" für die Dampfersubvention stimmen.[361] Das macht mir denn auch Korrespondenz genug. Glücklicherweise ist Bebel da, der immer den entscheidenden Punkt richtig erfaßt, und so hoffe ich, es geht ohne Blamage ab. Seit ich die „offizielle" Korrespondenz mit Bebel statt Liebkn[echt] führe, geht alles nicht nur glatt ab, sondern es kommt auch was dabei heraus, und meine Ansicht kommt unverkürzt vor die Leute. Bebel ist ein ganz famoser Kerl, ich hoffe, er ruiniert seine wackelige Gesundheit nicht.

Nun aber Prosit Neujahr und bessere Gesundheit – Grüße an Adolph[4].

Dein
F. E.

Dank für die „Volkszeitung"[5] mit dem weisen Mann und seinen Bedenklichkeiten wegen Abschaffung des Staats. Wenn ich auf alle solche Zweifel antworten wollte, könnte ich die andern Arbeiten einfach zur Ruhe legen. Apropos. Die „Volkszeitung" schickt mir das Wochenblatt nicht mehr. Wenn also etwas Interessantes darin steht, würdest Du mich verbinden durch gelegentliche Zusendung.

[3] Monatsblatt („Commonweal") – [4] Adolph Sorge jun. – [5] „New Yorker Volkszeitung"

1885

140

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 1. Jan. 85

Meine liebe Laura,

In aller Eile einige Zeilen. Moore und Jollymeier sind weg zu Tussy, und so habe ich die Gelegenheit genutzt, mich einer Menge Geschäftsbriefe zu entledigen – bis 5.30 bleiben mir noch einige Minuten.

Ich hatte die „Justice" für Euch bis 31. Dez. bezahlt, da ich aber keine richtige Quittung besaß, konnte ich nicht viel tun – außerdem antwortete die Redaktion auf jeden meiner Briefe mit der Bitte, ihnen einen Artikel zu schicken, so daß ich ihnen wirklich nicht einmal mehr geschäftlich schreiben konnte. Edward sagt jedoch, er zahle an die „Modern Press", also habe ich heute das Geld für uns beide, für Euch und für mich, für 6 Monate *„Justice" und „To-Day"* abgesandt und hoffe, Ihr werdet sie bekommen. Was wir an früheren Nummern noch bekommen können, sollt Ihr auch kriegen, aber es steht nicht viel drin, was Euch interessieren könnte. Die Annäherung an die Possibilisten ist neusten Datums und keineswegs ausgeprägt, abgesehn von der letzten Nr., in der ein Brief von Adolphe Smith war.[366] Jetzt aber wird sie sicher Blüten treiben.

Gestern abend waren wir bei Pumps, es geht ihr ausgezeichnet, sie übernimmt sich jedoch etwas – das Baby ist gesund.

Schade, daß die Krise in der Social Democratic Federation[1] nicht etwas hinausgezögert werden konnte; Hynd[man] säße noch tiefer im Schlamassel, und das Persönliche wäre mehr in den Hintergrund getreten. Aber da war nichts zu machen. Der Grund, weshalb die Majorität, statt ihren Sieg zu nutzen, *austrat* und eine neue Organisation stiftet[367], war, wie mir Morris sagte, hauptsächlich der: daß die alte Organisation *nichts wert* war. Die Londoner Sektionen sind insgesamt etwa 300 Mann stark, und

[1] Siehe vorl. Band, S. 264/265

die Mehrzahl von ihnen hoffen, sie zu gewinnen, was aber die Provinz angeht, so ist alles Schwindel und Phantasie.

Na, wir werden ja sehen, was dabei herauskommt. Eins muß jedenfalls zu ihren Gunsten gesagt werden: drei für eine politische Organisation unpraktischere Menschen als Aveling, Bax und Morris sind in ganz England nicht zu finden. Aber sie sind aufrichtig.

Euch beiden und auch den armen Kleinen in Argenteuil noch einmal ein glückliches neues Jahr von Nim und mir.

Dein
F. E.

Aus dem Englischen.

141

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

London, 1. Jan. 1885

Geehrter Herr Schlüter,

Ich erhielt Ihre werten Zeilen vom 10. sowie auch das Ms. der Frau Kelley-Wischnewetzky[368], dessen Empfang ich ihr angezeigt und das ich nächste Woche revidieren zu können hoffe.

„Die Lage der arbeitenden Klasse" ist noch nicht ganz aus Wigands Händen losgeeist.[36] Nach Aussage des Advokaten Freytag war vor ca. 10 Jahren der alte Kontrakt, in dem eine zweite Auflage vorgesehn, noch nicht verjährt. Seitdem habe ich mehrmals wieder bei Freytag anfragen lassen, was meine Stellung, nach sächsischem Recht, zu W[igand] ist, aber nie Antwort erhalten. Solange ich aber darüber nicht im klaren bin, weiß ich nicht, welche Schritte ich tun kann. Ich habe dies auch Dietz mitgeteilt, dann aber weiter nichts von ihm gehört; er sprach davon, eine neue Auflage zu machen, aber Bestimmtes ist mir nicht bekannt geworden.

Eine neue Auflage würde aber nicht ohne verschiedne Anmerkungen meinerseits möglich sein, wozu wieder allerlei Nachschlagen und stellenweise Studien gehören, und das kann ich augenblicklich nicht übernehmen, ich habe mehr als genug zu tun. Gegen Mitte d. J. könnte ich daran denken. Ich glaube also, es wäre am besten, diese Sache bis dahin ruhen zu lassen.

Nun aber sprach Ede mir davon, daß mein „Anti-Dühring" wieder aufgelegt werden sollte.[204] Diesen habe ich mich nach reiflicher Überlegung entschlossen, *unverändert* abdrucken zu lassen. Ich bin das meinem Gegner schuldig, und werde nur neue Vorrede[1] und zu einigen Kapiteln Anhänge machen, die am Schluß gesammelt stehn können. Dann neue Vorrede. Dazu finde ich auch die Zeit. Wollen Sie also Beschäftigung haben für die Druckerei, so möchte ich Ihnen vorschlagen, hiermit anzufangen. Dazu ist dies ein Ding, was nicht besonders pressiert, also nach Bequemlichkeit gedruckt werden kann.

Im Januar denke ich mit Marx' „Kapital" II. Buch fertig zu werden und gehe dann sofort an die Umarbeitung des „Bauernkriegs"[220]. Das wird

[1] Siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 8–14

mir reichlich 6 Wochen Zeit nehmen. Muß aber abgemacht werden, damit ich ans „Kapital" III. Buch komme. Dies beschäftigt mich zunächst nur den Tag über, so daß ich die Abende teilweis freibekomme, und dann kann ich an die „Lage der arbeitenden Klasse" gehn – wenn nämlich die Revision der diversen Übersetzungen, Korrekturbesorgung etc. mir dazu Zeit lassen.

Überlegen Sie nun dort gefälligst den Fall und lassen Sie mich dann wissen, was Sie beschlossen haben. Ich tue dann gern alles, was ich kann, um Sie zu unterstützen.

Beste Grüße und Prosit Neujahr an die ganze Kolonie

Ihr

F. Engels

142

Engels an Karl Kautsky
in Wien

London, 13. Jan. 85

Lieber Kautsky,

Ich hoffe, dies trifft Dich noch in Wien.

Vor ein paar Tagen erst habe ich das I. Heft „N[eue] Z[eit]" erhalten. Kannst Du mir nicht noch ca. 2–3 Ex. verschaffen? Ich habe Rud. Meyer meine Rodbertuskritik[340] versprochen und kann ihm nicht gut ein Ex. schicken, ohne gleichzeitig Frau Lafargue und Tussy zu bedienen, und der arme konservative Sozialkonfusionarius sitzt auf Kohlen.

Auch Ex. für dieselben von dem „Elend der Philosophie" möchte ich mir erbitten. Das Ding ist als „erschienen" angezeigt.

Der Groß scheint ein Rindvieh, aber ein anständiges. Gegen die Biographie kann ich nichts sagen, willst Du seine Theorie-Konfusion verhauen, so beneide ich Dich nicht um die Arbeit.[369]

Grüß Frankel herzlich von mir. Was er eigentlich treibt, wirst Du mir ja erzählen.

Seine und Compagnies Neujahrskarte hat mir viel Freude gemacht.

Also alles Weitere, bis Du herkommst!

Dein

F. E.

Das □[1] Redigieren hättest Du keine 14 Tage ausgehalten. Besser, Du kommst her, ohne Dir noch einen Spezialfeind in der Fraktion anzuhängen.[370]

[1] Louis Viereck

143

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

London, 13. Jan. 1885

Werter Herr Schlüter,

Beginnen Sie nur mit dem „Anti-Dühring", sobald es Ihnen paßt, was der Biedermann[1] mir erwidert, habe ich nicht gelesen und mag ich nicht lesen.[371] Antworten kann er nicht, und schnoddrige Redensarten mag er loslassen, soviel er will.

Nach der Revue der „R[heinischen] Z[eitung]"[2] sehe ich mich seit Jahren vergebens um, ich habe nur Heft *3* und *5* und *6;* 1. 2. 4. fehlen.[372] Artikel zum Wiederabdruck sind kaum darin, die Hefte 1–4 enthalten Marx' französische Revolutionsgeschichte von 1848 bis 50[3] (zusammengefaßt im „18. Brumaire"), und meine Erzählung der rheinischen und badisch-pfälzischen Maitage 49[4]. Dann der „Bauernkrieg"[5] (5 und 6) und kleine kritische Aufsätze[6] sowie Revue der Tagesereignisse[7]. Über Recht auf Arbeit findet sich nur etwa im 1. Heft einiges sehr Kurze[8]; auf die Phrasen ging M[arx] nur wenig ein.

Daß Sie in Ihrem Namen bei Wigand wegen einer neuen Auflage der „*Lage* etc." anfragen lassen[36], ist schon ganz gut, hilft uns aber nicht viel weiter. Ich muß wissen, was meine gesetzliche Stellung ist ihm gegenüber, und werde nochmals bei Freytag anfragen lassen. Notabene, ich rechne darauf, daß, sobald die Sache soweit, Sie sich mit Dietz ins reine setzen, da er doch eigentlich das ältere Anrecht hat oder beanspruchen könnte.

Gruß an Ede.

Ihr ergebener
F. Engels

[1] Eugen Karl Dühring – [2] „Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue" – [3] „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850" – [4] „Die deutsche Reichsverfassungskampagne" – [5] „Der deutsche Bauernkrieg" – [6] Rezensionen (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 198–212 und 255–291) – [7] „Revue. Januar/Februar 1850"; „Revue. März/April 1850"; „Revue. Mai bis Oktober 1850" – [8] siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 18–21

144

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

London, 17. Jan. 1885

Werter Herr Schlüter,

Nachträglich bemerke ich Ihnen noch wegen „Anti-Dühring": 1. auf die alte Vorrede folgt eine zur 2. Auflage, die ich aber jetzt noch nicht gut machen kann; Sie fangen also wohl, wie gewöhnlich, mit dem Text selbst an und lassen Vorrede und Titel bis zuletzt. 2. Was von Zusätzen kommt, kommt als Anhang.[1]

Von Bonn wird mir mitgeteilt, „Ursprung der Familie etc." sei nicht im Buchhandel zu haben, die Buchhändler sagen, es sei ihnen von der Schweiz, vom Verleger, mitgeteilt, das Buch sei *verboten*, und ich werde von verschiednen Freunden mit Anfragen bombardiert, wo das Buch zu haben. Da nun meines Wissens kein *öffentliches* Verbot erfolgt, ein *geheimes* Verbot aber Unsinn, und die Annahme, daß von Zürich aus das Gerücht eines Verbots ausgestreut werde, noch größerer Unsinn ist, so bleibt mir die Sache rätselhaft. Sollten Schabelitz's Leipziger Kommissionäre sich von der Regierung haben bereden lassen, dergleichen zu verbreiten und dadurch den Absatz zu erschweren, ohne daß man sich durch ein öffentliches Verbot lächerlich macht? Ich bitte Sie gefl., Nachforschungen dort anstellen zu wollen und mir den Erfolg mitzuteilen, ich werde auch zu erfahren suchen, ob dieselbe Taktik anderswo befolgt wird.

Was macht Ede? Ich höre und sehe nichts von ihm.

Ihr ergebner
F. Engels

[1] Siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 604–620

145

Engels an August Bebel
in Berlin

London, 19. Jan. 85

Lieber Bebel,

Meinen letzten eingeschriebenen Brief in Sachen Dampfervorlage (vom 30. oder 31. Dez.[1]) hast Du hoffentlich erhalten. Heute habe ich Dich mit einer Anfrage zu belästigen. Herr Franz Mehring schreibt mir jetzt zum zweiten Mal, ich soll ihm Material für eine Biographie etc. von Marx zur Verfügung stellen, und macht mir unter andern die unverschämte Zumutung, ihm *unersetzliche* Schriften von uns, die er sich dort nicht verschaffen kann, „leihweise" nach Berlin zu schicken![373] Ich werde ihm nicht antworten, aber ihm Bescheid durch Hirsch zukommen lassen. Um aber dafür den richtigen Ton zu treffen, möchte ich etwas Bestimmteres über seine Vergangenheit und Gegenwart und über seine Stellung gegenüber der Partei wissen. Ich weiß nur im allgemeinen, daß er vor 1878 in „Volksst[aat]" und „Vorwärts" als von der Partei abgefallen und als Reptil ziemlich hart mitgenommen wurde, und sah aus den wenigen Schriften, die mir von ihm in die Hand fielen, daß er seine nähere Bekanntschaft mit der Bewegung, soweit sie reicht, literarisch vernutzt, um dem Philister „Wahrheit und Dichtung" darüber in beliebiger Quantität zu liefern und sich als Autorität in diesen Dingen aufzuspielen. Hat er spezielle Gemeinheiten begangen, die ihn vor dem übrigen Literatengesindel besonders auszeichnen, so wäre mir das sehr nützlich zu wissen.[374]

Dann noch eins. Man drängt mich sehr wegen Neuausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse". Da kann ich absolut nichts tun, ohne meine rechtliche Stellung zu Wigand, dem alten Verleger, vorher zu kennen.[36] Ich habe bei Liebk[necht] x-mal deshalb angefragt, und er hat wie immer übernommen, mir die Auskunft von Freytag zu verschaffen, aber ich habe nie welche erhalten; und wer sich dann drüber wunderte, daß nichts erledigt war, war natürlich Liebk[necht]. Da es also Torheit wäre, ihn weiter mit Geschäften zu behelligen, die erledigt werden müssen, so muß ich Dich

[1] Siehe vorl. Band, S. 260–262

wiederum belästigen und bitte Dich, mir von Fr[eytag] oder sonst einem *sächsischen* Advokaten die inl. Fragen beantworten zu lassen. Sobald ich diese Antwort habe, kann ich und werde ich vorgehn.

Um auf die industrielle Stellung Deutschlands zurückzukommen, so gebe ich den enormen Fortschritt seit 1866 und besonders 1871 gern zu. Aber der Vergleich mit andern Ländern bleibt doch. Die Massenartikel waren von England, die *feineren* Luxus- und Geschmacksartikel von Frankreich mit Beschlag belegt, und darin hat sich doch nicht so enorm viel geändert. In Eisen allerdings steht Deutschland, neben Amerika, nur noch hinter England zurück; die englische Massenproduktion ist aber noch lange nicht erreicht, und die Konkurrenz damit nur dann möglich, wenn *mit Verlust* verkauft wird. In Baumwolle macht Deutschland nur Nebenartikel für den Weltmarkt. Die enormen Massen Garne und Gewebe (Shirtings und andre Massenartikel) für den indischen und chinesischen Markt sind immer noch englisches Monopol, und wer da konkurriert, ist nicht Deutschland, sondern Amerika. Auch in den Wollenwaren beherrscht England noch den Weltmarkt, ditto in Leinen (Irland). Metallwaren zum Hausgebrauch etc. haben noch ihr Zentrum in Birmingham, wie Messerwaren in Sheffield, und die drohendste Konkurrenz ist wieder die amerikanische, nicht die deutsche. Maschinerie (Lokomotiven ausgenommen) England und Amerika.

Was Geschmacksartikel angeht, so hat Frankreich viel verloren. Auch hier hat sich der Geschmack bedeutend entwickelt, und in Deutschland unbedingt auch. Beide Länder aber, und namentlich Deutschland, liefern doch nur, der Hauptsache nach, Artikel 2., 3. und 4. Rangs und hängen noch immer vielfach vom Pariser Geschmack ab. Inzwischen ist klar, daß bei den aus fast ausschließlich Emporkömmlingen bestehenden Käufern die Artikel 2. und 3. Rangs eine große Rolle spielen und diesen Knoten für 1. Rang verkauft werden können.

Das aber ist sicher, die große Masse der deutschen Ausfuhr setzt sich zusammen aus einer Unzahl von, einzeln genommen, mehr oder weniger unbedeutenden Artikeln, deren Anfertigung zudem, soweit Geschmack ins Spiel kommt, großenteils auf Diebstahl von Pariser Mustern beruht. Z.B. die Berliner Frauenmäntelkonfektion, wo dies in den Berichten der „Köln[ischen] Ztg." offen eingestanden wird. Dabei wird großenteils auswärtiger Stoff verarbeitet.

Ich glaube, der Weltmarkt beurteilt sich von hier aus richtiger als von dort; dabei aber habe ich auch die speziell deutschen Handelsberichte regelmäßig verfolgt, und sehe also beide Seiten. Ich wollte, ich hätte einmal die Zeit, von diesem Standpunkt aus die Schutzzölle in Deutschland darzu-

stellen. Sie sind der größte Blödsinn. Die deutsche Industrie war unter einem außer England in keinem Industrieland so großen Freihandel groß und exportfähig geworden – und da, wo sie exportfähig wird, zwängt man sie in Schutzzölle ein! Daß *Exporteurs* Schutzzölle verlangen, ist das Bezeichnende für Deutschland: wir müssen sie haben, um im Ausland mit Verlust verkaufen zu können und doch am Jahresschluß noch zu verdienen! Was wir dem Ausland schenken, muß uns das Inland zahlen: ganz wie wir den Mehrwert dem Ausland schenken und uns einen Profit machen durch Abzug am Arbeitslohn!

NB. Der biedre Mehring ist Verfasser der „Leitartikel" der „*Demokrat[ischen] Blätter*", er schickt sie mir als Gesinnungsbeleg ein!

Dein

F. E.

146

Engels an Paul Lafargue

in Paris[375]

(Auszug)

[London, um den 25. Januar 1885]

...Sie wissen, welche Anstrengungen die russische Regierung seit Jahren unternommen hat, um von England und Frankreich – vor allem aber von England – die Auslieferung der heroischen Nihilisten zu erzwingen. Wären diese beiden Länder für eine derartige Sache gewonnen, so müßte das übrige Europa diesem Beispiel folgen. Man könnte dann sogar hoffen, Amerika in diese Bewegung hineinzuziehen.

Nun enthielt die „Pall Mall Gazette" vom 15. Januar den Artikel einer dem Zarismus mit Leib und Seele ergebenen Frau Nowikow, die erneut an England appellierte, den Hartmanns, Stepniaks und all jenen, die „den Mord in Rußland organisieren", nicht länger Asyl zu gewähren. Die Engländer, so heißt es darin, seien jetzt denselben Sprengstoffattentaten ausgesetzt; die Zuflucht, die sie den russischen Dynamitern gewähren, gewähre Amerika den irischen Dynamitern. Das, was England von Amerika fordere, sei genau das, was Rußland von England fordert.

Das ist schon deutlich genug. Aber es kommt noch besser. Am Morgen des 24. Januar gaben alle Zeitungen den Wortlaut des auf diplomatischem Wege zwischen Petersburg und Berlin geschlossenen Vertrags[376] bekannt, in dem die Auslieferung politischer Emigranten festgelegt ist, und der auf Deutschland und dann ganz Europa ausgedehnt werden soll.

Und an eben diesem selben 24. Januar, nachmittags, wird London durch eine dreifache Explosion in Schrecken versetzt, Anschläge, die sich gegen die Legislative im Unterhaus, gegen die Gerichtsbarkeit in Westminster Hall und gegen die Exekutive im Tower richteten. Diesmal handelt es sich schon nicht mehr darum, Bedürfnisanstalten in die Luft zu sprengen[259] oder die Reisenden der underground railway zu erschrecken. Hier ist es ein konzentrierter Angriff auf die drei großen Gewalten des Staats, symbolisiert durch die Gebäude, in denen sie ihren Sitz haben.

Handelt es sich hier um den Akt einiger übererregter Fenier? Ist es nicht vielmehr der große Schlag, den der Zarismus braucht, um England zu

zwingen, seinem antirevolutionären Bund beizutreten? Wenn das Dynamit russischer Herkunft ist, von russischen Agenten gehandhabt wurde, konnte es dann, so frage ich, zu einem geeigneteren Zeitpunkt explodieren, um den erschreckten und reumütigen John Bull zu Füßen Alexanders III. zu werfen?...

Nach: „Le Cri du Peuple",
vom 31. Januar 1885.
Aus dem Französischen.

147

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky in New York

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 4. Febr. 85

Dear Madam,

Ich hoffe, daß Sie den Brief, den ich ungefähr um Neujahr herum an Sie schrieb, erhalten haben.

Ich schicke Ihnen heute, *eingeschrieben*, das mir von Ihnen gesandte Manuskript[368], und bedauere nur, daß ich es wegen dringender Arbeit nicht früher zurücksenden konnte. Ich habe es sorgfältig durchgesehen und mit Bleistift einige Korrekturen und Vorschläge gemacht, um zu zeigen, wie ich es übersetzt sehen möchte. Sie werden vielleicht merken, daß die Sätze durch meine Vorschläge manchmal kein korrektes Englisch mehr ergeben; in diesen Fällen habe ich es Ihnen überlassen, das richtigzustellen.

Was die fachlichen Termini betrifft, so werde ich Ihnen, wenn Sie so gut sein wollen, mir von Zeit zu Zeit eine Liste mit Seitenangabe zu senden, gern die englischen Äquivalente übermitteln.

Das deutsche Vorwort (sowie die englische Widmung) würde ich an Ihrer Stelle ganz weglassen.[377] Sie enthalten nichts, was *jetzt* noch von Interesse wäre. Der erste Teil des Vorworts bezieht sich auf eine Phase intellektueller Entwicklung in Deutschland und anderswo, die jetzt nahezu vergessen ist, und der zweite Teil ist in unseren Tagen überflüssig.

Was Übersetzungen meiner anderen Schriften betrifft, so werden Sie natürlich begreifen, daß ich jetzt keine bestimmten Abmachungen treffen kann. Es gibt hier Leute, die auch das eine oder das andere übersetzen wollen, und ich habe zugestimmt unter der Bedingung, daß sie einen Verleger finden und wirklich an die Arbeit gehen.

Das englische Vorwort werde ich schreiben[378], wenn die Sache etwas weiter vorgeschritten ist.

Inzwischen verbleibe ich

Ihr sehr ergebener
F. Engels

Aus dem Englischen.

148

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig

London, 4. Febr. 1885

Lieber Liebknecht,

Den Literatus hast Du mir also doch zugeschickt, hoffentlich ist es der letzte dieser Sorte. Du siehst wohl selbst, wie diese schamlosen Bengel Dich mißbrauchen. Der Mann ist total unheilbar, ebenso wie sein Freund Quarck – Quark sind sie beide –, und wenn sie zu Euch einschwenken und Ihr sie akzeptiert, so schwenke ich etwas ab. Wirst Du Dich denn nie überzeugen, daß dies halbgebildete Literatengesindel nur die Partei verfälschen und verhunzen kann? Nach Dir sollte auch Viereck nie in den Reichstag kommen! Das kleinbürgerliche Element in der Partei bekommt mehr und mehr Oberwasser. Der Name von Marx soll möglichst unterdrückt werden. Wenn das so vorangeht, so gibt es eine Spaltung in der Partei, darauf kannst Du Dich verlassen. Du schiebst alles darauf, daß die Herren Spießbürger vor den Kopf gestoßen seien. Aber es gibt Momente, wo das nötig, und wenn es nicht geschieht, werden sie zu übermütig. Soll denn der Abschnitt über den deutschen oder wahren Sozialismus[1] nach 40 Jahren wieder anwendbar werden?

Im übrigen geht's mir gut, ich habe aber höllisch viel zu tun und kann keine langen Briefe schreiben.

Dein

F. E.

[1] Vgl. „Manifest der Kommunistischen Partei" (Band 4 unserer Ausgabe, S. 485–488)

149

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky
in New York

122, Regent's Park Road, N. W.
London, 10. Febr. 1885

Dear Madam,

Hiermit sende ich Mr. Putnams Brief zurück – natürlich wäre es ein schöner Erfolg, wenn wir das Buch[1] in diesem Verlag herausbringen könnten –, aber ich fürchte, daß Mr. P[utman] seine Einwände aufrechterhalten wird, deren volle Berechtigung ich vom Standpunkt eines Verlegers ganz anerkenne. Vielleicht mag ihn die Tatsache, daß eine neue deutsche Ausgabe meines Werkes gegenwärtig vorbereitet wird, etwas in Bewegung bringen. Meine Freunde in Deutschland sagen, daß das Buch gerade jetzt für sie wichtig ist, weil es einen Stand der Dinge beschreibt, der augenblicklich in Deutschland nahezu genau reproduziert wird; und da die Entwicklung der Industrie, Dampfkraft und Maschinerie und deren gesellschaftliches Produkt, die Entstehung eines Proletariats in Amerika gegenwärtig weitgehend dem englischen Status von 1844 entspricht (obgleich Ihr vorwärtsdrängendes Volk sicherlich in den nächsten 15–20 Jahren die Alte Welt insgesamt überflügeln wird), so könnte der Vergleich des industriellen Englands von 1844 mit dem industriellen Amerika von 1885 auch von Interesse sein.

Natürlich werde ich im neuen Vorwort zur englischen Übersetzung[378] so ausführlich, wie es der Raum gestattet, auf die in der Zwischenzeit eingetretenen Änderungen in der Lage der britischen Arbeiterklasse hinweisen, auf die verbesserte Lage einer mehr oder weniger privilegierten Minderheit, auf das gewiß nicht geringer gewordene Elend der großen Masse und besonders auf die drohende Verschlimmerung, die notwendig dem Zusammenbruch des englischen Industriemonopols auf Grund der wachsenden Konkurrenz des kontinentalen Europas und besonders Amerikas auf dem Weltmarkt folgen muß.

Ihr sehr ergebener
F. Engels

Mrs. F. K. Wischnewetzky

Aus dem Englischen.

[1] Friedrich Engels: „Die Lage der arbeitenden Klasse in England"

150

Engels an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg

London, 11. Februar 1885

Werter Herr,

Ich werde Ihnen gern die Korrekturbogen des Bandes II schicken, sobald Sie mich wissen lassen, wohin ich sie *„sous bande"* (unter Kreuzband) oder im geschlossenen Umschlag als Brief senden soll.[379] Tatsache ist, daß, wenn einer verlorengeht, er unmöglich ersetzt werden kann, solange das Werk nicht fertiggestellt ist. Bis zu Ihrer Antwort hoffe ich zwei oder drei Bogen für Sie parat zu haben.

Ich danke Ihnen bestens für das Angebot, das Sie mir vor einiger Zeit gemacht haben, mir die Briefe von Mr. Williams[1] an Sie zur Verfügung zu stellen. Augenblicklich beanspruchen die Manuskripte alle meine Zeit und Aufmerksamkeit, aber ich werde bestimmt noch dazu kommen, von Ihrem freundlichen Anerbieten Gebrauch zu machen.

Haben Sie Nachrichten von unserem gemeinsamen Freund[2] seit dem Unglück, das ihm vor einiger Zeit zugestoßen ist?[380]

Adressieren Sie bitte Ihre Briefe in Zukunft an die unten angegebene Adresse.

Ihr sehr ergebener
F. Rosher[381]

Mrs. Rosher
6, Richmond Villas, Messina Avenue
West Hampstead N. W. London

Aus dem Englischen.

[1] Pseudonym von Marx – [2] German Alexandrowitsch Lopatin

151

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in Paris

London, den 12. Febr. 1885

Mein lieber Lawrow,

Ich beeile mich, Ihre Fragen zu beantworten.[382] Die Angaben über die „Neue Rheinische Zeitung, Revue", herausg. v. K. M[arx], Hamburg und London 1850, sind ganz in der Ordnung. Davon ist Heft[1] I–VI erschienen. Der Verleger war Schuberth in Hamburg. Sie selbst haben mich vor einigen Monaten um Auskunft über die in dieser Revue erschienenen Artikel von Marx[151] gebeten, und zwar über die Februarrevolution und die darauffolgenden Ereignisse. Ich besitze nur 3 Lieferungen, und ich habe mich vergeblich bemüht, ein komplettes Exemplar davon zu erhalten. – Die anderen von Groß angegebenen Tatsachen stimmen ebenfalls, soweit ich mich erinnere (Tussy hat mein Exemplar, ich kann es nicht vergleichen). Ich habe selbstverständlich nichts gemein mit seiner stupiden Kritik an den Theorien von M[arx]. Er war mir von Wiener Sozialisten empfohlen worden, stellte mir einige Fragen biographischen Charakters, und ich habe ihm die Tatsachen mitgeteilt.

In der deutschen Übersetzung der „*Misère*" sind nur einige erklärende Bemerkungen von mir[107], aber dort ist auch ein 1865 verfaßter Artikel von Marx „Über Proudhon" und seine „Rede über die Frage des Freihandels" von 1847.

Der 2. Band „Kapital" ist im Druck, gestern habe ich den 4. Bogen korrigiert. Das übrige Manuskript geht in 15 Tagen von hier weg. Der wichtigste wird der 3. Band sein, ich mache mich gleich daran, sobald der 2. endgültig fertig ist. – Die englische Ausgabe[2] stockt, da beide Übersetzer[3] zuviel andere Arbeit haben, um sich mit Eifer daranzumachen. Zum Sommer – hoffe ich – wird sie beendet sein.

Man hatte mir schon gesagt, daß Ihnen die Augen weh tun; wäre es nicht besser, Ihre Arbeiten auf kurze Zeit zu unterbrechen, damit Sie die

[1] In der Handschrift deutsch: Heft – [2] des ersten Bandes des „Kapitals" – [3] Samuel Moore und Edward Aveling

Augen nicht zu sehr anstrengen? Ich finde, daß es in unserem Alter immer besser ist, bei Krankheitssymptomen sofort etwas dagegen zu unternehmen. Hoffentlich können Sie mir bald bessere Neuigkeiten berichten.

Im Vorwort zum 2. Band des „Kapitals" komme ich auf Rodbertus zu sprechen, um zu beweisen, daß seine Einwände gegen M[arx] auf einer völligen Ignoranz der klassischen politischen Ökonomie beruhen.[4]

Freundschaftlichst Ihr
F. Engels
(Федоръ Федорычъ)

Aus dem Französischen.

[4] siehe Band 24 unserer Ausgabe, S. 13–26

152

Engels an Karl Kautsky
in London[383]

[London] 14. Febr. 1885

Lieber Kautsky,

Ich vergaß vorgestern, Dich daran zu erinnern, daß wir Dich und Deine Frau Sonntag (morgen 15. cr.) zum Essen erwarten wie gewöhnlich, d.h., wenn Ihr nichts Besseres zu tun habt, und seid Ihr hiermit ein für allemal gebeten, sonntags bei mir vorliebzunehmen.

Dein
F. Engels

Nach: Friedrich Engels' Briefwechsel mit Karl Kautsky. Wien 1955.

153

Engels an Hermann Schlüter in Hottingen-Zürich

London, 22. Febr. 1885

Werter Herr Schlüter,

Den Korrekturbogen des „Anti-Dühring" sehe ich gern entgegen.

Die Sache mit Wigand [36] ist so: Daß keine Exemplare der „*Lage*" mehr zu haben sind, wurde bereits in Leipzig 1875 oder 76 konstatiert, und habe ich die Originalfaktura mit der Bemerkung: „die letzten Exemplare". Es kann aber nicht schaden, wenn es nochmals von andrer Seite festgestellt wird. Nun habe ich endlich ein juristisches Gutachten erhalten, wonach die Sache keineswegs so einfach ist, wie sie auf den ersten Blick aussieht. Ich werde nun, da ich weiß, woran ich bin, das Weitere einleiten, und Ihnen Mitteilung machen, sobald ich eine positive Antwort von W[igand] habe.

Schabelitz kenne ich seit vor 48, wo er hier in London und im kommunistischen Verein[158] war. Wenn Sie ihn sehn, bitte ich, ihn von mir bestens zu grüßen. Ihre Aufklärungen wegen des angeblichen „Verbots" waren mir sehr erwünscht, sie sind sehr bezeichnend für den deutschen Buchhandel.[384] Zu machen ist da freilich nichts, solange sich nicht ein Kommissionär findet, der Courage hat. Aber die Masse des Bourgeois-Publikums kauft unsre Sachen nicht, und da zahlt sich die Courage nicht besonders. Solange die verbotnen Bücher nur radikal oder liberal waren, und selbst solange vor 48 der Kommunismus noch eine Sache war, mit der die Bourgeois kokettierten, war das anders.

Das letzte Ms. des II. Buchs „Kapital" geht morgen fort, und übermorgen geht's ans III. Buch. Solange ich das noch auf dem Gewissen habe, kann ich an nichts andres ernstlich denken.

Sagen Sie gefl. Ede, ich schreibe ihm, sobald ich einen freien Moment habe.

Besten Gruß von

Ihrem

F. Engels

154

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 8. März 1885

Meine liebe Laura,

Unerwartet habe ich heute abend einige freie Minuten, und so setze ich mich hin, um Dir zu schreiben – in der Hoffnung, daß niemand auftauchen wird. Denn Abendbesuche werden in letzter Zeit immer häufiger, mehr als manchmal erwünscht ist, wenn man zu arbeiten hat. Und die diktierten Teile des „Kapitals"[1] muß ich überprüfen, solange die Sache noch frisch im Gedächtnis und das Original greifbar ist, um Fehler zu korrigieren. Außerdem sind noch Übersetzungen zu revidieren (letzte Woche Teil einer dänischen Übersetzung meines „*Ursprung*"[2] – sehr ordentlich) und russische Pamphlete zu entziffern (Vera Sassulitsch hat mir eins von Plechanow[385] übersandt, das gegen Lawrow und Tichomirow polemisiert, und möchte, daß ich ihr meine Meinung schreibe, auch sind diese russischen Streitigkeiten nicht uninteressant) und ähnliches, so daß ich außer den laufenden Kleinigkeiten monatelang keine Zeit gehabt habe, ein Buch zu lesen.

Das 3. Buch „Kapital" wird immer großartiger, je tiefer ich eindringe, und ich bin erst (nachdem ich etwa 70 Seiten übersprungen habe, die durch ein späteres Manuskript mehr oder weniger überholt wurden), auf Seite 230 von 525 Seiten. Es ist kaum faßbar, wie ein Mann, der solche gewaltigen Entdeckungen, solch eine umfassende und vollständige wissenschaftliche Revolution im Kopf hatte, sie 20 Jahre bei sich behalten konnte. Denn das Manuskript, an dem ich arbeite, ist entweder vor oder gleichzeitig mit dem *ersten Band* geschrieben worden, und der wesentliche Teil davon ist bereits in dem alten Manuskript von 1860/62 enthalten.[170] Tatsache ist, daß ihn erstens die Schwierigkeiten des 2. Buchs (das er zuletzt schrieb und mit dem er sich als einzigem noch nach 1870 beschäftigte) aufhielten, da er natürlich seine 3 Bände in richtiger Reihenfolge veröffentlichen wollte; und des weiteren hätte sein russisches und amerikanisches Material für die Theorie der Grundrente[47] in das alte Manuskript verarbeitet werden müssen, und das hätte wahrscheinlich seinen Umfang nahezu verdoppelt.

[1] des dritten Bandes – [2] „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats"

Hier trotten die zwei sozialistischen Organisationen[386] noch nebeneinander her ohne Reibereien, aber das Amt für Auswärtige Angelegenheiten wird sie wahrscheinlich aufeinanderhetzen. Du hast vielleicht in Nr. 9 des „Sozialdemokrat" einen Brief von Varenholz gesehen, der von Hyndman diktiert war. Dieser ziemlich schnoddrige[3] Erguß machte eine Erwiderung notwendig, die wir zusammengebraut haben und die, wenn möglich, in der nächsten Samstag-Ausgabe des „Soz[ial]dem[okrat]" erscheinen wird. Diesmal mußte Aveling natürlich rückhaltlos sprechen, und das ziemlich energisch, um Hyndmans Spiel ein für allemal ein Ende zu machen.[387]

Kautsky, den Du, glaube ich, schon mal gesehen hast, ist mit seiner jungen Frau, einer Wienerin[4], hier, ein nettes kleines Ding. Sie wollen sich vorläufig hier niederlassen – und in Maitland Park wohnen, nur wenig außerhalb des Crescent.[388] So gibt es immer eine Verbindung zur alten Stätte.

Pumps und Percy geht es wie üblich. Sonntags findet sich jetzt hier eine große Runde, alles Kartenspieler, zusammen; einige spielen Whist, wenn 4 Partner da sind, die übrigen „Mariage" und „Nap", alles Spiele, die der noble Percy eingeführt hat. Seine Firma hatte einen Prozeß, den sie verlor; aber es ist nichts Ernstes, ich hoffe nur, daß dies des armen Percy unerschütterliches Vertrauen in die englische Gesetzgebung dämpfen wird. Den Kleinen geht es insgesamt sehr gut; Lilly ist sehr lieb und lustig. Sie hat ein sehr gutes Ohr und ein genaues Gedächtnis für des jurons[5], und Du kannst sicher sein, daß sie genügend Gelegenheit findet, sie aufzuschnappen.

Am Samstag[6] gehen Nim und Tussy sowie Pumps nach Highgate.[389] Ich kann nicht mitgehen, immer noch wechselt es sehr mit meiner Beweglichkeit, und soeben habe ich einen kleinen Denkzettel bekommen, daß ich mich ruhig zu verhalten habe. Immerhin werde ich weiter an dem Buch arbeiten, das ihm ein Denkmal setzen wird, von ihm selbst geschaffen, und grandioser als irgendeins, das andere Menschen Mohr setzen könnten. Samstag sind es schon zwei Jahre! Und doch kann ich aufrichtig sagen, solange ich an seinem Buch arbeite, bin ich mit ihm verbunden, als ob er lebte.

Das 2. Buch kommt gut voran. 13 Bogen korrigiert. Bitte sag Paul, er möchte mir sofort die Adresse *schicken*, unter der er an Dan[ielson] schreibt. Ich hatte einen Brief von ihm und möchte ihm die Korrekturbogen übersenden, aber ich bin mir wegen der Adresse nicht im klaren, die sich außerdem verändert haben kann.[379]

[3] in der Handschrift deutsch: schnoddrige – [4] Louise Kautsky – [5] Flüche – [6] 14. März

Was macht die Montceau-Brenin-Thévenin-Affäre? [390] Und hat der „Cri du P[euple]" seinen letzten Schrei getan?

Amitiés à Paul.[7]

In Zuneigung Dein
F. Engels

Nim läßt grüßen!

Aus dem Englischen.

[7] Grüße an Paul.

155

Engels an Richard Stegemann
in Tübingen[391]
(Entwurf)

[London] 26./3./85

Sehr geehrter Herr,

Ich glaube kaum, daß ich imstande sein werde, Ihrem Wunsche zu entsprechen. Aus der gesamten nicht nur literarischen, sondern auch politischen Tätigkeit von M[arx] könnten Sie sich allerdings ein ziemlich klares Bild des Menschen M[arx] machen; diese Tätigkeit liegt nun zwar der Welt offen vor, aber grade nicht der deutschen Welt, da das Material dazu größtenteils im Ausland erschienen ist. Andrerseits müßte eine Charakteristik meinerseits notwendig kurz, also nicht nur mangelhaft, sondern auch $\pm$[1] assertorisch und nebenbei „belletristisch" ausfallen, also schlimmer sein als gar keine. Zudem kann ich Ihnen doch nicht zumuten, daß Sie mir in meiner Beurteilung aufs Wort glauben, und wüßte so schließlich nicht, was aus dem Geschriebnen würde, selbst bei der unbezweifelten bona fides Ihrerseits. Wenn Sie aber von der Präsumtion ausgehn, daß M[arx] in allem und jedem das grade Gegenteil eines deutschen Philisters war, so können Sie nicht viel irren.

Ob der Moment für eine Kritik von M[arx] grade jetzt vorhanden, wo das II. Buch des „Kapitals" in wenigen Monaten erscheint und das III. in Arbeit ist, müssen Sie entscheiden. Jedenfalls haben Sie recht darin, daß die Kritik und die sog. „Wissenschaft" bisher nur eine „allgemeine Urteilslosigkeit" an den Tag gelegt hat und damit niemand mehr erheitert hat als M[arx] selbst. Ich sehe ihn noch lachen über Herrn Schäffles Notseufzer – daß er das „Kapital" nunmehr zehn Jahre studiert und noch nicht begriffen habe.[392]

---

[1] mehr oder weniger

156

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 2. April 85

Lieber Alter,

Damit Du nicht glaubst, ich hätte Dich vergessen, habe ich Dir eine fünfpfündige Postanweisung herausgenommen und hoffe, Du erhältst das Geld sofort. Mir geht es soweit passabel, ich bin zwar noch nicht wieder kriegsdienstfähig und zweifle, ob ich werde je wieder ein Pferd besteigen können, aber für die Friedensarbeit bin ich noch flott da. Der zweite Band vom „Kapital" ist zu $^2/_3$ gedruckt und erscheint in ca. 2 Monaten, der dritte ist stark in Arbeit. Dieser dritte, der die abschließenden Resultate enthält, und zwar ganz brillante Sachen, wird die ganze Ökonomie endgültig umwälzen und enormen Lärm machen.

Inzwischen kommt wieder etwas Leben in die Bude. Der Sturz Ferrys[393] macht den Anfang, Gladstone kommt dann an die Reihe, und sowie der Esel Wilhelm[1] abkratzt, folgt Bismarck. Die günstigste Lage für uns ist, wenn im Moment der Revolution überall die radikalsten Elemente der Bourgeoisie am Ruder sind, Clemenceau in Frankreich, Dilke und Chamberlain hier und Richter in Deutschland, damit sie sich vorher selbst ruinieren und die Revolution gemacht wird gegen sie, nicht für sie. Dies scheint kommen zu wollen, wenn in Paris keine Übereilungen passieren.

Wie unter dem Sozialistengesetz[33] nicht anders möglich, sind von unsern Leuten eine Anzahl rechter Philister in den Reichstag geschickt worden und fangen an, sich zu fühlen, weil sie die Majorität der Fraktion[394] sind. Man muß nun abwarten, wie weit sie gehn, im Schlepptau kann man sie sich eine Zeitlang gefallenlassen, an der Spitze aber nicht. Sie wissen, daß sie die Massen nicht hinter sich haben, aber sie wissen auch, daß den Massen gegenwärtig sehr die Hände gebunden sind. Eins ist sicher. Bekommen sie Oberwasser, so mache ich nur bis zu einem gewissen Punkt mit, dann heißt's bon jour messieurs[2]. Leider kann ich wegen der Arbeitsüberhäufung nicht losgehn wie ich möchte, es ist aber vielleicht gut, den Herren ein biß-

[1] Wilhelm I. – [2] Abschied nehmen

chen Spielraum zu geben. Die Geschichte mit der Dampfersubvention[361] ist noch soeben glimpflich abgelaufen, nachdem einzelne sich arg blamiert. Jetzt wollen sie dem Züricher „Sozialdemokrat" an den Leib.[395] Da wird's schon ernsthafter. Denn es ist genug, daß man sich gefallen läßt, von den Herren im Reichstag blamiert zu werden, aber vor ganz Europa – das geht doch nicht an. Wäre Bebel gesund, so hätte das alles wenig zu sagen, aber er ist nervös, abgespannt und muß dabei arg für seine Familie arbeiten.

Alles das aber wird ins Gleise kommen, wenn der alte Wilhelm absegelt. Der Kronprinz[3] ist ein schwacher, unschlüssiger Bursche, ganz zum Geköpftwerden gemacht, seine Frau[4] ehrgeizig, hat ihre eigne Clique, kurz, es wird allerhand Änderungen geben, die die alte Wirtschaft in Verwirrung bringen, die Beamten konfus und unsicher machen, und die Bourgeoisie wird gezwungen sein, endlich einmal wieder ein Stück von dem alten Kram niederzureißen und eine politische Rolle zu spielen, wie das ihre verdammte Schuldigkeit. Nur wieder Leben in die innere politische Bude, weiter brauchen wir nichts. Aber die lausige Bourgeoisie ist so herunter, daß sie das, was sie als Klasse in ihrem eignen Interesse freiwillig tun sollte, nur gezwungen tut, gezwungen durch ihr aufgenötigte geschichtliche Umstände. Und solange der alte Esel lebt, wird sie nicht dazu gezwungen, sich zu bewegen, und deswegen hoffe ich, daß er abkratzt und das eines natürlichen Todes, damit der Nachfolger frei ist in der Wahl, welche Dummheit er zuerst machen will. Und mit diesem frommen Wunsch will ich infolge herannahenden Postschlusses schließen. Borkheim war im Winter etwas unwohler, ist aber jetzt wieder besser, d.h. in seinem gewöhnlichen Zustand.

Brudergruß.

Dein alter
F. E.

[3] Friedrich Wilhelm – [4] Victoria (älteste Tochter der britischen Königin Victoria)

157

Engels an August Bebel
in Plauen bei Dresden

London, 4. April 85

Lieber Bebel,

Da Du jetzt grade zu Hause bist, so will ich – indem ich mir auch einige Ferien gemacht – den Moment benutzen, Dir ein Lebenszeichen zu geben.

Die Herren von der Fraktionsmajorität wollen sich also doch als „Macht" konstituieren, nach ihrer Erklärung im heutigen „S[ozialdemokrat]" zu urteilen.[395] Der Versuch als solcher ist schwach, es ist im Grund ein selbstausgestelltes Armutszeugnis: wir ärgern uns über die Haltung des Blatts, sie widerspricht der unsrigen, wir sollen verantwortlich sein für das Gegenteil unsrer Meinung, und wir wissen doch nicht, wie dem abzuhelfen – man bedaure uns! – Aber es ist zugleich ihr erster Schritt zur Konstituierung des kleinbürgerlichen Elements als des herrschenden, offiziellen in der Partei und zur Zurückdrängung des proletarischen zu einem nur geduldeten. Wie weit sie auf diesem Wege sich vorwärtsriskieren wollen, bleibt abzuwarten. Bemächtigen sie sich des „S[ozialdemokrat]", so wird es mir unmöglich, fernerhin die Partei im Ausland so unbedingt durch dick und dünn zu verteidigen wie bisher. Und ihre Untersuchungskommission scheint gewisse Gelüste nach Besitz des Organs zu verraten. Übrigens scheint der Hauptärger der zu sein, daß man sie schließlich doch gezwungen hat, gegen die Dampfervorlage zu stimmen, an der sie im Innersten der Seele hingen.

Im übrigen geht's in der Welt recht hübsch voran. Das Jahr 85 läßt sich vortrefflich an. In Frankreich Sturz Ferrys, Zusammenbruch der von Börsenspekulanten geleiteten Kolonialpolitik[393], Neuwahlen nach neuem Wahlgesetz[396] bevorstehend. Dabei in Paris eine durch die Raubgier und Inkapazität der herrschenden Bourgeoisie provozierte und durch die Infamien der Polizei (der man alles erlaubt, jede Gemeinheit, vorausgesetzt, daß sie nur die Massen im Zaum hält) auf die Spitze getriebne Erregung, die sich hoffentlich nicht bis zu Putschen steigern wird. Verläuft die Sache ruhig, so muß in nicht zu langer Zeit der Radikalismus, d.h. Clemenceau, ans Ruder kommen. Kommt er nicht infolge einer Emeute, sondern fried-

lich zur Macht, so daß er gezwungen ist, seine Versprechungen zu halten und seine radikale Panacee[1] in Praxis zu setzen, so sind die Pariser Arbeiter bald von ihrem Glauben an den Radikalismus kuriert. Nun kommen auch die Neuwahlen nach neuem Wahlgesetz und so kommt doch wieder Bewegung in den Sumpf.

In England ditto Neuwahlen nach neuem Wahlgesetz[312] und ein vollständig abgelebtes Ministerium[397]. Und in Deutschland der Thronwechsel, der jeden Tag kommen kann und der in einem so dick voll Traditionen steckendem Land wie Preußen-Deutschland immer der Anfang einer neuen Periode der Bewegung ist. Kurz, es kommt überall Leben in die Bude und zwar auf der ökonomischen Grundlage einer allgemeinen, unheilbaren und sich zu einem akuten Krach allmählich zuspitzenden Überproduktion.

Eben kommt Kautsky mit einem langen Brief Edes über seinen Konflikt mit der Fraktion. Ich habe K[autsky] gesagt, nach meiner Ansicht habe Ede im Blatt auch die Pflicht, die Masse der Partei zu Wort kommen zu lassen, was die Fraktion kein Recht hat zu verhindern. Stellt er sich auf diesen Standpunkt, so kann ihm die Fraktion nichts anhaben. Zweitens solle er sich nicht von der Fraktion dahin drängen lassen, die Kabinettsfrage zu stellen, die Leute wollen ihn ja grade los sein, und damit tut er ihnen den größten Gefallen. Drittens soll er nicht die Verantwortlichkeit für andrer Leute Artikel auf sich nehmen, ohne das Recht zu haben, sie zu nennen. Du weißt, wen ich meine und wer die meisten Artikel in der Dampfergeschichte geschrieben, worüber die Majorität so wütend und die Ede auf sich genommen zu haben scheint.[398] Den Kampf mit der kleinbürgerlichen Sektion hat er ja schon lange führen müssen, dieser hat jetzt nur eine andre Gestalt angenommen, die Sache ist dieselbe. Und ich glaube mit Dir, daß die Herren nicht es zum Äußersten treiben werden, sosehr sie die Position ausnützen wollen, die ihnen das Sozialistengesetz[33] gibt, wo ihre Wähler sich nicht offiziell und authentisch gegen und über sie erklären können.

Die Sache würde meiner Ansicht nach glatter verlaufen, wenn der „S[ozialdemokrat]" aufhörte, den *amtlichen* Charakter zu tragen, den man ihm angehängt. Das war seinerzeit ganz gut, kann aber jetzt nichts mehr nutzen. Ob das, und wie, zu machen, weißt Du besser als ich.

Vom „Kapital" Buch II sind 25 Bogen (von 38) gedruckt. Das Buch III ist in Arbeit. Es ist ganz ausgezeichnet brillant. Diese Umwälzung der alten Ökonomie ist wirklich unerhört. Erst hierdurch erhält unsre Theorie eine unerschütterliche Basis und werden wir befähigt, nach allen Seiten

---

[1] Allheilmittel

siegreich Front zu machen. Sowie das erscheint, wird auch die Spießbürgerei in der Partei wieder einen Schlag bekommen, woran sie denken wird. Denn damit treten die ökonomischen Generalfragen wieder in den Vordergrund der Debatte.

Postschluß. Schicke ich nicht fort, geht's nicht ab vor Montag und trifft Dich vielleicht nicht mehr zu Hause. Also herzlichen Gruß, halt Dich gesund und schone Dich, wir brauchen nicht nur einen Bebel, sondern auch einen gesunden und starken Bebel.

Dein

F. E.

158

Engels an Pasquale Martignetti

in Benevento[399]

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 11. Apr. 1885

Hochverehrter Herr,

Ich schreibe Ihnen diese wenigen Zeilen, um Ihnen nur zu sagen, daß ich die Übersetzung erhalten habe und mich mit ihr befasse. Ich hoffe sie Ihnen mit meinen Bemerkungen und Anregungen in zehn oder fünfzehn Tagen zurückschicken zu können. Was ich bisher lesen konnte, scheint mir sehr gut gelungen.

Ihnen herzlichst dankend, verbleibe ich

Ihr ergebenster
F. Engels

Aus dem Italienischen.

159

Engels an Karl Kautsky
in London

[London] 16. April 1885

Lieber Kautsky,

Lenchen hat einige Bronchitis, und der Doktor hat sie zu Bett kommandiert – unser übliches Essen am Sonntag muß also leider ausfallen.

Hoffentlich hat Deine Frau endlich ihre Kopfschmerzen verloren.

Besten Gruß.

Dein

F. Engels

160

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 16. April 85

Meine liebe Laura,

Seit ich Dir zuletzt schrieb, ist mir eingefallen, daß man hinsichtlich der russischen Freunde Lawrows etwas unternehmen könnte, wenn sie bereit wären, etwas Geld für die vorläufigen Unkosten zu riskieren. 1. Wenn der Mann in London gestorben ist und Tag und Ort seines Todes annähernd bekannt sind, könnten diese Details es jemandem ermöglichen, die amtliche Sterbeurkunde aufzuspüren. 2. Hat man die, dann wird es leicht sein, sich beim Erbschaftsgericht zu vergewissern, ob ein beglaubigtes Testament vorhanden war, oder ob jemand, und wer, sich Erbberechtigungspapiere verschafft und das Gold angeeignet hat, das der Mann angeblich hinterlassen haben soll.

Jedenfalls wären dies die ersten zwei Schritte, die unternommen werden müßten; dann wären die interessierten Parteien in der Lage, besser beurteilen zu können, ob es sich lohnt, die Sache weiter zu verfolgen. Ich glaube, man könnte Percy mit diesen Voruntersuchungen der Angelegenheit betrauen, und ich würde darauf achten, daß seine Gebühren nicht höher sind als üblich. Sie würden natürlich davon abhängen, welche Mühe er aufwenden muß.

Wie steht es um die Sehkraft des armen alten Lawrow? es muß schrecklich für ihn sein, daß er der Möglichkeit beraubt ist, seine Bücher zu lesen.

Hier ist noch ein Kranker: der alte Harney hat sich seit Juli vorigen Jahres in ganz England und Schottland herumgetrieben, und überall wurde er von Gelenkrheumatismus und schlechtem Wetter verfolgt – jetzt ist er endlich in London aufgetaucht. Er hat alle möglichen ziemlich quacksalberischen Behandlungen durchgemacht – türkische Bäder, Solbäder, magnetische Gürtel usw. – alle natürlich ohne Ergebnis; nun hat er sich erneut in die Hände eines inserierenden „Spezialisten" begeben, der die Harnsäure-Gicht-Theorie (die an sich ganz richtig ist) in einer, wie mir scheint, äußerst quacksalberischen Weise ausbeutet. Ich will jedoch das Beste hoffen, der arme alte Bursche hat es sehr nötig. Er ist zittrig genug in den Armen, Händen,

Beinen und Füßen, und natürlich sehr abgemagert durch die Behandlung, die er durchgemacht hat. Ich habe ihn heute nachmittag gesehen (er wohnt irgendwo in der Nähe von Brecknock) und redet nur von seinen Leiden, wenn auch ab und zu mit einem Anflug seines früheren trockenen Humors. Seine Behandlung hat ihn natürlich eine Unmenge Geld gekostet, und er scheint große Bange davor zu haben, nach Amerika zurückkehren zu müssen. Aus alledem ersiehst Du, wie sehr acht Monate unaufhörlicher Schmerzen und das allmähliche Dahinschwinden der Hoffnung auf Erleichterung den alten Burschen heruntergebracht haben. Ich hoffe, das Frühlingswetter, das doch irgendwann einmal kommen muß, wird ihm zumindest etwas Erleichterung bringen.

Heute geht es nur um Kranke. Tussy hat Dich wahrscheinlich darüber informiert, daß Edward vor etwa 10 Tagen erkrankt ist und daß Donkin sagt, es handle sich um einen Nierenstein – er ist jetzt in Ventnor und die Ruhe wird – so hoffen wir – die Reizung beheben. Natürlich laufen sehr viele Menschen mit solch einem Ding in ihren Nieren herum, aber es ist sicher nicht angenehm.

Um den nächsten Kranken steht es nicht so schlimm: es ist Nim, sie war stark erkältet, und da man sie nicht von der Küche fernhalten konnte, ging die Erkältung in eine – bisher leichte – Bronchitis über. Heute habe ich sie jedoch dazu gebracht, den Arzt zu konsultieren, der ihr sagte, das beste Mittel, alles sofort zu überwinden, sei, sich ins Bett zu legen; das haben wir nun also erreicht, sie liegt im geheizten Zimmer, 64 Grad Fahrenheit, und wir hoffen, sie wird am Montag wieder aufstehen können.

So, jetzt ist meine Krankenliste zu Ende, es ist die längste seit geraumer Zeit, ein sehr angenehmes Thema für einen Brief und noch angenehmer für den Leser!

Pauls Artikel für Kautsky kommt deutsch in „Die Neue Zeit" und englisch in die nächste Nummer des „Commonweal".[400] Ich weiß nicht, ob Du diesen regelmäßig erhältst. Die geschäftliche Verwaltung ist wie immer schrecklich unordentlich, alles lastet auf Edwards Schultern, und da er nicht jede Kleinigkeit überwachen kann, weiß niemand, ob die Zeitung wirklich an all die Leute im Ausland geschickt wird, die sie bekommen sollten. Die ganze Socialist League[369] ist jetzt in großer Aufregung wegen der afghanischen Panik[401] – sie sehen nicht nur Krieg, sondern England geschlagen, Indien in Aufruhr und schließlich Revolution im eigenen Land, und als Sieger den Sozialismus – Hurra! Der arme Bax war im Begriff, in diesem Sinn zu schreiben, aber Tussy riet ihm, lieber noch mit mir darüber zu reden, und ich habe mein Bestes getan, um ihn ein wenig zu beruhigen.

Sooft ein Engländer sich vom Hurrapatriotismus gründlich frei gemacht hat, scheint er einen ausgesprochenen Haß auf seine eigene Nationalität zu entwickeln. Das ist keine so schlechte Eigenschaft, nur ziemlich fehl am Platze, wenn es um einen Krieg gegen den russischen Zaren geht. Die Socialist League wird England noch nicht in Flammen setzen, aber den russischen Nihilisten könnte das mit Rußland gelingen – mit Hilfe eines erfolglosen Krieges.

Du wirst die stupide Erklärung der deutschen Abgeordneten im „Sozialdemokrat“ [395] gesehen haben. Das kleinbürgerliche Element hat unter den Abgeordneten entschieden die Majorität, wie ich von Anfang an befürchtete. Daran ist das Sozialistengesetz[33] schuld, das ihnen außergewöhnlich günstige Möglichkeiten verschafft, ihre Kandidaturen in den Vordergrund zu rücken. Aber sie werden ihren Fehler bald einsehen, wenn sie es nicht schon getan haben. Ich bin ganz froh, daß sie so bald und auf so dumme Weise zeigen, wie sie sind. Die Trennung von diesem Element, das hauptsächlich von Freund Liebknecht gefördert und umschmeichelt worden ist – natürlich mit den besten Absichten, wie üblich – wird kommen, aber ich möchte sie nicht herausfordern, solange das Sozialistengesetz in Kraft ist, weil es uns daran hindert, die Sache durchzukämpfen. Es gibt diesen Leuten einen gewissen Vorteil, aber damit müssen wir uns vorläufig abfinden. Und ich glaube nicht, daß sie die Dinge zu einer Krise treiben werden.

Nun ein Wort an Paul.[402] Zweifellos ist *lex*[1] abgeleitet von legere[2] und νόμος[3] von νέμο[4], und so kann ein gewisser Zusammenhang zwischen landwirtschaftlichen und politischen Termini hergestellt werden. Das kann auch gar nicht anders sein. Die ersten gesellschaftlichen Verfügungen, die in Kraft traten, bezogen sich notwendigerweise auf die Produktion und die Mittel zur Erlangung des Lebensunterhalts. Daß dies durch die Entwicklung der Sprache bestätigt wird, – rien de plus naturel[5]. Aber jetzt weiterzugehen und die Ableitung von legere und νέμο in ein vollständiges System zu bringen, kann zu nichts anderem als zu phantastischen Ergebnissen führen – und sei es auch nur, weil wir nicht wissen, zu welcher Zeit jede einzelne Ableitung gebildet wurde, und noch weniger, zu welcher Zeit sie die Bedeutung erlangte, in der sie uns überliefert ist. Und überdies sind alte Etymologen wie Vico schlechte Ratgeber; ilex[6] hat die Wurzel *il* und nichts mit lex zu tun. Etymologie muß wie Physiologie und jede andere -ologie erlernt, sie kann nicht erdacht werden. Und das führt mich zu den Roshers.

[1] *Gesetz* – [2] sammeln – [3] Gesetz, urspr. Weide – [4] ich treibe auf die Weide – [5] nichts ist natürlicher – [6] Eichel

Du erinnerst Dich, daß Charley sich mit einem neuen Eisenbahnwaggon befaßte, durch den man im Falle eines Zusammenstoßes auf neue Weise zerquetscht werden könnte. Nun, das ist geplatzt. Aber Charleys jüngere Brüder (einer 20, der andere 18) haben einen neuen Waggon erfunden, ihn patentieren lassen, und der alte R[osher] scheint nicht sehr abgeneigt, sich für dieses Ding einzusetzen! Was für eine geniale Familie!

Sur ce[7] schließe ich. Beste Grüße an Paul – hoffentlich „das nächste Mal bessere Nachrichten".

In Zuneigung Dein

F. E.

17. April. Der Arzt war hier. Nim geht es besser, und sie kann in ein paar Tagen aufstehen.

Aus dem Englischen.

[7] Hiermit

161

Engels an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg

London, 23. April 1885

Werter Herr,

Ich erhielt Ihren freundlichen Brief vom 9. (21.) vergangenen Monats und danke Ihnen vielmals für die darin enthaltenen sehr interessanten Informationen.[403] Daß das Gesetz, wonach die Löhne in umgekehrter Proportion zur Länge der Arbeitszeit stehen, sich auch in Rußland bewahrheitet, ist tatsächlich sehr interessant. Ebenso die rasche Auflösung desМіръ[1] durch den Fortschritt der modernen Industrie und Geldwirtschaft, wie das die wachsende Zahl der безхозяйственные хозяева[2] zeigt. Alle diese Tatsachen sind für mich von größter Wichtigkeit, und ich werde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir von Zeit zu Zeit mitteilten, was Sie über die ökonomische Lage und Entwicklung Ihres großen Landes wissen. Leider ist meine ganze Zeit augenblicklich mit der Herausgabe der Manuskripte so in Anspruch genommen, daß ich nicht nur davon unabhängige Arbeiten, sondern sogar meine Studien unterbrechen muß und kaum Zeit für Korrespondenz finde; Sie sehen also, ich kann Ihr freundliches Angebot, mir russische Originalschriften über ökonomische Fragen zuzusenden, im Augenblick nicht annehmen, da ich wirklich keine Zeit hätte, von ihnen Gebrauch zu machen. Aber ich hoffe, Sie werden es mir nicht übelnehmen, wenn ich mir bei der nächsten Gelegenheit erlauben werde, Sie an Ihr freundliches Versprechen zu erinnern. Vorläufig jedoch sind diese unschätzbaren Manuskripte für mich eine Quelle von höchstem wissenschaftlichen *Genuß*[3], und Ihnen wird es bei den Bogen[379] sicherlich genauso ergehen. Ich sandte Ihnen von diesen vor ungefähr 3 Wochen, 27. März, Bogen 5–9 und gestern 10–14. In Kürze werde ich noch weitere schicken, immer *eingeschrieben*. Der ganze Band II wird ungefähr 37 Bogen umfassen und Ende Mai herauskommen. Jetzt beschäftige ich mich mit Nr. III, der der abschließende und krönende Teil ist und Nr. I noch in den Schatten stellen wird. Ich diktiere aus dem Original, das für jeden anderen Sterb-

[1] der Dorfgemeinde – [2] landlosen Bauernwirtschaften – [3] in der Handschrift deutsch: *Genuß*

lichen außer für mich absolut unleserlich ist, und werde nicht eher ruhen, bis der ganze Text abgeschrieben ist, so daß er auf alle Fälle auch für andere leserlich sein wird. Erst dann kann ich mir die Zeit für die endgültige Redaktion nehmen, was bei dem unvollendeten Zustand des Originals keine leichte Aufgabe sein wird. Wie dem auch sei, selbst wenn es mir nicht vergönnt sein sollte, das fertigzustellen, so würde das Werk auf jeden Fall vor dem gänzlichen Verlust bewahrt sein und könnte im Notfall so publiziert werden, wie es ist. Dieser III. Band ist das verblüffendste, was ich je gelesen habe, und es ist tausendmal schade, daß der Verfasser nicht mehr dazu kam, ihn auszuarbeiten, ihn selbst zu veröffentlichen und die Wirkung zu beobachten, die er unweigerlich auslösen wird. Nach einer derart klaren Darlegung sind direkte Einwände nicht mehr möglich. Die schwierigsten Fragen werden mit Leichtigkeit erklärt und entwirrt, als ob es sich um ein Kinderspiel handelte, und das ganze System erhält einen neuen und einfachen Aspekt. Ich fürchte, Nr. III wird zwei Bände werden. Außerdem habe ich noch ein altes Manuskript, welches die Geschichte der Theorie behandelt[170] und ebenfalls noch ein gutes Stück Arbeit erfordern wird. Sie sehen also, ich habe alle Hände voll zu tun.

Ihr sehr ergebener

P. W. Rosher[381]

Aus dem Englischen.

162

Engels an Vera Iwanowna Sassulitsch
in Genf[404]

London, den 23. April 1885

Werte Bürgerin,

Ich schulde Ihnen noch die Antwort auf Ihren Brief vom 14. Februar. Hier die Ursachen der Verzögerung, die ihre Wurzel bestimmt nicht in meiner Faulheit haben.

Sie haben mich nach meiner Meinung über Plechanows Buch „Наши разногласія" gefragt.[385] Dazu müßte ich es gelesen haben. Ich lese Russisch ziemlich mühelos, wenn ich mich eine Woche lang damit beschäftigt habe. Aber manchmal kann ich das ein halbes Jahr lang nicht, dann verliere ich die Übung und bin gezwungen, es gewissermaßen von neuem zu lernen. So ist es mir mit den „Разногл[асія]" ergangen. – Die Manuskripte von Marx, die ich einem Sekretär[1] diktiere, beschäftigen mich den ganzen Tag über; abends kommen Leute, die man schließlich auch nicht hinauswerfen kann; Korrekturbogen müssen gelesen, viel Korrespondenz erledigt werden, und schließlich gibt es auch noch Übersetzungen (italienische, dänische uws.) meines „*Ursprung* usw."[2], die man mich durchzusehen bittet und deren Durchsicht mitunter weder überflüssig noch leicht ist. Nun, alle diese Unterbrechungen haben mich gehindert, weiter als bis auf Seite 60 der „Разногл[асія]" zu kommen. Wenn ich drei Tage für mich hätte, wäre die Sache erledigt, und ich hätte außerdem noch meine russischen Kenntnisse aufgefrischt.

Indessen genügt, denke ich, das Wenige, was ich von dem Buch gelesen habe, mich mehr oder weniger mit den Meinungsverschiedenheiten[3] vertraut zu machen, um die es sich handelt.

Vorerst wiederhole ich Ihnen, daß ich stolz darauf bin zu wissen, daß es unter der russischen Jugend eine Partei gibt, die sich offen und ohne Umschweife zu den großen ökonomischen und historischen Theorien von Marx bekennt und entschieden mit allen anarchistischen und den, wenn

[1] Oskar Eisengarten – [2] „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" – [3] im Entwurf an dieser Stelle gestrichen: zwischen Ihrer Fraktion und den Narodowolzen

auch wenigen, slawophilen Traditionen ihrer Vorgänger gebrochen hat.[405] Und Marx selbst wäre ebenso stolz darauf gewesen, wenn er noch etwas länger gelebt hätte. Das ist ein Fortschritt, der von großer Bedeutung für die revolutionäre Entwicklung Rußlands sein wird. Die historische Theorie von Marx ist nach meiner Meinung die Grundbedingung jeder *zusammenhängenden* und *konsequenten* revolutionären Taktik; um diese Taktik zu finden, braucht man nur die Theorie auf die ökonomischen und politischen Verhältnisse des betreffenden Landes anzuwenden.

Aber dazu muß man diese Verhältnisse kennen; und was mich betrifft, so weiß ich zu wenig von der gegenwärtigen Lage in Rußland, um mir die Kompetenz anzumaßen, die Einzelheiten der Taktik zu beurteilen, die dort in einem gegebenen Moment erforderlich ist. Außerdem ist mir die innere und geheime Geschichte der russischen revolutionären Partei, besonders die der letzten Jahre, fast völlig unbekannt. Meine Freunde unter den Narodowolzen haben darüber niemals mit mir gesprochen. Und das ist eine unerläßliche Bedingung, um sich eine Meinung zu bilden.

Das, was ich über die Lage in Rußland weiß oder zu wissen glaube, veranlaßt mich anzunehmen, daß man sich dort seinem 1789 nähert. Die Revolution *muß* zu gegebener Zeit ausbrechen; sie *kann* jeden Tag ausbrechen. Unter diesen Umständen ist das Land wie eine geladene Mine, an die man nur noch die Lunte zu legen braucht. Besonders seit dem 13. März.[406] Dies ist einer der Ausnahmefälle, in denen es einer Handvoll Leute möglich ist, eine Revolution zu *machen*, d.h. durch einen kleinen Anstoß ein ganzes System zu stürzen, dessen Gleichgewicht mehr als labil ist (um mich der Metapher[4] Plechanows zu bedienen), und durch einen an sich unbedeutenden Akt Explosivkräfte freizusetzen, die dann nicht mehr zu zähmen sind. Nun, wenn jemals der Blanquismus – die Phantasie, eine ganze Gesellschaft durch die Aktion einer kleinen Verschwörergruppe umzuwälzen – eine gewisse Daseinsberechtigung gehabt hat, dann sicherlich in Petersburg[5]. Einmal das Feuer ans Pulver gelegt, einmal die Kräfte befreit und die nationale Energie aus potentieller in kinetische transformiert (noch ein Lieblingsbild Plechanows, und ein sehr gutes) –, so werden die Männer, die das Feuer an die Mine gelegt haben, durch die Explosion fortgerissen werden, die tausendmal stärker sein wird als sie und sich ihren Ausweg suchen wird, wie sie kann, wie die ökonomischen Kräfte und Widerstände entscheiden werden.

[4] im Entwurf an dieser Stelle gestrichen: Lieblingsmetapher – [5] im Entwurf an dieser Stelle gestrichen: ich sage nicht in Rußland, denn in der Provinz, weit entfernt vom Regierungszentrum, kann ein solcher Schlag nicht geführt werden

Londres le 23 Avril 1885

Chère citoyenne,

Je vous dois encore la réponse à votre lettre du 14 février. Voici les causes du retard qui, certainement, n'ont pas leur racine dans une paresse.

Vous me demandiez mon opinion sur le livre de Plechanoff Наши разногласія. Pour cela il faut l'avoir lu; et je lis le russe assez facilement quand je m'en suis occupé pendant une semaine. Mais il y a des semestres entiers où cela m'est impossible; alors j'en perds l'habitude et je suis obligé à l'apprendre pour ainsi dire de nouveau. Cela m'est arrivé avec les Разногл. – Les manuscrits de Marx que je dicte à un secrétaire, m'engagent pendant toute la journée; le soir, il vient du monde qu'après tout on ne peut pas mettre à la porte; il y a les épreuves à lire, beaucoup de correspondance à faire, et enfin il y a des traductions (italienne, danoise, etc.) de mon Ursprung qu'on me prie de revoir et dont la révision parfois n'est ni superflue ni facile. Eh bien, toutes ces interruptions m'ont empêché d'arriver plus loin qu'à la 60e page des Разногл. – Si j'avais trois jours à moi, ce

Erste Seite des Briefes von Engels an V. I. Sassulitsch vom 23. April 1885

Nehmen wir an, diese Leute bilden sich ein, die Macht ergreifen zu können, was schadet das? Wenn sie nur das Loch bohren, das den Deich zerreißen wird, der Strom selbst wird sie bald über ihre Illusionen aufklären. Aber wenn diese Illusionen zufällig bewirkten, ihnen überlegene Willensstärke zu verleihen, warum sich darüber grämen? Die Leute, die sich rühmten, eine Revolution *gemacht* zu haben, haben noch immer am Tag darauf gesehen, daß sie nicht wußten, was sie taten, daß die *gemachte* Revolution jener, die sie machen wollten, durchaus nicht ähnlich sah. Hegel nennt das die Ironie der Geschichte[407], eine Ironie, der wenige historische Дѣятели[6] entgehen[7]. Nehmen Sie nur Bismarck, den Revolutionär wider Willen, und Gladstone, der schließlich mit seinem angebeteten Zaren[8] aneinander geraten ist.

Die Hauptsache ist meiner Meinung nach, daß der Anstoß in Rußland gegeben wird, daß die Revolution ausbricht. Ob nun diese oder jene Fraktion das Signal gibt, ob es unter dieser oder jener Fahne geschieht, interessiert mich nicht. Wäre es eine[9] Palastrevolution – sie würde am Tage darauf hinweggefegt werden. Da, wo die Lage so gespannt ist, wo sich die revolutionären Elemente in einem solchen Grade angesammelt haben, wo die ökonomische Lage der ungeheuren Masse des Volkes von Tag zu Tag unmöglicher wird, wo alle Stufen der gesellschaftlichen Entwicklung vertreten sind, von der Urgemeinschaft bis zur modernen Großindustrie und Hochfinanz, und wo alle diese Widersprüche gewaltsam zusammengehalten werden durch einen Despotismus ohnegleichen, einen Despotismus, der immer unerträglicher wird für eine Jugend, die in sich die nationale Intelligenz und Würde vereint – wenn dort das 1789 einmal begonnen hat, wird das 1793 nicht auf sich warten lassen.

Ich verabschiede mich, liebe Bürgerin. Es ist halb drei Uhr früh, und ich werde morgen vor Abgang der Post keine Zeit mehr haben, etwas hinzuzufügen. Schreiben Sie mir russisch, wenn Sie es vorziehen, aber bitte vergessen Sie nicht, daß *geschriebene* russische Buchstaben etwas sind, was ich nicht alle Tage lese.

Ihr ganz ergebener
F. Engels

Aus dem Französischen.

[6] Persönlichkeiten – [7] im Entwurf folgt an dieser Stelle der gestrichene Satz: Vielleicht wird es uns allen so gehen. – [8] Alexander III. – [9] im Entwurf folgen an dieser Stelle die gestrichenen Worte: Clique von Adligen oder Börsenspekulanten, sie seien willkommen bis ...

163

Engels an Richard Stegemann
in Tübingen
(Entwurf)

[London] 5. Mai 85

Sehr geehrter Herr,

Ich kann nach reiflicher Überlegung unbedingt nicht auf Ihren Wunsch eingehn.[408]

Entweder ist die gewünschte Arbeit *kurz*, und dann kann sie nur Beteuerungen meinerseits enthalten und dann bleibt sie assertorisch und belletristisch.

Oder ich muß Belege bringen, und dann wird's ein Buch, und das kann Ihnen nicht dienen, und das kann ich auch nicht so nebenbei und gelegentlich schreiben, dazu ist mein Material viel zu massenhaft.

Außerdem hat es doch auch sein Bedenken, mich zum mehr oder weniger moralisch verantwortlichen Mitherausgeber eines Werks zu machen, das ich nur aus Ihrer kurzen Beschreibung kenne.

Zudem wäre die Sache – innerhalb des zulässigen Raums – ganz nutzlos. Meine stärksten Versicherungen würden den halbgebildeten Biedermeier, gegen diesen Voreingenommenheit Sie wirken wollen, äußerst kühl lassen. Die Leute, die sagen, M[arx] „wäre freundlos gestorben", müssen doch vor allem glauben, ich existiere überhaupt nicht. Und da sollten Beteurungen meinerseits eine Zauberwirkung ausüben?

Die alten, von der vulgär-demokratischen Emigration von 1850–59 erfundnen und vom bezahlten bonapartistischen Agenten Karl Vogt – il lui a été remis en 1859 – frs. 40000, sagen die Tuilerienpapiere[409] – weiter ausgesponnenen Ammenmärchen sind in Ihrer Gegend vielleicht mehr im Schwang als sonstwo, weil die schwäbische Volkspartei[410] die direkte Erbin jener Emigrationsdemokratie ist und dieser und jener der Führer ein Intimus des besagten Vogt. Da nun M[arx] im *„Herr Vogt"* das alles schon erledigt, liegt kein Grund für mich vor, grade jetzt noch einmal darauf zurückzukommen. Es ist über Marx so enorm viel gelogen worden, ohne daß er es der Mühe wert hielt, darauf zu antworten. Die Zeit kommt vielleicht, wo es für mich nötig wird, dies für ihn zu tun, aber da wird es meine Sache sein,

Zeit, Ort, und Modus operandi zu wählen. Und dann wird's eben wieder heißen, ich wäre auch „gemütlos".

Jedenfalls habe ich in diesem Augenblick nicht die Zeit, in dieser Richtung jetzt etwas zu tun, was dem Zweck entspräche und meinen eignen Anforderungen an eine solche Arbeit genügte. Meine ganze Zeit ist in Anspruch genommen mit der Herausgabe der Manuskripte von M[arx], und ich handle unbedingt in seinem Sinn, wenn ich dieser Pflicht gegenüber alles Philistergekrächze mit Verachtung behandle.

Hoch[achtungsvoll] und erg[ebenst]

164

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

[London, vor dem 15. Mai 1885]

L. E.,

Dank. Brief von August[1]: in der Fraktion, deren Kompetenz A[ugust] ablehnte, nach 3tägiger Debatte *einstimmig* beschlossen, daß der *persönliche* Streit fallengelassen, der sachliche bis *nach* der Reichstagssitzung vertagt werden soll, womit A[ugust] einverstanden war. Also die Nachricht von einer Niederlage falsch, wir haben auf der ganzen Linie gesiegt.

Dein
F. E.

[1] August Bebel

165

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 15. Mai 85

Lieber Ede,

Ich muß Dir doch auch mal wieder ein paar Zeilen schreiben, Du wirst mir sonst gar zu melancholisch. Du und Kautsky, Ihr scheint Euch gegenseitig soviel Trübsal zuzublasen, daß man ein ganzes Konzert in Moll davon machen könnte, es ist ganz wie die Posaune bei Wagner, die auch immer loslegt, wenn irgendein Pech passiert. Ihr vergeßt immer, wenn eine schlechte Nachricht eintrifft, das alte Sprichwort: es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.

Der Eindruck der ganzen Kollision zwischen „Fraktion und Redaktion" ist also allgemein und unvermeidlich der, daß die Fraktion sich blamiert hat. Und wenn die Fraktion darauf bestehn sollte, dies noch einmal zu tun, so muß man das nicht verhindern. Hättest Du das erste Reskript[411] gleich nach Verlangen abgedruckt, so war sie erst recht blamiert, und der „Entrüstungssturm" kam von allen Ecken. Das war allerdings nicht gut im ersten Augenblick von Dir zu verlangen, aber es ist nicht minder sicher, daß wir kein Interesse daran haben, die Fraktion daran zu hindern, daß *sie sich zeigt, wie sie ist*. Wie die Sachen stehn, stehn jetzt „Fraktion und Redaktion" sich als gleichberechtigte Mächte gegenüber – vor dem Publikum – das ist das Resultat der letzten langen Kompromißerklärung[412] und man kann Weiteres abwarten.

Ich hatte Singer hier am Sonntag[1] und schnitt alle seine Redensarten kurz ab: die erste Erklärung der Fraktion, sagte er, sei nicht so sehr gegen die Artikel im Blatt[398] gewesen, als gegen den (angeblich) versuchten Versuch, einen Entrüstungssturm gegen die Fraktion zu erregen. Das, sagte ich, kann das Publikum nicht wissen. Wenn Sie eine öffentliche Erklärung machen, so kann sie sich nur auf öffentlich vorliegende Tatsachen beziehn. Schlagen Sie aber aufs Blatt los wegen Sachen, die gar nicht im Blatt gestanden haben, so sagt das Publikum mit Recht: Was wollen die Herren

[1] 10. Mai

anders als die freie Meinungsäußerung unterdrücken? Das mußte er zugeben. Dann sagte ich, nach dem mir sehr wohl bekannten Stil zu urteilen, waren die meisten der mißliebigen Artikel von Liebkn[echt]. – Singer: Ganz richtig, und wir haben es dem L[iebknecht] dafür auch in der Fraktion gehörig gegeben. – Ich: Dafür aber das Blatt öffentlich zu tadeln, daß es Sachen druckt, die aus der Fraktion selbst kamen, geht nicht an. Das mußten Sie unter sich abmachen. Statt dessen greifen Sie die Redaktion öffentlich an, für Sachen, die reine Interna der Fraktion sind. An wen soll sich denn die Redaktion halten? Dagegen konnte er auch nichts sagen. Kurz, Sie haben sich blamiert durch einen unüberlegten Schritt, und wer vor dem Publikum den Sieg hat, ist die Redaktion. Das mußte er auch indirekt zugeben. Da ich mich einfach an die entscheidenden Punkte hielt und all seinen persönlichen Klatsch, dessen er viel hatte, gleich Null setzte, waren wir in zehn Minuten fertig.

Damit ist natürlich die Sache nicht abgemacht. Wir kennen jetzt aber die schwache Seite der Herren. Wäre ich Redakteur des „S[ozialdemokrat]", so würde ich von Redaktions wegen die Fraktion wirtschaften lassen, wie sie wollte, d.h. im Reichstag, die Kritik hierüber den Parteigenossen überlassen, kraft der beliebten „freien Meinungsäußerung", und dem Liebkn[echt] ein für allemal erklären, daß er für seine Artikel gegenüber der Fraktion selbst einzustehn hat, damit wenigstens soweit sein Doppelspiel aufhört. Wenn dann im übrigen das Blatt in der bisherigen entschiednen Richtung fortredigiert wird, so ist das alles, was wir brauchen. Es ist viel wichtiger, daß dem in Deutschland gedruckten Quatsch gegenüber der theoretische Standpunkt gewahrt wird, als daß die Handlungsweise der Fraktion kritisiert wird. Die Gewählten selbst tun ja ihr Möglichstes, die Wähler aufzuklären über den Charakter der Gewählten. Und im übrigen gibt ja die Tagesgeschichte Anlaß genug, den Standpunkt hervorzuheben, auch wenn man die Fraktion der Fraktion und den Parteigenossen überläßt. Was sie aber am meisten ärgert, ist grade der Standpunkt, und den wagen sie nicht öffentlich anzugreifen.

Jetzt geht der Reichstag bald heim. Die Herren haben inzwischen – obgleich sie fast alle geheime Schutzzöllner sind – gesehn, wie die Schutzzöllnerei wirtschaftet.[413] Das ist schon eine erste Enttäuschung. Deren erleben sie noch ein paar. Das ändert nicht ihren spießbürgerlichen Charakter, wohl aber muß es ihr Auftreten unsicher machen und sie unter sich spalten in Beziehung auf die Spießbürgerfragen, für die oder gegen die sie sich erklären sollen. Diese Sorte braucht bloß etwas Spielraum, dann machen sie sich gegenseitig unschädlich.

Kurz, unsre Politik ist, glaube ich, temporisieren. Sie haben das Sozialistengesetz[33] für sich, und wenn sie während seiner Dauer nur Gelegenheit finden, sich zu zeigen, wie sie sind, so brauchen wir in der Hauptsache weiter nichts. Inzwischen müssen wir jede Position, namentlich in der Presse, behaupten bis aufs Äußerste, was nicht immer direkten Widerstand nötig macht. Die Umgehung ist auch ein Mittel der Defensive mit offensiven Rückschlägen. Wir haben momentan viel gegen uns. Bebel ist krank und, wie es scheint, entmutigt. Ich kann auch nicht helfen, wie ich möchte, bis ich mit den M[arx]schen Manuskripten fertig bin. So fällt die Wucht des Kampfs auf Dich und Kautsky. Aber vergiß nicht die alte Regel: über der Gegenwart der Bewegung und des Kampfs nicht die Zukunft der Bewegung zu vergessen. Und die gehört uns. Der dritte Band des „Kapital" schlägt all die Kerle mit einem Schlag tot.

Dein

F. E.

166

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich[414]

London, 15. Mai 85

Werter Herr Schlüter,

Was die Gedichte angeht:

Die Marseillaise des Bauernkriegs war: Ein feste Burg ist unser Gott[415], und so siegbewußt auch Text und Melodie dieses Liedes sind, so wenig kann und braucht man es heute in diesem Sinn zu fassen. Sonstige Lieder der Zeit finden sich in Sammlungen von Volksliedern, „Des Knaben Wunderhorn" usw. Da findet sich vielleicht noch einiges. Aber der Landsknecht hat schon damals unsre Volkspoesie stark in Beschlag genommen.

Von ausländischen kenne ich nur das schöne altdänische Lied von Herrn Tidmann, das ich im Berliner „Soc[ial]-Dem[okrat]" 1865 übersetzt habe.[1]

Chartistenlieder gab's allerlei, aber jetzt nicht mehr zu haben. Eins fing an:

Britannia's Sons, though slaves you be,
God your creator made you free;
To all he life and freedom gave,
But never, never made a slave.[2]

Weiter weiß ich's nicht mehr.

Alles das ist verschollen, übrigens war diese Poesie auch nicht viel wert.

1848 herrschten zwei Lieder nach derselben Melodie.

1. Schleswig-Holstein.
2. Das Heckerlied.[416]

Hecker, hoch Dein Name schalle
An dem ganzen deutschen Rhein.
Deine Großmut, ja Dein Auge
Flößen schon Vertrauen ein.
Hecker, der als deutscher Mann
Vor der Freiheit sterben kann.

Ich denke, das genügt. Dann die Variante:

---

[1] Siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 33/34 – [2] Britanniens Söhne, wenn Ihr auch Sklaven seid, / Gott, euer Schöpfer, schuf euch frei; / allen gab er Leben und Freiheit, / aber niemals, niemals einen Sklaven er schuf.

Hecker, Struve, Blenker, Zitz und Blum
Bringt die deitsche Ferschte um!

Überhaupt ist die Poesie vergangner Revolutionen (die „Marseillaise“ [417] stets ausgenommen) für spätere Zeiten selten von revolutionärem Effekt, weil sie, um auf die Massen zu wirken, auch die Massenvorurteile der Zeit wiedergeben muß – daher der religiöse Blödsinn selbst bei den Chartisten.

Was nun die kleinen Schriften von Marx angeht, so ist das eine Sache, wobei außer mir auch andre Leute mitzusprechen haben und wo ich selbst darauf sehn muß, daß nichts geschieht, was der beabsichtigten Gesamt-Herausgabe hindernd in den Weg tritt. Die Sachen aus der Internationale, die „Inauguraladresse“, „Bürgerkrieg“, „Haager Bericht“[3] etc. wie das „Manifest“ rechne ich nicht dazu, obwohl ich mir vorbehalten möchte, ein paar einleitende Zeilen zu schreiben. Was die Artikel der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]“ angeht, müssen Sie doch erst feststellen, was von M[arx] ist. Z. B. über die Juni-Insurrektion ist nur der eine prachtvolle Artikel von ihm. Die ganze Schilderung des Kampfs etc. ist von mir.[418] Ebenso der Artikel gegen Bakunin und den Panslawismus.[4] M[arx']s und meine Sachen aus jener Zeit sind überhaupt fast gar nicht zu trennen, wegen der planmäßigen Teilung der Arbeit.

Wie gesagt, ich werde Ihnen sicherlich keine unnützen Hindernisse machen, aber ich möchte doch, daß Sie Ihren Plan etwas näher präzisierten, ehe ich mich bestimmt darüber aussprechen kann. Jedenfalls würde es kaum passen, Sachen aus der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]“ und von der Internationale zusammen herauszugeben, d. h. in einem Heft; es liegen 15–20 Jahre dazwischen. – Der „Kölner Prozeß“[5] macht allein ein gutes Heft, dazu würde ich Ihnen eine Einleitung[6] schreiben. Aber notabene, dann muß ich auch wissen, wann es *wirklich gebraucht* wird, und jetzt haben Sie ja am unglücklichen „Dühring“ genug zu drucken. Die beiden Bogen 4 und 5 werden Sie erhalten haben.

Apropos, ich beabsichtige, das Kapitel: „*Theoretisches*“ aus dem Abschnitt: „Sozialismus“ nach dem revidierten Text in der „Entwicklung des Sozialismus“ abdrucken zu lassen. Wenn es soweit ist, werde ich Ihnen das Nötige einsenden, dies nur zur vorläufigen Notiz.

Im übrigen herzlichen Gruß

Ihr *F. Engels*

---

[3] „Offizieller Bericht des Londoner Generalrats, verlesen in öffentlicher Sitzung des Internationalen Kongresses zu Haag“ – [4] „Der demokratische Panslawismus“ – [5] „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln“ – [6] „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten“

167

Engels an Paul Lafargue
in Paris

London, den 19. Mai 1885

Mein lieber Lafargue,

Die Affäre Lissagaray hat mir sehr viel Spaß gemacht, und ich hoffe, daß er aus der „Bataille" hinausfliegen wird.[419] Die Ironie der Geschichte ist unerbittlich, selbst für revolutionäre Wanzen.

Ya me comen, ya me comen
Por do mas pecado habia[1],

wie der gute König Don Rodrigo sagte, als die Schlangen seinen vitalen Teil fraßen. Le Brousse an der Spitze einer Tageszeitung wäre zu amüsant, das wird nicht lange dauern, das hat ihm gerade noch gefehlt, um sich zugrunde zu richten.

Der Gedanke, daß das Leben nur die normale Daseinsweise der Eiweißkörper ist und daß infolgedessen das Eiweiß, wenn es der Chemie jemals gelingen sollte, es herzustellen, Lebenserscheinungen zeigen muß – findet sich in meinem Buch gegen Dühring, worin ich ihn Seite 60ff. in Ansätzen entwickelt habe.[2] Sch[orlemmer] hat ihn übernommen und sich da auf eine gewagte Sache eingelassen, als er ihn übernahm; denn wenn er Pech hat, ist er der Blamierte, und wenn es glückt, wird er der erste sein, es mir zuzuschreiben. – Übrigens ist Euer Grimaux ein Dummkopf, wenn er wirklich gesagt hat: nichts zeigt uns an, wie es zu dieser ersten Bewegung kommt, durch die ein Albuminoid zu einer *organischen lebenden Zelle wird.*[420] Der einfältige Mensch weiß also nicht, daß es ein ganzes Heer von lebenden Dingen gibt, die von der Organisation einer Zelle noch weit entfernt sind und die, wie Haeckel sagt, nur ein „Plasson" sind, Albuminoide ohne irgendeine Spur von Organisation, aber lebend, z. B. die Protamöben, die Siphonen usw.[421] Das arme Albuminoid hat wahrscheinlich Millionen Jahre gearbeitet, um sich als Zelle zu organisieren. Euer Grimaux sieht also

---

[1] Ich muß büßen, muß da büßen, / Wo am meisten ich gesündigt – [2] siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 75/76

nicht einmal, worum es sich handelt. Er zeigt seine Unwissenheit in der Physiologie weiter, wenn er das Urprotoplasma, die Quelle allen Lebens auf der Erde, mit einem so spezialisierten Produkt wie dem Ei eines Wirbeltiers vergleicht.

Seit 10 Tagen haben wir den armen Harney hier, er leidet sehr an chronischem Gelenkrheumatismus und ±[3] an Gicht. Nim hat ihre Sorge mit ihm. Wenn sich das Wetter bessert, will er Samstag[4] nach Macclesfield abreisen. Am Samstag erwarten wir auch Sam Moore mit seiner – leider noch nicht fertigen Übersetzung[5].

Der 2. Band ist gedruckt mit Ausnahme meines Vorworts, dessen Probebogen ich täglich erwarte. Die Sendungen an D[anielson] sind bis jetzt alle angekommen und 7 Bogen übersetzt.[422] Vom 3. Band habe ich mehr als die Hälfte diktiert, aber zwei Abschnitte[423] werden mir noch schön zu schaffen machen. Der über das Bankkapital und den Kredit ist in einer Unordnung, die einen Stärkeren als mich entsetzen würde, aber da kann man nichts machen. Ich bin jetzt bei der Grundrente. Das ist von einer wundervollen Schönheit. Doch ich werde noch viel Arbeit damit haben, denn das Manuskript stammt von 1865, und man muß seine Exzerpte von 1870–78 über die Banken und über das Grundeigentum in Amerika und in Rußland studieren. Und es sind derer nicht wenig. Dieser 3. Band wird also mindestens noch ein Jahr auf sich warten lassen.

Der kleine Windstoß in unseren Reihen in Deutschland[395] wird sich vorläufig wahrscheinlich beruhigen; da der Reichstag in die Ferien gegangen ist, haben sich die Herren der „sozialistischen Fraktion" zerstreut. Der moralische Sieg ist dem „Sozialdemokrat" gegen die „Fraktion" geblieben. Aber das ist noch nicht das Ende, es kann von neuem anfangen. Wenn es nicht das Gesetz gegen die Sozialisten[33] gäbe, wäre ich für die offene Spaltung. Aber solange dieses in Kraft ist, beraubt es uns all unserer Waffen und verschafft der kleinbürgerlichen Gruppe der Partei den ganzen Vorteil; und schließlich ist es nicht unsere Sache, die Spaltung zu provozieren. Die Sache war unvermeidlich und mußte früher oder später kommen; aber sie wäre entweder später oder zu günstigeren Bedingungen für uns gekommen, wenn Liebk[necht] nicht so unglaubliche Dummheiten gemacht hätte. Er lavierte nicht nur zwischen den beiden Gruppen und begünstigte immer die Kleinbürger, er war auch mehr als einmal bereit, den proletarischen Charakter der Partei für eine scheinbare Einheitlichkeit zu opfern, an die keiner glaubt. Es scheint, daß jetzt seine eigenen Protegés, die Vertreter der

[3] mehr oder weniger – [4] 23. Mai – [5] des ersten Bandes des „Kapitals"

kleinbürgerlichen Seite, von seinem Doppelspiel genug hatten. Liebk[necht] glaubt immer, was er sagt, während er es sagt; aber jedesmal, wenn er zu einem anderen spricht, glaubt er etwas anderes. Hier ist er ganz Revolution, dort ist er ganz Rücksicht. Das wird ihn nicht hindern, am entscheidenden Tage mit uns zu sein und uns zu sagen: ich habe euch das immer gesagt! *Dies unter uns.* Umarmen Sie Laura von mir.

Freundschaftlichst Ihr
F. E.

Aus dem Französischen.

168

Engels an Pasquale Martignetti

in Benevento[424]

(Entwurf)

[London, 19. Mai 1885]

Hochverehrter Bürger,

Am ... d. M. habe ich Ihnen die Übersetzung[1] mit meinen Bemerkungen per „Einschreiben" zugeschickt. Ich bedaure sehr, daß meine geringe Kenntnis des Italienischen mir nicht erlaubte, sie noch besser zu machen, doch hoffe ich, daß sie verständlich sein werden. Es ist erstaunlich, daß Sie, ohne in Deutschland gelebt und die Sprache im Lande erlernt zu haben, meine Gedanken so gut wiedergeben konnten. Ich habe keine Abkürzungen, idiomatische und sprichwörtliche Redewendungen gefunden, bei denen Ihnen ein Fehler unterlaufen wäre; und gerade das ist für einen, der die Umgangssprache oder gar die Dialekte des Landes nicht spricht, schwierig, da so etwas weder in Grammatiken noch in Wörterbüchern zu finden ist. Aber in einigen Fällen, glaube ich, hätten Sie, da Sie den Sinn richtig verstanden haben, etwas freier und kühner übersetzen können.

Ich fürchte, daß die Anmerkung zur „Mark" nicht klar genug ist.[425] Sie ist die einzige Anmerkung, die nach meinem Dafürhalten gedruckt werden müßte. Die anderen sind nur zu Ihrer Information. Wenn diese Anmerkung bei Ihnen irgendwelchen Zweifel hervorruft, so teilen Sie es mir bitte mit, und ich werde versuchen, sie neu zu schreiben.

Entschuldigen Sie bitte, daß ich für die Revision so lange Zeit brauchte. Doch meine Tage sind mit dem Diktieren der Manuskripte von Marx ausgefüllt, und am Abend bin ich auch nicht immer frei; außerdem habe ich gerade jetzt eine dänische Übersetzung[2] zur Revision erhalten, ganz zu schweigen von der englischen Übersetzung des „Kapitals".

Indem ich Ihnen nochmals für die keineswegs geringe Mühe danke, die Sie auf meine Arbeit verwandt haben, verbleibe ich

Ihr ergebenster

Aus dem Italienischen.

[1] die italienische Übersetzung des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats" – [2] des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats"

169

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 29. Mai 1885

Meine liebe Laura,

Also eine Sache ist nun klar – der arme Paul sitzt in seinem Kittchen[1] in Ste-Pélagie.[426] Ich hoffe, es wird nicht für vier Monate sein – noch dazu die vier besten des Jahres! Aber einen Trost hat er wenigstens, er wird sich nicht länger zwischen dem braconnier[2] und dem vol avec effraction (de puanteur)[3] herumquälen müssen! Es ist wohl auch als schwer erkämpfter Sieg anzusehen, daß er sein altes Kittchen[1] in Gesellschaft eines polternden Anarchisten wiederhaben kann. Nun, wir wollen hoffen, daß Révillon und noch einige Deputierte dem liberalen Kabinett einheizen und seine Freilassung erreichen werden.

Harney ist gestern nach Macclesfield abgereist und gut angekommen. Es geht ihm wirklich viel besser, aber natürlich vergehen die Schmerzen nicht alle auf einmal, und sobald er sich etwas wohler fühlt, fängt er an, in Droschken herumzugondeln; so hat er es zwei Tage lang vor seiner Abfahrt gemacht, dann kam die Reise, und natürlich ist er dann in einem schlimmeden Zustand angekommen. Ich fürchte, er wird nie mehr ganz gesund werden, teils, weil es ein zu altes Leiden ist, teils, weil er inkonsequent ist und auf jeden hört, der ein Heilmittel vorzuschlagen hat. Es war für die arme Nim eine schwere Zeit, und ihretwegen bin ich froh, daß sie ein Ende hat. Sam Moore mußte zu Pumps ziehen; ich glaube, diesmal war es ihm ganz recht, da er auf Ausstellungen, Gemäldegalerien, Kunstakademien und dergleichen erpicht war, und so verbringen er und Pumps die Zeit sehr angenehm. Heute besuchen sie Lord's[427], um sich ein Kricket-Match anzusehen.

Ich bekam heute früh den letzten Korrekturbogen meines Vorworts zum zweiten Bd.[4]; Du siehst also, daß die Meldung, er sei erschienen, wieder eine Zeitungsente ist. Du kannst gewiß sein, daß Dir – sobald er heraus ist und wir Exemplare erhalten – noch am selben Tage eins zugeschickt

---

[1] In der Handschrift deutsch: Kittchen – [2] Wilddieb – [3] Einbrecher (mit Gestank) – [4] des „Kapitals"

wird. Die 3. Auflage des „18. Brumaire“[5] ist im Druck, 2 Bogen sind ausgedruckt.

Die italienische Übersetzung vom „*Ursprung*“ ist ebenfalls im Druck. Aber Du wirst sofort sehen, daß es kaum möglich sein wird, daraus ins Französische zu übersetzen.[428] Wenn Paul sie nur dazu benutzt, um das Original besser zu verstehen, mag es angehen, aber ansonsten würde sie ihm nur einen sehr verwässerten *Abklatsch*[6] und réchauffé[7] ermöglichen, und ich habe gar keinen Ehrgeiz, in dieser Form vor dem französischen Publikum zu erscheinen. Der Mann[8] hat sein Bestes getan, und einige Stellen sind wirklich gut. Aber man kann von ihm, der die deutsche Sprache in Benevento allein erlernt hat, nicht erwarten, daß er idiomatisches Deutsch in entsprechendes idiomatisches Italienisch übersetzt. Und diesen Mangel konnte ich nicht beheben, da mein idiomatisches Italienisch kein Italienisch, sondern nur Mailändisch ist, und das habe ich auch schon fast vergessen.

Ich hoffe, es wird in Paris nicht wieder wegen roter Fahnen usw. zu Zusammenstößen kommen – die Polizei *braucht* ein paar Barrikaden, und wenn sie die bekommt, wird es ein schönes Gemetzel geben – das Volk hat nicht die geringste Chance auf einen Sieg. Selbst wenn die Regierung zögern sollte, werden die reaktionären Militärs dafür sorgen, daß alles Gewehr bei Fuß steht, und eingreifen.[429]

Ein Trost für Paul – daß er am Tage der Beisetzung des großen alten Franzosen[9] sozusagen „außerhalb von Paris“ ist.

Während ich Korrekturbogen gelesen, an Harney geschrieben, Pakete für ihn gemacht und einem Konditor aus Kolmar[10] geschrieben habe[430], der mich um Rat fragte, ob er in London Arbeit finden könne (Antwort: bestimmt nicht) und allerhand anderes erledigt habe, ist es 5.20 geworden, und so muß ich schließen, wenn ich die Post noch erreichen will. Also, in der Hoffnung, daß Paul nicht zu unglücklich, noch zu lange dort sein wird, wo er ist, und Du trotz allem Deinen für Paris *anormalen* Gesundheitszustand beibehältst, mache ich Schluß.

Nim läßt grüßen.

In Zuneigung Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

[5] Karl Marx: „Der Achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“ – [6] in der Handschrift deutsch: *Abklatsch* – [7] Aufgewärmtes – [8] Pasquale Martignetti – [9] Victor Hugo – [10] Wegmann

170

Engels an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg

London, 3. Juni 1885

Werter Herr,

Ich habe Ihren Brief vom 24. [April] (6.) Mai erhalten und hoffe, daß Sie die Bogen 21/26, die ich am 13. Mai absandte, bekommen haben.[431] Heute schicke ich Ihnen 27/33, den Rest. In einigen Tagen denke ich Ihnen das Vorwort usw. schicken zu können. Aus diesem Vorwort werden Sie ersehen, daß das Ms. von Bd. III schon 1864/66, also vor der Zeit geschrieben worden ist, da der Verfasser dank Ihrer Liebenswürdigkeit in der Lage war, sich mit den Agrarverhältnissen Ihres Landes so gründlich vertraut zu machen. Augenblicklich arbeite ich an dem Kapitel über die Grundrente[1] und habe bis jetzt noch keine Anspielung auf russische Verhältnisse gefunden. Sobald das ganze Manuskript in eine leserliche Schrift übertragen worden ist, werde ich es ordnen müssen, indem ich es mit anderen Materialien, die vom Autor hinterlassen wurden, vergleiche; und für das Kapitel über die Grundrente sind sehr umfangreiche Auszüge aus den verschiedenen statistischen Werken, die er von Ihnen bekam, vorhanden – aber ob diese irgendwelche kritischen Notizen enthalten, die für diesen Band verwertbar sind, kann ich noch nicht sagen. Was aber da ist, soll aufs gewissenhafteste genutzt werden. Auf jeden Fall wird mich die bloße Arbeit des Umschreibens bis tief in den Herbst hinein beschäftigen, und da das Manuskript nahezu 600 Seiten in Folio ausfüllt, wird es vielleicht wieder in zwei Bände geteilt werden müssen.

Die Analyse der Grundrente ist theoretisch so vollständig, daß Sie darin sicher allerhand Interessantes für die speziellen Bedingungen Ihres Landes finden werden. Allerdings werden in diesem Ms. die vorkapitalistischen Formen des Grundeigentums nicht behandelt; sie werden lediglich hie und da des Vergleichs wegen erwähnt.

Ihr sehr ergebener

P. W. Rosher[381]

Aus dem Englischen.

[1] Siehe Band 25 unserer Ausgabe, S. 627–821

171

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 3. Juni 1885

Lieber Sorge,

Es war mir leid zu vernehmen, daß Du schreibunfähig bist, hoffentlich hat sich's gelegt. Die Gronlunds und Elys[432] sowie Zeitungen dankend erhalten. Der Ely ist ein wohlwollender Philister und gibt sich wenigstens mehr Mühe als seine deutschen Leidens- und Dummheitsgenossen, was immer anzuerkennen ist. Der Gronlund dagegen macht mir einen stark spekulativen Eindruck: das Vorpoussieren unsrer Sachen, soweit er sie versteht oder auch nicht, dient offenbar dem Zweck, seine eignen Utopistereien als real live German socialism[1] an den Mann zu bringen. Immerhin ein Symptom.

Die „To-Days" und „Commonweals" schicke ich Dir erstere von März an, letztre von Anfang. Die Verwaltung ist nur nicht sehr ordentlich; sollte das Blatt (die „Commonweal") beim „Sozialist" nicht regelmäßig ankommen, so wäre mir Anzeige *sehr lieb*, um *Beweis* der Unordnung beibringen zu können, die von seiten des Sekretärs stets geleugnet wird, aber unzweifelhaft besteht.

Fabian tut man am besten absolut zu ignorieren, der Mann hat das Bedürfnis, von sich reden zu machen, und das braucht man nicht zu befördern.[2] Seine Hauptklage gegen mich ist, daß ich im „Anti-Dühring" die $\sqrt{-1}$ böswillig verleumdet habe, worüber er sich bereits brieflich bei Marx beschwerte.[206]

Von den Reichstagsburschen hast Du dieselbe richtige Vorahnung gehabt wie ich – sie haben bei der Dampfersubvention[361] kolossale Spießbürgergelüste durchscheinen lassen. Es kam fast zur Spaltung, was jetzt, solange das Sozialistengesetz[33] dauert, nicht wünschenswert. Sobald wir aber wieder etwas elbow-room [3] in Deutschland haben, wird die Spaltung wohl kommen und dann nur nützen. Eine kleinbürgerlich-sozialistische Fraktion ist in einem Land wie Deutschland unvermeidlich, wo das Spieß-

[1] echten deutschen Sozialismus – [2] siehe vorl. Band, S. 133 – [3] Ellbogenfreiheit

bürgertum noch mehr als das historische Recht „keinen Datum nicht hat“ [433]. Sie ist auch nützlich, sobald sie sich getrennt von der proletarischen Partei konstituiert hat. Diese Trennung aber würde jetzt nur schaden, wenn sie von *uns* provoziert würde. Sagen sie selbst sich aber faktisch vom Programm los, dann ist's um so besser, und man kann draufschlagen.

Ihr in Amerika leidet auch an allerhand solchen großen Gelehrten, wie sie die Spießbürgersozialisten Deutschlands an Geiser, Frohme, Blos etc. besitzen. Die Geschichtsexkurse der Stiebelings, Douais etc. über die Völkerwanderung im „Soz[ialist]“ [434] haben mich sehr erheitert, da die Leute das alles viel besser und gründlicher studiert haben als ich. Namentlich tut der Douai ganz riesenhaft groß. So sagt er in Nr. 13 des „Soz[ialist]“, bei den deutschen Eroberungen in Italien etc. bekam der König $^1/_3$ des Landes, $^2/_3$ die Soldaten und Offiziere, und davon ging wieder $^2/_3$ an die bisherigen Sklaven etc. *„So zu lesen bei Jornandes*[4] *und Cassiodorus.*“ [435] Ich fiel auf den Rücken, als ich dies alles las. *„Ganz ebenso wird uns von den Westgoten berichtet.* Und in Frankreich *ist es nicht anders gewesen.*“ Nun ist das alles von A bis Z erfunden, und *weder im Jornandes noch im Cassiodor noch in irgendeinem Quellenschriftsteller der Zeit steht ein Wort davon.* Es ist eine kolossale Unwissenheit und Unverschämtheit zugleich, mir solchen reinen Blödsinn vorzuhalten und zu sagen, ich sei da „nachweislich im Unrecht“. In den Quellen, die ich so ziemlich alle kenne, steht von alledem das Gegenteil. Ich hab's diesmal passieren lassen, weil's in Amerika war, wo man so etwas doch kaum ausfechten kann, aber Monsieur Douai soll sich in Zukunft in acht nehmen, ich könnte doch einmal die Geduld verlieren.

Der II. Band des „Kapitals“ erscheint nun bald, ich erwarte noch den letzten halben Aushängebogen Vorrede, wo Rodbertus wieder sein Fett erhält.[5] Mit dem III. Buch geht's lustig voran, wird aber noch lange dauern, das schadet auch nichts, der 2. Band muß erst verdaut werden. Der 2. Band wird große Enttäuschung erregen, weil er so rein wissenschaftlich ist und nicht viel Agitatorisches enthält. Dagegen wird der dritte wieder wie ein Donnerschlag wirken, weil da die ganze kapitalistische Produktion erst im Zusammenhang behandelt und die ganze offizielle bürgerliche Ökonomie über den Haufen geworfen wird. Es wird aber noch Mühe kosten. Seit Neujahr habe ich schon über die Hälfte ins reine diktiert, und denke in ca. 4 Monaten mit dieser ersten Arbeit fertig zu werden. Dann kommt aber die eigentliche Redaktionsarbeit, und die ist nicht leicht, da die wichtigsten Kapitel in ziemlicher Unordnung – was die Form angeht. Indessen wird

---

[4] *Jordanes* – [5] siehe Band 24 unserer Ausgabe, S. 13–26

das alles schon gehn, nur Zeit will's haben. Du begreifst, daß ich alles andre liegenlassen muß, bis ich damit fertig bin, und daher auch meine Korrespondenz vernachlässige und von Artikelschreiben keine Rede sein kann. Tu mir aber den Gefallen und laß von dem über den III. Band Gesagten nichts in den „*Sozialist*" kommen. Das setzt in Zürich und sonst immer Unannehmlichkeiten. Das Erforderliche fürs Publikum sage ich in der Vorrede zum II. Band.

Tussy geht's soweit gut. Die zwei[6] sind sehr fidel zusammen, leider aber nicht immer gesund. Lafargue hat jetzt wieder 4 Monate an der alten Geldstrafe und Kosten abzusitzen.[426] Die Polizei in Paris wollte mit Gewalt am 24. Mai einen Krawall, es ist aber nicht gelungen, und die Minister bekamen Angst.[429] So ist denn der Victor-Hugo-Schwindel ruhig abgelaufen, und das ist gut. Da keine Nationalgarde besteht, sind keine Waffen zu haben, und jeder Putsch muß mit Niederlage enden. Die Taktik muß eben nach den Umständen geändert werden. Grüß Dietzgen und Adolph[7].

Dein

F. E.

---

[6] Eleanor Marx-Aveling und Edward Aveling – [7] Adolph Sorge jun.

172

Engels an Pasquale Martignetti
in Benevento

London, den 13. Juni 1885

Hochverehrter Herr,

Würden Sie mir bitte *sechs* Exemplare Ihrer Übersetzung[1] schicken, das wird genügen.

Ich hoffe, daß Sie meinen Brief, den ich ungefähr zehn Tage nach der Übersetzung[2] abschickte, erhalten haben.

Ihr ergebenster
F. Engels

Ich schicke Ihnen auch ein Exemplar des „Manifests der Kommunistischen Partei von 1847" (von Marx und Engels). So alt es auch ist, verdient es, glaube ich, immer noch gelesen zu werden.[436]

Aus dem Italienischen.

1 Friedrich Engels: „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" –
2 siehe vorl. Band, S. 319

173

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 15. Juni 1885

Lieber alter Kerl!

Dein Brief hat mich sehr erfreut, und es ist in der Tat eine verdammte Geschichte, daß wir so weit auseinander sind. Indes wird doch wohl die Zeit kommen, wo unsereiner wieder einmal ungeniert herumreisen kann, ungeniert von überdringlicher Arbeit und kontinentalen Polizeiplackereien. Und dann packe ich auf und besuche Dich.[437]

Inzwischen geht die Welt so sachte voran, und wird bald auch wohl ein bißchen rascher gehn. Der alte Wilhelm wäre längst abgekratzt, aber man hat ihm von oben melden lassen, daß das Exerzitium der Engel noch manches zu wünschen übriglasse, und sie namentlich die Beine noch immer nicht beim Parademarsch reglementsmäßig in die Luft schleudern, und er somit noch nicht mit gebührenden Ehren empfangen werden könne. Da hat er denn jetzt den Friedrich Karl geschickt, um zu inspizieren.[438] Hoffentlich kann der den Bericht erstatten, daß es dem Feldmarschall Michael Erzengel gelungen ist, die himmlischen Heerscharen zur erstrebten preußischen Vollkommenheit auszubilden, und dann wird der alte Wilhelm sich wohl beeilen, die himmlische Wachtparade selbst abzunehmen.

Du hast ganz recht, in Frankreich schleißt sich der Radikalismus kolossal rasch ab. Es ist eigentlich nur noch einer zu verschleißen, und das ist Clemenceau. Wenn der drankommt, wird er einen ganzen Haufen Illusionen verlieren, vor allem die, man könne heutzutage eine bürgerliche Republik in Frankreich regieren, ohne zu stehlen und stehlen zu lassen. Es ist eben möglich, daß er dann weitergeht. Aber nötig ist's nicht. Nötig ist nur, daß auch dieser letzte Notanker des Bürgertums zeigt, was er kann – nämlich mit seinem jetzigen Standpunkt nichts.

Hier in England geht die Sache ganz gut, wenn auch nicht in der bei uns hergebrachten Form. Das englische Parlament ist seit 1848 entschieden die revolutionärste Körperschaft der Welt gewesen, und von den nächsten Wahlen datiert eine neue Epoche, selbst wenn sich das nicht so unbedingt rasch zeigen sollte.[312] Es wird Arbeiter im Parlament geben, in wachsender

Zahl, und einer noch schlechter als der andre. Das aber ist hier nötig. Alle die Lumpen, die hier zur Zeit der Internationalen die bürgerlich-radikalen Biedermänner gespielt haben, müssen sich im Parlament zeigen, wie sie sind. Dann werden die Massen auch hier sozialistisch werden. Die industrielle Überproduktion tut den Rest.

Der Krakeel in der deutschen Partei hat mich nicht überrascht.[395] In einem Spießbürgerland wie Deutschland muß die Partei auch einen spießbürgerlichen „gebildeten" rechten Flügel haben, den sie im entscheidenden Moment abschüttelt. Der Spießbürger-Sozialismus datiert von 1844 in Deutschland und ist schon im „Kommunistischen Manifest" kritisiert. Er ist so unsterblich wie der deutsche Spießbürger selbst. Solange das Sozialistengesetz[33] dauert, bin ich nicht dafür, daß *wir* die Spaltung provozieren, da die Waffen nicht gleich sind. Sollten aber die Herren die Spaltung selbst hervorrufen, indem sie den proletarischen Charakter der Partei unterdrücken und durch eine knotig-ästhetisch-sentimentale Philanthropie ohne Kraft und Saft ersetzen wollen, so müssen wir's eben nehmen, wie es kommt.

Ich bin noch immer am Diktieren des dritten Bandes vom „Kapital". Das ist ein Prachtwerk, das den ersten wissenschaftlich noch in den Schatten stellt. Sobald ich das erst in einer auch für andre Leute leserlichen Handschrift habe, kann ich mir Zeit nehmen, die Papiere zu ordnen. Dann suche ich auch Deine Sachen heraus.[115] Bis dahin – gegen Herbst – kann ich aber absolut nichts andres in die Hand nehmen. Der zweite Band ist fertig gedruckt, ich werde Dir wohl in 14 Tagen oder so ein Ex. schicken können.

Marx' Töchter sind soweit wohl, Frau Lafargue hat ihren Mann einmal wieder auf 4 Monate im Gefängnis (wo er eine Geldstrafe absitzt)[426], und Frau Aveling arbeitet hier stark an der Propaganda, aber der Massenerfolg kann sich erst später zeigen.

Ich habe Dir wieder eine fünfpfündige Postanweisung herausgenommen, was Dir wohl schon angezeigt worden. Ich hoffe, sie kommt willkommen. Und nun halt Dich gesund, damit Du noch einen kleinen Spaß miterlebst, der jedenfalls bald kommt. Ich bin soweit wohl, aber die Doktoren sagen, aufs Pferd würd' ich wohl schwerlich wieder steigen können – also kriegsdienstunfähig – verdammt!

Im übrigen immer

Dein alter
F. Engels

174

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 16. Juni 85

Lieber Ede,

Vorige Woche sandte ich Dir *registriert* die beiden Broschüren von Rodbertus aus dem Archiv zurück, die Du hoffentlich erhalten hast. Gestern hat K. K[autsky] vollständige Sammlung der „Fr[ank]furter Zeitung" mit den diversen „Erklärungen" erhalten. Sehr erheiternd. Ich möchte aber wetten, daß man dennoch den ganzen Kram wieder einschlafen läßt, und daß die Majorität der Fraktion sich mit dem Ausspruch beruhigt, man habe auf beiden Seiten gefehlt.[395] Alles das ist zunächst bloß noch Wetterleuchten, aber auch das ist ein Symptom.

Heute inspiziert Friedrich Karl die himmlischen Heerscharen und schimpft über ihren schlechten Parademarsch.[438]

Dein

F. E.

175

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 16. Juni 85

Meine liebe Laura,

Du hast also dieselben Sorgen wie ich! Gäste, die an und für sich angenehm, aber verdammt im Wege sind, wenn man mehr zu tun hat als sie. In der letzten Woche habe ich mich jeden Abend hingesetzt, um Dir zu schreiben, aber entweder hielten mich Besucher oder dringende Geschäftskorrespondenz davon ab. Und sogar jetzt, um halb zwei Uhr nachts, muß ich mir einige Augenblicke stehlen, um Dir ein paar Zeilen zu schreiben, die sich neben Deinen liebenswerten und heiteren Briefen traurig ausnehmen werden! Nun, es ist nicht zu ändern, und Du mußt mit meinem Geschreibsel vorliebnehmen.

Ich glaube, die Einzelheiten über Lawrows toten Mann könnten ohne große Schwierigkeiten erkundet werden. Aber was soll ich in der Sache tun? Percy kann das ebensogut wie jeder andere feststellen, aber natürlich muß er dafür zum üblichen Londoner Satz bezahlt werden.[1]

Tussy war letzten Sonntag nicht hier – sie[2] sind mit einem Burschen, der ein Boot und ein Zelt hat, auf dem Fluß irgendwohin gefahren, sie brauchen beide soviel frische Luft, wie sie nur kriegen können. Das British Museum ist zwar ein ganz netter Ort, aber nicht zum Gegenüberwohnen. Ich werde sie also nicht vor nächstem Sonntag sehen.

Kautsky hat Pauls Artikel über le cœur du cœur du monde, qui vient de cesser de battre[3] (cœur Nr. 1 meine ich) erhalten und übersetzt.[439]

Sehr erfreut, daß die Deutschen etwas Geld für die französischen Wahlen schicken.[440] Nur schade, daß es die Hamburger sind, weil das als Bestechung für Liebknecht gedacht ist, um ihn zu bewegen, sich in dem augenblicklichen Sturm im – Pott, der unter den deutschen Parlamentariern im Gange ist, auf *ihre* Seite (die kleinbürgerliche Seite[4]) zu stellen. Ich

[1] Siehe vorl. Band, S. 297 – [2] Eleanor Marx-Aveling und Edward Aveling – [3] das Herz des Herzens der Welt, das aufgehört hat zu schlagen – [4] in der Handschrift deutsch: kleinbürgerliche Seite

glaube, daß dieser Sturm sich wieder legen wird, wenigstens vorläufig, aber er ist ein Symptom. Wenn das Sozialistengesetz[33] abgeschafft wäre und wir Ellbogenfreiheit hätten, und wenn das 3. Buch des „Kapitals" abgeschlossen wäre, würde es mir gar nichts ausmachen, die Sache sofort auszufechten. Wie die Dinge jedoch liegen, bin ich für eine temporisierende Politik. Aber eines Tages wird die Spaltung kommen, und dann werden wir dem Spießbürger[5] den nötigen Fußtritt geben. Übrigens sehe ich auch aus dem New-Yorker „Sozialist", daß dort ebenfalls Geld für die französischen Wahlen gesammelt worden ist.

Armer Paul! Ich fürchte, er wird la belle saison[6] im *Gefängnis* verbringen müssen.[426] Einmal verdonnert, könnte ihn, wie ich es sehe, nur ein acte de grâce[7] des alten Grévy herauskriegen. Jedenfalls hat er schon einen Monat hinter sich, und seine Elastizität muß ihn über den Rest bringen.

Aus Petersburg erfahre ich, daß alle Korrekturbogen angekommen und von 33 Bogen 18 bereits übersetzt sind.[422] Das scheint mir zu schnell gemacht, um gut zu sein.

Du kannst Dir nicht vorstellen, wie behaglich sich John Bull in seiner Regierungskrise fühlt.[441] Kein bißchen Aufregung. Abendzeitungen, Extraausgaben usw. werden überhaupt nicht abgesetzt. Der Grand Old Man, wie sie Gladstone nennen, verschwindet völlig unbemerkt von der politischen Bühne. Die Undankbarkeit dieser Welt ist wirklich schockierend. Tatsache ist, daß die Whigs und die Radikalen[442] unmittelbar vor den neuen Wahlen mit einer gänzlich veränderten Wählerschaft[312] herausgefunden haben, daß sie nicht länger miteinander auskommen können. Es besteht also Hoffnung, daß die Tories und die Whigs nach den Herbstwahlen eine Koalition eingehen. Und dann haben wir das *gesamte* Grundeigentum auf einer Seite, das *gesamte* Industriekapital auf der anderen, und die Arbeiterklasse ist genötigt, beiden entgegenzutreten – der Ausgangspunkt einer revolutionären Situation.

Heute ist große Wachtparade im Himmel. Friedrich Karl inspiziert die Heerscharen des Herrn der Heerscharen.[438] Ich fürchte, er wird an ihrem Parademarsch[8] sehr viel auszusetzen finden und dem alten Wilhelm Nachricht schicken, daß sie noch nicht tauglich sind, vor ihm zu defilieren. Hätte man doch nur den Erzengel Michael ein paar Jahre in der preußischen Garde dienen lassen können!

Nim klagt über Rheumatismus und drohte, kein Bier mehr zu trinken, ich sagte ihr jedoch, das sei Unsinn, und hoffe, daß sie mir glauben wird.

[5] in der Handschrift deutsch: Spießbürger – [6] die schöne Jahreszeit – [7] Gnadenakt – [8] in der Handschrift deutsch: Parademarsch

Pumps und ihre Kinder sind wohlauf. Percy hat die üblichen Streitigkeiten mit seinen Eltern. Den Scheck über £ 10 füge ich bei. Und hiermit – sur ce – verbleibe ich

in Zuneigung Dein alter
F. Engels

Aus dem Englischen.

176

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich[443]

London, 16. Juni 1885

Werter Herr Schlüter,

1. Die beiden Assisenprozesse – der „N[euen] Rh[einischen] Ztg." und des demokratischen Ausschusses – von 1849 erschienen damals zusammen nach dem Bericht der Zeitung als: „Zwei politische Prozesse". Wollen Sie einen oder beide wieder herausgeben, so wird das ganz gut wirken, und schreibe ich Ihnen ein Vorwort dazu.[444]

2. Der „Kommunisten-Prozeß"[1] könnte ebenfalls mit Vorteil wieder abgedruckt werden, einerseits bewiese er den alten Lassalleanern wieder einmal, daß auch vor dem großen Ferdinand[2] schon etwas los war in Deutschland, und dann ist das damalige Verfahren der Preußen ja schon das Vorbild desjenigen, was jetzt unter dem Sozialistengesetz[33] herrscht. Auch hierzu steht Vorrede[3] zur Verfügung, sobald es zum wirklichen Druck kommt, leider erlaubt meine Zeit nicht, im voraus auf Lager zu arbeiten. Dann fehlt mir auch ein Ex. der Leipziger Ausgabe mit Marx' nachträglichen Bemerkungen[4]. Es ist bezeichnend für die damalige dortige Geschäftsführung, daß weder M[arx] noch ich jemals ein Ex. davon erhalten haben!

Haben Sie im Archiv: Stieber und Wermuth, „Die Kommunistenverschwörungen des 19. Jahrhunderts"? (Berlin, Hayn, 1853, 2 Teile), das sog. „schwarze Buch". Darin stehn zwei Ansprachen der Zentralbehörde an den Bund[5], die als Anhang abgedruckt werden könnten.

3. Wenn ich Sie recht verstehe, dachten Sie daran, die Artikel der „N[euen] Rh[einischen] Ztg." über die Pariser Junischlacht 1848[6] zusammenzustellen. Das wäre ganz gut, ich könnte Ihnen die betreffenden Stellen mit einigen Zwischenbemerkungen zur Herstellung des Zusammenhangs und mit dem Nötigen aus Marx' Artikel der „Revue der N[euen]

[1] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [2] Ferdinand Lassalle – [3] Friedrich Engels: „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten" – [4] „Nachwort zu ‚Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln'" – [5] Karl Marx/Friedrich Engels: „Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom März 1850" und „Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom Juni 1850" – [6] in der Handschrift: 1849

Rh[einischen] Z[eitung]"[7] etc. ordnen. Als *einzige* gleichzeitige Darstellung der ersten Schlacht des Pariser Proletariats, die die Junikämpfer verteidigte, hat die Sache ihre Bedeutung, und das Ereignis selbst kann nicht oft genug den Massen in Erinnerung gerufen werden. Das ist aber eine Arbeit von mindestens einer Woche, und die kann ich erst im Herbst in die Hand nehmen.[445]

4. Weitere Sachen aus der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" könnten folgen, aber ich habe jetzt platterdings nicht die Zeit, sie auszusuchen, wollen Sie mir Vorschläge machen, so können wir ja sehn. Dasselbe gilt von andern kleineren Arbeiten von M[arx] und mir aus jener Zeit. Ich werde, sobald das Ms. des III. Bandes „Kapital" im rohen in eine leserliche Handschrift übertragen, also im Herbst, die Papiere ordnen müssen. Dann bekomme ich erst wieder eine Übersicht über das, was überhaupt vorhanden ist, und kann Passendes aussuchen. Bis dahin aber tappe ich selbst ziemlich im dunkeln. Solange das III. Buch „Kapital" noch nicht fertig diktiert ist, sind meine Tage von 10–5 engagiert, und abends habe ich, abgesehn von Besuchen, nicht nur eine sich immer mehr häufende Korrespondenz abzumachen, sondern auch das Diktierte durchzusehn, dazu französische, italienische, dänische und englische Übersetzungen unsrer Sachen (darunter die englische des „Kapital") zu revidieren, und wo mir da die Zeit noch für andre Dinge herkommen soll, möchte ich wissen. Ich kann mich also – das müssen Sie einsehn – nur auf das Dringendste einlassen.

Außer der erwähnten Ausgabe des „Kommunistenprozesses" bitte ich mir zu schicken:

3 Ex. Marx, „Lohnarbeit und Kapital".

6 „ „Kommunistisches Manifest", Züricher Ausgabe, und mir zu belasten. Ein Auszug meiner Rechnung wäre mir auch erwünscht, damit ich weiß, wie wir stehn. Von den Photographien von Marx sind in beiden Formaten noch welche hier.

Inl. bitte an Ede abzugeben.

Freundschaftlichst Ihr
F. Engels

---

[7] Karl Marx: „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850"

177

Engels an August Bebel
in Plauen bei Dresden

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 22. Juni 1885

Lieber Bebel,

Ich beantworte Deinen heute morgen erhaltenen Brief vom 19.[446] sofort, damit er Dich noch vor der größeren Reise trifft.

Über die letzten Vorgänge bin ich im ganzen, wenigstens was die öffentlichen Kundgebungen angeht, auf dem laufenden gehalten worden, und habe so die verschiednen Zudringlichkeiten Geisers und Frohmes wie auch Deine kurzen und schlagenden Antworten gelesen.[447]

Diesen ganzen Unrat verdanken wir zum allergrößten Teil Liebknecht mit seiner Vorliebe für gebildete Klugscheißer und Leute in bürgerlichen Stellungen, womit man dem Philister gegenüber dicktun kann. Einem Literatus und einem Kaufmann, die mit dem Sozialismus liebäugeln, kann er nicht widerstehn. Das sind aber grade in Deutschland die gefährlichsten Leute und die M[arx] und ich seit 1845 in einem fort bekämpft haben. Hat man sie einmal in der Partei zugelassen, wo sie sich überall vordrängen, so muß in einem fort vertuscht werden, weil ihr kleinbürgerlicher Standpunkt jeden Augenblick mit dem der proletarischen Massen in Zwist gerät oder sie diesen verfälschen wollen. Trotzdem bin ich überzeugt, daß Liebk[necht], wenn es einmal wirklich zur Entscheidung kommt, auf unsrer Seite stehn und obendrein behaupten wird, das habe er immer gesagt, und wir hätten ihn daran verhindert, früher loszuschlagen. Gut ist's indes, daß er einen kleinen Denkzettel bekommen hat.

Die Spaltung kommt so sicher wie etwas, nur bleibe ich dabei, daß wir sie unter dem Sozialistengesetz[33] nicht provozieren dürfen. Kommt sie uns auf den Pelz, nun dann geht's eben nicht anders. Präparieren muß man sich darauf, und da sind es drei Posten, die wir, glaub' ich, unter allen Umständen halten müssen. 1. Die Züricher Druckerei und Buchhandlung, 2. die Leitung des „Soz[ial]demokrat", 3. die der „Neuen Zeit". Es sind die einzigen Posten, die wir jetzt noch behalten haben, und sie genügen auch unter dem Sozialistengesetz, damit wir mit der Partei verkehren können. Alle

andern Posten in der Presse haben die Herren Spießbürger, sie wiegen aber jene drei nicht bei weitem auf. Du wirst da manches, gegen uns Geplante, verhindern können und solltest meiner Meinung nach alles tun, damit uns diese 3 Posten so oder so gesichert bleiben. Wie das anzufangen, mußt Du besser wissen als ich. Ede und Kautsky fühlen sich in ihren Redaktionsposten begreiflicherweise sehr erschüttert und brauchen Aufmunterung. Daß gegen beide stark intrigiert wird, ist augenscheinlich. Und es sind ein paar sehr brave und brauchbare Leute: Ede ist theoretisch ein sehr offner Kopf, dabei witzig und schlagfertig, es fehlt ihm aber noch das Vertrauen zu sich selbst, was heutzutage wahrhaftig selten ist und gegenüber dem allgemeinen Größenwahn selbst des kleinsten studierten Esels ein wahres Glück relativ; Kautsky hat auf Universitäten eine furchtbare Masse Blödsinn gelernt, gibt sich aber alle Mühe, ihn wieder zu verlernen, und beide können aufrichtige Kritik vertragen und haben die Hauptsache richtig gefaßt und sind zuverlässig. Bei dem schauerlichen Literatennachwuchs, der sich an die Partei hängt, sind so zwei Leute wahre Perlen.

Was Du von unsern parlamentarischen Repräsentanten im allgemeinen sagst und von der Unmöglichkeit, eine wirklich proletarische Repräsentation – in Friedenszeiten wie die jetzigen – zu schaffen, ist ganz meine Ansicht. Die notwendig mehr oder weniger bürgerlichen Parlamentarier sind ein ebenso unvermeidliches Übel wie die aus, von der Bourgeoisie in Verruf erklärten, also beschäftigungslosen Arbeitern der Partei aufgeladenen berufsmäßigen Agitatoren. Letzteres war schon 1839–48 bei den Chartisten stark im Gang und habe ich das schon damals beobachten können. Gibt's Diäten, so werden diese sich neben die vorwiegend bürgerlichen und kleinbürgerlichen resp. „gebildeten" Abgeordneten stellen. Aber das wird alles überwunden. Auf unser Proletariat hab' ich dasselbe unbedingte Vertrauen wie unbegrenztes Mißtrauen gegen die ganz verkommne deutsche Spießbürgerei. Und wenn die Zeiten etwas lebhafter werden, spitzt sich auch der Kampf in einer Weise zu, daß man ihn con amore[1] führen kann, und der Ärger über die Kleinlichkeit und Philisterei, mit der Du Dich jetzt en détail herumschlagen mußt und die ich auch aus alter Erfahrung kenne, verschwindet in den großen Dimensionen des Kampfs, und dann bekommen wir auch die richtigen Leute ins Parlament. Aber freilich, ich habe hier gut sprechen, Du hast inzwischen die ganze schmierige Suppe auszuessen, und das ist wahrhaftig kein Spaß. Jedenfalls aber bin ich froh, daß Du körperlich wieder auf dem Strumpf bist. Schone Deine Nerven für beßre Zeiten, wir haben sie noch nötig.

[1] mit Leidenschaft

„Kapital" III. Buch ist der Hauptsache nach aus dem Manuskript in leserliche Handschrift diktiert. In 5–6 Wochen wird diese erste Arbeit ziemlich fertig. Dann kommt die sehr schwere Schlußredaktion, die viel Arbeit erfordern wird. Es ist aber brillant, wird einschlagen wie ein Donnerwetter. Von Buch II[2] erwarte ich täglich die ersten Ex. Du erhältst sofort eins.

Dein alter

F. E.

23. Juni. Heut zu spät geworden zum Einschreiben, geht daher erst morgen ab.

24. Juni. Berliner Zeitungen mit Dank erhalten.

[2] des „Kapitals"

178

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

London, 1. Juli 85

Lieber Herr Schlüter,

Hierbei die Vorrede für den „Prozeß"[1]. Das andre ist notiert. Vorrede[2] und Anmerkungen zum „Kommunistenprozeß"[3] kann ich wahrscheinlich erst Anfang Sept. machen. Juli bin ich vollauf beschäftigt und August muß ich etwas an der See ausruhn.

Dann kann auch an die *Juni-Insurrektion*[445] gegangen werden.

Abdruck der *„schlesischen Milliarde"* wird mich *sehr freuen.*[448] Dazu müßte meine Biographie von Wolff aus der „Neuen Welt" (ich glaube 1873 circa) abgedruckt werden, und eine Einleitung mache ich auch.[449]

Auf Band II „Kapital" warte ich auch noch. Bei Meißner kann ich schwerlich etwas für Sie tun, ich habe kein Recht, mich da einzumischen, und der Mann ist ängstlich.[450]

Porträts von M[arx] in beiden Größen noch mehrere 100 zu haben.

Im übrigen geht alles ja ganz gut in Deutschland, unsre Arbeiter werden das alles schon in Ordnung bringen.

Ihr ergebner

F. E.

Bitte mir von *„Dühring"* Aushängebogen zu schicken, damit ich Druckfehlerverzeichnis machen kann. Auch muß ich in Zukunft stets um *2* Korrekturabzüge bitten, wie das überall üblich und in der Tat nötig.

Wollen Sie die Sachen betiteln: „Aus der ‚N[euen] Rh[einischen] Ztg.'", Heft I, II usw., so ist mir das natürlich recht.

---

[1] Friedrich Engels: „Vorwort zu ‚Karl Marx vor den Kölner Geschwornen'" – [2] „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten" – [3] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln"

179

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 4. Juli 1885

Meine liebe Laura,

Hier den Scheck über £ 15, wie von Paul erbeten, der hoffentlich nicht zu sehr unter der Hitze leidet, die um diese Zeit in Ste-Pélagie[426] ziemlich quälend sein muß.

Dein Abenteuer mit den Russen erinnerte mich lebhaft an die Zeiten, in denen man niemals sicher war, ob Dupont nicht etwa um halb zwei nachts mit ein oder zwei citoyens[1] (manchmal in leicht angeheitertem Zustand) auftauchen würde, die er gleich zum Übernachten daließ.

„Justice" kündigt an, wie Du vielleicht gesehen hast, daß Reeves (ein ziemlich mittelloser kleiner Mann aus der Fleet st.) eine Übersetzung von Devilles Auszug aus dem „Kapital" in „Lieferungen" veröffentlichen wird.[451] Das ist ein Schachzug gegen unsere Übersetzung[2]. Wenn das zustande kommt, werde ich erklären müssen, daß Devilles Auszug alles andere als getreu und in der zweiten Hälfte eher zu getreu ist, da er alle Schlußfolgerungen bringt und die meisten Prämissen und alle Definitionen wegläßt.

Fortin aus Beauvais schickt mir den Anfang seiner Übersetzung des „18. Brumaire".[3] Ich habe noch keine Zeit gehabt, sie anzusehen.

Ich bin fast fertig mit dem Diktieren des 3. Bandes[4], d.h. mit dem, was davon diktiert werden kann. Dann, nach meiner Rückkehr von der See (Ende August), kommt zuerst das Sortieren der Briefe usw. (und auch der Bücher) dran und dann die eigentliche Arbeit mit dem 3. Bd. – Vom 2. Bd. nichts Neues. Wenn er nächste Woche nicht kommt, werde ich schreiben. Diese Verleger haben immer irgendeine geschäftliche Ausrede, warum etwas nicht sofort herausgebracht werden kann.

Mohrs Prozeß zu Köln[5] wird in Zürich neu aufgelegt.

---

[1] Bürgern – [2] des ersten Bandes des „Kapitals" – [3] siehe vorl. Band, S. 67 – [4] des „Kapitals" –
[5] „Karl Marx vor den Kölner Geschwornen"

Von der russischen Übersetzung des 2. Bandes sind von 33 Bogen 18 bereits fertig.[422]

Jetzt muß ich in dringenden Privatangelegenheiten (Geld) in die Stadt gehen, darum für heute nichts mehr von Deinem

Dir stets geneigten
F. Engels

Aus dem Englischen.

180

Engels an Gertrud Guillaume-Schack
in Beuthen[452]
(Entwurf)

[London, um den 5. Juli 1885]

Sehr geehrte Frau,

Auf Ihre Anfrage kann ich Ihnen nur sagen, daß ich nicht das Recht habe, über M[arx]'s und meine Mitwirkung bei politischen Arbeiten, wo wir *im Vertrauen* zugezogen wurden, Mitteilungen zu machen, die schließlich für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Auch kann ich weder in M[arx]'s noch in meinem Namen irgendwelche Verantwortlichkeit für ein französisches Gesamtprogramm übernehmen, bei dem[1] der Natur der Sache nach höchstens unser Rat gehört wurde. *Im Vertrauen* kann ich Ihnen mitteilen, daß allerdings die *Considérants* des Programms des Parti ouvrier[2], *Roanner* Richtung, von M[arx] herrühren.[453]

Wenn die Franzosen weniger als die Deutschen die Beschränkung der Frauenarbeit fordern, so liegt dies darin, daß die Fabrikarbeit der letzteren in Frankreich, besonders in Paris, nur eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle spielt. Die Lohngleichheit bei gleicher Leistung wird für beide Geschlechter, soviel ich weiß, von allen Sozialisten für die Zeit verlangt, wo der Lohn überhaupt noch nicht abgeschafft ist. Daß die arbeitende Frau infolge ihrer besondern physiologischen Funktionen besondern Schutz gegen kapitalistische Ausbeutung bedarf, scheint mir klar. Die englischen Vorkämpferinnen des formellen Rechts der Frauen, sich ebenso gründlich von den Kapitalisten ausbeuten zu lassen wie die Männer, sind auch großenteils direkt oder indirekt bei der kapitalistischen Ausbeutung beider Geschlechter interessiert. Mich, ich gestehe es, interessiert die Gesundheit der kommenden Generation mehr als die absolute formelle Gleichberechtigung der Geschlechter während der letzten Lebensjahre der kapitalistischen Produktionsweise. Eine wirkliche Gleichberechtigung von Frau und Mann kann nach meiner Überzeugung erst eine Wahrheit werden, wenn die[3] Ausbeutung beider durch das Kapital beseitigt und die private Hausarbeit in eine öffentliche Industrie verwandelt ist.

---

[1] im Entwurf gestrichen: wir bloß als Berater vertret – [2] Karl Marx: „Einleitung zum Programm der französischen Arbeiterpartei" – [3] im Entwurf gestrichen: auf Basis der Männerherrschaft entwickelte Kapital

181

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 23. Juli 1885

Meine liebe Laura,

Sehr erfreut zu hören, daß unser Gefangener[1] bald wieder l'air pur de la liberté (sans égalité et fraternité)[2] atmen wird und [...][3][454]

Natürlich ist Deville an dem Trick von Hyndman & Co. ganz unschuldig – es wird nämlich erzählt, daß der „John Broadhouse", der als Übersetzer figuriert, der unsterbliche Hyndman selbst ist – und ich hoffe, die Sache wird sich zerschlagen.[451] Vielleicht haben es H[yndman] und K. Paul nur ausgeheckt, um uns zu drängen, denn K. P[aul] hat lange nichts von mir gehört, weil ich bis heute keinen Termin nennen kann, wann wir fertig sein werden.[455] Jedenfalls können wir nichts über diese angebliche Veröffentlichung erfahren. Natürlich wäre es am besten, wenn sich dies als bloßer Schreckschuß[4] erwiese. Aber wenn nicht, dann bin ich gezwungen, öffentlich zu erklären, daß die letzte Hälfte des Resumés das Original *nicht* korrekt wiedergibt. Ich sagte das Deville, bevor es gedruckt wurde[5], und nun wurde es doch in der alten Form gedruckt, „weil der Verleger nicht warten wollte". Das konnte man in Frankreich, wo die französische Ausgabe im Handel ist, unbeachtet passieren lassen. Aber hier geht das keinesfalls, solange keine englische Übersetzung[6] da ist oder solange es als Konkurrenz gegen diese Übersetzung herausgebracht wird.

Der kleine Krakeel unter den deutschen Abgeordneten hatte alles in allem eine ausgezeichnete Wirkung. Die Arbeiter sind gegen diese lächerlichen Prätensionen überall so energisch vorgegangen, daß die aufgeblasenen Herren im Parlament ihren Versuch, alles zu beherrschen, wahrscheinlich nicht wiederholen werden.[396] Unsere Leute sind in unmißverständlicher Weise aufgetreten trotz aller Fesseln des Sozialistengesetzes[33]. Mittlerweile hastet der arme Liebknecht von einem Ende Deutschlands zum

[1] Paul Lafargue – [2] die reine Luft der Freiheit (ohne Gleichheit und Brüderlichkeit) – [3] an dieser Stelle folgen zwei von unbekannter Hand gestrichene Zeilen, die nicht zu entziffern sind – [4] in der Handschrift deutsch: Schreckschuß – [5] siehe vorl. Band, S. 64 und 67 – [6] des ersten Bandes des „Kapitals"

Das Kapital.

Kritik der politischen Oekonomie.

Von

Karl Marx.

Zweiter Band.

Buch II: Der Cirkulationsprocess des Kapitals.

Herausgegeben von Friedrich Engels.

A mon ami P. Lawroff
F. Engels
Londres, 11 juillet 1885.

Hamburg
Verlag von Otto Meissner.
1885.

Titelblatt der ersten Ausgabe des zweiten Bandes des „Kapitals“
mit Widmung von Engels an P. Lawrow

andern, predigt Eintracht und erzählt jedem, daß es keine prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten gibt, daß alles persönliches Gezänk ist, daß beide Seiten Fehler begangen haben usw. – die Henne, die junge Enten ausgebrütet hat. Er hat die letzten zwanzig Jahre „jebildete" Sozialisten „ausgebrütet" und weigert sich jetzt hartnäckig einzusehen, daß die Küchlein junge Enten, die Sozialisten philanthropische Spießbürger[7] sind.

Sehr glücklich bin ich, daß das Scrutin de liste[396], erfunden, um die opportunistische Regierung zu verewigen, wahrscheinlich den Opportunismus[244] ganz zerschmettern wird. Wenn Clemenceau nur die Hälfte von dem hält, was er verspricht, wenn er die Abschaffung der ungeheuren französischen Bürokratie auch nur *einleitet*, so wird das ein immenser Fortschritt sein. Andererseits, sogar angenommen, daß er wirklich aufrichtig sein und zu seinem Wort stehen will, wird er auf so viele echte Hindernisse stoßen und so bald zum Stillstand gezwungen werden, daß er für die Pariser Wähler immer den Anschein eines Verräters haben wird. Es ist eine Selbsttäuschung, zu glauben, man könne in Frankreich angelsächsische, insbesonders amerikanische kommunale Selbstregierung einführen, ohne das ganze Bourgeois-Regime durcheinanderzubringen. Und so wird er sehr bald vor der Wahl stehen: entweder seine Reformen fallenzulassen und Bourgeois avec les bourgeois[8] zu bleiben oder vorzugehen und sich zu revolutionieren. Ich denke, er wird Bourgeois bleiben, und dann wird unsere Zeit vielleicht gekommen sein.

Schorlemmer ist hier, hat soweit noch keine bestimmten Vorstellungen wegen seiner Reisen auf den Kontinent, behält aber Paris im Auge. Er ist gerade weggegangen, kommt aber vielleicht zurück, ehe ich den Brief schließe.

Auch hier werden wir im November eine friedliche Revolution haben. Die neue Wählerschaft wird sicherlich die ganze Basis der alten Parteien verändern.[312] Die Whigs haben bereits durch ihr großes Sprachrohr, „The Edinburgh Review", verkündet, daß sich jetzt die „Wasser scheiden" müßten: die Radikalen sollen ihren Weg gehen, und die Whigs beabsichtigen, sich den Tories anzuschließen, die, wie sie finden, nach allem doch gar nicht so übel sind.[456] Ob die Tories sie akzeptieren werden und unter welchen Bedingungen, bleibt abzuwarten. Tatsache ist, daß diese Allianz die letzten 10 Jahre aufs Tapet gebracht wird, aber immer an der Frage der Aufteilung der Beute scheiterte. Noch ein Fortschritt: wir werden sehr wahrscheinlich all die verfaulten „repräsentativen Arbeiter" ins Parlament bekommen. Das ist gerade der Ort, wo wir sie haben wollen.

[7] in der Handschrift deutsch: Spießbürger – [8] Bourgeois unter den Bourgeois

Pumps möchte, daß wir in diesem Jahr nach Jersey gehen; wenn wir das tun und Paul heraus ist, willst Du Dich dann uns anschließen und nachher mit nach London kommen? Dampfer von *St. Malo.* – Oder willst Du in Paris warten, bis Jollymeier kommt und Dich herüberbringt? Überleg Dir das ein bißchen und gib mir Bescheid. Wir können wegen Percys Geschäften nicht vor dem 8. oder 10. Aug. abreisen.

Grüße von Nim und Jollymeier.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

182

Engels an August Bebel
in Zürich

London, 24. Juli 85

Lieber Bebel,

Ich versuche, ob Dich dieser Brief in Zürich am 26. trifft, wie Du mich vermuten läßt.

Der Parteikrakeel nimmt, soweit ich hier sehn kann, einen recht erwünschten Verlauf. Frohme reitet seine Kameraden möglichst in die Sauce, was uns nur angenehm sein kann, aber zum Glück ist L[iebknecht] da mit der rettenden Tat; er hat dem Verein hier angezeigt, *er* werde jetzt nach Frankfurt gehn und alles in Ordnung bringen[457], wenn das aber nicht gelinge, so müsse Fr[ohme] herausfliegen. L[iebknecht] spielt bei der ganzen Geschichte die erheiternde Rolle der Henne, die junge Enten ausgebrütet hat: er hat „gebildete" Sozialisten züchten wollen, und siehe da, es sind lauter Philister und Spießbürger aus den Eiern gekrochen, und nun will die brave Henne uns glauben machen, es seien doch Küchlein, die da im bürgerlichen Fahrwasser schwimmen, und keine Enten. Da ist auch nichts zu machen, man muß eben seine Illusionen mit in den Kauf nehmen, aber in Offenbach scheint er's doch etwas zu arg gemacht zu haben, wenn man dem Zeitungsbericht glauben darf.[458] Nun, kommen wird von der ganzen Sache bloß das Bewußtsein in der Partei, daß es zwei Strömungen in ihrem Innern gibt, von denen die *eine* den Massen, die andre der Mehrzahl der sog. Führer die Richtung gibt, und daß diese Richtungen mehr und mehr auseinandergehn müssen. Das wird die später kommende Spaltung vorbereiten, und das ist ganz gut. Die Herren vom rechten Flügel werden sich aber besinnen, ehe sie wieder einen Ukas erlassen.

Bei K[autsky] hast Du ganz die entscheidende Schwäche getroffen. Seine jugendliche Neigung zu raschem Aburteilen ist durch die lausige Methode des Geschichtsunterrichts auf Universitäten – besonders östreichischen – noch mehr bestärkt worden. Man lehrt dort die Studenten systematisch, historische Arbeiten mit einem Material machen, wovon sie wissen, daß es ungenügend ist, was sie aber als *genügend behandeln sollen*, also Sachen schreiben, die sie selbst als falsch kennen müssen, aber doch für richtig

halten sollen. Das hat K[autsky] natürlich erst recht keck gemacht. Dann das Literatenleben – Schreiben fürs Honorar, und Vielschreiben. So daß er absolut keine Vorstellung davon hatte, was wirklich wissenschaftliches Arbeiten heißt. Da hat er sich dann ein paarmal gründlich die Finger verbrannt, mit seiner Bevölkerungsgeschichte und nachher mit den Artikeln über die Ehe in der Urzeit.[459] Ich habe ihm das in aller Freundschaft auch redlich eingetränkt und erspare ihm nichts in dieser Beziehung und kritisiere alle seine Sachen, nach *dieser* Seite hin, unbarmherzig. Ich kann ihm aber dabei glücklicherweise den Trost geben, daß ich es in meiner naseweisen Jugendzeit akkurat so gemacht und erst von Marx gelernt habe, wie man arbeiten muß. Es hilft auch schon ganz bedeutend.

Die Artikel der Berliner „Ztg."[1] sind sicher von Mehring, wenigstens weiß ich keinen anderen in Berlin, der so gut schreiben kann. Der Kerl hat viel Talent und einen offnen Kopf, ist aber ein berechnender Lump und von Natur Verräter; ich hoffe, man wird das im Gedächtnis halten, wenn er wieder zu uns kommt, was er sicher tut, sobald sich die Zeiten ändern.[374]

Walther und Frau waren hier und brachten mir die Zeitungen über den Parteikrakeel. Sie kommen Sonntag wieder.

„Kapital" II habe ich Dir, sobald es ankam, nach Dresden geschickt. Das Manuskript von III[2] habe ich, soweit es anging, fertig diktiert und werde im Herbst, sobald ich mich etwas ausgeruht und allerhand andre dringende Arbeiten erledigt, an die Schlußredaktion gehn. Ich bin aber jetzt ruhig, das Ms. ist jetzt in einer leserlichen Handschrift vorhanden und kann schlimmstenfalls auch so gedruckt werden, wenn ich auch inzwischen flöten ginge. Solange das nicht geschehn, hatte ich keine Ruh noch Rast. Übrigens ist die Redaktion von 3 sehr wesentlichen Abschnitten, d.h. $^2/_3$ des Ganzen, auch noch eine Heidenarbeit. Aber das findet sich, und ich freue mich schon auf den Hallo, den es anrichten wird, wenn es herauskommt. Im Herbst erleben wir zwei friedliche Revolutionen: die Wahlen in Frankreich und hier.

In Frankreich wird das scrutin de liste[396], erfunden von den reinen Republikanern und eingeführt von den Gambettisten zum Zweck, sich durch Zwangswahl von Advokaten und Journalisten, besonders Parisern, die ewige Herrschaft zu sichern, wahrscheinlich die Gambettisten massenweise hinauswerfen und fast sicher Clemenceau und die Radikalen[460], wo nicht gleich, doch bald zur Herrschaft bringen. Sie sind die *letzte mögliche* unter den jetzt existierenden bürgerlichen Parteien. Clem[enceau]s

---

[1] „Volks-Zeitung" – [2] des dritten Bandes des „Kapitals"

Specifikum ist departementale und kommunale Selbstregierung, d.h. Dezentralisation der Verwaltung und Abschaffung der Bürokratie. Nur der Anfang davon wäre in Frankreich eine größere Revolution, als seit 1800 vorgekommen. Herrschaft der Radikalen heißt aber in Frankreich vor allem Emanzipation des Proletariats von der *alten* revolutionären Tradition, direkter Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie, also Herstellung der endlichen klaren Kampflage.

Hier wird das neue Stimmrecht[312] die ganze alte Parteilage umwerfen. Die Allianz zwischen Whigs und Tories[461] zu einer großen konservativen Partei, die das *gesamte*, nicht mehr wie bisher in zwei Lager gespaltne, Grundeigentum zur Basis hat und alle konservativen Elemente der Bourgeoisie umfaßt: Bank, hohe Finanz, Handel, einen Teil der Industrien; daneben andrerseits die radikale Bourgeoisie, d.h. die Masse der Großindustrie, das Kleinbürgertum und zunächst noch als Schwanz das wieder zu politischem Leben erwachende Proletariat – das ist ein revolutionärer Ausgangspunkt, wie England ihn seit 1689 nicht erlebt hat.

Und dazu der alte Wilhelm, der auf dem letzten Loch pfeift. Das läßt sich famos an. Du wirst sehn.

Dein

F. Engels

183

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

[London, 24. Juli 1885]

Lieber Ede,

Bebel schrieb mir, er würde gegen 26. cr. in Zürich sein – inl. Zeilen[1] sind für ihn, wenn er nicht da sein sollte, wirst Du wissen, was Du damit zu tun hast.

Gruß von Schorlemmer.

Die Neuwahlen in Frankreich[462] und England[312] im Herbst sind der Anfang des Endes, welches letztere ich auch dem alten Wilhelm wünsche. Da die Russen ins Stocken geraten scheinen, müssen wir wohl selbst anfangen. Und wenn die drei großen Westländer in Bewegung kommen, reicht das auch hin.

Dein

F. E.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 347–349

184

Engels an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg[463]

London, 8. Aug. 1885

Werter Herr,

Ich habe mir Ihren Vorschlag, ein besonderes Vorwort für die russische Ausgabe zu schreiben, überlegt, aber ich sehe nicht, wie ich es in zufriedenstellender Weise tun könnte.[464]

Wenn Sie glauben, es sei besser, auf Rodbertus überhaupt nicht einzugehen, so würde ich vorschlagen, daß Sie den ganzen zweiten Teil des Vorworts weglassen. Als eine Darlegung der Stellung, welche der Autor[1] in der Geschichte der ökonomischen Wissenschaft einnimmt, ist er viel zu unvollständig, wenn das alles nicht gerechtfertigt wäre durch die besonderen Umstände, unter denen es geschrieben wurde, nämlich durch die Angriffe der Rodbertus-Clique. Diese Clique ist in Deutschland außerordentlich einflußreich, macht viel Lärm, und man wird ohne Zweifel auch in Rußland bald von ihr hören. Es ist so billig und bequem, die ganze Angelegenheit mit der Behauptung, unser Autor habe R[odbertus] einfach kopiert[234], abzutun, daß es sicher überall, wo man unseren Autor liest und diskutiert, nachgeplappert wird. Aber alle diese Fragen können Sie am besten beurteilen, und so lege ich die Sache ganz in Ihre Hand, um so mehr, als ich nicht die entfernteste Ahnung habe, was die Zensur bei Ihnen durchlassen würde und was nicht.

Hier werden einige erfreuliche Gerüchte über unseren gemeinsamen Freund[2] verbreitet. Können Sie mir darüber Näheres mitteilen?

Ihr ergebener
P. W. Rosher[381]

Aus dem Englischen.

---

[1] Karl Marx – [2] German Alexandrowitsch Lopatin

185

Engels an Laura Lafargue
in Paris[465]

London, 8. Aug. 1885

Meine liebe Laura,

Zu meinem Erstaunen stelle ich fest, daß in allen Exemplaren[1], die ich mir beschaffen kann, der Index beim Binden weggelassen worden ist. Ich habe sofort an Meißner geschrieben und um Aufklärung gebeten und werde Dir ein Exemplar schicken, sobald ich es erhalte.

Es ist schon recht, daß Du Mutter Vaillant in Villerville besuchst, aber das ist kein Grund, warum Du nicht auch uns besuchen solltest. Wir beabsichtigen, Dienstag, den 11., hier abzufahren und werden spätestens am 11. Sept. zurück sein. Schorl[emmer] wird um etwa dieselbe Zeit nach Deutschland reisen und ungefähr Mitte Sept. über Paris zurückkehren, und wir sehen keine Veranlassung, warum Du dann nicht mit ihm herkommen könntest. Wenn Paul nicht *jetzt* nach Bordeaux fahren kann, kann er es vielleicht *dann* so einrichten, und alles wäre aufs beste geregelt.

Dein Brief erinnert mich daran, daß Devilles Verleger[2] die Übersetzung *ein* Jahr lang nach Veröffentlichung des Originals tatsächlich aufhalten kann. Aber dieses Jahr ist abgelaufen, da es jetzt zwei Jahre her sind, seit ich das Ms. in Eastbourne hatte[3], und fast unmittelbar danach wurde es herausgebracht. Der Mann, der die Übersetzung veröffentlichen will, ist Wm. Reeves, 185 Fleet st., aber wir können uns weder ein Exemplar beschaffen noch mehr darüber erfahren.

Tussy und Edward sollten gestern nach Deal abreisen, aber ich habe noch keine Nachricht von ihnen mit ihrer Adresse erhalten. Sie wollen 10–14 Tage bleiben. Die Kautskys sind nach Eastbourne gefahren. Mutter Kautsky ist für eine deutsche Schriftstellerin eine ungewöhnlich einfache Frau. Ich habe einen ihrer Romane[466] gelesen, er ist keineswegs schlecht. Doch habe ich ihr geraten, Balzac zu studieren, und sie hat sich einige Bände genommen, aber wird ihr Französisch für solche Lektüre ausreichen?

---

[1] des zweiten Bandes des „Kapitals“ – [2] Henri Oriol – [3] siehe vorl. Band, S. 49

Das scrutin de liste richtet sich zweifellos zunächst gegen unsere Leute, aber das macht nichts, so lange wir nicht zahlreicher sind.[396] Wenn es ihnen gelingt, in Paris und einigen großen Provinzzentren Erfolge zu erzielen, werden die Radikalen gezwungen sein, das nächste Mal mit ihnen in einigen Orten eine gemeinsame Liste aufzustellen, und dann könnten einige gewählt werden; außerdem werden sie dann erheblich stärker und viele der getrennt existierenden Sekten, Possibilisten[245] usw. zerschlagen sein. Wenn diese nächste Wahl Clemenceau ins Amt bringt, werde ich ganz befriedigt sein. Er ist, soweit ich es beurteilen kann, der letzte Mann, den die Bourgeoisie aufzubieten hat. Nach ihm le déluge[4]. Und zur gleichen Zeit finden hier die Wahlen mit einer ganz neuen Wählerschaft statt[312], was der Anfang vom Ende sein *muß;* und der alte Wilhelm steht mit einem Fuß im Grabe (er ist gestern in Gastein wieder die Treppe hinaufgefallen) – na, wir werden ja sehen, was kommt.

Nach den hiesigen Wahlen – die hoffentlich alle Potters, Cremers und anderen faux frères[5] ins Parlament bringen werden – wird die Basis für eine sozialistische Bewegung hier breiter und fester werden. Und deshalb bin ich froh, daß die Hyndman-Bewegung nirgends ernstlich Wurzeln schlagen wird und daß die einfache, holprige, herrlich ungeschickte, aber *aufrichtige* Bewegung der Socialist League[367] langsam und anscheinend sicher an Boden gewinnt. „Justice" ist von wachsender Hohlheit, und „To-Day" liegt im Sterben, wenn sie nicht schon tot ist.

Lebe wohl – ich habe noch eine Menge Briefe zu schreiben – Grüße von uns allen.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

[4] die Sintflut – [5] falschen Brüder

186

Engels an Karl Kautsky
in Eastbourne[467]

[Jersey, Sonntag, 16. August 1885]

Lieber K[autsky]. Nach allerlei Irrfahrten sind wir vorgestern morgen hier gelandet und nach einiger Mühe auch untergekommen.[468] Das Nest hat sich in 10 Jahren nicht viel verändert, ist noch immer hübsch bei schönem Wetter. Die Seefahrt war sehr schön, bloß gegen Morgen wurde Nim, Pumps und Lili etwas freigebig, d. h. eigentlich bloß die beiden letzten, Nim legte sich hin und wurde besser. In Guernsey luden wir ca. 10 Kälber und 20 Schafe aus, deren Seekrankheit erbärmlich anzusehn war. Pilsener Bier ist entdeckt und in starker Konsumtion, daneben sehr guter Rotwein zu 10 Pence die Flasche. Die Partei lasse ich jetzt machen, was sie will, wenn Du aber Interessantes mitzuteilen hast, ist's willkommen. Adr. 2, Royal Crescent. Jersey. Herzliche Grüße von allen an Dich, Deine Frau und Deine Mutter.

Dein

F. E.

187

Engels an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg

31, Roseville st. Jersey
25. Aug. 85

Werter Herr,

Ich habe Ihre Briefe 6.(18.) und 9.(21.) Aug. erhalten, die ich nach meiner Rückkehr nach London beantworten werde.[1] Inzwischen inliegend der Brief an den Herausgeber des „С[ѣверный] В[ѣстникъ]". Die Antwort haben Sie vermutlich.[469] Wenn nicht, schreiben Sie mir bitte wie bisher nach London, und ich werde nach meiner Rückkehr in 14 Tagen eine Abschrift schicken.

Ihr ergebener
P. W. R[osher][381]

Aus dem Englischen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 384–386

188

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich[470]

31, Roseville st. Jersey
26. Aug. 85

Werter Herr Schlüter,

Die Druckbogen 16 und 17[1] kamen in London nach meiner Abreise an – Kautskys und Avelings waren auch fort, so daß niemand da war, der die eingehenden zahlreichen Drucksachen einigermaßen sortiert nachschicken konnte. Erst Montag kam Frau Aveling nach meinem Hause und sandte mir dann die Bogen zu. Gestern, Mittwoch, gingen sie an Sie korrigiert zurück. Es sind mir da viele Worte hineingesetzt, die im Original nicht stehn und den Sinn total fälschen. Und besonders sind in Bogen 17 die Seiten total durcheinandergeworfen: 257. 262. 263. 258. 259. 264 usw., was grade in diesem wichtigsten Kapitel des Buchs absolut unzulässig ist, und weshalb ich der Vorsicht halber diese Zeilen an Sie richte.

Ich bleibe hier bis heute über 14 Tage. Alle Sendungen von dort, *nach Samstag, 3. Sept.*, gehn besser wieder nach London. – Wir ersticken hier förmlich im schönen Wetter, denn aus Regenmangel ist großer Wassermangel auf der kleinen schönen Insel. Von der Partei höre und sehe ich nichts, was nach den letzten Stürmen im parlamentarischen Glas Wasser[395] kein Unheil. Beste Grüße an Ede.

Ihr
F. E.

---

[1] der zweiten Auflage von „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“

189

Engels an Karl Kautsky
in London

Lieber K[autsky],

Am Donnerstag[1] reisen wir von hier ab und hoffen Euch also wie gewöhnlich am Sonntag bei uns zu sehn. Die „Volks-Z[eitung]" mit □[2] dankend erhalten. Der Mann will sich liebes Kind bei seinem Papa machen.[471] Dieser aber hat was Beßres zu tun. Nicht zufrieden damit, 1870 eine französische Republik gemacht zu haben, muß er jetzt auch noch alles aufbieten, eine spanische zu machen.[472] Hoffentlich gelingt's ihm. Welche Esel, diese großen Männer!

Besten Gruß an Deine Frau und Dich von allen.

Dein

F. E.

[Jersey] 6./9./85

---

[1] 10. September – [2] Louis Vierecks Artikel

190

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich[470]

Schluß von „D[ühring]"-Korrektur gestern hier erhalten. Morgen reise ich zurück, kann daher hier nichts mehr damit machen, um so mehr, da Bogen 18 noch unkorrigiert in London liegt. Die Nachsendung der nach London dirigierten Sachen hieher ist dies Jahr sehr schlecht besorgt worden, daher der Aufenthalt. Die Erledigung dieser Korrekturen sowie die Vorrede[1] werden meine erste Arbeit sein. Das andre ist notiert und folgt. Die Wolff-Biographie aus der „Neuen Welt" bitte sofort nach London zu schicken, sie wird dann auch gleich besorgt.[449] Beste Grüße von

Ihrem
F. E.

Jersey, 9./9./85

[1] „Zur Geschichte der preußischen Bauern"

191

Engels an Karl Kautsky
in London

Lieber Kautsky,

Wegen heftigen Sturms, während dessen ich die Verantwortlichkeit einer Seereise für die Kleinen nicht übernehmen kann, noch hier und schwerlich imstande, morgen abzureisen. Aus der Aussicht, Euch Sonntag wieder bei mir zu sehn[1], wird also nichts. Beste Grüße an Deine Frau.

Dein
F. E.

[Jersey] Donnerstag [10. September 1885]

[1] Siehe vorl. Band, S. 357

192

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 22. Sept. 1885

Meine liebe Laura,

Als ich Dir gestern schreiben wollte, kamen Leute, und ich versäumte die Post. Daher kann ich Dir erst heute den Scheck über £ 10 schicken; das ist alles, was ich erübrigen kann, bis mehr Geld eingeht, was hoffentlich nicht lange dauern wird. Von Schorl[emmer] habe ich nichts gehört, vermute aber, daß Du Nachricht hast, da Du ihn erwartest, und weil dies so ist, gehe ich natürlich einen Schritt weiter und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß er Dich irgendwann in der nächsten Woche mit herüberbringt. Wir haben alles für Dich vorbereitet.

Während Ihr am letzten Sonntag in Paris einen schönen Krawall[473] hattet, haben Tussy und Aveling einen hier im East End gehabt; ich werde Dir die „Daily News" schicken, die den besten Bericht und einen Leitartikel brachte.[474] Sie waren heute morgen hier, meine Auffassung ist: wenn sie die Radikalen, die anscheinend sehr interessiert sind, nicht auf ihre Seite ziehen können, um die Sache aufzugreifen, dann ist le jeu ne vaut pas la chandelle[1]. Die Sozialisten sind unbedeutend, die Radikalen sind eine Macht. Wenn man die ganze Angelegenheit zu einer solchen machen kann, daß sich ein Dutzend Radikale dafür verhaften lassen, wird die Regierung nachgeben – sei es auch nur wegen der bevorstehenden Wahlen. Sind aber nur Sozialisten die Opfer, dann werden sie ins Gefängnis gehen, ohne daß etwas dabei herauskommt.

Mir gefällt die systematische und theoretisch korrekte Art, mit der die Franzosen darangehen, das scrutin de liste[396] ins Werk zu setzen. Jede Partei stellt eine eigene vollständige Liste auf. Die Folge davon wird sein, daß überall die verhältnismäßig stärkste Partei alle ihre eigenen Leute hineinbekommt, die übrigen keine. Aber gleichzeitig wird jede Partei die Auszählung selbst vornehmen und über ihre Stärke Bescheid wissen. Und bei den nächsten Wahlen wird das notwendige Ergebnis herauskommen:

[1] das Spiel die Kerze nicht wert

die Parteien, die ähnliche Interessen haben, werden sich entsprechend ihrer relativen Stärke zu einer gemeinsamen Liste zusammentun – wenn dies nicht schon jetzt am Vorabend der Wahl geschehen ist. Scrutin de liste zwingt Radikale[460] und Sozialisten, eine gemeinsame Liste aufzustellen, ebenso wie sie die Opportunisten[244] und Monarchisten nach und nach zwingen wird, sich in einer gemeinsamen Liste zu vereinen, wenigstens in einzelnen Departements. Aber es ist charakteristisch für das génie français, daß dies nur als Ergebnis praktischer Erfahrung erreicht werden kann. Gerade dieser ideologische, absolute Charakter ist es, der der Geschichte der französischen Politik ihre klassische Form gibt, verglichen mit der verworrenen Politik anderer Nationen.

Ich werde überschüttet mit Korrekturbogen, Durchsichten, Vorworten, die zu schreiben sind, usw. usw., so daß ich noch nicht die Zeit gehabt habe, Deine Übersetzung des „Manifests"[475] ernsthaft anzuschauen. Sobald die allerdringendsten Sachen erledigt sind, ich hoffe Ende dieser Woche, werde ich darangehen, und dann können wir hier darüber diskutieren. Ich freue mich, daß Du endlich Dein Licht nicht länger unter den Scheffel stellen willst, und uns hilfst, einige gute Sachen ins Französische zu übersetzen, da unsere gebürtigen Franzosen anscheinend unfähig sind, Deutsch zu verstehen. Wenn Du erst einmal drinsteckst, wirst Du nach dem Trägheitsgesetz fortfahren und allmählich beginnen, die Tretmühle zu lieben.

Es ist Postzeit, und darum lebe wohl, bis wir Dich hier sehen und Du hoffentlich den Rest Deiner Übersetzung mitbringen wirst.

Nim läßt grüßen.

In Zuneigung Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

193

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

London, 23. Sept. 1885

Werter Herr Schlüter,

I. Die sämtlichen Korrekturen von „Dühring" werden Sie erhalten haben. Sie wurden am 13. und 14. von hier abgeschickt. Sollte etwas fehlen, so bitte ich um gefl. Nachricht, der Satz war so, daß er absolut nicht ohne meine Korrektur gedruckt werden kann.

Von Aushängebogen ist der letzte hier angekommne Nr. 14. Den Rest erwarte ich wegen Druckfehlerverzeichnisses. Anbei ein provisorisches, das viel Unsinn korrigiert, den ich wohl selbst habe größtenteils stehnlassen. Ich werde aber das Ganze noch einmal durchgehen.

Hierbei endlich auch die Vorrede[1], die mich hat weidlich schwitzen machen. Erstens viel Unterbrechungen. Dann aber war ich auch aus den Naturwissenschaften sehr heraus und mußte vieles nachlesen.

II. Von „Marx vor den Geschwornen" bitte mir (nebst „Vorrede") wo möglich Korrektur (doppelte), sonst aber wenigstens Aushängebogen zuzuschicken, wegen Druckfehlerverzeichnis. Die Originalausgabe ist nicht ohne starke Fehler, und die Herren Setzer denken auch manchmal mehr, als dem Schriftsteller lieb ist.

III. „Vorrede"[2] etc. zum „Kommunistenprozeß"[3] folgt noch diese Woche, wenn keine Unterbrechungen kommen.

IV. Sofort darauf mache ich die Biographie von Lupus[4] für die „schlesische Milliarde" zurecht nebst sonstigem, was dazu gehört.[449] Dies folgt auch in wenigen Tagen.

Von allem bitte ich mir Aushängebogen zu senden und von meinen Vorreden etc. Korrekturabzüge. Ferner von allen diesen Sachen je 12 Ex.

Die Photographie von Marx besorge ich ebenfalls.

---

[1] Siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 8–14 – [2] Friedrich Engels: „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten" – [3] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [4] Wilhelm Wolff

Alsdann geht es an die Umarbeitung des „Bauernkriegs", sobald die französischen und englischen Übersetzungs-Revisionen vom Hals geschafft sind.[220]

Korrekturen werden jetzt, seit ich wieder hier, rasch und pünktlich besorgt.

An der Ausstattung des II. Bandes „Kapital" habe ich Herrn Meißner vieles auszusetzen gehabt. Die Typen der Vorrede und des Texts sind überall durcheinandergeworfen, und ich habe sie großenteils erst in der Korrektur etwas sortiert, soweit es ging. Das ist unverzeihlich. Auch ist bei 500 Ex. das Register ganz ausgefallen. Ich lege eins bei fürs Archiv-Exemplar.

□[5] ist unverbesserlich.[6] Der Appell an seinen Papa ist rührend[471], der Alte wird ihm die Rute geben.

Mit besten Grüßen

Ihr

F. Engels

[5] Louis Viereck – [6] siehe vorl. Band, S. 357

194

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 8. Okt. 1885

Lieber Ede,

Hierbei schicke ich Dir die Einleitung[1] zu den „Enthüllungen über den Kölner Prozeß". Wenn Du sie vorher als Feuilleton im „S[ozialdemokrat]" abdrucken willst, so habe *ich* nichts dagegen, Du mußt Dich nur mit Schlüter deshalb verständigen, der wahrscheinlich mit Schmerzen darauf wartet. Sage ihm, er erhielte morgen die Noten und Korrekturen zum Marxschen Text, sowie Angaben wegen der aus Stieber abzudruckenden Anlagen[2].

K. K[autsky] wird Dir einige „Köln[ische] Ztg." zuschicken, worin der erste rationelle Bericht über die bulgarischen Ereignisse[476]. Der Korrespondent ist in Belgrad und sachkundig, und da hier bis jetzt kein Interesse Bismarcks einen Vertuschungsbefehl provoziert, kann man den Bericht auch für aufrichtig halten. Die Russen sind also in ihrer eignen Falle gefangen; sie vergaßen, daß Alexander Battenberg als preußischer Gardeleutnant sich mit Recht auf seinen „Kameraden" Wilhelm[3] verläßt.

Du machst Dir viel zu viel Sorgen wegen eines „Nachfolgers" beim „S[ozialdemokrat]". Das ist ja grade das Gute, daß man Dich da nicht ersetzen kann; sollten die Herren versuchen, einen ihrer eignen Schlappes dahin zu setzen, so scheitern sie; denn 1. geht keiner der Sorte ins freiwillige Exil, und 2. würde die Partei dem bald ein End machen und so ein Blatt nicht halten. Gehst Du, so geht auch der „S[ozialdemokrat]", und daß das zusammenfällt ist grade gut. Es ist auch Augusts[4] Ansicht, daß die Züricher Etablissements uns unter allen Umständen verbleiben müssen, und es auch wohl werden, da sie für die andern nur eine Last wären. Wofür Du, glaub' ich, zu sorgen hast, ist, daß die Druckerei und Buchhandlung uns verbleiben,

---

[1] „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten" – [2] Karl Marx/Friedrich Engels: „Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom März 1850" und „Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom Juni 1850", siehe vorl. Band, S. 333 – [3] Wilhelm I. – [4] August Bebel

dann macht sich das mit dem „S[ozialdemokrat]" von selbst, im schlimmsten Fall nach Untergang des jetzigen durch ein neues Blatt. Aber Du schreibst den Herren zu viel Offensivkraft zu.

Die Freisprechung in Chemnitz ist famos.[477] Das war also doch selbst den sächsischen Richtern zu stark.

Die französischen Wahlen[462] sind ein großer Fortschritt. Wie ich vorher sagte[5], hat das Scrutin de liste[396] die Opportunisten[244] erdrückt. Daß es sie aber dermaßen erdrücken würde, daß die große, mittlere und ein Teil der kleinen Bourgeoisie sich zu den Monarchisten flüchten würde, und so massenweis, das war nicht vorherzusehn – wenigstens nicht außerhalb Frankreichs. Die Opportunisten haben „Direktorium" gespielt, eine Korruption betrieben, die selbst die des II. Empire weit hinter sich läßt. Aber ohne dem Bourgeois die Ruhe zu garantieren, die ihm die Monarchie garantiert. Der Rückfall in die Monarchisterei, die hier *Orleanismus* heißt, war um so natürlicher, als das ganze Centre gauche[6] (Ribot, „Journal des Débats", etc.) nur als Republikaner verkappte Orleanisten sind, man also die echten Orleanisten vorzieht, und sich auch, wo es nicht anders geht, mit Bonapartisten und Legitimisten begnügt. Die Stichwahlen werden wahrscheinlich schon den Rückschlag, den Schrecken des Bourgeois über seinen eignen Wahlerfolg, also radikale Wahlen konstatieren. Wo nicht, wird bald losgeschlagen.

Jedenfalls ist das gewonnen: Verdrängung der Mittelparteien, Monarchisten gegen Radikale, die wenigen Mittelparteideputierte gezwungen zu wählen zwischen Anschluß an diese oder an jene. Damit ist die Situation *revolutionär*. An die Monarchie selbst glaubt kein Mensch in Frankreich ernsthaft. Schon wegen der Unzahl der Prätendenten. Aber ein orleanistischer Versuch wäre möglich, und dann käme es zum Klappen. Jedenfalls ist die Frage so gestellt: entweder la république en danger[7], oder aber Herstellung einer „radikalen" Republik. Alle Wahrscheinlichkeit ist, daß letztre siegt. Dann aber müssen die Radikalen nicht nur mit ihren eignen Versprechungen Wort halten, die zentralisierte Administration Napoleons durch die Selbstregierung der Departements und Gemeinden, wie sie 1792–98 bestand, ersetzen, sondern sich auch auf die Sozialisten stützen. Eine günstigere Situation können wir uns nicht wünschen. Frankreich bleibt dem eigentümlich logisch-dialektischen Gang seiner Entwicklung treu. Die Gegensätze werden nie auf die Dauer vertuscht, sondern stets ausgefochten. Und das kann uns nur recht sein.

[5] siehe vorl. Band, S. 348/349 – [6] linke Zentrum – [7] die Republik in Gefahr

Daß die Sozialisten so wenig Stimmen haben (worüber Lafargue schrecklich jammert), ist ganz natürlich.[478] Der französische Arbeiter wirft seinen Stimmzettel nicht weg. Und da in Frankreich noch *lebendige* Parteien bestehn, nicht, wie in Deutschland, nur tote oder sterbende, so ist es keineswegs politisch, für einen aussichtslosen Sozialisten zu stimmen, wenn man dadurch einen Radikalen in die Minorität und einen Opportunisten in die Majorität bringt. Die Zählkandidaturen haben eben in Frankreich ihren großen Haken, wie sie ihn auch stellenweise in Deutschland bekommen werden, sobald wieder Leben in die dortige politische Bude kommt. Wenn erst die Entwicklung der Dinge in Frankreich den Sozialisten erlaubt, offizielle Opposition zu werden, d. h. wenn Clemenceau definitiv am Ruder ist, bekommen wir Millionen Stimmen im Nu. Man muß aber nicht den Franzosen vorschreiben wollen, sich auf *deutsche* Weise zu entwickeln. Das tun aber viele auch der besten Leute in Deutschland.

Ein Endurteil läßt sich natürlich erst fällen, sobald die Nachwahlen vorüber.[479]

Dein

F. E.

195

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

London, 9. Oktober 85

Lieber Herr Schlüter,

Die Einleitung zum „Kölner Prozeß" habe ich gestern an Ede geschickt, für den Fall, daß er sie im „S[ozialdemokrat]" vorher abdrucken will, wo er sich dann mit Ihnen verständigen muß. Hierbei nun Inhaltsanzeige als Plan der Zusammenstellung, Druckfehler aus und Noten zur Leipziger Ausgabe von 1875[480]. Ich habe nur die beiden Ansprachen der Londoner Zentralbehörde von März und Juni aufgenommen, die „Kölner Ansprache" vom Dezember 1850 bietet theoretisch nichts Neues und geht in Details über die Sprengung ein, die heute nur noch in einer *ausführlicheren* Geschichte der damaligen Bewegung wichtig sind.[481]

Die Sache hat sich arg verschleppt – ohne meine Schuld. La bravoure, c'est dans le ventre[1], sagte der Marschall Davout einmal zu seinem Quartiergeber, dem Schwiegervater von Marx[2], als dieser ihm zu seinem Appetit gratulierte. L'esprit, c'est dans le ventre[3], sage ich, nachdem ich erfahren, bis zu welchem Grad von Dummheit und Unfähigkeit man durch einen Magenkatarrh herabgebracht werden kann. Fünf Stunden über einer Seite schwitzen und dann das Geschriebne wütend ins Feuer werfen – well[4], es ist jetzt vorüber und kommt hoffentlich so bald nicht wieder.

Die Einleitung zur „schlesischen Milliarde"[449] wird morgen in Angriff genommen.

Dagegen ist es mit der Junischlacht vorderhand nichts. Ich habe mich überzeugt, daß die Sachen der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" so nicht ohne eine *wirkliche* Geschichte der Ereignisse abgedruckt werden können.[445] Dazu aber gehören Spezialstudien, die ich nicht machen kann, ehe die Marxschen Haufen von Broschüren geordnet sind, weil ich dann erst sehe, *welche* Sachen ich mir für den Zweck noch anschaffen muß. Und dann erst käme ich ans Studieren. Dies also muß vorderhand auf die lange Bank.

Besten Gruß von

Ihrem *F. Engels*

[1] Die Tapferkeit geht durch den Magen – [2] Ludwig von Westphalen – [3] Der Geist geht durch den Magen – [4] nun

196

Engels an Paul Lafargue
in Paris[482]
(Auszug)

[London, 12. Oktober 1885]

... Ich bin nicht der Ansicht, daß der 4. Oktober eine Niederlage ist, es sei denn, daß Sie sich allen möglichen Illusionen hingegeben hatten. Es handelte sich darum, die Opportunisten[244] zu zerschlagen – und sie sind zerschlagen worden. Aber um sie zu zerschlagen, bedurfte es eines Drucks der beiden entgegengesetzten Seiten, von rechts und von links. Daß der Druck von rechts stärker gewesen ist, als man erwartet hatte, ist offensichtlich. Aber das macht die Situation viel revolutionärer.

Der Bourgeois, der große und der kleine, hat den verkappten Orleanisten und Bonapartisten die offenen Orleanisten und Bonapartisten vorgezogen, er hat den Männern, die sich auf Kosten der Nation bereichern wollen, jene vorgezogen, die sich schon durch Diebstahl an ihr bereichert haben – er hat den Konservativen von morgen die Konservativen von gestern vorgezogen. Das ist alles.

Die Monarchie ist in Frankreich unmöglich, sei es auch nur wegen der Vielzahl der Thronprätendenten. Wäre sie möglich, so wäre dies ein Zeichen, daß die Anhänger Bismarcks recht haben, wenn sie von der Degeneration Frankreichs sprechen. Aber diese Degeneration betrifft nur die Bourgeoisie, in Deutschland und in England ebenso wie in Frankreich.

Die Republik bleibt immer die Regierung, die die drei monarchistischen Sekten[483] am wenigsten spaltet, die ihnen gestattet, sich in einer konservativen Partei zu vereinen. Wenn die Möglichkeit einer monarchistischen Restauration diskutabel wird, spaltet sich die konservative Partei sofort in drei Sekten, während die Republikaner gezwungen sein werden, sich um die einzig mögliche Regierung zu gruppieren, und im Augenblick ist das wahrscheinlich das Kabinett Clemenceau.

Clemenceau ist immerhin, im Vergleich zu Ferry und Wilson, ein Fortschritt. Es ist sehr wichtig, daß er nicht an die Macht kommt als Verteidiger des Eigentums gegen die Kommunisten, sondern als Retter der Republik vor der Monarchie. In diesem Falle wird er mehr oder weniger

gezwungen sein, das zu halten, was er versprochen hat; im entgegengesetzten Falle würde er sich wie die andern verhalten, die sich wie Louis-Philippe für „die beste der Republiken"[484] hielten: – wir sind an der Macht, die Republik kann ruhig schlafen; es genügt, daß wir von den Ministerien Besitz ergriffen haben, erzählt uns also nichts mehr von den versprochenen Reformen.

Ich glaube, daß die Männer, die am 4. für die Monarchisten gestimmt haben, schon über ihren eigenen Erfolg erschrocken sind, und daß der 18. Ergebnisse mehr oder weniger im Sinne Clemenceaus[485] zeitigen wird, mit einem gewissen Erfolg für die Opportunisten, nicht aus Achtung, sondern aus Verachtung für sie. Der Philister wird sich sagen: – bei so vielen Royalisten und Bonapartisten brauche ich schließlich einige Opportunisten. Im übrigen wird der 18. die Situation entscheiden; Frankreich ist das Land des Unvorhergesehenen, und ich werde mich hüten, eine endgültige Meinung zu äußern.

Aber auf alle Fälle werden sich Radikale[460] und Monarchisten gegenüberstehen. Die Republik wird gerade soweit gefährdet sein, als nötig ist, um den kleinen Bourgeois zu zwingen, ein wenig mehr nach der extremen Linken zu tendieren, was er sonst niemals getan hätte. *Das ist genau die Situation, die wir brauchen, wir Kommunisten.* Bisher sehe ich keinen Grund anzunehmen, daß der so außergewöhnlich logische Verlauf der politischen Entwicklung in Frankreich gestört wäre: die Logik von 1792–94 besteht noch immer; nur die Gefahr, die damals seitens der Koalition drohte, droht heute seitens der Koalition der monarchistischen Parteien im Innern. Aus der Nähe betrachtet, ist sie weniger gefährlich, als es die andere war...

F. Engels

Nach: „Le Socialiste",
vom 17. Oktober 1885.
Aus dem Französischen.

197

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 13. Okt. 1885

Meine liebe Laura,

Ich schicke Dir mit dieser Post die ersten zehn Blätter des „Manifests“[475] zurück – ich mußte abbrechen, erstens weil es 5 Uhr ist, und zweitens, weil es da eine *Lücke* von beträchtlichem Ausmaß gibt, die ich nicht ausfüllen kann. Paul wird mir, hoffe ich, sofort das Fehlende zusenden, und ich werde es, wenn möglich, am gleichen Tag zurückschicken, denn ich sehe schon, daß es mich nicht lange in Anspruch nehmen wird. Ehrlich gesagt, eine Übersetzung des „Manifests“ schreckt mich immer – es erinnert mich an die mühseligen Stunden, die ich vergeblich mit diesem unübersetzbarsten aller Dokumente verbracht habe. Aber Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen. Es sind nur zwei Stellen, wo Du wahrscheinlich unterbrochen worden bist und die exakte Bedeutung nicht getroffen hast. Sonst ist die Arbeit ausgezeichnet gemacht, und zum erstenmal wird das Pamphlet in Französisch in einer Form erscheinen, auf die wir stolz sein können und die dem Leser einen Begriff von dem Original geben wird. Je mehr Du zum Schluß kommst, wirst Du Dich durch die Praxis vervollkommnen, und Du wirst immer weniger übersetzen, sondern es in der anderen Sprache wiedergeben. Darum nimm meine Bemerkungen – dort, wo es sich nicht um den Sinn handelt – als bloße Anregungen, über deren Wert Du zu entscheiden hast. Ich bin so aus der Übung, französisch zu sprechen und zu schreiben, daß nur eine Stunde Unterhaltung mit Johnny auf mich wie ein Honorarzuschuß auf einen Kronanwalt wirkt, und meine Fähigkeit, französisch zu denken, mehr belebt, als ich mir je hätte träumen lassen.

Ich bin wirklich froh, daß Du diese Sache in die Hand genommen hast; daß es Dir gelingen wird, wenn Du Dich nur erst einmal ins Zeug legst, habe ich niemals bezweifelt, aber ich freue mich, die *fertige Arbeit* zu lesen. Nun haben wir Dich eingespannt und werden unser Bestes tun, um Dich bei der Stange zu halten. Es wird der Bewegung in Frankreich unendlichen Nutzen bringen, denn Du kannst überzeugt sein, daß bei ihnen das

Erlernen der deutschen Sprache noch für längere Zeit keine allzu großen Fortschritte machen wird, und sogar die, die sie lernen, erlernen sie wie Schuljungen und vielleicht ohne je mit einem Deutschen gesprochen zu haben. Die Übersetzung des armen Fortin[1] macht mir genug Mühe – die deutschen Wörter sind für ihn bloße Skelette, kein Fleisch und Blut – wie kann er sie französisch wiedergeben! Und noch dazu Mohrs kraftvolles Deutsch! Also Dir zum Wohl und guten Erfolg; nach dem „Manifest" wird Dir alles, was Du anpackst, ein Kinderspiel scheinen!

Es läutet zum Mittagessen – drum lebe wohl.

Immer Dein

F. E.

Aus dem Englischen.

[1] die französische Übersetzung von Karl Marx: „Der Achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte", siehe vorl. Band, S. 341

198

Engels an Karl Kautsky
in London

[London, 14. Oktober 1885]

Der letzte Akt heißt:

„The Factory and Workshops Act, 1878, 41. Victoria, Chapter 16." – und ist zu haben bei

P.S. King & Son
Canada Building
King st., Westminster.

Ist abgedruckt und kommentiert in:

„The Factory & Workshops Act 1878." – By Alex. Redgrave, Her Maj. Inspector of Factories. 2nd ed. London, Shaw & Sons, Fetter Lane and Crane Court, Law Printers and Publishers. 1879. 238 Seiten klein Octav. *5 Schillinge.*

Der Act selbst kostet höchstens 1 Schill.

Dein
F. E.

199

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in Paris[486]

Mein lieber Lawrow,

Es tut mir sehr leid, daß ich Ihnen keine Quellen für die Geschichte des Chartismus angeben kann.[487] Alle meine Papiere, Bücher, Zeitungen usw., die diese Zeit behandeln, sind bei dem Sturm von 1848/49 verlorengegangen. Der *„Northern Star“*, Hauptquelle, ist unauffindbar, selbst im Norden Englands (sein ehemaliger Chefredakteur Harney sucht vergeblich, sich eine Kollektion zusammenzustellen). Was die Bourgeois darüber geschrieben haben, ist größtenteils falsch; außerdem habe ich mich mit dieser Literatur überhaupt nicht beschäftigt. Es ist schade, denn wenn Harney keine Memoiren schreibt, wird die Geschichte der ersten großen Arbeiterpartei für immer verloren sein.

Ich bedaure also.

Freundschaftlichst

F. E.

[London] 20./10./85

200

Engels an Salo Faerber
in Breslau

London, 22. Oktober 1885

Sehr geehrter Herr,

Ich habe Ihre werten Zeilen vom 15. erhalten[488], aber mit stark verletztem Siegel, welches ich Ihnen zur größeren Ehre des Herrn Stephan[489] beilege.

Auch ich habe schon öfter, seit 1848, die Behauptung ausgesprochen, daß das russische Zarentum der letzte Hort und die große Armeereserve der europäischen Reaktion ist. Indes ist da seit 20 Jahren in Rußland manches geändert. Die sogenannte Bauernemanzipation hat eine durchaus revolutionäre Lage geschaffen, indem sie die Bauern in eine Lage versetzt hat, in der sie weder leben noch sterben können. Die rasche Entwicklung der großen Industrie und ihrer Verkehrsmittel, der Banken etc. haben diese Lage nur verschärft. Rußland steht vor seinem 1789. Die Nihilisten einerseits, die Finanznot andrerseits sind Symptome dieser Lage. Vor der letzten Anleihe stand die Sache so, daß die russische Regierung sogar in Berlin kein Geld auftreiben konnte, es sei denn, die Anleihe werde von einer repräsentativen Versammlung garantiert. Selbst Mendelssohn stellte diese Bedingung. Da, als das Zarentum in der tiefsten Klemme stak, trat Bismarck ein, ermöglichte eine Anleihe, freilich nur von 15 Millionen £, ein Tropfen auf einen heißen Stein, aber hinreichend für ein paar Jahre Galgenfrist.[182] Bismarck unterjochte sich dadurch Rußland, das ohne ihn auch jetzt kein Geld bekommt, und vertagte andrerseits dadurch die russische Revolution, die ihm auch nicht in den Kram paßt. Es ist das erstemal, daß Bismarck etwas getan hat, was uns nicht indirekt und wider seinen Willen zum Vorteil ausgeschlagen ist, und wenn er so fortfährt, können wir ihn nicht länger brauchen.

Ob also die Russen noch mehr Geld bekommen sollen, hängt wesentlich von Bismarck ab, und wenn dieser es gestattet, stürzt der deutsche Geldphilister mit Entzücken in die ihm gestellte Schlinge. Daß er dabei sein Geld verliert, ist mir äußerst gleichgültig, im Gegenteil, es geschieht ihm ganz recht; und das sogenannte deutsche Nationalkapital verliert auch

nicht viel dabei, da der Teil desselben, der uns interessiert, in Hüttenwerken, Fabriken und andern Produktionsinstrumenten besteht, die man den Russen nicht pumpen kann. Das sogenannte Geldkapital, das verpumpt wird, ist größtenteils fingiertes Kapital, Kreditstücke, und daran ist nicht viel gelegen. Viel mehr gelegen daran wäre den Russen, den Kredit zu erschweren oder zu brechen, aber der deutsche Geldmichel glaubt da Bismarck mehr als uns. Ich habe absolut nicht die Zeit, mich jetzt mit einem Versuch zu beschäftigen, den russischen Staatskredit auf das verdiente Niveau herunterzubringen, eine solche Arbeit wäre jedenfalls verdienstvoll und zeitgemäß, aber dazu gehört Studium der russischen Verhältnisse aus russischen Quellen. Für das eigentlich Finanzielle reichen die Aufstellung der russischen Staatsschuld und die Kurszettel der letzten Jahre hin, aber für die inneren ökonomischen Verhältnisse des Landes muß man viel studieren, um eine richtige Anschauung zu gewinnen. Ein Hauptwerk ist die vom russischen Kriegsministerium bearbeitete Untersuchung unter dem Titel

Военно-статистическiй сборникъ IV. Россiя, Petersburg 1871.
Ferner:

А. Скребицкiй, Крестьянское дѣло въ царствованiе Императора Александра II. Bonn, 1862–68, 4 Bände, zus. etwa 5000 Seiten.

Ferner die сборники статистическихъ свѣдѣнiй der einzelnen Gouvernements, namentlich Moskau und Twer, und Янсонъ, Сравнительная статистика Россiи и западно-европейскихъ государствъ. Petersburg 1880, mehrere Bände.

Die russischen Budgets sind nicht das Papier wert, worauf sie geschrieben. Lauter Lüge und Erfindung, noch mehr als die preußischen Budgets vor 1848.

Was eine Abschätzung der heutigen nach preußischem Muster reorganisierten Armeen betrifft, so ist diese rein unmöglich. Soviel ist sicher, daß Östreich, und noch weit mehr Rußland, der zahlreichen gebildeten Klasse ermangeln, die allein für so zahlreiche Armeen hinreichende Zahl brauchbarer Offiziere liefern kann, und daß die Kriegführung der Russen 1878 in der Türkei nach der Beschreibung ihres eignen Generals Kuropatkin unter der preußischen von 1806 steht.[490]

Inl. Brief von L[ie]bkn[echt] zurück.[491]

Hochachtungsvoll und ergebenst
F. Engels

201

Engels an August Bebel
in Plauen bei Dresden

London, 28. Oktober 1885

Lieber Bebel,

L[iebknecht]s Durchfall in Sachsen tut mir leid für ihn persönlich, aber sonst kann er ihm nicht schaden. Die Popularität ist ihm eine gar zu wichtige Sache, der er mehr Opfer bringt als gut ist, und da ist es nützlich, daß er einmal merkt, wie alle Konzessionen nach rechts nichts nützen, und erst recht nicht bei einer Zensuswahl, wo sie ihm nicht einmal Kleinbürgerstimmen einbringen.[492]

Sehr gefreut haben mich Deine Nachrichten über den unabhängigen Sinn der Massen. Die Herren vom rechten Flügel werden daran freilich erst glauben, wenn an ein paar von ihnen Exempel statuiert werden; sie leben im Umkreis kleiner Cliquen, und was sie da hören, gilt ihnen als Volksstimme. Die Augen werden ihnen schon aufgehn.

Der chronische Druck auf allen entscheidenden Industriezweigen herrscht auch hier, in Frankreich, in Amerika, ununterbrochen fort. Namentlich in Eisen und Baumwolle. Es ist ein unerhörter Zustand, so sehr er auch die unvermeidliche Konsequenz des kapitalistischen Systems ist: eine so kolossale Überproduktion, daß sie es nicht einmal zu einer Krise bringen kann! An disponiblem, anlagesuchendem Kapital ist so stark überproduziert, daß der Diskont hier tatsächlich von $1-1\frac{1}{2}\%$ jährlich schwankt und Geld auf kurze Vorschüsse bei beiderseits täglicher Abzahlung oder Rückforderung (money at call) kaum zu $\frac{1}{2}\%$ jährlich anzubringen ist. Aber daß der Geldkapitalist sein Geld lieber so anlegt, als daß er es in neue industrielle Unternehmungen steckt, dadurch grade gesteht er ein, wie faul ihm die ganze Wirtschaft erscheint. Und in dieser Scheu vor neuen Anlagen und aller Spekulation, die sich schon in der Krisis 1867 zeigte, liegt der Hauptgrund, warum man es nicht zu einer akuten Krisis bringt. Schließlich muß sie aber doch wohl kommen, und dann wird sie hier hoffentlich den alten Gewerkschaften ein Ende machen. Diese haben den ihnen von Anfang anklebenden Zunftcharakter ruhig

beibehalten und der wird täglich unerträglicher. Ihr glaubt wohl, bei den Mechanikern, Zimmerleuten, Maurern usw. könne jeder Arbeiter der Branche ohne weiteres eintreten? Davon ist keine Rede. Wer eintreten will, muß an einen der Gewerkschaft angehörigen Arbeiter eine Reihe von Jahren (meist 7) als Lehrling attachiert gewesen sein. Dies sollte die Zahl der Arbeiter beschränkt halten, war aber sonst ganz zwecklos, außer, daß es dem Lehrmeister Geld eintrug, wofür er tatsächlich nichts leistete. Dies ging noch an bis 1848. Seitdem aber hat der kolossale Aufschwung der Industrie eine Klasse von Arbeitern erzeugt, ebenso zahlreich oder zahlreicher wie die „gelernten" der Trades Unions, die dasselbe oder mehr leisten, aber nie Mitglieder werden können. Diese Leute sind durch die Zunftregeln der Trades Unions *förmlich gezüchtet worden*. Aber glaubst Du, die Unions dächten daran, diesen alten Blödsinn abzuschaffen? Nicht im mindesten. Ich erinnere mich nicht, je einen Vorschlag der Art auf einem Trades-Unions-Kongreß gelesen zu haben. Die Narren wollen die Gesellschaft nach sich, nicht aber sich nach der Entwicklung der Gesellschaft reformieren. Sie kleben an ihrem traditionellen Aberglauben, der ihnen selbst nur schadet, statt daß sie den Kram abschaffen und dadurch ihre Zahl und ihre Macht verdoppeln und tatsächlich das wieder werden, was sie jetzt täglich weniger bleiben, nämlich Vereine sämtlicher Arbeiter des Gewerks gegen die Kapitalisten. Das, glaub' ich, wird Dir manches im Betragen dieser privilegierten Arbeiter klarmachen.

Was hier nötig, ist vor allem, daß die offiziellen Arbeiterführer massenweise ins Parlament kommen. Dann geht's bald flott; sie werden sich rasch genug enthüllen. Die Wahlen im Nov.[493] werden dazu vieles tun, 10–12 davon kommen sicher hinein, wenn nicht ihre liberalen Freunde ihnen zu guter Letzt noch einen Streich spielen. Die ersten Wahlen mit einem neuen System sind immer eine Art Lotterie und enthüllen nur den geringsten Teil der Revolution, die damit eingeleitet worden. Aber das allgemeine Stimmrecht – und das neue hiesige gibt bei der Abwesenheit einer Bauernklasse und dem industriellen Vorsprung Englands den Arbeitern soviel Macht, wie das deutsche allgemeine – ist heute der beste Hebel einer proletarischen Bewegung, und wird's auch hier werden. Darum ist es so wichtig, so rasch wie möglich die Social Democratic Federation[313] kaputtzumachen, deren Leiter lauter politische Streber, Abenteurer und Literaten sind. Hyndman, ihr Chef, hilft da mit Macht; er kann es nicht erwarten, bis daß das Glöcklein zwölfe schlägt, wie's im Volkslied heißt, und blamiert sich aus Hatz nach Erfolgen täglich mehr. Er ist eine elende Karikatur von Lassalle.

Die Franzosen beurteilst Du, glaub' ich, nicht ganz gerecht. Die Masse in Paris ist „sozialistisch" im Sinne eines aus Proudhon, Louis Blanc, Pierre Leroux usw. im Lauf der Jahre herausdestillierten ziemlich neutralen Durchschnittssozialismus. Die einzige Erfahrung, die sie mit dem Kommunismus gemacht haben, war die mit der Cabetschen Utopie, die in einer Musterkolonie in Amerika, d.h. mit der Flucht aus Frankreich und mit Zank und halbem Bankerott in Amerika endete.[494] Was darüber hinaus, kommt ihnen aus Deutschland, und es ist nicht zu verwundern, daß Frankreich, von 1789–1850 das Land, wo nicht nur die politischen Ideen jedesmal zuerst scharf formuliert, sondern auch in die Praxis übersetzt wurden, sich etwas sträubt, seine Abdankung von der theoretischen revolutionären Führerschaft zu unterschreiben; namentlich nach der gloriosen Kommune, und noch dazu gegenüber Deutschland, das die Pariser Arbeiter 1870 faktisch besiegt haben, da die deutsche Armee nicht wagte, Paris zu besetzen; ein Fall, wohl zu merken, der in der bisherigen Kriegsgeschichte noch nicht dagewesen. Nun nimm aber dazu: wie sollen die französischen Arbeiter zu einer bessern Einsicht kommen? Selbst die französische Ausgabe des „*Kapital*" ist ihnen ein Buch mit sieben Siegeln; nicht nur ihnen, auch der Masse der Gebildeten. Das einzige, was sie kennen, ist meine „Entwicklung des Sozialismus"[495], und die hat in der Tat überraschend gewirkt. Keiner von den Führern, ich rechne Vaillant nicht, da er als Blanquist eine ganz andre Taktik hat als wir, kann Deutsch. Frau Lafargue übersetzt jetzt endlich das „Manifest" in gutes Französisch.[475] Das Verständnis der Theorie selbst bei den Führern ist noch ziemlich unvollkommen, und wenn Du Paris kenntest, so würdest Du einsehn, wie leicht sich dort lebt und agitiert, aber wie schwer sich dort ernstlich arbeitet. Also woher soll den französischen Arbeitern die Einsicht kommen?

Dazu aber, was die Wahlen angeht, noch eins. Bei uns stimmt sich leicht für einen Sozialdemokraten, weil wir die einzige wirkliche Oppositionspartei sind und weil der Reichstag doch nichts zu sagen hat, es also schließlich einerlei ist, ob überhaupt für einen und für welchen man stimmt von den „Hunden, die wir ja doch sind"[496]. Allenfalls das Zentrum[237] ist noch eine Partei mit selbständiger Politik. Aber in Frankreich ist das was andres. Da ist die Kammer die entscheidende Macht im Land, und da kommt es darauf an, seinen Stimmzettel *nicht* wegzuwerfen. Und dabei ist zu bedenken, daß dort Gambettisten gegen Monarchisten, Radikale[460] gegen Gambettisten jedes Mal einen Fortschritt bedeuten. Und das beweist sich auch praktisch. In Deutschland floriert seit 1870 die junkerliche Reaktion, alles geht zurück. In Frankreich haben sie jetzt die besten Schulen der

Welt, einen gehörigen Schulzwang, und während Bismarck mit den Pfaffen nicht fertig wird, sind sie in Frankreich aus den Schulen total verdrängt. Unsre deutsche Armee ist, abgesehn vom Anwachsen der sozialdemokratischen Elemente, ein infameres Werkzeug der Reaktion als je. In Frankreich hat die allgemeine Dienstpflicht die Armee dem Volk enorm genähert, und *sie ist es vor allem*, die die Monarchie unmöglich macht (vgl. 1878[497]). Und wenn jetzt die Radikalen ans Ruder kommen und genötigt werden, ihr Programm durchzuführen, so heißt das: Dezentralisation der Verwaltung, Selbstregierung der Departements und Gemeinden wie in Amerika und wie in Frankreich 1792–98, Trennung der Kirche vom Staat, jeder zahlt seinen Pfaffen selbst. Weder in Deutschland noch in Frankreich sind wir bis jetzt imstande, die geschichtliche Entwicklung zu dirigieren. Aber diese Entwicklung steht darum nicht still. Nur daß sie im Deutschen Reich momentan rückwärts geht, in Frankreich immerhin vorwärts. Wir kommen aber erst an die Reihe – das ist der langsame aber sichre Gang der Geschichte – sobald die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien ihre Unfähigkeit zur Leitung des Landes tatsächlich und augenfällig bewiesen haben und wie die Ochsen am Berge stehn. (In Deutschland könnten wir, nach einer französischen Revolution, etwas anticipando[1] drankommen, aber *nur getragen von einer europäischen Sturmflut.*) Daher haben die Pariser Arbeiter den, nach der einen Seite hin, richtigen Instinkt, stets die radikalste *mögliche* Partei zu unterstützen. Sobald die Radikalen am Ruder sind, treibt derselbe Instinkt sie in die Arme der Kommunisten, denn die Radikalen sind auf das *alte* konfus-sozialistische (*nicht* kommunistische) Programm vereidigt und müssen damit scheitern. Und dann fällt Instinkt und Vernunft zusammen, die radikalste mögliche Partei ist dann die Partei des Proletariats als solche, und dann geht's rasch. Aber Engländer und Franzosen haben eben ihre vorrevolutionäre Jungferschaft längst vergessen, während wir Deutschen uns mit diesem manchmal sehr hinderlichem Möbel noch herumschleppen, sintemal wir noch nie eine *selbständige* Revolution gemacht. Beides hat seine Vorteile und seine Nachteile; aber es wäre sehr ungerecht, die verschiedne Haltung der Arbeiter der drei Länder an demselben einseitigen Maßstab zu messen.

Das sehr flache und wesentlich auf Stieber beruhende Buch von Adler[498] hat mir K[autsky] gegeben, ich werde ihm bei einer Kritik helfen.[2]

Kommst Du nicht wieder mal herüber, wenn Dich Dein Geschäft an den Rhein führt, wär's rasch gemacht.

Dein *F. E.*

[1] vorzeitig – [2] siehe vorl. Band, S. 399

202

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 7. Nov. 1885

Meine liebe Laura,

Ich habe nichts dagegen einzuwenden, eine kurze Einleitung zum „Manifest" zu schreiben. Aber um das tun zu können, müßte ich wissen, welche Stellen in dem alten Vorwort für die empfindlichen Ohren Eures Pariser Publikums anstößig sind. Ich gestehe, daß ich sie nicht herausfinden kann, wenn es nicht die eine über die Kommune ist, die von Mohr selbst hineingebracht wurde und auf der er ausdrücklich bestand.[499] Obgleich nach meiner Ansicht unsere Pariser Freunde diesen Empfindlichkeiten viel zu sehr nachgeben, die sie weitgehend unterdrücken sollten, bin ich um des lieben Friedens willen[1] durchaus bereit, ihnen, soweit ich kann, entgegenzukommen, ohne dadurch die Geschichte zu fälschen oder den Glauben zu bestärken, daß alles Licht notwendigerweise aus Paris kommt. Es ist meines Erachtens einfach unmöglich, daß das „Manifest" in irgendeiner Sprache herauskommt, ohne daß festgestellt wird, wie es zustande kam. Die Folgerung aus dem II. und der ganze III. und IV. Abschnitt sind sonst völlig unverständlich.

„Mr. Broadhouse" hat tatsächlich die Unverschämtheit gehabt, Aveling – durch Reeves, den Verleger – fragen zu lassen, ob ich mit ihm bei der Übersetzung des „*Kapitals*" zusammenarbeiten möchte![2] Ich nehme an, daß Du die letzte Nr. des „Commonweal" erhalten hast? Wenn Du mir Bescheid gibst, welche Nrn. von „To-Day" Dir fehlen, werde ich dafür sorgen, daß Du sie bekommst.

Nim ist vergnügt wie immer, wir haben gerade eine Flasche Pilsener gemeinsam geleert. Gestern abend war sie mit Pumps im Lyzeum, um „Olivia"[500] anzusehen; sie sagt, es ist ein regelrechtes Rührstück[3], Irving nichts Besonderes, Ellen Terry sehr gut.

Lavigne schrieb, er habe seine Übersetzung des „18. Brumaire" an Paul geschickt, aber nichts von ihm gehört, was war der Grund? Ich habe das

[1] In der Handschrift deutsch: um des lieben Friedens willen – [2] siehe vorl. Band, S. 344 – [3] in der Handschrift deutsch: Rührstück

Ding hier, aber da ich Fortin gegenüber gebunden bin[4], wage ich nicht, es anzusehen, ich könnte sonst beschuldigt werden, unrechtmäßig davon Gebrauch gemacht zu haben, daher kann ich mir über seine Vorzüge kein Urteil erlauben.[501]

Nächste Woche beginnt das große politische Spektakel. Am 10. die französischen Kammern, am 19. oder so ungefähr der deutsche Reichstag, und eine Woche später hier die Wahlen. Wie sie sich auch in der Gestalt eines Parlaments auswirken mögen, zweierlei ist gewiß: die Iren werden das Ganze durch ihre 80–90 Stimmen beherrschen[493], und die Große Liberale Partei wird schließlich ihr Ende finden durch die Trennung der Whigs von den Radikalen[442] und die Vorbereitung, wenn nicht die Durchführung, der Vereinigung der Whigs mit den Tories.

Herzliche Grüße an Paul (11 500 Stimmen[502]), ich hoffe, daß er nicht ganz zerschmettert ist. Nächstes Jahr wird er mehr Glück haben.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

[4] siehe vorl. Band, S. 395

203

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

London, 11. Nov. 1885

Lieber Herr Schlüter,

Von *„Dühring"* Aushängebogen bis inkl. 20 erhalten, Schluß und Vorreden fehlen noch; sobald diese eintreffen, erhalten Sie Druckfehlerverzeichnis.

Einleitung zur „schlesischen Milliarde" [449] ist in Arbeit, wäre ohne eine Reihe Unterbrechungen aller Art längst fertig. Liegt mir schwer auf dem Gewissen, wird also sicher nicht ohne Not um eine Stunde verzögert.

Korrektur zu „Bund der Kommunisten"[1] werden Sie erhalten haben. Wollen Sie gefl. Ede sagen, daß ich das Buch von dem Spatzen, der sich „Adler" nennt, durch K[autsky] schon vorher erhalten[2], und absichtlich nicht erwähnt, weil es ebenfalls Stieber[498] als letzte Quelle braucht. Der Passus wegen Buttermilch-Born war grade deshalb so abgefaßt, weil das Buch mir bewies, daß Born dem Adler im stillen etwas Buttermilch eingeschenkt hat, aber (s. Vorrede) verboten, daß man seinen Namen nenne.[503] Dafür mußte er etwas auf den Allerwertesten bekommen.

Dietz hat an K[autsky] geschrieben, er wünsche *jetzt* meinen *„Ursprung"* in Verlag zu übernehmen, ob ich nichts dagegen hätte. Ich habe gesagt, ich hätte nichts dagegen, vorausgesetzt, daß er sich mit Ihnen und Schabelitz einige. Machen Sie also in der Sache ganz, was Sie für das Beste halten. Dietz verspricht in dem Fall, die Schrift in den Buchhandel zu bringen, was mir natürlich sehr recht wäre, aber das geht am Ende auch von Zürich aus, nachdem das Ding ein Jahr unverboten zirkuliert. Andrerseits war es grade seine Unentschlossenheit, die den Druck monatelang hingeschleppt hat, und wenn er jetzt nachträglich kommt, so hat er gut sprechen, nachdem andre das Risiko gelaufen. Zudem ist mir die damalige Verhandlung mit ihm im einzelnen nicht bekannt, und kann ich daher nichts andres tun, als ihn einfach an Sie verweisen. Machen Sie also die Sache gefl. ganz nach Belieben ab.

---

[1] Friedrich Engels: „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten" – [2] siehe vorl. Band, S. 379

Im „Dühring" habe ich noch eine ganze Masse Druckfehler gefunden – die ich alle selbst stehngelassen. Ich habe mich so dran gewöhnt, *zwei* Korrekturen zu lesen, eine für den Sinn, die andre für die Einzelfehler, daß ich ohne die Gelegenheit dazu lauter Unsinn stehnlasse. Daher die meisten in den ersten 11 Bogen, die zudem unter erschwerenden Umständen korrigiert wurden.

Besten Gruß.

Ihr
F. E.

204

Engels an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg

London, 13. Nov. 1885

Werter Herr,

Ich erhielt Ihre beiden Briefe vom 6. (18.) und 9. (21.) August in Jersey und sandte Ihnen sofort den von Ihnen gewünschten Brief für den „Сѣверный Вѣстникъ“ [469]. Seitdem war ich durch dringende Arbeit verhindert, sowohl diese Briefe wie den vom 25. Aug. (5. Sept.) ausführlicher zu beantworten.

Ich zweifelte nicht daran, daß der 2. Band[1] Ihnen das gleiche Vergnügen wie mir bereiten würde. Die Ausführungen, die er enthält, haben tatsächlich ein so außerordentlich hohes Niveau, daß sich der gewöhnliche Leser nicht die Mühe nehmen wird, sie ganz zu durchdenken und bis ins letzte zu verfolgen. Das erleben wir jetzt in Deutschland, wo die gesamte historische Wissenschaft, einschließlich der politischen Ökonomie, so tief gesunken ist, daß sie kaum noch tiefer sinken kann. Unsere Kathedersozialisten[2] [29] sind theoretisch nie viel mehr gewesen als ganz unbedeutende philanthropische Vulgärökonomen[3], und jetzt sind sie auf das Niveau simpler Apologeten des Bismarckschen Staatssozialismus[4] hinabgesunken. Für sie wird der 2. Band immer ein Buch mit sieben Siegeln bleiben. Es ist ein gutes Beispiel dafür, was Hegel die Ironie der Weltgeschichte[5] nennt [407], daß die deutsche Geschichtswissenschaft durch die Erhebung Deutschlands zur ersten europäischen Macht wieder auf den gleichen jämmerlichen Stand reduziert werden sollte, auf den sie durch die tiefste politische Erniedrigung Deutschlands nach dem Dreißigjährigen Krieg gebracht wurde. Aber so ist es. Und so beglotzt die deutsche „Wissenschaft“ diesen neuen Band, ohne ihn verstehen zu können; lediglich eine gesunde Angst vor den Konsequenzen hindert sie, ihn öffentlich zu kritisieren, und daher hüllt sich die offizielle ökonomische Literatur in vorsichtiges Schweigen. Der 3. Band wird sie jedoch zwingen, Rede zu stehen.

---

[1] des „Kapitals“ – [2] in der Handschrift deutsch: Kathedersozialisten – [3] in der Handschrift deutsch: Vulgärökonomen – [4] in der Handschrift deutsch: Staatssozialismus – [5] in der Handschrift deutsch: die Ironie der Weltgeschichte

Bei dem 3. Band bin ich nun mit der ersten Übertragung aus dem Original in eine leserliche Kopie fertig. Dreiviertel davon sind im jetzigen Zustand beinahe publikationsreif; aber das letzte Viertel oder vielleicht Drittel wird noch ein gut Stück Arbeit kosten: es sind das der erste Abschnitt (Verhältnis von Mehrwertsrate und Profitrate) und die folgenden über Kredit und teilweise auch über Grundrente[6]; außerdem bestimmte Teile von fast allen anderen Abschnitten. Während der letzten beiden Monate habe ich eine ganze Menge anderer Arbeiten, die durch meine ausschließliche Beschäftigung mit dem 2. und 3. Bd. vernachlässigt worden waren, erledigen müssen. Das wird noch einige Zeit so weitergehen, und danach wird mich die Revision der englischen Übersetzung des I. Bandes, die fast fertig ist, wohl noch einen weiteren Monat in Anspruch nehmen; aber dann werde ich an den 3. Bd. gehen und ihn fertigmachen. Vielleicht wird er in 2 Teilen veröffentlicht, da er ungefähr 1000 Seiten stark werden dürfte.

Ich danke Ihnen sehr für die Auszüge aus den Briefen des Autors von 1879 bis 1881.[504] Ich konnte sie nicht ohne ein schmerzliches Lächeln lesen. Nun ja, wir sind so an diese Entschuldigungen für die Nichtvollendung des Werks gewöhnt! Immer, wenn sein Gesundheitszustand es nicht zuließ, sich mit Arbeit zu befassen, bedrückte ihn das sehr, und er war nur zu froh, wenn er irgendeine theoretische Entschuldigung dafür finden konnte, warum das Werk damals nicht zum Abschluß kam. Alle diese Argumente hat er seinerzeit vis-à-vis de moi[7] gebraucht; sie schienen sein Gewissen zu beruhigen.

Nach Beendigung des 3. Bandes und sobald ich aus den anderen Ms. das zur Veröffentlichung Geeignete ausgewählt habe, werde ich sehr gern versuchen, den wissenschaftlich bedeutenden Teil der Korrespondenz unseres Autors zu sammeln, und da gehören seine Briefe an Sie zu den wichtigsten. Wenn es soweit ist, werde ich daher auf Ihr freundliches Anerbieten, mir Abschriften dieser Briefe zur Verfügung zu stellen, zurückkommen.

Ich habe oft Gelegenheit, Ihnen Broschüren usw., Neudrucke der Schriften des Autors und meiner eigenen usw. zuzuschicken, aber ich weiß nicht, ob es angebracht ist, sie Ihnen direkt zu senden. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich wissen ließen, was ich tun soll.

Die Gesundheit unseres gemeinsamen Freundes[8] bessert sich hoffentlich, trotz der schlechten Prognose seiner Ärzte.[380] Jede Nachricht über ihn wird immer willkommen sein.

---

[6] in der Handschrift deutsch: Mehrwertsrate, Profitrate, Grundrente – [7] mir gegenüber – [8] German Alexandrowitsch Lopatin

Die Krise, von der der Autor in seinem Brief spricht, war wirklich eine außergewöhnliche.[505] Tatsache ist, daß sie noch anhält, ganz Europa und Amerika leiden bis auf den heutigen Tag unter ihr. Eine der Ursachen ist das Ausbleiben des Börsenkrachs. Aber die Hauptursache ist zweifellos die vollkommen veränderte Lage auf dem Weltmarkt[9]. Seit 1870 sind Deutschland und besonders Amerika zu Rivalen Englands in der modernen Industrie geworden, während die meisten anderen europäischen Länder ihre eigene Industrie so weit entwickelt haben, daß sie aufhören, von England abhängig zu sein. Die Folge war, daß der Prozeß der Überproduktion sich über ein viel größeres Gebiet erstreckte als zu der Zeit, da sie sich hauptsächlich auf England beschränkte, und daß sie – wenigstens bis jetzt – einen chronischen statt einen akuten Charakter angenommen hat. Durch diese Verzögerung des Gewitters, das früher alle zehn Jahre einmal die Atmosphäre reinigte, muß diese lang anhaltende chronische Depression einen Krach von bisher beispielloser Gewalt und Ausdehnung vorbereiten. Dies um so mehr, als auch die Agrarkrise, von der der Autor spricht, bis jetzt anhält und auf fast alle europäischen Länder übergegriffen hat; und sie wird fortdauern, solange die jungfräuliche Черноземъ[10] der Prärien im Westen Amerikas nicht erschöpft ist.

Ihr sehr ergebener
P. W. R[osher] [381]

Aus dem Englischen.

[9] in der Handschrift deutsch: Weltmarkt – [10] Schwarzerde

205

Engels an Paul Lafargue
in Paris[506]

London, den 14. November 1885

Mein lieber Lafargue,

Dank für das Porträt – was für ein mißvergnügtes Gesicht läßt man mich in Frankreich machen, einem Lande, wo man doch – wie es heißt – von Zeit zu Zeit lacht; vielleicht wird man über mich lachen. Nim sagt, ich sehe darauf zehn Jahre älter aus; aber das ist wahrscheinlich eine Schmeichelei.

Die Maiaufstände von 1849 waren durch die Weigerung der meisten deutschen Regierungen hervorgerufen, sich der von der Frankfurter Nationalversammlung für ganz Deutschland beschlossenen Verfassung zu unterwerfen. Diese Versammlung, die niemals über materielle Macht verfügt und jede Maßnahme unterlassen hatte, um sich diese zu verschaffen, verlor schließlich auch den letzten Rest moralischen Einflusses gerade in dem Augenblick, als sie ihre ziemlich romantische „Verfassung" auf dem Papier zustande gebracht hatte. Dennoch war diese Verfassung damals das einzige Banner, unter dem man eine neue Bewegung versuchen konnte, mit der Absicht, sich ihrer nach dem Sieg zu entledigen. Folglich wollte man in den kleinen Ländern die Regierungen zwingen, sie anzuerkennen; daraus ergaben sich die Aufstände von Dresden (3. Mai) und einige Tage später in der bayrischen Pfalz und im Großherzogtum Baden, wo der Großherzog[1] die Flucht ergriff, als sich die Armee für das Volk erklärte.

Der Dresdener Aufstand wurde nach heroischem Widerstand – viertägigem Kampf – mit Hilfe von preußischen Truppen niedergeschlagen (in Preußen hatte die Reaktion durch den Staatsstreich vom November 1848 gesiegt, Berlin war entwaffnet und der Belagerungszustand erklärt). Aber um die Pfalz und die Badenser zu unterwerfen, bedurfte es einer Armee. Also begann man in Preußen, die Landwehr[2] einzuberufen. In Iserlohn (Westfalen) und in Elberfeld (Rheinpreußen) weigerten sich die Männer loszumarschieren. Man schickte Truppen, die die Städte verbarrikadiert fanden und abgewiesen wurden. Iserlohn wurde, vierzehn Tage später,

[1] Leopold Karl Friedrich – [2] in der Handschrift deutsch: Landwehr

nach zweitägigem Widerstand genommen; Elberfeld bot nicht so viele Verteidigungsmöglichkeiten, und als die Truppen von allen Seiten dagegen anliefen, beschlossen die Verteidiger, etwa tausend an der Zahl, sich einen Weg nach den aufständischen Ländern im Süden zu bahnen; sie wurden unterwegs vollständig zerschlagen, einer großen Anzahl gelang es jedoch, von den Einwohnern unterstützt, sich durchzuschlagen. Ich war Adjutant des Kommandanten Mirbach in Elberfeld; aber dieser schickte mich, ehe er seinen Plan durchführte, mit einem Auftrag nach Köln, das heißt in das Lager des Feindes, wo ich mich bei Daniels verbarg; in Wirklichkeit wollte er in seinem Korps keinen bekannten Kommunisten haben, um die Bourgeoisie in den Orten, die er durchqueren mußte, nicht zu erschrecken; er verabredete ein Treffen mit mir in der Pfalz, wo er jedoch nicht eintraf, da er in Gefangenschaft geraten war (ein Jahr später wurde er vom Gericht in Elberfeld freigesprochen). Mirbach hatte die Feldzüge in Griechenland von 1825 bis 29 und in Polen von 1830 und 31 mitgemacht; später ging er wieder nach Griechenland, wo er gestorben ist.

Inzwischen hatte der Aufstand im Süden an Boden gewonnen, aber man beging den verhängnisvollen Fehler – nicht anzugreifen. Die Truppen der benachbarten kleineren Staaten suchten nur einen Vorwand, um sich dem Aufstand anzuschließen, sie waren entschlossen, nicht gegen das Volk zu kämpfen. Dann hatte man den Vorwand, man müsse vorrücken, um die von preußischen und österreichischen Soldaten umstellte Frankfurter Versammlung zu schützen. Marx und ich waren nach der Unterdrückung der „Neuen Rheinischen Zeitung" nach Mannheim gegangen, um den Führern diesen Marsch vorzuschlagen. Aber man hatte alle möglichen Einwände: die Armee sei durch die Flucht der ehemaligen Offiziere desorganisiert, es fehle an allem usw. usw.

In den ersten Junitagen rückten die Preußen von der einen, die Bayern von der anderen Seite – durch eben diese Truppen der kleineren Staaten verstärkt, welche wir mit mehr Kühnheit hätten gewinnen können, die aber jetzt von den Fluten der reaktionären Armeen hinweggeschwemmt wurden – gegen die aufständischen Gebiete vor. Eine Woche genügte, um die Pfalz auszufegen – es standen dort 36000 Preußen gegen 8–9000 Aufständische, und die beiden Festungen des Landes blieben in den Händen der Reaktion. Man zog sich auf die Badenser Truppen zurück, etwa 8000 Mann Linientruppen und 12000 Freischärler; sie wurden von einem 30000 Mann starken Korps reaktionärer Truppen bedrängt. Es fanden vier große Gefechte statt, in denen die Reaktionäre das Übergewicht erhielten dank ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit und durch die Verletzung des

württembergischen Territoriums, was ihnen ermöglichte, uns im entscheidenden Augenblick zu umgehen. Nach zehn Wochen Kampf mußten die Reste der aufständischen Armee sich in die Schweiz zurückziehen.

Im Verlauf dieses Krieges war ich Adjutant des Obersten Willich, des Kommandeurs eines Freischärlerkorps ausgesprochen proletarischen Charakters; ich habe an drei kleineren Gefechten und an der letzten Entscheidungsschlacht an der Murg teilgenommen.[507]

Das genügt, denke ich, um ein kurzes Resumé daraus zu machen, wenn Sie durchaus darauf bestehen, einen Kommentar zu dem schönen Werk von Bürger Clarus zu schreiben.

Ich hoffe, daß Ihr interessanter Furunkel bald von seinem eitrigen Inhalt befreit wird. Waschen Sie die Wunde mit 2% Karbolsäure auf 98% Wasser, das ist ausgezeichnet, um die Eiterzellen zu töten.

Herzliche Grüße an Laura.

Freundschaftlichst Ihr

F. E.

Aus dem Französischen.

206

Engels an August Bebel
in Berlin

London, 17. Nov. 85

Lieber Bebel,

Noch ein paar Worte, eh Du in den Reichstag gehst.[508]

Schumacher habe ich auf einen langen Brief zur Verteidigung seiner Haltung bei der Dampfersubvention[509] ebenso ausführlich geantwortet[35] und meinen alten Standpunkt ihm gegenüber festgehalten: Will man, um angebliche Vorurteile gewisser Wähler zu schonen, nicht *unbedingt* gegen Staatshülfe aus der Tasche der Arbeiter und Bauern für die Bourgeoisie stimmen, so kann man das meiner Ansicht nach nur dann, wenn die gleiche Summe Staatshülfe direkt für Arbeiter, städtische wie ländliche, bewilligt wird – vornehmlich für Landarbeitergenossenschaften auf Staatsdomänen.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, habe ich ihn gebeten, falls er von diesem Brief andern Genossen gegenüber Gebrauch macht, stets *den ganzen Brief* mitzuteilen.

L[ie]bkn[echt] kommt ja auf einmal ganz tapfer in den Vordergrund. Die „Sammlung" im Gefängnis[510], die Lektüre des halbvergeßnen „Kapital" und die ihm von rechts her klarwerdende Aussicht, sich zwischen zwei Stühle zu setzen, scheinen äußerst nützlich gewirkt zu haben. Mich freut das sehr, wenn's nur dauert. Er wird im entscheidenden Moment sicher auf dem rechten Fleck sein, bis es dahin kommt, macht er aber uns andern schauerliche Mühsal mit seiner Vertuschung, die er für Diplomatie hält, und worin er allerdings uns allen weit überlegen ist.

Der europäische Krieg fängt an, uns ernstlich zu drohen. Diese elenden Trümmerstücke ehemaliger Nationen, Serben, Bulgaren, Griechen und andres Räubergesindel, für die der liberale Philister im Interesse der Russen schwärmt, gönnen also einander die Luft nicht, die sie einatmen, und müssen sich untereinander die gierigen Hälse abschneiden. Das wäre wunderschön und geschäh dem nationalitätenschwärmenden Philister recht, wenn nicht jeder dieser Zwergstämme über europäischen Krieg oder Frieden disponierte. Der erste Schuß ist bei Dragoman gefallen[511], aber wo und wann der letzte fallen wird, kann keiner sagen.

Unsre Bewegung geht so schön voran, überall und überall arbeiten ihr die Verhältnisse so in die Hände, und endlich haben wir auch noch einige Jahre ruhiger Entwicklung und Stärkung so nötig, daß wir einen großen politischen Krach unmöglich wünschen können. Er würde unsre Bewegung auf Jahre lang in den Hintergrund drängen, und nachher müßten wir wahrscheinlich, wie nach 1850, ganz spät wieder von vorn anfangen.

Andrerseits könnte der Krieg eine Revolution in Paris hervorrufen und diese später indirekt die Bewegung im übrigen Europa wieder anfachen, dann wären die – unter den Umständen sicher arg chauvinistischen – Franzosen die Führer, wozu ihr theoretischer Entwicklungsgrad sie am wenigsten befähigt. Grade für die seit 1871 sich politisch mit der ihnen eignen, unbewußten logischen Konsequenz sehr gut fortentwickelnden Franzosen wären ein paar Jahre ruhiger Herrschaft der Radikalen unbezahlbar. Denn diese Radikalen haben alle den landläufigen, aus L. Blanc, Proudhon etc. zusammengewürfelten Durchschnittssozialismus sich zu eigen gemacht, und es wäre für uns von enormem Wert, wenn sie Gelegenheit erhielten, diese Phrasen durch die Praxis totzumachen.

Dagegen wird ein großer Krieg, wenn er ausbricht, sechs Millionen Soldaten ins Feld führen und eine bisher ganz unerhörte Masse Geld kosten. Das gibt ein Blutvergießen und eine Verwüstung und schließlich eine Ermattung wie nie vorher. Darum haben auch die Herren alle eine solche Angst davor. Und das kann man vorhersagen, kommt dieser Krieg, so ist er der letzte; er ist der vollständige Zusammenbruch des Klassenstaats, politisch, militärisch, ökonomisch (auch finanziell) und moralisch. Er kann dahin führen, daß die Kriegsmaschine rebellisch wird und sich weigert, wegen der lausigen Balkanvölker fernerhin sich untereinander abzuschlachten. Es ist der Ruf des Klassenstaats: après nous le déluge[1]; aber nach der Sündflut kommen wir und nur wir.

Es bleibt also beim alten: was auch passieren möge, es schlägt schließlich aus in ein Mittel, unsre Partei zur Herrschaft zu bringen und dem ganzen alten Schwindel ein Ende zu machen. Aber ich gestehe, ich wünsche, daß es auch ohne diese Mörderei abgeht; nötig ist sie nicht. Wenn's aber sein muß, dann will ich nur hoffen, daß mein alter Leibschaden mich im richtigen Moment nicht hindert, wieder aufs Pferd zu steigen.

Dein alter

F. E.

[1] nach uns die Sintflut

207

Engels an Minna Kautsky
in Wien

London, 26. Nov. 1885

Liebe Frau Kautsky,

(Bitte gestatten Sie mir diese einfache Anrede, wozu sollen zwei Leute wie wir noch Schnörkel machen.) Vorab meinen herzlichsten Dank für die freundliche Weise, in der Sie meiner gedenken.[512] Es hat mir sehr leid getan, nicht länger mit Ihnen hier zusammen sein zu können, ich versichre Sie, es hat mir unendlich wohlgetan, einmal eine deutsche Schriftstellerin kennenzulernen, die nicht aufgehört hat, eine einfache Frau zu sein – ich hatte ja das Unglück, in dieser Beziehung nur affektierte „jebildete" Berlinerinnen gekannt zu haben, von der Sorte, der man nur deshalb nicht den Kochlöffel wieder in die Hand geben möchte, weil sie am Ende damit noch mehr Unheil anrichten würden wie mit der Feder. Und so hoffe ich, daß Sie über nicht gar zu lang wieder einmal über das schmale Wasser kommen, und ich dann mit Ihnen ein bissel durch London und Umgegend streifen kann und wir uns allerhand Schnurren erzählen, damit das Gespräch nicht gar zu ernst wird.

Daß Ihnen London mißfallen, glaub' ich gern. Das ist mir vor Jahren auch so gegangen. Man gewöhnt sich nur schwer an die trübe Luft und die meist trüben Menschen, an die Abgeschlossenheit, die Klassenscheidung im geselligen Leben, das Leben in geschloßnen Räumen, wie es das Klima vorschreibt. Man muß die vom Kontinent mitgebrachten Lebensgeister etwas herabspannen, das Barometer der Lebenslust etwa von 760 auf 750 Millimeter herabsinken lassen, bis man sich allmählich eingewöhnt. Dann findet man sich allmählich in die Sache, findet, daß sie auch ihre guten Seiten hat, daß die Leute im allgemeinen grader und zuverlässiger sind als anderswo, daß zum wissenschaftlichen Arbeiten keine Stadt so geeignet ist wie London, und daß die Abwesenheit von Polizeischikanen doch auch manches aufwiegt. Ich kenne und liebe Paris, aber wenn ich die Wahl hätte, will ich lieber in London permanent wohnen als dort. Paris ist nur recht zu genießen, wenn man selbst Pariser wird, mit allen Vorurteilen des Parisers, mit Interesse in erster Linie nur für Pariser Dinge, mit der Gewöhnung an den Glauben, daß Paris Zentrum der Welt, alles in allem ist. London ist

häßlicher, aber doch großartiger als Paris, wirkliches Zentrum des Welthandels, und bietet auch weit mehr Mannigfaltigkeit. Aber London erlaubt auch eine vollständige Neutralität gegenüber der ganzen Umgebung, wie sie für wissenschaftliche und selbst künstlerische Unparteilichkeit notwendig. Für Paris und Wien schwärmt man, Berlin haßt man, gegen London bleibt man in einer neutralen Gleichgültigkeit und Objektivität. Und das ist auch etwas wert.

Apropos Berlin. Ich freue mich, daß es diesem Unglücksnest endlich gelingt, Weltstadt zu werden. Aber schon Rahel Varnhagen sagte vor 70 Jahren: In Berlin wird alles *ruppig*, und so scheint Berlin der Welt zeigen zu wollen, wie ruppig eine Weltstadt sein kann. Vergiften Sie alle jebildeten Berliner und zaubern Sie eine wenigstens erträgliche Umgebung dorthin, und bauen Sie das ganze Nest von oben bis unten um, dann kann vielleicht noch was Anständiges draus werden. Solange aber *der* Dialekt da gesprochen wird, schwerlich.

„Die Alten und die Neuen", für die ich Ihnen herzlich danke, habe ich nun auch gelesen. Die Schilderungen aus dem Leben der Salzarbeiter sind wieder ebenso meisterhaft wie die der Bauern im „Stefan".[513] Auch diejenigen aus dem Leben der Wiener Gesellschaft sind großenteils sehr schön. Wien ist ja die einzige deutsche Stadt, die eine Gesellschaft hat, Berlin hat nur „gewisse Kreise" und noch mehr ungewisse, weshalb da auch nur der Literaten-, Beamten- und Schauspielerroman einen Boden findet. Ob die Motivierung der Handlung in diesem Teil Ihres Werks nicht stellenweise etwas zu hastig verläuft, können Sie besser beurteilen als ich; manches, was unsereinem so erscheint, mag bei dem eigentümlich internationalen, mit südlichen und osteuropäischen Elementen versetzten Charakter Wiens dort ganz natürlich vorkommen. Auf beiden Gebieten finde ich auch die gewohnte scharfe Individualisierung der Charaktere; jeder ist ein Typus, aber auch zugleich ein bestimmter Einzelmensch, ein „Dieser", wie der alte Hegel sich ausdrückt, und so muß es sein. Nun aber muß ich doch auch der Unparteilichkeit zuliebe etwas auszusetzen finden, und da komme ich auf den Arnold. Dieser ist in der Tat doch gar zu brav, und wenn er schließlich beim Bergsturz umkommt, so kann man das mit der poetischen Gerechtigkeit nur vereinigen, indem man etwa sagt: er war zu gut für diese Welt. Es ist aber immer schlimm, wenn der Dichter für seinen eignen Helden schwärmt, und in diesen Fehler scheinen Sie mir hier einigermaßen verfallen zu sein. Bei Elsa ist noch eine gewisse Individualisierung, wenn auch schon Idealisierung, aber bei Arnold geht die Person noch mehr in das Prinzip auf.

Woher dieser Mangel entstanden, fühlt man aber aus dem Roman selbst

heraus. Es war Ihnen offenbar Bedürfnis, in diesem Buch öffentlich Partei zu ergreifen, Zeugnis abzulegen vor aller Welt von Ihrer Überzeugung. Das ist nun geschehn, das haben Sie hinter sich und brauchen es in dieser Form nicht zu wiederholen. Ich bin keineswegs Gegner der Tendenzpoesie als solcher. Der Vater der Tragödie, Äschylus, und der Vater der Komödie, Aristophanes, waren beide starke Tendenzpoeten, nicht minder Dante und Cervantes, und es ist das Beste an Schillers „Kabale und Liebe", daß sie das erste deutsche politische Tendenzdrama ist. Die modernen Russen und Norweger, die ausgezeichnete Romane liefern, sind alle Tendenzdichter. Aber ich meine, die Tendenz muß aus der Situation und Handlung selbst hervorspringen, ohne daß ausdrücklich darauf hingewiesen wird, und der Dichter ist nicht genötigt, die geschichtliche zukünftige Lösung der gesellschaftlichen Konflikte, die er schildert, dem Leser in die Hand zu geben. Dazu kommt, daß sich unter unsern Verhältnissen der Roman vorwiegend an Leser aus bürgerlichen, also nicht zu uns direkt gehörenden Kreisen wendet, und da erfüllt auch der sozialistische Tendenzroman, nach meiner Ansicht, vollständig seinen Beruf, wenn er durch treue Schilderung der wirklichen Verhältnisse die darüber herrschenden konventionellen Illusionen zerreißt, den Optimismus der bürgerlichen Welt erschüttert, den Zweifel an der ewigen Gültigkeit des Bestehenden unvermeidlich macht, auch ohne selbst direkt eine Lösung zu bieten, ja unter Umständen ohne selbst Partei ostensibel zu ergreifen. Ihrer genauen Kenntnis und wunderbar lebensfrischen Darstellung sowohl des östreichischen Bauernvolks wie der Wiener „Gesellschaft" bietet sich da Stoff die Menge, und daß Sie auch Ihre Helden mit der feinen Ironie zu behandeln wissen, die die Herrschaft des Dichters über sein Geschöpf dokumentiert, haben Sie im „Stefan" bewiesen.

Nun muß ich aber damit aufhören, sonst werde ich Ihnen gar zu langweilig. Hier geht alles seinen Schlendrian voran, Karl und seine Frau[1] lernen in Avelings Abendklassen Physiologie und arbeiten auch sonst fleißig; ich sitze ebenfalls tüchtig in der Arbeit, Lenchen, Pumps und ihr Mann[2] gehn heut abend ins Theater ein Sensationsstück sehn, und währenddessen schickt das alte Europa sich an, wieder etwas in Bewegung zu kommen, was auch allgemach Zeit wird. Ich will nur hoffen, daß es mir Zeit läßt, noch den dritten Band vom „Kapital" fertigzumachen, nachher kann's losgehn!

In herzlicher Freundschaft und aufrichtiger Verehrung Ihr

F. Engels

[1] Karl und Louise Kautsky – [2] Percy Rosher

208

Engels an Paul Lavigne
in Paris[514]
(Entwurf)

[London] 1. Dez. 85

Bürger,

Als ich Ihren Brief vom 8. August sowie Ihr Manuskript[501] erhielt, war ich gerade dabei, nach Jersey abzureisen, von wo ich erst am 14. Sept. zurückgekehrt bin. Danach hatte ich soviel dringende Arbeiten zu erledigen, daß es mir unmöglich war, mich mit der französischen Übersetzung des „18. Brumaire" zu befassen. Und heute, da ich endlich die Zeit finde, darauf zurückzukommen, liegen zwei miteinander rivalisierende Ms. vor mir.[515]

Zunächst, es ist mir unmöglich, mich zum Richter in einem Streit aufzuwerfen, von dem ich weder die Ursachen noch den Inhalt ergründen kann. Ich weiß nur, daß F[ortin] mehrere Jahre mit Marx vor dessen Tod in Korrespondenz stand[1]; daß er mich gebeten hat, seine Übersetzung durchzusehen, was ich ihm versprach, und daß ich schon einen Teil seines Ms. einer Revision unterzogen habe. Ich fühle mich also ihm gegenüber gebunden. Unter diesen Umständen halte ich mich nicht für berechtigt, von Ihrer Arbeit auch nur irgendwelchen Gebrauch zu machen; ich habe mich sogar gehütet, auch nur eine einzige Seite davon zu lesen, denn wenn sie besser wäre als die von F[ortin], könnte ich es nicht lassen, Ihre Redewendungen in sein Ms. zu übernehmen, was Ihnen und vielleicht auch F[ortin] gegenüber ungerecht wäre, da Sie beide sich nicht mehr verstehen. Die Pflicht, unparteiisch zu sein, verbietet es mir daher, so sehr ich das auch bedauern mag, von Ihrem Werk Kenntnis zu nehmen.

Das Ms. steht zu Ihrer Verfügung.

Die Übersetzung des II. Bandes „Kapital" ist eine äußerst schwierige Sache; außerdem werde ich das ganze nächste Jahr absolut keine Möglichkeit haben, mich mit der Durchsicht zu befassen; dann gibt es auch noch eine ganze Masse anderer Dinge, die in Erwägung zu ziehen sind. Ich kann im gegenwärtigen Zeitpunkt niemandem gegenüber Verpflichtungen übernehmen; das ist eine Frage der Zukunft.

Empfangen Sie meine aufrichtigsten Grüße.

Aus dem Französischen.

[1] Siehe Band 35 unserer Ausgabe, S. 148

209

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Berlin

London, 1. Dez. 1885

Lieber Liebknecht,

Über russische Finanzen[516] s. Kolbs „Statistik", Ausg. von 1875, S. 44 und folgende. Die letzte dort aufgeführte Anleihe ist von Nov. 73 mit 15 Mill. £. Seitdem wurde 1875 mit Ach und Krach noch eine Anleihe von weiteren 15 Mill. £ fertiggebracht, aber gleichzeitig den Russen von den Bankiers erklärt, dies sei das letzte Mal, falls nicht Garantie einer Repräsentativversammlung erfolge. Nachdem nämlich mit 1869 die für Eisenbahnzwecke aufgenommnen Gelder ihren vorläufigen Abschluß erhalten, waren weiterhin gepumpt worden:

1870 –	12 Mill. £		
1871 –	12	"	"
1872 –	15	"	"
1873 –	15	"	"
1875 –	15	"	"

also in sechs Jahren 1870/75 – *69 Mill. £ = 1380 Mill.* Mark. Man mußte nun zu neuen Kniffen greifen. Also 1. eine *inländische* Anleihe. Obwohl diese tatsächlich eine Zwangsanleihe, war das Resultat doch fast = 0. Denn die Regierung, da wenig Kapital im Land zu haben war, mußte sich selbst ihr eignes Geld (Papiergeld) pumpen, damit es doch aussah, als sei die Anleihe überzeichnet. 2. die transkaukasische Eisenbahnanleihe 8 904 200 £. Diese kam (1880 oder 81?) im Ausland zustand gegen Verpfändung der Bahn von Poti nach Baku, mußte aber größtenteils zum Bahnbau selbst verwandt werden; die Finanznot blieb also. Während dieser ganzen Zeit fortwährende Versuche bei den Bankiers, alle erfolglos. Endlich reiste der Finanzminister[1] selbst nach dem Westen – Paris, Berlin, Amsterdam; London besuchte er gar nicht als ganz hoffnungslos. Überall fuhr er ab, sogar der Leibbankier Mendelssohn in Berlin soll direkt Parlamentsgarantie

[1] Nikolai Kristianowitsch Bunge

verlangt haben, jedenfalls lehnte auch er ab. So war die Frage nur noch, ob die russische Konstituante ein Jahr früher oder später berufen wurde, denn einen andern Ausweg gab's nicht. Da kam Giers nach Friedrichsruh und unterwarf sich, und Bismarck verschaffte ihm in Deutschland die 15 Mill. £, die die Galgenfrist etwas verlängern.[517]

(Hieraus geht u.a. hervor, daß Rußland keinen Krieg anfangen kann, ohne B[ismarck]s Erlaubnis, denn nur unter seiner Protektion kann es Geld auftreiben, und die 15 Mill. sind längst flöten. Wenn es also doch Krieg macht oder ernstlich droht, so ist B[ismarck] direkt verantwortlich.)

Ich lese den „Econ[omist]" nicht und weiß auch nicht, wo eine Kollektion des Blatts aufzutreiben, da hier fast alle Lesekabinette durch die vielen Klubs ruiniert worden sind. Ich will K[autsky] sagen, er soll „Econ[omist]", „Statist", „Bullionist" und „Money Market Review" nachsehn, wenn er sie auftreiben kann, und Dir Auszüge machen.

Obwohl Dein Brief 26. Nov. 11–12 vormittag aufgegeben, kam er doch erst 28. Nov. morgens hier an, auch ist das Gummi manipuliert worden, wie inl. retourniertes Kuvert zeigt. Er hätte 27. Nov. abends hier sein müssen. Die Bibel liegt ja auf dem Altar nur zu dem Zweck, daß sie *aufgemacht* wird.[518]

Deine Rede zur I. Budgetlesung schickte mir Bebel von Dresden. Sie war sehr gut; es wundert mich bloß, daß Du so wenig unterbrochen worden. Den obligaten Ordnungsruf hast Du ja auch erwirkt.[519]

Dein
F. E.

Dieser Brief ist gesiegelt mit einer Grafenkrone und Monogramm JC verschlungen.

Die hiesigen Wahlen verlaufen sehr hübsch. Zum ersten Mal haben die Irländer in England en masse für *eine* Seite gestimmt, und zwar für die Tories. Damit haben sie den Liberalen gezeigt, wie sehr sie auch in England den Ausschlag geben. Die 80–85 Homerulers – einer ist auch in Liverpool gewählt! – stehn hier da wie das Zentrum im Reichstag, können jede Regierung unmöglich machen. Jetzt muß Parnell zeigen, was er ist.[493]

Im übrigen siegt auch das *neue* „Manchestertum"[520], nämlich die Theorie der Kampfzölle, die hier freilich noch unsinniger als in Deutschland, aber nach der achtjährigen Geschäftsmisere der jungen Fabrikantengeneration in die Köpfe gefahren ist. Dann die opportunistische Schwäche Gladstones und die ungeschickte, erst schnauzige, dann auch klein bei-

gebende Manier Chamberlains, die den Ruf: the Church in danger! hervorrief.[521] Endlich die jammervolle auswärtige Politik Gladstones. Die Liberalen stellen sich, als glaubten sie, die neuen county voters[2] würden liberal stimmen. Diese sind freilich unberechenbar; aber um eine liberale absolute Majorität zu erzielen, müßten sie von den noch ausstehenden 300 Wahlen über 180 gewinnen, und das passiert doch nicht. Parnell wird fast sicher Diktator von Großbritannien und Irland.

[2] Wähler auf dem Lande

210

Engels an Karl Kautsky
in London[522]

[London] 2. Dez. 85

Lieber Kautsky,

Ad vocem Adler:

1. Vergiß nicht bei der Pistolengeschichte zu bemerken, daß die Unteroffiziere ihre *Säbel* trugen. Sie beklagten sich wegen Beleidigung des Unteroffiziersstandes.[523]

2. Heß. Es ist natürlich nicht festzustellen – da ich ihn seit Mai 48 nie wiedergesehn und er ganz verscholl –, ob er nicht einige Tage in Baden oder der Pfalz gewesen. Aber „beteiligt" hat er sich nicht, er war dort weder Volksredner noch Journalist noch Beamter noch Soldat, und es ist daher nicht abzusehn, wo so irgendeine Regierung – Adler hätte diese doch angeben müssen – ihn zum Tod verurteilen sollte.[524]

Ad vocem Liebkn[echt]. Ehe Du ihm schreibst, gib mir Gelegenheit, ein paar Zeilen Erläuterung beizulegen, ich habe etwas gestern vergessen, ihm zu schreiben.

Dein
F. E.

211

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 5. Dez. 1885

Lieber Alter,

Ich habe lange nichts von Dir gehört und will Dir deshalb meinerseits ein Lebenszeichen geben, indem ich Dich auf eine fünfpfündige Geldanweisung aufmerksam mache, die Dir hoffentlich gleichzeitig mit diesem Brief zukommen wird und die vielleicht etwas dazu beiträgt, Dir den Übergang aus dem alten ins neue Jahr leichter zu machen. Ich hoffe, Du bist noch wohl und munter und bestätigst mir dies bald durch ein paar Zeilen.

Ich habe die letzte Zeit tüchtig geschanzt, wie Dir der Verlag der Züricher Buchhandlung wohl anzeigen wird, und namentlich Gelegenheit genommen, allerhand Stücke aus der schönen Jugendzeit 1848/49 wieder aufzufrischen. Das wird verdammt nötig, denn die junge Generation, die das alles vergessen oder gar nie erfahren hatte, fängt an, jetzt wissen zu wollen, was damals passiert, und da ist es nötig, bei den vielen falschen Quellen und Nachrichten ihr auch möglichst viel Richtiges beizubringen. Es wäre von der höchsten Wichtigkeit, daß Du Deine Memoiren fertig machtest, vor Jahren brachte die „Neue Welt" einige ganz allerliebste Stücke[525], und Du hast so ein famoses Geschick zum Erzählen, und obendrein gehn Deine Erinnerungen volle 10–15 Jahr weiter zurück als die meinigen und umfassen die Zeit von 1830–40, die auch sehr wichtig ist für die spätere Entwicklung.[526] Vielleicht ließe sich auch noch Geld damit machen, was immer mitzunehmen.

Jetzt hab' ich noch den „Bauernkrieg"[220] umzuarbeiten, der dies sehr nötig hat, und dann geht's an den III. Band „Kapital", der im rauhen aus dem Originalmanuskript ins Leserliche fertig diktiert ist. Das wird noch eine Heidenarbeit, aber famos. Leider kommen mir dazwischen immer eine Masse Übersetzungen ins Französische, Englische, Italienische und Dänische, die ich durchsehn muß und die es meist sehr nötig haben.[527] Glücklicherweise reicht mein Russisch und gar Polnisch nicht so weit, daß ich da nützen kann, sonst hörte das gar nicht auf. Dir wird es aber als Beweis

dienen können, welche breite internationale Ausdehnung unser Kommunismus jetzt erobert hat, und da freut es einen immer, wenn man das Seinige dazu beitragen kann, dies Gebiet noch weiter auszudehnen.

Ich hoffe, die elende Balkangeschichte[476] verläuft friedlich. Wir marschieren jetzt so famos voran, überall, daß ein Weltkrieg uns jetzt ungelegen käme – zu spät oder zu früh. Aber auch er würde schließlich für uns arbeiten, indem er dem Militarismus ein für allemal ein Ende machte – vermittelst Massakrieren von $1^1/_2$ Millionen Menschen und Vergeudung von 1000 Milliarden Franken. Danach wäre kein Krieg mehr möglich.

Die Wahlen in Frankreich haben dem Radikalismus die nächste Aussicht auf die Herrschaft verschafft und damit auch uns ein gut Stück vorangeholfen.[462] Die Wahlen hier[493] haben die Irländer momentan zu Herren von England und Schottland gemacht; keine der beiden Parteien kann ohne sie regieren. Es stehn noch etwa 100 Wahlen aus, aber die werden daran wenig ändern. Damit kommt endlich die irische Frage aus der Welt – wenn nicht sofort, doch in nächster Zukunft, und dann ist auch hier reine Bahn gemacht. Gleichzeitig sind etwa 8–10 Arbeiter gewählt – teils an die Bourgeoisie verkaufte, teils reine Gewerkschaftsleute –, die sich wahrscheinlich arg blamieren und die Bildung einer selbständigen Arbeiterpartei dadurch enorm befördern werden, indem sie vererbte Selbsttäuschungen der Arbeiter beseitigen. Die Geschichte geht hier langsam, aber sie geht.

Herzlichen Gruß.

Dein alter
F. Engels

212

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Berlin[516]

London, 5. Dez. 1885

Lieber Liebknecht,

Hierbei Auszüge aus „Economist“ und „Bullionist“.[1]

Die in meinem Brief vom 1. cr. angegebnen Summen sind die der an der hiesigen Stock exchange[2] gangbaren russischen Anleihen. Die Anleihe von 1884 (die Bismarcksche)[517] *wird hier gar nicht gehandelt*, ist von der Liste der an der Stock exchange verkäuflichen Papiere *ausgeschlossen*. Ebenso die kleineren, seit 1878 hier und da abgeschlossenen Anleihen von der Hand in den Mund, die meist im Inland aufgenommen, und die auf der Berliner Börse Kurs haben. Davon finde ich angegeben im Kurszettel:

Orient-Anleihe 5% I, II und III.
Anleihe 1880 4%
Rente 1883 6%

und andres, mir unklares Zeug. Darüber mußt Du Dir in Berlin von einem Börsianer Auskunft geben lassen. Sie figurieren z. T. auch in den beiliegenden Auszügen, aber nur mit dem Nettobetrag, den die Regierung erhalten haben will.

Der russische Papierrubel, der, al pari, 39 d. gelten soll, steht jetzt 23 d., also 16 d. oder 41% unter dem vollen Goldwert.

Wenn der russische Staat im Inland noch Gelegenheit findet, seine Papierches unterzubringen, so kommt dies lediglich aus der kolossalen Geschäftsstockung, die es den russischen Fabrikanten vorteilhafter macht, ihr überflüssiges Geld in Papieren anzulegen, die 6–7% Zinsen bringen, als in jetzt ruinösen Fabrikausdehnungen und Handelsspekulationen. Die Zinskupons dienen als Zahlungsmittel im Verkehr, namentlich bei Arbeitslohn. So zirkulieren jetzt in Rußland Kupons von Hand zu Hand, die erst 1891–92 fällig sind, und die die Arbeiter für voll in Lohnzahlung nehmen müssen, aber zum halben Wert kaum loswerden können (ähnlich vor kurzem in Deutschland). Dies habe ich *direkt aus Rußland*.

Dein *F. E.*

[1] Siehe vorl. Band, S. 397 – [2] Effektenbörse

213

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 7. Dez. 85

Lieber Ede,

Sturm im sozialistischen Glase Wasser auch hier. K[autsky] wird Dir schon einiges geschrieben haben, 2 „Echos" (liberal) hierbei enthalten. Andres und ein Dokument (Brief von Bland, basiert auf die Protokolle der Exekutive der Social Democratic Federation, den Aveling Dir schickt) die Hauptsache.[528]

Diesmal hat Hyndman sich selbst den Gnadenstoß gegeben. Er hat von den Tories Geld genommen für sozialistische Kandidaturen, um den Liberalen Stimmen zu entziehn. £ 340 sind eingestanden, da aber die offiziellen Kosten der 3 Kandidaturen an £ 600 betragen haben, muß es an £ 1000 – oder mehr sein.

Geld von einer andern Partei zu nehmen, kann unter Umständen und ausnahmsweise zulässig sein, wenn 1. das Geld bedingungslos gegeben und 2. nicht mehr Schaden als Nutzen aus dem Geschäft folgt. Hier war das Gegenteil der Fall. 1. war die Bedingung die Aufstellung von sozialistischen Kandidaten in Bezirken, wo sie sich nur lächerlich machen konnten, was auch geschah: Williams 27 Stimmen aus 4722, Fielding 32 aus 6374, nur Burns erhielt 598 Stimmen aus 11 055 in Nottingham. 2. aber wußte H[yndman], daß Geld von den Tories nehmen, nichts andres hieß, als die Sozialisten rettungslos moralisch ruinieren bei der *einzigen* Klasse, bei der sie sich rekrutieren können, nämlich der großen radikalen Arbeitermasse. Es ist ganz wie damals in Berlin die vorgeschlagne Stoecker-Allianz gegen die Fortschrittspartei.[529]

Nun aber war H[yndman] mit dieser Heldentat noch nicht zufrieden. Er kam sich schon wie ein zweiter Parnell vor, der zwischen beiden Parteien die Waage hält, und vergaß nur, daß er nicht 80 Stimmen im Parlament und 200 000 irische Stimmen in England und Schottland bei den Wahlen[493] für sich hat, wie dieser. Er ließ sich von der Exekutive der Föderation bevollmächtigen, mit Champion nach Birmingham zu gehn zu Chamberlain, dem Chef der Radikalen[442]. Diesem bot er, das Torygeld in der Tasche, seine

Unterstützung an, wenn Ch[amberlain] ihm einen Wahlsitz in Birmingham abtreten und die liberalen Stimmen sichern und eine Achtstundenbill einbringen wolle. Ch[amberlain] war nicht so dumm wie die Tories und wies ihm die Tür.

Inzwischen kam die Sache, die stillekens von der Exekutive der Föderation abgemacht, unter die Sektionen und erregte großen Lärm. Das Nähere in Blands Brief, der zur Veröffentlichung geschrieben, von dem Du aber nicht sagen darfst, daß er auf die Protokolle basiert ist. Eine Generalversammlung wird stattfinden, und es ist fraglich, ob die Föderation sie überlebt; als lebensfähige Organisation schwerlich.

Inl. Hunter Watts Erklärung in der „Pall Mall Gazette".[530] Sie ist mit Hyndmans Mitwirkung redigiert, doch mußte er die Bezeichnung „ill-advised"[1] für sich stehnlassen. Dagegen Williams' Erklärung im „Echo" ist direkte Absage und stellt sich, unter den Umständen nicht ohne Veranlassung, auf den Standpunkt absoluter Feindseligkeit gegen alle sozialistischen Middle-class men. Das also hat Herr H[yndman] mit seiner Vordringlichkeit fertiggebracht. Der Mann ist die reine Karikatur von Lassalle, total gleichgültig gegen die Qualität der Mittel, selbst wenn sie *nicht* zum Ziel führen, sobald nur etwas für H[yndman] abfallen dürfte; dabei stets unmittelbarer Erfolge bedürftig und die Speckseite für die Wurst opfernd; endlich sich selbst stets als Mittelpunkt der Welt vorstellend und absolut unfähig, die Tatsachen anders zu sehn als wie sie ihm zu Gefallen eigentlich sein müßten. Dabei politischer Abenteurer comme il faut[2]. Alle schlechten Seiten von Lassalle potenziert, ohne eine einzige der guten.

Wie sieht's denn in Eurem parlamentarischen Wasserglas aus?

Dein
F. E.

[1] „schlecht beraten" – [2] wie er im Buche steht

214

Engels an Paul Lafargue
in Paris[531]

London, den 7. Dez. 85

Mein lieber Lafargue,

Ich werde mit Tussy über Davitt sprechen, vielleicht wird sie Ihnen beschaffen, was Sie wünschen.

Als Gegengewicht zu Ihrem Cercle d'Études soc.[178], haben der brave Malon und der nicht minder berühmte Élie May eine Republikanische Gesellschaft für Sozialökonomie gegründet mit fix und fertigen Statuten.[532] Hoffen wir, daß diese „Forschungsgruppe" auf Malon, der im Schoße Mays forschen, und May, der im Herzen Malons forschen wird, beschränkt bleibt. Das sind die kleinen großen Männer, um die man sich am besten gar nicht kümmert, das betrübt sie am meisten. Das ist Karl Blind, wie er leibt und lebt.

Warum stellen Sie Williams und die Kandidaturen der Social Democratic Federation[313] im „Socialiste" zur Schau?[533] Sie sollten doch wissen, was Sie von Hyndman zu halten haben, und diesmal sind Sie in eine schöne Falle geraten. Zunächst ist es Hyndman geglückt, seine Partei im höchsten Grade lächerlich zu machen. Williams hat *27* Stimmen aus 10 000, Fielding in North Kennington *32* aus 10 000, Burns in Nottingham 598 aus 11 000 erhalten. Dann hat es in der liberalen Presse einen höllischen Lärm gegeben, daß das notwendige Geld für diese dummen Kandidaturen von den Tories gegeben worden ist und daß sich die Sozialisten erniedrigt haben, das schmutzige Geschäft dieser Partei zu besorgen. Dann schrieb Williams am 5. Dez. im „Echo"[528], dies alles sei arrangiert worden, während er sich in Liverpool befand, man habe ihn durch Telegramm zurückgerufen, ohne ihm Einzelheiten mitzuteilen, er sei von den Führern als einfaches Werkzeug benutzt worden und jetzt sehe er „that we cannot trust the middle class men of our movement any longer. I am not prepared to be made the tool of middle class men. I call upon my fellow-wage-slaves to meet me as soon as possible and to say good-bye to the middle class men and to shut them out from what must be a real working men's organization etc."[1] –

[1] „daß wir den middle class men in unserer Bewegung nicht mehr trauen können. Ich bin nicht gewillt, mich zum Werkzeug der middle class men machen zu lassen. Ich rufe meine

schließlich geht er direkt zur Opposition gegen Hyndman, Champion usw. über.

In der Social Democratic Federation hat sich folgendes zugetragen (Sie werden über Aveling mit gleicher Post einen Brief von einem ihrer Mitglieder, Bland, erhalten).[2] Hyndman hatte von den Tories Geld genommen für Kandidaturen gegen die Liberalen. £ 340 sind eingestanden. Aber es müssen an £ 1000 gewesen sein, denn die *offiziellen* Kosten der 3 Kandidaten überschreiten £ 600. Das Exekutivkomitee – mit Ausnahme von Burrows – hat die Aktion H[yndmans] gebilligt. Aber innerhalb der Federation hat sich eine Opposition erhoben. Ehe diese jedoch zur Geltung kommen konnte, kam sich H[yndman] schon wie ein politischer Schiedsrichter, wie ein Parnell, vor und fuhr mit Champion nach Liverpool, um seine Dienste – *Chamberlain*, dem Chef der Radikalen[442], anzubieten! Sie schlugen diesem vor, die Liberalen zu unterstützen, wenn Ch[amberlain] einen liberalen Kandidaten in Birmingham zugunsten von Hyndman zurückziehen und diesem die liberalen Stimmen sichern würde! Chamberlain wies ihnen die Tür.

Die Opposition in der Federation wächst. Auf der letzten Sitzung des Komitees, an der viele andere Mitglieder der Federation teilnahmen, wurde die Korrespondenz über die Tory-Gelder verlesen, trotz des Einspruchs von H[yndman], der das verhindern wollte. Großer Skandal. Warum waren die Sektionen in einer so lebenswichtigen Frage nicht konsultiert worden? Kurz, es wird eine Generalversammlung stattfinden, und wir werden sehen, ob die Federation sie überleben wird.

Man kann natürlich Geld von einer anderen Partei nehmen, wenn dieses Geld bedingungslos gegeben wird und wenn daraus nicht mehr Schaden als Nutzen folgt. Aber H[yndman] hat wie ein Dummkopf gehandelt. Zunächst hätte er wissen müssen, daß seine Kandidaturen nur die lächerliche Schwäche des Sozialismus in England offenbaren würden. Dann mußte er wissen, daß Geld von den Tories nehmen, nichts anderes hieß, als unwiederbringlich und für immer in den Augen der großen radikalen Arbeitermasse zu verlieren, *aus der allein der Sozialismus seine Anhänger rekrutieren kann.* Und schließlich, wenn man schon solche Sachen macht, so hält man sie nicht geheim, sondern gibt sie selber bekannt und rühmt sich ihrer. Aber H[yndman] ist eine Karikatur von Lassalle, ihm sind alle Mittel recht, selbst wenn sie *nicht* zum Ziel führen. Er ist so darauf erpicht, sich als

Mit-Lohnsklaven auf, so bald wie möglich mit mir zusammenzukommen und den middle class men Lebewohl zu sagen und sie aus dem auszuschließen, was eine wirkliche Arbeiterorganisation sein muß usw.“ – [2] siehe vorl. Band, S. 403

großen Politiker hinzustellen, daß er für seine wirkliche Lage keinen Blick hat. Dabei vereint er alle schlechten Eigenschaften eines englischen professionellen politischen adventurers[3] – mit der in Frankreich ziemlich verbreiteten, hier jedoch seltenen Eigenschaft: die Tatsachen nicht zu sehen, wie sie sind, sondern so, wie er sie haben möchte.

All das kommt so schnell nach seiner letzten Infamie gegen Aveling[534], die man ihm noch nicht verziehen hat – auch in der eigenen Partei nicht –, daß man ziemlich zählebig sein muß, um das durchzustehen. Auf alle Fälle wird die Social Democratic Federation, wenn sie weiter existiert, nur noch ein Schatten sein.

Umarmen Sie Laura für mich.

Freundschaftlichst Ihr
F. E.

Aus dem Französischen.

[3] Abenteurers

215

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

London, 7. Dez. 85

Lieber Herr Schlüter,

Besten Dank für die 2 Ex. „Dühring“ [204]. Wenn ich in allem 20 Ex. erhalte, wird's zunächst ausreichen. Bitte mir auch 4 Ex. „Bauernkrieg“, 3. Aufl., zu schicken, ich habe kein einziges mehr, um die neue Aufl. zu besorgen.[220]

Mit Eccarius stehe ich außer aller Verbindung und will und kann auch keine anknüpfen. Ich will sehn, ob die Adresse durch Leßner zu besorgen ist. Ich rate aber höchstens zum einfachen Neuabdruck ohne Änderungen etc., denn E[ccarius] ist total verbummelt und wird sie schwerlich wirklich machen, und dann hat er ein so böses Gewissen, daß alle Zusätze ihm wahrscheinlich dazu dienen würden, Beschönigungsgründe für seine seit 1873 begangnen vielen Schlechtigkeiten einzuschmuggeln, also das Buch, das mit starker Mithülfe und Einpaukung von Marx geschrieben (am Schluß sind ganze Seiten wörtlich von Marx), wesentlich zu verschlechtern, wo nicht gar für unsre Propaganda untauglich zu machen. Ich würde sogar raten, auf unverändertem Abdruck zu bestehn.[535]

Rechnung über Photographien[1] haben Sie erhalten.

Selbst im Druckfehlerverzeichnis des „D[ühring]“ muß ich vom Setzer leiden. Es heißt da: hülflosen Verirrung statt Ver*w*irrung.

Besten Gruß.

Ihr
F. E.

---

[1] von Marx

216

Engels an Ferdinand Domela Nieuwenhuis
in Den Haag

London, 19. Dez. 1885

Werter Genosse,

Ich habe Ihnen per Parcels Continental Express ein Paket, an Sie adressiert, zugeschickt, enthaltend die gewünschten drei Parlamentsberichte. Wie Sie aus inl. Anzeige ersehn, war der erste H[ouse] of L[ords]-Bericht über Prostitution nicht mehr zu haben.

Sie haben ganz recht, wenn Sie dort von jedem gewaltsamen Ausbruch zurückhalten. Es würde nur unnütze Opfer kosten und die Bewegung um Jahrzehnte zurückwerfen. Im nächsten Jahr werden es hundert Jahr, daß die Preußen ihren ersten Raubzug nach Holland unternahmen[536], und nichts würde Bismarck mehr freuen, als wenn er das hundertjährige Jubiläum dieser „Heldentat" durch ihre Wiederholung feiern könnte. Die Annexionsgelüste, die jetzt noch harmloses ohnmächtiges Verlangen sind, könnten dann leicht handgreiflichere Gestalt annehmen.

Von meinem „Anti-Dühring" sende ich Ihnen per Post die eben erschienene zweite Auflage.

Stets zu Ihren Diensten in der gemeinsamen Sache bleibe ich

freundschaftlichst Ihr

F. Engels

217

Engels an Pasquale Martignetti
in Benevento

London, den 21. Dez. 1885

Geehrter Bürger,

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie die Übersetzung von Marx' Broschüre „Lohnarbeit und Kapital" übernehmen wollen.[537] Für die Biographie werden die Angaben im „Socialiste"[538] kaum genügen. Darum habe ich die Züricher Freunde gebeten, Ihnen ein Exemplar des Braunschweiger „Kalenders"[1] zu schicken, der eine vollständigere, von mir geschriebene Biographie[2] enthält.

Hochachtungsvoll grüßt Sie

F. Engels

Natürlich werde ich die von Ihnen gewünschte Durchsicht gern vornehmen.

Aus dem Italienischen.

[1] „Volks-Kalender", Braunschweig – (1878) – [2] „Karl Marx"

218

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

London, 21. Dez. 85

Lieber Herr Schlüter,

20 „Dührings" (in allem) und 4 „Bauernkriege" dankend erhalten.[1]

Sagen Sie gefl. der Frau Wischnewetzky, daß ich, *wie abgemacht*, bereit sein werde, das Ms. ihrer Übersetzung durchzusehn und die Vorrede[2] zu schreiben, sobald sie mit einem Verleger *fest abgeschlossen* hat.[368] Bei meiner Überhäufung mit Arbeit ist es mir platterdings unmöglich, andre Arbeiten als unmittelbar dringende zu übernehmen.

An eine deutsche Neu-Ausgabe[3] kann ich erst denken, wenn ich einen bedeutenden Teil meiner jetzigen Arbeitslast abgeschüttelt. Im Januar ist die englische Übersetzung des „Kapital" zu revidieren, mit Verleger zu unterhandeln etc. Dann „Bauernkrieg"[220] und die vielen andern Nebenarbeiten. Dann folgt als sehr dringend „Kapital", III. Band. Habe ich alles abgeschüttelt bis auf diesen, so kann ich an das alte Buch denken.

Die von Bucher erwähnte Broschüre ist mir nicht erinnerlich.[539] Peel starb 1850. Die Marxschen Pamphlets[4] erschienen 1855. Auch ist es nicht anzunehmen, daß Palmerston einem beliebigen Schriftsteller 100 Guineen und ein Faß Sherry gegeben haben sollte, um den Beweis zu führen, daß Palmerston ein russischer Agent ist. Möglich ist, daß Tucker, in Anspielung auf die frühere Schrift, für eins der M[arx]schen Pamphlets denselben Titel in Vorschlag gebracht hat, dies würde alles erklären. Auch ist in den M[arx]schen Pamphlets kein Holzschnitt zu finden.

Besten Gruß.

Ihr *F. Engels*

Martignetti will „Lohnarbeit und Kapital" ins Italienische übersetzen[537] nebst einer Biographie von Marx, die ihm fehlt, da die paar Brocken aus

[1] Siehe vorl. Band, S. 408 – [2] „Anhang zur amerikanischen Ausgabe der ‚Lage der arbeitenden Klasse in England'" – [3] „Die Lage der arbeitenden Klasse in England" – [4] „Lord Palmerston"

dem „Socialiste“[538] nicht genügen. Können Sie ihm den Brackeschen „Volks-Kalender“ schicken, der meine Biographie von M[arx][5] enthält? ich glaube, es ist Jahrgang 1878, doch werden Sie das bald finden. Die Adresse ist

Paolo[6] Martignetti
Benevento, Italia.

[5] „Karl Marx“ – [6] irrtümlich für: Pasquale (siehe vorl. Band, S. 457)

219

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 22. Dez. 1885

Meine liebe Laura,

Hiermit übermittle ich Dir den Scheck, von dem Paul schrieb und dem ich eine bescheidene étrenne[1] für Dich hinzugefügt habe. Die Kiste mit dem Plumpudding und dem Kuchen wurde letzten Samstag[2] abgeschickt, wird aber wahrscheinlich von hier nicht vor Montag abgegangen sein, so daß Du sie bestenfalls heute erhalten hast.

Als Jollymeier aus Paris kam, sagte er mir, daß Du für Deine Übersetzungsarbeit dringend Wörterbücher brauchst. Unter Mohrs Büchern war das einzige, das Deinen Zwecken entsprochen hätte, Mozins Französisch-Deutsch, aber es war so abgegriffen, daß es niemand für eine reguläre Arbeit gebrauchen kann; Tussy hat es damals genommen. Englisch-Deutsch war keins dabei. So versuchte ich festzustellen, welches die besten wären und beauftragte Williams und Norgate, sie Dir *gebunden* zugehen zu lassen. Es sind

Flügels Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch,

Mozin-Peschier: Französisch-Deutsch und Deutsch-Französisch.

Ich denke, sie werden noch vor Weihnachten geliefert werden. Da ich nun keine Gelegenheit hatte, sie mir anzusehen, möchte ich, daß Du es tust und mir darüber berichtest. Flügel ist das Beste, was zu haben ist, obgleich es besser sein könnte; wenn es also beides enthält, sowohl Englisch-Deutsch als auch Deutsch-Englisch, geht es in Ordnung. Aber was den Mozin-Peschier anbelangt, bin ich nicht so sicher, ob es nicht eine gekürzte Ausgabe von dem ist, was ich Dir schicken wollte, nämlich: „Dictionnaire *complet* des langues française et allemande", in 2 Bde., Fr.-D. und 2 Bde. D.-Franz. Sollte es dies nicht sein, so laß es mich bitte wissen, und ich werde es umtauschen, da dann nicht auftragsgemäß geliefert.

Am Sonnabend abend kam Jollymeier hier an, er hat bis zum 12. Jan. Ferien; und wer schneite heute morgen herein? kein anderer als der unvermeidliche Meyer[3], frisch aus Winnipeg, wo seine erste Weizenernte im

[1] Neujahrsgabe – [2] 19. Dezember – [3] Rudolph Hermann Meyer

vergangenen August erfroren ist. Er fuhr wieder ab und wird morgen früh in Paris sein – aber, erklärte er, ich sehe die Lafargues nicht – warum nicht? – Weil Lafargue einen nie besucht[4] – was er sich anscheinend sehr zu Herzen genommen hat und was, wie ich ihm sagte, ziemlich töricht von ihm ist. Ich teile Dir das nur mit, wie es gesagt wurde, so daß Du Dich trösten kannst, falls der erlauchte Fremde Euch nicht aufsucht.

Ich werde versuchen, ein Exemplar „Justice" für Paul zu bekommen[540], gerade jetzt ist es nicht so einfach, da Tussy und Edward für einige Tage in Kingston-on-Thames sind und vor Freitag nicht zurückkommen werden. Johnny ist inzwischen bei uns, er hat sein Englisch ziemlich rasch wieder aufgefrischt, besonders seit er zur Schule geht. Er ist ein sehr guter Junge und liest schrecklich viel ihm unverständliche Bücher.

Ich hoffe, Paul ist wieder in Ordnung, ist wieder im Kern gesund und fest im Fundament, plus solide que le Pont-Neuf[5], der anscheinend auch zu Pickeln und Eiterbeulen neigt.[541] Übrigens sagt er in seinem letzten Brief kein Wort über die endgültige Lösung der Labruyère-Séverine-Lissagaray-Affäre, das letzte war Labr[uyères] Behauptung, daß Liss[agaray] a menti[6]. Ist es alles zu Schall und Rauch geworden, wie die meisten Skandale heutzutage?

Zweifellos hat sich Hyndman diesmal für immer ruiniert. Sollte es ihm gelingen, die Social Democratic Federation[313] dem Namen nach aufrechtzuerhalten, so wird sie nur ein Schatten sein. Die Provinzsektionen fallen sicher ab, und hier in London haben sich seine eigenen Leute daran erinnert, wie er zur Zeit der Morris-Aveling-Trennung[7] die Generalversammlung voll bekam, indem er eine Menge neuer Mitglieder, die speziell für diesen Zweck aufgenommen worden waren, hineinmanövrierte. Man hat daher beschlossen, daß nur diejenigen abstimmen, die zur Zeit der Wahlen und seiner Heldentaten[528] Mitglieder waren.

Nim, Pumps und Jollymeier sind ins Westend gegangen, um Weihnachtseinkäufe zu machen, wie sie behaupten, in Wirklichkeit aber, um in der Wiener Bierhalle zu essen. Da ich mir immer noch etwas Zurückhaltung auferlegen muß, bin ich zu Hause geblieben und nutze die Zeit, um Dir zu schreiben. Aber jetzt läutet es zu Mittag – für mich und Johnny – und so leb denn wohl! Gesundheit und gute Stimmung und ein festes Fundament für Paul!

In Zuneigung Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

[4] in der Handschrift deutsch: ich sehe ... besucht – [5] fester als der Pont-Neuf – [6] gelogen hat – [7] siehe vorl. Band, S. 256–258 und 265/266

220

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Borsdorf bei Leipzig

London, 28. Dez. 1885

Lieber Liebknecht,

Mittwoch 16. Dez. ist Borkheim in Hastings gestorben und am folgenden Montag begraben worden. Er hatte den Sonntag vorher eine Lungenentzündung bekommen, die ihn rasch tötete. Er hatte seit 12 Jahren die Schwindsucht und seit zehn Jahren lag er, an der ganzen linken Seite gelähmt, bis auf wenige kurze Pausen täglich, den ganzen Tag im Bett. Er ertrug seine Leiden mit seltner Energie und unverwüstlicher Heiterkeit, verfolgte die politische und soziale Bewegung fortwährend, war Abonnent des „Soz[ial]demokrat" bis zuletzt. Bis vor einem Jahr erhielt er Pension von zuerst zwei, dann einem der Häuser, für die er früher verkauft resp. eingekauft. Das letzte Jahr war es uns gelungen, unter seinen hiesigen Freunden eine genügende Subskription aufzubringen, so daß er hatte, was er brauchte. Vielleicht setzest Du ihm einen kleinen Nachruf im „S[ozialdemokrat]", ich dränge mich nicht gern bei solchen Gelegenheiten vor, Du kannst das ohne Anstand tun und weißt ja auch mehr von seiner Tätigkeit in Baden.

Wegen der russischen Finanzen[516] noch dies über die neueste kritische Wendung der Sache:

Vor 14 Tagen etwa hat die russische Regierung durch Bleichröder und die russische Bank ein neues Anlehen, aber nur von 20 Mill. Rubel aufgenommen, das in Berlin, heißt es, stark überzeichnet wurde. Je nachdem dies Rubel Metall oder Papier vorstellt, was Du dort erfahren kannst, repräsentiert es 60 oder nur 40 Mill. Mark ungefähr. Das Anleihen sollte zur Deckung der von der russischen Bank der Regierung gemachten Vorschüsse dienen. Dies ist der alte hohle Vorwand. Wie hohl er war, zeigte sich wenige Tage nachher! Vor ca. 8 Tagen hieß es in englischen Blättern, die russische Regierung habe der russischen Bank befohlen, für 100 Mill. Rubel Hypothekenbriefe des russischen Adels (wohl der Kreditanstalt) zu verkaufen. Die deutschen Zeitungen ergänzten dies dahin, daß die Bank der Regierung dafür 75 Mill. aus dem Erlös vorschießen solle.

Also die Regierung zahlt der Bank in bestem Falle 20 Mill. Rubel in Gold ab und läßt sich dafür neue 75 Mill. von ihr pumpen. Da nun die Versilberung der 100 Mill. Hypothekenscheine namentlich in Rußland eine sehr langwierige Operation ist, so heißt das mit andern Worten: es sollen neue 75 Mill. Papiergeld gemacht und der Regierung gepumpt werden. Der Rubel stand hier vor den Feiertagen *23$^{1}/_{8}$ d.* (statt 39 d.) und muß jetzt noch mehr sinken – aber auch im Inland; die Mittel, die man in der Finanzklemme anwenden muß, um die ruinierte Währung noch etwas zu halten (die 20 Mill. Gold, wenn die Bank sie kriegt), dienen nur dazu, die Papierwährung noch mehr in den Dreck zu reiten. Das 1789 naht – auch ohne die Nihilisten, und die Regierung muß seinen Hereinbruch selbst beschleunigen.

Es folgt ferner hieraus, daß Bismarck seine Russen kurz hält und ihnen das deutsche Geld nur noch von der Hand in den Mund bewilligt, damit sie nicht zu üppig werden und ihm nicht am Balkan Streiche spielen.[476]

Ich kann Dir nur die Hauptanhaltspunkte geben, es kann Dir aber nicht schwerfallen, in Berlin das Weitere im einzelnen zu erfahren.

Weihnachten haben wir hier – Avelings, Kautskys, Pumps und ihr Mann[1], Schorlemmer, Lenchen und ich bis vier Uhr morgens redlich gekneipt und sehr gelacht.

Prost Neujahr.

Dein

F. E.

Schorl[emmer] grüßt bestens.

[1] Percy Rosher

221

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 28. Dez. 1885

Lieber Alter,

Hiermit die Anzeige, daß unser alter Borkheim am 16. ds. Monats in Hastings nach dreitägiger Krankheit einer Lungenentzündung erlegen ist. Er hatte seit zwölf Jahren die Schwindsucht und war seit zehn Jahren an der ganzen linken Körperhälfte gelähmt. Der Arzt sagte, er habe Krankheit genug gehabt, um drei andre Leute zu töten. Er ertrug alles mit unverwüstlicher Heiterkeit und verfolgte die Bewegung bis zuletzt, soweit es ihm möglich. Ich habe Liebknecht gebeten, ihm einen kurzen Nachruf im „S[ozialdemokrat]" zu widmen.[542]

Anfang dieses Monats schickte ich Dir eine Anweisung, die Du hoffentlich richtig erhalten.

Im übrigen – da die Post drängt und ich in diesen hier für mich unruhigen Tagen nicht oft zum Schreiben komme, wünsche ich Dir ein herzliches Prosit Neujahr und tüchtige Gesundheit; unsrer Bewegung braucht man nichts Besondres zu wünschen, sie marschiert überall – je nach Ort und Volk verschieden – aber überall famos voran, und die Balkansauerei[476] scheint auch ohne Weltkrieg vorüberzugehn.

Von ganzem Herzen Dein alter
F. Engels

1886

222

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky in Zürich

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 7. Jan. 86

Sehr geehrte Frau Wischnewetzky,

Ich habe Ihr Ms.[368] erhalten, es aber bis jetzt noch nicht durchsehen können, so daß ich nicht sagen kann, wie lange mich dies in Anspruch nehmen wird. Auf jeden Fall werde ich mich beeilen, dessen können Sie versichert sein.

Was jene klugen Amerikaner betrifft, die glauben, ihr Land bleibe von den Folgen der vollentwickelten kapitalistischen Produktion verschont, so scheinen sie in seliger Unkenntnis der Tatsache zu leben, daß es in verschiedenen Staaten, Massachusetts, New Jersey, Pennsylvania, Ohio usw., solch eine Einrichtung wie ein Arbeitsbüro gibt[543], aus dessen Berichten sie etwas Gegenteiliges lernen dürften.

Ihr sehr ergebener
F. Engels

Aus dem Englischen.

223

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Berlin

London, 7. Januar 86

Lieber Liebknecht,

Deine Vermutung wegen dem „Bloß" beweist mir wieder nur, daß di „Nervosität", worüber Du Dich beklagst, eben wieder nur Deine eigne ist. Doch, wie Du sagst, never mind[1].

Borkheim war geboren 1825 in Glogau, studierte in Greifswald un Berlin, war 1848 dreijähriger freiwilliger Kanonier in Glogau, kam wege demokratischer Versammlungen in Untersuchung und brannte durch war dann längere Zeit in Berlin, flüchtete, glaub' ich, nach dem Zeughaussturm[544] und ging, wenn ich nicht irre, nach der Schweiz, von wo er mi Struve zurückkam. Einzelnes ist mir nicht ganz erinnerlich.[545]

Wegen der Biographie schreibe ich.

Tussy werde ich Sonntag Deinen Avis mitteilen.

Wenn Du und Bebel, Ihr beide zusammen, nach Amerika geht, krieg Ihr sicher Geld zusammen, fehlt einer von Euch beiden oder wird durc einen andern ersetzt, so macht das einen Unterschied von 25–30% der z erhaltenden Summe. Außerdem bist Du speziell nötig, weil wenigstens einer auch einmal von Zeit zu Zeit eine englische Rede halten muß.[546]

Was den Ostseekanal angeht, so bin ich entschieden für Vertiefung auf mindestens 8 Meter.[547] Die Handelssteamer[2] werden immer größer un tiefgehender (5500 Tons ist jetzt schon häufig) und die neuen Hafenanlage immer mehr auf 9–10 Meter Tiefe gebracht, so daß ein flacherer Kanal in wenig Jahren veraltet wäre, wie es der jetzige Eiderkanal seit 30 Jahren total ist (teilweise war er es von jeher).

Eure Reise könnte beschleunigt werden durch eine Auflösung bei unmittelbar drohender Auflösung des alten W[ilhelm]. Das würde uns aber nur um so eher die Freude verschaffen, Dich hier zu sehn.

Schorl[emmer] ist noch hier und grüßt herzlich.

---

[1] Nichts für ungut – [2] Handelsdampfer

Im übrigen ist alles wohl, außer der Social Democratic Federation[313], die Herr Hyndman diesmal gründlich ruiniert zu haben scheint.[3] Er mag nächsten Sonntag in seinem Packed general meeting[4] einen Scheinsieg erfechten, aber *in den Provinzen ist er kaputt,* und hier hat er nur einen *täglich mehr abbröckelnden Anhang.*

Besten Gruß.

Dein alter

F. E.

[3] siehe vorl. Band, S.403/404 und 405–407 – [4] seiner Generalversammlung ergebener Anhänger

224

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 17. Jan. 1886

Meine liebe Laura,

Ich bin froh, daß die Wörterbücher endlich angekommen sind.[1] Man hatte mir reichlich eine Woche vor Weihnachten versprochen, sie von hier abzuschicken.

Gestern habe ich von Dr. Max Quarck eine Postkarte erhalten, in der er mir mitteilt, daß er – da ein guter Auszug aus dem „Kapital" benötigt werde – den von Deville[128] übersetzen wolle: „Herr *Deville hat mir nun eben auf mein Nachsuchen die alleinige Autorisation zur Übersetzung seines Auszuges ins Deutsche gegeben*"[2]; der große Quarck hat dies Meißner angeboten und bittet mich, ihm eine Vorrede zu schreiben.[548]

Nun, sollte Deville das wirklich getan haben, dann muß ich sagen, daß er sehr unklug und darüber hinaus entgegen allen internationalen Verpflichtungen gehandelt hat, die praktisch zwischen uns allen bestehen. Wie in aller Welt konnte er sich nur mit einem Mann einlassen, von dem er nichts wußte? Dieser Quarck gehört zu dem halben Dutzend junger Literaten, die im Grenzgebiet zwischen unsrer Partei und dem Kathedersozialismus[3] [29] hin und her pendeln, die sehr darauf bedacht sind, jedes Risiko, in das sie eine Verbindung mit unserer Partei verwickeln könnte, zu vermeiden, und die nichtsdestoweniger alle Vorteile einsacken wollen, die aus solch einer Verbindung entstehen könnten. Sie betreiben eine lebhafte Propaganda für *das soziale Kaisertum der Hohenzollern*[4] (das Quarck dithyrambisch gefeiert hat), für Rodbertus gegen Marx (Quarck besaß die Frechheit, mir zu schreiben, daß er „Das Kapital" damit ehre, indem er es in seiner Bibliothek *neben die Werke des großen Rodbertus*[5] stelle!) und besonders einer für den andern. Der Kerl ist so ausgesprochen unfähig, daß

---

[1] Siehe vorl. Band, S.413 – [2] in der Handschrift deutsch: „Herr *Deville ... gegeben*" – [3] in der Handschrift deutsch: Kathedersozialismus – [4] in der Handschrift deutsch: *das soziale Kaisertum der Hohenzollern* – [5] in der Handschrift deutsch: *neben die Werke des großen Rodbertus*

selbst Liebknecht, der für diese Kerle eine gewisse Schwäche hat, mit Kautsky einer Meinung ist, er sei nicht fähig, in der *„Neuen Zeit“* zu schreiben.[549]

Gerade kommt Kautsky mit Pauls Brief herein; demnach hat Deville *nicht* geantwortet und Quarck lügt. Ich wäre sehr froh, wenn das stimmt, weil ich dann den kleinen Schuft völlig in der Hand hätte.

Aber nun zu der Übersetzung selbst. Erstens, ein Auszug aus dem „Kapital“ für unsere deutschen Arbeiter muß nach dem deutschen Original gemacht werden, nicht nach der französischen Ausgabe. Zweitens ist Devilles Buch für die Arbeiter zu umfangreich und würde in der Übersetzung, besonders in der zweiten Hälfte, so schwierig wie das Original sein, da es so viel wie möglich wörtliche Auszüge enthält. Das geht für Frankreich, wo die meisten Termini *keine* Fremdwörter[6] sind, und wo es eine große Leserschaft gibt, die zwar nicht eigentlich Arbeiter sind, die aber dennoch das Bedürfnis haben, sich auf diesem Gebiet etwas Wissen zu erwerben – wenn es leicht faßlich ist –, ohne das dicke Buch zu lesen. In Deutschland sollte eine solche Leserschaft das Original lesen. – Drittens, und das ist die Hauptsache: wenn D[eville]s Buch in Deutsch erscheint, weiß ich nicht, wie ich es mit meinen Pflichten Mohr gegenüber verantworten kann, es unbeanstandet als ein getreues Resumé passieren zu lassen. Solange es nur in Französisch veröffentlicht war, habe ich geschwiegen, obwohl ich vor der Veröffentlichung entschieden gegen die ganze zweite Hälfte protestiert hatte[7]. Aber wenn es dazu kommt, daß es dem deutschen Publikum vorgelegt wird, dann ist das eine ganz andere Sache. Ich kann es nicht zulassen, daß Mohr in Deutschland verfälscht wird – und stark verfälscht – mit seinen *eigenen Worten*. Wenn man sich damals nicht so sinnlos beeilt, wenn man es, wie ich vorgeschlagen, überarbeitet hätte, dann gäbe es jetzt nichts dagegen einzuwenden. Ich kann jedenfalls nur soviel sagen, daß ich mir volle Handlungsfreiheit vorbehalte, falls das Buch in Deutsch veröffentlicht wird; und ich bin um so mehr verpflichtet, das zu tun, da verbreitet wurde, ich hätte das Ms. durchgesehen.

Ich kann jetzt Kautsky nicht nach seinen Absichten hinsichtlich D[eville]s Buch fragen, da alle zum Sonntags-Dinner hereingekommen sind und ich schließen muß. K[autsky] muß selbst schreiben. Soviel ich weiß, beabsichtigen K[autsky] und B[ernstein] selbst einen neuen Auszug zu machen, was auf alle Fälle das Beste wäre, wobei sie von D[eville]s Arbeit Gebrauch machen und *sie dankend anerkennen können.* [550]

[6] in der Handschrift deutsch: Fremdwörter – [7] siehe vorl. Band, S. 64 und 67

Tussy, Edward, die Pumps' und Kautskys senden alle herzliche Grüße, freundliche Empfehlungen und Küsse, und ich weiß nicht, was sonst noch alles. Johnny und die anderen Kleinen ditto.

Dein Dir zugetaner, aber hungriger

F. E.

Aus dem Englischen.

225

Engels an August Bebel
in Berlin

London, 20. Januar 86

Lieber Bebel,

Der große Schreckschuß ist also losgelassen, Schramm hat mir die Ehre angetan, mir ein Ex. des graußen Werks zukommen zu lassen; ich muß aber sagen, es ist gar zu pauvre[1], und der frühe Hinweis im „S[ozialdemokrat]" darauf hat ihm viel zuviel Ehre angetan. Ede wird dem Mann schon heimleuchten, auf einige mir aufgefallne Punkte hab' ich ihn schon durch K[autsky] aufmerksam gemacht, und die Hauptsachen findet er selbst.[551]

Für K[autsky] ist diese ganze Polemik mit Schr[amm] sehr nützlich gewesen.[552] Schr[amm] ist geschickt genug – da er in der Sache selbst nichts sagen kann –, alle die Formfehler herauszugreifen, die K[autsky] teils aus jugendlichem Eifer, teils aus angelernter Universitäts- und literarischer Praxis macht, und das war ihm eine sehr nützliche Lektion. In dieser Beziehung ist Ede, weil kein Universitätsmensch, kein Literat von Profession und doch im „S[ozialdemokrat]" in stetem Kampf begriffen, dazu Geschäftsmann und, was nicht das Geringste ist, Jude, dem K[autsky] schon jetzt sehr überlegen. Man lernt den Krieg eben nur im Kriege.

Deine Nachrichten über die Stimmung in der Fraktion sind sehr erfreulich.[553] Solange die Partei gut bleibt – und da bekommt die Kleinbürgerei sicher nicht das Oberwasser –, können die Böcke der Herren Vertreter nur dazu dienen, ihnen selbst derbe Lektionen zuzuziehn. Wie Du selbst sagst, und was auch meine Ansicht ist, bekommen wir in Friedenszeiten nie das ganz richtige Material von Leuten in den Reichstag, und da ist die Hülfe, die uns die Partei durch ihren Druck auf die Herren Vertreter bringt, nicht hoch genug anzuschlagen; das zeigt ihnen, daß sie jeden ernstlichen Konflikt vermeiden müssen, und die Gewißheit, daß dem so ist, kann in einem entscheidenden Moment sehr wichtig werden, weil sie uns die Gewißheit gibt, daß man ohne Schaden resolut auftreten kann.

---

[1] armselig

Liebk[necht] bombardiert mich in der letzten Zeit förmlich mit Briefen über Auskunft wegen allerlei. Ich habe die Gelegenheit benutzt, ihm meine Meinung über sein widerspruchsvolles Auftreten in aller Freundschaft kurz, aber bestimmt zu sagen[35]; und als er das, wie gewöhnlich, auf mir zugekommne Klatschereien schieben wollte, ihm gesagt, der einzige Mensch, der ihm bei mir etwas am Zeuge flicken könne, heiße W. Liebknecht, der immer vergesse, was er in Briefen geschrieben und in Zeitungen habe drucken lassen. Im übrigen müßten wir diese seine Schwächen eben hinnehmen und täten das um so leichter, als wir wüßten, daß im wirklich entscheidenden Moment er doch auf dem rechten Fleck zu finden sein werde. Wobei er sich gegen seine Gewohnheit, immer das letzte Wort zu behalten, denn auch beruhigt hat.

Da er die Schleswig-Holsteinische Kanalgeschichte[2] erwähnte, so benutzte ich die Gelegenheit, ihm zu sagen, daß es töricht sein würde, aus angeblicher Opposition gegen die Benutzung des Kanals durch die Flotte für einen seichten, weniger als 8–9 Meter tiefen Kanal zu stimmen. Die großen Handelsdampfer werden immer größer, 5–6000 Tons sind jetzt schon gewöhnlich, und die Häfen werden mehr und mehr für den entsprechenden Tiefgang eingerichtet. Diejenigen, die das nicht können, veralten und verkommen, und das wird auch in der Ostsee der Fall sein. Soll die Ostsee am überseeischen Handel teilnehmen, so müssen dort entsprechend tiefe Häfen eingerichtet werden, und das geschieht dort ebenso sicher wie anderswo. Den Kanal aber so einrichten, daß er in 10–20 Jahren ebenso nutzlos und veraltet ist wie der alte Eiderkanal, hieße Geld zum Fenster hinauswerfen.

Was meinen Vorschlag wegen der Produktivgenossenschaft auf Domänen[3] anging, so hatte der nur den Zweck, der Majorität, die ja damals *für* die Dampfersubvention[361] war, einen Ausweg zu zeigen, wie sie mit Anstand dagegen stimmen könne, aus der Sackgasse komme, in der sie festsaß. Er war aber meiner Ansicht nach prinzipiell durchaus korrekt. Ganz richtig, wir sollen nur *durchführbare* Vorschläge machen, wenn wir Positives vorschlagen. Aber durchführbar der *Sache* nach, einerlei, ob die bestehende Regierung es kann. Ich gehe noch weiter: wenn wir sozialistische, zum Sturz der kapitalistischen Produktion führende Maßregeln vorschlagen (wie diese), dann nur solche, die *sachlich praktisch*, aber für *diese* Regierung *unmöglich* sind. Denn diese Regierung versaut und verdirbt jede solche Maßregel, führt sie nur durch, um sie zu ruinieren. Diesen

---

[2] siehe vorl. Band, S.419 – [3] siehe vorl. Band, S.390

Vorschlag aber führt keine junkerliche oder Bourgeoisregierung durch. Dem Landproletariat der Ostprovinzen den Weg zeigen, es selbst auf den Weg stellen, auf dem es die Junker- und Pächterausbeutung vernichten kann – gerade die Bevölkerung in die Bewegung zu ziehn, deren Verknechtung und Verdummung die Regimenter liefert, auf denen das ganze Preußen beruht, kurz, Preußen von innen, an der Wurzel kaputtmachen, das fällt ihnen nicht ein. Es ist dies eine Maßregel, die wir unter allen Umständen poussieren müssen, solange das große Grundeigentum dort besteht, und die wir selbst durchführen müssen, sobald wir ans Ruder kommen: die Übertragung – pachtweise zunächst – der großen Güter an selbstwirtschaftende Genossenschaften unter Staatsleitung und so, daß der Staat Eigentümer des Bodens bleibt. Die Maßregel hat aber den großen Vorteil, daß sie praktisch durchführbar ist, der Sache nach, aber daß keine Partei außer uns sie in Angriff nehmen, also auch keine Partei sie verfumfeien kann. Und damit allein ist Preußen kaputt, und je früher wir sie popularisieren, desto besser für uns.

Die Sache hat weder mit Sch[ulze]-Delitzsch noch mit Lassalle zu tun. Beide proponierten kleine Genossenschaften, der eine mit, der andre ohne Staatshülfe, aber bei beiden sollten die Genossenschaften nicht in den Besitz *schon bestehender* Produktionsmittel kommen, sondern *neben* der bestehenden kapitalistischen Produktion eine neue genossenschaftliche herstellen. Mein Vorschlag verlangt Einrücken der Genossenschaften in die bestehende Produktion. *Man soll ihnen Land geben, das sonst doch kapitalistisch ausgebeutet würde;* wie die Pariser Kommune verlangte, die Arbeiter sollten die von den Fabrikanten stillgesetzten Fabriken genossenschaftlich betreiben. Das ist der große Unterschied. Und daß wir beim Übergang in die volle kommunistische Wirtschaft den genossenschaftlichen Betrieb als Mittelstufe in ausgedehntem Maß werden anwenden müssen, daran haben Marx und ich nie gezweifelt. Nur muß die Sache so eingerichtet werden, daß die Gesellschaft, also zunächst der Staat, das Eigentum an den Produktionsmitteln behält und so die Sonderinteressen der Genossenschaft, gegenüber der Gesellschaft im ganzen, sich nicht festsetzen können. Daß das Reich keine Domänen hat, macht nichts aus; man kann die Form finden, ganz wie bei der Polendebatte, wo die Ausweisungen das Reich auch direkt nichts angingen.[554]

Eben weil die Regierung solche Dinge nie akzeptieren kann, eben deshalb war es ungefährlich, die von mir vorgeschlagne Dotation als Gegenstück gegen die Dampferdotation zu verlangen. Hätte die Regierung darauf eingehn können, so hättest Du natürlich recht.

Das Zerbröckeln der Deutschfreisinnigen[239] auf ökonomischem Gebiet entspricht ganz dem, was bei den englischen Radikalen[442] vorgeht. Die alten Manchesterleute à la John Bright sterben ab, und die jüngere Generation macht, ganz wie die Berliner, in sozialer Flickreform. Nur daß hier der Bourgeois nicht sowohl dem Industriearbeiter als dem Landarbeiter helfen will, der ihm soeben bei den Wahlen[493] so ausgezeichnete Dienste geleistet, und daß nach englischer Art nicht sowohl der Staat wie die Gemeinde einschreiten soll. Für die Landarbeiter Gärtchen und Kartoffelfeldchen, für die städtischen sanitäre und dgl. Verbesserungen, das ist ihr Programm. Es ist ein vortreffliches Zeichen, daß die Bourgeois schon ihre eigne klassische ökonomische Theorie opfern müssen, teils aus politischen Rücksichten, teils aber, weil sie selbst durch die praktischen Konsequenzen dieser Theorie an ihr irre geworden sind. Dasselbe beweist das Wachsen des Kathedersozialismus[29], der in dieser oder jener Form die klassische Ökonomie auch hier und in Frankreich von den Lehrstühlen mehr und mehr verdrängt. Die tatsächlichen Widersprüche, die die Produktionsweise erzeugt, sind so grell geworden, daß eben keine Theorie mehr sie vertuschen kann, es sei denn der kathedersozialistische Mischmasch, der aber keine Theorie mehr ist, sondern Kohl.

Vor 6 Wochen hieß es hier, es zeigten sich Symptome der Besserung im Geschäft. Jetzt ist das alles schon wieder verrauscht, die Not ist größer als je und die Aussichtslosigkeit auch, dazu ein ungewohnt strenger Winter. Dies ist nun schon das achte Jahr des Drucks der Überproduktion auf die Märkte, und statt besser, wird's immer schlimmer. Es ist kein Zweifel mehr, die Lage hat sich wesentlich gegen früher geändert; seit England bedeutende Nebenbuhler auf dem Weltmarkt bekommen, ist die Periode der Krisen im bisherigen Sinn abgeschlossen. Wenn die Krisen aus akuten zu chronischen werden, aber dabei an Intensität nichts verlieren, wie kann das auslaufen? Eine wenn auch kurze Periode der Prosperität muß doch einmal wiederkommen, nachdem der Schwarm der Waren sich verlaufen hat; aber wie das alles sich machen wird, bin ich begierig zu sehn. Zweierlei ist aber sicher: wir sind in eine Periode eingetreten, die dem Bestand der alten Gesellschaft ungleich gefährlicher ist als die Periode der zehnjährigen Krisen; und zweitens: England wird von der Prosperität, wenn sie kommt, in viel geringerem Maß betroffen werden als früher, wo es den Rahm vom Weltmarkt allein abschöpfte. An dem Tag, wo das hier klar wird, an dem Tag wird die sozialistische Bewegung hier ernstlich, früher nicht.

Über die Zusammensetzung der englischen Liberalen ein andermal. Das ist ein weitläuftiges Thema, weil Schilderung eines Übergangszustands.[461]

Die Debatte über den Polenantrag (1. Tag) habe ich heut morgen von Dresden erhalten. Der 2. Tag folgt wohl bald. Diese Sendungen sind mir um so wichtiger, als ich jetzt nur noch die Wochenausgabe der „Köln[ischen] Ztg." sehe, die nur ganz kurze Auszüge der Debatten gibt. Wie werden die stenographischen Berichte verkauft? Ich zahle gern für alle Debatten, in denen unsre Leute ernstlich eingreifen.

Die Reise nach Amerika solltest Du unter allen Umständen mitmachen.[546] Einerseits hängt der Erfolg sehr von Deiner Anwesenheit mit ab. Zweitens ist die Partei nur dann vollständig richtig vertreten, wenn Du dabei bist. Gehst Du nicht, so wird der erste beste mit L[iebknecht] geschickt, und wer weiß, was dann passiert. Drittens solltest Du die Gelegenheit nicht versäumen, das progressivste Land der Welt mit eignen Augen zu sehn. Das Leben in den deutschen Verhältnissen übt auf jeden, auch den besten, einen drückenden und beengenden Einfluß aus, ich weiß das aus eigner Erfahrung, man muß wenigstens von Zeit zu Zeit heraus. Und dann bekommen wir Dich auch einmal wieder her. Könnte ich von meinen Arbeiten abkommen, ich wäre längst einmal hinübergerutscht, ich hoffte[4] immer, es einmal mit M[arx] tun zu können. Du und L[iebknecht] repräsentiert einmal für das Ausland die Partei, und da ist keiner von Euch beiden zu ersetzen. Bleibst Du weg, so macht das einen Ausfall von 5000 bis 10 000 Mark, vielleicht mehr.

Die Sache kann aber auch sehr angenehm werden. Nämlich Tussy und Aveling sind in Korrespondenz mit den amerikanischen Freidenkern wegen einer Spekulationsreise dahin und wünschen, sie mit der Eurigen zu verbinden. Die Antwort wird wohl in 3–4 Wochen hier sein. Das gäbe dann eine ganz nette Reisegesellschaft zu vieren.

Jetzt aber leb wohl für heute. Apropos, Ede hat meine Erwartungen in seinem ersten Artikel gegen Schr[amm][551] übertroffen. Ganz famos. Er hat in der Tat den Krieg nach Strategie und Taktik gelernt.

Dein

F. E.

23. Jan.

[4] in der Handschrift: hoffe

226

Engels an Edward R. Pease
in London[555]

(Entwurf)

[London] 27. Jan. 86

Werter Herr,

In Beantwortung Ihres freundlichen Schreibens von gestern muß ich Ihnen leider mitteilen, daß meine Zeit so vollständig durch unaufschiebbare Arbeit in Anspruch genommen ist, daß ich mindestens für das nächste Jahr unmöglich neue Verpflichtungen auf mich nehmen kann.

Nach dem oben Gesagten, brauche ich wohl nicht noch andere Gründe anzuführen, die mich hindern könnten, den von Ihnen gewünschten Artikel zu schreiben. Aber ich darf auf jeden Fall feststellen, daß die Partei, der ich angehöre, keine feststehenden gebrauchsfertigen Vorschläge zu unterbreiten hat. Unsere Ansichten über die Unterschiede zwischen einer künftigen, nichtkapitalistischen Gesellschaft und der heutigen, sind exakte Schlußfolgerungen aus den historischen Tatsachen und Entwicklungsprozessen und sind, wenn sie nicht im Zusammenhang mit diesen Tatsachen und dieser Entwicklung dargelegt werden, theoretisch und praktisch ohne Wert. Die ökonomischen Aspekte dieser Unterschiede habe ich versucht, in meinem Buch „Herrn E[ugen] D[ührings] Umwälzung der Wissenschaft", 2. Ausg., S. 253–271[1] darzulegen und zu erläutern; nachgedruckt in meiner Schrift „Die Entwicklung des Sozialismus usw.", 3. Ausg., S. 28–48[2]. Kürzer kann ich diesen besonderen Abriß, in dem weder politische noch nicht-ökonomische soziale Fragen auch nur berührt werden, keinesfalls fassen. Ihnen ein résumé von 600 Worten zu geben, ist daher eine Aufgabe, die meine Möglichkeiten völlig übersteigt.

Hochachtungsvoll

Aus dem Englischen.

[1] Siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 248–265 – [2] siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 210–228

227

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 29. Jan. 86

Lieber Sorge,

Ich habe endlich etwas freie Zeit und schreibe Dir daher sogleich, eh sie sonstwie in Beschlag genommen wird.

Hoffentlich wird Dein Adolph[1] mit dem neuen Geschäft Glück haben. Er versteht's ja und ist aktiv, dazu ist es ein wenig spekulatives Geschäft – die große Gefahr in Amerika wie hier –, und so sehe ich nicht ein, warum's nicht gut gehn sollte. Also meinen besten Glückwunsch!

Das Stück von Marx wegen der englischen Übersetzung wäre mir *sehr* erwünscht.[556] Ich habe endlich das *ganze* Ms. der englischen Übersetzung im Hause und gehe nächste Woche dran. Sowie ich weiß, wie lang' ungefähr die Revision dauern wird, also den Termin des Druckanfangs bestimmen kann, schließe ich definitiv mit dem Verleger ab. Du hast gesehn, wie Herr Hyndman alias Broadhouse mir einen Knüppel zwischen die Beine werfen wollte (in „To-Day").[557] Das zwingt mich, rascher vorzugehn, damit nicht meine Stellung gegenüber dem Verleger sich verschlechtert, sonst hat's keinen Schaden.

Eine Amerikanerin[2] hat mein Buch über die arbeitende Klasse[3] ins Englische übersetzt und mir auch das Ms. zur Revision geschickt – die stellenweise zeitraubend wird. Der Druck in Amerika ist gesichert, was die Person aber jetzt noch an dem alten Ding findet, ist mir unerklärlich.

Ferner steht mir noch bevor allein an Revisionen: 1. „18. Brumaire" französisch – ca. $^1/_3$ schon besorgt. 2. „Lohnarbeit und Kapital" von M[arx] – italienisch. 3. „Ursprung der Familie" – dänisch. 4. „Manifest" und „Entwicklung des Sozialismus" etc. dänisch, diese beiden sind schon gedruckt, aber voller Fehler. 4. „Ursprung der Familie" französisch. 5. „Entwicklung des Sozialismus" englisch. Plenty more looming in the distance.[4] Du siehst, ich werde reiner Schulmeister, der Pensa korrigiert. Zum Glück reichen meine Sprachkenntnisse nicht weiter, denn sonst würden sie mir

[1] Adolph Sorge jun. – [2] Florence Kelley-Wischnewetzky – [3] „Die Lage der arbeitenden Klasse in England" – [4] Es ist noch eine ganze Menge mehr zu erwarten.

auch noch russischen, polnischen, schwedischen etc. Kram aufladen. Aber es ist eine Arbeit, die man doch endlich leid wird – jedenfalls werden alle diese schönen Sächelchen (von 2. bis 5. wenigstens) hinter dem III. Band „Kapital" zurückstehn müssen, der aus dem Ms. fertig diktiert ist, aber in einigen der wichtigsten Kapitel *sehr* viel Arbeit der Redaktion machen wird, da vieles nur gesammelte Bausteine sind. Das ist die einzige Arbeit, auf die ich mich freue.

Die „N[ew] Y[orker] Volkszeitung" habe ich noch *nicht* erhalten. „To-Day" Sept. erfolgt womöglich noch mit dieser Post. Du hast keine Vorstellung, wie schwierig diese Sachen hier zu haben sind – die Verleger sind von einer Unordnung, die schmählich ist.

Laß Dir von Dietzgen das von H. Bland hier über Hyndmans Wahlmanöver mit den Tories und gleichzeitig mit den Liberalen[5] geben, wenn Du es noch nicht kennst. Es ist buchstäblich wahr. Die Social Democratic Federation[313] ist, wenn sie zusammenbleibt, hiernach moralisch tot. Hyndman muß verrückt sein, so zu handeln, wie er handelt. Seinen ganz wahnsinnigen Angriff gegen Aveling[534] wirst Du nebst den Dokumenten in „Justice" und „Commonweal" gelesen haben. Leider taugen die übrigen Chefs der Federation nicht viel mehr als er, Literaten und politische Spekulanten. Die ganze Bewegung hier ist überhaupt bis jetzt nur Schein, aber wenn es gelingt, in der Socialist League[367] einen Kern von Leuten zu erziehn, die die Sache theoretisch verstehn, so ist für den Ausbruch der wirklichen Massenbewegung, der nicht mehr lang' ausbleiben kann, sehr viel gewonnen.

Grüße Dietzgen von mir. Er hat einen harten Stand, aber es wird schon gehn.[558] After all[6] macht die Bewegung in Amerika doch schöne Fortschritte. Daß die Anglo-Amerikaner die Sache in *ihrer* Weise anfangen, mit Verachtung von Vernunft und Wissenschaft, ist nun einmal nicht anders zu erwarten, aber sie nähern sich doch. Und schließlich werden sie auch ganz kommen. Die kapitalistische Zentralisation geht bei Euch mit Schritten von Siebenmeilenstiefeln, ganz anders als hier.

Hoffentlich bist Du mit Deiner Gesundheit wieder ganz auf dem Damm, mir geht's meist recht gut, sonst käme ich gar nicht durch die Arbeit.

Ich bearbeite Bebel, daß er mit Liebk[necht] nach dort kommt.[7] Vielleicht kommt auch Tussy und Aveling. Doch das ist noch in weitem Felde.

Mit bestem Gruß an Adolph

Dein *F. Engels*

---

[5] siehe vorl. Band, S. 403/404 und 405–407 – [6] Schließlich – [7] siehe vorl. Band, S. 419 und 428

228

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky in Zürich

London, 3. Febr. 1886

Meine sehr geehrte Frau Wischnewetzky,

Heute habe ich, eingeschrieben, an Sie abgeschickt den ersten Teil des Ms.[1] bis zu Ihrer Seite 70 inkl. Leider konnte ich es unmöglich früher senden. Ich war mit einer Arbeit beschäftigt, die fertig sein mußte, bevor ich mit Ihrem Ms. beginnen konnte. Jetzt werde ich leicht vorankommen; dabei merke ich, daß wir besser miteinander bekannt werden, Sie mit meinem eigentümlichen, altmodischen Deutsch, ich mit Ihrem Amerikanisch. Und wirklich lerne ich ziemlich viel dabei! Niemals vorher ist mir der Unterschied zwischen britischem und amerikanischem Englisch so stark aufgefallen, wie bei diesem *experimentum in proprio corpore vili*[2]. Welche glänzende Zukunft muß einer Sprache beschieden sein, die auf beiden Seiten des Ozeans bereichert und entwickelt wird und weitere Ergänzungen von Australien und Indien zu erwarten hat!

Ich weiß nicht, ob dieser Teil des Ms. noch rechtzeitig genug vor Miss Fosters Abreise ankommen wird, aber ich hoffe, daß Sie durch meine unvermeidliche Verzögerung keine besonderen Unannehmlichkeiten haben werden. Ich kann all den Freunden nicht dankbar genug sein, die Marx' und meine Schriften in die verschiedenen Kultursprachen übersetzen wollen und mir durch die Bitte, ihre Übersetzungen durchzusehen, ihr Vertrauen beweisen. Ich bin gern dazu bereit, aber auch für mich hat der Tag, ebenso wie für andere, nur 24 Stunden, und darum kann ich es unmöglich immer jedermann recht machen und allen getroffenen Abmachungen entgegenkommen.

Wenn ich abends nicht zu oft unterbrochen werde, hoffe ich, Ihnen den Rest des Ms. und möglicherweise auch die Einleitung in zwei Wochen schicken zu können. Diese letztere kann entweder als Vorrede oder als Anhang[3] gedruckt werden. Über die Länge derselben kann ich Ihnen gar

[1] der englischen Übersetzung der „Lage der arbeitenden Klasse in England" – [2] *Experiment am eigenen Leibe* – [3] „Anhang zur amerikanischen Ausgabe der ‚Lage der arbeitenden Klasse in England'"

nichts sagen. Ich werde zusehen, sie so kurz wie möglich zu machen, besonders weil es für mich zwecklos wäre, die Argumente der amerikanischen Presse bekämpfen zu wollen, die ich nicht einmal oberflächlich kenne. Wenn natürlich die amerikanischen Arbeiter die Berichte der Arbeitsbüros[543] ihrer eigenen Staaten nicht lesen, sondern sich auf den Extrakt der Politiker verlassen, so kann ihnen niemand helfen. Aber es fällt mir auf, daß die jetzige chronische Depression, die bisher ohne Ende zu sein scheint, sowohl in Amerika als auch in England ihre Auswirkungen haben wird. Amerika wird Englands Industriemonopol brechen – was noch davon übriggeblieben ist – aber Amerika allein kann das Erbe dieses Monopols nicht antreten. Und wenn ein Land nicht *allein* das Monopol auf den Weltmärkten besitzt, zumindest in den entscheidenden Handelszweigen, können die verhältnismäßig günstigen Bedingungen, die in England von 1848 bis 1870 bestanden, nirgends reproduziert werden, und selbst in Amerika muß die Lage der Arbeiterklasse nach und nach immer schlechter werden. Denn wenn drei Länder (sagen wir England, Amerika und Deutschland) unter verhältnismäßig gleichen Bedingungen um den Besitz des *Weltmarkt*[4] konkurrieren, dann gibt es keinen Ausweg als chronische Überproduktion, da jedes der drei Länder imstande ist, den gesamten Bedarf zu decken. Darum verfolge ich die Entwicklung der gegenwärtigen Krise mit größerem Interesse als je zuvor, und darum glaube ich, daß sie in der geistigen und politischen Geschichte der amerikanischen und englischen Arbeiterklassen – dieser beiden Klassen, deren Unterstützung ebenso absolut notwendig wie wünschenswert ist – eine Epoche kennzeichnen wird.

Ihr sehr ergebener
F. Engels

Aus dem Englischen.

[4] in der Handschrift deutsch: *Weltmarkt*

229

Engels an Ferdinand Domela Nieuwenhuis
in Den Haag[559]

London, 4. Febr. 1886

Werter Genosse,

Ich lese Ihre Schrift: „Hoe ons land geregeerd wordt" mit vielem Vergnügen, erstens, weil ich daraus wieder holländische Konversationssprache lerne, und zweitens, weil ich daraus so viel über die innere Verwaltung von Holland lerne. Holland ist mit England und der Schweiz das einzige westeuropäische Land, das im 16.–18. Jahrhundert die absolute Monarchie *nicht* durchgemacht hat, und hat dadurch manche Vorteile, namentlich einen Rest von lokaler und provinzieller Selbstregierung, ohne eigentliche Bürokratie im französischen oder preußischen Sinn. Das ist ein großer Vorteil für die Entwicklung des Nationalcharakters und auch für später; mit wenigen Änderungen läßt sich hier die freie Selbstverwaltung durch das arbeitende Volk herstellen, die unser bestes Werkzeug bei der Umgestaltung der Produktionsweise sein muß. Alles das fehlt in Deutschland und Frankreich, muß erst wieder neu geschaffen werden. Zu Ihrer gelungnen populären Darstellung mache ich Ihnen mein Kompliment.

Durch Ihre Übersetzung meiner Broschüre[1] verbinden Sie mich zu lebhaftem Dank. Es wird nicht so leicht sein, hier überall ebenso populär zu sprechen wie in Ihrem Werkchen, doch wenn man beide Sprachen so beherrscht wie Sie, findet sich auch das.

„Gewanne" sind die Bodenstücke von annähernd gleicher Qualität, worin das gemeinsame Acker- und Wiesenland zuerst eingeteilt wird; vielleicht zehn bis zwanzig im ganzen. Dann erhält jeder vollberechtigte Markgenosse in jedem Gewann einen gleichen Anteil. Sind also zehn Gewanne und hundert Markgenossen, so gibt's im ganzen 1000 Parzellen, und jeder Markgenosse erhält 10 Parzellen, in jedem Gewann eine. Nachher tauschen dann oft die Markgenossen unter sich wieder aus, so daß ein jeder doch weniger einzelne Parzellen hat und sein Ackerbesitz näher zusammenliegt. Dasselbe geschah noch vor kurzem in Irland in den „rundale" [560] Dörfern

[1] „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft"

und in Hochschottland (cf. „Fortnightly Review" Nov. 1885, ein Artikel über village communities in Schottland[561]).

Die Schriften von G. L. Maurer sind:

1. „Einleitung in die Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Städteverfassung in Deutschland".
2. „Geschichte der Markenverfassung in Deutschland".
3. Geschichte der Hofverfassung „ „ 4 Bde.
4. do. „ Städteverfassung „ „ 2 „
5. do. „ Dorfverfassung „ „ 2 „

Nr. 1 und 2 sind die wichtigsten, die andern aber auch wichtig, namentlich für deutsche Geschichte. Wiederholungen, schlechter Stil, verworrene Anordnung erschweren das Studium dieser sonst ausgezeichneten Bücher. On n'est pas Allemand pour rien![2]

Die besten Schriften über die große französische Revolution sind unbedingt die von Georges Avenel, der ca. 1875 starb: „Lundis révolutionnaires", eine Sammlung Feuilletons, die in der „Républ[ique] Française" erschienen, dann: „Anacharsis Cloots", letzteres eine an die Biographie sich knüpfende Übersicht des Gangs der Revolution bis Thermidor 1794. Melodramatisch geschrieben, man muß jeden Augenblick die genauen Daten bei Mignet oder Thiers vergleichen, um klarzusehn. Aber Avenel hat die Archive fleißig studiert und gibt dabei enorm viel Neues und Zuverlässiges. Für die Zeit von Sept. 92 bis Juli 94 ist er unbedingt beste Quelle. Dann existiert ein sehr gutes Buch von Bougeard über Jean-Paul Marat, „L'Ami du Peuple"; auch noch ein andres, das gut sein soll über Marat, dessen Verfasser mir entfallen, er fängt mit Ch. an[562]. Auch noch andre gute Sachen sind in den letzten Jahren des Empire erschienen, weniger gut sind die der Robespierristen (Hamel: „St.-Just" etc.), meist Phrasen und Auszüge aus Reden.

Von den Bourgeoishistorikern ziehe ich Mignet noch immer vor.

Kautskys, Avelings und Lenchen grüßen bestens. Wie steht's mit Ihrer Reise hieher im Sommer?

Besten Gruß von Ihrem

F. Engels

[2] Man ist nicht umsonst Deutscher!

230

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in Paris[563]

Mein lieber Lawrow,

Wollen Sie mir bitte sagen, wie Sie das Wort *worthies* auffassen – ich möchte ihm in Ihrem Mund nicht den philisterhaften Sinn geben, der hier der fast offizielle Sinn ist und der die ganze Skala von einem Faraday bis zu einem Peabody oder einer Lady Burdett-Coutts umfaßt; dann werde ich versuchen, Ihnen das zu besorgen, was Sie wünschen.

Das Manuskript der englischen Übersetzung des I. Bandes[1] ist endlich in meinen Händen, ich werde es gleich durchsehen; danach die endgültige Fassung des III. Bandes. Es wird hart sein, aber ich werde es schon schaffen.

Freundschaftlichst Ihr

F. E.

[London] 7. Febr. 86

Aus dem Französischen.

[1] des „Kapitals"

231

Engels an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg

London, 8. Febr. 1886

Werter Herr,

Ich habe Ihre freundlichen Briefe vom 18. (30.) Nov., 19. (31.) Dez., 26. [Dez.] (7.) Jan. und 8. (20.) Jan. erhalten[564]; ebenso die vier Exemplare der Übersetzung[1], von denen eines an das British Museum, ein anderes an den Oberst[2] und ein drittes an eine bekannte Dame[3] gegangen ist, die ebenfalls verschiedene Werke des Autors[4] in Ihre Sprache übersetzt hat. Wenn Sie so freundlich sein wollten, ein weiteres Exemplar an Herrn Otto Meißner, Hamburg, unseren deutschen Verleger, zu senden, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Ihr ausgezeichnetes Vorwort[565] habe ich mit viel Vergnügen gelesen, und daß ich es auch sehr aufmerksam gelesen habe, möchte ich durch die Feststellung beweisen, daß der Setzer auf Seite X, Zeile 17, offenbar ein Wort ausgelassen hat: sollte es dort nicht heißen: что и перемѣнная часть *капитальной* стоимости etc.?[5] Die Auslassung ist für den, der die Terminologie des Autors kennt, von geringer Bedeutung, könnte aber für jemand, der sie nicht kennt, verwirrend sein.

Besten Dank für Ihre Bemerkungen über die ökonomische Lage Ihres Landes. Jede Mitteilung dieser Art ist für mich immer von höchstem Interesse. Die letzten 30 Jahre haben in der ganzen Welt gezeigt, in wie kurzer Zeit die immensen Produktivkräfte der modernen Industrie sogar in Länder, die bisher reine Agrarländer waren, verpflanzt werden und feste Wurzeln schlagen können. Und die Begleiterscheinungen dieses Prozesses wiederholen sich überall: Was Sie mir über die Zahlungen mit noch nicht fälligen Kupons schreiben, geschah in ganz Deutschland vor zehn oder fünfzehn Jahren und mag dann und wann immer noch vorkommen; aber besonders vor der Einführung der neuen Münzen klagte man allgemein über

---

[1] der russischen Übersetzung des zweiten Bandes des „Kapitals" – [2] Pjotr Lawrowitsch Lawrow – [3] Vera Iwanowna Sassulitsch – [4] Karl Marx – [5] daß auch der variable Teil des *Kapital*werts usw.?

die Zirkulation solcher noch nicht fälligen Kupons, die ursprünglich zu Lohnzahlungen benutzt wurden. Die schnelle Entwicklung der deutschen Industrie hat dieses Stadium jetzt überwunden, und wenn es manchmal noch vorkommt, so handelt es sich um eine Ausnahme; aber vor fünfzehn Jahren war es die Regel, besonders in Sachsen und Thüringen. Doch daß Ihre Ökonomen darin den Beweis eines Mangels an Zirkulationsmitteln sehen, und das angesichts eines durch übermäßige Emission um mindestens 36% entwerteten Papiergeldes, ist eine Argumentation, die auf dem gleichen Niveau wie die Ansicht der amerikanischen Greenbacker steht, die ebenfalls eine erhöhte Emission von Papiergeld verlangten, weil es nicht mehr unter pari stand und daher offensichtlich zu wenig emittiert war![566]

Es freut mich zu hören, daß unserem Freund[6] Klimawechsel empfohlen wird – ich vermute, es handelt sich ungefähr um die gleiche Gegend, in die ihn die Ärzte schon früher geschickt haben und die seiner Gesundheit förderlich schien. Auf jeden Fall ist das ein Beweis für mich, daß jede Gefahr einer plötzlichen Krise seiner Krankheit jetzt vorbei ist.

Ich habe nun endlich das ganze Manuskript der englischen Übersetzung des I. Bandes[7] hier und werde nächste Woche an die Revision gehen; und sobald ich eine Ahnung habe, wann ich fertig sein kann, schließe ich gleich mit einem Verleger ab. Es gibt zwei Übersetzer: der eine ist ein Anwalt und alter Freund von uns[8] (Sie und er sind die einzigen, die das Buch gründlich kennen), aber seine beruflichen Geschäfte gestatten ihm nicht, alles rechtzeitig fertigzumachen. So bot Dr. A[veling], der Mann der jüngsten Tochter des Autors, seine Dienste an[9]; aber sowohl die ökonomische Theorie wie die Sprache des Autors sind ziemlich neu für ihn, und ich weiß, daß der Teil, den er liefert, mir mehr Arbeit machen wird. Sobald die Übersetzung annähernd druckfertig ist, wende ich mich wieder dem III. Band zu und beende ihn, ohne mich durch irgendwelche andere Arbeiten abhalten zu lassen.

Hier wird's mit der industriellen Krise schlimmer statt besser, und die Leute sehen allmählich ein, daß es mit Englands Industriemonopol zu Ende ist. Und da Amerika, Frankreich und Deutschland auf dem Weltmarkt als Konkurrenten auftreten und hohe Zölle ausländische Waren von den Märkten anderer aufsteigender Industrieländer fernhalten, ist das ein einfaches Rechenexempel. Wenn ein großes Industrieland mit Monopolstellung alle zehn Jahre eine Krise hervorbrachte, wie wird das bei vier

[6] German Alexandrowitsch Lopatin – [7] des „Kapitals" – [8] Samuel Moore – [9] siehe vorl. Band, S. 137/138

solchen Ländern werden? Annähernd eine Krise alle $\frac{10}{4}$ Jahre, das heißt also praktisch eine Krise ohne Ende. Uns kann's recht sein.[10]

Ihr sehr ergebener

P. W. Rosher[381]

Aus dem Englischen.

[10] in der Handschrift deutsch: Uns kann's recht sein.

232

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken[567]

Lieber S[orge],

Meinen Brief vom 30. Jan.[1], ferner „To-Day" und neue Ausg. „Kommunisten-Prozeß"[2] wirst Du erhalten haben. „N[ew] Y[orker] Volksz[eitung]", Wochenblatt vom 23. Jan. angekommen, *sonst keins.* Das Septemberheft von „To-Day" wirst Du auch bekommen haben.

Gestern haben die Herren von der Social Democratic Federation[313] wieder den schauerlichsten Blödsinn auf der Straße angestellt[3] – es wird Euch schon telegraphiert sein. Hoffentlich haben sie jetzt ausgespielt.

Wie geht's Adolph[4] in seinem Geschäft?

Dein
F. E.

[London] 9./2./86

---

[1] Siehe vorl. Band, S.430/431 – [2] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [3] siehe vorl. Band, S.441/442 und 444–446 – [4] Adolph Sorge jun.



Laura Lafargue

233

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 9. Febr. 1886

Meine liebe Laura,

Unsere klugen Leute von der Social Democratic Federation[313] verschmähen es, sich auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Gestern mußten sie sich durchaus in ein Meeting der Arbeitslosen einmischen – die es jetzt zu Hunderttausenden gibt –, um *La* Révolution, Revolution im allgemeinen, zu predigen und alle die um ihr Handzeichen zu bitten, die bereit seien, Herrn Champion zu folgen, wohin immer er sie auch führen werde – aber wohin, das weiß er selbst nicht. Hyndman, der seine persönliche Feigheit nur dadurch überwinden kann, daß er sich mit seinem eigenen Gebrüll betäubt, fuhr in der gleichen Weise fort. Du weißt natürlich, aus wem sich ein Meeting auf dem Trafalgar Square um 3 Uhr nachmittags zusammensetzt: Scharen armer Teufel vom East End, die an der Grenze zwischen Arbeiterklasse und Lumpenproletariat[1] dahinvegetieren, und dazu ein Gemisch von Rowdys und Straßenjungen, das genügt, um das ganze in eine brodelnde Menge zu verwandeln, die zu jedem „Ulk" bis zu wildem Aufruhr à propos de rien[2] bereit ist. Gerade in dem Augenblick, als diese Elemente im Begriff waren, die Oberhand zu gewinnen (Kautsky, der dort war[568], sagt: das eigentliche Meeting war vorbei, die Keilerei ging los, und so ging ich weg[3]), führten die oben erwähnten Besserwisser diese Rowdys in einem Zug durch Pall Mall und Piccadilly zum Hyde Park zu einem anderen und wahrlich revolutionären Meeting. Aber unterwegs rissen die Rowdys die Sache an sich, schlugen Klubfenster und Schaufenster ein, plünderten erst Weinhandlungen und Bäckerläden und dann auch einige Juwelierläden, so daß unsere revolutionären Herrschaften im Hyde Park „le calme et la modération"[4] predigen mußten! Während sie Schmeicheleien faselten, hielt draußen in der Audley Street und sogar bis zur Oxford Street das Zerstören und Plündern an, wo schließlich die Polizei eingriff.[5]

[1] In der Handschrift deutsch: Lumpenproletariat – [2] für nichts und wieder nichts – [3] in der Handschrift deutsch: das eigentliche Meeting ... ging ich weg – [4] „Ruhe und Mäßigung" – [5] siehe vorl. Band, S.444/445

Die Abwesenheit der Polizei beweist, daß der Krawall *erwünscht* war; aber daß Hyndman und Co. donnaient dans le piège[6], ist unverzeihlich und brandmarkt sie schließlich nicht nur als hilflose Narren, sondern auch als Schurken. Sie wollten die Schande ihres Wahlmanövers[528] von sich abwaschen und haben jetzt der hiesigen Bewegung einen nicht wieder gutzumachenden Schaden zugefügt. Um eine Revolution zu machen – und das à propos de rien, wann und wo es ihnen paßt – dazu war ihrer Meinung nach nichts anderes nötig als die erbärmlichen Tricks, die genügen, um eine Bewegung zu einer x-beliebigen niederträchtigen Narretei „aufzuwiegeln": Meetings vollzupfropfen, in der Presse zu lügen und dann mit fünfundzwanzig Mann, von denen sie scheinbar unterstützt werden, an die Massen zu appellieren, sich irgendwie nach besten Kräften, gegen niemand im besonderen und gegen alle im allgemeinen zu „erheben" und den Ausgang der Sache dem glücklichen Zufall zu überlassen. Ich weiß nicht, ob sie diesmal so leicht davonkommen werden. Mich würde es nicht wundern, wenn sie noch in dieser Woche verhaftet würden.[569] Das englische Gesetz ist in dieser Hinsicht sehr genau: man kann den Mund aufreißen, wie man will, solange nichts weiter darauf folgt; aber sowie daraus irgendwelche „wirkliche Tathandlungen" eines Aufruhrs erfolgen, wird man dafür zur Verantwortung gezogen, und manch arme Chartistenteufel, Harney, Jones und andere, haben zwei Jahre für weniger bekommen.[570] Außerdem n'est pas Louise Michel qui veut[7].

Endlich habe ich *fast* das ganze Ms. der englischen Übersetzung von Bd. I[8] erhalten; den kleinen Rest hat Edward zum Sonntag versprochen. Ich werde mich diese Woche daransetzen – das einzige, was mich noch davon abhält, ist die Revision einer Übersetzung (englisch) meines alten Buches über die englische Arbeiterklasse, von einer Amerikanerin[9] besorgt, die erstaunlicherweise dafür auch einen Herausgeber in Amerika gefunden hat! Das mache ich in den Abendstunden und werde – falls man mich nicht zuviel stört – in dieser Woche damit fertig werden. Sobald ich klarsehe und ein Datum für den Druckbeginn festsetzen kann, werde ich K.P[aul] aufsuchen, und wenn wir uns mit ihm nicht einigen können, werde ich woanders hingehen; uns würden von mehr als einem Verleger Andeutungen und Angebote gemacht.[455] Unsere Lage hat sich in dieser Hinsicht bedeutend verbessert. Dann – Bd. III, und weitere Unterbrechungen werden nicht geduldet.

---

[6] in die Falle gingen – [7] ist nicht jeder, der will, eine Louise Michel – [8] des „Kapitals" – [9] Florence Kelley-Wischnewetzky

Wir fanden es sehr merkwürdig, daß Bernstein einen Kerl wie Quarck empfohlen haben sollte[10], und fragten ihn. Hier ist seine Antwort, die ich Dir wörtlich gebe, damit kein Fehler unterläuft: „Von einer Quarck-Empfehlung bin ich mir gar nichts bewußt, wie sollte ich einen Mann empfehlen, *den ich gar nicht kenne?* Es ist möglich, daß ich auf eine Anfrage einmal geantwortet, *der Mann sei kein Parteigenosse,* aber es liege nichts gegen ihn vor, aber auch nur möglich... Sollte da nicht eine Verwechslung vorliegen? Ich selbst *kenne Quarck gar nicht,* habe auch noch *nie* mit ihm korrespondiert. Also wie gesagt, ich bestreite nicht absolut, über Quarck einmal Auskunft erteilt zu haben, aber *empfohlen habe ich ihn nicht.*"[11]

Verzeih mir, daß ich Dich wieder mit dieser Sache belästige, aber ich möchte gern, daß dieser Auszug im deutschen Original nach Paris gelangt. Über das Weitere schreibe ich an Paul. Ansonsten wünsche ich Deville in seiner neuen ménage[12] viel Glück und hoffe, daß seine Gewohnheiten dadurch nicht zu sehr gestört werden. Ist er erst einmal an die neuen Verhältnisse gewöhnt, verspricht er der beste und glücklichste aller Ehemänner zu werden.

Den Leuten hier geht es wie gewöhnlich. Edward hat einen Saal in Tottenham Court Road gemietet, wo er jeden Sonntag zweimal zu einem aufmerksamen und im allgemeinen ziemlich gut zahlenden Auditorium spricht – das kollidiert zwar mit seinem Portwein nach Tisch, tut ihm aber dennoch gut, da es Bradlaughs Plan vereitelt, *ihn als öffentlichen Redner zu ruinieren;* ab und zu fährt er auch in Provinzstädte, um an einem Sonntag! 3 Vorträge zu halten und einen am Samstag abend. Bax ähnelt Paul etwas, schreibt oft im „Commonweal" charmante Artikel, wird aber völlig unmöglich, wenn er von einer Idee besessen ist. Für praktische Agitation ist der arme Bax höchst gefährlich, da völlig unerfahren; wirft die Gedanken vom Studierzimmer, unverdaut wie sie sind, in den Versammlungsraum; hat das Gefühl, daß irgend etwas getan werden muß, um den Stein ins Rollen zu bringen, weiß aber nicht, was; dabei sehr nett, sehr intelligent, sehr fleißig, so daß wir hoffen können, daß er seinen Eifer überwindet.

In Zuneigung Dein

F. E.

Aus dem Englischen.

---

[10] siehe vorl. Band, S. 421/422 – [11] in der Handschrift deutsch: „Von einer Quarck-Empfehlung ... *empfohlen habe ich ihn nicht.*" – [12] Ehe

234

Engels an August Bebel
in Berlin

London, 15. Febr. 86

Lieber Bebel,

Dein Brief [571] kommt mir grade recht, ich wollte Dir ohnehin heute eine andre erfreuliche Mitteilung machen – darüber weiter unten.

Also der Krawall vom 8. cr.[1]

Die Social Democratic Federation, eine trotz aller Reklameberichte äußerst schwache Organisation, die gute Elemente enthält, aber von literarisch-politischen Abenteurern geführt wird, war durch Geniestreiche dieser letzteren bei den Novemberwahlen[2] an den Rand der Auflösung gekommen. Hyndman (gesprochen Heindman), der Chef der Gesellschaft, hatte damals Geld von den Tories (Konservativen) genommen und damit in zwei Londoner Bezirken soc. dem. Kandidaten aufgestellt. Da sie in diesen beiden Wahlkreisen nicht einmal eine Mitgliedschaft hatten, war die Blamage vorauszusehn (der eine erhielt 27, der andre 32 Stimmen aus je 4–5000!). Kaum aber hatte H[yndman] das Torygeld, so schwoll ihm der Kamm mächtig, und er reiste nun sofort nach Birmingham zu Chamberlain, dem jetzigen Minister, und offerierte ihm seine „Unterstützung" (die in ganz England keine 1000 Stimmen ausmachte), falls Ch[amberlain] ihm, dem H[yndman], einen Parlamentssitz in Birmingham mit Hülfe der Liberalen sichern und eine Achtstundenbill einbringen wolle. Ch[amberlain] ist kein Esel und wies ihm die Tür. Darüber, trotz aller Vertuschungsversuche, großer Radau in der Föderation und drohende Auflösung derselben. Jetzt mußte also etwas geschehn, um die Sache wieder in Gang zu bringen.

Inzwischen stieg hier die Arbeitslosigkeit immer mehr. Der Zusammenbruch des englischen Weltmarktsmonopols hat es fertiggebracht, daß die Krise seit 1878 ununterbrochen anhält und eher schlimmer als besser wird. Die Not, namentlich in Ostend der Stadt, ist schauderhaft. Der ungewöhnlich strenge Winter, seit Januar, daneben die grenzenlose Gleichgültigkeit der besitzenden Klassen, brachte größere Bewegung unter die arbeitslosen

[1] Siehe vorl. Band, S.441/442 – [2] siehe vorl. Band, S.403/404 und 405–407

Massen. Wie immer wurde diese Bewegung von politischen Machern zu ihren Zwecken auszubeuten versucht. Die soeben von der Regierung verdrängten Konservativen[572] schoben die Arbeitslosigkeit auf die fremde Konkurrenz (mit Recht) und die fremden Schutzzölle (großenteils mit Unrecht) und predigten „fair trade“ [573], d.h. Kampfzölle. Es existiert auch eine Arbeiterorganisation, die vorwiegend an Kampfzölle glaubt. Diese berief das Meeting vom 8. ds. nach Trafalgar Square. Inzwischen war die Social Democratic Federation auch nicht faul gewesen, hatte schon im kleinen demonstriert und wollte nun dies Meeting benutzen. Es fanden also zwei Meetings statt, das der Kampfzöllner um die Nelsonsäule, während die Leute der Social Democratic Federation vom Nordend des Platzes, von der ca. 25 Fuß höheren Straße gegenüber der National Gallery herab sprachen. Kautsky war dort[568], ging weg, eh der Krawall begann, und erzählte mir, die Masse der eigentlichen Arbeiter sei bei den Kampfzöllnern gewesen, während Hyndman & Co. ein gemischtes, Ulk suchendes, teilweise bereits angeheitertes Publikum hatten. Wenn K[autsky] dies sah, der kaum ein Jahr hier ist, so mußten die Herren von der Föderation es noch besser sehn. Trotzdem aber setzten sie, als schon alles sich zu verlaufen schien, eine alte Lieblingsidee Hyndmans ins Werk, nämlich eine Prozession der „Arbeitslosen“ durch Pall Mall, die Straße der großen politischen, aristokratischen und hochkapitalistischen Klubs, der Zentren der politischen Intrigue von England. Die Arbeitslosen, die ihnen folgten, um ein neues Meeting im Hyde Park zu halten, waren meist solche, die überhaupt keine Arbeit wollen, Höker, Bummler, Polizeispione, Spitzbuben. Verhöhnt von den Aristokraten an den Klubfenstern, warfen sie diese letzteren ein, ditto Ladenfenster, plünderten Weinhandlungen, um den Konsumverein dafür sofort auf der Straße zu etablieren, so daß Hyndman & Co. im Hyde Park ihre blutrünstigen Redensarten sofort einstecken und abwiegeln mußten. Aber die Sache war im Gang. Während des Zugs, während dieses zweiten kleinen Meetings und nachher wälzten sich die von Hyndman für Arbeitslose gehaltenen Massen des Lumpenproletariats durch einige anstoßende feine Straßen, plünderten Juwelier- und andre Läden, benutzten die Brote und Hammelkeulen, die sie geplündert, lediglich zum Fenstereinwerfen und verliefen sich, ohne Widerstand zu finden. Nur ein Rest wurde in Oxford Street durch vier, sage vier Polizisten zersprengt.

Die Polizei war sonst nirgends zu sehn, und so auffällig abwesend, daß nicht nur *wir* an Absicht glauben mußten. Die Chefs der Polizei scheinen Konservative zu sein und ein bißchen Krawall in dieser Zeit liberaler

Regierung nicht ungern gesehn zu haben. Die Regierung hat aber sofort eine Untersuchungskommission eingesetzt, und es kann mehr als einen der Herren seinen Platz kosten.

Daneben ist denn auch eine sehr lahme Verfolgung gegen Hyndman & Co. eingeleitet worden, die ganz so aussieht, als wolle man sie im Sand verlaufen lassen, obwohl das englische Gesetz sehr scharfe Mittel bietet, sobald auf aufregende Reden wirkliche Tathandlungen gefolgt sind.[569] Die Herren haben allerdings viel von sozialer Revolution geflunkert, was gegenüber diesem Publikum und in Abwesenheit jedes organisierten Rückhalts in den Massen reiner Blödsinn war; ich kann aber kaum glauben, daß die Regierung so dumm ist, sie zu Märtyrern machen zu wollen. Diese Herren Sozialisten wollen mit Gewalt eine Bewegung über Nacht hervorzaubern, die notwendig hier wie anderswo jahrelange Arbeit erfordert, und wenn sie auch, einmal im Gang und den Massen durch die historischen Ereignisse aufgezwungen, hier weit rascher gehn wird als auf dem Kontinent. Aber Leute wie jene können nicht warten und begehn daher solche Kindereien, wie wir sie sonst nur bei den Anarchisten gewohnt sind.

Der Schrecken beim Philister dauerte vier Tage und hat sich endlich gelegt. Er hat das Gute gehabt, daß die Not, die von den Liberalen einfach weggeleugnet und von den Konservativen nur zu ihren Zwecken auszubeuten versucht wurde, jetzt anerkannt wird, und man sieht, daß wenigstens zum Schein etwas geschehn muß. Aber der vom Lord Mayor[3] eröffnete Subskriptionsfonds betrug bis Samstag kaum 20000 Pfd. St. und reicht, für alle Brotlose berechnet, kaum auf 2 Tage! Soviel ist aber wieder bewiesen: die besitzenden Klassen sind gleichgültig gegen alles Massenelend, bis ihnen Angst eingejagt wird, und ich bin noch nicht sicher, daß sie nicht noch etwas mehr Schrecken nötig haben.

Nun zu Frankreich. Hier hat sich vorige Woche eine Geschichte zugetragen, die Epoche macht: *die Konstituierung einer Arbeiterpartei in der Kammer*. Es sind nur drei Mann, dazu noch zwei Radikale, aber der Anfang ist da, und die Scheidung ist komplett.

Basly (gesprochen Bali), Bergarbeiter und später Wirt (weil gemaßregelt) aus Anzin, hat die Massakrierung des infamen Minenverwalters Watrin in Decazeville an Ort und Stelle untersucht.[574] Bei seiner Rückkehr erstattete er zuerst einem großen Meeting am 7. in Paris Bericht, wobei die Radikalen der Kammer schlecht wegkamen. Am Donnerstag[4] interpellierte er das Ministerium in der Kammer in einer ganz famosen Rede.

[3] Bürgermeister – [4] 11. Februar

Die ganze äußerste Linke ließ ihn im Stich. Nur die beiden andern Arbeiter, Boyer (aus Marseille, Ex-Anarchist) und Camélinat (Ex-Proudhonist, Kommuneflüchtling), traten für ihn auf, sonst applaudierten noch Clovis Hugues und Planteau, die andern äußersten Radikalen waren wie vom Donner gelähmt bei diesem ersten kühnen selbständigen Auftreten des französischen Proletariats in der Kammer.

(Unter uns steht Basly ganz unter dem Einfluß unsrer Leute, Lafargue, Guesde etc., deren theoretischen Rat er sehr bedarf und gern akzeptiert.)

Ich schicke Dir den „Cri du Peuple" mit dem ausführlichen Bericht dieser historischen Sitzung und bitte Dich, ihn zu studieren. Es ist der Mühe wert.[575] Die Gegenkontrolle über die Wichtigkeit dieses Bruchs erhielt ich durch Longuet, der grade herkam und als Freund und Mitredakteur von Clemenceau sich ziemlich mißliebig über dies unparlamentarische Betragen der Arbeiter aussprach.

Jetzt haben wir also auch in Paris Leute im Parlament, und ich freue mich nicht nur wegen der Franzosen, denen dies enorm rasch voranhelfen wird, sondern auch wegen unsrer Fraktion, die in der Kühnheit des Auftretens stellenweise noch manches von jenen lernen kann, jetzt hat man doch auch auswärtige Beispiele, die man den Angstmeiern und Schwachmatischen vorhalten kann.

Das Schönste ist, die Leute waren von den Radikalen vorgeschlagen in der Hoffnung, man werde sie einseifen, und jetzt haben sie das Nachsehn. Auch ich war wegen Camélinat sehr im Zweifel als altem Proudhonisten, aber für ihn sprach, daß er als Flüchtling hier sich sofort in Birmingham Arbeit suchte (er ist einer der besten Ziseleure) und alle Flüchtlingspolitik laufen ließ.

Postschluß.

Dein
F. E.

235

Engels an Paul Lafargue

in Paris

(Auszug)

[London] 16. Februar 1886

Mein lieber L[afargue],

Herzlichen Glückwunsch. Die Sitzung der französischen Kammer vom 11. ist ein historisches Ereignis.[1] Das Eis – die parlamentarische Allmacht der Radikalen[460] – ist gebrochen, und es ist unwichtig, ob es drei oder dreißig waren, die es zu brechen gewagt haben. Die Kraft der Radikalen beruhte ja gerade auf dieser falschen Annahme der Pariser Arbeiter, diesem Glauben, daß man die Republik in Gefahr bringe, wenn man weiter als die Radikalen gehe, oder daß man zumindest den Opportunisten[244] in die Hände spiele, wenn man die „revolutionäre Partei" spalte.

Das bedeutet die endgültige Niederlage des utopischen Sozialismus in Frankreich. Denn die Radikalen waren alle „Sozialisten" im alten Sinne des Wortes; das, was von den Thesen Louis Blancs und Proudhons überlebte, diente ihnen als sozialistische Gewandung; sie vertreten den französischen utopischen Sozialismus, bar aller Utopien und folglich auf die reine und nackte Phrase reduziert. Dieser alte französische Sozialismus wurde am 11. Februar von dem internationalen Sozialismus unserer Zeit zerschlagen. „Elend der Philosophie!"

Für Eure Propaganda in Paris und in Frankreich überhaupt ist das ein Ereignis von höchster Bedeutung. Die Auswirkungen werden sich sehr bald zeigen; die Radikalen – ob sie sich nun endgültig von den Arbeitern trennen oder abwarten und ihnen mehr oder weniger sterile Konzessionen machen – werden ihren Einfluß auf die Massen verlieren, und mit diesem Einfluß werden auch die letzten Reste der Herrschaft des traditionellen Sozialismus schwinden und die Hirne werden aufnahmebereit für neue Ideen...

Z...[2] ließ mir keinen Zweifel darüber, daß Clemenceau und seine ganze Bande – so wie sie nun einmal in die Intrigen des Ministeriums verstrickt sind – sich die parlamentarische Krankheit geholt haben; sie können

[1] Siehe vorl. Band, S.446/447 – [2] vermutlich Charles Longuet

schon nicht mehr klar erkennen, was außerhalb der Palais Bourbon und Luxembourg vor sich geht, dort ist für sie der Angelpunkt der Bewegung, und das außerparlamentarische Frankreich ist für sie nur von sekundärer Bedeutung. Das hat mir gezeigt, was diese Herren wert sind.

Kurz, ich habe gesehen, daß die Worte „flectere si nequeo superos, Acheronta movebo"[3] nicht ihre Sache ist. Sie sitzen mit ihrem Hinterteil auf der gleichen schiefen Ebene, auf der Ranc, Gambetta und Cie schon ausgerutscht sind. Sie haben Angst vor dem proletarischen Acheron.

Ich habe zu Z... gesagt: Solange sich die Radikalen wie bei den Wahlen durch den Ruf: „Die Republik ist in Gefahr" schrecken lassen, werden sie nur Diener der Opportunisten sein und ihnen die Kastanien aus dem Feuer holen. Aber gebt jedem Arbeiter ein Gewehr und 50 Patronen – und die Republik wird niemals wieder in Gefahr sein!

Nach: „Le Socialiste",
vom 24. November 1900.
Aus dem Französischen.

[3] „wenn der Himmel mich nicht hört, dann ruf' ich zu Hilfe die Hölle"

236

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich [576]

[London, 24. Februar 1886]

Lieber E[de], Deine Artikel in Sachen C.A.S[chramm] waren sehr schön und haben uns sehr erheitert.[577] Der Mann hat ziemlich genug.

Die neue Wendung in Frankreich ist sehr zu beachten. Siehe „Cri du Peuple". Am 7. Meeting des Château d'Eau, wo Basly sich von den Radikalen[460] lossagt, am 11. in der Kammer, Baslys Interpellation wegen Decazeville[574], unterstützt von Camélinat und Boyer, applaudiert von Cl. Hugues und Planteau – Trennung von den Radikalen, *Bildung der parlamentarischen Arbeiterpartei*[1]. Famose Entrée en scène. Großer Kummer der Radikalen ob dieser höchst unparlamentarischen Ereignisse. Die drei Arbeiter sollen sofort bestraft werden durch Mißtrauensvotum der Bourgeoiswähler. Meeting auf den 21. cr. im Château d'Eau berufen, aber fallengelassen, sobald die drei erklären, dabeisein zu wollen. Dafür ein Meeting du Commerce in Château d'Eau angesagt, wegen öffentlicher Arbeiten im Interesse der Arbeitslosen, in Wirklichkeit sollten dann die 3 dort Tadelsvotum erhalten. Aber statt dessen großer Sieg der Arbeiter, Basly Präsident, die Bourgeois reißen aus, brillante Rede von Guesde.[578] Lies „Cri du Peuple" vom 23. cr. – Die französische parlamentarische Arbeiterpartei ist ein großes geschichtliches Ereignis und für Deutschland ein hohes Glück. Wird gewissen Leuten in Berlin Beine machen. Dabei ganz international, chauvinistische Anzapfungen fielen platt auf den Boden.

Dein

F. E.

[1] Siehe vorl. Band, S. 446/447

237

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky
in Zürich

London, 25. Febr. 1886

Sehr geehrte Frau Wischnewetzky,

Den Rest des Ms. nebst Einleitung oder Anhang[1], je nachdem, wie Sie es verwenden wollen, habe ich heute *eingeschrieben* an Sie abgeschickt. Ich glaube, es ist besser, den Titel einfach zu übersetzen: The Condition of the Working Class in England *in 1844* usw.

Es freut mich, daß alle Hindernisse der Veröffentlichung erfolgreich überwunden sind. Nur tut es mir leid, daß Miss Foster sich an die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Partei[2] [579] in New York gewandt hat, wie aus deren Sitzungsbericht im „Sozialist", New York, 13. Febr. hervorgeht. Weder Marx noch ich haben jemals eine Handlung begangen, die ausgelegt werden könnte als Aufforderung an irgendwelche Arbeiterorganisation, uns irgendeinen persönlichen Gefallen zu erweisen – und das war notwendig nicht nur für unsere eigene Unabhängigkeit, sondern auch wegen der konstanten Bourgeoisdenunziationen der „Demagogen, die den Arbeitern ihre sauer erworbenen Pennies ablocken, um sie für ihre eigenen Zwecke zu verwenden". Ich bin daher gezwungen, die Exekutive zu benachrichtigen, daß dieses Ansuchen völlig ohne mein Wissen oder meine Erlaubnis gemacht wurde. Miss F[oster] handelte ohne Zweifel so, wie es ihr am besten schien, und dieser Schritt ist an und für sich bestimmt vollkommen zulässig; hätte ich ihn indessen voraussehen können, wäre ich genötigt gewesen, alles in meinen Kräften Stehende zu tun, um ihn zu verhindern.[580]

Die Revision Ihrer Übersetzung hat die der englischen Übersetzung des „Kapitals"[3] um drei Wochen verzögert – und gerade in der kritischsten Zeit des Jahres. Heute abend werde ich darangehen, und es wird mich wahrscheinlich mehrere Monate in Anspruch nehmen. Danach muß der deutsche 3. Band vorgenommen werden; Sie sehen also, daß es mir einige

[1] Friedrich Engels: „Anhang zur amerikanischen Ausgabe der ‚Lage der arbeitenden Klasse in England'" – [2] in der Handschrift deutsch: Sozialistische Arbeiterpartei – [3] erster Band

Zeit unmöglich sein wird, die Revision anderer Übersetzungen zu übernehmen, höchstens vereinzelt und wenn sie nicht sehr umfangreich sind. Augenblicklich wartet hier eine italienische Übersetzung von Marx' „Lohnarbeit und Kapital" auf mich, die mindestens noch einige Wochen warten muß. Aber wenn Sie das ins Englische übersetzen wollen (es ist kürzlich in Zürich neu herausgegeben worden) und nicht zu arg drängen, werde ich's gern durchsehen, und Sie können keine bessere populäre Broschüre als diese bekommen. Aveling beabsichtigt, meine „Entwicklung"[4] zu übersetzen, und da der Gegenstand zum Teil ziemlich schwierig ist, kann ich ihn nur von jemand übersetzen lassen, dem hier an Ort und Stelle mündliche Erläuterungen gegeben werden können[189]. Was meinen „Anti-Dühring" betrifft, so glaube ich kaum, daß das englisch sprechende Publikum Geschmack finden würde an der Kontroverse und an der das ganze Buch durchdringenden Feindseligkeit gegenüber der Religion. Doch können wir das später besprechen, wenn Sie anderer Meinung sind. Jetzt müssen vor allem Marx' nachgelassene Manuskripte besorgt werden.

Die halb-Hegelsche Ausdrucksweise in vielen Passagen meines alten Buches ist nicht nur unübersetzbar, sondern hat sogar im Deutschen den größten Teil ihrer Bedeutung verloren. Ich habe sie daher soviel als möglich modernisiert.

Aufrichtig der Ihrige
F. Engels

Aus dem Englischen.

[4] „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft"

238

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig

London, 25. Febr. 86

Lieber Liebknecht,

Für die Verbreitung Deiner Russenrede[581] kann hier doch nichts geschehn, da, wie Du weißt, die *großen* Blätter uns verschlossen sind und die monatliche „Commonweal" zu klein ist, um auf so etwas einzugehn. Das müßt Ihr dort selbst besorgen, indem Ihr Euch z.B. mit dem „Standard"-Korrespondenten in Verbindung setzt, wie z.B. Longuet in Paris mit der Mutter Crawford, der „Daily News"-Korrespondentin. Die englischen Blätter wissen, daß der Reichstag nichts zu sagen hat, und erwähnen ihn daher fast nie, höchstens ganz kurze Telegramme. Hättest Du Dich nicht so sehr auf dem Faerberschen Standpunkt der Schädigung der deutschen Kapitalisten gehalten[1], sondern die jetzige orientalische Verwicklung[476] hereingebracht, und sie auf Bismarck geschoben, als den, der die Russen wegen des Gelds vollständig im Sack hat, so wäre das Totschweigen schwerlich gelungen. Aber was Du von der Wertlosigkeit der russischen Papiere sagst, wissen die Leute hier selbst.

Mit den liebenswürdigen deutschen Literaten, die das neutrale Grenzgebiet zwischen uns und den Katheder- und Staatssozialisten unsicher machen und alle Vorteile einsacken wollen, die von unsrer Partei zu ergattern sind, aber sich vor allen Nachteilen des Umgangs mit uns säuberlich zu schützen wissen – von denen hab' ich auch wieder ein Beispiel gehabt, welche Scheißkerle sie sind. Ein zudringlicher Max Quarck – nomen est omen[2] – schreibt mir, er habe von Deville in Paris die *ausschließliche Autorisation* zur Übersetzung seines Auszugs aus dem „Kapital" erhalten, ich solle ihn an Meißner empfehlen und ihm eine *Vorrede* schreiben.[3] Das war gelogen, wie mir von Paris konstatiert wurde, und wie er selbst *denselben Tag* an Kautsky schrieb.[548] Und jetzt kommt der unverschämte Lumpazius und verlangt, *ich* solle ihn um Entschuldigung bitten dafür, daß *er* mich belogen hat! Das Gesindel soll mir wiederkommen!

---

[1] Siehe vorl. Band, S.374/375 – [2] der Name sagt alles – [3] siehe vorl. Band, S.421/422 und 443

In Frankreich bekommt Ihr Konkurrenz. Die drei Arbeiter Basly, Boyer, Camélinat, denen Clovis Hugues beigetreten, haben sich gegenüber den Radikalen[460] als sozialistische Arbeiterfraktion der Kammer konstituiert[4], und als die Radikalen ihnen bei den Wählern vorigen Sonntag in einem Meeting ein Mißtrauensvotum erschleichen wollten, sie heillos geschlagen, so zwar, daß die Radikalen in dem von ihnen selbst berufnen Meeting[578] nicht den Mund aufzutun wagten. Diese drei französischen Arbeiter werden mehr Effekt in Europa machen als Ihr 25, weil sie in einer Kammer sitzen, die kein Debattierklub ist wie der Reichstag, und weil sie den kleinbürgerlich-zahmen Schwanz abgeschüttelt haben, der Euch wie ein Bleigewicht an den Füßen hängt. Clemenceau steht jetzt vor der letzten Entscheidung, aber es ist fast sicher, daß er entschieden auf die bürgerliche Seite tritt, und dann wird er zwar Minister, ist aber fertig.

Dein

F. E.

[4] siehe vorl. Band, S. 446/447

239

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

Wollen Sie gefl. an Williams & Norgate, 14, Henrietta St., Covent Garden, London – 1 Ex. „Entwicklung des Sozialismus etc." nebst Rechnung (inkl. Porto) per Kreuzband senden – die Leute wenden sich an mich (sind meine Sortimenter und nebenbei Verleger, großes Haus), und ich schrieb ihnen, daß alle meine Sachen stets in der Volksbuchhandlung zu haben sind.

Die Frau Wischnew[etzky] hat Ihnen mit ihrem Ms.[1] einen fatalen Streich gespielt. Auf ihr Drängen, daß alles davon abhinge, habe ich es gleich vornehmen müssen, und jetzt muß die englische Übersetzung „Kapital" sofort abgemacht werden, da Konkurrenz im Werk (s. „To-Day" [557]) und drohend wird. Soll also nicht alles verdorben werden, so muß rasch vorangegangen werden und alles andre, auch der „Bauernkrieg"[220], liegenbleiben. Die Konkurrenz-Übersetzung ist übrigens schauderhaft, aber um so schlimmer, wenn sie nicht sofort beiseite geschoben wird.

Besten Gruß.

Ihr
F. E.

[London] 3./3./86

---

[1] der englischen Übersetzung von Friedrich Engels' „Lage der arbeitenden Klasse in England"

240

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky
in Zürich

London, 12. März 1886

Liebe Frau Wischnewetzky,

Sitze tief in der Arbeit am englischen „Kapital"[1], und kann Ihnen nur in Eile ein paar Zeilen schreiben. Ihre ganze Auseinandersetzung der Umstände war nicht nötig, um mich zu überzeugen, daß Sie an dem, was in Amerika mit Ihrer Übersetzung[2] geschah, völlig unschuldig waren. Es ist geschehen, und daran kann nichts geändert werden, auch wenn wir beide davon überzeugt sind, daß es ein Fehler war.[3]

Ich danke Ihnen, daß Sie mich auf eine Stelle im Anhang[4] aufmerksam gemacht haben, die tatsächlich alles andere als klar ist. Die Stufenfolge vom polnischen Juden zum Hamburger und vom Hamburger wiederum zum Kommissionär in Manchester kommt keineswegs deutlich heraus. Ich habe daher versucht, das in einer Weise zu ändern, die sowohl Ihrem als auch meinem Einwand dagegen entsprechen könnte, und ich hoffe, es ist mir geglückt.

Und nun kann ich nicht schließen, ohne Ihnen meinen aufrichtigsten Dank für die sehr große Mühe auszusprechen, die Sie auf sich genommen haben, um ein Buch von mir in englischer Sprache wieder zum Leben zu erwecken, das in der deutschen Originalsprache fast vergessen ist.

Stets zu Ihren Diensten, soweit meine Zeit und meine Kräfte es erlauben, verbleibe ich, liebe Frau Wischnewetzky,

Ihr sehr ergebener
F. Engels

Die Widmung an die englischen Arbeiter sollte ausgelassen werden.[377] Sie hat heutzutage keine Bedeutung.

Aus dem Englischen.

[1] erster Band – [2] die englische Übersetzung von Friedrich Engels' „Lage der arbeitenden Klasse in England" – [3] siehe vorl. Band, S. 451 – [4] siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 250/251

241

Engels an Pasquale Martignetti
in Benevento[582]

[London, 12. März 1886]

Lieber[1] Bürger,

Entschuldigen Sie bitte die verspätete Antwort.

Ihr wertes Schreiben vom 8. Febr.[2] und das Manuskript, mit dem ich mich so bald als möglich befassen werde, habe ich erhalten.[583] Aber im Augenblick muß ich vor allem die englische Übersetzung des „Kapitals" Band I durchsehen, die sehr drängt und unverzüglich gedruckt werden muß; und das ist keine leichte Sache. Wenn mir eine freie Minute bleibt, so werde ich sie Ihrer Arbeit widmen.

Ich habe auch die sechs Ex. des „Ursprungs usw." erhalten und danke Ihnen dafür.[3]

Es tut mir leid, daß mein Irrtum „Paolo" Ihnen Unannehmlichkeiten bereitet hat. Es wird nicht wieder vorkommen.[584]

Den Kalender muß ich mir noch verschaffen, damit ich den zusammengeklebten Teil wieder herstellen kann.[585] Ich hoffe, ihn hier in London bei irgendeinem Freund zu finden. Aber das führt zu einer weiteren Verzögerung.

Ich bedaure, daß ich dies nicht besser und schneller machen kann, aber das englische „Kapital" muß den Vorrang haben, um so mehr, da ich beim Herausgeber an Termine gebunden bin.

Mit vorzüglicher Hochachtung grüßt Sie
F. Engels

Ich hoffe, im Verlauf des Aprils die Zeit für „Lohnarbeit und Kapital" zu finden.

Nach: „La corrispondenza di Marx e Engels con italiani 1848–1895". Milano 1964.
Aus dem Italienischen.

---

[1] Im Entwurf: Verehrter – [2] im Entwurf: 8. cr. – [3] siehe vorl. Band, S. 326

242

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

London, 12. März[1] 1886

Lieber Herr Schlüter,

Um Ihnen rasch zu antworten, muß ich mich kurz fassen.

1. Der Mann mit dem Geld war noch nicht hier.

2. Lexis haben wir hier. Dank für den Hinweis.

3. „*Ursprung*". Die Sache mit der „2. Auflage" hat ihr Bedenkliches, wenn ich aber erwäge, daß die beiden Märkte total verschieden sind und die „1. Aufl." somit schwerlich der „2." in den Weg kommen wird, kann's schwerlich viel schaden. Lieb wäre es mir allerdings gewesen, wenn D[ietz] uns erst zu Rate gezogen. Der Mann ist schon früher so eigenmächtig verfahren, in andern Sachen. Hier war es gar nicht nötig, er konnte z. B. mir die Sache leicht durch Kautsky mitteilen lassen.[586] Aber er macht gerne faits accomplis[2]. Ich werd's ihm sagen lassen.

4. Berichte der Internationale. Damals war ich in Manchester und habe die Details nicht so im Kopf. Jedenfalls hat der Generalrat an alle Kongresse eine Message erlassen, aber die Papiere und Broschüren von Marx sind alle noch unsortiert, wie ich sie hieher geschleppt, und es ist eine Arbeit von 6 Wochen, das zu ordnen. Ich habe aber K[autsky] gebeten, bei Leßner anzufragen, es sollte mich sehr wundern, wenn der nicht alles gesammelt hätte.[587]

5. Stephenssche Rede.[588] Das Ding ist allerdings von Weerth.

Was die Einleitung angeht, so will ich Ihr Ms. gern durchgehn. Aber die Quellen sind auch hier rar, und die Bourgeois haben arg hineingelogen. Harney hat voriges Jahr ganz Yorkshire, Lancashire und London abgejagt, um ein Ex. des von ihm redigierten „Northern Star" aufzutreiben, der in 100000 Ex. abgesetzt wurde. Vergebens. Das ist der Fluch aller von der offiziellen Literatur ausgeschloßnen Proletarierliteratur, unterzugehn. So sind Owens Werke nirgendwo zu haben, und das British Museum gäbe schweres Geld, sie komplett zu erhalten. Wirkliche Darstellung wird also

[1] In der Handschrift: Mai – [2] vollendete Tatsachen

schwer sein. Die Brentanos & Co. wissen *nichts*. Die Charte ist 1835 gemacht, *nicht* 1838, und wenn ich nicht irre, war auch O'Connell mit dabei. Was Brentano von der Petition erzählt, ist ganz Wurst, die Bourgeois *beider* Parteien hielten nach dem 10. April[589] zusammen, und da werden stets Lügen verbreitet, weil kein Widerspruch möglich ist, weder im Parlament noch in der Presse. Wenn auch ein Comité des Unterhauses die Petition untersucht (was ich kaum glaube), so war es total außerstande, die wahren von den falschen zu unterscheiden. Aber auf solche Lumpereien konnte im Frühjahr 48 kein Mensch eingehn, man hatte was andres zu tun. Außerdem waren wir nicht in England.

Besten Gruß von Ihrem

F. Engels

243

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 15. März 1886

Meine liebe Laura,

Du beschwerst Dich über das Wetter und lebst in Paris! Was sollen wir hier sagen – seit zehn Tagen kein Grad über Null, schneidender Ostwind, wobei man nicht weiß, welcher am schlimmsten ist, der aus Nordost oder der aus Südost – und heute abend auf den Straßen und Dächern eine frische couche de neige[1]. Nim hat ihre zweite Erkältung, aber es geht ihr schon besser; ich hatte auch eine, Pumps und Percy sitzen auch in demselben Boot, doch den Kindern geht es glücklicherweise gut. Aber damit muß auch irgendwann einmal Schluß sein, ich wünsche nur, es wäre schon soweit.

Das englische „Kapital"[2] nimmt jetzt endlich Gestalt und Form an. Ich habe das ganze Ms. hier und die Revision begonnen. Bis auf das 1. Kapitel, das nochmal gründlich überarbeitet werden muß, sind die ersten 200 Seiten nach dem deutschen Original druckfertig. Vorige Woche habe ich K.P[aul] gesehen, seine Vorschläge von vor zwei Jahren abgelehnt und meine unterbreitet. Im Prinzip war er mit ihnen einverstanden. Allerdings hat das bei einem Mann wie K.P[aul], der von allen für äußerst unzuverlässig gehalten wird, nicht viel zu sagen, und ich rechne damit, daß es noch einen Kampf mit ihm geben wird. Aber das macht gar nichts, weil sich unsere Lage auf dem Markt großartig verbessert hat, und wir haben mindestens noch eine gute Firma, die es sehr gern unter günstigen Bedingungen nehmen würde. Sowie die Sache abgeschlossen ist, werde ich Dir Bescheid geben.[455]

Das Buch wird Ende Sept. erscheinen, damit es nicht in der toten Saison herauskommt, und das gibt mir Zeit, eine sorgfältige Revision zu machen. Faktisch sind 300 Seiten nach dem Original redigiert, die restlichen 500 habe ich jedoch bisher noch nicht angesehen, darunter sind noch einige sehr schwierige Kapitel. Und mit einer überstürzten Bearbeitung wäre der Sache nicht gedient.

[1] Schneedecke – [2] erster Band

Broadhouse-Hyndman übersetzt für „To-Day" weiterhin „aus dem deutschen Original".[557] Er hat soeben mit der sechsten Fortsetzung Kapitel I beendet. Doch sein „deutsches Original" ist jetzt die *französische Übersetzung*, und er will unbedingt beweisen, daß er mit dem Französischen genausogut jonglieren kann wie mit dem Deutschen. Vorläufig richtet die Sache so wenig Schaden an, daß K.P[aul] sie nicht einmal erwähnte. Aber sie hat auch eine gute Seite, nämlich, daß ich Moore und Edward dazu gebracht habe, ihre Arbeit abzuschließen. Du hast keine Ahnung, wie schwierig es ist, diese „To-Day" zu kriegen. Obwohl ich im voraus bezahlt habe, muß ich ihnen fast jeden Monat wegen des mir zustehenden Exemplars in den Ohren liegen; außerdem kommt sie zu jeder beliebigen Zeit des *nächsten* Monats heraus. Vergangenes Jahr ist Tussy hingegangen und hat für Dich bezahlt, damit Dir immer ein Exemplar zugeschickt wird; aber wie ich gehört habe, ist es niemals abgeschickt worden! Übrigens steht wirklich nichts drin – bis auf den christlichen Sozialismus!

Aus der „*Justice*" wirst Du ersehen haben – die wenigstens erhältst Du ja im Austausch für „Socialiste" –, wie Hyndman sein Bündnis mit Brousse aufrechterhält und sogar die neue proletarische Partei in der Kammer ignoriert.[590]

Für mich ist dies Erscheinen einer parti ouvrier[3] im Palais Bourbon *das* große Ereignis des Jahres. Das Eis, mit dem es den Radikalen[460] bisher gelungen ist, die arbeitenden Massen Frankreichs zuzudecken, ist jetzt gebrochen. Diese Radikalen sind nun gezwungen, ihr wahres Gesicht zu zeigen, oder aber der Führung Baslys zu folgen. Letzteres werden sie nicht lange und auch nicht bereitwillig tun. Was aber auch immer sie tun, sie müssen sich den Massen entfremden und sie zu uns treiben, und zwar sehr schnell. Die Ereignisse überstürzen sich, die Decazeville-Affäre[574] konnte gar nicht gelegener kommen. C'est coup sur coup.[4] Und sehr gut, daß sich das nicht in Paris, sondern in einem der dunkelsten, reaktionärsten und klerikalsten Winkel der province abspielt. Ich bin schrecklich neugierig, wie die Sache heute in der Kammer zu Ende ging.[5] Aber was auch geschieht, muß sich zu unseren Gunsten wenden.

Das Wiedererscheinen Frankreichs auf dem Schauplatz der proletarischen Bewegung „comme grande puissance"[6] wird überall, besonders in Deutschland und Amerika, kolossale Auswirkungen haben; in Deutschland habe ich mein Bestes getan, damit sie die volle Bedeutung dieses

[3] Arbeiterpartei – [4] Das ist Schlag auf Schlag. – [5] siehe vorl. Band, S.465/466 – [6] „als große Macht"

Ereignisses ermessen, und habe Baslys Rede[7] an Bebel geschickt; Camélinats wird folgen, sowie ich sie von Kautsky zurück habe. Wie wütend muß Longuet sein, daß sein alter Freund und – wie er glaubte – protégé Camélinat ihm den Rücken gekehrt hat!

Zur gleichen Zeit haben unsere Pariser Freunde getan, was sie nur tun konnten, um diesem Ereignis den Weg zu ebnen, so daß es, als es eintraf, den terrain préparé[8] fand. Ihr Vorgehen seit den Wahlen ist völlig richtig gewesen: ihr Bemühen, alle revolutionären proletarischen Elemente zu sammeln, ihre Nachsicht gegenüber den Possibilisten[245], das Beschränken ihrer Angriffe auf die Punkte und Tatsachen, die Brousse und Co. als bloße Hemmnisse für die Vereinigung zeigen – all das war so, wie es sein sollte. Und jetzt ernten sie die Früchte: Brousse wurde in eine Lage getrieben, in der er Basly und Co. kritisieren und dadurch die letzten Bande zerreißen muß, die ihn noch mit der Bewegung der Massen verbunden hatten. Savoir attendre[9] – das haben unsere Freunde endlich gelernt, und das wird ihnen auch weiterhelfen. Paul wird, wenn er will, vor Longuet im Palais Bourbon sein.

Ein Citoyen Hermann hat mich um ein Begrüßungsschreiben – wie ich annehme – für Euer Meeting am 18. gebeten.[591] Ich schicke es Dir mit, 1. um sicher zu sein, daß es in die richtigen Hände kommt, und 2. damit Du und Paul es durchsehen und mein holpriges Französisch verbessern könnt.

Nun gute Nacht, es ist ein Uhr, und ich muß noch einige Zeitungen durchsehen, damit ich für morgen davon befreit bin. Herzliche Grüße an Paul.

In inniger Zuneigung

Dein

F. Engels

16. März. Habe soeben die von der Kammer angenommene ordre du jour[10] gesehen. Sie klingt ganz anders als alle früheren ordres du jour, für die bei ähnlichen Anlässen gestimmt wurde. Es ist ein entschiedener Sieg für uns, und auch Freycinet pfeift aus einem andern Loch als früher[11]. La situation devient sérieuse pour MM. les Radicaux.[12]

Aus dem Englischen.

[7] siehe vorl. Band, S. 446/447 – [8] Boden vorbereitet – [9] Zu warten verstehen – [10] Tagesordnung (siehe vorl. Band, S. 465) – [11] in der Handschrift deutsch: pfeift aus einem andern Loch als früher – [12] Die Lage wird ernst für die Herren Radikalen.

244

Engels an August Bebel
in Plauen bei Dresden

London, 18. März 1886

Lieber Bebel,

Ich sitze tief in der Revision der englischen Übersetzung des „Kapital", I. Bd., die jetzt endlich herauskommen wird, aber da die Geschichte mit dem Liebk[necht] Fonds[592] Eile hat, muß ich mir doch ein Stündchen abzwacken, um Deinen Brief rasch zu beantworten. Inl. also meinen Beitrag in einem Cheque auf die Union Bank of London zum Betrag von £ 10.

Besten Dank für die Sozialistengesetz- und Schnapsmonopol-Debatten[593] und „B[ürge]r-Ztg."

Die Rückspiegelung der Stimmung bei den Herren der Fraktionsmajorität in der Sozialistengesetz-Debatte ist allerdings frappant. Sie möchten wohl, aber es geht nicht, und so müssen sie, so schwer es ihnen wird, sich relativ korrekt aussprechen, und der Effekt der Debatte im ganzen ist recht gut, namentlich, da Singer durch den Fall Ihring genötigt war, scharf aufzutreten[594]. Überhaupt sind diese Leute, so z.B. auch Frohme, immer ganz gut, wenn sie in eigner Angelegenheit oder der ihrer Wähler gegen die Polizei vorgehn müssen, da bleibt der Biedermeier hübsch im Sack. Denn eine ihrer schlimmsten Eigenschaften ist eben die Biedermeierei, die den Gegner überreden will, statt ihn zu bekämpfen, weil „unsre Sache doch so edel und gerecht ist", daß jeder andre Biedermeier sich uns anschließen muß, sobald er sie nur richtig versteht. Dieser Appell ans Biedermeiergemüt, der die dies Gemüt unbewußt treibenden Interessen gar nicht sieht und sehen will –, das ist eben eins der Hauptkennzeichen des spezifisch-deutschen Philisteriums und ist hier oder in Frankreich parlamentarisch und literarisch unmöglich.

So etwas entsetzlich Langweiliges wie die Schnapsdebatte ist mir lange nicht vorgekommen, selbst Bambergers schlechte Witze blieben herzlich schlecht, mehr als gewöhnlich. Da macht es wenig aus, wenn auch Schumacher langweilig sprach. Bei dem kuckt das „*Verstaatlichungs*"-Ohr redlich durch. Richter sprach noch am besten mit den statistischen Tatsachen.[595]

Über Liebk[nechts] Rede erlaube ich mir nach dem Bericht der „B[ürge]r-Ztg."[596] kein Urteil. Es kommt da alles auf die Nuancierung an, auf die Art, wie etwas gesagt wird, und die geht im kurzen Bericht verloren.

Den Bericht Kautskys, von dem Du sprichst, kenne ich nicht.[597] Was aber Hyndman angeht, so hat sein Auftreten in Trafalgar Square und Hyde Park am 8. Febr.[1] unendlich mehr geschadet als genützt. Revolutionsgebrüll, das in Frankreich als abgenutztes Zeug ohne Schaden mit durchläuft, ist hier bei den ganz unpräparierten Massen reiner Blödsinn und wirkt aufs Proletariat abschreckend, aufmunternd nur auf die verlumpten Elemente, und kann hier platterdings nicht anders aufgefaßt werden, denn als Aufruf zur Plünderung, die auch erfolgte und uns hier für lange Zeit auch bei den Arbeitern diskreditiert hat. Was aber das betrifft, daß dadurch die öffentliche Aufmerksamkeit auf den Sozialismus geleitet sei, so kennt Ihr drüben nicht den durch hundertjährige Preß- und Versammlungsfreiheit und die damit zusammenhängende Reklame total abgestumpften Zustand des Publikums gegen solche Mittel. Der erste Schreck der Bürger war allerdings sehr heiter und brachte ca. 40000 £ Subskription für die Arbeitslosen zusammen – in allem ca. 70000 £, aber das ist bereits vermöbelt, und keiner zahlt mehr, und die Not ist die alte. Was erreicht ist – beim bürgerlichen Publikum – ist, den Sozialismus mit der Plünderung zu identifizieren, und wenn das die Sache auch nicht viel schlimmer macht, so ist es doch sicher für uns kein Gewinn. Wenn Du glaubst, H[yndman] habe großen Mut bewiesen, so scheint das so. Aber H[yndman] ist, wie ich von Morris und andern weiß, feig und hat sich bei entscheidenden Gelegenheiten so benommen. Das hindert nicht, daß, wenn er sich einmal in eine gefährliche Situation festgeritten, er seine Feigheit durch sein eignes Geschrei übertäubt und das blutrünstigste Zeug in die Welt kreischt. Das macht ihn aber um so gefährlicher für seine Mithelfer – sie und er wissen nie vorher, was er machen wird. Glücklicherweise ist die ganze Geschichte hier schon halb vergessen.

Ich bin ganz Deiner Ansicht, daß es mit den Prosperitätsperioden von mehr als 6 Monaten am Ende ist. Die einzige Aussicht auf Geschäftsbelebung – wenigstens für Eisen direkt und anders indirekt – bietet noch die mögliche Eröffnung Chinas für den Eisenbahnbau und damit die Vernichtung der letzten, abgeschlossen für sich bestehenden, auf Vereinigung von Ackerbau und Handwerk basierten Zivilisation. Aber 6 Monate reichen

[1] Siehe vorl. Band, S.441/442 und 444–446

hin, um das zu diskontieren und uns dann vielleicht wieder einmal eine *akute* Krise erleben zu lassen. Außer der Zerstörung des englischen Weltmarktsmonopols haben noch die neuen Kommunikationen das ihrige beigetragen, die zehnjährigen Industriezyklen zu durchbrechen: der elektrische Telegraph, die Eisenbahnen, der Suezkanal und die Verdrängung der Segelschiffe durch Dampfschiffe. Wird nun noch China erschlossen, so ist nicht nur das letzte Sicherheitsventil der Überproduktion verschlissen, sondern es erfolgt auch eine so kolossale chinesische Auswanderung, daß das allein eine Revolution in den Produktionsbedingungen von ganz Amerika, Australien, Indien hervorrufen und vielleicht auch selbst Europa berühren wird, – wenn's hier solange noch dauert.

Die Verrücktheit Bismarcks wird in der Tat akut. Aber eins geht überall durch: *mehr Geld!* Seine tollsten Geschichten laufen immer und unfehlbar auf Geldbewilligung hinaus, und die Herren Nationalliberalen[251] scheinen eine wahre Wut zu haben, ihm noch mehr Geld zu liefern.

In Frankreich neuer Sieg. Die Interpellation Camélinats wegen Decazeville hat dreitägige Debatte provoziert, 7 motivierte Tagesordnungen wurden am Samstag[2] verworfen, bis endlich die Herren Radikalen[460] und die Regierung sich über eine Resolution verständigten, die in der französischen parlamentarischen Geschichte unerhört ist und die Montag angenommen wurde[3]: Die Kammer, im Vertrauen, daß die Regierung alle nötigen Verbesserungen in der Minengesetzgebung vorschlagen und in ihrer Haltung in Decazeville die Rechte des Staats und die Interessen der Arbeit zur Richtschnur nehmen wird, geht zur Tagesordnung über.[598]

Die Rechte der Arbeit – das ist noch nie dagewesen. Dabei der ganze Beschluß gegen die Gesellschaft, die von einer *Staatskonzession* lebt und die die Bedingungen dieser Konzession jetzt gegen sich gekehrt sieht. Natürlich steht das alles bloß auf dem Papier, aber das ist als erster Schritt genug. Die ganze politische Situation in Frankreich hat sich umgewälzt infolge des Auftretens der drei Arbeiter. Die Radikalen, die sich auch Sozialisten nennen und in der Tat die Vertreter des nationalfranzösischen Sozialismus sind, der noch übrigen Reste von Proudhon und Louis Blanc, die aber als Ministerkandidaten sich auch in der republikanischen Bourgeoisie einen Halt sichern müssen, sind nun gezwungen, Farbe zu bekennen. Ihre kühle, fast feindliche Haltung gleich anfangs, gegen die Arbeiterdeputierten, hat das Eis bei der Masse der Arbeiter gebrochen; diese sieht jetzt plötzlich *wirkliche* Arbeitersozialisten neben den „jebildeten" Radikalen und jubelt

[2] 13. März – [3] siehe vorl. Band, S. 462

jenen zu. Entweder müssen die Radikalen inkl. Clemenceau auf ihre Ministeraussichten zunächst verzichten und im Schlepptau von Basly und Camélinat mitmachen, oder mit ihrer Wiederwahl steht's schlimm. Die Frage von Kapital und Arbeit steht plötzlich auf der Tagesordnung, wenn auch noch in sehr elementarer Form (Lohnhöhe, Recht des Strikens, evtl. Kooperations-Betrieb der Bergwerke), aber sie ist da und kann nicht wieder abgesetzt werden. Da aber die Arbeiter in Frankreich durch ihre Geschichte und durch die ganz ausgezeichnete Haltung unsrer Leute in den letzten 2 Jahren vortrefflich präpariert waren, brauchte es bloß ein solches Ereignis wie den Decazeville-Strike und die Dummheit der Radikalen, 3 Arbeiter auf ihre Wahlliste zu setzen, um die Explosion herbeizuführen. Jetzt geht's rasch in Frankreich; welche Angst die Radikalen haben, hast Du aus den Beschlüssen der Stadträte von Paris, Lyon etc. gesehn, den Decazeville-Strikern Geld zu bewilligen. Ebenfalls unerhört.

Wenn es mit Deiner Stimme so aussieht, dann geh ja nicht nach Amerika.[546] Die Anforderungen, die die dort landläufige Praxis an die Stimmorgane stellt, übertreffen weit alle Eure Vorstellung. Dafür aber freuen wir uns drauf, Dich im Herbst hier zu sehn.

Postschluß. Zu spät zum Einschreiben. Bitte zeig mir per Postkarte den Empfang des Cheques an.

Dein

F. E.

245

Engels an Paul Lafargue
in Paris

London, den 20. März 1886

Mein lieber Lafargue,

Anbei den Scheck über £ 12. Gestern hat man mich wieder gestört, das ist immer so, wenn man etwas Eiliges zu erledigen hat.

Die Abstimmung am Montag[1] in der Kammer ist ein großer Sieg.[2] Zum ersten Mal ergreift eine französische Kammer für die Arbeit gegen das Kapital Partei – und zwar sehr gegen ihren eigenen Willen! Aber Basly und Cie wurden von den Herren Monarchisten wacker unterstützt, denen ihr relativer Sieg bei den Wahlen[462] zu Kopf gestiegen ist und die offenbar glauben, daß sie sich – vor allen Dingen in ihrer Eigenschaft als Kapitalisten, Aktionäre usw. – alles erlauben können. Vor die Wahl gestellt: eine ultramonarchistische Gesellschaft oder die revolutionären Arbeiter – mußte man für diese letzteren stimmen; sie sind wenigstens Republikaner, und dann hat die niedere Finanz des Opportunismus und des Radikalismus[460] keine Lust, das Regime der hohen Finanz, das mit Mac-Mahon und Thiers gestürzt wurde[497], wiederherzustellen.

Ich ahnte es – dieses neue Auftauchen Malons hinter den Kulissen.[599] Eine parlamentarische Partei aller possibilistischen Schattierungen, mit Malon als geheimem Führer, welch' schöner Traum! Immer wieder die bakunistische Taktik, die diesen Intriganten viel mehr in Fleisch und Blut übergegangen ist als die grobschlächtigen Phrasen des Anarchismus! Gegenüber diesen Versuchungen muß man stark bleiben. Wenn Ihr erreicht, daß Basly und Camél[inat] – sei es auch ganz allein – so weitermachen, wie sie begonnen haben, und sich nicht überreden lassen, in eine Partei einzutreten, *in der sie eine ohnmächtige Minderheit wären*, ist das Spiel gewonnen! Die geringste Transaktion von ihrer Seite aus würde sie ruinieren und den Radikalen die Oberhand geben. Wenn sie hingegen kühn voranschreiten, ohne auf die süßlichen Phrasen der Mäßiger und Vermittler zu hören, wird sich dieser Wirrwarr ganz von selbst lösen. Nicht der gute Wille treibt diese Herren an, sondern die Furcht, nur die Furcht, die den wenigen guten Willen hervorruft, den sie haben – und im Grunde genommen ist es der gute Wille, das zu verderben, was Basly begonnen hat, nichts

[1] 15. März – [2] siehe vorl. Band, S. 462 und 465

anderes. Im übrigen ist eine solche Partei unmöglich; entweder werden Basly und Camél[inat] wie Verräter handeln, was ich nicht glaube, oder aber sie werden gezwungen sein, sich von diesen Herren gleich bei der ersten wichtigen Frage zu trennen. Besser ist es also, sich nicht mit ihnen zu verbünden.

Ihr Artikel in der „R[évue] Nouv[elle]" hat mir sehr gefallen. Natürlich muß man „allowance"[3] nehmen, denn in einem solchen Organ kann man sich nicht erlauben, alles zu sagen. Ich war sogar erstaunt, daß man Ihnen so viele Schlüpfrigkeiten durchgehen ließ, aber – sie[4] ist eine Frau, hat ihre schwache Stelle. Wäre der Chefredakteur ein Mann gewesen, so hätten Sie es mit einer viel strengeren Moral zu tun gehabt.[600] Mit dem „Journal des Écon[omistes]", der „Révue philosoph[ique]" und mit Juliette haben Sie in die hochoffizielle Literatur Eingang gefunden.[601] Und da Sie ein französischeres Französisch als die anderen schreiben (mehr XVI. Jahrhundert und weniger pariserisch), müßten Sie Erfolg haben.

Juliette hat mich mit ihrer hohen Außenpolitik sehr amüsiert.[602] Ganz Blowitz, nur nicht so grotesk in der Form.

Zum Glück schläft die Socialist League[367] im Augenblick. Unsere braven Bax und Morris, die darauf brennen, etwas zu tun (wenn sie nur wüßten was?), werden nur dadurch zurückgehalten, daß es absolut nichts zu tun gibt. Übrigens haben sie zu den Anarchisten engere Beziehungen als wünschenswert. Ihre Feier am 18. wurde mit diesen letzteren gemeinsam durchgeführt[603], und Kropotkin hat dort gesprochen – Dummheiten, wie man mir sagte. All das geht vorüber, schon allein deswegen, weil es hier momentan eben absolut nichts zu tun gibt. Doch mit Hyndman, der sich in der Intrigenpolitik auskennt und um seiner Karriere willen zu allen möglichen Dummheiten fähig ist – mit diesem H[yndman] auf der einen und unseren beiden politischen Säuglingen auf der anderen Seite, sind die Chancen nicht gerade glänzend – und da schreien die sozialistischen Zeitungen des Auslands aus vollem Halse, daß in England der Sozialismus mit Riesenschritten vorwärts geht! Ich bin sehr froh, daß das, was man hier für Sozialismus ausgibt, durchaus nicht vorwärts geht.

Freundschaftlichst Ihr

F. E.

Übrigens hat Bax ein Handbuch der Geschichte der Philosophie veröffentlicht, das sehr gute Sachen enthält.

Aus dem Französischen.

[3] „Rücksicht" – [4] Juliette Adam

246

Engels an Vera Iwanowna Sassulitsch
in Genf

London, den 31. März 1886

Liebe Bürgerin,

Ich danke Ihnen sehr für die mir übersandte Übersetzung des „Elends der Philosophie", die gut angekommen ist.

Beim Öffnen des Pakets habe ich die Adresse des Absenders zerrissen. Mit viel Mühe ist es mir gelungen, die Stücke wieder einigermaßen zusammenzusetzen, damit ich die Adresse entziffern kann, die ich heute benutze. Da ich jedoch nicht weiß, ob ich richtig gelesen habe, bitte ich Sie, mir die Adresse noch einmal mitzuteilen, denn ich möchte Ihnen ein Exemplar der russischen Übersetzung des II. Bandes des „Kapitals" schicken, die ich aus St. Petersburg erhalten habe.

Entschuldigen Sie die Mühe, die ich Ihnen mit meiner Ungeschicklichkeit verursache, und seien Sie meiner aufrichtigsten Gefühle versichert.

F. Engels

Aus dem Französischen.

247

Engels an August Bebel
in Berlin

London, 12. April 1886

Lieber Bebel,

Dank für die Sozialistengesetz-Debatte – sie hat mich sehr gefreut. Das ist doch wieder etwas, das auf der Höhe der Bewegung steht und diesen Eindruck von Anfang bis zu Ende macht. Auch Liebknecht ist wieder ganz der alte, die französische Konkurrenz scheint gut zu wirken.[1] Das Schauspiel, wie die ganze Bande – Meute wollte ich sagen – sich um Dich drängt und Dich anbellt und anheult, um mit Peitschenhieben zurückgeworfen zu werden, ist sehr hübsch. Welch ein Glück, daß außer Euch nur Vollmar ein paar Worte sprach und Singer, persönlich kommun angegriffen, heftig antworten mußte, während die Masse der Zahmen den Mund hielt.[604]

Die Angst der Herren vor dem Fürstenmord ist zu lächerlich. Sie oder ihre Väter haben doch alle gesungen:

Hatte je ein Mensch so'n Pech
Wie der Bürgermeister Tschech,
Daß er diesen dicken Mann
Auf zwei Schritt nicht treffen kann.

Damals hatte die deutsche Bourgeoisie allerdings noch Lebenskraft, und der Unterschied zeigt sich auch darin, daß 1844 das Lied von Freifrau von Droste-Vischering[605] entstand, während jetzt der Kulturkampf[606] mit den langweiligsten Waffen von den mattesten Armen geführt wird.

Die Sozialisten hier sind freigesprochen.[569] Ich schicke Dir den heutigen hochkonservativen „Standard" (darin ein „Cri du Peuple") mit Bericht der letzten Verhandlung. Da kannst Du sehn, wie ein Richter in England (allerdings nicht in *Irland!*) auftritt. Aus der juristischen Sprache übersetzt heißt die Rede: Das Gesetz über aufrührerische Reden trifft die Angeklagten, aber das Gesetz ist veraltet und praktisch ungültig, sonst müßt ihr alle radikalen Wortführer und Minister verurteilen, ihr müßt also nur

[1] Siehe vorl. Band, S. 461/462

fragen: haben die Angeklagten die Plünderungen des 8. Febr.[2] gewollt oder nicht? Und Cave ist einer der 16 höchsten Richter von England.

Das Urteil ist eine schöne Reklame für Hyndman, aber sie kommt zu spät. Er hat es verstanden, seine Organisation rettungslos zu ruinieren, sie schläft in London ein, während in den Provinzen die einzelnen Organisationen sich gegenüber den hiesigen Spaltungen abwartend und neutral verhalten. Summa summarum haben beide Organisationen – federation und League[386] – zusammen keine 2000 zahlende Mitglieder und ihre Blätter[3] zusammen keine 5000 Leser – darunter die Mehrzahl sympathische Bourgeois, Pfaffen, Literaten etc. Es ist, wie die Dinge hier stehn, ein wahres Glück, daß es diesen unreifen Elementen nicht gelingt, in die Massen zu dringen. Sie müssen erst in sich selbst ausgären, dann kann's gut werden.

Übrigens geht's jetzt wieder wie zur Zeit der Internationalen. Heut morgen allein kam ein ganzer Stoß deutscher, französischer, spanischer, belgischer Zeitungen an, und das nimmt mir eine Zeit weg, die der englischen Übersetzung des „Kapital“[4] gewidmet werden sollte. Wenn der Kram nur noch solange zusammenhält, daß ich den 3. Band fertigmachen kann – dann nachher kann's losgehn, soweit es mich betrifft.

Decazeville[574] marschiert prächtig. Aus dem Dir heute geschickten Bericht („Cri du P[euple]“) über das Meeting von vorigem Sonntag (gestern vor 8 Tagen) wirst Du sehn, wie geschickt diese als revolutionäre Maulhelden verschrienen Pariser Ruhe und Gesetzlichkeit im Strike predigen können, ohne der revolutionären Haltung etwas zu vergeben. Es beweist aber, wieviel die Franzosen weiter sind vermöge des revolutionären Bodens, auf dem sie stehn, daß eine ganze Masse Spitzfindigkeiten und Bedenklichkeiten dort gar nicht existieren, die in Deutschland noch in so vielen Köpfen Verwirrung stiften. Daß man je nach Umständen gesetzlich oder auch ungesetzlich vorgeht, versteht sich da ganz von selbst, und niemand sieht einen Widerspruch darin. Für Paris ist bezeichnend, daß der „Cri du Peuple“ für Decazeville bis gestern 35 000 fr. aufgebracht. Rocheforts „Intransigeant“ aber noch nicht 11 000.

Dem Bismarck, der sehr wütend gewesen zu sein scheint, aber offenbar an die Adresse des Kronprinzen[5] sprach, werden wohl Laura und Tussy auf seine lächerliche Verdächtigung von Marx antworten[607]. Von den übrigen Reden ist die Hänelsche juristisch die beste, er setzt die absurde Forderung ins Licht, die Staatsbürger sollen sich nicht nur äußerlich dem

[2] siehe vorl. Band, S. 441/442 und 444–446 – [3] „Justice“ und „The Commonweal“ – [4] erster Band – [5] Friedrich Wilhelm

Gesetz fügen, sondern auch *innerlich* –, daß so etwas verlangt, daß die bloße *Absicht* und deren offne Aussprache für strafbar erklärt werden kann durch Stellung außerhalb des Gesetzes – das beweist, wie sehr alle Rechtsvorstellungen des Bürgertums untergegangen sind in Deutschland – sie haben dort freilich nur gegolten bei der oppositionellen Bourgeoisie; in Wirklichkeit galt stets die Rechtlosigkeit des Polizeistaats, die in andern Ländern doch nur verschämt und als Gewaltstreich sich durchsetzen kann (Irland immer ausgenommen).

Schluß wegen Zeitbestimmung zum Einschreiben (5 Uhr).

Dein

F. E.

248

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 28. April 1886

Meine liebe Laura,

Die englische Übersetzung des „Kapitals"[1] ist eine furchtbare Arbeit. Erst übersetzen sie[2]. Dann sehe ich die Übersetzung durch und mache meine Vorschläge mit Bleistift. Dann geht es an sie zurück. Dann Besprechung der strittigen Fragen. Dann muß ich das Ganze noch einmal lesen, um stilistisch und technisch alles für den Druck fertigzumachen und darauf zu achten, daß alle Zitate, die Tussy in den englischen Originalen nachgeschlagen hat, richtig eingesetzt sind. Bis jetzt habe ich 300 Seiten nach dem deutschen Text geschafft und werde bald noch etwa 100 fertig haben. Doch ist da noch ein Haken. Edward hat bei der Übersetzung seines Teils etwa 50 Seiten ausgelassen, die ich hoffentlich gegen Ende der Woche bekommen werde. Sobald ich sie habe, werde ich K.P[aul][3] aus seiner Schlafmützigkeit aufrütteln. Dieser verschlagene Schotte, der sich immer noch einbildet, daß wir unsere günstige Lage auf dem Markt nicht kennen, wendet die Taktik des Abwartens an, aber eines schönen Morgens wird er feststellen, daß er sich jämmerlich getäuscht hat. Wir sind es nämlich, die es sich leisten können zu warten, und wir sind entschlossen, so lange zu warten, bis wir ganz fertig sind, um in Satz zu geben, sagen wir in einer Woche. Und da wir ein schriftliches Angebot von einer anderen Firma haben, können wir auf unseren Bedingungen bestehen.

Das muß Dir als Entschuldigung für meinen letzten kurzen Brief[35] dienen sowie für die seither eingetretene Verzögerung. Die Dinge liegen so, daß wir Mitte Mai mit dem Druck beginnen müssen, damit wir gegen Ende Sept. herauskommen können. Und dazu sind wir in der Lage, obgleich es mich mindestens bis weit in den Juni hinein stark in Anspruch nehmen wird.

Euer billet-doux[4] an Bismarck[607] erregt großes Aufsehen in Deutschland. Bebel schreibt: „Die Erklärung von Laura und Eleanor M. ist famos,

[1] erster Band – [2] Samuel Moore und Edward Aveling – [3] siehe vorl. Band, S. 460 – [4] Liebesbrief

der größte Teil der deutschen Presse nimmt davon Notiz, hütet sich selbstverständlich, sie abzudrucken. Otto wird wütend sein, für dergleichen Angriffe ist er sehr empfindlich."[5]

Die Wirkung der neuen Ausgangsposition in Frankreich[6] ist aus der Debatte über das Sozialistengesetz in Berlin[604] klar zu erkennen. Library[7] würde es kaum gewagt haben, sich wieder in seiner besten alten Weise so stark zu äußern, hätten ihn nicht diese Ereignisse in Paris und Decazeville[574] wieder ein bißchen in Bewegung gebracht. Dieser Wettstreit ist für unsere Leute in Deutschland unschätzbar. Die Spaltung und die Meinungsverschiedenheiten in Paris gaben ihrer Gruppe von Philistern einen Vorwand, auf die Franzosen de haut en bas[8] zu sehen, als ob sie selbst sich nicht jahrelang in Spaltungen, Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten ergangen hätten; und sie begannen so zu reden, als ob sie, die deutsche *kleinbürgerliche*[9] *Sektion* der Partei, die Führer der ganzen Bewegung wären. Dieses schöne Häuflein Chauvinisten hat jetzt tüchtig eins auf den Kopf bekommen. Leider ist eines der Ergebnisse des Sozialistengesetzes, daß die Verbreitung solcher Zeitungen wie „Socialiste" und „Cri du Peuple" fast völlig unmöglich gemacht wird und somit die tägliche, *laufende* Information über Frankreich aus den niederträchtigen Bourgeois-Blättern genommen werden muß. Ich habe die „*Cris*" *und* „*Intrans*[*igeants*]", die Du mir geschickt hast, an Bebel und Liebk[necht] gesandt, aber sie werden sicher nicht weitergegeben und sie vielleicht nicht immer erreichen.

Ich finde es sehr merkwürdig, daß ich nichts von einer Berufung gegen das Villefranche-Urteil höre.[608] Meiner Meinung nach gibt es zwei Möglichkeiten für Berufung: 1. die nachgewiesene Inkompetenz des Gerichts, 2. das Urteil als solches; und dann pourvoi en cassation[10] auf Grund dieser beiden strittigen Fragen. Es scheint mir wohl der Mühe wert, der Sache nachzugehen, wenn auch nur, um die Niedertracht der Gerichte aufzudecken und die Öffentlichkeit wachzuhalten.

Es ist wohl kaum zu hoffen, daß Roche nächsten Sonntag gewählt wird.[609] Da ich etwa eine Woche keine „Cris" gelesen habe, weiß ich nicht, welche anderen Kandidaten außer Gaulier im Felde stehen. Aber die Wahl wird auf jeden Fall einen großen Fortschritt bringen und genügen, um die Radikalen[460] noch mehr zu erschrecken.

Hier ist alles ein Durcheinander. Bax und Morris geraten immer tiefer in die Netze einiger anarchistischer phraseurs und schreiben mit zunehmender

[5] das Zitat aus August Bebels Brief an Engels vom 23. April 1886 in der Handschrift deutsch – [6] siehe vorl. Band, S. 446/447 und 461/462 – [7] Wilhelm Liebknecht – [8] von oben herab – [9] in der Handschrift deutsch: *kleinbürgerliche* – [10] Nichtigkeitsbeschwerde

Intensität Unsinn. Die Umwandlung des „Commonweal" in ein „Wochenblatt" – in jeder Hinsicht absurd – hat Edward eine Chance gegeben, sich von der Verantwortung für dieses jetzt unberechenbare Organ frei zu machen.[610] Bax mit halbverdauter Hegelscher Dialektik à la recherche[11] nach extremen und paradoxen Vorschlägen, und Morris, der nach Art der Bullen mit dem Kopf gegen den „Parlamentarismus" rennt, werden durch die Erfahrung lernen müssen, was für Menschen ihre anarchistischen Freunde sind. Es wäre lächerlich zu erwarten, daß die Arbeiterklasse von diesen verschiedenen Grillen, die aus Höflichkeit englischer Sozialismus genannt werden, die geringste Notiz nimmt, und es ist ein Glück, daß dem so ist. Diese Herren haben genug zu tun, ihre eigenen Köpfe in Ordnung zu bringen.

Schorl[emmer], der hier ist, und Nim haben die kleine Lily mit in den Zoo genommen. Pumps fährt auf ein paar Tage nach Manchester. In unseren abendlichen Plaudereien sprechen wir sehr viel davon, daß Du versprochen hast, nach London herüberzukommen. Wann wird das sein? Schorl[emmer] sagt, Du hättest etwas erwähnt, daß Paul zur gleichen Zeit herüberkäme. Um so besser. Immerhin wird es Zeit, daß diese guten Absichten anfangen, sich in mehr oder weniger reale Pläne und Projekte zu verwandeln; die richtige Jahreszeit dafür ist in diesem gesegneten Klima nicht zu lang.

Hast Du im letzten „Soz[ial]dem[okrat]" die Affäre betreffs Kalle und der Weibergemeinschaft[12][611] gelesen? Dieser Bursche ist ganz schön reingefallen. Er gilt als ein großes Licht unter den Nationalliberalen[251] und besitzt große chemische (Farbstoff-)Werke in Wiesbaden.

Grüße von Schorl[emmer] und Nim.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Paul wird hoffentlich entschuldigen, wenn ich ihm nicht so oft schreibe, wie ich möchte.

Aus dem Englischen.

[11] auf der Suche – [12] in der Handschrift deutsch: Weibergemeinschaft

249

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 29. April 1886

Lieber Sorge,

Deine Briefe 15. und 28. Febr. und 8. März und Postkarte 21. März erhalten.

Das Ms. enthält großenteils dieselben Sachen, die M[arx] in seinem Ex. für die 3. Ausgabe angemerkt.[556] In andern, die mehr Einschübe aus dem Französischen anordnen, binde ich mich nicht unbedingt daran, 1. weil die Arbeit für die 3. Ausg. weit später, also für mich entscheidender ist, 2. weil M[arx] für eine in Amerika, außerhalb seines Bereichs, zu machende Übersetzung manche schwierige Stellen lieber aus der französischen Verflachung richtig als aus dem Deutschen unrichtig übersetzt wünschen mochte, und diese Rücksicht jetzt wegfällt. Trotzdem hat es mir manche sehr nützliche Winke gegeben, die auch für die 4. deutsche Auflage ihrerzeit Verwendung finden werden. Sobald ich damit fertig bin, schicke ich es Dir registriert zurück.

Die „Volkszeitung"[1] und „Soz[ialist]" kommen jetzt regelmäßig an. Ich habe Dir in den letzten 14 Tagen geschickt „To-Day" und „Commonweal", März und April. Sodann gestern „To-Day", Mai. Verspätung lediglich der Unordnung der Herausgeber geschuldet. Fehlt Dir nun noch etwas, so laß mich's wissen.

Die Broadhouse(Hyndman)sche Übersetzung des „Kapitals" ist eine reine Komödie.[557] Das 1. Kapitel war aus dem Deutschen, voller Fehler bis zur Lächerlichkeit. Jetzt wird aus dem Französischen übersetzt[2], die Fehler sind dieselben. Nach der jetzigen Geschwindigkeit ist das Ding anno 1900 noch nicht fertig.

Dank für „Kalender". Daß der Douai ein so schmählich verkannter großer Mann ist, habe ich allerdings nicht geahnt.[612] Möge er das Bewußtsein seiner Größe mitsamt ihrer ganzen Verkanntheit mit ins Grab nehmen, ohne es vorher in Zuckerform geschmälert zu sehn. Er ist aber der rechte

[1] „New Yorker Volkszeitung" – [2] siehe vorl. Band, S. 461

Mann für Amerika gewesen, und wäre er ordinärer Demokrat geblieben, so hätte ich ihm alles Gute gewünscht. So aber verlief er sich an die unrechte Schmiede.

Dem Puristen, der über unsern Stil und unsre Interpunktion eifert: er kann weder Deutsch noch Englisch, sonst würde er nicht Anglizismen finden, wo keine sind. Das Deutsch, wofür er schwärmt und das uns auf der Schule eingepaukt wurde, mit seinem scheußlichen Periodenbau und dem Verbum durch zehn Meilen Einschiebsel vom Subjekt getrennt, hinten am Schwanz, dies Deutsch habe ich dreißig Jahre nötig gehabt, um es wieder zu *ver*lernen. Dies bürokratische Schulmeisterdeutsch, für das Lessing gar nicht existiert, ist sogar in Deutschland jetzt ganz am Verkommen. Was würde dieser Biedermann sagen, wenn er die Leute im Reichstag sprechen hörte, die diese schauerliche Konstruktion abgeschafft haben, weil sie sich immer darin festritten, und die da sprachen wie die Juden: „als der Bismarck ist gekommen vor die Zwangswahl, hat er lieber geküßt den Papst auf den Hintern als die Revolution auf den Mund" usw. Diesen Fortschritt hat Laskerchen eingeführt, es ist das einzige Gute, was er getan hat. Wenn der Herr Purist mit seinem Schulmeisterdeutsch nach Deutschland kommt, wird man ihm sagen, er spräche amerikanisch. „Sie wissen, wie kleinlich der deutsche gelehrte Philister ist" – das scheint er namentlich in Amerika zu sein. Der deutsche Satzbau mitsamt der Interpunktion, wie sie vor 40 bis 50 Jahren auf Schulen gelehrt wurden, sind nur wert, in die Ecke geworfen zu werden, und das passiert ihnen in Deutschland redlich.[613]

Ich glaube Dir schon geschrieben zu haben, daß ein an einen Russen verheiratetes amerikanisches Madämchen[3] sich in den Kopf gesetzt hatte, mein altes Buch[4] zu übersetzen.[5] Ich habe die Übersetzung durchgesehn, was viel Arbeit machte. Aber sie schrieb, der Druck sei gesichert, und es müsse gleich geschehn, und da mußte ich dran. Jetzt stellt sich heraus, daß sie die Unterhandlung einer Miss Foster, Sekretärin einer Woman's Rights Gesellschaft, übertragen und diese den Blödsinn begangen hat, es an die Sozialistische Arbeiter-Partei[579] zu geben.[6] Ich habe der Übersetzerin meine Meinung darüber gesagt, aber es war geschehn. Im übrigen bin ich froh, daß die Herren dort nichts von mir übersetzen, es würde schön werden. Ihr Deutsch ist schon hinreichend, und nun noch ihr Englisch!?

Die Herren von der „Volkszeitung" müssen zufrieden sein. Sie haben die ganze Bewegung unter den Deutschen in die Hand bekommen, und ihr

[3] Florence Kelley-Wischnewetzky – [4] „Die Lage der arbeitenden Klasse in England" – [5] siehe vorl. Band, S. 430 – [6] siehe vorl. Band, S. 451

Geschäft muß florieren. Daß da ein Mann wie Dietzgen zurückgedrängt wird, versteht sich von selbst.[558] Die Spielerei mit dem Boykott und den kleinen Strikes ist natürlich viel wichtiger als theoretische Aufklärung. Aber bei alledem geht doch in Amerika die Sache mächtig voran. Zum ersten Mal existiert eine wirkliche massenhafte Bewegung unter den Englischsprechenden. Daß diese noch tastend verfährt, ungeschickt, unklar, unwissend, ist unvermeidlich. Das wird sich alles klären, die Bewegung wird und muß sich an ihren eignen Fehlern fortentwickeln. Theoretische Unkenntnis ist Eigenschaft aller jungen Völker, aber auch praktische Raschheit der Entwicklung. Wie in England hilft alles Predigen nichts auch in Amerika, bis die tatsächliche Notwendigkeit da ist. Und diese ist in Amerika vorhanden und kommt zum Bewußtsein. Das Eintreten der eingebornen Arbeitermassen in die Bewegung in Amerika ist für mich das eine der großen Ereignisse von 1886.[614] Was die dortigen Deutschen angeht, so mag die jetzt florierende Sorte sich allmählich an die Amerikaner anschließen, sie wird diesen immer noch etwas voraus sein; und schließlich bleibt unter den dortigen Deutschen doch immer noch ein Kern, der die theoretische Einsicht in die Natur und den Gang der Gesamtbewegung behält und den Gärungsprozeß in Gang hält und schließlich wieder obenauf kommt.

Das zweite große Ereignis von 1886 ist die Bildung einer Arbeiterpartei in der französischen Kammer durch Basly und Camélinat, zwei Anstands-Arbeiterdeputierte, von den Radikalen[460] auf die Liste gesetzt und durchgebracht, die aber gegen allen Komment nicht Diener der Herren Radikalen wurden, sondern als Arbeiter auftraten. Der Decazeviller Strike[574] brachte den Split[7] zwischen ihnen und den Radikalen zum Ausbruch – 5 andre Deputierte schlossen sich an.[8] Die Radikalen mußten jetzt mit ihrer Politik gegenüber den Arbeitern herausrücken, und da die Regierung nur durch die Radikalen besteht, war das sehr eklig, denn sie wurden von den Arbeitern für jede Regierungshandlung mit Recht verantwortlich gemacht. Kurz, die Radikalen, Clemenceau und alle, benahmen sich erbärmlich, und da erfolgte das, was bisher kein Predigen zustande gebracht hatte: *der Abfall der französischen Arbeiter von den Radikalen*. Und das zweite Resultat war: die Vereinigung sämtlicher sozialistischen Fraktionen zu gemeinsamer Aktion. Nur die elenden Possibilisten[245] hielten sich separat und zerfallen infolgedessen täglich mehr. Dieser new departure[9] half die Regierung durch ihre Dummheiten kolossal voran. Nämlich sie will ein Anleihen von

[7] die Spaltung – [8] siehe vorl. Band, S. 446/447 – [9] Diesem neuen Ausgangspunkt

900 Mill. fr. aufnehmen und braucht dazu die hohe Finanz, aber diese sitzt auch als Aktionäre in Decazeville und weigert ihr Geld, wenn nicht die Regierung den Strike niederschlägt. Daher die Verhaftung von Duc und Roche[608]; Antwort der Arbeiter: Roches Kandidatur in Paris für nächsten Sonntag (Wahl zur Kammer) und Ducs (Quercys) Kandidatur für den Stadtrat, wo er sicher durchgeht[609]. Kurz, in Frankreich ist wieder eine famose Bewegung flott im Gang, und das Beste ist, daß unsre Leute, Guesde, Lafargue, Deville, die theoretischen Führer sind.

Die Rückwirkung auf Deutschland ist nicht ausgeblieben. Die revolutionäre Sprache und Aktion der Franzosen hat die Heulmeierei der Geisers, Viereck, Auers & Co. erst recht matt erscheinen lassen, und so sind in der letzten Sozialistengesetz-Debatte nur Bebel und Liebk[necht] aufgetreten, und beide sehr gut.[604] Mit dieser Debatte können wir uns wieder in anständiger Gesellschaft sehn lassen, was keineswegs mit allen der Fall war. Überhaupt ist es gut, daß den Deutschen, namentlich seitdem sie so viel Philisterelemente gewählt (was freilich unvermeidlich war), die Führung etwas streitig gemacht wird. In Deutschland wird alles in ruhigen Zeiten philisterhaft; da ist der Stachel der französischen Konkurrenz absolut nötig. Und der wird nicht fehlen. Der französische Sozialismus ist plötzlich aus einer Sekte eine Partei geworden, und jetzt erst und dadurch erst der Massenanschluß der Arbeiter möglich, denn diese sind dort die Sektiererei übersatt, und das war das Geheimnis, weshalb sie der äußersten Bourgeoispartei anhingen, den Radikalen. Der nächste Sonntag wird bei der Wahl schon bedeutenden Fortschritt zeigen, obwohl kaum zu erwarten, daß Roche durchgeht.

Ich denke, in 14 Tagen–3 Wochen beginnt der Druck der englischen Übersetzung von „Kapital", I. Band. Ich bin noch lange nicht fertig mit der Revision, aber 300 Seiten sind ganz und weitere 200 nahezu druckfertig.

Noch eins. Ein Mr. J. T. McEnnis interviewte mich dieser Tage unter dem Vorwand, im Namen des Staats Missouri Rat über Arbeitergesetzgebung zu erhalten. Ich fand bald, daß Preßgeschichten dahinter, und er gestand auch, für the leading Democratic Paper of St. Louis[10] zu arbeiten; versprach aber auf Ehrenwort, mir jedes Wort vorher zur Revision vorzulegen. Der Kerl war mir von dem Russen Stepniak zugeschickt. Das sind jetzt beinah 14 Tage, und ich fürchte, er hat nicht Wort gehalten. Den Namen des St. Louis-Blatts habe ich vergessen. Sollte also etwas über den

[10] das führende demokratische Blatt von St. Louis („Missouri Republican")

Interview erscheinen, so bitte ich Dich, inl. Erklärung[11] in „Soz[ialist]", „Volkszeitung" und wo Du es sonst für nötig hältst, abdrucken zu lassen. Kommt der Kerl dennoch wieder und hält Wort, so benachrichtige ich Dich selbstredend sofort, und Du kannst dann die Erklärung zerreißen.[615]

Hier geht's glücklicherweise mit der Bewegung *gar nicht* voran. Hyndman & Co. sind politische Streber, die alles verderben, und in der Soc. League[367] machen die Anarchisten reißende Fortschritte. Morris und Bax – der eine als Gemütssozialist, der andre als philosophischer Paradoxenjäger – sind momentan ganz in ihren Händen und müssen nun diese Erfahrung in corpore vili[12] durchmachen. Aus der nächsten „Commonweal" wirst Du ersehn, daß Aveling, dank namentlich der Energie von Tussy, die Verantwortlichkeit für diesen Schwindel nicht mehr mitträgt[610], und das ist gut. Und diese Konfusionsräte wollen die englische Arbeiterklasse führen! Glücklicherweise will diese absolut nichts davon wissen.

Besten Gruß.

Dein

F. Engels

An die Redaktion etc.

Sollte in St. Louis ein Bericht über ein Interview eines Korrespondenten dieses Blattes mit mir erscheinen, so habe ich darauf folgendes zu bemerken:

Allerdings hat ein Herr McEnnis als Repräsentant dieses Blattes mich besucht und mich über Verschiednes ausgefragt; aber unter dem Versprechen auf *Ehrenwort*, keine Zeile zum Druck abzuschicken, ohne sie mir vorher vorzulegen. Statt dessen hat er sich nicht wieder bei mir sehn lassen. Ich erkläre daher hiermit, daß ich alle und jede Verantwortlichkeit für jene Publikation ablehnen muß, um so mehr, als ich Gelegenheit hatte, mich zu überzeugen, daß Herr McEnnis aus Mangel an den nötigen Vorkenntnissen selbst beim besten Willen kaum imstande sein dürfte, meine Äußerungen richtig zu verstehn.

London, 29. April 1886

Friedrich Engels

[11] „Eine Erklärung an die Redaktion der ‚New Yorker Volkszeitung'" – [12] am eigenen Leibe

250

Engels an Paul Lafargue

in Paris

(Auszug)

[London] 7. Mai 1886

...Ich beglückwünsche Sie zu dem Sieg vom Sonntag, der in der Tat bestätigt, daß sich die Pariser Arbeiter vom Radikalismus lossagen.[609] Sind diese Radikalen dumm! aber es ist die verhängnisvolle Dummheit, die sich jeder bourgeoisen Partei bemächtigt, sobald sie sich dem Regierungsantritt nähert und infolgedessen ihren Charakter einer Oppositionspartei verliert. Ungeduldig wartet man darauf, an die Regierung zu kommen, obwohl man weiß, daß der Augenblick noch nicht gekommen ist; man spielt insgeheim Regierung, ja, man fühlt sich sogar für die Dummheiten und Fehler der amtierenden Regierung verantwortlich. Andererseits stößt man auf die Arbeiterpartei[616], die infolge eben dieser Dummheiten der Regierung, die man nur zur Hälfte desavouieren kann, von Tag zu Tag stärker wird. Die Arbeiterpartei gibt sich nicht mehr mit schönen Worten und Versprechungen zufrieden, sie verlangt Taten, die man nicht bieten kann; man möchte sie zurückhalten, und man ist gezwungen, gegen sie vorzugehen; und zwischen der Regierung, die man noch nicht hat, und den Massen, die einem immer mehr entgleiten, *ist man gezwungen, die Monarchisten als Verschwörer zu bezeichnen, sie als eine reale Gefahr hinzustellen, zu rufen: Vereinigen wir uns, um die Republik zu retten;* mit einem Wort – *Opportunist*[244] *zu werden. Jede Partei, die an die Regierung will, bevor ihr die Umstände gestatten, ihr eigenes Programm zu verwirklichen, ist verloren;* aber die Ungeduld, ans Ruder zu kommen, ist bei den bourgeoisen Parteien so groß, daß sie alle an dieser Klippe zerschellen, ehe ihre Stunde gekommen ist. Für uns verkürzt das nur die Dauer der Entwicklung.

Andererseits hat unsere Bewegung in Paris ein solches Stadium erreicht, wo sie sogar kleine Schnitzer schadlos verdauen kann. Ohne Zweifel hängt das Tempo der künftigen Entwicklung weitgehend von der Leitung durch die Chefs der einzelnen Gruppen ab; sind die Massen aber erst einmal in Bewegung geraten, so sind sie wie ein gesunder Organismus, der die Kraft hat, Krankheitskeime und in geringer Menge sogar Gift auszuscheiden.

Nach: „Le Socialiste", vom 24. November 1900.
Aus dem Französischen.

251

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig

London, 12. Mai 1886

Lieber Liebknecht,

Die französischen Blätter (deren ich wenigstens 3 Sendungen geschickt) sollten Dir bloß Gelegenheit geben, einige Nachrichten aus erster Hand über die brillante Entwicklung der Dinge in Frankreich zu lesen. Da Du den „Cri du P[euple]" hältst, brauche ich Dir also nur den „Intrans[igeant]" etc. zu schicken. Laf[argue] schickt sie mir ab und zu ein, wenn was vorfällt, und ich dachte, sie so weiter zu verwerten.

Was Clemenceau betrifft, so kann allerdings der Moment bald kommen, wo Du die „Justice" besser laufenläßt. Einerseits die nahe Aussicht aufs Ministerium, andrerseits aber auch die, namentlich ihm, unerwartet rasche Entwicklung der Arbeiterpartei drängen ihn auf die konservative, prononciert-bürgerliche Seite. Selbst von seinem eignen Standpunkt aus ist sein Auftreten töricht. Aber so geht's allen Bourgeois, auch den avanciertesten. Longuet wird auch bald wählen müssen, oder er ruiniert sich total. Die Kandidatur Gaulier, von der Presse allein, ohne Zuziehung der Comités radicaux-socialistes aufgestellt, hat den Radikalen[460] 50 000 Stimmen gekostet, die zu uns übergegangen und jetzt die wütendsten gegen ihre Ex-Chefs sind.[609] Wenn nicht kolossale Böcke gemacht werden – kleine Schnitzer schadlos zu verdauen, ist die Bewegung schon jetzt stark genug – haben wir bei den nächsten Wahlen in Paris $^1/_4$ bis $^1/_3$ der Sitze. Und unsre Leute, jetzt wo es was Wirkliches zu tun gibt, benehmen sich ganz musterhaft.

Ohne Geld aber für die „Justice" zu schreiben, ist Torheit. Das Blatt kann ganz gut zahlen; die Hauptredakteure – Deputierte – zahlt ja die Nation.

Bebel schrieb mir, seine Stimme versage ihm nach wenig Tagen Anstrengung, und da habe ich ihm allerdings gesagt[1], daß für eine amerikanische Stumpreise[2] eine bombenfeste Stimme in der Tat erste Bedingung.

[1] Siehe vorl. Band, S. 466 – [2] Agitationsreise

Ob er sich das nicht übertreibt, weiß ich natürlich nicht, aber sehr riskiert wäre es jedenfalls; was die Yankees in der Beziehung für ihr gutes Geld verlangen, wirst Du selbst erst vollauf drüben erfahren. Wenn er nicht geht, mußt Du jedenfalls sorgen, daß Du keinen von der zahmen Kleinbürgersorte mitbekommst.[546]

Die Chicago-Affäre[617] wird wohl das Ende der Anarchistenkomödie in Amerika bedeuten. Schreien läßt man die Leute, soviel sie wollen, aber in Beziehung auf zwecklosen Krawall verstehn die Amerikaner keinen Spaß, seitdem sie ein Industrievolk geworden.

Von der hiesigen sogenannten „Bewegung"[386] ist nichts Gutes zu melden. Hyndman verschleißt sich täglich mehr, hat alles Vertrauen bei seinen eignen Leuten verloren, und die League kommt mehr und mehr unter die[3] Leitung der Anarchisten. Seit die „Commonweal" wöchentlich geworden – wozu weder Geld noch Kräfte genügend vorhanden – hat Aveling die (unbezahlte) Redaktion an Bax abtreten müssen, und dieser und Morris werden von den Anarchisten stark influenziert. Die Herren müssen das in corpore vili[4] durchmachen, sie werden's schon satt kriegen, es ist aber ein wahres Glück, daß diese Kinderkrankheiten abgemacht werden, noch ehe die Massen in die Bewegung eintreten. Und das zu tun, verweigern sie bis jetzt hartnäckig. Es geht eben wie in Frankreich. Eine ganze große Arbeiterklasse ist nicht durch Predigen in Bewegung zu setzen; aber wenn die Verhältnisse reif sind, so genügt ein kleiner Anstoß, die Lawine ins Rollen zu bringen. Und dieser kommt auch hier, und bald. Sehr wahrscheinlich wird der finanzielle Zusammenbruch der großen Trades Unions unter dem Druck der chronischen Überproduktion den Moment bezeichnen, wo den Engländern die Unzulänglichkeit der „Selbsthülfe" und des Radikalismus klar wird.

Also Herbst hier!

Dein
F. E.

Frau Pfänder segelt morgen über 8 Tage nach Amerika zu ihrem Schwager in Neu Ulm, Minnesota.

---

[3] in der Handschrift: der – [4] am eigenen Leibe

252

Engels an F.H.Nestler & Melle's Verlag in Hamburg[618]

(Entwurf)

[London] 13.Mai 86

Herren F.H.Nestler & Melle's Verlag, Hamburg

G[eehrte] H[erren],

So schmeichelhaft auch der mir mit Ihrem Geehrten vom 10. cr. gemachte Antrag ist, so bedaure ich doch, denselben ablehnen zu müssen, und zwar aus Zeitmangel.

Die Pflicht der Herausgabe der hinterlassenen Mskr. von Marx und die Verwertung der sonstigen von ihm hinterlassenen Papiere reicht allein hin, mich noch für mehrere Jahre beschäftigt zu halten, und ist für mich eine Pflicht, der gegenüber alles andre zurücktreten muß.

Dazu kommt aber noch die Pflicht der meist sehr nötigen Revision von Übersetzungen unsrer Schriften in fremde Sprachen. Nicht nur die englische Übersetzung des „Kapital", die ich jetzt fertigzumachen habe und die nächsten Monat in die Presse geht; es kommen mir fortwährend Ms. der Art zur Durchsicht zu, Übersetzungen kleinerer Schriften ins Französische, Italienische, Dänische, Holländische etc.[527], und nehmen mir jeden Rest freier Zeit weg.

Sollte ich aber mit allem dem fertig werden, so muß ich zunächst daran denken, meine eignen, seit drei Jahren gänzlich unterbrochenen, selbständigen Arbeiten endlich einmal fertigzustellen, falls ich das überhaupt noch erlebe.

Von Leuten meiner Richtung wäre mein Freund K.Kautsky wohl geeignet, einen solchen Posten zu übernehmen, um so mehr, da er augenblicklich hier wohnt, und ich ihm also dabei gern nach Kräften behülflich sein könnte; auch ist die einschlägige, meist ganz unbekannte englische Literatur nirgendswo als im British Museum zugänglich. Ich war daher gestern so frei, ihm Ihren Vorschlag mitzuteilen. Aber er hat sich – auch abgesehn von der Redaktion der „Neuen Zeit" – bereits so sehr und auf so lange Zeit gebunden, daß er mich nicht autorisieren konnte, ihn bei Ihnen in Vorschlag zu bringen.

So sehr ich mich, wie Sie sehn, für Ihren Plan interessiere, so leid tut es mir, bei seiner Ausführung mich nicht beteiligen zu können; indem ich Ihnen für Ihren ehrenvollen Antrag danke, empfehle ich mich Ihnen hochachtend

253

Engels an Eduard Bernstein in Zürich

London, 22. Mai 86

Lieber Ede,

Ich schicke Dir die Parlamentsdebatte von Donnerstag („Daily News") über die irische Waffenbill [619]: Beschränkung des Rechts, Waffen zu tragen und zu besitzen für Irland, bisher gegen die Nationalisten gerichtet, soll aber jetzt auch gegen die protestantischen Prahlhänse von Ulster gewandt werden, die Rebellion drohen. Bemerkenswert Rede von Lord Randolph Churchill, Bruder des Herzogs von Marlborough, demokratisierender Tory, im letzten Torykabinett Minister für Indien, und als solcher lebenslängliches Mitglied des Staatsrats (privy Council). Gegenüber den matten und feigen Protesten und Beteurungen friedlicher Zweckverfolgung unter allen Umständen von seiten unsrer kleinbürgerlichen Sozialisten ist es in der Tat an der Zeit zu zeigen, wie englische Minister – Althorp, Peel, Morley, Gladstone selbst, das Recht zur Revolution als verfassungsmäßige Theorie predigen – freilich nur *solange sie in der Opposition*, wie Gladstones nachfolgende Seichbeutelei beweist, worin er aber doch das Recht als solches nicht zu verleugnen wagt – und besonders auch, weil dies aus England kommt, dem Land der Gesetzlichkeit par excellence. Eine schönere Abfertigung können unsre Virecks schwerlich finden.

Freut mich, an der wiedererstandnen verve des „Soz[ial]dem[okrat]" zu sehn, daß Du wieder auf dem Damm.

Ich sitze tief in der englischen Übersetzung des „Kapital"[1]. Heute morgen mit Aveling beim Verleger[2] alles geordnet, Kontrakt wird in 1 bis 2 Tagen unterzeichnet, dann Druck, 5 Bogen pro Woche Minimum. Leider bin ich mit der Revision noch nicht fertig, aber S. 1–450 des Originals ist druckfertig; S. 450–640 *fast* ditto. Bitte aber noch nichts zu veröffentlichen, da noch nichts unterschrieben.

Unsre Franzosen machen sich famos. Dagegen hier bleibt alles Dilettantenspielerei. Die anarchistischen Dummheiten in Amerika können nütz-

[1] erster Band – [2] William Swan Sonnenschein

lich werden[617]; es ist nicht zu wünschen, daß die amerikanischen Arbeiter auf ihrer jetzigen noch ganz bürgerlichen Denkstufe – hoher Lohn und kurze Zeit – *zu rasche* Erfolge erfechten. Das könnte den einseitigen Trades-Union-Geist stärken mehr als nötig.

Die Amalgamated Engineers[3] hier, die stärkste Trade-Union, haben voriges Jahr über £ 43 000 aus Reservefonds für brotlose Mitglieder zusetzen müssen, Reserve von ca. £ 165 000 auf ca. £ 122 000 herabgebracht. Sobald der Fonds erschöpft, und nicht früher, ist mit den Leuten was zu machen.

Dein

F. E.

Ich adressiere an Schl[üter], da ich Deiner neuen Hausnummer nicht ganz sicher bin.

[3] Der Vereinigte Verband der Maschinenbauer

254

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 23. Mai 1886

Meine liebe Laura,

Heute kann ich Dir positiv mitteilen, daß die Angelegenheit mit der englischen Ausgabe des „Kapitals"[1] endlich geregelt ist. Mit K.P[aul] & Co. war es unmöglich, zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen, aber wir konnten uns mit Swan Sonnenschein & Co. einigen. Gestern bin ich mit Edward bei S. S[onnenschein] gewesen, und jetzt muß der Vertrag nur noch formell unterzeichnet werden, und dann geht das Ms. sofort in Druck. S. S[onnenschein] & Co. zahlen uns für die ersten 500 verkauften Exemplare 10% des Bruttopreises und $12^1/_2$% für alle weiteren Exemplare. Die erste Auflage soll eine Bibliotheksauflage sein, in 2 Bänden zu 32 sh.; der Satz soll sofort stereotypiert werden, aber so, daß bei der 2. Auflage in gewissen Grenzen Änderungen vorgenommen werden können; die zweite Aufl. dann in einem Band, etwa zwischen 7 sh. 6 Pence bis 10 sh., und dieser Plan gefällt uns viel besser als K.P[aul]s, der den Preis bei 28 sh. gehalten und damit das Buch von einer allgemeinen Verbreitung ausgeschlossen hätte.

Da ich 450 Seiten (nach dem deutschen Original) druckfertig habe, und etwa 200 weitere Seiten in 14 Tagen soweit sein könnten, außerdem der ganze Rest im Unreinen fertig ist, sehe ich keinen Grund, warum nicht 5 Bogen pro Woche gedruckt werden und wir nicht mit allem Mitte August fertig sein sollten, so daß das Buch zum 1. Oktober herausgebracht werden kann.

Ich glaube, Paul versteht nicht recht, weshalb man von ihm einen Brief über die Pariser Wahlen für den „Commonweal" verlangt hat. Die Leute hier wollen die „*Justice*" nicht direkt angreifen, und vor allem würde ihre Aussage nicht halb so überzeugend sein wie ein maßgeblicher Bericht aus Paris.[620] Aber das ist nicht so wichtig, da die League völlig durcheinander ist, weil sie die Anarchisten eindringen ließ. Pfingstsonntag soll ihre

[1] erster Band

Delegiertenkonferenz sein, und dann werden wir ja sehen, was dabei herauskommt.[621]

Ich kann einfach nicht begreifen, warum Decazeville so plötzlich zusammengebrochen ist[622], besonders da Paul – wie Napoleon nach dem Brand von Moskau – im kritischen Moment sofort aufhörte, mich mit „Cris du Peuple" zu versorgen. Ist es für die Pariser Mentalität so gänzlich unmöglich, unerfreuliche Dinge einzugestehen, die nicht zu vermeiden sind? Ein Sieg in Decazeville wäre sehr schön gewesen, aber die Niederlage kann sich mit der Zeit vielleicht für die Bewegung doch als nützlicher erweisen. So glaube ich auch, daß die anarchistischen Dummheiten von Chicago von Nutzen sein werden.[617] Wenn die gegenwärtige amerikanische Bewegung – die, soweit sie nicht ausschließlich deutsch ist, sich immer noch im Trade-Union-Stadium befindet – in der Frage des 8-Stunden-Tages einen großen Sieg errungen hätte, wäre der Trade-Unionismus ein starres und endgültiges Dogma geworden. Ein *gemischtes* Ergebnis dagegen wird dazu angetan sein, ihnen zu zeigen, daß es nötig ist, über das Problem der „hohen Löhne und des kurzen Arbeitstages" hinauszugehen.

In Zuneigung Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

255

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky
in Zürich

122, Regent's Park Road, N.W.
[London] 3. Juni 1886

Sehr geehrte Frau Wischnewetzky,

Ich habe die Druckbogen[1] gelesen und einige weitere Fehler mit Bleistift korrigiert.

Daß die Ausstattung des Werkes alles andere als elegant sein würde, sah ich voraus, sobald ich erfuhr, wer es in Händen hatte, und bin deshalb nicht sehr überrascht davon; ich fürchte, daß daran jetzt nichts mehr zu ändern ist, also unnütz, darüber zu brummen.

Was immer auch die Mißgriffe und die Borniertheit[2] der Führer der Bewegung und teilweise auch der eben erwachenden Massen sein mögen – eins ist sicher: die amerikanische Arbeiterklasse ist unverkennbar in Bewegung. Und nach einigen Fehlstarts werden sie schon recht bald ins richtige Geleise kommen. Dies Auftreten der Amerikaner auf der Bühne betrachte ich als eins der größten Ereignisse des Jahres.[614] Der Ausbruch des Klassenkampfes in Amerika bedeutet für die Bourgeois der ganzen Welt dasselbe, was der Zusammenbruch des russischen Zarismus für die großen Militärmonarchien Europas bedeuten würde – die Erschütterung ihrer Grundfesten. Denn Amerika war immerhin das Ideal aller Bourgeois: ein reiches, großes, aufwärtsstrebendes Land mit rein bürgerlichen, von feudalen Überbleibseln oder monarchistischen Traditionen unberührten Institutionen und ohne ein permanentes und erbliches Proletariat. Hier konnte jedermann, wenn nicht Kapitalist, so doch auf jeden Fall ein unabhängiger Mann werden, der mit eigenen Mitteln auf eigene Rechnung produziert oder Handel treibt. Und da es, *bis jetzt*, keine Klassen mit entgegengesetzten Interessen gab, dachte unser – und Ihr – Bourgeois, daß Amerika *über* Klassenantagonismen und Klassenkämpfen stehe. Diese Illusion ist jetzt zerstört, das letzte Bourgeois-Paradies auf Erden verwandelt

---

[1] der englischen Übersetzung von Friedrich Engels' „Anhang zur amerikanischen Ausgabe der ‚Lage der arbeitenden Klasse in England'" – [2] in der Handschrift deutsch: Borniertheit

sich zusehends in ein Fegefeuer, und vor der Verwandlung in eine Hölle, wie in Europa, kann es nur bewahrt werden durch die stürmische Entwicklung des kaum flügge gewordenen amerikanischen Proletariats. Die Art und Weise seines Auftretens auf der Bühne ist ganz außergewöhnlich: noch vor sechs Monaten ahnte kein Mensch etwas, und jetzt erscheint es plötzlich in solch organisierten Massen, daß die ganze Kapitalistenklasse in Schrecken gerät. Ich wünschte nur, Marx hätte das noch erleben können!

Ich weiß nicht, ob ich dies nach Zürich oder an die von Ihnen am Schluß Ihres Briefes angegebene Pariser Adresse senden soll. Da aber im Falle eines Irrtums Zürich am sichersten ist, schicke ich Brief und Druckbogen an Herrn Schlüter, der sie bestimmt an die richtige Stelle weiterbefördern wird.

Ihr stets ergebener
F. Engels

Aus dem Englischen.

256

Engels an Hermann Schlüter in Hottingen-Zürich

London, 3. Juni 86

Lieber Herr Schlüter,

Frau Wischnewetzky schickt mir Druckbogen[1], die ich zurückgehn lassen muß, und gibt dabei eine Pariser Adresse, die ich nicht recht entziffern kann und ohne mir zu sagen, daß ich dorthin senden soll. Der Sicherheit halber bin ich so frei, Ihnen Antwort und Korrektur zuzuschicken mit der Bitte, sie gefl. weiterbefördern zu wollen. Die Pariser Adresse wissen Sie vielleicht oder ist sie in der Pension Tiefenau zu erfragen – ich lese sie: c/Drexel, Harjes & Co., Paris. Die Mühe bitte zu entschuldigen.

Ihr Chartismus[623] kommt jetzt auch an die Reihe, sobald die englische Übersetzung „Kapital"[2] mir einen Moment frei läßt. Der Druck beginnt eben und das Ms. ist erst zur Hälfte druckfertig, da muß ich den Rest platterdings erst abmachen, denn da *darf* jetzt nichts mehr dazwischenkommen.

Gruß an Ede.

Ihr
F. Engels

---

[1] der englischen Übersetzung von Friedrich Engels' „Anhang zur amerikanischen Ausgabe der ‚Lage der arbeitenden Klasse in England'" – [2] erster Band

257

Engels an Karl Kautsky
in London[624]

Besten Dank für Deine vielen Bemühungen! Bitte mir außer „Nature" *keine* englischen Blätter, auch nicht das Manchester Blatt, das samstags kommt, und überhaupt, außer dem „S[ozialdemokrat]", nach Samstag *keine* Zeitungen mehr und nach Montag auch keine Briefe mehr zu schicken, da wir Mittwoch nachmittag wieder dort sind. Das Wetter anhaltend prachtvoll – bin auf die ersten großstädtischen Wahlresultate[625] morgen früh neugierig. Viele Grüße von Haus zu Haus.

Dein
F. E.

[Eastbourne] Freitag 2./7./86

258

Engels an Karl Kautsky
in London

[Eastbourne, 4. Juli 1886]

Lieber K[autsky],

Es wäre mir natürlich lieber, hier[624] keine weiteren Besuche zu erhalten, da ohnehin morgen wahrscheinlich Sch[orlemmer] kommt, jedoch was nicht zu ändern, ist nicht zu ändern. Im übrigen bin ich ja Mittwoch[1] wieder in London und hoffe, Frau G[uillaume]-S[chack] wird bis dahin genug in London zu tun haben. Hier ist's auch seit gestern drückend heiß, doch immer noch etwas Brise – Freitag war's sogar noch frisch, und konnte ich abends draußen nicht ohne Überzieher sitzen. Viele Grüße an Deine Frau. Pumps, Percy und Moore fangen per Boot Fische zum Abendessen, wenn nämlich le bon Dieu[2] ihnen die Sabbatschändung nicht übelnimmt und ihnen keine Seeschlangen schickt. Das Pilsener Bier ist auch hier gut.

Dein

F. E.

[1] 7. Juli – [2] der liebe Gott

259

Engels an Karl Kautsky
in London

[London, 8. Juli 1886]

Glücklich wieder hier[624] – war heute bei der G[uillaume]-S[chack], die aber nicht zu Hause – kam also soweit um das Vergnügen der Bekanntschaft. – Schorl[emmer] ist hier – kommt Ihr morgen abend herüber?

Dein
F. E.

260

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 9. Juli 1886

Lieber alter Kamerad,

Ich habe die Antwort auf Deinen Brief ein paar Tage aufgeschoben, weil ich erst abwarten mußte, ob sich eine Möglichkeit finden ließ, auf Deinen Pariser Plan einzugehn.[626] Leider nein – und zwar

1. bin ich an England gebunden, weil ich die Korrektur und Herausgabe der englischen Übersetzung des „*Kapital*"[1] besorgen muß, die in der Presse ist und die ich keinem andern überlassen könnte, auch wenn ich nicht kontraktlich gebunden wäre;

2. aber bin ich wieder seit 3 Monaten invalid, kann nicht über 2 bis 300 Schritt gehn und hänge von allerhand medizinischen Leuten ab; die Sache ist weiter nichts als gênant, aber es kann doch jeden Augenblick eine Verwicklung eintreten, wenn ich mich nicht ruhig halte, und von langen Reisen ist da keine Rede. Und wenn ich auch, wie ich hoffe, bis zum Herbst wieder mobiler werde, so muß ich denn doch diesmal dieser alten Geschichte, die mich nunmehr drei Jahre ab und zu zum Krüppel gemacht hat, soweit es angeht, ein Ende machen, und dazu gehört, daß ich nichts unternehme, was mich wieder zurückwerfen könnte. Ich muß platterdings wieder soweit kommen, daß ich 2–3 Stunden weit an einem Stück marschieren kann, sonst geh' ich kaputt und kann das Arbeiten nicht auf die Dauer aushalten. Ich hatte geglaubt, in den letzten 14 Tagen so weit zu kommen, daß ich eine positive Besserung konstatieren könnte, aber es geht langsamer, als ich dachte.

Nun aber läßt sich die Sache hoffentlich anders einrichten. Nämlich wenn Du erst in Paris bist, so könntest Du auch ein wenig übers Wasser hieher kommen. Die Kosten dafür trage ich gern, und hier kostet Dich der Aufenthalt keinen Heller. Den August werde ich an die See geschickt, um mich auszukurieren, im September bekomme ich Besuch aus der Provinz, aus Deutschland und wahrscheinlich auch Lafargues aus Paris, und da ich

[1] erster Band

nur ein Zimmer frei habe, werde ich wegen Unterbringung der Leute Mühe genug haben. Aber im Oktober ist das vorbei, und ich kann Dir das Zimmer jederzeit zur Verfügung halten und würde mich unendlich freuen, Dich bei mir zu sehn. Da haben wir auch mehr Ruhe, alles zu besprechen und zu erzählen als in Paris, wo man doch nie allein ist.

Also fasse Deinen Entschluß. Bis Oktober bin ich auch mit den *dringenden* Arbeiten so weit fertig, daß ich alles andre auf die lange Bank schieben kann, und auch hoffentlich wieder so weit, daß ich wieder kneipen darf. Wenn Du übrigens lieber im September kommst, so schreib mir's, es wird sich dann doch wohl so oder so einrichten lassen. Wir haben noch allerlei miteinander zu verhandeln, und Du kannst mir ganz speziell noch so manches aus der Entwicklungsgeschichte der Bewegung mitteilen, was, wie Du sagst, niemand sonst weiß, daß es wahrhaftig ein Unrecht wäre, wenn wir nicht alles täten, um noch einmal zusammenzukommen und das alles zu erledigen.

Die Papiere von Marx habe ich noch gar nicht ordnen können, das ist eine Arbeit von mindestens einem Monat. Vielleicht geht's im Herbst – geschehn muß es, und das eh die Tage zu kurz werden.

Ich lasse Dir wieder eine fünfpfündige Postanweisung herausnehmen, die Du hoffentlich gleich nach oder mit diesem Brief erhältst.

Also entschließ Dich. Ich freue mich ungeheuer darauf, Dich wieder einmal zu sehn und mit Dir von Angesicht zu Angesicht zu verhandeln. Wäre ich noch so stramm auf den Beinen wie Du, so käme ich nach Genf. Aber so! Nun, ich erwarte, Du tust es für mich und kommst hieher.

Dein alter
F. Engels

261

Engels an Karl Kautsky
in Deal [627]

London, 26. Juli 86

Lieber Baron,

Ich habe Dir heute eine „Volksztg."[1] geschickt und schicke Dir morgen die heut angekommene; ferner „Deutsche Worte", worin Anfang eines Artikels über Gustav Cohn[628], soweit ganz allerliebst, den Kerl[2] mußt Du ja einfangen für die „N[eue] Z[eit]".

Gestern waren wir relativ einsam – Tussy war auch krank, und Aveling mußte daher früh weg –, es ist nicht viel, aber doch störend. Dabei Regen die Hülle und Fülle – ich hoffe, Ihr habt's besser dort in der Südostecke, wo das Maximum von kontinentalem Klima für England ist.

Dilke ist also glücklich ins politische Exil geschickt – requiescat in pace! Das kommt von der protestantischen Heuchelei. Die ganze Geschichte ist in katholischen Ländern unmöglich – weder in Wien noch in Rom noch in Paris, noch selbst in Petersburg konnte sie passieren; solcher übertünchter Schmutz ist nur in zwei Zentren möglich: London und Berlin. In der Tat wird Berlin nur deshalb Weltstadt, weil London immer mehr auf Berlin herunterkommt. Daß der galante Capt. Forster seine Dame in ein Püffchen führt, ist echt berlinerisch.[629]

Sonst gibt's nicht viel Neues – Schorl[emmer] ist nach Deutschland, ich befinde mich täglich besser. Nim hat eben die „Märtyrer der Phantasie" ausgelesen (Schluß ist da!!) und strickt Strümpfe. Beste Grüße an Dich und Deine Frau von uns beiden.

Dein

F. E.

Hast Du vielleicht irgend etwas in Deiner Wohnung zu besorgen – ich bin jetzt wieder so weit, daß ich die Distanz ganz gut marschieren kann, und hoffentlich bleibt's so; hast Du also etwas, worin ich Dir dienen kann, so verfüge über mich.

---

[1] „New Yorker Volkszeitung" – [2] Julius Platter

262

Engels an Karl Kautsky
in Deal [627]

London, 31. Juli 86

Lieber Kautsky,

Die Post Office Order halte ich hier, da es vergebens sein würde, bei dem Stockfisch in South[ampton] Road den Versuch der Einkassierung zu machen. Ich halte sie zu Deiner Verfügung und lasse sie, falls Du nicht vorher zurückkommst, hier unter Kuvert adressiert an Dich bei Mrs. Parker alias Sarah.

Dagegen inl. Post Office Order £ 4 auf Deinen Namen K. K[autsky] von mir Frederick E[ngels] genommen. Solltest Du sonst noch ein paar Pfunde Sterlinge gebrauchen können, so stehn sie Dir gern zur Verfügung.

Wetter bessert sich – hoffentlich auch dort. Um die Chance zu haben, daß dieser Brief noch heute ankommt, schließe ich, mit besten Grüßen an Deine Frau und Dich von Nim und

Deinem

F. E.

263

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Mount Desert[630]

Den Interview[631] dankend erhalten, hat mich sehr erheitert, natürlich läßt *mich* das Vieh[1] alle Dummheiten sagen, die *es selbst* gesagt. „Commonweal", 1. Mai – 17. Juli, folgt in 2 Paketen morgen. Ich erhalte sie jetzt durch Leßner in Zwischenräumen, aber komplett. „*To-Day*" folgt, sobald ich *Juli*-Nr. erhalten, die fehlt noch.

Übersetzung Ms.[2] wird übermorgen fertig und Schluß dem Verleger[3] übergeben. Gedruckt sind 320 Seiten, fast mit III. Aufl. deutsch stimmend. Denke bis Ende Sept. fertig zu sein und im Oktober heraus. Gehe auch Samstag an die See[632], hoffentlich bekommt sie uns beiden und Deiner Frau gut.

Dein
F. E.

[London] 3./8./86

---

[1] John T. McEnnis – [2] die englische Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" – [3] William Swan Sonnenschein

264

Engels an Karl Kautsky
in Deal[627]

London, 6. Aug. 86

Lieber Kautsky,

Wir gehn morgen nach Eastbourne[632], Adresse wie früher 4, Cavendish Place.

Eben für Liebkn[echt] Platz per Cunard Steamer „Servia" genommen und ihm Quittung gesandt.[633]

Deine Money Order findest Du hier kuvertiert und adressiert. Ebenso div. amerikanische „*Sozialisten*" für Dich, und div. amerikanische „Volkszeitungen"[1] benebst „Miss[ouri] Republican" mit dem himmelschreienden Interview[631] – diese „V[olkszeitungen]" und „Rep[ublican]" bitte mir aufzuheben.

Darf ich Dich bitten, mir wieder – nach Deiner Rückkunft – von Zeit zu Zeit, d.h. *höchstens* jeden 2. Tag, in der Regel aber 2mal die Woche, mir die Briefe etc. zuzuschicken, wie das letzte Mal?

Gestern mit Ms. Übersetzung[2] definitiv fertig, 23 Bogen sind gesetzt und in Korrektur vorliegend.

Liebk[necht] fährt am 4. Sept., Avelings am 31. Aug. von Liverpool[634]. Wir bleiben sicher bis 28. Aug., womöglich noch eine Woche länger, das hängt vom Eintreffen Liebk[necht]s und andrer möglicher Besucher ab.

Die Verurteilung in Freiberg[3] – Dietz, Heinzel, Müller 6 Monate, die andern 9 – wirst Du gelesen haben.[635] Echt deutsch.

Dank für die Wiener Nachrichten.[636] Im übrigen ist die Welt still und schwitzt sich aus, nur die Russen mogeln stark im stillen. Giers scheint vorzuhaben, dies Jahr bei Bismarck etwas Ordentliches herauszuschlagen, aber ich glaube nicht, daß es ihm gelingt.

Besten Gruß an Deine Frau.

Dein
F. E.

---

[1] „New Yorker Volkszeitung" – [2] die englische Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" – [3] in der Handschrift: Freiburg

265

Engels an Karl Kautsky
in London

Eastbourne, 4, Cavendish Place
11. Aug. 86

Lieber Baron,

Ich will gern mein mögliches tun mit Deinem Ms.[637] Aber versprechen kann ich innerhalb bestimmter kurzer Frist absolut nichts: 1. hängt alles vom Drang der Druckbogen[1] ab, deren jeder mindestens 3mal von mir genau durchgelesen werden muß in Korrektur, 1. und 2. Revision; 2. habe ich einen solchen Stoß dringender Korrespondenz – die seit 3 Monaten total abgebrochen – aufgehäuft, daß ich diese erst abstoßen muß; 3. lagern seit 7 Monaten 2 Ms. zur Revision bei mir[638], doch die setze ich zurück, wenn's sein muß.

Schick mir also das Ms., und nous verrons[2]. Er[3] braucht ja ohnehin zunächst nur ein *erstes* Heft – *dieses schick* mir.

Von[4] meiner Durchsicht darf Dietz *absolut kein Wort wissen*. Ich habe von seiner Manier, alle Diskretion außer Augen zu setzen, sobald er einen Geschäftsvorteil dabei wittert, schon mehr Exempel als genug. Du wirst also im Notfall ein andres Auskunftsmittelchen finden müssen.

Wetter seit gestern wechselnd.

Von Zeitungen etc. bitte mir nur die französischen, spanischen und deutschamerikanischen „Sozialisten"[5], den „Soz[ial]dem[okrat]", die „Volkszeitung"[6], „Volksfreund" und „Nature" zu schicken, alles andre kann liegenbleiben. Ebenso alle Prospekte und Berichte von industriellen Gesellschaften können liegenbleiben.

Jetzt geht's wieder an die Druckbogen. Hoffentlich ist die Seeluft Euch beiden und namentlich Deiner Frau gut bekommen. Hier wird jeden Abend 9–11 mit Verzweiflung Karten gespielt, wobei ich bis jetzt ein famoses Glück im Verlieren habe. Nim und Roshers grüßen bestens.

Gruß an Deine Frau.

Dein *F. E.*

---

[1] der englischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" – [2] wir werden sehen – [3] J. H. W. Dietz – [4] in der Handschrift: Vor – [5] „Le Socialiste", „El Socialista", „Der Sozialist" – [6] „New Yorker Volkszeitung"

266

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky
in Zürich

4, Cavendish Place
Eastbourne, 13. Aug. 1886

Sehr geehrte Frau Wischnewetzky,

Meine Antwort auf Ihren freundlichen Brief vom 9. Juni wurde aus dem einfachen Grund verzögert, weil Überarbeit mich nötigte, meine *ganze* Korrespondenz zu suspendieren (soweit sie nicht sofortige Erledigung erforderte), bis das Ms. der Übersetzung des „*Kapitals*"[1] endlich fertig war für den Druck. Das ist jetzt der Fall, und ich kann endlich an den vor mir liegenden Stoß unbeantworteter Briefe gehen; und Sie sollen zuerst darankommen. Hätten Sie mir in dem oben erwähnten Brief gesagt, daß Sie Zeit für Parteiarbeit übrig haben, so hätte ich Ihnen sofort eine kurze Antwort gesandt; es tut mir leid, wenn Sie durch meine Schuld daran gehindert wurden, etwas Nützliches zu tun.

Als ich Ihnen „Lohnarbeit und Kapital" zur Übersetzung vorschlug[2], vergaß ich gänzlich, daß eine englische Übersetzung bereits in London erschienen war. Da sie in New York zu kaufen ist, hat es keinen Zweck, es noch mal zu übersetzen.

Nun „*Der Ursprung*"[3]. Das Ding ist schwieriger zu übersetzen als „*Die Lage*"[4], und jede Seite würde von Ihnen verhältnismäßig größere Aufmerksamkeit und mehr Zeit beanspruchen. Ließe man mir aber Zeit zur Durchsicht, so wäre das kein Hindernis, vorausgesetzt, daß Sie soviel Zeit und Aufmerksamkeit daranwenden können und mir einen breiten Rand auf dem Papier lassen, um Änderungen einzutragen. Es ist aber noch ein anderer Punkt in Betracht zu ziehen. Wenn es überhaupt in Englisch erscheinen soll, so müßte man es so herausbringen, daß das Publikum es im regulären Buchhandel bekommen kann. Das wird, soweit ich es beurteilen kann, für „*Die Lage*" *nicht* zutreffen. Wenn sich das Geschäftsgebaren in Amerika nicht zu sehr von dem in Europa unterscheidet, dann werden die Buchhändler Werke, die von außenstehenden Verlagen, einer Arbeiterpartei

[1] der englischen Übersetzung des ersten Bandes – [2] siehe vorl. Band, S. 452 – [3] „*Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats*" – [4] „*Die Lage der arbeitenden Klasse in England*"

angehörenden Institutionen herausgegeben werden, nicht vertreiben. Das ist die Ursache, warum die Schriften der Chartisten und Oweniten nirgends erhalten geblieben und nirgends zu haben sind, *nicht einmal im British Museum*, und warum unsere ganze deutsche Parteiliteratur im Handel nicht zu haben ist und – lange vor dem Sozialistengesetz[33] – nicht zu haben war und dem Publikum außerhalb der Partei unbekannt blieb. Ein solcher Zustand ist manchmal nicht zu vermeiden, sollte aber, wenn irgend möglich, vermieden werden. Und Sie werden mich nicht tadeln, wenn ich für die englischen Übersetzungen meiner Schriften dies zu vermeiden suche, nachdem ich mehr als 40 Jahre in Deutschland darunter gelitten habe. In England ist die Lage so, daß man – jetzt oder sehr bald – Verleger für sozialistische Werke finden kann, und ich bin sicher, daß es mir im nächsten Jahr gelingen wird, hier eine englische Übersetzung herauszubringen und Honorar für den Übersetzer zu bekommen; und da ich überdies Dr. Aveling schon längst die Übersetzung der „Entwicklung" und des „Ursprungs" [639] versprochen habe, wenn er es versteht, sich das Honorar *selbst* zu sichern, so sehen Sie wohl ein, daß das Erscheinen einer nicht vom regulären Buchhandel herausgebrachten amerikanischen Ausgabe die Chancen für eine Londoner Ausgabe nur verderben würde, die vom regulären Buchhandel besorgt und daher allgemein und überall dem Publikum zugänglich wäre.

Auch glaube ich nicht, daß dieses Buch gerade das ist, was die amerikanischen Arbeiter augenblicklich haben möchten. „Das Kapital" wird zu ihrer Verfügung stehen, ehe das Jahr um ist, und wird ihnen als pièce de résistance[5] dienen. Als leichtere, volkstümlichere Literatur für die eigentliche Propaganda wird mein kleines Buch kaum dienen. Im gegenwärtigen unentwickelten Stadium der Bewegung würden meiner Meinung nach wahrscheinlich einige der französischen populären Schriften eher am Platze sein. Deville und Lafargue haben vor ungefähr zwei Jahren zwei Lektionszyklen herausgegeben, Cours d'Économie Sociale[178], wobei Deville die ökonomische[246] und Lafargue die mehr allgemeine, die historische Seite der Marxschen Theorie darlegt. Sicherlich kann Bernstein Ihnen ein Exemplar zeigen und eins aus Paris bekommen, und dann können Sie selbst darüber urteilen. Natürlich meine ich nicht Devilles größere Arbeit, den Auszug aus dem „Kapital", der in der letzten Hälfte sehr irreführend ist.[128]

14. August. Kommen wir auf den „Ursprung" zurück. Ich will nicht sagen, daß ich es Aveling positiv versprochen habe, aber ich betrachte mich ihm verpflichtet, falls eine Übersetzung in *London* herauskommen soll. Die endgültige Entscheidung würde daher sehr davon abhängen, welche Ver-

[5] Kampfmittel

einbarungen Sie über die Veröffentlichung in Amerika treffen können. Eine Wiederholung dessen, was Miss Foster mit meiner Schrift „Die Lage" gemacht hat[6], muß ich entschieden ablehnen. Wenn ich eine Möglichkeit sehe, daß eine in der bürgerlichen Geschäftswelt bekannte Firma eine englische Ausgabe nicht nur dieses einen Buches, sondern wahrscheinlich einer Reihe anderer Schriften herausbringt, und den Vorzug habe, daß die Übersetzung hier am Ort gemacht wird (was mir viel Zeit erspart) –, werden Sie zugeben, daß ich es mir zweimal überlegen muß, ehe ich die Herausgabe nur dieses einen Büchleins in Amerika sanktioniere und damit die ganze Geschichte verderbe. Und bei der augenblicklichen antisozialistischen Panikmacherei in Amerika bezweifle ich, daß Sie reguläre Verleger finden, die gewillt sind, ihre Namen mit sozialistischen Werken in Verbindung zu bringen.

Eine sehr gute Sache wäre die Herausgabe einer Reihe von Broschüren, die in populärer Form „Das Kapital" wiedergäben. Die Theorie des Mehrwerts Nr. 1; die Geschichte der verschiedenen Formen des Mehrwerts (Kooperation, Manufaktur, Moderne Industrie) Nr. 2; Akkumulation und Geschichte der ursprünglichen Akkumulation Nr. 3; die Entwicklung der Mehrwerterzeugung in Kolonien *(letztes Kapitel)* Nr. 4 – dies wäre gerade für Amerika sehr instruktiv, da es die ökonomische Geschichte dieses Landes zeigen würde, die Verwandlung eines Landes unabhängiger Bauern zu einem Zentrum moderner Industrie, und könnte durch spezielle amerikanische Fakten vervollständigt werden.

Vorläufig können Sie versichert sein, daß es noch geraume Zeit währen wird, ehe die *Masse* der amerikanischen Arbeiter anfangen wird, sozialistische Literatur zu *lesen*. Und für diejenigen, die *wirklich* lesen und lesen wollen, ist Stoff genug vorhanden, und „Der Ursprung" wird am allerwenigsten von ihnen vermißt werden. Dem angelsächsischen Verstand und besonders seiner ausschließlich aufs Praktische ausgerichteten Entwicklung in Amerika gilt die Theorie nichts, bis sie ihm durch die harte Notwendigkeit aufgezwungen wird; und ich rechne vor allem darauf, daß die Lehren, die unsere Freunde aus den Folgen ihrer eigenen Fehler ziehen werden, sie auf die theoretische Schulung vorbereiten.

Ihr sehr ergebener
F. Engels

Ich bleibe bis zum 27. d. M. hier, nachher in London.

Aus dem Englischen.

[6] siehe vorl. Band, S. 451

267

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich[640]

4, Cavendish Place
Eastbourne, 14./8./86

Lieber Ede,

Vor 14 Tagen schickte ich Dir einen „Standard" mit bulgarischer Korrespondenz über die russischen Intrigen im Balkan[641], die sehr wichtig war. Inzwischen spitzt sich die Sache mehr und mehr zu, der Alexander III. hat auf seine vielen Schlappen einen Erfolg nötig, und da kann es bei den Kreuz- und Querintrigen passieren, daß den Herren die Sache über den Kopf wächst und der Krieg ausbricht. In dieser Beziehung wollte ich Dir die Nachricht mitteilen, die der „Daily News"-Korrespondent in Petersburg und positiv gegen alle Dementis aufrechthält, daß vom 18. ds. bis Ende des Monats bei Wilna, also nah an der preußischen Grenze, sechs russische Armeekorps gegen sechs andre ditto manövrieren werden; also eine Zusammenziehung von 12 Armeekorps (die ganze deutsche Armee hat deren nur 18), sehr schwach gerechnet 240 000 Mann. Daß die enormen Geldkosten nicht aus bloßer Renommage zum Fenster hinausgeworfen werden, ist sicher. Auch hat Alexander III. sich die Anwesenheit *aller* fremden Offiziere verbeten, selbst die des Preußen *Werder*. Während diese 240 000 Mann an der Grenze konzentriert stehn, kommt Herr Giers nach Deutschland, um mit Bismarck zu unterhandeln. Das Manöver ist sehr gewagt, besonders dem alten Wilhelm gegenüber, der hier grade an seiner empfindlichsten Seite gefaßt wird. Es kann also schief gehn und Krieg geben. Es kann ebensogut im stillen abgemacht werden, da Giers sicher solche tolle Streiche nicht willig mitmacht. Aber ich habe es für besser gehalten, Dich auf diese kuriose Geschichte aufmerksam zu machen.

Sage Schl[üter], sobald ich nach London zurückkomme, wird seine Arbeit[623] vorgenommen. Möglicherweise sehe ich den alten Harney vorher noch, und da kann ich über manches Auskunft erhalten, was ihm wissenswert ist.

Besten Gruß. Am 28. cr. in London zurück.

Dein *F. E.*

268

Engels an August Bebel
in Borsdorf bei Leipzig

4, Cavendish Place
Eastbourne, 18. Aug. 1886

Lieber Bebel,

Es ist lange her, seit ich Dir Nachricht von mir gegeben, aber einerseits kamen keine besondren Ereignisse vor, über die ein Meinungsaustausch nötig schien, und andrerseits hatte ich mit dem Ms. der „Kapital"-Übersetzung[1] so heftig zu schanzen, daß ich seit ca. 10 Wochen alle Korrespondenz, die nicht sofortige Erledigung heischte, buchstäblich und prinzipiell habe unterdrücken müssen. Jetzt ist das auch besorgt, und so verfolgen mich nur noch die sehr mühsamen Korrekturen bis hier an die See, und ich kann endlich das Versäumte nachholen, namentlich, da auch einiges passiert ist, worüber zu schreiben der Mühe wert.

Vor allem das Freiberger Urteil.[635] Der deutsche Richter, voran der sächsische, scheint sich selbst noch immer nicht hundsföttisch genug vorzukommen. Es geht ihm wie zur Zeit der Internationalen dem Eccarius, von dem Pfänder einmal sagte: Ihr kennt den E[ccarius] noch gar nicht, der will noch viel schlechter werden, als er schon ist. Und die Sachsen bilden keine Ausnahme. Korrumpiert ist alles Offizielle in Deutschland, aber ein Kleinstaat bildet eine aparte Sorte Korruption heraus. Da ist die ganz oder halb erbliche Beamtenschicht so wenig zahlreich und zugleich so eifersüchtig auf ihr Kastenprivilegium, daß da Justiz, Polizei, Verwaltung, Armee, lauter Brüder und Vettern, einander unter die Arme greifen und in die Hände arbeiten, derart, daß alle in großen Ländern unumgängliche Rechtsnorm dabei abhanden kommt und die kolossalsten Unmöglichkeiten möglich werden. Was da möglich ist, habe ich auch außer Deutschland in Luxemburg, ganz neuerdings in Jersey und zur bonapartistischen Schwindelzeit in der Schweiz gesehn. Und ich bin überzeugt, in jedem andern deutschen Kleinstaat hätte Bismarck dasselbe erreicht von dem Augenblick an, wo der Hof, der Chef der Räuberbande, ihm keinen Widerstand mehr leistet. Im

[1] der englischen Übersetzung des ersten Bandes

größten Kleinstaat, in Preußen selbst, bildet der Offiziers- und Beamtenadel diese Gevatterschaft, die jeder Gemeinheit im wirklichen oder vermeinten Kasteninteresse fähig ist.

In diesem Augenblick hat die regierende Clique alle Hände voll zu tun. Mit dem Tod des alten Wilhelm tritt eine Periode der Unsicherheit und des Schwankens für sie ein, und da muß eine – nach ihrer Ansicht – möglichst feste Lage vorher geschaffen werden. Daher die plötzliche Verfolgungswut, die noch verschärft wird durch die Wut über die totale Erfolglosigkeit der ganzen bisherigen Arbeit gegen uns und die Hoffnung auf kleine Krawalle und dadurch ermöglichte neue Gesetzverschärfung.[2] Und deswegen müßt Ihr neun Monate brummen.

Ich hoffe, Du bringst es fertig, Dich durch Deine Sommerreisen so weit zu stärken, daß die 9 Monate Dir keinen Schaden an der Gesundheit tun. Für die Partei wird diese Deine erzwungne Zurückgezogenheit ein großer Schaden sein; die Zahmen werden freilich endlich einsehn müssen, daß all ihre Sanftmut sie nicht vor dem Kaschott schützt, aber ihre Natur wird's schwerlich ändern, und alles, was unsern Massen die Organisation, also auch den organisierten Ausdruck ihrer Willensmeinung erschwert, erleichtert ihnen das Manöver, sich als die echten Vertreter der Partei zu gerieren. Und wenn sie Dich erst hinter Schloß und Riegel wissen, schwillt ihnen der Kamm erst recht. Viel wird da von Liebk[necht] abhängen – aber wovon wird der abhängen? Er kommt in 14 Tagen her und wird mir jedenfalls enorm viel Parteiklatsch erzählen, d.h. soviel er davon für gut hält, mir zu erzählen. Auf eins kannst Du Dich verlassen: meine Ansicht über die deutsche Bewegung im ganzen und über die zu befolgende Taktik sowie über die einzelnen Personen darin, inkl. L[iebknecht] selbst, wird nachher wie vorher unverändert dieselbe sein. Im übrigen freue ich mich sehr, ihn wiederzusehn, obwohl ich aus Erfahrung weiß, daß all mein Argumentieren mit ihm verlorne Müh ist – höchstens wird er auf meine Meinung in Amerika Rücksicht nehmen, wo ihm Tussy Aveling auch von Zeit zu Zeit einen Ruck geben wird, um ihn in der richtigen Fährte zu halten. Was den Gelderfolg der Reise betrifft, so habe ich einige Zweifel. Seitdem die amerikanische Bewegung Wirklichkeit gewonnen, muß sie mehr und mehr aufhören, Geldquelle für Deutschland zu sein. Das konnte sie nur, solang sie rein akademisch war. Jetzt aber, wo die angloamerikanischen Arbeiter aus der Lethargie aufgerüttelt sind, handelt es sich darum, sie durch Rede und Presse in ihren ersten noch taumelnden Schritten zu

[2] vgl. vorl. Band, S. 511/512

unterstützen, einen wirklich sozialistischen Kern unter ihnen zu bilden, und das kostet Geld. Dennoch wird diesmal immer noch etwas abfallen.[633]

Dieser Eintritt der Amerikaner in die Bewegung und die Neubelebung der französischen Bewegung durch die drei Arbeiterdeputierten und Decazeville[574] – das sind die zwei weltgeschichtlichen Ereignisse dieses Jahrs. In Amerika geschehn allerlei Dummheiten – die Anarchisten hier, die Knights of Labor[642] dort –, aber das ist Wurst, die Sache ist im Gang und wird sich rasch entwickeln. Es wird noch manche Enttäuschung geben – die Drahtzieher der alten politischen Parteien bereiten sich schon vor, die aufsprossende Arbeiterpartei unter ihre geheime Direktion zu bekommen – und ganz kolossale Böcke werden gemacht werden, aber trotzdem wird's dort rascher gehn als anderswo.

In Frankreich haben die 108 000 Stimmen für Roche[609] bewiesen, daß der radikale Zauber gebrochen ist und die Pariser Arbeiter anfangen, sich von den Radikalen[460] loszusagen, und zwar massenhaft. Um diesen Erfolg, diese neugewonnene Position zu sichern, haben unsre Leute fertiggebracht, daß die temporäre Organisation zur Wahl Roches in eine permanente verwandelt wurde[643], und so sind sie die theoretischen Lehrer der sich von den Radikalen abwendenden Arbeiter geworden. Diese Leute nennen sich alle Sozialisten, aber lernen jetzt erst durch bittre Erfahrung, daß ihr verblaßter Lumpenkram von Proudhon und L. Blanc reiner Bourgeois- und Kleinbürgerdreck ist, und sind daher der Marxschen Theorie zugänglich genug. Das ist die Folge davon, daß die Radikalen *halb* am Ruder sind; kommen sie ganz dran, so fällt die ganze Arbeiterschaft ab, und ich behaupte: der Sieg des Radikalismus, d.h. des verblaßten alten französischen Sozialismus in der *Kammer* bedeutet den Sieg des Marxismus zunächst im Pariser *Stadtrat*. Oh, wenn Marx dies noch hätte erleben können, wie sich sein Satz in Frankreich und Amerika bewährt, daß die demokratische Republik heute weiter nichts ist als der Kampfplatz, worauf die entscheidende Schlacht zwischen Bourgeoisie und Proletariat geschlagen wird.

Hier ist trotz alledem und alledem noch so gut wie gar nichts los. Man kann nicht einmal sagen, daß wie zu Owens Zeit eine sozialistische *Sekte* besteht. Soviel Köpfe, soviel Sekten. Die Social Democratic Federation[313] hat wenigstens ein Programm und eine gewisse Disziplin, aber absolut nichts hinter sich in den Massen. Die Chefs sind politische Abenteurer der streberhaftesten Art, und ihr Blatt „Justice" eine einzige kolossale Lüge über die welthistorische Macht und Bedeutung der Federation.| Das vergißt selbst der gute Ede zuweilen und zitiert das Blatt zur unrechten Zeit, wodurch er der *wirklichen* Bewegung hier mehr Schaden tut, als er gutmachen

kann; er kann dort kaum verstehn, in welcher Weise die „Justice" das hier ausnutzt. Die League[367] ist in einer Krisis. Morris, der reine Gefühlsdusler, der inkorporierte gute Wille, der sich so gut vorkommt, daß er der böse Wille wird, absolut nichts zu lernen, ist auf die Phrase Revolution hineingefallen und Opfer der Anarchisten geworden. Bax ist sehr talentvoll und versteht etwas – aber hat sich nach Philosophenmanier einen aparten Sozialismus, den er für die wahre Marxsche Theorie hält, zusammengebraut und richtet damit viel Unheil an. Indes ist das bei ihm eine Kinderkrankheit und wird sich schon verlieren, schade ist nur, daß dieser Prozeß vor dem Publikum durchgemacht wird. Aveling hat mit seinen Arbeiten für die liebe Existenz soviel zu tun, daß er auch nicht viel lernen kann, er ist der einzige, den ich regelmäßig zu sehn bekomme. Das Erscheinen des „*Kapital*" in englischer Sprache wird aber hier ganz enorm klärend wirken.

Hiermit muß ich aber schließen, wenn ich fertig werden will. Es ist 6.45, und gleich wird der Tee angefahren, und um 8 geht die letzte Post. Also halte Dich wohl und laß mich mein langes Schweigen nicht entgelten, und vor allem sei überzeugt, daß aller Klatsch, der Dich etwa betreffen könnte, wirkungslos an mir abprallt.

Dein alter

F. E.

Ich bleibe bis 28. cr. sicher hier[632], später schreibst Du am besten nach London.

269

Engels an Karl Kautsky
in London

4, Cavendish Place
Eastbourne, 20./8./86

Lieber Baron,

Hierbei Brief von Dietz zurück.[644] Wenn Du Garantie erhältst, daß Bl[os] nicht das Geringste einrücken darf, das Du nicht vorher gebilligt, so kann man ihm das Mechanische schon überlassen. Schlimmstenfalls rutschest Du auf ein paar Tage nach Stuttgart und ordnest die Sache. Das ist immer besser als der Versuch, auf 6 Monate hinzugehn, der nach 3 Wochen mit Deiner Ausweisung enden und dann Herrn Blos erst recht freie Hand geben würde. Das einzige ist, daß Du für die Zeit die Zensur selbst etwas strenger führst, damit Bl[os] nicht unter diesem Vorwand Schlappheiten hineinbringt.

Es ist selbstredend, daß Du mich im Prospekt als Mitarbeiter aufführen kannst, auch steht Dir die Einleitung zur englischen Übersetzung der „Lage der arbeitenden Klasse"[1] gern zu Diensten, sobald ich sie selbst erhalte. Lang ist sie nicht. Etwas andres Positives Dir zu versprechen, bin ich augenblicklich nicht imstande, um so weniger, als der unternehmende Schlüter die „Wohnungsfrage" neu herausgeben will, wozu Revision und Einleitung[2], auch Borkheims „Mordspatrioten", wozu ich eine kurze Biographie B[orkheim][3] schreiben muß. Du siehst, für Arbeit brauche ich nicht zu sorgen, das wird für mich besorgt.

Der Plan, Dich häuslich einzumöblieren, ist sehr vernünftig; nur wirst Du auf die Dauer doch finden, daß die Züge abends zu früh nach Harrow abgehn, und ich würde Dir raten, Dich noch anderswo umzusehn. Es ist aber so ziemlich überall dasselbe.

Die plötzliche Rekrudeszenz[4] der Verfolgungswut beruht offenbar auf dem bevorstehenden Tod des alten Wilhelm. Der eröffnet für die jetzt

[1] „Anhang zur amerikanischen Ausgabe der ‚Lage der arbeitenden Klasse in England'" – [2] „Vorwort zur zweiten, durchgesehenen Auflage ‚Zur Wohnungsfrage'" – [3] „Einleitung zu Sigismund Borkheims Broschüre ‚Zur Erinnerung für die deutschen Mordspatrioten. 1806 bis 1807'" – [4] Verschlimmerung

herrschende Bande eine Periode der Unsicherheit, und man will daher, soviel möglich, sich eine feste Position sichern; teils durch vollendete Tatsachen der innern Politik, teils, wenn möglich, durch provozierte Krawalle und noch gesteigerte Angst beim Philister.[5] Die Bande gäbe was drum, wenn in Berlin Aale gezogen würden wie in Amsterdam.[645] Dazu kommt noch die persönliche Wut des Puttkamer, der als echter Preuß in jeder eignen fehlgeschlagnen Dummheit eine Beleidigung andrer gegen seine werte Person sieht.

Percy, Pumps und Lily sind Dienstag nach Walmer bei Deal zu den alten Roshers, sollen heut wiederkommen, aber nichts gehört. Gestern scheußlich schwül, regenneblig, heut brillant. Nim ist wohlauf und läßt bestens grüßen, ich schließe mich an. Hoffentlich ist Deine Frau wohlauf.

Euer

F. E.

Dank für Sonnenschein, das Paket war aus Versehen nach Regent's Park Road adressiert, enthielt mir hier Fehlendes, weshalb ich bereits reklamiert hatte.[646]

[5] vgl. vorl. Band, S. 508

270

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

Lieber Ede,

Die 2 Zeilen per Frau Schack hast Du hoffentlich erhalten. Die Russen haben klein beigegeben, die Mogelei geht im stillen fort und richtet sich zunächst gegen England in Asien – Turkestan und China. Damit ist die Kriegsgefahr für dies Jahr beseitigt. Die 240 000 Mann des „Daily News"-Korrespondenten werden jetzt schwerlich aufmarschieren[1] ... Dies zur Nachricht. Die Aspekten haben so rasch gewechselt, daß unsereins meist mit den Nachrichten zu spät kommt. Der arme Baron[2] ist in Verzweiflung, daß Du ihm keine Zeile schreibst.[647]

Dein
F. E.

[Eastbourne] 20./8./86

[1] Siehe vorl. Band, S.506 – [2] Karl Kautsky

271

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

4, Cavendish Place
Eastbourne, 20. Aug. 86

Lieber Herr Schlüter,

Jetzt kommen Sie endlich an die Reihe. Ich habe mir das Briefschreiben verbieten müssen, bis das englische Manuskript[1] fertig war.

Also erstens Ihr Brief vom 10. März.

1. Guthaben endlich erhalten, Quittung doppelt ausgestellt.[2]

2. Lexis gelesen. Der Mann ist gar nicht dumm, aber ein sehr großer Schuft und weiß das.

3. „*Ursprung*" – die Handlungsweise von Dietz war mir ein neuer Beweis, wie eigenmächtig er in Geschäftssachen verfährt, und werde ich mich in Zukunft danach richten. Im übrigen ist die Sache gut abgelaufen und das Ding auf diese Weise wieder in den Buchhandel gekommen.

4. Generalrats-Adressen.[587] Ob ich sie alle habe, kann ich erst ausfinden, sobald mir meine Freunde soviel Zeit lassen, die Briefe etc. von Marx zu ordnen. Solange kann ich Ihnen also nicht helfen.

5. Chartisten-Ms.[623] wird beendigt, sobald ich nach London zurückkomme, *nach 28. ds.* Ich werde wohl Gelegenheit haben, über zweifelhafte Punkte unsern alten Harney zu konsultieren, der jetzt in London sein muß. Der Artikel in „Rh[einische] Jahrb[ücher]" ist von Weerth, und können Sie ihn nennen.

Postkarte vom 8./6. – Die Briefe aus dem Heßschen Nachlaß können Sie mir gelegentlich schicken, es wird schwerlich mehr sein als Klatsch. Der gute Moses war aus aller wirklichen Bewegung seit 1848 heraus und hat nur eine Zeitlang unter Schweitzer ein bißchen mitgelassallt.

Brief 16./8. – Die „Wohnungsfrage" will ich gern durchsehn, im ganzen kann das Ding abgedruckt werden wie es ist (soviel ich aus dem Kopf beurteilen kann). Ein paar Worte Einleitung[3] werden nötig sein. –

1 des ersten Bandes des „Kapitals" – 2 siehe vorl. Band, S.458 – 3 „Vorwort zur zweiten, durchgesehenen Auflage ‚Zur Wohnungsfrage'"

Ein Neuabdruck der „Mordspatrioten“ wird sicher sehr gut sein. Das Ding ist von Borkheim, und würde ich eine kurze Biographie[4] dazu schreiben. Da ich aber nur ein Ex. habe, ebenso von der „Wohnungsfrage“, und zu beiden vielleicht Noten erforderlich werden, würden Sie mich verbinden, wenn Sie mir ein Ex. von jedem (nach London) schicken wollten.

Inl. zwei Zeilen für Ede zur gefl. Besorgung.

Ihr

F. Engels

[4] „Einleitung zu Sigismund Borkheims Broschüre ‚Zur Erinnerung für die deutschen Mordspatrioten. 1806 – 1807‘“

272

Engels an Karl Kautsky
in London[648]

Da Du mir schreibst, Du würdest mir Samstag Briefe etc. schicken, wollte ich Dir nur eben anzeigen, daß ich weder Samstag noch gestern noch heute, Montag, bis 7 p. m. etwas erhalten habe, ich hatte auf wenigstens den „S[ozialdemokrat]" gerechnet.

L[iebknecht] schreibt, er werde wohl im Lauf der Woche kommen[633], ich komme auf einen Tag nach dort, ihn zu holen, schreibe vorher. Gruß an Deine Frau von Nim und

Deinem
F. E.

[Eastbourne] 23./8./86

273

Engels an Karl Kautsky
in London

4, Cavendish Place
Eastbourne, 24./8./86

Lieber Kautsky,

Deine Lawine Briefe heut morgen hat mich vollständig erdrückt, zerquetscht, zermalmt, versimpelt. Ich winde mich durch deren Beantwortung, wie es eben geht. Besten Dank!

L[iebknecht] schreibt mir, er würde vielleicht schon morgen direkt nach London abreisen via Vlissingen – ich erwarte täglich ein paar Zeilen Bestimmteres, und sowie ich den Tag seiner Ankunft weiß, komme ich auf einen Tag herüber und hole ihn hieher ab. Den Esel[649] würde ich ihm nicht kaufen, auf dem Schiff kann er auch ohne Esel schreiben. Oder nimmt er sich vor, die ganze Zeit seekrank zu sein? Aber gegen die Seekrankheit ist bis jetzt kein Esel gewachsen.

Am 12.–13. will der alte Genfer Becker[1] in London bei mir einspringen.[650]

Auf Mitte Sept. meldet sich Mutter Schack benebst den Wischnewetzkys für London an.

Wenn dann Schorl[emmer] und Lafargues noch dazukommen – von Schorl[emmer] Postkarte aus Bellaggio, Comer See 16. Aug., erhalten –, dann wird's heiter.

Wir bleiben hier bis 4. Sept.[632] – Samstag über 8 Tage.

Nim und Pumpses grüßen Deine Frau und Dich bestens.

Ditto Dein
F. E.

---

[1] Johann Philipp Becker

274

Engels an Laura Lafargue
in Paris

4, Cavendish Place
Eastbourne, 24. Aug. 86

Meine liebe Laura,

Heut morgen habe ich aus London Deinen Brief vom 20. zusammen mit einer ganzen Lawine anderer Briefe und Zeitungen erhalten – ich kann Dir daher heute nur den Scheck über £ *15* schicken.

Der alte Becker[1] schreibt, daß er mit den van Kols um den 12. Sept. herum hier (in London) sein wird.[650]

Gräfin Guillaume-Schack, die erst vor einem Monat hier war, schreibt, sie wird ungefähr am 15. Sept. benebst den Wischnewetzkys (er Russe, sie Yankee) hier sein.

Liebknecht schreibt mir, er könne schon morgen nach London abreisen. Sowie er mich den Tag seiner Ankunft wissen läßt, werde ich nach London kommen, um Edward und Tussy vor ihrer Abfahrt[634] aufzusuchen und L[iebknecht] für einige Tage herüberzuholen – wir fahren dann am 4. Sept.[632] nach London zurück.

Freut mich zu lesen, daß Vierzon[651] wieder wie Decazeville ausgenutzt wird.[2]

Neulich kam eine Karte von Schorl[emmer] aus Bellaggio, Comer See.

Herzliche Grüße von Nim, den Pumpses und

Deinem
F. Engels

Aus dem Englischen.

---

[1] Johann Philipp Becker – [2] vgl. vorl. Band, S. 527

275

Engels an Karl Kautsky
in London

4, Cavendish Place
Eastbourne, 25./8./86

Lieber Baron,

Dein Brief nach Offenbach kommt vollkommen rechtzeitig, da L[iebknecht] erst am 26. abends von Borsdorf abreist, also 27. in Offenbach ist, und erst 29. mittags 1.40 von Köln abreist, wenn er über Vlissingen geht, wie er früher schrieb.[633]

Ich komme also Sonntag[1] abend nach London, zwischen 9 und 10, und sehe Euch hoffentlich noch den Abend. L[iebknecht] hat von mir die Aufforderung erhalten, sofort bei Ankunft per Cab[2] zu mir zu fahren, was will er also mehr?

Du wirst mich sehr verbinden, wenn Du am Freitag abend bei mir nachsiehst, ob Briefe, namentlich ein Brief von der *Union Bank of London*, da sind, und sie mir schickst, damit ich Samstag noch einiges Geschäftliche wo möglich erledigen kann.

Besten Gruß.

Dein
F. E.

[1] 29. August – [2] Droschke

276

Engels an Karl Kautsky
in London

Eastbourne, 26. Aug. 86

Lieber Kautsky,

Liebk[necht] kommt Montag[1] an der von Dir zu bestimmenden Station an – via Flushing –, hat er Deinen Brief nicht erhalten, dann in *Holborn*. Braucht also keinen Rat. Wenn er niemand am Bahnhof findet, kommt er zu mir per Cab[2].[633]

Ich komme Samstag nachmittag, spätestens abend, in London an – womöglich bin ich gegen 4–5 Uhr in Regent's Park Road. Sonntag habe ich Harney wahrscheinlich bei mir. Näheres mündlich. Sollte Freitag ein Brief von der Union Bank bei mir sein und Du könntest ihn *vor* 5.30 abschicken, so wäre es mir lieb, sonst laß ihn liegen, bis ich komme. Ebenso laß alles andre liegen, das hat Zeit.

Besten Gruß an Deine Frau.

Dein
F. E.

---

[1] 30. August – [2] Droschke

277

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken[652]

Die Übersetzung des „Kapital"[1] erscheint bei W. Swan Sonnenschein, Lowrey & Co., Paternoster Square, London, und sind bereits 23 Bogen davon gedruckt und das ganze Ms. in des Druckers Hand. Leider habe ich den betr. Artikel[653] nirgends finden können, sonst würde ich Dir wohl noch mehr Auskunft geben können. Liebk[necht] wirst Du wohl schon vor Empfang ds. gesehn haben, er ging vorgestern per „Servia"[633]. Sobald ich das Dringendste beseitigt – noch diese Woche – schreibe ich ausführlich.

Dein
F. E.

[London] 6./9./86

[1] die englische Übersetzung des ersten Bandes

278

Engels an F.H.Nestler & Melle's Verlag in Hamburg

(Entwurf)

[London, 11.September 1886]

Geehrte Herren,

Die in Ihrem Geehrten vom 9. cr. enthaltne Insinuation[654] muß ich aufs entschiedenste zurückweisen.

Selbst wenn Kautsky und durch ihn Dietz erst infolge des von Ihnen mir gemachten Antrags auf den Gedanken gekommen wären, eine ähnliche Sammlung Auszüge zu veranstalten, so könnten Sie sich nicht beklagen, da Ihre Postkarte vom 15.Mai mir mitteilte:

„Wir müssen offen gestehen, daß wir unsere Idee **ohne** Sie **nicht** zur Ausführung bringen."

Wo Sie zurücktreten, hatten jene unbedingt das Recht einzutreten. Und wie da irgendein Vorwurf mich treffen sollte, ist mir absolut unverständlich.

Nun aber ist obige Voraussetzung nicht einmal richtig. Das Bedürfnis einer solchen Sammlung ist seit Jahren in sozialistischen Kreisen besprochen, ihre Ausführung oft mehr oder weniger vorbereitet worden. Speziell von Dietz weiß ich, daß er schon seit Begründung seines Geschäfts sich damit trug. Als ich mit Kautsky wegen Ihres Vorschlags sprach, war einer der Gründe seiner Ablehnung, daß er mit Dietz bereits wegen eines ganz ähnlichen Antrags in Briefwechsel stehe und er sich in dieser Beziehung *Dietz gegenüber* schon *soweit gebunden habe*, um jede derartig ähnliche Proposition von andrer Seite ablehnen zu müssen. Ich deutete dies, *soweit ich durfte*, in meiner Antwort an Sie[1] an; mehr zu sagen war ich nicht berechtigt. In der Tat war die Sache damals schon so weit gediehen, daß Kautsky, als Sie an mich schrieben, bereits seit Wochen mit der Ausarbeitung der ersten Hefte (über Marx) beschäftigt war und also keines Impulses Ihrerseits bedurfte.

Auch daß die Annonce von D[ietz] grade jetzt erscheint, ist keineswegs Folge Ihrer Mitteilung an mich, von der Dietz, soweit mir bekannt, nicht

[1] Siehe vorl. Band, S.484/485

einmal etwas weiß. Es ist lediglich Folge davon, daß Dietz infolge seiner Freiberger[2] Verurteilung[635] sich genötigt sieht, eine Reihe von Unternehmungen so weit in Gang zu bringen, daß sie während seiner sechsmonatlichen Haft auch ohne seine Aufsicht fortgeführt werden können.

Ich bin es im Geschäftsleben gewohnt worden, derartige übereilte, auf unvollständiger Information beruhende Vorwürfe zu hören. Es ist dies eine jener spießbürgerlichen deutschen Sitten, die es den Deutschen fast unmöglich machen, in der Geschäftswelt eine wirklich großartige Rolle zu spielen. Ich muß aber gestehn, daß mich so etwas bei einer Firma von Ihrem Ruf einigermaßen wundert.

Achtungsvoll

---

[2] in der Handschrift: Freiburger

279

Engels an August Bebel
in Borsdorf bei Leipzig

London, 13. Sept. 1886

Lieber Bebel,

Was mich bei der ganzen bulgarischen und orientalischen Geschichte[476] wundert, ist, daß die Russen erst jetzt dahintergekommen sind, daß sie, wie Marx schon 1870 der Internationalen mitteilte, durch die Annexion von Elsaß etc. zum Schiedsrichter Europas geworden.[1] Die einzig mögliche Erklärung liegt darin, daß seit dem Krieg das preußische Landwehrsystem überall (in Rußland 1874) neu eingeführt worden, und dies 10–12 Jahre braucht, um eine entsprechend starke Armee zu züchten. Diese ist jetzt auch in Rußland und Frankreich vorhanden, also kann's jetzt losgehn. Und eben deshalb drückt die russische Armee, die den Kern des Panslawismus stellt, auch jetzt so heftig auf die Regierung, daß der Zar[2] seine Abneigung gegen die französische Republik überwinden und entweder Allianz mit ihr oder Einwilligung Bismarcks in die russische Orientpolitik als die beiden einzig möglichen Fälle hinstellen muß. Für Bismarck und Wilhelm[3] war die Alternative die: entweder Widerstand gegen Rußland, und dann die Aussicht auf russisch-französische Allianz und Weltkrieg, oder Gewißheit einer russischen Revolution durch Allianz von Panslawisten und Nihilisten; oder aber Nachgeben gegen Rußland, d.h. Verrat an Östreich. Daß Bism[arck] und Wilhelm nicht anders handeln konnten, als sie gehandelt haben – scheint mir von *ihrem* Standpunkt aus klar, und der große Fortschritt ist eben der, daß die Unverträglichkeit der Hohenzollerschen Interessen mit denen Deutschlands jetzt klar und überwältigend zutage tritt. Das Deutsche Reich wird in Lebensgefahr gebracht durch seine preußische Grundlage.

Vorderhand wird die Geschichte wohl noch über den Winter hinüber überkleistert werden, aber den Panslawisten kommt der Appetit mit dem Essen, und eine so günstige Gelegenheit wie jetzt kommt ihnen nie wieder.

---

[1] „Zweite Adresse des Generalrats über den Deutsch-Französischen Krieg" (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S.275) – [2] Alexander III. – [3] Wilhelm I.

Gelingt es den Russen, Bulgarien zu besetzen, dann gehn sie auch auf Konstantinopel los, falls nicht überwiegende Hindernisse – etwa eine deutsch-östreichisch-englische Allianz – Halt gebieten. Daher Bismarcks Notschrei nach aktiver antirussischer Politik Englands, den er jetzt im „*Standard*" fast täglich erschallen läßt, damit *England* den Weltkrieg verhüte.

Jedenfalls spitzt sich der Gegensatz Östreichs und Rußlands auf der Balkanhalbinsel so sehr zu, daß ein Krieg wahrscheinlicher wird als Erhaltung des Friedens. Und da hört das Lokalisieren des Kriegs auf. Was aber dabei herauskommt – wer Sieger bleibt, ist nicht zu sagen. Die deutsche Armee ist unbedingt die beste und bestgeführte, aber nur eine unter vielen. Die Östreicher sind unberechenbar, auch militärisch, sowohl der Zahl wie besonders der Führung nach, und haben immer verstanden, die besten Soldaten schlagen zu lassen. Die Russen täuschen sich wie immer über ihre auf dem Papier kolossalen Kräfte, sind in der Offensive äußerst schwach, in der Verteidigung des eignen Landes stark. Ihr schwächster Punkt ist außer der Oberleitung der Mangel an brauchbaren Offizieren für die enormen Massen, das Land erzeugt diese Zahl von gebildeten Leuten nicht. Die Türken sind die besten Soldaten, aber die Oberleitung ist immer miserabel, wo nicht verkauft. Die Franzosen endlich haben – da sie zu sehr politisch entwickelt sind, um eine Einrichtung wie die Einjährig-Freiwilligen ertragen zu können, und da der französische Bourgeois absolut unkriegerisch ist (persönlich) – auch Mangel an Offizieren. Bei allen außer den Deutschen endlich ist die neue Organisation noch nie auf die Probe gestellt. Diese Größen sind also – der Zahl wie der Qualität nach – sehr schwer zu berechnen. Von den Italienern ist sicher, daß sie bei gleicher Zahl von jeder andern Armee geschlagen werden. Wie aber sich diese verschiednen Größen im Weltkrieg zu- resp. gegeneinander gruppieren werden, ist ebenfalls unberechenbar. Das Gewicht Englands – sowohl seiner Flotte wie seiner enormen Hülfsquellen, wird wachsen mit der Dauer des Kriegs, und wenn es seine Soldaten anfangs zurückhält, so kann schließlich ein englisches Korps von 60 000 Mann den Ausschlag geben.

Alles das setzt voraus, daß im Innern der verschiednen Länder nichts geschieht. Nun kann aber in Frankreich ein Krieg die revolutionären Elemente ans Ruder bringen, in Deutschland eine Niederlage oder der Tod des Alten[3] einen heftigen Systemwechsel hervorrufen; das kann wieder andre Gruppierungen der Kriegführenden geben. Kurz, es gibt ein Chaos mit nur *einem* sichern Resultat: Massenmetzelei auf bisher unerhörter Stufe, Erschöpfung von ganz Europa in bisher unerhörtem Grad, schließlich Zusammenbruch des ganzen alten Systems.

Ein direkter Erfolg für uns könnte nur durch eine Revolution in Frankreich herauskommen, die den Franzosen die Rolle der Befreier des europäischen Proletariats gäbe. Ich weiß nicht, ob dies das für letzteres günstigste wäre, es würde den *idealen* französischen Chauvinismus bis aufs Maßlose steigern. Ein Umschwung in Deutschland nach einer Niederlage würde nur helfen, wenn er zum Frieden mit Frankreich führte. Am günstigsten wäre eine russische Revolution, die aber nur nach sehr schweren Niederlagen der russischen Armee zu erwarten.

Soviel ist sicher, der Krieg würde unsre Bewegung zunächst in ganz Europa zurückdrängen, in vielen Ländern total sprengen, den Chauvinismus und Nationalhaß schüren und uns *sicher* unter den vielen unsichern Möglichkeiten nur das bieten, daß nach dem Krieg wir wieder von vorn anzufangen hätten, aber auf einem unendlich günstigeren Boden als selbst heute.

Ob's aber Krieg gibt oder nicht, soviel ist gewonnen, daß der deutsche Philister aus seinem Dusel aufgeschreckt ist und endlich wieder gezwungen wird, aktiv in die Politik einzugreifen. Da zwischen der sozialistischen Republik, die unsre erste Stufe sein wird, und dem heutigen preußischen Bonapartismus auf halbfeudaler Grundlage noch viele Mittelstufen durchzujagen sind, kann es uns nur dienen, daß der deutsche Bürger endlich einmal wieder gezwungen wird, politisch seine Schuldigkeit zu tun und dem jetzigen System Opposition zu machen, damit es doch wieder in etwas vorangeht. Und deswegen bin ich ungeheuer begierig auf die neue Reichstagssession. Da ich kein deutsches Blatt augenblicklich beziehe, würdest Du mir einen großen Gefallen tun durch Zusendung deutscher Blätter, von Zeit zu Zeit, mit Berichten über wichtige Sitzungen, namentlich über auswärtige Politik.

Liebk[necht] erzählte auch viel von der Entrüstung in Deutschland über Bismarcks Kniefall vor den Russen.[655] Er war mehrere Tage bei mir in Eastbourne an der See[632], sehr wohlgemut und wie immer „ging alles famos"; da die Herren vom rechten Flügel keine Stänkereien von Bedeutung mehr machen und haben klein beigeben müssen, so konnte L[iebknecht] auch wieder ganz revolutionär sprechen und sich womöglich als den Allerentschiedensten aufspielen wollen. Ich habe ihn hinreichend merken lassen, daß ich über diese Geschichten mehr weiß, als er vielleicht wünscht, und da er ganz in dem rechten Gleise war, so war absolut kein Anlaß, anders als äußerst herzlich zu verkehren. Was er Dir über das zwischen ihm und mir Besprochene geschrieben, weiß ich nicht und bin also auch nicht dafür verantwortlich.

14. Sept. Wieder unterbrochen, muß ich machen, daß ich bis zur Abendpost fertig werde, damit Du den Brief Donnerstag morgen spätestens erhältst. Auch der ungarische Landtag tritt dieser Tage zusammen, da wird's an Verhandlungen über den Bulgarenkram nicht fehlen. Das günstigste für uns wäre ein friedliches oder kriegerisches Zurückdrängen Rußlands, dann wäre die Revolution dort fertig. Die Panslawisten würden dabei mitmachen, aber am nächsten Morgen über den Löffel barbiert sein. Es war dies ein Punkt, über den Marx sich immer mit der größten Sicherheit aussprach –, und ich kenne niemand, der Rußland so gut verstand wie er, nach innen wie nach außen: daß, sowie in Rußland das alte System gebrochen, einerlei durch wen, und eine Repräsentativversammlung zusammen, einerlei welche, es am Ende sei mit der russischen Eroberungspolitik, daß dann die inneren Fragen alles beherrschen würden. Und der Rückschlag auf Europa, wenn diese letzte Burg der Reaktion gebrochen, würde enorm sein; wir in Deutschland würden es zuerst merken.

Liebk[necht]s Schiff ist gestern morgen 3 Uhr in New York angekommen, Avelings ihres schon einige Tage früher.[633] Wenn es dort so heiß ist wie hier – ich habe 4 Uhr nachm. 25 Grad Celsius im Zimmer –, so wird ihnen das Paukenhalten einigen Schweiß kosten.

In Frankreich wird gut fortgearbeitet. Das in Decazeville erprobte Agitationsschema wird jetzt in Vierzon bei dem dortigen Strike wiederholt.[651] Vaillant, der dort zu Hause, tritt dort in den Vordergrund. In Paris arbeiten die Radikalen[460] für uns wie Bismarck in Deutschland. Sie sitzen tief in der Sauce mit Börsenschwindel-Gesellschaften, und Clemenceau, der selbst das nicht nötig hat, hat sich doch zu tief eingelassen mit dieser Sorte, als daß er sich ganz davon zurückhalten könnte. So wird der Riß zwischen ihm und den bisher radikalen Arbeitern immer tiefer, und was er verliert, gewinnen wir. Unsre Leute benehmen sich mit großem Geschick, ich bin erstaunt über die Disziplin, die die Franzosen an den Tag legen. Grade das fehlte ihnen, und das lernen sie jetzt, aber auf dem Hintergrund einer durchaus revolutionären Überlieferung, die sich dort von selbst versteht und von all den spießbürgerlichen Bedenken nichts weiß, in denen unsre Geisers und Virecks festsitzen. Selbst mit der Listenabstimmung[396] werden wir das nächste Mal bedeutende Erfolge in Frankreich haben. Und eben weil alles so brillant geht, dort wie in Deutschland, und ein paar Jahre ungestörter *innerer* Entwicklung mit Hülfe der dabei unvermeidlichen Ereignisse uns so enorm voranhelfen müssen, eben deshalb kann ich einen Weltkrieg nicht grade wünschen – aber was fragt die Geschichte danach? Sie geht ihren Gang, und wir müssen sie nehmen, wie sie kommt.

Eins könnt Ihr von den Franzosen lernen. Seit 50 Jahren gilt dort die Regel bei allen Revolutionären, daß der Angeklagte dem Untersuchungsrichter *alle und jede Auskunft verweigert.* Jener hat das Recht zu fragen, der Angeklagte das Recht, nicht zu antworten, sich und seine Genossen nicht selbst zu inkriminieren. Das – einmal allgemein angenommen, so sehr, daß jede Abweichung als halber Verrat gilt – ist von enormem Vorteil in allen Prozessen. Was man dann bei der öffentlichen Verhandlung sagen will, steht immer frei. Aber in der Voruntersuchung werden alle Protokolle so abgefaßt, daß sie die Aussagen des Angeklagten fälschen und man ihn durch allerlei Manöver zur Unterschrift breitschlägt. Überlegt Euch das einmal.

Dein
F. E.

280

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 13. Sept. 1886

Meine liebe Laura,

Da sind wir also wieder in London [632] – und es ist immer und immer wieder das gleiche, allerlei verschiedene Arbeiten. Letzte Woche mußte ich einen deutschen Auszug von Kautsky aus dem „Kapital" durchsehen, und es war sehr viel daran zu tun.[637] Zwei weitere Ms. liegen in meinem Schreibtisch, und zwar schon seit über sechs Monaten. Hoffe, sie noch diese Woche zu erledigen. Zum Glück für *mich* gab es nur vereinzelt Korrekturbogen[1], sonst hätte ich wenig von den Ferien gehabt. Auf jeden Fall werde ich derartige Arbeiten jetzt völlig beiseite lassen, sonst komme ich überhaupt nicht mehr zu meiner Hauptaufgabe.

Tussys und Edwards Schiff, die „City of Chicago", ist am 10. in New York angekommen, und Liebknechts, die „Servia", muß inzwischen auch dort sein, da es am 4. Sept. abfuhr. Sie werden eine harte Arbeit zu leisten haben, umherreisen und Pauken halten.[633] Liebk[necht] war vier Tage mit uns in Eastbourne; er ist ziemlich dick und schleppt ein schönes Gewicht vor sich her, die Yankees werden ihn sicher um einiges erleichtern. Ansonsten war er sehr fröhlich und zuversichtlich wie immer: „alles geht famos"[2].

Ich schrieb Dir, daß ich um den 18. August eine Karte von Schorl[emmer] vom Comer See hatte[3]; seitdem habe ich nichts von ihm gehört. Jedenfalls wird er jetzt bald in Paris eintreffen, und er hat geschworen, Dich, und wenn möglich auch Paul, von dort nach London mit herüberzubringen. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß es ihm gelingt; Nim macht sich schon Gedanken über die wenigen nötigen Vorbereitungen, die wirklich gar keine großen Anstrengungen erfordern werden. Pauls Prozeß wird ihn hoffentlich nicht am Kommen hindern[656], der alte Laden, wo er immer so gern Unterhosen zu 1 sh. 6 d. pro Paar kauft, ist noch da, falls ihn das lockt.

---

[1] der englischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" – [2] in der Handschrift deutsch: „alles geht famos" – [3] siehe vorl. Band, S. 518

Und wenn er nicht weg kann, dann mußt Du Dir wenigstens etwas Ruhe gönnen und Deine alten Freunde in London wieder mal besuchen. Du weißt doch, was Meyer sagte: „wenn sie ins Zimmer kommt, ist es, als wenn die Sonne aufginge“[4] – laß also die Sonne wieder einmal über London aufgehen!

Nim hat sich in Eastbourne photographieren lassen, das Bild ist gut getroffen und auch bezahlt, vielleicht sind darum die Abzüge noch nicht geschickt worden.

Danke bitte Paul für seinen Brief über die Weinherstellung – er bestätigte nicht nur, sondern *vervollständigte* auch das, was ich schon von anderer Seite gehört hatte. Es ist sehr beruhigend zu wissen, daß in diesen letzten Tagen der kapitalistischen Produktion die phylloxera[5] den Château Lafitte, Lagrange und andere grands crus[6] zunichte gemacht hat, da wir, die wir sie zu schätzen wissen, sie doch nicht bekommen und die Juden und die Parvenus, die sie bekommen, sie nicht zu schätzen wissen. Da sie also keine Mission mehr zu erfüllen haben, mögen sie eben zugrunde gehen; unsere Nachkommen werden sie schnell erneuern, wenn sie für große Volksfeste gebraucht werden.

Was Mohr 1870 in dem Zirkular an die Internationale[7] sagte, daß durch die Annexion von Elsaß usw. Rußland zum arbitre de l'Europe[8] geworden, wird jetzt endlich augenfällig, Bismarck hat völlig nachgeben müssen, was Rußland will, muß getan werden.[655] Der Traum vom Deutschen Reich, das Hüter des Friedens in Europa ist, ohne dessen Erlaubnis kein Kanonenschuß abgefeuert werden kann, ist zerstört, und der deutsche Philister sieht sich genauso als Sklave des Zaren, wie damals, als Preußen „das fünfte Rad am europäischen Wagen“[9] war. Und nun fällt er über Bismarck her, der schließlich nur das tut, wozu er gezwungen wird. Die Wut ist groß in Deutschland, nicht nur unter den Philistern, sondern auch in der Armee. Liebk[necht] sagt, seit 1866 hätte es noch nie so eine Entrüstung gegen eine Handlung der Regierung gegeben. Aber dabei wird es nicht bleiben. Wenn der zweite Akt des Balkandramas beginnt, wird ein Krieg zwischen Rußland und Österreich ausbrechen und dann vogue la galère[10] – wird ganz Europa in Flammen aufgehen. Es täte mir sehr leid – zweifellos würde es der *letzte* Krieg sein, und zweifellos muß auch das, wie alles andere, schließlich zu unseren Gunsten ausgehen. Aber es würde wahrscheinlich unseren Sieg

[4] in der Handschrift deutsch: „wenn sie ins Zimmer kommt, ist es, als wenn die Sonne aufginge“ – [5] Reblaus – [6] erstklassige Weinsorten – [7] „Zweite Adresse des Generalrats über den Deutsch-Französischen Krieg“ – [8] Schiedsrichter Europas – [9] in der Handschrift deutsch: „das fünfte Rad am europäischen Wagen“ – [10] komme, was wolle

verzögern, und der andere Weg ist sicherer. Was das angeht, so gibt es allerdings kaum einen anderen Weg als den einer Revolution in Rußland, und solange Alexander[11] der Führung der Panslawisten folgt, ist das ziemlich unwahrscheinlich. Tatsächlich war das entscheidende Argument von Giers gegen Bismarck: wir stehen zwischen Panslawisten und Nihilisten; wenn wir den Frieden halten, werden sie sich vereinigen und die Palastrevolution wird ein fait accompli sein – folglich müssen wir gegen Konstantinopel gehen, und das wird für euch, Bismarck und Wilhelm[12], von geringerem Schaden sein als eine russische Revolution. Dieser Winter wird die Dinge entscheiden, deshalb bin ich verpflichtet, den 3. Band[13] bis zum kommenden Frühjahr fertigzubekommen.

Hatte mehrere Besuche von Bax und kürzlich einen von Morris – Bax sieht jetzt die Sackgasse, in die er sich hineinmanövriert hat, und möchte gern heraus, wenn es ohne direkten Widerruf ginge, und zweifellos wird er irgendeinen Ausweg finden. Morris ist ein ausgemachter Gefühlssozialist; man könnte ihn leicht zurechtbiegen, wenn man ihn regelmäßig zweimal in der Woche sehen würde, aber wer hat die Zeit dazu? Und wenn man ihn einen Monat lang sich selbst überläßt, wird er sich bestimmt wieder verlieren. Und selbst wenn man die Zeit dazu hätte, ist er all der Mühe wert? Indes festigt Hyndman seine Position immer mehr, weil er ein bestimmtes Programm und eine bestimmte Linie der politischen Aktion hat –, Morris aber scheint gegen beides zu sein, sein Ideal ist ein Debattierklub, in dem alle Schattierungen vertreten sind. In dieser ganzen Konfusion erwarte ich die grundsätzliche Hilfe von der englischen Ausgabe des „Kapitals"[14]. 23 Bogen sind gedruckt und korrigiert, aber irgend etwas stimmt nicht mit der Druckerei, ich bekomme keine neuen Bogen und kann auch nichts erfahren, da Sonnenschein auf Urlaub ist und niemand mir sagen kann oder will, wo der Haken ist.

Herrliches Wetter heute – hoffentlich hält es bis zu Deinem Kommen an.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

[11] Alexander III. – [12] Wilhelm I. – [13] des „Kapitals" – [14] des ersten Bandes

281

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 16. Sept. 1886

Lieber Sorge,

Ich mache mir gewaltsam ein Stündchen frei, um Dir zu schreiben. Nachdem die (dreifache) Korrektur der „Kapital"-Übersetzung[1] mich wochenlang so weit im Atem gehalten, daß ich an anderm gehindert war, kommt sie jetzt faustdick. 6 Bogen die Woche (d.h. 18 Bogen zu korrigieren per Woche) sollen geliefert und in 4 Wochen alles fertig sein. Wollen's abwarten. Gibt aber eine lebhafte Zeit für mich, da ohnehin morgen der alte Becker[2] von Genf mich besuchen kommt, nächste Woche Schorlemmer und wahrscheinlich Lafargues, und außerdem noch andre Leute von der Schweiz hieher kommen wollen. Wenn ich da heut keinen Brief fertigbringe, so weiß ich, nachher geht's nicht mehr.

Besten Dank für Deine Bemühungen wegen dem Interviewer[3].[631] Es war der letzte. Jetzt, mit dem Ehrenwortsbruch, habe ich einen Grund, sie abstinken zu lassen, falls wir nicht selbst ein Interesse haben, einem solchen Lügner etwas aufzubinden. Du hast recht, im ganzen kann ich mich nicht beklagen, der Mann sucht wenigstens persönlich anständig zu sein, und für seine Dummheit kann nicht er, sondern nur die amerikanische Bourgeoisie.

In New York scheint eine schöne Bande an der Spitze der Partei[579] zu stehn, der „Soz[ialist]" ist ein Musterblatt, wie es *nicht* sein soll. Ich kann aber auch Dietzgen wegen seines Anarchistenartikels[657] nicht die Stange halten, er hat eine eigentümliche Manier zu verfahren. Wenn einer eine vielleicht etwas engherzige Meinung hat über einen bestimmten Punkt, dann weiß D[ietzgen] nicht genug und oft zuviel hervorzuheben, daß das Ding seine zwei Seiten hat. Aber jetzt, weil die New-Yorker sich erbärmlich benehmen, stellt er sich plötzlich auf die andre Seite und will uns alle als Anarchisten darstellen. Der Moment mag das entschuldigen, aber er sollte doch auch im entscheidenden Moment nicht seine ganze Dialektik

---

[1] der englischen Übersetzung des ersten Bandes – [2] Johann Philipp Becker – [3] John T. McEnnis

vergessen. Indes hat er das wohl längst wieder ausgeschwitzt, er ist sicher schon wieder im richtigen Gleise, davor ist mir nicht bange.

In einem so naturwüchsigen Land wie Amerika, das ohne alle feudale Vergangenheit rein bürgerlich sich entwickelt hat, dabei aber einen ganzen Haufen aus der Feudalzeit überkommne Ideologie unbesehn mit aus England übernommen, als da ist englisches gemeines Recht, Religion, Sektentum, und wo die Notdurft des praktischen Arbeitens und Kapitalkonzentrierens eine allgemeine, erst jetzt in den gebildetsten Gelehrtenschichten abkommende Verachtung aller Theorie erzeugt hat – in einem solchen Land müssen die Leute über ihre eignen *gesellschaftlichen* Interessen dadurch ins klare kommen, daß sie Böcke über Böcke machen. Das wird auch den Arbeitern nicht erspart bleiben, die Konfusion der Trades Unions, Sozialisten, Knights of Labor[642] usw. wird noch einige Zeit vorangehn, und erst durch Schaden werden sie klug werden. Aber die Hauptsache ist, daß sie in Bewegung gekommen sind, daß es überhaupt vorangeht, daß der Bann gebrochen ist, und rasch wird's auch gehn, rascher als irgendwo anders, wenn auch auf einem aparten, vom theoretischen Standpunkt aus fast verrückt erscheinenden Weg.

Dein Brief kam zu spät, als daß ich Aveling noch wegen Brooks[658] sprechen konnte – ich sah ihn, Av[eling], nur noch ein paar Stunden 30. Aug. und hatte Deinen Brief in Eastbourne gelassen. Jedenfalls hast Du ihn seitdem in New York gesehn, ebenso Liebk[necht].

Dein Adolph[4] scheint ja die Partnership mit dem Agenten in Rochester schon wieder gelöst zu haben, ich hoffe, er hat sich dabei nicht die Finger verbrannt, wie das bei solchen Sachen dem Besten passieren kann.

Ich schicke Dir dieser Tage die fehlenden „To-Days", soweit ich sie selbst erhalten, und „Commonweals". Sie direkt zu beziehn, ist unmöglich. Französische Blätter werde ich Dir schicken, wenn ich selbst welche von Paris erhalte, von Eastbourne schickte ich einiges. Den „Socialiste" solltest Du dort doch erhalten können, Redaktion und Administration ist 17, rue du Croissant, Paris, das Blatt ist wöchentlich. Abonnement étranger[5] 4 fr. halbjährlich, inkl. Porto. Ich selbst erhalte es sehr unregelmäßig, muß oft schreiben, muß es aber aufheben wegen Reference[6].

Auch schick' ich Dir einige überflüssige Korrekturbogen der „Kapital"-Übersetzung, damit Du siehst, daß es vorangeht, und wie das Ding aussieht.

Ich hoffe, mit Deiner Gesundheit bessert es sich, ich bin *scheinbar* noch rüstig genug, aber habe doch seit 3 Jahren wegen eines innern Fehlers ab

[4] Adolph Sorge jun. – [5] Auslandsabonnement – [6] Nachschlagens

und zu sehr, und immer *etwas* beschränkte Beweglichkeit, so daß ich leider nicht mehr kriegsdienstfähig bin.

Ich muß vor allen Dingen, sobald die Übersetzung fertig, die mir aufgedrängten Nebenarbeiten – Revision der Arbeiten andrer, namentlich Übersetzungen – abschütteln und *mir keine neuen* oktroyieren lassen, damit ich wieder an den 3. Band[7] komme. Fertig diktiert liegt er da, aber es stecken noch reichlich 6 Monat harte Arbeit drin. Diese verdammte englische Übersetzung hat mich fast ein Jahr gekostet. Aber das war absolut notwendig und reut mich auch nicht.

17. Sept.

Die Druckbogen gingen gestern ab, die „Commonweals" bis 18. Sept. folgen heute. „To-Days" muß ich erst wieder zusammensuchen.

Hier bleibt die Bewegung einerseits in den Händen von Abenteurern (Democratic Federation[313]), andrerseits von Marottenjägern und Gefühlssozialisten (Socialist League[367]), die Massen stehn noch fern, obwohl ein *Anfang* von Bewegung sich auch da merklich macht. Es wird aber noch einige Zeit dauern, bis die Massen in Fluß kommen, und das ist gut, damit Zeit bleibt, worin ordentliche Führer sich entwickeln können. – In Deutschland wird endlich wohl einmal wieder etwas Bewegung in die *Bourgeoisie* kommen, deren feige Stagnation uns schädlich wird; einerseits wird der baldige Thronwechsel alles ins Schwanken bringen, andrerseits rüttelt Bismarcks Kniefall vor dem Zar[8] auch die schläfrigsten Duselmeier auf.[655] In Frankreich geht's vortrefflich. Die Leute lernen Disziplin, in den Provinzen an den Strikes, in Paris an der Opposition gegen die Radikalen[460].

Beste Grüße.

Dein
F.E.

---

[7] des „Kapitals" – [8] Alexander III.

282

Engels an Pasquale Martignetti
in Benevento

[Ich da][1]nke Ihnen für die große Geduld, die Sie [mir gege][1]nüber in Beziehung auf Ihr Manuskript[2] [beweisen][1]. Sobald die englische Übersetzung des „Kapital" fertig ist – ich hoffe im Oktober –, wird Ihr Ms. das erste sein, das ich in die Hand nehme. Den „Kalender" habe ich gefunden und werde die fehlende Stelle ergänzen.[3]

Aufrichtigst Ihr
F. E.

[London] 17./9./86

[1] Papier beschädigt – [2] die italienische Übersetzung von Karl Marx' „Lohnarbeit und Kapital" – [3] siehe vorl. Band, S. 457

283

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 24. Sept. 1886

Meine liebe Laura,

Vermutlich sitzt Du jetzt gerade in der Gerichtsverhandlung und verfolgst Pauls Prozeß; hoffentlich endet er mit einem Freispruch.[656] Inzwischen habe ich eine angenehme Nachricht für Dich. Meißner schickt heute früh die Abrechnung über den Verkauf in der letzten Zeit, und das Ergebnis ist ein Gewinn von 2600 Mark oder ungefähr 130 £ für uns, alle Ausgaben für den zweiten Band[1] schon abgezogen. Dein Anteil wird sich also auf über £ 40 belaufen. Ich habe ihn gebeten, das Geld zu überweisen, und sobald ich es erhalten habe, werde ich Dir einen Scheck auf Deinen Anteil schicken. Von Bd. I sind 320 Exemplare, von Bd. II 1260 Exemplare verkauft worden.

Die englische Ausgabe[2] wird kaum vor dem neuen Jahr herauskommen. Es sieht aus, als habe Sonnenschein dringendere Sachen in Arbeit, und zwar bei der gleichen Druckerei, die unser Buch zurückgestellt hat. Die Sache geht zwar voran, aber ziemlich langsam.

Von Tussy habe ich einen Brief bekommen, den sie nach ihrer Ankunft in New York geschrieben hat[634]; sie hatte eine sehr angenehme Überfahrt, war aber ziemlich enttäuscht von dem amerikanischen Bourgeois, dem sie, wie er leibt und lebt, an Bord begegnete; das hat ihre Begeisterung für Amerika ziemlich gedämpft, sie aber auf die Realität des amerikanischen Lebens vorbereitet.

Die letzte Woche verbrachte ich zusammen mit dem alten Becker[3]; er ist sehr lustig, wird aber schon recht wacklig auf den Beinen. Nächsten Dienstag[4] will er nach Paris fahren und hofft Dich dort zu sehen.[659] Er sendet Dir einen ganzen Strauß herzlicher Grüße. Er ist ein prachtvoller alter Bursche, achtundsiebzig Jahre und vollständig auf der Höhe der Bewegung.

---

[1] des „Kapitals" – [2] des ersten Bandes des „Kapitals" – [3] Johann Philipp Becker – [4] 28. September

Von Schorlemmer nichts Neues gehört. Wie steht es mit Deiner Reise nach London? Falls Du Dich noch nicht entschieden hast, wirst Du es wahrscheinlich nach dem heutigen Urteilsspruch tun. Aber selbst wenn man Paul wieder nach Pélagie schickt, wird das nicht gleich sein; sie werden ihm sicher noch einige Wochen Zeit lassen, so daß Ihr beide noch ein Weilchen herkommen könnt.

Wie immer in Zuneigung

Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

284

Engels an Natalie Liebknecht
in Borsdorf bei Leipzig

London, 122, Regent's Park Road
25. Sept. 1886

Liebe Frau Liebknecht,

Im Auftrag Liebknechts sende ich Ihnen hiermit eine Reichsbanknote über 100 Mark Nr. 1236179d, Berlin, 3. Sept. 1883, die er bei seiner Abreise bei mir zurückließ. Er ließ mich außerdem hoffen, daß Sie vielleicht im Dezember hieher kommen und ihn bei mir in Empfang nehmen würden.[1] Es würde uns alle sehr freuen, wenn sich dies verwirklichte und Sie dann bei mir vorliebnehmen und mein Haus wie das Ihrige ansehn wollten.

Soweit wir bis jetzt gehört, ist die Reise unsrer Freunde sehr erfolgreich.[633]

Mit aufrichtigem Gruß an Sie und die Kinder

Ihr ergebner
F. Engels

[1] Siehe vorl. Band, S. 583

285

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 2. Okt. 86

Meine liebe Laura,

Um mit dem Anfang anzufangen: inliegend ein Scheck auf £ 42.13.4, die den dritten Teil von Meißners Überweisung von £ 128 ausmachen. Du wirst ihn hoffentlich erhalten und ohne weiteres ausgezahlt bekommen.

Schade, daß Du gerade jetzt nicht kommen kannst, solange das Wetter schön ist, solltest Du allerdings ausgesprochenes Heimweh nach dem Londoner Nebel und unserem schönen Winter haben, so kann Dir auch dieser Wunsch erfüllt werden. Nim ist bereit, Dich jederzeit aufzunehmen, zu Weihnachten oder sonstwann, und wenn wir zur gleichen Zeit noch andere Gäste haben, so übernimmt sie es, auch diese unterzubringen. Das ist also abgemacht, und wir werden diesmal nicht enttäuscht werden.

Ich schicke Dir außerdem 2 „Volkszeitungen"[1], *die ich Dich bitte zurückzuschicken, weil sie Edward gehören* und er damit rechnen wird, sie bei seiner Rückkehr[634] hier vorzufinden (während seiner Abwesenheit werden seine Zeitungen usw. an mich geschickt). Du wirst aus ihnen ersehen, daß la république cosaque[2] – Mohrs Lösung für Napoleons Dilemma: ou républicaine ou cosaque[3] – in New York ebenso floriert wie in Paris. Sie haben Glück, daß der erste Versuch zur Einschüchterung so bald kam und so ungeschickt gemacht war.

Ich fürchte, Paul überschätzt die Bedeutung des Pariser Urteils, wenn er es für ein Symptom der Zugänglichkeit der industriellen Bourgeoisie für sozialistische Ideen hält.[660] Der Kampf zwischen Wucherer und industriellem Kapitalisten ist ein Kampf innerhalb der Bourgeoisie selbst – und wenn auch ohne Zweifel eine gewisse Anzahl Kleinbürger zu uns herübergetrieben werden wird, weil sie ihrer nahe bevorstehenden Enteignung de la part des boursiers[4] gewiß sind, so können wir doch niemals hoffen, die Masse der Kleinbürger auf unsere Seite zu bekommen. Ganz abgesehen

---

1 „New Yorker Volkszeitung" – 2 die kosakische Republik – 3 entweder republikanisch oder kosakisch (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 195) – 4 durch die Börsianer

davon wäre das auch gar nicht zu wünschen, da sie ihre bornierten Klassenvorurteile mitbringen. In Deutschland haben wir zu viele von ihnen, und gerade sie sind der Ballast, der den Vormarsch der Partei hemmt. Es wird immer das Los des Kleinbürgers sein – in seiner Masse gesehen –, unentschieden zwischen den zwei großen Klassen zu treiben, wobei ein Teil durch die Zentralisation des Kapitals und der andere durch den Sieg des Proletariats erdrückt wird. Am entscheidenden Tage werden sie wie gewöhnlich schwankend, unschlüssig und hilflos sein, se laisseront faire[5], und das ist alles, was wir wollen. Selbst wenn sie sich zu unseren Anschauungen bekennen, werden sie sagen: natürlich ist der Kommunismus die endgültige Lösung, aber es dauert noch lange, vielleicht 100 Jahre, bis er verwirklicht werden kann – mit anderen Worten: wir beabsichtigen nicht, für seine Verwirklichung zu arbeiten, weder zu unseren noch zu unserer Kinder Lebzeiten. Das ist jedenfalls unsere Erfahrung in Deutschland.

Andererseits ist das Urteil ein großer Sieg und bedeutet einen entscheidenden Schritt vorwärts. Die Bourgeoisie wird von dem Augenblick an, da ihr ein bewußtes und organisiertes Proletariat entgegentritt, in hoffnungslose Widersprüche verstrickt zwischen ihren liberalen und allgemein demokratischen Bestrebungen *hier* und den Unterdrückungsmaßnahmen in ihrem Verteidigungskampf gegen das Proletariat *dort*. Eine feige Bourgeoisie, wie die deutsche und die russische, opfert ihre allgemeinen Klassenbestrebungen den augenblicklichen Vorteilen brutaler Unterdrückung. Aber eine Bourgeoisie mit eigener revolutionärer Geschichte, wie die englische und besonders die französische, kann das nicht ohne weiteres tun. Daher der Kampf innerhalb der Bourgeoisie, der sie, trotz gelegentlicher Ausbrüche von Gewalt und Unterdrückung, im ganzen gesehen vorwärtstreibt – man denke an die verschiedenen Wahlreformen Gladstones in England und an das Vordringen des Radikalismus in Frankreich. Dies Urteil ist eine neue étape. Und so macht die Bourgeoisie durch ihre eigene Arbeit auch unsere mit.

Aber jetzt muß ich schließen. Ich möchte diesen Brief eingeschrieben schicken und muß noch mit der ersten Post an Tussy schreiben.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

[5] die Ereignisse ihren Lauf nehmen lassen

286

Engels an August Bebel
in Plauen bei Dresden

London, 8. Okt. 1886

Lieber Bebel,

Der Grund, warum ich Dir heute schreibe, liegt in meinen Unterhaltungen mit dem alten Joh. Phil. Becker, der mich hier auf 10 Tage besucht hat und jetzt wohl wieder über Paris (wo er seine Tochter unerwartet gestorben fand!) nach Genf zurückgekehrt sein wird.[659] Es hat mir große Freude gemacht, den alten Hünen, wenn auch körperlich gealtert, doch immer noch lustig und kampflustig noch einmal wiederzusehn. Er ist eine Gestalt aus unsrer rheinfränkischen Heldensage, wie sie im Nibelungenlied verkörpert – Volker der Fiedeler wie er leibt und lebt.

Ich hatte ihn schon seit Jahren aufgefordert, seine Erinnerungen und Erlebnisse niederzuschreiben[1], und nun sagte er mir, auch von Dir und andern dazu ermuntert worden zu sein, er selbst habe große Lust dazu, auch schon manchmal angefangen, aber bei fragmentarischer Veröffentlichung auf wenig wirkliche Aufmunterung gestoßen (so bei der „Neuen Welt", der er vor Jahren einige ganz prächtige Sachen[525] geschickt, die aber nicht „novellistisch" genug gefunden wurden, wie ihm Liebk[necht] durch Motteler schreiben ließ). Was ihn aber mehr daran hinderte, war die Notwendigkeit, für seinen Unterhalt zu arbeiten und mit einer Wiener Korrespondenz 25 fr. die Woche zu verdienen.[661] Dazu muß er eine Masse Zeitungen und Zeitschriften lesen, und da er seit seiner Pariser Erfinder-Explosion schwache Augen hat[662], ist dies allein mehr, als er leisten kann. Ich habe ihm nun versprochen, in dieser Sache zunächst an Dich und Ede zu schreiben.

Mir scheint, daß die Partei verpflichtet ist, sobald ihre Mittel es erlauben – und das tun sie jetzt, nach dem, was mir Liebk[necht] gesagt und was ich von Zürich höre –, diesen alten Veteranen wenigstens teilweise auf ihren Pensionsfonds zu übernehmen und nicht zuzugeben, daß er sich wegen 25 fr. wöchentlich die Augen blindarbeitet. Nun erhält Becker von van Kol 25 fr. monatlich, von einem Baseler Freund ebensoviel, und ich

[1] Siehe vorl. Band, S. 400

habe mich verpflichtet, ihm vierteljährlich 5 Pfd. = 125 fr. zu schicken, macht zusammen jährlich 1100 fr. Ich kann mich in den Zahlen der beiden Leute irren, vielleicht sind es nur 20 fr., dann würde die Gesamtsumme 980 fr. sein. Der noch nötige Zuschuß der Partei würde also nicht sehr bedeutend sein und würde auch wohl leicht durch eine Privatsubskription aufzubringen sein, so daß die Parteikasse nur Vermittlerin der Zahlung bliebe. Wieviel der Zuschuß noch betragen müßte, könnte Ede mit dem Alten selbst am besten feststellen.

Wäre dies abgemacht, so hätte er Zeit, seine für die Geschichte der revolutionären Bewegung in Deutschland, also für die Vorgeschichte unsrer Partei, und teilweise seit 1860 auch für die Parteigeschichte selbst, höchst wichtigen Denkwürdigkeiten aufzuschreiben resp. zu diktieren und so der Volksbuchhandlung[2] einen höchst wertvollen Verlags- und Vertriebsartikel zu liefern. Ich halte diese Arbeit für sehr nötig, da mit dem alten Becker sonst eine ganze Masse des wertvollsten geschichtlichen Materials in die Grube fährt, oder im besten Fall diese Dinge nur von unsern ganzen und halben Gegnern, Vulgärdemokraten usw., aufbewahrt und dargestellt werden. Dabei hat der Alte eine ganz bedeutende politische und militärische Rolle gespielt. In der Kampagne 1849 war er der einzige wirklich aus dem Volk herausgewachsene Führer und hat mit seiner in der Schweizer Armee gelernten hausbackenen und hanebüchenen Strategie und Taktik mehr geleistet als alle die badischen und preußischen Offiziere dort, und dabei politisch ganz den richtigen Weg eingehalten. Er ist übrigens ein geborner Volksheerführer, von merkwürdiger Geistesgegenwart und mit einem seltnen Geschick, junge Truppen zu behandeln.

Ich wollte eigentlich erst an Ede wegen der buchhändlerischen Seite der Sache schreiben, weil ich nach Empfang seiner Antwort über manches positiver hätte sprechen können, aber das verdammte Freiberger Urteil[635] kann jeden Augenblick einen Strich durch die Rechnung machen, und so wende ich mich gleich an Dich. Interessierst Du Dich für die Sache, so sage mir, an wen ich mich während Deiner Pensionierung zu halten habe, um die Sache weiterzuführen – gegen Liebk[necht] hat der Alte einiges Mißtrauen, und ich halte ihn auch nicht für den rechten Mann, wenn ich auch bei seiner Rückkehr mit ihm darüber sprechen werde; aber schon weil er fort, müßte ein andrer die Geschichte jetzt schon in die Hand nehmen.

Jetzt muß ich schließen, wenn der Brief noch fort soll. Daß das Urteil mich um Deinen Besuch und Dich um eine Reise nach Paris gebracht,

[2] in Zürich

verzeih' ich den Richtern nicht. Indes kommst Du vielleicht nächsten Sommer vor den Wahlen her, gehst mit an die See, Dich für die Kampagne zu stärken. Kann man so oder so mit Dir im Gefängnis in einiger Verbindung bleiben?

Liebk[necht] und Avelings sind von der englisch-amerikanischen Presse ziemlich, ja unerwartet anständig aufgenommen worden.[633]

Beste Grüße.

Dein

F. E.

287

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 9. Okt. 1886

Lieber Ede,

Nachdem ich mit einiger Verwunderung Deine 3 Seiten gründlicher Erwägungen durchgelesen – Verwunderung darüber, wo das eigentlich hinaus sollte –, mußte ich laut auflachen, als ich endlich an des Pudels Kern kam, daß das alles Deine Heirat erklären sollte, die doch absolut keiner Erklärung bedarf.[663] Wenn alle Proletarier so bedenklich wären, so würde das Proletariat aussterben oder sich nur durch uneheliche Kinder fortpflanzen, und zu letzterem Modus werden wir doch wohl erst en masse kommen, wenn es kein Proletariat mehr gibt. Also ich gratuliere Dir von Herzen, daß Du Dich endlich über die schweren Bedenken hinweggesetzt und dem Drang Deines Herzens freien Lauf gelassen hast. Du wirst finden, auch im Pech lebt sich's zu zweien besser als allein, ich hab's lang genug probiert, und stellenweise unter sehr pauvren Verhältnissen, und es nie bereut. Also empfiehl mich Deiner Braut[1] bestens und spring bald mit beiden Füßen in den Thalamus[2].

Es ist aber schon vier Uhr und der Brief muß vor 5.30 fort, also jetzt zu den Geschäften.

Der alte Becker war hier[659], und wir haben viel über die Notwendigkeit gesprochen, daß er seine Erinnerungen und Erlebnisse aufschreibt. Ich habe ihn oft dazu aufgefordert und, wie er sagt, andre auch, aber wie soll er's machen? Um zu leben, schreibt er für 25 fr. die Woche an die Schneebergersche „Korrespondenz" in Wien[661] und muß dazu mühsam das Material zusammensuchen. Das erschöpft seine Kräfte und seine schwachen Augen so, daß er weiter nichts tun kann.[662] Er müßte also vor allem so gestellt werden, daß er leben könnte, und alle seine Zeit dafür frei haben. Nun gibt ihm van Kol, wenn ich mich recht erinnere, fr. 25 den Monat. Ein andrer Freund dieselbe Summe. Macht 600 fr. im Jahr. Ich habe mich verpflichtet, ihm £ 5 = fr. 125 vierteljährlich zu schicken. Macht in allem

[1] Regina Schattner – [2] das Ehebett

fr. 1100. Den Rest zu liefern ist meines Erachtens die Partei schuldig, sobald sie die Mittel hat, und nach dem, was Liebknecht mir sagte, hat sie diese. Sie wäre eigentlich sogar verpflichtet, den alten Veteranen ganz auf ihren Pensionsfonds zu übernehmen. Aber ich meine, es kann wenig Mühe machen, die paar hundert fr., die noch nötig sind, von gutgestellten Parteigenossen aufzubringen, so daß die Partei nur Vermittlerin der regelmäßigen Zahlung wäre.

Die Memoiren selbst wären ein höchst wertvoller Verlagsartikel der Volksbuchhandlung[3], eine neue Quelle für die Vorgeschichte (die revolutionäre Bewegung von 1827–60) und die Geschichte von den 50er Jahren bis jetzt) unsrer Partei, ein Dokument, das kein wirklicher Geschichtsschreiber übersehn dürfte. Und dabei – nach den in der „N[euen] Welt" vor Jahren gegebnen Proben[525] – prächtig lebendig dargestellt, echte Volkslektüre. Und je eher er sich dransetzt, desto besser, denn wenn einer schon 77 Jahre auf dem Puckel hat, so nimmt die Geschwätzigkeit manchmal etwas mehr zu als das Urteil über Wichtiges und Unwichtiges – das ist der Lauf der Natur.

Ich habe gestern darüber an August geschrieben, ich wollte erst vorher an Dich schreiben, um zu hören, was Ihr an der Verlagsquelle davon haltet; aber da er bald ins Kachot muß[635], war keine Zeit zu verlieren. Ich halte die Sache selbst für sehr wichtig. Die Darstellung dieser Verhältnisse von einem Mithandelnden, und zwar *dem einzigen aus den dreißiger Jahren*, der auf *unserm* Standpunkt steht, ist absolut notwendig, gibt die ganze Zeit von [18]27–40 in einem neuen Licht, und wenn B[ecker] sie nicht gibt, ist sie total verloren. Oder aber, sie wird von Leuten übernommen, die uns feindlich sind, Volksparteilern und andern Vulgärdemokraten, und damit ist uns nicht gedient. Es ist eine Gelegenheit, die sich nie wieder bietet, und die fahrenzulassen ich für ein Verbrechen hielte.

Ich habe August geschrieben, das Nähere sowohl über den zu zahlenden Zuschuß wie über die Verlagsmodalitäten wäre wohl am besten – wenn es soweit ist – persönlich durch Dich mit B[ecker] abzumachen. Und dabei wäre noch ein Punkt, den ich vorderhand bei August zu berühren noch nicht für nötig hielt, nämlich der: daß der Zuschuß einfach als Pension angesehen werde, nicht als Abschlagszahlung auf das Honorar. Letzteres dürfte von einigen „Führern" verlangt werden, wäre aber durchaus schäbig gegenüber dem alten Kriegsmann. Deswegen schlug ich auch vor, soviel wie möglich von dem Zuschuß durch Privatzeichnung aufzubringen, dann fällt diese Zumutung von selbst weg.

[3] in Zürich

Sollte die Sache in Ordnung kommen und Du mit B[ecker] wegen des Verlags verhandeln, so darfst Du Dich nicht von seinen Vorstellungen über Vertrieb usw., Prospektus etc. beeinflussen lassen. Er lebt noch ganz in den Vorstellungen der 40er Jahre über Vertrieb verbotner Bücher und hat keine Vorstellungen, wie wir das jetzt in eine große Industrie verwandelt haben.

Also überleg Dir die Sache, und laß mich Deine Meinung wissen.

Die Bulgaren benehmen sich in der Tat bis jetzt unerwartet gut, und wenn sie noch 8–10 Tage aushalten, sind sie entweder durch, oder die Russen können nur gegen sie vorgehn auf Gefahr eines europäischen Kriegs.[664] Das verdanken sie dem Umstand, daß sie so lange unter den *Türken* standen, die ihre alten Reste von Gentilinstitutionen ruhig konserviert haben und nur dem aufkommenden Bürgertum – durch Brandschatzung der Paschas – hinderlich waren. Die Serben dagegen, die seit 80 Jahren frei von den Türken, haben ihre alten Gentilinstitutionen durch eine östreichisch geschulte Bürokratie und Gesetzgebung ruiniert und deswegen von den Bulgaren unvermeidlich Prügel bekommen. Gib den Bulgaren 60 Jahre bürgerlicher Entwicklung – wo sie doch es zu nichts bringen – und bürokratischer Regierung, und sie sind ebenso im Arsch wie jetzt die Serben. Für die Bulgaren wie für uns wäre es unendlich besser gewesen, wenn sie türkisch geblieben bis zur europäischen Revolution; die Gentilinstitutionen hätten einen famosen Anknüpfungspunkt gegeben zur Fortentwicklung in den Kommunismus, ganz wie der russische Mir[4], der uns jetzt auch vor der Nase kaputtgemacht wird.

Wie die Sachen jetzt liegen, ist meine Ansicht die:

1. Die Südslawen unterstützen, wenn und solange sie *gegen Rußland* gehn, dann gehn sie *mit* der europäischen revolutionären Bewegung.

2. Gehn sie aber gegen die *Türken*, d.h., verlangen sie à tout prix die Annexierung der wenigen jetzt noch türkischen Serben und Bulgaren, so tun sie bewußt oder unbewußt das Werk Rußlands, und da können wir nicht mit. Dies kann nur erreicht werden auf Gefahr eines europäischen Kriegs, und das ist die Sache nicht wert, die Herren müssen eben warten ebensogut wie die Elsässer und Lothringer, die Trientiner usw. Außerdem würde jeder neue Angriff gegen die Türken – unter jetzigen Verhältnissen – nur dazu führen, daß die siegreichen kleinen Natiönchen – siegreich könnten sie aber nur durch die Russen werden – entweder direkt unter russisches Joch kämen oder – vgl. die Sprachenkarte der Halbinsel – einander unrettbar in die Haare gerieten.

[4] die Dorfgemeinde

3. Sobald aber in Rußland die Revolution losbricht, können die Herren machen, was sie wollen. Dann werden sie aber auch sehn, daß sie mit den Türken nicht fertig werden.

Postschluß.

Dein

F. E.

288

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 22. Okt. 86

Lieber Ede,

Hiermit die Anzeige, daß unser Freund Belfort Bax Euch Ende des Monats wahrscheinlich besuchen wird. Er ist ein durchaus braver Kerl, sehr gelehrt, namentlich in deutscher Philosophie, spricht deutsch, ist aber in allen politischen Dingen von einer kindlichen Unerfahrenheit, die einen zur Verzweiflung bringen kann und sich auch in der „Commonweal" sehr geltend macht. Aber er und Aveling sind unter den „Jebildeten" hier die einzigen, denen es nicht nur Ernst mit der Sache ist, sondern die auch was studieren.

K[autsky] wird Dir die juristischen Details, wegen dem Heiraten hier, mitgeteilt haben, ich hoffe, es läßt sich machen.

Wegen Becker[1] schreibt August, er habe Dich beauftragt, die Sache mit dem Alten ins reine zu bringen[2], Du hast ihm hoffentlich schon geschrieben – dem Alten –, da ihm die Sache sehr am Herzen liegt. August schreibt, B[ecker] habe schon jetzt von der Partei 200 fr. Jahreszuschuß erhalten –, ich wußte, daß ich in der Aufzählung der Gelder einen Posten vergessen, es war dieser; ich erwähne dies, damit es nicht den Schein hat, als habe Becker mir dies verschwiegen, was nicht der Fall ist.

Wenn es wahr ist, was die Zankoffisten in Sofia verbreiten[665], so kann Alex[ander] III. seinen blamierten Kaulbars ruhig einstecken[664], denn dann hat er alles, was er will. Es ist eine verbesserte Ausgabe des Vertrags von Hunkiar-Iskelessi[666] (1839, s. Louis Blanc „Dix ans", wo er im letzten Band abgedruckt). Dann gehört das Schwarze Meer ihm, und Konstantinopel ist sein, sobald er nur will. Das wäre die Folge davon, daß Östreich in Bosnien und England in Ägypten sich Stücke der Türkei angeeignet und sich dadurch in Konstantinopel ebensosehr wie die Russen als Räuber an der Türkei konstatiert haben. Darum also mußte der friedfertige Gladstone Alexandria bombardieren und im Sudan Krieg führen.[667] – Indes wird die

[1] Johann Philipp Becker – [2] siehe vorl. Band, S. 541/542

Sache bestritten und ist möglicherweise noch nicht formell abgeschlossen; jedenfalls aber muß man achthaben auf neue Nachrichten darüber. Denn selbst *wenn* es wahr, wird namentlich Östreich versuchen, dies zu vertuschen, um nicht zum Losschlagen gezwungen zu werden, ehe die Russen *wirklich* Miene machen, die Dardanellen zu besetzen, d.h. wenn es zu spät ist.

Inzwischen scheint Alexander wirklich toll geworden zu sein – er soll einen Adjutanten für einen Nihilisten angesehn und erschossen haben – und der alte Wilhelm rasch bergab zu gehn. Die russische Revolution – eingeleitet selbst durch eine Palastrevolution – wird nötiger als je und würde sofort Klarheit in den ganzen Kram bringen.

Dein
F. E.

289

Engels an Laura Lafargue

in Paris

London, 23. Okt. 1886

Meine liebe Laura,

Heute habe ich so etwas wie einen Feiertag, d. h. keine Korrekturbogen[1], und die Vorworte sind so gut wie fertig. So nutze ich dies aus, um Dir zu schreiben. Korrekturen sind jetzt bis Bogen 40 oder S. 644 der 3. deutschen Aufl. gemacht. Doch nun ist erneut eine Verzögerung eingetreten, sonst säße ich heute wieder über ihnen. Es ist eine schreckliche Arbeit, jeden Bogen 3 × durchsehen, und im Text sind eine ganze Menge Änderungen erforderlich; der letzte Teil des Ms. war alles andere als ausgefeilt[2], als wir ihn dem Drucker einhändigen mußten. Beim Ausfeilen des Textes ist mir Sam Moore eine unbezahlbare Hilfe, er hat ein scharfes Auge für diese Dinge und eine sehr gewandte Hand. Aber ich werde froh sein, wenn ich diese Arbeit hinter mir habe, bis dahin kann ich nichts anderes in Angriff nehmen, und in meinem Pult warten noch etwa 5 Arbeiten.

Ich hoffe bestimmt, daß Du Deine Reise nicht wieder auf einen anderen Zeitpunkt verschiebst, der meteorologisch zwar weniger neblig sein mag, uns beide jedoch in einem Nebel neuer Ungewißheit läßt. Schorl[emmer] ist hier ganz zerschlagen angekommen, er hatte zu Hause eine Woche lang wegen Verdauungsstörungen liegen müssen (ich vermute, er hat das Vaterland[3] nicht verdauen können[326]) und war hier die ganze Zeit in entsetzlich niedergeschlagener Stimmung – seitdem habe ich kein Wort von ihm gehört.

Ich sende Dir hiermit zwei weitere Briefe von unseren Überseereisenden[634], bitte bewahre sie alle für mich auf, bis Du herüberkommst, wenn Du sie mir nicht vorher zurückschickst. Gestern waren sie in Providence (Rhode Island) und sind jetzt auf dem Wege von New England zu den großen Seen, werden aber morgen auf halbem Wege in Albany und Troy (Staat New York) am Hudson haltmachen. In den Industriedistrikten New Englands empfing sie die Presse beinahe herzlich und bewies dadurch nicht nur, wie abhängig sie von den Arbeitern ist, sondern auch ein augenscheinliches Sympathisieren der Arbeiter mit dem Sozialismus. Ich freue mich

[1] der englischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" – [2] in der Handschrift deutsch: ausgefeilt – [3] in der Handschrift deutsch: Vaterland

sehr darüber und auch über den günstigen Eindruck, den sie auf die bürgerliche Presse allgemein gemacht haben, ganz besonders auch wegen ihres bevorstehenden Eintreffens in Chicago, wo die Bourgeois noch vor sechs Wochen geneigt schienen, bei ihrer Ankunft Polizeikordons aufziehen zu lassen. Aber angesichts des entschiedenen Umschwungs in der öffentlichen Meinung werden sie in den östlichen Staaten wohl kaum etwas Derartiges versuchen.

Die Wiener Anarchisten-Verschwörung ist eine reine Polizei-Affäre.[668] Der beste Beweis dafür sind die Brandflaschen, die die armen Teufel in Holzlagern abgestellt haben sollen, um diese in Brand zu setzen. Eine Flasche mit Salpetersäure, verschlossen mit einem mit Schwefelsäure imprägnierten Baumwollpfropfen. Die Schwefelsäure sollte durchsickern und, wenn sie die Salpetersäure erreicht hätte, eine Explosion und Feuer verursachen!! Auf diese Weise traf dieselbe Polizei, welche die anarchistischen Esel zu diesem Komplott aufstachelte, verteufelt gut Vorsorge, daß die Brandflaschen völlig harmlos waren. Aber die gegenwärtige antiproletarische Jurisprudenz wird dort wie überall Mittel finden, um sie der Brandstiftung zu überführen.

Gestern erhielt ich eine Karte aus einem unbekannten Ort in Kanada „Rolandrie, P.O. Whitewood": „Verehelicht: Dr. R. Meyer, Mathilde Meyer, geb. Trautow"[4]. Das muß eine seiner Cousinen sein, die er im vergangenen Winter zur Verwaltung seiner Farm dort zurückließ. Auf der Rückseite standen einige Worte in Französisch von einem Comte Ives de Rossignac oder Prossignac, daß Meyer einen Unfall gehabt hätte, kurze Zeit seine rechte Hand nicht gebrauchen und daher auch nicht selber schreiben könnte. Das ist das Ende noch eines Deiner Verehrer. Wenn die Trauben sauer sind, greifen die Leute nach Holzäpfeln.

Über den erfolgreichen Verlauf des Kongresses in Lyon las ich im *„Cri"*, trotzdem waren mir Pauls Kommentare und Einzelheiten sehr willkommen.[669] Die Dinge scheinen überall reif für uns, und wir haben nur die Früchte zu ernten; alle altmodischen Formen des Sozialismus sind überlebt, unserer Theorie aber kann man nichts anhaben; die Arbeiter müssen nur angestoßen werden – und wenn sie – ganz gleich auf welche Weise – in Bewegung kommen, so kommen sie sicher zu uns.

Alles in allem geht es in Frankreich prächtig vorwärts. Vierzon setzt Decazeville fort[651], und das ist richtig so. Man muß die Regierung lehren, ihre eigenen Gesetze zu respektieren und sich an Streiks zu gewöhnen.

---

[4] in der Handschrift deutsch: „Verehelicht: Dr. R. Meyer, Mathilde Meyer, geb. Trautow"

Andererseits aber ist die Streikdisziplin den französischen Arbeitern sehr nützlich; die erste Bedingung für den Erfolg eines solchen Kampfes ist die genaue Beachtung der Legalität, und alle revolutionäre Prahlerei und Leidenschaftsausbrüche führen unvermeidlich zur Niederlage. Diese Disziplin, das ist die erste Bedingung für eine erfolgreiche und feste Organisation, sie ist das, was die Bourgeoisie am meisten fürchtet. Und da der Streik eine Kabinettskrise hervorgerufen hat[670], kann er noch mehr hervorrufen. Wie die Dinge liegen, sieht es aus, als ob die jetzige Kammer bald unmöglich wird und aufgelöst werden muß. Ich glaube, daß es nötig sein wird, sich auf dieses Ereignis vorzubereiten, denn bei den nächsten allgemeinen Wahlen müßte es den Sozialisten gelingen, die Radikalen[460] zu zwingen, mindestens 20 von unseren Leuten auf die Liste für Paris zu setzen; und die nächste Kammer müßte das scrutin de liste abschaffen.[396] Paul müßte nächstes Mal ins Parlament kommen, er hat sich sehr zugunsten von Guesde, Deville und anderen zurückgehalten, hat die schwere anonyme Arbeit sich aufgeladen und den anderen nicht nur die ganze Belohnung überlassen, sondern auch den größeren Teil des von ihm errungenen Vertrauens. Ich denke, es wird allmählich Zeit, daß er sich etwas mehr behauptet. Er ist entschieden der beste Journalist von ihnen – und jetzt, da er nun einmal die ihm zusagende Tätigkeit gefunden hat und ihr treu bleibt – auch der fleißigste. Außerdem ist er viel mehr als die übrigen in ständigem Kontakt mit der internationalen Bewegung. Nächstes Mal sollten er und Guesde mindestens hineinkommen, und man muß schon jetzt darauf hinarbeiten. Guesde mag als Redner glänzender sein, aber Paul wäre viel besser, indem er *Fakten* vorbringt.

Allerdings können wir nächstes Frühjahr einen europäischen Krieg haben, der alle unsere Berechnungen über den Haufen wirft, da man seine Ergebnisse nicht voraussagen kann. Hierüber werde ich Paul schreiben[5], sobald ich Zeit finde. Jetzt muß ich aber schließen; es bleibt gerade noch genug Zeit, um Tussy mit der heutigen Post einige Worte zu senden.

Nim ist sehr vergnügt und läßt grüßen.

In Zuneigung Dein

F. E.

Liebk[necht]s Wein-Revolution ist nicht sehr arg, wenn man erwägt, daß er den schrecklichsten Wein „famos" findet.

Aus dem Englischen.

---

[5] siehe vorl. Band, S. 561–564

290

Engels an August Bebel
in Plauen bei Dresden

London, 23. Okt. 1886
Samstag

Lieber Bebel,

Soeben, abends 1/2 10, erhalte ich den „S[ozialdemokrat]" mit Eurer Erklärung[671] und schreibe Dir gleich, obgleich der Brief erst Montag 5.30 abgehn kann, wenn ich ihn einschreiben lasse. Aber Montag habe ich vielleicht wieder einen Haufen Korrekturbogen[1], die rasch besorgt werden müssen.

Eure Erklärung ist so abgefaßt, daß absolut nichts daran ausgesetzt werden kann – die Notwendigkeit dieses Schrittes einmal zugegeben. Über letztere kann ich nicht unbedingt urteilen, aber auch ohne Freytags Ansicht scheint sie mir erwiesen.[672] Für die Sache überhaupt und für das Blatt selbst halte ich es für ein wahres Glück, daß Ihr den Schritt infolge des Urteils mit Anstand tun konntet. Es war meiner Ansicht nach ein großer Fehler, dem Blatt überhaupt einen offiziellen Charakter zu geben, wie sich das auch im Reichstag gezeigt hat; aber einmal gemacht, war er schwer aufzuheben, ohne daß es als Desavouierung des Blatts und als Rückzug aussah. Das Urteil gab Euch die Gelegenheit, ihn aufzuheben, ohne diesen Schein zu erzeugen, und das habt Ihr mit Recht benutzt. Von Rückzug, wie Liebk[necht] die Sache ansah, ist da keine Rede, und das Blatt kann jetzt die Ansicht der Parteimassen weit freier aussprechen und mit weit weniger Bedenken von wegen der Herren vom rechten Flügel.

Die „N[eue] Zeit" ist noch nicht hier. Daß Bismarck sich weit tiefer mit den Russen eingelassen, als er wegen Frankreich braucht, ist auch meine Ansicht, und zwar ist der Hauptgrund dafür – außer den von Dir angegebnen und sie entschieden beherrschend[673] – der, daß die Russen ihm gesagt, und daß er weiß, daß es wahr ist: „Wir brauchen entweder entschieden große Erfolge in der Richtung auf Konstantinopel, oder aber – wir bekommen *Revolution*." Alex[ander] III. und selbst die russische

[1] der englischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals"

Diplomatie können nicht den heraufbeschwornen panslawistischen und chauvinistischen Geist beschwören ohne Opfer, sonst wird Alex[ander] III. von den Generalen abgemurkst, und dann gibt's Nationalversammlung, sie mögen wollen oder nicht. Und eine russische Revolution fürchtet Bismarck mehr als alles. Mit dem russischen Zarismus fällt auch die preußisch-bismarcksche Wirtschaft. Und deshalb muß alles geschehn, den Krach aufzuhalten, trotz Östreich, trotz der Bürgerentrüstung in Deutschland, trotzdem daß B[ismarck] weiß, daß er auch so sein System schließlich untergräbt, das ja auf der deutschen Hegemonie über Europa beruht; und daß am Tag, wo der alte Wilhelm stirbt, Rußland wie Frankreich noch ganz anders die Zähne zeigen werden.

Das schlimmste ist, daß bei der Schuftigkeit der herrschenden Personen beim Krieg niemand sagen kann, wie die Kämpfer sich gruppieren, wer *mit* wem und wer *gegen* wen geht. Daß dabei schließlich die Revolution herauskommt, ist klar, aber mit welchen Opfern! mit welcher allgemeinen Abspannung – und nach welchen vielen Wendungen!

Inzwischen haben wir Zeit bis zum Frühjahr, und da kann noch manches passieren. Es kann auch so in Rußland losgehn, der alte Wilhelm kann abfahren und eine andre Politik in Deutschland aufkommen – die Türken (die jetzt, nachdem Östreich ihnen Bosnien und England Ägypten weggenommen, in diesen ihren alten Bundesgenossen natürlich reine Verräter sehn) können aus dem russischen Fahrwasser wieder hinauskommen usw.

Von der deutschen Bourgeoisie kannst Du keine schlechtere Ansicht haben als ich.[674] Aber es fragt sich nur, ob sie nicht wider Willen gezwungen wird, durch die geschichtlichen Umstände wieder aktiv einzugreifen, grade wie die französische. Diese macht es auch miserabel genug, die unsre würde sie darin noch übertreffen, aber sie müßte dennoch wieder mit an ihrer eignen Geschichte arbeiten. Den Bergerschen Ausspruch las ich auch seinerzeit mit Vergnügen, aber er gilt in der Tat nur für Bismarcks Lebzeiten.[675] Daß sie *vorhaben*, ihre eigenen „liberalen" Phrasen ganz fallenzulassen, das bezweifle ich keinen Augenblick. Es fragt sich nur, ob sie's können, wenn einmal kein Bismarck mehr da ist, der für sie regiert, und wenn ihnen nur noch versimpelte Krautjunker und vernagelte Bürokraten – Menschen ihres eignen moralischen Kalibers – gegenüberstehn. Denn Krieg oder Frieden, seit den letzten Monaten ist die deutsche Hegemonie kaputt, und man ist wieder der gehorsame Diener Rußlands. Und nur diese chauvinistische Satisfaktion, der Schiedsrichter Europas zu sein, hielt den ganzen Kram zusammen. Die Furcht vor dem Proletariat tut sicher das ihrige. Und wenn die Herren zur Regierung zugelassen werden,

so treten sie anfangs sicher ganz so auf, wie Du es beschreibst, aber sie werden bald gezwungen sein, anders zu sprechen. Ich gehe noch weiter: selbst wenn, nachdem der Bann durch den Tod des Alten gebrochen, dieselben Leute am Ruder blieben wie jetzt, sie würden entweder zum Abtreten gezwungen durch neue – nicht nur hofmäßige – Kollisionen, oder aber im Bourgeoissinn handeln müssen. Natürlich nicht gleich, aber lange würde es nicht dauern. Eine Stagnation, wie sie jetzt im politischen Deutschland herrscht – das echte Zweite Kaiserreich[676] –, kann nur ein vorübergehender Ausnahmezustand sein; die große Industrie läßt sich ihre Gesetze nicht von der Feigheit der Industriellen diktieren, die ökonomische Entwicklung bringt die Kollisionen immer wieder hervor, treibt sie auf die Spitze und leidet nicht, daß die halbfeudalen Junker mit feudalen Gelüsten über sie auf die Dauer herrschen.

Übrigens ist auch möglich, daß im Frühjahr sie alle zum Krieg rüsten, bis an die Zähne bewaffnet einander gegenüberstehn und jeder Angst hat anzufangen – bis dann einer einen Lösungsplan mit gegenseitigen Kompromissen und Verschluckung der Kleinstaaten vorbringt und sie alle zugreifen. Daß Bismarck schon jetzt an einem solchen Rettungsmittel arbeitet, ist wahrscheinlich genug.

25. Okt.

Was Du von L[ie]bk[necht]s Reden sagst, bezieht sich wohl meistens auf seine Äußerungen zum Korrespondenten der „N[ew] Y[orker] Volksztg." (dem kleinen Cuno); die kann man nicht so genau nehmen, die Interviewer stellen alles verdreht dar. Was er sonst über den Kulturkampf[606] sagte, erschien auch mir ganz verkehrt, aber Du weißt, L[iebknecht] hängt sehr von Stimmungen ab, spekuliert gern auf sein Publikum (und nicht immer richtig) und hat immer nur zwei Farben, schwarz und weiß, auf seiner Palette. Im übrigen wird das wenig Schaden tun, das ist in Amerika schon längst der Vergessenheit verfallen.

Also leb wohl, halt Dich gesund und laß mal aus der Gefangenschaft von Dir hören.[635] Ich glaub' schwerlich, daß Du die ganze Zeit wirst absitzen müssen, in 9 Monaten kann sich alles ändern.

Dein

F. E.

291

Engels an Paul Lafargue
in Paris[677]

London, den 25. Okt. 1886

Mein lieber Lafargue,

Die orientalische Affäre ist ein wenig langwierig, ich muß auf eine Menge Details eingehen wegen der absurden Dummheiten, die die französische Presse, inklusive *„Le Cri"*, unter dem russisch-patriotischen Einfluß über diese Angelegenheit verbreitet hat.

Im Winter 1878[1] schickte Disraeli 4 Panzerschiffe nach dem Bosporus, die genügten, um den Marsch der Russen auf Konstantinopel zum Stillstand zu bringen und den Vertrag von San Stefano[678] zu zerreißen. Der Frieden von Berlin regelte für einige Zeit die Lage im Orient. Es gelang Bismarck, zwischen den Russen und den Österreichern ein Übereinkommen zu erreichen. Österreich sollte unterderhand die Herrschaft über Serbien ausüben, während Bulgarien und Ostrumelien vorwiegend dem Einfluß Rußlands überlassen sein sollten. Das hieße, daß, wenn man später den Russen gestattete, von Konstantinopel Besitz zu ergreifen, Österreich Saloniki und Makedonien erhalten würde.

Außerdem aber gab man Österreich Bosnien, so wie Rußland im Jahre 1794 den Preußen und Österreichern den größeren Teil des eigentlichen Polens überlassen hatte, um ihn 1814 wieder zurückzunehmen.[679] Bosnien war ein ständiger Aderlaß für Österreich, ein Zankapfel zwischen Ungarn und dem westlichen Österreich und vor allem – der *Beweis für die Türkei, daß die Österreicher ebenso wie die Russen ihr das Schicksal Polens bereiteten*. Von nun an war jedes Vertrauen zwischen der Türkei und Österreich unmöglich: ein gewaltiger Sieg für Rußland.

Serbien hatte zwar slawophile und folglich russophile Sympathien, hatte aber seit seiner Emanzipation alle Mittel seiner bürgerlichen Entwicklung aus Österreich geschöpft. Die jungen Leute studierten in Österreich, das bürokratische System, die Gesetze, das Gerichtswesen, die Schulen waren nach österreichischen Vorbildern geregelt. Das war ganz

[1] In der Handschrift: 1879

natürlich. Aber Rußland mußte eine Wiederholung dessen in Bulgarien verhindern und wollte dort nicht auch für Österreich die Kastanien aus dem Feuer holen. Bulgarien wurde daher von Anfang an zu einer russischen Satrapie gemacht. Die Verwaltung, die Offiziere und Unteroffiziere der Armee, alle Beamten und das ganze System wurden russisch, und Battenberg, den man ihm als Satrap gegeben hatte, war ein Vetter Alexanders III.

Die zuerst direkte, dann indirekte Herrschaft der Russen genügte, um in weniger als 4 Jahren jegliche Sympathien, die Bulgarien für Rußland gehabt hatte, zu ersticken – und sie waren groß und herzlich gewesen. Das Volk widersetzte sich mehr und mehr der Unverschämtheit der „Befreier", so daß sogar Battenberg, ein Mann ohne politische Ideen und von weichem Charakter, der nach nichts Besserem Verlangen trug, als dem Zaren zu dienen, dabei aber Achtung für sich beanspruchte –, daß sogar Battenberg immer widerspenstiger wurde.

Inzwischen gingen die Dinge in Rußland ihren Gang. Der Regierung war es durch Gewaltmaßnahmen gelungen, die Nihilisten für einige Zeit zu zerstreuen und zu desorganisieren. Aber das genügte nicht für immer, sie bedurfte einer Stütze in der öffentlichen Meinung, sie mußte die Aufmerksamkeit von der sozialen und politischen Misere im Innern ablenken; kurz, sie brauchte ein wenig chauvinistische Phantasmagorie. Und wie unter Louis-Napoleon das linke Rheinufer dazu gedient hatte, die revolutionären Leidenschaften nach außen abzulenken, so präsentierte man jetzt in Rußland dem beunruhigten und erregten Volke die Eroberung Konstantinopels, die „Befreiung" der von den Türken unterdrückten Slawen und ihre Vereinigung in einer großen Föderation unter der Ägide Rußlands. Aber es genügte nicht, diese Phantasmagorie hervorzurufen, man mußte auch etwas tun, um sie in den Bereich der Realität zu rücken.

Die Umstände waren günstig. Die Annexion von Elsaß-Lothringen hatte zwischen Frankreich und Deutschland einen Zankapfel geworfen, der, so schien es, diese beiden Mächte neutralisieren mußte. Österreich allein konnte kaum gegen Rußland kämpfen, da seine wirksamste Angriffswaffe – der Appell an die Polen – durch Preußen stets zunichte gemacht werden würde. Und die Besetzung Bosniens, dieser Raub, war ein zweites Elsaß zwischen Österreich und der Türkei. Italien stand dem Meistbietenden, nämlich Rußland, zu Gebote, das ihm Triest und Istrien, wenn nicht sogar Dalmatien und Tripolis offerierte. Und England? Der friedfertige russophile Gladstone hatte Rußlands verführerischen Worten Gehör geschenkt, mitten im Frieden *hatte er Ägypten besetzt*[680], was nicht

nur einen ständigen Streit zwischen England und Frankreich einbrachte, sondern noch viel mehr: *die Unmöglichkeit einer Allianz der Türken mit den Engländern, die jene soeben beraubt hatten;* sie hatten sich das türkische Lehen Ägypten angeeignet. Zudem waren die russischen Vorbereitungen in Asien genügend weit gediehen, um im Falle eines Krieges den Engländern in Indien viel zu schaffen zu machen. Noch niemals hatten sich den Russen so viele Chancen geboten; ihre Diplomatie triumphierte auf der ganzen Linie.

Die Empörung der Bulgaren gegen die russische Herrschaft gab den Vorwand, den Feldzug zu beginnen. Im Sommer 1885 gaukelte man den Bulgaren im Norden und Süden die Möglichkeit der im Frieden von San Stefano zugesagten und durch den Berliner Vertrag außer Kraft gesetzten Vereinigung vor. Wenn sie sich von neuem in die Arme Rußlands, des Befreiers, würfen, so sagte man ihnen, dann werde Rußland seine Mission erfüllen und diese Vereinigung vollziehen; um dies jedoch zu erreichen, müßten die Bulgaren zunächst Battenberg davonjagen. Dieser war rechtzeitig gewarnt worden; gegen seine Gewohnheit handelte er schnell und mit Energie; er selbst vollzog, allerdings im eigenen Interesse, diese Vereinigung, die die Russen gegen ihn hatten zustande bringen wollen. Seither datiert der unversöhnliche Kampf zwischen ihm und Rußland.

Dieser Kampf ging anfangs nur versteckt und indirekt vor sich. Man erinnerte die kleinen Balkanstaaten an die schöne Doktrin Louis Bonapartes: wenn ein bisher getrenntes Volk, sagen wir Italien oder Deutschland, sich vereinigt und als Nation konstituiert, haben – dieser Doktrin zufolge – andere Staaten, sagen wir Frankreich, ein Recht auf Gebietskompensationen. Serbien fiel auf dieses Lockmittel herein und erklärte den Bulgaren den Krieg; Rußland aber triumphierte, daß dieser Krieg, zu dem es in seinem eigenen Interesse gedrängt hatte, sich vor der Welt unter den Auspizien Österreichs abspielte, das aus Furcht, die russische Partei in Serbien könnte ans Ruder gelangen, ihn nicht verhinderte. – Rußland seinerseits desorganisierte die bulgarische Armee, es beorderte alle höheren Offiziere zurück, einschließlich aller Bataillonschefs der bulgarischen Armee.

Aber wider alles Erwarten schlugen die Bulgaren ohne russische Offiziere und bei einem zahlenmäßigen Verhältnis von zwei zu drei die Serben aufs Haupt und gewannen so die Achtung und Bewunderung des erstaunten Europas. Diese Siege haben zwei Ursachen. Zunächst ist Alexander Battenberg zwar ein weicher Politiker, aber ein guter Soldat und führte Krieg, wie er es in der preußischen Schule gelernt hatte, während die

Serben sowohl die Strategie als auch die Taktik ihrer österreichischen Vorbilder nachahmten. Außerdem hatten die Serben seit 60 Jahren unter dem österreichischen bürokratischen Regime gelebt. Dieses Regime hatte – ohne ihnen eine starke Bourgeoisie und unabhängige Bauern zu geben (sie sind alle mit Hypothekenschulden belastet) – ausgereicht, um die Reste des *Gentil*kommunismus zu unterminieren und zu desorganisieren, der ihnen Stärke in ihren Kämpfen gegen die Türken gegeben hatte. Bei den Bulgaren hingegen waren diese mehr oder weniger kommunistischen Institutionen von den Türken nicht angetastet worden; das erklärt ihre außerordentliche Tapferkeit.[681]

Also eine neue Niederlage für Rußland; es mußte von neuem beginnen. Der slawophile Chauvinismus aber, den man als Gegengewicht gegen das revolutionäre Element geschürt hatte, wuchs von Tag zu Tag und wurde bereits zu einer Gefahr für die Regierung. Der Zar geht nach der Krim, wo er, den russischen Zeitungen nach, etwas sehr Großes unternehmen werde; – er bemüht sich, den Sultan auf seine Seite zu ziehen, um ihn zu einer Allianz zu bewegen, indem er ihm nachweist, daß seine ehemaligen Verbündeten – Österreich und England – Verräter und Räuber sind, daß Frankreich im Schlepptau Rußlands segelt und auf dessen Gnade angewiesen ist. Aber der Sultan geht darauf nicht ein, und die enormen Kriegsrüstungen im Westen und Süden Rußlands sind vorläufig zwecklos.

Der Zar kehrt (im vergangenen Juni) aus der Krim zurück. Inzwischen aber ist die chauvinistische Welle angestiegen, und anstatt die stärker werdende Bewegung zu unterdrücken, wird die Regierung mehr und mehr von ihr mitgerissen, so, daß man bei der Rückkehr des Zaren nach Moskau es dem Stadtoberhaupt gestatten muß, in seiner Ansprache laut von der Eroberung Konstantinopels zu reden.[682] Die unter dem Einfluß – *und der Protektion* der Generale stehende Presse erklärt offen, sie erwarte vom Zaren, daß er gegen Österreich und Deutschland vorgehe, da diese ihm Hemmnisse in den Weg legen; und die Regierung wagt es nicht, ihr Schweigen zu gebieten. Kurz, der slawophile Chauvinismus ist mächtiger als der Zar, dieser muß nachgeben, oder aber – Revolution der Slawophilen.

Hinzu kommen die finanziellen Schwierigkeiten. Niemand will dieser Regierung etwas leihen, die sich von 1870 bis 75 in London 70 Millionen £ (1750 Millionen francs) geborgt hat und den europäischen Frieden bedroht. Vor drei Jahren hat ihr Bismarck in Deutschland eine Anleihe von 375 Millionen frs. verschafft, aber das ist längst aufgezehrt, und ohne die Unterschrift Bismarcks werden die Deutschen keinen Pfennig geben. Zudem wäre diese Unterschrift nur noch zu erniedrigenden Bedingungen zu

erhalten. Im Inland sind schon zu viele Staatspapiere ausgeworfen; der Silberrubel = 3 fr. 80, der Papierrubel nur 2 fr. 20 wert. Und die Kriegsrüstungen kosten verteufelt viel Geld.

Kurz, es gilt zu handeln. Entweder ein Erfolg in Richtung Konstantinopel oder die Revolution. Darum sucht Giers Bismarck auf, um ihm die Lage zu erklären. Und Bismarck begreift sehr gut. Er hätte die Russen zurückgehalten, einmal, weil er von ihrer Unersättlichkeit genug hat, zum andern aus Rücksicht auf Österreich. Aber eine Revolution in Rußland, *das bedeutet den Sturz des Bismarckschen Regimes in Deutschland.* Ohne diese große Reservearmee der Reaktion würde die Herrschaft der Krautjunker in Preußen keinen Tag lang dauern. Die Revolution in Rußland würde die Lage in Deutschland mit einem Schlag verändern; sie würde dem blinden Glauben an die Allmacht Bismarcks, der alle besitzenden Klassen um B[ismarck] schart, ein Ende machen; sie würde das Heranreifen der Revolution in Deutschland beschleunigen.

Bismarck, der sich keiner Täuschung darüber hingibt, daß die Existenz des Zarismus in Rußland die Grundlage seines ganzen Systems ist, hat sehr wohl verstanden; er hat sich in aller Eile nach Wien begeben, um seinen Freunden in Österreich zu sagen, daß es angesichts einer solchen Gefahr unangebracht ist, sich bei Fragen der Eigenliebe aufzuhalten, daß die Russen einen Scheintriumph brauchen und Deutschland und Österreich sich in ihrem eigenen Interesse vor dem Zaren zu beugen haben. Sollten indessen die Herren Österreicher darauf bestehen, sich in die Angelegenheiten Bulgariens einzumischen, so würde er sich die Hände in Unschuld waschen, sie würden ja sehen, wozu das führen werde. Schließlich gibt Kálnoky nach, Alexander Battenberg wird geopfert, und Bismarck persönlich wird es Giers verkünden.

Es folgt die Entführung Battenbergs durch militärische Verschwörer, und zwar unter Umständen, die jeden monarchisch gesinnten Konservativen und besonders die Fürsten, *die auch Armeen haben,* vor den Kopf stoßen müssen. Aber Bismarck geht zur Tagesordnung über, glücklich, so billig davongekommen zu sein.

Unglücklicherweise zeigen die Bulgaren ein politisches Können und eine Energie, die unter den gegebenen Umständen schlecht angebracht und bei einer vom heiligen Rußland „befreiten" slawischen Nation unzulässig sind. Sie verhaften die Verschwörer, ernennen eine fähige, energische und – unbestechliche Regierung (eine Eigenschaft, die bei einer eben erst emanzipierten Nation völlig unzulässig ist!), die Battenberg zurückholt. Dieser jedoch beweist seine ganze Schwäche und ergreift die Flucht. Aber

die Bulgaren sind unverbesserlich. Mit oder ohne Battenberg – sie widersetzten sich den souveränen Befehlen des Zaren und zwingen sogar den heldenmütigen Kaulbars, sich vor ganz Europa zu blamieren.[664]

Man stelle sich die Wut des Zaren vor. Bismarck für sich gewonnen, den österreichischen Widerstand gebrochen, und nun sieht er sich aufgehalten durch dieses kleine Volk von gestern, das ihm oder seinem Vater[2] seine „Unabhängigkeit" verdankt und nicht einsieht, daß diese Unabhängigkeit nur blinden Gehorsam gegenüber dem „Befreier" bedeutet! Die Griechen und die Serben waren schon reichlich undankbar; die Bulgaren aber überschreiten die Grenzen des Möglichen. Ihre Unabhängigkeit ernst nehmen, hat man so was schon erlebt?

Um sich vor der Revolution zu retten, ist der arme Zar gezwungen, einen neuen Schritt vorwärts zu tun. Aber jeder neue Schritt macht die Sache gefährlicher, denn er vergrößert nur das Risiko eines europäischen Krieges, den die russische Diplomatie immer zu vermeiden versucht hat. Es steht fest, daß bei einer russischen Einmischung in Bulgarien, falls dies zu äußersten Komplikationen führen sollte, der Augenblick eintritt, wo die Feindschaft zwischen den russischen und den österreichischen Interessen offen zum Ausdruck kommt. Und dann gibt es kein Mittel, den Konflikt zu lokalisieren. Es wird zu einem allgemeinen Krieg kommen. Und bei den Spitzbuben, die Europa heute regieren, ist es unmöglich vorauszusagen, wie sich die beiden Lager gruppieren werden. Bismarck ist imstande, sich mit den Russen gegen Österreich zu verbünden, falls es kein anderes Mittel gibt, die Revolution in Rußland aufzuhalten. Aber wahrscheinlicher ist ein Krieg Österreichs gegen Rußland, Deutschland wird Österreich nur im Notfalle zu Hilfe eilen, um zu verhindern, daß es vernichtet wird.

Bis zum Frühjahr – denn vor April werden sich die Russen in einen großen Krieg an der Donau nicht einlassen können – tun sie alles, um die Türkei in ihre Netze zu ziehen, und der Verrat Österreichs und Englands an der Türkei hat ihnen den Boden vorbereitet. Ihr Ziel ist, die Dardanellen zu besetzen und das Schwarze Meer somit in einen russischen See zu verwandeln, in einen unzugänglichen Zufluchtsort für den Aufbau einer mächtigen Flotte; diese würde von dort auslaufen, um das zu beherrschen, was Napoleon einen französischen See nannte, nämlich das Mittelländische Meer. Aber so weit haben sie es noch nicht gebracht, wenn auch ihre wenigen Anhänger in Sofia ihre geheimen Wünsche verraten haben.[665]

Das ist die Lage. Um eine Revolution in Rußland zu verhindern, muß der Zar Konstantinopel haben. Bismarck zögert; er möchte das Mittel

[2] Alexander II.

finden, um der einen wie der anderen Eventualität aus dem Wege zu gehen. Und Frankreich?

Für diejenigen Franzosen, die seit 16 Jahren nur an Revanche denken, ist es natürlich, diese sich vielleicht bietende Gelegenheit zu nutzen. Für unsere Partei indes ist die Frage nicht so einfach; sie ist nicht einmal einfach für diese Herren Chauvinisten. Ein Krieg gegen Deutschland, mit Hilfe Rußlands, könnte eine Revolution oder auch eine Konterrevolution in Frankreich zur Folge haben. Im Falle einer Revolution, die die Sozialisten an die Macht brächte, würde die russische Allianz zusammenbrechen. Zunächst *würden die Russen sogleich mit Bismarck Frieden schließen, um sich gemeinsam mit ihm auf das revolutionäre Frankreich zu stürzen.* Sodann würden die Sozialisten, in Frankreich an die Macht gelangt, es nicht darauf ankommen lassen, durch einen Krieg die Revolution in Rußland zu verhindern. Dieser Fall aber wird kaum eintreten. Viel wahrscheinlicher ist – die von der russischen Allianz begünstigte *monarchistische Konterrevolution.* Sie wissen, wie sehr der Zar die Restauration der Orléans wünscht und daß nur diese ihm gestattet, eine gute und dauerhafte Allianz mit Frankreich zu schließen. Und ist der Krieg erst einmal ausgebrochen, so wird man zur Vorbereitung dieser Restauration schon guten Gebrauch von den monarchistischen Offizieren in der Armee machen. Bei der geringsten Teilniederlage – und solche bleiben nicht aus – wird man sagen, die Republik sei schuld daran; um Erfolge zu erringen und die vorbehaltlose Unterstützung des verbündeten Rußlands zu erlangen, sei eine stabile, monarchistische Regierung, mit einem Wort: ein Philippe VII.[3] notwendig; die monarchistischen Generale werden lässig handeln, um ihren Mangel an Erfolgen der republikanischen Regierung in die Schuhe schieben zu können – und siehe, die Monarchie ist da. Und ist Philippe erst einmal eingesetzt, werden sich all diese Könige und Kaiser sofort verständigen, und werden, anstatt sich gegenseitig umzubringen, Europa unter sich aufteilen und dabei die kleinen Staaten verschlingen. Ist die französische Republik erst einmal tot, wird es einen neuen Wiener Kongreß [683] geben, auf dem man vielleicht die republikanischen und sozialistischen Sünden Frankreichs zum Vorwand nehmen wird, um ihm Elsaß-Lothringen ganz oder teilweise zu verweigern. Und die Fürsten werden sich über die Republikaner lustig machen, die dumm genug waren, an die Möglichkeit einer aufrichtigen Allianz zwischen dem Zarismus und der Anarchie zu glauben.

Ist es übrigens wahr, was General Boulanger jedem sagt, der es hören

[3] Louis-Philippe-Albert, duc d'Orléans

will: *Frankreich braucht den Krieg einzig als Mittel, um die soziale Revolution zu ersticken?* Wenn es wahr ist, so diene Euch das als Warnung. Der gute Boulanger hat großsprecherische Allüren, die man einem Soldaten verzeihen kann, die aber ein jämmerliches Bild von seinem politischen Geist geben. Er wird die Republik jedenfalls nicht retten. Zwischen die Sozialisten und die Orléans gestellt, wird er sich, wenn erforderlich, mit letzteren verständigen, besonders dann, wenn sie ihm die russische Allianz zusichern. In jedem Fall *befinden sich die Bourgeoisrepublikaner in Frankreich in derselben Lage wie der Zar in Rußland: sie sehen vor sich die Revolution und sehen nur ein einziges Mittel zur Rettung: den Krieg.*

In Frankreich wie in Deutschland entwickeln sich die Dinge so sehr zu unseren Gunsten, daß wir nichts anderes als die Fortsetzung des *Status quo* wünschen können. Und wenn die Revolution in Rußland ausbräche, so würde das ein Zusammenwirken von Bedingungen hervorrufen, wie man sie sich besser nicht wünschen kann. Ein allgemeiner Krieg dagegen würde uns in den Bereich des Unvorhergesehenen und der unberechenbaren Ereignisse zurückwerfen. Die Revolution in Rußland und in Frankreich würde hinausgeschoben; die glänzende Entwicklung unserer Partei in Deutschland gewaltsam aufgehalten, und in Frankreich würde es wahrscheinlich zur Wiederherstellung der Monarchie kommen. Ohne Zweifel wird sich all das schließlich zu unseren Gunsten wenden, aber wieviel Zeitverlust, wieviel Opfer, wieviel neue Hindernisse wären zu überwinden!

Die zu einem Kriege drängende Versuchung ist überall groß. Da ist einmal das überall übernommene preußische Militärsystem, das zu seiner vollständigen Entwicklung 12 bis 16 Jahre erfordert: nach Ablauf dieser Zeit bestehen alle Kader der Reserven aus Männern, die im Gebrauch der Waffen geübt sind. Diese 12–16 Jahre sind überall abgelaufen; überall hat man 12 bis 16 Jahrgänge, die gedient haben. Man ist also überall bereit, und die Deutschen haben in dieser Hinsicht keinen besonderen Vorteil mehr. Und dann wird der alte Wilhelm wahrscheinlich sterben; dann wird es irgendeine Veränderung des Systems geben. Bismarck wird seine Stellung mehr oder weniger erschüttert sehen, und *vielleicht selbst zum Kriege drängen, als dem einzigen Mittel, um sich zu halten.* Für die anderen wird das eine neue Versuchung sein, Deutschland anzugreifen, das man in dem Augenblick, in dem es seine Innenpolitik ändert, für weniger stark und gefestigt halten wird. In der Tat glaubt die Börse überall an Krieg, sobald der Alte die Augen geschlossen haben wird.

Was mich betrifft, so glaube ich, es muß für uns feststehen, daß der Krieg, sollte er ausbrechen, nur zu dem Zweck geführt werden wird, um die

Revolution zu verhindern: in Rußland, um der gemeinsamen Aktion aller Unzufriedenen, Slawophilen, Konstitutionellen, Nihilisten und Bauern zuvorzukommen; in Deutschland, um Bismarck zu halten; in Frankreich, um die siegreiche Bewegung der Sozialisten zurückzudrängen und (worauf die ganze Großbourgeoisie rechnet) die Monarchie wiederherzustellen. Daher bin ich für „den Frieden um jeden Preis", denn nicht wir werden diesen Preis zu zahlen haben.

Freundschaftlichst Ihr

F. E.

Ich schicke Ihnen „La France Juive".[684] Was für ein langweiliges Buch!

Dienstag, 26. Okt., 3.30 Uhr *nachmittags.* Sie werden diesen Brief also morgen früh erhalten.

Aus dem Französischen.

292

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 2. Nov. 86

Meine liebe Laura,

Es tut mir leid, daß Du Dir die Mühe gemacht hast, das Geschwätz von Menger herauszuschreiben. Der Kerl ist einfach ein *Streber*[1], der weiß, je dicker er aufträgt, um so günstiger sind seine Aussichten, Karriere zu machen. Wir haben das Buch hier bekommen, und ich werde Kautsky genügend Hinweise geben, damit er den unverschämten Kerl erledigen kann.[685] Seine Position ist so ausgesprochen lächerlich, daß sie nirgends akzeptiert werden wird, es sei denn in nationalliberalen Zeitungen, und dort müssen wir damit rechnen, daß man es uns immer wieder präsentiert, aber das ist absolut bedeutungslos. Das Rodbertus-Schreckgespenst war weit ernster, und wir haben es schon so restlos zerschlagen, daß es inzwischen völlig vergessen ist.[686]

Ich glaube, daß nicht einmal Hyndman es wagen wird, daraus Kapital zu schlagen, höchstens vielleicht in einem sehr geringfügigen Maße.

Jetzt muß ich beginnen, mein Vorwort[2] zu schreiben, da S.S[onnenschein] und Co. schon danach fragen, das sieht ganz so aus, als ob die Dinge zum Schluß kommen!

In aufrichtigster Zuneigung

Dein
F. E.

Aus dem Englischen.

[1] In der Handschrift deutsch: *Streber* – [2] „Vorwort zur englischen Ausgabe" des ersten Bandes des „Kapitals"

293

Engels an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg

London, 9. Nov. 1886

Werter Herr,

Die ganze Zeit über war ich mit der englischen Übersetzung von Bd. I[1] beschäftigt, die hoffentlich in wenigen Wochen fertig ist, da ich die *ersten* Korrekturbogen des Ganzen gelesen und jetzt nur noch die 2. und 3. Korrektur der letzten 10 Bogen zu machen habe. Es war eine sehr schwere Arbeit, denn in letzter Instanz werde ich ja für den Text verantwortlich sein. Ich war nicht in der Lage, während dieser Zeit irgend etwas anderes zu tun, und so haben sich viele kleine Sachen angesammelt, die ich jetzt erledigen werde, und dann gehe ich wieder an den 3. Bd. Ich habe Ihnen wohl schon mitgeteilt, daß ich das Ms. aus dem Original in eine leserliche Handschrift hinüberdiktiert habe[2], und daß der größere Teil davon nicht viel Revisionen erfordern wird; nur die Kapitel über die Verwandlung der Rate des Mehrwerts in Profitrate, über Bankkapital und bis zu einem gewissen Grade auch das über die Grundrente müssen noch großenteils ausgearbeitet werden.[687] Ich hoffe, den ganzen Band im nächsten Jahr herauszubringen, aber ich gebe nichts in Druck, ehe nicht alles fertig ist.

Von Bd. II sind bis März 1886 1300 Exemplare verkauft worden.

Sobald die englische Übersetzung heraus ist, werde ich Ihnen ein Exemplar schicken.

Die Besprechungen über Bd. II in der deutschen Presse waren außerordentlich stupide. Eine, von einem Dr. Groß in Wien, war ganz anständig, aber der Mann selbst ist ein Idiot. Eine andere von Prof. Lexis in Breslau ist in ihrer Art sehr geschickt, der Mann versteht das Buch ausgezeichnet und weiß, daß nichts dagegen zu sagen ist; aber er ist ein „Streber"[3] und entpuppt sich daher als Vulgärökonom[4]. Die Besprechung steht in Hildebrands „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik", XI. Band, 1885, 5. Heft (5. Dez. 85).

---

[1] des „Kapitals" – [2] siehe vorl. Band, S. 385 – [3] in der Handschrift deutsch: „Streber" – [4] in der Handschrift deutsch: Vulgärökonom

Ich werde heilfroh sein, wenn ich den 3. Bd. herausbringen kann, denn erst dann wird, wie Sie sagen, das ganze System des Autors völlig verständlich, und dann werden auch viele der jetzt erhobenen albernen Einwände gegenstandslos werden.

Ihr ergebener
P. W. R[*osher*] [381]

Aus dem Englischen.

294

Engels an E. T.
in London[688]

[London, vor dem 13. November 1886]

In Beantwortung der obigen Anfrage teile ich mit, daß ich einen Übersetzer[1] habe für die erwähnte Broschüre; da diese jedoch ziemlich schwer zu übersetzen ist, würde ich es natürlich nicht gern sehen, daß eine Übersetzung veröffentlicht wird, die vorher von mir nicht durchgesehen worden ist.

Ihr ergebener
F. Engels

Nach: „The Commonweal"
Vol. 2, Nr. 44, vom 13. November 1886.
Aus dem Englischen.

[1] Edward Aveling

295

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 23. Nov. 86

Meine liebe Laura,

Ich wollte Dir eigentlich heute schreiben, mußte jedoch zuerst an Edward schreiben[35], damit der Brief noch den Dampfer erreicht, und das hat mich bis jetzt, 5 Uhr nachmittags, in Anspruch genommen. So muß ich es auf morgen verschieben.

Vorworte usw.[1] in 14 Bogen korrigiert, so daß gegen Ende der Woche *mein* Anteil an der Arbeit wahrscheinlich getan sein wird. Ich bin verdammt froh, es hat mich mehr als genug geplagt. Wann S. S[onnenschein] und Co. es nun herausbringen werden, kann ich nicht sagen.

Gleichzeitig lege ich zwei Briefe aus Amerika bei[689], auf die ich gerade geantwortet habe.

Dank für „Fergus" [690] – sie lehnen es demnach also ab, seinen Namen zu nehmen?

Cion soll in Paris im Interesse Rußlands ein großes französisches Blatt gründen (oder ein bestehendes kaufen), deshalb ist er also nach Hause gefahren und hat das Geld dafür mitgebracht.

In Zuneigung Dein

F. E.

Aus dem Englischen.

[1] der englischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals"

296

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 24. Nov. 1886

Meine liebe Laura,

Hoffentlich hast Du die Briefe aus Amerika bekommen[689], die ich Dir gestern geschickt habe, heute kann ich mein Wort halten und schreiben. Unsere Leute haben wirklich einen günstigen Augenblick für ihre Reise erwischt[634], sie fällt in die Zeit, in der zum ersten Mal in Amerika eine wirkliche Arbeiterpartei entsteht und fällt zusammen mit dem, was praktisch ein enormer Erfolg war, mit dem Henry-George-„Boom" in New York[691]. Meister George ist ein ziemlicher Wirrkopf, und da er ein Yankee ist, hat er sein eigenes, nicht gerade sehr großartiges Heilmittel, aber seine Konfusion ist ein sehr deutlicher Ausdruck des augenblicklichen Entwicklungsstandes im Denken der angloamerikanischen Arbeiterklasse, und gerade von den amerikanischen Massen können wir nicht erwarten, daß sie innerhalb von sechs oder acht Monaten – dem Bestehen dieser Bewegung – in der Theorie perfekt sind. Und in Anbetracht dessen, daß die Deutschen in Amerika alles andere als ein gutes und ebenbürtiges Abbild der Arbeiter in Deutschland sind, sondern eher der Elemente, die in der Heimat aus der Bewegung ausgeschlossen wurden – Lassalleaner, enttäuschte Ehrgeizige, Sektierer jeder Art –, tut es mir jedenfalls nicht leid, daß die Amerikaner unabhängig von ihnen, oder zumindest von ihrer Führerschaft, beginnen. Die Deutschen können und werden als Ferment wirken und dabei selber ein gut Teil nützlicher und nötiger Fermentation erfahren. Den unvermeidlichen Ausgangspunkt in Amerika bilden die Knights of Labor[642]; sie sind eine wirkliche Macht und werden sicher die erste Form der Bewegung darstellen. Ihre lächerliche Organisation und ihre sehr unzuverlässigen Führer – die an die Methoden des korrupten amerikanischen Parteiwesens gewöhnt sind – werden sehr bald eine Krise innerhalb jenes Vereins hervorrufen, und dann kann sich daraus eine zweckentsprechendere und wirkungsvollere Organisation entwickeln. Ich glaube, all das wird im Lande der Yankees nicht sehr lange dauern; die entscheidende Stufe ist erreicht, daß

dort von nun an das politische Auftreten der Arbeiterklasse als unabhängige Partei gesichert ist.

Von Amerika nach Rußland il n'y a qu'un pas[1]. Tussy erzählte mir im vergangenen Sommer, daß Lawrow sie gebeten hätte, etwas über Lopatin zu schreiben und mich darum bitten möchte, dasselbe zu tun, da er etwas über ihn veröffentlichen wolle. Ich sagte ihr, daß L[opatin], soviel ich wüßte, noch immer auf seinen Prozeß warte[380], und Lawrow unter diesen Umständen sicher nichts veröffentlichen würde, was dessen Lage verschlimmern könnte; sie solle deshalb wieder an Lawr[ow] schreiben, um zu erfahren, wie es um die Sache stehe (denn ich mußte fast annehmen, daß man Lawr[ow] informiert hatte, Lopatin sei tot) und was ich über ihn schreiben solle. Seitdem habe ich nichts wieder davon gehört. Jetzt ersehe ich aus den Zeitungen, daß in Petersburg ein neuer Nihilisten-Prozeß bevorsteht, und nach der Art, wie darüber berichtet wird, betrifft er wahrscheinlich auch Lopatin, wenn er noch am Leben ist. Würdest Du so gut sein und Lawrow, wenn Du ihn wieder siehst, mal fragen, wie es damit steht, und was ich seiner Meinung nach im Hinblick auf Lop[atin] tun soll, denn ich werde immer gern bereit sein, mit meinem Zeugnis zur Bestätigung und Anerkennung der großen Dienste beizusteuern, die er der Sache geleistet hat, vorausgesetzt ich weiß, was gebraucht wird und wie seine Lage im gegebenen Moment ist.

Dank der Dummheit all ihrer Rivalen und Gegner fängt die Social Democratic Federation[313] an, eine Macht zu werden. Die Regierung bewahrte sie vor einem *four*[2], als sie ihre Prozession am Lord Mayor's Tag verbot, und verhalf ihr so zu einem scheinbaren Triumph, als sie ihr erlaubte, am gleichen Nachmittag auf dem Trafalgar Square ein sogenanntes Meeting abzuhalten. Und als danach die Social Democratic Federation ein Meeting für vergangenen Sonntag auf dem Trafalgar Square einberief, machte die gleiche Regierung das zu einem wirklichen Triumph, indem sie zuerst bekanntgab, daß einsatzbereite Artillerie zum St. James Park gebracht würde, und dann diesen lächerlichen Plan zurücknahm. So wurde dieses Meeting – das erste, dessen ruhigen und friedfertigen Verlauf die Social Democratic Federation angekündigt hatte –, von der Regierung zu einem großen Ereignis aufgebauscht[692]; als es aber ruhig und friedfertig verlief, stellten die Bourgeois und Spießbürger[3] fest, daß die Social Democratic Federation, was auch immer ihre eigene Stärke sein mag, doch über einen sehr großen Anhang verfüge. Tatsache ist, daß die Socialist League[367]

[1] ist es nur ein Schritt – [2] *Fiasko* – [3] in der Handschrift deutsch: Spießbürger

zu sehr in die Erörterung ihrer eigenen Statuten mit ihren anarchistischen Mitgliedern vertieft ist, um für die Geschehnisse außerhalb Farringdon Road Nr. 18 einen Augenblick Zeit zu haben. Und da die radikalen Klubs[693] von East End überhaupt keine Initiative hinsichtlich der Arbeitslosen ergreifen, hat die Social Democratic Federation keinen Konkurrenten, steht allein im Feld und behandelt diese Frage, die jeder folgende Winter erneut stellt, völlig nach eigenen Gutdünken. Und sie sind in letzter Zeit in ihrer Handlungsweise unbestreitbar vernünftiger gewesen – in letzter Zeit, das heißt in den letzten vierzehn Tagen. Wie lange das andauern wird, kann natürlich keiner sagen. Hyndman est capable de tout.[4]

Dieser Professor Menger, der durch seine unverschämte Frechheit überall auf dem Kontinent den Leuten Angst gemacht zu haben scheint, ist ein ganz gewöhnlicher Streber[5], der es auf das Justizministerium abgesehen hat. Ich habe K[autsky] die nötigen Materialien gegeben und sie teilweise, soweit es erforderlich war, selbst ausgearbeitet; wenn wir es machen können, bekommt er sein Fett schon in der ersten Nr. der „N[euen] Z[eit]" Januar 87[6].[685] Natürlich haben die liberalen Zeitungen einen fürchterlichen Lärm um seine Enthüllungen gemacht, wie sie es auch um die von Vogt getan hatten. Nur die Zeiten haben sich geändert, und wir können jetzt wirkungsvoll zurückschlagen. Die Verschwörung der bürgerlichen Presse 1859 gegen uns[694] war 1000mal wirkungsvoller als Bismarcks niederträchtiges Sozialistengesetz.

Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie froh ich bin, daß das Buch[7] endlich ausgedruckt ist. Es war unmöglich, inzwischen irgend etwas anderes zu tun. Die Arrangements waren notwendigerweise sehr kompliziert; Korrekturbogen mußten an Edward, Moore und mich geschickt werden, was natürlich Verzögerung und ständiges Drängen seitens S. S[onnenschein] und Co. bewirkte. Außerdem wurde das Buch, wie ich erst neulich herausgefunden, in – *Perth*[8] gedruckt! Und dazu noch die ziemlich nachlässige Arbeitsweise des Büros von S. S[onnenschein] und Co., durch das alles gehen mußte. Schließlich die übliche Geschichte: Vernachlässigung und Verzögerung seitens der Druckerei im Sommer, dann Ende Sept. alles Hals über Kopf – gerade bei dem Teil des Ms., das die sorgfältigste endgültige Durchsicht nötig hatte – und ständige Versuche, die Verzögerung uns in die Schuhe zu schieben. Große Industrie[9] im Verlagswesen mag für Zeit-

[4] Hyndman ist zu allem fähig. – [5] in der Handschrift deutsch: Streber – [6] in der Handschrift deutsch: bekommt er sein Fett schon in der ersten Nr. der „N. Z." Januar 87 – [7] die englische Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" – [8] Stadt in Schottland – [9] in der Handschrift deutsch: Große Industrie

schriften, Romane und Tagesliteratur[10] recht gut sein, aber für Arbeiten wie diese ist es nicht das richtige, es sei denn, das Ms. ist bis auf jedes i-Tüpfelchen vollkommen; sonst: wehe dem Autor!

Und wie steht es nun mit Eurer, Deiner und Pauls Reise nach London? Tussy wird von New York am 25. Dez., am Weihnachtsfeiertag, abreisen, so daß sie ungefähr am 6. Januar hier sein wird. Aber das ist kein Grund, weshalb Ihr so lange wegbleiben solltet; im Gegenteil, wir hoffen, Euch Weihnachten hier zu haben. Und Paul hat diesmal keine Entschuldigung, und ich würde auch keine gelten lassen; in Frankreich ist alles schön ruhig, keine Prozesse, keine Gefängnisstrafe, keine großen Versammlungen, keine Aufregungen, und es ist völlig ausgeschlossen, daß während la saison des étrennes[11] noch etwas passiert. Und Du, nachdem Du den Sommer und Herbst hast vorbeigehen lassen, Du wirst mit den Nebeln vorliebnehmen müssen – hast Du nicht ein bißchen Sehnsucht nach ihnen? Übrigens behandeln uns die Nebel vorläufig ganz anständig, denn bei uns ist es klar und hell, während seit Montag nicht nur die City, sondern auch Kilburn dunkel und trübe ist. Also entscheidet Euch bitte und laßt uns wissen, wieviel Tage vor Weihnachten Ihr hier auftauchen werdet. Nim wird schon sehr ungeduldig und ist imstande, zu Euch zu kommen und Euch zu holen, wenn wieder eine Verzögerung eintritt.

Und damit verbleibe ich

in Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

[10] in der Handschrift deutsch: Tagesliteratur – [11] der Feiertage

297

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

London, 26. Nov. 1886

Lieber Herr Schlüter,

Besten Dank für Ihre Mitteilungen wegen J.Ph.B[ecker]. Was seine Übersiedlung nach Zürich angeht, so ist das ein Punkt, den ich am liebsten Ihrer direkten Verhandlung überlasse. Sie sagen, die Notwendigkeit dafür liege klar auf der Hand, das mag für Sie in Zürich ja ganz richtig sein, für mich hier in London, der ich die Details nicht so beurteilen kann, ist das aber nicht der Fall. Und da kann ich doch unmöglich dem alten Mann zureden, er solle Genf, wo er sich seit über vierzig Jahren eingelebt, womit er sozusagen verwachsen, so ohne weiteres mit Zürich vertauschen. Ich habe also von dieser Sache bis jetzt kein Wort erwähnt.[695]

Mit der englischen Übersetzung[1] bin ich jetzt so gut wie fertig, und nachdem ich meine dringendsten Korrespondenzschulden abgezahlt, kann ich endlich die in meinem Pult ruhenden Restanten vornehmen. Dafür gilt folgende Anciennitätsreihe:

1. italienische Übersetzung von „Lohnarbeit und Kapital", 10 Monate alt,

2. französische do. des „18. Brumaire", 8 Monate alt,

3. Ihr Chartisten-Ms.[588],

4. und 5. Meine „Wohnungsfrage" etc. und die „Mordspatrioten"[2]. Dazu fügen Sie jetzt noch ein 6. und 7.

6. „Gewaltstheorie".[696] Steht mit Vergnügen zu Diensten, aber was verstehn Sie unter: „entsprechend geändert?" Das bloß Positive darin sind nur ein paar Seiten, die Polemik gegen D[ühring] ist selbst positiv und kann weder sachlich noch technisch entbehrt werden. Wenn Sie also bloß meinen, daß einzelnes, was nicht speziell auf den Gewaltspunkt sich bezieht, sondern die Verbindung mit dem Rest des Buchs herstellt, gestrichen resp. geändert wird, dann einverstanden. Das gibt ca. 25 Seiten und ist etwas wenig. Meiner Ansicht nach könnten die 2 Kapitel Moral und Recht:

---

[1] des ersten Bandes des „Kapitals" – [2] Friedrich Engels: „Einleitung zu Sigismund Borkheims Broschüre ‚Zur Erinnerung für die deutschen Mordspatrioten. 1806–1807'"

Ewige Wahrheiten, und *Gleichheit* ebenso bearbeitet, dazugesetzt werden, die sich ebenfalls um die materialistisch-ökonomische Geschichtsauffassung drehen, und das Ganze dann heißen: Über Recht und Gewalt in der Weltgeschichte, oder so etwas.

7. „Soz[iales] aus Rußland". Wenn Sie das Broschürchen, wie es ist, wieder abdrucken, so habe ich nichts dagegen; eine Vorrede dazu würde mich zwingen, neue russische Studien zu machen, wozu ich absolut keine Zeit habe; eine Vorrede *ohne* neue Studien würde nichts Neues geben, bleibt also besser weg. Die darauf bezüglichen Artikel im „Volksst[aat]" bleiben auch besser weg. Nr. 3[3] war gegen Lawrow, der uns seitdem keinen Anlaß gegeben, den alten Kram wieder aufzuwärmen, und enthält wie der Anfang von Nr. 4[4] (gegen Tkatschow) außer einigen vielleicht passablen Witzen absolut nichts, was heute interessieren oder gar propagandistisch wirken könnte.[697]

Wenn Ede nicht ganz und gar im Ewig Weiblichen aufgegangen ist, so bitte sagen Sie ihm doch, daß m. E. die Social Democratic Federation[313] jetzt wohl etwas anders behandelt werden müßte. Die Dummheit der Regierung, die Untätigkeit der radikalen Arbeiterklubs[693] gegenüber den enorm anwachsenden „Arbeitslosen", und endlich die Weisheit der Socialist League[367], die für nichts Zeit und Augen hat als für die unaufhörliche Beschäftigung mit ihren eignen Statuten, haben der Social Democratic Federation ein so brillantes Tätigkeitsfeld geschaffen, daß es selbst Hyndman & Co. bis jetzt nicht gelungen ist, es zu verderben. Die S.D.F. fängt an, eine gewisse Macht zu werden, weil die Massen absolut keine andre Organisation finden, hinter der sie sich gruppieren können. Die Tatsachen sollten also unparteiisch registriert werden, und namentlich die Haupttatsache, daß eine wirkliche sozialistische Arbeiterbewegung hier angefangen hat. Aber man müßte sehr unterscheiden zwischen den Massen und ihren momentanen Führern, und namentlich sich hüten, sich irgendwie mit diesen zu identifizieren; denn es ist fast absolut sicher, daß diese politischen Abenteurer in der Ungeduld ihres Ehrgeizes bald genug wieder die gröbsten Böcke begehn werden. Sobald die Bewegung Konsistenz gewonnen, werden jene Herren entweder von ihr in Schranken gehalten oder sie fliegen an die Luft. Bis jetzt ist die Masse auch nur noch in dumpfer bewußtloser Unzufriedenheit erregt, aber damit ist der Boden für die Saat präpariert.

In Amerika geht, *außer New York*, die wirkliche Bewegung über den Köpfen der Deutschen vor sich. Die wirkliche Organisation der Amerikaner

[3] in der Handschrift: 1 – [4] in der Handschrift: 2

sind die Knights of Labor, die so konfus wie die Massen selbst. Aber aus diesem Chaos wird sich die Bewegung entwickeln, nicht aus den Sektionen der Deutschen, die seit 20 Jahren nicht imstande waren, aus der Theorie das für Amerika Nötige herauszuarbeiten.[642] Aber sehr aufklärend können die Deutschen grade jetzt wirken, wenn sie nur – Englisch gelernt hätten!

Besten Gruß an alle.

Ihr

F. Engels

298

Engels an Karl Kautsky
in London

London, 29. Nov. 86

Lieber Kautsky,

Heute morgen Brief von Frau Liebknecht, daß sie mir auf den Rat ihres Mannes anzeigt, daß sie übermorgen via Vlissingen in Victoria Station ankommen wird. Da gestern davon die Rede war, will ich nicht versäumen, Dir dies mitzuteilen, und überlasse es nun Deinem Ermessen, ob Du Dich gedrungen fühlst, als einziger, der sie persönlich kennt, sie am Bahnhof zur nachtschlafenden Zeit abzuholen, wozu ich Dich aber keineswegs in irgendeiner Weise drängen will, sondern Dich bloß in Kenntnis jener wichtigen victorianischen Tatsache setzen.

Es ist wieder Bier da, wenn ich's nur trinken dürfte. Grüß Deine Frau.

Dein
F. E.

299

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 29. Nov. 86

Lieber Sorge,

Heut morgen hab' ich die letzte Korrektur der Vorrede[1] zum Verleger getragen und bin somit endlich von diesem Alp los. In 14 Tagen hoffe ich Dir ein Ex. der Übersetzung senden zu können. Übermorgen kommt Frau Liebkn[echt] ihren Mann hier erwarten, der erst vorgestern von New York abgefahren.[633]

Der Henry-George-Boom[691] hat natürlich eine kolossale Masse Schwindel an den Tag gefördert, und ich bin froh, daß ich nicht dabei war. Trotz alledem aber ist es ein epochemachender Tag gewesen. Die Deutschen haben nun einmal nicht verstanden, von ihrer Theorie aus den Hebel anzusetzen, der die amerikanischen Massen in Bewegung setzen konnte; sie verstehn die Theorie großenteils selbst nicht und behandeln sie doktrinär und dogmatisch als etwas, das auswendig gelernt werden muß, dann aber auch allen Bedürfnissen ohne weiteres genügt. Es ist ihnen ein Credo, keine Anleitung zum Handeln. Dazu lernen sie aus Prinzip kein Englisch. Daher mußten die amerikanischen Massen ihren eignen Weg suchen und scheinen ihn zunächst in den Knights of Labor[642] gefunden zu haben, deren konfuse Grundsätze und lächerliche Organisation ihrer eignen Konfusion zu entsprechen scheint. Nach allem aber, was ich höre, sind die Knights of Labor namentlich in New England und dem Westen eine wirkliche Macht und werden es täglich mehr durch die brutale Gegnerschaft der Kapitalisten. Ich glaube, daß es nötig ist, innerhalb ihrer zu wirken, innerhalb dieser noch ganz plastischen Masse einen Kern von Leuten auszubilden, der die Bewegung und ihre Ziele versteht und damit von selbst die Leitung wenigstens eines Teils bei der unvermeidlich kommenden Sprengung des jetzigen „Ordens" übernimmt. Die faulste Seite der Knights of Labor war ihre politische Neutralität, die auf reine Mogelei der Powderlys etc. hinaus-

[1] Friedrich Engels: „Vorwort zur englischen Ausgabe" des ersten Bandes des „Kapitals"

läuft; dieser ist aber die Spitze abgebrochen durch die Haltung der Massen bei den Novemberwahlen und namentlich in New York. Der erste Schritt, worauf es in jedem neu in die Bewegung eintretenden Land ankommt, ist immer die Konstituierung der Arbeiter als selbständige politische Partei, einerlei wie, solange es nur eine distinkte Arbeiterpartei ist. Und dieser Schritt ist geschehn, viel rascher als wir erwarten durften, und das ist die Hauptsache. Daß das erste Programm dieser Partei noch konfus und äußerst mangelhaft[698], daß sie den H. George als Fahne aufgesteckt, das sind unvermeidliche Übelstände, aber auch nur vorübergehende. Die Massen müssen Zeit und Gelegenheit haben, sich zu entwickeln, und die Gelegenheit haben sie erst, sobald sie eine eigne Bewegung haben – einerlei in welcher Form, sobald es nur *ihre eigne* Bewegung ist –, in der sie durch ihre eignen Fehler weitergetrieben werden, durch Schaden klug werden. Die Bewegung steht in Amerika da, wo sie bei uns vor 48 stand, die wirklich intelligenten Leute dort werden zunächst die Rolle zu spielen haben, wie der Kommunistenbund vor 48 unter den Arbeitervereinen.[699] Nur daß es jetzt in Amerika unendlich schneller gehn wird; daß nach kaum achtmonatlicher Existenz der Bewegung solche Wahlerfolge erzielt worden, ist ganz was Unerhörtes. Und was noch fehlt, das werden die Bourgeois ins Werk setzen, nirgendwo in der ganzen Welt treten sie so unverschämt und tyrannisch auf wie dort, und Eure Richter schlagen die Bismarckschen Reichsrabulisten glänzend aus dem Feld.[700] Wo der Kampf von den Bourgeois mit solchen Mitteln geführt wird, da kommt er rasch zur Entscheidung, und wenn wir uns in Europa nicht beeilen, kommen uns die Amerikaner bald vor. Aber grade jetzt wäre es doppelt nötig, daß auf unsrer Seite ein paar Leute da wären, die in der Theorie und altbewährten Taktik fest im Sattel sind und auch englisch sprechen und schreiben können, denn die Amerikaner sind aus guten historischen Gründen in allen theoretischen Dingen himmelweit zurück, haben zwar keine mittelalterlichen Institutionen aus Europa herübergenommen, wohl aber Massen mittelalterlicher Tradition, Religion, englisches gemeines (feudales) Recht, Aberglauben, Spiritismus, kurz allen Blödsinn, der dem Geschäft nicht direkt schädlich war und jetzt zur Massenverdummung sehr brauchbar ist. Und wenn da theoretisch klare Köpfe vorhanden sind, die ihnen die Folgen ihrer eignen Fehler vorhersagen können, ihnen klarmachen, wie jede Bewegung, die nicht die Vernichtung des Lohnsystems als letztes Ziel stets im Auge behält, irregehn und fehlschlagen muß – da kann mancher Unsinn vermieden und der Prozeß wesentlich abgekürzt werden. Aber es muß englisch geschehn, der deutsche Sondercharakter muß abgestreift werden, und die Herren vom

„Sozialist" haben schwerlich das Zeug dazu, die von der „Volkszeitung"[2] sind auch nur im *Geschäft* gescheiter.

Die Wirkung der amerikanischen Novemberwahlen in Europa war ungeheuer. Daß England und besonders Amerika bisher keine Arbeiterbewegung hatten, war der große Trumpf der radikalen Republikaner überall, namentlich in Frankreich. Jetzt sind die Herren total aufs Maul geschlagen, am 2. Nov. ist speziell dem Herrn Clemenceau die ganze Basis seiner Politik zusammengebrochen: seht auf Amerika, war sein ewiges Sprüchlein; wo eine wirkliche Republik herrscht, da ist kein Elend und keine Arbeiterbewegung! Und ebenso geht's den Fortschrittlern und „Demokraten" in Deutschland und hier –, wo sie eben auch ihre eigne anfangende Bewegung erleben. Grade daß die Bewegung als Arbeiterbewegung so scharf akzentuiert und so plötzlich und gewaltsam emporgesprungen, das hat die Leute vollständig betäubt.

Hier hat einerseits der Mangel an aller Konkurrenz, andrerseits die Dummheit der Regierung den Herren von der Social Democratic Federation[313] erlaubt, eine Stellung einzunehmen, die sie sich vor 3 Monaten noch nicht zu träumen wagten. Der Lärm, der von dem – nie ernstgemeinten – Plan einer Prozession hinter dem Lordmayorszug am 9. Nov. gemacht worden, und nachher derselbe Lärm wegen des Trafalgar-Square-Meetings vom 21. Nov., wo von Aufstellung von Artillerie die Rede war und die Regierung am Ende doch den Schwanz zwischen die Beine nahm – alles das zwang die Herren der Social Democratic Federation, am 21. endlich einmal ein ganz gewöhnliches Meeting zu halten, ohne hohle Rodomontaden und scheinrevolutionäre Demonstrationen mit obligater Pöbelbegleitung – und die Philister bekamen jetzt plötzlich Respekt vor den Leuten, die so viel Staub aufgewirbelt und sich doch so honett benommen hatten.[692] Und da außer der Social Democratic Federation sich niemand um die Unemployed[3] kümmert, die jeden Winter während der chronischen Geschäftsstagnation eine stärkere Masse bilden und ein sehr akutes Elend durchmachen, hat die Social Democratic Federation gewonnen Spiel. Die Arbeiterbewegung beginnt jetzt hier and no mistake[4], und wenn die Social Democratic Federation die Ernte zunächst einheimst, ist das die Folge der Feigheit der Radikalen und der Dummheit der Socialist League[367], die sich mit den Anarchisten katzbalgt und sie nicht loswerden kann und deshalb keine Zeit hat, sich um die lebendige Bewegung zu kümmern, die draußen vor ihrer Nase vorgeht. Wie lange übrigens Hyndman & Co. ihre jetzige relativ rationelle

[2] „New Yorker Volkszeitung" – [3] Arbeitslosen – [4] daran besteht kein Zweifel

Handlungsweise beibehalten, ist fraglich. Ich erwarte, daß sie bald doch wieder kolossale Dummheiten machen, sie haben's zu eilig. Und dann werden sie merken, daß das in einer ernstlichen Bewegung nicht so hingeht.

In Deutschland wird's immer schöner. In Leipzig wegen „Aufruhr" auf *Zuchthaus* bis zu 4 Jahren erkannt![701] Es soll mit aller Gewalt ein Krawall provoziert werden.

Jetzt hab' ich noch 7 kleinere Arbeiten im Pult – italienische, französische Übersetzungen, Vorreden, Neuauflagen etc.[5] –, und dann geht's unaufhaltsam an Band III[6].

Dein alter
F. E.

[5] siehe vorl. Band, S. 574/575 – [6] des „Kapitals"

300

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich[702]

Bitte mir ein Ex. „Bakunisten an der Arbeit" zu senden[703], habe nur eins, mit andern Sachen zusammengebunden. Das Ding ist arg verdruckt, muß genau von mir angesehn werden. Sonntag[1] nachmittag sprang der Soldat[2] hier ein, seine Frau war schon einige Tage hier – er ist sehr zufrieden mit seinen Erfolgen[633] –, gestern auch Paul, der Berliner[3], eingetroffen. Da ich während deren Anwesenheit doch schwerlich zu größeren Arbeiten komme, will ich sehn, ob ich Ihnen nicht eins oder das andre zum Druck fertigmachen kann, meine Vorreden aber schreibe ich vorzugsweise selbst.

Beste Grüße.

Ihr
F. E.

[London] 7./12./86

[1] 5. Dezember – [2] Wilhelm Liebknecht – [3] Paul Singer

301

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 13. Dez. 1886

Meine liebe Laura,

Jetzt haben wir Dich endlich auf ein Datum festgenagelt, und Du wirst hoffentlich beim 23. bleiben, so daß Du noch vor Weihnachten ein bißchen mit Nim durch die Stadt bummeln und Dir die weihnachtlich geschmückten Geschäfte ansehen kannst. Und um allen weiteren Entschuldigungen zuvorzukommen, lege ich einen Scheck über £ 20 bei, damit Du Dein Versprechen halten kannst.

Schicke auch einen Brief von Tussy mit, die gestern in Williamsport, Pennsylvania, war und anschließend nur noch in Baltimore, Wilmington und New York Versammlungen haben wird[634] – in New York allerdings eine ganze Reihe vom 19. bis 23., und dann am 25. abreisen wird. Einen anderen Brief von Edward schicke ich morgen; ich muß mir noch ein oder zwei Notizen daraus machen. Bring bitte all diese Briefe wieder mit, wenn Du kommst, weil ich den starken Verdacht habe, daß sie mit *einem* Auge zu praktischen Zwecken geschrieben worden sind; ich habe nämlich festgestellt, daß Liebknecht seiner Frau ebenfalls fast täglich seine impressions de voyage[1] mitteilte, nicht so sehr für sie, als zur Vorbereitung eines Buchs, über das er schon einen Kontrakt abgeschlossen hat.

Vorletzte Woche Mittwoch[2] ist Frau Liebknecht hier eingetroffen, eine ausgesprochen deutsche Dame; es waren noch keine 24 Stunden vergangen, als sie Nim auch schon mit solch einem Eifer ihr Herz auszuschütten begann, daß es fast zuviel für Nim war. Der Haushalt scheint mustergültig deutsch zu sein, Sentimentalität und häuslicher Zwist[3], aber von letzterem beträchtlich mehr. Nim wird Dir bald mehr erzählen. Sonntag nachmittag sprang Liebknecht ein, hungriger als gewöhnlich; zum Glück war eine gekochte Hammelkeule da, um seinen Appetit zu stillen. Er ist ganz der alte Liebknecht, doch Nim, die am tiefsten in die Geheimnisse seines häuslichen

[1] Reiseeindrücke – [2] 1. Dezember (siehe vorl. Band, S. 577) – [3] in der Handschrift deutsch: Sentimentalität und häuslicher Zwist

Lebens eingedrungen ist, behauptet, er sei noch etwas mehr Philister geworden. Was Tussy von ihm sagt, ist ganz richtig: seine Meinung von seiner eigenen Wichtigkeit, seinen Fähigkeiten und seiner absoluten Unbesiegbarkeit ist verblüffend; aber gleichzeitig spürt er im Unterbewußtsein, daß er trotz allem nicht der große Mann ist, für den ihn die Leute halten sollen; dieses Unterbewußtsein treibt ihn dazu, die Bewunderung anderer mehr zu suchen, als es sonst der Fall wäre, und in all seinen Geschichten über sich selbst die Tatsachen beträchtlich aufzuputzen. Aber seine Frau sagt ganz richtig, daß er niemals imstande wäre, die Arbeit zu leisten, die er leistet, wenn er nicht mit sich selbst so ungemein zufrieden wäre. So müssen wir ihn eben nehmen, wie er ist, und uns bei vielem, was er sagt, mit einem stillen Lächeln begnügen; er wird durch seine diplomatisch sein sollende Art pro aris et focis[4] in kleinen Dingen viel Unheil anrichten, aber im entscheidenden Moment wird er immer den richtigen Standpunkt einnehmen. Am Freitag sind sie nach Leipzig abgereist.

Percy geht es wieder ganz gut, er hat immer solche starken Anfälle, ist aber der erste Ansturm vorüber, dann ist er bald wieder auf den Beinen.

Die Kautskys nehmen sich hinter dem Archway ein Haus – nicht Archway Tavern, sondern am richtigen Archway, weiter oben. Das heißt, Scheu mietet das Haus für drei Jahre und bewohnt die Hälfte mit seiner Tochter, einem ziemlich albernen Mädchen von ungefähr 18, das er aus Ungarn herübergebracht hat; und K[autskys] nehmen die andere Hälfte. Sie fangen heute mit dem Umzug an und hoffen, bis Samstag fertig zu sein.

Vorige Woche erhielt ich einen Brief vom alten Harney; er ist am 12. Okt. per Schiff abgereist, für seinen Gesundheitszustand viel zu spät, und ist natürlich mit Rheuma- und Gichtbeschwerden angekommen. Aber er wollte England, für das er schwärmt, während er Amerika haßt, nicht verlassen und meint, wenn er noch am Leben ist, will er nächstes Frühjahr wiederkommen und in England leben und sterben! Der arme Kerl – als die Chartistenbewegung zusammenbrach, war er ohne Halt, und die glorreiche Zeit der Freihandelsprosperität in England konnte einen wahrhaftig zur Verzweiflung treiben. Dann ging er nach Boston, nur um dort vorherrschend und in übersteigerter Form eben jene Dinge und Erscheinungen zu finden, die er in England am meisten gehaßt hatte. Und heute, wo auf beiden Seiten des Atlantiks unter den englischsprechenden Völkern eine wirkliche Bewegung beginnt, ist er zu alt, zu klapprig, zu sehr Außenseiter und – zu

[4] für Altar und Herd

patriotisch, um ihr zu folgen. Alles, was er in Amerika gelernt hat, ist britischer Chauvinismus!

Gerade kommt Nim und bringt mir die selten gebrauchten Briefmarken, die auf diesen ungewöhnlich schweren Brief geklebt werden müssen, während Anni den Tisch zum Mittagessen deckt, und so muß ich also schließen. Nim läßt Euch beide herzlich grüßen. Was Paul angeht, so wird es Dir vielleicht doch noch gelingen, ihn am 23. mitzubringen. Was zum Teufel will er sich in der Weihnachtswoche in Paris herumtreiben, wo nicht einmal die Kammern tagen?

Wie immer in Zuneigung

Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

302

Engels an Emil Engels jun.
in Engelskirchen

London, 22. Dez. 1886

Lieber Emil,

Es hat mich sehr gefreut, wieder einmal von Dir zu hören, und durch Dich von Deiner Mutter[1] und Euch allen.

Was Dein Anliegen angeht, so kommt es mir doch vor, als wenn es mir als eine starke Inkonsequenz angerechnet werden würde, wollte *ich* dem evangelischen Vereinshaus in Barmen einen Beitrag von M. 150 machen, weil es auch sonst allgemein nützliche Zwecke verfolgt.[704] Ich glaube, Dein Schwiegervater[2] würde es ebenfalls für inkonsequent halten, wenn er einer ausgesprochen sozialdemokratischen Arbeiterkasse wegen ihrer allgemein nützlichen Zwecke eine Schenkung machen sollte. Indes mit gutem Willen läßt sich manches machen, und da ich mir ohnehin jedesmal etwas komisch vorkomme, wenn ich mich im Kontokorrent als Aktionär des evangelischen Vereinshauses verzeichnet finde, so schenke ich *Dir* hiermit die beiden Aktien, und Du kannst damit machen, was Du willst. Ein Zettel für Hermann[3], der die Sache hoffentlich erledigt, liegt bei.

Ich freue mich zu hören, daß es Euch allen gut geht, und namentlich Deine Mutter in der Sorge um ihre Kinder und Enkel wieder auflebt. Den Vater[4] werdet Ihr alle in der Tat noch lange missen, in der Familie wie im Geschäft. Er war ein ganzer Mann, und der ersetzt sich in der Familie nie und im Geschäft nur schwer. Indes ist es Euch jungen Leuten sehr nützlich, daß Ihr schon früh in eine verantwortliche Stellung kommt, es war das zu meiner Zeit in Deutschland leider selten genug, und ist doch zur Entwicklung des Verstands wie namentlich des Charakters durchaus nötig. Laßt die alten Herren sich in Barmen amüsieren und im Sommer Engelskirchen mehr als Kurort denn als Geschäftsort benutzen, um so besser, wenn Ihr das Geschäft allein führen könnt, das gibt Euch Vertrauen auf Euch selbst.

---

[1] Charlotte Engels – [2] Friedrich Wilhelm Röhrig – [3] Hermann Engels jun. – [4] Emil Engels sen.

Nun muß ich aber schließen, in ein paar Minuten kommt Schorlemmer von Manchester, und morgen erwarte ich weiteren Besuch aus Paris[5], da ist das Haus voll, und mit der Arbeit geht auch die Korrespondenz in die Brüche. Ich wollte aber gern vorher noch die Angelegenheit wegen der Aktien in Ordnung bringen und habe dazu die letzten freien Augenblicke benutzt.

Also grüße Deine Mama ganz besonders herzlich von mir, und ferner Deine Frau und Deinen Jungen, Hermanns und Moritz, und sei selbst herzlich gegrüßt

von Deinem Onkel
Friedrich

Und namentlich wünsche ich Euch allen recht frohe Feiertage und viel Glück zum neuen Jahr!

[5] Laura und Paul Lafargue

303

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky
in New York

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 28. Dez. 1886

Liebe Frau Wischnewetzky,

Ihren Brief vom 13. Nov. habe ich zu meinem großen Leidwesen nie erhalten; es hätte mir viel besser gepaßt, das Vorwort *damals* zu schreiben, und überdies hätte es mir mehr Zeit gelassen.[705]

Aber erlauben Sie mir vor allem, Ihnen zu dem glücklichen Familienereignis zu gratulieren, in dem Sie die Hauptrolle spielten, und Ihnen meine besten Wünsche für Ihre Gesundheit und die des kleinen Neugeborenen auszusprechen.

Natürlich ist der Anhang[1] jetzt nicht mehr recht zeitgemäß; und da ich etwas Derartiges voraussah, schlug ich vor, daß er geschrieben wird, sobald das Buch im Druck ist. Jetzt wird ein Vorwort sehr notwendig sein, und ich werde Ihnen eins schreiben; aber vorher muß ich die Rückkehr der Avelings abwarten[634], um einen vollständigen Bericht über den Stand der Dinge in Amerika zu bekommen, ich glaube jedoch, daß mein Vorwort nicht ganz so ausfallen wird, wie Sie es wünschen.

Erstens scheint es mir, daß Sie New York ein wenig für das amerikanische Paris halten und die Bedeutung der New-Yorker lokalen Bewegung mit ihren lokalen Besonderheiten für das gesamte Land überschätzen. Ohne Zweifel hat sie große Bedeutung, aber der Nordwesten mit seiner zahlreichen Farmerbevölkerung und seiner Unabhängigkeitsbewegung wird schwerlich Georges Theorie blindlings annehmen.

Zweitens ist das Vorwort *dieses* Buches kaum der Platz für eine gründliche Kritik dieser Theorie und bietet nicht einmal genügend Raum dazu.

Drittens müßte ich H. G[eorge]s verschiedene Schriften und Reden (von denen ich die meisten nicht besitze) gründlich studieren, um alle auf Ausflüchte und auf Randfragen gegründeten Erwiderungen unmöglich zu machen.

[1] Friedrich Engels: „Anhang zur amerikanischen Ausgabe der ‚Lage der arbeitenden Klasse in England'"

Mein Vorwort wird sich selbstredend ausschließlich mit dem ungeheuren Fortschritt befassen, den die amerikanischen Arbeiter in den letzten zehn Monaten gemacht haben und natürlich auch H. G[eorge] und seinen Bodenreformplan berühren. Aber es kann nicht den Anspruch erheben, ihn erschöpfend zu behandeln. Und ich glaube auch nicht, daß die Zeit dafür schon gekommen ist. Es ist viel wichtiger, daß die Bewegung sich ausbreitet, sich harmonisch entwickelt, Wurzeln schlägt und soweit als möglich das ganze amerikanische Proletariat umfaßt, als daß sie von Anfang an von theoretisch völlig korrekter Linie ausginge und vorwärtsschreite. Es gibt keinen besseren Weg zur Klarheit theoretischer Erkenntnis, als durch die eignen Fehler lernen, „durch Schaden klug werden"[2]. Und für eine ganze große Klasse gibt es keinen anderen Weg, besonders für eine so hervorragend praktische und der Theorie so abholde Nation wie die Amerikaner. Die Hauptsache ist, zu erreichen, daß die Arbeiterklasse *als Klasse* handelt; ist das erst erreicht, so wird sie bald die rechte Richtung finden und alle, die widerstreben, ob H. G[eorge] oder Powderly, werden mit ihren kleinen eignen Sekten kaltgestellt sein. Deshalb halte ich auch die Knights of Labor[642] für einen sehr wichtigen Faktor in der Bewegung, den man nicht von außen geringschätzig behandeln, sondern von innen revolutionieren sollte, und ich bin der Meinung, daß viele von den dortigen Deutschen einen ernsten Fehler gemacht haben, als sie versuchten, angesichts einer mächtigen und ruhmreichen Bewegung, die nicht ihre Schöpfung war, aus ihrer importierten und nicht immer verstandenen Theorie eine Art „alleinseligmachendes Dogma"[3] zu machen und sich von jeder Bewegung fernzuhalten, die dieses Dogma nicht angenommen hat. Unsere Theorie ist kein Dogma, sondern die Darlegung eines Entwicklungsprozesses, und dieser Prozeß schließt aufeinanderfolgende Phasen ein. Erwarten, daß die Amerikaner mit dem vollen Bewußtsein der Theorie beginnen werden, die in älteren industriellen Ländern ausgearbeitet ist, heißt, Unmögliches erwarten. Was die Deutschen tun sollten, ist, gemäß ihrer eignen Theorie zu handeln – wenn sie es verstehen, wie wir 1845 und 1848 –, für jede wirkliche allgemeine Bewegung der Arbeiterklasse einzutreten, deren faktischen[4] Ausgangspunkt als solchen zu akzeptieren und sie schrittweise dadurch auf die theoretische Höhe zu bringen, daß sie zeigen, wie jeder begangene Fehler, jede erlittene Schlappe eine notwendige Folge falscher theoretischer Ansichten im ursprünglichen Programm war: Sie

[2] in der Handschrift deutsch: „durch Schaden klug werden" – [3] in der Handschrift deutsch: „alleinseligmachendes Dogma" – [4] in der Handschrift deutsch: faktische

haben, mit den Worten des „Komm[unistischen] Manifest“: in der Gegenwart der Bewegung die Zukunft der Bewegung zu repräsentieren[5]. Aber vor allem laßt der Bewegung Zeit, sich zu festigen, und verschlimmert nicht die unvermeidliche Konfusion zu Beginn dadurch, daß ihr die Leute Dinge zu schlucken zwingt, die sie zunächst nicht richtig verstehen können, die sie aber bald lernen werden. Ein oder zwei Millionen Arbeiterstimmen im nächsten November für eine bona fide Arbeiterpartei sind augenblicklich unendlich viel mehr wert als hunderttausend Stimmen für eine doktrinär einwandfreie Plattform. Der allererste Versuch – der bald gemacht werden wird, wenn die Bewegung fortschreitet –, die in Bewegung geratenen Massen auf nationaler Basis zu vereinigen, wird sie alle gegenüberstellen, George-Anhänger, Knights of Labor, Trade-Unionisten und alle anderen; und wenn unsere deutschen Freunde dann die Sprache des Landes genug erlernt haben werden, um sich auf Diskussionen einzulassen, dann wird es für sie an der Zeit sein, die Ansichten der anderen zu kritisieren und sie durch Aufdeckung der inneren Widersprüche der verschiedenen Standpunkte nach und nach zum Verständnis ihrer eigenen tatsächlichen Lage zu bringen, der Lage, die sich aus den Wechselbeziehungen von Kapital und Lohnarbeit für sie ergibt. Aber alles, was jene nationale Festigung der Arbeiterpartei – gleichgültig auf welcher Plattform – verzögern oder verhindern kann, würde ich als großen Fehler ansehen, und deshalb glaube ich, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, um sich voll und erschöpfend in bezug auf H. G[eorge] oder die Knights of Labor zu äußern.

Ich konnte Ihnen nicht „ja“ telegraphieren, weil ich mir nicht genau vorstellen konnte, wie Sie dieses „ja“ auslegen würden.

Was den Titel anbetrifft: *Ich* kann das 1844 nicht auslassen, denn diese Auslassung würde dem Leser eine ganz falsche Vorstellung geben von dem, was er zu erwarten hat. Und da ich, durch Vorwort und Anhang, eine bestimmte Verantwortlichkeit übernehme, kann ich nicht gestatten, daß es weggelassen wird. Wenn Sie es für erforderlich halten, können Sie hinzufügen: „Mit Vorwort und Anhang vom Verfasser“.

Die Korrekturbogen sende ich mit gleicher Post korrigiert zurück.

Ihr sehr ergebener
F. Engels

Aus dem Englischen.

[5] in der Handschrift deutsch: „Komm. Manifest“: in der Gegenwart der Bewegung die Zukunft der Bewegung zu repräsentieren (vgl. Band 4 unserer Ausgabe, S. 492)

1887

304

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken[567]

Hiermit geht registered an Dich ab die englische Übersetzung des „*Kapital*"[1]. Vorige Woche 1 Paket – 2 „Commonweals", 1 „To-Day" etc. Weitere Sendungen folgen. Den „N[ew] Y[ork] Herald" mit dem Schweineartikel wegen A[veling]s soeben erhalten; dieser ist uns sehr viel wert, da A[veling]s sonst nicht erfahren haben würden, was die Bourgeoisblätter dort zusammenlügen.[706] Beide A[veling]s kamen heute vor 8 Tagen wieder an, sehr gesund und wohlgemut. Lafargues sind auch hier, lassen bestens grüßen. Das „*Kapital*" geht hier reißend ab, für Zufuhr nach Amerika ist gesorgt. Das wird den Yankees den Standpunkt bald klarmachen.

Dein
F. E.

Prosit Neujahr!

[London] 11./1./87

---

[1] erster Band

305

Engels an Ferdinand Domela Nieuwenhuis
in Den Haag

London, 11. Jan. 1887

Lieber Freund Nieuwenhuis,

Aus den Zeitungen sehe ich, daß der Kassationshof das Urteil gegen Sie bestätigt hat, und Sie also nun wohl bald werden ins Gefängnis wandern müssen.[707] Ich kann Sie nicht dorthin gehn lassen, ohne von Ihnen Abschied zu nehmen und Sie zu versichern, daß meine volle Sympathie Sie in Ihre Zelle begleitet, und daß ich hoffe, Sie werden aus der Einzelhaft ungeschädigt am Körper und ungebrochen am Geist zu Ihrer Tätigkeit und zu uns zurückkommen. Bitte lassen Sie mich wissen, ob man mit Ihnen verkehren kann, brieflich oder durch Zusendung von Drucksachen, während Sie sitzen, und ob Ihnen Bücher und literarische Beschäftigung gestattet sind.

Seit Weihnachten sind Lafargues von Paris hier und heute vor acht Tagen auch Avelings von Amerika wieder eingetroffen, mit viel und erfreulichen Nachrichten von dort.[634] Die Bewegung dort ist in bestem Rollen, und das unaufhaltsam. Die Schnelligkeit, mit der sich aus der ursprünglichen und unvermeidlichen Konfusion eine politische Arbeiterpartei herausgebildet hat, ist überraschend. Allerdings ist das Programm – oder vielmehr die verschiednen Programme in New York, Chicago etc. – noch sehr unklar, wie nicht anders zu erwarten. Aber die Aktion ist ganz wie sie sein sollte, und das ist die Hauptsache. Wenn ich bedenke, wie lange es gedauert hat, bis die Arbeiter in Frankreich, Belgien, Spanien etc. zu der Einsicht gekommen sind, daß nur eine politische Organisation der Arbeiterklasse als Partei, getrennt von allen andern Parteien und im Gegensatz zu ihnen, sie zum Sieg führen kann, so ist diese Aktion der Amerikaner bewundernswert, die sechs Monate nach dem Entstehn der Bewegung schon als gegliederte Partei auftreten, in New York 68000 Stimmen erhalten und im Westen bedeutende Siege in den Wahlen erkämpfen.[691] Sobald aber das Proletariat eines Landes erst als kämpfende Partei sich organisiert hat, wird es durch die Wechselfälle des Kampfs selbst vorangetrieben in der Erkenntnis der Bedingungen seiner Emanzipation, und grade für ein so

eminent praktisches und anti-theoretisches Volk wie die Amerikaner gibt es keinen andern Weg zur Einsicht als den, durch Schaden klug zu werden, aus den Folgen ihrer eignen Fehler Weisheit zu lernen. Und das werden sie rasch genug durchmachen und abmachen.

Auch sonst geht die Bewegung überall vortrefflich, und ich hoffe, wenn Sie wieder aus dem Gefängnis treten, werden Sie uns ein gutes Stück weiter finden. Daran kann uns nur ein europäischer Krieg hindern, der uns momentan enorm zurückwerfen, aber schließlich auch, wie jedes andre Ereignis, zu unserm Vorteil ausschlagen muß.

Die englische Übersetzung des „Kapital"[1] ist soeben herausgekommen, und grade für Amerika im rechten Moment.

Und nun nochmals Lebewohl! Unser aller beste Wünsche begleiten Sie in die Einsamkeit. Übers Jahr sehn wir uns hoffentlich wieder in London. Beste Grüße von Lafargues und Avelings und von

Ihrem

F. Engels

[1] erster Band

306

Engels an Pasquale Martignetti
in Benevento
(Fragment)

London, 18. Januar 1887

Caro Cittadino[1],

Ihr Brief vom 9. dieses Monats[708] kam mir nicht ganz unerwartet, da ich wußte, daß Sie Regierungsbeamter sind und diese Ihre Stellung früher oder später unhaltbar werden mußte. Leider kann ich Ihnen keine günstigen Aussichten eröffnen, weder hier noch in Amerika. Falls Sie nicht fertig Englisch sprechen, würden Sie in beiden Ländern keine remunerative[2] Beschäftigung finden, bis Sie die Gewandtheit im mündlichen Gebrauch der Sprache sich angeeignet haben. Für gebildete Leute ist die gewöhnliche, fast die einzige Carrière hier die des Sprachlehrers, und diese ist eben deshalb stets überfüllt, selbst von Leuten, die die Landessprache fließend sprechen und schreiben. Für den übrigen Unterricht besteht eine so große [...] [709]

---

[1] Lieber Bürger – [2] lohnende

307

Engels an Pasquale Martignetti
in Benevento

London, den 26. Januar 1887

Lieber Bürger,

Ich antwortete Ihnen am 18. d. M. auf Ihr wertes Schreiben vom 9. des Monats[708] und erhielt danach Ihren Brief vom 21.

Ich kann nur bestätigen, was ich schon in meinem letzten Brief sagte: wenn man kein Englisch spricht, kann man sich weder in England noch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika seinen Lebensunterhalt anders als durch manuelle Arbeit verdienen.

Die Argentinische Republik würde vielleicht ein günstigerer Boden sein; dort gibt es eine starke italienische Kolonie, und Spanisch würden Sie ohne große Schwierigkeiten lernen. Aber es ist weit, die Reise kostspielig, die Rückkehr schwierig. Das Land macht Fortschritte, doch das ist auch alles, was ich darüber sagen kann. Da ich die argentinischen Gesetze nicht kenne, weiß ich nicht, unter welchen Bedingungen man dort vom Elementarschulunterricht leben kann.

Was den Kommerz betrifft, so befasse ich mich seit 18 Jahren nicht mehr damit und habe keinerlei Verbindungen mehr zu Handelshäusern oder Fabriken; außerdem wäre meine Empfehlung in einigen Fällen schlimmer als gar keine (falls sich ein Haus fände, dessen Mitarbeiter mich noch kennen); denn man kennt mich nicht als Geschäftsmann vergangener Zeiten, sondern als aktiven Sozialisten der Gegenwart. Außerdem wimmelt es überall in den großen Städten von arbeitsuchenden Handelsangestellten, die nicht des Sozialismus verdächtig sind, und sie werden wegen ihrer Handelsausbildung bevorzugt. Ich habe lange überlegt, ob es nicht möglich wäre, von dieser Seite her einen Ausweg zu finden, doch mir ist nichts eingefallen.

Ich schreibe nach Wien in Österreich und nach Hamburg, um vielleicht dort etwas zu finden, allerdings besteht keine große Hoffnung; trotzdem – machen wir den Versuch, das Ergebnis werde ich Ihnen mitteilen.

Sie täten ebenfalls gut daran, an Lafargue zu schreiben; er war hier, als Ihr Schreiben vom 9. Januar eintraf, erhielt Kenntnis davon und sagte, daß

auch er leider wenig Hoffnung habe, in Paris eine Anstellung für Sie zu finden; doch es bestehe die Möglichkeit, daß er nach Rückkehr zu seinen Freunden Genaueres erfährt und seine Meinung ändert. Ich werde ihm in Ihrer Angelegenheit auch noch einmal schreiben.[1]

Die große Schwierigkeit besteht darin, daß wir Sozialisten nicht nur im politischen, sondern auch im bürgerlichen Leben geächtet sind, und daß sich die gesamte Bourgeoisie ein Vergnügen und eine Pflicht daraus macht, uns auszuhungern. Und diese Ächtung trifft vor allem Gelehrte und Gebildete, die man für Deserteure hält, die aus der eigenen Klasse ins feindliche Lager übergegangen sind. Auf diese Schwierigkeit stößt man überall, und wir haben sie in den Jahren 1844 und 1849 selbst zu spüren bekommen; wie oft haben Marx und ich es bedauert, daß wir nicht irgendein Handwerk erlernt hatten, das auch für die Bourgeoisie unentbehrlich ist, denn sie kann ohne die Erzeugnisse der manuellen Arbeit nicht leben!

Wäre es nicht möglich, eine Beschäftigung bei einer der sozialistischen italienischen Zeitungen zu bekommen, in Mailand oder anderweitig? Ich erhalte sie nicht und bin deshalb über die gegenwärtige Lage der sozialistischen Partei Ihres Landes wenig unterrichtet. Auf jeden Fall wäre es vorzuziehen, wenn Sie in Italien bleiben könnten.

Ich wiederhole, ich werde gern alles tun, was in meinen Kräften steht, um einen Ausweg aus Ihren Schwierigkeiten zu finden, nur tut es mir leid, daß ich keine besseren Aussichten bieten kann. Ich werde nicht vergessen, was Sie für die Verbreitung unserer Ideen und meiner Schriften in Italien getan haben, und wenn ich irgendwo irgend etwas für Sie finde, werde ich es mir nicht entgehen lassen, dessen können Sie versichert sein.

Herzlich grüßt Sie
F. Engels

Aus dem Italienischen.

[1] Siehe vorl. Band, S. 600

308

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky in New York

122, Regent's Park Road, N. W.
[London] 27. Jan. 1887

Liebe Frau Wischnewetzky,

Hiermit sende ich Ihnen endlich das Vorwort.[705] Kaum waren die Avelings zurückgekehrt[634], als ich eine leichte Bindehautentzündung bekam, die jedoch genügte, um jede regelmäßige Arbeit unmöglich zu machen, vor allem deshalb, weil die wenige Zeit, die ich täglich dem Schreiben widmen konnte, hauptsächlich von dringenden Korrespondenzen in Anspruch genommen wurde. Obgleich die Entzündung des Auges noch nicht ganz vorbei ist, habe ich das Vorwort doch beenden können, und hoffe, daß die Verzögerung Sie nicht zu sehr aufgehalten hat.

Da ich keine Abschrift machen konnte, möchte ich Sie bitten, mir das Ms. nach Beendigung der Arbeit zurückzuschicken. Ich nehme an, daß Sie auch so gut sein werden, den Druck im Auge zu behalten.

Ich hoffe, Dr. Wischnewetzky hat eine gute Reise gehabt und ist wohlbehalten angekommen. Ich bedauere, daß ich ihn nicht für ein paar Stunden ganz für mich haben konnte, aber er kam gerade an dem Abend, als die alte „Internationale" für einen Augenblick praktisch wieder auferstanden war.

Die Bewegung in Amerika sieht man, glaube ich, grade jetzt am besten von diesseits des Ozeans. Dort an Ort und Stelle wird ihre Größe sicher durch persönliche Zänkereien und lokale Streitigkeiten verwischt werden. Das einzige, was ihren Vormarsch wirklich aufhalten könnte, wäre eine Verhärtung dieser Differenzen, die zur Bildung von Sekten führt. Bis zu einem gewissen Grade wird das unvermeidlich sein, aber je weniger, desto besser. Und die Deutschen müssen sich besonders davor hüten. Unsere Theorie ist eine Theorie, die sich entwickelt, kein Dogma, das man auswendig lernt und mechanisch wiederholt. Je weniger sie den Amerikanern von außen eingepaukt wird und je mehr sie sie durch eigne Erfahrung – unter dem Beistand der Deutschen – erproben, desto tiefer geht sie ihnen

in Fleisch und Blut über.[1] Als wir im Frühjahr 1848 nach Deutschland zurückkehrten, schlossen wir uns der demokratischen Partei an, als dem einzig möglichen Mittel, das Ohr der Arbeiterklasse zu gewinnen; wir waren der am weitesten fortgeschrittene Flügel der Partei, aber immerhin ein Flügel derselben. Als Marx die Internationale gründete, hat er die Allgemeinen Statuten[2] so abgefaßt, daß ihr *alle* proletarischen Sozialisten jener Zeit beitreten konnten – Proudhonisten, Pierre-Lerouxisten und selbst der weiter fortgeschrittene Teil der englischen Trade-Unions; und nur dank dieser Breite ist die Internationale das geworden, was sie war, das Mittel zur allmählichen Auflösung und Aufsaugung all jener kleineren Sekten, mit Ausnahme der Anarchisten, deren plötzliches Auftreten in den verschiedenen Ländern nur das Resultat der grausamen Bourgeois-Reaktion nach der Kommune war und daher von uns ruhig dem Absterben überlassen werden konnte, wie es auch geschah. Hätten wir von 1864–73 darauf bestanden, nur mit denen zusammenzuarbeiten, die offen unsere Plattform anerkannten – wo wären wir heute? Ich denke, unsere ganze Praxis hat bewiesen, daß es wohl möglich ist, mit der allgemeinen Bewegung der Arbeiterklasse in jeder einzelnen Etappe zusammenzuarbeiten, ohne unsere eigne aparte Stellung oder gar Organisation aufzugeben oder zu verbergen, und ich fürchte, daß die Deutsch-Amerikaner, wenn sie einen anderen Weg einschlagen, einen großen Fehler begehen werden.

Ich hoffe, Sie sind inzwischen wieder vollkommen genesen und auch Ihr Gatte und Ihre Kinder sind gesund. Freundliche Grüße an Dr. W[ischnewetzky].

Ihr sehr ergebener
F. Engels

Aus dem Englischen.

[1] Der ganze Satz in der Handschrift deutsch – [2] Karl Marx: „Provisorische Statuten der Internationalen Arbeiter-Assoziation"

309

Engels an Paul Lafargue
in Paris

London, den 28. Januar 87

Mein lieber Lafargue,

Endlich geht es meinem Auge etwas besser, aber noch nicht gut genug, um mir den Haufen Arbeit und Korrespondenz vom Halse zu schaffen, der sich in der Zwischenzeit angesammelt hat. Ich kann nur bei Tageslicht schreiben und auch da nur mit Unterbrechungen, aber ich kann wenigstens abends längere Zeit lesen.

Wenn die Pariser im gegenwärtigen Zeitpunkt kriegslustig werden, so täten sie besser daran, ihren Zorn gegen Rußland zu kehren, das sich ihrer bediente, um die Kastanien aus dem Feuer zu holen, und sie nun mit verbrannten Pfoten sitzen läßt. Sehen sie denn nicht, daß es Rußland ist, das sie mit Hilfe der von ihm gekauften Pariser Presseorgane (das schamloseste scheint „*Débats*"[1] zu sein) in revanchistische Renommisterei gehetzt hat, und zwar mit dem einzigen Ziel, Bismarck zur Kapitulation vor dem Zaren[2] zu zwingen? Und jetzt hat es erreicht, was es wollte: Bismarck hat sich mit Rußland versöhnt, hat Österreich geopfert, und Rußland hat die Pariser Einfaltspinsel Bismarck geopfert.[710] Das russische Bündnis hat schon seine Reize!

Übrigens glaube ich nicht, daß Bismarck Krieg *will*, der, sollte er begonnen werden, zu einem europäischen werden würde. Sind sich Frankreich und Deutschland erst einmal in die Haare geraten – und dies würde a hard struggle and rather long[3] sein –, wäre der Zar *gezwungen* – selbst wenn er es nicht wollte, gegen den Balkan vorzurücken. Resultat: österreichisch-russischer Krieg. Von diesem Augenblick an wäre Bismarck unvorhergesehenen Zufällen preisgegeben, und ich halte ihn nicht für so dumm, kaltblütig eine solche Situation zu provozieren. Nichtsdestotrotz wird die russische Agentur in Paris ihre Tätigkeit unvermindert fortsetzen; es liegt in Rußlands Interesse, Frankreich und Deutschland in einen Krieg

---

[1] „*Journal des Débats politiques et littéraires*" – [2] Alexander III. – [3] ein harter und ziemlich langwieriger Kampf

zu verwickeln; dann bliebe nur noch Österreich und höchstens England zu schlagen, das heißt nach Meinung der russischen Chauvinisten, die sowohl Österreich als auch England verachten, freie Hand für Rußland im Orient. Darin liegt die Gefahr. Wenn es den Herren Cion & Cie gelingt, Frankreich in diesen Krieg zu treiben, wird man sich ganz einfach gegenseitig zum Nutzen des Zaren und für die Erhaltung des Despotismus in Rußland umbringen.

Für die Wahlen in Deutschland sind unsere Chancen ausgezeichnet; ich glaube, daß wir insgesamt 700000 Stimmen bekommen werden, vielleicht auch mehr.[711] Was die Majorität im neuen Reichstag betrifft, so muß man mit dem deutschen Philister rechnen, einer Kanaille, wie sie gemeiner nicht anzutreffen ist.

Man sagt hier, daß der Coup der „Daily News" ein Börsencoup von Baring war. Das Manöver muß für Bismarck sehr unangenehm gewesen sein, es verdirbt ihm seine Wahlmanöver; er ist gezwungen gewesen zu dementieren.[712]

Martignetti hat mir wieder geschrieben.[708] Er ist, scheint es, am Ende seiner Kräfte. Er bittet mich, irgendeinen Ausweg für ihn zu finden, und schlägt die unmöglichsten Dinge vor. Ich habe seinetwegen nach Hamburg und nach Wien geschrieben[35] und ihm versprochen, auch Ihnen zu schreiben, wahrscheinlich werden Sie von ihm direkt einen Brief erhalten. Hier oder in Amerika gibt es nichts für ihn, da er kein Wort Englisch kann. Hätte er in Frankreich Aussichten, als Lehrer der italienischen Sprache? Das ist das einzige, was er nach meiner Ansicht machen könnte. Oder wissen Sie etwas Besseres? Er wird entlassen werden. Sehen Sie zu, ob es in Paris oder in der Provinz irgendeine Chance für den armen Teufel gibt.

Pumps geht es viel besser, ernst ist nur noch ihr interkostaler Rheumatismus; ich habe sie heute morgen besucht, sie war ziemlich heiter.

Unter den Sozialisten hier gibt es nichts als Cliquenintrigen. Nach Scheu ist nun auch Champion von Hyndman angewidert und möchte ihn stürzen; darum hat er sich Bax wieder genähert; neulich ist er Aveling begegnet und ihm gegenüber außerordentlich liebenswürdig gewesen. Man wird sehen, wohin das alles führt. Inzwischen will Aveling den Arbeitern von East End das Beispiel vor Augen führen, wie die Amerikaner eine von den alten Parteien unabhängige Arbeiterbewegung geschaffen haben; und das ist ein Agitationsmittel, das wirken könnte. Er hat schon vorige Woche auf einem Meeting in der Farringdon-Street gesprochen, Tussy vorgestern ebenfalls, und das wird dort und an anderen Orten noch fortgesetzt werden.

Sobald ich die Hände etwas freier habe, werde ich an Laura schreiben. Inzwischen läßt Nim sie fragen, ob sie mit Longuet gesprochen und was er geantwortet hat.

„La Justice" erhielt ein Ex. des „*Kapitals*"[4] in Englisch; wenn Longuet es sich genommen hat, würden wir das Ex. sparen, das wir für ihn vorgesehen haben. Könnten Sie das feststellen? Was die anderen Ex. angeht, die Sonnensch[ein] schicken sollte, so wissen wir noch nichts Positives, er ist widerspenstig.

Freundschaftlichst Ihr

F. E.

Aus dem Französischen.

[4] erster Band

310

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 2. Febr. 87

Meine liebe Laura,

Ich hatte „*Bel Ami*“ Montag abend[1] beendet und dachte über das darin gezeichnete Bild des Pariser Journalismus nach, das ich für übertrieben hielt – da fand ich am Dienstag früh in Deinem und Pauls Brief eine Szene – nach dem Leben – aus „Bel Ami“; ich kann also nur den Hut abnehmen vor Guy de Maupassant. Na, nun genug davon. Faut-il donc être canaille pour avoir un journal quotidien à Paris![2] [713]

Es ist nun schon das zweite Mal, daß unsere Freunde eine Tageszeitung – für andere – herausgebracht haben. Und diesmal ist es schlimmer als beim ersten Mal. Lissagaray war ein Unabhängiger, der auf eigene Rechnung und eigenes Risiko handelte, und man konnte ihn seinen eigenen politischen Tod sterben lassen. Aber hier legen sich die Possibilisten[245] in das für sie gemachte Bett; sie erhalten nicht nur eine eigene Tageszeitung, sondern sie erhalten sie durch einen Sieg über uns. Und da der „Cri“ nur wegen der cancans[3], der Skandalgeschichten und der Feuilletons gekauft wird, und das Publikum, das über seinen Erfolg oder Mißerfolg entscheidet, die Leitartikel nur hinnimmt, weil es nicht gezwungen ist, sie zu lesen, so wird es Pyats Schwulst, Labusquières tödliche Langeweile und die durchtriebene und arrogante Ignoranz Maroucks genau so Revue passieren lassen wie die Leitartikel von Guesde. Guebhard wird für seine cornes[4] noch bar bezahlt werden, und Séverine und Labruyère auront toujours de quoi se payer de bons dèjeuners[5].

„Voie du P[euple]“ – ein schrecklich irreführender Titel! – wird vermutlich denselben Weg gehen wie der „Citoyen“ nach dem coup d'état und nach einigen krampfhaften Anstrengungen verschwinden.[714] Wenn irgendwelche Hoffnung auf einen Mann mit 100000 fr. bestand, so hätte dies

[1] 31. Januar – [2] Man muß also ein Schurke sein, um in Paris eine Tageszeitung zu besitzen! – [3] des Klatsches – [4] Hörner – [5] Séverine und Labruyère werden immer genug haben, um sich ein gutes Frühstück zu leisten

rechtzeitig ausgenützt werden müssen; wenn unsere Leute jetzt ankommen, besiegt und vor die Tür gesetzt, fürchte ich, daß eine solche Person noch schwerer zu finden sein wird.

Die Lehre, die hieraus gezogen werden muß, ist die gleiche wie damals, daß eine Wochenzeitung, die uns gehört, zehnmal mehr wert ist als eine Tageszeitung, die wir für andere machen, um herausgeschmissen zu werden, wann es ihnen paßt, und um für die Herren Brousse & Cie Platz zu machen. Dies scheint jetzt die feste Funktion unserer Leute in der Tagespresse zu sein, und zweifellos wird sich das ein drittes Mal mit genau den gleichen Ergebnissen wiederholen. Ich hoffe jedoch, daß unsere ex-grands hommes[6] des grand journal sich jetzt herablassen werden, dem „Socialiste" etwas mehr Beachtung zu schenken, der schließlich während der entr'actes ihres großen politischen Dramas ihre Zuflucht ist.

Ich habe Nim Deinen Gruß bestellt, sie läßt herzlichst danken und verbleibt auf den Zehenspitzen der Erwartung, wie die Zeilenschinder vor 30 Jahren zu sagen pflegten.

Sage Paul, daß ich schon daran gedacht hatte, ob es nicht ratsam wäre, die Stärke meines Augenbades zu verringern, und daß ich nach seinem Brief die in der Lösung enthaltene Wassermenge verdoppelt habe, was sich sehr günstig auszuwirken scheint. Ich werde auch die von ihm empfohlenen Umschläge mit heißem Wasser machen und hoffe, daß der Rest meiner Augenentzündung durch beides verschwinden wird.

Edward sollte heute abend wieder in Farringdon Hall (für die Clerkenwell Branch der League[367]) einen Vortrag über seine Amerika-Reise[634] halten. Er und Tussy haben dort an zwei Mittwoch-Abenden überfüllte Versammlungen gehabt. Aber er hat eine Halsentzündung, und wahrscheinlich muß Tussy ihn vertreten. Er wollte heute abend offen über die Anarchisten sprechen und erwartete eine Krise. Wie es jetzt damit steht, weiß ich nicht. Er ist schon von einem der radikalen Klubs[693] des East Ends aufgefordert worden, dort einen Vortrag zu halten.

Die „Cri"-Affäre wird Hyndman & Co. schließlich zu einer Entscheidung bringen, falls sie bezüglich der den Possibilisten zu gewährenden Unterstützung überhaupt jemals unentschieden waren. Séverines blagues[7] über Versuche, alle anderen Parteien auszubooten, wird als die übliche Intoleranz der Marxisten ausgelegt werden, und zweifellos wird man das Ganze zurückführen auf „die Hand, die die Internationale zerbrach", womit sie – nach den Worten von Eccarius – Deinen gehorsamen Diener meinen.

[6] Exgrößen – [7] dummes Geschwätz

Daran läßt sich nichts ändern, und es ist mir vollkommen gleichgültig. Aber es ist immer unser Schicksal gewesen – und jetzt teilen es unsere Pariser Freunde – daß uns, je mehr wir unsere Bereitschaft zeigen, mit ehrlichen und aufrichtigen Leuten zusammenzuarbeiten, solange sie wirklich auf einer Arbeiterplattform stehen – wie unvollkommen sie auch sein mag – die Schufte und Abenteurer, deren Gesellschaft wir ablehnen, uns als intolerant, tyrannisch und unnahbar denunzieren. Ich hoffe, daß unsere Pariser Freunde Gelegenheit haben werden, sich davon zu überzeugen, daß Brousse nicht schlimmer als Hyndman ist. Beide haben um sich alle Kandidaten vereinigt, derer sie habhaft werden konnten.

Pumps geht es etwas besser, aber – abgesehen von dem besonderen Verdruß, den sie gehabt hat – ist ihr Magen ganz in Unordnung, und sie leidet an Schlaflosigkeit. Sie ist jedoch bei viel besserer Laune, gestern und heute morgen hat sie schon auf dem Sofa gesessen.

Fortin schreibt, daß er mit unserem Plan ganz einverstanden ist und Dir die 2 letzten Kapitel des „18. Brumaire"[515] schicken wird. Er schickte mir eine Resolution, die sie zur Kriegsfrage gefaßt haben. Es ist schrecklich, wenn der Stil in Geschäftsbriefen ampoulé[8] wird.

Nim und die kleine Lily, die einige Stunden hier ist – die Kinder sind bei den alten Roshers – lassen herzlich grüßen, ich auch.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Die preußischen Regierungszeitungen regen sich schrecklich über die 6000 Mark auf, die dem Wahlfonds aus dem Gewinn des „Sozialdemokrat" übergeben wurden; sie sagen, es sei gelogen: 1. hätte es solchen Gewinn niemals gegeben, 2. hätte es ihn gegeben, so wäre er von den Geschäftsführern der Zeitung gestohlen worden. Epur si muove.[9]

Ich lege den Scheck über £ 12 bei, um den Paul gebeten hat.

Aus dem Englischen.

[8] schwülstig – [9] Und sie bewegt sich doch.

311

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky
in New York

London, 9. Februar 1887

Sehr geehrte Frau Wischnewetzky,

Ihren Brief mit Poststempel vom 28. Januar beantworte ich sofort. Das Vorwort[1] wurde am 27. Januar abgesandt, und auf Ihr Telegramm, das ich am Sonntag, 6. Febr., erhielt, antwortete ich gleich per Kabel: „Eingeschrieben abgesandt 27. Januar".

Was den entstellten Abschnitt aus meinem Brief[2] angeht, den der unbezähmbare Eaton sich nicht enthalten konnte zu veröffentlichen, so besteht kein Grund für Rosenberg und Co., die Schuld auf Aveling zu schieben. Die Stelle über die 100 000 und die Millionen stand in meinem Brief an Sie[2] und in *keinem anderen Brief*. Sie werden also wissen, wer für diese Indiskretion verantwortlich ist, und dafür, daß mir dieser Unsinn in den Mund gelegt wurde. Was mich betrifft, so habe ich nichts dagegen einzuwenden, daß Sie den ganzen Absatz, ja den ganzen Brief veröffentlichen.

Ihre Befürchtung, daß meine Ansicht von der amerikanischen Bewegung durch Aveling ungehörig beeinflußt sei, ist grundlos. Sobald es eine von den Deutschen unabhängige nationale Bewegung der amerikanischen Arbeiterklasse gab, wurde mein Standpunkt durch die Tatsachen klar bestimmt. Diese große nationale Bewegung, wie auch immer ihre ursprüngliche Form gewesen sei, ist der wirkliche Ausgangspunkt für die Entwicklung der amerikanischen Arbeiterklasse; gehen die Deutschen hinein, um ihr zu helfen oder um die Entwicklung in der richtigen Richtung zu beschleunigen, so können sie viel nützen und eine entscheidende Rolle darin spielen; halten sie sich fern, so entarten sie zu einer Glaubenssekte und werden beiseite geschoben als Leute, die ihre eigenen Grundsätze nicht verstehen. Frau Aveling, die gesehen hat, wie ihr Vater an die Dinge heranging, begriff dies genausogut von Anfang an, und wenn Aveling es auch einsah, um so besser. Und in allen meinen Briefen nach Amerika, an Sorge, an Sie selbst, an die Avelings, habe ich von Anfang an diese Ansicht immer

[1] „Die Arbeiterbewegung in Amerika" (Vorwort zur amerikanischen Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England") – [2] siehe vorl. Band, S. 589/590

und immer wieder wiederholt. Doch bin ich froh, die Avelings gesehen zu haben, bevor ich mein Vorwort schrieb, weil sie mir einige neue Tatsachen über die internen Geheimnisse der deutschen Partei in New York mitteilten.

Sie scheinen es als erwiesen anzunehmen, daß Aveling in Amerika einfach als Betrüger aufgetreten ist[706]; und nicht nur das, durch die in Ihrem Briefe enthaltenen Behauptungen und Anspielungen fordern Sie mich auf, ihn als solchen zu behandeln und alles in meiner Macht stehende zu tun, um ihn aus den Preßorganen der Partei hinauszuwerfen. Nun, für alle diese Behauptungen *können* Sie keinerlei Beweise haben, weil Sie keinerlei Verteidigung hören konnten. Und doch sind Sie besser dran als wir hier; Sie haben wenigstens *eine* Seite gehört, während wir nicht einmal wissen, wessen er angeklagt ist!

In den frühen geheimbündlerischen Stadien der proletarischen Klassenbewegung, wenn die Arbeiter noch unter dem Einfluß überkommener Vorurteile stehen, wehe dem Manne von bürgerlicher Herkunft oder höherer Bildung, der in die Bewegung eintritt und voreilig finanzielle Beziehungen zu dem Arbeiterelement unterhält. Es gibt sicherlich einmal Streit um Geldsachen, der sofort aufgebauscht wird zu einem Ausbeutungsversuch, ganz besonders dann, wenn es sich trifft, daß der „Bourgeois" über theoretische oder taktische Fragen Ansichten hat, die nicht mit denen der Mehrheit oder selbst der Minderheit übereinstimmen. Seit mehr als vierzig Jahren habe ich das stets beobachtet. Am schlimmsten von allen waren die Deutschen; in Deutschland ist diese Schwäche durch das Wachstum der Bewegung längst überwunden, aber bei den Deutschen außerhalb des Landes ist sie noch nicht verschwunden. Deshalb haben Marx und ich stets versucht, Geldgeschäfte mit der Partei zu vermeiden, in welchem Lande es auch sei. Und als Avelings nach Amerika fuhren, hatte ich in dieser Hinsicht sehr große Befürchtungen. Erst, als vereinbart war, daß diese Reise gemeinsam mit Liebknecht erfolgen sollte, war ich ruhiger, weil Liebknecht als erfahrener Mann verstehen würde, mit solchen Vorwürfen fertig zu werden, und weil irgendwelche derartigen gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen die Ankläger in Deutschland und in Europa im allgemeinen lächerlich machen würden. Nun, die Reise wurde später anders arrangiert, und nun haben wir das Resultat.

Hieraus sehen Sie, daß ich die Sache erheblich kühler betrachte, als es die Leute in New York zu tun scheinen. Aber überdies kenne ich Aveling seit vier Jahren; ich weiß, daß er zweimal seine soziale und ökonomische Position seinen Überzeugungen geopfert hat und daß er, wenn er das nicht getan hätte, heute Professor an einer englischen Universität und ein aus-

gezeichneter Physiologe sein könnte statt ein überarbeiteter Journalist mit einem sehr unsicheren Einkommen. Ich hatte Gelegenheit, in der Arbeit mit ihm seine Fähigkeiten und seinen Charakter kennenzulernen, der mehr als einmal ziemlich verführerische Umstände überstand, und es würden schon mehr als bloße Behauptungen und Andeutungen notwendig sein, ehe ich das glaube, was einige Leute in New York jetzt über ihn erzählen.

Aber weiter. Hätte er die Partei zu beschwindeln versucht, wie hätte er das während seiner Reise tun können, ohne daß seine Frau darum wußte? Und in diesem Fall träfe die Anschuldigung auch auf sie zu. Und dann wird sie völlig absurd, wenigstens in meinen Augen. Ich kenne sie von Kindesbeinen an, und in den letzten siebzehn Jahren ist sie ständig unter meinen Augen gewesen. Außerdem hat Marx mir als Vermächtnis die Verpflichtung hinterlassen, seinen Kindern beizustehen, wie er selbst es getan hätte, und darauf zu achten, soweit es in meinen Kräften steht, daß ihnen kein Unrecht geschieht. Und das werde ich tun, trotz fünfzig Exekutiven. Marx' Tochter die Arbeiterklasse beschwindeln – das ist wirklich zu stark!

Dann sagen Sie: „Keiner hier glaubt, daß Dr. Aveling das Geld in seine Tasche gesteckt *oder ausgegeben hat, wie die Rechnungen es aussagen*. Man glaubt, daß er nur versucht hat, die Ausgaben seiner Frau zu decken." – Das ist eine klare Beschuldigung, daß er gefälscht habe, und das führen Sie als abschwächende, mildernde Vermutung an. Was ist denn dann die volle Anklage, wenn dies die gemilderte ist? Und worauf beruht diese Anklage? Auf „den lächerlichen Rechnungen, die Dr. Aveling eingereicht hat". Ich würde gern einige dieser „lächerlichen" Rechnungen sehen. Fünfzehn Wochen lang wurden sie jeden Sonntag an die Exekutive eingesandt, ohne daß diese ein Zeichen der Mißbilligung gab. Man rührte sich auch nicht, als Avelings am 19. Dez. nach New York zurückkehrten. Erst am 23., als sie im Begriff waren abzureisen, als sie sich nicht mehr selbst gegen reale oder erfundene Beschuldigungen verteidigen konnten, entdeckte die Exekutive, daß diese Rechnungen, gegen die sie *einzeln* niemals etwas einzuwenden hatte, lächerlich waren, als sie *addiert* wurden. Das heißt, man hat nichts gegen die Rechnungen einzuwenden, sondern gegen die Regeln der Addition. Warum hat dann die Exekutive, statt die Reise abzukürzen, versucht, sie auszudehnen und gerade, als sie zu Ende ging, einen zweiten Besuch der Avelings in Chicago in Aussicht genommen, der glücklicherweise nicht zustande kam? Es will mir scheinen, daß in alledem nicht die Rechnungen lächerlich sind, sondern die Exekutive.

Nun, bei der Sitzung am 23. Dez. hören Avelings zum erstenmal, daß ihre Rechnungen lächerlich wären, und die Exekutive legt ihnen eine von

ihr selbst aufgestellte Abrechnung vor. Sobald seine Aufstellung auf Widerstand stößt, akzeptiert Aveling sofort die der Exekutive, wonach – wie ich es selbst in Rosenbergs Handschrift gesehen habe – er einen Betrag von $ 176 gut hatte. Nachdem er dann wieder von Walther ins Bockshorn gejagt wurde, lehnt er diese Schlußrechnung ab, gibt $ 76 sofort zurück und schickt den Rest von London aus. Und dann sagen Sie, daß „Dr. Aveling die $ 100 zurückgeschickt hat, hat die Sache keineswegs verbessert". Was in Gottes Namen *wollen* diese Leute denn? Wird Aveling als Betrüger behandelt, weil die Exekutive sich $ 176 aneignet, die *nach ihrem eigenen Nachweis ihm* gehören?

Dann wird das Geheimnis, mit dem die Exekutive die Sache umgibt, noch dunkler. Als der Artikel im „N[ew] Y[ork] *Herald*" erschien und herübergekabelt wurde, sandten Avelings das beigefügte Zirkular an die Sektionen und gleichzeitig *an die Exekutive.* Dieses Zirkular spricht in meinen Augen – wenn ich nicht Aveling für einen Lügner und Betrüger halte, was ich bis auf weiteren, überzeugenderen Beweis ablehne – entschieden gegen die Exekutive, mindestens so lange, bis ich ihre Erwiderung sehe. Aber was tut die Exekutive? Sie läßt niederträchtige Angriffe in die „Volkszeitung" gelangen[715], sie verbreitet Gerüchte und Erzählungen hinter dem Rücken Avelings, sie beruft Zusammenkünfte der Sektionen ein und legt ihnen *ihre* Version vor und bringt sie dazu, über Beschlüsse in einer Sache abzustimmen, die nicht ohne eine unparteiliche Überprüfung aller Abrechnungen und ohne ausführliche Verteidigung des abwesenden Angeklagten beurteilt werden kann. Und es ist ihr anscheinend gelungen, Aveling in ihrem New-Yorker Kreis zu verleumden, nicht als einen Mann, der ihr Geld verpraßt hat (denn das könnte mit Recht oder zu Unrecht ihre ehrliche Überzeugung sein), sondern als Betrüger und Fälscher von Rechnungen. Sie erhebt sich auf die Ebene des von ihrem eigenen erfinderischen Genie geschaffenen Vorfalls und stellt ein Zirkular in Aussicht, in dem sie Aveling vor der Arbeiterklasse der ganzen Welt als Betrüger und Fälscher hinstellen will! Und alles dies, bedenken Sie, hinter dem Rücken und ohne Wissen des Mannes, den sie beschuldigt und der sich nicht nur nicht verteidigen kann, sondern nicht einmal die genauen Fakten feststellen kann, auf die sich die Anklage bezieht! Wenn in unserer Partei Menschen in dieser Weise beurteilt werden, so ziehe ich mir das Leipziger Reichsgericht und das Chicagoer Schwurgericht vor.

Glücklicherweise haben wir in den älteren Parteien in Europa dieses Stadium überwunden. Wir haben Exekutiven zu Dutzenden entstehen und fallen sehen; wir wissen, daß sie genau so fehlbar sind wie jeder Papst, und

wir haben sogar mehr als eine gekannt, die kostspielig von den Arbeitergroschen gelebt hat, und es gab unter ihnen Betrüger und Rechnungsfälscher. In ihrem Zirkular wird die Exekutive nicht nur genau ihre Anklage definieren müssen – die uns auf diese Weise vielleicht endlich bekannt werden wird –, sondern auch Beweise dafür zu erbringen haben. Die Leute diesseits des Ozeans halten nicht einmal das Wort ihrer eigenen Exekutive für das Evangelium, viel weniger das der Herren Walther und Rosenberg, sei es noch so „offiziell".

Nach meiner Ansicht hat sich die Exekutive in eine sehr unangenehme Lage gebracht. Hätte sie über die Rechnungen als bloß verschwenderisch gemurrt, so hätte sie sich außerhalb ihres eigenen Kreises Gehör verschaffen können; denn das ist mehr oder weniger Ansichtssache. Aber da sie niemals etwas gegen die eingesandten Rechnungen eingewandt hat, fühlte sie, daß sie sich selbst den Boden unter den Füßen weggezogen hat, und übertrieb die Beschuldigung, wie dies schwache Menschen unter Umständen tun, um sich zu decken. So kommt sie zu der neuen Beschuldigung des Betrugs und der Fälschung, die sie niemals beweisen kann und anzudeuten sich begnügen muß. Aber eine angedeutete Ehrlosigkeit, um bloße Schwäche zu decken, bleibt nach wie vor eine Ehrlosigkeit. Und nachdem sie eine ursprünglich geringfügige Sache strittiger Rechnungen zu einem Kriminalvergehen aufgebauscht hat, fühlt sie sich natürlich verpflichtet, damit vor die verschiedenen Parteien der Arbeiterklasse zu treten. Natürlich macht sie das insgeheim, wobei sie verhindert, daß der Beschuldigte die Anklage auch nur erfährt. Ein falscher Schritt zieht den anderen nach sich, und schließlich sitzt sie in der Patsche und ist in ihrem eigenen Netz gefangen. Und alles das nicht aus angeborener Bosheit, sondern einfach aus Schwäche.

Sie werden jetzt verstehen, daß ich es strikt ablehnen muß, Ihren Rat zu befolgen und „Kautsky einen Hinweis zu geben, die Briefe, die im Namen Dr. Avelings angekündigt sind, nicht erscheinen zu lassen", weil die Exekutive im Begriff ist, „ein offizielles Zirkular" gegen Aveling vom Stapel zu lassen und „sein Name als einer des Mitarbeiterstabes ein Organ nur schädigen kann". Weder Kautsky noch ich haben, glaube ich, jemals irgend jemand Anlaß gegeben anzunehmen, daß wir auf Grund bloßer Behauptungen und Andeutungen Freunde, mit denen wir jahrelang zusammengearbeitet haben, so behandeln. Und wenn ich Kautsky dergleichen sagte, würde er einfach folgern, daß ich entweder plötzlich durch Alter geistesschwach geworden sei oder daß man mir nicht länger über den Weg trauen dürfe. Übrigens bin ich überzeugt, daß Sie es selbst bedauerten, diesen Satz geschrieben zu haben, sobald der Brief weg war.

Ich verstehe sehr wohl, daß Sie Ihren Brief schrieben, weil Sie es im Interesse der Partei für notwendig hielten, und das hat Sie auch sicher dazu verleitet, mir den Fall Aveling als hoffnungslos und endgültig entschieden darzustellen. Aber bisher ist er nur von der Exekutive verurteilt worden, die selber alles in einem ist: Ankläger, Richter und Geschworene; denn der Beschluß der New-Yorker Sektionen, wie er auch lauten mag, zählt nicht. Was die anderen Sektionen sagen mögen, bleibt abzuwarten, aber auch sie können sich, wenn sie unparteiisch sind, nur als inkompetent erklären, bis sie die Fakten genau kennen und bis der Angeklagte gehört worden ist. Und ich halte es jedenfalls für äußerst schädlich für die Partei, daß sie die von Bismarck und von den amerikanischen Bourgeois praktizierte Art der Justiz, die wenigstens die Formen achtet und den Gefangenen vor Gericht anhört, bei sich einführt und sogar noch überbietet – und schädlich für uns, in dieser Art gerade in dem Augenblick vorzugehen, da wir gegen diese schändlichen Verfahren protestieren.

Zweifellos wird die Exekutive unter dem Vorwand, einen öffentlichen Skandal zu vermeiden, sich vor der Öffentlichkeit zu drücken suchen. Aber das wird ihr nicht gelingen. Entweder muß sie die entehrende Beschuldigung zurücknehmen, den Fall auf seine einfachen Dimensionen als Disput über Abrechnungen beschränken und ihn ehrenhaft und geradeheraus regeln, oder sie muß die Anklage öffentlich erheben und die Sache ausfechten. Es ist bereits zuviel bekannt geworden, und man kann die Angelegenheit nicht mehr auf sich beruhen lassen; auch ist Aveling nicht der Mann, der dies zuließe. Und da ich nicht zulassen kann, daß Avelings hinter ihrem Rücken solcher Schändlichkeiten beschuldigt werden, war es meine Pflicht, Frau Aveling (er ist im Augenblick zu krank) von Ihrem Brief in Kenntnis zu setzen und sie meine Erwiderung lesen zu lassen. Und wenn zu irgendeinem Zeitpunkt die Umstände die Veröffentlichung meines Briefes notwendig machen sollten, steht es Ihnen frei, ihn *vollständig* zu veröffentlichen, während ich mir das gleiche Recht vorbehalte, natürlich ohne Ihren Namen hineinzuziehen, wenn das nicht andere vorher getan haben sollten.

Ich verbleibe, sehr geehrte Frau Wischnewetzky,

Ihr sehr ergebener

F. Engels

Aus dem Englischen.

312

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 12. Febr. 87

Lieber Sorge,

Deinen Brief vom 30. Jan. gestern erhalten, und vorgestern wieder Diverses an Dich abgesandt. Weiteres folgt in ein paar Tagen. Das „*Kapital*"[1] englisch verkauft sich sehr gut, der Esel von Verleger[2], der gar nicht ahnte, was er daran hatte, ist ganz überrascht.

Mit Deiner Gesundheit geht's hoffentlich besser. Die Enthaltsamkeit wird auch mir zur Pflicht, alle Tage kommt irgendein kleines körperliches Häkchen, das Rücksicht verlangt und in die gewohnte devil-may-care[3] Lebensweise eingreift. Dagegen ist nun einmal kein Kraut gewachsen.

Laf[argue] versprach mir, als er Weihnachten hier war, Dir den „So-c[ialiste]" regelmäßig zu schicken. Von dem Artikel „Situation etc." erhielt ich erst *nach* seiner Rückkehr ein paar Extra-Exemplare![716] Er hat den Franzosen die Augen darüber geöffnet, daß der Krieg für sie den Untergang der Republik bedeutet – es sei denn, daß *ganz* ausnahmsweis günstige Umstände eine europäische Revolution daraus hervorgehn lassen, was aber die Bourgeois, Kleinbürger und Bauern auch nicht wollen. Daran hatte vorher keiner gedacht, jetzt sagen sie es alle. Ich lese den Artikel jetzt rumänisch in einer in Jassy erscheinenden konfusen „Revista Socială" und lerne dabei die Sprache.

Die Herren von der Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Partei benehmen sich ganz infam gegen Avelings.[706] Nachdem durch ihre Indiskretion, wo nicht Inspiration, der „Herald"-Artikel zustande gekommen, kam ein ganz infamer Artikel in der „Volkszeitung"[715], für den ich einstweilen nur Herrn Douai verantwortlich machen kann. Avelings antworteten auf den „Herald"-Skandal mit inl. Zirkular, das gegen 18. Jan. von hier an alle Sektionen abging, auch an die Exekutive. Diese läßt mir nun 28. Jan. durch eine Person[4], die ich zunächst nicht nennen darf, und die Du also

[1] erster Band – [2] William Swan Sonnenschein – [3] unbekümmerte – [4] Florence Kelley-Wischnewetzky

erraten mußt, einen verlegnen Brief schreiben, worin es als Tatsache, unbezweifelbare Tatsache hingestellt wird, Aveling habe den Versuch gemacht, sie zu prellen, er habe – so wird aus christlicher Liebe supponiert – falsche Rechnungen eingeschickt, um damit die Hotelausgaben seiner Frau zu decken (für Tussy zahlte die Partei *nur* die Eisenbahnkosten), und die Rücksendung der $ 176 ändre daran nichts, denn das sei gar nicht der Punkt, worum es sich handle usw. Lauter Insinuationen, keine einzige Tatsache, nicht einmal eine *bestimmte Anklage*. Und dann heißt es: man habe bereits von den New-Yorker Sektionen einen Beschluß darüber fassen lassen und werde ihn von den übrigen Sektionen bestätigen lassen, um dann ein Zirkular zur Brandmarkung Avelings an die sämtlichen europäischen Parteien zu erlassen. Und ich werde aufgefordert, Kautsky zu warnen, ja nichts mehr von einem Subjekt wie Aveling zu drucken, der aus allen Parteiorganen herauszuwerfen sei!

Du kannst Dir denken, wie ich auf diese Gemeinheiten geantwortet habe. Wenn ich jemand finde, der den Brief abschreibt, so schicke ich ihn Dir – ich kann ihn wegen entzündeten Augs nicht zum drittenmal abschreiben. Die Herren haben nicht den allergeringsten Vorwand. Denn als am 23. Dez. Aveling durch einen Brief Rosenbergs zuerst hörte, daß die Exekutive gegen einige items seiner Rechnung Einwendungen machen werde, schrieb er sofort zurück an R[osenberg] und sandte den Brief per special messenger[5]: I cannot discuss money-matters with the Party, and am ready to accept anything without discussion that the National Executive of the Socialist Labour Party thinks right![6] Und das war, noch ehe er wußte, was sie sagen und ihm bieten würden! Und jetzt gehn die Kerle her, stecken $ 176 ein, die nach ihrer eignen Aufstellung den Avelings gehören, und erklären *ebendeswegen* nicht sich, sondern den Aveling für einen Schwindler!

Nun, wir werden die Sache schon ausfressen. Leider aber wissen wir hier, außer Dir, von keinem Menschen in New York, auf den Verlaß ist, seitdem auch die „Volkszeitung" sich so kommun benommen. Wenn Du uns wissen lassen könntest, wie sich Schewitsch und andre benehmen, ob sie sich schon haben von den Lügen der Exekutive beschwätzen lassen oder nicht, so wäre mir das lieb. Wir wüßten doch wenigstens, an wen in New York man sich wenden könnte, ohne Dich zu belästigen. Wundern aber muß es mich, daß dasselbe Volk in New York, das sich über die

[5] durch Sonderkurier – [6] Ich kann mit der Partei nicht über Geldangelegenheiten verhandeln und bin bereit, ohne Diskussion alles zu akzeptieren, was das Nationale Exekutivkomitee der Sozialistischen Arbeiter-Partei für gut findet!

Chicago Jury entrüstet[617], hier die Schmählichkeit dieser Jury noch überbietet und Leute verdonnert, ohne sie auch nur zu hören, ja ohne ihnen nur zu sagen, wessen sie angeklagt sind.

Dein

F. E.

313

Engels an Paul Lafargue
in Paris

London, den 16. Februar 1887

Mein lieber Lafargue,

Meine Glückwünsche den Freunden zum Wiederaufleben des „Voie“[1], der, hoffen wir es, diesmal der Weg des Triumphes sein wird.[713] Was Laura mir vom „*Cri*“ geschickt hat, ist wirklich todlangweilig, nicht einmal die deutsche Reptilienpresse Bismarcks hat eine so einschläfernde Wirkung. Hoffen wir, daß die Pariser sich weigern werden, diese *leaders*[2] zu schlucken, trotz der pikanten Skandalgeschichten und Feuilletons als Beigabe.

Ich habe Tussy Lauras Brief, was Lawrow betrifft, vorgelesen, sie wird sich damit befassen, aber sie hat alle Hände voll zu tun. Zuerst hat Aveling eine *quinsy*[3] gehabt (die er sofort für Diphtherie hielt), und als Patient ist er ebenso unleidlich wie Pumps. Dadurch hat sie 3 oder 4 Nächte nicht geschlafen und mußte sich um seine, Edwards, Angelegenheiten kümmern (rumänische Satzkonstruktion, die mir in die Feder rutscht, da ich mich ein wenig mit dieser Sprache beschäftige), sie hatte keine Zeit, nach Lawrows Büchern herumzulaufen. Aber es ist noch etwas anderes dazwischengekommen. Ich habe einen langen Brief von der Wischnewetzky erhalten, aus dem hervorgeht, daß die Dummköpfe vom Exekutivkomitee der Socialist Labor Party Aveling so etwas wie einen Prozeß machen möchten und ihn beschuldigen, er habe die Partei mit seinen Reisespesen betrügen wollen[706], sie wollen in den Sektionen Resolutionen gegen ihn durchbringen und ihn dann in einem Zirkular an die Arbeiterparteien Europas als *swindler*[4] denunzieren. Sie hat sogar die Stirn gehabt, mir vorzuschlagen, ich solle Kautsky sagen, er täte gut daran, von Aveling nichts mehr zu drucken. Und alles dies, ohne auch nur die geringste Ahnung zu haben, daß der Angeklagte zumindest das Recht hat, gehört zu werden! Sie können sich meine Antwort vorstellen![5] Vorgestern trifft nun ein erstes Zirkular der Exekutive ein, voller absurder Anschuldigungen gegen A[veling], die zu entkräften nicht schwerfallen wird.[717] Aber es ist keine Zeit zu verlieren;

[1] „La Voie du Peuple“ („Der Weg des Volkes“) – [2] *Leitartikel* – [3] *Angina* – [4] *Betrüger* – [5] siehe vorl. Band, S. 605–610

die amerikanischen Sektionen sollen ihre Resolutionen am 15. März nach New York schicken, und man hat die Übersendung des Zirkulars nach hier schon reichlich verzögert, um jegliche Verteidigung fast unmöglich zu machen. Aveling ist in Hastings, wohin ihn der Arzt geschickt hat; er wird am Freitag zurück sein. Inzwischen werden wir in einem Zirkular in Umlauf bringen, daß er sich verteidigen wird, und bis dahin Aufschub der Abstimmung verlangen. Gleich nach seiner Rückkehr werden wir an die Verteidigung gehen. Ich übersende Ihnen das erste Zirkular Avelings in dieser Angelegenheit, das im Grunde genug Beweismaterial enthält.[718] Es wäre gut zu wissen, ob die Exekutive ihr Zirkular an die Arbeiterpartei[616] oder an die Deutschen in Paris geschickt hat; in Zürich hat Kautsky bereits die notwendigen Schritte unternommen. Aber nach all dem werden Sie begreifen, daß Tussy alle Hände voll zu tun hat.

Ich erinnere mich nicht mehr, ob ich Ihnen geschrieben habe, daß Fortin mit der Regelung zufrieden ist, die mit Laura hinsichtlich seines Manuskripts[515] getroffen wurde. Es bleibt also nur noch übrig, Lavigne wissen zu lassen, daß sein Manuskript bei Ihnen ist, was ich Sie zu tun bitte; da ich nicht weiß, ob seine alte Adresse noch stimmt, kann ich ihm auch nicht schreiben.

Ich weiß nicht, ob Sie „Materialismul economical lui Karl Marx" von Lafargue gesehen haben, ich sah es in der „Revista Socială", Jassy, vom Dezember annonciert, in der die Übersetzung meines Artikels aus dem „Socialiste" erschien – übrigens eine ziemliche Rohübersetzung.[719] Das Rumänische ist doch eine komische Sprache. Für arbeiten sagen sie „lucrare" = im Lateinischen *sich den Mehrwert aneignen;* andererseits ist der Arbeiter „muncitorul" – ein Wort slawischen Ursprungs, das sowohl buchstäblich wie etymologisch dem russischen moutchitel[6] entspricht – mit anderen Worten, *der Gepeinigte!* Für Rebellion haben sie das slawische Wort răscoala, das heißt Kirchenspaltung (das russische raskolnik = Kirchenspalter, Häretiker). Übrigens ist sie für eine Sprache lateinischen Ursprungs ziemlich schwierig; denn sie mißhandeln das Lateinische und das Slawische (dem sie viele Wörter und Laute entnommen haben) gleichermaßen mit einer bezaubernden Nonchalance. Das Bulgarische (man hat Kautsky eine bulgarische Zeitschrift geschickt) ist sehr viel leichter für den, der Russisch oder Serbisch kann.

Laura wird in der „Neuen Zeit" vom Februar unsere Antwort an Professor Menger gesehen haben.[685]

[6] Peiniger

Nach allem, was ich sehe, haben die französischen Zeitungen auf die dummen Provokationen Bismarcks großartig reagiert.[710] Wenn man das Temperament des letzteren bedenkt, ist es unmöglich zu sagen, ob er den Krieg will oder nicht. Aber alles, was ihn zwingt, entweder in Frieden zu Hause zu bleiben oder zum offenen Aggressor zu werden, ist für uns gut. Er ist heute mit Frankreich da, wo er mit Wilhelm[7] im Mai 1866 war, nachdem er den österreichischen Krieg vorbereitet hatte, den dieser verabscheute: „es ist mir gelungen, dieses alte Pferd an das Ufer des Grabens zu führen, aber es will ihn nicht überspringen". Und wenn die Franzosen sich behaupten, wird Bismarck in einer verteufelt schwierigen Lage sein. Schon hofft er, mit Hilfe des Volkes seine Mehrheit zu gewinnen. Der Papst[720] wird ihm das Septennat zugesichert haben (nachdem man schon die neuen Regimenter für drei Jahre bewilligt hat, wird man sie ihm auch für sieben Jahre geben), aber wenn die Mehrheit im Reichstag in allen anderen Fragen in Opposition bleibt, hat Bismarck nicht gewonnen.[711] Indessen muß jedermann zugestehen, daß alle Parteien in Deutschland Grund haben, Wahlniederlagen zu befürchten, mit Ausnahme der Sozialisten, die eines großen Erfolges sicher sind.

Zetkin bittet mich um einen Brief für die Versammlung am 19., ich werde Ihnen denselben morgen schicken, ich weiß noch nicht, was ich sagen soll.[721]

Umarmen Sie Laura für mich.

Freundschaftlichst Ihr

F. E.

Aus dem Französischen.

[7] Wilhelm I.

314

Engels an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg

London, 19. Febr. 1887

Werter Herr,

Ich war erfreut, Ihren Brief vom 22./23. dieses Monats[1] zu erhalten, weil ich daraus ersah, daß der Verleger[2] Ihnen nur einen Prospekt statt eines Exemplars des englischen „Kapitals" gesandt hat. Es sind verschiedene solcher Unregelmäßigkeiten, die uns allerlei Ärger und mehr Durcheinander als sonstwas gebracht haben, vorgekommen. Ich habe Ihnen jedoch sofort am 12. Febr. per Post, *eingeschrieben*, ein Exemplar geschickt und hoffe, daß Sie es richtig erhielten. Erfreulicherweise verkauft sich das Buch ungewöhnlich gut. Der hohe Preis der *ersten* Auflage war ein unvermeidliches Übel, aber wenn das Buch stereotypiert ist, wird eine billige Ausgabe zu ungefähr einem Drittel des bisherigen Preises nach einiger Zeit herausgebracht[3]; im Augenblick ist der hohe Preis *hier* kein großes Hindernis, wohl aber bis zu einem gewissen Grad in Amerika.

Ich glaube, Sie werden ein gutes Werk tun, wenn Sie der Öffentlichkeit Ihres Landes die Anwendung der Theorie unseres Autors auf die *dortigen* Verhältnisse zeigen. Aber vielleicht warten Sie besser, wie Sie selbst sagen, bis sein Werk vollständig vorliegt. Der Abschnitt über die Grundrente[4] wird für Sie unerläßlich sein, obwohl der Verfasser ihn geschrieben hat, bevor er die ökonomischen Verhältnisse Rußlands studierte, und ohne auf sie einzugehen. Der 3. Bd. wird nach der Erledigung einiger anderer Arbeiten, die sich angesammelt haben, in Angriff genommen; mit Ausnahme dreier Abschnitte[5] ist der größte Teil beinahe druckfertig.

Ich danke Ihnen vielmals für die „Сказки"[6] von Schtschedrin, die ich so bald wie möglich zur Hand nehmen werde; eine leichte Konjunktivitis des linken Auges hindert mich gegenwärtig daran, sie zu lesen, da die russische Schrift meine Augen sehr anstrengt.

---

[1] So in der Handschrift – [2] William Swan Sonnenschein – [3] siehe vorl. Band, S. 624/625 – [4] siehe Band 25 unserer Ausgabe, S. 627–821 – [5] in der Handschrift deutsch: Abschnitte – [6] „Märchen"

Bis jetzt sind keine Rezensionen der englischen Ausgabe erschienen. Die berufsmäßigen Rezensenten wissen augenscheinlich nicht, was sie von dem Buch halten sollen, und haben Angst, sich die Finger zu verbrennen.

Ihr ergebener
P. W. Rosher[381]

Aus dem Englischen.

315

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 24. Febr. 1887

Meine liebe Laura,

Die Révolution en Allemagne – Prise de Berlin[1] – geht nicht exakt den Weg, der im *„Weg des Volkes“*[2] geschildert wird.[722] Der Voie du peuple auf der anderen Seite der Vogesen führt nicht exakt über die Boulevards des schönen Paris. Ganz zu schweigen von Irrtümern bei verlorenen und gewonnenen Sitzen usw., liegt der Erfolg unserer deutschen Freunde in anderer Richtung, als sie ihn suchen. Erstens haben wir bis jetzt Sitze verloren und keine gewonnen, doch das spielt keine Rolle, obwohl es eine Tatsache ist. Die entscheidende Tatsache ist die: während wir in den sächsischen Bezirken der *Handweberei* (die ausstirbt), die ursprünglich unsere Hochburgen waren, langsam an Boden verlieren, gewinnen wir nicht allein in den großen Städten viel schneller, sondern auch in allen ländlichen Industriebezirken. Ich habe die genauen Zahlen von 43 Bezirken mit je einem Abgeordneten, einschließlich Berlin, Hamburg, Dresden, München, Leipzig, Hannover, Magdeburg, Elberfeld, Köln, Düsseldorf, Nürnberg, Stuttgart, Frankfurt usw., natürlich meist große Städte. In diesen hatten

wir insgesamt	Stimmen	408360
in denselben Orten 1884	–	321876
	Gewonnen	86484

oder 27 Prozent zu den Stimmen von 1884, in 3 Jahren; und das einschließlich der 5 Bezirke, in denen wir Stimmen verloren haben.

In ein paar Tagen werde ich mehr Daten haben, um meine Liste zu erweitern, die alle Bezirke erfaßt, deren Zahlen ich kenne. Berlin hat glänzend abgeschnitten, und ich fange an, Vertrauen in diese sonst lächerliche Stadt zu bekommen.

Der auf unsere Leute ausgeübte Druck war ungeheuer. Nicht einmal die öffentliche Bekanntmachung ihrer Kandidaten war erlaubt. Jeder, der

[1] Revolution in Deutschland – die Einnahme Berlins – [2] *„La Voie du Peuple“*

an der Wahl durch Verteilung von bulletins de vote[3] usw. teilnahm, wurde notiert – was in den zahlreichen Städten, die im Belagerungszustand sind, Ausweisung bedeutet. Überall, wo es anging, begleiteten die Fabrikanten die Arbeiter an die Wahlurne und achteten darauf, daß sie für Bismarck stimmten, wenn sie nicht sofort aus ihrer Arbeitsstelle entlassen werden wollten. Und all das wird sich aufs neue und verstärkt bei der Stichwahl zeigen, in der wir unsere meisten Sitze zu erobern hoffen.

Singer ist der Lockroy[723] – le premier élu de l'Allemagne[4]. Er hatte 32227 Stimmen, dessen sich kein anderes Mitglied rühmen kann. Bebel ist in Hamburg durchgekommen, Liebknecht in Offenbach[5] durchgefallen; hätte er 50 Stimmen mehr gehabt, dann wäre er in Bremen in die Stichwahl gekommen und bestimmt gewählt worden. Doch es werden sicher Nachwahlen stattfinden, so daß es nicht an einem Platz fehlen wird, wo er sein Hinterteil ausruhen kann.[724] Ich kenne nicht die genaue Anzahl der Stichwahlen, an denen wir interessiert sind, es sind mindestens 16. Wir werden fast alle gewinnen – soweit ich es beurteilen kann –, wenn wir nicht vom Zentrum[237] oder den Fortschrittlern[80] im Stich gelassen werden, was sehr wohl möglich ist.

Während gewöhnlich 55 bis 65% der Wähler ihre Stimmen abgaben, sind die Philister diesmal in großer Zahl gekommen; 85 bis 90% der in den Listen eingetragenen. Und dies erklärt viele Niederlagen.

Ich bin außerordentlich zufrieden mit den Wahlen im Elsaß.[725] Sie werden uns helfen, diese Undefinierbaren – die weder Fisch noch Fleisch noch guter Räucherhering sind – um so leichter loszuwerden.

In ein paar Tagen wirst Du ein gedrucktes Zirkular mit Avelings Antwort auf die Anklagen der New-Yorker Exekutive erhalten.[718] Wenn ihr Zirkular nicht an den Deutschen Klub in Paris geschickt wurde, wurde es überhaupt nicht nach Paris geschickt. Es ist nichts anderes als die gewöhnliche Beschwerde von Knoten[6] gegen Gelehrte[7], daß sie von Arbeitergroschen extravagant leben. Glücklicherweise haben wir eine gute Erwiderung.

Sage Paul, daß seine Entdeckung über die Beschneidung im Orient das Schicksal vieler meiner Entdeckungen in der Naturwissenschaft teilt, d.h., daß sie schon vorher gemacht wurde. Ich habe dieselbe Sache schon vor langem in deutschen Büchern gelesen, und es sollte mich nicht wundern, wenn sie bereits in der „Symbolik" des alten Creuzer enthalten war, die so alt wie die Schlacht von Waterloo ist.[726]

[3] Wahlscheinen – [4] der Erstgewählte Deutschlands – [5] in der Handschrift: Offenburg – [6] in der Handschrift deutsch: Knoten – [7] in der Handschrift deutsch: Gelehrte

Der arme Edward erhielt einen furchtbaren Schock durch diese lächerlichen Anschuldigungen, so kurz nach seiner Angina. Er ist nicht allzu reich mit Widerstandskraft gegen Krankheiten gesegnet, und so warf ihn das sehr zurück. Er war häufig in Hastings und fährt auch heute abend wieder dorthin.

Die heutige letzte Seite des „Voie" sieht ziemlich komisch aus, nur „Bel Ami" und keine Anzeigen.[727] Etwas zu viel auf einmal, meine ich.

Halb sechs – Postschluß[8] – und die Tischglocke! Also lebe wohl für heute.

Wie immer in Zuneigung

Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

[8] in der Handschrift deutsch: Postschluß

316

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 3. März 87

Lieber Sorge,

Hiermit gleichzeitig sende ich ab ein Paket mit 1 „Commonweal", 1 „To-Day", 3 „Gleichheit" und 4 Ex. deutsch, 4 Ex. englisch von Avelings zweitem Zirkular[718].

Die dortige Exekutive macht die wunderbarsten Manöver, um zu einer Billigung ihrer kindischen Aktion gegen Aveling zu gelangen. Die Versuche bei den Sektionen ersiehst Du aus A[veling]s Zirkular (das der Exekutive wirst Du dort wohl zu Gesicht bekommen). Seitdem aber hat sie, *ohne* die Sektionsabstimmung abzuwarten, die ganze Geschichte der Aufsichtsbehörde übergeben, damit *diese* ihr aus der Patsche helfen soll. Natürlich geht Aveling jetzt auch an die Aufsichtsbehörde, sendet ihr alle Dokumente ein, und wir wollen sehn, was aus der Sache wird.

Die Exekutive beschränkt sich wohlweislich auf die uralte und bei Deutschen im Ausland ewig neue Geschichte von der Verprassung der Arbeitergroschen; die weiteren Anklagen wegen Versuchs der Unterschlagung etc. werden also wohl nur im stillen verbreitet. Die Zirkulare wirst Du wohl Gelegenheit finden zu verwenden.

Mit den Wahlen in Deutschland können wir sehr zufrieden sein.[711] Der Stimmenzuwachs ist brillant, besonders unter dem herrschenden Hochdruck nicht nur der Regierung, sondern auch der Fabrikanten, die überall, wo es anging, die Arbeiter zwischen Entlassung und Zwangsabstimmung für den Bismärcker stellten. Ich fürchte, dies wird sich bei den gestrigen Stichwahlen aufs neue zeigen, deren Resultate hier noch nicht bekannt sind. Der Papst[1] verbietet den Katholiken, für uns zu stimmen, die Fortschrittsherren ziehn den Bismärcker dem Sozialisten freiwillig vor, und die Fabrikanten üben direkten Zwang – wenn wir da noch ein paar Sitze erobern, so sind sie redlich erkämpft.[728] Aber auf die Zahl der Sitze kommt's gar nicht an, nur auf die statistische Darlegung des unaufhaltsamen Parteizuwachses.

[1] Leo XIII.

Du meinst, die Leute blamierten sich mit der Wahl der Geiser, Frohme, Viereck usw. Das geht nicht anders. Sie müssen die Kandidaten nehmen, wo sie sie finden und wie sie sie finden. Das ist allgemeines Geschick aller Arbeiterparteien bei diätenlosen Parlamenten. Hat auch gar nichts zu sagen. Die Leute machen sich über ihre Repräsentanten gar keine Illusionen; der beste Beweis dafür war die vollständige Niederlage der „Fraktion" in ihrem Kampf mit dem „Soz[ial]demokrat".[395] Und die Herren Abgeordneten wissen es auch; die Herren vom rechten Flügel wissen, daß sie nur infolge des Sozialistengesetzes[33] noch toleriert werden und sofort an die Luft fliegen an dem Tag, wo die Partei wieder Bewegungsfreiheit erhält. Auch dann wird's mit der Repräsentation noch schofel genug stehn, aber ich meine, es ist mir lieber, wenn die Partei besser ist als ihre Parlamentshelden – als umgekehrt.

Auch wegen Liebknechts kannst Du ruhig sein. Der Mann ist in Deutschland ganz richtig erkannt. Ich habe selten einen Mann gekannt, über den die Urteile der verschiedensten Leute so sehr übereinstimmten, wie L[iebknecht]. Während er sich einbildet, er habe sie alle im Sack, beurteilen sie ihn ganz kritisch. Sein unverbesserlicher Optimismus, namentlich bei allen Dingen, wo er selbst ein Händchen im Spiel hat, sein fester Glaube, daß Er die Seele der Bewegung ist, alles macht, alles zum besten leitet, und nur die andern „Esel" die Sachen verderben, sein Drang, alles in Ordnung zu bringen und alle Gegensätze durch Auflösung in Phrasen zu vertuschen, seine Sucht, äußere momentane Erfolge zu erreichen – selbst auf Kosten dauernder Verluste – alles das ist sehr gut bekannt. Aber die Leute wissen auch, daß alle diese Fehler nur die Kehrseiten sehr wertvoller Eigenschaften sind, und daß er ohne diese Schwächen eben das nicht leisten könnte, was er wirklich leistet. Solange Bebel neben ihm steht, wird er zwar viel unnütze Scherereien und Klüngeleien verursachen, aber keine großen Böcke machen. Und wenn es zur Trennung von den Spießbürgern kommt, wird er sie bis zum letzten Augenblick verteidigen, aber im entscheidenden Moment am richtigen Ort stehn.

Ich hoffe, Deine Gesundheit bessert sich mit dem Frühjahr.

Dein

F. Engels

317

Engels an Friedrich Adolph Sorge in Hoboken

London, 10. März 87

Lieber Sorge,

Postkarte vom 22. und Brief 21. Febr. erhalten. Richtig geraten. Abschrift des langen Briefs zu schicken wäre nutzlos, da die Formulierung der Beschwerden im Zirkular der Exekutive wesentlich anders und gelinder, und bis jetzt alles andre nur Privatklatsch.[729] Wie die Leute in Europa die Sache auffassen, zeigt Singers Antwort auf das ihm eingeschickte Zirkular A[veling]s[718]: „Es ist die alte Geschichte, nur schade, daß auch die Avelings dran glauben müssen." [730] Dies Zirkular, das ich Dir in 4 Ex. englisch und 4 deutsch einschickte, sowie meinen Brief von vor ca. 8 Tagen wirst Du wohl erhalten haben.

Die W[ischnewetzky] ist nicht imstande, das „Manifest" zu übersetzen.[731] Das kann nur einer, nämlich Sam Moore, und der ist grade dran; den ersten Abschnitt habe ich schon im Ms. Es ist aber dabei zu erinnern, daß sowohl das „Manifest" wie fast alle kleineren Sachen von Marx und mir für Amerika augenblicklich noch viel zu schwerverständlich sind. Die dortigen Arbeiter kommen erst eben in die Bewegung hinein, sind noch ganz roh, namentlich theoretisch enorm zurück durch ihre allgemein angelsächsische und speziell amerikanische Natur und Vorbildung – es muß da der Hebel unmittelbar an die Praxis angesetzt werden, und dazu ist eine ganz neue Literatur nötig. Ich habe der W[ischnewetzky] schon früher vorgeschlagen, die Hauptpunkte aus dem „Kapital" in selbständigen kleinen Broschüren populär zu verarbeiten.[1] Sind die Leute erst einigermaßen auf der richtigen Bahn, dann wird das „Manifest" seine Wirkung nicht verfehlen, jetzt würde es nur bei wenigen wirken.

Deine Bemerkungen wegen des englischen „Kapital" habe ich dem Verleger[2] mitgeteilt [732], der die sehr praktische Antwort gab: ein günstiger Artikel in „N[orth] Am[erican] Review" würde hinreichen, einen amerikanischen Nachdruck hervorzurufen, und da wolle er vorher erst das Fett

[1] Siehe vorl. Band, S. 505 – [2] William Swan Sonnenschein

abschöpfen. Übrigens verkauft sich das Ding auch in Amerika sehr gut, außer Bordollo hat noch ein andrer großer Buchhändler flott bestellt, und dabei ist der Absatz auch hier so rasch gegangen, daß die ganze erste Auflage bis auf 50 Ex. bereits vergriffen, und die zweite – noch zum selben Preis – im Druck ist. Und das trotz sehr geringes Annoncierens und ehe ein einziges großes Blatt davon gesprochen! Der erste ernsthafte Artikel darüber stand im „Athenaeum", 5. März, sehr günstig.[733] Jetzt werden die andern nachfolgen und uns die zweite Aufl. verkaufen helfen, worauf dann wohl die wohlfeile 3. Ausg. kommen kann.[734]

Die Sozialistische Arbeiter-Partei[579] mag sein, wie sie will, und sich die Erfolge der Arbeit ihrer Vorgänger noch so sehr aneignen, so ist sie die einzige im ganzen auf unsrer Basis stehende Arbeiter-Organisation, die es in Amerika gibt, ist in über 70 Sektionen über den ganzen Norden und Westen verbreitet, und als solche, und nur als solche, habe ich sie anerkannt. Daß sie eine Partei nur dem Namen nach, habe ich ausdrücklich gesagt.[735] Und ich bin überzeugt, die Herren von der Exekutive waren sehr enttäuscht über meine Vorrede und hätten sie lieber nicht gehabt. Sie gehören ja selbst der Richtung an, von der ich sage, daß sie die Partei ruinieren wird, wenn sie die Oberhand bekommt. Und sie scheint es darauf abzusehn. Rosenberg greift in der hiesigen „Justice" die Knights of Labor an, wegen des longshoremens Strike[3][736]; mag in den einzelnen Tatsachen nicht ganz unrecht haben, beweist aber einen Mangel an Einsicht in den Gang der Bewegung, der die Partei bald kaputtmachen wird, wenn die Leute fortregieren. Grade die Dummheiten der streberhaften Führer der Knights of Labor und ihre unvermeidlichen Konflikte in den östlichen Großstädten mit den Central Labor Unions[737] müssen ja die Krise innerhalb der Knights of Labor herbeiführen und auf die Spitze treiben, aber das sieht das Rindvieh nicht.

Hier ist die Unemployed Agitation der Social Democratic Federation auch resultatlos zusammengeklappt; die Kirchenparade in S. Pauls war eine alberne Nachäffung der Chartisten und ebenfalls resultatlos, kurz, es ist hier noch nichts.[738] Nächsten Herbst geht's vielleicht besser, wünschenswert wäre, daß vorher die Lumpaci an der Spitze der Social Democratic Federation sich abgeschlissen hätten und verschwänden.

Dein
F. E.

---

[3] Hafenarbeiter-Streiks

318

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 10. März 87

Meine liebe Laura,

Erfreuliche Neuigkeiten. Die erste Auflage des „Kapitals“[1], 500 Exemplare, ist bis auf etwa 50 Exemplare verkauft, und die 2. Auflage ist in Vorbereitung. Beinahe die halbe Auflage ist, soweit ich es berechnen kann, nach Amerika gegangen, und die 2. Aufl. wird dort immer noch einen guten Absatz finden, wenn nicht eine Piratenausgabe herausgebracht wird; das wird aber wohl nicht der Fall sein, bis der Erfolg des Buches in Amerika offenkundig geworden ist, was überdies einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Da die Clichés vorhanden sind, wird die 2. Aufl. bald im Verkauf sein, und wir werden pro Exemplar 3 sh. 9 d. erhalten statt der 3 sh. wie bei der ersten. Es wird wieder eine 30 sh. Ausgabe.[734]

Wir haben den Artikel in „The Athenaeum“[733] gesehen, und Tussy wird Dir ein Exemplar schicken. Es ist sehr günstig, daß die Presse gerade dann von dem Buch zu sprechen beginnt, wenn seine erste Auflage verkauft ist, und der „Ath[enaeum]“-Artikel ist für uns sehr wertvoll. Die Herren von der Presse wußten offensichtlich nicht genau, wie sie das Buch besprechen sollten, daher die Verzögerung, doch jetzt, nachdem das „Ath[enaeum]“ den Ton angegeben hat, werden die anderen sicher nachfolgen.

Zwischen den obigen und den folgenden Zeilen liegt ein langatmiger Besuch des alten Jakins, des Hausverwalters, der die Miete und das Kohlengeld sowie zwei Gläser Gin und eine Zigarre holte, – ein wiederholtes Läuten der Tischglocke, um den alten Burschen zu vertreiben, was erst nach dem dritten Mal Erfolg hatte –, dann ein ziemlich schweres Essen mit Nims Kartoffelkuchen zum Abschluß, und deshalb bin ich zwar angeregt, aber nicht zum Briefschreiben. Ich glaube, daß Du nicht böse sein wirst, wenn ich unter diesen Umständen keinen weiteren Versuch mache, sondern sofort ans Unterschreiben gehe.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

[1] der englischen Übersetzung des ersten Bandes

319

Engels an Julie Bebel
in Plauen bei Dresden

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 12. März 1887

Liebe Frau Bebel!

Wenn ich mir die Freiheit nehme, heute an Sie zu schreiben, so geschieht es in der Hoffnung, durch Sie zu erfahren, wie es meinem Freund Bebel in der Zwickauer Versorgungs-Anstalt geht.[635] Ich habe nun, seit Singer im Dez. hier war, gar nichts mehr über B[ebel] gehört. Daß die Haft auf seine geistige Energie ohne jede Einwirkung bleiben wird, das weiß ich freilich auch so, ich würde mich aber sehr freuen, auch zu erfahren, daß sie seine körperliche Gesundheit nicht ungünstig berührt. Es muß sehr hart für ihn gewesen sein, während des Wahlkampfs untätig hinter Schloß und Riegel zu sitzen, aber um so mehr muß ihn das Resultat gefreut haben, das so buchstäblich mit seiner schon vor Monaten mir gemachten Voraussage stimmte: Großer Stimmenzuwachs, aber Verlust von Mandaten.[711] Letztere sind nicht nur leicht zu verschmerzen – ist doch nur Liebknechts Abwesenheit ein wirklicher Verlust – sondern in vieler Beziehung ein Vorteil.[724] Das wird ja jetzt auch von Leuten zugegeben, bei denen es kaum zu erwarten war; Leute, die selbst am Parlamentarismus ein stilles Vergnügen fanden, erklären jetzt laut und überall, wie gut es sei, daß die Partei und besonders die Fraktion der Gefahr entrückt sei, dem Parlamentarismus zu verfallen! Es ist ganz gut, wenn die Trauben manchmal sauer sind. Dagegen die 225000 neuen Stimmen, die wir trotz des härtesten Drucks erobert haben, die sind ein Schritt vorwärts, der seine Wirkung in ganz Europa und Amerika gehabt hat, und der auch den Herren Regenten ihren momentanen Triumph sehr verbittert. Grade dieser Mangel an Überstürzung, dieser gemessene, aber sicher unaufhaltsame Fortschritt hat etwas gewaltig Imponierendes, das den Regenten dasselbe beklemmende Gefühl erregen muß, wie den Gefangnen der Staatsinquisition in Venedig jenes Zimmer, dessen Wände täglich einen Zoll näher zusammenrückten, so daß sie allmählich den Tag berechnen konnten, wo die Zerquetschung zwischen den Wänden eintreten mußte.

Während des ganzen Herbstes und Winters hat die russische und preußische Diplomatie daran gearbeitet, einen lokalisierten Krieg zustande zu bringen und einen europäischen zu vermeiden. Die Russen hätten gern Östreich allein, die Preußen gern Frankreich allein zermalmt, während die andern zusehn sollten. Leider kreuzten diese wohlwollenden Bestrebungen sich gegenseitig in der Art, daß derjenige, der zuerst losschlug, den allgemeinen Weltkrieg provoziert hätte. Daß die Zeit der lokalisierten Kriege vorüber, wußte natürlich, außer den gescheuten Leuten, die Europa regieren, jedes Kind, aber die großen Staatsmänner finden das erst jetzt aus, und vor einem Weltbrand haben sie doch einige Angst, denn der ist unberechenbar und wächst selbst der preußischen und russischen Armee über den Kopf. Und darin liegt für mich noch die einzige Garantie für den Frieden, die wir haben.

Wollen Sie gütigst Bebel sagen, wenn Sie ihn sehn, daß die erste Auflage der englischen Übersetzung des „*Kapital*"[1] nach 2 Monaten bereits verkauft und die zweite in der Presse ist. Und das, noch ehe irgendein größeres Blatt dem Buch einen Artikel gewidmet hatte!

Mit der Bitte, mir recht bald von Bebels Befinden Nachricht geben zu wollen

Ihr hochachtungsvoll ergebner

F. Engels

[1] erster Band

320

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 16. März 1887

Lieber Sorge,

Besten Dank für Deine Briefe vom 28. Febr. und 2. März nebst Beilagen und für Deine vielfachen Bemühungen. Das Zirkular der Exekutive[717] hiermit zurück, da wir es haben. Auf den „Volkszeitungs"-Artikel (Avelings Antwort hatte der saubre Jonas also einen ganzen Monat unterschlagen, ehe er sich zum Druck entschloß) haben wir sofort heute inl. Antwort an J[onas] geschickt[739], sollte er sie nicht drucken und Du dann irgendwelchen Druck auf ihn ausüben können, so wäre das vortrefflich. Sein Artikel scheint aber schon einen gewissen Rückzug anzudeuten.

Die große Streitfrage wegen der bedenklichen items in A[veling]s Rechnung wird nun wohl durch unser Zirkular vom 26. Febr.[718] ihre Lösung gefunden haben. Es ist doch wunderbar, daß die Leute, die sich über solche Einzelheiten, die außer dem Zusammenhang gar nicht zu verstehn sind, skandalisieren – daß diese Leute sich nicht sagen, man müsse doch auch erst die andre Seite über diesen Zusammenhang hören, ehe man sich ein Urteil erlaubt. Alle diese Posten würden sich auch in Liebk[nechts] Rechnung finden, wenn dieser überhaupt eine gegeben hätte. Der aber sagte, die Partei muß alle meine Kosten tragen, und da schreibe ich gar nichts auf. Und damit war man zufrieden. Daß Aveling dann z.B. in Boston fast alle Kosten nicht nur für L[iebknecht], sondern auch für seine Tochter[1] gezahlt, davon schweigt dann die Exekutive, obwohl es in den Rechnungen steht, und wir anständig genug waren, es nicht ins Zirkular zu setzen. So ließ L[iebknecht] allen Wein etc., während sie zusammen reisten, auf A[velings] Zimmer bringen und also auch auf A[velings] Rechnung setzen. Alles das weiß die Exekutive und verschweigt es. Aber am gemeinsten ist, daß sie ihr Zirkular dort am *7. Jan.* versandten, es uns aber erst am *3. Febr.* zuschickten, so daß sie einen ganzen Monat ungestörten Verleumdungsvorsprung gewann, ehe wir nur erfuhren, auf was denn eigentlich A[veling] angeklagt sei.

[1] Gertrud Liebknecht

Daß die Resolution von den meisten Sektionen angenommen, glaube ich bis auf weiteres nicht. Die Art und Weise der Behandlung der Knights of Labor[736] geht, wenn ich nach A[veling]s und Tussys Berichten gehe, schnurstracks gegen die Meinung der Sektionen des ganzen Westens. Ist es aber doch der Fall, dann kann sich die ganze „Partei" begraben lassen.

Ein wahres Glück, daß Du mir den „Soz[ialist]" zuschickst. Bisher konnte ich das von der Exekutive erhaltene zweite Ex. an Kautsky oder Avelings geben, so daß es seinen Nutzen hatte. Diese Woche hat die saubre Gesellschaft mir das Blatt nicht mehr zugeschickt. Daraus schließe ich, daß die nächsten Nrn. wieder Gemeinheiten gegen A[veling] enthalten werden.

An Müller in S[aint] Paul ist geschrieben mit Aufforderung, das 2. Zirkular vom 26. Febr. auch drucken zu lassen.[740] Während die Exekutive die Journalistik unterderhand in ihrer Weise nach Herzenslust ausbeutet, will sie offenbar A[veling] das Onus zuschieben, wenn er zuerst selbst veröffentlicht.

Daß A[veling] dem „N[ew] Y[ork] Herald" nicht antwortet, schien uns hier selbstverständlich. Der Artikel war so schauerlich absurd, und dazu sagten beide, es sei gar nicht Sitte in Amerika, auf solche Possen ernsthaft zu antworten. Nach meiner Kenntnis des „Herald" hätten sie's auch schwerlich genommen. Und als der Artikel hier reproduziert, hat A[veling] sofort geantwortet. Aber wenn A[veling] auch den „Herald"-Artikel beantwortet hätte, *was hätte ihm das gegen die Exekutive genützt?* Es scheint mir also eine faule Ausrede von Schewitsch. Überhaupt wundre ich mich über die kolossale Schlappigkeit der meisten New-Yorker Leute, die dabei an den Tag gekommen. Die Exekutive verbreitet faustdicke Lügen, und jedermann glaubt ihr – von Jonas zu Schewitsch und zu den Wischnewetzkys! Da scheint die Exekutive denn doch in New York eine große Autorität zu sein.

Leider keine Zeit mehr, Dir noch diverse Zeitungen heut zu schicken – morgen sollen sie abgehn – Postschluß.

Dein

F. E.

321

Engels an die Fédération socialiste révolutionnaire du centre du Parti ouvrier in Paris[741]

London, 18. März [1887]

Bürger,

Von ganzem Herzen feiere ich mit Ihnen den achtzehnten März.

F. Engels

Nach: „Le Socialiste",
vom 26. März 1887.
Aus dem Französischen.

322

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich[742]
(Auszug)

[London, 19. März 1887]

Es ist ein wahres Glück, daß unsre Leute im Reichstag keine „Fraktion"[743] mehr bilden, wenigstens für ein paar Jahre ist es gut. Sehr hübsch auch, wie jetzt auf einmal bei so vielen ganz unerwartet der „Parlamentarismus" in Mißkredit kommt. Der unaufhaltsame, stetig mit beschleunigter Geschwindigkeit fortschreitende Stimmenzuwachs, das ist die Hauptsache. Unser Kampf ist ein Belagerungskrieg, und so lange da die Laufgräben stetig fortrücken, geht's gut. Wir sind jetzt schon nahe an der zweiten Parallele, in der wir die Demontierbatterien errichten und das feindliche Geschütz zum Schweigen bringen können; und sind wir erst so weit, ohne daß der Belagerte durch einen Weltkrieg momentanen Entsatz bekommt, dann können wir auch die Zeit berechnen, wo wir die Breschbatterien auf dem Glaciskamm anlegen, Bresche schießen und Sturm laufen können. Bis dahin ist aber der langsame, ruhige Fortschritt der Belagerungsarbeiten die beste Sicherung vor verfrühtem Sturmlaufen und unnützen Opfern. Das schönste dabei ist, daß die Belagerten *uns*, die Belagerer, in Belagerungszustand erklären!

Beste Grüße an Sie alle.

Ihr
F. Engels

Nach: „Pionier. Illustrirter Volks-Kalender für 1902", New York 1901, S.82.

323

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 21. März 1887

Meine liebe Laura,

Ich habe Fortins Ms. erhalten[515], doch fürchte ich, daß es einige Zeit in meinem Pult ruhen wird, da ich mein Auge noch immer behandeln muß. Natürlich war die Entzündung lediglich das Symptom für das eigentliche Leiden, eine Schwäche, die durch Überanstrengung des Auges, besonders zur Nachtzeit, hervorgerufen wurde, und die nur durch die Beseitigung der Ursache geheilt werden kann; infolgedessen verbringen Nim und ich unsere Abende jetzt beim Kartenspiel, und ich finde, daß es hilft, aber noch ein Weilchen fortgesetzt werden muß. Wenn Paul weiterhin in der gewohnten Weise in der Bibliothèque usw. arbeitet, fürchte ich, daß er dafür zu leiden haben wird, obgleich sein Arzt es natürlich wissen muß.

Um erst das Geschäftliche zu erledigen: Inliegend Scheck über £ 12, und außerdem teile ich Dir mit, daß man hier nichts von Longuet gehört hat. Ich schickte ihm eine Postkarte[98] und fragte, ob er das an *„La Justice"* adressierte Exemplar des *„Kapitals"* erhalten habe; ebenfalls keine Antwort.

Die gifles[1] zwischen dem „Voie" und dem „Cri" mögen die Pariser amüsieren, doch täte es mir sehr leid, unsere Freunde dort auf das Niveau von saltimbanques at foires[2] herabsinken zu sehen, die sich die öffentliche Aufmerksamkeit durch zu diesem Zweck provozierte Streitigkeiten und Kämpfe erzwingen. Wenn man das in Paris durchgehen läßt, so anderswo gewiß nicht, und es ist bestimmt nicht der Weg, bei der Arbeiterklasse außerhalb Frankreichs die Achtung für unsere Pariser Freunde zu erhöhen. Ich kann mir vorstellen, daß Goullé an Labruyère Ohrfeigen austeilte, als sie den „Voie" hatten, um der Sache ihre eigene Version zu geben; doch daß Goullé und Deville das wiederholen, nachdem die Zeitung eingegangen und sie zum *„Radical"* Zuflucht nehmen mußten, scheint mir völlig bar jeder Vernunft. Die Version des *„Cri"* erreicht alle ausländischen sozialistischen Zeitungen, die des „Radical" nicht, es sei denn, er würde per

[1] Ohrfeigen – [2] Jahrmarktsgauklern

Express zugesandt. Doch wie auch immer, diese Art Streitereien nach Manier der deutschen Knoten[3] vor 1848 auszutragen, muß Ausländern ein sehr schlechtes Bild von den Führern des französischen Sozialismus geben und läßt einen beinahe schmerzlich das unter den Journalisten des Zweiten Kaiserreichs praktizierte Duellieren vermissen, denn das war nur lächerlich. Je schneller die ganze Affäre in Vergessenheit gerät, um so besser für unsere Leute.[744]

Der alte Wilhelm, wenn nicht schon tot, scheint im Sterben zu liegen – siehe inliegenden Ausschnitt aus dem „Weekly Dispatch"[745]. Und die Dynamitbomben von St. Petersburg scheinen schließlich ihr Ziel nicht verfehlt zu haben. Siehe die elende Erklärung, welche die russische Regierung über Reuter (!!) in ganz Europa verbreiten ließ.[746] Der Zar[4] geht vor der Revolution in die Knie, und sogar die russophile „Daily News" sagt, daß dieses erbärmliche Dokument nur mit dem erbärmlichen Telegramm Alexander Battenbergs an den Zaren[747] verglichen werden kann. Diese Sache sieht wirklich wie der Anfang vom Ende in Rußland aus, und das wäre auch der Anfang vom Ende in Europa. Was für ein Narr muß dieser Zar sein! Nicht zu sehen, daß er, als er die Verschwörung zur Entführung, und wenn nötig Ermordung, des armen Esels Alexander Battenberg anzettelte, dasselbe Vorgehen gegen sich selbst rechtfertigte und seine eigenen Feinde aufrief, seine eigenen Methoden an ihm anzuwenden!

Pumps wird morgen aus Eastbourne zurückerwartet. Edward hielt gestern vormittag – zum erstenmal nach seiner Angina – einen Vortrag in einem radikalen Klub[693] in East End; er führt eine sehr nützliche und wahrscheinlich erfolgreiche Kampagne unter den East-End-Radikalen, um sie dazu zu bewegen, sich von der großen liberalen Partei zu lösen und eine Arbeiterpartei nach Art der amerikanischen zu bilden. Wenn er Erfolg hat, wird er die beiden sozialistischen Assoziationen[386] in seinem Fahrwasser haben, denn er hat hier Einfluß auf die wirklich spontan entstandenen Arbeiteroganisationen und rührt an das Herz der Arbeiterklasse. Bis jetzt hat er gute Aussichten. Tussy und er werden diese Woche in ihren neuen Wohnsitz nach Chancery Lane umziehen, da sie aber morgen aus 38, St. George's Square ausziehen müssen, werden sie vielleicht einige Tage bei uns bleiben.

Grüße von Nim.

In Zuneigung Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

[3] in der Handschrift deutsch: Knoten – [4] Alexander III.

324

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 6. April 87

Lieber Sorge,

Postkarte nebst Ausschnitt Dietzgen, 24. März, und Brief 25. do. erhalten. Hepner wird schwerlich in der Lage sein, aus den paar abgerißnen Tatsachen beurteilen zu können, ob Aveling hätte „offner" sein sollen.[748] Ich selbst wage das nicht zu entscheiden, weiß bloß, daß Aveling in Geldsachen ebenso ein Pechvogel ist wie Hepner selbst. Beide haben ein beneidenswertes Talent, sich in unverschuldete Gelddifferenzen hineinzureiten.

Wer Dir gesagt hat, Kautsky sei kopfscheu geworden, hat entweder gelogen oder ist belogen worden. Ich verlasse mich auf K[autsky] wie auf mich selbst, er kann zuweilen wie die meisten jungen Leute etwas altklug tun, aber wenn er irgend Zweifel hätte, würde er sie mir zuerst mitteilen. Übrigens werde ich ihn heut abend fragen, auf was, wenn auf irgend etwas, sich die Angabe beziehen kann.

Wilhelm[1], der erst sich in Schweigen hüllte, ist plötzlich Feuer und Flamme. Hier, was er mir schreibt: (Dies unter uns, bitte nicht den Wortlaut, sondern nur vom Inhalt, was Du für gut findest, weiter mitzuteilen): (25. März)

„Die New-Yorker werden wahrscheinlich einlenken. Ich habe ihnen – schon vor Wochen – in schärfster Weise geschrieben, daß ich mich unter keinen Umständen gegen Aveling und Tussy ausspielen lasse. Ich habe kategorisch eine *Ehrenerklärung gefordert*, und, wie gesagt, ich glaube, sie werden sich fügen. Sehr schade ist's, daß Aveling mir nicht gleich nach seiner Rückkehr geschrieben hat" (dies ist leere Ausflucht, da ich ihm schon gegen 20. Jan. die Hauptsachen mitgeteilt[35], soweit wir sie damals selbst wußten), – „ich erfuhr von der ganzen Sache erst durch Dich, und da war der Wahlrummel los, der mich natürlich ganz in Anspruch nahm. Und so ist viel Zeit verloren worden. Aber es soll alles in Ordnung kommen.

[1] Wilhelm Liebknecht

Setzen die New-Yorker sich auf die Hinterbeine, so gehe ich *öffentlich gegen sie los*. Das sage Aveling und Tussy."

Überhaupt wendet sich das Blatt sehr gegen die Herren von der Exekutive. Von mehreren Privatseiten aus New York hat Aveling sympathische Briefe erhalten, amerikanische Sektion Rochester erklärt, sie vertraut auch ferner in ihn, deutsche Sektion *Cleveland* (oder *Buffalo?* ich vergesse) entscheidet sich vollständig für ihn. Und schon vor einem Monat schickt die Exekutive – ohne die Sektionsabstimmung abzuwarten – das ganze Aktenmaterial an die Aufsichtsbehörde zur Entscheidung – appelliert also abermals an ein neues Tribunal! Natürlich haben wir sofort auch dahin geschrieben, Akten eingesandt und auf Einsichtnahme bestimmter Briefe etc. bestanden.

Abschrift von A[veling]s Antwort auf den 2., in der Tat noch kommuneren „Volkszeitungs"-Artikel[739] wirst Du erhalten haben.

Unsre Pariser haben sich wieder einmal hereingeritten. Den „Cri du Peuple" verloren sie[713], und der „Socialiste" ist nun auch tot an Geldmangel. Die Pariser Arbeiter haben sich an ihrem Sekten- und Phrasensozialismus während 50 Jahren so den Magen verdorben, daß sie augenblicklich keine gesunde Kost vertragen können. Paris, le centre des lumières, la ville de l'idée est dégoûté d'idées.[2]

Dagegen scheint die Krisis in Rußland bevorzustehn. Die letzten Attentate[746] haben dem Faß den Boden so ziemlich ausgeschlagen, es geht drüber und drunter, und dazu hat die allgemeine Wehrpflicht unter den bekannten russischen Umständen die russische Armee ruiniert, wie ich das schon vor 10 Jahren für unvermeidlich hielt.[749]

Besten Gruß.

Dein

F. Engels

---

[2] Paris, das Zentrum der Aufklärung, die Stadt der Ideen, ist der Ideen überdrüssig.

325

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 9. April 87

Lieber Sorge,

Ich schrieb Dir am 6. und erhielt Deinen Brief vom 29. März. Besten Dank für Deine Bemühung re Jonas.[750] Ich denke, sie werden fruchten.

Die Exekutive will also antworten. Das wird neue Unterschlagung von Tatsachen geben. Aber dieser Entschluß zu antworten, beweist selbst, wie albern und gemein es war, von den Sektionen ein Urteil bloß auf ihre ersten Behauptungen hin erschleichen zu wollen. Erst sollen die Sektionen entscheiden. Dann, noch ehe der ihnen gesetzte Termin abgelaufen, fleht die Exekutive die Aufsichtsbehörde um ein Urteil an. Und jetzt gesteht sie selbst zu, daß weitere Aufklärungen nötig sind, ehe entschieden werden kann!

Jedenfalls haben die Herren sich kaputtgemacht. Und wenn die Wischnewetzkys, die sich in der ganzen Sache vielmehr als Waschlapskis benommen, dahin getrieben worden sind, sie als Lügner etc. zu bezeichnen, so muß es arg gekommen sein. Schon, daß die W[ischnewetzky] sich entschlossen hat, Dir meinen Brief[1] zu zeigen, beweist, in welcher Klemme diese zwei Leute sind. Ich war allerdings so „human", die Exekutive bereits vor einem Jahr als richtige deutsche Knoten zu beurteilen.

Lieb ist's mir insofern, als ich jetzt der Drängeleien der Frau W[ischnewetzky] wegen Übersetzungen überhoben zu sein hoffe. Erstens übersetzt sie fabrikmäßig, mir die eigentliche Arbeit überlassend, zweitens hat sie die Herausgabe[2] in elender Weise verbummeln und diesen Knoten in die Hände spielen lassen.[3] So sind wir jetzt nicht mehr gestellt, daß wir mit unsern Manuskripten betteln zu gehn brauchen. Und jetzt, nachdem ich ihr noch nachträglich eine Vorrede[4] geschrieben, hapert's offenbar, grade weil diese Vorrede nicht nach dem Geschmack der Exekutive ist!

Auch von Springfield Massachusetts haben A[veling]s sympathische Zuschriften und Sektionsbeschlüsse erhalten; andre werden wahrscheinlich dieser Tage aus dem Westen eintreffen.

[1] Siehe vorl. Band, S. 605–610 – [2] der amerikanischen Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England" – [3] siehe vorl. Band, S. 451 – [4] „Die Arbeiterbewegung in Amerika"

Die Schweizer Regierung scheint – nach englischen *konservativen* Berichten – Maßregeln gegen den Züricher „Soz[ial]dem[okrat]" vorzubereiten.[751] Das hab' ich erwartet, seit das Kriegsgeschrei anfing; wenn die Schweizer Neutralität in Gefahr kommt, wird der Schweizer hundsgemein. Indes kann's noch vorüberblasen.

Dagegen sieht alles so aus, als ob die letzten 2 Attentate in Rußland[746] dem Faß den Boden ausgeschlagen hätten. Der Glaube an die Regierung war schon lange futsch, jetzt auch der Glaube an den Zar. Die Armee ist voll malkontenter konspirierender Offiziere. Die Panslawisten wollen den Halbbruder des jetzigen, den ältesten Sohn Alex[anders] II. und der Dolgoruki[5], auf den Thron setzen. Und die Polizei ist gegen die Nihilisten ohnmächtig. Nach der „Frankf[urter] Ztg." sind 482 Offiziere von Moskau über Odessa nach der Strafkolonie auf Sachalin im Pazifik verschickt worden. Ich glaube nicht, daß es noch dies Jahr vorhält, wenn nicht ein Krieg Auswege schafft, aber auch der dürfte zu spät kommen. Und wenn es erst in Rußland losgeht, dann Hurra!

Avelings Kampagne hier unter den radikalen Klubs[693] im Ostend geht gut voran. Die amerikanischen relativen Wahlerfolge jetzt wieder in Chicago und Cincinnati helfen ihm da sehr[752] – der John Bull will sich nicht von jenen überflügeln lassen, es ist der *einzige* fremde Einfluß, der hier zieht. Übermorgen beim großen Anti-Coercion-Meeting[6] im Hyde Park wird Aveling von 2 und Tussy von einer der 15 Plattformen sprechen.[753] Es verspricht eins der großen Meetings zu werden, wodurch die Londoner Arbeiter einen Wendepunkt in der englischen Politik zur Erscheinung bringen. Übrigens sind auch die deutschen Wahlen[711] hier nicht ohne Effekt geblieben.

Ziehst Du schon nach Rochester oder wohin?

Dein

F. Engels

[5] Georgi Alexandrowitsch Jurjewski – [6] Meeting gegen die irischen Zwangsgesetze

326

Engels an Paul Lafargue
in Paris

122, Regent's Park Road, N.W.
London, den 11. April 1887

Mein lieber Lafargue,

Sie haben mich, in meiner Eigenschaft als literarischer Exekutor des letzten Willens von Karl Marx, darum gebeten, Ihnen eine formelle Autorisation zu Verhandlungen über eine Neuausgabe der „Misère de la philosophie" und seiner anderen Werke in französischer Sprache zu geben.[162] Obwohl ich das zwischen uns beiden kaum für nötig halte, versteht es sich von selbst, daß ich sie Ihnen mit Vergnügen gebe.

Freundschaftlichst Ihr
F. Engels

Aus dem Französischen.

327

Engels an Paul Lafargue
in Paris

London, den 13. April 87

Mein lieber Lafargue,

Inliegend der Brief für Ihren Verleger.[1] Ich hoffe, daß Sie diesmal Erfolg haben werden, auf jeden Fall lassen Sie sich das Exemplar wiedergeben, da ich Ihnen kein anderes schicken kann[162]. Verhandeln Sie auch wegen 20 bis 25 Freiexemplaren für uns, wir werden sie sehr brauchen.

Ich werde Ihnen den Bericht des „D[aily] Telegr[aph]" über das Meeting von vorgestern schicken, in dem viel von Tussy die Rede ist.[754] Schorlemmer war da, es war bei weitem das größte Meeting, das wir je hier gehabt haben.

Die New-Yorker Angelegenheit[706] geht gut voran. Die Herren des Exekutivkomitees haben seitdem so viele Dummheiten gemacht, daß sie schon Schiffbruch erlitten haben. Das ist eine sehr lange und sehr verworrene Affäre, aber von dieser Seite her haben wir nichts mehr zu befürchten.

Sie haben eine schöne Vorstellung von Herrn Sonnenschein, wenn Sie glauben, daß wir über Exemplare des Artikels von Aveling und Tussy verfügen – ich habe davon nur die Korrekturbogen gesehen, aber ich werde Tussy sagen, daß sie mir ein Ex. für Sie besorgen soll.[755] Sie werden es kaufen müssen, S[onnenschein] behandelt seine Autoren wie einfache Gehaltsempfänger.

Der große Anarchist Kropotkin hat vorgestern die Gastfreundschaft der Social Democratic Federation[313] akzeptiert, er war mit ihnen und Davitt auf ihrer *Plattform*. Charakteristischer Zug: jemand wollte Davitt zu Aveling mitnehmen, aber D[avitt] sagte: I cannot meet him, because he is an Atheist![2]

Keine Möglichkeit, das Erscheinen Ihres Artikels in „Time" zu beschleunigen – Price ist dabei, von S[onnenschein] fortzugehen, und S[onnenschein] sagt, daß sein Teilhaber Lowrey die Zeitschrift leitet, aber den

[1] Siehe vorl. Band, S. 639 – [2] Ich kann nicht mit ihm zusammenkommen, weil er ein Atheist ist!

haben wir nie zu Gesicht bekommen. Wenn Sie eine Vorstellung hätten von der Konfusion und der Unordnung, die in diesem *business* herrschen, würden Sie viel mehr Geduld haben.

Kandidieren Sie trotzdem, ob Sie Chancen haben oder nicht.[756] Das muß man vor allem in Paris in Kauf nehmen; und besonders, nachdem Ihr es wiederum fertiggebracht habt, allen Euren Presseorganen den Garaus zu machen, bleibt nichts anderes übrig, denn in der Agitation muß man in der Sicht des Publikums bleiben.[757] Mit 10000 fr. können Sie eine Wochenschrift lange Zeit halten, und diese müßten Sie finden. Im übrigen hoffe ich, daß die Revolution in Rußland Sie aus dem Dilemma und Europa in Schwung bringen wird. Drei Attentate in dreißig Tagen, das sollte selbst einem Zaren reichen.[746] Der englischen Presse, sogar der russophilen zufolge, geht in Rußland alles drunter und drüber; das Vertrauen in die Macht der Regierung ist erschüttert, die Armee ist voller Nihilisten – 482 Offiziere wurden auf die Insel Sachalin (Pazifik) verbannt –, und den Bauern – bedrückt durch die Befreiung[758], die Steuern und die Wucherer – versetzte man den letzten Schlag durch die Militärdienstpflicht nach preußischem Muster[749]. Hinzu kommt die Finanzkrise in Permanenz, der Papierrubel 2 fr. 8 bis 9 Centimes statt 4 fr., die amerikanische und indische Getreidekonkurrenz, und nicht ein Bankier in Europa, der zu Anleihen bereit wäre – das wird dies Jahr nicht überdauern können!

Schorl[emmer] sendet Grüße.

Umarmen Sie Laura, der ich schreiben werde.

Freundschaftlichst Ihr
F. E.

Aus dem Französischen.

328

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 23. April 87

Lieber Sorge,

Ich schrieb Dir am 9. ds.[1] – Postkarte und Sendungen dankend erhalten. Die Publikation einer dort gemachten Übersetzung meiner Vorrede in der „V[olks]z[eitung]“ [759] ist eine doppelte Unverschämtheit. Einmal, weil ich mit dem Blatt nichts zu tun haben will, solang es sich so kommun gegen Aveling benimmt. Zweitens aber, weil ich mir keine fremde Verdeutschung meiner englischen Arbeiten gefallen lassen kann, und noch dazu eine solche, die von Böcken wimmelt und die wichtigsten Sachen mißversteht. Die Person[2] hatte meine Vorrede seit Anfang Febr. (abgesandt 27. Jan.) und spricht in ihrem einzigen seitdem erhaltnen Brief vom 19. März, Poststempel *8. April*, nur von der Absicht einer deutschen Ausgabe, wozu sie meine Zustimmung verlangt – sie wußte, daß ich keine Abschrift hier hatte. Ich schrieb ihr sogleich[35], mir das Original zurückzuschicken, damit ich es übersetzen könne. Es sind Sachen darin, wo jedes Wort auf die Goldwaage gelegt werden muß. Und da mogelt sie inzwischen hinter meinem Rücken mit Jonas & Co.!

Ich habe sofort protestiert. Laß Dir meinen Brief[35] von ihr zeigen.

Damit hat sie dem Faß den Boden ausgeschlagen. Es ist rein unmöglich, mit einer Person zusammenzuarbeiten, die in einem fort solche Streiche macht.

Sie bekommt's aber noch von mir. Ihr letzter langer Brief über die Aveling-Geschichte[706] läßt sich nur mit einem Wort charakterisieren: beschissen. Der Versuch einer schwachen, von jedem Wind beeinflußten Person, in schlechter Sache, die sie selbst für schlecht ansehn muß, recht zu behalten. Darauf antworte ich ihr nächste Woche con amore. Diese Art Leute müssen nicht glauben, daß sie mich wie ein baby bamboozlen[3] können.

Hyndmans Korrespondenz im „Standard“ ist jämmerlich und feig.[760] Er will sich den George offenhalten, wo doch dieser sich täglich mehr in

[1] Siehe vorl. Band, S. 637/638 – [2] Florence Kelley-Wischnewetzky – [3] zum besten halten

seiner Landmarotte festreitet, und muß daher alles Sozialistische unterdrücken. Es geht ihm auch hier schlecht. Die Sensationseffekte sind verpufft und neue sind nicht jeden Tag zu haben. Ohne diese aber kann H[yndman] seine Rolle nicht aufrechthalten. Dagegen haben die Avelings eine sehr wirksame Agitation in den Radical Clubs[693] des East End begonnen, und zwar mit spezieller Vorhaltung des amerikanischen Beispiels einer unabhängigen Arbeiterpartei. Und das amerikanische Beispiel ist das einzige, was hier zieht – daneben noch das der deutschen Wahlen[711]. Die Sache geht gut voran und kann den Liberalen – wenn's in Amerika so fortgeht – in einem Jahr das ganze East End von London kosten.

Auch in der Socialist League kommt's allmählich zur Krisis. Pfingsten ist Konferenz der Delegierten, und da kommt der Kampf mit den eingeschlichnen und von Morris gehaltnen anarchistischen Elementen hoffentlich zur Entscheidung.[761]

In Deutschland Verfolgung über Verfolgung.[762] Es scheint, Bismarck will alles fertig haben, damit bei Ausbruch der Revolution in Rußland, die jetzt wohl nur noch eine Frage von Monaten, auch in Deutschland gleich losgeschlagen werden kann.

Dein

F. E.

329

Engels an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg

London, 24. April 1887

Werter Herr,

Ich schreibe diese paar Zeilen, um Sie – in Eile – darüber zu informieren, daß die 2 eingeschriebenen Pakete mit Briefen[763] und Ihr Brief vom 7. April a. St., in dem Sie deren Absendung mitteilen, gut angekommen sind. Die Sendung war nicht eilig, doch ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mir diese wertvolle Hinterlassenschaft anvertraut haben, die ich mit dem größten Interesse lesen, für anderweitige Vorhaben auswerten und immer zu Ihrer Verfügung halten werde.

Ihr ergebener

P. W. Rosher[381]

Aus dem Englischen.

330

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 26. April 87

Meine liebe Laura,

Meine Glückwünsche an Paul, le candidat du Jardin des Plantes – et des animaux[1].[756] Da er in seiner Eigenschaft als Nigger dem übrigen Tierreich um einen Grad nähersteht als wir anderen, so ist er unzweifelhaft der passendste Vertreter für diesen Bezirk. Hoffen wir, daß die animaux sich in ihrem Kampf gegen die bêtes[2] behaupten werden. – Ich bin von Baslys Zurückhaltung ziemlich überrascht, aber wenn es eine Gruppe von Männern fertigbringt, von der gesamten Presse ausgeschlossen zu werden, was können sie da erwarten?[757] Aus Mesas Brief im spanischen „Socialista" ersehe ich, daß auch die Blanquisten eine volte-face[3] machen und sich den Possibilisten[245] nähern – noch ein schlechtes Zeichen. Deshalb würde ein kleiner Erfolg – auch ein relativer – bei den Wahlen sehr willkommen sein, da unsere Leute augenblicklich solch Pech haben. Ich weiß sehr gut, daß diese Wolke vorüberziehen wird, daß in Paris das Parteileben ein ständiger Wechsel von Auf und Ab ist, doch zugleich kann ich nur wünschen, daß sie das nächste Mal ihre eigene kleine Wochenzeitung etwas mehr pflegen als diese wenig respektablen Tagesblätter, für die sie sich schrecklich abmühen, um ihnen einen Ruf zu verschaffen, und vor die Tür gesetzt werden, sobald sie es erreicht haben.

Dein Stanton scheint durch und durch ein Yankee zu sein. Doch der schlaueste Yankee in Europa ist ebensooft und soviel außerhalb seines Elements wie der zäheste polnische Jude. Sie beurteilen die Leute falsch, mit denen sie zu tun haben.[764]

Die New-Yorker Exekutive hat in ihrer Verzweiflung ein weiteres Zirkular gegen Aveling vom Stapel gelassen, in dem sie sagt, daß seine Erklärungen Lügen seien, doch sehr wichtige Zugeständnisse zu unseren Gunsten macht. Wir werden natürlich antworten.[765] Doch die Affäre ist praktisch beendet; die Exekutive ist in New York in einer anderen Affäre selbst als

[1] den Kandidaten des Gartens der Pflanzen und der Tiere – [2] Raubtiere – [3] Kehrtwendung

Schwindler und Lügner angeklagt und muß sich vor den New-Yorker Sektionen verantworten, so daß alles, was sie auch gesagt haben, sagen oder sagen mögen, jede Bedeutung verliert. Inzwischen ersucht die Aufsichtsbehörde[4] der amerikanischen Partei sie (Edward und Tussy), die Sache fallenzulassen, und sie bekommen aus sehr vielen Orten sehr nette Briefe, sowohl von Amerikanern als auch von Deutschen. Damit ist die Sache im wesentlichen erledigt.

Edwards und Tussys Agitation in den East-End-Klubs[693] geht sehr gut voran. Das amerikanische Beispiel wirkt, zumindest bietet es einen Hebel, um die englischen Arbeiter aufzurütteln.

In der League verlieren die Anarchisten an Einfluß wie überall, wo man sie ernsthaft anfaßt, anstatt mit ihnen zu tändeln. Ihr letzter Antrag gestern im Rat war, daß auf der Delegiertenkonferenz[761] jede vérification des mandats[5] abgeschafft und jeder zugelassen werden soll, der sich als Delegierter ausgibt – um ihnen die Möglichkeit für ihre üblichen Schwindelabstimmungen zu geben. Das war jedoch selbst für Morris zuviel; dennoch fand sich eine Minorität von fünf, die für solchen Unsinn stimmte!

Die Pagny-Affäre ist mir noch nicht ganz klar.[766] Der Kern der Sache liegt in Art. 4, Nr. 1[6] des deutschen Strafgesetzbuches: „Pourra être poursuivi selon les lois pénales de l'empire allemand:

1. un étranger qui aura commis, *à l'étranger* (en pays étranger) *un act de haute trahison* contre l'empire allemand ou contre un des états fédérés, ou qui aura fait de la fausse monnaie."[7]

Die Anwendung dieses Artikels auf jemand, der kein im Ausland naturalisierter politischer Flüchtling ist, muß zu einem Zusammenstoß mit dem Heimatlande der angeklagten Person führen. Keine vernünftige Nation wird sich eine solche Behandlung gefallen lassen, und wenn sie es bei einem Engländer versuchten, würde der friedliebendste Minister gezwungen sein, sofort die britische Flotte an die deutsche Küste zu beordern. Deshalb sieht es so aus, als ob Bismarck Frankreich veranlassen will, zwischen Krieg oder Demütigung zu wählen. Anzunehmen, daß er von dem Befehl gegen Schnaebelé nichts wußte, ist unmöglich. Und doch ist die Lage in Europa so, daß ein Krieg für Bismarck ein *Vabanque*spiel bedeuten würde. Der Mann müßte völlig verrückt sein, um so zu handeln. Vielleicht werden die

---

[4] in der Handschrift deutsch: Aufsichtsbehörde – [5] Mandatsprüfung – [6] in der Handschrift deutsch: Art. 4, Nr. 1 – [7] „Nach den Strafgesetzen des Deutschen Reichs kann verfolgt werden: 1. ein Ausländer, *welcher im Auslande* (in einem fremden Lande) *eine hochverräterische Handlung* gegen das Deutsche Reich oder einen Bundesstaat, oder ein Münzverbrechen begangen hat."

nächsten Tage einen Hinweis geben. Ich kann mir wirklich nicht vorstellen, daß er ein so vollendeter Esel ist.

Inliegend der Scheck über £ 12, um den Paul gebeten hat.

Nim ist wohlauf – war gestern abend mit Pumps im Theater – geht diese Woche wieder ins Princess's Theatre, auf Edwards Karten. Bier fließt reichlich – ich verbrauche volle 2 Flaschen am Tag und marschiere drei Meilen, an den letzten paar Sonntagen habe ich ein Glas Portwein getrunken – voilà du progrès![8]

Bien à vous, je vous embrasse[9]

F. Engels

Aus dem Englischen.

[8] das ist ein Fortschritt! – [9] Sehr herzlich umarmt Euch beide

331

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 4. Mai 87

Lieber Sorge,

Ich hoffe, es geht Dir besser und Deine Befürchtung, ganz schreibunfähig zu werden, trifft nicht ein. Mir geht's auch mit dem Schreiben schlecht, seit Neujahr chronische Augenentzündung, muß Lesen und namentlich Schreiben sehr einschränken, werde nächste Woche einen der ersten Augenärzte hier konsultieren.

Was Du d. d. 20. April über die New-Yorker Knoten sagst [767], ist sicher ganz recht, aber Du mußt nicht außer acht lassen, daß ich Dir eben nur auf die Gesichtspunkte antworten kann, die Du selbst hervorhebst, nicht auf die, von denen Du nichts sagst.

Das „Manifest" ist übersetzt, und nur meine verfluchten Augen hindern mich, die Arbeit durchzusehn. In meinem Pult warten 1 französisches, 1 italienisches, 1 dänisches Ms. außerdem noch auf Durchsicht! [768] Im übrigen wart Ihr vor 40 Jahren Deutsche, mit deutschem theoretischem Sinn, und deshalb wirkte das „Manifest" damals, während es, obwohl französisch, englisch, flämisch, dänisch usw. übersetzt, bei den andern Völkern absolut wirkungslos blieb. Und für die untheoretischen matter of fact[1] Amerikaner glaube ich um so mehr andre, plattere Kost zuträglich, als *wir* die im „M[ani]f[est]" dargestellte Geschichte durchgemacht hatten, sie aber nicht.

Die Geschichte mit meinem Buch[2] ist rein durch die Wisch[newetzky] verpfuscht worden, die der Miss Foster plein pouvoir[3] gab, und die Miss F[oster] gab's dann an die Exekutive. – Ich habe gleich protestiert, aber es war geschehn. Die Wisch[newetzky] hat bis jetzt alles verpfuscht, was sie in die Hände genommen hat, ich gebe ihr nie wieder etwas, sie kann ja machen, was sie will, und es soll mich freuen, wenn sie was ausrichtet, aber ich habe genug, und sie soll mich in Zukunft in Ruhe lassen. Ich habe ihr heut vor 8 Tagen auf ihren letzten Brief geantwortet.[35]

An Liebk[necht] habe ich das von Dir geschickte Ex. des Zirkulars auf Verlangen, aber unter Bedingung der Rücksendung geschickt. Er verspricht, uns das Nötige zur Veröffentlichung zu schicken.[765]

[1] praktischen – [2] die amerikanische Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England" – [3] unbeschränkte Vollmacht

Aveling macht eine famose Agitation im East End von London. Das amerikanische Beispiel zieht da, die radikalen Klubs[693] – denen die Liberalen ihre 12 Sitze aus 69 in London verdanken – haben sich an ihn gewandt wegen Vorträgen über die amerikanische Bewegung, und er und Tussy sind tüchtig an der Arbeit. Es handelt sich direkt um Stiftung einer englischen Arbeiterpartei mit unabhängigem Klassenprogramm. Dies, wenn's gut geht, wird sowohl Social Democratic Federation[313] wie Socialist League[367] in den Hintergrund drängen, was die beste Lösung der schwebenden Krakeele wäre. Hyndman sieht, daß es ihm an den Kragen geht, namentlich da er es auch mit fast allen seiner Leute verdorben hat. Er hat also die Anklage der Exekutive gegen Aveling jetzt in „Justice" aufgenommen.[769] Dies ist sehr gut, damit wird dem Klatsch hinter dem Rücken ein Ende gemacht, und A[veling] bekommt Gelegenheit, die Sache überall zur Sprache zu bringen. Pfingsten kommt auch die Stellung der Socialist League hoffentlich ins reine, die Anarchisten müssen herausfliegen, oder man läßt den ganzen Kram fallen.[761]

Avelings haben Dir „*Time*" mit ihren Artikeln über Amerika[755] zuschicken lassen, Du hast sie doch erhalten? (März, April, Mai-Heft.) Sogar der torystische „Standard" lobt sie! Die Avelings tun in diesem Augenblick mehr als alle andern hier und wirken weit nützlicher, und da soll ich noch der Mutter Wisch[newetzky] auf ihre kindischen Bedenken wegen der grave charge[4] antworten, under which Dr. A[veling] will stand until he has *disproved* the Circular of the Exekutive[5]! Die Madame scheint unter ihren deutschen Klatschschwestern ganz verlernt zu haben, daß es nicht A[veling] ist, der to disprove[6], sondern die Exekutive, die to prove[7] hat!

Mit heutigem Steamer gehn an Dich ab „Commonweal", „Gleichheit" und „To-Day". In der „Gleichheit" werden Dir die Flunkereien des De Paepe über die belgischen Sozialisten Spaß gemacht haben.[770] Die Bewegung dort geht sehr gut, seitdem die Flamänder den Wallonen und die Genter den Brüsselern die Sache aus der Hand genommen, aber das Kerlchen kann das Flunkern nicht lassen. Das Komischste ist, daß, während die Brüsseler gern eine neue Internationale stiften möchten, worin *sie* Generalrat wären, hat ihnen Powderly antragen lassen, in die Knights of Labor[642] einzutreten. Also Konkurrenz von Papst Powderly gegen Papst De Paepe!

Herzlichen Gruß und gute Besserung. Gestern war ich mit Avelings in Amerika, d. h. in Buffalo Bills Camp[771] – sehr nett.

Dein *F. Engels*

[4] schweren Beschuldigung – [5] die auf Dr. A[veling] lasten wird, bis er das Zirkular der Exekutive *widerlegt* hat – [6] zu widerlegen – [7] zu beweisen

332

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich

London, 5. Mai 87

Lieber Ede,

Du bist der unverbesserlichste Hamlet, den es gibt. Du weißt, daß K[autsky] und ich dem hiesigen deutschen Lokalgetriebe ganz fernstehn und dies müssen, wenn wir nicht unsre ganze Zeit in diesem Jammerklatsch vertrödeln wollen. Du weißt, daß wir in dem hiesigen Verein[158] nicht einen einzigen Vertrauensmann haben, weil die Leute alle in den kleinlichsten Klüngeleien versauern. Wenn wir also den geringsten Schritt in der Sache tun, so erregt es Aufsehen, und das Volk will wissen, wo und wie, und morgen ist's in allen Anarchistenklubs herumgeklatscht.[772] Kamst Du her, so konntest Du, vermittelst eines Besuchs und einer Pauke im Klub, Dich sofort in die Position setzen, in 2–3 Tagen alles zu erfahren und ohne alles Aufsehn. Also nicht nur, daß Du uns durch Dein Wegbleiben um eine Freude bringst, sondern Du hast auch den Zweck Deiner Reise nur halb erfüllt. Wir können nun nur den alten L[eßner] in Bewegung setzen, und der ist so eingerostet, daß er einen pauvren[1] Diplomaten abgeben wird.

Wegen der Babeufschen Sache steht in Avenel „Lundis" und „An[archasis] Cloots" kein Wort. – Doch: S. 42 und 94. –[773] Ich schicke Dir also die „Lundis" registriert per Post. Bitte um baldige Rücksendung, d.h. in ca. 14 Tagen, da ich das Buch Nachschlagens halber nicht gut entbehren kann. Das Hauptbuch, nämlich Buonarrotis „Conspiration de Babeuf" hatte ich auch in englischer, von den Chartisten herausgegebner Übersetzung, es ist mir aber geschossen worden, wie so vieles andre, ich habe nochmals genaue Suche danach gemacht, aber vergebens.

In Beziehung auf die Russen ist jetzt ein Punkt hervorzuheben, den ich überall vermisse. Die ganze europäische Reaktion entrüstet sich über nihilistischen Fürstenmord und speziell über Dynamitgebrauch, und zwar besonders gegen die russischen Revolutionäre und verlangt deren Auslieferung an Rußland und mit gewissem Erfolg selbst in Amerika. Was aber tut die

[1] armseligen

russische Regierung? Sie läßt den Alex. Battenberg in Sofia aufheben, und wenn dieser dabei nicht erschossen wurde, so hat er es nur seiner eignen Schlappheit zu verdanken.[664] Sie läßt in Bukarest Mordversuche auf bulgarische Präfekten machen. Und endlich läßt sie vor ca. 4 Wochen in Sofia eine *Dynamitbombe* auf das Haus des Major Popoff[2], des Kommandanten oder was er sonst ist, werfen.[774] Also alles, was die russische Regierung den Nihilisten vorwirft, und woraufhin sie ihre Auslieferung als gemeine Verbrecher verlangt, *das tut sie selbst* durch ihre notorischen Agenten in Bulgarien. Wir müssen verlangen, daß in Beziehung auf diese spezifisch russischen Verfahrungsweisen Revolutionäre und Regierung mit gleichem Maß gemessen werden. Man fühlt das schon ziemlich allgemein, aber es ist wichtig, daß es gesagt werde, und zwar ziemlich laut.[775]

Die Schnäbelei[766] war offenbar voraus arrangiert, um Boulanger hereinzureiten. Die einzige, die das schon vor 14 Tagen richtig gesehn, war die Mutter Crawford, Pariser Korrespondentin der „Daily News" und des „Weekly Dispatch". Bismarcks Depesche bestätigt es.

Ob Ihr in der Schweiz drangsaliert werdet oder nicht, hängt bloß vom Kriegsgeschrei ab. Verstummt's, dann kriegt der Bundesrat Courage, steigert sich's, dann wehe seinen Hosen.

Unter uns. Wenn die Schack wieder nach der Schweiz kommt, wird's gut sein, ihr nicht zu viel anzuvertrauen. Sie hat einen überflüssigen Tatendrang, der nicht immer in der richtigen Richtung sich bewegt. Einerseits geht sie den Liberalen ihrer früheren Bekanntschaft nach, andrerseits sucht sie sich unter den hiesigen englischen Arbeitern mit Vorliebe die Anarchisten aus. Ich habe persönlich gar nichts dagegen, daß sie sich in allen ihr sympathischen Kreisen bewegt, und sie ist persönlich sehr nett, aufgeweckt und lustig, aber die Tatsache allein, daß sie grade jetzt, wo es in der League zur Krisis mit den Anarchisten kommen wird (Pfingsten bei der Delegiertenkonferenz[761]), deren Umgang vorzieht – so daß die andern sie schon the Anarchist Countess[3] nennen – müssen wir doch berücksichtigen. Aber ganz unter uns, ich halte sie im übrigen für eine ganz harmlose Person.

Aveling und Tussy machen eine famose Agitation in East End in den radikalen Klubs[693], die durch das amerikanische Beispiel aufgeschreckt worden sind und jetzt auch ernstlich dran denken, eine unabhängige Arbeiterpartei zu stiften. Die Leute sind *von selbst* zu A[veling] gekommen, das ist das beste Zeichen. Gelingt es uns, da festen Fuß zu fassen, so sind Social Democratic Federation[313] und Socialist League[367] beide in den Hinter-

[2] in der Handschrift: Panoff – [3] die Anarchisten-Gräfin

grund gedrängt, und der Anfang zur Eroberung von London ist gemacht. Es handelt sich dabei sofort um ein Dutzend Parlamentssitze – diese Klubs sind bisher die Stärke der Liberalen hier gewesen. Und auch Hyndman hat die Gefahr erkannt, die ihm droht, daher bringt er jetzt die Verleumdungen der New-Yorker Exekutive gegen A[veling] in „*Justice*" vor.[769] Grade das werden wir ausbeuten, um die Agitation zu fördern. Du siehst aber, wie die elende New-Yorker Exekutive uns hier die Arbeit erschwert durch ihre knotigen Verleumdungen.

Gruß von Mumma[4], die grade hier.

Dein

F. E.

[4] Louise Kautsky

333

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky
in New York

London, 7. Mai 1887

Sehr geehrte Frau Wischnewetzky,

Ihren Brief vom 25. April habe ich dankend erhalten, *aber keine Vorrede;* erhalte ich sie Montag mit dem nächsten Dampfer, so sende ich sofort Nachricht. Inzwischen bitte ich Sie, da ich bis jetzt noch kein Exemplar des Buches erhalten habe, dafür zu sorgen, daß ich wenigstens *etwas* erhalte, um daran zu arbeiten, einen Korrekturbogen oder sonst etwas, da die „V[olks]z[eitung]"-Übersetzung[759] unter keinen Umständen so durchgehen darf. Ich werde an der Übersetzung arbeiten, sooft mein entzündetes Auge es gestatten wird, und bedaure nur, daß Sie mir nicht gleich das Ms. oder einen Korrekturbogen sandten, als Sie auf die Idee einer deutschen Übersetzung kamen.[776]

Sorge schreibt mir: „Wischnewetzkys bedauern sehr, durch die Verheimlichungen und Unterschlagungen der Exekutive zur Absendung des bekannten Briefs[1] an Dich veranlaßt worden zu sein, und haben sich alle erdenkliche Mühe gegeben, Aveling in der New-Yorker Sektion Gerechtigkeit zu verschaffen."[2] [777] – Wenn dies, wie ich annehmen muß, mit Ihrer Einwilligung geschrieben wurde, bin ich völlig befriedigt und möchte keinesfalls auf diese Sache im Sinne einer Kontroverse zurückkommen.

Niemand war froher als ich zu erfahren, daß das Buch endlich nicht mehr in den Händen der verächtlichen Exekutive und der Socialist Labor Party[579] überhaupt ist. Vierzigjährige Erfahrung hat mir gezeigt, wie nutzlos und geradezu weggeworfen all diese von kleinen Cliquen herausgebrachten Publikationen sind, die schon allein durch die Art ihrer Publikation vom allgemeinen Büchermarkt und damit von literarischer Kenntnisnahme ausgeschlossen sind. Sogar mit den Parteipublikationen in Deutschland war es bis 1878 dieselbe Geschichte, und das änderte sich erst, als das Sozialistengesetz[3] [33] unsere Leute zwang, ihren eigenen Buchhandel[4] zu

[1] Siehe vorl. Band, S. 605 und 642 – [2] Zitat in der Handschrift deutsch – [3] in der Handschrift deutsch: Sozialistengesetz – [4] die Volksbuchhandlung in Zürich

organisieren, sowohl gegen die Regierung als auch gegen den organisierten Leipziger Buchhandel. Und ich sehe nicht ein, warum in Amerika, wo die Bewegung mit solcher gigantischen und imposanten Stärke einsetzt, dieselben Irrtümer mit den gleichen schädlichen Folgen unnötigerweise wiederholt werden müssen. Die ganze sozialistische und in England die chartistische Literatur ist dabei in einem Maße verlorengegangen, daß sogar das British Museum für noch so schweres Geld jetzt kein Exemplar mehr auftreiben kann!

Ich verbleibe, werte Frau Wischnewetzky,

Ihr sehr aufrichtiger

F. Engels

Aus dem Englischen.

334

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 7. Mai 87

Lieber Sorge,

Ich schrieb Dir am 4. und erhielt Deins vom 26. April. Besten Dank für die gewiß unter schweren körperlichen Tribulationen geschriebnen Nachrichten. Die Stelle wegen der Wischnew[etzky] und ihrem Bedauern über ihren Denunzierbrief[1] kann ich nur so verstehn, daß sie mit ihrem Einverständnis geschrieben, um ihr ein direktes pater peccavi zu ersparen. Ich hatte ihr heute zu schreiben und sagte ihr also: if that, as I must suppose, was written with her consent, I was perfectly satisfied and had no longer any reason to revert to that subjekt in a spirit of controversy.[2] Du siehst, ich will ihr die Sache so leicht machen wie möglich. Aber ungeschickt ist sie, und dabei ein Pechvogel erster Klasse. Sie schreibt mir, sie will meine Vorrede deutsch herausgeben.[776] Dagegen habe ich natürlich nichts. Aber sie weiß, daß ich keine Abschrift zurückbehalten, schickt mir dennoch nicht gleichzeitig das Ms., damit ich es übersetzen kann. Auch erhalte ich weder das Buch selbst noch nur einen Korrekturbogen der Vorrede – statt dessen wird die Vorrede der „Volkszeitung" zur Verfügung gestellt zu einer durchaus matten Übersetzung, worin obendrein Fehler sind, die mich fast schließen lassen, daß sie auch mein englisches Ms. unrichtig abgeschrieben hat.[759] Well, jetzt schreibt sie mir, daß sie endlich das Ms. an mich abgesandt (von der „V[olks]z[eitung]"-Übersetzung kein Wort) – was aber *nicht* ankommt, ist das Ms.!

Daß Herr Jonas hat klein beigeben müssen, freut mich ganz besonders.[778] Der hatte bei seiner Geschäftseifersucht gegen die Exekutive erst recht keinen Grund, in der Sache für die Exekutive diensteifrig zu sein, und hat sich die ganze Zeit über – eben *weil* er merkte, daß er sich die Finger verbrannt – so kommun benommen wie nur möglich.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 653 – [2] wenn dies, wie ich annehmen muß, mit ihrer Einwilligung geschrieben sei, so wäre ich völlig zufrieden und hätte keinen Grund mehr, im Sinne einer Kontroverse auf die Sache zurückzukommen.

Auch Freund Liebk[necht] wünscht jetzt plötzlich nicht, „mit der Exekutive zu brechen". Die Exekutive versucht, die gesandten 8000 $ als Bestechungsmittel zu verwenden, gegen solche Leute könnten die Deutschen doch unmöglich auftreten! Ich habe aber dem biedern L[iebknecht], der jetzt plötzlich es mit keinem von beiden verderben will, die Pistole auf die Brust gesetzt, und er wird schon herumkommen. Hätte er uns nicht so zum Narren gehalten, so wäre unsre Antwort auf Zirkular II schon fertig. Sie ist aber kaum so dringend, und soll schlagend werden. Wir haben gesiegt, dank Deiner Unterstützung und Tätigkeit, ohne die wir noch lange nicht so weit wären. Es ist doch gut, daß wir Alten uns noch aufeinander verlassen können.

Dein

F. Engels

335

Engels an Pasquale Martignetti
in Benevento

London, 21. Mai 1887

Lieber Bürger Martignetti,

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß meine Bemühungen in *Ihrer Angelegenheit nicht ganz ohne Erfolg geblieben sind.*[708] Johannes Wedde, Redakteur der (soz.) „Bürger-Zeitung" in Hamburg, schreibt mir: „Ein hiesiger Kaufmann (Baumwoll-Geschäft), persönlicher Freund von mir, politisch ohne Vorurteil, hat *vielleicht* eine Tätigkeit für Martignetti, wenn auch zunächst nur eine bescheidene. Es wird aber gewünscht, daß M[artignetti] seine Photographie vorher einschickt. Es ist dies komisch – mein Freund findet es selbst so – aber aus praktischen Gründen notwendig. Gut wäre es, wenn M[artignetti] die Photographie selbst mit einem Empfehlungsschreiben an den Herrn senden wollte. Derselbe heißt Johannes Paul, in Firma Paul & Steinberg, Alterwall 58."

Wenn Sie nun versuchen wollen, ob hier eine Stellung zu finden ist, so werden Sie gut tun, dem Herrn Paul Ihre Photographie einzusenden. Auf der andern Seite gebe ich Ihnen den Entwurf eines Briefs an denselben in den in Deutschland im Handel gebräuchlichen Formen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie in Hamburg sich von aller ostensiblen politischen Tätigkeit fernzuhalten hätten, weil Sie sonst unbedingt ausgewiesen würden. Die Lage der Sozialisten in Deutschland wird jeden Tag schlimmer, und neue Zwangsgesetze stehn in Aussicht. Andrerseits bietet sich Ihnen hier vielleicht eine Gelegenheit, eine kommerzielle Tätigkeit zu erhalten und damit in eine neue Carrière zu kommen.

Mein Auge bessert sich endlich, wie es scheint. Doch kann ich noch nicht an ernstliches Arbeiten denken, Ihr Manuskript[1] ruht also noch.

Mit besten Grüßen der Ihrige

F. Engels

---

[1] die italienische Übersetzung von Marx' „Lohnarbeit und Kapital"

Herrn Johannes Paul in Hamburg.

Durch Herrn Joh. Wedde erfahre ich mit Vergnügen, daß Aussicht für mich vorhanden ist, bei Ihrer werten Firma Beschäftigung zu finden, daß Sie aber vorher meine Photographie wünschen. Ich lege Ihnen dieselbe bei und bemerke, daß ich während (il numero degli anni[2]) ... Jahren im königl. Notariatsamt hier gearbeitet habe. Wenn Sie die Güte haben wollen, mir über die Art der von mir erwarteten Tätigkeit und die sonstigen Bedingungen Näheres mitzuteilen, so werden Sie mich zu großem Dank verpflichten. Falls die eröffnete Aussicht sich realisieren sollte, werde ich gern alles aufbieten, um meine neuen Pflichten nach Ihren Wünschen zu erfüllen, und zeichne mit aufrichtigem Dank für Ihr teilnehmendes Entgegenkommen

hochachtungsvoll und ergebenst

P. M.

E l'indirizzo *esteriore*[3]:
Herrn Johannes Paul
in Firma Herren Paul & Steinberg
Alterwall 58
Hamburg
Germania

[2] die Anzahl der Jahre – [3] Und die *äußere* Anschrift

336

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 21. Mai 87

Meine liebe Laura,

Ein paar Worte in Eile. Es besteht Aussicht, eine Stelle für Martignetti in Hamburg zu finden – die diesbezügliche Korrespondenz hat mich heute beschäftigt. Du wirst in der „Justice" gelesen haben, wie Hyndman versucht hat, Edwards amerikanische Unannehmlichkeiten unter die Leute zu bringen[769], nur hat er offensichtlich mehr erreicht, als er erwartete – sein Rückzug in der Ausgabe dieser Woche ist unwürdig genug[779]. Ein 3. Zirkular in dieser Affäre ist im Druck.[780] Ich habe mit Liebk[necht] wegen seines Briefes, der darin veröffentlicht werden soll, eine etwas merkwürdige Korrespondenz[35] gehabt. In New York haben wir einen vollen Sieg errungen, und das ist die Hauptsache; und unser letztes Zirkular wird, so hoffe ich, die Angelegenheit erledigen.

Pauls Erfolg ist, wenn auch nach außen hin negativ, trotzdem ganz zufriedenstellend.[756] Nur scheint die Stichwahl zu sehr aus Pariser Gründen unternommen worden zu sein. Jedenfalls wird er für die Zukunft eine bessere Position haben.

Ich muß gestehen, daß mir der Erfolg von Brousse und Co. unbegreiflich ist.[781] Es hat keinen Zweck, nach einem neuen „journal quotidien"[1] zu schreien, nachdem Ihr aus so vielen hinausgeworfen wurdet und nachdem Ihr so wenig bleibenden Nutzen daraus gezogen habt, solange sie in den Händen unserer Freunde waren.[757] Aber ganz gleich, das Nächstbeste nach einem Sieg unserer Leute ist der Einzug von Brousse und Co. in den Gemeinderat – dort werden sie zeigen müssen, was an ihnen dran ist. Cremer, Howell und Co. haben in London nie so wenig Gewicht gehabt wie jetzt, da sie im Parlament sitzen.

Meinen Glückwunsch an Paul, daß er einen seiner Wähler verprügelt hat. Ça doit avoir produit un effet.[2]

Mein Auge ist bedeutend besser, seitdem ich andere Zigarren rauche.

[1] einer neuen „Tageszeitung" – [2] Das muß Eindruck gemacht haben.

Das war die Hauptursache der ganzen Angelegenheit. Du wirst lachen, aber sobald ich Zeit finde, werde ich Paul medizinisch erklären, daß der Grund ausschließlich die Tabakfelder von Vuelta Abajo waren, die mit zuviel Guano gedüngt werden. Natürlich muß ich noch immer sehr vorsichtig sein und Lesen und Schreiben einschränken.

Ich bin ziemlich gespannt, wie die Regierungskrise in Frankreich enden wird[782] – wenn sie nicht Clemenceau ins Amt bringt, wird es wieder die alte Sache sein, und ich bezweifle, daß Cl[emenceau] gerade jetzt annehmen wird. Er ist der letzte Rückhalt der bürgerlichen Republik und müßte einfältig sein einzusteigen, ohne daß die Regierung aufgelöst worden ist.

Edward und Tussy sprechen heute in einem Meeting unter freiem Himmel im Victoria Park, Hackney; das Wetter war stürmisch und naß, bis 4 Uhr nachmittags regnete es, jetzt ist es besser. Weiß nicht die Zeit der Versammlung, hoffe aber, sie ist am späten Nachmittag. Ihre Agitation in East End geht ruhig und beständig vorwärts. Nächsten Sonntag Delegiertenkonferenz der League.[761] Wird ihr Schicksal entscheiden. Sowohl League wie Federation[386] sind schlecht dran. Hyndman steht bei seinen Leuten wieder in sehr schlechtem Geruch, hat sich mit Champion überworfen, und Burns bemüht sich und predigt überall unabhängige Vereinigung der Arbeiter aus beiden Organisationen und läßt Hyndman, Morris, Aveling und Co. ihre Streitigkeiten unter sich ausfechten.

Soviel für heute – die unerbittliche Nim läutet zu Tisch.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

337

Engels an Karl Kautsky
in London[783]

Ich werde morgen mit der Übersetzung der Vorrede [der][1] englischen „Lage etc." fertig.[776] Willst Du sie haben und kannst [Du][1] sie abschreiben bis Dienstag abend, so steht sie Dir gern zu Diensten. Ein gut Stück kann morgen, Samstag, früh abgeholt werden, wenn nötig – Nim wird Bescheid wissen, falls die Frühe gar zu früh.

Dein
F. E.

[London] Freitag [27. Mai 1887]

[1] Papier beschädigt

338

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky in New York[784]

Sehr geehrte Frau W[ischnewetzky], – ich finde sowohl in „*Justice*" wie im „*Sozialdemokrat*" dieser Woche eine Notiz über die englische „Lage"[785], habe aber selbst bis jetzt kein einziges Exemplar erhalten, ja nicht einmal das Buch gesehen. Da scheint irgendwo eine schöne Wirtschaft zu herrschen, die Sie sich näher ansehen sollten. – Gerade kommt K. K[autsky] herein und sagt, daß er eine Kiste mit 18 Exemplaren erhalten habe, von denen er mir einige zur Verfügung stellt, so daß ich wenigstens Gelegenheit habe, mir das Buch anzusehen.

Man teilte mir mit, daß der Londoner Agent[1] des Herrn L[ovell] die Firma ist, die im Londoner Buchhandel speziell den Bismarckismus vertritt. Dagegen kann man natürlich nichts machen, aber es ist ein unliebsamer Umstand für uns. – Übersetzung der Vorrede[776] gerade zu spät für diesen Dampfer – mit nächster Post bestimmt.

Ihr aufrichtiger
F. E.

[London] 28./5./87

Aus dem Englischen.

[1] Trübner

339

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich[786]

Um alles in der Welt bitte die elende *Jonas*sche Übersetzung meiner Vorrede[759] *nicht* im „S[ozialdemokrat]" abzudrucken. Habe soeben selbst eine gemacht, nachdem ich das Ms. des englischen Originals mit vieler Mühe aus Amerika endlich zurückerhalten. Habe sie aber gleichzeitig dem Baron offeriert.[1] – Baron war eben hier. Wird Dir meine Übersetzung der Vorrede abtreten und Abschrift schleunigst besorgen, da mein Ms. zur Verdrängung der Jonasiade sofort nach Amerika muß. Singer war hier, erzählte die neuste Heldentat von C.A.S[chramm] Dir gegenüber, das fehlte noch. Morgen Konferenz der Delegierten der Socialist League, wo über deren Schicksal entschieden wird.[761] – Von der englischen „Lage"[2] habe *ich* noch kein Ex. erhalten, an K. K[autsky] haben sie 18 geschickt, und so werde ich morgen endlich eins erhalten! Schöne Wirtschaft! Mein Auge bessert sich langsam.

Dein
F. E.

[London] 28./5./87

[1] Siehe vorl. Band, S. 661 – [2] „Die Lage der arbeitenden Klasse in England"

340

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky in New York

London, 31. Mai 1887

Sehr geehrte Frau Wischnewetzky,

Ich habe soeben die Übersetzung des Vorworts *eingeschrieben* an Sie zur Post gegeben. Es wird auch im „Sozialdemokrat" veröffentlicht werden.[776]

Heute erhielt ich per Post 12 Exemplare des Buches, was mich sehr freute und wofür Sie bitte meinen besten Dank entgegennehmen wollen. Das Buch sieht besser aus, als ich erwarten durfte, ich habe noch keine Zeit gehabt, den Inhalt anzuschauen.

In Eile –

Ihr sehr ergebener
F. Engels

Aus dem Englischen.

341

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 4. Juni 1887

Lieber Sorge,

Keine Bewegung gibt soviel fruchtlose Arbeit als die noch auf der Stufe der Sekte steht. Das weißt Du so gut wie ich. Dann dreht sich noch alles um Klatsch. Und so auch wieder dieser Brief über englische Geschichten.

Also vorigen Sonntag war Konferenz der Socialist League.[761] Die darin zugelassenen anarchistischen Elemente, unterstützt von Morris, der alles Parlamentarische tödlich haßt und überhaupt konfus ist, und als Poet über der Wissenschaft steht, haben gesiegt. Resolution – an sich ziemlich unschuldig, da *heute* von parlamentarischer Aktion hier ja keine Rede sein kann – mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen (s. „Commonweal", 4. Juni). Davon *eine*, eine ad hoc wieder konstituierte Bogus branch[1] (3 Männer, ihre 3 Frauen und – Frau Schack!) und *drei* Londoner Delegierte mit Mandaten aus der Provinz, die aber die Verpflichtung enthielten, *gegen* jede derartige Abstentionsresolution zu stimmen. Also drei *gestohlne* Stimmen, und eine ungültige.

Der wirklich entscheidende Grund war, daß Morris austreten zu wollen erklärte, sobald irgendwelche parlamentarische Aktion im Prinzip anerkannt werde. Und da Morris das Defizit der „Commonweal", wöchentlich £ 4, deckt, überwog das bei vielen.

Unsre Leute wollen nun die Provinz organisieren, womit sie grade im besten Zug, und nach 3–4 Monaten eine außerordentliche Konferenz berufen, die das umstoßen soll. Das wird schwerlich gelingen, in Fabrizieren von Stimmsektionen sind die Anarchisten den Unsern weit überlegen, und machen aus 7 Mann 8 stimmfähige Sektionen. Aber die Komödie hat immerhin gewisse gute Seiten und ist bei der Stimmung der *Arbeiter* in der League nicht zu vermeiden. Bax natürlich mit uns, von Arbeitern Donald, Binning, Mahon u. a. – die Besten. Keiner der Unsrigen nahm eine Wahl in den Exekutive-Council an. Übrigens werden die Anarchisten vielleicht die Unsern kurzerhand herauswerfen, und das wäre das beste.

[1] Schwindelsektion

Worauf es ankommt, ist, daß unsre Leute beim bevorstehenden Ausbruch einer wirklichen Arbeiterbewegung nicht an eine Organisation gefesselt sind, die Ansprüche auf Leitung des Ganzen erhebt – à la Exekutive in New York und Social Democratic Federation[313] hier. Die Arbeiter in den Provinzen organisieren überall lokale Verbände (sozialistisch), unabhängig von London. Sie haben eine kolossale Verachtung gegen alles, was von London kommt.

Nun neuer Klatsch. Kaum sind wir mit der New-Yorker Exekutive einigermaßen fertig, so schreibt mir die Mutter Schack, sie könne mein Haus nicht besuchen, weil sie mit Aveling nicht zusammenkommen könne, gegen den schwerwiegende Tatsachen vorlägen, weit schwerer als die amerikanischen Anklagen etc. Auf meine Aufforderung, sie möge spezifizieren und Beweise beibringen, antwortet sie mit geheimnisvollen Insinuationen, die der ärgsten Klatschschwester würdig, lehnt alle Einzelangaben und Beweise ab, fordert mich auf, ich soll mich in London selbst über A[veling]s Vorleben erkundigen und verspricht ihre Beihülfe! Ich habe ihr natürlich geantwortet[35], *ich* habe keine Verpflichtung noch Lust, wenn *sie* etwas behaupte, dafür die Beweise beizubringen; das sei ihre Schuldigkeit, und da sie das verweigere, so sei ich ihr für ihren Entschluß, mich nicht mehr zu besuchen, sehr dankbar.

Ich belästige Dich hiermit nur, weil die Schack jedenfalls ihrer Busenfreundin Wischnewetzky ein langes und breites darüber schreiben wird und man Dich damit möglicherweise behelligt. Der ganze Klatsch geht von den Frommen aus, die wütend sind, daß A[veling] als Sohn eines sehr renommierten Pfaffen[2] (Congregationalist), der übrigens bis zu seinem neulichen Tode auf dem besten Fuß mit ihm stand, in die unrespektable Bradlaughsche Atheistenagitation eintrat, und wird jetzt von Bradlaugh & Co. mit Wollust weiterverbreitet, weil A[veling] zum Sozialismus übergegangen ist. Er dreht sich um zwei Punkte, daß seine erste Frau getrennt von ihm lebt und auf ihn schimpft – sie ist ihm mit einem Pfaffen durchgegangen – und daß er den Puckel voll Schulden hat. Diese Schulden sind kontrahiert: 1. weil er dumm genug war, für Bradlaughs Drucker bedeutende Wechsel aus purer Gefälligkeit zu endossieren, ohne zu wissen, daß B[radlaugh] diesem gekündigt und ihn so zum Bankerott gezwungen. 2. Weil er mit Bradlaugh ein physiologisches Laboratorium nebst Schule in Newman St. errichtet und der schlaue Bradlaugh – ein ehemaliger attorney's clerk[3] – es so einrichtete, daß A[veling] allein juristisch haftbar war. Als nun die Sache schlecht ging und A[veling]s Trennung von Br[adlaugh] kam, war es für Br[adlaugh] ein leichtes, dem A[veling] alle Passiva aufzubürden, während

[2] Thomas Aveling – [3] Sekretär eines Anwalts

er selbst sich alle Aktiva ungeniert aneignete. An diesen Schulden hat A[veling] nun abzuzahlen, daß er schwarz wird. Er ist in Geldsachen so leicht zu prellen wie ein dreijähriges Kind, und man braucht ihn nur bei der Ehre zu fassen, so tut er mehr als man verlangt. Und wie immer werden dann diese Leute, die im Geldpunkt von einer lächerlich übertriebnen Edelmütigkeit sind, als Geldpreller verschrien. Alles das hätte die Schack von mir erfahren können, wenn sie mich einfach gefragt. Aber das war nicht, was ihr paßte. Es handelte sich um ganz was andres.

Die Schack – sonst eine ganz umgängliche lustige Person – hat den Drang, à tout prix eine Rolle zu spielen. Durch Polizeischikanen wegen ihrer Polemik gegen die Sittenpolizei in unsre Partei gedrängt, hat sie in Deutschland eine Frauenagitation gemacht, die unter andern Umständen einen Zweck hätte haben können, unter dem Sozialistengesetz[33] aber nur den Erfolg hatte, daß, wie Singer mir erzählt, sie der Partei drei Geheimbundsprozesse auf den Hals lud, indem die Weiber, sobald sie sich untereinander zankten, die Tätigkeit der Männer in der Parteiorganisation ausklatschten wo nicht denunzierten. Glücklicherweise legte ihr die Polizei auch dies Handwerk.[787] Jetzt kommt sie her, verkehrt fortwährend mit den frommen Bourgeoisweibern der Anti-Contagious-Diseases Acts Agitation (gegen die versuchte Einführung der staatlich konzessionierten und beaufsichtigten Hurenhäuser und für den Freihandel in Hurenfleisch, eine Sache, die an sich manches für sich hat), von denen sie all den Klatsch über A[veling] etc. aufnimmt, andrerseits mit den *anarchistischen* Elementen der League, die ihr denselben Klatsch mit Wollust teils abhören, teils neu erzählen, und wirft sich mehr und mehr auf die Anarchisterei. Da jetzt die Krisis in der League kam, sah sie ein, daß es mit ihren sehr regelmäßigen Besuchen bei mir ein Ende nehmen müsse und suchte nach einem anständigen oder unanständigen Vorwand, um *selbst* abzubrechen, ehe sie abgebrochen würde. Dazu sollte A[veling] herhalten, und daher der ganze Klatsch, der mir nur neue Schreiberei[en] über Lumpereien verursacht, die meinen Augen nicht sehr nützlich sind.

Und hiermit lebe wohl für heute. Ich schicke per selbe Post Paket mit 1 „To-Day", 2 „Commonweal", 1 „Gleichheit", 5 englischen und 5 deutschen Aveling-Zirkularen[780].

Der Wisch[newetzky] habe ich die Vorrede jetzt deutsch registriert zugeschickt (Mittwoch[4]-Steamer).[776]

Dein *F. Engels*

---

[4] 1. Juni

342

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 7. Juni 1887

Meine liebe Laura,

Ich habe einen Haufen Klatsch für Dich – solange sich die Bewegung noch im Sektenstadium befindet, dreht sich alles um Klatsch – und das ist in England der Fall.

Vorigen Sonntag war die Delegiertenkonferenz der League.[761] Morris und die Anarchisten brachten eine Resolution mit 17 gegen 11 Stimmen durch, daß sich die League an eine antiparlamentarische Politik zu halten habe. Unter den 17 eine Scheinsektion der Anarchisten und 3, die gegen ihre Instruktionen stimmten. Der wahre Grund war das Geld von Morris, das weiterhin die £ 4 wöchentliches Defizit der „Commonweal" decken soll; wäre die Resolution nicht durchgekommen, hätte Morris sein Amt niedergelegt.

Unsere Freunde versuchen jetzt, ihre Sektionen in der Provinz besser zu organisieren und eine außerordentliche Konferenz einzuberufen, um die Resolution zu Fall zu bringen. Ich halte nichts davon, auch Tussy nicht, doch ist der Versuch wegen der Stimmung unter den Arbeitern nicht zu vermeiden.

Eines der prominenten (im kleinen Maßstab) Mitglieder der erwähnten Scheinsektion der Anarchisten war Mutter Schack (übrigens genau in Deinem Alter!), die in letzter Zeit die Anarchisten mit ihrer Gönnerschaft bedachte. Das schien ihr das sicherste Mittel, um jouer un rôle quelconque ici[1]. Da sie sich hierdurch in eine Situation brachte, in der sie entweder ihre Besuche in meinem Hause einstellen oder eine unerfreuliche Erklärung erwarten mußte, ergriff sie die Initiative und zog sich zurück. Am 29. war die Konferenz. Am 30. schreibt sie mir einen Brief: sie könne mich nicht mehr besuchen, weil sie mit Aveling nicht zusammentreffen könne, da er unrechte Handlungen begangen hätte und auch wen verleumde? – Tussy!

[1] hier irgendeine Rolle zu spielen

Ich antwortete[35] und fragte nach Einzelheiten und Beweisen und erklärte, wenn ich diese nicht erhielte, würde ich ihren Brief an Edward weiterleiten. Erwiderung: sie könne keine Einzelheiten angeben, fordere mich jedoch auf, mich über Edwards Charakter und Vorleben im allgemeinen zu erkundigen, wobei sie mir helfen würde. Natürlich lehnte ich das ab und forderte sie wiederum auf, Einzelheiten zu nennen und Beweise zu erbringen oder die Konsequenzen zu ziehen. Sie lehnt erneut ab und warnt mich, „der Ruf meines Hauses" werde darunter leiden, wenn ich die Verantwortung für Edward übernähme usw. Nichts als Klatsch, Andeutungen, Niedertracht. Die Beschuldigung, daß Edward Tussy verleumde, reduziert sich auf die Andeutung, er verbreite das Gerücht, Tussy sei im höchsten Grade eifersüchtig! – Nun, ich antwortete ihr, der Ruf meines Hauses verlange von den Menschen, die dort zusammenkommen, den Mut, zu dem zu stehen, was sie übereinander sagen; ich könnte ihr für ihren Entschluß, mich nicht mehr zu besuchen, nur sehr dankbar sein. Natürlich las ich alles Tussy und Edward vor, die sie morgen aufsuchen und in Gegenwart der Kautskys zu einer definitiven Erklärung zwingen wollen. Ich glaube nicht, daß viel dabei herauskommt, aber sollen sie es versuchen.

Ich bin froh, daß wir diese Frau glücklich los sind, die in jedem Lager zu Haus ist, bei religiösen Wirrköpfen, Anarchisten usw., und die eine richtige Klatschschwester[2] ist. Zuerst hatte sie das Gerede über Edward von ihren religiösen Freunden und ließ es sich von Mutter Besant bestätigen, die allen Grund hat, ihren Mund zu halten, aber mit Edwards melodramatischer Großmut rechnet. Und lediglich, weil er darauf bestand, den tugendhaften Helden des Melodramas zu spielen, der rechts und links verleumdet wird und sich sogar noch darin sonnt, da es zu seiner Rolle gehört, und die ewige Gerechtigkeit schließlich die Wahrheit ans Tageslicht bringen und ihn strahlend in all dem Glanz seiner Tugend zeigen wird, konnte sich diese ganze Verleumdung verbreiten. Aber wir werden ihn ein bißchen anstacheln, und ich glaube, daß ihn auch die Erfahrung etwas gelehrt hat, so daß wir, sobald wir etwas Handgreifliches bekommen, all diesen Dingen ein Ende machen werden.

Gestern reiste Sam Moore von hier ab, und heute finden wir eine Postkarte vor, die für heute abend Schorlemmer anmeldet. Pumps und ihre Kinder sind da, der Junge ist wirklich ein prächtiger Bursche, der mehr Ironie besitzt als beide Eltern zusammen.

Endlich kann ich am offenen Fenster sitzen! Das ist schon etwas.

[2] in der Handschrift deutsch: Klatschschwester

Sam Moore möchte wissen, ob Paul den Beckmann, „*Hist*[*ory*] *of Inventions*“ [788], den er ihm geschickt, erhalten hat.

In Zuneigung Dein
F. E.

Nim läßt herzlich grüßen. Sie ist nach dem Winter ziemlich asthmatisch.

Aus dem Englischen.

343

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 11. Juni 1887

Meine liebe Laura,

Mutter Schack hat ihre Strafe erhalten. Gestern gingen Tussy und Edward zu Kautskys, bei denen sie wohnt. Trafen sie zu Hause an. Sie weigerte sich, Edward zu sehen. Tussy und Frau Kautsky gingen in ihr Schlafzimmer. Auf die Frage, welche Tatsachen und welche Beweise sie gegen Edward vorzubringen habe, weigerte sie sich wiederholt zu antworten. Nach einigen schweren Hieben, sagte Tussy zu ihr, daß diese Weigerung eine Gemeinheit[1] wäre. Sie: Das lasse ich mir von niemand sagen. – Tussy: Dann werden Sie sich es jetzt von mir noch einmal in Gegenwart von Louise Kautsky sagen lassen, daß es eine Gemeinheit ist, wenn Sie solche Anklagen vorbringen und nicht dafür einstehn.[2] – Woraufhin sie aus dem Zimmer lief und Tussy in ihrem eigenen Schlafzimmer zurückließ!

Sie versuchte sogar den alten Leßner zu bewegen, in ihre Verleumdungen mit einzustimmen, kam jedoch schlecht an. Sie sagt auch, daß Pumps von Percy schlecht behandelt wird! Daß all dies jetzt auf einmal herauskommt, war in doppelter Beziehung gut: es wird Edward endlich lehren zu begreifen, wohin es führt, wenn man all diese Sachen mißachtet, und ihn dazu bringen, verschiedene Dinge auszusprechen, die er zu seiner eigenen Verteidigung hätte vorbringen müssen; es hat zweitens den Kautskys geholfen, aus der unangenehmen Lage herauszukommen, mit Scheu in einem Hause zu wohnen. Sie werden ziehen und eine eigene Wohnung nehmen.

Ich weiß nicht, ob ich Dir geschrieben habe, daß Mutter Besant am nächsten Tag bei ihr zum Tee war und sie in deren Gegenwart sagte, daß *alle* unsere Abgeordneten, Bebel, Liebknecht, Singer und alle anderen korrumpiert seien. Kautsky sprang auf und hielt ihr seine Faust unter die Nase, so war er in Rage. Wenn sie nicht bei ihnen wohnte, wären wir sie schon lange los.

---

[1] In der Handschrift deutsch: Gemeinheit – [2] in der Handschrift deutsch: Das lasse ich mir von niemand sagen ... nicht dafür einstehn.

Schorl[emmer] ist noch hier, er hat als Vizepräsident der Chemischen Sektion der British Association für die im kommenden August in Manchester stattfindende Versammlung[789] einiges zu erledigen. Er, Nim und Pumps haben sich heute morgen lange unterhalten, sie planen für September eine Reise nach Paris. Bisher sind das Châteaux en Espagne[3]. Er sendet Euch beiden die besten Grüße.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

[3] Luftschlösser

344

Engels an Karl Kautsky
in London

[London] 15. Juni 87

Lieber Kautsky,
An welchem Tag hast Du an Liebkn[echt] wegen der Schack geschrieben? Ich erhalte eben einen Brief von Frau L[iebknecht], der so aussieht, als ob wenigstens *sie* von der ganzen Sache nichts wisse. Möchte das Mysterium aufklären.

Dein
F. E.

345

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

London, 18. Juni 87

Lieber Sorge,

Dieser Brief geht schon nach Rochester, oder doch noch besser nach Hoboken, um Deine Instruktion genau zu erfüllen.

Postkarte erhalten. Richtig geraten. Die ganze Verzögerung kam von Wilhelm[1], dem ich erst die Pistole auf die Brust setzen mußte. Zirkulare (6 englische, 6 deutsche) wirst Du von Sendung 4. Juni inzwischen erhalten haben.

Schluß der Schack-Geschichte[2]: Nachdem ich ihr für ihr Vorhaben, mich ferner nicht mehr zu besuchen, bestens gedankt, gingen Tussy und Aveling Freitag, 10. Juni, zu ihr. Sie empfing nur Tussy, die zu wissen verlangte, welche Tatsachen, und auf welche Beweise hin, sie gegen Aveling vorzubringen habe. – Antwort abermals verweigert. – Tussy erklärt ihr – Frau Kautsky war dabei –, dies sei eine Gemeinheit. – Die Schack: Das lasse ich mir von niemandem sagen. – Tussy: Dann werden Sie es sich jetzt nochmals von mir und in Gegenwart von Louise Kautsky sagen lassen, daß es eine Gemeinheit ist, wenn Sie Anklagen gegen Dritte vorbringen und nicht den Mut haben, dafür einzustehn. – Darauf riß die Schack aus ihrem eignen Schlafzimmer, wo dies stattfand, aus, und ward nicht mehr von Tussy gesehn. Ein paar Tage drauf ging sie nach Deutschland. Sie ist eine der ordinärsten Klatschschwestern, die ich je gesehn, echter preußischer Junkeradel.

Ich schicke Dir einstweilen die „Commonweal" nach, wegen der Debatte zwischen Bax und Bradlaugh.[790] Bax wird mit dem schlauen Bradlaugh – in den Augen des großen Publikums – schwerlich fertig. Er ist sehr talentvoll, studiert sehr viel, sitzt aber noch dick in deutscher Philosophie, die er wohl auf die Dauer überwinden wird, aber noch lange nicht verdaut hat.

Um ganz korrekt zu sein, will ich die Behauptung meines vorigen Briefs, daß Avelings erste Frau ihm mit einem Pfaffen durchgegangen[3], dahin

[1] Wilhelm Liebknecht – [2] siehe vorl. Band, S. 666–669 – [3] siehe vorl. Band, S. 666

berichtigen, daß er sich von ihr durch gegenseitige Übereinkunft getrennt hat, und will ich den fraglichen Pfaffen, der dabei auch eine Rolle gespielt, vorderhand auf sich beruhen lassen.

Der „Socialiste" erscheint wieder. Deville hat von seinem Alten geerbt und fr. 12 000 zur Verfügung gestellt. Ich schreibe an Lafargue, daß man ihn Dir zuschickt, ob's aber geschieht oder nicht, werde ich wohl erst von Dir erfahren, ich kenne die Wirtschaft.

Gestern abend ist die irische Zwangsbill in 2 Minuten Paragraph für Paragraph durchs Unterhaus durchgepeitscht worden.[753] Ein würdiges Seitenstück zum Sozialistengesetz[33]. Die reine Polizeiwillkür. Was in England Grundrecht, wird in Irland verboten und Verbrechen. Es ist der Grabstein der jetzigen Tories, die ich nicht für so dumm, und der Unionist Liberals[461], die ich kaum für so gemein gehalten. Dabei soll die Bill nicht auf Zeit, sondern für immer gelten. Das englische Parlament heruntergebracht aufs Niveau des deutschen Reichstags. Lang wird's freilich nicht vorhalten.

Es wird jetzt bald Zeit, Marx' Brief an Dich über H. George[24] abzudrucken. Vielleicht *nach* den nächsten Novemberwahlen in New York, wenn G[eorge] sich da wieder breitmacht.[791] Man mußte ihm den Spielraum lassen, sich entweder fortzuentwickeln oder sich abzuarbeiten, und letzteres scheint er vorzuziehn.

Ein Paket geht wieder an Dich ab. Die letzte „Commonweal" habe ich noch nicht erhalten, folgt nächstens.

Ich hoffe, die Ruhe in Rochester bringt Dich bald wieder auf die Beine. Das Faulenzen, wozu mich mein Auge noch immer nötigt, bekommt mir bei dem brillanten Wetter sehr gut. Wollen hoffen, daß es so bleibt.

Dein

F. Engels

346

Engels an Pasquale Martignetti
in Benevento

London, 20. Juni 87

Lieber Freund Martignetti,

Das Stillschweigen des Herrn P[aul] kommt daher, daß er augenblicklich auf Reisen ist, wie ich von W[edde] erfahre, es wäre also unnütz, grade jetzt anzufragen, ob er Ihre Photographie erhalten hat[1]; doch werde ich wohl bald Gelegenheit haben, dies zu erfahren, und hoffe, daß Sie inzwischen direkt von P[aul] Nachricht erhalten werden.

Besten Gruß.

Ihr
F. Engels

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 657/658

347

Engels an John Lincoln Mahon
in London

London, 22. Juni 1887

Lieber Mahon,

Inliegend Ihr Programm mit einigen Anregungen.[792] – Als spontane Deklaration der Prinzipien der Arbeiterklasse finde ich es sehr gut – es benötigt nur noch hie und da etwas mehr Präzision der Sprache und einige Zusätze.

Leider konnte ich es nicht eher schicken, denn meine Augen sind entzündet, und ich kann nicht viel lesen oder schreiben und wurde oft unterbrochen – morgen werde ich ausführlicher schreiben.

Ihr ergebener
F. Engels

Aus dem Englischen.

348

Engels an John Lincoln Mahon in London

London, 23. Juni 1887

Lieber Mahon,

Gestern habe ich Ihnen das Programm mit einigen Bemerkungen zurückgesandt[792], die vielleicht später einmal von Nutzen sein können.

Was Sie über die Führer der Trade-Unions sagen, ist ganz richtig. Seit Gründung der *Internationale* mußten wir sie bekämpfen. Ihnen entstammten die Macdonalds, Burts, Cremers und Howells, und *ihr* Erfolg auf parlamentarischem Gebiet ermutigt die kleineren Führer, ihr Verhalten nachzuahmen. Wenn sie erreichen können, daß die Trade-Unionisten des Nordens ihre Unions als ein wertvolles Mittel zur Organisation und zur Erlangung *kleinerer* Ergebnisse ansehen und nicht länger „einen gerechten Tagelohn für ein gerechtes Tagewerk" als das Endziel betrachten, dann wird den Führern das Handwerk gelegt werden.

Ich halte Ihren Organisationsplan für etwas verfrüht; die Provinz müßte erst gründlich in Bewegung gebracht werden, und das ist bis jetzt noch lange nicht der Fall. Und solange es nicht in der Provinz eine mächtige Kraft gibt, die auf London drückt, werden die Londoner Stänkerer nicht zum Schweigen gebracht werden – das kann nur durch eine wirkliche Bewegung der Londoner Massen geschehen. Es ist meiner Meinung nach schon zuviel Ungeduld gezeigt worden in dem, was in England höflich sozialistische Bewegung genannt wird; mit neuen Organisationsversuchen zu experimentieren, wird mehr als nutzlos sein, solange es nicht wirklich etwas zu organisieren gibt. Und wenn die Massen erst einmal in Bewegung kommen, werden sie sich bald selbst organisieren.

Was die League angeht, wenn sie an der Resolution der letzten Konferenz[761] festhält, so sehe ich nicht, wie jemand ihr Mitglied bleiben kann, der die bestehende politische Maschinerie als Mittel der Propaganda und Aktion benutzen will.

Inzwischen muß natürlich die Propaganda aufrechterhalten werden, und ich bin durchaus bereit, meinen Teil dazu beizutragen. Aber die Mittel dafür müssen durch irgendein *englisches* Komitee gesammelt und verteilt

werden, und soweit sie aus London kommen, von einem *Londoner* Komitee. Ich werde mit den Avelings darüber sprechen und ihnen meinen Beitrag übergeben.

Ich kenne keine Bücher, aus denen Sie sich über die Ludditen-Bewegung informieren könnten[793]; es wird eine mühsame Aufgabe sein, zuverlässige Quellen aus den Hinweisen in Geschichtsbüchern und Schriften jener Zeit aufzuspüren.

Ihr ergebener
F. Engels

Aus dem Englischen.

349

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Mount Desert

London, 30. Juni 87

Lieber Sorge,

Briefe etc. bis 16. Juni erhalten.

Ich schreibe an Wisch[newetzky] [35], sie sollen die Anmerkung so machen: „Die albernen Verleumdungen zurückzuweisen, denen Aveling infolge seiner amerikanischen Agitationsreise ausgesetzt gewesen ist.“ Wollen sie auch das nicht, so sollen sie sich an Dich wenden, und dann kannst Du im Notfall sie autorisieren, die *ganze Anmerkung zu streichen.* Denn ich kann Aveling unmöglich zitieren, ohne auch über *den* Kram ein Wort zu sagen.[794]

Aveling schreibt wegen „Time“ inl. Postkarte. Die Hefte werden nach Rochester gegangen sein.

Die Geschichte mit der Annonce des „Capital“ bei Scribner sieht aus wie eine beabsichtigte piracy[1]. Dank für die Mitteilung, ich werde sie an Sonnenschein gehn lassen.[795] Soviel ich weiß, ist Scribner *nicht* Sonnenscheins Agent in New York.

Daß die Leute der Exekutive glaubten, mit den Wahlgeldern das Stillschweigen Liebk[necht]s erkauft zu haben, war vorauszusehn und nicht unberechtigt. Glücklicherweise hatte ich L[iebknecht] durch seinen ersten renommistischen Brief vollständig in der Hand und machte, als er sich zurückziehn wollte, sehr entschiednen Gebrauch davon.[2]

Hyndman hat auch hier den A[veling] in einem fort verklatscht und ist dabei durch A[veling]s Verschämtheit, von den Sachen zu sprechen, stark unterstützt worden. Könnten wir den Kerl ein einziges Mal fassen, so sollte er dran denken, indes wirtschaftet er sich selbst mehr und mehr ab. Er ist so elend neidisch, daß er keinen Konkurrenten dulden kann und mit allen in offnem oder verstecktem Krieg lebt. Und A[veling] ist endlich kampflustig geworden, und Tussy wird dafür sorgen, daß er's bleibt.

Die Geschichten über die Schack mußt Du nicht vergessen.[3] Die Person will wieder herkommen und partout hier eine Rolle spielen. Da ist's besser,

[1] Piraterie – [2] siehe vorl. Band, S. 659 – [3] siehe vorl. Band, S. 666/667 und 674

wenn man über sie vollständig im klaren ist. Die Geschichte zwischen ihr und Wisch[newetzkys] hat hier bei Kautskys und Av[eling]s großen Hurra verursacht; war wohl auch nicht ohne Einfluß auf ihre Schwenkung zu den Anarchisten, als Beweis, daß sie bei uns ausgespielt. Liebk[necht] schreibt, sie habe nach Dresden die erschreckliche Neuigkeit geschrieben, Aveling habe eine frühere Frau, von der er nicht geschieden, und lebe mit Tussy, ohne mit ihr verheiratet zu sein! Das ist hier ein so großes Geheimnis, daß A[veling]s es jedem irgend in diesem Punkt zweifelhaften Engländer, der ihre Bekanntschaft sucht, *schriftlich* anzeigen, damit er nicht sagen kann, er habe es nicht gewußt und sei under false pretences[4] empfangen worden. Eines Tages sentimentalisierte sie dem alten Lenchen was vor, die A[veling]s schienen sehr ineinander verliebt zu sein, wenn das nur immer so bliebe usw. „Nun ja", platzte Lenchen heraus, „wenn's nicht so bleibt, dann gehn sie eben wieder auseinander, und dann ist's noch so." Worauf die Klatschmadam verstummte – diese praktische Auffassung hatte sie von Lenchen nicht erwartet.

Ich habe Lafargue geschrieben[35], Dir den „*Soc*[*ialiste*]" nach Rochester zu schicken, aber keine Antwort.

Hoffentlich bringt Dich das Sommerwetter wieder auf die Beine. Mir tut's sehr gut. Seit 4 Wochen Dürre, ich habe alle Fenster weit auf, lebe sozusagen in der freien Luft, das hilft mir fast wie eine Badereise und wird auch hoffentlich meine Augen wieder in Ordnung bringen.

Father Mc-Glynn steht mir zum Hals heraus, und George hat sich als echter Sektenstifter herausgebissen.[5] Ich hab's eigentlich nicht anders erwartet, aber bei der Neuheit der Bewegung war dieser Durchgang schwer zu vermeiden. Solche Leute müssen the length of their tether haben[6], die Massen lernen eben nur durch die Folgen ihrer eignen Böcke.

Gute Besserung und gutes Wetter in Mount Desert!

Dein

F. Engels

---

[4] unter falschen Voraussetzungen – [5] siehe vorl. Band, S. 675 – [6] ihren Weg bis zu Ende gehen

350

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 15. Juli 1887

Meine liebe Laura,

Vielen Dank für Deine Briefe. Schorl[emmer] ist noch bei mir; ein chronischer Magenkatarrh, die große Hitze und das nicht vorhandene glühende Verlangen, sein teures Land wiederzusehen, halten ihn hier. Außer ihm ist auch Fritz Beust aus Zürich eingetroffen, den Du vor acht Jahren hier gesehen hast. Deshalb muß ich mich auf dringende Angelegenheiten beschränken.

Ich war gezwungen, einem jungen Dr. Conrad Schmidt aus Königsberg, der in *question sociale*[1] macht, eine Empfehlung (an Paul) zu geben. Er ist ungefähr der grünste Jüngling, den ich je gesehen habe, war zirka 3 Monate hier, scheint ein anständiger Kerl zu sein, was man heute anständige Kerls nennt, frißt keine Schuhnägel und säuft keine Tinte[2]. Wenn Paul ihn in der rue Richelieu, Bibliothèque nationale, abgibt, wird er von ihm nicht viel belästigt werden. Er bewundert Zola, in dem er die „materialistische Geschichtsanschauung"[3] entdeckt hat.

Der Fieberanfall von Boulanger-Wahn[796] sollte unsere Leute veranlassen, immer wieder l'armement du peuple[4] zu fordern, als die einzige Garantie gegen die cäsarischen Anwandlungen der populären Generale. Das ist das einzige Argument gegen das Geschrei der royalistischen Presse, daß Boulanger eine Gefahr sei für – die Republik, sagen sie, und die zukünftige Monarchie meinen sie.

Samstag in einer Woche, am 23. Juli, fahren wir, wie im letzten Jahr, nach Eastbourne, 4, Cavendish Place.[797] Wenn sich Eure Reise nach Jersey verwirklichen sollte, laßt es uns wissen; es sollte mich nicht wundern, wenn Tussy und Edward vom Jerseyfieber angesteckt würden.

Herzliche Grüße von Nim und Jollymeier.

In Zuneigung Dein

F. Engels

Aus dem Englischen.

---

[1] *sozialer Frage* – [2] in der Handschrift deutsch: frißt keine Schuhnägel und säuft keine Tinte – [3] in der Handschrift deutsch: „materialistische Geschichtsanschauung" – [4] die Volksbewaffnung

351

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky in New York

[London] 20. Juli 1887

Sehr geehrte Frau Wischnewetzky,

Mit heutiger Post habe ich Ihnen die beiden Päckchen Rezensionen vollständig zurückgeschickt, die Sie mir gesandt, herzlichen Dank. Sie haben mir viel Spaß gemacht. – Die Kritik hält sich überall fast auf dem gleichen Niveau, von Stockholm und London bis New York und San Francisco, und seit dem schnellen Aufstieg einer schäbigen Bourgeoisie in Rußland fürchte ich, daß Rezensionen auch dort bald auf das allgemeine Niveau absinken werden.

Ihr ergebener
F. Engels

Aus dem Englischen.

352

Engels an Karl Kautsky
in Ventnor

London, 22. Juli 87

Lieber Kautsky,

Gehn morgen weg. Adresse **4**, Cavendish Place, Eastbourne.[797] Schicke hierbei ein Pack Zeitungen. Viele Grüße allerseits. Hoffentlich nicht zu heiß!

Hier Supra-Hemdsärmel-Wetter.

Dein
F. E.

353

Engels an John Lincoln Mahon
in London

4, Cavendish Place
Eastbourne, 26. Juli 1887

Lieber Herr Mahon,

Ihre Postkarte mit Adresse wurde mir hierher nachgeschickt, daher die Verzögerung.

Ihr Brief kann nur eins bedeuten, und zwar, daß Sie, soweit Sie das können, Aveling ganz aus der Bewegung hinausdrängen wollen.[798] Wenn Sie es aus *öffentlichen* Beweggründen ablehnen, mit Aveling weiter zusammenzuarbeiten, dann sind Sie verpflichtet, diese zu nennen, um entweder Aveling die Möglichkeit zu geben, sich zu rechtfertigen oder aber, um die Bewegung von einem gefährlichen und unverläßlichen Mitarbeiter zu befreien. Wenn dem nicht so ist, dann sind Sie meiner Ansicht nach verpflichtet, Ihre persönlichen Gefühle im Interesse der Bewegung zurückzustellen.

Von all den verschiedenen sozialistischen Gruppen in England war die einzige, mit der ich bisher völlig sympathisieren konnte, die jetzige „Opposition“ in der League. Aber wenn man es zuläßt, daß diese Gruppe nur wegen persönlicher Launen und Zänkereien oder wegen gegenseitiger Verdächtigungen und Gerüchte, die sorgfältig vor dem Licht des Tages verborgen werden, auseinanderfällt, dann muß sie sich unweigerlich in eine Vielzahl durch persönliche Motive zusammengehaltene kleine Cliquen zersplittern, die für eine führende Rolle in einer wirklich nationalen Bewegung völlig ungeeignet sind. Und ich sehe keine Gründe dafür, warum ich mit irgendeiner dieser Cliquen mehr als mit einer anderen sympathisieren sollte, oder mit der Social Democratic Federation[313] oder sonst einer Körperschaft.

Ich habe nicht das Recht, Sie zu fragen, warum Sie es ablehnen, mit Aveling zusammenzuarbeiten. Aber da Sie jahrelang mit ihm gearbeitet haben, hat *er* das Recht dazu, und ich halte es daher für meine Pflicht, ihn von Ihrem Brief in Kenntnis zu setzen.

Ihr ergebener *F. Engels*

Aus dem Englischen.

354

Engels an Karl Kautsky
in Ventnor

Eastbourne, 1. Aug. 87

Lieber Kautsky,

Inl. Mandl zurück[799] und umstehend die Unterschrift.[800] Freut mich, daß Ventnor Euch gefällt. Hier ist's sehr schön außer heute Bank Holiday[801], und dann hat Bax hier für eine Woche sein Hauptquartier aufgeschlagen und katechisiert mich jeden Morgen 1–$1^1/_2$ Stunde mit der Gewissenhaftigkeit eines amerikanischen Interviewers. Schorl[emmer] war hier bis Samstag, wo er nach Deutschland abfuhr. F. Beust reist Donnerstag.

Soviel ich mich erinnere, hat weder Mandl noch L. Fr[ankel] beim ehernen Lohngesetz den nicht so sehr ehernen als elastischen Charakter des Gesetzes richtig betont. Und dann *formuliert* Lass[alle] zwar das Gesetz manchmal ziemlich richtig, wendet es aber in der Praxis meist so an, daß er das *Minimum* des Lohns für den normalen Lohn erklärt.

Schreiben ist hier sehr schwer, wo man 4 Leute hinter sich sitzen hat, die Bier trinken und schwatzen. Darum läbet Sie wohl.

Herzliche Grüße von allen.

Dein

F. E.

355

Engels an Karl Kautsky
in Ventnor

Ein Herr Dr. Joseph Maria Baernreither, östreichischer Richter und Mitglied des Abgeordnetenhauses, wirklicher Verfasser eines Buchs über englische benefit Societies und künftiger ditto eines ditto über ditto Trades Unions, meldet sich bei mir an. Kannst Du mir über diesen Bärenreuter oder Bärenhäuter etwas mitteilen? Viele Grüße.

Dein
F. E.

[Eastbourne] 5./8./87

Hierbei wieder „Bürger-Zeitungen". Wann geht's wieder heim?

356

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Mount Desert

Eastbourne, 8. Aug. 87

Lieber Sorge,

Postkarten, Briefe und Sendungen bis 27. Juli dankend erhalten, bis auf einige Zeitungen, die noch in London liegen und täglich erwartet werden. Wir sind seit 14 Tagen hier und bleiben bis ca. 25. ds.[797] Es ist furchtbar heiß, seit 1. Juni fast kein Tropfen Regen, also amerikanischer Sommer. Für Dein Bein gibt's nur ein Mittel, Ruhe und Geduld, dann wird's hoffentlich wieder in Ordnung kommen, aber in unserm Alter ziehn sich solche Dinge immer verflucht in die Länge.

Der Monsieur Grunzig mag sehn, wie er eine Biographie von mir zusammenstoppelt, Du hast ganz recht getan, den Mann seinen eignen Ressourcen zu überlassen, wer weiß, welchen Blödsinn er aus Deinen Notizen gemacht und sich dann auf Dich berufen hätte.[802] Im „Österreichischen Arbeiter-Kalender" erscheint eine Biographie von mir von Kautsky, die ich durchgesehn und berichtigt und ergänzt habe, die also, was die Fakta angeht, für etwaige spätere Fälle dienen kann, ich werde sie Dir schicken. Natürlich bin ich für den sonstigen Inhalt nicht verantwortlich.

Die Korrektur von „Kapital" I, 3. Aufl. habe ich während meiner Krankheit meist im Bett besorgen müssen, da ist manches durchgeschlüpft. Die Interpunktion ist absichtlich geändert, der französischen und englischen genähert, was jetzt in Deutschland viel geschieht. Überhaupt wird das alte Schuldeutsch unsrer Jugendzeit nur noch in Amerika gelehrt und geschrieben.

Aveling hat mir gesagt, er habe die Nr. „Time" selbst an Dich abgeschickt.[755] Aber wenn er nur einen halfpenny-stamp zu wenig draufgetan, unterschlägt die englische Post Buchsendungen ins Ausland. Ich werde nach meiner Rückkehr nochmals anfragen. – A[veling] und Tussy machen Ferien in Stratford-on-Avon, Shakespeares Heimat.

Die Geschichte mit den Wisch[newetzkys] wird immer ergötzlicher.[803] Eine solche Exekutive wäre in Deutschland längst abgesetzt. Die Leute müssen doch glauben, sie könnten sich alles erlauben, und die Partei werde

mit ihnen durch dick und dünn gehn zum Lohn dafür, daß sie den Amerikanern zumuten, sich unter das Kommando einer deutschen Gesellschaft zu stellen, in der das reine Knotentum mehr und mehr Oberwasser zu bekommen scheint. Wenn die Herren Deutschen dort das zur Bedingung ihrer Mitwirkung machen, wird die Bewegung bald über sie wegschreiten. Die Geschichte ist bei Euch endlich einmal im Gang, und ich müßte meine Amerikaner schlecht kennen, wenn sie uns nicht alle in Erstaunen setzen durch die Großartigkeit ihrer Bewegung, aber auch durch die Riesenhaftigkeit der Böcke, die sie schießen und vermittelst deren sie sich endlich zur Klarheit durcharbeiten werden. Praktisch allen voraus und theoretisch noch in den Windeln – so ist es einmal und kann nicht anders sein. Aber dabei ein Land ohne Tradition (außer der religiösen), und das von der demokratischen Republik ausgegangen ist, und ein Volk voll Energie wie kein andres. Der Gang der Bewegung wird keineswegs die klassische grade Linie verfolgen, sondern arg im Zickzack gehn und stellenweise rückläufig scheinen, aber das macht dort viel weniger als bei uns. H. George war ein unvermeidliches Übel, wird aber schon verwischt werden, ebenso wie Powderly und gar Mc-Glynn, dessen momentane Popularität in dem frommen Land ganz begreiflich. Im Herbst wird sich manches dort – ich will nicht sagen klären, aber doch noch mehr und mehr verwickeln und der Krise näher rücken. Ein wahres Glück sind die jährlichen Herbstwahlen, die immer und immer wieder die Massen zur Einigung drängen.

Mount Desert ist gewiß sehr schön, hier ist's aber auch nicht zu verachten – große alte Ulmen- und Eichenalleen dicht an der See, der Kreidefels von Beachy Head dicht neben der Stadt, die ganz kontinental aussieht, mit Baumalleen in den Straßen – wenn ich nur erst wieder 4–5 Meilen (englische) laufen könnte!

Bis ca. 18.–20. Aug. schreibe ich *von hier* noch nach Mount Desert, dann nach Rochester, falls nicht anders instruiert.

In „To-Day", August, das ich Dir schicke, einiges über Avelings Zirkulare, das nicht unbegründet.[804] Der Junge hat all sein Pech selbst mitverschuldet durch seine totale Unkenntnis der Welt, der Menschen und der Geschäfte, und seine Vorliebe für poetische Träumerei. Ich habe ihn aber aufgerüttelt, und Tussy wird den Rest besorgen. Der Junge ist sehr talentvoll und brauchbar, dabei kreuzbrav, aber gushing[1] wie ein Backfisch, und es juckt ihm immer in den Fingern, eine Dummheit zu machen. Nun, ich erinnere mich noch der Zeit, wo ich ein ähnlicher Esel war.

[1] schwärmerisch

In Paris treten unsre Leute jetzt sehr brav gegen die Chauvinisten und Russophilen auf, und ohne sie hätte die „Justice“ nicht gewagt, den Katkowkultus anzugreifen.[805] Dies ist grade jetzt wichtig, da Bismarck alles aufbietet, um die Franzosen in einen Krieg hineinzuhetzen, noch ehe der alte Wilhelm abkratzt.

Im übrigen geht's mir besser und hoffentlich Dir auch.

Dein
F. Engels

357

Engels an Laura Lafargue
in Paris

Eastbourne, 9. Aug. 87
4, Cavendish Place

Meine liebe Laura,

Wir sind jetzt über vierzehn Tage hier[797] und können uns über nichts beklagen als über die Hitze. Das ist wirklich ein ungewöhnlicher Sommer, den die Duckmäuser des „Nature": „the *Jubilee* Anticyclone"[806] nennen. Ich habe etwas leichte Arbeit für einen Regentag mitgenommen, doch der Regentag will nicht kommen, und die Arbeit schlummert ruhig in meiner Schublade. Jollymeier verbrachte hier mit uns eine Woche, und Fritz Beust vierzehn Tage – er mußte vorgestern in Zürich wieder mit dem Unterricht beginnen –, Pumps und er flirteten ganz schön und ganz offen miteinander, worüber niemand stolzer war als Percy. Oh les maris![1]

Wer immer mein Vorwort[2] für den „Socialiste" übersetzt hat, hat es außerordentlich gut gemacht; nie wurde ich so gut ins Französische übersetzt. Ein oder zwei Stellen lassen mich vermuten, daß es – wenigstens teilweise – nach dem Deutschen gemacht wurde.

Die entschlossene Haltung unserer Leute gegen Russophilismus und Katkowolatrie hat offensichtlich gut gewirkt. Ich merke, daß die „*Justice*" einlenkt und Kropotkin sich Rochefort vorgenommen hat. Guesdes Artikel in „L'Action" zeigt, daß er mehr über die russischen Verhältnisse kennt, als ich anzunehmen wagte.[805]

Sonst steht die Politik in Frankreich wie überall unter dem Einfluß der Hitze. Tout rate, même les duels.[3] Wenn zwei so erstklassige Duelle wie Boul[anger]-Ferry und Laur-Cassagnac schiefgehen[807], dann steht alles still, bis sich das Wetter ändert, und Paris schläft tatsächlich.

Ich hoffe, daß dieser große polnische Augenarzt das letzte von Pauls Wundermitteln ist und endlich erfolgreich sein wird. Als er mir vorher von Operationen schrieb, dachte ich an die Erweiterung des Tränenkanals, da

---

[1] O, diese Ehemänner! – [2] „Die Arbeiterbewegung in Amerika" – [3] Alles geht schief, sogar die Duelle.

das die häufigste aller leichten Operationen am äußeren Auge ist.[808] Aber die meisten alten Leute, denen die Augen tränen, leiden an dieser rétrécissement[4], und ich bin so gut wie sicher, daß ich sie selbst zumindest an einem Auge habe. Doch das kann ich, wenn nötig, in London in Ordnung bringen lassen, und bevor ich mich den Händen und den Instrumenten dieses wundertätigen Polen anvertraue, warte ich Pauls endgültigen Bescheid ab. Nichts hält den Berge versetzenden Glauben an die einzelnen Ärzte so aufrecht wie allgemeiner Skeptizismus gegenüber der wissenschaftlichen Medizin.

Bax wohnte eine Woche lang bei mir, und hat mich täglich mit der Regelmäßigkeit einer Uhr und der Neugier eines amerikanischen Journalisten interviewt. Doch das gab mir Gelegenheit, mit ihm in Ruhe über viele Dinge zu sprechen. Und wenn er mit den Fragen fertig ist, die er sich vorgenommen hat (die ihm, wie den meisten Leuten hier, das Studieren ersparen sollen), und seine plötzlichen originellen Gedankenblitze über le lendemain de la révolution[5] usw. erschöpft hat, beginnt er vernünftig zu reden –, und sogar vernünftiger als man nach der vorangegangenen Konversation erwartete. Dann merkt man, daß er bei alledem einen Weitblick hat, der hier unter den Sektierern, die sich Sozialisten nennen, nur zu selten ist. Aber was die Unkenntnis der Umwelt anbelangt, so übertrifft ein englischer Stubengelehrter[6] seinen deutschen Kollegen ganz und gar an eremitenhafter Naivität und Fremdheit[7] mitten in der größten Stadt der Welt.

Pauls Artikel über die services publics[8] war sehr gut. Das würde auch Deutschland not tun, wo die Viereck und Co. nur zu begierig sind, die „Verstaatlichung“[9] auf die gleiche betrügerische Weise zu benutzen wie Brousse und Co. die services publics.

Am Samstag abend – nach zehn – erschien plötzlich Charley Rosher. Er war von London aus – am heißesten Tag des Jahres – mit dem Dreirad gefahren; kam bis nach Hayward's Heath (ungefähr 40 Meilen), erschöpft, mußte den Zug nehmen. Am nächsten Tag Diarrhoe und völliger Zusammenbruch. Tags darauf, kaum erholt, bekam er ein Telegramm, daß seine Frau krank sei und er sofort zurückkehren müsse. Ein weiteres Telegramm teilte uns mit, daß sie eine „Miss Carry“[10] hatte.

Nim hat, als sie herkam, anfangs unter leichtem Gelenkrheumatismus gelitten – überall Schmerzen, wie die arme Lizzie[11] zu sagen pflegte –, doch jetzt fühlt sie sich wieder wohl und ist sehr vergnügt, ebenso wie Pumps mit

[4] Verengung – [5] das, was am Tage nach der Revolution sein wird – [6] in der Handschrift deutsch: Stubengelehrter – [7] in der Handschrift deutsch: Fremdheit – [8] öffentlichen Dienste – [9] in der Handschrift deutsch: „Verstaatlichung“ – [10] „Fehlgeburt“ – [11] Lydia Burns

ihren beiden Kindern. Percy muß fast die ganze Woche in London zubringen. Ich bin faul und tue nichts dagegen, weil es unter den gegebenen Umständen das beste ist.

Da kommt schon die ganze Gesellschaft zum Mittagessen, und die Kinder wollen, daß ich ihnen Papierschiffchen mache, so daß es mit Schreiben aus ist und ich eilig schließe.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Und herzliche Grüße von allen.

Aus dem Englischen.

358

Engels an August Bebel
in Plauen bei Dresden

4, Cavendish Place
Eastbourne, 13. Aug. 1887

Lieber Bebel,

Morgen oder übermorgen kommst Du aus der Haft[635] und ich hoffentlich dazu, einen Plan zu verwirklichen, den ich mit mir herumgetragen habe, seitdem Du in das Logis des Königs von Sachsen eingezogen bist. Nämlich Dich einzuladen, auf meine Kosten eine Spritztour nach London zur Erholung von den Strapazen des Martyriums zu unternehmen. Du mußt mir aber den Gefallen tun, meinen ganzen Vorschlag zu akzeptieren, speziell das: auf meine Kosten, denn ich könnte es mit meinem Gewissen nicht vereinigen, Dir dadurch irgendein, auch noch so geringes, Opfer aufzuerlegen. Eine solche Erholung scheint mir für Deine Gesundheit durchaus nötig, damit Du endlich einmal wieder freie Luft atmest und hier ist die Luft so frei, wie sie in der kapitalistischen Gesellschaft überhaupt sein kann. Aus dem engen Gefängnis Zwickau so ohne weiteres in das große Gefängnis Deutschland überzutreten, wäre doch gar zu hart. Deine Gesundheit ist aber jetzt das wichtigste Parteiinteresse, das ich kenne, und so bitte ich Dich, mir zu erlauben, meinen Parteibeitrag in der mir am geeignetsten scheinenden Weise zu leisten.

Ich bin hier noch auf 14 Tage, also am 27. ds. wieder in London.[797] Ich vermute, daß Du noch ungefähr dieselbe Zeit nötig hast, um verschiednes in Ordnung zu bringen, und kann selbst nicht früher nach London zurück, da mein Haus durch und durch renoviert wird und alles drüber und drunter liegt. Kannst Du aber früher kommen und noch einige Tage hier bei uns an der See zubringen, um so besser; dann so bald wie möglich. Du fährst mit dem Nachtboot von Vlissingen nach Victoria Station, London, vom selben Bahnhof gehn die Züge nach Eastbourne ab und sind in 2 bis $2^1/_2$ Stunden hier. Kautsky, der Montag von Ventnor nach London zurückkehrt (Adr. 35, Lady Somerset Road, Highgate, N. W., London), wird Dich mit Vergnügen in London lotsen. Liebk[necht] war voriges Jahr auch hier bei uns und schwärmte für die Lokalität.

Ich sehe also mit Verlangen Deiner Antwort entgegen und werde Dir, sobald diese zustimmend lautet und Du nicht *gleich* kommst, eine Rimesse als Anzahlung schicken, um Dich so um so fester zu halten.

Über alles andre können wir uns dann mündlich besser verständigen, es ist so manches vorgefallen, worüber ich von niemanden besser als von Dir Aufklärung erhalten kann. Im ganzen bin ich mit dem Lauf, den die Welt seit Deiner Isolierung genommen hat, zufrieden, es geht überall vorwärts.

Jetzt muß ich schließen, die Post geht hier 1.15 mittags ab, und verpasse ich die, so geht der Brief erst Montag morgen von London. Der Sicherheit halber adressiere ich an Deine Frau, die ich, sowie Deine Tochter, herzlich zu grüßen bitte.

Dein alter
F. E.

Solltest Du Kautsky in London aufzusuchen haben, so hier noch Näheres über seine Adr.:

35, Lady Somerset Road, Highgate, near Kentish Town Station, Kentish Town Road. Auf Briefen ist das nicht nötig.

359

Engels an Karl Kautsky
in London

4, Cavendish Place
Eastbourne, 17./8./87

Lieber Kautsky,

Verzeih die verbummelte Rücksendung der mit Dank gelesenen Einlage.[809] Den „More" [810] werde ich mit Interesse in den Aushängebogen lesen, wenn ich auch nicht absehe, wie ich Dir dabei nützlich sein kann.

Wir kommen Samstag über 8 Tage, 27. Aug. zurück[797], bis dahin wird mein Haus wohl wieder bewohnbar sein.

Wenn Du grade bei Regent's Park Road vorbeikommst, würdest Du mich verbinden, wenn Du ca. 3–4 große (lange) Briefkuverts, an mich *hier* adressiert, dort abgeben wolltest; ich hatte welche dortgelassen, sie scheinen aber alle verbraucht zu sein. Ich meine solche Kuverts, worin die Leute je 3–4 Briefe auf einmal an mich schicken können.

Im übrigen sind wir möglichst fidel, erwarten S. Moore heut abend, hatten die Nacht endlich ein Gewitter, jetzt ist's aber wieder schön.

Grüße von Haus zu Haus. Avelings schwelgen in Stratford-on-Avon im Original-Shakespeare.

Dein
F. E.

360

Engels an Bruno Schoenlank
in Nürnberg

Eastbourne, 29. Aug. 1887

Werter Herr Schoenlank,

Ihr Brief, den Kautsky mir hieher nachgesandt, setzt mich in einige Verlegenheit. Ich habe die in der „N[euen] Z[eit]" abgedruckten Auszüge Ihrer verdienstvollen Arbeit über die Spiegelindustrie mit Interesse gelesen und würde der Sache nach nichts dagegen haben, daß Sie mir die Ehre antun, mir das Buch zu widmen.[811] Aber erstens ist das Widmen doch ziemlich aus der Mode gekommen, und zweitens haben Marx und ich von jeher eine gewisse Scheu vor solchen mehr oder weniger vom Zaun gebrochenen Ehrenbezeugungen gehabt. Und grade jetzt bin ich in derselben Stimmung, wo es mir scheint, als ob meine Verdienste von mancher Seite stark überschätzt würden. Wenn man so glücklich war, vierzig Jahre lang mit einem Größeren zusammenzuarbeiten und sich tagtäglich an ihm messen zu können, hat man Gelegenheit, die eigenen Leistungen auf das richtige Maß abschätzen zu lernen. Und jede übermäßige Hervorhebung meiner Tätigkeit erscheint mir unwillkürlich als ein unfreiwilliger Abzug an dem, was wir alle Marx schulden.

Auch kann ich Ihnen nicht beistimmen, wenn Sie mich den Begründer der deskriptiven Ökonomie nennen. Deskriptive Ökonomie finden Sie bei Petty, Boisguillebert, Vauban, A. Smith und vielen andern. Schilderungen, speziell der Proletarierverhältnisse, sind von Franzosen und Engländern vor mir gemacht. Ich hatte nur das Glück, ans Zentrum der modernen Großindustrie geworfen zu werden und der erste zu sein, der dort offne Augen für die Zusammenhänge – wenigstens die oberflächlichsten – hatte.

Also: *persönlich* lieber wäre es mir, wenn Sie von Ihrem Vorhaben abständen, und zwar *einzig* aus den oben angeführten Gründen. Wenn Sie aber dadurch nicht überzeugt sind, so will ich Ihnen keine Vorschriften machen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Fr. Engels

361

Engels an August Bebel
in Plauen bei Dresden

Eastbourne, 30. Aug. 1887

Lieber Bebel,

Es freut mich ungeheuer, daß Du so bereitwillig auf mein Plänchen eingegangen bist[1], ich erwarte Dich in London in den ersten Tagen des Oktober und bedaure nur, daß Du nicht schon gleich kommen und eine Woche hier in der frischen Seeluft zubringen kannst. Mein Haus ist noch drüber und drunter, und so habe ich eine Woche zusetzen müssen, wir gehn aber am Freitag, 2. Sept., wieder zurück.[797]

Alles andre lasse ich auf mündliche Verhandlung, nur, da Du nach Hamburg gehst, noch ein Wort. Ich habe mit Wedde wegen eines dort ausgesonnenen Plans in Briefwechsel gestanden, konnte aber leider auf seine Wünsche nicht eingehn, da der Plan in gänzlicher Unkenntnis des hier geltenden Rechts und namentlich der Prozedur in Zivilsachen ausgearbeitet war – soweit ich wenigstens aus W[edde]s Mitteilungen urteilen konnte.[812] Ich möchte Dich nun bitten, Dir von W[edde], wenn Du in Hamburg bist, den ganzen Plan nochmals genau auseinandersetzen zu lassen, damit wir ihn hier durch und durch diskutieren können, denn wenn sich die Sache machen läßt, so tue ich gerne mein möglichstes sowohl im Interesse der Sache als auch W[edde] zu Gefallen. Schlimmstenfalls hoffe ich Dich, wenn nichts zu machen ist, davon zu überzeugen, daß es wirklich nicht angeht, und das wäre mir auch schon viel wert.

Ich erwarte also in ca. 3–4 Wochen Nachrichten wegen Deiner Herkunft, inzwischen empfiehl mich Deiner Frau und Tochter bestens und sei herzlich gegrüßt von

Deinem

F. E.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 694/695

362

Engels an Karl Kautsky
in London

Gestern abend zurück.[797] Sind aber leider noch nicht soweit, Euch morgen ein Mittagessen offerieren zu können, werden uns aber freuen, Euch gegen 5 bei uns zu sehn.

Dein
F. E.

[London] Samstag, [3. September 1887]

363

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in Paris[813]

Отъ Д[аниельсона] въ С. Пб. я получилъ извѣстіе о смерти Г. Лопатина.[1] Haben Sie eine Bestätigung erhalten? Hoffentlich ist es ein Irrtum. Sollte die Nachricht unglücklicherweise doch wahr sein, wollen Sie es mir bitte mitteilen, ich würde dann sofort некрологію[2] an den „С.Д." in Ц.[3] schicken.

Freundschaftlichst Ihr
F. E.

London, 3. Sept. 87

Aus dem Französischen.

[1] Von D[anielson] in St.Petersburg erhielt ich die Nachricht vom Tode G. Lopatins. – [2] einen Nachruf – [3] „Sozialdemokrat" in Zürich

364

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky
in New York

122, Regent's Park Road, N. W.
London, 15. Sept. 87

Sehr geehrte Frau Wischnewetzky,

Ihren Brief vom 28. August habe ich erhalten.

Es freut mich, daß die Broschüre[1] sich so gut verkauft. Die Exemplare, die ich erhielt, werde ich Aveling übergeben, der eben vom Lande zurückgekehrt, zur Verteilung an die sozialistischen Blätter und in seinen East-End-Versammlungen bei seinen Vorträgen über die amerikanische Bewegung. Auch werde ich versuchen, durch ihn einen Verkaufsagenten zu gewinnen und Ihnen das Resultat mitteilen.

Was ich Ihnen über Trübner geschrieben[2], hat sich mehr als ich annahm bewahrheitet. Gestern erzählte mir Dr. Baernreither, österreichisches Mitglied des Reichsrats, daß er Tr[übner] – mit dem er regelmäßig Geschäfte hat – ersucht habe, ihm ein Exemplar unseres Buches[3] zu besorgen. Tr[übner] sagte, *er habe keins,* und Dr. B[aernreither] *sollte sich lieber eins bestellen durch eine amerikanische Agentur, deren Adresse er B[aernreither] gab;* und B[aernreither] bestellte dort das Buch. Also Tr[übner] boykottiert nicht bloß das Buch, sondern schweigt es faktisch tot.

Was die an Kautsky geschickten Exemplare betrifft, so konnte er gar nicht anders handeln als er getan.[814] Weder Lovell noch Sie selbst haben ihn jemals mit einer Zeile instruiert. Ich selbst habe nie erfahren, ob irgendwelche Exemplare an die hiesige Presse gesandt wurden und an welche Blätter. Wir tappten völlig im dunkeln, und wenn das Buch nicht in die Hände der englischen Presse gelangt und nicht besprochen worden ist, so ist das ganz und gar die Schuld der auf Ihrer Seite des Ozeans begangenen Fehler. Wäre ich benachrichtigt worden von dem, was in dieser Beziehung geschehen, oder hätte man mir gesagt, das sei mir überlassen, so hätte ich etwas unternehmen können. Selbstverständlich findet das Buch hier Käufer,

[1] Friedrich Engels: „Die Arbeiterbewegung in Amerika" – [2] siehe vorl. Band, S. 662 – [3] die amerikanische Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England"

aber nicht, solange es in Trübners Händen; und wäre ich bevollmächtigt, hier einen Agenten zu finden, so könnte ich das sicherlich tun; natürlich müßten Sie mir eine beschränkte Zahl von Exemplaren in Kommission überlassen.

Der Hinauswurf der Sozialisten durch George[815] ist nach meiner Ansicht ein unverdientes Glück, das in großem Maße den unvermeidlichen Fehler wettmacht, George an die Spitze einer Bewegung zu stellen, die er nicht einmal verstand. George als Bannerträger der ganzen Arbeiterbewegung war eine Gefahr; George als Haupt der Georgeïten wird bald der Vergangenheit angehören, als Sektenführer, wie es deren Tausende in Amerika gibt.

Ihre Broschüre über Philanthropie ist noch nicht angekommen.

Ihre Übersetzung von Marx' „Rede über den Freihandel" werde ich mit Vergnügen durchsehen und mit dem französischen Original vergleichen, von dem ich wohl das einzige existierende Exemplar besitze. Wegen der Vorrede werden wir später sehen. Die 7. Bemerkung[4] aus „Misère de la Philosophie" paßt sehr gut dazu. Was das Kapitel über die Rente betrifft, so ist das fraglich, weil darin zu viele Hinweise auf Proudhons Ideen sind, und ich zweifle, daß Herrn Tuckers Elaborate Aufmerksamkeit verdienen.[816]

Die Antwort der Exekutive auf meine Anmerkung ist so jammervoll und unbedeutend, daß es überflüssige Arbeit wäre, darauf zu antworten.[817] Ich schaffe es nicht, bis zum Kongreß[818] zu antworten, und es bleibt eine Tatsache, daß ich in dieser Angelegenheit offen gegen die Exekutive Stellung genommen habe. Eine neue Kontroverse über den Atlantik hinweg kann zu nichts führen. Daß mich der „Sozialist" und die „Volkszeitung" boykottieren, tut mir leid wegen des Verkaufs des Buches und der Broschüre, ist mir aber sonst völlig gleichgültig, ich habe mich über solche Schikanen schon allzuoft durch Abwarten und Zusehen hinweggesetzt.

Von Ihrer Ausstoßung las ich seinerzeit in der „Volkszeitung"[803], es war zu erwarten. Ich hoffe, daß Ihre Broschüre noch rechtzeitig zum Kongreß kommt; gut wäre es gewesen, wenn sie einen Monat früher erschienen wäre, dann hätten die Sektionen sie vor der Entsendung der Delegierten gehabt. Ich bin gespannt, was der Kongreß tun wird, erwarte aber nicht zu viel.

Aufrichtig Ihr
F. Engels

[4] in der Handschrift deutsch: Bemerkung

Glücklicherweise hat die Bewegung in Amerika einen solchen Schwung, daß weder George noch Powderly noch die deutschen Intriganten ihr schaden oder sie aufhalten können. Nur wird sie unerwartete Formen annehmen. Die wirkliche Bewegung sieht nie so aus, wie sie sich die Leute vorstellten, die sie vorbereiten halfen.

Aus dem Englischen.

365

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Rochester

London, 16. Sept. 1887

Lieber Sorge,

Brief 1. Sept. erhalten. Hoffentlich kommt Dein Bein allmählich ins Geleise, Ruhe und Geduld ist die Hauptsache.

Ich habe heillos viel Unruhe diesen Sommer, Besuch im Hause von aller Herren Ländern, was bis Mitte Okt. dauern wird, da ich Bebel in 14 Tagen erwarte. Den Marxschen Brief über George[24] kann ich erst wieder heraussuchen, wenn ich ans Ordnen komme, d.h. sobald einige bestellte neue Bücherschränke da sind, die mir Raum schaffen. Dann erhältst Du sofort Übersetzung. Es hat keine Eile. George muß sich noch etwas mehr festreiten. Seine Repudiation der Sozialisten[815] ist das größte Glück, was uns passieren konnte. Seine Erhebung zum Bannerträger vorigen Nov.[691] war ein unvermeidlicher Fehler, der sich rächen mußte. Die Massen sind nun einmal nur auf den jedem Land und den jedesmaligen Umständen entsprechenden Weg – der meist ein Umweg ist – in Bewegung zu bringen. Alles andre ist Nebensache, wenn nur die wirkliche Aufrüttelung erfolgt. Aber die dabei gemachten unvermeidlichen Böcke strafen sich jedesmal. So war hier zu befürchten, daß die Erhebung eines Sektenstifters zum Schildträger die Bewegung auf Jahre hinaus mit den Narrheiten der Sekte belasten würde. Indem G[eorge] die Stifter der Bewegung herauswirft, seine Sekte als spezielle, orthodoxe George-Sekte konstituiert, seine Borniertheit als borne[1] der ganzen Bewegung proklamiert, rettet er diese und ruiniert sich selbst.

Die Bewegung selbst wird natürlich noch viele und nicht angenehme Phasen durchmachen – nicht angenehm besonders für den, der im Lande wohnt und sie zu erleiden hat. Aber ich glaube bombenfest daran, daß es jetzt drüben vorwärtsgeht und vielleicht rascher als bei uns; trotzdem daß die Amerikaner vorderhand noch fast ausschließlich aus der Praxis lernen werden und nicht so sehr aus der Theorie.

---

[1] Grenze

Die Antwort der New-Yorker Exekutive auf meine Anmerkung ist jammervoll.[817] Auf ihren Kongreß[818] setze ich auch nicht viel Hoffnung. Die Leute im Osten – die Sektionen – scheinen nicht viel wert zu sein, und doch Verlegung des Schwerpunkts der sozialdemokratischen Partei nach Westen wenig wahrscheinlich.

Der hiesige Trades-Union-Kongreß hat wieder neue Beweise geliefert, daß die Revolution innerhalb der alten Trades Unions vorangeht. Sie haben *gegen* die Führer, namentlich gegen Broadhurst und die übrigen Arbeiter-Parlamentsmitglieder, Stiftung einer *besondern Arbeiterpartei* beschlossen.[819] Ein Kathedersozialist, östreichischer Abgeordneter des Reichsrats[2], war ganz erstaunt über den Umschwung seit 1883, wo er zuletzt hier war.

Von Frankreich höre und sehe ich nichts, seit Laf[argue] auf einige Wochen nach Jersey ging.

Über Deutschland schreibe ich Dir, sobald ich mit Bebel hier gesprochen.

In der allgemeinen Politik rüstet sich alles auf den Tod des alten Wilhelm, wo dann die Russen sich im Orient etwas mausiger machen werden, und Bismarck sie darin ermutigen wird, um sich zu halten. Aber ich glaube kaum, daß es zum Krieg kommen wird. Die Unsicherheit dessen, was aus einem Krieg wird, ist so groß, die gegenseitige Absicht der Kabinette, einander zu verraten, so konstatiert, die Gewißheit, daß der Krieg heftiger, blutiger, kostspieliger und erschöpfender werden muß als je ein früherer (10–12 Millionen Soldaten gegeneinander), so gewiß, daß alle drohen, aber keiner den Mut hat anzufangen. Bei diesem Spiel kann's aber losgehn, *ohne* daß sie's wollen, und das ist die Gefahr.

Von Kautskys Schrift über die Marxsche Theorie[637] sind bereits 5000 Ex. verkauft.

Hiermit leb wohl für heute – Postschluß und Essen vor der Tür.

Dein

F. E.

[2] Joseph Maria Baernreither

366

Engels an Hugo Koch
in London[820]
(Entwurf)

[London, um den 22. September 1887]

Werter Herr K[och],

Ich habe in der letzten Zeit soviel Zeit mit Beantwortung von anonymem Klatsch verloren, daß ich es mir zur Regel gemacht habe, nur noch auf Gerüchte zu antworten, für die derjenige einsteht, der sie ausgesprengt hat. Ehe ich also auf Ihre Anfrage antworten kann, muß ich Sie bitten, mir zu sagen,

1. *wem* ich die betr. Äußerungen gemacht haben soll,
2. *wer* Ihnen dieselben zugetragen hat.

Ihr ergebner

F. E.

367

Engels an Johannes Weiß
in London[821]
(Entwurf)

[London, um den 10. Oktober 1887]

Geehrter Herr,

Nach reiflicher Überlegung bedaure ich, daß es nicht in meinen Kräften steht, in der von Ihnen gewünschten Weise Ihnen eine Summe vorzuschießen, die Sie in den Stand setzen könnte, Ihre Studien zu vollenden. Ich werde, wie Sie sich auch ohne meine ausdrückliche Versicherung denken können, seit Jahren von den verschiedensten Seiten – und nicht allein von Deutschland und England aus – in einer stets wachsenden Zahl von Fällen in Anspruch genommen, und zwar großenteils in Fällen, denen ich mich aus privaten oder Parteirücksichten absolut nicht entziehen kann. Dadurch sind mir eine solche Menge von ständigen periodischen Verpflichtungen erwachsen, daß ich selbst – und besonders grade jetzt – in Verlegenheit bin, sie zu erfüllen. Und zwar so sehr, daß, wollte ich nun außerdem eine Summe, wie die von Ihnen gewünschte, auf 2–3 Jahre festlegen, ich mich dadurch augenscheinlich in die Unmöglichkeit versetzen würde, bereits übernommenen Verbindlichkeiten nachzukommen. Ich muß also unter diesen Umständen Ihren Vorschlag rein vom Geschäftsstandpunkt aus betrachten, und da bleibt mir leider keine andre Möglichkeit, als Ihnen zu wiederholen, wie leid es mir tut, daß die Erfüllung Ihres Wunsches meine Kräfte übersteigt.

In der Hoffnung, daß es Ihnen gelingen wird, den fraglichen Vorschuß anderweitig aufzutreiben, bleibe ich

hochachtend Ihr ergebner

368

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 11. Okt. 1887

Meine liebe Laura,

Es freute mich zu hören, daß Du den Scheck richtig erhalten hast – ein Verlust solcher Dinge kann sehr unangenehm sein, und deshalb habe ich ziemlich ungeduldig auf Nachricht gewartet.

Hoffentlich hast Du Dich inzwischen wieder eingelebt und wirst von den köstlichen Skandalen, die sich um Euch herum abspielen, nicht zu sehr aus der Ruhe gebracht. Die Caffarel-Affäre[822] scheint von der Rouvier-Ferry-Bande hochgespielt worden zu sein, doch wenn das so ist, war es ein großer Fehler. Es sieht sehr nach den ersten Skandalen aus, die Girardin 1846/47 an die Öffentlichkeit brachte, und die ein viel größeres Ausmaß annahmen, als le rusé Émile[1] erwartet hatte.[823] Die Kugel, einmal ins Rollen gebracht, wird ohne Zweifel noch eine ganze Reihe anderer Skandale ans Tageslicht bringen. Sehr viele spielen sich hinter den Kulissen ab, und diese eine Affäre, die man nun aufgedeckt hat, wird vielen kleinen Gaunern, die sich in ähnlichen Dingen versuchen, ganz schön in die Glieder fahren. In ihrem Bemühen, der Gefahr zu entrinnen, werden sie mit Sicherheit – wenn auch widerstrebend – Madame Justiz nötigen, sich die Leute vorzunehmen, die von ihren erschreckten Spießgesellen denunziert werden. Selbst diese eine Affäre verheißt der regierenden Bande nichts Gutes; und wenn Wilson darin verwickelt ist – was wird dann der alte Grévy tun?

Welch eine großartige Ironie der Geschichte wäre es, wenn die bürgerliche Republik dazu verdammt würde, sich durch dieselbe Révolution du mépris[2] zu vernichten, welche die bürgerliche Monarchie im Jahre 1848 hinweggefegt hat.

Die Raon-sur-Plaine-Affäre[824] war einfach so: *Innerhalb* des Bismarckschen Reiches ist diese Art der Behandlung von Zivilisten durch das Militär ganz die Regel. Sie werden dazu *ausgebildet* und dafür belohnt; und die

---

[1] der schlaue Émile (de Girardin) – [2] verächtliche Revolution

feige Bourgeoispresse lobt solche Dinge, wenn sie gegen die Arbeiter, und entschuldigt sie, wenn sie gegen Bourgeois verübt werden. Und darum ist es natürlich unmöglich, denselben Soldaten einzubleuen, daß sie an der Grenze anders vorzugehen haben, und daß ein Franzose, ein Russe oder ein Österreicher mit mehr Zuvorkommenheit zu behandeln ist. Dieser betrunkene Rohling Kaufmann wird entweder freigesprochen oder, falls zum Schein zu geringer Gefängnisstrafe verurteilt, wie le bon dieu en France[3] leben und hinterher befördert werden.

Der „*Socialiste*" in seiner neuen Form ist bedeutend besser als der alte.[825] Paul konnte nicht alles machen, und seine eigenen Artikel scheinen sorgfältiger durchgearbeitet zu sein, seitdem er nicht mehr die ganze Last auf seinen Schultern trägt. Deville wird es guttun, jede Woche einen Artikel zu schreiben, ihm fehlte die praktische journalistische Tätigkeit, und seine Artikel werden immer weniger schwerfällig.

Nächste Woche erwarte ich Bebel[826] und wahrscheinlich auch Singer. Ihr Parteitag scheint ein großer Erfolg gewesen zu sein, und der rechte Flügel der Partei hat eine direkte Abfuhr erhalten: Geiser und Viereck waren zu feige, den Aufruf[4] zum Parteitag zu unterzeichnen, und infolgedessen wurde ihnen das Recht aberkannt, weiterhin eine Vertrauensstellung in der Partei[5] zu bekleiden.[827] Bax war auch dort, er hat seinen Jungen nach Zürich gebracht, wo er mehr oder weniger in Bernsteins Obhut sein und in Beusts Schule gehen wird.

Hier gehen die Dinge langsam, aber sicher voran. Der Trades-Union-Kongreß[819] war ein glänzendes Symptom. Die Tories helfen uns hier durch alle Arten kleiner Polizeischikanen gegen die Versammlungen im Freien – was für ausgemachte Esel sind sie doch hier und in Irland! Esel – falls sie nicht die Absicht haben, die nächste Parlamentssession mit der Erklärung zu eröffnen, sie hätten Zwangsregierung[6] versucht, aber Schiffbruch erlitten, und deshalb bliebe nichts anderes als Home-Rule[7] übrig – um dadurch Gladstone den Wind aus den Segeln zu nehmen und eine gemischte Home-Rule-Bill eigener Prägung einzubringen. Doch kann ich mir nicht vorstellen, daß Salisbury soviel Verstand oder Kühnheit besitzt.

Inzwischen hat Champion in seiner Zeitung „Common Sense"[8] (eher: Uncommon Nonsense[9]) Hyndman offen attackiert[828], während die Fabier[829], eine dilettantische Bande unerhört eingebildeter, sich gegenseitig

[3] Gott in Frankreich – [4] in der Handschrift deutsch: Aufruf – [5] in der Handschrift deutsch: eine Vertrauensstellung in der Partei – [6] für Irland – [7] Selbstregierung – [8] „Gesunder Menschenverstand" – [9] Ungesunder Unverstand

Bewundernder, die hoch über solchen ignoranten Menschen wie Marx schweben – versuchen, die Bewegung in ihren Händen zu konzentrieren. Sehr schöner amusements en attendant que la classe ouvrière so mette en mouvement et balaye tout ces mannequins et femmequines[10] (Mrs. Besant gehört auch dazu).

In Zuneigung Dein

F. E.

Nim läßt herzlich grüßen, sie bringt gerade den Teppich in meinem Zimmer oben in Ordnung. Sonnenscheins Abrechnung habe ich noch nicht erhalten. Ich habe ihn daran erinnert, daß sie fällig ist.

Aus dem Englischen.

[10] Zeitvertreib, bis die Arbeiterklasse in Bewegung kommt und alle diese Hampelmänner und Hampelfrauen hinwegfegt

369

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Rochester[830]

Schicke Dir per heutige Post den östreichischen Kalender („Österreich[ischer] Arbeiter-Kalender") mit Biographie[831], ditto „Commonweal". Bebel und Bernstein sind hier, um auch wegen nächstjährigem internationalen Kongreß[832] Vorbereitungen zu treffen. Bebel sehr zufrieden mit St. Galler Kongreß, wie mit Lage der Dinge in Deutschland.

Hier beweisen *beide* Fraktionen[386] bei der spontanen Agitation der Unbeschäftigten, wie gar wenig Fühlung sie mit den Massen haben. „C[ommon]w[ea]l", wie Du siehst, sogar total rat- und hülflos.

[London] Okt. 29./87

370

Engels an Paul Lafargue
in Paris[833]
(Auszug)

[London, Ende Oktober 1887]

... Um das zu durchkreuzen, sagt er: Die Republik ist immer in Gefahr und wird immer in Gefahr sein, solange nicht jeder Arbeiter sein Lebel-Gewehr und 50 scharfe Patronen bei sich zu Hause hat. Aber gerade das wagt Clemenceau nicht zuzugestehen, geschweige denn vorzuschlagen – und eben das müßt Ihr ihm jeden Tag ins Gesicht schreien. Die Republik wird immer in Gefahr sein, solange der Soldat sein Gewehr hat und der Arbeiter hat keins. Aber Clemenceau ist Bourgeois und als solcher Ferry näher als den Sozialisten. Er wäre vielleicht ein solider Radikaler[460], wenn es keine revolutionären Sozialisten gäbe. Und jetzt, da sein Ideal – das republikanische Amerika, wo die Arbeiterfrage unbekannt war – nicht mehr existiert, muß ihm merkwürdig zumute sein. Daher auch die Lage, in der er sich nach Ihren Worten befindet, und ich kann verstehen, daß ein Kabinett Ferry-Clemenceau ihm als eine annehmbare Lösung erscheinen könnte...

Nach: „Le Populaire de Paris",
vom 29. November 1920.
Aus dem Französischen.

371
Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 12. Nov. 87

Meine liebe Laura,

Nous voilà en plein 1847![1] Die Parallele ist wirklich auffallend, für „Teste" lies: Wilson, für Émile de Girardin lies: A. E. Portalis, und wenn Grévy nicht das genaue Gegenstück zu Louis-Philippe ist, so ist er doch eine sehr gut gelungene Kombination von beiden, Louis-Philippe und Guizot, er vereint die Geldgier des ersteren mit der falschen Würde des letzteren. Ich habe heute morgen die Zeitungen verschlungen, die mir Paul freundlicherweise geschickt hat, und kam mir dabei vierzig Jahre jünger vor. Nur daß die république bourgeoise an Frechheit ganz und gar die bürgerliche Monarchie übertrifft. In Girardins Arbeitszimmer wurde niemals eingebrochen, noch hat man ihm den Schädel eingeschlagen, und die großangelegte Beschlagnahme von Dokumenten durch Polizei und parquet[2] hat kein Gegenstück im Jahre 1847.[834] Doch alle diese Tricks sind nutzlos, die Kugel ist ins Rollen gekommen und wird weiterrollen. Was wir jetzt sehen, ist nur die „Exposition" des Dramas, das wahrscheinlich dem der französischen Geschichte eigenen Genius ebensoviel Ehre machen wird wie je eines der vorangegangenen.

Das Wichtigste ist, daß dieser commençement de la fin de la république bourgeoise[3] nicht allein dasteht. Auch in Rußland scheint sich das Ende zu nähern. Die ewigen Versprechungen, Bulgarien gegenüber eine energische und erfolgreiche Politik durchzuführen, auf die stets erneut Schlappen und moralische Niederlagen folgten, scheinen die verschiedenen oppositionellen Elemente wieder vereint zu haben – es sieht so aus, als ob es dort bald zu einer Krise kommen würde. Dann ist da Unser Fritz[4] mit seinem jetzt nicht mehr zu verschweigenden Kehlkopfkrebs – wenn ihm etwas passiert, wird der Nachfolger des alten Wilhelm ein dummer, schnoddriger Junge[5] sein,

[1] Jetzt ist es also wieder ganz so wie 1847! – [2] Staatsanwaltschaft – [3] Anfang des Endes der bürgerlichen Republik – [4] Kronprinz Friedrich Wilhelm; in der Handschrift deutsch: Unser Fritz – [5] Wilhelm, Prinz von Preußen (der spätere Wilhelm II.); in der Handschrift deutsch: dummer, schnoddriger Junge

vom Typ eines Gardeleutnants, zur Zeit ein Bewunderer Bismarcks, der sich jedoch sicher bald mit diesem entzweien wird, weil *er* zu kommandieren wünschen wird; ein Kerl, der die Dinge bald ins Extrem treiben und das gegenwärtige Bündnis zwischen Feudaladel und Bourgeoisie über den Haufen werfen wird, indem er letztere völlig dem ersteren opfert, und der, daran ist kaum zu zweifeln, sogar in militärischen Angelegenheiten mit den alten erfahrenen Generalen in Streit geraten wird. Und dann ist eine Krise sicher. Somit rückt der kritische Augenblick überall immer näher, und ich hoffe nur, die Leute werden überall so viel mit ihren eigenen Angelegenheiten zu tun haben, daß sie keine Zeit finden werden, sich in einen Krieg zu stürzen.

La belle Limouzin, alias Scharnet[835], ist allerdings eine Schönheit besonderer Art, um französische Offiziere zu faszinieren, doch hatte sie es auf nichts weniger als Generale abgesehen, und Generale sind Menschen in einem gewissen Alter, in dem bei manchen Leuten der Geschmack zweifelhaft zu werden beginnt. Das ist gewiß eine sehr wunderliche Neuauflage der Victoires et Conquêtes de l'armée française[6] – die Eroberung einer buckligen, lahmen, abstoßenden alten Hexe aus Karlsruhe! Dennoch sieht sie energisch aus und hat Thibaudin zu einer seltenen Begeisterung entfacht.

Die Geschichten, die Du mir über die Männer der agglomération erzählst[836], sind auch charakteristisch. Die Verwandlung von Paris in eine Luxusstadt[7] unter dem Zweiten Kaiserreich mußte auch auf die Arbeiterklasse abfärben. Doch jede ernsthafte Bewegung wird ein gut Teil davon wieder abschütteln. Die Wirkung auf den Intellekt der Massen wird jedoch, fürchte ich, länger dauern.

Morgen werden wir hier auch eine kleine Balgerei haben. Nach einigem Zögern und Schwanken hat die Polizei schließlich alle Versammlungen auf dem Trafalgar Square verboten; die radikalen Klubs haben mit der Einberufung eines Massenmeetings für morgen nachmittag nach dort geantwortet.[837] Tussy und Edward müssen natürlich hingehen. Ich erwarte keinen ernsthaften Zusammenstoß. Doch ist es immerhin möglich, daß Matthews und seine Kollegen von der Tory-Regierung ausnahmsweise kampfbereit sind, besonders nachdem die liberale Tagespresse sich auf die Seite der Polizei gestellt hat und jetzt gerade keine allgemeinen Wahlen in Sicht sind, wie zur Zeit der Dod st.-Affäre[474]. Wenn, dann wird es ein

[6] Siege und Eroberungen der französischen Armee – [7] in der Handschrift deutsch: Luxusstadt

Handgemenge und ein paar Verhaftungen geben. Deshalb vergiß nicht, Dir morgen die Abendzeitungen zu besorgen.

Ich muß jetzt Schluß machen, es ist nach fünf Uhr und keine Zeit zu verlieren, wenn Du morgen früh diesen Brief bekommen sollst. Also auf Wiedersehen. Nim schneidet sich immer wieder mal mit dem einen, mal mit dem anderen Küchengerät in die Finger. Percy war wegen seiner Knopflochmaschine in Dresden und Berlin und hat unerhörte Mengen Lagerbier konsumiert. Pumps und den Kindern geht es gut.

Immer in Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

372

Engels an Paul Lafargue
in Paris

London, den 16. Nov. 87

Mein lieber Lafargue,

Dichter Nebel – unmöglich, mehr als zwei Worte zu schreiben.

Haben Sie nicht Tussys Brief in der „Pall Mall" vom Montag abend[1] gelesen, die Sie Dienstag abend hätten erhalten müssen? Sie kam gegen sieben Uhr bei uns an, Mantel in Fetzen, Hut verbeult und zerrissen von einem Schlag mit dem „staff"[2], die bobbies hatten sie verhaftet, aber auf Befehl des Inspektors wieder freigelassen; man hat fast keine Verhaftungen vorgenommen, Edward ist mit heiler Haut davongekommen, da die Gruppe, bei der er sich befand, gleich zu Anfang das Feld geräumt hat.[837]

Die Sache wird gerichtlich entschieden werden, und wir werden sehen, ob die Geschworenen die berühmte Doktrin Matthews billigen, wonach jedes Individuum, das ohne Erlaubnis der Krone auf dem Trafalgar Square spaziert, ein trespasser[3] ist. Die Liberalen von Gladstone bis zu Labouchère und Bradlaugh bitten das Volk, die Frage auf sich beruhen zu lassen, da sie von den Gerichten erledigt werden wird. Aber die Empörung der Arbeiter gegen die Brutalität der Polizei ist so groß, daß am nächsten Sonntag ein neuer Zusammenstoß möglich ist. Dann wird das – wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt – eine neue Niederlage sein, da der Trafalgar Square die für die Regierung günstigste Position ist: er ist leicht zu verteidigen, vom Osten her nur durch enge Straßen zu erreichen, weit vom Arbeiterzentrum entfernt, mitten in einem Geschäftsviertel, zwei Schritte vom Kampfplatz eine Kaserne und drei Schritte weiter der St. James Park für militärische Reserven. Da der Philister, sowohl der Bourgeois als auch der Arbeiter, dafür ist, im Rahmen der Verfassung vorzugehen, kann man damit rechnen, daß die nächste Demonstration zu schwach sein wird, um etwas Ernstes zu wagen. Und es wäre schade, wenn man erleben müßte, wie sich die besten Leute opfern, um die Ehre der Hasenfüße zu retten, die sich schon jetzt zurückziehen.

---

[1] 14. November – [2] „Knüppel" – [3] Rechtsverletzer

Und was gibt's bei Euch? Wenn Ihr Ferry statt Grévy habt, werdet Ihr nicht nur den Gauner von Schwiegersohn statt des Schwiegervaters haben, der höchstens ein Hehler ist, sondern den Gauner von Schwiegersohn in zweiter Potenz.[822] Was Wilson in seinem ganzen Leben gestohlen hat, reicht bei weitem nicht an das heran, was Ferry nur im Zusammenhang mit Tunis gestohlen hat. Die Möglichkeit einer solchen Lösung für länger als eine kurze Zeit scheint mir zu sehr im Widerspruch zu dem dramatischen Genius der französischen Geschichte zu stehen. Das wäre keine Lösung, sondern die Intrige auf ihrem Höhepunkt und zur Krise führend. Und unter diesem Gesichtspunkt könnte man sogar den Machtantritt Ferrys wünschen – den Machtantritt des Chefs des Hauses Roublard & Cie anstatt einfacher Kommis. Grévy, der die Korruption einfach geduldet hat, gestürzt durch Ferry, der sie offen praktiziert und sich dessen rühmt – das wäre schön. Aber Ferry als Präsident, das wäre der Aufruf zur Revolution, wäre das dem Volk ins Gesicht gespuckte: *ich pfeife auf euch!* der Bourgeoisie.

Was den Frieden angeht, so könnte ihn in diesem Augenblick nur ein Verrückter brechen. Der Krebs des Kronprinzen[4] genügt, um alle kriegerischen Gelüste Bismarcks einzudämmen; die Allianz der zentralen Mächte mit England in Reserve ist stark genug, um beinahe spielend jeden französisch-russischen Angriff zu parieren; andererseits bietet ein Angriffskrieg gegen Frankreich mit seinen neuen verschanzten Lagern und gegen das weite und arme Rußland mehr Schwierigkeiten als Annehmlichkeiten. Die Unmöglichkeit einer realen Allianz zwischen dem Zaren[5] und der Republik, in der die Regierungen zusehends wechseln, tritt immer klarer zutage. In Rußland wenden sich sogar die Slawophilen gegen das *innere* System der Regierung; Lamanski, einer ihrer Führer, erklärt offen, daß das Hindernis auf dem Weg nach Konstantinopel nicht in Wien oder Berlin zu suchen ist, sondern in dem Regierungssystem, das die Russen daran hindert, sich geistig auf die Höhe des Abendlandes zu erheben und so die Rolle der führenden slawischen Nation zu verdienen. Bei alledem sind unerwartete Streiche sowohl in Petersburg als auch in Paris möglich. Es bleibt abzuwarten, was der Zar in Berlin machen wird nach der öffentlichen Beleidigung, die Bismarck ihm soeben durch die deutsche Reichsbank zugefügt hat[838].

Was Eure Armee angeht, so haben die Soldaten mit 2 oder 3 Dienstjahren noch nicht dem Volk gegenübergestanden, es ist also unmöglich zu

[4] Friedrich Wilhelm – [5] Alexander III.

sagen, wie sie sich verhalten würden. Aber es ist nicht mehr die Soldateska des Kaiserreichs. Man müßte die Zusammensetzung der Regimenter kennen, aus welchen Bezirken sie rekrutiert sind und ob es viele Pariser in ihren Reihen gibt.

Übrigens, ist der „Socialiste" von neuem gestorben? Meine letzte Nummer ist vom *29. Oktober*.

Freundschaftlichst Ihr

F. E.

Verfolgen sie „Le XIX[e] Siècle" und schicken Sie es mir, wenn es Dokumente und neue Fakten bringt.

Aus dem Französischen.

373

Engels an Paul Lafargue
in Paris

London, 23. Nov. 87

Mein lieber Lafargue,

Ich bin ohne einen Sou, es müssen Wertpapiere verkauft werden, was ich erst in zwei bis drei Tagen tun kann. Sobald das Geld eingegangen ist, werde ich Ihnen einen Scheck schicken. Inzwischen hier Sonnenscheins Abrechnung für das englische *„Kapital"*, und das ist sehr wenig – nur £ *39.12.–*. Davon nehme ich mir £ *20* als Rückerstattung eines Teils der £ 80, die für die Übersetzung vorgestreckt und an die Übersetzer gezahlt wurden. Die restlichen £ 19.12.– teile ich in 5 gleiche Teile, 3 für die Erben und 2 für die Übersetzer (so war es mit Laura und Tussy vereinbart), was folgende Rechnung ergibt:

Für die Kinder Longuet			£ 3.18.4
„ Laura			„ 3.18.4
„ Tussy			„ 3.18.4
			£ 11.15
Für Sam	$^3/_5$	£ 4.14.2	
„ Edward	$^2/_5$	„ 3. 2.10	„ 7.17
			£ 19.12

Der Scheck für Laura ist beigefügt.

Sonnenschein erklärt, 1000 Ex. gedruckt zu haben, von denen 480 in den Buchhandel und 78 Freiexemplare an uns bzw. an die Presse gegangen sind.

224 Ex. in England verkauft	£ 336.–	10%	£ 33.12
200 „ „ Amerika „	„ 120.–	5%	„ 6
18 „ dreizehnte gratis[839]			£ 39.12
442			
558			
1000			

Ich werde diese Rechnung, was die amerikanischen 5% anbelangt, mit dem Vertrag vergleichen, aber ich glaube, daß wir nichts machen können.

Augenscheinlich hat der gute Mann viel mehr verkauft, aber er hält es vor uns geheim, um ein Jahr zu gewinnen.

Auf die Pariser „Wurstigkeit", die Sie Symptom der Demoralisierung nennen, ist Camille Pelletan in der „Justice" ganz stolz. Die zwanzig Pfund sind gleich wieder für dringende Zahlungen draufgegangen, und ich sitze augenblicklich tatsächlich auf dem trockenen. Sonst hätte ich Ihnen schon heute einen Scheck geschickt.

Freundschaftlichst Ihr

F. E.

Aus dem Französischen.

374

Engels an Conrad Schmidt
in Königsberg

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 26. Nov. 87

Sehr geehrter Herr Doktor,

Es hat mich sehr gefreut, wieder einmal von Ihnen zu hören, und daß Sie aus den Nebeln Londons und der üppigen Luft von Paris glücklich in die Atmosphäre der „reinen Vernunft" zurückgekehrt sind. Von den seltsamen Abenteuern, die sich an die Ankunft Ihrer Bücherkiste geknüpft[840], hatte ich durch die Zeitungen erfahren und glaubte mich wieder in die verschollenen Zeiten versetzt, da ich selbst in Berlin und gelegentlicher Mitarbeiter der „Hartungschen Zeitung"[1] war[841], und da alles verboten war, außer dem „beschränkten Untertanenverstand"! Es wird aber wohl noch besser kommen.

Wegen des Heineschen Briefs kann ich Ihnen nichts bestimmt Aufklärendes sagen.[842] Lassalle war bis 1848 absolut keine politische Figur; er war nur bekannt aus dem Hatzfeldtschen Prozeß.[843] Und in diesem wurden beiderseits alle nur möglichen Mittel angewandt, einerlei welche, sobald sie nur Erfolg versprachen, alle brauchbar scheinenden Personen in Bewegung gesetzt, wann und wie es eben anging. Andrerseits war Heine genötigt, gegenüber dem bundestäglichen Verbot seiner selbst zukünftigen Schriften alle Mittel der Reklame anzuwenden, um sich den Absatz zu sichern, der ihm sonst von selbst zugefallen wäre. Lassalle konnte für Heine unter diesen Umständen sehr nützlich werden; andrerseits imponierte er ihm durch seine Energie, Rücksichtslosigkeit und Weltpraxis, alles Dinge, die man bei den meisten jungen Deutschen von damals ebensogut wie jetzt mit der Laterne suchen mußte.

Es ist also sehr wahrscheinlich, daß Lassalle auch Heine im Interesse der Gräfin zu verwenden suchte, und bezieht sich der fragliche Brief wohl unbedingt auf eine den Prozeß betreffende Angelegenheit; höchstwahrscheinlich auf die Kassette. Ob die Meyendorf Anfang 46 in Paris war,

[1] „Königsberger Hartungsche Zeitung"

weiß ich nicht gewiß, doch scheint es mir so nach meiner Erinnerung der Verhandlungen. Entweder die des Kassettenprozesses von 46 oder des Lassalleschen von 48 müssen darüber Auskunft geben („Köln[ische] Ztg." beste Quelle). War sie in Paris, dann handelte es sich sicher um einen Versuch auf die Kassette. Zwischen Heine und mir war von Lassalle nie die Rede, weder Marx noch ich kannten diesen damals.

Weiß von dort war hier bei mir, ist nach Bern gegangen, dort auszustudieren.[2]

Vor 14 Tagen haben wir hier auch unsern Krawall gehabt, wobei Frau Aveling ins Handgemenge mit der Polizei kam, jedoch ohne bedeutenden Schaden.[837] Unsre Toryregierung ist eben von einer Dummheit, die an Puttkamer grenzt. Wenn der alte Disraeli aus dem Grab erstünde, er würde diese Schuljungen rechts und links ohrfeigen.

Für den mir zugesagten Aufsatz sage ich Ihnen im voraus meinen Dank.[844]

Neulich war Herkner bei mir, ein ganz verständiger Herr, wenn man so mit ihm spricht, und viel radikaler als sein Buch. Es schien ihm viel daran zu liegen, mir beizubringen, daß auch Brentano in Wirklichkeit im stillen nicht so zahm ist, wie er sich in seinen Büchern stellt. Ja, wenn die Herren an den deutschen Universitäten eben den Mut ihrer Meinung hätten, dann wären wir wenigstens wieder so weit wie 1837 und 1840. Aber ob sie dann Zuhörer fänden, ist freilich die Frage.

Im übrigen geht hier alles den alten Schlendrian, wobei nichts Neues zu erzählen ist.

Lassen Sie mal wieder von sich hören, und wenn ich Ihnen hier in irgendeiner Sache nützlich sein kann, so steh' ich gern zu Diensten.

Mit freundlichem Gruß

Ihr
F. Engels

---

[2] siehe vorl. Band, S. 707

375

Engels an Natalie Liebknecht
in Borsdorf bei Leipzig

London, 29. Nov. 87

Liebe Frau Liebknecht,

Meinen herzlichen Dank für Ihre und Liebknechts Glückwünsche zu meinem gestern verlebten Geburtstag. Es kam gestern allerlei zusammen, ein von Aveling nach dem Französischen bearbeitetes Theaterstück wurde denselben Abend in einem öffentlichen Lokal probeweise aufgeführt, Tussy und Aveling spielten beide darin und ernteten großen Beifall, sowie das Stück auch, das von einer beliebten Schauspielerin akzeptiert und dessen Erfolg nun ziemlich gesichert ist. Nachher kam die ganze Gesellschaft zu mir, Lenchen hatte Berliner Pfannkuchen und Bretzel gebacken, Frau Kautsky einen Wiener Strudel, und nach 12 Uhr brach Avelings Geburtstag an, der dann auch noch mitgefeiert wurde.

Percy würde Sie in Leipzig jedenfalls besucht haben, aber er war nur auf einer ganz kurzen Geschäftsreise in Dresden und Berlin und mußte so rasch wie möglich wieder zurück, weil seine Knopflochmaschine hier in einer Ausstellung zu figurieren hatte, die nur bis vorigen Samstag geöffnet war. In Leipzig kam er mitten in der Nacht an, mußte wegen Verfehlung des Anschlusses einige Stunden dort liegenbleiben und gleich morgens wieder fort nach Dresden. Andernfalls würde er nicht verfehlt haben, Ihnen seine Aufwartung zu machen.

Was Frau Schack angeht, so hat sie meines Wissens zu drei verschiednen Gelegenheiten sämtliche deutsche Abgeordnete unsrer Partei für korrumpiert erklärt und dabei zweimal Liebknecht und Bebel *namentlich eingeschlossen.*[1] Nachdem sie das getan, war es *mir* unmöglich geworden, mit ihr wieder in irgendwelche Verbindung zu treten, selbst wenn sie dazu Schritte getan, was aber keineswegs der Fall. Bebel hat hier Gelegenheit gehabt, sie in ihrer neuen Rolle zu sehn und schien keineswegs erbaut davon. Liebknecht hatte dieselbe Gelegenheit in St. Gallen[827], wohin zu gehn sie die für mich unbegreifliche Unverfrorenheit hatte. Was sie ihm da vor-

[1] Siehe vorl. Band, S. 671

erzählt, weiß ich natürlich nicht, es kann aber die Tatsache nicht ändern, daß sie sich hier über ihn in einer Weise ausgedrückt, die in meinen Augen einen vollständigen Bruch konstatieren. Die Person will mit aller Gewalt eine Rolle spielen, und wenn ihr nach dem Vorgefallnen Liebknecht dazu in irgendeiner Weise, direkt oder indirekt, behülflich wäre, oder seine Handlungsweise nach der von Ihnen dargelegten milden Auffassungsweise einrichtete, so würde er sich der Gefahr aussetzen, daß seine Neider, deren wir ja alle genug haben, andre Motive dahinter suchten. Sie und Liebknecht müssen natürlich am besten wissen, wie Sie sich mit ihr zu stellen haben, ich bin froh, daß ich sie los bin.

Tussy hat in ihrem Konflikt mit der öffentlichen Gewalt keinen besondern Schaden gelitten, wohl aber Mantel und Hut, die unrettbar vermöbelt worden.[2] Übrigens war sie nicht die Angegriffne, sondern die Angreiferin. Jetzt ist der Krawall so ziemlich vorbei, es kann noch eine Kleinigkeit setzen auf Trafalgar Square, aber bloß zum Spaß. Die Regierung wird aber dran denken, wenn der alte Disraeli wüßte, was er für erzdumme Nachfolger hat, er stünde aus dem Grab auf und hieb sie rechts und links um die Ohren.

Mir geht es wieder ganz erträglich, Lenchen ist auch wohl. Sie und die Roshers, ditto Kautskys und Avelings grüßen Sie und Ihren Mann alle herzlich.

Mit aufrichtigem Gruß

der Ihrige
F. Engels

---

[2] siehe vorl. Band, S. 716

376

Engels an Friedrich Adolph Sorge
in Rochester

[London, November 1887]

Lieber Alter,

Den betr. Brief erhalten und verbrannt. Dachte mir wohl, daß die Einsamkeit in Rochester nicht nach Deinem Geschmack. Man entbehrt in diesen kleinen Nestern selbst den Ärger über die Versaubeutelung der Bewegung durch unfähige Rollenspielenwoller und spekulierende business men. Indes vielleicht gewöhnst Du Dich daran. Die geschäftliche Arbeit ist am Ende nicht langweiliger als Musikunterricht bei faulen, widerwilligen Schülern. Man gewöhnt sich an die Kontorschreiberei, ich hab' sie an die 30 Jahr treiben müssen, bin freilich froh, daß ich sie los bin. Nun laß mich mal wieder *Aufrichtiges* hören, wie's vorangeht.

Dein alter
F. E.

377

Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky
in New York

London, 3. Dez. 1887

Sehr geehrte Frau Wischnewetzky,

Wie ich Ihnen auf meiner Postkarte[98] per letzte Post mitteilte, hat Wm. Reeves, der Herausgeber von „To-Day“ und des größeren Teils der populären sozialistischen Literatur in London, den Verkauf des Buchs übernommen. Er schreibt am 1. Dez.:

„Bezugnehmend auf unsere Unterhaltung von heute (Mittwoch) über den Vertrieb von

‚The Condition etc. von Engels‘

werden wir diesen gern besorgen und Exemplare von Ihnen oder dem Herausgeber in Amerika zum Preis von 3 sh. *netto gebunden* übernehmen, die weiteren Exemplare sollten *ungebunden* zugesandt werden. Die einzigen Kosten erstünden durch den notwendigen Druck der Titel und deren Einfügung, was ungefähr 10 sh. betragen würde.“

Und weiter am 2. Dez.: „In Beantwortung Ihrer Anfrage wegen des Termins der Abrechnungen gestatten wir uns zu erwidern, daß diese alle sechs Monate erfolgen und der Zahlungstermin einen Monat danach ist. Es versteht sich, daß wir, solange keine anderen Vereinbarungen getroffen werden, mit *Ihnen* abzurechnen haben.“

Diesen letzten Vorbehalt machte ich, da Reeves sonst den Zahlungen hätte ausweichen können, indem er erklärte, er wüßte nicht, an wen er zu zahlen hätte, an Herrn Lovell oder an mich, und damit eine Verzögerung oder einen Aufschub verursacht hätte. Bei künftigen Verhandlungen können andere Vereinbarungen getroffen werden. Hierzu schreibt er am 1. Dez.:

„Der Preis für andere Schriften ähnlichen Charakters könnte ungefähr mit gleichem Rabattsatz festgelegt werden – das hängt ein wenig davon ab, welcher Preis als Verkaufspreis festgesetzt wird. Ein 6 sh.-Buch wird z. B. dem Handel zu einem etwas geringerem Rabattsatz geliefert als ein 5 sh.-Buch.“

Der Bursche will sich also eine Tür offenhalten, um zu feilschen, und in Zukunft wird es ratsam sein, mich rechtzeitig zu informieren, um seinen Rabatt endgültig zu vereinbaren, ehe Sie auf dem Titelblatt seinen Namen als Londoner Agenten einsetzen. Diese Leute sind alle gleich.

Die obigen Bedingungen gelten natürlich für Bücher, die an ihn frachtfrei und ohne jede Unkosten für ihn geliefert werden. Er sagt, die Fracht sei nur geringfügig. Das mag für den *Handel* und für *Ballen* zutreffen, ich weiß aber, daß sie für Pakete an Privatpersonen ganz hübsch hoch ist. Kautsky mußte über 10 sh. für die ihm übersandten Exemplare zahlen, und der Liverpooler Agent (Wheatley) ließ mich 2 sh. 6 d. extra für das Paket bezahlen, das die 1000 Broschüren[1] enthielt, obgleich *überhaupt keine Fracht* zu meinen Lasten ging.

Wir werden der sozialistischen Presse Exemplare zusenden (mit Ausnahme der „*Justice*", die eins von Amerika hatte und gerade zwei Zeilen darüber schrieb[785]), dem „Athenaeum", der „Academy" und der „*Pall Mall Gazette*", sowie an „*Weekly Dispatch*" und „*Reynolds's*". „The Commonweal" (ich hatte Morris ein Exemplar geschickt) hat eine Fortsetzungsreihe mit Auszügen aus dem Buch begonnen[845], den ersten davon habe ich Ihnen heute zugesandt. Im ganzen sind die Aussichten sehr gut. Nur dürfen wir der Presse die Exemplare erst nach Weihnachten schicken, sonst werden sie liegenbleiben.

Was die Broschüre[1] betrifft, so hat Reeves, wie ich Ihnen sagte, sie unbefugt nachdrucken lassen und wird natürlich zuerst seinen eigenen Haufen verkaufen. Die 1000 Exemplare werde ich Aveling übergeben, damit er sein Bestes tut – sie entweder in Versammlungen verkaufen oder Reeves geben, da er sie brauchen könnte; aber ich befürchte, daß ein großer Teil davon schließlich in Versammlungen umsonst verteilt werden muß.

Mit Ihrer Übersetzung vom „*Freihandel*" werde ich mich so bald als nur möglich beschäftigen. Auch ein Vorwort werde ich schreiben, bin aber sicher, daß es nicht unbedingt das sein wird, *was Sie wünschen.*[846] Es ist mir unmöglich, im voraus auf die mutmaßlichen Argumente amerikanischer Schutzzöllner zu antworten. Ich kenne diese Literatur nicht und habe keine Zeit, mich mit ihr zu beschäftigen. In neun von zehn Fällen würde meine Beweisführung das Ziel verfehlen; und was wir auch immer darüber sagen mögen, sie werden stets einen Ausweg finden und etwas zu sagen haben, was wir nicht voraussehen können. Um sich mit ihnen direkt in eine Polemik einzulassen, muß man in Amerika sein. Und ich habe immer gefunden, daß ein gutes Buch sich seinen Weg bahnt und seine Wirkung hat, was auch die Zeilenschinder von heute sagen mögen.

Aufrichtig Ihr
F. Engels

Aus dem Englischen.

[1] Friedrich Engels: „Die Arbeiterbewegung in Amerika"

378

Engels an Paul Lafargue
in Paris

London, den 5. Dez. 87

Mein lieber Lafargue,

Wie Ihr habe ich gestern früh gerufen „*Viktoria*"! Es war augenscheinlich, daß ohne das Volk von Paris die Rechte sich wohl gehütet haben würde, für einen unmöglichen Kandidaten[1] zu stimmen und ihre Stimmen mit denen der börsenjobbernden Opportunisten auf Ferry[847] vereinigt hätte. Und dann – Kampf, wahrscheinlich Niederlage.

Das Drama entwickelt sich nach allen Regeln. Im Jahre 1878 Sieg des Volkes und der Armee über die alleinstehenden Monarchisten[497]; 1887 Sieg über die *vereinigten* Monarchisten und Opportunisten. Der kommende Sieg muß ein Sieg über die vereinigten Monarchisten, Opportunisten und Radikalen[460] sein.

Clemenceau scheint nach allem nicht wenig zur Lösung beigetragen zu haben, als er Freycinet für Carnot fallenließ. Das ist das wenigste, was er tun konnte, nachdem er blindlings in Ferrys Falle gegangen war. Aber es ist immerhin etwas. Und unter den gegenwärtigen Umständen ist eine derartige *legale* Lösung, die durch den drohenden Druck der Pariser Arbeiter zustande gekommen ist, alles, was wir wünschen können. Das ist, wie die meisten Tage der großen Revolution, die aufsteigende Periode.

Wie war die Haltung der Soldaten? ich meine, der *Linien*truppen. Diese friedlichen Siege sind ein ausgezeichnetes Mittel, um den Soldaten an die Überlegenheit und Unfehlbarkeit der Volksmassen zu gewöhnen. Noch ein oder zwei solche Tage, und der Soldat wird sicher das Gewehr umdrehen.

Sadi Carnot wird nicht viel machen. Die Präsidentschaft ist nach dem, was geschehen ist, futsch. Der Präsident ist zu einer Marionette herabgesunken, die auf Befehl der Kammer Minister ernennt und entläßt.

Die Verfolgung der Skandale aber wird, hoffentlich, nicht nachlassen. Ich glaube, daß man damit schon zu weit gegangen ist, als daß man Einhalt gebieten könnte. Die Bourgeois werden schreien, daß es genug sei, daß man

---

[1] Félix-Gustave Saussier

großmütig sein und diese alten Geschichten begraben solle – doch hoffen wir, daß die Verfolgung der Diebe für die Radikalen das einzige Mittel sein wird, um an die Macht zu gelangen.

Freundschaftlichst Ihr

F. E.

Die Social Democratic Federation sollte gestern zum Trafalgar Square ziehen, die „Daily-News" aber sagt kein Wort darüber, natürlich lief Hyndman keinerlei Gefahr.[848]

Aus dem Französischen.

379

Engels an Hermann Schlüter
in Hottingen-Zürich

London, 7. Dez. 87

Lieber Herr Schlüter,

Es wird am besten sein, wenn Sie ein Heft: Kleinere Aufsätze, 1871–75, von F. E[ngels] zusammenstellen, wie folgt.

1. Artikel über Vogt[1], 1871, Nr. 38, 14. Mai
2. „Flüchtlingsliteratur"
3. Tkatschows Brief[2]
4. „Soziales aus Rußland"
5. „Bakunisten an der Arbeit".[849]

Den Artikel der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]"[3] müssen wir weglassen, erstens erfordert der heutzutage eine erklärende Ergänzung (wegen der russischen Freunde), und zweitens hab' ich vor, die Artikel der „N. Rh. Z." von M[arx] und mir später einmal zusammen herauszugeben. Darüber könnten wir später einmal sprechen.

Inl. „Bak[unisten] an der Arbeit" mit den Absätzen in Abschnitt III richtig numeriert, wie sie aufeinanderfolgen sollen. Bitte mir *diesen Bogen* gefl. zur Ansicht zuzuschicken, damit ich meiner Sache sicher bin. Die übrige Korrektur kann dort besorgt werden.

Können Sie mir noch 1 oder 2 Ex. der „*Revue* der N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" auftreiben (vollständig), so zahle ich gern dafür. Ich habe nur Heft 3 und 5 und 6, so daß 1, 2 und 4 ebenfalls erwünscht.

Die „Mordspatrioten" sollen Sie bald haben, ich schreibe die Einleitung. „Gewaltstheorie" will ich ebenfalls zurechtzumachen suchen.[4]

Was andre Sachen angeht, so 1. „N. Rh. Ztgs."-Aufsätze s. vorstehend; 2. „Revue der N. Rh. Z." ist nichts, was nicht eine Einleitung bedürfte und Zeit wegnimmt; 3. „Preuß[ische] Militärfrage" habe ich an Meißner verkauft, mit dem ich keinen Krakeel anfangen kann, und das dort Gesagte wäre heute auch ohne Erläuterung oft sehr mißverstehlich.

---

[1] „Abermals ‚Herr Vogt'" – [2] „Flüchtlingsliteratur. IV" – [3] „Der demokratische Panslawismus" – [4] siehe vorl. Band, S. 574/575

Ich muß nach Neujahr an den III. Band „Kapital" und dafür meine Augen schonen. Außer dem Übernommnen kann ich daher zunächst absolut nichts für Sie tun, es tut mir sehr leid, aber es geht nicht anders. Sobald dies Ms. im Druck, werde ich während der Korrektur, wenn meine Augen erst wieder in Ordnung, Zeit für Sie haben. Aber bedenken Sie, daß ich noch immer nur wenige Stunden des Tags schreiben kann und nur bei dem hier oft gar nicht für Geld zu habenden Tageslicht, und dabei eine große Korrespondenz!

Mit bestem Gruß

Ihr

F. Engels

380

Engels an Karl Kautsky
in London

London, 20. Dez. 87

Lieber Kautsky,

Ich muß heute nach Brighton und werde versuchen, morgen abend zurück zu sein. Da mir aber etwas dazwischenkommen kann, wäre es vielleicht sicherer, wenn Ihr, statt morgen, Donnerstag[1] abend uns das Vergnügen Eurer Anwesenheit schenktet.

Besten Gruß.

Dein
F. E.

[1] 22. Dezember

381

Engels an Laura Lafargue
in Paris

London, 24. Dez. 1887

Meine liebe Laura,

Niemand hat sich mehr über den Empfang Eurer neuen Adresse gefreut als Nim. Sie hatte eine Heidenangst – nicht so sehr darüber, ob der Pudding, sondern darüber, ob *einer* der mitgeschickten Kuchen, den sie für die Kinder bestimmt hatte, angekommen sei. Und da es keine sichere und schnelle Möglichkeit der Verbindung mit Euch gab, sie aber weiß, daß Paul in der Lage ist, zwei Kuchen an einem Tag zu essen, war sie wirklich in großer Sorge. Nun hofft sie, daß dieser Brief ankommt, bevor der Kuchen angebrochen ist, und daß Du so gut sein wirst, darauf zu achten, daß die ihn bekommen, à qui de droit[1].

Ich lege einen Scheck über £ 25 bei, die zusätzlichen fünf sind ein kleines Weihnachtsgeschenk für Dich, das ohne Zweifel schnell angelegt sein wird.

Schorl[emmer] ist hier, und ich erwarte ihn jede Minute, so daß ich diesen Brief schließen muß, bevor er hereinkommt.

Letzten Dienstag war ich in Brighton, um Gumpert zu sehen, der dort ist – im allgemeinen sehr gut aussieht, aber moralisch noch immer sehr erschüttert ist – völliger Verlust des Selbstvertrauens und der Energie. Demzufolge muß seine arme junge Frau sehr viel leiden. Vielleicht können wir ihn etwas aufrütteln, wenn der Frühling da ist.

Die „P[all] M[all] G[azette]" wird schrecklich langweilig – die Zeitung ist entweder chronischer Stumpfsinn oder betonte Sensationsmache und Panoptikum. Stead ist unmodern – ein puritanischer Fanatiker, er hätte 1648 leben müssen, heutzutage ist er völlig antiquiert. In einer Beziehung ist er allerdings brauchbar und gut – er haßt, obwohl selbst davon erfüllt, die Respektabilität und Scheinheiligkeit der Mittelklasse.

Übermorgen werde ich Dir einige amerikanische Witzblätter schicken, muß sie erst noch hier zeigen. Der Parvenu in seiner ganzen Glorie – wie

---

[1] für die er bestimmt ist

entzückt sie sind, sich in Abendtoilette zu sehen! Und das Vulgäre bricht aus allen ihren Poren hervor, besonders, wenn sie über Sozialismus reden. Man möchte danach beinah der englischen „Society" den Vorzug geben.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Jollymeier war gestern abend sehr „kühn" und hat fünf pence an Nim verloren.

Aus dem Englischen.

382

Engels an Paul Lafargue
in Paris

London, den 29. Dez. 87

Mein lieber Lafargue,

Ich habe mit meiner Antwort bis heute gewartet, um von Kautsky genaue Einzelheiten über den ehrenwerten Oberwinder zu erfahren. Ich kannte die Geschichte im allgemeinen, aber ich wollte sichergehen.[850]

Oberw[inder] spielte nach 1873 eine ziemliche Rolle in der Wiener Bewegung. Er war alter Lassalleaner und Redakteur der Wochenschrift „Volkswille". Die Abgeordneten des österreichischen Reichsrats wurden damals von den Landtagen gewählt, und die Liberalen agitierten für eine direkte Wahl durch die Bezirke. O[berwinder] ergriff ihre Partei mit einem Fanatismus, der weniger eigenem Interesse entsprang als vielmehr dem Umstand, daß er von den Liberalen bezahlt wurde – und zwar durch Vermittlung eines Herrn Szeps vom „Neuen Wiener Tagblatt". Unter dem Vorwand, daß die Forderung der Liberalen der erste Schritt zum allgemeinen Wahlrecht wäre, forderte er die Arbeiter auf, sie zu unterstützen. Scheu widersetzte sich dem; O[berwinder] erhielt in Wien die Mehrheit und zwang Scheu und seine Freunde zur Trennung; diese hatten in der Provinz die Mehrheit, sie gründeten in Wiener-Neustadt die „Gleichheit", griffen O[berwinder] in ihrer Zeitung von allen Seiten an und warfen ihm die obengenannten und andere Tatsachen vor. O[berwinder] verklagte Scheu wegen Verleumdung, aber das Schwurgericht erklärte, daß Sch[eu] den Beweis erbracht habe, und sprach ihn frei. In diesem Prozeß wurde außerdem bewiesen, daß O[berwinder] für sein *Wochen*blatt die Summe von 10000 fl. (25000 fr.) ausgegeben hatte, die zur Gründung einer *Tages*zeitung gezeichnet worden waren, sowie andere ähnliche Tatsachen. Kurz gesagt, durch diesen Prozeß wurde O[berwinders] Stellung in Wien unmöglich, und die Liberalen hatten kein Interesse mehr daran, ihn zu bezahlen; er ging nach Hamburg und verband sich mit der Bräuer-Gruppe der Lassalleaner, einer der Sekten, in denen der sterbende Lassalleanismus endete. Das waren Kleinbürger reinsten Wassers; seit über zehn Jahren ist

die Sekte eingegangen. Dann kam O[berwinder] nach Paris. Vor ungefähr einem Jahr hat er eine Broschüre veröffentlicht, in der er an die deutschen Arbeiter appelliert, sich Bismarcks Politik anzuschließen und sie zu unterstützen, damit dieser ihnen als Gegenleistung soziale Reformen gewähre.

Sie sehen, das ist ein Lassalleaner, der sagen kann, daß er *seine* Ansichten niemals verraten hat: 1. er glaubt an die Allmacht des allgemeinen Wahlrechts, deshalb hat er die österreichischen Liberalen unterstützt; 2. Lassalle hat gefordert, daß sich die Arbeiter im Kampf zwischen Königtum und Bourgeoisie auf die Seite des Königtums stellen – aus diesem Grunde ist O[berwinder] Parteigänger Bismarcks. Und da der Lassalleanismus in Deutschland im Aussterben war, warum sollte dieser alte Lassalleaner Bismarcks Geld nicht ebenso nehmen wie das der österreichischen Liberalen? Nur mußte er, als er den ersten Bismarckschen Groschen einmal eingesteckt hatte, gewahr werden, daß er es mit einem Stärkeren zu tun hatte und daß er reingefallen war.

Die Entdeckung, die unsere Leute in der Schweiz gemacht haben, kann von außerordentlicher Bedeutung sein – die Schweizer Behörden werden ihr Möglichstes tun, um Preußen zu kompromittieren, und die Genfer Affäre – ein nihilistisches Komplott – wird viel Aufsehen erregen. Da sieht man die ganze Dummheit der preußischen Polizei! Dieser Haupt, auf frischer Tat ertappt von einigen beherzten Arbeitern, die bei ihm Haussuchung halten – was er zuläßt! – und seine Korrespondenz mit Krüger finden –, dieser Haupt ist ein derartiger *muff*[1], daß er gesteht, seit sieben Jahren Polizeispitzel gewesen zu sein! Und das ist der Mann, den man mit einer derartigen Mission betraut! Und nach alldem wundern Sie sich über die Bezahlung von Nonne und Oberwinder! Aber Heine pflegte zu sagen: die preußischen Polizeispitzel sind die gefährlichsten, weil sie nicht bezahlt werden. Sie hoffen jedoch immer darauf, und das macht sie geschäftig und gewitzt; wenn Preußen sie bezahlt, werden sie nichts mehr taugen.

Ich hoffe, daß Laura die gestern abgeschickten „*Pucks*" und „*Judges*" bekommen hat.[2]

Ihr Schützling Stead ist im Augenblick sehr nützlich, das streitet niemand ab; aber das ändert nichts daran, daß dieser Mensch, der in Rußland verteidigt, was er in Irland angreift, in einem anderen Jahrhundert lebt als wir. Ebenso können Sie die Salvation Army[3] in Schutz nehmen, denn ohne sie wäre das Recht, auf der Straße Prozessionen und Diskussionen durchzuführen, in England noch morscher als es ohnehin ist.

---

[1] *Blödian* – [2] siehe vorl. Band, S. 733/734 – [3] Heilsarmee

Nim, Jollymeier, Pumps und die Kleinen sind im Theater und sehen sich „Hans the boatman“ an, ein amerikanisches Stück, in dem viele Kinder und ein großer Hund vorkommen.

Lauras Malereien werden schlecht trocknen bei dem Wetter, das wir haben.[851]

Tausend Wünsche zum neuen Jahr.

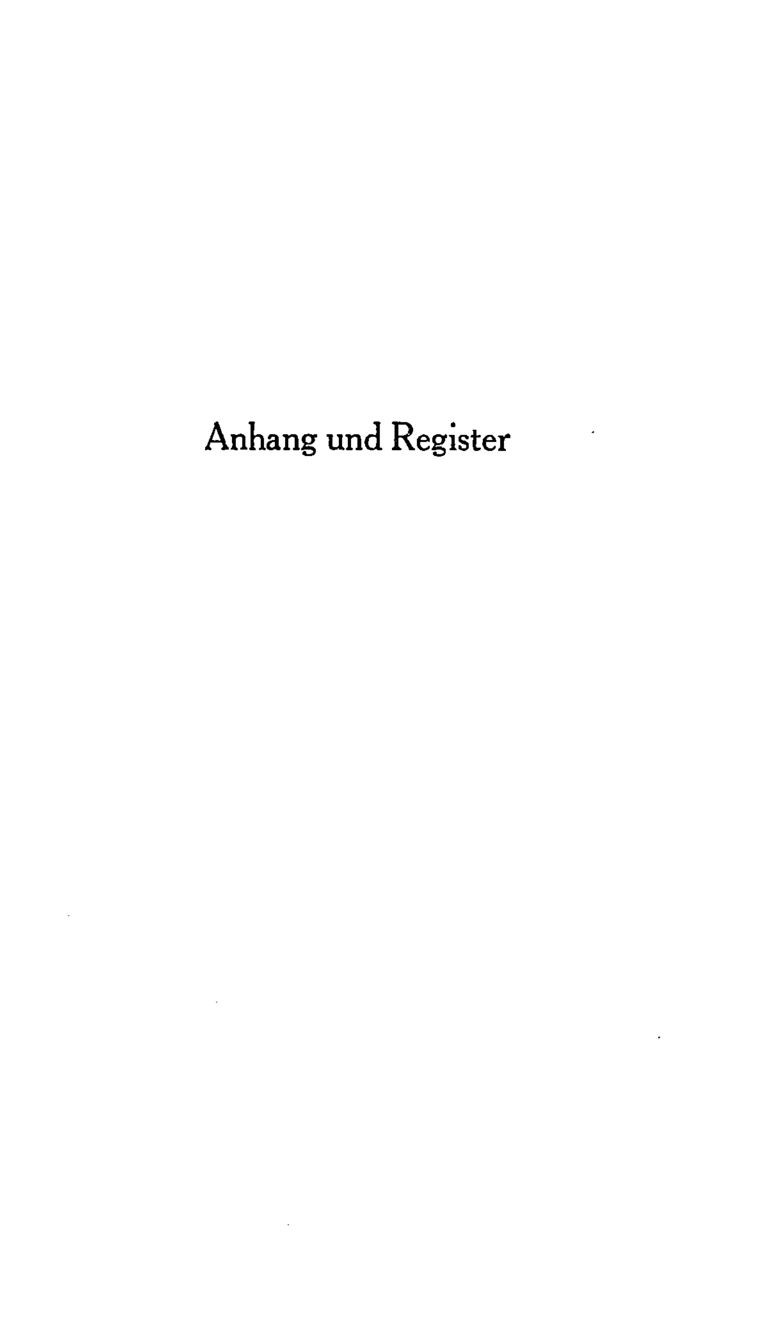
Freundschaftlichst Ihr

F. E.

Ich schicke meine Karte an Mesa, 36, rue du Bac, das ist doch noch seine Adresse?

Erscheint denn „Le Socialiste“ nicht mehr?

Aus dem Französischen.



Anhang und Register

Anmerkungen

[1] Am 31. März 1883 hatte Pjotr Lawrowitsch Lawrow Engels u.a. mitgeteilt: „Beiliegend schicke ich Ihnen eine Postanweisung über Frs. 124,50, die ich als P. Krantz ‚von den Studenten des technologischen Instituts in Petersburg und von russischen studierenden Frauen' für ‚einen Kranz auf das Grab von Karl Marx' erhalten habe." Engels veröffentlichte diese Mitteilung am 3. Mai 1883 im „Sozialdemokrat". (Siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 340.) 3

[2] Nach dem Plan von Marx sollte der zweite Band des „Kapitals" aus dem II. und III. Buch bestehen. Als Engels nach Marx' Tod die Manuskripte zum Druck vorbereitete, entschloß er sich, sie als zweiten Band und dritten Band des „Kapitals" herauszugeben. (Siehe vorl. Band, S. 129 und 131 sowie Band 24 unserer Ausgabe, S. 7–13, und Band 25, S. 7–15.) 3 6 7 9 17 20 28 32 42 45 48 56 61 62 94 99 111 124

[3] Am 24. Februar 1883 war German Alexandrowitsch Lopatin aus der zaristischen Verbannung im Gouvernement Wologda entflohen. Am 14. März überschritt er die Grenze und begab sich nach Paris. Von Paris siedelte er im September 1883 nach London über. 4

[4] Offenbar ist die Schwester von Paul Lafargues Mutter gemeint. Wie aus Laura Lafargues Brief an Engels vom 4. Mai 1883 hervorgeht, lebte Lafargues Mutter bei ihrer Schwester und deren Kindern in Bordeaux. 5

[5] In dem Pariser Vorort Argenteuil wohnte Charles Longuet mit seiner Frau Jenny, der ältesten Tochter von Marx, und seinen vier Kindern Jean, Edgar, Marcel und Jenny. 5

[6] Ende April 1883 fand gegen Paul Lafargue, Jules Guesde und Jean Dormoy vor dem Schwurgericht in Moulins ein Prozeß wegen ihres Auftretens in Montluçon u. a. Orten im Herbst 1882 statt. Man bezichtigte sie der „Verschwörung und Aufwiegelung zum Bürgerkrieg". Alle drei wurden zu je 6 Monaten Gefängnis und zu Geldstrafen verurteilt. Guesde und Lafargue saßen ihre Strafe vom 21. Mai bis November 1883 im Pariser Gefängnis Sainte-Pélagie ab. (Siehe auch Anm. 426.) 5 24 31 33 44 50 51 63 65 67 68 123

[7] In seinem Brief vom 17. März 1883 an Engels schrieb Ferdinand Domela Nieuwenhuis über den Tod von Marx u. a. folgendes: „Sein Verlust ist für alle Sozialisten der Welt traurig, wiewohl seine Werke und Gedanken ewig bleiben und eine Gedenksäule hinterlassen haben in den Herzen aller gerechten Menschen, aber für Sie persönlich gewiß sehr groß. Marx und Engels, sie waren beinahe Zwillingsbrüder, und wenn man den einen Namen sprach, hatte man den andern in seinen Gedanken. Und wie lange schon! Darum ist es mein Auftrag, im Namen der sozialistischen Arbeiterpartei Hollands die Beweise

unsrer Huldigung und dankbaren Anerkennung zu überbringen an seine Familie und an alle, welche mit uns trauern am Grab des Meisters." Ferner schrieb Nieuwenhuis, daß er Marx und Engels gern besucht hätte und nun hoffe, wenigstens Engels aufsuchen oder bei sich sehen zu können. „Mein Haus steht für Männer wie Sie immer offen, und es sollte mich besonders freuen, Sie persönlich kennenzulernen."

Am 24. März 1883 war Nieuwenhuis' Nachruf „Karl Marx" im „Recht voor Allen" veröffentlicht worden. Im Mai 1883 erschien in „De Dageraad" von Nieuwenhuis „Karl Marx (In Memoriam)". 7

[8] Die *holländische Arbeiterpartei* – der Sozialdemokratische Bund der Niederlande – wurde 1881 unter hervorragender Mitwirkung von Ferdinand Domela Nieuwenhuis aus verschiedenen sozialistischen Vereinen gebildet. 7

[9] Im Londoner „Republican" vom April 1883 erschien ein kurzer Nachruf zu Marx' Tod. Unter anderem verwies das Blatt darin auf seine Novembernummer 1882, in der eine ausführliche Biographie von Marx mit seinem Porträt auf der ersten Seite veröffentlicht worden war. 9

[10] Am 16. April 1884 schrieb Eduard Bernstein an Engels, daß sich der erwähnte Holzschnittblock von Marx' Porträt tatsächlich im Besitz der Redaktion des „Sozialdemokrat" befinde. 9

[11] Wahrscheinlich meint Engels den ersten Bericht, den der „Sozialdemokrat" vom 12. April 1883 über den Kopenhagener Kongreß (siehe Anm. 22) veröffentlicht hatte. Weitere Berichte erschienen am 19. und 26. April. 9

[12] Der Herausgeber des „Nineteenth Century", James Knowles, hatte am 7. April 1883 an Engels geschrieben und um eine gedrängte Darstellung des „Kapitals" in englischer Sprache gebeten, da er in seiner Monatsschrift Artikel über „dies so bemerkenswerte Werk" veröffentlichen wollte. 10

[13] Da der nach diesem Entwurf geschriebene Originalbrief von Engels in deutscher Sprache im „Sozialdemokrat" vom 17. Mai 1883 veröffentlicht wurde, stützten wir uns bei der Übersetzung des vorliegenden Entwurfs weitgehendst auf den deutschen Text von Engels. (Siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 344–347.) 11

[14] Am 2. April 1883 schrieb Philip Van Patten, der Sekretär der Central Labor Union (siehe Anm. 737) in New York, an Engels, daß Johann Most und seine Freunde anläßlich einer Ehrung zum Gedächtnis von Marx viele laute Erklärungen abgaben, „daß er, Most, mit Karl Marx intim gewesen wäre, daß er ... ‚Das Kapital' in Deutschland popularisiert hätte und Marx mit der von Most geführten Propaganda einverstanden gewesen sei". Patten bemerkte weiter, er könne nicht glauben, daß Marx die „anarchistischen, desorganisierenden Methoden von Most" gebilligt habe und bat Engels, ihm mitzuteilen, wie Marx' Stellung zum Verhältnis von Anarchismus und Sozialdemokratie war. 11

[15] Engels' Telegramm vom 14. März 1883 an Friedrich Adolph Sorge über das Ableben von Marx (siehe Band 35 unserer Ausgabe, S. 455) hatte die „New Yorker Volkszeitung" am 15. März mit der Bemerkung veröffentlicht: „Spezial-Kabeldepesche an die ‚N.Y. Volkszeitung'". Ein zwei Tage später von Engels tatsächlich an die Redaktion gesandtes Telegramm (siehe Band 35 unserer Ausgabe, S. 463) veröffentlichte sie am 17. März in verändertem Wortlaut mit der auch von anderen Blättern verbreiteten Falschmeldung, Marx sei in Argenteuil gestorben. Tatsächlich starb Marx in London. 13 16

[16] James Knowles hatte am 18. April 1883 Engels' Brief vom Vortage (siehe vorl. Band, S.10) beantwortet und dabei den Wunsch geäußert, Engels' „Konspekt über ‚Das Kapital' von Karl Marx. Erster Band" (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S.243–254) in englischer Sprache mit Engels' Unterschrift im „Nineteenth Century" zu veröffentlichen, und zwar anschließend an einen Artikel über Marx. 14

[17] Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Herrn Ed.Bernstein, 137, alte Landstraße, *Riesbach-Zürich*, Switzerland. 15 77

[18] Es handelt sich um Engels' Schrift „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.189–228), die 1883 drei deutsche Auflagen in einer Höhe von insgesamt 10 000 Exemplaren erlebte. Diese Arbeit, die aus drei von Engels überarbeiteten Kapiteln seiner Schrift „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" (siehe Band 20 unserer Ausgabe) besteht, fand unter den deutschen Arbeitern weite Verbreitung. Die Schrift hatte große Bedeutung für die ideologische und theoretische Auseinandersetzung innerhalb der deutschen Sozialdemokratie in den Jahren 1883 bis 1887. Sie trug wesentlich zur Überwindung des Lassalleanismus sowie anderer opportunistischer Theorien und zur Durchsetzung des wissenschaftlichen Kommunismus in der deutschen Arbeiterpartei bei. 15 17 63 71 176

[19] Engels' Artikel „Zum Tode von Karl Marx" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.340–347) erschien am 3.Mai 1883 im „Sozialdemokrat". Ebenso wie Engels' Artikel war auch die Notiz „Niedriger hängen" im „Sozialdemokrat" vom 5.April 1883 eine Entgegnung auf Paul Brousses Angriffe (siehe Anm.20). 15 20

[20] Wahrscheinlich spielt Engels auf die Possibilisten (siehe Anm.245) an. Paul Brousse, ehemaliger Anarchist, hatte im „Prolétaire" vom 24.März und 14.April 1883 Artikel gegen Marx und Engels veröffentlicht. 15

[21] Am 20.März 1883 hatte die „New Yorker Volkszeitung" in ihrer Rubrik „Zuschriften und Depeschen" berichtet, daß auf Beschluß der am Vortag stattgefundenen Marx-Gedenkfeier der New-Yorker Arbeiter ein Telegramm folgenden Wortlauts an Engels abgesandt worden sei: „Das Proletariat von New York, versammelt im Cooper Institut, ehrt das Andenken seines unsterblichen Karl Marx und ruft seinen Brüdern zu: Proletarier aller Länder vereinigt Euch!" 16

[22] Vom 29.März bis 2.April 1883 fand in Kopenhagen der zweite illegale Kongreß der deutschen Sozialdemokratie statt. Er hatte die Aufgabe, die Generallinie der Partei in der Phase der sogenannten milden Praxis festzulegen. Charakteristisch für den Geist des Kongresses war eine einstimmig gebilligte Resolution, in der es hieß: „Der Kongreß spricht sich entschieden gegen jederlei Nachgiebigkeit gegenüber den uns verfolgenden herrschenden Klassen sowie gegen jede auf die Nachsicht der Behörden spekulierende Rücksichtnahme aus und fordert ein rücksichtsloses Vorgehen der Partei..." Ebenso einstimmig brandmarkten die 60 Delegierten das betrügerische Manöver der Bismarckschen Sozialreformpolitik. Der Kongreß verpflichtete schließlich jeden Abgeordneten und jeden Wahlkandidaten der Partei, sich der Parteidisziplin unterzuordnen und sich an allen durch Parteibeschluß festgelegten Aktionen tatkräftig zu beteiligen. 16 25

[23] Diese Reise, die für das Frühjahr 1884 geplant war und dazu beitragen sollte, in den USA Mittel für die Reichstagswahlen im Herbst 1884 (siehe Anm.256) zu beschaffen, fand nicht statt; Wilhelm Liebknecht fuhr erst im Herbst 1886. (Siehe auch Anm.633.) 16 123

[24] Friedrich Adolph Sorge hatte in seinem Brief an Engels vom 19. März 1883 u.a. bemerkt: „Marx schrieb mir vor ein paar Jahren einmal über Henry George und dessen Buch, und da dieser Herr ziemlich viel Unheil in den Köpfen der Arbeiter angerichtet hat, so möchte ich wohl das von Marx mir Mitgeteilte veröffentlichen – wenn Du nichts dagegen hast." Diese kritischen Mitteilungen über George hatte Marx in seinem Brief an Sorge vom 20. Juni 1881 gemacht (siehe Band 35 unserer Ausgabe, S. 199). Außerdem machte Marx in das von ihm benutzte Buch Georges, „The Irish land question", zahlreiche Anstreichungen und englischsprachige Notizen, die mit den kritischen Bemerkungen in dem Brief an Sorge übereinstimmen. 17 45 123 675 704

[25] Engels nimmt Bezug auf Friedrich Adolph Sorges Brief vom 19. März 1883, in dem dieser u.a. bemerkt hatte: „Von Deiner im ‚Sozialdemokrat' angekündigten Broschüre habe ich noch nichts gesehen. Wenn sie übersetzungsfähig und Weydemeyer geneigt ist, an die Arbeit zu gehen, hätte ich Lust, sie hier in englischer Sprache herauszugeben." 17

[26] Eduard Bernstein hatte als Delegierter am Kopenhagener Kongreß (siehe Anm. 22) teilgenommen. 18

[27] Der italienische Ökonom Achille Loria hatte Engels einen Sonderabdruck seiner in der „Nuova antologia di scienze, lettere ed arti" (vol. 38, fas. 7, p. 509–542) 1883 in Rom veröffentlichten Schrift „Karl Marx" zugesandt. Der vorliegende italienisch geschriebene Entwurf von Engels ist die Antwort auf Lorias verleumderische Schrift. Engels übersetzte seine Antwort selbst ins Deutsche und zitierte sie mit kleinen unwesentlichen Änderungen in seinem Artikel „Zum Tode von Karl Marx" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 346/347). Auch in seinem Vorwort zum dritten Band des „Kapitals" (siehe Band 25 unserer Ausgabe, S. 25–28) setzte sich Engels mit Lorias Machwerk auseinander. 19

[28] Anspielung auf eine von Achille Loria in seinem Machwerk „Karl Marx" (siehe Anm. 27) zitierte Äußerung, die A. de Lamartine in seiner „Histoire de la révolution de 1848", Tome I, Bruxelles 1849, p. 251 gegen Pierre-Joseph Proudhon gemacht hatte. 19

[29] *Kathedersozialisten* – Vertreter einer bürgerlich-sozialreformerischen Richtung in der Nationalökonomie, die sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts an den deutschen Universitäten als Opposition gegen das Manchestertum (ökonomische Lehrmeinung, die die Interessen der Industriebourgeoisie widerspiegelte) herausbildete. Die Kathedersozialisten forderten das Eingreifen des bürgerlichen Staats zur Minderung der sozialen Gegensätze durch Reformen, um dadurch die Ausweitung der revolutionären Arbeiterbewegung zu verhindern und die Arbeiter vom politischen Klassenkampf abzuhalten. Zu den namhaftesten Vertretern des Kathedersozialismus, die zahlreiche Arbeiten über die soziale Frage veröffentlichten, gehörten Lujo Brentano, Gustav Schmoller, Adolph Wagner und Albert Eberhard Friedrich Schäffle. 1873 gründeten die Kathedersozialisten den Verein für Sozialpolitik. 19 149 384 421 427

[30] Nach der Verhängung des Kleinen Belagerungszustandes (siehe Anm. 60) über Leipzig im Jahre 1881 mußten Wilhelm Liebknecht und August Bebel sowie andere Sozialdemokraten Leipzig verlassen. Um jedoch in der Nähe zu bleiben, siedelten Liebknecht und Bebel sich zunächst in Borsdorf, einem kleinen Ort bei Leipzig, an. 21 25

[31] Am 17. März 1883 hatte August Bebel aus Borsdorf bei Leipzig u.a. an Engels geschrieben: „Willst Du, nachdem Marx tot ist, in England bleiben oder nicht lieber nach Deutschland oder wenigstens nach der Schweiz kommen, damit wir in näheren und häufigeren Konnex mit Dir kommen können?" Weiter hatte Bebel angefragt: „Was geschieht mit den noch unvollendeten Arbeiten Marx' bezüglich des ‚Kapital'? Bereits kündigen die französischen

Blätter an, und die Zeitungen hier drucken's nach, daß Du die Fertigstellung übernähmst... Da ich annehme, daß Du mit Liebknecht hierüber gesprochen hast, so bin ich sehr gespannt, was dieser berichten wird." 21

32 August Bebel hatte Engels am 17. März 1883 u.a. auch mitgeteilt, daß er auf dem bevorstehenden Kopenhagener Kongreß (siehe Anm. 22) anregen werde, „daß Marx ein Denkstein seitens der Gesamtpartei gesetzt wird. Es handelt sich hiebei selbstverständlich nicht um ein glänzendes Denkmal, sondern um ein Zeichen der Dankbarkeit und der Solidarität der Arbeiter aller Länder." 22

33 Das *Ausnahmegesetz* oder *Sozialistengesetz* („Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie") wurde am 19. Oktober 1878 im Reichstag angenommen und trat am 21. Oktober 1878 in Kraft. Die Handhabe für das seit langem vom junkerlich-großbourgeoisen Staat geplante Gesetz boten zwei Attentate auf Wilhelm I. im Mai und Juni 1878. Obwohl die Sozialdemokratie nicht das geringste damit zu tun hatte, benutzte Bismarck diese Attentate, um ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie durchzusetzen. Nachdem der erste Entwurf vom Reichstag abgelehnt worden war, löste Bismarck nach dem zweiten Attentat den Reichstag auf, um durch Neuwahlen eine ihm gefügige Reichstagsmehrheit zustande zu bringen.

Durch das Ausnahmegesetz wurden alle Organisationen der Partei und alle Gewerkschaften, sofern sie sozialistische Ziele verfolgten, verboten. Sämtliche bedeutenden sozialistischen Presseorgane wurden unterdrückt, jede Versammlung sozialistischen Charakters wurde untersagt. Das Sozialistengesetz sah den sogenannten Kleinen Belagerungszustand (siehe Anm. 60) vor. Es sollte jegliche demokratische Bewegung in Deutschland ihrer Führung berauben und damit wirkungslos machen.

Die Sozialistische Arbeiterpartei organisierte den illegalen Kampf gegen das Ausnahmegesetz. Dabei mußte sie sich mit den Rechtsopportunisten und einer anarchistischen Gruppe in der Partei auseinandersetzen. Marx und Engels halfen der Partei, eine revolutionäre Strategie und Politik auszuarbeiten und durchzusetzen. Dank ihrer revolutionären Taktik, die alle nur möglichen legalen und illegalen Kampfformen miteinander verband, bestand die Partei die Bewährungsprobe und entwickelte sich im Kampf gegen das Sozialistengesetz zu einer Massenpartei, in der sich der Marxismus durchsetzte. In der Wahl im Februar 1890 gewann sie 19,7% aller Stimmen und wurde zur stärksten Partei in Deutschland. Am 25. Januar 1890 lehnte der Reichstag unter dem Druck der Massen eine Verlängerung des Sozialistengesetzes ab. Die Gültigkeitsdauer dieses Gesetzes erlosch somit am 30. September 1890. Engels schrieb über das Sozialistengesetz eine Reihe von Artikeln: „Das Ausnahmegesetz gegen die Sozialisten in Deutschland – Die Lage in Rußland", „Bismarck und die deutsche Arbeiterpartei" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 148/149 und 280–282), „Die deutschen Wahlen 1890", „Was nun?", „Abschiedsbrief an die Leser des ‚Sozialdemokrat'" (siehe Band 22 unserer Ausgabe, S. 3–10 und 76–79) u.a. 22 25 29 35 54 99 102 107 123 203 215 230 233 238 262 290 293 299 313 317 323 328 331 333 335 342 504 623 653 667 675

34 Im Leipziger Hochverratsprozeß gegen Wilhelm Liebknecht, August Bebel und Adolf Hepner im März 1872 war auf Antrag des Staatsanwalts das „Kommunistische Manifest" verlesen worden. Das ermöglichte den Angeklagten, das „Manifest" mit dem Prozeßprotokoll 1872 zu veröffentlichen. 22

35 Über den Verbleib dieses Briefes ist uns nichts bekannt. 22 116 143 158 390 425 473 569 600 635 642 648 659 666 669 680 681

[36] Engels' „Lage der arbeitenden Klasse in England" (siehe Band 2 unserer Ausgabe) war im Frühjahr 1845 im Verlag von Otto Wigand in Leipzig erschienen. Über das Projekt einer Neuauflage korrespondierte Engels mit Wilhelm Liebknecht und Adolf Hepner bereits in den Jahren 1872/73. Damals hatte Liebknecht im Zusammenhang mit der Mitteilung, daß die Redaktion des „Volksstaats" die Herausgabe einer sozialpolitischen Bibliothek beabsichtige, am 8. Februar 1873 an Engels geschrieben. (Siehe Band 33 unserer Ausgabe, S. 567.) Offenbar bat Engels zu dieser Zeit auch Liebknecht oder Hepner, sich über einen Rechtsanwalt nach seinem Rechtsverhältnis zum Verlag Wigand zu erkundigen, da Hepner in einem Brief an Engels vom 24. März 1873 darauf Bezug nimmt: „Freytag hat mich so lange mit der Vertragsrechtsfrage hingezogen. Die Sache steht nun so:

1. Ein Kontrakt, 47 oder 48 geschlossen, ist noch *giltig*.

2. Wenn Wigand die im Kontrakt stipulierten Bedingungen nicht erfüllt, bist Du von ihm *los*.

3. Was Du zu tun hättest wäre: von Wigand die positive Erklärung verlangen, ob das Buch vergriffen ist; im Jafalle, dann ihm ein Ultimatum bezüglich der Lieferung der zweiten Auflage stellen. Kommt er diesem Ultimatum nicht nach, bist Du *gleichfalls los* von ihm."

Eine endgültige Klärung des Rechtsverhältnisses von Engels zum Verlag Wigand betreffs seiner Schrift erfolgte anscheinend in den nächsten 10 Jahren nicht, obwohl sich Engels wiederholt an Rechtsanwalt Freytag gewandt hatte. Am 19. Januar 1885 schrieb Engels an August Bebel (siehe vorl. Band, S. 273/274), der ihm am 7. Februar 1885 antwortete: „Anbei bekommst Du ein Rechtsgutachten von einem tüchtigen sächsischen Juristen. Die Sache steht also so, daß Wigand Dich in der Tasche hat und eine zweite Auflage von ihm nicht zu erlangen ist. Die einzige Möglichkeit, das Buch herauszugeben, und zwar so, daß es auch unsere Leute kaufen können, wird sein, wenn dasselbe in einem Lande erscheint, mit dem Deutschland keine Konvention hat, also die Vereinigten Staaten. Freilich ist es dann dem Buchhandel verschlossen, da kein Buchhändler sich zum Vertrieb hergeben kann, wenn Wigand protestiert..."

Die zweite, von Engels durchgesehene Auflage der „Lage der arbeitenden Klasse in England" erschien 1892 im Verlag von J.H.W. Dietz in Stuttgart. 24 268 271 273 285

[37] Am 6. Juni 1879 hatte Wilhelm Bracke in einem Brief an Engels geäußert: „Den Bebel bewundere ich; er ist der einzige unter uns, der fürs parlamentarische Leben Geschick hat." 25

[38] Als August Bebel, der bei den Reichstagswahlen 1881 infolge von Wahlmanipulationen nicht in den Reichstag gekommen war, 1883 von den Hamburger Sozialdemokraten als Kandidat für einen freigewordenen Abgeordnetensitz des ersten Hamburger Wahlkreises aufgestellt wurde, schrieb er an Engels am 2. Mai 1883: „Mir drängt sich mehr und mehr das Gefühl auf, daß die ganze agitatorische Tätigkeit, und insbesondere die parlamentarische, unter den heutigen Verhältnissen nicht die Kraft und Zeit lohnt, die man drauf verwendet. Unter dem Eindruck dieses Gefühls hatte ich die Hamburger gebeten, von meiner Kandidatur abzusehen, aber mein Brief kam zu spät." Bebel wurde am 29. Juni 1883 mit 11711 Stimmen in den Reichstag gewählt. 25

[39] Mit den *Halben* sind die um Wilhelm Blos und Bruno Geiser gruppierten Kräfte gemeint, gegen deren opportunistische Tendenzen besonders August Bebel auf dem Kopenhagener Kongreß (siehe Anm. 22) die Auseinandersetzung führte. 25

[40] Vor dem Zusammenschluß der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Eisenacher) und des lassalleanischen Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zur Sozialistischen Arbeiterpartei

Deutschlands auf dem Gothaer Vereinigungskongreß vom 22. bis 27. Mai 1875 hatten Marx und Engels bei August Bebel und Wilhelm Liebknecht entschieden gegen eine verfrühte Vereinigung mit den Lassalleanern protestiert. Nach Marx' und Engels' Meinung hätte der Vereinigung ein Aktionsprogramm bzw. Organisationsplan zu gemeinschaftlicher Aktion vorausgehen müssen. Ihre Einwände sind in der „Kritik des Gothaer Programms" und im Brief von Engels an Bebel vom 18./28. März 1875 (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 11-32 und 3-9) formuliert. 25

41 Anfang 1881 hatten Friedrich Wilhelm Fritzsche und Louis Viereck im Auftrag der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands eine Reise in die USA unternommen, um für die im Herbst 1881 angesetzten Wahlen Geld zu sammeln. Obgleich ihre Reise eine beträchtliche Summe erbrachte, entsprach ihr Auftreten in den USA nicht der proletarischen Klassenlinie und schadete der deutschen wie auch der amerikanischen Arbeiterbewegung. Zur geplanten Amerika-Reise August Bebels und Wilhelm Liebknechts siehe Anm. 23. 26 86

42 Ende April/Anfang Mai 1883 waren im Reichstag in zweiter Lesung die Gesetzentwürfe über eine Krankenversicherung der Arbeiter und über die Änderung der Gewerbeordnung beraten worden. Beide Gesetze gehörten zu der von Bismarck Ende 1881 verkündeten sog. Sozialreform (siehe Anm. 334). Am 2. Mai, kurz vor der Verabschiedung dieser Gesetze im Reichstag, schrieb August Bebel an Engels, daß einige sozialdemokratische Abgeordnete „für das Krankenkassengesetz stimmen wollten" und nannte vor allem Moritz Rittinghausen und Max Kayser, die die Partei auf den Weg der Reformpolitik zu drängen suchten. Bei der Abstimmung über die Entwürfe am 31. Mai und 2. Juni fügten sich jedoch beide der Parteidisziplin und stimmten mit Nein. 27

43 Nach der Verhängung des Kleinen Belagerungszustandes (siehe Anm. 60) über Hamburg-Altona und Umgebung am 28. Oktober 1880 war u. a. auch Wilhelm Blos aus Hamburg ausgewiesen worden, der am 4. Februar 1881 aus Bremen an Engels schrieb. In seinem Brief wurde deutlich, daß die Ausweisung und andere Repressivmaßnahmen der Reaktion bei Blos Verwirrung und kapitulantenhafte Stimmungen hervorgerufen hatten. Über den Verbleib von Engels' Antwort an Blos ist uns nichts bekannt. 27

44 August Bebel hatte Engels am 2. Mai 1883 folgendes geschrieben: „Unsere ökonomische Abwirtschaftung schreitet ruhig, aber sicher weiter. Der Eisenmarkt zeigt allgemeine Stagnation; der Kartellvertrag der böhmischen Eisenindustriellen ist ganz neuerdings auch in Brüche gegangen. Im sächsischen Vogtland ist in der Strickereibranche infolge des Ausbleibens amerikanischer Bestellungen eine große Krise im Anzug, ebenso in der Spielwarenbranche des Thüringer Waldes. Andere Industrien, die vom amerikanischen Markt abhängen, werden bald in die gleiche Lage kommen." 27

45 Am 11. Mai 1883 hatte Johann Philipp Becker bei Engels angefragt, ob er dem jungen Genossen Ludwig Klopfer durch „literarische Arbeit zu Brot verhelfen" könnte. (Siehe auch vorl. Band, S. 30.) 28

46 Kurz vor Antritt seiner Gefängnishaft (siehe Anm. 6) schrieb Paul Lafargue am 16. Mai 1883 an Engels und bat ihn unter anderem um Geld, damit er seine Mietschulden bezahlen und einige kleinere Einkäufe machen könne. 31

47 Marx hatte 1873 die Geschichte des Gemeineigentums an Grund und Boden in Rußland studiert und Auszüge aus Büchern von A. A. Golowatschow, A. Skrebitzki, W. I. Sergejewitsch, F. Skaldin u. a. gemacht. Diese sowie später angefertigte Auszüge aus russischen

Quellen, die hauptsächlich Vorarbeiten zum dritten Band des „Kapitals" darstellen (vgl. Band 25 unserer Ausgabe, S. 14), wurden teilweise vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU im Marx-Engels-Archiv, Band XI/1948, XII/1952 und XIII/1955, veröffentlicht. 32 95 286

[48] Es handelt sich um zwei ökonomische Manuskripte von Marx. Das erste Manuskript stammt aus den Jahren 1857/58 und wurde erstmalig 1939–1941 vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU in der Originalsprache veröffentlicht. Es trägt den redaktionellen Titel „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Rohentwurf 1857/1858". 1953 erschien in der DDR ein photomechanischer Nachdruck dieser Ausgabe. Das zweite Manuskript wurde von Marx 1861–1863 geschrieben und trägt den Titel „Zur Kritik der Politischen Ökonomie". Seinen Hauptteil bilden die „Theorien über den Mehrwert", die die erste und einzige Fassung des vierten Bandes des „Kapitals" sind. (Siehe Band 26 unserer Ausgabe, 1. bis 3. Teil.) 32

[49] Die französische Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" besorgte Joseph Roy. Marx gibt in seinem „Vor- und Nachwort zur französischen Ausgabe" (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 31/32) sowie in seinem Brief an Nikolai Franzewitsch Danielson vom 28. Mai 1872 (siehe Band 33 unserer Ausgabe, S. 477) eine Einschätzung dieser Übersetzung und erklärt den Anteil und Charakter der von ihm bei der Vorbereitung der französischen Ausgabe geleisteten Arbeit. Über die Änderungen und Zusätze, die Engels nach der französischen Auflage vornahm, berichtete er in seinem Vorwort zur dritten deutschen Auflage (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 33/34). 32 45

[50] Aus Johann Wolfgang von Goethe, „Wilhelm Meisters Lehrjahre"; bei Goethe lautet die dritte Zeile: Nein, sie ist, o holde Schönen. 33

[51] Offenbar sind das vierte Kapitel der „Deutschen Ideologie" (siehe Band 3 unserer Ausgabe) sowie Engels' Arbeit „Die wahren Sozialisten" (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 248–290) gemeint. Beide Arbeiten wurden in den Jahren 1845 bis 1847 geschrieben, als sich Marx und Engels in Brüssel aufhielten. 34 39 41

[52] „Protokoll über den Kongreß der deutschen Sozialdemokratie in Kopenhagen. Abgehalten vom 29. März bis 2. April 1883", Hottingen-Zürich 1883. 35

[53] Engels an August Bebel am 21. Juni 1882. (Siehe Band 35 unserer Ausgabe, S. 334/335.) 35

[54] Die „Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen" hatte am 24. Mai 1883 in ihrer „Ersten Beilage" einen Artikel über Marx veröffentlicht, in dem ein verzerrtes Bild von Marx' Leben gegeben wurde. Er trug die Überschrift „Zur Beurtheilung von Karl Marx" und war mit H. V. T. unterzeichnet. 36

[55] Die Reproduktion dieser einzig erhalten gebliebenen Seite des Originalentwurfs von Marx zum „Manifest der Kommunistischen Partei" siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 610. 36

[56] Der „Sozialdemokrat" vom 7. Juni 1883 hatte im Feuilleton das von Engels in Marx' Nachlaß gefundene und mit einer Skizze über Georg Weerth versehene „Handwerksburschenlied" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 5–7) veröffentlicht. Das in Engels' Brief erwähnte, ebenfalls in Marx' Nachlaß aufgefundene Gedicht „Die rheinischen Weinbauern" von Weerth erschien am 12. Juli 1883 im „Sozialdemokrat". Es wurde wahrscheinlich in den Jahren 1850–1852 geschrieben. 36

[57] Nachdem Zar Alexander II. am 13. März 1881 durch ein Attentat der Volkstümler ums Leben gekommen war, erwartete man allgemein in Rußland die Einführung liberaler

Reformen. Alexander III. erklärte jedoch in einem am 29. April 1881 erlassenen Manifest, daß er die Selbstherrschaft aufrechterhalten und festigen werde.

Als Friedrich Wilhelm IV. 1840 König von Preußen geworden war, hatte die liberale Bourgeoisie in Deutschland vergeblich erwartet, daß er die von seinem Vater versprochenen Verfassungsreformen durchführen werde. 36

58 Anspielung auf die Kolonialpolitik Frankreichs in den siebziger und achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts: die Errichtung des französischen Protektorats über *Tunis* (1881–1883); die französisch-englische Finanzkontrolle über *Ägypten* (1876–1882) sowie die Einmischung Englands und Frankreichs in die Verwaltung des Landes, bis Ägypten 1882 de facto britisches Protektorat wurde; der 1882 provozierte Überfall auf *Madagaskar*, bei dem die Küsten bombardiert wurden, sowie der 1882 entfesselte Kolonialkrieg gegen *Tonking*, der sich zu einem Krieg gegen China ausweitete und im Juni 1884 zur Errichtung des französischen Protektorats über Indochina führte. 37 60

59 Ferdinand Lassalles These von der „einen reaktionären Masse" wurde vom Gothaer Kongreß (1875) in das Programm der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands aufgenommen. In dem Programm hieß es: „Die Befreiung der Arbeit muß das Werk der Arbeiterklasse sein, der gegenüber alle anderen Klassen nur eine reaktionäre Masse sind." Siehe hierzu Marx' „Kritik des Gothaer Programms" (Band 19 unserer Ausgabe, S. 22/23). 37

60 *Kleiner Belagerungszustand* – von der Bismarck-Regierung auf Grund des § 28 des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 33) über Zentren der Arbeiterbewegung verhängte Ausnahmeverfügung. Mit dem Kleinen Belagerungszustand waren u. a. die Ausweisung von Sozialdemokraten aus ihren Heimatorten und andere Maßnahmen, die ihre persönlichen Rechte beschränkten, verbunden. 38

61 Pasquale Martignetti hatte Engels am 12. Juni 1883 geschrieben, daß er dessen Arbeit „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" (siehe Band 19 unserer Ausgabe) gelesen habe und sie in Italien propagieren möchte. Darum habe er auf der Grundlage von Paul Lafargues französischer Übersetzung eine Übersetzung ins Italienische fertiggestellt, die er ihm zur Durchsicht und Autorisierung zusende. Falls Engels es wünsche, werde er ihm auch die Korrekturbogen schicken. Zugleich bat er um Mitteilung, wieviel Exemplare der gedruckten Schrift Engels benötige. 40

62 In die von Pasquale Martignetti besorgte italienische Übersetzung der „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" hat Engels neben kurzen Ergänzungen auch umfassendere Zusätze gemacht, die in der französischen Ausgabe nicht enthalten waren. 40

63 Hier folgt in der Handschrift eine Eintragung von unbekannter Hand: „Benev. 22.1.94 Pasq. Martignetti", sowie zwei unleserliche Unterschriften. 40

64 Vom 27. August bis 25. September 1882 hatte Laura Lafargue mehrere Wochen mit ihrem Vater in dem Schweizer Kurort Vevey verbracht. Marx hatte ihr damals viel von seinen schöpferischen Plänen erzählt und vorgeschlagen, die Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation zu schreiben. Er versprach, ihr alle erforderlichen Dokumente zu besorgen. Er bat sie auch, mit einer Übersetzung des „Kapitals" ins Englische zu beginnen. Aber Krankheit und Tod der ältesten Tochter Jenny und kurz darauf auch Marx' Ableben verhinderten die Verwirklichung all dieser Pläne. Über die von Marx in Vevey geäußerten Wünsche und Absichten hatte Laura Lafargue ihrem Freunde Engels am 20. Juni 1883 geschrieben. 42

[65] Offenbar ist der Teil der mathematischen Manuskripte von Marx gemeint, den er Engels, 1881 geschickt hatte. Auf die darin behandelten Fragen geht Engels ausführlich in seinen Briefen vom 18. August 1881 und 21. November 1882 ein. (Siehe Band 35 unserer Ausgabe, S. 23–25 und 112.) 42 46

[66] In seinem Artikel „Zum Tode von Karl Marx" hatte Engels am 28. April 1883 bem erkt daß Marx durch mündliche Verfügung seine jüngste Tochter Eleanor und Engels zu seinen „literarischen Exekutoren" ernannt habe. (Siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 343.) 42

[67] Die französische Revolutionärin Louise Michel wurde am 23. Juni 1883 vom Schwurgericht des Departement Seine in Zusammenhang mit einer Pariser Arbeitslosendemonstration auf der Esplanade des Invalides im März 1883 zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren polizeilicher Überwachung verurteilt; 1886 wurde sie amnestiert. 44

[68] Der Redakteur der „New Yorker Volkszeitung" Adolf Hepner hatte Engels in seinem Brief vom 7./12. Mai 1883 folgendes mitgeteilt: „Die Mostianer und Schewitsch – d. h. das Marx-Memorial-Committee – veranstaltete eine englische Übersetzung des ‚Kommunistischen Manifestes' ... natürlich ohne Sie zu fragen oder Ihnen die Übersetzung vorzulegen ... Vor einigen Tagen kam ich zufällig in die Druckerei und sah den Korrekturabzug der ‚Introduction'. Da heißt es: ‚It was written by K. Marx, *assisted* by Fr. Engels...'" 45

[69] Die erste russische Übersetzung des „Manifests der Kommunistischen Partei" wurde 1869 in Genf vom Verlag „Wolnaja russkaja tipografija" herausgebracht. Die zweite russische Ausgabe (in der Übersetzung von Georgij Walentinowitsch Plechanow) mit einer Vorrede von Marx und Engels (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 295/296) erschien 1882 in Genf in der Schriftenreihe der „Russkaja sozialno-rewoluzionnaja biblioteka". 45

[70] Gabriel Deville hatte seit langem die Absicht, einen populären Auszug aus der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals", die 1872–1875 von Maurice Lachâtre verlegt worden war, herauszubringen. Am 2. August 1882 traf er sich mit Marx in Paris, der einen Teil des Devilleschen Manuskripts noch selbst durchsah. Am 10. August 1883 schrieb Deville an Engels, er habe durch Paul Lafargue erfahren, Engels sei bereit, den Rest zu lesen. Er schickte ihn an Engels und bat um seine Hinweise, so daß noch im gleichen Jahr Devilles Arbeit unter dem Titel „Le Capital de Karl Marx, résumé et accompagné d'un aperçu sur le socialisme scientifique" erscheinen konnte. Wie Deville in seinem Vorwort schreibt, wurde diese Arbeit „auf die zuvorkommende Aufforderung und die wohlwollende Ermunterung von Karl Marx" hin unternommen. Ein Exemplar dieses Buches mit einer persönlichen Widmung Devilles befand sich in Engels' Bibliothek. Engels' Einschätzung der Arbeit von Deville siehe vorl. Band, S. 81/82, 96 und 100. 48 49 53 56 62 64

[71] Vom 17. August bis 14. September 1883 weilte Engels zur Erholung in Eastbourne an der Südküste Englands. 48 49 51–53 62

[72] Engels weilte bereits vom 5. bis 27. August 1879 in Eastbourne. 49

[73] Anspielung auf einen erhofften Lotteriegewinn. (Siehe auch vorl. Band, S. 193.) 50

[74] Am 10. August 1883 hatte Wilhelm Liebknecht bei Engels um die genauen Todesdaten von Frau Jenny Marx und ihrer Tochter Jenny Longuet gebeten. Er erkundigte sich u. a. auch danach, ob Heinrich Heine etwas mit dem Pariser „Vorwärts!" zu tun gehabt und ob Marx für den „Vorwärts!" und die „Deutsche-Brüsseler-Zeitung" geschrieben habe.

Liebknecht benötigte diese Angaben für seinen Artikel „Karl Marx", der in der „Neuen Zeit", Heft 10/1883, veröffentlicht wurde.

Engels' Rede am Grabe von Frau Jenny Marx sowie seinen Nachruf zum Tode von Jenny Longuet, geb. Marx, siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.293 und 331. 51

75 Wie aus einem Brief Heinrich Heines an Marx vom 21.September 1844 hervorgeht, hatte er am gleichen Tage Druckbogen des politischen Teils seines Buches „Neue Gedichte", vor allem des Gedichts „Deutschland. Ein Wintermärchen", das er zu dieser Zeit auch für den Einzeldruck vorbereitete, „in dreifacher Absicht" an Marx geschickt. „Nämlich erstens", schrieb Heine, „damit Sie sich damit amüsieren, zweitens, damit schon gleich Anstalten treffen können, für das Buch in der deutschen Presse zu wirken und drittens, damit Sie, wenn Sie es ratsam erachten, im ‚Vorwärts!' das Beste aus dem neuen Gedichte abdrucken lassen können." Heine hatte Marx gleichzeitig darum gebeten, speziell für die im „Vorwärts!" erscheinenden Auszüge aus dem „Wintermärchen" „ein einleitendes Wort" zu schreiben. 51

76 Am 25. Juni 1883 hatte sich Pasquale Martignetti bei Engels für sein Einverständnis mit der italienischen Übersetzung der „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" und für die von Engels' italienisch formulierten Hinweise und Verbesserungen bedankt. Der italienischen Übersetzung von Martignetti lag die von Paul Lafargue besorgte französische Fassung des Werkes zugrunde. Martignetti sprach in seinem Brief sein Bedauern aus, daß er die Übersetzung nicht anhand der deutschen Fassung machen konnte. In Verbindung damit fragte er Engels, wie die deutsche Sprache schnell zu erlernen sei. Er ersuchte auch darum, ihm mitzuteilen, wo er die Werke von Marx und Engels beziehen könne.

Am 30. Juli teilte Martignetti Engels per Postkarte mit, daß er die gewünschten 12 Exemplare (siehe vorl. Band, S.40) der italienischen Übersetzung abgeschickt habe. 52

77 Johann Philipp Becker war im August 1883 schwer erkrankt. In diesem Zusammenhang erinnert sich Engels der Zeit des Haager Kongresses (1872) der Internationale, an dem Becker teilgenommen hatte. 53

78 Da Engels die Herausgabe des literarischen Nachlasses von Marx sehr in Anspruch nahm, hatte ihm Eduard Bernstein am 20. Juni 1883 den österreichischen Sozialdemokraten Emil Kaler-Reinthal als Hilfskraft empfohlen. 53

79 Am 28. Juni 1883 hatte der „Sozialdemokrat" den Artikel „Louise Michel vor Gericht" veröffentlicht. Er enthielt Auszüge aus der Verteidigungsrede Louise Michels (siehe Anm. 67) und prangerte die dritte französische Republik an. Am 5. Juli 1883 erschien der Leitartikel „Republik oder Monarchie. Zum Jahrestag des Bastillesturmes", der auf den Artikel vom 28. Juni Bezug nahm und die Frage der Republik allgemein behandelte. 54

80 Die bürgerlich-linksliberale *Fortschrittspartei* wurde im Juni 1861 gegründet. Sie forderte in ihrem Programm die Einigung Deutschlands unter preußischer Führung, die Einberufung eines gesamtdeutschen Parlaments und die Bildung eines starken liberalen Ministeriums, das dem Abgeordnetenhaus verantwortlich sein sollte. Ihr rechter Flügel schied nach dem preußischen Sieg über Österreich 1866 aus der Organisation aus und bildete die Bismarck in allen wesentlichen Fragen unterstützende Nationalliberale Partei (siehe Anm. 251). Die in der Fortschrittspartei verbleibenden Politiker vertraten vorwiegend die Interessen der Handelsbourgeoisie, der kleineren Unternehmer und des städtischen Kleinbürgertums. Die Fortschrittspartei verschmolz 1884 mit dem linken

Flügel der Nationalliberalen Partei zur Deutschfreisinnigen Partei (siehe Anm. 239). 55 150 158 620

[81] Diese Notiz war in der „Kölnischen Zeitung" vom 20. Juli 1883, Zweites Blatt, unter der Rubrik „Kölner Local-Nachrichten" veröffentlicht. 55 150

[82] Engels beantwortet August Bebels Brief vom 16. Juli 1883. 56

[83] Im Vorwort zum zweiten Band des „Kapitals" gibt Engels einen Überblick über diese Manuskripte und erwähnt, daß Marx kurz vor seinem Tode zu seiner Tochter Eleanor gesagt hatte, Engels solle aus den Manuskripten „etwas machen". (Siehe Band 24 unserer Ausgabe, S. 7–13.) 56

[84] Am 29. Juni 1883 siegte August Bebel bei der Nachwahl zum Reichstag im ersten Hamburger Wahlkreis mit 11711 Stimmen über den Kandidaten der Fortschrittspartei, der 11608 Stimmen erhielt. Bebel kam als 13. sozialdemokratischer Abgeordneter in den Reichstag. (Siehe auch Anm. 38.) 56

[85] Anspielung auf eine Redewendung, die Otto von Bismarck im Zusammenhang mit seiner Aggressionspolitik gegenüber Frankreich gebrauchte. 57

[86] Januar 1883 hatten Deutschland und *Serbien* einen Handelsvertrag sowie einen Konsularvertrag geschlossen. Ein Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Deutschland und *Spanien* war im Juli 1883 unterzeichnet worden. Im August 1883 fanden Verhandlungen über den Anschluß *Rumäniens* an den Dreibund statt, dem Österreich-Ungarn, Deutschland und Italien angehörten; sie endeten mit dem Abschluß eines geheimen österreichisch-rumänischen Verteidigungsbündnisses, dem Deutschland im Oktober 1883 beitrat. 57

[87] *Demokratische Föderation* (Democratic Federation) – Vereinigung sozialistischer und radikal-demokratischer Arbeiter, die im Juni 1881 gegründet wurde; ihr Führer war Henry Mayers Hyndman. Sie war zahlenmäßig schwach, entwickelte sich 1883 zur ersten stabilen sozialistischen Partei des Landes und wurde im August 1884 in Social Democratic Federation (siehe Anm. 313) umbenannt. Auf der Jahreskonferenz der Federation vom Juni 1883 wurde eine Grundsatzerklärung *(Manifest)* angenommen, die kurz danach als Broschüre unter dem Titel „Socialism made plain, being the Social and Political Manifesto of the Democratic Federation" erschien. 57 113 122 131 177

[88] 1881 hatte Henry Mayers Hyndman das Buch „England for All" veröffentlicht, das eine ausführliche Darlegung des Programms der Democratic Federation (siehe Anm. 87) geben sollte. In zwei Kapiteln waren in entstellter Form Gedanken aus dem ersten Band des „Kapitals" entlehnt, ohne Marx' Namen noch dessen Werk zu nennen. Das Buch war nicht im Geist des Sozialismus verfaßt – in ihm wurde u. a. vom „Dämon Sozialismus" gesprochen und der Sozialismus als „nicht im Einklang mit den Ansichten von Engländern" abgelehnt. Marx protestierte gegen die Handlungsweise Hyndmans in einem Brief vom 2. Juli 1881 (siehe Band 35 unserer Ausgabe, S. 202/203). 57

[89] Gemeint ist die Chartistenbewegung. 58

[90] Der opportunistische Flügel der deutschen Sozialdemokratie, dem Bruno Geiser angehörte, hatte ein Flugblatt herausgegeben, in dem die gesetzliche Anerkennung des Rechts auf Arbeit propagiert wurde. Karl Kautsky sandte dasselbe am 14. September 1883 mit folgenden Bemerkungen an Engels: „Die Anregung, Ihnen zu schreiben, empfing ich aus beiliegendem Flugblatt... Es zeigt deutlich, wie sehr die Bewegung in Deutschland

verflacht ist ... Namentlich sind es das Recht auf Arbeit und der Minimallohn, welche die Gemüter jetzt beschäftigen, für welche Geiser und Konsorten überall Propaganda machen und die auch spontan, z.B. in den Köpfen der Berliner, zu spuken anfangen. Die Bewegung droht immer weitere Dimensionen anzunehmen, und es ist m.E. unbedingt notwendig, ihr jetzt entgegenzutreten, und zwar im ‚Sozialdemokrat'. *Niemand aber kann das erfolgreicher tun, als Sie.*"

Auf das Flugblatt und die Propaganda des opportunistischen Flügels für die gesetzliche Anerkennung des Rechts auf Arbeit antwortete Eduard Bernstein mit dem Artikel „Das Recht auf Arbeit", der am 25. Oktober 1883 im „Sozialdemokrat" erschien. Bernstein betonte darin, daß „das Recht auf Arbeit ohne gleichzeitige *Organisation der Arbeit* eine inhaltlose Phrase" und mit „der bürgerlichen Gesellschaft unverträglich" sei.

Von Kautsky erschien zur gleichen Frage ein längerer theoretischer Beitrag unter dem Titel „Das Recht auf Arbeit" in der „Neuen Zeit", Heft 7/1884. (Siehe auch vorl. Band, S. 151/152.) 59 87

91 Es handelt sich um Karl Kautskys Artikelserie „Die Entstehung der Ehe und Familie", die in der darwinistischen Zeitschrift „Kosmos", Stuttgart, Jahrgang VI, Band XII (Oktober 1882–März 1883) veröffentlicht wurde. Über den ersten Artikel der Serie, der die Überschrift „Häterismus" trug, hatte sich Engels in seinen Briefen an Kautsky vom 10. Februar und 2. März 1883 (siehe Band 35 unserer Ausgabe, S. 432/433 und 447–449) geäußert. 59

92 Karl Kautsky, „Auswanderung und Kolonisation". In: „Die Neue Zeit", Stuttgart 1883. 60

93 Im April 1883 hatte die Regierung der britischen Kolonie Queensland (Australien) die Annexion größerer Teile Neu-Guineas proklamiert und in Port Moresby die britische Flagge gehißt. Anfang November 1884 verkündete der Kommandant des englischen Kriegsschiffes „Nelson" die Schutzherrschaft Englands über die Südostküste Neu-Guineas.

Der Leitartikel der „Daily News", auf den sich Engels hier bezieht, erschien am 12. September 1884. 60

94 Auf dem *Trade-Unions-Kongreß in Nottingham* (10.–15. September 1883) hatte das ehemalige Mitglied des Britischen Föderalrats der Internationalen Arbeiterassoziation Adam Weiler eine Resolution eingebracht, die das Parlamentarische Komitee der Trade-Unions (Trades Unions Congress Parliamentary Committee) ersuchte, sich für die gesetzliche Beschränkung des Arbeitstages auf ein Maximum von acht Stunden einzusetzen. Vom Kongreß mit schwacher Beteiligung angenommen, wurde die Resolution vom Parlamentarischen Komitee, dem Führungsgremium der Trade-Unions, abgelehnt. Der Sekretär des Parlamentarischen Komitees Henry Broadhurst war seit 1880 Mitglied des Parlaments. 60

95 Anspielung auf die Artikelserie „Die Trades Unions", die Wilhelm Liebknecht Anfang 1883 in der „Neuen Zeit" veröffentlicht hatte. Die Arbeit war anonym erschienen. 60

96 Der österreichische Ökonom Emanuel Hans Sax hatte unter dem Pseudonym Fritz Denhardt in den ersten drei Nummern der „Neuen Zeit", 1883, zwei Rezensionen und den kleinen Artikel „Zur sozialen Statistik in Deutschland" veröffentlicht.

Am 3. Oktober 1883 antwortete Karl Kautsky auf diese Frage von Engels: „Andere Mitarbeiter, auf die ich gerechnet habe, halten sich aus Feigheit zurück. Daß Braun und Fritz Denhardt nichts mehr liefern, kann ich nur dem zuschreiben. Ich bekomme immer mehr Mißtrauen gegen die ‚gebildeten' Sozialisten, die nicht die Brücken hinter sich abgebrochen haben." 60

[97] Victor Adler, der die Absicht hatte, Fabrikinspektor zu werden, unternahm 1883 eine Reise durch Deutschland, die Schweiz und England, um sich mit der Organisation der Inspektion bekannt zu machen. Bei dieser Gelegenheit besuchte er Karl Kautsky in Stuttgart, der ihm einen Empfehlungsbrief an Engels gab. 61

[98] Über den Verbleib dieser Postkarte ist uns nichts bekannt. 62 633 726

[99] German Alexandrowitsch Lopatin und Engels trafen sich einige Monate nach Lopatins Flucht aus der zaristischen Verbannung (siehe Anm. 3). Diese Begegnung schildert Lopatin in seinem Brief an Maria Nikolajewna Oschanina (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 487–489). Der nächste Besuch Lopatins bei Engels erfolgte am 23. September 1883. 63

[100] Die dritte deutsche Auflage des ersten Bandes des „Kapitals", Verlag Otto Meißner, Hamburg, wurde bei Otto Wigand in Leipzig gedruckt. 63

[101] Am 4. Oktober 1883 hatte Laura Lafargue ihrem Freund Engels besorgt geschrieben: „Ich habe soeben einen Brief von Schorlemmer erhalten, aus dem ich entnehme, daß es Ihnen nicht gut geht. Da ich nun die Tochter meines Vaters bin, habe ich sicherlich ein Recht darauf, Sie zu bitten, sofort den besten Arzt zu konsultieren ... Wie sollten Sie sonst die Arbeit schaffen, die unser teurer Mohr Ihnen hinterlassen hat." 66

[102] Paul Lafargue arbeitete während seiner Gefängnishaft (siehe Anm. 6) u. a. auch an dem Artikel „Le Blé en Amérique", der 1884 im „Journal des Économistes" erschien. 67 75

[103] Die Possibilisten (siehe Anm. 245) hatten zum 29. Oktober 1883 in Paris eine internationale Konferenz einberufen. Mit dieser Konferenz wollten sie die Schaffung einer neuen Internationale einleiten, in der sie die Führung anstrebten. Es waren weder Vertreter der französischen revolutionären Sozialisten noch Vertreter der deutschen Sozialdemokratie eingeladen. Vertreten waren die englischen Trade-Unions sowie die sozialistischen Parteien Spaniens und Italiens. Entsprechend dieser Zusammensetzung trugen die Konferenzbeschlüsse liberal-reformistischen Charakter. Auf die Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung hatte die Konferenz keinen praktischen Einfluß. 68 102

[104] Engels meint Max Quarcks Studie „Kommerzienrath Adolf Fleischmann als Nationalökonom und die Thüringer Hausindustrie", die 1883 in Leipzig herauskam. Sie war eine Erwiderung auf das 1883 in Berlin erschienene Buch „Die Sonneberger Spielwaaren-Hausindustrie und ihr Handel" von Adolf Fleischmann. 68 71

[105] Vera Iwanowna Sassulitsch hatte im Oktober/November 1883 bei Engels u. a. angefragt, ob er sich an russische Verleger in Petersburg zwecks Veröffentlichung des zweiten Bandes des „Kapitals" in russischer Sprache gewandt habe. Falls das bisher nicht geschehen sei, so wären die russischen Emigranten in Genf (Mitglieder der Gruppe „Befreiung der Arbeit") sehr daran interessiert, Engels' Zustimmung zu einer solchen Veröffentlichung zu erhalten. Sie würden dann sofort mit der Übersetzung ins Russische beginnen. Mit dem gleichen Brief übersandte sie Engels die gerade in Genf erschienene russische Übersetzung von „Lohnarbeit und Kapital". Außerdem berichtete sie ihm, daß sich die von ihr ins Russische übersetzte Arbeit von Engels' „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" im Druck befinde. Die Arbeit erschien 1884 in Genf. 69

[106] German Alexandrowitsch Lopatin hatte 1870 während seines Aufenthaltes in London mit der Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" ins Russische begonnen. Durch seine Abreise nach Rußland, wo er an der Flucht Nikolai Gawrilowitsch Tschernyschewskis aus der sibirischen Verbannung mitwirkte, wurde die Arbeit unterbrochen. Lopatin hatte seinerzeit mit dem zweiten Kapitel (in den folgenden Ausgaben war es der zweite Abschnitt)

begonnen und etwa zwei Drittel des ersten Bandes übersetzt. Die Übersetzung wurde von Nikolai Franzewitsch Danielson zu Ende geführt. 69

107 Eduard Bernstein hatte Engels am 10. November 1883 auf dessen Anfrage bezüglich Max Quarck geantwortet. Er teilte Engels in diesem Zusammenhang mit, daß er die Absicht habe, die „Misère de la Philosophie" (siehe Band 4 unserer Ausgabe) mit Engels' Unterstützung zu übersetzen, da eine deutsche Ausgabe dieses Werkes höchst wünschenswert wäre. Die erste deutsche Ausgabe des „Elends der Philosophie", die im Januar 1885 in Stuttgart herauskam, wurde von Bernstein und Karl Kautsky besorgt. Engels revidierte ihre Übersetzung, schrieb das Vorwort dazu (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 175–187) und setzte einige Fußnoten ein. 71 78 282

108 Georgij Walentinowitsch Plechanow, „Sozialism i polititscheskaja borba", Shenewa 1883. 71

109 Verweis auf die 1882 erschienene zweite russische Ausgabe des von Georgij Walentinowitsch Plechanow übersetzten „Manifests der Kommunistischen Partei" (siehe Anm. 69) sowie auf die 1883 in Genf erschienene erste russische Ausgabe von Marx' „Lohnarbeit und Kapital"; auf dem Titelblatt der letzteren war vermerkt, daß die Übersetzung nach der deutschen Ausgabe von 1880 (siehe Anm. 265) erfolgt sei. 71 95

110 Die historische Skizze „Die Mark" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 315–333) hatte Engels Ende 1882 als Anhang zur ersten deutschen Auflage seiner Schrift „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 189–228) geschrieben.

„Die Mark" wurde von März bis April 1883 im „Sozialdemokrat" und als von Engels besonders bearbeitetes „Bauernflugblatt" (Separatabdruck) in Hottingen-Zürich unter dem Titel „Der deutsche Bauer. Was war er? Was ist er? Was könnte er sein?" herausgebracht. 71

111 Eduard Bernstein hatte Engels am 10. November 1883 mitgeteilt, daß er Paul Lafargues Pamphlet „Le droit à la paresse" im Feuilleton des „Sozialdemokrat" veröffentlichen möchte. Lafargue bereitete im Sommer 1883 im Gefängnis in Sainte-Pélagie (siehe Anm. 6) einen Separatabdruck dieses Pamphlets vor. Es war 1880 erstmalig in der „Égalité" erschienen. Der „Sozialdemokrat" veröffentlichte es im Dezember 1883/Januar 1884 in Fortsetzungen unter der Überschrift „Das Recht auf Faulheit". 72 92

112 Aus der Revolution 1848/49 stammender Spottname für die bürgerlichen Konstitutionellen. Mit den *Heulern* (bzw. *Heulmeiern*) sind hier die rechtsopportunistischen Elemente in der deutschen Sozialdemokratie gemeint. 72 135 151 155

113 Engels zitiert aus der am 25. September 1883 in Genf erschienenen Annonce über die Herausgabe der „Biblioteka sowremennowo socialisma" durch eine Gruppe russischer Revolutionäre, die der Organisation „Tschorny Peredel" angehörten. In dieser programmatischen Erklärung gab die Gruppe ihren endgültigen Bruch mit der Volkstümlerbewegung bekannt und wies darauf hin, daß eine besondere Partei der russischen Arbeiterklasse geschaffen werden müsse. Ferner wurde in dem Dokument die Umbildung in die Gruppe „Oswoboshdenije Truda", die erste russische marxistische Organisation, bekanntgegeben. 72

114 Johann Philipp Becker, der längere Zeit krank gewesen war (siehe Anm. 77), hatte am 26. November 1883 u. a. an Engels geschrieben: „Lieber guter Herzensbruder und Helfershelfer in der Not! ... Die Krankheit hatte mich ... schrecklich zugerichtet und

nach vierwöchentlicher Bewußtseinlosigkeit, wo man stündlich mein Hinscheiden erwartete, nur ein Gerippe von mir übriggelassen, so daß ich ... erst wieder korrekt denken und reden lernen mußte. Da ist es wohl begreiflich, daß es mit meiner völligen Wiederherstellung sehr langsam geht, besonders im Hinblick auf meinen Proletarierzustand, in dem man sich auch, abgesehen von meinem vorgerückten Alter, nicht genügend vor Erkrankungen schützen kann... Nun danke ich Dir noch herzlich für Deine Einhundertfrankengabe, die Du im August meiner Frau von Zürich her zugehen ließest und die wie himmlisches Manna in die Wüste der Hausnot fiel." 73

115 In seinem Brief vom 26. November 1883 hatte Johann Philipp Becker darum gebeten, Laura Lafargue an ein vor Jahren im Beisein von Marx gegebenes Versprechen zu erinnern, „den zur Bearbeitung von *‚Karl Vogt' von Karl Marx*" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 381) „übersandten Einband Briefe von 1848 und 49 zurückzusenden", da er ihn für seine Arbeit und das Parteiarchiv in Zürich (siehe Anm. 137) benötige. 73 105 162 328

116 Engels und Johann Philipp Becker hatten 1849 zusammen im badisch-pfälzischen Aufstand an den Gefechten bei *Durlach* und *Vöhrenbach* teilgenommen. In der von Engels verfaßten Arbeit „Die deutsche Reichsverfassungskampagne" (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 109) wird Beckers Anteil an den Kämpfen erwähnt. Eine Würdigung der Leistungen seines Freundes gibt Engels auch in dem Nekrolog zu Johann Philipp Beckers Tod (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 319–324). 73

117 Karl Kautsky hielt sich von Ende November bis Anfang Dezember 1883 in London auf. Am 28. November hatte er Engels besucht, der an diesem Tage seinen Geburtstag feierte.
Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Karl Kautsky, Esq., Wedde's Hotel, Greek st. Soho, W.C. 74

118 Paul Lafargue, „Socialism and Darwinism". In: „Progress", vol. II, p. 343–349, Dezember 1883. 75

119 Am 19. Dezember 1883 hatte „Le Cri du Peuple" die Notiz „L'Assassinat d' O'Donnell" von Paul Lafargue veröffentlicht. Lafargue kritisierte darin die Haltung des Trade-Unions-Organs „The Labour Standard" (Redakteur George Shipton) zum Prozeß gegen das Mitglied einer irischen Geheimgesellschaft Patrick O'Donnell, der im Juli 1883 einen gewissen James Carey getötet hatte. Carey hatte 1882 als Mitglied einer irischen Geheimgesellschaft an dem Attentat auf den Oberstaatssekretär für Irland Lord Frederick Cavendish und den Unterstaatssekretär Thomas Henry Burke teilgenommen und war in dem darauffolgenden Prozeß als Verräter und Hauptbelastungszeuge gegen seine Mitangeklagten aufgetreten. Careys schändliches Verhalten wurde von breiten Kreisen Englands verurteilt und O'Donnells Tat mit einer gewissen Befriedigung aufgenommen. Im Unterschied dazu und zur fortschrittlichen Presse trat der „Labour Standard" gegen O'Donnell auf. 77

120 In der „New Yorker Volkszeitung" war in der Sonntagsausgabe vom 2. Dezember 1883 unter dem Pseudonym „von der Mark" ein Artikel des Redakteurs Wilhelm Ludwig Rosenberg erschienen, in dem behauptet wurde, der Staat sei ein abstrakter Begriff, ein Bund von Individuen. Am 20. Dezember 1883 brachte Eduard Bernstein im „Sozialdemokrat" unter seinem Pseudonym „Leo" eine Erwiderung „Der Sozialismus und der Staat". Bernstein gab die von Engels im dritten Abschnitt der „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" geäußerten Gedanken über die historische Funk-

tion des Staates und die Lassallesche Phrase vom „freien Volksstaat" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.223/224) wörtlich wieder und setzte sich anschließend polemisch sowohl mit der Lassalleschen als auch der anarchistischen Staatsauffassung auseinander. Gegen die Anarchisten gewendet betonte Bernstein, daß es notwendig sei, den Staat zu erobern, „nicht ihn abschaffen, wie die Anarchisten zu wollen vorgeben". Der Artikel endete mit dem Aufruf: „Also keine Täuschung über unser Endziel, aber auch keinen Irrtum über den Weg zu diesem Ziel! Er heißt: *die Macht im Staat erobern.*"

Am 3. Januar 1884 veröffentlichte Rosenberg in der „New Yorker Volkszeitung" unter der Überschrift „Herr Leo" einen zweiten Artikel, in dem er nachzuweisen versuchte, daß Engels und August Bebel, da sie für das Absterben des Staates und für die Idee der Herrschaftslosigkeit einträten, den Anarchisten ein Zugeständnis an ihr Ideal der Anarchie und Staatenlosigkeit gemacht hätten. 77 92 97

121 Engels bezieht sich auf den Brief von Johann Karl Rodbertus (-Jagetzow) an Rudolph Meyer vom 20. September 1871, der veröffentlicht wurde in „Briefe und Socialpolitische Aufsaetze von Dr. Rodbertus-Jagetzow. Herausgegeben von Dr. Rudolph Meyer", Bd. I, Berlin [1882], S.110–113. 77

122 Im „Vorwort zum ‚Manifest der Kommunistischen Partei' (deutsche Ausgabe 1872)" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S.95/96) hatten Marx und Engels auf die Stelle im „Bürgerkrieg in Frankreich" verwiesen, wo Marx an Hand der Erfahrungen der Pariser Kommune die Schlußfolgerung zog, daß „die Arbeiterklasse ... nicht die fertige Staatsmaschinerie einfach in Besitz nehmen und diese für ihre eignen Zwecke in Bewegung setzen" kann. (Vgl. Band 17 unserer Ausgabe, S.336.) 78

123 In der russischen Ausgabe des „Manifests der Kommunistischen Partei" von 1882 wurde die erwähnte Stelle aus Marx' Arbeit „Der Bürgerkrieg in Frankreich" im Anhang abgedruckt.

Engels verweist ferner auf die 1883 erschienene deutsche Ausgabe des „Manifests", zu der er ein besonderes Vorwort geschrieben hatte (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.3). Diese Ausgabe war ohne Anhang im Verlag der Schweizerischen Volksbuchhandlung Hottingen-Zürich herausgekommen. 79

124 Am 24. Dezember 1883 hatte die russische Presse berichtet, daß bei einer Hofjagd am 10. Dezember die Pferde des Schlittens, in dem Alexander III. saß, durchgegangen und der Schlitten umgeworfen worden war. 79

125 Im Dezember 1883 wurde in der Wohnung eines gewissen Degajew in Petersburg der Inspektor der Geheimpolizei G.P. Sudeikin getötet. Dieser Terrorakt war auf Beschluß des Exekutivkomitees der „Narodnaja Wolja" vollzogen worden, das den Provokateur Degajew unter Androhung von Todesstrafe zu der Tat gezwungen hatte.

Der Londoner „Standard" vom 11. Januar 1884 veröffentlichte unter der Überschrift „The assassination by Nihilists" in diesem Zusammenhang ein Interview seines Korrespondenten mit einem Petersburger Polizeibeamten, in welchem dieser die Vermutung äußerte, daß Pjotr Lawrowitsch Lawrow und Lew Alexandrowitsch Tichomirow von Paris aus die Aktion angeleitet hätten. 79 84

126 *in partibus infidelium* (in den Gebieten der Ungläubigen) – nur dem Namen, dem Titel nach, ohne wirkliche Macht; ursprünglich Ergänzung zum Titel der katholischen Bischöfe von Diözesen in nichtchristlichen Ländern (Titularbischöfe). 79 122

127 Karl Kautsky hatte am 29. Dezember 1883 Engels folgende Mitteilung gemacht: Im Atelier seines Vaters Johann Kautsky in Prag hatte ein russischer Staatsrat neun Dekora-

tionen mit den verschiedenen Momenten der Zarenkrönung Alexanders III. vom Mai 1883 bestellt; sie sollten bis Mai 1884 fertig sein „und in den Städten Rußlands gezeigt werden, um den Eindruck der Krönung auf das außerhalb Moskaus lebende Volk zu übertragen". „So tief ist also der Zarismus bereits gesunken", schreibt Kautsky weiter, „daß er zu solchen Schaustellungen greift ... Eine rührende Geschichte. Auf jeden Fall bestätigt sie Ihre Anschauung von der Schwäche des Zarismus." 81

[128] Gabriel Deville, „Le Capital de Karl Marx, résumé et accompagné d'un aperçu sur le socialisme scientifique. Paris 1883. (Vgl. auch Anm. 70.) 81 100 198 421 504

[129] In einem Brief an Engels (vom 29. Dezember 1883) brachte Karl Kautsky u.a. zum Ausdruck, daß er die soeben in Paris herausgekommene Arbeit „Le Capital de Karl Marx" (siehe Anm. 70) von Gabriel Deville übersetzen und in Deutschland veröffentlichen möchte. Er bat Engels um seine Meinung zu Devilles Arbeit. Auf Engels' Rat verzichtete Kautsky dann darauf, eine Übersetzung herauszubringen; er schrieb selbst ein Buch über Marx' Werk, in dem er die von Engels gemachten Hinweise (siehe auch vorl. Band, S. 96) berücksichtigte. Kautskys Buch erschien 1887 unter dem Titel „Karl Marx's Oekonomische Lehren. Gemeinverständlich dargestellt und erläutert von Karl Kautsky" in Stuttgart. 82 83 108

[130] August Bebel, „Die Frau und der Sozialismus". Die erste Auflage erschien 1879, die zweite, illegale Auflage wurde 1883 bei Dietz in Stuttgart gedruckt, war aber mit der Firma des Züricher Verlegers Jakob Schabelitz bezeichnet. Sie erschien unter dem Titel „Die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft". 82 87 142 176 220

[131] In der ersten Januarwoche 1883 waren ausnahmsweise zwei Nummern des „Sozialdemokrat" erschienen, und zwar am 1. und 4. Januar. Daher kam die 52. Nummer bereits am 20. Dezember 1886 heraus; am 27. Dezember wurde keine Nummer ausgegeben. Die nächste Nummer erschien erst am 3. Januar 1884. 82

[132] Im Brief vom 7. Januar 1884 an Engels hatte Paul Lafargue „vom deutschen Geschmack" gesprochen und unter Berufung auf solche Erzeugnisse wie Bilderbogen, Spielzeug und künstliche Blumen betont, die Deutschen seien im Begriff, in dieser Hinsicht „die Franzosen sogar in Frankreich selbst zu schlagen", ferner daß „die Fabrikanten, um ihre Artikel unterzubringen, sie mit deutschem Etikett versehen". 84

[133] Im Brief vom 31. Oktober 1883 hatte August Bebel für seinen Associé Ferdinand Ißleib bei Engels angefragt, ob er dessen Tochter eine Stellung in einer englischen Familie verschaffen könne. Am 1. November 1883 entschuldigte sich Bebel bei Engels, daß er den vielbeschäftigten Freund mit einem solchen Anliegen belästigt habe, und teilte ihm den Grund dafür mit: Ißleib hatte darauf bestanden, Bebels Brief an Engels sofort mitzunehmen.

Über den Verbleib des von Engels *„mit Bleistift ... geschriebenen Briefes"* ist uns nichts bekannt. 86

[134] In seinem Brief vom 1. November 1883 an Engels hatte August Bebel u.a. die Tatsache erwähnt, daß die Sozialdemokraten bei der Agitation zur Berliner Stadtverordnetenversammlung im Herbst 1883 von der Polizei relativ große Bewegungsfreiheit erhalten hatten. Seiner Ansicht nach habe „die aus Haß gegen den Fortschritt in der Berliner Stadtverordnetenwahlagitation seitens der Polizei" den Sozialdemokraten „gewährte Freiheit die gesamte deutsche Polizei verdutzt gemacht." Er schrieb: „... sie hat den Kompaß verloren und weiß nicht, was sie machen soll." 86

135 August Bebel hatte in seinem Brief vom 1. November 1883 an Engels geäußert, daß das Sozialistengesetz mit großer Wahrscheinlichkeit verlängert werde, aber Aussichten vorhanden seien, daß der Belagerungszustandsparagraph (siehe dazu Anm. 60) falle und die Partei größere Bewegungsfreiheit erhalte. 87

136 Der amerikanische Ökonom Henry George weilte 1882 und 1884 in England und Irland, wo er Vorlesungen und Vorträge hielt, in denen er die Verstaatlichung des Grund und Bodens als Mittel zur Lösung aller sozialen Widersprüche im Kapitalismus propagierte. 88

137 Auf der vom 19. bis 21. August 1882 in Zürich durchgeführten Konferenz der deutschen Sozialdemokratie war einstimmig die Errichtung eines *Parteiarchivs* beschlossen worden. Die ersten Materialien des Archivs sammelte Eduard Bernstein in Zürich. Seit April 1883 stand das Archiv unter der Leitung Hermann Schlüters. Als im Mai 1888 die Redakteure des „Sozialdemokrat" die Schweiz verlassen mußten und der Verlag des Blattes mit Hilfe von Engels nach London übersiedelte, wurde auch das Parteiarchiv nach England gebracht und im Juni 1888 in London eingerichtet. Nach dem Fall des Sozialistengesetzes kam es nach Berlin. Im Parteiarchiv wurde der literarische Nachlaß der Führer der deutschen Arbeiterbewegung, in erster Linie von Marx und Engels, die Literatur zur Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung sowie die Arbeiterpresse gesammelt. 89 91 102 114 119

138 August Bebels Buch „Die Frau und der Sozialismus" erschien in englischer Übersetzung 1885 in London unter dem Titel „Woman in the past, present and future". Die Übersetzung besorgte Frau Dr. Adams-Walther. 89

139 Diese Zeilen schrieb Engels als Entwurf seiner Antwort auf Charles Fitzgeralds Brief vom 25. Januar 1884. Fitzgerald hatte sich als Redakteur der „Justice" an Engels mit der Bitte gewandt, die neugegründete Wochenzeitung durch Beiträge zu unterstützen. Der Brief Fitzgeralds war auf einem Geschäftsbogen des Blattes geschrieben. Er trägt den Aufdruck: The Editorial Office of „Justice", Palace Chambers, 9, Bridge Street, Westminster, S.W. 90

140 Am 23. Januar 1884 hatte Ludwik Krzywicki, der sich damals in Leipzig, Blücherstr. 23 aufhielt, an Engels u.a. folgendes geschrieben: „Vor einigen Monaten ist das ‚Kapital' ... in die polnische Sprache übersetzt worden. Die Verhältnisse in Polen stehen einer Herausgabe der Übersetzung in Polen durchaus hindernd in dem Wege. Es wurde daher beschlossen, dieselbe in Deutschland zu drucken, und bin ich zu diesem Zwecke hierher gesandt worden. Hier traf ich ein Hindernis in dem Vorbehalt des Übersetzungsrechts seitens des Autors. In der Hoffnung, daß die Beseitigung dieses Hindernisses von Ihnen abhängt, als von einem Manne, in dessen Hände Meister Karl die Verwaltung seines Nachlasses gelegt hat, wende ich mich an Sie mit der Bitte um Aufhebung des Vorbehalts..."

Die Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" war von den Vertretern der revolutionären polnischen Jugend Stanislaw Krusiński, Klementyna Plawińska, Mieczysław Brzeziński, Jósef Siemaszko und Ludwik Krzywicki besorgt worden. Letzterer hatte sie auch redigiert. 1884 erschien die erste, 1886 die zweite und 1889 die dritte Lieferung. Als Ganzes erschien das Werk 1890 in Leipzig. 93

141 Pjotr Lawrowitsch Lawrow antwortete Engels am 30. Januar 1884, daß er Kasimir Sosnowski kenne. Er sei ein aufrechter Sozialist und ein prächtiger junger Mann. Allerdings könne er sich nicht vorstellen, woher diese ziemlich arme Gruppe das Geld nehmen

wolle, um eine Veröffentlichung wie den ersten Band des „Kapitals" in polnischer Sprache zu besorgen. 95

142 Karl Kautsky hatte Engels am 2. Februar 1884 geschrieben und ihm u. a. mitgeteilt, daß er zusammen mit Eduard Bernstein die Übersetzung der Devilleschen Arbeit (siehe Anm. 128) besorgen möchte, daß es ihm jedoch eine große Beruhigung wäre, wenn Engels das Ganze vor dem Druck durchsehen würde. 96

143 In einem ausführlichen Brief an Engels hatte Eduard Bernstein am 31. Januar 1884 zu seiner Übersetzung des „Elends der Philosophie" bemerkt: Falls Engels zu der Auffassung komme, daß er, Bernstein, dieser Aufgabe nicht gewachsen sei, so werde er dieses Urteil akzeptieren und gemeinsam mit Engels eine geeignete Persönlichkeit suchen. 97

144 Es handelt sich um Marx' Artikel „Über P.-J. Proudhon" (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 25–32). Eduard Bernstein hatte am 31. Januar 1884 bei Engels angefragt, ob Engels diesen Artikel für das Vorwort zur deutschen Ausgabe des „Elends der Philosophie" brauche und stellte ihn Engels zur Verfügung. In der von Kautsky und Bernstein besorgten und von Engels überprüften ersten deutschen Ausgabe des Werkes, die 1885 in Stuttgart erschien, sowie in der zweiten deutschen Auflage 1892 wurde dieser Artikel als Beilage nachgedruckt.

In der zweiten französischen Ausgabe (1896) erschien dieser Artikel als Anhang unter der Überschrift „Proudhon jugé par Karl Marx". 97 109 111 114 119

145 In der „New Yorker Volkszeitung" vom 14. Januar 1884 war ein kurzer Artikel unter dem Titel „Ein paar Muster" abgedruckt, in dem besonders den deutschen und französischen Sozialdemokraten empfohlen wurde, sich die irischen und russischen Revolutionäre zum Vorbild zu nehmen, die man als Muster der „Einigkeit" und „Verträglichkeit" hingestellt hatte.

Der „Sozialdemokrat" vom 7. Februar 1884 entgegnete darauf mit dem Artikel „Toleranz, aber keine Indifferenz". 98

146 Wie dem Brief von Eduard Bernstein an Engels vom 2. Februar 1884 zu entnehmen ist, beabsichtigte die Redaktion des „Sozialdemokrat", im März 1884 eine Nummer des Blattes speziell dem Todestag von Marx zu widmen. Engels schrieb für diese Nummer den Artikel „Marx und die ‚Neue Rheinische Zeitung' 1848–1849" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 16), der im „Sozialdemokrat" vom 13. März 1884 veröffentlicht wurde. 98

147 Am 2. Februar 1884 hatte Eduard Bernstein in seinem Brief an Engels von dem Projekt berichtet, ein Sammelwerk sozialistischer Gedichte herauszugeben und angefragt, ob Engels etwas dafür Geeignetes habe.

Das Gedicht *„König Dampf"* (siehe Band 2 unserer Ausgabe, S. 405/406) von Edward P. Mead erschien in der englischen Originalfassung unter dem Titel „The Steam King" in „The Northern Star" vom 11. Februar 1843. Es wurde von Engels übersetzt; im „Sozialdemokrat" wurde es am 28. Februar 1884 abgedruckt. 98

148 Anspielung auf Ereignisse in Österreich. Im Dezember 1883 und Januar 1884 wurden in Wien zwei Agenten der Geheimpolizei – Hlubek und Blöch – ermordet. Diese von der Regierung inszenierte Provokation richtete sich gegen die sozialistische Bewegung und wurde zum Anlaß genommen, in Wien und Umgebung Ausnahmeverfügungen sowie das sog. Anarchistengesetz zu erlassen. Auf Grund dieser Gesetze wurden die Arbeiterorganisationen polizeilich verfolgt, ihre Führer ausgewiesen und ihre Presseorgane verboten.

Die Ausnahmeverfügungen wurden am 1. Mai 1890, das Anarchistengesetz im Juni 1891 unter dem Druck der wachsenden Streikbewegung und der Massenaktionen der österreichischen Arbeiter aufgehoben. 98

149 Pjotr Lawrowitsch Lawrow hatte am 30. Januar 1884 Engels' Brief vom 28. Januar (siehe vorl. Band, S. 94/95) beantwortet und u. a. bemerkt: „Zuerst möchte ich Ihnen und Fräulein Eleanor Marx danken, daß Sie bei dem russischen Teil der Bibliothek unseres verstorbenen Freundes an mich gedacht haben. Die Freundschaft, die ich ihm entgegenbrachte, und die große Verehrung, die ich für seine Arbeiten empfand und empfinde, werden mir die Bücher, die Sie mir schicken wollen, doppelt teuer machen." 99

150 In seinem Brief vom 30. Januar 1884 an Engels schrieb Pjotr Lawrowitsch Lawrow: „Es freut mich zu hören, daß Sie sich an die Vorbereitungsarbeit zum zweiten Band des ‚Kapitals' gemacht haben. Alles bittet mich um Auskunft, wann dieser Band erscheinen wird. Wäre es nicht angebracht, ihn vielleicht in einzelnen Lieferungen herauszubringen, bis er geschlossen zur Veröffentlichung vorliegt?" 99

151 In dem Brief vom 30. Januar 1884 hatte Pjotr Lawrowitsch Lawrow vorgeschlagen, ältere, vergriffene Werke von Marx neu herauszugeben. Außerdem bemerkte er, man habe ihm die Übersetzung der „Klassenkämpfe in Frankreich" (siehe Band 7 unserer Ausgabe) angetragen, die 1850 in der „Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue" unter dem Titel „1848 bis 1849" als Artikelserie erschienen waren. Da Lawrow diese Artikel von Marx nicht kannte, hatte er Engels gebeten, ihm nähere Angaben über Inhalt und Umfang zu machen und welchen Platz sie in Marx' Gesamtwerk einnehmen. 100 282

152 Anspielung auf die Agitationsreise, die Paul Lafargue, Jules Guesde, Simon Dereure und Jean Dormoy Ende Januar 1884 zur Vorbereitung des Kongresses der französischen Arbeiterpartei in Roubaix (siehe Anm. 188) nach Nordfrankreich unternommen hatten. Wie aus dem Brief Lafargues an Engels vom 6. Februar 1884 hervorgeht, hatten sie auf dem Weg von St. Quentin nach St. Pierre-les-Calais auf Grund einer Fehlinformation in Lille mehrere Stunden auf den Zug warten müssen und trafen erst gegen 10 Uhr abends am Bestimmungsort ein, wo die Versammlungsteilnehmer schon lange auf sie gewartet hatten. Dessenungeachtet wurde die Versammlung ein Erfolg. 101

153 Anspielung auf Annie Besants Artikel „Daybreak" im „National Reformer" vom 3. Februar 1884; Herausgeber des „National Reformer" waren Charles Bradlaugh und Annie Besant. 101

154 Von März 1864 bis zu seinem Tode hatte Marx mit seiner Familie im Nordwesten Londons, in Maitland Park Road gewohnt; zuerst in Nr. 1, Modena Villas – 1868 umbenannt in Nr. 1, Maitland Park Road – und ab März 1875 in Nr. 41, Maitland Park Road. 101 111 127 130

155 *Elisée Loustallot*, „Révolutions de Paris" (Wochenschrift).
Wahrscheinlich handelt es sich bei den *„Deux Amis de la liberté" („Zwei Freunde der Freiheit")* um Kerverseau und Clavelin, die unter diesem Pseudonym 1790 bis 1803 in Paris ihr vielbändiges Werk „Histoire de la révolution de France" veröffentlichten. 102

156 Auf diese Frage antwortete Paul Lafargue am 6. Februar 1884, daß ihn besonders amerikanische Berichte über die Landwirtschaft interessieren. In Marx' Bibliothek existiere auch eine Geschichte der Indianerstämme Amerikas, die er ebenso wie andere englische und französische Bücher, die Engels nicht brauche, gern haben möchte. 102

157 *Blaubücher* (Blue Books) – allgemeine Bezeichnung der Publikationen von Materialien des englischen Parlaments und diplomatischen Dokumenten des Außenministeriums. Die Blaubücher, so benannt nach ihren blauen Umschlägen, werden in England seit dem 17. Jahrhundert herausgegeben und sind die wichtigste offizielle Quelle zur Geschichte der Wirtschaft und Diplomatie dieses Landes. 102 138

158 Wahrscheinlich ist der von Mitgliedern des Bundes der Gerechten 1840 in London gegründete Arbeiterbildungsverein gemeint. An seiner Spitze standen in den ersten Jahren Karl Schapper, Joseph Moll, Heinrich Bauer und andere Führer des Bundes. Der öffentliche Verein entwickelte sich allmählich aus einer deutschen zu einer internationalen Verbindung. Er wechselte in den folgenden Jahrzehnten mehrmals seinen Namen, u. a. nannte er sich zeitweise auch Londoner deutscher Arbeiter-Verein, Bildungs-Gesellschaft für Arbeiter, Kommunistischer Arbeiterbildungsverein.

Kurz nach Erlaß des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 33) bildete sich im Verein, der sich in dieser Zeit Kommunistischer Arbeiterbildungsverein nannte, eine anarchistische Gruppe, die zeitweise im Verein die Oberhand gewann. Sie attackierte die von den sozialdemokratischen Parteiführern in Deutschland befolgte Taktik gegen das Sozialistengesetz, verurteilte die Verbindung der legalen mit den illegalen Kampfmitteln, forderte den Verzicht auf jede parlamentarische Tätigkeit und trat für den individuellen Terror ein. Im März 1880 trennte sich ein bedeutender Teil des Vereins von den anarchistischen Elementen und konstituierte sich unter dem bisherigen Namen des Vereins. Diese Kräfte setzten sich das Ziel, auf der Grundlage der Prinzipien und der Taktik der deutschen Sozialdemokratie zu wirken. Der Name Kommunistischer Arbeiterbildungsverein wurde auch von der anarchistischen Gruppe beibehalten. 102 127 227 285 650

159 *Cercle international* – eine Arbeitervereinigung im V. Arrondissement von Paris, die mit dem Pariser Zentrum der Possibilisten (siehe Anm. 245) verbunden war. Sekretär dieses Zirkels war einer der Führer der Possibilisten, Henri-Alfred-Albert (Adhémar) Leclère; sowohl deutsche als auch russische Emigranten standen mit dem Zirkel in Verbindung. 102

160 Mit den *mysteriösen Abenteuern in der Provinz* sind die Erlebnisse Paul Lafargues und seiner Freunde gemeint, die sie auf ihrer Reise nach Nordfrankreich (siehe auch Anm. 152) hatten. In seinem Antwortschreiben vom 6. Februar 1884 an Engels schilderte Lafargue ausführlich den Verlauf seiner Reise. 103

161 Die revolutionäre französische Journalistin *Paule Mink* (Pauline A. Mękarska) hatte allem Anschein nach eine Vortragsreise nach Südfrankreich unternommen. Später – so geht aus einem Brief Paul Lafargues an Engels vom 10. April 1884 hervor – war sie mit Lafargue und Jules Guesde in Nordfrankreich, wo Lafargue in dem Städtchen Gand einen Vortrag über die Bedeutung der Internationalen Arbeiterassoziation hielt. 103

162 Die Rede ist von der zweiten französischen Auflage des „Elends der Philosophie", mit deren Vorbereitung Laura Lafargue damals beschäftigt war. Diese Ausgabe kam jedoch erst nach Engels' Tod 1896 in Paris heraus. 103 108 111 119 124 144 639 640

163 Am 7. Februar 1884 hatte der Kandidat der Philologie Heinrich Nonne an Engels aus Paris geschrieben (siehe auch vorl. Band, S. 102/103). Er stand, wie sich im September 1884 herausstellte, im Dienst der preußischen Polizei (siehe Anm. 321). In seinem Brief hatte Nonne von einer „internationalen Fühlungnahme ... weniger, umsichtiger und möglichst einflußreicher, aber auch zuverlässiger Personen" gesprochen. Außerdem hatte er versucht, statistische Notizen und Mitteilungen über die Vorgänge unter den Sozialisten anderer Länder von Engels zu erhalten. 104

[164] Mit diesem Brief beantwortet Engels ein ausführliches Schreiben Johann Philipp Beckers vom 5. Februar 1884. Becker hatte sich darin u.a. nach Engels Gesundheitszustand erkundigt und ihm seine Freude über Laura Lafargues Neujahrsglückwunsch mitgeteilt: „Es hat mir, dem alten Rebellenkopf, recht wohlgetan, daß mir die Freundin Lafargue einen freundlichen, mit einem gemalten Blumensträußchen begleiteten Neujahrswunsch gesandt. Sie hätte sich gewiß arg gefreut, wenn sie mein freundlich dankbares Gesicht, das ich bei dessen Empfang gemacht, gesehen hätte."

Der Hauptinhalt des Briefes beschäftigte sich mit Parteiangelegenheiten. 105

[165] In seinem Brief an Engels vom 5. Februar 1884 hatte Johann Philipp Becker angeregt, eine breitere politische Agitation in Deutschland zu entwickeln, wobei er vorschlug, den Kampf für das allgemeine Stimm- und Wahlrecht, vor allem für die Jugendlichen, „und zwar sowohl für die Wahlen der Gemeinderäte und Landtags- als Reichstagsabgeordneten" aufzunehmen. „Wird die Sache mit einigem Geschick angepackt", schrieb Becker weiter, „so dürfte es gar nicht schwerfallen, das Arbeitervolk, namentlich die Altersklasse vom 21. bis 25. Jahre, welche die Pflicht hat, zum Schutze des Reichs und zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Waffen und ihre Haut zu Markte zu tragen, ohne das Recht zu haben, ein Wort dazu zu reden, massenhaft in Bewegung zu setzen. Da gibt's famosen Stoff zu hinreißenden Manifesten an die Jungmannschaft in Stadt und Land; da gibt's Gelegenheit, wuchtiger als je die Bewegung in die Kaserne zu tragen und überhaupt das Material des Militarismus gründlich zu verderben ... Das allgemeine Wahlrecht, ob wir's erringen oder nicht, dient uns als ausgezeichnetes Agitationsmittel und als Sozial**demokraten müssen** wir es in seinem ganzen Umfang fordern ... Sage mir jetzt nur baldigst Deine Meinung darüber." 105

[166] Auf Engels' Bemerkung über die Herausgabe des zweiten Bandes des „Kapitals" in Rußland (siehe vorl. Band, S. 99) war Pjotr Lawrowitsch Lawrow in seinem Antwortschreiben vom 9. Februar 1884 u.a. wie folgt eingegangen: „Was die russische Übersetzung betrifft, so soll ich Ihnen vor allem Lopatins Dank übermitteln, daß Sie an ihn gedacht haben, und Ihnen in seinem Namen sagen, daß in Rußland eine Gruppe existiert, die entschlossen ist, die Übersetzung des zweiten Bandes des ‚Kapitals' *auf jeden Fall* zu drucken. Sollte das gedruckte Buch von den Behörden beschlagnahmt werden, so will man das Risiko übernehmen und eine Ausgabe im Ausland herausbringen, aber das zu erwartende Risiko wird den Druck nicht verhindern. Das ist beschlossen, und das Geld für den Druck wird nicht fehlen."

Die erste russische Ausgabe des zweiten Bandes des „Kapitals" erschien 1885 in Petersburg in der Übersetzung von Nikolai Franzewitsch Danielson und mit einem Vorwort von ihm. 107

[167] Engels kam nicht dazu, das geplante Vorwort für die zweite französische Auflage des „Elends der Philosophie" zu schreiben. Laura Lafargue veröffentlichte 1896 in dieser Ausgabe das von Engels für die erste deutsche Ausgabe verfaßte Vorwort. 108 112 133

[168] Anspielung auf Rudolph Meyers 1874 erschienene Buch „Der Emancipationskampf des vierten Standes". In seinem Vorwort zum zweiten Band des „Kapitals" macht Engels einige Bemerkungen darüber (siehe Band 24 unserer Ausgabe, S. 13/14). 108

[169] Am 14. Februar 1884 hatte Karl Kautsky an Engels u.a. geschrieben, daß es in Deutschland Mode werde, „Rodbertus gegen Marx auszuspielen: der Sozialismus ist wissenschaftlich in Deutschland zum Siege gelangt; um den Sieg von Marx aufzuhalten, flüchtet sich das reaktionäre wissenschaftliche Pack hinter Rodbertus. Es gilt, ihnen diesen Schlupf-

winkel zu verleiden." Kautsky beabsichtigte, in seiner Arbeit „vor allem den historischen Standpunkt von Rodbertus anzugreifen", und bat Engels um diesbezügliche Hinweise. 108

[170] Gemeint ist Marx' Manuskript „Zur Kritik der Politischen Ökonomie". Eine ausführliche Charakteristik dieser Arbeit gab Engels im Vorwort zum zweiten Band des „Kapitals" (siehe Band 24 unserer Ausgabe, S. 8). Den größten und am weitesten ausgearbeiteten Teil bilden die „Theorien über den Mehrwert". Engels konnte seine Absicht, diesen Hauptteil des Manuskripts als vierten Band des „Kapitals" herauszugeben, nicht mehr verwirklichen. Die „Theorien über den Mehrwert" wurden zum erstenmal in den Jahren 1905 bis 1910 von Karl Kautsky veröffentlicht. Diese Ausgabe enthält jedoch eine ganze Reihe willkürlicher Abweichungen vom Marxschen Manuskript, eine falsche Anordnung des Materials sowie häufige Auslassungen wichtiger Abschnitte. Eine neue Ausgabe der „Theorien über den Mehrwert", die der Handschrift von Marx folgt, wurde 1956 bis 1962 vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED herausgegeben. (Siehe Band 26 unserer Ausgabe, 1.–3. Teil.) 108 111 129 131 204 264 286 302

[171] Es handelt sich um Karl Kautskys Brief vom 2. Februar 1884, in dem er Engels auf Ersuchen der Züricher Volksbuchhandlung um das Verlagsrecht zu einer Neuauflage der „Lage der arbeitenden Klasse in England" (siehe Band 2 unserer Ausgabe) bat. 109

[172] *Urkantone* – die Gebirgskantone der Schweiz, die im 13. und 14. Jahrhundert den ursprünglichen Kern des Schweizer Bundes bildeten. 109

[173] Unter Berücksichtigung der Bemerkungen von Marx, die er in seinem Konspekt zu Morgans Buch „Ancient Society" gemacht hatte, und in Auswertung eigener Forschungen schrieb Engels von Ende März bis Ende Mai 1884 den „Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" (siehe Band 21 unserer Ausgabe). Ursprünglich wollte Engels seine Schrift in der legalen theoretischen Zeitschrift der deutschen Sozialdemokratie „Die Neue Zeit" veröffentlichen; er gab diesen Plan jedoch auf, weil er zu der Ansicht kam (siehe vorl. Band S. 142/143), daß diese Arbeit unter den Bedingungen des Sozialistengesetzes in Deutschland doch nicht veröffentlicht werden könnte.

Kritische Bemerkungen von Engels über die Arbeiten Edward Burnett Tylors und John Lubbocks sind in seinem Vorwort zur vierten deutschen Auflage des „Ursprungs der Familie" enthalten, die 1891 erschien. (Siehe Band 22 unserer Ausgabe, S. 211–222.) 110 129 133 142

[174] Friedrich Engels und Karl Marx, „Die heilige Familie, oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer und Konsorten." (Siehe Band 2 unserer Ausgabe.)

Im IV. Kapitel, Abschnitt 4, setzten sich die Verfasser mit den Ansichten auseinander, die Pierre-Joseph Proudhon in seiner Schrift „Qu'est-ce que la propriété?" vertrat. Wenn Engels hier von „Proudhons la propriété c'est le vol" spricht, so bezieht er sich auf die Antwort, die Proudhon selbst auf die im Titel seiner Schrift „Qu'est-ce que la propriété?" gestellte Frage gab. (Vgl. Karl Marx, „Über P.-J. Proudhon", Band 16 unserer Ausgabe, S. 25–32.)

Engels beantwortet hier eine Frage Paul Lafargues, die dieser in seinem Schreiben vom 15. Februar 1884 an ihn gerichtet hatte. Im Zusammenhang mit einer geplanten zweiten französischen Ausgabe des „Elends der Philosophie" hatte Lafargue geschrieben: „Misère wird ... einen großen Einfluß ausüben; und das Vorwort wird ihr eine außergewöhnliche Bedeutung verleihen ... alles, was man in bezug auf und gegen Proudhon sagt, der immer mehr von den bürgerlichen Ökonomen zitiert wird, wird mit Interesse gelesen werden.

Haben Sie den kritischen Artikel von Marx zu der Denkschrift Proudhons über das Eigentum?" 112

[175] In seinem Brief vom 15. Februar 1884 hatte Paul Lafargue Engels mitgeteilt, daß die ersten von Ernest Belfort Bax erhaltenen Nummern der Londoner „Justice" ihm sehr gefallen hätten. 112

[176] Am 17. Februar 1884 hatte John Darbyshire aus Manchester, 7, Marsden Square, Markett Street, Engels darüber informiert, daß er sich seit Jahren bemühe, die Internationale neu zu beleben, und es ihm gelungen sei, in Manchester ein Komitee aus Engländern, Iren, Wallisern und Schotten zu bilden. In diesem Zusammenhang bat er um Namen von ehemaligen Mitgliedern der Internationale und versprach Engels ein Exemplar der Prinzipien und Ziele der neuen Organisation.

Engels schrieb die Stichpunkte für seine Antwort auf den Brief Darbyshires. 113

[177] *Bas-empire* – in der Geschichtsliteratur Bezeichnung für das Byzantinische Reich; wurde zum feststehenden Begriff für einen im Niedergang und Verfall begriffenen Staat. Von Marx und Engels oft für das Zweite Kaiserreich benutzt. 114

[178] Es handelt sich um einen Lektionszyklus, der vom Zirkel der Sozialistischen Bibliothek bei der französischen Arbeiterpartei veranstaltet wurde, um die Hörer mit Marx' Theorie vertraut zu machen. Dieser „Cours d'Économie Sociale" wurde am 23. Januar 1884 eröffnet und fand laufend an Sonntagen statt. Lektoren waren Paul Lafargue und Gabriel Deville. Lafargue nannte seinen Zyklus „Le Matérialisme économique de Karl Marx". Seine zweite Vorlesung im Rahmen dieses Zyklus' hielt er unter dem Titel „Le Milieu naturel. Théorie darwinienne". Deville referierte über „Das Kapital" von Marx. Die Vorlesungen wurden als Einzelbroschüren und in der Presse veröffentlicht. 115 123 145 154 405 504

[179] In der ersten Vorlesung seines Lektionszyklus „Idéalism et matérialism dans l'histoire" setzte sich Paul Lafargue mit der idealistischen Weltanschauung auseinander. Am Beispiel der geschichtsphilosophischen „Abhandlung über die Weltgeschichte" des Bischofs Jaques-Bénigue Bossuet, der die göttliche Vorsehung als die geschichtsbestimmende Kraft bezeichnete und die königliche Gewalt als von Gott übertragen ansah, zeigte Lafargue, daß man mit der idealistischen Methode auch leicht beweisen könne, „daß Gott die fürchterlichen Zerstörungen in der Weltgeschichte nur vollzogen hat, um den Ehebruch zu ehren und die Alphonse (Kuppelei) zu begünstigen". Mit Zitaten aus dem Buch Moses bewies er, daß Abraham ein Zuhälter gewesen sei. 115

[180] Auf dem zweiten Kongreß der Friedens- und Freiheitsliga, der vom 21. bis 25. September 1868 in Bern stattfand, brachte Michail Alexandrowitsch Bakunin eine Resolution ein, die die Notwendigkeit der ökonomischen und der sozialen „Gleichmachung der Klassen" verkündete. Bakunin und seine Anhänger fanden auf dem Kongreß keine Unterstützung, die Mehrheit lehnte diese Resolution ab. Daraufhin trat er mit seinen Anhängern aus der Liga aus und gründete im Oktober 1868 die *Allianz der sozialistischen Demokratie*, eine der Arbeiterbewegung feindliche Sekte. Zur Geschichte der Allianz siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 327–471. 116

[181] Engels bezieht sich wahrscheinlich auf die Erklärung vom 21. März 1871, die Benoît Malon als Amtsgehilfe des Bürgermeisters des XVII. Arrondissements von Paris zusammen mit dem Bürgermeister und zwei Adjunkten unterschrieben hatte. In diesem Dokument hieß es, daß im Falle der gewaltsamen Absetzung des Bürgermeisters „vom selben Augen-

blicke an die Wirkung aller Verfügungen der Stadtverwaltung des XVII. Arrondissements aufhört".

Von diesem Dokument ist auch in der Arbeit von Marx und Engels „Die angeblichen Spaltungen in der Internationale" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 20–21) die Rede.

In der handschriftlichen Kopie dieser Erklärung, die sich bei Engels befand, hatte sich ein Schreibfehler eingeschlichen. Anstatt 1871 hieß es dort 1870. 116

182 Im April 1884 erhielt Rußland von Deutschland eine Anleihe in Höhe von 300 Millionen Mark. 117 120 158 374

183 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Monsieur Paul Lavroff, 328 rue St. Jacques, *Paris*, France. 118

184 Am 2. März 1884 hatte sich Vera Iwanowna Sassulitsch schriftlich aus Genf im Namen russischer revolutionärer Emigranten an Engels gewandt und ihn um die Genehmigung zur Herausgabe der von ihr besorgten russischen Übersetzung von Marx' „Elend der Philosophie" (siehe Band 4 unserer Ausgabe) gebeten; dabei wollte sie wissen, ob Engels die Korrekturbogen der russischen Ausgabe sehen und seine Bemerkungen dazu machen wolle. Sie bat ihn außerdem um das Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe (siehe Anm. 107), das damals von Engels vorbereitet wurde. Die erste russische Ausgabe des „Elends der Philosophie" erschien 1886 in Genf. 119

185 Nachdem Zar Alexander II. am 13. März 1881 bei einem Attentat ums Leben gekommen war, hielt sich sein Nachfolger, Zar Alexander III., aus Furcht vor neuen Attentaten auf Schloß Gatschina im gleichnamigen Ort südwestlich von Petersburg auf. 120

186 Engels bezieht sich hier auf einen Brief, den Marx im November 1877 an die Redaktion der „Otetschestwennyje Sapiski" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 107–112) geschrieben, aber nicht abgesandt hatte; er war die Antwort auf den Artikel „Karl Marx vor dem Tribunal des Herrn J. Shukowski", der von dem Ideologen der Volkstümler Nikolai Konstantinowitsch Michailowski verfaßt worden war. 121

187 In seinem Brief vom 10. Februar 1884 schrieb Friedrich Adolph Sorge aus Hoboken (USA) an Engels: „Hepner teilte mir kürzlich mit, daß Stiebeling eine Schrift vorbereite zur Bekämpfung oder dgl. der Marxschen Geschichtsauffassung. Er (H.) habe etwas davon gelesen und ‚es sei etwas daran'. – Also rüste Deine Köcher! Daß sich auch manchmal solch Zeug in der ‚N.Y. Volkszeitung' findet, wirst Du wohl aus dem Wochenblatt derselben ersehen, das man Dir zusendet." 123

188 Vom 29. März bis 7. April 1884 fand in *Roubaix* der Kongreß der französischen Arbeiterpartei statt, der einstimmig das 1880 angenommene Programm billigte. Anwesend waren auch die Vertreter der Democratic Federation (siehe Anm. 87) Ernest Belfort Bax und Harry Quelch. Es wurde eine *Adresse der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands* verlesen, in der auf die Solidarität der Arbeiter aller Länder hingewiesen wurde. Die Antwortadresse des Kongresses drückt das Bedauern darüber aus, daß keine deutsche Delegation erscheinen konnte und stellte fest, daß es trotz aller Manöver beider Regierungen „für das französische und deutsche Proletariat keine nationalen Grenzen mehr gibt, daß beide sich ausschließlich dem gleichen Klassenkampf für die politische und wirtschaftliche Expropriierung der Bourgeoisie widmen". 123 127 131 135 140

189 Die englische Ausgabe von Engels' Arbeit „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" erschien erst 1892 in London unter dem Titel „Socialism utopian and scientific" in der Übersetzung von Edward Aveling. 124 452

[190] Engels hatte Laura und Paul Lafargue gebeten (siehe vorl. Band, S. 114), seine französische Übersetzung des Marxschen Artikels „Über P.-J.Proudhon" (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S.25–32) durchzusehen, da er ihn in das Vorwort zur zweiten französischen Ausgabe des „Elends der Philosophie" übernehmen wollte (siehe auch Anm. 144).

Von diesem Brief ist auch das Kuvert mit folgender Adresse in Engels' Handschrift erhalten geblieben: Monsieur P. Lafargue, 66, Boulevard de Port Royal, *Paris*, France. 125

[191] Pierre-Joseph Proudhon war in seiner 1863 in Paris erschienenen Schrift „Si les traités de 1815 ont cessé d'exister? Actes du futur congrès" gegen eine Revision der Beschlüsse des Wiener Kongresses von 1815 über Polen und gegen die Unterstützung der polnischen nationalen Befreiungsbewegung durch die europäische Demokratie aufgetreten. Damit rechtfertigte er zugleich die Unterdrückungspolitik des russischen Zarismus. 126

[192] Am Sonntag, dem 16. März 1884, fand anläßlich des Jahrestages der Pariser Kommune und der ersten Wiederkehr des Todestages von Marx in London eine Kundgebung statt. Die etwa 5000 bis 6000 Teilnehmer demonstrierten zum Highgate-Friedhof, um am Grabe von Marx Kränze niederzulegen. Ein großes Polizeiaufgebot hinderte sie jedoch daran, den Friedhof zu betreten. Danach versammelten sich die Demonstranten auf einem nahe gelegenen Hügel und hielten ihre Kundgebung ab. 127

[193] Engels bezieht sich auf eine Rezension der Märznummer von „To-Day", die in der Wochenzeitung „Justice" vom 8. März 1884 erschienen war. Ihr Verfasser kritisierte, daß „To-Day" einen Artikel von Edward Aveling gegen das Christentum veröffentlicht hatte, da alles, was von atheistischer und religiöser Seite aus gesagt werden kann, bereits bekannt sei. Auch Eleanor Marx' Zuschrift an die Redaktion „Dr. Marx and Dr. Gladstone's Budgetspeech of 1863" war nach Ansicht des Rezensenten „für eine Monatsschrift kaum geeignet". Eleanor Marx hatte die Behauptung des englischen Ökonomen Sedley Taylor widerlegt, Marx hätte ein Zitat aus der Budget-Rede Gladstones aus dem Jahre 1863 gefälscht. Dieser Angriff Taylors auf Marx war nur die Fortsetzung einer bereits 1872 begonnenen Verleumdungskampagne, der Engels 1891 mit seiner Schrift „In Sachen Brentano contra Marx wegen angeblicher Zitatsfälschung. Geschichtserzählung und Dokumente" (siehe Band 22 unserer Ausgabe, S. 93–185) entgegentrat. 127

[194] *Expräsident der Menschheit* – Mit diesem Spottnamen belegten Marx und Engels den ehemaligen Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins Bernhard Becker in Anlehnung an einen Artikel, den Marx im April 1865 unter der Überschrift „Der ‚Präsident der Menschheit'" (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 91–95) geschrieben hatte. 128

[195] Anspielung auf die Zeitung „*Le Figaro*", die sich während und nach der Pariser Kommune in Verleumdungen gegen die Internationale Arbeiterassoziation und gegen Marx erging. 128

[196] Am 13. März 1884 hatte „Der Sozialdemokrat", Zürich, einen von Eduard Bernstein verfaßten Leitartikel „Zum Gedenktage der Märzkämpfe" veröffentlicht; am 20. März 1884 erschien im „Sozialdemokrat" Bernsteins Leitartikel „Zur Naturgeschichte der Volkspartei". 128

[197] Karl Kautsky hatte am 2. März 1884 bei Engels angefragt, wo und zu welchem Preis Lewis Henry Morgans „Ancient Society" zu haben sei. Falls es Engels' Zeit erlaube, bat er um eine Besprechung des Buches in der „Neuen Zeit". 129

[198] Vermutlich bezieht sich Engels auf eine Passage in Karl Kautskys Brief vom 12. März 1884. Kautsky hatte geschrieben, daß er eine Bemerkung von Eleanor Marx über William Morris

wohl falsch verstanden und Morris infolgedessen in einem Artikel als „Gefühlssozialisten" bezeichnet habe. Morris sei darüber sehr wütend gewesen und habe diese Äußerung „strikt dementiert". 129

199 Engels meint die von Elisée Loustallot herausgegebene Wochenschrift „Révolutions de Paris" und das Wochenblatt „Feuille Villageoise"; der Titel „Prisons de Paris pendant la Révolution" bezieht sich möglicherweise auf das 1845 erschienene Buch „Les prisons de Paris. Histoire, types, mœurs, mystères "von Alhoy et Louis Lurine. 131

200 Die Zeitschrift „To-Day" brachte in ihrer Aprilnummer 1884 die Artikel „The Irish Social Problem" von Michael Davitt, sowie „Peasant Proprietary in France" von Paul Lafargue. Die „Justice" hatte am 29. März 1884 zu dem Artikel „Peasant Proprietary in France" bemerkt, daß Lafargue die „größte lebende Autorität" zu Fragen der französischen Bauernschaft sei. 131

201 Engels meint Karl Kautskys und Eduard Bernsteins Brief vom 7. April 1884. 133

202 Der hier erwähnte Brief von Marx wurde unseres Wissens bisher noch nicht aufgefunden. In seinem Werk „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" bezieht sich Engels in einer Fußnote auf bestimmte Stellen dieses Briefes (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 43/44). 133

203 Es handelt sich um die von Eduard Bernstein und Karl Kautsky besorgte Übersetzung des Marxschen Werks „Misère de la Philosophie". (Siehe auch Anm. 107.) 133 136 145 149 164 191 202 205 207 210 212 223

204 Am 7. April 1884 teilte Eduard Bernstein Engels u. a. mit, daß er ihm den „Anti-Dühring" gesandt habe, um darauf aufmerksam zu machen, daß man eine zweite Auflage in Angriff nehmen sollte. Bernstein schlug vor, die zweite Auflage nicht in zwei Teilen, sondern als geschlossenes Werk herauszubringen. Er bat Engels um die Durchsicht seines Werkes für die Neuauflage, die 1886 in Zürich erschien. (Siehe Band 20 unserer Ausgabe.) 133 136 140 143 152 268 408

205 Im April 1884 hatte der in den USA lebende deutsche Emigrant Heinrich Wilhelm Fabian im „Freidenker" einen Artikel gegen die Lehre von Marx und Engels über den Staat veröffentlicht.

In seinen weiteren Ausführungen bezieht sich Engels auf einen Brief Fabians vom 11. Oktober 1880 an Marx. Darin hatte Fabian um Mitarbeit von Marx und Engels an einem Blatt gebeten, das er ab 1. Januar 1881 in den USA herausgeben wollte. 133

206 Anspielung auf einen Brief Heinrich Wilhelm Fabians an Marx vom 6. November 1880, in dem er das von Engels herangezogene Beispiel aus der Mathematik $\sqrt{-1}$ im XII. Kapitel des ersten Abschnittes des „Anti-Dühring" in Frage stellt (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 113). Diesen Fakt erwähnt Engels auch im Vorwort zur zweiten Auflage des Werkes, das 1886 in Zürich erschien (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 11). 133 323

207 Anspielung auf die Artikel des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bruno Geiser, die dieser in dem von ihm herausgegebenen Unterhaltungsblatt „Die Neue Welt" laufend veröffentlichte. 134

208 Während des Empfangs einer Delegation des Bundesrats, des Reichstags und des preußischen Landtags anläßlich des Geburtstags Wilhelms I. am 22. März 1884 erklärte dieser, ihm sei unverständlich, warum der Reichstag den Gesetzentwurf über die Verlängerung des Sozialistengesetzes (in erster Lesung) abgelehnt habe; Wilhelm I. ließ durchblicken, daß er die Ablehnung als gegen ihn gerichtete Opposition betrachte. 134 158

209 Karl Rodbertus, „Offener Brief an das Comité des Deutschen Arbeitervereins zu Leipzig". 134

210 Es handelt sich um eine Note zu Rodbertus (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S.554/555, Note 17). 134

211 In seinem Brief vom 7. April 1884 an Engels hatte Eduard Bernstein u.a. eine kritische Einschätzung Karl Frohmes gegeben und mitgeteilt, daß er nur aus persönlichen Rücksichten über Frohmes Buch „Die Entwicklung der Eigentums-Verhältnisse" im „Sozialdemokrat" geschwiegen habe. 135

212 In der Handschrift ist hier eine Lücke. Offenbar wollte Engels die Seite 49/50 angeben. (Siehe Band 4 unserer Ausgabe, S.98.) 135

213 Eduard Bernstein war Ende Februar/Anfang März 1884 einige Tage in London bei Engels. Am 7. April 1884 schrieb Bernstein an Engels, daß er sich gerne bei Helene Demuth für die gastfreundliche Aufnahme erkenntlich zeigen wollte, ihm aber nichts Gescheites eingefallen sei. Nun habe er etwas gefunden: kleine Öldruckbilder, die man zu Visitenkarten benutzen könne. Er werde sie per Kreuzband abschicken. Er bat darum, die Öldrucke Nim mit herzlichem Gruß zu übergeben. 136

214 Laura Lafargue hatte am 2. April 1884 Engels über ihren Besuch bei der Familie Longuet in Argenteuil (bei Paris) berichtet. Die Kinder seien gesund und munter, aber die neue Haushälterin habe ihr nicht gefallen, besonders ihre Art, mit den Kindern von Lauras verstorbener Schwester Jenny umzugehen. Laura ging auch auf Engels' Brief vom 31. März 1884 (siehe vorl. Band, S.130) ein und sprach sich wohlwollend über Ernest Belfort Bax und Edward Aveling aus. 137

215 Paul Lafargue hatte am 10. April 1884 an Engels über den Verlauf des Kongresses der französischen Arbeiterpartei in Roubaix (siehe auch Anm. 188) berichtet. Laura Lafargue fügte am Schluß des Briefes noch einige Zeilen hinzu, auf die Engels an dieser Stelle seines Briefes anspielt. Darin bat sie um ein Exemplar der dritten Auflage des „Kapitals"; der Delegierte der Democratic Federation Ernest Belfort Bax und der Berichterstatter James Leigh Joynes, hatten Laura erzählt, daß Edward Aveling das „Kapital" ins Englische übersetze. 137

216 In diesem Absatz sind das Wort Abschnitt sowie die jeweiligen Titel der Abschnitte in der Handschrift deutsch. 138

217 Siehe Band 23 unserer Ausgabe, S.49 bis 160; die von Engels an den nachfolgenden Stellen genannten Seitenzahlen der zweiten Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals" entsprechen den Seiten 62–81, 161–244 und 331–530 in Band 23 unserer Ausgabe. 138

218 Vom 31. März bis 9. April 1884 hatte die bürgerliche Zeitung „Le Journal de Roubaix" dem Kongreß (siehe Anm. 188) täglich einen Artikel gewidmet. 140

219 Paul Lafargue hatte am 10. April 1884 Engels sein Bedauern mitgeteilt, daß weder Wilhelm Liebknecht noch August Bebel am Kongreß teilnehmen konnten, besonders da die Stimmung für die deutschen Sozialisten günstig gewesen und sie einen großen Triumph hätten feiern können. 140

220 Engels hatte die Absicht, den „Deutschen Bauernkrieg" (siehe Band 7 unserer Ausgabe) neu zu bearbeiten und durch umfangreiches Material zur Geschichte Deutschlands zu erweitern. Die Herausgabe des zweiten und dritten Bandes des „Kapitals" sowie andere unaufschiebbare Arbeiten hinderten ihn, dieses Vorhaben zu verwirklichen. Skizzen und

fragmentarische Aufzeichnungen hierzu sind jedoch erhalten geblieben (siehe u.a. Band 21 unserer Ausgabe, S.392–403). 140 143 152 234 264 268 363 400 408 411 455

[221] Siehe hierzu Engels' Fußnote in Band 21 unserer Ausgabe, S.172/173. 143

[222] Ludwig Kugelmann hatte Engels offensichtlich den Leibniz-Briefwechsel zugeschickt, der 1881 in Hannover in der „Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen" erschienen war. 1882 kam er in derselben Zeitschrift als Separatabdruck unter dem Titel „Leibnizens Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff und andere Leibniz betreffende Briefe und Aktenstücke aus den Jahren 1705–1716" heraus. 1884 veröffentlichte die Zeitschrift als Extra-Abdruck den „Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte v. Orleans in den Jahren 1715 und 1716". 144

[223] Aus wahltaktischen Gründen und besonders, um die Angriffe der Possibilisten (siehe Anm. 245) abzuwehren, hatte die französische Arbeiterpartei beschlossen, zu den für den 4.Mai 1884 angesetzten Pariser Munizipalwahlen nur in solchen Kreisen ihre Kandidaten aufzustellen, in denen keine Vertreter anderer sozialistischer Gruppen kandidierten. 145

[224] Engels bezieht sich auf Eduard Bernsteins Brief vom 30.April 1884. 145

[225] Paul Lafargue hatte Engels am 9.Mai 1884 das Ergebnis der Munizipalwahlen in Paris (4.Mai) mitgeteilt; außerdem berichtete er, daß er einen Artikel von Engels über „Das Kapital" wiedergefunden habe, den er Engels schicken werde. Vermutlich handelt es sich dabei um die Rezension über „Das Kapital", die Engels 1868 für die „Fortnightly Review" geschrieben hatte, die jedoch unveröffentlicht geblieben war. (Siehe Band 16 unsererer Ausgabe, S.288–309.) 145

[226] Im Februar 1876 hatte Engels den Artikel „Preußischer Schnaps im deutschen Reichstag" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.37–51) geschrieben. Die Veröffentlichung dieser Arbeit im „Volksstaat" und als Sonderdruck hatte bei der Regierung Bismarck große Empörung hervorgerufen. 147 148

[227] *Weise Männer* – Anspielung auf die kleinbürgerlich-opportunistischen Elemente in der deutschen Sozialdemokratie wie z.B. Bruno Geiser, der auch Redakteur der in Stuttgart erscheinenden „Neuen Welt" war, sowie Karl Frohme, Wilhelm Blos, Louis Viereck u.a. 147 164 172 179

[228] Eugen Richter, der Führer der Deutschfreisinnigen Partei (siehe Anm. 239), war ein Gegner des Schnapsmonopols, das den Junkern reiche Profite brachte. 148

[229] Am 29.April 1884 hatte Karl Kautsky an Engels geschrieben und um das Manuskript des „Ursprungs der Familie..." zur Veröffentlichung in der „Neuen Zeit" gebeten. Er war der Meinung, der Augenblick sei günstig, da die Regierung auf die Volksstimmung Rücksicht nehmen müsse und es nicht wagen werde, die „Neue Zeit" und somit Engels' Arbeit zu verbieten. 148

[230] Am 12.Mai 1884 hatte die Mehrheit im Reichstag der Verlängerung des Sozialistengesetzes (siehe Anm.33) bis 1886 in dritter Lesung zugestimmt. 148 151

[231] Auf Grund des § 11 des Sozialistengesetzes wurde die „Süddeutsche Post" wegen des in ihrer Nr.57 veröffentlichten Leitartikels „Recht auf Arbeit" im Mai 1884 verboten. 148

[232] Karl Kautsky hatte auf Engels' Anfrage vom 26.April 1884 (siehe vorl. Band, S.143) betreffs der ca. 50 Exemplare des „Anti-Dühring" am 29.April geantwortet, daß er noch keine Zeit gefunden habe, mit Julius Motteler oder Hermann Schlüter darüber zu sprechen. 148

[233] Bei den *Archivsachen* handelt es sich um den „Offenen Brief an das Comité des Deutschen Arbeitervereins zu Leipzig" von Johann Karl Rodbertus sowie um die Nummern des „Social-Demokrat" vom 1., 3. und 5. Februar 1865 mit Marx' Artikel „Über P.-J. Proudhon" (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 25–32). Engels hatte am 5. Februar und am 16. Februar 1884 (siehe vorl. Band, S. 97 und 109) Eduard Bernstein resp. Karl Kautsky um diese Materialien aus dem Parteiarchiv (siehe Anm. 137) gebeten. 148

[234] Anspielung auf Johann Karl Rodbertus' Behauptung, Marx habe ein Plagiat an ihm begangen. Engels widerlegte diese Verleumdung in seinem „Vorwort" zur ersten deutschen Ausgabe des „Elends der Philosophie" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 175) sowie in seinem Vorwort zum zweiten Band des „Kapitals" (siehe Band 24 unserer Ausgabe, S. 13). 149 351

[235] Anspielung auf die Gruppe von Personen, die an der Herausgabe des literarischen Nachlasses von Johann Karl Rodbertus mitgewirkt haben. 1884 hatten Adolph Wagner und Theophil Kozak die Schrift „Das Kapital. Vierter socialer Brief an von Kirchmann von Dr. Carl Rodbertus-Jagetzow" mit Einleitung und Vorwort herausgebracht. 149

[236] Durch die verstärkte Bewachung der deutsch-schweizerischen Grenzorte, von denen aus der in Zürich gedruckte „Sozialdemokrat" wöchentlich illegal nach Deutschland befördert wurde, war es notwendig geworden, neue „Transitmethoden" ausfindig zu machen. Die verstärkte Grenzkontrolle sowie die polizeiliche Überwachung der Bahnhöfe und Postämter war durch einen Vorfall Ostern 1884 hervorgerufen worden, bei dem eine große Sendung des „Sozialdemokrat" von der Polizei abgefangen worden war. Eduard Bernstein mußte, wie er Engels kurz zuvor mitgeteilt hatte, eine Reise unternehmen, um die Expedition des „Sozialdemokrat" über die belgisch-deutsche Grenze zu organisieren. 150

[237] *Zentrum* – 1871 gebildete bürgerliche und vorwiegend katholische Partei in Deutschland, so genannt nach ihrer Plazierung in der Mitte des Reichstagssaales. Das Zentrum vertrat die partikularistischen Interessen des hohen katholischen Klerus sowie besonders die Klasseninteressen der süddeutschen Bourgeoisie und Grundbesitzer. Es besaß eine Massenbasis unter den katholischen Kleinbürgern, Bauern und Arbeitern. Die unterschiedlichen Klassenkräfte wurden im Zentrum zunächst durch die gemeinsame Ablehnung der Vorherrschaft Preußens im Deutschen Reich zusammengehalten. Seit den neunziger Jahren trat das Zentrum in grundsätzlichen Fragen überwiegend für die Regierung ein. Infolge seiner relativ großen Massenwirksamkeit und seines schwer durchschaubaren bourgeoisen Klassencharakters entwickelte es sich zu einer führenden Partei des deutschen Imperialismus.

Zur Charakteristik des Zentrums siehe auch Engels' „Rolle der Gewalt in der Geschichte" (Band 21 unserer Ausgabe, S. 460/461) und „Was nun?" (Band 22 unserer Ausgabe, S. 7–10). 150 240 378 620

[238] Die *Konservativen* waren vor allem die preußischen Junker, die Repräsentanten der Militärkamarilla und der Bürokratie sowie Vertreter der rheinischen Großindustrie. Ihre politische Vertretung im Reichstag war die Konservative Partei und die von ihr 1867 abgespaltene sog. Freikonservative Partei (Reichspartei). 151 158

[239] Im März 1884 entstand durch den Zusammenschluß der Fortschrittspartei (siehe Anm. 80) mit den Sezessionisten die *Deutschfreisinnige Partei*. Sie vertrat die Interessen der liberalen Bourgeoisie, wandte sich in Einzelfragen gegen die Innenpolitik Otto von Bismarcks, nahm aber gegenüber der Sozialdemokratie eine feindliche Haltung ein. Einer ihrer Führer war der Reichstagsabgeordnete Eugen Richter. 151 427

240 Bei der Abstimmung vom 10. Mai 1884 über den Gesetzentwurf zur Verlängerung des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 33) stimmte der größte Teil der Reichstagsabgeordneten – darunter die Mitglieder der Deutschfreisinnigen Partei (siehe Anm. 239) sowie etwa die Hälfte der Abgeordneten der Zentrumspartei (siehe Anm. 237) – für die Verlängerung. Die Deutschfreisinnigen und das Zentrum gingen damit aus Furcht vor der ständig wachsenden Arbeiterbewegung von ihrer bisherigen Opposition gegen das Sozialistengesetz ab. 151

241 Am 9. Mai 1884 erklärte sich Otto von Bismarck im Reichstag während der Verhandlungen über die Unfallversicherungsvorlagen für das Recht auf Arbeit. Am 17. Mai wurde in dem Organ Bismarcks, in der Abendausgabe der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", diese Losung im Sinne der in England herrschenden Gesetze erläutert. Danach sollten Arbeitsfähige im Falle der Ablehnung ihnen zugewiesener Arbeit in ein Arbeitshaus oder Gefängnis transportiert werden. In Deutschland sollten Arbeitslose zum Ausbessern von Wegen, Steineklopfen, Holzhauen usw. gegen „den dafür angemessenen Lohn oder Verpflegung" herangezogen werden. Die Bismarcksche Devise lief faktisch darauf hinaus, dem deutschen Arbeiter das „Recht" aufs Armenhaus oder auf Notstandsarbeit zu geben. 151 160

242 *Phalanstère* – Bezeichnung für die von Charles Fourier geplanten sozialistischen Kolonien. 151

243 Die *Nationalwerkstätten* oder *Nationalateliers* wurden sofort nach der Februarrevolution 1848 durch ein Dekret der französischen provisorischen Regierung geschaffen. Damit verfolgte sie das Ziel, einerseits die Ideen Louis Blancs über die Organisation der Arbeit unter den Arbeitern zu diskreditieren und andererseits die militärisch organisierten Arbeiter der Nationalateliers im Kampf gegen das revolutionäre Proletariat auszunutzen. Da dieser Plan, die Arbeiterklasse zu spalten, mißlang und die revolutionäre Stimmung der in den Nationalateliers beschäftigten Arbeiter immer stärker anwuchs, ergriff die bürgerliche Regierung eine Reihe Maßnahmen zur Beseitigung der Nationalateliers (Verringerung der Zahl der dort beschäftigten Arbeiter, ihre Verschickung zu öffentlichen Arbeiten in die Provinz usw.). Diese Provokationen riefen im Pariser Proletariat große Empörung hervor und waren mit ein Anlaß zum Beginn des Pariser Juniaufstandes. Nach der Unterdrückung des Aufstandes beschloß die Regierung Cavaignac am 3. Juli 1848 ein Dekret über die Auflösung der Nationalateliers. 151

244 *Opportunisten* nannte man in Frankreich Anfang der achtziger Jahre die Partei der gemäßigten Republikaner, die die Interessen der französischen Großbourgeoisie vertrat. 152 345 361 365 368 448 481

245 *Possibilisten (Broussisten)* – opportunistische Strömung innerhalb der französischen Arbeiterbewegung unter der Führung von Paul Brousse, Benoît Malon u. a., die 1882 die Spaltung der französischen Arbeiterpartei hervorrief. Die Führer dieser Strömung verkündeten das reformistische Prinzip: Streben nach dem „Möglichen" („possible"); hiervon wurde die Bezeichnung Possibilisten abgeleitet. Ausführlicher zur Entwicklung der Possibilisten siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 514/515, 521/522 und 530–532. 152 353 462 478 602 645

246 Gabriel Deville nannte seinen im Zirkel der Sozialistischen Bibliothek gehaltenen Lektionszyklus (siehe auch Anm. 178) „L'Évolution du Capital". Insgesamt hielt er fünf Vorlesungen: „Genèse du Capital", „Formation du Prolétariat", „Coopération et manufacture", „Machinisme et grande industrie" und „Fin du Capital". 154 504

[247] Wilhelm Liebknecht war Mitte Mai 1884 nach Paris gefahren. In der deutschen Presse erschienen in diesem Zusammenhang um den 20. Mai herum die widersprüchlichsten Meldungen darüber, daß in Paris eine Konferenz der Sozialisten einiger Länder Europas vorbereitet bzw. abgehalten werde. 154

[248] Vom 29. Mai bis 4. Juni 1884 weilte Engels bei Sigismund Borkheim in Hastings (Südküste Englands) zu Besuch. 155 162

[249] Karl Kautsky und Eduard Bernstein hatten am 29. Mai 1884 Engels darüber informiert, daß es in der Redaktion der „Neuen Zeit" zwischen Kautsky und dem Verleger J. H. W. Dietz, der Wilhelm Blos als verantwortlichen Redakteur einsetzen wollte, zu Meinungsverschiedenheiten gekommen sei. Aus diesem Grunde, so schrieben Kautsky und Bernstein, wäre es besser, mit einer Veröffentlichung des „Ursprungs der Familie..." in der „Neuen Zeit" zu warten. 155 164

[250] Verweis auf das vom Vereinigungskongreß in Gotha (1875) angenommene Programm der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands. Siehe hierzu Karl Marx: „Kritik des Gothaer Programms", Band 19 unserer Ausgabe, S. 19–32. 156

[251] *Die Nationalliberale Partei* vertrat die Interessen der deutschen Industrie- und Handelsbourgeoisie. Sie wurde 1866 nach der Spaltung der Fortschrittspartei (siehe Anm. 80) gebildet. 158 465 475

[252] Bei der Debatte um die Verlängerung des Sozialistengesetzes drohte Otto von Bismarck am 9. Mai 1884 mit der Auflösung des Reichstags, falls der Gesetzentwurf abgelehnt werden sollte. 158

[253] Ende Februar 1884 war es in den Kohlengruben von Anzin (Denain, Departement Nord) zu einem großen Streik gekommen, der bis Mitte April andauerte. Er endete damit, daß die Grubenbesitzer die geplante Einführung eines neuen Arbeitssystems, das eine noch größere Ausbeutung der Bergarbeiter zur Folge gehabt hätte, aufgeben mußten. 160

[254] Nach dem im 17. Jahrhundert erlassenen *englischen Armengesetz* wurde in jedem Kirchspiel eine besondere Armensteuer erhoben; Einwohner des Kirchspiels, die nicht für sich und ihre Familien sorgen konnten, erhielten durch die Armenhilfskasse Unterstützung. Das 1834 in England angenommene Armengesetz sah als einzige Form der Hilfe für die Armen ihre Unterbringung in Arbeitshäusern vor, in denen ein Zuchthausregime herrschte; vom Volk wurden diese Arbeitshäuser „Bastillen für die Armen" genannt. 160

[255] *Dynamitgesetz* – Es handelt sich um den Gesetzentwurf „gegen den verbrecherischen Gebrauch von Sprengstoffen", der im Mai 1884 im Reichstag zur Debatte stand. Danach war die Herstellung, der Vertrieb, der Besitz sowie die Einfuhr von Sprengstoff nur mit polizeilicher Erlaubnis gestattet. Ein Verstoß dagegen konnte mit Zuchthaus und sogar mit dem Tode bestraft werden. Bei der Erörterung des Gesetzentwurfes erklärten die sozialdemokratischen Abgeordneten am 13. Mai 1884, daß sie sich weder an der Debatte noch an der Abstimmung beteiligen würden. Am 15. Mai wurde das Gesetz angenommen. 161

[256] Es handelt sich um die Reichstagswahlen vom 28. Oktober 1884, die zu einem großen Erfolg der verfolgten Sozialdemokratie wurden. Fast 550000 Wähler (annähernd 10 Prozent der gültigen Stimmen) bekannten sich zur Politik der revolutionären Arbeiterpartei, die 24 Sitze im neugewählten Reichstag erhielt (9 Mandate in der Hauptwahl und 15 bei den im November stattfindenden Stich- und Nachwahlen). Engels bezeichnete diese Wahlen als „ein Ereignis von europäischer Wichtigkeit, ... das von Sibirien bis Kalifornien

und von Sizilien bis Schweden" nachwirken werde. (Siehe vorl. Band, S.214 und 215.) 161 163 200 207 214 217 238

257 Sigismund Borkheims Biographie wurde nach seinem Tode in der „Neuen Zeit" (Nr.3,5, 6, 7 – 1890) unter dem Titel „Erinnerungen eines deutschen Achtundvierzigers" veröffentlicht. 162

258 Karl Kautsky hatte sich mit österreichischen Parteigenossen in Salzburg getroffen. Er hatte dies Engels bereits im Brief vom 28.Mai 1884 angekündigt und ihm am 23.Juni dann ausführlich über die Zusammenkunft berichtet. 164

259 Am 30.Mai 1884 war es in London zu einer Reihe von Dynamitanschlägen gekommen, die von Anarchisten organisiert waren. Eine Explosion in Scotland Yard wurde durch eine in die an der Ecke des Gebäudes liegende Bedürfnisanstalt geworfene Dynamitladung ausgelöst. 165 276

260 In Carouge bei Genf erschien im April 1884 ein anarchistisches Blättchen, „L'Explosion". Einer seiner Initiatoren war der ehemalige Bakunist Carlo Terzaghi, dessen Zugehörigkeit zur Polizei Marx und Engels schon 1873 in ihrer Broschüre „L'Alliance de la Démocratie Socialiste" („Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiter-Assoziation", siehe Band 18 unserer Ausgabe, S.377–380) nachgewiesen hatten. 165

261 Am 30.Januar 1884 waren für Wien und einige Orte der Umgebung Ausnahmeverfügungen erlassen worden (siehe Anm. 148). In diesem Zusammenhang hatte die Polizei eine Anzahl österreichischer Anarchisten aus Wien ausgewiesen. Einige davon ließen sich in London nieder. 165

262 Am 23.Juni 1884 hatte Karl Kautsky den ersten Teil seiner Analyse von Johann Karl Rodbertus' Buch „Das Kapital" an Engels zur Durchsicht geschickt und um baldige Rücksendung gebeten. Diese Analyse Kautskys erschien in Heft 8 und 9 der „Neuen Zeit" von 1884 unter der Überschrift „‚Das Kapital' von Rodbertus". Sie war der Beginn einer Polemik zwischen Kautsky und Carl August Schramm. (Siehe auch vorl. Band, S.424.) 167

263 Mit dieser Frage setzt sich Engels in seinem „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie' " (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.175 bis 187) ausführlich auseinander. 168

264 Offensichtlich handelt es sich um Eduard Bernsteins Brief vom 20.Juni 1884. 168

265 Marx' „Lohnarbeit und Kapital" (siehe Band 6 unserer Ausgabe, S.397–423) wurde in Form von Leitartikeln erstmalig 1849 in der „Neuen Rheinischen Zeitung" veröffentlicht. Der erste Separatabdruck dieser Arbeit erschien ohne Mitwirkung von Marx 1880 im Verlag der Schlesischen Volksbuchhandlung in Breslau. Die zweite Auflage des Separatabdrucks wurde 1881 ebendort herausgebracht. Im Jahre 1884 kam die Arbeit unter Mitwirkung und mit einer kurzen Vorbemerkung von Engels in Hottingen-Zürich (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.174) heraus. 168 171

266 Jewgenija Eduardowna Papritz hatte am 26.Juni 1884 Engels mitgeteilt, daß in Moskau mit der Herausgabe der lithographierten Zeitschrift „Sozialistitscheskoje snanije" begonnen wurde. Auch Arbeiten europäischer Autoren und Artikel über sozialpolitische Fragen sollten in der Zeitschrift veröffentlicht werden. Sie schrieb, daß sie Engels' „Umrisse zu einer Kritik der Nationalökonomie" (siehe Band 1 unserer Ausgabe, S.499ff.) übersetze und bat um nicht allzu bekannte Artikel von Marx und Engels, die übersetzt und in der Zeitschrift popularisiert werden sollten.

„*Sozialistitscheskoje snanije*" wurden 1884 von der illegalen Studentenorganisation „Gesellschaft der Übersetzer und Herausgeber" herausgegeben. Sie veröffentlichte gleich in ihrer ersten Ausgabe „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" sowie einige Kapitel aus der „Lage der arbeitenden Klasse in England". 169

267 In der ersten Hälfte der achtziger Jahre kamen in Genf eine Reihe Arbeiten von Marx und Engels in russischer Sprache heraus: das „Manifest der Kommunistischen Partei", die „Provisorischen Statuten der Internationalen Arbeiter-Assoziation"; 1883 erschien „Lohnarbeit und Kapital", 1884 „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft", 1885 in Petersburg der zweite Band des „Kapitals" und 1886 „Das Elend der Philosophie". 169

268 Eduard Bernstein hatte am 20. Juni 1884 Engels um eine gute Photographie von Marx gebeten, da ein Züricher Genosse ein Öldruckbild von Marx anfertigen lassen wollte. Als am besten geeignet dafür hielt Bernstein eine Kreidezeichnung, die er in Engels' Arbeitszimmer gesehen hatte. 171

269 Die Volksbuchhandlung in Zürich beabsichtigte, wie Eduard Bernstein am 20. Juni 1884 Engels mitteilte, eine Sammlung sozialistischer Gedichte herauszugeben. In diesem Zusammenhang bat er um Hinweise, wo die Gedichte von Georg Weerth erschienen seien.

Einige Gedichte Weerths waren 1843 im „Jahrbuch für Kunst und Poesie" (Barmen) sowie im „Album. Originalpoesieen von Georg Weerth" 1847 in Borna erschienen. Weerth hatte außerdem 1848 eine Sammlung seiner Gedichte beendet, die zu seinen Lebzeiten nicht veröffentlicht wurde. Die Handschriften sind jedoch erhalten geblieben und wurden den „Sämtlichen Werken" von Georg Weerth, Berlin 1956/57 zugrunde gelegt. 172

270 Hermann Schlüter hatte als Archivar des Parteiarchivs Eduard Bernstein gebeten, ihn bei Engels in Erinnerung zu bringen. Bernstein bemerkte dazu am 20. Juni 1884, der Archivar habe eine wahre Sammelwut. 172

271 Engels schrieb den Entwurf seiner Antwort auf die Rückseite des Briefes, den Sarah Allen am 5. Juli 1884 an ihn gerichtet hatte. 173

272 Max Schippels Äußerung entstammt seiner Rezension über Henry Mayers Hyndmans Buch „The historical basis of socialism in England", die im Heft 7 der „Neuen Zeit" 1884 erschienen war. 174

273 Nach langen erfolglosen Verhandlungen mit dem Verleger J. H. W. Dietz über den Druck von Engels' „Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 25–173) in Stuttgart, hatte Karl Kautsky am 16. Juli 1884 Engels mitgeteilt, daß die Züricher Volksbuchhandlung den Verlag und Druck der Engelsschen Schrift übernehmen werde. Kautsky schrieb, daß die Volksbuchhandlung vorläufig 5000 Exemplare drucken lasse, davon 4000 in einfacher Ausstattung für Arbeiter, 1000 in eleganterer Ausstattung für Bourgeois. Die 1000 Exemplare sollten dem Verleger Jakob Schabelitz zum Vertrieb in Deutschland übergeben werden. 176 184

274 Karl Kautsky und Eduard Bernstein hatten Engels in ihren Briefen vom 16. Juli 1884 mitgeteilt, daß der Verleger der „Neuen Zeit" J. H. W. Dietz das Erscheinen der Zeitschrift wegen finanzieller Schwierigkeiten einstellen wolle. Am 18. August 1884 schrieb Kautsky an Engels, daß Dietz mit ihm ein neues Projekt besprochen habe, „demzufolge die ‚Neue Zeit' in den Verlag des Hamburger Geschäftes übergehen solle". Dieser Plan kam jedoch nicht zur Ausführung; die „Neue Zeit" wurde weiterhin in Stuttgart herausgegeben. 176 204

275 „Die Neue Welt" hatte in ihren Nummern 20, 21 und 22 von 1884 Karl du Prels Abhandlung „Der Somnambulismus" nachgedruckt. In einer redaktionellen Fußnote dazu hieß es, daß „diese Abhandlung aus der Feder eines der geistvollsten Naturwissenschaftler der Gegenwart" stamme. Verantwortlicher Redakteur der „Neuen Welt" war Bruno Geiser. Über diese Veröffentlichung, in der vom *Hellsehen* die Rede war, hatte Karl Kautsky an Engels auf einer Postkarte vom 10. Juli und in einem Brief vom 16. Juli 1884 berichtet. 177 180

276 H[enry] Mayers Hyndman, „The historical basis of socialism in England". London 1883. 177

277 Unter der Rubrik „Sozialpolitische Rundschau" hatte der „Sozialdemokrat" am 10. Juli 1884 eine Notiz veröffentlicht, die sich mit der Ausbreitung der Cholera unter der armen Bevölkerung befaßte. In einer Fußnote dazu wurde gegen „die Gelehrten der ‚Volkszeitung' und anderer deutscher Blätter" wegen der Schreibweise des Wortes Bacillus polemisiert. Die Polemik richtete sich auch gegen Bruno Geiser, der in der „Neuen Welt" die gleiche Schreibweise eingeführt hatte. 177

278 In seinem Brief vom 16. Juli 1884 an Engels hatte Eduard Bernstein u. a. im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen (siehe Anm. 256) bemerkt, August Bebel habe keinen einzigen sicheren Wahlkreis, und auch mit Wilhelm Liebknechts Wahlkreis hapere es sehr, dagegen befänden sich die besten Wahlkreise der Partei in den Händen sehr unsicherer Kantonisten, wobei er u. a. Bruno Geiser und Louis Viereck nannte. 179

279 Anspielung auf Bruno Geiser, der in dem Artikel „Das Innere der Erde" („Die Neue Welt", Nr. 14 und 15, 1884) gegen den Atheismus geschrieben hatte. 180 186

280 Da im Sommer 1884 in Paris die Gefahr einer Cholera-Epidemie bestand, hatten Engels und Paul Lafargue Anfang Juli vereinbart, Laura Lafargue zu einem Besuch bei Engels einzuladen. In diesem Zusammenhang hatte Lafargue am 4. Juli 1884 an Engels geschrieben: „... Laura darf nicht hier bleiben. Ich glaube, daß Sie in dieser Hinsicht meiner Meinung sein werden... Sie müßten sie zu einem Besuch nach London einladen, man darf ihr aber nicht ein Wort von der Cholera und noch weniger von unserem Komplott sagen... Sagen Sie ihr im Gegenteil, daß Sie sie gern bei sich hätten, um sich zu zerstreuen, daß Sie sie an die See mitnehmen würden..." Und am 12. Juli ging Lafargue wiederum darauf ein: „... wenn wir wollen, daß Laura Paris verläßt, darf sie nichts von unserem Komplott ahnen. In Ihrem Brief von heute morgen haben Sie den Feldzug sehr gut begonnen, da Sie sie einluden, Ende des Monats mit an die See zu fahren..." Laura Lafargue besuchte Engels jedoch erst im Herbst 1884. 181 183

281 Heinrich Heine, „Atta Troll", Kapitel II. 181

282 Der erste Teil von Paul Lafargues Artikel „Le Blé en Amérique" war im Juli 1884 im „Journal des Économistes" erschienen. In einer Fußnote bedauerte die Redaktion, daß Lafargue „seinen bemerkenswerten Forschergeist und seinen guten Stil nicht in den Dienst der politischen Ökonomie" stelle. 182

283 Paul Lafargue hatte am 25. Juli 1884 in einem ausführlichen Brief an Engels geschrieben, daß er sich das Buch „Le Collectivisme. Examen critique du nouveau socialisme" von Pierre-Paul Leroy-Beaulieu besorgt habe und eine Rezension dazu schreiben werde, da Leroy-Beaulieu an verschiedenen Stellen seines Buches versucht hatte, Marx' ökonomische Lehre zu widerlegen. Lafargue schrieb ferner, er rechne darauf, daß Engels seine Arbeit durchsehen werde. Engels' Bemerkungen zu Lafargues Rezension „La théorie de la plus-

value de Karl Marx et la critique de M.Paul Leroy-Beaulieu" siehe vorl. Band, S.194 bis 198. 183 188 193

[284] Engels schrieb diesen Entwurf seiner Antwort auf die Rückseite des Briefes, den James Leigh Joynes am 30. Juli 1884 an ihn gerichtet hatte. Joynes hatte um Engels' Zustimmung zur Veröffentlichung von „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" in der Zeitschrift „To-Day" gebeten und Bernard Shaw als Übersetzer vorgeschlagen. (Siehe auch vorl. Band, S.223.) 185

[285] Wilhelm Blos, „Die Götter in der Dichtung". In: „Die Neue Welt", Stuttgart 1884, Nr. 10. 186

[286] Engels weilte etwa vom 5. August bis 1. September 1884 zur Erholung an der See in Worthing. 188 190 191 193 205 206

[287] Anfang August 1884 fand in London die vierte Jahreskonferenz der *Democratic Federation* (siehe Anm.87) statt. Sie war die Gründungskonferenz der Social Democratic Federation (siehe Anm.313). 191

[288] Der Anfang dieses Briefes steht dem Institut für Marxismus-Leninismus nicht zur Verfügung.

In dem vorliegenden Brief handelt es sich um Bemerkungen von Engels zu Paul Lafargues Rezension über das Buch „Le Collectivisme. Examen critique du nouveau socialisme" von Pierre-Paul Leroy-Beaulieu. (Siehe auch Anm.283.) 194

[289] George Campbell, „Modern India: a sketch of the system of civil government. To which is prefixed, some account of the natives and native institutions". London 1852.

J. W. B. Money, „Java; or, how to manage a colony". London 1861.

August Freiherr von Haxthausen, „Die ländliche Verfassung Rußlands". Leipzig 1866. 194

[290] Offensichtlich Anspielung auf Gaston Gerville-Réache, der sich mit Kolonialfragen beschäftigte; er war Deputierter für Guadeloupe (eine Insel der Kleinen Antillen) in der französischen Kammer. 195

[291] Am 25. Juli 1884 hatte Paul Lafargue an Engels geschrieben, daß Pierre-Paul Leroy-Beaulieu vermutlich gegen Lafargues Rezension (siehe auch Anm.283 und 288) replizieren werde. Gustave de Molinari, Chefredakteur des „Journal des Économistes", habe ihm, Lafargue, in diesem Fall noch einmal sein Journal für eine *Replik* zugesagt. Molinari behalte sich jedoch das Recht vor, danach die Polemik zwischen Lafargue und Leroy-Beaulieu abzuschließen. Als Maurice Block für Leroy-Beaulieu unter dem Titel „Le Capital, de Karl Marx, à propos d'une anticritique" im Oktober 1884 mit einer Erwiderung im „Journal des Économistes" herauskam, erschien Lafargues geplante Replik in der Novembernummer desselben Journals unter der Überschrift „Le Capital de Karl Marx et la critique de M. Block". 198

[292] Am 6. August 1884 hatte Georg von Vollmar bei Engels angefragt, welche Hochschule er einer jungen Schwedin, die sich für den Sozialismus interessiere und die Sozialwissenschaften studieren wolle, empfehlen könne. „Fräulein Marx" – so schrieb Vollmar – „hat die in Frage stehende Frau, Frl. Kjellberg, vergangenen Frühling in London kennengelernt." 199

[293] Am 12. August 1884 hatte die Vertreterin einer sozialdemokratischen polnischen Emigrantengruppe in Genf, Maria Jankowska-Mendelsonowa unter dem Pseudonym *S[tefan]*

Leonowicz an Engels geschrieben und um die Erlaubnis gebeten, den „Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" ins Polnische übersetzen zu dürfen.

Den Entwurf seiner Antwort schrieb Engels auf die Rückseite des Briefes von Frau Jankowska-Mendelsonowa. 201

294 Es handelt sich um die Briefe Karl Kautskys und Eduard Bernsteins vom 18. August 1884. 202

295 In seinem Brief vom 18. August 1884 hatte Karl Kautsky angefragt, ob Engels etwas dagegen habe, wenn er in der nächsten Nummer der „Neuen Zeit" das Erscheinen des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 25–173) ankündige und die Vorrede abdrucke. Im Septemberheft der „Neuen Zeit", 1884, informierte Kautsky dann unter dem Titel „Ein neues Buch von Friedrich Engels" die Leser über das Erscheinen dieser Arbeit und veröffentlichte in diesem Zusammenhang den Hauptteil der Vorrede von Engels. 203

296 Karl Kautsky hatte am 18. August 1884 an Engels geschrieben, daß er bei August Bebels letztem Besuch in Zürich über dessen Aussehen erschüttert gewesen sei. Engels bezieht sich weiterhin auf Bebels Brief vom 8. Juni 1884. 203

297 Vermutlich hat Engels diese Zeilen seinem Brief an Karl Kautsky vom 22. August 1884 beigelegt. 204

298 Am 18. August 1884 hatte Eduard Bernstein an Engels geschrieben, daß die Übersetzung des „Elends der Philosophie" (siehe Anm. 107) fertig sei. Er hatte u. a. vorgeschlagen, gemeinsam mit Karl Kautsky mit einem Register zum „Kapital" zu beginnen. 204

299 Wahrscheinlich sind Johann Karl Rodbertus' „Briefe und Socialpolitische Aufsaetze" gemeint, die Rudolph Meyer 1882 in Berlin herausbrachte. 204

300 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Herrn K. Kautsky, 38, Berglistr., Riesbach-Zürich, Switzerland. 205 217 222

301 In einem mit 26. 6. 1884 datierten Brief hatte Karl Kautsky Engels darauf aufmerksam gemacht, daß Georg Adler in seiner Studie „Rodbertus, der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus" die von Engels getroffene Feststellung, Johann Karl Rodbertus habe seine Krisentheorie von Sismondi entlehnt, (vgl. Band 20 unserer Ausgabe, S. 267, Fußnote von Engels) als irrig bezeichne. 205

302 Der „Sozialdemokrat" vom 3. September 1884 brachte in seinem Leitartikel „Höheres Blech" eine Erwiderung auf einen Artikel des österreichischen Publizisten Hermann *Bahr*, der in der Wiener „Deutschen Wochenschrift" (August 1884) erschienen war und Johann Karl Rodbertus verherrlichte.

Im April 1884 hatte der in den USA lebende deutsche Sozialdemokrat Heinrich Wilhelm *Fabian* im „Freidenker" einen gegen die Staatstheorie von Marx und Engels gerichteten Artikel veröffentlicht, den er danach in der „New Yorker Volkszeitung" als offenen Brief an die Redaktion des „Sozialdemokrat" abdrucken ließ. Eduard Bernstein polemisierte gegen Fabian im „Sozialdemokrat" vom 3. September unter der Überschrift „Ein Ketzerriecher" und verwies dabei auf das baldige Erscheinen des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats" von Engels.

Am 11. September 1884 war im „Sozialdemokrat" die Zuschrift „Wie stellen wir uns zur Börsensteuer?" veröffentlicht, die offenbar von Abraham *Gumbel* stammte und in der die Meinung vertreten wurde, daß die Sozialdemokratie dem Börsengesetzentwurf Bis-

marcks zustimmen müsse. Die Redaktion des „Sozialdemokrat" brachte in ihrer Polemik zum Ausdruck, daß die Börsensteuer nur der Partei der Großgrundbesitzer diene. 206

303 Es handelt sich um „Das Kapital. A Criticism" von Philip H. Wicksteed in Nr. 10 der Zeitschrift „To-Day" vom Oktober 1884. 207 211

304 Unter der Überschrift „Professor Schweinfurth über den Congo" hatte die „Kölnische Zeitung" am 30. August 1884 Stellen aus einem Schreiben des Afrikakenners Georg Schweinfurth zur Kongofrage veröffentlicht. In dem Schreiben wurde die Kolonisationspolitik der unter Leitung Henry Morton Stanleys stehenden Internationalen Kongoassoziation (1876 vom belgischen König Leopold II. als Association Internationale Africaine gegründet, 1878 umbenannt in Comité d'Études du Haut-Congo) erörtert. Der Verfasser zweifelte die philanthropischen und wissenschaftlichen Ziele der weißen Ansiedler in Afrika an und betonte, daß sich ihr „Unternehmergeist" vielfach „auf Sklavenerwerb und Elfenbeinhandel" beschränke. 207

305 Seit dem Jahre 1884 beschritt die Bismarck-Regierung den Weg kolonialer Eroberungen. Im April 1884 wurden die „Erwerbungen" des Bremer Großkaufmanns F. A. E. Lüderitz in Südwestafrika unter „deutschen Schutz" gestellt. Im Juli 1884 proklamierte der deutsche Generalkonsul in Tunis, Gustav Nachtigal, im Auftrag der Reichsregierung die „Schutzherrschaft" über Togo und Kamerun, wo sich vor allem das Hamburger Handelshaus Adolf Woermann festgesetzt hatte. Damit hatte Deutschland seine ersten Kolonien in Afrika annektiert und eroberte in weiteren Terrorfeldzügen gegen die Afrikaner die Kolonie Deutsch-Südwestafrika. 207 215

306 Im August und September 1884 hatte Karl Kautsky in der „Neuen Zeit" seine Kritik „Das ‚Kapital' von Rodbertus" veröffentlicht. Daraufhin sandte Carl August Schramm an Kautsky eine Entgegnung zur Veröffentlichung in der „Neuen Zeit". Vor ihrer Veröffentlichung schrieb Kautsky „Eine Replik", die er zusammen mit Schramms Manuskript an Engels zur Begutachtung schickte. Schramms Artikel „K. Kautsky und Rodbertus" sowie Kautskys „Replik" erschienen im Novemberheft der „Neuen Zeit", 1884. 209

307 In seinem Artikel „The State Remedy for Poverty" in Nr. 9 des „To-Day" vom September 1884 schrieb der Neomalthusianer C. R. Drysdale, daß Karl Kautsky ein „eifriger Sozialist" sei, der jedoch die „Wahrheit" der Malthusschen Bevölkerungslehre „voll" anerkenne. Offenbar bezog er sich auf Kautskys Buch „Der Einfluss der Volksvermehrung auf den Fortschritt der Gesellschaft", das 1880 in Wien erschienen war. 211

308 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Herrn H. Schlüter, Volksbuchhandlung *Hottingen-Zürich*, Switzerland. 212

309 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Herrn H. Schlüter, Volksbuchhandung, Kasinostr. *Hottingen-Zürich*, Switzerland. 213

310 Im September 1884 kam es zu der Dreikaiserbegegnung (Deutschland, Österreich-Ungarn, Rußland) in Czernevice. Ziel der Begegnung war die Verlängerung des Dreikaiserbündnisses vom Juni 1881 auf drei Jahre. Der Bündnisvertrag verpflichtete die drei Mächte zu wohlwollender Neutralität, wenn einer der Vertragspartner in einen Krieg mit einer vierten Großmacht verwickelt werden sollte. 214

311 Engels meint offensichtlich die Reichstagswahlen vom Januar 1874, bei denen die Arbeiterbewegung einen bedeutenden Erfolg errang: 171 351 Wähler stimmten für die SDAP,

180 319 für den ADAV. Das waren insgesamt 351 670 Stimmen, 6,8 Prozent der gültigen Stimmen. Sie errang insgesamt 9 Mandate. Engels schrieb darüber am 27. Januar 1874 an Wilhelm Liebknecht: „Die Wahlen in Deutschland stellen das deutsche Proletariat an die Spitze der europäischen Arbeiterbewegung. Zum erstenmal wählen die Arbeiter en masse ihre eignen Leute, stellen sich als eigne Partei hin, und zwar über ganz Deutschland." (Vgl. auch Band 33 unserer Ausgabe, S.615.) 214

[312] Im Juni 1884 wurde vom englischen Parlament die dritte *Reformbill* verabschiedet, die im Dezember 1884 Gesetz wurde. Sie dehnte das Wahlrecht auf die kleinen Landwirte und einen Teil der Landarbeiter aus. Die ersten Wahlen nach der Annahme des Gesetzes fanden im November/Dezember 1885 statt. 215 293 327 331 345 349 350 353

[313] Die *Social Democratic Federation* wurde Anfang August 1884 gegründet; sie ging aus der Democratic Federation (siehe Anm.87 und 287) hervor und vereinigte die verschiedenartigsten sozialistischen Elemente, vorwiegend aus den Kreisen der Intelligenz. Das Programm der Federation sah die „Sozialisierung der Mittel von Produktion, Verteilung und Austausch" und deren Kontrolle „durch einen demokratischen Staat im Interesse der gesamten Gemeinschaft" vor. Die Leitung der Federation lag zum größten Teil in den Händen Henry Mayers Hyndmans, der eine stark sektiererische Politik betrieb. Die der Federation beigetretenen revolutionären Kräfte (Eleanor Marx-Aveling, Edward Aveling, William Morris u.a.) kämpften gegen die schädliche Linie Hyndmans, für die Herstellung einer engen Verbindung der Federation mit der englischen Arbeiterbewegung. Durch das diktatorische Verhalten Hyndmans, das eine Änderung des Kurses der Federation unmöglich machte, erfolgte im Dezember 1884 ihre Spaltung; die zu Hyndman in Opposition stehende Gruppe gründete eine selbständige Organisation, die Socialist League (siehe Anm.367). 215 223 242 256 264 377 405 414 420 431 440 441 509 534 571 575 580 640 649 651 666 685

[314] Es handelt sich um die erste deutsche Ausgabe des „Elends der Philosophie" (siehe Anm.107).

Die Verlagsbuchhandlung J.H.W.Dietz in Stuttgart, wo die Ausgabe erschien, hatte eine von Bruno Geiser vorgeschlagene Orthographie eingeführt, gegen die Engels hier protestiert. Dietz beantwortete Engels' Protest am 15. Oktober 1884 mit folgenden Worten: „Durch eine kleine Bemerkung Kautskys beim Übersenden des Manuskripts wäre Ihnen und mir die Arbeit der Änderung erspart geblieben... Ihrem Wunsch betreffs der Orthographie will ich gerne nachkommen... Ich bin persönlich mit dieser Schreibweise nicht einverstanden, habe sie aber akzeptiert, um die noch greuligere der ‚Neuen Welt' von 1882 zu beseitigen." 217 220 222

[315] Engels bezieht sich hier auf Johann Philipp Beckers Brief vom 31. Juli 1884, in dem dieser ihm mitgeteilt hatte, daß „August Bebel samt Frau und Töchterlein" ganz inkognito bis zum folgenden Tage bei ihm zu Besuch seien. Weiter bemerkte Becker: Bebel „...ist ein Prachtbursche: klar und fest in den Prinzipien, voll Wärme, Umsicht, Unverdrossenheit und Ausdauer in Handlung..." 218

[316] Johann Philipp Becker hatte am 31. Juli 1884 u.a. auch folgendes an Engels geschrieben: „Die mir besonders wichtigen Papiere, die ich aus unseres Marx' Hinterlassenschaft reklamiere" (vgl. auch Anm.115), „bestehen wesentlich aus einer Sammlung Briefe der Jahre 1848 und 49, die in Großquartformat eingebunden sind. Vielleicht ist einiges, das dem Drucke übergeben wurde, herausgenommen und sonst zu finden." 219

317 In seinem Brief vom 11. Oktober 1884 an Engels äußerte Karl Kautsky, daß es, nach allem, was er über Johann Karl Rodbertus' „Zur Erklärung und Abhülfe der heutigen Creditnoth des Grundbesitzes" gelesen habe, scheine, daß Rodbertus in dieser Arbeit „seine Klasseninteressen am unverhülltesten" zeige. 220

318 Hinweis auf Carl August Schramms Artikel „K. Kautsky und Rodbertus" in der „Neuen Zeit" Heft 11/1884 (siehe auch Anm. 306). 220

319 Die polnische Übersetzung des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats" erschien 1885 in Paris. Die italienische Übersetzung wurde von Pasquale Martignetti besorgt und von Engels revidiert; sie erschien ebenfalls 1885 in Benevento.

Vera Iwanowna Sassulitsch hatte im Brief vom 5. Oktober 1884 an Engels die Absicht geäußert, den „Ursprung der Familie..." ins Russische zu übersetzen; die erste russische Auflage erschien jedoch erst 1894 in St. Petersburg. 221

320 Johann Karl Rodbertus' „Zur Erkenntniß unsrer staatswirthschaftlichen Zustände". Neubrandenburg und Friedland 1842. 222

321 Im Pariser „Cri du Peuple" war am 18. Oktober 1884 unter der Überschrift „*Exécution d'un agent provocateur*" mitgeteilt worden, daß der in Hannover geborene und in Paris lebende Heinrich Nonne, Professor für Fremdsprachen, als preußischer Polizeispion entlarvt und aus der deutschen sozialistischen Partei ausgeschlossen worden sei. 223

322 Theodor Mommsens Auffassung in dieser Frage kritisierte Engels im „Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats". (Vgl. Band 21 unserer Ausgabe, S. 119–122.) 224

323 Die „Frankfurter Zeitung und Handelsblatt" vom 4. Oktober 1884 hatte im „Feuilleton" unter der Überschrift „Familie und Ehe" eine Rezension von Hans Kaltenboeck zu Julius Lipperts Buch „Die Geschichte der Familie" gebracht. 224

324 Karl Kautskys Feuilleton war in der „Frankfurter Zeitung und Handelsblatt" vom 19. September 1884 unter der Überschrift „Aus dem Nachlasse von Carl Marx" erschienen. Der Verfasser betonte die Bedeutung, die Marx den urgeschichtlichen Forschungen bei der Herausarbeitung seiner materialistischen Geschichtsauffassung beimaß. Kautsky kündigte das Erscheinen von Engels' „Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 25–173) als „das Ergebnis Marxscher und Engelsscher Forschungen auf dem Gebiet der Urgeschichte" an und wies darauf hin, daß es die „bedeutendste Leistung" der sozialistischen Literatur „seit dem Erscheinen von Marx' ‚Kapital'" sei. 224

325 In die erste deutsche Ausgabe von Marx' „Elend der Philosophie" (siehe Anm. 107) wurde der Artikel „Über P.-J. Proudhon" (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 25) aufgenommen. Der Anhang zu dieser Ausgabe enthält aus Marx' Schrift „Zur Kritik der Politischen Ökonomie" die Stelle über John Gray (siehe Band 13 unserer Ausgabe, S. 66–69) sowie die „Rede über die Frage des Freihandels" (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 444–458). 225 233

326 Offensichtlich bezieht sich Engels darauf, daß Carl Schorlemmer, der während des Sozialistengesetzes die Verbindung zu deutschen Genossen aufrechterhielt, beim Besuch seiner Verwandten in Darmstadt von der Polizei der Einfuhr illegaler Literatur beschuldigt wurde. Bei seinen Verwandten wurden Haussuchungen durchgeführt und Schorlemmer entging der Verhaftung nur, weil er sich im Besitz eines englischen Passes befand. (Siehe auch Band 22 unserer Ausgabe, S. 315.) 226 248 264 550

327 August Bebels Telegramm, das den Poststempel „Dresden, 29. Oktober 1884" trug, hatte folgenden Wortlaut: „Neun Siege. Dreiundzwanzig engere Wahlen. Massenhaft Stimmen." (Vgl. auch Anm. 256.) 227

328 Um im Reichstag Anträge und Interpellationen einzubringen, bedurfte es der eigenhändigen Unterschrift von mindestens *fünfzehn Abgeordneten*. Durch das Wahlergebnis vom 28. Oktober 1884 (siehe Anm. 256) stellte die Sozialdemokratie nun mit 24 Abgeordneten eine Fraktion, die selbständige Anträge und Interpellationen einbringen konnte. 227

329 Über den Verbleib des eingeschriebenen Briefes und der Postkarte ist uns nichts bekannt. 228

330 Bei den Reichstagswahlen 1884 (siehe Anm. 256) wurde August Bebel im 1. Hamburger Wahlkreis und im 1. Dresdner Wahlkreis gewählt. In Leipzig-Stadt und in Köln kam er nicht in die Stichwahl. 228

331 Wahrscheinlich Anspielung auf den Wahlerfolg, den die deutsche Sozialdemokratie trotz des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 33) am 28. Oktober 1884 (siehe Anm. 256) erzielt hatte. Gegenüber den letzten Wahlen vor Inkrafttreten des Gesetzes, im Juli 1878, hatte die Sozialdemokratie einen Stimmenzuwachs von fast 113 000 zu verzeichnen. 229

332 Bei den Reichstagswahlen im Oktober 1884 (siehe Anm. 256) kam Wilhelm Liebknecht im Wahlkreis Offenbach-Dieburg mit 6950 Stimmen in die Stichwahl, bei der er mit 10 505 Stimmen siegte. 229

333 In Köln, wo August Bebel mit 4151 Stimmen unterlegen war, standen der Kandidat der Nationalliberalen Partei (siehe Anm. 251) und der des Zentrums (siehe Anm. 237) zur Stichwahl. In ihren Leitartikeln vom 4. und 6. November 1884 „Die Stichwahlen" und „Die Reichstags-Stichwahl in Köln" warb die „Kölnische Zeitung" bei den sozialdemokratischen Wählern um Stimmen für den nationalliberalen Kandidaten. 229

334 Die *Bismarcksche Sozialreform* war eine Methode des Kampfes der herrschenden Klassen gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung während des Sozialistengesetzes. Da Bismarck in den ersten Jahren des Gesetzes die Vernichtung der Sozialdemokratie durch Terror nicht gelungen war, hatte er Ende 1881 versucht, dieses Ziel zu erreichen, indem er den Terror – die Peitsche – durch Korruption – das Zuckerbrot – ergänzte. Mit den am 17. November 1881 in einer kaiserlichen Botschaft angekündigten sozialpolitischen Reformen (Sozialversicherungsgesetze gegen Unfall, Krankheit, Alter, Invalidität) verband er die Hoffnung, die Sozialdemokratie von der Arbeiterklasse zu isolieren, die Partei zu spalten und eine breite antimilitaristische, demokratische Volksbewegung zu verhindern. Bismarcks Hoffnungen auf eine Korrumpierung der Arbeiterklasse durch diese angekündigten Sozialmaßnahmen gingen nicht in Erfüllung. 230

335 Zu dem vorliegenden Brief ist Engels' Entwurf auf der Rückseite des Briefes von Pasquale Martignetti erhalten geblieben. Martignetti hatte seinen Brief vom 27. Oktober 1884 deutsch geschrieben, um Engels seine Fortschritte in der deutschen Sprache zu beweisen. 232

336 Am 18. November 1884 bedankte sich Pasquale Martignetti für Engels' Brief vom 8. November 1884 und schrieb u. a., daß er mit dem Buchdrucker Gennaro, der die italienische Übersetzung der „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 177–228) gedruckt hatte, gesprochen habe. Dieser sei bereit, auch den Druck des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats" (siehe

Band 21 unserer Ausgabe, S.25–173) zu übernehmen. Die italienische Übersetzung des „Ursprungs der Familie..." erschien, von Engels redigiert, 1885 in Benevento. 232

337 In der Notiz „Ihre Bilanz" im „Sozialdemokrat" vom 6. November 1884 hieß es u.a.: „Wenn Bismarck das Zentrum sprengen wollte, dann gab es gar kein *ungeschickteres* Mittel, als die Nationalliberalen aufzubieten. Der einzigere *ernsthaftere* Angriff, den das Zentrum erfuhr, kam von *sozialdemokratischer* Seite." 233

338 Nach der Hauptwahl am 28. Oktober 1884 stand die Sozialdemokratie in 24 Wahlkreisen zur Stichwahl; sie war in 15 Wahlkreisen siegreich. Der „Sozialdemokrat" berichtete erst am 21. November 1884 ausführlicher über das Wahlergebnis. 233

339 Auf der Rückseite des Briefes befindet sich folgende Bemerkung von Hermann Engels: London 11. Novbr. 1884 Friedrich beantw. 13. Novbr. wie immer. 236

340 In der „Neuen Zeit" Heft 1/1885 erschien unter der Überschrift „Marx und Rodbertus" Engels' „Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift ‚Das Elend der Philosophie'" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 175–187). (Vgl. auch Anm. 107.) 238 270

341 Im österreichischen Erbfolgekrieg (1740–1748) kämpfte Preußen im Bündnis mit Frankreich und Bayern gegen Österreich. Durch die Separatfriedensverträge mit Österreich 1742 und 1745 verriet Preußen im Verlaufe des Krieges zweimal seine Verbündeten.

Im Januar 1756 schloß Preußen eine gegen Frankreich gerichtete Konvention mit England, die ein Neutralitäts- und Verteidigungsbündnis zwischen Frankreich und Österreich auslöste. Das benutzte Preußen, um unter dem Vorwand eines „Verteidigungskrieges" den Siebenjährigen Krieg (1756–1763) zu entfesseln.

Mit dem Separatfriedensvertrag von Basel, der am 5. April 1795 zwischen Preußen und der französischen Republik abgeschlossen wurde, verriet Preußen die gegen die französische bürgerliche Revolution gerichtete feudale Koalition. 239

342 Im Preußisch-Österreichischen Krieg 1866 annektierte Preußen das Königreich Hannover, das Kurfürstentum Hessen-Kassel, das Herzogtum Nassau und die Freie Stadt Frankfurt a.M., die auf Österreichs Seite standen. Nach dem Sieg über Österreich verleibte sich Preußen durch Gesetz vom 20. September 1866 diese Gebiete ein. 239

343 Im November 1848 erfolgte in Preußen der konterrevoutionäre Staatsstreich, der die revolutionären Errungenschaften der Volkskämpfe vom März 1848 beseitigte und die feudale Reaktion wieder an die Macht brachte. (Siehe auch Band 8 unserer Ausgabe, S. 75–79.) 240

344 Als Laura Lafargue von ihrem Besuch bei Engels in London (siehe Anm. 280) nach Paris zurückfuhr, gab ihr Helene Demuth einen Kuchen für Paul Lafargue mit. Am 18. November 1884 bedankte sich Lafargue und schrieb scherzend an Engels, daß es ein ausgezeichneter Kuchen war, „der jedoch den großen Fehler hatte, daß er sich nicht automatisch verdoppelte, sondern zusehends kleiner wurde". 242

345 Mit Brief vom 18. November 1884 schickte Paul Lafargue seine *Replik* „Le Capital de Karl Marx et la critique de M. Block" (siehe auch Anm. 291) an Engels und bemerkte dazu, daß er daran festgehalten habe, Block zu antworten, ohne die Erwiderung Leroy-Beaulieus abzuwarten. Er schrieb: „Block und Beaulieu sind die beiden hervorstechendsten Ökonomen Frankreichs ... der eine ist Deutscher, der andere Belgier... Ich glaube, daß es nützlich war, diesen beiden großen Männern den Schnabel zu stopfen, um den Ökonomen einigen Respekt vor der marxistischen Theorie einzuflößen." 242

346 Paul Lafargue, „La theorie de la plus-value de Karl Marx et la critique de M.Paul Leroy-Beaulieu". (Siehe auch Anm.283, 288 und 291.) 243

347 Am 21.November 1884 berichtete der „Sozialdemokrat" über ein am 15.November stattgefundenes Solidaritätsmeeting der französischen Sozialisten mit den deutschen Arbeitern, auf dem Paul Lafargue und andere gesprochen hatten. In der Rubrik „Sozialpolitische Rundschau" wurde außerdem mitgeteilt, daß die Zeitung „Lyon-Socialiste" den Wahlsieg der deutschen Sozialdemokratie (siehe Anm.256) begrüßt habe. Es folgte der Abdruck einer Grußadresse der „Lyoner Arbeiterpartei an die deutschen Arbeiter" sowie Auszüge aus Artikeln im „Lyon-Socialiste", die sich mit den Wahlen in Deutschland und den Schlußfolgerungen für die französischen Sozialisten befaßten. 243

348 Während der Stichwahlen in Darmstadt im November 1884 hatte der sozialdemokratische Kandidat Philipp Heinrich Müller in einem Flugblatt auf die Anwürfe der Nationalliberalen geantwortet. Er zeigte u. a. auf, weshalb er und Millionen Deutscher die Republik erstreben und begründete anhand geschichtlicher Tatsachen sein Eintreten für die Pariser Kommune und für die Revolution. Seine Erklärung wurde im „Sozialdemokrat" vom 14.November 1884 in der Rubrik „Sozialpolitische Rundschau" unter dem Motto „Gut geantwortet" veröffentlicht.

Jules Guesde zitierte Müllers Erklärung in seinem Leitartikel „Nouvelle Victoire" im „Cri du Peuple" vom 18.November 1884. 243 251

349 Mit dem *hannoverschen Programm* ist das von den Sozialdemokraten in Hannover herausgegebene Wahlflugblatt gemeint, in dem es u. a. hieß, „daß die Reaktion in Deutschland so stark geworden ist", sei der „erbärmlichen Feigheit und Charakterlosigkeit" der Nationalliberalen zu danken, die sich von den Konservativen nur dadurch unterscheiden, „daß diese vor Bismarcks Kürassierstiefeln auf den Knieen liegen, während die Nationalliberalen auf dem Bauche rutschen". (Vgl. „Der Sozialdemokrat", vom 21.November 1884, „Sozialpolitische Rundschau".) 243 251

350 Eduard Bernstein hatte Paul Lafargue in einem uns nicht zur Verfügung stehenden Brief gebeten, sich auf der Solidaritätskundgebung vom 15.November 1884 (siehe Anm.347) nicht zu heftig gegen Ferdinand Lassalle zu äußern. Lafargue berichtete Engels darüber am 18.November 1884. 244

351 Im Pariser „Journal des Économistes" vom Oktober 1884 war der Artikel „La théorie de la valeur de Karl Marx" von Achille Loria veröffentlicht. Engels hatte Paul Lafargue dazu seine kritischen Bemerkungen geschickt, die Lafargue bei einer Polemik helfen sollten. 244

352 Das Mitglied der Social Democratic Federation (siehe Anm.319) John Lincoln Mahon hatte Engels am 26.November 1884 u.a. geschrieben: „Ich bin ein junges Mitglied der Sozialistischen Partei Britanniens und möchte gern einmal mit Ihnen ... über unsere Bewegung hier sprechen... Ich weiß, Ihre Zeit ist von sehr viel Arbeit für unsere Sache in Anspruch genommen; aber ich möchte, daß Sie verstehen, daß meine Bitte, Sie aufzusuchen, nicht dem kleinlichen Verlangen entspringt, Sie kennenzulernen, weil Sie ein berühmter Mann sind, sondern weil ich einfach Ihre Meinung hören und Ihren Rat haben möchte zu einer wichtigen Etappe unserer Bewegung, die wir gegenwärtig durchmachen." 246

353 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Herrn Karl Kautsky, Hungelbrunngasse 14, Wien IV, Austria.

Am 2.Dezember 1884, als Karl Kautsky im Begriff war, von Zürich nach London zu übersiedeln und dabei in Wien und Berlin Station machen wollte, hatte er Engels seine

Wiener Adresse mitgeteilt und angefragt, ob für ihn bestimmte Briefe für die ersten Tage seines Londoner Aufenthalts bei Engels abgegeben werden könnten. Außerdem hatte er Engels gebeten zu entscheiden, ob Marx' „Rede über den Freihandel" (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S.444–458) als Anhang zur ersten deutschen Auflage des „Elends der Philosophie" (siehe Band 4 unserer Ausgabe) oder als Separatbroschüre gedruckt werden solle. 249

354 In der Handschrift dieses Briefes wurden von fremder Hand Veränderungen und Einfügungen vorgenommen. Sie stammen wahrscheinlich von August Bebel. Wir bringen Engels' Wortlaut und weisen in Fußnoten auf die Veränderungen hin. 250

355 Am 4., 6. und 8. November 1884 hatte die „Kölnische Zeitung" in ihren Leitartikeln „Die Stichwahlen", „Die Reichstags-Stichwahl in Köln", „Noch einmal die Kölner Stichwahl" zum Ausdruck gebracht, daß die Nationalliberale Partei (siehe Anm.251) für die Abschaffung des Sozialistengesetzes (siehe Anm.33) eintreten würde, wenn die deutsche Sozialdemokratie ihr revolutionäres Programm aufgebe. 250

356 Am 10. Mai 1884, während der Debatte über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Sozialistengesetzes (siehe Anm.33), hatte Bruno Geiser in seiner Rede betont, daß es den Sozialdemokraten nicht auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung ankomme; er erläuterte, was er unter „Revolution" verstehe und meinte, auch das von Otto von Bismarck in seiner Reichstagsrede vom 9. Mai 1884 proklamierte „Recht auf Arbeit" (siehe Anm.241) sei ein Ausdruck der sich vollziehenden Revolution. Demgegenüber erklärte August Bebel bei der dritten Beratung dieses Gesetzentwurfs am 12. Mai 1884, daß die in zweiter Lesung erfolgte Annahme der Verlängerung des Sozialistengesetzes „auf die Gestaltung und Entwicklung der sozialistischen Ideen absolut einflußlos bleiben wird", und daß letztere „früher oder später ganz sicher zur Herrschaft in Staat und Gesellschaft gelangen werden". Bebels und Geisers Reden wurden 1884 vom Verlag C. Grillenberger in Nürnberg als Broschüre mit dem Titel „Aus den Verhandlungen über die Verlängerung des Socialistengesetzes" herausgegeben. 250

357 Nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 mußte Frankreich gemäß dem Frankfurter Friedensvertrag vom 10. Mai 1871 an Deutschland Kontributionen in Höhe von 5 Milliarden Goldfrancs zahlen. 252

358 Die politische Gruppierung um die französische Zeitung „*Le National*" vereinigte in sich gemäßigte bürgerliche Republikaner mit Armand Marrast an der Spitze; sie stützte sich in den vierziger Jahren auf die Industriebourgeoisie und war durch sie mit einem Teil der liberalen Intelligenz verbunden. „Le National" erschien von 1830 bis 1851 in Paris. 253

359 Dieser Auszug aus einem Brief von Engels an Paul Lafargue ist nur als Teil eines Artikels erhalten geblieben, den Lafargue am *21. Dezember 1884 im „Lyon-Socialiste" veröffentlicht* hatte. In dem Artikel, der die Überschrift „Descendre dans la Rue" („Auf die Straße gehen") trug, verwahrte sich Lafargue gegen die provokatorische Aufforderung der Anarchisten, „auf die Straße zu gehen", da das Volk weder Gewehre noch Patronen habe. Daß er den vorliegenden Auszug in seinen Artikel übernommen hatte, teilte Lafargue am *23. Dezember 1884 Engels mit. 255*

360 Der vollständige Brief steht dem Institut für Marxismus-Leninismus nicht zur Verfügung. Wir bringen den Auszug, den Wilhelm Liebknecht in seinem Artikel „Zur Dampfersubvention" zitierte und der am 8. Januar 1885 im „Sozialdemokrat" veröffentlicht war. Liebknechts Artikel nahm Stellung zu den Meinungsverschiedenheiten innerhalb der

sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der Frage der Dampfersubvention (siehe Anm. 361). 259

361 Ende 1884 begannen in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die Auseinandersetzungen zur Dampfersubventionsvorlage. Eine opportunistische Majorität (siehe Anmerkung 394) erklärte sich öffentlich bereit, die von der Regierung geforderte Einrichtung einiger regelmäßiger Dampferverbindungen nach Übersee und deren Finanzierung im Reichstag zu unterstützen. Die Dampfersubventionen zu bewilligen, hieß aber nichts anderes, als die koloniale Expansion der deutschen Großbourgeoisie zu unterstützen. Die Politik der Opportunisten stieß auf den entschiedenen Widerstand der revolutionären Kräfte um August Bebel. Der organisierte Widerstand gegen die Opportunisten, die Haltung des „Sozialdemokrat", der wochenlang Zuschriften und Resolutionen aus den Reihen der Parteimitglieder gegen die Haltung der Rechten und gegen die von ihnen veröffentlichte Erklärung (siehe Anm. 395) abdruckte, zwang die Opportunisten zum Rückzug und führte schließlich dazu, daß die Sozialdemokraten im Reichstag geschlossen gegen alle Dampfersubventionen stimmten. 259 265 291 323 425

362 August Bebel hatte am 28. Dezember 1884 Engels ausführlich seine Meinung zur Frage der Dampfersubventionen (siehe Anm. 361) berichtet. 260

363 Es handelt sich wahrscheinlich um die Mitteilung des „Sozialdemokrat" vom 11. Dezember 1884 unter der Rubrik „Sozialpolitische Rundschau", daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den Beschluß gefaßt habe, die Abstimmung über die Dampfersubvention offenzulassen. 260

364 Hinweis auf die Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Max Kayser vom 17. Mai 1879 vor dem Reichstag, in der er mit Erlaubnis der sozialdemokratischen Fraktion die Schutzzoll-Gesetzvorlage der Bismarck-Regierung, die die Einführung hoher Schutzzölle vorsah, verteidigte. Diese Vorlage, die zum Gesetz erhoben wurde, entsprach den Interessen der reaktionärsten Teile der Großbourgeoisie und des Junkertums. Marx und Engels verurteilten entschieden Kaysers Auftreten und seine Zustimmung zu diesem Gesetz und mißbilligten die Nachsicht einiger Führer der deutschen Sozialdemokratie gegenüber der Haltung Kaysers (siehe Band 34 unserer Ausgabe, S. 398–400). Mit ihrer kontinuierlichen Kritik an der opportunistischen Haltung verschiedener sozialdemokratischer Führer trugen Marx und Engels entscheidend dazu bei, daß die revolutionären Parteikräfte den Opportunismus zurückdrängen und eine revolutionäre Arbeiterpolitik durchsetzen konnten. 260

365 Am 18. November 1884 hatte Pasquale Martignetti bei Engels angefragt, was er dazu meinen würde, wenn die italienische Übersetzung des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats", an der er arbeitete, sowie die in dem Artikel des „Sozialdemokrat" vom 6. November 1884 „Die neue Schrift von Fr. Engels" („Der Ursprung der Familie, ...") angekündigte Neuausgabe des „Deutschen Bauernkriegs" (siehe Anm. 220) in einem Band erscheinen würden. 263

366 „*Justice*", das Organ der Social Democratic Federation (siehe Anm. 313), hatte am 27. Dezember 1884 einen Brief von Adolphe Smith Headingley unter der Überschrift „France and the International Congress" veröffentlicht. Er forderte von der Federation, die die Einberufung eines internationalen sozialistischen Kongresses plante, sie solle die Possibilisten (siehe Anm. 245) als Hauptorganisation der französischen Sozialisten anerkennen und keinerlei Beziehungen zur französischen Arbeiterpartei, die die marxistische Linie vertrat, unterhalten. 266

[367] Die *Socialist League* wurde am 30. Dezember 1884 gegründet, nachdem die Mehrheit der Leitungsmitglieder der Social Democratic Federation (siehe Anm. 313) aus dieser Vereinigung ausgetreten war. Zu den Begründern und führenden Mitgliedern dieser Organisation gehörten u.a. William Morris, Eleanor Marx-Aveling, Edward Aveling und Ernest Belfort Bax. Trotz vieler positiver Seiten in der Arbeit der League bekamen die bei einer Reihe von Mitgliedern von Anfang an vorhandenen ultralinken Tendenzen die Oberhand. Die Socialist League geriet 1887/88 in die Hände von Anarchisten und wurde 1889/90 bedeutungslos, nachdem beide Avelings, Bax und andere ausgetreten waren. 266 353 431 468 480 510 534 571 575 580 603 649 651

[368] Florence Kelley-Wischnewetzky hatte die englische Übersetzung von Engels' „Lage der arbeitenden Klasse in England" übernommen. Die amerikanische Ausgabe des Werks erschien im Mai 1887 mit einem Anhang und einem Vorwort von Engels in New York (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 250–256 und 335–343). 268 278 411 418

[369] Zu Gustav Groß' Studie „Karl Marx", die 1885 in Leipzig erschien, schrieb Karl Kautsky eine Rezension und veröffentlichte sie in der „Neuen Zeit" Heft 6/1885. 270 298

[370] Karl Kautsky hatte am 9. Januar 1885 Engels mitgeteilt, daß Louis Viereck, der Herausgeber der in München erscheinenden „Süddeutschen Post", ihm eine Redaktionsstelle in seinem Blatt angetragen habe. Kautsky lehnte ab, obwohl das Angebot finanziell „ziemlich verführerisch" war, und schrieb an Engels: „Außerdem bestehen zwischen mir und Viereck so weitgehende prinzipielle und taktische Differenzen, daß ich ein Zusammenarbeiten mit ihm für unmöglich halte." 270

[371] Eugen Karl Dühring hatte in der dritten Auflage seines Buches „Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus" (Leipzig 1879) versucht, einige kritische Bemerkungen von Engels in „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" (siehe Band 20 unserer Ausgabe) zu widerlegen. Im Vorwort zur zweiten Auflage seines Werkes nahm Engels zu Dührings Bemerkungen kurz Stellung (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 9). 271

[372] Hermann Schlüter beabsichtigte, als Sonderabdruck einige Arbeiten von Marx und Engels aus der „Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue" von 1850 herauszugeben. Aus diesem Grunde hatte er Engels am 10. Januar 1885 um alle Nummern des Jahres 1850 gebeten. 271

[373] In einem Brief vom 16. Januar 1885 wiederholte Franz Mehring seine bereits am 3. Juli 1884 an Engels geäußerte Bitte um Zusendung von Materialien für eine Marx-Biographie. Mehring schrieb u.a.: „Ich erlaube mir, unter Kreuzband einige Nummern der ‚Demokratischen Blätter' beizufügen, deren von mir verfaßte Leitartikel Ihnen einen ungefähren Begriff davon geben können, wie ich das Thema zu bearbeiten gedenke." 273

[374] Engels' Einstellung gegenüber Franz Mehring resultiert daraus, daß Mehring, der als radikaler Demokrat mit der Sozialdemokratie sympathisiert hatte, Ende der siebziger Jahre in der Presse der Nationalliberalen (siehe Anm. 251) gegen die Arbeiterpartei aufgetreten war. Auch August Bebel teilte zu dieser Zeit Engels' Meinung über Mehring und schrieb am 7. Februar 1885, daß er an Engels' Stelle Mehring gar nicht antworten würde. Später jedoch, als Mehring wieder auf die Seite der Arbeiterpartei trat, bahnten sich zwischen Engels und Mehring freundschaftliche Beziehungen an. 273 348

[375] Über den vollständigen Text dieses Briefes verfügt das Institut für Marxismus-Leninismus nicht. Im Januar 1885 übergab Paul Lafargue einen Auszug an Jules Guesde. Dieser legte

ihn seinem Leitartikel „Cherchez le Russe" im „Cri du Peuple" vom 31. Januar 1885 zugrunde. Guesde zitierte u.a. auch einen größeren Ausschnitt aus Engels' Brief und bemerkte einleitend, ohne Engels' Namen zu nennen, daß er den Brief aus London von einem Veteranen der großen sozialen Kämpfe erhalten habe. Die in dem Ausschnitt geäußerten Tatsachen und Gedanken hat Engels auch in seinem Artikel „Kaiserlich Russische Wirkliche Geheime Dynamiträte" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 188–190) ausführlich dargelegt. 276

376 Am 13. Januar 1885 wurde zwischen Preußen und Rußland der Abschluß eines Auslieferungsvertrages legalisiert, der Personen betraf, denen Verbrechen oder Vergehen gegen das Staatsoberhaupt oder ein Mitglied seiner Familie bzw. rechtswidrige Herstellung oder Lagerung von Dynamit zur Last gelegt wurden. 276

377 Engels' Rat wurde von Florence Kelley-Wischnewetzky befolgt. Das Vorwort zur ersten Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England" sowie die Widmung „An die arbeitenden Klassen Großbritanniens" (siehe Band 2 unserer Ausgabe, S. 232–234 und 229–231) wurden in die erste amerikanische Ausgabe nicht aufgenommen. 278 456

378 Anfang 1886 schrieb Engels einen Artikel, der als Vor- oder Nachwort der amerikanischen Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 250–256) erscheinen sollte. Da sich das Erscheinen der Ausgabe verzögerte, hielt Engels es für notwendig, ein neues Vorwort (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 335–343) zu schreiben. Der erste Artikel wurde der Ausgabe als Anhang beigegeben. (Vgl. auch Anm. 368.) 278 280

379 Wie Nikolai Franzewitsch Danielson in einem Brief vom 26. Dezember 1884/2. Januar 1885 Paul Lafargue mitteilte, hatte ihm Marx die Zusendung der Korrekturbogen vom zweiten Band des „Kapitals" versprochen, um die schnelle Übersetzung und Herausgabe des Werkes in russischer Sprache zu gewährleisten. Daher – so schrieb Danielson – werde auch der Exekutor, womit er Engels meinte, gerne dem Wunsch von Marx nachkommen und ihm die Korrekturbogen senden. Danielson bat in diesem Zusammenhang um Engels' Adresse. 281 287 301

380 Am 6. Oktober 1884 war German Alexandrowitsch Lopatin in Petersburg verhaftet worden. Nach dreijähriger Untersuchungshaft in der Peter-Pauls-Festung wurde er am 4. Juni 1887 mit 13 seiner Mitangeklagten zum Tode verurteilt. Diese Strafe wurde später in lebenslängliche Festungshaft umgewandelt. 281 385 571

381 In seinen Briefen an Nikolai Franzewitsch Danielson benutzte Engels aus konspirativen Gründen den Namen Percy Roshers. 281 302 322 351 567 618 644

382 Pjotr Lawrowitsch Lawrow hatte sich bei Engels erkundigt, ob einige der Angaben, die Gustav Groß in seiner Studie „Karl Marx" (siehe Anm. 369) gemacht hatte, den Tatsachen entsprechen. Gleichzeitig bat er, ihm mitzuteilen, ob Engels an der deutschen Ausgabe des „Elends der Philosophie" von 1885 Änderungen vorgenommen oder Zusätze gemacht habe. 282

383 Karl Kautsky lebte in den Jahren 1885 bis 1888 und von September 1889 bis Mai 1890 in London. 284

384 Eine gewisse Zeit war in Deutschland das Gerücht in Umlauf, Engels' „Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" (siehe Band 21 unserer Ausgabe) sei verboten worden. Engels hatte sich in dieser Angelegenheit an Hermann Schlüter um Aufklärung gewandt (siehe vorl. Band, S. 272). Nach einer Unterredung mit dem Verleger des

Buches Jakob Schabelitz konnte Schlüter am 20. Januar 1885 Engels folgende Aufklärung geben: Kurze Zeit vorher war vom Leipziger Zollamt eine größere Anzahl der Schrift beschlagnahmt, jedoch bald darauf an den Kommissionär in Deutschland zurückgegeben worden. Seit dieser Zeit lehne es der Kommissionär ab, das Buch zu verbreiten, da er „dadurch sehr viele Unannehmlichkeiten habe". Nach wie vor erledige jedoch Schabelitz jede Bestellung aus Deutschland und versende die bestellten Exemplare nach vorheriger Anfrage bei den Bestellern unter Kreuzband. Bei der Anfrage benutze er die Redensart „Gewünschtes kann nur unter Kreuzband versandt werden", was wahrscheinlich die deutschen Buchhändler zu der Annahme veranlaßte, daß die Schrift verboten sei. Ferner schrieb Schlüter: „Daß der Absatz der Schrift unter diesen Weitläufigkeiten leidet, steht fest, aber es läßt sich nicht viel dagegen tun ... Seitdem im Sozialistengesetz der Regierung eine Waffe in die Hand gegeben ist, die sie eventuell gegen die Herren Buchhändler umwenden kann ... ist dieses Gesindel so feige und ängstlich geworden, daß, wenn nicht ein Kunde ganz energisch ein der Regierung unliebsames Buch verlangt, der Buchhändler unter allerlei Ausflüchten die Besorgung abzulehnen sucht. Vor 78 konnte man in Deutschland durch den Buchhandel jedes verbotene Buch erhalten, jetzt braucht's nicht einmal verboten zu sein, es braucht nur nicht ‚genehm' und die Besorgung etwas mit Umständen verknüpft zu sein, so wird aus dem profitwütigen Bourgeois der ängstliche Spießbürger.

Übrigens ist der Absatz, auch im Buchhandel, ein guter. Natürlich kaufen die Arbeiter besser, als alle anderen Klassen.

Für Deutschland vertreibt Dietz die Schrift, ... auch er meldet, daß der Absatz zufriedenstellend sei." 285

385 Die Rede ist von Georgij Walentinowitsch Plechanows Buch „Naschi rasnoglassija". Genf 1884.

Am 14. Februar 1885 hatte Vera Iwanowna Sassulitsch an Engels geschrieben: „Der Verfasser schickt Ihnen gleichzeitig unsere neue Veröffentlichung ‚Naschi rasnoglassija'. Wir hätten gern Ihre Meinung über dieses Buch gewußt. Zum Hauptgegenstand hat es die noch immer entscheidende Frage: die Anstrengungen der russischen Menschen, selbständige Wege zur Entwicklung ihrer Heimat zu finden. Sicherlich wird das Buch einen Sturm gegen unsere kleine Gruppe entfachen."

386 Gemeint sind die Social Democratic Federation (siehe Anm. 313) und die Socialist League (siehe Anm. 367). 287 471 483 634 660 711

387 Das Mitglied der Social Democratic Federation (siehe Anm. 313) Karl Varenholz hatte am 26. Februar 1885 im „Sozialdemokrat" einen Brief veröffentlicht. Er war gegen eine im „Sozialdemokrat" vom 15. Januar veröffentlichte Zuschrift gerichtet, in der ein ehemaliges Mitglied des Exekutivkomitees der Federation die Ursachen darlegte, die zur Spaltung in dieser Organisation geführt hatten. Diese Darstellung entsprach dem Standpunkt, den Engels zu den Vorgängen in der Federation in seinem Brief an Eduard Bernstein (siehe vorl. Band, S. 256–258) zum Ausdruck gebracht hatte. Bernsteins Antwortbrief an Engels vom 15. Januar 1885 läßt vermuten, daß die Zuschrift von Eleanor Marx-Aveling war. Varenholz gab in seinem Brief die Tatsachen der Spaltung entstellt wieder und verteidigte die opportunistische und sektiererische Linie Henry Mayers Hyndmans. In einer Erwiderung, die der „Sozialdemokrat" am 26. März 1885 brachte, widerlegte Edward Aveling die Behauptungen von Varenholz. 287

388 *Crescent* werden in England häufig kleine Straßen genannt, die aus einer halbmondförmig angeordneten Häuserreihe bestehen. Hier geht es um Maitland Park Crescent, die in die

Maitland Park Road einmündet. Sowohl diese Straße als auch Modena Villas, Maitland Park Villas und Maitland Park Road wurden Ende der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts unter einem einzigen Straßennamen – Maitland Park Road – vereinigt (siehe auch Anm. 154).

Auch Eleanor Marx-Aveling wohnte damals 67, Maitland Park Road. 287

389 Auf dem Highgate-Friedhof in London befinden sich die Gräber von Jenny und Karl Marx. 287

390 *Montceau-Brenin-Thévenin-Affäre* – Im November 1884 wurde eine Anzahl Arbeiter in Montceau-les-Mines unter dem Vorwand, an Dynamitattentaten beteiligt gewesen zu sein, verhaftet. Unter den Verhafteten befanden sich aktive Teilnehmer der Arbeiterbewegung, die keinerlei Beziehungen zu den Dynamitexplosionen hatten. Der eigentliche Täter, der im Auftrag der französischen Polizei eine Explosion hervorgerufen hatte, war der im Dienst des Polizeiinspektors von Montceau-les-Mines, Thévenin, stehende Polizeiagent Brenin. Der „Cri du Peuple" deckte diese Zusammenhänge in mehreren Artikeln auf. Thévenin wurde im Februar 1885 in ein Irrenhaus nach Bourg geschafft, wo er in der Nacht vom 18. zum 19. Februar unter mysteriösen Umständen starb.

Der Prozeß gegen die verhafteten Arbeiter fand Ende Mai 1885 statt. Sie wurden zu mehrjährigen Zuchthausstrafen und Zwangsarbeit verurteilt. 288

391 Am 21. März 1885 hatte sich Richard Stegemann schriftlich an Engels gewandt und um Material für eine „authentische Charakteristik" von Marx gebeten, die er in der Einleitung zu einer von ihm verfaßten Arbeit über „Das Kapital" geben wollte. Diese Einleitung sollte – wie Stegemann schrieb – „Marx und seine Bedeutung für den Sozialismus zum Inhalte haben". Falls ein solches Material nicht existiere, so möge Engels ihm seine Auffassung über den Menschen Marx mitteilen. 289

392 In seiner Schrift „Die Quintessenz des Socialismus" hatte Albert Schäffle u. a. geschrieben, daß er Jahre gebraucht habe, um sich in den ersten Band des „Kapitals" hineinzudenken. 289

393 Die Regierung Jules Ferrys mußte am 30. März 1885 im Zusammenhang mit den Mißerfolgen ihrer Kolonialpolitik in Indochina zurücktreten. 290 292

394 Nach den Wahlen vom Oktober 1884 versuchten die Opportunisten, die zeitweilig in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die Majorität hatten, erneut die revolutionäre Politik der Partei durch eine kleinbürgerliche Reformpolitik zu ersetzen. Zur opportunistischen Majorität gehörten Wilhelm Blos, Karl Frohme, Bruno Geiser, Wilhelm Hasenclever u.a. Die revolutionäre Minderheit wurde geführt von August Bebel und Wilhelm Liebknecht. 290

395 Die opportunistische Majorität der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die nicht damit einverstanden war, daß der „Sozialdemokrat" ihre Haltung in der Dampfersubventionsdebatte (siehe Anm. 361) verurteilt hatte, veröffentlichte im „Sozialdemokrat" vom 2. April 1885 eine Erklärung, in der sie der Redaktion des Zentralorgans das Recht absprach, die Haltung der Fraktion zu kritisieren, und vom Zentralorgan forderte, es solle sich der Fraktion unterwerfen. Die daraufhin im „Sozialdemokrat" veröffentlichten Proteste der sozialdemokratischen Arbeiter zwangen die Opportunisten, gemeinsam mit der Redaktion eine Erklärung abzugeben, die am 23. April 1885 im „Sozialdemokrat" veröffentlicht wurde. Darin nahmen die Opportunisten von ihrer früheren Erklärung Abstand und anerkannten die Zeitung als „*Organ* der Gesamtpartei" (siehe auch Anm. 412). 291 292 299 317 328 329

396 Im Juni 1855 wurde in Frankreich ein neues Wahlsystem, die Listenwahl *(Scrutin de liste)* nach Departementslisten (statt nach Arrondissements) eingeführt. Nach diesem System, das bis 1889 gültig war, wurden die kleinen Wahlkreise zu größeren zusammengefaßt, von denen jeder einem Departement entsprach. Jedes Departement mußte entsprechend der Bevölkerungszahl Deputierte entsenden (1:70000), und der Wähler hatte für die Gesamtzahl der erforderlichen Kandidaten des Departements zu stimmen. Die Parteien stellten in den einzelnen Departements ihre Kandidatenlisten auf. Dabei kam es, in Abhängigkeit von wahltaktischen Erwägungen der einzelnen Parteien und unter Berücksichtigung der Wahlgänge, sowohl zur Aufstellung getrennter als auch gemischter Kandidatenlisten verschiedener Parteirichtungen. 292 342 348 353 360 365 527

397 Es ist das liberale Ministerium Gladstone gemeint, das seit 1880 an der Macht war (siehe auch Anm. 441). 293 345

398 Es handelt sich um Artikel und redaktionelle Notizen, die am 8., 15. und 29. Januar sowie am 12. Februar 1885 im „Sozialdemokrat" veröffentlicht waren. Sie kritisierten die Position der opportunistischen Fraktionsmehrheit in der Dampfersubventionsvorlage (siehe Anm. 361). Die meisten Artikel stammten von Wilhelm Liebknecht. 293 311

399 Mit diesen Zeilen beantwortet Engels einen Brief Pasquale Martignettis vom 24. März 1885, in dem dieser das Manuskript seiner Übersetzung des „Ursprungs der Familie, ..." (siehe Anm. 336) geschickt hatte. Martignetti wollte seiner italienischen Übersetzung eine biographische Notiz über Engels voranstellen, die Paul Lafargue ihm übermittelt hatte. Lafargue hatte Martignetti auch mitgeteilt, daß die französische Übersetzung wahrscheinlich nach der italienischen gemacht werde. Die von Henri Ravé besorgte, von Laura Lafargue redigierte und von Engels durchgesehene französische Übersetzung wurde jedoch nach der vierten verbesserten und ergänzten deutschen Auflage des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats" (siehe Band 21 unserer Ausgabe) vorgenommen und erschien erst 1893. 295

400 Unter der Rubrik „Politische Korrespondenzen" erschien im Heft 5 der „Neuen Zeit" 1885 ohne Unterschrift der Artikel „Die Krisis in Frankreich, der Krieg in Tongking". In „The Commonweal" vom Mai 1885 wurde mit Angabe des Verfassers Paul Lafargue der Artikel „The Tonkin war and socialism" veröffentlicht. 298

401 Im März/April 1885 war es zwischen England und Rußland infolge der Expansionspolitik beider Großmächte zu einem Konflikt wegen der Nordwestgrenze Afghanistans gekommen. Nach der Angliederung Süd-Turkmeniens an Rußland war ein von den Engländern provozierter Zusammenstoß zwischen russischen und afghanischen Truppen erfolgt. Es bestand die Gefahr militärischer Verwicklungen zwischen den beiden Großmächten. Die diplomatische Isolierung Englands zwang die Regierung Gladstone, in der Frage der Abgrenzung der Einflußsphären zwischen England und Rußland in Mittelasien nachzugeben. 298

402 Paul Lafargue hatte Engels im Brief vom 27. März 1885 mitgeteilt, daß er sich mit Untersuchungen über den Ursprung des Rechtsbegriffs beschäftige. Ausgehend von den zum Teil fragwürdigen Feststellungen Giovanni Battista Vicos in seinem Werk „La science nouvelle" war Lafargue auch beim Studium der griechischen Sprache auf den Zusammenhang zwischen ökonomischen Erscheinungen und der Entwicklung des Rechtsbegriffs gestoßen und bat Engels um seine Meinung. 299

403 Nikolai Franzewitsch Danielson hatte Engels einige Angaben über die Länge des Arbeitstags, die Höhe der Arbeitslöhne sowie über die Proletarisierung der Bauernschaft in

Rußland zugeschickt und ihm außerdem die folgenden Bücher russischer Ökonomen versprochen: N. I. Sieber: „David Ricardo i Karl Marx w ich obschtschestwenno-ekonomitscheskich issledowanijach"; I. I. Janshul: „Fabritschny byt Moskowskoi gubernii" und P. A. Peskow: „Sanitarnoje issledowanije fabrik po obrabotke woloknistych weschtschenstw w g. Moskwe". 301

404 Zu dem vorliegenden Brief ist auch der handschriftliche Entwurf von Engels erhalten geblieben. Wesentliche im Entwurf gestrichene Stellen sind in Fußnoten festgehalten. 303

405 Offensichtlich bezieht sich Engels auf die russische marxistische Organisation „Oswoboshdenije Truda" („Befreiung der Arbeit"), die von einer in der Emigration lebenden kleinen Gruppe revolutionärer Volkstümler im September 1883 in Genf gegründet wurde. In einer programmatischen Erklärung hatte diese Gruppe ihren endgültigen Bruch mit der Volkstümlerbewegung bekanntgegeben (siehe Anm. 113). Ihre Hauptaufgabe sah die Gruppe in der Verbreitung des Marxismus, in der Kritik an der in den revolutionären Kreisen vorherrschenden Volkstümlerrichtung und in der Behandlung und Klärung der wichtigsten Fragen des gesellschaftlichen Lebens vom Standpunkt des Marxismus und der Interessen der Werktätigen Rußlands. Zu dieser ersten marxistischen Gruppe gehörten u. a. Georgij Walentinowitsch Plechanow, der als Leiter eine hervorragende Rolle spielte, und Vera Iwanowna Sassulitsch. 304

406 Am 13. März 1881 verübten Mitglieder der „Narodnaja Wolja" („Volkswille") ein Attentat auf den Zaren Alexander II. 304

407 Georg Wilhelm Friedrich Hegel, „Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie", 2. Band. Hegel macht dort im Zusammenhang mit seiner Erläuterung der „sokratischen Ironie" die Bemerkung: „Alle Dialektik läßt das gelten, was gelten soll, als ob es gelte, läßt die innere Zerstörung selbst sich daran entwickeln, – allgemeine Ironie der Welt." 307 384

408 Richard Stegemann hatte am 29. März 1885 zum zweiten Mal an Engels geschrieben und seine Bitte nach einer Charakteristik von Marx wiederholt (siehe auch Anm. 391), um, wie er meinte, die von bürgerlichen Autoren verschiedener Länder in Umlauf gebrachten „falschen Vorstellungen" über Marx zu beseitigen. Es sollte nicht eine „belletristische", sondern eine „apologetische Charakteristik" sein. „Es käme darauf an, seine Art zu denken, zu reden und zu *handeln*, sein Verhältnis zu seinen Freunden – man behauptet, er wäre freundlos gestorben – und zu seiner Familie ... zu illustrieren." 308

409 *Tuilerienpapiere* – In der in den Tuilerien 1870 gefundenen und von der Septemberregierung 1871 veröffentlichten Liste fand sich unter dem Buchstaben V folgende Bemerkung: „Vogt – im August 1859 wurden ihm übermacht ... Fr. 40000" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 100). Somit bestätigte sich die von Marx 1860 gezogene Schlußfolgerung, daß Karl Vogt ein bonapartistischer Agent sei. (Siehe „Herr Vogt", Band 14 unserer Ausgabe.) Im Mai 1871 hatte Engels in seinem Aufsatz „Abermals ‚Herr Vogt'" (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 311/312) die Veröffentlichung dieser Dokumente ausgewertet. 308

410 Gemeint ist die *Deutsche Volkspartei*, die aus einer gegen die preußische Großmachtpolitik und den preußisch orientierten Liberalismus gerichteten demokratischen Sammlungsbewegung während der Jahre 1863–1866 entstand. Sie war eine locker organisierte Partei des demokratischen Kleinbürgertums vor allem Südwestdeutschlands. 308

411 Hinweis auf den ursprünglichen Wortlaut der Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die am 2. April 1885 im „Sozialdemokrat" veröffentlicht wurde (siehe Anm.

395). Dieser Text – *„das erste Reskript"* – enthielt den Satz, daß die Fraktion volle Verantwortung für den Inhalt der Zeitung trage. Da Eduard Bernstein Zweifel hieran äußerte, brachte Wilhelm Liebknecht, der von der Fraktion angewiesen war, den Konflikt in Zürich beizulegen, einige Änderungen an. 311

412 Hinweis auf die im „Sozialdemokrat" vom 23. April 1885 abgedruckte gemeinsame Erklärung der Redaktion des „Sozialdemokrat" und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion (siehe auch Anm. 395), in der darauf hingewiesen wurde, „daß innerhalb der Partei absolute Freiheit der Kritik obwalten muß, und daß jeder Versuch, diese Freiheit zu beeinträchtigen, einen Verrat an den Parteiprinzipien bedeuten und die Grundlage, auf der die Partei ruht, erschüttern würde".

Hinsichtlich der Wechselbeziehung zwischen Fraktion und Redaktion hatte die Erklärung kompromißlerischen Charakter; einerseits wurde festgestellt: „Der ‚Sozialdemokrat' gehört der Gesamtpartei und ist das *Organ* der Gesamtpartei." Andererseits wurde betont: „Die Gesamtpartei wird aber *vertreten* durch die Fraktion, die Kraft ihres Amts als Parteivertretung naturgemäß die Kontrolle des Parteiorgans hat." 311

413 Im Jahre 1879 wurde von Bismarck im Interesse der Großbourgeoisie und des Junkertums das *Schutzzollgesetz* eingeführt. Die Schutzzölle drosselten die Einfuhr von Waren, die auch im Inland produziert wurden; sie führten zur Preissteigerung der inländischen Produkte und zur Erhöhung der Profite von Kapitalisten und Junker. In den achtziger Jahren wurden die Zölle landwirtschaftlicher Produkte erhöht, was eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der breiten Masse zur Folge hatte. Das führte zu ernster Unzufriedenheit nicht nur des Proletariats, sondern auch des Mittelstandes und des Kleinbürgertums. 312

414 Am 13. Mai 1885 hatte Hermann Schlüter an Engels geschrieben, daß er als Anhang der Gedichtsammlung „Vorwärts" eine kleine Serie von Gedichten zu veröffentlichen beabsichtige, die in den verschiedenen revolutionären Bewegungen eine Rolle gespielt hatten. Er fragte Engels, ob ihm Gedichte aus den Bauernbewegungen des 15. und 16. Jahrhunderts bekannt seien und ob es in der englischen Chartistenbewegung und 1848 in Deutschland Gedichte von allgemeiner Bedeutung gegeben habe.

1886 erschien dann in Zürich der Band „Vorwärts! Eine Sammlung von Gedichten für das arbeitende Volk".

Schlüter erwähnte ferner, daß geplant sei, unter dem Titel *„Sozialdemokratische Bibliothek"* eine Serie von Schriften und Broschüren herauszugeben, darunter auch kleinere Schriften und Artikel von Marx. Als Beispiele nannte er u.a. die „Inauguraladresse" und die Aufsätze über die Junirevolution in der „Neuen Rheinischen Zeitung" und derartiges mehr. Damit wurde erstmalig in Deutschland das Vorhaben verwirklicht, marxistische Schriften in Einzelausgaben im Rahmen einer „Sozialdemokratischen Bibliothek" herauszubringen. 314

415 „Ein' feste Burg ist unser Gott" wurde in der Zeit des großen deutschen Bauernkrieges (1525/1526) zum Kampflied der aufständischen Bauern und Plebejer. Heinrich Heine nannte diesen Choral „die Marseiller Hymne der Reformation".

In der Einleitung zu seinem Werk „Dialektik der Natur" bezeichnet Engels ihn als „Marseillaise des 16. Jahrhunderts". (Siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 312.) 314

416 *Schleswig-Holstein, meerumschlungen* – der Anfang eines 1844 gedichteten Liedes von Matthäus Friedrich Chemnitz.

Das *Heckerlied* – Revolutionslied über den badischen Aufstand 1848, den einer der Führer der süddeutschen kleinbürgerlichen Demokratie, Friedrich Hecker, leitete.

Die im folgenden zitierte Variante des Refrains von diesem Lied setzte Engels an den Anfang seines gegen die kleinbürgerlichen Demokraten gerichteten Pamphlets „Die deutsche Reichsverfassungskampagne" (siehe Band 7 unserer Ausgabe). 314

417 Die *Marseillaise* wurde 1792 von dem französischen Offizier und Dichter Claude-Joseph Rouget de Lisle als „Chant du guerre pour l'armée du Rhin" („Kriegsgesang für die Rheinarmee") geschrieben und komponiert; unter diesem Namen bekannt, weil es vorwiegend von den Marseiller Freiwilligen gesungen wurde. 315

418 Hinweis auf sechs Artikel von Engels über die Junirevolution 1848 in Paris (siehe Band 5 unserer Ausgabe, S. 112–115, 118–132 und 138–153). 315

419 Zwischen dem Chefredakteur der Zeitung „La Bataille", Prosper-Oliver Lissagaray, und dem Verleger Perinet, der das Blatt finanziell unterstützte, war es im Mai 1885 zu einem Konflikt in Geldfragen gekommen, wie Paul Lafargue am 12. Mai 1885 Engels in einem ausführlichen Brief geschrieben hatte. Perinet hatte versucht, Lissagaray aus der Zeitung auszubooten und sich dabei Paul Brousses und seiner Anhänger bedient. Am Schluß des erwähnten Briefes bemerkte Lafargue: „Es wird einen Prozeß mit wahrscheinlich interessanten Enthüllungen geben. Alle unsere Freunde freuen sich, denn Lissagaray und die Broussisten werden sich gegenseitig kompromittieren." 316

420 Paul Lafargue hatte Engels im Brief vom 18. Mai 1885 unter anderem mitgeteilt, daß der französische Chemiker Louis-Édouard Grimaux in seiner Lektion „Les substances colloïdales et la coagulation" die Worte Carl Schorlemmers zitiert habe: „Wenn es den Chemikern jemals gelingt, auf künstlichem Wege Eiweißstoffe zu erhalten, dann werden sie als lebende Protoplasma erhalten werden... Das Rätsel des Lebens kann nur mit Hilfe der Eiweißsynthese gelöst werden." Grimaux, der mit Schorlemmers Hypothese nicht einverstanden war, ließ seine Lektion in der Pariser „Revue scientifique", Januar–Juli 1885 abdrucken. Die zitierten Stellen befinden sich auf S. 500. 316

421 Ernst Haeckel, „Die Perigenesis der Plastidule oder die Wellenzeugung der Lebenstheilchen". Berlin 1876. 316

422 Um die Herausgabe des zweiten Bandes des „Kapitals" in russischer Sprache zu beschleunigen, sandte Engels an Nikolai Franzewitsch Danielson die Korrekturbogen der deutschen Ausgabe. (Siehe auch Anm. 379.) 317 331 340

423 Es handelt sich um den fünften und sechsten Abschnitt des dritten Bandes des „Kapitals". (Siehe Band 25 unserer Ausgabe, S. 350–821.) 317

424 Im Internationalen Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam befindet sich eine Teilabschrift dieses Briefes mit Engels' Unterschrift. Die Abschrift enthält den ersten Absatz des vorliegenden Entwurfs mit folgendem Briefkopf: „London, den 19. Mai 1885. 122, Regent's Park Road, N. W." Darunter steht die Bemerkung: „Das Original dieses Briefes ist am 26.5.92 an Nitti nach Neapel gesandt worden." (In: „Marx e Engels. Corrispondenza con italiani." Milano 1964.)

In seinem Brief vom 27. Juni 1885 dankte Pasquale Martignetti Engels für sein Schreiben vom „19. vergangenen Monats". 319

425 Engels hatte in das italienische Manuskript des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats" für das Kapitel VII „La Gente nei Celti e nei Tedeschi" („Die Gens bei Kelten und Deutschen") eine bisher noch nicht in deutscher Sprache veröffentlichte Anmerkung zur „*Mark*" in italienisch geschrieben. Sie lautete: „Die Mark bedeutet im

Deutschen ein Gebiet, das ursprünglich Gemeinbesitz der Bewohner eines Dorfes oder eines Bezirks war. Das Acker- und Wiesenland war unter den Familienoberhäuptern aufgeteilt, in früheren Zeiten jedoch war es einer periodischen Neuaufteilung unterworfen (was noch heute in einigen Dörfern an der Mosel üblich ist); dann ging der Anteil eines jeden in seinen Besitz über, war aber immer hinsichtlich der Bewirtschaftung der Reglung durch die Genossenschaft unterworfen. Die Weiden, Wälder und andere unbebaute Ländereien blieben und sind in vielen Fällen noch heute Gemeineigentum. Die Gesamtheit der Genossen bestimmte die Art der Bewirtschaftung der Felder und die Nutzung des Gemeinbesitzes. Die Markenverfassung ist die älteste Verfassung der Deutschen, auf deren Basis alle ihre mittelalterlichen Institutionen errichtet wurden." Engels verweist mit dieser Anmerkung auf eine Frage, die er auch in seiner Skizze „Die Mark" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.315–330) berührt. 319

[426] Am 21. Mai 1885 war Paul Lafargue in das Pariser Gefängnis Sainte-Pélagie eingeliefert worden, weil er sich geweigert hatte, die ihm im April 1883 vom Schwurgericht in Moulins (siehe Anm. 6) auferlegte Geldstrafe von 100 frs. zu zahlen. Zuerst brachte man ihn in einer Zelle mit Kriminellen unter, später jedoch wurde er in den Teil des Gefängnisses übergeführt, wo sich die politischen Häftlinge befanden.

Laura Lafargue teilte Engels diese Einzelheiten in einem am 27. oder 28. Mai 1885 geschriebenen Brief mit. 320 325 328 331 339

[427] *Lord's Cricket Ground* – Londons bekanntester Kricketplatz. 320

[428] Paul Lafargue hatte in seinem Brief vom 3. April 1885 an Engels erwähnt, daß er zusammen mit seiner Frau Laura den „Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" aus dem Italienischen ins Französische übersetzen werde. Offensichtlich wurden die im vorliegenden Brief von Engels geäußerten Bedenken später berücksichtigt. (Siehe auch Anm. 399.) 321

[429] Am 24. Mai 1885 fand in Paris anläßlich des Jahrestages der Ermordung der Pariser Kommunarden eine Großkundgebung statt. Mit roten Fahnen zogen die Demonstranten zur Mauer der Föderierten, wo am 27. Mai 1871 zweihundert Kommunarden standrechtlich erschossen worden waren. Unter dem Vorwand, daß rote Fahnen bei öffentlichen Aufzügen verboten seien, fiel die Polizei über die Demonstranten her und schoß in die Menge. Es gab Tote und Verwundete sowie zahlreiche Verhaftungen.

Engels nahm wahrscheinlich an, daß es bei der für den 1. Juni 1885 festgesetzten Beisetzung des am 22. Mai verstorbenen Victor Hugo zu ähnlichen polizeilichen Provokationen kommen würde. 321 325

[430] Über den Verbleib der beiden Briefe von Engels ist uns nichts bekannt.

Der *Konditor* Wegmann aus *Kolmar* hatte Engels am 28. Mai 1885 geschrieben. 321

[431] Nikolai Franzewitsch Danielson hatte am 6. Mai 1885 auf Engels' Brief vom 23. April (siehe vorl. Band, S.301/302) geantwortet und sich für die Korrekturbogen 9–20 vom zweiten Band des „Kapitals" bedankt (siehe Anm. 379 und 422). Er fragte u.a. auch bei Engels an, ob die Angaben über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland, die Marx für sehr wichtig gehalten hatte, im dritten Band des „Kapitals" verwertet wurden.

In den Jahren 1869 bis 1873 hatte Marx regelmäßig mit Danielson korrespondiert und von ihm verschiedene Veröffentlichungen und statistische Materialien über das Grundeigentum in Rußland erhalten.

Wie Engels in seinem Vorwort zum dritten Band des „Kapitals" bemerkte, blieb Marx leider „die Ausführung dieses Planes versagt". 322

[432] Laurence Gronlund, „The Coöperative commonwealth in its outlines. An exposition of modern socialism." Boston 1884.
Richard T. Ely, „French and german socialism in modern times". New York 1883. 323

[433] Engels erinnert hier ironisch an eine Äußerung des schlesischen Großgrundbesitzers Fürst Lichnowsky in seiner Rede am 25. Juli 1848 in der Frankfurter Nationalversammlung. (Siehe auch Band 5 unserer Ausgabe, S. 351.) 324

[434] Am 14. Februar 1885 hatte der New-Yorker „Sozialist" Georg Stiebelings Artikel „Reform oder Revolution" veröffentlicht. Am 28. März 1885 erschien von Adolph Douai in demselben Blatt seine „Entgegnung auf Dr. Stiebeling's Artikel". 324

[435] Hinweis auf das Buch „De origine actibusque Getarum", das der gotische Geschichtsschreiber Jordanes *(Jornandes)* an Hand seiner Erinnerungen an die verlorengegangene Geschichte der Goten von *Cassiodorus* verfaßte. Jordanes ergänzte sein Buch durch mündliche Überlieferungen, Legenden der germanischen Stämme und andere Quellen. 324

[436] Diesen Brief beantwortete Pasquale Martignetti am 27. Juli 1885 u. a. mit folgenden Zeilen: „... mit Ihrem Brief vom 13. cr. habe ich das ‚Manifest der Kommunistischen Partei' erhalten und danke Ihnen ... dafür. Ich kannte es schon, aber die letzte deutsche Ausgabe dieser so wichtigen Schrift habe ich mit allergrößtem Interesse gelesen. Bis jetzt habe ich, soweit es mir meine begrenzten Kenntnisse erlauben, verschiedene andere wertvolle Werke von Marx und Ihnen lesen und bewundern können, wie ‚Lohnarbeit und Kapital', ‚Die Bakunisten an der Arbeit' und ‚Zur Wohnungsfrage'." 326

[437] Johann Philipp Becker hatte seinen Brief an Engels vom 5. Juni 1885 mit folgenden Worten begonnen: „Lieber alter Herzensbruder! Es ist doch zum Teufelholen, daß wir so weit auseinander wohnen; wie oft möchte ich Dich im Laufe geschichtlicher Entwicklungsgänge schnell um Deine Meinung befragen und Dir die meine sagen. Über den umständlichen brieflichen Verkehr schreiten die Ereignisse manche Fragen beantwortend voran, und zu einem Haustelephon haben wir es leider noch nicht gebracht..." 327

[438] Friedrich Karl, Prinz von Preußen, starb am 15. Juni 1885. Seit 1871 war er Inspektor der preußischen Kavallerie gewesen. 327 329 331

[439] Vermutlich ist der Artikel Paul Lafargues anläßlich des Todes von Victor Hugo gemeint, der in der „Neuen Zeit" Heft 8/1885 unter der Rubrik „Politische Korrespondenz" ohne Unterschrift erschien. 330

[440] Laura Lafargue hatte Engels am 11. Juni 1885 mitgeteilt, daß die Hamburger Sozialdemokraten dem Wahlfonds der französischen Sozialisten 1000 frs. überwiesen hätten. 330

[441] Im Juni 1885 reichte das liberale Kabinett Gladstone seinen Rücktritt ein, weil die Parlamentsmehrheit gegen die von der Regierung vorgeschlagene Steuererhöhung für alkoholische Getränke gestimmt hatte. Die eigentlichen Ursachen für Gladstones Sturz lagen jedoch in den Mißerfolgen seiner Kolonialpolitik in Mittelasien und im Sudan sowie in der Ablehnung der Regierung, Irland die Selbstverwaltung im Rahmen des Britischen Imperiums zuzugestehen. 331

[442] Die *Whigs* und die *Radikalen* bildeten zwei Gruppen innerhalb der *Liberalen Partei;* die Whigs brachten die Interessen der Landaristokratie zum Ausdruck, die Radikalen hauptsächlich die der Industriebourgeoisie. Über die Radikalen nahm die Liberale Partei Einfluß auf die Trade-Unions. 331 381 403 406 427

[443] Dieser Brief ist die Antwort auf ein Schreiben Hermann Schlüters an Engels vom 21. Mai 1885. Schlüter hatte Engels seine Pläne zur erneuten Herausgabe mehrerer Arbeiten von Marx und Engels mitgeteilt und Engels um seine Meinung zu den Vorschlägen gebeten. 333

[444] Hinweis auf den Prozeß gegen die „Neue Rheinische Zeitung" und den Prozeß gegen den Rheinischen Kreisausschuß der Demokraten. Beide fanden am 7. und 8. Februar 1849 in Köln statt.

Im ersten Prozeß standen Marx als Chefredakteur, Engels als Mitredakteur und Hermann Korff als verantwortlicher Herausgeber der Zeitung vor dem Geschworenengericht.

Im zweiten Prozeß waren Marx, Karl Schapper und der Rechtsanwalt Schneider II angeklagt.

Beide Prozesse endeten mit dem Freispruch der Angeklagten. Die Berichte über die Prozesse einschließlich der Verteidigungsreden von Marx und Engels wurden in der „Neuen Rheinischen Zeitung" vom 14., 19., 25., 27. und 28. Februar 1849 gedruckt. (Vgl. auch Band 6 unserer Ausgabe, S. 223–257.) Im selben Jahr erschien dieses Material als gesonderte Broschüre unter dem Titel „Zwei politische Prozesse". Im Oktober 1885 wurde in Hottingen-Zürich die Broschüre „Karl Marx vor den Kölner Geschwornen. Prozeß gegen den Ausschuß der rheinischen Demokraten wegen Aufrufs zum bewaffneten Widerstand" als zweite Veröffentlichung der „Sozialdemokratischen Bibliothek" mit einem Vorwort von Engels (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 198–204) verlegt. 333

[445] Die gesonderte Herausgabe einer Sammlung der Artikel von Marx und Engels über die Junirevolution (siehe Band 5 unserer Ausgabe, S. 112–115 und 118–153) kam nicht zustande. 334 338 367

[446] Am 19. Juni 1885 schrieb August Bebel u.a. an Engels: „Du wirst wahrscheinlich schon von Zürich aus in verschiedenster Richtung über die Vorgänge in der Partei unterrichtet sein. Nahezu wäre es zwischen Liebknecht und mir auch zu einem Bruch gekommen, und zwar hauptsächlich, weil Liebknecht, nach meiner Auffassung, des lieben Friedens willen der Majorität der Fraktion im Übermaß die Stange hielt und die vorhandenen Gegensätze nach Kräften zu vertuschen suchte. Wir haben uns nun wieder verständigt, und verschiedene Vorgänge der allerletzten Zeit – das Auftreten Frohmes, Geisers und anderer öffentlich oder privat – haben ihm dann doch die Augen geöffnet, und seine Hartnäckigkeit, keine Gegensätze sehen und alles auf kleine persönliche Rankünen und Mißverständnisse zurückführen zu wollen, ist wesentlich erschüttert." Weiter schrieb er: „Eins ist in den letzten Monaten konstatiert worden, die *Partei ist selbständig und läßt sich nicht von Führern leiten*, einerlei wer diese seien. Ganz gewiß will man in der Partei keine Spaltung; das eine ist aber auch sicher, daß die große Mehrheit kein Parlamenteln und Kompromisseln will und entschiedenstes Auftreten ihrer Vertreter verlangt. Es sind mir in den letzten Wochen darüber soviel schriftliche und mündliche Kundgebungen zugegangen, daß ich glaube, es ist nicht ein Wahlkreis vorhanden, in dem die große Mehrheit in diesem Punkte nicht einig ist. Darüber gibt sich auch die Fraktionsmehrheit wohl kaum einer Täuschung hin." 335

[447] Der „Sozialdemokrat" vom 23. April 1885 hatte einen „Aufruf" der Sozialdemokraten aus Frankfurt a.M. abgedruckt, in dem an der Linie der opportunistischen Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sowie an den Versuchen, diese Linie der ganzen Partei aufzuzwingen, scharfe Kritik geübt wurde (siehe Anm. 395). Karl Frohme reagierte auf den Aufruf der Frankfurter Genossen mit heftigen Angriffen, die am 7. Mai 1885 vom

bürgerlichen „Frankfurter Journal" veröffentlicht wurden. Bereits am 8.Mai wandte sich August Bebel in seiner Antwort gegen die Ausfälle Frohmes. Bebels Antwort brachte der „Sozialdemokrat" am 14.Mai 1885 auf der letzten Seite. Vom selben Tag existiert eine zweite Nummer des „Sozialdemokrat", die sich von der ersten nur dadurch unterscheidet, daß statt Bebels Antwortbrief der Artikel Frohmes abgedruckt wurde. Dies geschah, wie es im „Sozialdemokrat" heißt, „auf Verlangen der darin angegriffenen Frankfurter Genossen". Vermutlich wurde nur diese zweite Nummer vertrieben. Am 21.Mai 1885, also in der nächstfolgenden Nummer des „Sozialdemokrat", erschien dann Bebels Antwort unter der Überschrift „Auch ein ‚Protest'" noch einmal. Ein Vergleich hat ergeben, daß Bebels Artikel, wie er am 21.Mai erschien, gegenüber dem ersten Abdruck vom 14.Mai einige, die Form betreffende, kleine Veränderungen erfahren hat; der Inhalt blieb unverändert. 335

448 In seinem Brief vom 24.Juni 1885 hatte Hermann Schlüter darauf hingewiesen, daß „ein Neuabdruck der ‚Schlesischen Milliarde' von W.Wolff zur jetzigen Zeit angebracht" sei. Er schlug vor, diese Arbeit bei der geplanten Neuausgabe der Schriften von Marx und Engels (siehe Anm. 443) zu berücksichtigen. 338

449 Wilhelm Wolffs Artikelserie „Die schlesische Milliarde" aus der „Neuen Rheinischen Zeitung" (22.März bis 22.April 1849) wurde 1886 in Hottingen-Zürich als Broschüre herausgegeben. Engels schrieb die Einleitung und verwendete dazu als ersten Teil seine bereits 1876 in der „Neuen Welt" erschienene Biographie „Wilhelm Wolff" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.53–88). Den zweiten Teil der Einleitung, den Abschnitt „Zur Geschichte der preußischen Bauern" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.238–247) schrieb Engels im November 1885. 338 358 362 367 382

450 Hermann Schlüter hatte sich in seinem Brief vom 24.Juni 1885 darüber beschwert, daß er den zweiten Band des „Kapitals" noch nicht erhalten habe. Er schrieb u.a.: „Meißner stellt sehr unkulante Bedingungen. Er liefert bar nur mit 25% Rabatt und auf 10 – 1 Freiexemplar. Für Bestellungen bis zum 1.Juli tut er's etwas billiger, er liefert nämlich das Exemplar für M. 5.– bei einem Verkaufspreis von M. 8.–. Der Vertrieb wird erschwert, da wir keinen Rabatt gewähren können. Die Fracht nach hier müssen wir nämlich noch extra zahlen. Für 100 Exemplare habe ich ihm vorläufig Geld gesandt." 338

451 Die Ankündigung, daß der Verleger William D.Reeves die Arbeit Gabriel Devilles „Le Capital de Karl Marx..." (siehe Anm.70) in der englischen Übersetzung von John Broadhouse (Pseudonym von Henry Mayers Hyndman) herauszugeben beabsichtige, war am 6.Juni 1885 in der Wochenzeitung „Justice" veröffentlicht. Wie Laura Lafargue am 18.Juli 1885 Engels mitteilte, war Gabriel Deville von einer Übersetzung seines Buches ins Englische nichts bekannt. Devilles Buch erschien nicht in englischer Sprache. 339 342

452 Den vorliegenden Entwurf seiner Antwort schrieb Engels auf den Brief, den Gertrud Guillaume-Schack ihm am 1.Juli 1885 aus Beuthen an der Oder geschickt hatte. 341

453 Gertrud Guillaume-Schack hatte am 1.Juli 1885 u.a. an Engels geschrieben: „In den Quellen, die ich zu einem Artikel betreffend die Beschränkung der Frauenarbeit benutze, ist gesagt: das Programm der französischen Sozialisten sei von Ihnen und Marx entworfen. Ist das richtig? Ich möchte nicht gern etwas Falsches anführen. Mit der Art und Weise, wie man in Deutschland eine Einschränkung der Frauenarbeit durch Verbote erreichen will, kann ich mich nicht recht befreunden. Die im französischen Programm enthaltene Forderung der ‚Lohngleichheit für Mann und Frau' erzielt nicht nur dasselbe auf natürlichem Wege, sondern ist viel weitreichender und einschneidender." Das Programm der

französischen Arbeiterpartei (Parti ouvrier) (siehe Anm. 616) bestand aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Die theoretische Einleitung wurde 1880 in London auf Wunsch französischer Sozialisten von Marx verfaßt und von Jules Guesde niedergeschrieben. (Siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.459.) Was den übrigen Teil des Programms betrifft, so schrieb Engels darüber am 25. Oktober 1881 an Eduard Bernstein: „...Der übrige Inhalt des Programms wurde dann diskutiert; wir brachten einiges hinein und andres heraus..." (Siehe Band 35 unserer Ausgabe.) 341

454 In ihrem Brief vom 18. Juli 1885 hatte Laura Lafargue u.a. Engels erzählt, daß Paul Lafargue, zu dieser Zeit noch im Gefängnis Sainte-Pélagie (siehe Anm. 426), sehr gut aussehe und daß er „arbeitet wie ein Neger, ißt und trinkt wie ein Held, raucht wie ein Londoner Schlot und sich weigert, Märtyrer zu sein". Dennoch ersehne er die „Liberté, Liberté chérie". 342

455 Schon seit längerer Zeit stand Engels mit dem Verleger Kegan Paul & Co. wegen der englischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals" in Verbindung. Die Verhandlungen wurden des öfteren unterbrochen, dann wieder aufgenommen, und endeten ohne bindende Vereinbarung. Schließlich erschien der Band 1887 im Verlag Swan Sonnenschein, Lowrey & Co., London. 342 442 460

456 In der „Edinburgh Review", Nr.331 vom Juli 1885 erschien unter der Überschrift „The Parting of the Waters" („Die Wasser scheiden sich") eine Darlegung der Parlamentsdebatten der Jahre 1884/1885. Darin wurde die Politik des radikalen Flügels der liberalen Partei kritisiert und Wege zur Versöhnung mit den Konservativen aufgezeigt. Mit der Feststellung „Die Wasser scheiden sich", rief der Autor zur Trennung des Liberalismus alter Schule vom radikalen Flügel der Partei auf. 345

457 In dem Brief vom 10. Juli 1885 an die Genossen des Arbeiterbildungsvereins in London (siehe auch Anm. 158) sprach sich Wilhelm Liebknecht gegen den Vorschlag des Vereins aus, im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen der opportunistischen Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der Redaktion des „Sozialdemokrat" einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen. Er behauptete, daß die Meinungsverschiedenheiten, besonders die zwischen der Frankfurter Organisation und Karl Frohme (siehe Anm. 447) in allernächster Zeit durch seine Vermittlung beseitigt werden würden, und erklärte, es sei in der Fraktion zwar zu Streitigkeiten in der Frage der Dampfersubventionen gekommen, hätte jedoch keine prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten gegeben. 347

458 In der am 14. Juli 1885 abgehaltenen sozialdemokratischen Wählerversammlung in Offenbach hatte Wilhelm Liebknecht gegen den „Aufruf" der Frankfurter Sozialdemokraten im „Sozialdemokrat" (siehe Anm. 447) polemisiert. Im Zusammenhang mit der durch diese Rede in der sozialdemokratischen Organisation Frankfurts hervorgerufenen Unzufriedenheit wurde am 6. August 1885 im „Sozialdemokrat" eine Erklärung Liebknechts veröffentlicht, in der zum Ausdruck kam, daß seine Kritik nur dem Ton des Briefes gegolten habe und daß er den Kampf der Frankfurter Sozialdemokraten gegen das Ausnahmegesetz hoch bewerte. 347

459 Engels meint offensichtlich Karl Kautskys Buch „Der Einfluss der Volksvermehrung auf den Fortschritt der Gesellschaft", das er wegen malthusianischer Ansichten scharf kritisiert hatte (siehe Band 35 unserer Ausgabe, S. 150–152), sowie Kautskys Artikelserie „Die Entstehung der Ehe und Familie", die in der Zeitschrift „Kosmos" gedruckt und von Engels ebenfalls einer Kritik unterzogen worden war (siehe Band 35 unserer Ausgabe, S.432/433, 447–449 und vorl. Band, S.59). 348

[460] *Radikale* – parlamentarische Gruppe in den achtziger und neunziger Jahren in Frankreich, die sich von den Opportunisten (siehe Anm. 244), der Partei der gemäßigten Republikaner, abgespalten hatte. Ihr Führer war Georges-Benjamin Clemenceau. Die Gruppe hielt an einer Reihe bürgerlich-demokratischer Forderungen fest, die von den gemäßigten Republikanern über Bord geworfen worden waren: Abschaffung des Senats, Trennung der Kirche vom Staat usw. Um die Masse der Wähler auf ihre Seite zu ziehen, forderten die Radikalen die Einführung einer progressiven Einkommensteuer und auch sozial-ökonomische Maßnahmen. 1901 organisierten sich die Radikalen zur Partei, die hauptsächlich die Interessen der mittleren Bourgeoisie und des Kleinbürgertums widerspiegelte. 348 361 369 378 448 450 454 461 465 467 474 478 482 509 527 534 552 712 728

[461] Anspielung auf die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Liberalen Partei (siehe Anm. 442) und die sich ankündende Annäherung ihres einen Flügels an die Konservativen. 1886 spaltete sich dieser Flügel, der gegen die Gewährung der Selbstbestimmung für Irland auftrat, ab und bildete unter Führung von Joseph Chamberlain die liberal-unionistische Partei. Die Liberal-Unionisten unterstützten in den meisten Fragen die Konservativen. 349 427 675

[462] Am 4. Oktober 1885 fanden in Frankreich die Wahlen zur Deputiertenkammer statt. Seit 1879 waren die Opportunisten (siehe Anm. 244), die Partei der gemäßigten bürgerlichen Republikaner, an der Macht, die die Interessen der Großbourgeoisie vertrat, aber das Vertrauen eines beträchtlichen Teils der Wähler verloren hatte. Die Ursachen dafür waren das Staatsdefizit, das Anwachsen der Steuern, die Verschwendung der Anleihen, die Nichterfüllung der meisten ihrer Versprechungen sowie die Ergebnisse ihrer Kolonialpolitik. Diese Tatsachen wurden von den Monarchisten in der Wahlkampagne ausgenutzt, die im ersten Wahlgang die Mehrheit erhielten. Im zweiten Wahlgang am 18. Oktober 1885 wurde jedoch eine überwältigende Mehrheit republikanischer Kandidaten gewählt. Die französische Deputiertenkammer setzte sich nunmehr aus 372 Republikanern und 202 Monarchisten zusammen. 350 365 401 467

[463] Von diesem Brief ist auch das Kuvert mit folgender Adresse in Engels' Handschrift erhalten geblieben: N. F. Danielson Esq., Moika 27, *St. Petersburg*, Russia. Von unbekannter Hand wurden Name und Straße in kyrillischer Schrift darüber gesetzt. 351

[464] Nikolai Franzewitsch Danielson hatte in seinem Brief an Engels vom 13. (25.) Juni 1885 den Erhalt der Vorworte zum zweiten Band des „Kapitals" und zur ersten deutschen Ausgabe des „Elends der Philosophie" bestätigt. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß in Rußland Johann Karl Rodbertus kaum bekannt sei, bat er Engels, das Vorwort für die russische Ausgabe etwas zu modifizieren, „das heißt die Polemik aus Ihrer brillanten Darlegung über die Stellung, welche der Autor unter den übrigen Ökonomen einnimmt und was er für die Wissenschaft geleistet hat, wegzulassen".

Auf Grund der von Engels im vorliegenden Brief gegebenen Hinweise wurde für die russische Ausgabe des zweiten Bandes des „Kapitals" das Vorwort der deutschen Ausgabe unter Weglassung des gesamten zweiten Teils (vgl. Band 24 unserer Ausgabe, S. 13–26) übernommen. 351

[465] Engels geht hier auf einige Bemerkungen ein, die Laura Lafargue in ihrem Schreiben vom 7. August 1885 gemacht hatte. So schrieb sie u. a. wegen der angekündigten englischen Übersetzung von Gabriel Devilles Arbeit „Le Capital de Karl Marx ..." (siehe Anm. 451), daß der Verleger Henri Oriol gesagt habe, er könne diese Veröffentlichung verhindern. 352

[466] Minna Kautsky, „Stefan vom Grillenhof". Leipzig 1881. 352

[467] Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: K. Kautsky Esq., care of Mrs. Huggetts' Dew House, Camden Road, Eastbourne. 354

[468] Vom 14. August bis 14. September 1885 weilte Engels zur Erholung auf der Insel Jersey. 354

[469] Den „Brief an die Redaktion des ‚Sewerny Westnik'" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 205) schrieb Engels, nachdem ihn Nikolai Franzewitsch Danielson am 9. (21.) August 1885 brieflich darum gebeten hatte. Danielson hatte die Absicht, der Redaktion einen in Französisch geschriebenen, bisher noch nicht veröffentlichten Antwortbrief von Marx (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 107) zur Verfügung zu stellen. Auch Engels war beim Ordnen des Marxschen Nachlasses auf diesen Brief gestoßen und hatte ihn bereits am 6. März 1884 (siehe vorl. Band, S. 120/121) an Vera Iwanowna Sassulitsch geschickt. „Sewerny Westnik" brachte den Brief jedoch nicht; ins Russische übersetzt erschien er erstmalig 1886 in Genf in Nr. 5 des „Westnik Narodnoi Woli". In deutscher Sprache wurde er am 3. Juni 1887 im „Sozialdemokrat" veröffentlicht. 355 384

[470] Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Herrn H. Schlüter, Volksbuchhandlung, Kasinostr. 3, Hottingen-Zürich, Switzerland. 356 358

[471] Anspielung darauf, daß Louis Viereck als illegitimer Sohn des Prinzen Wilhelm von Preußen, des späteren Wilhelm I., galt. Engels bezieht sich auf eine Arbeiterversammlung in München am 8. August 1885, auf der Viereck äußerte, daß der Kaiser bestimmt mehr für die Arbeiter tun würde, wenn er wüßte, wie schlecht sie leben. Die Münchener Sozialdemokraten protestierten dagegen im „Sozialdemokrat" vom 20. August 1885. Viereck reagierte mit einer Erklärung im Münchener „Deutschen Wochenblatt" vom 30. August 1885, mit der sich der „Sozialdemokrat" vom 3. September befaßte. 357 363

[472] Im August/September 1885 war es zu einem Konflikt zwischen Deutschland und Spanien gekommen. Deutschland hatte versucht, die Karolineninseln zu besetzen, auf die auch Spanien Kolonialansprüche erhob. Der Konflikt spitzte sich zu, als die deutsche Regierung nach der Insel Jap ein Kanonenboot entsandt und dort die deutsche Flagge gehißt hatte. Der als Schiedsrichter fungierende Papst Leo XIII. unterstützte Spaniens Forderungen. 357

[473] Während der Beisetzung des ehemaligen Mitglieds der Pariser Kommune Antoine Arnault am 20. September 1885 versuchte die Pariser Polizei die roten Fahnen und die rote Schärpe der Kommune vom Grabe zu entfernen, und fiel über die zahlreichen Begräbnisteilnehmer her. 360

[474] Engels bezieht sich auf die „Daily News" vom 22. September 1885. Von Juli bis September 1885 nahm die Londoner Polizei des öfteren sozialistische Redner fest, die im Freien Agitationsreden hielten. Zentrum solcher Veranstaltungen unter freiem Himmel war die im Londoner East-End gelegene Dod Street. Am 6. September 1885 wurde eines der leitenden Mitglieder der Social Democratic Federation (siehe Anm. 313), John Edward Williams, verhaftet und zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Aus Protest organisierten die Social Democratic Federation, die Socialist League (siehe Anm. 367) und die radikalen Klubs in London (siehe Anm. 693) am 20. September eine gemeinsame Versammlung in der Dod Street, an der einige Tausend Menschen teilnahmen. Als die Polizei wiederum versuchte, die Redner zu verhaften, leisteten die Teilnehmer Widerstand; einige Personen

wurden festgenommen, aber am nächsten Tag freigelassen. Unter noch stärkerer Beteiligung demonstrierten am darauffolgenden Sonntag, dem 27. September, die Sozialisten und Radikalen mit Musik und Fahnen zur Dod Street. Die Polizei sah sich außerstande einzugreifen. Diese Geschehnisse dienten als Vorbild für viele große Kämpfe um Redefreiheit im ganzen Lande. 360 714

475 Die von Laura Lafargue angefertigte französische Übersetzung des „Manifests der Kommunistischen Partei" (siehe Band 4 unserer Ausgabe) wurde von August bis November 1885 in „Le Socialiste" veröffentlicht. Sie erschien auch mit den von Engels vorgeschlagenen Änderungen als Anhang in Mermeix, „La France Socialiste", Paris 1886. 361 370 378

476 Im September 1885 brach in Ostrumelien (Südbulgarien), das durch die Beschlüsse des Berliner Kongresses (1878) unter der Herrschaft der Türkei verblieben war, ein Aufstand bulgarischer Patrioten aus. Der türkische Gouverneur wurde gestürzt, die von der Pforte eingesetzten Behörden verjagt und die Vereinigung mit Bulgarien proklamiert. Fürst Alexander Battenberg erklärte sich am 8. September zum Regenten des geeinten Bulgarien. Rußland, das mit der schon früher begonnenen Annäherung Battenbergs an Österreich-Ungarn unzufrieden war, nahm diesen Ereignissen gegenüber eine ablehnende Haltung ein und berief die russischen Offiziere aus der bulgarischen Armee ab. Meldungen darüber brachte die „Kölnische Zeitung" am 5., 6., 7. und 8. Oktober 1885.

Über den weiteren Verlauf der „bulgarischen Krise" siehe Engels' Artikel „Die politische Lage Europas" (Band 21 unserer Ausgabe, S. 310–318) sowie vorl. Band, S. 553–555). 364 401 416 417 453 524

477 Vom 28. bis 30. September 1885 fand vor dem Chemnitzer Landgericht ein Prozeß gegen August Bebel, Ignaz Auer, J. H. W. Dietz, Philipp Heinrich Müller, Carl Ulrich, Louis Viereck, Georg Heinrich von Vollmar, Karl Franz Egon Frohme und Stefan Heinzel statt, die der „Geheimbündelei" angeklagt waren. Als Begründung für die Anklage diente ihre Teilnahme am Kopenhagener Kongreß der Sozialdemokratischen Partei 1883 (siehe Anm. 22). Die Angeklagten mußten freigesprochen werden. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein. Am 23. Dezember hob der dritte Strafsenat des Reichsgerichts das Chemnitzer Urteil auf und verwies den Prozeß zur erneuten Verhandlung an das Freiberger Landgericht (siehe Anm. 635). 365

478 Unter den französischen Sozialisten rief das Ergebnis des ersten Wahlgangs der Wahlen zur Deputiertenkammer am 4. Oktober 1885 (siehe Anm. 462) große Enttäuschung hervor. Paul Lafargue schrieb am 7. Oktober 1885 an Engels: „... wir sind geschlagen, wir haben das zwar erwartet, aber wir rechneten nicht mit einer so schmählichen Niederlage. Das Scrutin de liste ist eine furchtbare Waffe gegen die armen Parteien. Die Wahlen werden von den Zeitungen und den Reichen gemacht. Ohne Zweifel haben die Streitigkeiten und Kämpfe zwischen den Possibilisten und den verbündeten revolutionären Sozialisten viel dazu beigetragen, die indifferente und nicht klassenbewußte Masse von uns fernzuhalten, die dadurch dann dem Radikalismus in die Arme getrieben wurde." 366

479 Engels' Bemerkungen zu den französischen Wahlen wurden für den Leitartikel im „Sozialdemokrat" vom 15. Oktober 1885 verwertet. 366

480 In die neue Ausgabe der „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" 1885 nahm Engels außer den im Text erwähnten Werken auch die vierte Beilage („Der Kölner Kommunisten-Prozeß") zu Marx' Arbeit „Herr Vogt" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 381 ff.) und Marx' Nachwort zur zweiten deutschen Ausgabe des Pamphlets (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 568) auf, die 1875 in Leipzig erschienen war. 367

481 Karl Marx/Friedrich Engels, „Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom März 1850"; „Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom Juni 1850" (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 244–254 und 306–312) und „Ansprache der Kölner Zentralbehörde an den Bund" (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 561–565). 367

482 Die in Paul Lafargues Brief (siehe Anm. 478) geäußerten Stimmungen bewogen Engels, ihm den vorliegenden Brief zu schreiben und das Wesen der in Frankreich entstandenen Situation zu erläutern. Der Brief ist, soweit uns bekannt, nur als Auszug erhalten, wie ihn „Le Socialiste" am 17. Oktober 1885 veröffentlichte. Eine zusätzliche Erläuterung seines Briefes hielt Engels für notwendig. Er gab sie in seinem Schreiben „An das Redaktionskollegium des ‚Socialiste'" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 227/228). 368

483 Mit den drei monarchistischen Sekten sind die Orleanisten, die Bonapartisten und die Legitimisten (Anhänger der Bourbonen) gemeint. 368

484 *„die beste der Republiken"* – das waren die Worte, mit denen die Pariser Munizipalkommission in ihrem Rapport dem neuen König Louis-Philippe, bald nachdem er 1830 den Thron bestiegen hatte, ihr Einverständnis mit der Julimonarchie in Frankreich zum Ausdruck brachte. 369

485 Da bei den Wahlen am 4. Oktober 1885 eine große Anzahl von Kandidaten die für die Wahl erforderliche Stimmenzahl nicht erhielt, wurde für den 18. Oktober ein zweiter Wahlgang festgesetzt. Im zweiten Wahlgang wurde eine überwältigende Mehrheit republikanischer Kandidaten gewählt. Die französische Deputiertenkammer setzte sich nunmehr aus 372 Republikanern und 202 Monarchisten zusammen. 369

486 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Monsieur P. Lavroff, 328 rue St. Jacques, *Paris*, France. 373

487 Pjotr Lawrowitsch Lawrow hatte Engels am 19. Oktober 1885 aus Paris geschrieben, daß er eine kleine Arbeit über den Chartismus schreiben möchte und dazu Literatur aus der Zeit nach 1875 benötige. Er bat Engels, ihm Literatur zu besorgen oder Quellenhinweise zu geben. 373

488 Der Breslauer Sozialdemokrat Salo Faerber hatte Engels um einen Artikel über die finanzielle Lage Rußlands gebeten, um der Ausschreibung russischer Anleihen in Deutschland entgegenzuwirken. Er wollte den Artikel eventuell in der Berliner „Volks-Zeitung" veröffentlichen. Falls Engels wegen Arbeitsüberlastung nicht in der Lage sei, den Artikel zur Verfügung zu stellen – so schrieb Faerber – wäre er ihm dankbar, wenn er ihm Quellen zu dieser Thematik nachweisen würde. 374

489 Entgegen den Beteuerungen des Generalpostdirektors Heinrich von Stephan war es in Deutschland zur Praxis geworden, das Briefgeheimnis zu verletzen (siehe auch Anm. 518). 374

490 Die Kampfhandlungen der russischen Armee im Russisch-Türkischen Krieg 1877/78 beschreibt Alexej Nikolajewitsch Kuropatkin in folgenden Arbeiten: „Lowtscha, Plewna i Scheinowo (is istorii russko-turetzkoi woiny 1877–1878 g.)". St.-Petersburg 1881 und „Deistwija otrjadow generala Skobelewa w russko-turetzkuju woiny 1877–78 godow. Lowtscha i Plewna". St.-Petersburg 1885. 375

491 Wie aus einem Brief Salo Faerbers an Engels vom 15. Oktober 1885 hervorgeht, hatte er im März 1885 Wilhelm Liebknecht aufgefordert, im Reichstag bei der dritten Lesung des Etats 1885/86 in seiner Rede die Lage der russischen Finanzen kritisch zu beleuchten. In

Liebknechts Antwortbrief, den Faerber Engels zur Verfügung gestellt hatte, entschuldigte sich Liebknecht, daß er der Aufforderung nicht nachgekommen war. Im Brief vom 28. November 1885 an Engels bat Liebknecht ebenfalls um „englisches Material über die russischen Finanzen", da er in der zweiten Lesung des Etats auf Anregung Faerbers darüber sprechen wollte. 375

492 Bei den sächsischen Landtagswahlen vom 15. September 1885 erhielt Wilhelm Liebknecht, der im Wahlkreis Leipzig-Land kandidiert hatte, nicht die genügende Stimmenzahl. Im Gegensatz zu den Reichstagswahlen wurden die Wahlen zum sächsischen Landtag auf der Grundlage eines Zensuswahlrechts (Gesetz von 1868) durchgeführt. Danach konnten nur Personen wählen, die 25 Jahre alt waren und mindestens drei Mark Steuern an den Staat zahlten; gewählt werden konnten nur Personen, die 30 Jahre alt waren und mindestens dreißig Mark Steuern zahlten. 376

493 Bei den englischen Parlamentswahlen vom 23. November bis 19. Dezember 1885 wurden 331 Liberale, 249 Konservative und 86 Mitglieder der Irischen Nationalpartei gewählt. Diese Wahlen waren die ersten nach der Parlamentsreform von 1884 (siehe Anm. 312).

Die Irische Nationalpartei, deren Führer Charles Stewart Parnell war, erstrebte die Homerule, d. h. ein irisches Parlament und die nationale Selbständigkeit Irlands. 377 381 397 401 403 427

494 Anspielung auf den Versuch des französischen utopischen Sozialisten Étienne Cabet, mit einigen hundert seiner Anhänger – französischen Arbeitern – in Nordamerika eine kommunistische Kolonie zu gründen. Die Kolonie bestand von 1848 bis 1856, ein Rest noch bis Mitte der achtziger Jahre. 378

495 Auf Bitte von Paul Lafargue hatte Engels 1880 drei Kapitel seiner Schrift „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" (das 1. Kapitel der Einleitung und die Kapitel 1 und 2 des dritten Abschnitts) (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 16–27 und 239–265) zu einer selbständigen populären Broschüre umgearbeitet, die noch im selben Jahr in Paris unter dem Titel „Socialisme utopique et socialisme scientifique" in der „Revue socialiste" vom 20. März, 20. April und 5. Mai 1880 erschien. Die Vorbemerkung zur französischen Ausgabe (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 180–185) hat Marx etwa am 4. oder 5. Mai 1880 geschrieben. Sie wurde jedoch mit Lafargues Unterschrift veröffentlicht, der die französische Übersetzung dieser Arbeit vorbereitet hatte. 378

496 Mit diesem Ausspruch charakterisierte Ludwig Bamberger – so berichtet August Bebel – die Behandlung der Nationalliberalen (siehe Anm. 251) durch Bismarck. 378

497 Als 1877 der Präsident von Frankreich Marschall Mac-Mahon einen Staatsstreich versuchte, der zur Wiedererrichtung der Monarchie führen sollte, versagten ihm nicht nur die breiten Massen, sondern auch ein bedeutender Teil republikanisch gesinnter Soldaten und Offiziere die Gefolgschaft. Aus den Wahlen im Oktober 1877 gingen die Republikaner unter Léon Gambetta als Sieger hervor, und Mac-Mahon mußte sich mit einem Ministerium aus bürgerlichen Republikanern abfinden. Im Januar 1879 nahm er seinen Abschied. 379 467 728

498 Georg Adler, „Die Geschichte der ersten Sozialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland mit besonderer Rücksicht auf die einwirkenden Theorien". Breslau 1885. Wermuth und Wilhelm Stieber, „Die Communisten-Verschwörungen des neunzehnten Jahrhunderts". Berlin 1853–1854. 379 382

499 Es handelt sich um folgende Stelle aus dem „Vorwort zum ‚Manifest der Kommunistischen Partei' (deutsche Ausgabe 1872)" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 95/96): „... gegenüber den praktischen Erfahrungen ... der Pariser Kommune, wo das Proletariat zum erstenmal zwei Monate lang die politische Gewalt innehatte, ist heute dies Programm stellenweise veraltet. Namentlich hat die Kommune den Beweis geliefert, daß ‚die Arbeiterklasse nicht die fertige Staatsmaschine einfach in Besitz nehmen und sie für ihre eignen Zwecke in Bewegung setzen kann' ..." 380

500 Gemeint ist das Stück „*Olivia*" von William Gorman Wills, das im *Lyzeum*-Theater in London wiederholt zur Aufführung gelangte. Es lehnt sich an den Roman „The Vicar of Wakefield" von Oliver Goldsmith an. 380

501 Paul Lavigne hatte Engels am 8. August 1885 mitgeteilt, daß er bereits im Mai 1884 ein zweites Manuskript der von ihm angefertigten Übersetzung des „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" (siehe Band 8 unserer Ausgabe) an Paul Lafargue zur Weiterleitung an Engels übermittelt habe. Lavigne bedauerte, daß dies nicht geschehen war. Er legte seinem Brief das Manuskript bei und bat Engels um die Durchsicht desselben. 381 395

502 Bei den Wahlen zur Deputiertenkammer im Oktober 1885 (siehe Anm. 462) hatte Paul Lafargue diese Stimmenzahl erhalten. 381

503 Engels meint den Absatz in seiner Arbeit „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten", in dem er etwas ausführlicher auf die Entwicklung Stephan Borns eingeht (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 219). Im Vorwort zu Georg Adlers Buch „Die Geschichte der ersten Sozialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland..." wird Born unter den Personen, denen der Verfasser seinen Dank für ihre Hilfe ausspricht, nicht erwähnt. 382

504 Seinem Brief vom 25. August (5. September) 1885 hatte Nikolai Franzewitsch Danielson Auszüge aus Briefen von Marx an ihn beigelegt. Dabei handelte es sich um die Briefe vom 12. Dezember 1872, 15. und 28. November 1878, 10. April 1879, 12. September 1880, 19. Februar und 13. Dezember 1881. (Siehe Band 33, 34 und 35 unserer Ausgabe.) 385

505 Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson, vom 10. April 1879. (Siehe Band 34 unserer Ausgabe.) 386

506 Paul Lafargue hatte Engels am 13. November 1885 mitgeteilt, daß „Le Socialiste" am 14. November ein Porträt von Marx mit Biographie veröffentlichen werde. Außerdem bat er um Einzelheiten über die Maiaufstände 1849 in Dresden und im Rheinland. Er schrieb dazu: „Da dies eine Aufstandsbewegung ist, wird es für unsere Leser sehr interessant sein und ihnen beweisen, daß die deutschen Sozialisten genausogut kämpfen wie theoretisieren können." Lafargue benötigte diese Angaben für eine Engels-Biographie, die ebenfalls im „Socialiste" erscheinen sollte. In der Rubrik „Galerie socialiste internationale" wurden im „Socialiste" in der Zeit vom 14. November 1885 bis 28. August 1886 die Biographien von Marx und Engels, von August Bebel, Wilhelm Liebknecht, Pjotr Lawrowitsch Lawrow, Émile Joseph Basly, William Morris und anderen Vertretern des revolutionären Sozialismus gedruckt.

Der vorliegende Brief von Engels lag dem zweiten Absatz der erwähnten Engels-Biographie zugrunde, die am 21. November 1885 in „Le Socialiste" ohne Unterschrift veröffentlicht wurde (vgl. auch Band 21 unserer Ausgabe, S. 489). Zusammen mit dieser Biographie wurde auch ein von dem Künstler *Clarus* angefertigtes Porträt von Engels abgedruckt. Eine Skizze dieses Porträts legte Lafargue seinem Brief an Engels vom 13. November 1885 bei. 387

[507] In seiner Arbeit „Die deutsche Reichsverfassungskampagne" (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S.111–197) gibt Engels eine ausführliche Analyse der Ursachen der Bewegung für die Reichsverfassung sowie des Verlaufs der Kampfhandlungen in Rheinpreußen, Baden und der Pfalz. 389

[508] Die Reichstagssession begann am 19. November 1885. 390

[509] In seinem Brief an Engels vom 14. August 1885 hatte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Georg Schumacher versucht, die opportunistische Haltung der Fraktionsmehrheit in der Frage der Dampfersubventionen (siehe Anm. 361) zu rechtfertigen. Er schrieb u.a.: „Weil unsere Partei von jeher für alles dasjenige ... gestimmt hat, was zur Annäherung der Völker und zur Beseitigung des Rassenhasses beiträgt, weil wir ferner von dem Grundsatz ausgingen, daß keine andere Stelle für die deutsche Bourgeoisie Dampfersubvention bezahlen soll und ... 10000 Menschen, die auf deutschen Werften beschäftigt sind, keine Arbeit haben, waren wir gewillt, unter gewissen Garantien für die Dampfersubvention einzutreten." Engels' Standpunkt in dieser Frage siehe auch vorl. Band, S.260–262. 390

[510] Wilhelm Liebknecht befand sich ab 29. September 1885 im Leipziger Gefängnis; während seiner vierwöchigen Haft erschien im „Sozialdemokrat" vom 22. und 29. Oktober und später, am 5. und 12. November, Liebknechts Artikelserie „Ueber den Normalarbeitstag". 390

[511] Die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien (siehe Anm. 476) hatte am 14. November 1885 den Überfall Serbiens auf bulgarisches Gebiet ausgelöst. In dem folgenden Serbisch-Bulgarischen Krieg kam es am 16. November zur ersten größeren Schlacht bei *Dragoman*. Ursachen und Verlauf des Krieges untersuchte Engels in seinem Artikel „Die politische Lage Europas" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.312/313). 390

[512] Im Sommer 1885 hatte Minna Kautsky, die Mutter Karl Kautskys, Engels in London kennengelernt. Am 15. Oktober 1885 berichtete sie Engels über ihre Eindrücke von London und bedankte sich für die angenehmen Stunden, die sie in seinem Hause verleben konnte. 392

[513] Minna Kautsky, „Die Alten und die Neuen". Leipzig 1885. Von derselben Verfasserin war 1881 in Leipzig der Roman „Stefan vom Grillenhof" erschienen. 393

[514] Aus einem Brief Paul Lafargues an Engels vom 4. November 1885 geht hervor, daß Engels sich bei Lafargue über Paul Lavigne erkundigt haben muß. Lafargue schrieb: „Die Frage, die Sie mir im Hinblick auf Lavigne stellen, ist schwer zu beantworten. Eines schönen Tages ist er bei uns aufgetaucht, sagte, daß er den ‚18. Brumaire' und ‚Die Heilige Familie' übersetzt habe, daß Fortin kein Wort Deutsch könne und ihm nur seine Übersetzung verdorben habe, da er sie angeblich in literarisches Französisch übertragen wollte... Lavigne scheint mir ein wenig verrückt zu sein ... Das sind die Auskünfte, die ich Ihnen über diesen Mann, der übrigens sehr selten zu unseren Zusammenkünften kommt, geben kann." 395

[515] Paul Lavigne und auch Édouard Fortin bemühten sich bei Engels um die Durchsicht ihrer Übersetzungen von Marx' „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" (siehe Band 8 unserer Ausgabe) ins Französische. (Siehe vorl. Band, S.380/381.) Engels konnte auf Grund einer früheren Abmachung nur der Bitte Fortins entsprechen, dessen Übersetzung von Januar bis November 1891 in „Le Socialiste" erschien und im gleichen Jahr in Buchform in Lille herauskam. 395 604 615 633

[516] In seinem Brief an Engels vom 26. November 1885 hatte Wilhelm Liebknecht u.a. um „etwas *englisches* Material über die russischen *Finanzen*" gebeten, da er – wie er schrieb – im Reichstag „die russische Anleihe-Affäre zur Sprache bringen" wolle. Die von Engels mitgeteilten Angaben und Hinweise benutzte Liebknecht ausgiebig in seiner Rede zum Reichshaushaltsetat für 1886/87 am 8. Februar 1886, in der er die finanzielle Lage Rußlands analysierte und die wahren Hintergründe der Bismarckschen Anleihen an die zaristische Regierung enthüllte. 396 402 415

[517] Der russische Außenminister Nikolai Karlowitsch von Giers traf am 13./14. November 1883 mit Bismarck in Friedrichsruh zusammen. Es wurde über die Verbesserung der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland verhandelt und eine im April 1884 fällige Staatsanleihe von 300 Millionen Mark für Rußland beschlossen. (Siehe auch Anm. 182.) 397 402

[518] Am 26. November 1875 hatte Wilhelm Liebknecht im Reichstag anhand von Tatsachen die Verletzung des Briefgeheimnisses in Deutschland nachgewiesen. In seiner Gegenrede machte der Generalpostdirektor Heinrich von Stephan folgende Äußerung, auf die Engels hier anspielt: „Sie können versichert sein, meine Herren, daß das Briefgeheimnis auf dem Gewissen der Postbeamten des deutschen Reichs ebenso sicher ruht, wie die Bibel auf dem Altar!" Schlagfertig erwiderte Liebknecht: „Dies ist ein wahres Wort, denn die Bibel auf dem Altar ist nicht dazu da, um geschlossen zu bleiben, sondern um geöffnet zu werden." 397

[519] Gemeint ist Wilhelm Liebknechts Reichstagsrede vom 24. November 1885 zum Reichshaushaltsetat für das Jahr 1886/87, in der er die Innen- und Außenpolitik Bismarcks scharf angriff. Wegen seiner gegen die Ausweisung Nichtdeutscher aus den östlichen Provinzen des preußischen Staates (siehe auch Anm. 554) gerichteten Äußerung: „Es ist eine Tat verübt worden, die im ganzen Ausland uns ... geschändet hat" wurde Liebknecht am Schluß seiner Rede vom Präsidenten des Reichstags zur Ordnung gerufen. 397

[520] Mit dem *neuen „Manchestertum"* sind die in den achtziger Jahren im Zuge der zunehmenden nordamerikanischen und deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkt auftretenden Bestrebungen nach Einführung von Schutzzöllen gemeint. Das alte Manchestertum vertrat das Freihandelsprinzip. 397

[521] Die Losung: *The Church in danger!* (Die Kirche in Gefahr!) wurde von den Konservativen in England während der Wahlkampagne im Herbst 1885 ausgegeben, weil die Liberalen die Forderung der bürgerlich-radikalen Elemente sowie der irischen Katholiken nach Trennung der anglikanischen Kirche vom Staat unterstützten. Als die Agitation der Konservativen bei einer großen Anzahl von Wählern Widerhall fand, gaben es die Liberalen auf, diese Forderung zu unterstützen. 398

[522] Im vorliegenden Brief gibt Engels Hinweise für eine Rezension über Georg Adlers Buch „Die Geschichte der ersten Sozialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland...". Adler hatte in seinem Buch die Geschichte des Bundes der Kommunisten und Marx' führende Rolle verzerrt dargestellt. Karl Kautskys Rezension erschien in der Februarnummer der „Neuen Zeit", 1886. 399

[523] Georg Adler hatte in seinem Buch „Die Geschichte der ersten Sozialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland..." geschrieben, daß Marx als Chefredakteur der „Neuen Rheinischen Zeitung" „fortwährend allen möglichen Insultes, tätlichen Mißhandlungen, ja selbst ernstlichen Lebensgefahren ausgesetzt gewesen ist". In seiner Rezension dieses

Buches verspottete Karl Kautsky, dem Hinweis von Engels folgend, diese Behauptung und stellte fest: „In Wirklichkeit waren jedoch die Gegner der ‚Neuen Rheinischen Zeitung' in Köln 1848 froh, wenn man sie ungeschoren ließ, und hatten sämtlich, auch das Militär, einen Heidenrespekt vor der Redaktion derselben, die als wohlbewaffnete, schwer zu erobernde Festung galt." Als Beweis führte Kautsky die ihm von Engels berichtete Tatsache an, daß bei Marx in der Wohnung einmal zwei bewaffnete Unteroffiziere erschienen waren, um von Marx Genugtuung für eine „Beleidigung" des Unteroffiziersstandes zu fordern. „Marx kam ihnen im Schlafrock entgegen, in dessen Tasche er eine ungeladene Pistole so gesteckt hatte, daß der Kolben hervorsah. Dieser Anblick genügte, daß die Herren Unteroffiziere auf weitere Auseinandersetzungen verzichteten und kleinlaut abzogen, trotzdem sie ihre Seitengewehre bei sich hatten." (Siehe hierzu Band 27 unserer Ausgabe, S.496/497.) 399

524 Georg Adler behauptete in seinem Buch (siehe Anm. 522), daß Moses Heß am süddeutschen Aufstand vom Mai 1849 beteiligt gewesen und dafür in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden sei. Karl Kautsky widerlegte in seiner Rezension diese Behauptung entsprechend den von Engels angeführten Tatsachen. 399

525 Unter der Überschrift „Abgerissene Bilder aus meinem Leben" waren 1876 in den Nummern 17 bis 20 sowie 23, 24, 26, 28 und 29 der Leipziger „Neuen Welt", Lebenserinnerungen von Johann Philipp Becker erschienen. 400 541

526 Unter Mitwirkung von Engels brachte der Verlag der Züricher Volksbuchhandlung 1885 einige Reden und Schriften von Marx neu heraus. Unter anderem erschien als Broschüre und mit einem Vorwort von Engels (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 198–204) unter dem Titel „Karl Marx vor den Kölner Geschwornen" Marx' Verteidigungsrede im Prozeß gegen den Rheinischen Kreisausschuß der Demokraten vom 8. Februar 1849 (siehe Band 6 unserer Ausgabe, S.240–257) sowie die dritte deutsche Auflage von Marx' „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, (S.405–470) mit der Einführung von Engels „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.206–224). Ferner schrieb Engels im November 1885 für eine Neuauflage von Wilhelm Wolffs „Schlesische Milliarde" die Abhandlung „Zur Geschichte der preußischen Bauern" (siehe Anm. 449). 400 545

527 1884 und in den darauffolgenden Jahren redigierte Engels die deutsche Übersetzung von Marx' „Misère de la Philosophie" (siehe Anm. 107), die englische Übersetzung der „Lage der arbeitenden Klasse in England" (siehe vorl. Band, S.278), die italienische Übersetzung des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats" (siehe Anm. 336), die französischen Übersetzungen von Marx' „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" (siehe Anm. 515) und des „Kommunistischen Manifests" sowie andere Übersetzungen. Nach dem Erscheinen der dänischen Übersetzungen des „Kommunistischen Manifests" und der „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" 1885 sah Engels auch diese durch (siehe vorl. Band, S.430). Die von ihm revidierte dänische Übersetzung des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats" erschien 1888, die italienische Übersetzung von „Lohnarbeit und Kapital", die Engels durchsah (siehe Anm. 537), erschien 1893. 400 484

528 „The Echo" veröffentlichte am 5. und 7. Dezember 1885 Dokumente, die die Finanzierung der Kandidaturen der Social Democratic Federation (siehe Anm. 313) durch die Tories bestätigten. Unter anderem war am 5. Dezember unter der Überschrift „The Socialist Candidates" eine Erklärung des Kandidaten der Federation John Edward Williams

erschienen, in der er versicherte, von der Angelegenheit mit den Tory-Geldern nichts gewußt zu haben. Unter Anspielung auf Henry Mayers Hyndman und Henry Hyde Champion betonte er: „... daß wir den middle-class-men in unserer Bewegung nicht mehr trauen können..." (siehe vorl. Band, S.405).

Auf der Grundlage des vorliegenden Briefes sowie der an Eduard Bernstein übersandten Materialien („The Echo", vom 5. und 7.Dezember 1885, Brief Hubert Blands über die Sitzungen des Exekutivrats der Federation) wurde im „Sozialdemokrat" vom 17.Dezember 1885 ausführlich über die Angelegenheit berichtet. 403 405 414 442

529 Bei den Stichwahlen zum Deutschen Reichstag im November 1881 hatte die Berliner antisemitisch-konservative Allianz unter Führung von Adolf Stoecker und Adolph Wagner der Sozialdemokratie angeboten, sie bei den Stichwahlen in zwei Berliner Wahlkreisen zu unterstützen, wenn August Bebel, Wilhelm Liebknecht und andere sozialdemokratische Kandidaten sich bereit erklärten, die „arbeiterfreundliche Absicht der Reichsregierung in ihrer Reformpolitik" anzuerkennen und mithelfen würden, „durch energische soziale Reformen die Revolution zu überwinden". Bebel und Liebknecht wiesen im Namen der Partei diese Vorschläge „entschieden und bestimmt" zurück. Ihre Antwort veröffentlichten sie am 19.November 1881 in der „Volks-Zeitung". 403

530 John Hunter Watts, Schatzmeister der Social Democratic Federation (siehe Anm. 313), machte in seiner Erklärung „The Socialists and the general election", die in der „Pall Mall Gazette" vom 4.Dezember 1885 abgedruckt war, den Versuch, die Maßnahmen „einiger schlecht beratener Londoner Sozialisten" dadurch zu rechtfertigen, daß letztere „es für richtig gehalten hatten, die Munition vom Feind zu nehmen, um sie auf ihn zurückzufeuern". 404

531 Die hier von Engels geäußerten Gedanken wurden am 12.Dezember 1885 für die redaktionelle Notiz „Angleterre" in „Le Socialiste" verwendet. 405

532 Die *Republikanische Gesellschaft für Sozialökonomie (Société Républicaine d'Économie sociale)* wurde am 7.November 1885 auf Initiative von Benoît Malon gegründet. 405

533 „Le Socialiste" vom 5.Dezember 1885 schätzte in seinem Leitartikel „En Angleterre" die Ergebnisse der englischen Unterhauswahlen ein. Dabei wurde u.a. aus einer vor den Wahlen abgegebenen Erklärung des Kandidaten der Social Democratic Federation John Edward Williams zitiert sowie von anderen Kandidaten der Federation gesprochen. 405

534 Anspielung auf zwei Notizen von Henry Mayers Hyndman in der „Justice" vom 3. und 17.Oktober 1885, in denen Edward Aveling vorgeworfen wurde, er habe eine zwischen den verschiedenen sozialistischen Organisationen getroffene Vereinbarung über das Auftreten der Sozialisten bei der Demonstration in der Dod Street am 27.September 1885 (siehe auch Anm. 474) gebrochen. In einer von 31 Mitgliedern der verschiedenen sozialistischen Organisationen unterzeichneten Erklärung wurde Hyndmans Behauptung widerlegt. Die Erklärung mit den beiden Notizen der „Justice" wurde in dem Artikel „Free speech and the police" veröffentlicht, der im „Commonweal" vom November 1885 erschien. 407 431

535 Am 16.November 1885 hatte Hermann Schlüter Engels brieflich um die Adresse des ehemaligen Sekretärs des Generalrats Johann Georg Eccarius gebeten, da er dessen Buch: „Eines Arbeiters Widerlegung der national-ökonomischen Lehren John Stuart Mill's" im Verlag der Volksbuchhandlung in Zürich neu herausbringen wollte. Schlüter nahm an, Eccarius werde sein Buch überarbeiten. Entsprechend Engels' Hinweisen kam das Buch 1888 in Hottingen-Zürich heraus. 408

536 Anspielung auf das Einrücken preußischer Truppen in Holland 1787 zur Wiedereinsetzung Wilhelms V., den die holländische „Patrioten"-Partei 1784 unter Ausnutzung der im Lande herrschenden Unzufriedenheit über die Niederlage im Krieg mit England verjagt hatte. 409

537 Am 9. Dezember 1885 hatte Pasquale Martignetti u. a. an Engels geschrieben: „‚Lohnarbeit und Kapital' von Karl Marx, erstmalig 1849 in der ‚Neuen Rheinischen Zeitung' erschienen und dann im vorigen Jahr in Zürich, könnte uns zusammen mit der jetzt im Pariser ‚Socialiste' veröffentlichten Marx-Biographie meiner Meinung nach eine ausgezeichnete Hilfe bei unserer Propagandaarbeit in Italien sein... Wenn Sie mir die Erlaubnis zur Übersetzung geben und dann so freundlich wären, wie immer meine Manuskripte durchzusehen, würde ich gern die italienische Übersetzung besorgen."

Da Engels an der kontinuierlichen Durchsicht der Übersetzung verhindert war, konnte die erste italienische Übersetzung unter dem Titel „Capitale e salario" erst 1893 in Mailand erscheinen. 410 411

538 Die Pariser Zeitung „Le Socialiste" hatte am 14. November 1885 eine Marx-Biographie veröffentlicht, die wahrscheinlich von Paul Lafargue stammt. (Siehe auch Anm. 506.) 410 412

539 Hermann Schlüter hatte Engels am 19. Dezember 1885 mitgeteilt, daß Lothar Bucher in seiner Broschüre „Der Parlamentarismus wie er ist" die Behauptung aufstellte, daß ein von Palmerston gekaufter Journalist die Broschüre „Palmerston what has he done?" geschrieben habe. Schlüter erkundigte sich bei Engels, ob Bucher evtl. auf Marx' Pamphlet „Lord Palmerston" anspiele. 411

540 Paul Lafargue hatte in seinem Brief an Engels vom 21. Dezember 1885 geschrieben, daß er die Erklärung von „Hyndman und seiner Bande" am 12. Dezember 1885 in der „Justice" gelesen habe. Seither werde er aber nicht mehr mit der Zeitschrift beliefert, weil Hyndman ihm für die Notiz „Angleterre" (siehe Anm. 531) heimzahlen wolle.

In der von Hyndman und anderen Mitgliedern der Exekutive der Social Democratic Federation unterzeichneten Erklärung „Tory Gold!" wurde versucht, die Finanzierung von zwei Kandidaturen der Federation für die Parlamentswahlen durch die Tories zu leugnen, doch mußte indirekt die Annahme von Geld zugegeben werden, wobei betont wurde, daß die Geldquelle nicht interessiere und dasselbe nur propagandistischen Zwecken gedient habe. 414

541 Paul Lafargues Brief an Engels vom 21. Dezember 1885 enthielt die Bemerkung, daß augenblicklich alles zusammenstürze. Früher pflegte der Pariser zu sagen: *fest wie der Pont-Neuf* (Brücke in Paris). Jetzt habe die Hochwasser führende Seine sogar einen Pfeiler des Pont-Neuf unterspült. Am 13. November 1885 hatte Lafargue an Engels geschrieben, daß er ein Furunkel am Gesäß habe, das ihm viel zu schaffen mache. 414

542 Der Sigismund Borkheim gewidmete Nachruf „In memoriam!" erschien am 15. Januar 1886 im „Sozialdemokrat". Er war offensichtlich von Wilhelm Liebknecht verfaßt. 417

543 Gemeint sind die Bureaus of Labor Statistics (Arbeitsbüros), die 1869 unter dem Druck der Arbeiterorganisationen in vielen Staaten der USA gebildet wurden. 418 433

544 Enttäuscht und empört über die Verleugnung der März-Revolution durch die preußische Nationalversammlung (Vereinbarungsversammlung) (siehe Band 5 unserer Ausgabe, S. 64–77) stürmten die Berliner Arbeiter am 14. Juni 1848 das *Zeughaus*, um die bis dahin von der Bourgeoisie verhinderte allgemeine Volksbewaffnung zu erzwingen und sich

Waffen zu beschaffen. Diese spontane Aktion der Berliner Arbeiter wurde von den preußischen Truppen rasch unterdrückt. Die Ereignisse vom 14. Juni waren jedoch in dieser Phase der Revolution der bedeutendste Versuch, die revolutionäre Entwicklung zu beschleunigen und „das erste Wetterleuchten dieser zweiten Revolution" (siehe Band 5 unserer Ausgabe, S. 79). 419

545 Die Angaben über Sigismund Borkheim waren für den Nachruf im „Sozialdemokrat" (siehe Anm. 542) bestimmt. Engels selbst würdigte Borkheims Schaffen in seiner „Einleitung zu Sigismund Borkheims Broschüre ‚Zur Erinnerung für die deutschen Mordspatrioten. 1806–1807'" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 346–351), die 1888 in Hottingen-Zürich herauskam. 419

546 Die Agitationsreise in die USA wurde von Wilhelm Liebknecht allein im August 1886 unternommen. (Siehe auch Anm. 633.) August Bebel teilte Engels am 9. März 1886 die Gründe mit, weshalb er an der Reise nicht teilnehmen könne. Er schrieb: „Mir hat die Agitation im 19. Wahlkreis erst wieder gezeigt, daß ich meinen Sprachorganen keine allzu großen Zumutungen mehr machen darf. Fünf oder sechs Versammlungen halte ich aus, aber alsdann bin ich fertig. Nun soll ich aber in Amerika mehrere Wochen lang fast Tag für Tag öffentlich reden, dazu kommen die Reisestrapazen, die Anforderungen, welche die zahlreichen Bekannten allerorten an private Auskunft und Unterhaltung stellen." 419 428 466 483

547 Am 12. Dezember 1885 war dem Deutschen Reichstag der Entwurf eines Gesetzes zur Herstellung des Nordostseekanals (Kieler Kanal) vorgelegt worden. In den Reichstagssitzungen am 9. Januar und 20. Februar 1886 wurde dieser Entwurf beraten und am 25. Februar 1886 in dritter Lesung angenommen. (Siehe auch vorl. Band, S. 425.) 419

548 Über Max Quarcks Postkarte an Engels verfügt das Institut für Marxismus-Leninismus nicht. Aus einem Brief, den Quarck am 14. Januar 1886 an Karl Kautsky schrieb, geht hervor, daß ihm Gabriel Deville die Autorisation zur Übersetzung nicht übertragen hatte. Wie Quarck schreibt, hatte ihm Deville auf eine Anfrage hin empfohlen, sich in der Angelegenheit an Kautsky und Eduard Bernstein zu wenden, die das Recht auf die Übersetzung bereits vor längerer Zeit erhalten hätten (siehe auch Anm. 129). 421 453

549 1884/85 waren in der „Neuen Zeit" einige Artikel von Max Quarck erschienen. Über die Mitarbeit Quarcks an der „Neuen Zeit" hatte sich Engels wiederholt negativ geäußert (siehe vorl. Band, S. 176/177 und 279). 422

550 In seinem Buch „Karl Marx's Oekonomische Lehren" (Stuttgart 1887) folgte Karl Kautsky den Hinweisen von Engels. Im Vorwort hob er Gabriel Devilles Arbeit anerkennend hervor und dankte für die Bereitwilligkeit, mit der Deville zugunsten von Kautskys Buch auf die Herausgabe einer deutschen Übersetzung seiner Schrift verzichtet hatte. (Siehe auch Anm. 129.) 422

551 Die Rede ist von Carl August Schramms Buch „Rodbertus, Marx, Lassalle. Sozialwissenschaftliche Studie", das Ende 1885 in München erschien und eine Fortsetzung der zwischen Karl Kautsky und Schramm geführten Polemik (siehe Anm. 552) war. Es wurde im „Sozialdemokrat" vom 10. Dezember 1885 in der Rubrik „Sozialpolitische Rundschau" unter der Überschrift „Zur Aufklärung" angekündigt. Schramm versuchte in seiner „Studie" erneut, Marx' Bedeutung als Theoretiker und Praktiker des Sozialismus herabzusetzen. Eduard Bernstein unterzog in der Artikelserie „Ein moralischer Kritiker und seine kritische Moral", die am 21. und 28. Januar sowie 5. und 12. Februar 1886 im

„Sozialdemokrat" erschien, Schramms „Studie" einer eingehenden Kritik, der auch die Hinweise von Engels zugrunde lagen. 424 428

552 Karl Kautsky und Carl August Schramm hatten in der „Neuen Zeit" vom August bis November 1885 eine Polemik über die Bedeutung von Marx und Rodbertus geführt (siehe Anm. 306). Nachdem im Januarheft 1885 der „Neuen Zeit" Engels' Vorwort zur deutschen Übersetzung von Marx' „Misère de la philosophie" unter dem Titel „Marx und Rodbertus" erschienen war, nahm Schramm mit dem Artikel „Antwort an Herrn K. Kautsky" die Polemik wieder auf. Schramms Artikel und das „Schlußwort" von Kautsky erschienen im Maiheft 1885 mit dem Hinweis der Redaktion, daß mit der Veröffentlichung der beiden Artikel die Polemik in der „Neuen Zeit" abgeschlossen sei. 424

553 Im Brief vom 7. Dezember 1885 an Engels hatte August Bebel mitgeteilt, daß die opportunistische Majorität in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion (siehe Anm. 361 und 394) „so gut wie gesprengt" sei. Er hatte dabei auch auf die verschiedenen Vorstöße der Fraktion im Reichstag, wie z.B. auf den Antrag bezüglich der Polenausweisungen (siehe Anm. 554) und andere, hingewiesen und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Fraktion die „Dummheiten der letzten Session" dank der Haltung der Mitgliedermassen nicht wiederholen werde. 424

554 Im November 1885 hatte die Fraktion der polnischen Minderheit im Reichstag eine Interpellation eingebracht, die gegen die Ausweisung Nichtdeutscher aus den östlichen Provinzen des preußischen Staates gerichtet war. Die Interpellation war auch von den sozialdemokratischen Abgeordneten unterzeichnet. In der Reichstagssitzung vom 1. Dezember 1885 verlas Bismarck eine Botschaft Wilhelms I., in der dem Reichstag die Kompetenz für diese Frage abgesprochen wurde. Trotzdem kam es zu einer Debatte, in der auch August Bebel sprach. In der gleichen Reichstagssitzung legte er die Gründe der sozialdemokratischen Fraktion für die Unterstützung der Interpellation dar und betonte, daß der Reichstag für diese Frage kompetent sei und ihre Beratung verlangen müsse. Zugleich brachte die sozialdemokratische Fraktion einen eigenen Antrag ein, in dem aufgefordert wurde, die Massenausweisungen von Nichtdeutschen aus den östlichen Gebieten rückgängig zu machen. Der Antrag wurde in Verbindung mit der Interpellation in den Reichstagssitzungen vom 15. und 16. Januar 1886 beraten. 426

555 Diese Zeilen sind der Entwurf eines Antwortschreibens an das Mitglied des Exekutivkomitees und den späteren Sekretär der Fabian Society Edward R. Pease. Dieser hatte Engels darum gebeten, ihm für eines der Traktate der Fabian Society (siehe Anm. 829), das 1886 unter dem Titel „What Socialism is" veröffentlicht wurde, eine knappe Darlegung der ökonomischen, sozialen und politischen Forderungen der Sozialisten zuzusenden. 429

556 Für eine in Amerika geplante Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" hatte Marx in ein deutsches Manuskript eine Reihe von Zusätzen und Änderungen gemacht und dasselbe am 19. Oktober 1877 an Friedrich Adolph Sorge gesandt. (Siehe Band 34 unserer Ausgabe, S. 295 und 302.) Auf dieses Manuskript hatte Sorge in seinem Brief vom 3. August 1885 Engels aufmerksam gemacht und angeboten, es zu schicken. 430 476

557 Seit Oktober 1885 erschien in der Zeitschrift „To-Day" in Fortsetzungen eine von Henry Mayers Hyndman (Pseudonym: John Broadhouse) besorgte englische Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals". Den Anfang dieser Übersetzung, der in „To-Day", vol. 4, Nr. 22, erschien, kritisierte Engels in seinem Artikel „Wie man Marx nicht übersetzen soll" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 229–237). Trotz Engels' Kritik setzte Hyndman seine Übersetzung am ersten Band des „Kapitals" fort. Insgesamt erschienen in „To-

Day" bis zum Mai 1889 sieben Kapitel und ein größerer Teil des achten Kapitels dieses Bandes. 430 455 461 476

558 Joseph Dietzgen war Mitarbeiter der beiden deutschsprachigen Organe der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika (siehe Anm. 579) „Der Sozialist" und „New Yorker Volkszeitung", die zu dieser Zeit von emigrierten Lassalleanern geleitet wurden. Die lassalleanische Leitung erschwerte die theoretische Aufklärungsarbeit Dietzgens. Wie aus Briefen von Friedrich Adolph Sorge an Engels hervorgeht, wurden viele seiner Artikel von den Mitarbeitern der Zeitungen willkürlich geändert oder verstümmelt. 431 478

559 Der vorliegende Brief beantwortet einige Fragen, die Ferdinand Domela Nieuwenhuis in Zusammenhang mit der Übersetzung von Engels' „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" ins Holländische gestellt hatte. In diese Broschüre wurde als Anhang auch Engels' Artikel „Die Mark" aufgenommen (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.315–330). 434

560 In seiner Arbeit „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" beschäftigt sich Engels mit den „Rundale"-Dörfern in Irland. (Siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 129.) 435

561 John Rae, „The Scotch Village Community". In: „The Fortnightly Review", No. CCXXVII. New Series. – November 1, 1885. 435

562 Bei den hier genannten Werken handelt es sich bei F. A. Mignet um „Histoire de la révolution française, depuis 1789 jusqu'en 1814", Bruxelles 1828, bei A. Thiers et Félix Bodin um „Histoire de la révolution française...", Paris 1823–1827, bei F. Chèvremont um „Jean-Paul Marat", Paris 1880. 435

563 Engels schrieb diese Zeilen auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Monsieur P. Lavroff, 328 rue St. Jacques, *Paris*, France. Er beantwortete damit Pjotr Lawrowitsch Lawrows Zeilen vom 23. Januar 1886, der ihn gebeten hatte, ihm ein Buch zu empfehlen, in dem er über „das Äußere, die Gewohnheiten usw. der bekanntesten vornehmen Leute in England" nachlesen könne. 436

564 Nikolai Franzewitsch Danielson hatte am 19. (31.) Dezember 1885 Engels mitgeteilt, daß er mit der Übersetzung des zweiten Bandes des „Kapitals" fertig sei, der ihm außerordentlich gefallen habe und nun bei der Zensur sei. „Mit großer Ungeduld" – schrieb Danielson – „erwarte ich den dritten Band." 437

565 Gemeint ist das Vorwort Nikolai Franzewitsch Danielsons zur ersten russischen Ausgabe des zweiten Bandes des „Kapitals", St. Petersburg 1886 (auf dem Titelblatt 1885). 437

566 *Greenbacker* – Mitglieder der Greenback Party, die 1874 in den Weststaaten der USA gebildet wurde und hauptsächlich Farmer vereinte. Sie wandte sich gegen die Einziehung der sog. Greenbacks, des Staatspapiergeldes mit grüner Rückseite, das während des Bürgerkrieges in großen Mengen ausgegeben worden war; die Einziehung war mit Entwertung verbunden. Die Farmer nahmen fälschlich an, daß sich durch den Umlauf einer großen Menge Papiergeldes der Preis für landwirtschaftliche Produkte erhöhen und die Lage der Farmer verbessern werde. Nach 1884 zerfiel die Greenback Party. 438

567 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie war in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: F. A. Sorge Esq., Hoboken N. J., U.S. America. 440 591

568 Über die Ereignisse vom 8. Februar 1886 berichtete Karl Kautsky am 19. Februar im „Sozialdemokrat" in der Rubrik „Sozialdemokratische Rundschau" unter der Überschrift

„Der ‚anarchistisch-sozialistische Aufruhr in London'". Die von der reaktionären deutschen Presse verbreiteten Lügen von einem angeblichen „sozialistischen Aufruhr" widerlegte er mit folgenden Worten: „... der ‚anarchistisch-sozialistische Aufruhr in London' ist eine *infame Reptilienlüge* – in die Welt gesetzt zu dem Zweck, dem *Sozialistengesetz*, welches in diesen Tagen vor den Reichstag kommen wird, die Wege zu ebnen und den deutschen Philister in die den Zwecken der herrschenden Reaktion so nützliche Gruselstimmung zu bringen."

Ein weiterer Bericht Kautskys über diese Ereignisse erschien am 21. Februar 1886 in der Wiener „Deutschen Wochenschrift" (siehe Anm. 597). 441 445

569 Nach den Ereignissen vom 8. Februar 1886 wurden die Führer der Social Democratic Federation Henry Mayers Hyndman, John Burns, Henry Hyde Champion und John Edward Williams verhaftet und wegen aufrührerischer Reden angeklagt. In dem Prozeß, der vom 5. bis 10. April 1885 stattfand, wurden alle Angeklagten freigesprochen. 442 446 470

570 Anfang Juni 1848 waren Ernest Jones und andere Führer der Chartistenbewegung wegen Vorbereitung einer Chartisten-Demonstration in London verhaftet worden. In der Gerichtsverhandlung im Juli wurde Jones und fünf seiner Mitangeklagten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. George Julian Harney befand sich nicht unter den Verhafteten. 442

571 Am 12. Februar 1886 hatte sich August Bebel an Engels gewandt und um Einzelheiten über die „Londoner Skandale" gebeten, da diese in einem Teil der deutschen Presse – wie er schrieb – „offenbar gewaltig übertrieben und zugunsten der Verlängerung des Sozialistengesetzes ausgeschlachtet werden". (Siehe auch Anm. 568.) 444

572 Am 26. Januar 1886 wurde in England das konservative Kabinett unter Robert Arthur Salisbury gestürzt. Anfang Februar kam es zur Bildung einer liberalen Regierung unter William Ewart Gladstone. 445

573 *Fair trade* – Losung, unter der in England in den achtziger Jahren die Kampagne für die Einführung von Schutzzöllen geführt wurde. Konservative Kreise hatten 1881 eine Liga für „fair trade" gegründet und damit zeitweilig auch unter einem Teil der Arbeiterklasse Anhänger gewinnen können. 445

574 Im Januar 1886 kam es in Südfrankreich zu einem Streik der Grubenarbeiter von Decazeville. Dabei wurde der Minenverwalter Watrin, der sich bei den Arbeitern durch ständige Lohnerhöhungen und ungenügende Sicherheitsmaßnahmen verhaßt gemacht hatte, von den Streikenden aus dem Fenster gestürzt. Unter dem Eindruck des Streiks bildete sich im Parlament eine Arbeiterfraktion, die für die Grubenarbeiter ein Lohnminimum forderte. Der Streik dauerte bis zum Juni und löste eine breite Sympathie- und Solidaritätsbewegung der französischen und internationalen Arbeiterklasse aus. 446 450 461 471 474 478 509

575 Der „Sozialdemokrat" vom 5. März 1886 berichtete über diese Frage: „In Frankreich selbst hat natürlich das Auftreten von Basly und Genossen bei der Arbeiterschaft überall freudige Zustimmung gefunden. Jeder Tag bringt neue Zustimmungsadressen von Vereinen, Syndikatskammern etc. aus allen Teilen des Landes. Fänden heute Neuwahlen statt, sie würden ein ganz anderes Resultat ergeben, als jene vor vier Monaten." 447

576 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie war in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Herrn E. Bernstein, Asylstr. 43, Hottingen-Zürich, Switzerland.

Engels' Mitteilungen wurden für den Artikel „Aus Frankreich" benutzt, der am 5. März 1886 im „Sozialdemokrat" erschien. 450

577 Eduard Bernstein, „Ein moralischer Kritiker und seine kritische Moral" (siehe Anm. 551). 450

578 Das *Meeting du Commerce*, die Versammlung der Handelstreibenden, fand am 21. Februar 1886 im Château d'Eau unter dem Ehrenvorsitz des französischen Handelsministers Lockroy statt. Es sollte angeblich darüber beraten werden, welche öffentlichen Arbeiten im Interesse der Arbeitslosen zuerst in Angriff genommen werden könnten. Tatsächlich war aber von den Organisatoren geplant, den Arbeiterdeputierten Émile-Joseph Basly, Antoine Boyer und Zéphirin Camélinat, die sich bei dem Decazeviller Streik (siehe Anm. 574) von der Fraktion der Radikalen getrennt und im Parlament eine Arbeiterfraktion gebildet hatten, ein Mißtrauensvotum der Wähler auszusprechen. Um die Arbeiter vom Meeting fernzuhalten, wurde Eintrittsgeld verlangt. Dennoch erschien eine solche Anzahl Arbeiter, daß die Organisatoren nicht den Mut hatten, die Versammlung zu eröffnen. Daraufhin wurde Basly unter stürmischem Beifall zum Präsidenten gewählt. Die chauvinistische Rede des von den Veranstaltern bestellten Hauptreferenten wurde von den Versammelten durch Zwischenrufe abgelehnt. Höhepunkt des Meetings bildete die Rede Jules Guesdes, der der Versammlung erklärte, daß der Krisis nicht durch neue Produktion Einhalt geboten werden könne. Er betonte, daß „... diese, mitten in der Zeit der Krise vorgeschlagenen Arbeiten... nur dazu dienen, Unternehmer und Spekulanten zu Millionären zu machen. Für ein Stück trocken Brot werden diese Herren von dem immer zahlreicheren Heer der Hungerleider 11 und 12 Stunden Arbeit herausschinden. Es heißt mit anderen Worten: Niedrigere Löhne und höhere Profite..." Um die Arbeiter davor zu schützen, forderte er, „... den Arbeitstag auf acht Stunden zu reduzieren, den städtischen Lohntarif zu respektieren und von der Vergebung der Arbeiten an Zwischen-Unternehmer ... Abstand zu nehmen". 450 454

579 Die *Sozialistische Arbeiter-Partei von Nord-Amerika (Socialist Labor Party of North America)* wurde 1876 auf dem Vereinigungskongreß in Philadelphia durch den Zusammenschluß der marxistischen Kräfte der Internationalen Arbeiterassoziation unter Führung von Friedrich Adolph Sorge und Otto Weydemeyer sowie der Lassalleaner von der Labor Party of Illinois und der Social Democratic Party unter Führung von Adolph Strasser, A. Gabriel und Peter J. McGuire gegründet. Das auf dem Kongreß angenommene Programm bezog in den wesentlichsten Fragen die Positionen der IAA. Die Auseinandersetzungen zwischen Marxisten und Lassalleanern dauerten jedoch auch in der neuen Partei an. Bereits 1877 gelang es den Lassalleanern, die Partei unter ihre Kontrolle zu bringen, ihre gewerkschaftsfeindliche Politik durchzusetzen und die Arbeiter vor allem für die Teilnahme an der Wahlbewegung zu mobilisieren. Unter diesen Bedingungen wirkte sich die Tatsache, daß der größte Teil der Parteimitglieder aus deutschen Emigranten bestand, die wenig Verbindung zu den einheimischen Arbeitern hatten, besonders ungünstig aus. Infolge ihrer sektiererischen Politik, ihrer Ablehnung der Arbeit in den Massenorganisationen des amerikanischen Proletariats gelang es der Partei nicht, zu einer wirklichen revolutionären marxistischen Massenpartei zu werden. 451 477 532 625 653

580 Auf Ersuchen von Florence Kelley-Wischnewetzky, der Übersetzerin von Engels' „Lage der arbeitenden Klasse in England", führte die amerikanische Frauenrechtlerin Rachel Foster mit einem amerikanischen Verlag Verhandlungen über die Herausgabe dieses Werkes. Sie wandte sich diesbezüglich auch an das National-Exekutiv-Komitee der

Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika. Am 8. Februar 1886 diskutierte das Komitee diese Frage und beauftragte eine Kommission mit der Führung der Verhandlungen, die sich in die Länge zogen. Die amerikanische Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England" erschien im Mai 1887 ohne Zutun des Komitees. 451

[581] Gemeint ist Wilhelm Liebknechts Rede am 8. Februar 1886 im Reichstag (siehe Anm. 516). 453

[582] Über den Verbleib der Handschrift dieses Briefes ist uns nichts bekannt. Die vorliegende Veröffentlichung wurde mit Engels' Entwurf verglichen und Abweichungen in Fußnoten vermerkt. 457

[583] Am 8. Februar 1886 hatte Pasquale Martignetti 90 Seiten seiner italienischen Übersetzung von Marx' „Lohnarbeit und Kapital" („Salario e capitale") an Engels zur Durchsicht gesandt. 457

[584] Da Engels seine Briefe an Pasquale Martignetti manchmal irrtümlich an *Paolo* Martignetti adressiert hatte (vgl. vorl. Band, S. 457), erinnerte ihn Martignetti in seinem Brief vom 8. Februar 1886 daran, daß sein Vorname *Pasquale* und nicht Paolo sei. Dieser Irrtum habe zur Verzögerung der Postzustellung geführt. 457

[585] Engels hatte 1878 im Braunschweiger „Volks-Kalender" den biographischen Artikel „Karl Marx" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 96–106) veröffentlicht. Pasquale Martignetti übersetzte ihn später ins Italienische, um ihn seiner italienischen Übersetzung von Marx' „Lohnarbeit und Kapital" voranzustellen (siehe vorl. Band, S. 410). In dem erwähnten Brief vom 8. Februar teilte Martignetti mit, daß er einige Stellen der Marx-Biographie nicht übersetzen könne, da in dem aus Zürich erhaltenen Exemplar des „Volks-Kalenders" zwei Seiten zusammengeklebt seien. Er bat Engels, ihm die fehlenden Stellen zu ergänzen. 457

[586] Hermann Schlüter hatte im Brief vom 10. März 1886 Engels mitgeteilt, daß vor längerer Zeit ein Bekannter in London von ihm beauftragt worden war, das Züricher Guthaben an Engels auszuzahlen. Weiter hatte Schlüter auf die Besprechung des zweiten Bandes des „Kapitals" von Wilhelm Lexis in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik" aufmerksam gemacht. Zur zweiten Auflage des „Ursprungs der Familie, ..." schrieb Schlüter, er habe 1000 Exemplare an J. H. W. Dietz gegeben, wozu dieser einen neuen Titel drucken ließ mit dem Vermerk, daß es sich um die zweite Auflage handele. Dadurch wurde das Werk als Neuauflage angekündigt, ohne daß Engels' Einverständnis eingeholt worden war. 458

[587] In seinem Brief vom 10. März 1886 hatte Hermann Schlüter u. a. Engels seine Absicht mitgeteilt, die Gesamtberichte des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation an die Kongresse in der „Sozialdemokratischen Bibliothek" herauszugeben. In diesem Zusammenhang fragte er Engels, ob dem Generalrat von allen Kongressen der IAA Jahresberichte vorgelegen haben. 458 514

[588] Engels äußert sich hier zu folgenden Fragen, die Hermann Schlüter in seinem bereits erwähnten Brief vom 10. März 1886 aufgeworfen hatte: „In den Püttmannschen ‚Rheinischen Jahrbüchern' von 1846 fand ich eine Abhandlung über die Chartistenbewegung, deren Hauptinhalt eine Rede von Stephens ist. Gezeichnet ist dieser Artikel mit einem G. W. (wohl Georg Weerth?). Da es meiner Meinung nach für unsere deutsche Bewegung von Vorteil ist, wenn sich unsere Arbeiter etwas revolutionäre Wärme aneignen und unzweifelhaft die Darstellung der revolutionären Bewegungen der Arbeiterklasse anderer Länder ... anregend wirkt, so kam mir der Gedanke, diese Stephenssche Rede in der ‚Soz.

dem. Bibliothek' aufzunehmen... Ich hätte Sie ersucht, diese Einleitung zu schreiben, hätte ich nicht gewußt, daß wichtigere Arbeiten Ihre Zeit vollständig in Anspruch nehmen ... ich habe selbst diese Einleitung geschrieben. Bei dem Mangel an Quellen über den Chartismus, besonders in der deutschen Literatur... wage ich nicht, ... das Ding in die Öffentlichkeit zu bringen... Und so komme ich denn zu Ihnen als einzigen, der über die Sache unterrichtet ist. Darf ich Ihnen das Manuskript ... einmal zusenden? wollen Sie mir's einmal durchsehen und mir Ihre Meinung darüber mitteilen...

In Ihrer ‚Lage der arb. Klassen' heißt es, daß *1835* die Charte aufgesetzt wurde. Brentano und andere schreiben *1838*... war die Charte schon wirklich 1835 als Programm zusammengefaßt?" Schlüter schrieb weiter, offensichtlich unter Bezugnahme auf Brentanos Vortrag „Die englische Chartistenbewegung": „Brentano berichtet, daß nach dem 10. April 48 die an diesem Tage übergebene Petition im Unterhause *ausgezählt* worden sei, und daß sich dabei herausstellte, daß eine große Zahl der Unterschriften gefälscht" sei. 458 574

589 In Zusammenhang mit der Überreichung der Petition zur Annahme der Volks-Charte hatten die Chartisten am 10. April 1848 zu einer Massendemonstration aufgerufen. Infolge der schwankenden Haltung der Chartistenführer war es bei der Demonstration zu einer Niederlage der Chartisten gekommen, die den Rückgang der Chartistenbewegung in England einleitete. 459

590 Offenbar Hinweis auf den Artikel „French socialists at the ballot box" von Adolphe Smith Headingley, der am 13. März 1886 in „The Justice" veröffentlicht war und in dem die Possibilisten (siehe Anm. 245) als die „führende sozialistische Organisation Frankreichs" bezeichnet wurden. Die Tatsache, daß sich im französischen Parlament eine Arbeiterfraktion konstituiert hatte (siehe vorl. Band, S. 446/447), wurde in dem Artikel überhaupt nicht erwähnt. 461

591 Am 18. März 1886 fand in Paris ein großes Meeting zum 15. Jahrestag der Pariser Kommune statt. Es sprachen Paul Lafargue, Jules Guesde und andere. Engels' Schreiben an die Teilnehmer des Meetings „Zum 15. Jahrestag der Pariser Kommune" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 257/258) wurde am 27. März 1886 in „Le Socialiste" unter der Überschrift „Lettre d'Engels" veröffentlicht. 462

592 Aus Anlaß des bevorstehenden 60. Geburtstages von Wilhelm Liebknecht am 29. März 1886 hatten einige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete die Bildung eines Fonds angeregt, mit dem die Familie Liebknecht, speziell die Erziehung der Kinder Liebknechts, unterstützt werden sollte. Seinem Brief an Engels vom 9. März 1886 hatte August Bebel ein Zirkular beigelegt, das an die Freunde des Jubilars verschickt wurde und in dem es u.a. hieß: „Liebknecht ist einer der ältesten und verdienstvollsten Kämpfer unserer Partei, er steht seit nahezu vierzig Jahren im politischen Vorkampf, und was er bisher zum Lohne davontrug, waren Verfolgungen, Entbehrungen und Schädigungen ohne Ende. Als Schriftsteller einer armen, heftig verfolgten Partei konnte er sich keine Schätze sammeln; er mußte froh sein, wenn er das Notwendigste errang, seine zahlreiche Familie zu ernähren.

Liebknecht ist Vater von fünf Söhnen im Alter von sechszehn bis sechs Jahren, deren Erziehung ihm schwere Sorgen macht. Dies brachte uns, die Unterzeichneten, auf den Gedanken, die Gründung eines Erziehungsfonds anzuregen, der ihm an seinem 60. Geburtstag als Zeichen unserer Anerkennung überreicht werden soll."

Das Zirkular war im Auftrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion von Ignaz Auer, August Bebel, Karl Grillenberger, Wilhelm Hasenclever und Paul Singer unterzeichnet. 463

593 Die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 33) wurde im Reichstag in erster Lesung am 18. und 19. Februar 1886 verhandelt; der Gesetzentwurf betreffend das Branntweinmonopol (siehe auch Anm. 595) stand am 4., 5. und 6. März zur Debatte. 463

594 In der Reichstagsdebatte über die Notwendigkeit des Belagerungszustandes (siehe Anm. 60) am 18. Februar 1886 entlarvte Paul Singer die Lockspitzeltätigkeit der preußischen Polizei am Beispiel des Angehörigen der politischen Polizei Ferdinand Ihring. Derselbe hatte sich Ende 1885 unter dem Namen Mahlow in den Arbeiter-Bezirksverein für den Osten Berlins eingeschlichen und versucht, die dort organisierten Arbeiter zu individuellem Terror, zu Dynamitattentaten auf den Kaiser oder zu Spitzeldiensten zu verleiten. Er war schließlich Anfang Februar als Polizeiagent mit Schimpf und Schande aus dem Arbeiterverein gejagt worden. Singer hatte an der Versammlung, in der Ihring bloßgestellt wurde, teilgenommen. Nach seinem mutigen Auftreten im Reichstag begann die Reaktion ein Kesseltreiben gegen Singer, das bis zur Ausweisung ging. Beim Verlassen Berlins am 3. Juli 1886 bereiteten ihm die Berliner Arbeiter eine machtvolle Abschiedskundgebung. Sein Abschiedsgruß an die Berliner Arbeiter wurde am 8. Juli in 20000 Exemplaren verbreitet. 463

595 Am 4. März 1886 wies der Abgeordnete der Deutschfreisinnigen Partei (siehe Anm. 239) Eugen Richter in der Reichstagsdebatte zum Gesetzentwurf über das Branntweinmonopol an Hand statistischen Materials nach, daß die Annahme des Gesetzes eine jährliche Zuwendung von 60 Millionen Mark an die Schnapsbrennereien der Junker vorsehe und somit eine Erhöhung des Wertes der Güter dieser Junker bedeuten würde.

Zum gleichen Gesetzentwurf sprach am 5. März 1886 der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Georg Schumacher, der im Auftrag der Fraktion den Gesetzentwurf ablehnte. Zugleich sprach er sich für eine Unterstützung von Maßnahmen zur Verstaatlichung „allgemein nützlicher Institutionen" (Apotheken, Eisenbahnen usw.) aus. 463

596 Nach dem Bericht der Hamburger „Bürger-Zeitung" vom 11. März 1886 hatte Wilhelm Liebknecht in seiner Rede auf der Arbeiterversammlung in Berlin am 8. März 1886 zum Ausdruck gebracht, daß die Sozialdemokraten in dem Sinne Revolutionäre seien, weil sie eine andere Gesellschaftsordnung anstreben, es aber Unsinn sei, sie, wie das von den Gegnern getan werde, blutige Revolutionäre zu nennen. Ferner hieß es in dem Bericht, daß sich Liebknecht dagegen wandte, die Einführung des staatlichen Branntweinmonopols (siehe Anm. 595) als sozialistische Maßnahme zu bezeichnen. Schließlich habe er sich auch dagegen verwahrt, die Sozialdemokraten mit den Anarchisten gleichzusetzen. 464

597 Wie er am 9. März 1886 an Engels schrieb, hatte August Bebel den Eindruck, daß sich Karl Kautsky in seinem Bericht „Arbeiterunruhen in London" in der Wiener „Deutschen Wochenschrift" vom 21. Februar 1886 etwas zu sehr gegen Henry Mayers Hyndman engagiert habe. (Siehe auch Anm. 568.) 464

598 Zéphirin Camélinat hatte in seiner Interpellation wegen des Streiks in Decazeville (siehe Anm. 574) verlangt, daß die Regierung der Bergwerksgesellschaft die Konzession entziehe und sich wegen der Ausbeutung der Gruben durch den Staat mit den Arbeitern in Verbindung setze.

In der von Engels erwähnten Resolution, die die französische Kammer mit 379 gegen 100 Stimmen annahm, wurde die Regierung aufgefordert, die Bergwerksfrage in einer Weise zu regeln, die „die Rechte des Staats und die Interessen der Arbeit sichert". 465

599 Paul Lafargue hatte in einem längeren Brief an Engels vom 17. März 1886 u.a. bemerkt: „Malon ist die gefährliche Person; sein Ehrgeiz geht dahin, im Parlament eine Gruppe zu bilden, in der alle Schattierungen liebevoll vermischt und aus der alle zu roten Meinungen ausgeschlossen werden sollen." 467

600 Paul Lafargue hatte am 1. März 1886 in der „Nouvelle Revue" seinen Artikel „Le Matriarcat. Étude sur les origines de la famille" veröffentlicht. Chefredakteurin der Zeitschrift war Juliette Adam. Am 17. März 1886 schrieb Lafargue an Engels: „Die ‚Nouvelle Revue', die ich Ihnen gestern schickte, werden Sie erhalten haben. Um mich dem Niveau ihrer Leser anzupassen, hatte ich viel vom theoretischen Teil weggelassen... Frau Adam hat noch mehr gestrichen... Und doch muß ich sie in Schutz nehmen, denn sie hat Dinge durchgehen lassen, die ein wenig stark sind und die die braven Philister, die die Zeitschrift abonniert haben, bestimmt schockieren werden. Die übertriebene Schamhaftigkeit der Pariser Zeitschriften ist einfach unglaublich." 468

601 Im „Journal des Économistes" 1884 waren von Paul Lafargue mehrere Artikel erschienen, u.a. „Le Blé en Amérique. Production et commerce", „La theorie de la plus-value de Karl Marx et la critique de M. Paul Leroy-Beaulieu", „Le Capital de Karl Marx et la critique de M. Block". Seine Abhandlung „Recherches sur les origines de l'idée du bien et du juste" war im September 1885 in der „Revue philosophique de la France et de l'étranger" herausgekommen. 468

602 Juliette Adam veröffentlichte in jeder Nummer ihrer Zeitschrift „La Nouvelle Revue" Briefe über die Außenpolitik. 468

603 Anläßlich des 15. Jahrestages der Pariser Kommune fand am 18. März 1886 in London ein feierliches Meeting statt. Es sprachen führende Leute der Socialist League (Eleanor Marx-Aveling, Frank Kitz u.a.), der Social Democratic Federation (Tom Mann, Harry Quelch u.a.), des Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter in London (Friedrich Leßner) sowie einige Anarchisten. 468

604 Die Verlängerung des Sozialistengesetzes wurde im Reichstag am 30./31. März 1886 und am 2. April verhandelt. Am 30. und 31. März sprach August Bebel. In seiner Rede am 31. März erklärte er: „... meine Herren, sind Sie imstande, der Proletarisierung der Massen Einhalt zu tun, sind Sie imstande, greifbare Mittel und Wege dafür anzuführen und ins Leben zu rufen, dann ist das Sozialistengesetz gar nicht notwendig, dann werden Sie die Sozialdemokratie ohne Sozialistengesetz allmählich aus der Welt schaffen. Vermögen Sie das aber nicht, dann werden alle Ihre Sozialistengesetze Sie vor der Sozialdemokratie nicht retten." Bebels Ausführungen lösten bei der Reaktion heftige Angriffe aus (siehe auch Anm. 607), die Bebel mehrmals während der Verhandlungen entschieden und treffend zurückwies. Unter anderem verwahrte sich Bebel gegen die Verleumdungen seitens Bismarcks und reaktionärer Abgeordneter, er habe in seinen Reden Terrorismus und Fürstenmord verherrlicht. Gegen diese und andere Anschuldigungen trat auch Wilhelm Liebknecht in seiner Rede vor dem Reichstag am 2. April auf. Am Schluß seiner Rede sagte er: „Meine Herren, die Würfel sind über das Sozialistengesetz gefallen, – die Majorität ist der Verlängerung gesichert... Ich will Ihnen nur zurufen – an Ihr Mitleid appellieren wir nicht, das Resultat ist uns gleichgültig, wir werden siegen so oder so – tun Sie Ihr Schlimmstes, es wird zu unserem Besten gereichen! Und je toller Sie es treiben, desto rascher geht es mit Ihnen zu Ende; der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht!"

Die antisemitische Hetze, die die Reaktion gegen Paul Singer nach seinem Auftreten zur Entlarvung des preußischen Lockspitzeltums (siehe Anm. 594) verstärkte, kam

besonders in den gemeinen Angriffen Adolf Stoeckers in der Reichstagssitzung vom 30. März zum Ausdruck. Singer antwortete darauf u.a.: „Wenn Herr Stoecker meint, ich hätte mir ein arbeiterfreundliches Etikett auf den Rücken geklebt, so kann ich meinerseits nur erwidern, daß er ein solches Etikett allerdings nicht auf dem Rücken trägt, dafür aber ein Brandmal an der Stirn, welches ihn eigentlich unfähig machen sollte, unter anständigen Menschen zu verkehren."

Am 2. April 1886 wurde das Sozialistengesetz mit 169 gegen 137 Stimmen auf zwei Jahre verlängert. 470 474 479

605 Engels bezeichnete diese zwei satirischen Lieder, die 1844/45 entstanden, als die „beiden besten politischen Volkslieder seit dem 16. Jahrhundert" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 423).

Das erste entstand nach dem mißglückten Attentat, das der Storkower *Bürgermeister Tschech* am 26. Juni 1844 auf Friedrich Wilhelm IV. verübte.

Das *Lied von der Freifrau von Droste-Vischering* ist eine Parodie auf den „heiligen Rock" in Trier, zu dem Wallfahrten unternommen wurden. 470

606 Im Sommer 1871 begann die Bismarck-Regierung den sog. *Kulturkampf* gegen die partikularistischen und antipreußischen Bestrebungen des katholischen Klerus und der Zentrums-Partei (siehe Anm. 237). Durch eine Reihe gesetzlicher Maßregeln sollte die katholisch-partikularistische Opposition gegen den preußisch-deutschen Staat gebändigt werden. Angesichts der erstarkenden Sozialdemokratie hob Bismarck Anfang der achtziger Jahre den überwiegenden Teil der Maßregeln auf, um die reaktionären Kräfte fester gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung zusammenzuschließen. 470 555

607 Während der Debatte über die Verlängerung des Sozialistengesetzes am 31. März 1886 erklärte Bismarck an August Bebel gerichtet: „Er hat sich auch auf Marx berufen. Nun, ob Marx nicht in der Tat Mörder züchtete, das weiß ich nicht; denn soviel ich gehört habe, war der Mann, von dessen Schüssen ich die Narben noch an mir trage, Blind, doch ein Zögling von Marx." Auf Anregung von Engels schrieben Laura Lafargue und Eleanor Marx-Aveling als Erwiderung darauf folgende Erklärung: „1. Ferdinand Blind hat seit seinem 12. oder 13. Jahre Marx nie mehr gesehen oder gesprochen. 2. Wenn Ferdinand Blind auf Herrn v. Bismarck schoß und dafür mutig in den Tod ging, so konnte er nur die deutschpatriotischen Motive haben, Deutschland vor einem Bürgerkrieg zu bewahren und die deutsche liberale, fortschrittliche und demokratische öffentliche Meinung, kurz das deutsche Bürgertum, von der Bismarckschen Vergewaltigung zu befreien. Beides Dinge, die unserem Vater höchst gleichgültig waren. 3. Gleichwie Herrn v. Bismarcks Lehrer und Vorbild, Louis Bonaparte und alle die anderen ‚großen Männer' der untergehenden Kapitalherrschaft, war auch Herr v. Bismarck für Marx nur eine erheiternde Figur und höchstens noch ein stellenweise recht brauchbarer unfreiwilliger Helfershelfer an der proletarischen Revolution. Marx hatte nicht das geringste Interesse daran, daß solche Leute durch einen vorzeitigen Tod vor ihrem unvermeidlichen inneren oder äußeren Sedan gerettet wurden. 4. Beweist die Schauerroman-Vorstellung, als ob ein Mann wie Marx sich damit abgeben könne, ‚Mörder zu züchten', aufs Neue, wie sehr Marx recht hatte, wenn er in Herrn v. Bismarck nur einen, bei aller Verschlagenheit höchst bornierten preußischen Junker sah, total unfähig, irgendwelche große geschichtliche Bewegung zu begreifen.

Paris und *London*, 14. April 1886.

Laura Lafargue.
Eleanor Marx-Aveling."

Diese Erklärung wurde am 15. April 1886 im „Sozialdemokrat" und am 24. April 1886 in „Le Socialiste" veröffentlicht. 471 473

608 Im April 1886 wurden die Sozialisten Ernest Roche und Albert Duc-Quercy, die als Beobachter des „Intransigeant" und des „Cri du Peuple" den Streikverlauf in Decazeville (siehe Anm. 574) verfolgt hatten, verhaftet und der Aufwiegelung zu Gewaltaktionen und zu organisierter Arbeitsniederlegung beschuldigt. Das Gericht in Villefranche verurteilte Roche und Duc-Quercy zu je 15 Monaten Gefängnis. 474 479

609 Die Nachwahlen zur Deputiertenkammer fanden am 2. Mai 1886 in Paris statt. Die sozialistischen Parteien und Gruppen (mit Ausnahme der Possibilisten) stellten Ernest Roche, die Radikalen Alfred Nicolas Gaulier als Kandidaten auf. Roche erhielt über 100000 Stimmen, Gaulier 146000. Bei den Wahlen am 4. Oktober 1885 waren für die sozialistischen Kandidaten in Paris mehr als 35000 Stimmen abgegeben worden.

Bei den Pariser Munizipalwahlen am 31. Oktober 1886 erhielt der Kandidat der Sozialisten Albert Duc-Quercy 901 und Faillet, der Kandidat der Possibilisten, 988 Stimmen. 474 479 481 482 509

610 „The Commonweal" erschien ab Mai 1886 nicht mehr monatlich, sondern wöchentlich. Edward Aveling benutzte dies, um aus der Redaktion der Zeitung auszuscheiden, in der der Einfluß anarchistischer Ideen immer stärker spürbar wurde. Am 1. Mai 1886 veröffentlichte das Blatt eine Erklärung, in der Aveling seinen Austritt aus der Redaktion „wegen Zeitmangel" bekanntgab. Aveling war noch einige Zeit als freier Mitarbeiter des Blattes tätig. 475 480

611 Am 15. April 1886 berichtete der „Sozialdemokrat" unter der Überschrift „Ein Musterbourgeois" über das Auftreten von Fritz Kalle, Präsident des Fabrikantenbundes, in der Reichstagsdebatte am 2. April 1886 über die Verlängerung des Sozialistengesetzes (siehe auch Anm. 604). Die Behauptung Kalles, die Sozialdemokraten erstrebten eine Weibergemeinschaft, mit der er die Verlängerung des Sozialistengesetzes begründen wollte, wurde von Wilhelm Liebknecht sofort als Lüge und Verleumdung gebrandmarkt. Liebknecht wies dokumentarisch nach, daß sich Kalle bei seinen Verleumdungen auf ein von einem Pastor Schuster gefälschtes Zitat des „Kommunistischen Manifests" stützte. 475

612 Es handelt sich um den New-Yorker „Pionier. Illustrirter Volks-Kalender für 1886", in dem unter dem Titel „Aus dem Leben eines alten Sozialdemokraten" die Biographie Carl Daniel Adolph Douais veröffentlicht war. 476

613 Friedrich Adolph Sorge hatte Engels im Brief vom 28. Februar 1886 einige Bemerkungen mitgeschickt, die ein deutscher sozialdemokratischer Emigrant über den Stil des zweiten Bandes des „Kapitals" gemacht hatte. Es hieß darin u. a.: „... die undeutschen Konstruktionen müssen unbedingt dem Ansehen des Buches in Deutschland schaden. Sie wissen, wie kleinlich der gelehrte deutsche Philister ist. Engels mag darüber lächeln, aber der ist seit 40 Jahren aus jenen Kreisen heraus." 477

614 Im Frühjahr 1886 entfaltete sich in den USA eine Massenbewegung der amerikanischen Arbeiter zur Einführung des Achtstundentages. Sie erreichte ihren Höhepunkt in dem mehrtägigen Generalstreik, der am 1. Mai 1886 begann und an dem mehr als 350000 Arbeiter in vielen Teilen des Landes, vor allem in den größten Industriezentren – New York, Philadelphia, Chicago, Louisville, Milwaukee, Saint-Louis, Baltimore – teilnahmen. Das Ergebnis dieses machtvollen Streiks war eine Arbeitszeitverkürzung für etwa 200000 Arbeiter. 478 490

615 Da sich Engels' Befürchtungen bestätigten (siehe vorl. Band, S.500, 501 und 532), gab Friedrich Adolph Sorge die von Engels beigelegte Erklärung an die Redaktion der „New Yorker Volkszeitung", die sie am 8. Juli 1886 druckte. 480

616 Die *französische Arbeiterpartei (Parti Ouvrier français)* wurde auf dem Marseiller Arbeiterkongreß 1879 von den Anhängern der marxistischen (kollektivistischen) Richtung gegründet. Das Programm wurde im Mai 1880 von Jules Guesde und Paul Lafargue unter maßgeblicher Mitwirkung von Marx und Engels ausgearbeitet; der theoretische Teil, die Einleitung zum Programm (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.238), wurde von Marx formuliert. 1880 wurde dieses Programm auf dem Kongreß in Le Havre angenommen und die französische Arbeiterpartei in aller Form konstituiert. Seit ihrer Gründung fanden in ihren Reihen harte ideologische Auseinandersetzungen statt, die 1882 zur Spaltung der Partei in Marxisten (Guesdisten) und Possibilisten (siehe Anm. 245) führten. 481 615

617 Auf den Generalstreik der amerikanischen Arbeiter (siehe Anm. 614) antworteten die Unternehmer unverzüglich mit einer Gegenoffensive. In *Chicago* schoß die Polizei am 3. Mai 1886 auf demonstrierende Arbeiter. Auf der für den 4. Mai einberufenen Protestkundgebung gegen diesen Terror auf dem Haymarket Square wurde in provokatorischer Absicht eine Bombe in eine Gruppe von Polizisten geworfen. Das war für die Polizei der Anlaß, mit Waffengewalt gegen die Arbeiter vorzugehen und mehrere hundert Personen zu verhaften, darunter auch die Führer der Chicagoer Arbeiterbewegung. Sie wurden vor Gericht gestellt, zu hohen Strafen verurteilt und vier von ihnen im November 1887 hingerichtet. Die von den amerikanischen Arbeitern errungenen Erfolge wurden in den folgenden Jahren von den Unternehmern wieder zunichte gemacht.

Zum Gedenken an die Ereignisse von Chicago im Jahre 1886 beschloß der Internationale Sozialistenkongreß 1889 in Paris, den 1. Mai alljährlich als internationalen Kampf- und Feiertag der Arbeiter zu begehen. 483 487 489 613

618 In dem Schreiben, das der F.H. Nestler & Melle's Verlag am 10. Mai 1886 an Engels gerichtet hatte, heißt es u.a.: „Hierdurch unterbreiten wir Ihnen die Idee einer *Handbibliothek der Social-Oekonomie*, welche in *gebundenen* Bändchen = *50 Pf* (3–4 Bogen enthaltend) in knappen Auszügen die hervorragendsten Schriftsteller bringen soll, die sich mit der sozialen Frage beschäftigt haben. Wir haben Sie als Redakteur gedacht u. fragen Sie, ob Sie Lust dazu haben ... Wir glauben, daß der Antrag allein uns jeder Schmeichelei Ihnen gegenüber enthält, wir halten Sie für den zur Zeit *einzig* Kompetenten zur Herausgabe einer solchen Bibliothek." 484

619 Über die am 20. Mai 1886 im englischen Unterhaus geführten Debatten zur *Irischen Waffenbill (Arms Bill of Ireland)* hatte „The Daily News" am 21. Mai berichtet. Engels' Information und seine Bemerkungen dazu bildeten die Grundlage für den Leitartikel „Das Recht zur Rebellion" im „Sozialdemokrat" vom 27. Mai 1886. 486

620 Am Vorabend der Nachwahlen in die französische Deputiertenkammer (siehe Anm. 609) rechtfertigte die „Justice" die Position der Possibilisten (siehe Anm. 245), die es abgelehnt hatten, die Kandidatur des von der französischen Arbeiterpartei zusammen mit allen übrigen sozialistischen Gruppen aufgestellten Ernest Roche zu unterstützen und eine selbständige Kandidatur des Bergarbeiters Soubrié aufstellten. In einer kurzen am 15. Mai 1886 im „Commonweal" veröffentlichten Notiz kündigte Eleanor Marx-Aveling einen Artikel Paul Lafargues über den Streik in Decazeville (siehe Anm. 574) und die Pariser Wahlen an, der in einer der nächsten Nummern der Zeitschrift erscheinen werde. Am 12. Juni 1886 druckte „The Commonweal" diesen Artikel unter der Überschrift „The

Decazeville Strike" ab. Lafargue erläuterte darin, warum die Haltung der Possibilisten faktisch zum Sieg des bürgerlichen Kandidaten beigetragen hatte. 488

621 Auf der zweiten Jahreskonferenz der Socialist League (siehe Anm. 367) am 13. Juni 1886 wurde eine weitere Vertiefung der Meinungsverschiedenheiten zwischen den von den Anarchisten beeinflußten Anhängern „direkter Aktionen" und den Anhängern des parlamentarischen Kampfes sichtbar. 489

622 Wahrscheinlich standen Engels zum damaligen Zeitpunkt nur einige irreführende Meldungen bürgerlicher Zeitungen über den Streik in Decazeville (siehe Anm. 574) zur Verfügung. Vielleicht ging er auch von der Mitteilung in „Le Socialiste" (15. Mai 1886) aus, daß der Streik sich dem Ende nähere. Tatsächlich wurde der Streik erst Mitte Juni 1886 beendet. 489

623 Es handelt sich um die Einleitung, die Hermann Schlüter für eine geplante Neuveröffentlichung der Rede des Predigers Joseph Rayner Stephens aus dem Jahre 1839 geschrieben und im Brief an Engels vom 10. März 1886 erwähnt hatte (siehe Anm. 588). Schlüter arbeitete die Einleitung später zu einer selbständigen Arbeit um, die 1887 unter dem Titel „Die Chartistenbewegung in England" und mit der Rede Stephens im Anhang als Broschüre in Hottingen-Zürich erschien. In einer Fußnote hieß es, daß der Verfasser, dessen Name nicht genannt wurde, für seine Arbeit neben anderen Quellen hauptsächlich Zeitungsartikel aus der „Neuen Rheinischen Zeitung" sowie einige schriftliche Mitteilungen von Engels benutzt habe. 492 506 514

624 Engels befand sich ungefähr vom 25. Juni bis 7. Juli 1886 in Eastbourne (an der Südküste Englands) zur Erholung. 493–495

625 Die Wahlen ins englische Unterhaus fanden 1886 vom 2. Juli bis Mitte des Monats statt. Dabei errangen die Konservativen 316 und die Liberalen 191 Mandate. Die von den Liberalen abgespaltenen Liberal-Unionisten (siehe Anm. 461) erzielten 78 und die Irische Nationalpartei (siehe Anm. 493) 85 Mandate. 493

626 In einem Brief vom 22. Juni 1886 an Engels hatte Johann Philipp Becker sein tiefes Bedürfnis geäußert, Engels wiederzusehen und sich mit ihm über die Ausführung eines Planes, der sein Vermächtnis einschließe, mündlich auszutauschen. Um mit Rücksicht auf sein hohes Alter einem „Zu spät" vorzubeugen, hatte er Engels vorgeschlagen, daß sich beide noch 1886 in Paris, auf halbem Wege, treffen könnten. 496

627 Karl Kautsky weilte damals drei Wochen in Deal bei Dover zur Erholung. 498 499 501

628 In Engelbert Pernerstorfers Monatsheften *„Deutsche Worte"* war 1886 der Artikel „Die Kathederweisheit der ‚christlich-ethischen' Nationalökonomie" abgedruckt worden. Der Verfasser, der es vorzog, seinen Namen vorerst nicht zu nennen, gab darin eine kritische Einschätzung des Buches „System der Nationalökonomie" (1. Band) von Gustav Cohn. Verfasser der Rezension war der Züricher Nationalökonom Julius Platter. 498

629 Der englische Liberale Charles Dilke, stellvertretender Außenminister im Kabinett Gladstone, war in einen Ehescheidungsprozeß verwickelt und mußte im Juli 1886 sein Mandat niederlegen und auf politische Tätigkeit verzichten. Unter den in den Prozeß verwickelten Personen war auch ein gewisser Captain H. Forster. 498

630 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: F. A. Sorge, Esq., *in Hoboken, N. J.*, U. S. America. Auf der Postkarte ist die Ortsbestimmung von fremder Hand durchgestrichen und in Mt. Desert, Maine,

verändert worden. Wie aus einem Brief Friedrich Adolph Sorges an Engels vom 10. August 1886 hervorgeht, erholte sich Sorge zu dieser Zeit mit seiner Frau auf Mount Desert (im Staate Maine), einer Insel im Nordosten der USA. 500

631 Im April 1886 hatte Engels dem Korrespondenten des „Missouri Republican" John T. McEnnis ein Interview gegeben. Da Engels befürchtete, McEnnis werde seine Worte entstellt wiedergeben, verfaßte er eine Erklärung (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 308) und sandte sie an Friedrich Adolph Sorge mit der Bitte, falls sich seine Befürchtungen bestätigten, die Erklärung in der amerikanischen Presse zu veröffentlichen. (Siehe vorl. Band, S. 479/480.) Nachdem das Interview in entstellter Form erschienen war, veröffentlichte die „New Yorker Volkszeitung" am 8. Juli 1886 Engels' Erklärung. 500 501 532

632 Nach einem Rückfall in sein altes Leiden (siehe vorl. Band, S. 496) erholte sich Engels vom 7. August bis 4. September 1886 in Eastbourne an der Südküste Englands. 500 501 510 517 518 526 529

633 Wilhelm Liebknecht war vom National-Exekutivkomitee der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika (siehe Anm. 579) eingeladen worden, zugunsten des Wahlfonds der deutschen Sozialdemokratie eine Agitationsreise durch die USA zu unternehmen. Ungefähr um die gleiche Zeit machten auch Eleanor Marx-Aveling und Edward Aveling eine Vortragsreise durch Amerika (siehe Anm. 634). Nachdem Liebknecht vier Tage bei Engels in Eastbourne zu Gast war, fuhr er am 4. September 1886 mit der „Servia" von Liverpool ab und traf am Morgen des 13. September in New York ein. Er hielt in einer Reihe von Städten Vorträge und Lektionen über die Theorie und Geschichte des Sozialismus, über den Stand der Arbeiterbewegung in Europa u. a. Am 27. November trat Liebknecht von New York aus mit der „Aurania" die Heimreise an. Er hielt sich dann vom 5. bis 10. Dezember 1886 bei Engels in London auf, bevor er nach Borsdorf bei Leipzig weiterreiste. 501 509 516 519–521 527 529 538 543 578 582

634 Ebenso wie Wilhelm Liebknecht (siehe Anm. 633) hatte das Exekutivkomitee der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika (siehe Anm. 579) auch Eleanor Marx-Aveling und Edward Aveling zu einer Vortragsreise durch die USA eingeladen. Die Avelings fuhren am 31. August 1886 mit der „City of Chicago" aus Liverpool ab und trafen am 10. September in New York ein. Das Zusammenwirken Liebknechts und der Avelings erhöhte den Erfolg der Reisen. So konnte Paul Lafargue bereits am 30. September 1886 aus Paris Engels schreiben, daß der Telegraph über den Triumphzug der drei Sozialisten berichtet, die Reisen großen Erfolg haben und sehr zur Entwicklung der amerikanischen sozialistischen Bewegung beitragen werden. Nach Beendigung ihrer Reise verließen die Avelings am 25. Dezember 1886 New York und trafen am 4. Januar 1887 wieder in London ein. Anfang 1887 traten Eleanor Marx-Aveling und Edward Aveling verschiedentlich mit Lektionen und Vorträgen über die amerikanische Arbeiterbewegung vor Londoner Arbeitern auf. 501 518 536 539 550 570 583 588 592 597 603

635 Nach der Revision des Chemnitzer Urteils (siehe Anm. 477) verurteilte das Freiberger Landgericht am 4. August 1886 wegen „Geheimbündelei" die führenden Sozialdemokraten Ignaz Auer, August Bebel, Carl Ulrich, Louis Viereck, Georg Heinrich von Vollmar, Karl Franz Egon Frohme zu neun Monaten Gefängnis, J. H. W. Dietz, Philipp Heinrich Müller, Stefan Heinzel zu sechs Monaten Gefängnis. Bebel war von Mitte November 1886 bis zum 14. August 1887 in Zwickau in Haft.

Diesem Prozeß folgten 55 weitere Geheimbundprozesse, in denen insgesamt 236 Sozialisten abgeurteilt wurden. 501 507 523 542 545 555 627 694

636 Am 3. August 1886 hatte Karl Kautsky an Engels geschrieben, daß Victor Adler die Absicht habe, in Wien ein sozialistisches Wochenblatt herauszugeben, das er der Partei zur Verfügung stellen wolle. Adler gab bald darauf, von Dezember 1886 bis Juni 1889, das sozialdemokratische Wochenblatt „Gleichheit" heraus. 501

637 Es handelt sich um Karl Kautskys Manuskript „Karl Marx's Oekonomische Lehren", das in dieser Zeit zum Druck vorbereitet wurde (siehe Anm. 129). Kautsky hatte Engels in seinem Brief vom 9. August 1886 um Durchsicht gebeten. In der ersten Septemberhälfte las Engels das Manuskript und machte verschiedene Änderungsvorschläge, die von Kautsky berücksichtigt wurden. 502 529 705

638 Wahrscheinlich meint Engels die italienische Übersetzung von Marx' „Lohnarbeit und Kapital" (siehe auch Anm. 537) sowie Hermann Schlüters Arbeit „Die Chartistenbewegung in England" (siehe auch Anm. 623). 502

639 Die von Edward Aveling besorgte englische Übersetzung der „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" erschien 1892; die Übersetzung des „Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats" kam zu Engels' Lebzeiten nicht heraus. 504

640 Der Inhalt des vorliegenden Briefes bildet die Grundlage einer redaktionellen Notiz im „Sozialdemokrat" vom 18. August 1886. 506

641 Am 30. Juli 1886 war im Londoner „Standard" die Korrespondenz „Russia and Bulgaria" erschienen. 506

642 *Knights of Labor (Ritter der Arbeit)*, Abkürzung für Noble Order of the Knights of Labor (Edler Orden der Ritter der Arbeit) – eine 1869 in Philadelphia gegründete Geheimorganisation, die sich, nachdem sie 1878 die geheime Organisationsform aufgegeben hatte, allmählich zu einer Massenorganisation der amerikanischen Arbeiter in nationalem Maßstabe entwickelte. Der größte Teil der Mitglieder waren angelernte und ungelernte Arbeiter, darunter zahlreiche Neger und Frauen. Die Organisation trat für die Bildung von Genossenschaften und die Organisierung gegenseitiger Hilfe ein. Obwohl die Führung den Streikkampf ablehnte und statt dessen die Zwangsschlichtung zur Entscheidung von Konflikten zwischen Arbeitern und Unternehmern empfahl, erzielte die Organisation ihre größten Erfolge gerade durch ihre zahlreichen energischen Streiks. Die Bedeutung der Organisation bestand vor allem darin, daß ihre Plattform, trotz der Konfusion in vielen Fragen auf den Zusammenschluß der ganzen Arbeiterklasse in einer nationalen Organisation gerichtet war. (Siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 340/341.)

1886 lehnte die Führung der Organisation die Teilnahme an der Bewegung für den Achtstundentag (siehe Anm. 614) ab und verbot ihren Mitgliedern, am Streik teilzunehmen. Trotzdem beteiligten sich viele Mitglieder aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Bewegung. Durch die falsche Haltung der Führung büßte die Organisation nach der Massenbewegung des Jahres 1886 ihre führende Rolle in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung ein und verlor immer mehr an Einfluß unter den Arbeitermassen. 509 533 570 576 578 589 649

643 Während der Vorbereitungen zur Nachwahl in die französische Deputiertenkammer in Paris am 2. Mai 1886 (siehe Anm. 609) bildeten die sozialistischen Organisationen und Gruppen, die Ernest Roche als gemeinsamen Kandidaten aufgestellt hatten, einen Wahlausschuß. Nach den Wahlen teilte die Leitung der Sozialistischen Föderation des Departements Seine am 9. Mai 1886 mit, der Wahlausschuß habe beschlossen, die Vereinigung

dieser Organisationen und Gruppen aufrechtzuerhalten; es wurde eine permanente Kommission geschaffen, der auch Paul Lafargue angehörte. 509

644 In dem erwähnten Brief hatte J.H.W.Dietz für die Zeit seiner sechsmonatigen Haft (siehe Anm. 635) Wilhelm Blos für die Redaktionsführung der „Neuen Zeit" in Stuttgart vorgeschlagen. Karl Kautsky, der von London aus die Zeitschrift redigierte, übersandte Engels den Dietz-Brief und bat ihn am 19. August 1886 um seine Meinung dazu. Gleichzeitig fragte er an, ob er Engels im Prospekt für 1887 als ständigen Mitarbeiter der Zeitschrift nennen dürfe. 511

645 Mit dem Streikerlaß vom April 1886 hatte der preußische Innenminister Robert von Puttkamer die Polizei zu ungesetzlichem Terror gegen die Arbeiterorganisationen aufgerufen und damit umfangreiche Verfolgungsmaßnahmen gegen diese Organisationen und ihre Mitglieder eingeleitet. Der Erlaß bot der Polizei auch bei den geringfügigsten Vorfällen Anlaß zum Einschreiten. Engels spielt in diesem Zusammenhang auf die Ereignisse in Amsterdam am 25. Juli 1886 an, wo die holländische Polizei aus einem nichtigen Anlaß – dem sog. Aalziehen – brutal gegen die Bevölkerung einschritt und dadurch ihren entschiedenen Widerstand provozierte; es gab über 20 Tote und noch mehr Verletzte. Die holländischen Machthaber nutzten diese Ereignisse zu Massenverfolgungen gegen die Mitglieder des Sozialdemokratischen Bundes der Niederlande (siehe Anm. 8) aus. Die internationale kapitalistische Presse begann auf Grund des Widerstandes der Amsterdamer Bevölkerung einen Hetzfeldzug gegen die Sozialdemokratie, mit dem sich der „Sozialdemokrat" am 4. August 1886 in seinem Leitartikel „Zu den Amsterdamer Unruhen" beschäftigte. 512

646 Es handelt sich um ein Paket des Verlages Swan Sonnenschein & Co., das an die Londoner Adresse gegangen und Engels nachgeschickt worden war. 512

647 Der an dieser Stelle des Briefes folgende Satz wurde von fremder Hand unleserlich gemacht. 513

648 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: K. Kautsky Esq., 50, Maitland Park Road, N.W. London. 516

649 Eine Londoner Firma hatte zu dieser Zeit einen „easel", eine Art Zeichenbrett, angekündigt, das mittels eines Riemen umzuhängen war und auf dem man stehend oder gehend schreiben konnte. Wilhelm Liebknecht hatte Karl Kautsky gebeten, für ihn einen solchen „*Esel*" zu kaufen; dies hatte Kautsky in seinem Brief vom 23. August 1886 Engels mitgeteilt. 517

650 Am 18. August 1886 hatte Johann Philipp Becker Engels mitgeteilt, daß er ihn am 12. September besuchen werde. (Siehe auch vorl. Band, S. 496/497 und Anm. 659.) 517 518

651 Nach dem Decazeviller Streik (siehe Anm. 574) waren am 4. August 1886 in *Vierzon* die Metallarbeiter der Landwirtschaftsmaschinenfabrik Merlin in den Streik getreten. Laura Lafargue hatte mit Brief vom 20. August an Engels Pariser Tageszeitungen geschickt, die über den Verlauf des Streiks berichteten. Am 21. August 1886 gab der „Cri du peuple" das Ergebnis der dritten Sammlung zur Unterstützung der Streikenden bekannt. Der Streik dauerte mehrere Monate. 518 527 551

652 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: F.A. Sorge Esq., *Hoboken N.J.*, U.S. America. 521

653 Unter der Überschrift „Ein Bedürfniß und eine Schmach" hatte die „New Yorker Volkszeitung" am 21. August 1886 folgendes geschrieben: „Es ist eine Schmach, daß es noch

keine Übersetzung des Werkes ‚Kapital' von *Karl Marx* ins Englische gibt, sondern daß erst der Beginn einer solchen in den Spalten der kleinen Zeitschrift ‚To-Day' in London gemacht wird... In diesen kleinen Abschlagszahlungen veröffentlicht, wirkt die Übersetzung abschreckend. Wer wird sich ernsthaft mit dem Studium eines großen Werkes beschäftigen, das ihm monatlich einmal in homöopathischen Dosen eingegeben wird... Hier könnte sich irgendein begüterter Sozialdemokrat ein großes Verdienst erwerben, wenn er die Geldmittel zur raschen Übersetzung des Buches ... hergäbe."

Zur Übersetzung des „Kapitals" in „To-Day" siehe Anm. 557. 521

654 In einem Schreiben vom 9. September 1886 machte der F. H. Nestler & Melle's Verlag Engels den Vorwurf, daß er die ihm gemachte Mitteilung über die Herausgabe einer „Handbibliothek der Social-Oekonomie" (siehe Anm. 618) an Karl Kautsky und damit an die „Neue Zeit" weitergegeben habe. Der Verlag berief sich darauf, daß in der Septembernummer der „Neuen Zeit" das Erscheinen der Serie „Klassiker der Nationalökonomie und des Sozialismus" annonciert war. Von Kautsky war die Herausgabe einer solchen Serie seit langem geplant. 522

655 Die politischen Zusammenhänge, die *Bismarcks Kniefall vor den Russen* charakterisieren, schildert Engels in seiner Arbeit „Die politische Lage Europas" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 310–318). 526 530 534

656 Gegen Jules Guesde, Paul Lafargue, Etienne Susini und Louise Michel fand am 12. August 1886 ein Prozeß statt wegen ihrer auf dem Meeting im Saal des Theaters Château-d'Eau gehaltenen Reden (siehe Anm. 578). Guesde, Lafargue und Susini weigerten sich, vor Gericht zu erscheinen, nur Louise Michel war anwesend. Alle vier Angeklagten wurden zu 4 bzw. 6 Monaten Haft sowie zu einer Geldstrafe von 100 Francs verurteilt. Guesde, Lafargue und Susini legten Berufung ein. Am 24. September wurden die Angeklagten freigesprochen. 529 536

657 Offenbar meint Engels den in der Wochenausgabe der „Chicagoer Arbeiter Zeitung" vom 9. Juni 1886 veröffentlichten Artikel „Haben wir etwas mit den Anarchisten gemein?" von Joseph Dietzgen. Hier hatte Dietzgen gegen das New-Yorker Organ „Der Sozialist" polemisiert, das sich im Zusammenhang mit den Ereignissen in Chicago (siehe Anm. 617) in einem Artikel gleichen Titels gegen jede Gemeinsamkeit mit den Anarchisten ausgesprochen hatte. Im Brief vom 10./11. August 1886 schrieb Friedrich Adolph Sorge darüber an Engels: „Dietzgen, der jetzt in Chicago an der ‚Arbeiter Zeitung', dem dortigen Anarchistenblatte, wirkt, hat den New-Yorker Eunuchen einige wohlangebrachte Hiebe versetzt." (Siehe auch Anm. 558.) 532

658 Am 10./11. August 1886 schrieb Friedrich Adolph Sorge u. a. an Engels: „Hier in Mount Desert machte ich die Bekanntschaft eines Herrn J. G. Brooks, eines in Sozialismus machenden unitarischen Geistlichen, der Aveling und Tussy in London kennengelernt hat. Er bittet um den Besuch der beiden und will Aveling Gelegenheit zu einem Vortrag vor einem zahlreichen Arbeiterauditorium bieten. Sein Wohnort ist Brockton in Massachusetts, in der Nähe von Boston, und befinden sich riesige Schuhfabriken am Orte." 533

659 Johann Philipp Becker hielt sich vom 17. bis 28. September 1886 bei Engels in London und vom 29. September bis 4. Oktober bei Paul und Laura Lafargue in Paris auf. 536 541 544

660 In seinem Brief vom 30. September 1886 hatte Paul Lafargue über den Freispruch in seinem Prozeß (siehe Anm. 656) u. a. an Engels geschrieben: „Unser Freispruch war ein gewaltiger Erfolg. Es geschah zum ersten Mal, daß Angehörige der Bourgeoisie Sozia-

listen freisprachen, weil sie Sozialisten sind... Das beweist bis zu einem gewissen Punkt, daß der Bourgeois für einen Teil unserer Theorien reif ist." 539

661 Johann Philipp Becker war zu dieser Zeit Mitarbeiter der von Franz Schneeberger in Wien herausgegebenen „Deutsch-Italienischen Korrespondenz". 541 544

662 Johann Philipp Becker hatte schon in seiner Jugend Interesse für chemische und physikalische Experimente gezeigt. Während seiner Emigration 1856/57 in Paris hatte er sich erneut mit angewandter Chemie beschäftigt. Nachdem ihm Verbesserungen der Verfahren zur Versilberung von Gegenständen aller Art, zur Spiegelbelegung und zur metallischen Porzellandekoration gelungen waren, führte er Versuche zur Darstellung von Knallgold durch. Bei einem dieser Versuche erfolgte im Frühjahr 1857 eine Explosion, durch die Beckers Sehkraft erheblich geschädigt wurde. 541 544

663 Eduard Bernstein hatte am 17. September 1886 Engels unter anderem geschrieben, daß er die Absicht habe, sich zu verheiraten. 544

664 Nachdem Alexander von Battenberg, der in Bulgarien die Außenpolitik Deutschlands und Österreich-Ungarns gefördert hatte, durch eine Palastrevolution gestürzt worden war und auch der neu eingesetzte Regentschaftsrat diese Politik fortsetzte, sandte die zaristische Regierung im September 1886 General N. W. Kaulbars als Kriegskommissar nach Bulgarien. Er sollte den russischen Einfluß wiederherstellen und den Boden für die Wahl eines russischen Prätendenten auf den bulgarischen Thron vorbereiten. Kaulbars' Mission scheiterte. Eine der Ursachen war die Haltung der westeuropäischen Mächte, vor allem Englands, zur bulgarischen Frage. Im November des gleichen Jahres wurde Kaulbars zurückberufen und die zaristische Regierung brach die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien ab. Eine Einschätzung dieser Ereignisse gab Engels in seinem Artikel „Die politische Lage Europas" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 310–318). 546 548 561 651

665 Verschiedene Zeitungen hatten damals gemeldet, die Anhänger Dragan Zankoffs verbreiteten in Sofia, daß zwischen Rußland und der Türkei folgende geheime Vereinbarung getroffen worden sei: Der Zar garantiert dem Sultan die Unantastbarkeit seiner Besitzungen, ermäßigt die Kriegsentschädigung und erhält dafür das Recht, die Dardanellen zu befestigen und mit Garnisonen zu versehen. 548 561

666 Der *Vertrag von Hunkiar-Iskelessi* wurde 1833 zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossen. Er sah die gegenseitige Hilfe der beiden Länder vor im Falle eines Krieges mit einer dritten Macht. Insbesondere verpflichtete sich die Türkei in diesem Vertrag, auf Verlangen Rußlands die Durchfahrt durch die Schwarzmeerengen für Schiffe ausländischer Mächte zu sperren. 548

667 Die direkte Einmischung der Großmächte in die inneren Angelegenheiten Ägyptens und die damit verbundene verschärfte Ausbeutung sowie die antinationale Politik der herrschenden Feudalklasse führten in Ägypten Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre zur Herausbildung einer nationalen Befreiungsbewegung. Auf die Erfolge der ägyptischen Patrioten antwortete Großbritannien am 11. und 12. Juli 1882 mit der Bombardierung *Alexandrias* und mit offener Intervention. Die Engländer nahmen Kairo ein, brachten die Suezkanalzone und dann das ganze Land unter ihre Herrschaft. Ägypten blieb zwar nominell eine autonome Provinz des Osmanischen Reichs, wurde jedoch de facto britisches Protektorat.

In den siebziger Jahren begann der englische Kolonialismus auch im Sudan einzudringen. Er stieß auf den erbitterten Widerstand der Völker des Sudans. Es kam zu Volksaufständen. Die 1883 aufflammende nationale Befreiungserhebung richtete sich gegen die ägyptische Herrschaft und die britischen Eroberungsabsichten. Im Ergebnis des Kampfes kam es zur Errichtung des zentralisierten Mahdi-Staats, der jedoch bald wieder zerfiel. Erst 1899 gelang es den britischen Interventen, mit Hilfe ägyptischer Gelder und Truppen nach einem grausam geführten Feldzug den Widerstand der Völker des Sudans zu brechen und den Sudan zu erobern (britisch-ägyptisches „Kondominium"). 548

668 Anfang Oktober 1886 hatte die Wiener Polizei eine „Anarchisten-Verschwörung" aufgedeckt. Die „Verschwörer" hätten „Brandstiftung, Raub, Falschmünzerei u.a. Verbrechen systematisch vorbereitet und zum Teil sogar bereits betrieben", um die Bevölkerung in Panik zu versetzen – wurde von der Presse behauptet. Angeblich seien auch Verstecke mit Sprengstoff, Brandflaschen, Dolchen usw. gefunden worden. Im Zusammenhang mit dieser Polizei-Affäre wurden ca. 20 Personen verhaftet. 551

669 Vom 11. bis 17. Oktober 1886 fand in Lyon der erste nationale Kongreß der Arbeitersyndikate Frankreichs statt, auf dem Vertreter von mehr als 700 Arbeiterorganisationen anwesend waren. Obwohl der größere Teil dieser Organisationen der trade-unionistischen oder possibilistischen Richtung angehörte, stand der Kongreß unter dem Einfluß der marxistischen Richtung der französischen Arbeiterpartei (siehe Anm. 616). Der Kongreß erkannte an, daß die wirkliche Befreiung des Proletariats nicht durch Kooperation, Beteiligung von Arbeitern am Gewinn und dgl. von der Bourgeoisie vorgeschlagenen Maßnahmen erreicht werden kann, sondern nur durch Umwandlung des Privateigentums an Produktionsmitteln in kollektives, gesellschaftliches Eigentum. Der Kongreß faßte einen Beschluß über die Notwendigkeit des Kampfes für den Achtstundentag und über die Schaffung einer „Nationalen Föderation der Syndikate".

In seinem Brief an Engels vom 22. Oktober 1886 meinte Paul Lafargue, der die Ergebnisse des Kongresses kommentierte, u.a., daß „der Kongreß in Lyon ein entscheidendes Mittel dazu sein werde, die französischen Arbeiter zum Kommunismus zu führen". 551

670 Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Vierzon (siehe Anm. 651) und der Interpellation der Arbeiter-Deputierten in der Kammer (siehe Anm. 598) war der Minister des Innern Jean-Marie-Ferdinand Sarrien gezwungen, am 18. Oktober 1886 sein Abschiedsgesuch einzureichen. Da dies mit der Rücktrittserklärung des Finanzministers Marie-François-Sadi Carnot zusammenfiel, bestand die Gefahr einer Kabinettskrise. Dem Präsidenten François-Paul-Jules Grévy und dem Ministerpräsidenten Charles-Louis de Freycinet gelang es jedoch, beide Minister zu überreden, ihr Rücktrittsgesuch zurückzunehmen. 552

671 Im „Sozialdemokrat" vom 21. Oktober 1886 erklärte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, sie habe beschlossen „1. den Charakter des ‚Sozialdemokrat' als offizielles Organ der sozialdemokratischen Partei aufzuheben, 2. die Vollmachten, die seinerzeit die Eigentümer des Blattes der jeweiligen sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags *einräumten*, in deren Hände zurückzugeben."

Anlaß zu diesem Beschluß war die Bestätigung des vom Freiberger Landgericht am 4. August 1886 gegen eine Gruppe führender Sozialdemokraten gefällten Urteils (siehe Anm. 635). Die auf „Geheimbündelei" lautende Anklage war u.a. auch damit motiviert worden, daß die Angeklagten mit dem „Sozialdemokrat" in Verbindung standen. 553

[672] Im Brief August Bebels an Engels vom 12. Oktober 1886 hieß es u.a., daß sich aus dem nunmehr rechtskräftig gewordenen Urteil des Freiberger Prozesses (siehe Anm. 635) für die Partei und speziell für die Fraktion allerlei Konsequenzen ergeben, die berücksichtigt werden müssen. „Liebknecht und verschiedene andere ... wollten das zwar nicht Wort haben oder behaupteten, daß wir uns davor nicht schützen könnten. Ich bin gegenteiliger Meinung und mein Vorschlag, ... eine öffentliche Erklärung zu erlassen, wodurch wir formell von jeder Verbindung mit dem ‚Sozialdemokrat' zurücktreten, wurde angenommen. Vor wenig Tagen hatte ich auch die Genugtuung, daß mir Rechtsanwalt Otto Freytag erklärte, daß ein Schritt wie der von mir vorgeschlagene *absolut nötig sei*, weil sonst jedes beliebige Gericht sofort wieder einen Prozeß anhängig machen könne." 553

[673] In der „Neuen Zeit" 4. Jg., 1886, Heft 11, erschien August Bebels Artikel „Deutschland, Rußland und die orientalische Frage". In seinem Brief vom 12. Oktober 1886 an Engels schrieb Bebel darüber u.a.: „Ich bin der Ansicht, daß Bismarck sich mit Rußland tiefer einließ, als er mit Rücksicht auf Frankreich notwendig hatte... Mir scheint, Rußland operiert so, daß es mit Österreich allein anbinden kann. Zwingt es Österreich zum Losschlagen, so hat Bismarck nicht die Verpflichtung, Österreich zu helfen... Käme es zu einem europäischen Krieg, so halte ich den Ausbruch einer europäischen Revolution für sicher... Ich bin ferner der Ansicht, daß gerade dieser Umstand ... weit mehr als die Furcht, Rußland und Frankreich nicht gewachsen zu sein, Bismarck abhält, den Kampf aufzunehmen." 553

[674] Über die deutsche Bourgeoisie hatte August Bebel am 12. Oktober 1886 an Engels geschrieben: „Der deutsche Bürger ist der größte Feigling und Schwächling auf der weiten Erde, die Furcht vor uns liegt ihm in allen Gliedern." 554

[675] Der Nationalliberale Louis Konstanz Berger hatte am 20. Mai 1886 im preußischen Abgeordnetenhaus erklärt, daß er auf eine liberale Regierung nach seinem und seiner Freunde Geschmack nicht mehr warte und hoffe, und daß sie unter den gegebenen Verhältnissen zufrieden sein müßten, im äußersten Fall ein gemäßigt konservatives Regiment zu bekommen. August Bebel erinnerte Engels in seinem Brief vom 12. Oktober 1886 an diese Rede. 554

[676] Gemeint sind die politischen Zustände in Frankreich unter der Herrschaft Napoleons III. 555

[677] Dieser Brief wurde gekürzt und redaktionell bearbeitet unter dem Titel „Die politische Lage Europas" am 6. November 1886 in „Le Socialiste", Paris, veröffentlicht. (Siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 310–318.) 556

[678] *Der Friedensvertrag von San Stefano*, der am 3. März 1878 nach dem für Rußland siegreichen Russisch-Türkischen Krieg 1877/78 zwischen den beiden Mächten abgeschlossen worden war, vereinigte alle bulgarischen Gebiete zu einem einheitlichen selbständigen Staat, wurde aber unter dem Druck der westlichen Großmächte zum Nachteil Rußlands auf dem Berliner Kongreß (Juni/Juli 1878) revidiert. 556

[679] Nach der Niederschlagung des polnischen nationalen Befreiungsaufstandes von 1794 kam es 1795 zur dritten Teilung Polens zwischen Preußen, Rußland und Österreich. 1814/15 wurde gemäß den Verträgen des Wiener Kongresses das Königreich Polen (Kongreßpolen) in Personalunion mit Rußland geschaffen, das einen großen Teil der Gebiete umfaßte, von denen Preußen und Österreich bei der dritten Teilung Polens Besitz ergriffen hatten. 556

680 In den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts nutzten England und Frankreich die finanziellen Schwierigkeiten Ägyptens aus und stellten eine Finanzkontrolle über Ägypten her; die Ägypter kämpften gegen diese Expansion des ausländischen Kapitals, für die Erhaltung ihrer nationalen Unabhängigkeit. 1882 provozierte England einen Konflikt mit Ägypten, leitete militärische Operationen ein, eroberte schließlich das Land und verwandelte es faktisch in eine britische Kolonie. (Siehe auch Anm. 667.) 557

681 Der *Bulgarisch-Serbische Krieg* begann am 2. November 1885 (siehe Anm. 476); gleich im ersten Kriegsmonat fügten die bulgarischen Truppen der serbischen Armee eine Niederlage bei und drangen in serbisches Gebiet ein. Unter dem Druck Österreich-Ungarns stoppte Bulgarien jedoch den weiteren Vormarsch seiner Truppen und am 3. März 1886 wurde in Bukarest der Frieden auf der Grundlage der Anerkennung der Grenzen des geeinten Bulgarien geschlossen. 559

682 Beim Empfang des von der Krim nach Moskau zurückgekehrten Zaren Alexander III. am 13. Mai 1886 erklärte das Stadtoberhaupt von Moskau, Nikolai Alexandrowitsch Alexejew, in seiner Begrüßungsansprache: „Es festigt sich unser Glaube, daß das Kreuz Christi über der Heiligen Sophia erstrahlen wird" (auf der Kathedrale Haghia Sophia in Konstantinopel). 559

683 Der *Wiener Kongreß* (18. September 1814 bis 9. Juni 1815) vereinigte die Sieger über Napoleon I. Auf dem Kongreß veränderten Österreich, England und das zaristische Rußland die Karte Europas, um entgegen den Interessen der nationalen Wiedervereinigung und der Unabhängigkeit der Völker die Monarchien zu restaurieren. 562

684 Édouard Drumont, „La France Juive. Essai d'histoire contemporaine". 564

685 Am 30. Oktober 1886 hatte Laura Lafargue Engels mitgeteilt, daß ein Buch des österreichischen Soziologen und Juristen Anton Menger „Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag in geschichtlicher Darstellung" erschienen sei. Menger versuchte nachzuweisen, daß Marx „seine ökonomischen Theorien bei den englischen utopischen Sozialisten der Ricardoschen Schule, insbesondere bei Thompson abgeschrieben habe, ohne die Quellen zu nennen." Da Engels über diese Verleumdung sowie über Mengers Verfälschung der Marxschen Lehre nicht achtlos hinweggehen konnte, beabsichtigte er zunächst, Menger in der Presse zurechtzuweisen. Weil er aber annehmen mußte, daß sein Auftreten gegen Menger zur Reklame für diesen bedeutungslosen Mann benutzt werden könnte, hielt er es für angebrachter, wenn dies durch einen redaktionellen Artikel der „Neuen Zeit" oder eine Rezension ihres Redakteurs Karl Kautsky erfolgte. Er veranlaßte Kautsky zu einem solchen Artikel. Engels wollte den Hauptteil dazu selbst schreiben, mußte jedoch wegen Krankheit die Arbeit abbrechen. Unter Berücksichtigung der Hinweise von Engels hat Kautsky den Artikel beendet und in der „Neuen Zeit", 5. Jg., 1887, Heft 2, unter dem Titel „Juristen-Sozialismus" ohne Unterschrift veröffentlicht. (Siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 491–509.) 565 572 615

686 Engels meint sein „Vorwort" zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift „Das Elend der Philosophie" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 175–178) und sein „Vorwort" zur ersten deutschen Ausgabe des zweiten Bandes von Karl Marx' „Kapital" (siehe Band 24 unserer Ausgabe, S. 13–26). 565

687 Engels meint den ersten, fünften und sechsten Abschnitt des dritten Bandes des „Kapitals" (siehe Band 25 unserer Ausgabe, S. 33 ff., 481 ff. und 627 ff.). 566

688 Die vorliegenden Zeilen sind die Antwort auf eine mit E.T. unterzeichnete Anfrage an die Redaktion des „Commonweal", ob eine englische Übersetzung von Engels' Broschüre „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" (siehe Band 19 unserer Ausgabe) existiert oder bald erscheinen wird, bzw. ob jeder berechtigt ist, eine Übersetzung anzufertigen. 568

689 Wahrscheinlich meint Engels Briefe von Eleanor Marx-Aveling und Edward Aveling, die sich zu dieser Zeit ebenso wie Wilhelm Liebknecht auf einer Agitationsreise durch die USA befanden (siehe Anm. 634). 569 570

690 Unter dem Pseudonym „Fergus" schrieb Paul Lafargue in der Zeitschrift „La Nouvelle Revue". 569

691 Bei den Wahlen vom 2. November 1886 war Henry George als Arbeiterkandidat für den Posten des New-Yorker Oberbürgermeisters nominiert worden. Er erhielt fast 70 000, d.h. 31% aller Stimmen. In den Städten Chicago, Milwaukee, Stanton u.a. wurden Arbeiterkandidaten gewählt.

Um gemeinsame politische Aktionen der Arbeiter zu sichern, hatten sich im Sommer 1886 während der Vorbereitung der Wahlen in New York die Anfänge der *United Labor Party* herausgebildet. Initiator der Parteigründung war die 1882 in New York entstandene Central Labor Union (Vereinigung der Gewerkschaften). Nach dem Beispiel New Yorks wurden solche Parteien auch in einer Reihe anderer Städte der USA (Baltimore, Milwaukee, Detroit, Chicago u.a.) geschaffen. 570 578 592 704

692 In der zweiten Oktoberhälfte 1886 gab die Leitung der Social Democratic Federation bekannt, daß sie für den 9. November, dem traditionellen „Lord Mayor's Day", an dem in London gewöhnlich Festumzüge stattfanden, eine Demonstration und ein Meeting der Arbeitslosen angesetzt habe. Die Behörden verboten Demonstrationen in den Straßen, durch die der Festumzug führte, und konzentrierten dort erhebliche Polizeikräfte. Der Versuch, das Meeting trotzdem durchzuführen, mißglückte. Daraufhin beschloß die Federation, für den 21. November ein Meeting auf dem Trafalgar Square einzuberufen. An diesem Meeting nahmen einige tausend Menschen teil. Es verlief ohne Zwischenfälle. 571 580

693 *Radikale Klubs* nannte man in England in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die vorwiegend aus Arbeitern bestehenden, lose mit der liberalen Partei verbundenen radikaldemokratischen Vereinigungen. Durch den Aufschwung der Arbeiterbewegung Ende der achtziger Jahre nahm die Zahl dieser Klubs sehr zu. Sie wurden ein wichtiges Feld zur Verbreitung sozialistischer Ideen. 572 575 603 634 638 643 646 649 651

694 Unmittelbarer Anlaß für die Verschwörung der bürgerlichen Presse 1859/60 gegen Marx und die von ihm geführten proletarischen Revolutionäre war das verleumderische Buch des Vulgärdemokraten und bonapartistischen Agenten Karl Vogt „Mein Prozeß gegen die Allgemeine Zeitung", das im Dezember 1859 erschien. Marx entlarvte diese Verleumdungen in seiner Arbeit „Herr Vogt" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 381–686). 572

695 Hermann Schlüter hatte am 4. November 1886 Engels auf Ersuchen August Bebels davon unterrichtet, daß die Partei Johann Philipp Becker ein Jahreseinkommen von 2000 Fr. sichern wird. Das Honorar für Beckers Schriften sowie seine Unkosten werde man extra berechnen. Außerdem habe man Becker vorgeschlagen, nach Zürich überzusiedeln. Engels möge Becker zureden, auf diesen Vorschlag einzugehen.

Alle diese Pläne konnten jedoch nicht verwirklicht werden, da Becker am 7. Dezember 1886 in Genf starb. 574

696 Am 4. November 1886 hatte Hermann Schlüter an Engels geschrieben und ihm u.a. folgende Frage gestellt: „Würden Sie etwas dagegen haben, wenn wir die 3 Kapitel ,Gewaltstheorie' aus Ihrem ,Dühring' entsprechend geändert als Separatheft in unsere ,Sozialdemokratische Bibliothek' aufnehmen? und ebenso Ihr kleines ,Soziales aus Rußland'; vielleicht mit Hinzunahme der ersten Serie Ihrer denselben Gegenstand behandelnden Briefe im ,Volksstaat' gleichfalls wieder veröffentlichen?"

Den hier dargelegten Plan änderte Engels später und entschloß sich, für das Separatheft nur die erwähnten 3 Kapitel über die „Gewaltstheorie" zu nehmen und ihnen ein neues, viertes Kapitel hinzuzufügen, das die grundlegenden Thesen dieser drei Kapitel am Beispiel der Geschichte Deutschlands 1848–1888, die unter dem Gesichtspunkt der Kritik der „ganzen Bismarckschen Politik" untersucht wird, konkretisiert. Die Broschüre sollte den Titel „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte" tragen. Mit der Arbeit an diesem vierten Kapitel begann Engels Ende 1887, mußte sie jedoch im März 1888 wegen anderer dringender Arbeiten unterbrechen und hat sie offenbar auch nicht wieder aufgenommen. Die unvollendete Arbeit, der Entwurf des Vorworts dazu sowie die Gliederung zum vierten Kapitel wurden erst nach Engels' Tod veröffentlicht. (Siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 405–465.) 574

697 Engels' Artikel „Soziales aus Rußland" war 1875 in Leipzig als Broschüre erschienen. Er gehörte zu der speziell für den „Volksstaat" geschriebenen Serie „Flüchtlingsliteratur" (Artikel I–V) (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 519–567).

Die von Hermann Schlüter geplante Herausgabe der Broschüre „Soziales aus Rußland" wurde damals nicht verwirklicht. Die Artikel I, II und V der Serie „Flüchtlingsliteratur" wurden in die Sammlung „Internationales aus dem ,Volksstaat' (1871–1875)" aufgenommen, die 1894 in Berlin erschien. Zu dem Artikel „Soziales aus Rußland" schrieb Engels für diese Sammlung auch ein besonderes Nachwort (siehe Band 22 unserer Ausgabe, S. 421–435). 575

698 Das Programm der während der Vorbereitung zu den Wahlen von November 1886 entstandenen United Labor Party (siehe Anm. 691) in New York und einer Reihe anderer Städte enthielt den Schlußsatz: „Wir erklären ferner, daß die Emanzipation der Arbeiter durch die Arbeiter selbst herbeigeführt werden sollte", und beschränkte sich im einzelnen auf unklare Reformforderungen. Es war im New-Yorker „Sozialist" vom 2. Oktober 1886 veröffentlicht. 579

699 Über das Verhältnis des Bundes der Kommunisten zu den anderen Arbeiterorganisationen siehe „Manifest der Kommunistischen Partei", Band 4 unserer Ausgabe, S. 474 ff. 579

700 1886 mehrten sich in den USA die Prozesse gegen Führer und Mitglieder verschiedener Arbeiterorganisationen, die wegen Teilnahme an Streiks oder Demonstrationen für den Achtstundentag und andere demokratische Forderungen verfassungswidrig zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden. Der aufsehenerregendste Prozeß dieser Art fand im Sommer 1886 in Chicago statt (siehe auch Anm. 471). 579

701 Ende November 1886 verurteilte das Leipziger Geschworenengericht den Arbeiter Karl Richard Schumann zu 4 Jahren Zuchthaus und eine Reihe anderer Sozialdemokraten ebenfalls zu langen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Schumann war auf Grund des „kleinen Belagerungszustandes" am 25. September 1886 ausgewiesen und beim Verlassen

der Stadt am 26. September von einer großen Anzahl Arbeiter mit einer roten Fahne begleitet worden. In diesem friedlichen Zug hatten vier Polizisten in Zivil eine Schlägerei provoziert, wobei zwei von ihnen zu Boden geworfen, aber nicht verletzt worden waren. Der Vorfall bildete den Anlaß zur Anklage wegen „Aufruhrs". 581

702 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Herrn H. Schlüter, Volksbuchhandlung, Casinostraße, Hottingen-Zürich, Switzerland. 582

703 Hermann Schlüter hatte am 4. Dezember 1886 in einem Brief an Engels vorgeschlagen, die Broschüre „Die Bakunisten an der Arbeit" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 476 bis 493) zusammen mit dem Artikel „Soziales aus Rußland" (siehe ebenda, S. 556–567) in der Schriftenreihe „Sozialdemokratische Bibliothek" neu herauszugeben und diese Veröffentlichung mit einer Vorrede der Herausgeber zu versehen. (Vgl. auch vorl. Band, S. 730 und Anm. 697.) 582

704 In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bestand in der ständig wachsenden Industriestadt Barmen eine Vielzahl kirchlicher Vereine, von denen sich eine ganze Reihe mit der Linderung akuter Notstände der arbeitenden Bevölkerung beschäftigte. Diese Vereine wurden fast ausschließlich von wohlhabenden Bürgern der Stadt finanziert. 586

705 Am 10. Dezember 1886 wandte sich Florence Kelley-Wischnewetzky an Engels mit der Bitte, ein Vorwort zur amerikanischen Ausgabe des von ihr übersetzten Werks „Die Lage der arbeitenden Klasse in England im Jahre 1844" zu schreiben. Sie begründete diesen Wunsch damit, daß das von Engels im Februar 1886 geschriebene Nachwort („Anhang zur amerikanischen Ausgabe der ‚Lage der arbeitenden Klasse in England'", siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 250–256) veraltet sei. Sie schlug vor, das neue Vorwort solle sich hauptsächlich mit der Kritik an Henry Georges Theorie befassen. Gleichzeitig fragte sie Engels, ob er damit einverstanden sei, wenn im Titel des Werkes die Worte „im Jahre 1844" weggelassen oder abgeändert würden. Im Januar 1887 schrieb Engels das gewünschte Vorwort, das unter dem Titel „Die Arbeiterbewegung in Amerika" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 335–343) bekannt wurde. 588 597

706 Nach Beendigung der Reise von Eleanor Marx-Aveling und Edward Aveling durch die USA (siehe Anm. 634) im Dezember 1886 beschuldigte das National-Exekutivkomitee der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika, das die Reise finanzierte, Aveling, er hätte die Partei mit seinen Reisespesen betrügen wollen. Diese Anschuldigung wurde von der bürgerlichen Presse sofort aufgegriffen und für antisozialistische Propaganda benutzt. Zwischen Aveling und dem Komitee kam es zu längeren Auseinandersetzungen. (Siehe auch Anm. 717, 739, 765, 769, 778 und 780.) Engels führte einen längeren Briefwechsel, um die Angelegenheit zu klären. 591 606 611 614 640 642

707 Ferdinand Domela Nieuwenhuis war im Juni 1886 vom Haager Gericht wegen „Beleidigung des Königs" und „Pressevergehens" zu einem Jahr Gefängnis und 50 Gulden Geldstrafe verurteilt worden. Die Anklage stützte sich auf einen Artikel, der in Nieuwenhuis' Zeitung „Recht voor Allen" ohne Nennung des Verfassers erschienen war. Obwohl der Autor des Artikels sich während der Verhandlung meldete, bestätigte das Oberste Gericht Anfang Januar 1887 das Urteil gegen Nieuwenhuis. Er wurde am 18. Januar 1887 in einer öffentlichen Versammlung verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Am 1. September 1887 wurde er aus dem Gefängnis entlassen und von den Arbeitern mit großen Ovationen begrüßt. 592

[708] Pasquale Martignetti hatte Engels am 9. Januar 1887 mitgeteilt, daß das Leben für ihn unerträglich geworden sei. Als Beamter des staatlichen Notariatsarchivs, das der Aufsicht des Justizministers unterstand, drohe ihm wegen seiner politischen Überzeugung Entlassung und man werde ihm vielleicht sogar den Prozeß machen. „Ich kann nicht Sozialist und zugleich Regierungsbeamter sein", schrieb Martignetti. „In Italien habe ich nichts finden können. Vielleicht können Sie mir irgendeine Stellung in Amerika oder woanders verschaffen..." 594 595 600 657

[709] Der Schluß dieses Briefes wurde unseres Wissens bisher nicht aufgefunden. 594

[710] Zwischen Rußland und Deutschland zeichnete sich Anfang 1887 eine Annäherung ab, an der Deutschland wegen der zunehmenden antideutschen Stimmung in Frankreich, Rußland wegen seiner gespannten Beziehungen zu Österreich-Ungarn nach der „bulgarischen Krise" (siehe Anm. 476 und 664) interessiert waren. Bismarck hatte am 11. Januar 1887 im Reichstag von der Notwendigkeit freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland und einer feindseligen Haltung zu Frankreich gesprochen, weil Frankreich nicht auf Elsaß-Lothringen verzichten wolle. Der von Bismarck 1886/1887 entfachte Chauvinismus und die von ihm entfesselte Kriegspanik knüpften an die revanchistischen Bestrebungen des französischen Kriegsministers Georges-Ernest Boulanger an, fanden jedoch keine Unterstützung durch Rußland, wodurch die unmittelbare Kriegsgefahr beseitigt wurde. 599 616

[711] Am 14. Januar 1887 hatte Bismarck den Reichstag aufgelöst, da das von ihm geforderte Septennat für seine Militärvorlage abgelehnt und nur für drei Jahre bewilligt worden war. Die Wahlen zum Reichstag fanden am 21. Februar 1887 statt. Trotz des Wahlterrors, der sich bis zur offenen Hetze gegen die Arbeiterpartei steigerte, errang die deutsche Sozialdemokratie 763 128 Stimmen. Damit bekannten sich 10,1% aller Wähler für die von der Partei vertretenen antimilitaristischen Grundsätze. Dennoch sank durch die reaktionäre Wahlkreiseinteilung und die von den Kartellparteien befolgte Stichwahltaktik trotz Stimmengewinns die Zahl der Mandate gegenüber den letzten Wahlen von 24 auf 11. Der neue Reichstag bewilligte gegen die Stimmen der Sozialdemokratie das Septennat am 11. März 1887. 600 616 622 627 638 643

[712] Im Januar 1887 brachten die „Daily News" eine Mitteilung, daß Preußen beschlossen habe, von der französischen Regierung Aufklärung über die Truppenbewegungen an der deutsch-französischen Grenze zu verlangen. Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" dementierte dies am 25. Januar 1887. 600

[713] Am 1. Februar 1887 hatte Laura Lafargue Engels mitgeteilt, daß es zwischen der Verlegerin der Zeitung „Le Cri du Peuple", Caroline-Remy Séverine-Guebhard und den Redakteuren dieser Zeitung Jules Guesde, Gabriel Deville, Albert Goullé u.a. zu einem Konflikt gekommen war. Die Redakteure hatten sich kategorisch gegen einen Artikel Mme. Séverines zur Verteidigung des Anarchisten Duval gewandt, der wegen Einbruchdiebstahls zum Tode verurteilt worden war, sowie gegen einen deutschfeindlichen Leitartikel eines gewissen Bienvenu. Sie forderten außerdem die Entfernung des Journalisten Georges de Labruyère, dessen boulangistische Gesinnung bekannt war. Schließlich verließen Guesde, Deville u.a. „Le Cri du Peuple" und gründeten die Zeitung „La Voie du Peuple", deren erste Nummer am 2. Februar 1887 erschien. Das Blatt hatte von Anfang an Finanzschwierigkeiten, die letzte Nummer erschien am 17. März 1887. 602 614 636

[714] „Le Citoyen" erschien vom 1. Oktober 1881 bis 8. März 1884. An seiner Gründung war Jules Guesde beteiligt; „Le Citoyen" vereinigte sich später mit „La Bataille", die unter der

Redaktion von Prosper-Olivier Lissagaray herausgegeben wurde. Die französische Arbeiterpartei (siehe Anm.616) verlor dadurch ihren Einfluß auf dieses Blatt. 602

715 Das „Wochenblatt der New Yorker Volkszeitung" veröffentlichte am 22. Januar 1887 den Artikel „Aveling und die Sozialisten", der, wie aus dem Brief Friedrich Adolph Sorges an Engels vom 28. Februar 1887 ersichtlich ist, von Alexander Jonas geschrieben war. 608 611

716 Der Artikel „Situation politique de l'Europe", erschien in „Le Socialiste" vom 6. November 1886. Die deutsche Übersetzung dieses Artikels erschien unter dem Titel „Die politische Lage Europas" am 20. und 27. November sowie am 4. Dezember 1886 in der New-Yorker Zeitung „Der Sozialist" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.310–318). Er ist die gekürzte und redaktionell bearbeitete Fassung des Briefes, den Engels am 25. Oktober 1886 an Paul Lafargue schrieb (siehe vorl. Band, S.556–564). 611

717 Das erste Zirkular des Exekutivkomitees der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika an ihre Sektionen, das die Anschuldigungen gegen Aveling (siehe Anm.706) enthielt, war vom 7. Januar 1887 datiert und von Wilhelm Ludwig Rosenberg, Hermann Walther u.a. unterzeichnet. 614 629

718 Edward Avelings Zirkular vom 26. Februar 1887 wurde an die Sektionen der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika und an andere sozialistische Organisationen gesandt. Darin antwortete Aveling ausführlich auf die Beschuldigungen, die in dem Zirkular des Exekutivkomitees dieser Partei vom 7. Januar 1887 erhoben worden waren (siehe Anm.717). 615 620 622 624 629

719 Die „Revista Socială" Nr.2 vom Dezember 1886 hatte die rumänische Übersetzung von Paul Lafargues Vortragszyklus „Le materialisme économique de Karl Marx. Cours d'économie sociale" angekündigt. In der gleichen Nummer war Engels' Artikel „Die politische Lage in Europa" (siehe Anm.716) in rumänischer Sprache erschienen. 615

720 Gemeint ist das Zentrum (siehe Anm.237). 616

721 Am 19. Februar 1887 fand in Paris auf Initiative einer Reihe ausländischer Sozialisten ein internationales Fest statt, an dem deutsche, skandinavische, polnische und russische Sozialisten teilnahmen. Das Fest war Ausdruck des Protestes gegen das Wettrüsten und die Vorbereitungen eines Krieges in Europa. Einer der Organisatoren war der russische sozialistische Emigrant Ossip Zetkin. Auf seine Bitte richtete Engels einen „Brief an das Organisationskomitee des internationalen Festes in Paris" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.344). 616

722 Am 24. Februar 1887 hatte „La Voie du Peuple" auf der ersten Seite unter der allgemeinen Überschrift „La Révolution en Allemagne – Prise de Berlin" sowie im Leitartikel „Victoire" ausführlich über die Ergebnisse der deutschen Reichstagswahlen vom 21. Februar 1887 berichtet und die Erfolge der Sozialdemokraten gefeiert.

Über die Reichstagswahlen siehe Anm.711. 619

723 Engels vergleicht den Wahlerfolg Paul Singers mit dem des französischen Radikalen Eduard Lockroy, der bei den Parlamentswahlen 1885 die höchste Stimmenzahl im Departement Seine erhielt und daher als „le premier élu de la France" („der Erstgewählte Frankreichs") bezeichnet wurde.

Wie aus einem Brief Paul Singers an Engels vom 7. März 1887 hervorgeht, hatte ihm Engels zu seinem großen Wahlerfolg gratuliert. 620

724 Bei den Reichstagswahlen vom 21. Februar 1887 für die VII. Legislaturperiode kandidierte Wilhelm Liebknecht in Offenbach (7957 Stimmen), Bremen (7742 Stimmen) und Mittweida (7655 Stimmen). In allen drei Orten war gegenüber der Wahl von 1884 ein Stimmenzuwachs zu verzeichnen, jedoch erhielt Liebknecht nicht die nötige Stimmenmehrheit. Durch eine Nachwahl im Wahlbezirk Berlin VI am 30. August 1888 konnte er wieder seinen Platz in der Reichstagsfraktion einnehmen. 620 627

725 Trotz einer von Bismarck geschürten und vom Klerus in Elsaß-Lothringen unterstützten antifranzösischen Pressekampagne wurden dort fast ausschließlich Abgeordnete gewählt, von denen bekannt war, daß sie gegen Bismarcks Militärvorlage stimmen würden. Alle 15 Gewählten gehörten zur Partei der „Elsässer". 620

726 Aus dem Studium dieser Problematik entstand Paul Lafargues Artikel „Die Beschneidung, ihre soziale und religiöse Bedeutung", veröffentlicht in der „Neuen Zeit", 6. Jhg., 1888, S. 496–505. 620

727 „La Voie du Peuple" hatte am 8. Februar 1887 mit dem Abdruck von Guy de Maupassants „Bel Ami" begonnen. 621

728 Von den 18 Stichwahlen, an denen sozialdemokratische Kandidaten beteiligt waren, haben noch 5 mit dem Sieg der Sozialdemokraten geendet (Breslau-West, Elberfeld, Frankfurt a.M., Hannover, Solingen). 622

729 Als Antwort auf Engels' Brief vom 12. Februar 1887 (siehe vorl. Band, S. 611–613) hatte Friedrich Adolph Sorge am 22. Februar auf einer Postkarte u.a. mitgeteilt: „Ich werde mich nach Kräften in der Sache bemühen und bald berichten. Brauchst keine Furcht zu haben, mich zu belästigen. – Versprochne Abschrift des Briefes wäre mir erwünscht. Den Schreiber habe ich sofort erraten."

Engels erhielt durch Sorge wirksame Unterstützung bei seinen Bemühungen, die Anschuldigungen gegen Edward Aveling (siehe Anm. 706) zu widerlegen und auch Florence Kelley-Wischnewetzky änderte ihre Meinung zu dieser Angelegenheit, wie Sorge am 2. und 30. März 1887 in seinen Briefen an Engels erwähnte. 624

730 Engels zitiert aus Paul Singers Brief vom 7. März 1887. 624

731 Friedrich Adolph Sorge hatte Engels am 20. Februar 1887 u.a. geschrieben: „... Frau W. übersetzt trefflich... Wie wäre es, wenn Du ihr die Übersetzung des ‚Kommunistischen Manifests' anvertrautest? Du besitzest mehrere schlechte gedruckte Übersetzungen davon, und außerdem befindet sich in Deinen Händen (aus Marx' Nachlaß) das Manuskript einer Übersetzung, welche H. Meyer von hier gemacht hat. Dieses Manuskript könntest Du, mit einigen Noten von Dir versehen, herschicken; Frau W. würde es umarbeiten, Dir zur Revision zusenden, und dann könnte es hier herausgegeben werden. –" 624

732 In dem schon erwähnten Brief vom 20. Februar 1887 machte Friedrich Adolph Sorge u.a. die folgende Bemerkung: „Die Verbreitung der englischen Übersetzung des ‚Kapital' scheint hier nicht in die rechten Hände gelegt zu sein... Meiner Meinung nach hätte der hiesige Agent es der ‚North American Review', ... und den größeren Tagesblättern in New York, Chicago und Boston zur Besprechung zusenden müssen. Dann wäre es sicherlich besprochen worden und hätte Käufer und Leser gefunden. So, wie es jetzt betrieben worden ist, wird es nur langsam Eingang finden, – fürchte ich. –" 624

733 „The Athenaeum" veröffentlichte am 5. März 1887 ohne Unterschrift eine Rezension über die 1. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals" in englischer Sprache. 625 626

[734] Während die 1. und 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals" in englischer Sprache (1887 und 1888) jeweils 30 sh. kostete, konnte die 3. Auflage (1889) zu 10 sh. 6 d. verkauft werden. 625 626

[735] Engels bezieht sich auf seine Einschätzung der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika in seinem Vorwort zur amerikanischen Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.341).

Friedrich Adolph Sorge, der das Vorwort noch vor der Veröffentlichung lesen konnte, hatte am 20. Februar 1887 an Engels dazu geschrieben: „Und wie kommt die Socialist Labor Party zu dem Range, den Du ihr zuerteilst, zu dem Range eines Faktors, mit dem zu rechnen sei? Du gibst ihr denselben nur auf Kosten der Gewerkschaften, die wirklich Einfluß und Macht hier besitzen und ihre Erfolge großenteils *gegen* die Socialist Labor Party erringen." 625

[736] Der Sekretär der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika, Wilhelm Ludwig Rosenberg, hatte in der „Justice" vom 5. März 1887 einen Brief veröffentlicht, in dem er behauptete, die Führer der Knights of Labor (siehe Anm. 642) seien schuld an dem erfolglosen Ausgang des Hafenarbeiterstreiks von New Jersey. Er schrieb weiter, seine Partei sympathisiere mit jeder legitimen Bewegung der organisierten Arbeiter, könne jedoch nicht eine Organisation unterstützen, die von inkompetenten und arroganten Führern geleitet werde. 625 630

[737] *Central Labor Unions* – Vereinigungen der Gewerkschaften – bestanden in den achtziger Jahren in einer Reihe von großen Industriestädten der USA. Die erste wurde 1882 in New York gegründet. Viele dieser Vereinigungen traten der im Dezember 1886 gegründeten American Federation of Labor (AFL) bei. 625

[738] In den Jahren 1886/1887 führte die Social Democratic Federation (siehe Anm. 313) eine breite Agitation unter den Arbeitslosen *(Unemployed Agitation)* in London durch. Anfang 1887 veranstaltete sie u.a. sog. „Kirchenparaden", „um die wahre Größe der Armut öffentlich zu zeigen und damit zu protestieren gegen die verächtliche Heuchelei derjenigen Klassen, welche das Volk um die reichen Einkünfte der Kirche betrügen". Eine dieser Prozessionen der Arbeitslosen mit ihren Frauen und Kindern fand am 27. Februar 1887 zur St. Paul's Kathedrale statt. Während der Predigt äußerten die Teilnehmer wiederholt ihren entschiedenen Protest gegen die Auffassung des Predigers vom „Glück der Armen". Nach dem Gottesdienst organisierte die Social Democratic Federation auf den Straßen Meetings, die von Tausenden besucht waren und auf denen bekannte Führer der Federation sprachen. 625

[739] Edward Avelings Antwort auf den Artikel der „New Yorker Volkszeitung" (siehe Anm. 715) wurde in dieser Zeitung am 2. März 1887 zusammen mit einem erneuten redaktionellen Artikel „Affaire Aveling noch einmal" veröffentlicht. Die im vorliegenden Brief erwähnte Antwort Avelings auf diesen zweiten Artikel veröffentlichte die „New Yorker Volkszeitung" am 30. März 1887. 629 636

[740] Friedrich Adolph Sorge hatte Engels im Brief vom 28. Februar 1887 davon unterrichtet, daß in der „Arbeiterzeitung" (Chicago) eine längere Erklärung zugunsten Avelings von K. H. Müller erschienen war und diese Erklärung an Engels geschickt.

Zum zweiten Zirkular siehe Anm. 718. 630

[741] Diese Zeilen schrieb Engels an die Pariser Organisation der französischen Arbeiterpartei, die anläßlich des 16. Jahrestages der Pariser Kommune im Salle des Mille-Colonnes eine große Feier veranstaltete. 631

[742] Der vorliegende Text ist die letzte Seite eines Briefes, über dessen Verbleib uns nichts bekannt ist. Wir bringen den Text nach dem Faksimile der Handschrift im „Pionier. Illustrirter Volks-Kalender für 1902", New York, 1901. 632

[743] Die Sozialdemokratie stellte nach den Wahlen vom 21. Februar 1887 (siehe Anm. 711) nur noch 11 Abgeordnete für den Reichstag. Um selbständige Anträge und Interpellationen einbringen zu können, wären 15 Abgeordnete erforderlich gewesen. 632

[744] Üble Gerüchte, die „La Voie du Peuple" am 17. März 1887 nachgedruckt hatte, führten zu Streitigkeiten zwischen den Journalisten Albert Goullé und Georges de Labruyère. Sie beschuldigten sich gegenseitig, sich vor einem Duell gedrückt zu haben. „Le Cri du Peuple" gab seine Version dieses Vorfalls wieder, ohne „La Voie du Peuple" beim Namen zu nennen.

„Le Radical" vom 20. März 1887 hatte Goullé und Gabriel Deville seine Spalten für eine Antwort an den „Cri du Peuple" zur Verfügung gestellt. 634

[745] „The Weekly Dispatch" dementierte am 20. März 1887 Gerüchte über den Tod Wilhelms I. 634

[746] Am 13. März 1887 unternahm eine Gruppe Narodowolzen unter Leitung von A. I. Uljanow ein Attentat auf Alexander III. 13 Personen wurden verhaftet und dem Gericht übergeben; 5 von ihnen wurden hingerichtet, die übrigen zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. In einer offiziellen Erklärung der zaristischen Regierung wurde behauptet, daß „einige ausländische Zeitungen" die Rolle der konstitutionellen Partei in Rußland übertreiben und „die einflußreichen Klassen nicht glauben, daß ... die Zeit für die Einführung der konstitutionellen Regierung schon gekommen sei". Weiter wurde erklärt, daß die russische Regierung „den in Deutschland von Fürst Bismarck erfolgreich geförderten Staatssozialismus aufmerksam studiere" und der Zar „die Notwendigkeit kostspieliger Vorsichtsmaßnahmen für seine persönliche Sicherheit bedaure".

In den folgenden Wochen wurden noch wiederholt Gerüchte über neue Attentate auf Alexander III. in der Presse verbreitet. 634 636 638 641

[747] Alexander Battenbergs Telegramm vom 30. August 1886 an Zar Alexander III. war abgeschickt worden, als Battenberg – einige Tage zuvor gestürzt (siehe Anm. 664) – erneut den Thron zu besteigen versuchte. Es war im Geiste größter Untertänigkeit abgefaßt und enthielt das Versprechen, auf jede Weise die „hochherzigen Intentionen" des Zaren, „Bulgarien aus der schweren Krise herauszubringen", zu unterstützen. Es endete mit den Worten: „Da Rußland mir meine Krone gegeben hat, bin ich bereit, diese in die Hände seines Souveräns zurückzugeben." 634

[748] Friedrich Adolph Sorge hatte am 25. März 1887 u. a. an Engels geschrieben, daß Adolf Hepner die Anschuldigungen des Exekutivkomitees der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika gegen Edward Aveling (siehe Anm. 706) als niederträchtig bezeichnet habe, jedoch der Ansicht sei, „Aveling hätte alles verhüten können, wenn er *von vornherein offener gegen* die Leute gewesen" wäre. Weiter schrieb Sorge: „Nach mir gewordenen Andeutungen scheint Kautsky kopfscheu geworden zu sein. Der alte Wilhelm (Liebk.) ist ja ganz mäuschenstill darüber!!" 635

[749] Die allgemeine Wehrpflicht wurde in Rußland im Januar 1874 eingeführt. Bereits am 9. Januar 1877, während des Russisch-Türkischen Krieges, stellte Engels fest, daß sie die russische Armee „desorganisiert" habe (siehe Band 34 unserer Ausgabe, S. 239). 636 641

750 Auf Bitte von Engels (siehe vorl. Band, S.629) hatte sich Friedrich Adolph Sorge am 29. März 1887 an den Redakteur der „New Yorker Volkszeitung", Alexander Jonas, gewandt und ihm, wie er Engels am gleichen Tage mitteilte, folgendes geschrieben: „Soviel ich weiß, hat Dr. E. Aveling Ihnen am 16. März ds. Js. eine Erwiderung auf Ihren Artikel vom 2. März ds. Js. zugesandt, welche seit einigen Tagen in Ihren Händen sein wird. Ich ersuche Sie, mir gefl. mitzuteilen, wann diese Erwiderung an geeigneter Stelle zur Aufnahme gelangen soll...". Edward Avelings Erwiderung wurde am 30. März in dem Blatt veröffentlicht. 637

751 Diese Vermutungen fanden ihre Bestätigung, als der Schweizer Bundesrat am 18. April 1888 auf Druck der deutschen Regierung Eduard Bernstein, Julius Motteler, Hermann Schlüter und Leonard Tauscher, die Leiter der Redaktion, der Expedition und der Druckerei des „Sozialdemokrat", aus der Schweiz auswies. Die Zeitung erschien unter Leitung des Schweizer Sozialdemokraten Conrad Conzett bis 22. September 1888 zunächst noch in der Schweiz und übersiedelte dann nach London. 638

752 Im Frühjahr 1887 fanden in den USA Munizipalwahlen statt. In annähernd 60 Städten waren Kandidaten von Arbeiterorganisationen aufgestellt und in 20 Städten gewählt worden; in einigen anderen, insbesondere in Cincinnati, Milwaukee und Chicago fehlten nur wenige Stimmen zum Sieg dieser Kandidaten. 638

753 Am 23. März 1887 war im englischen Unterhaus der Entwurf einer Crimes Bill – einer Strafrechtsverordnung für Irland – eingebracht worden, die sich eindeutig gegen den Freiheitskampf des irischen Volkes richtete und in mehreren Sitzungen hart diskutiert wurde. Die Zuständigkeit der Polizeirichter wurde erweitert, bestimmte Vereinigungen konnten öffentlich als ungesetzlich erklärt werden, für Verschwörung, Boykott, Widersetzlichkeit gegen die Behörden u.ä. wurden die Geschworenengerichte aufgehoben, in bestimmten Fällen konnte der Gerichtsstand von Irland nach England verlegt werden. Der Gesetzentwurf löste Massenproteste in der englischen Arbeiterbewegung aus. Am 11. April 1887 beteiligten sich ca. 150 000 Menschen an Protest-Meetings im Hyde Park. Auf den von den verschiedenen Organisationen errichteten Plattformen sprachen Redner der liberalen Partei (William Stuart Gladstone u.a. Mitglieder des Parlaments), der Social Democratic Federation (Bateman, Burns, Michael Davitt u.a.), der Socialist League (Eleanor Marx-Aveling, Edward Aveling u.a., siehe dazu Anm. 754) und anderer Organisationen. Auf allen Meetings wurden Resolutionen gegen die Crimes Bill angenommen.

Trotz der Proteste wurde der Gesetzentwurf im Juli 1887 vom Unterhaus und vom Oberhaus angenommen. Bereits am 23. Juli wurden gemäß dieser Zwangsgesetze über einige Grafschaften Irlands (zuerst 4, später über 30) der Ausnahmezustand verhängt. 638 675

754 In seinem Bericht über die Meetings vom 11. April 1887 gegen die irischen Zwangsgesetze (siehe Anm. 753) schrieb der „Daily Telegraph" am 12. April 1887 unter der Überschrift „Irish crimes bill. Great demonstration on Hyde Park, processions and speeches", daß die Rede Eleanor Marx-Avelings großes Interesse gefunden habe und mit Begeisterung aufgenommen worden sei. 640

755 Offenbar handelt es sich um die Artikelserie von Edward Aveling und Eleanor Marx-Aveling „The Labor Movement in America". Sie war in der vom Verlag Swan Sonnenschein herausgegebenen Monatsschrift „Time" im März, April und Mai 1887 erschienen. 640 649 688

[756] In Paris fanden am 8. Mai 1887 Gemeinderatswahlen statt. Paul Lafargue kandidierte im V. Arrondissement Jardin des Plantes (Botanischer Garten, der in Paris mit dem Zoologischen Garten verbunden ist). Nach dem ersten Wahlgang stand Lafargue dort mit 568 Stimmen an dritter Stelle, bei den Stichwahlen vom 15. Mai 1887 kam er mit 685 Stimmen auf den zweiten Platz. 641 645 659

[757] Jules Guesde, Gabriel Deville und andere Führer der französischen Arbeiterpartei waren aus der Redaktion des „Cri du Peuple" ausgeschieden; die von ihnen daraufhin gegründete „La Voie du Peuple" konnte nur wenige Wochen existieren (siehe Anm. 713) und die Wochenzeitung der Partei, „Le Socialiste", mußte ihr Erscheinen ebenfalls vorübergehend einstellen (die letzte Nummer erschien am 26. März, die nächste erst am 11. Juni 1887). 641 645 659

[758] Die sog. Bauernbefreiung war die in Rußland 1861 eingeleitete Aufhebung der Leibeigenschaft. Die Reform erfaßte ca. 22,5 Millionen Bauern, die sich durch Geld oder Leistungen vom Gutsbesitzer loskaufen mußten. Die Bauernbefreiung „war die gewissenloseste Ausbeutung der Bauern, war eine Kette von Gewalttätigkeiten und eine einzige Verhöhnung der Bauern" (Lenin). 641

[759] Engels' Vorrede zur amerikanischen Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 335–343) wurde noch vor Erscheinen des Buches ohne Wissen und Genehmigung des Autors von Alexander Jonas ins Deutsche übersetzt und am 10. April 1887 in der Sonntagsausgabe der „New Yorker Volkszeitung" veröffentlicht. Die Übersetzung enthielt Ungenauigkeiten und Textentstellungen. 642 653 655 663

[760] Henry Mayers Hyndmans Korrespondenz war in der von Henry George in New York herausgegebenen Wochenschrift „The Standard" vom 9. April 1887 erschienen. 642

[761] Die 3. Jahreskonferenz der Socialist League (siehe Anm. 367) fand in London am 29. Mai 1887 statt. Auf der Konferenz waren Delegierte von 24 Sektionen anwesend. In einer mit Stimmenmehrheit angenommenen Resolution hieß es, daß „die Konferenz die Politik des Verzichts auf parlamentarische Tätigkeit, die bis dahin von der League durchgeführt wurde, unterstützt und keine wesentlichen Ursachen dafür sieht, sie zu ändern". Auf diese Weise siegten die anarchistischen Elemente, was bald zum Zerfall der League führte. 643 646 649 651 660 663 665 668 678

[762] Am 11. April 1886 hatte die Regierung mit dem Streikerlaß des preußischen Innenministers eine neue Etappe des Sozialistengesetzes eingeleitet. Arbeiterversammlungen wurden verboten, gewerkschaftliche Fachvereine aufgelöst. Verstärkte Ausweisungen und zahlreiche Geheimbundprozesse sollten die Kampfentschlossenheit der Arbeiter brechen. Franz Mehring kennzeichnete die Zeit von 1886–1888 als „Todeskrämpfe des Ausnahmegesetzes, worin das von der kräftigen Faust des Proletariats an der Gurgel gepackte Ungetüm noch einmal wild um sich schlug". 643

[763] Es handelt sich um Briefe von Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson. 644

[764] Laura Lafargue hatte Engels am 24. April 1887 u. a. geschrieben, daß Theodore Stanton, Miteigentümer des „European Correspondent", Schwierigkeiten mache, die fälligen Honorare für von ihr übersetzte Artikel zu bezahlen. 645

[765] Das erwähnte Zirkular des Exekutivkomitees der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika gegen Edward Aveling wurde Engels am 18. April von Friedrich Adolph Sorge zugesandt. Über die Angelegenheit Aveling siehe auch Anm. 717.

Wilhelm Liebknecht trat in einer Erklärung vom 16. Mai 1887 für Aveling ein. 645 648

766 Die *Pagny-Affäre*, die sog. Schnaebelé-Affäre, war ein von der Bismarckregierung provozierter Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich. Am 20. April 1887 hatte sich der französische Grenzpolizeikommissar von Pagny-sur-Moselle, Guillaume Schnaebelé, zu einer dienstlichen Besprechung mit deutschen Grenzbeamten auf deutsches Gebiet begeben und war dort wegen „Spionage" verhaftet worden. Der Vorfall erregte großes Aufsehen und gab der antifranzösischen Pressekampagne der herrschenden Kreise in Deutschland sowie der antideutschen Propaganda der französischen Revanchisten neuen Auftrieb. Es drohte ein militärischer Konflikt. Rußland und Österreich-Ungarn unterstützten jedoch Bismarck nicht in dieser Angelegenheit, so daß dieser Schnaebelé am 30. April freilassen mußte. Am 28. April 1887 gab Bismarck dem französischen Botschafter in Berlin als Begründung für die Freilassung an, daß Grenzüberschreitungen auf Grund dienstlicher Verabredungen zwischen Beamten benachbarter Staaten jederzeit als unter der Zusicherung freien Geleites stehend anzusehen seien. 646 651

767 Friedrich Adolph Sorge hatte am 20. April 1887 auf Engels' Bemerkung, daß sich die Sozialistische Arbeiter-Partei von Nord-Amerika die Erfolge ihrer Vorgänger angeeignet habe (siehe vorl. Band, S. 625) geantwortet: „Was wir den Kerlen vorwerfen und nicht, ja sogar nie verzeihen können, ist nicht etwa, daß sie sich ‚die Erfolge etc. angeeignet', sondern, *daß sie diese Erfolge* **verdorben, verpfuscht, vernichtet haben.** Sie mögen sich das Errungene nach Herzenslust ‚aneignen', wenn sie nur verständig weiterarbeiten, darauf weiterbauen wollten." 648

768 Es ist von der englischen Übersetzung des „Manifests der Kommunistischen Partei" von Samuel Moore, die 1888 erschien, die Rede.

Bei den Manuskripten handelt es sich um die französische Übersetzung von Marx Arbeit „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte", die italienische Übersetzung seiner Schrift „Lohnarbeit und Kapital" und die dänische Übersetzung von Engels' Arbeit „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats". (Siehe auch Anm. 527.) 648

769 Die Londoner „Justice" vom 30. April 1887 brachte unter der Überschrift „A Costly Apostle" eine Notiz über das Zirkular der Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Partei Nord-Amerikas gegen Edward Aveling (siehe Anm. 717 und 765). Aveling antwortete mit einem Brief an die Redaktion, den diese am 14. Mai 1887 veröffentlichte. 649 652 659

770 César De Paepe, „Der Kongreß von Charleroi". In: Gleichheit, vom 23. April 1887. 649

771 Im Mai 1887 war in London eine vielbesuchte amerikanische Ausstellung eröffnet worden, auf der u. a. das Leben Buffalo Bills im Wilden Westen gezeigt wurde. 649

772 Eduard Bernstein hatte Engels und Kautsky am 29. April 1887 gebeten, durch unauffällige Nachforschungen zu ermitteln, ob seine Vermutung zutreffe, daß der in London lebende österreichische Anarchist Josef Peukert Polizeispitzel sei. Ende 1887 konnte Peukert tatsächlich entlarvt werden. 650

773 Es handelt sich um Angaben über „die Zustände in der Republik zur Zeit der Verschwörung der Gleichen", die Eduard Bernstein für sein Nachwort zu Gabriel Devilles Buch „Gracchus Babeuf und die Verschwörung der Gleichen" benötigte. Das Buch war von Bernstein übersetzt worden und erschien mit seinem Nachwort 1887 in der „Sozialdemokratischen Bibliothek" Hottingen-Zürich. 650

774 Am 31. März 1887 wurde in Bukarest von prorussischen bulgarischen Emigranten ein Attentat auf Mantoff, den Präfekten der bulgarischen Stadt Ruschtschuk verübt, der zu

Verhandlungen mit dem russischen Gesandten nach Bukarest gekommen war. Der Präfekt wurde verwundet. – Die Bombenexplosion im Hause des Garnisonschefs von Sofia, Major Popoff, wurde am 24. April 1887 von der russophil orientierten liberalen Partei verübt. Der Offizier Olimpi Panoff gehörte zur russophilen Partei und war im Februar 1887 in Bulgarien erschossen worden. 651

775 Der Züricher „Sozialdemokrat" hat die in diesem Absatz von Engels gegebenen Anregungen in seiner „Sozialpolitischen Rundschau" vom 13. Mai 1887 aufgegriffen. 651

776 Florence Kelley-Wischnewetzky hatte Engels vorgeschlagen, das Vorwort zur amerikanischen Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 335–343) als Broschüre in deutscher und englischer Sprache herauszubringen. Auch Friedrich Adolph Sorge hatte Engels am 26. April 1887 dazu geschrieben: „Dein Vorwort zur ‚Lage' soll jetzt deutsch und englisch als Flugblatt herauskommen. Du wirst hoffentlich nichts dagegen haben." Engels übersetzte im Mai 1887 das Vorwort selbst ins Deutsche. Es erschien am 10. und 17. Juni 1887 im „Sozialdemokrat" und im Juli 1887 in New York. 653 655 661 662 664 667

777 Engels *zitiert aus Friedrich Adolph Sorges Brief vom 26. April 1887. Sorge schickte* Engels mit diesem Brief einen Ausschnitt aus der „New Yorker Volkszeitung" vom 25. April 1887, der den Bericht über die Sitzung der New-Yorker Sektion zur Aveling-Angelegenheit enthielt. 653

778 Am 26. April 1887 hatte Friedrich Adolph Sorge an Engels geschrieben, daß der Redakteur der „New Yorker Volkszeitung" Alexander Jonas zur Sitzung des Exekutivkomitees der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika, auf der die „Angelegenheit Aveling" erörtert wurde (siehe Anm. 706), nicht erschienen war; Sorge bemerkte u. a., das Exekutivkomitee habe sich durch sein zweites Zirkular in dieser Sache (siehe Anm. 765) „selbst den Todesstoß gegeben". 655

779 Am 21. Mai 1887 brachte die Londoner „Justice" folgende redaktionelle Notiz: „Wir haben erneut einen langen Brief von Dr. Aveling erhalten, den wir aus Raummangel nicht bringen können. Er besagt im wesentlichen, daß die Aufsichtsbehörde in Amerika ihn von jeder Schuld freispricht und daß Herr Friedrich Engels, Herr F. A. Sorge und Herr Wilhelm Liebknecht (der einen Brief in diesem Sinne schreibt) bereit sind, sich für das korrekte Verhalten Dr. Avelings in der Frage seiner Ausgaben während seiner Amerikareise zu verbürgen." 659

780 Edward Avelings Antwort auf das zweite Zirkular des Exekutivkomitees der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika (siehe Anm. 765) wurde als Broschüre herausgegeben. Sie enthielt außer seiner ausführlichen Antwort vom 27. Mai 1887 auf die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen auch eine Erklärung von Eleanor Marx-Aveling vom 24. Mai, in der sie die Richtigkeit der von ihrem Mann erbrachten Beweise bestätigt und einige Einzelheiten hinzufügt; ferner eine Erklärung Wilhelm Liebknechts vom 16. Mai, der für Aveling eintritt und die Anklage gegen ihn als grundlos verurteilt. 659 667

781 Bei den Stichwahlen am 15. Mai 1887 wurden in Paris sechs Possibilisten (siehe Anm. 245) gewählt, unter ihnen Paul Brousse. 659

782 In Frankreich hatten sich durch die Erhöhung der Militärausgaben und der Staatsschulden die Finanzschwierigkeiten zu einem Konflikt zwischen Budgetausschuß und Regierung zugespitzt. Am 17. Mai 1887 lehnte der Budgetausschuß den von der Regierung der Radikalen (siehe Anm. 460) unter Ministerpräsident René Goblet vorgelegten Haushalts-

plan für 1888 ab. Die Regierung mußte zurücktreten. Die Regierungskrise dauerte 13 Tage. Am 30. Mai 1887 wurde ein gemäßigt republikanisches Kabinett unter Maurice Rouvier gebildet. 660

783 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: K. Kautsky Esq., 54 Langdon Park Road, Highgate, N. 661

784 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Mrs. F. Kelley-Wischnewetzky, 110, East 76th st., *New York*, U.S. America. 662

785 In der „Justice" vom 28. Mai 1887 war folgende Notiz enthalten: „Wir erhielten die Übersetzung des heute seltenen Buches von Friedrich Engels' ‚Lage der arbeitenden Klasse in England', das 1845 erstmalig veröffentlicht wurde. Die englische Übersetzung wurde bei Lovell in Amerika gedruckt und herausgegeben."

Der „Sozialdemokrat" brachte eine ähnliche Notiz am 27. Mai 1887, vermerkte dazu ergänzend, daß Engels für dieses Buch einen Anhang und eine Vorrede geschrieben hatte und kündigte die Veröffentlichung der Vorrede in den nächsten Nummern an. Am 10. und 17. Juni 1887 wurde „Die Arbeiterbewegung in Amerika" im „Sozialdemokrat" abgedruckt. 662 727

786 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Herrn E. Bernstein, Florstr. 10, *Riesbach-Zürich*, Switzerland. 663

787 Über diese Angelegenheit veröffentlichte „Der Sozialdemokrat" am 22. Juli 1886 folgende Notiz: „Die hessische Regierung hat die aus *Preußen* gebürtige Frau Guillaume-Schack... plötzlich *ohne Angabe des Grundes* aus dem Großherzogtum Hessen *ausgewiesen*. Kurz bevor diese Maßregel sie erreichte, hatte Frau Schack an einer Konferenz des britisch-kontinentalen Bundes *zur Bekämpfung der gesetzlichen Prostitution* teilgenommen. Sollte nicht hierin ihr Verbrechen liegen? Wo bliebe da Sittlichkeit und Ruhe in Deutschland, wenn die Prostitution nicht mehr gesetzlich ‚beschützt' werden dürfte!?" 667

788 Es handelt sich um die englische Übersetzung des bereits 1780 in Leipzig erschienenen Buches von Johann Beckmann „Beiträge zur Geschichte der Erfindungen". 670

789 Es handelt sich um die Jahresversammlung der *British Association for the Advancement of Science*. Die Gesellschaft wurde 1831 gegründet und existiert bis heute in England. 672

790 In „The Commonweal" vom 21. und 28. Mai, 11. und 25. Juni, 16. und 23. Juli 1887 wurde eine Auseinandersetzung zwischen dem Sozialisten Ernest Belfort Bax und dem bürgerlichen Radikalen Charles Bradlaugh über den Nutzen des Sozialismus für das englische Volk veröffentlicht. Von beiden Autoren erschienen je drei Artikel, die alle unter dem gleichen Titel standen: „A written debate between Mr. C. Bradlaugh, M.P., and E. Belfort Bax. Subject: Will socialism benefit the English people?" 674

791 Am 8. November 1887 fanden in 12 Staaten der USA Wahlen zu den Gesetzgebenden Versammlungen statt. Henry George war von der United Labor Party als Kandidat für den Posten des Staatssekretärs im Staate New York aufgestellt worden. Während der Wahlkampagne trennte sich George von den Sozialisten. George erhielt im ganzen Staate New York nur so viel Stimmen wie im Jahre vorher in der Stadt New York (siehe Anm. 691) und wurde nicht gewählt. 675

792 John Lincoln Mahon hatte am 14. Juni 1887 das *Programm* der North of England Socialist Federation an Engels gesandt und ihn um seine Meinung dazu gebeten. Engels trug seine

Korrekturen in das ihm zugesandte Exemplar ein (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.510/511).

Die *North of England Socialist Federation* wurde am 30. April 1887 in Northumberland während des großen Bergarbeiterstreiks (Ende Januar bis Ende Mai 1887) gegründet und existierte nur kurze Zeit. Initiatoren waren John Lincoln Mahon, Thomas Binning, Alexander Donald u.a. fortschrittliche Arbeiter der Socialist League (siehe Anm. 367).

Das Bestehen solcher lokaler sozialistischer Vereinigungen bezeichnete Mahon in dem oben erwähnten Brief an Engels als Voraussetzung für die Gründung einer einheitlichen sozialistischen Partei in England; er betrachtete die sozialistische Revolution als unvermeidlich und die reformistischen Führer der Trade-Unions als Hauptfeind, die durch die Arbeit der Sozialisten innerhalb der Trade-Unions verdrängt werden müssen. Einen weiteren Erfolg der Arbeiterbewegung in England machte er von der Vereinigung der verschiedenen kleinen sozialistischen Organisationen auf einer breiten gemeinsamen Plattform abhängig. Einige einflußreiche Vertreter aus jeder Organisation sollten einen Kongreß der Sozialisten einberufen, um diese Plattform zu beraten. Zur Vorbereitung desselben schlug Mahon eine breite sozialistische Agitation vor, die er in Schottland und Donald in Nordengland durchführte. Er bat Engels, dieses Vorhaben materiell zu unterstützen. 677 678

793 John Lincoln Mahon hatte Engels am 14. Juni 1887 mitgeteilt, daß er Untersuchungen über die Ludditen-Bewegung angestellt habe. Da sie bisher zu wenig beachtet worden sei, wolle er eine Skizze darüber schreiben. Mahon fragte Engels, ob er entsprechende Literatur nachweisen oder sonstige Hinweise geben könne. 679

794 Über die von Engels gewünschte Anmerkung zum Separatabdruck seines Vorworts „Die Arbeiterbewegung in Amerika" (siehe Anm. 776) schrieb Friedrich Adolph Sorge am 16. Juli 1887 an Engels, daß die Wischnewetzkys „jetzt alle Bedenken aufgeben und Dein Vorwort mit der Anmerkung, wie Du sie geschrieben, drucken lassen". Die Anmerkung ist in dem in englischer Sprache erschienenen Separatabdruck nicht enthalten. Sie erschien in der deutschsprachigen Ausgabe des Separatabdrucks (siehe auch Band 21 unserer Ausgabe, S.335). Die im vorliegenden Brief angeführte Stelle hat dort folgenden Wortlaut: „Ich beziehe mich auf diese vortrefflichen Artikel um so lieber, als mir dadurch Gelegenheit geboten wird, gleichzeitig die elenden Verleumdungen über Aveling zurückzuweisen, die die Exekutive der Soz. Arbeiterpartei Amerikas sich nicht entblödet hat in die Welt zu schicken." 680

795 Friedrich Adolph Sorge hatte Engels am 16. Juni 1887 davon unterrichtet, daß in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik", Jena 1887, das Erscheinen einer zweibändigen Ausgabe von Marx' „Capital" in der englischen Übersetzung von Samuel Moore und Edward Aveling bei Scribner & Welford in New York angekündigt wurde. 680

796 Der wegen seiner revanchistischen Bestrebungen berüchtigte General Boulanger war nach seinem Rücktritt als Kriegsminister zum Kommandeur des 13. Korps in Clermont-Ferrand ernannt worden. Als er am 8. Juli 1887 Paris verließ, um seinen Posten anzutreten, war es auf dem Lyoner Bahnhof zu tumultartigen chauvinistischen Demonstrationen seiner Anhänger gekommen, die dadurch seinen Verbleib in Paris erzwingen wollten. 682

797 Vom 23. Juli bis 2. September 1887 weilte Engels zur Erholung in Eastbourne. 682 684 688 691 694 696 698 699

798 In seinem Brief an Engels vom 21. Juli 1887 hatte John Lincoln Mahon geschrieben, daß er es ablehne, mit Edward Aveling zusammenzuarbeiten und ihm zu vertrauen. Über die Gründe seines Verhaltens äußerte sich Mahon nicht. 685

799 Der österreichische Sozialdemokrat Heinrich Mandl veröffentlichte in der „Gleichheit" vom 14. Mai 1887 den Artikel „Ist das eherne Lohngesetz richtig?" Leo Frankel antwortete ihm mit dem Artikel „Zur Kritik des ‚ehernen' Lohngesetzes", der am 2., 9. und 16. Juli 1887 in der gleichen Zeitung abgedruckt wurde. 686

800 Am 30. Juli 1887 hatte Karl Kautsky um Engels' Unterschrift gebeten, deren Faksimile zusammen mit einem Bild von Engels in Kautskys Artikel „Friedrich Engels" im „Österreichischen Arbeiter-Kalender für das Jahr 1888" veröffentlicht werden sollte. (Siehe auch vorl. Band, S. 688.) 686

801 *Bank holidays* – die Bankfeiertage wurden 1871 in England gesetzlich eingeführt. Am Oster- und Pfingstmontag, am ersten Montag im August sowie am 26. Dezember sind alle englischen Banken geschlossen. 686

802 Am 27. Juli 1887 hatte Friedrich Adolph Sorge an Engels geschrieben: „Letzte Woche erhielt ich von J. Grunzig, einem Redakteur der ‚Volkszeitung', einen Brief, worin er mir mitteilte, daß er die Redaktion des Volkszeitungskalenders (‚Pionier') übernommen, welcher Dein Bild und Deine Biographie enthalten werde, und bat mich dringend, ihm ‚*möglichst umgehend*' biographische Notizen über Dich zu schicken und es ja zu beeilen, da die ‚*Zeit sehr dränge*'. Darauf habe ich ihm geantwortet, daß ich es unter solchen Umständen ablehnen müsse, auch weil meine Papiere nicht zur Hand. Ich kenne die liederliche und oberflächliche Art der Herrn Journalisten zu gut, um meine Hand dazu zu bieten, während ich es unter andern Umständen wahrscheinlich gern übernommen hätte, zumal wenn Du mir autobiographische Notizen schicken würdest, *was*, beiläufig gesagt, *nichts schaden könnte*." 688

803 Florence Kelley-Wischnewetzky und ihr Mann Lazar Wischnewetzky waren am 16. Juli 1887 aus der New-Yorker Sektion der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika ausgeschlossen worden, weil sie in der Sache Edward Aveling (siehe Anm. 706) für diesen Partei ergriffen hatten. Friedrich Adolph Sorge hatte Engels darüber am 20. und 27. Juli 1887 berichtet. 688 702

804 „To-Day" vom August 1887 berichtete in einer redaktionellen Notiz über den Inhalt der Zirkulare Edward Avelings, die dieser als Erwiderung auf die gegen ihn von der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika erhobenen Beschuldigungen (siehe Anm. 706) geschrieben hatte. Die Notiz war in einem freundschaftlichen Ton gehalten. 689

805 Am 1. August 1887 war der russische Publizist Michail Nikiforowitsch Katkow gestorben, der für ein Bündnis Rußlands mit Frankreich gegen Deutschland eingetreten war. Aus Anlaß seines Todes erschienen in der französischen Presse mehrere Artikel, die Katkow als „großen Freund Frankreichs" rühmten. Die sozialistische Presse reagierte darauf, indem sie Katkows wirkliche Rolle beleuchtete und ihn als ultrareaktionären und fanatischen Anhänger des Absolutismus entlarvte. Besonders Jules Guesde stellt in seinem Artikel „Républicains et cosaques" am 4. August 1887 in „L'Action" fest, daß Katkow für die Repressalien der zaristischen Regierung gegen die polnischen Patrioten verantwortlich war und betonte, daß das revolutionäre Frankreich an der Seite des um seine Freiheit kämpfenden russischen Volkes und nicht an der Seite des zaristischen Rußlands stehen sollte. 690 691

806 In den Sommermonaten 1887 fanden in England anläßlich des 50. Jahrestages der Thronbesteigung Königin Victorias pompöse Feierlichkeiten und „Volksfeste" statt, die von den herrschenden Kreisen inszeniert und dazu benutzt wurden, das Volk durch chauvinistische

Phrasen und Verherrlichung der Monarchie von der durch die Wirtschaftsdepression hervorgerufenen Arbeitslosigkeit abzulenken. Die von Engels zitierte wissenschaftliche Wochenschrift „Nature" stellte einen Zusammenhang her zwischen dem Jubiläum und der für England ungewöhnlichen Hitzewelle des Jahres 1887. 691

807 Am 24. Juli 1887 hatte der ehemalige französische Ministerpräsident Jules Ferry in einer Rede in Épinal General Boulanger einen „général de café concert" („Kaffeehausgeneral") genannt. Der beleidigte Boulanger forderte Ferry zum Duell, zu dem es jedoch nicht kam, da sich die Sekundanten über die Bedingungen nicht einigen konnten.

Die Zeitung „La France", deren Redakteur der Boulangist Francis Laur war, veröffentlichte am 22. Juli 1887 einen Artikel, in dem behauptet wurde, daß sich während der Schnaebelé-Affäre (siehe Anm. 766) eine Gruppe monarchistischer Generale mit dem Vorschlag an Boulanger gewandt habe, einen Staatsstreich durchzuführen. Am 24. Juli dementierte Paul de Cassagnac, einer der führenden Bonapartisten, in der Zeitung „L'Autorité" diese Behauptung und nannte sie eine Lüge. Laur forderte daraufhin Cassagnac zum Duell, das ebenfalls nicht stattfand. 691

808 Paul Lafargue hatte Engels am 27. Juli 1887 geschrieben, daß er sich erneut einer Augenoperation unterziehen mußte. „...Ein Armenier, Loris-Melikow, ... hat mich zu einem polnischen Augenarzt, Xavier Galezowski, gebracht, den mir übrigens Lawrow empfohlen hatte. Galezowski ist einer der drei bekanntesten Augenärzte von Paris; man sagt, er habe schon Wunder vollbracht. Galezowski untersuchte mein Auge mit der Lupe und diagnostizierte, daß die Entzündung und die Zysten am Augenlid Folgen einer Verengung des Tränenkanals sind... Wenn ich geheilt sein werde, rate ich Ihnen, nach Paris zu kommen und ihn zu konsultieren..." 692

809 Vermutlich handelt es sich um die von Karl Kautsky für den „Österreichischen Arbeiter-Kalender für das Jahr 1888" geschriebene Biographie „Friedrich Engels" (siehe vorl. Band, S. 688). 696

810 Karl Kautsky, „Thomas More und seine Utopie". Stuttgart 1888. 696

811 Am 20. August 1887 hatte sich Bruno Schoenlank an Engels mit der Bitte gewandt, seine demnächst bei Dietz in Stuttgart erscheinende Schrift „Die Fürther Quecksilber-Spiegelbelegen und ihre Arbeiter" Engels widmen zu dürfen. Er schrieb: „Ich bin stolz darauf, aus Ihren und Marx' Schriften die sozialistische Auffassung gewonnen zu haben, ohne welche eine Kritik der ökonomischen Zustände unmöglich ist. Und Ihnen will ich meine Schrift widmen, ... Ihnen, dem Begründer der deskriptiven Nationalökonomie... Freund Kautsky ist in der Lage, Ihnen ... Näheres mitteilen zu können. Er hat den ersten Entwurf in Händen gehabt und aus einigen Kapiteln für die ‚Neue Zeit' Auszüge gemacht und veröffentlicht..."

Engels' Antwortbrief wurde erstmalig in „Der Abend", Spätausgabe des „Vorwärts", vom 25. Juli 1931 veröffentlicht. Dem Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam haben wir für die Vergleichung des seinerzeit veröffentlichten Textes mit der Handschrift zu danken, die es uns ermöglichte, eine genauere Fassung des Briefes im vorliegenden Band zu bringen. 697

812 Der Redakteur der Hamburger „Bürger-Zeitung", Johannes Wedde, mit dem Engels korrespondierte, wandte sich mit der Bitte an ihn, der Gewerkschaft der Zigarrenarbeiter zu helfen, das von ihr gesparte Geld in der Bank von England unterzubringen, um es auf diese Weise vor einer möglichen Konfiskation seitens der Behörden zu sichern. Johannes Wedde

schlug vor, Engels solle dieses Geld entweder auf seinen Namen einzahlen oder versuchen, einen Vermittler zur Durchführung dieser Operation zu finden. 698

813 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: Monsieur P. Lavroff, 328 rue St. Jacques, *Paris*, France.

Die Nachricht vom Ableben German Alexandrowitsch Lopatins erwies sich als ein Gerücht. 700

814 In ihrem Brief vom 28. August 1887 an Engels schrieb Florence Kelley-Wischnewetzky u.a., sie hätte gehofft, daß Karl Kautsky, der irrtümlicherweise von John Lovell, dem amerikanischen Verleger der „Lage der arbeitenden Klasse in England", eine größere Anzahl von Exemplaren erhalten hatte, sich darum bemühen werde, daß das Buch in der Londoner Presse angekündigt und in sozialistischen Unternehmungen, zu denen Trübner keine Verbindung habe, zum Kauf angeboten werde. 701

815 Henry George hatte der Delegiertenversammlung der United Labor Party des Staates New York (siehe Anm. 691), die vom 17. bis 19. August 1887 in Syracuse tagte, ein ausführliches Programm vorgelegt, das die völlige Lossagung von allen politischen und sozialen Forderungen der Arbeiter und vom Klassenkampf, sogar von seinen eigenen Bodenreformplänen bedeutete. Da die Mehrheit der Delegierten aus Anhängern Georges bestand, wurde dieses Programm und außerdem ein Beschluß angenommen, der den Mitgliedern der United Labor Party verbot, zugleich Mitglied einer anderen politischen Partei zu sein. Das bedeutete die Ausstoßung der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika (siehe Anm. 579). Die United Labor Party wurde zu einer bürgerlichen Reformpartei. 702 704

816 Die amerikanische Ausgabe von Marx' „Rede über die Frage des Freihandels" (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 444–458) wurde im September 1888 in Boston in der Übersetzung von Florence Kelley-Wischnewetzky verlegt. Engels hatte ein spezielles Vorwort dazu geschrieben (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 360–375). Als Anhang wurde in die Broschüre mit geringen Kürzungen die „Siebente und letzte Bemerkung" des zweiten Kapitels der „Metaphysik der politischen Ökonomie" aus Marx' „Elend der Philosophie" (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 62) aufgenommen. Frau Kelley-Wischnewetzky schlug in ihrem Brief vom 28. August 1887 Engels vor, auch den § 4 dieses Kapitels „Das Grundeigentum oder die Rente" (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 165) als Anhang aufzunehmen. Sie begründete ihren Vorschlag damit, daß die amerikanischen Anarchisten, insbesondere Benjamin Tucker, sich damals mit der Herausgabe der Werke Proudhons befaßten. 702

817 Im Zusammenhang mit Engels' Anmerkung zum Separatabdruck seines Aufsatzes „Die Arbeiterbewegung in Amerika" (siehe Anm. 794) hatte die New-Yorker Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika am 27. August 1887 im „Sozialist" erklärt, sie hätte „von einem Genossen in solch exponierter Stellung wie Engels, keine solche ... Beschuldigung erwartet gegen eine ganze Anzahl Personen, welche ... in der betr. Angelegenheit Stellung genommen haben..." Weiter wurde behauptet, keine der Sektionen der Partei habe sich „bezügl. der *finanziellen* Seite der Sache gegen das Nat. Exekutivkomitee entschieden". 702 705

818 Wahrscheinlich ist der Kongreß der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika (siehe Anm. 579) gemeint, der vom 17. bis 20. September 1887 in Buffalo stattfand. 702 705

819 Auf dem Jahreskongreß der Trade-Unions vom 5. bis 12. September 1887 in Swansea wurde ein Beschluß über die Schaffung einer selbständigen, von allen kapitalistischen

Parteien unabhängigen Arbeiterorganisation angenommen. Auf einem speziellen Meeting wurde das Programm dieser Nationalen Arbeiterassoziation entworfen, die die Rolle eines Arbeiter-Wahlkomitees (Labour Electorial Committee) spielen sollte. Der Kongreß befaßte sich u.a. mit folgenden Fragen: Abhaltung eines internationalen Kongresses 1888 in London, Nationalisierung des Bodens, Durchführung einer Abstimmung unter den Mitgliedern der Trade-Unions sowie mit der gesetzlichen Festlegung des Achtstundentages. 705 709

820 Den vorliegenden Entwurf schrieb Engels auf den Brief von Hugo Koch. Koch war Sekretär der Zeitungskommission der „Londoner Arbeiter-Zeitung". Er hatte am 21. September 1887 bei Engels angefragt, ob er wirklich geäußert habe, die „Arbeiter-Zeitung" sei des Lesens nicht mehr wert, „oder ob dieses nur das Gerede von Leuten ist, denen die Zeitung ein Dorn im Auge..." 706

821 Diesen Entwurf schrieb Engels auf den Brief von Johannes Weiß, in dem dieser ihn am 9. Oktober 1887 um ein Darlehen gebeten hatte. 707

822 Am 6. Oktober 1887 wurde General Louis-Charles Caffarel, der stellvertretende Chef des französischen Generalstabs, seines Amtes enthoben und am folgenden Tag unter der Beschuldigung verhaftet, Orden der Ehrenlegion verkauft zu haben. Während der Untersuchungen stellte sich heraus, daß einer seiner wichtigsten Helfershelfer der Deputierte Daniel Wilson war, der Schwiegersohn des französischen Präsidenten Jules Grévy. Caffarel wurde degradiert und aus der Armee entlassen. Grévy war gezwungen, am 1. Dezember 1887 seinen Rücktritt zu erklären. 708 717

823 Anspielung auf die sensationellen Enthüllungen, die Émile de Girardin, der Herausgeber der Pariser Tageszeitung „La Presse", in den Jahren 1846/47 über die Korruption einer Reihe von Politikern der Juli-Monarchie und des Kabinetts Guizot gemacht hatte. (Siehe auch Band 4 unserer Ausgabe, S. 184.) 708

824 Am 25. September 1887 war eine Gruppe Franzosen, die in der Nähe der Grenze in Raon-sur-Plaine (Vexaincourt) gejagt hatte, von einem Soldaten namens R. Kaufmann, dessen Bataillon in Zabern stationiert war, von deutschem Territorium aus beschossen worden; ein Franzose wurde verwundet, ein anderer getötet. Kaufmann gab an, er habe die Franzosen für Wilddiebe gehalten. Die deutsche Regierung sprach offiziell ihr Bedauern über das Geschehen aus und erklärte sich bereit, den Familien der Opfer eine Entschädigung zu zahlen. 708

825 „Le Socialiste", der sein Erscheinen am 26. März 1887 eingestellt hatte, erschien wieder ab 11. Juni 1887 (2. Serie), in größerem Format. 709

826 August Bebel weilte in der zweiten Oktoberhälfte 1887 bei Engels in London zu Besuch. 709

827 Vom 2. bis 6. Oktober 1887 fand in St. Gallen in der Schweiz der dritte Parteikongreß der deutschen Sozialdemokraten unter dem Sozialistengesetz statt. 79 Delegierte berieten über die Politik und die Taktik der Partei seit dem Kopenhagener Kongreß (1883) sowie die künftigen Aufgaben. Eingehend befaßten sie sich u.a. auch mit der Tätigkeit der sozialdemokratischen Parlamentsfraktion. August Bebel distanzierte sich in seiner großen Rede über die Prinzipien der revolutionären Parlamentstaktik klar von jeder Überschätzung der parlamentarischen Tätigkeit und wandte sich gegen den Opportunismus einiger sozialdemokratischer Abgeordneter, die der Ansicht waren, der Kapitalismus könne mit Hilfe des Parlaments friedlich in den Sozialismus hineinwachsen. In der Resolution zur parla-

mentarischen Taktik der Partei bestätigte der Kongreß den prinzipiellen Standpunkt Bebels. Einige Abgeordnete, die eine opportunistische Politik vertraten, wurden einmütig verurteilt. Den ehemaligen Abgeordneten Bruno Geiser und Louis Viereck wurde ausdrücklich das Recht aberkannt, Vertrauensstellungen innerhalb der Partei zu bekleiden. Damit wurden die opportunistischen Kräfte in der deutschen Sozialdemokratie weiter zurückgedrängt. 709 723

828 Henry Hyde Champion, „The Future of socialism in England". In: „The Common Sense", 15. September 1887. 709

829 *Fabier* – Mitglieder der Fabian Society. Sie wurde am 4. Januar 1884 von einer Gruppe bürgerlicher Intellektueller gegründet, die sich für die Lösung der sozialen Mißstände in der bürgerlichen Gesellschaft einsetzten und Wege zur Überwindung des Kapitalismus suchten, aber nicht über Reformen hinausgingen. Die Fabier veröffentlichten eine Serie „Fabian Tracts" und Broschüren sowie die „Fabian Essays". Zu den einflußreichsten Persönlichkeiten gehörten Sidney und Beatrice Webb sowie George Bernard Shaw. Die Ideen der Fabier schufen die Grundlage für den Reformismus in der englischen Arbeiterbewegung. 709

830 Diese Zeilen schrieb Engels auf eine Postkarte. Sie ist in Engels' Handschrift mit folgender Adresse versehen: F. A. Sorge Esq., *Rochester N. Y.*, U. S. America. 711

831 Es handelt sich um die von Karl Kautsky für den „Österreichischen Arbeiter-Kalender für das Jahr 1888" geschriebene Biographie „Friedrich Engels" (siehe vorl. Band, S. 688). 711

832 Der Kongreß der deutschen Sozialdemokratie in St. Gallen (siehe Anm. 827) faßte den Beschluß, für 1888 einen internationalen Arbeiterkongreß einzuberufen. Da kurz zuvor der Jahreskongreß der Trade-Unions in Swansea (siehe Anm. 819) ebenfalls beschlossen hatte, für 1888 einen internationalen Gewerkschaftskongreß einzuberufen, nahm die deutsche Partei Verhandlungen mit den Führern der Trade-Unions auf, die jedoch ergebnislos verliefen. Zu dem Kongreß wurden nur Gewerkschaftsvertreter eingeladen, was den deutschen Sozialdemokraten eine Teilnahme unmöglich machte, da infolge der Bestimmungen des Sozialistengesetzes die Legalität der Berufsorganisationen ernsthaft gefährdet war. Der internationale Arbeiterkongreß, den die deutsche Partei einzuberufen beschlossen hatte, kam nicht zustande. Erst am 14. Juli 1889, dem 100. Jahrestag des Sturms auf die Bastille, trat in Paris unter der Losung „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" der internationale Sozialistenkongreß zusammen, der zum Gründungskongreß der II. Internationale wurde. 711

833 Über den vollen Text verfügt das Institut für Marxismus-Leninismus nicht. „Le Populaire de Paris" brachte den Auszug mit Faksimile der Handschrift von Engels unter dem Titel „Un autographe d'Engels". 712

834 Anspielung auf die Affäre Caffarel-Wilson (siehe Anm. 822) und die Enthüllungen des französischen Journalisten Émile de Girardin (siehe Anm. 823). Albert-Édouard Portalis war Verleger der Zeitung „Le XIXe Siècle", die Daniel Wilson, den Schwiegersohn des französischen Präsidenten Jules Grévy, besonders heftig angegriffen und einige ihn kompromittierende Materialien veröffentlicht hatte. Während des Prozesses wurde bei Portalis eingebrochen und die Prozeßakte gestohlen. Am Morgen nach dem Diebstahl wurde Portalis beim Verlassen seines Hauses überfallen und niedergeschlagen. 713

[835] Mme. Limouzin (geb. Scharnet), die Mätresse des ehemaligen französischen Kriegsministers Jean Thibaudin, war im Zusammenhang mit der Caffarel-Affäre (siehe Anm. 822) verhaftet worden, weil sie die Vermittlerin Caffarels bei seinen Betrügereien war. 714

[836] Anfang November 1887 hatte Laura Lafargue an Engels geschrieben und ihm u. a. auch von den Zänkereien unter einigen Mitgliedern der Pariser Organisation (agglomération parisienne) der französischen Arbeiterpartei berichtet. 714

[837] Im Herbst 1886 und im darauffolgenden Winter war es in London immer wieder zu Arbeitslosendemonstrationen gekommen. Im Frühherbst 1887 nahmen sie erneut zu und im Oktober/November fanden fast täglich Versammlungen, meist auf dem Trafalgar Square, statt. Die Demonstranten wurden wiederholt von der Polizei angegriffen, die auch Verhaftungen vornahm. Am 8. November 1887 verbot der Londoner Polizeichef Charles Warren alle Versammlungen auf dem Trafalgar Square. Als Antwort darauf rief die Metropolitain Radical Federation, die Dachorganisation der radikalen Klubs (siehe Anm. 693), für den 13. November zu einer Massendemonstration auf dem Trafalgar Square auf. An die 100 000 Arbeiter marschierten an diesem Tage von allen Richtungen kommend auf den Platz zu, der von 4000 Polizisten besetzt war, um die Demonstranten am Betreten des Platzes zu hindern. Es kam zu schweren Straßenschlachten mit zahlreichen Verletzten, von denen einige später ihren Verwundungen erlagen. Auch Eleanor Marx-Aveling marschierte mit. „Ich habe niemals so etwas wie die Brutalität der Polizei gesehen", schrieb Eleanor Marx-Aveling am nächsten Tag in der „Pall Mall Gazette". „Ich war mitten im Kampfgewühl... Mein Mantel und mein Hut... sind in Stücke gerissen; ich habe einen schlimmen Schlag über den Arm ... bekommen, und ein Schlag an den Kopf warf mich nieder... Aber dies ist nichts, verglichen mit dem, was ich bei anderen sah..." Von den Arbeitern wurde der 13. November 1887 in der Folgezeit der „Blutige Sonntag" genannt. 714 716 722

[838] Am 10. November 1887 hatte die Deutsche Reichsbank auf Verfügung Otto von Bismarcks erklärt, daß sie künftig die Beleihung russischer Wertpapiere verweigern werde. 717

[839] Im Buchhandel einiger Länder war es zeitweilig üblich, den Sortimentsbuchhändlern vom Verlag einen Mengenrabatt zu gewähren, und zwar auf je 12 Exemplare ein dreizehntes gratis. Die von Engels angeführten „*18 Ex. dreizehnte gratis*" beziehen sich auf die 224 in England verkauften Exemplare. 719

[840] Conrad Schmidt hatte am 22. November 1887 an Engels geschrieben, daß bei seinen Verwandten in Königsberg eine Haussuchung vorgenommen wurde wegen einer Bücherkiste, die er während seines Pariser Aufenthaltes nach Königsberg geschickt hatte. Obwohl außer einigen Nummern des „Sozialdemokrat" so gut wie nichts entdeckt wurde, versuchte man doch, unter dem Vorwand, „nicht nur die Verbreitung sozialistischer Schriften, sondern auch die Anstiftung dazu (also beinahe jedes Abonnement)" sei strafbar, eine Anklage zusammenzuzimmern. „Dennoch" – so schrieb Schmidt – „gelang es diesmal nicht, und die Untersuchung mußte vor einiger Zeit wegen mangelnden Materials niedergeschlagen werden." 721

[841] Engels ging Mitte September 1841 nach Berlin, um bis 15. August 1842 als Einjährig-Freiwilliger bei der Artillerie seiner Militärdienstpflicht zu genügen. Er kehrte von dort etwa am 10. Oktober 1842 nach Barmen zurück. Während seiner Berliner Zeit stand er nachweislich in näheren Beziehungen zu Vertretern des ostpreußischen Liberalismus, u. a. zu Eduard Flottwell und Johann Jacoby. Eine Verbindung zur damals fortschrittlichen bürgerlichen „Königl. Preuß. Staats-Kriegs- und Friedens-Zeitung" konnte auf diese

Weise leicht zustande gekommen sein, doch konnten entsprechende Artikel bisher noch nicht wieder aufgefunden werden. 721

842 Im Interesse Ernst Elsters, des Herausgebers der Werke von Heinrich Heine, hatte Conrad Schmidt in seinem Brief vom 22. November 1887 Engels gebeten, ihm einige „mysteriöse Andeutungen" aus einem Brief Heines an Ferdinand Lassalle vom 7. März 1846 zu erläutern. Elster beabsichtigte, den bis dahin nicht veröffentlichten Brief in seine neue Heine-Ausgabe aufzunehmen. Der Brief erschien im 2. Band des von Friedrich Hirth herausgegebenen Heine-Briefwechsels, München-Berlin 1917. 721

843 Von 1846 bis 1854 führte Ferdinand Lassalle als Rechtsanwalt den Ehescheidungsprozeß der Gräfin Sophie von Hatzfeldt. Im Februar 1848 wurde er verhaftet und der Verleitung zum Diebstahl einer Kassette mit Dokumenten bezichtigt, die in diesem Prozeß benutzt werden sollten; Lassalle blieb bis August 1848 in Haft, wurde dann jedoch vom Geschworenengericht freigesprochen. 721

844 In Conrad Schmidts Brief an Engels vom 22. November 1887 heißt es u.a.: „Den zweiten Band des ‚Kapital' habe ich mit großem Interesse gelesen, und ich glaube überhaupt während der letzten Zeit in dem Verständnis des Marxschen Systems Fortschritte gemacht zu haben. Wenn ein ökonomisches Blatt den Aufsatz, an welchem ich jetzt schreibe und der sich speziell auf dieses System bezieht, aufnehmen sollte, werde ich so frei sein, denselben Ihnen zuzuschicken." Offensichtlich handelt es sich um Schmidts Schrift „Die Durchschnittsprofitrate auf Grundlage des Marx'schen Werthgesetzes", Stuttgart 1889; siehe auch Band 37 unserer Ausgabe. 722

845 Am 3. Dezember 1887 erschien im „Commonweal" der Artikel „The Condition of the Working Classes. I." von H. A. Barker. Der Autor gab eine kurze Darlegung der ersten Kapitel von Engels' „Lage der arbeitenden Klasse in England". Eine Fortsetzung folgte nicht. 727

846 Florence Kelley-Wischnewetzky hatte Marx' „Rede über die Frage des Freihandels" übersetzt (siehe Anm. 816) und Engels in ihrem Brief vom 24. Oktober 1887 gebeten, er möge in seinem Vorwort dazu die Ansichten der amerikanischen Anhänger des Schutzzollsystems kritisch untersuchen. 727

847 Die Enthüllungen der spekulativen Machenschaften Daniel Wilsons (siehe Anm. 822) hatten zu einer politischen Krise geführt. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung mußte J.-P.-Jules Grévy, der Präsident der Republik, am 1. Dezember 1887 zurücktreten. Als Kandidaten für den Präsidentschaftsposten waren u.a. die gemäßigten Republikaner M.-F.-Sadi Carnot, Jules-F.-C. Ferry, Charles-Louis de Freycinet und von der äußersten Rechten Félix-Gustave Saussier aufgestellt worden. Ferrys Kandidatur rief scharfen Protest bei den linken Organisationen und den Pariser Arbeitern hervor; es kam zu Protestdemonstrationen gegen die geplante Kandidatur Ferrys. Nach der ersten Abstimmung nahmen Ferry und Freycinet ihre Kandidaturen zugunsten Carnots zurück, der mit großer Mehrheit gewählt wurde. 728

848 Am 4. Dezember 1887 fanden in London Arbeitslosendemonstrationen statt, die von der Social Democratic Federation (siehe Anm. 313) organisiert waren. Trotz des großen Polizeiaufgebots kam es nicht zu Zusammenstößen. 729

849 Die Herausgabe eines solchen Heftes erfolgte damals nicht. Erst 1894 veröffentlichte der sozialdemokratische Verlag „Vorwärts" eine Sammlung von Engels' Arbeiten „Internationales aus dem ‚Volksstaat' (1871–1875)", in der außer „Flüchtlingsliteratur. IV" alle in dem vorliegenden Brief erwähnten Artikel enthalten waren. 730

850 Engels beantwortet einen ausführlichen Brief Paul Lafargues vom 25. Dezember 1887 aus Le Perreux, in dem es u. a. hieß: „Gerade haben wir den ‚Sozialdemokrat' aufgeschlagen und sind wie betäubt von der Nachricht, daß Oberwinder ein Spitzel ist...". Der „Sozialdemokrat" brachte am 24. Dezember 1887 eine Liste von Personen, die „*augenblicklich von dem Berliner Polizeipräsidium* als *geheime Agenten beschäftigt werden*". Unter den zwölf durch Genfer Sozialisten entlarvten Agenten befanden sich Christian Haupt, Agent in Genf, Heinrich Nonne, Sprachlehrer in Paris, Heinrich Oberwinder, Schriftsteller in Paris. Weiter wurde mitgeteilt, daß Haupt mit monatlich 450,– M. und Nonne mit monatlich 250,– M. besoldet wurden. Haupt und weitere drei Agenten wurden Ende Januar 1887 vom Schweizer Bundesrat wegen „anarchistischer Umtriebe im Dienste der deutschen Polizei" ausgewiesen. 735

851 Paul Lafargue hatte Engels am 25. Dezember 1887 u. a. auch scherzhaft von den neu entdeckten Fähigkeiten seiner Frau Laura berichtet. „Seit zwei Tagen zeigt Laura ihr Talent als Malerin; da wir keine Teppiche haben, unsere Fußböden aber aus hellem Holz sind, müssen wir sie anstreichen: Sie hätten Laura sehen müssen, in der einen Hand den Pinsel, in der anderen den Farbtopf – ... wirklich eine Sehenswürdigkeit." 737

Literaturverzeichnis

A. Verzeichnis der von Marx und Engels zitierten und erwähnten eigenen Werke und Schriften

Marx, Karl: Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. (*Werke*, Band 8, S.111–207.)

- Der 18te Brumaire des Louis Napoleon. In: Die Revolution. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. 1.H. New York 1852. 54 100 341 380
- Der Achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. 2.Ausg. Hamburg 1869. 98 271
- Der Achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. 3.Aufl. Hamburg 1885. 321
- Le dix-huit Brumaire de Louis Bonaparte. Lille 1891 (siehe auch Anm. 515). 67 341 371 380 395 430 571 581 602 604 615 633 648

– Brief an die Redaktion der „Otetschestwennyje Sapiski". (*Werke*, Band 19, S.107–112.) (Siehe auch Anm. 186.) 121 355

– Der Bürgerkrieg in Frankreich. Adresse des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation. (*Werke*, Band 17, S.313–365.)

- Der Bürgerkrieg in Frankreich. Adresse des Generalraths der Internationalen Arbeiter-Assoziation an alle Mitglieder in Europa und den Vereinigten Staaten. Separatabdruck aus dem Volksstaat. Leipzig 1871. 78 79 315

– The Civil War in France. Address of the General Council of the International Working-Men's Association. [London] 1871. 170

– Das Elend der Philosophie. Antwort auf Proudhons „Philosophie des Elends". (*Werke*, Band 4, S.63–182.)

- Misère de la philosophie. Réponse à la philosophie de la misère de M.Proudhon. Paris, Bruxelles 1847. 68 70 71 92 97 103 108 111 112 114 119 124 135 169 174 202 207 210 223 639 640 702
- Das Elend der Philosophie. Antwort auf Proudhons „Philosophie des Elends". Deutsch von E.Bernstein und K.Kautsky. Mit Vorwort und Noten von Friedrich Engels. Stuttgart 1885 (siehe auch Anm. 107). 78 119 124 133 135 136 140 144 145 149 164 165 191 207 210 212 217 222 223 225 228 270 282
- Нищета Философіи. Отвѣтъ на Философію Нищеты г. Прудона. Съ предисловіемъ и примѣчаніями Фридриха Энгельса и двумя приложеніями. Женева 1886 (siehe auch Anm. 184). 119 124 469
- Misère de la philosophie. Réponse à la philosophie de la misère de M.Proudhon. Avec une préface de Friedrich Engels. Paris 1896. 124 125 126 144

B. Verzeichnis der von Marx und Engels zitierten und erwähnten Arbeiten anderer Autoren

Bei den von Marx und Engels zitierten Schriften werden, soweit sie sich feststellen ließen, die vermutlich von ihnen benutzten Ausgaben angegeben. In einigen Fällen, besonders bei allgemeinen Quellen- und Literaturhinweisen, wird keine bestimmte Ausgabe angeführt. Gesetze und Dokumente werden nur dann nachgewiesen, wenn aus ihnen zitiert wird. Einige Quellen konnten nicht ermittelt werden.

I. Werke und Schriften

Bax, Ernest Belfort: A Handbook of the history of philosophy. For the use of students. London 1886. 468

– Will socialism benefit the English people? In: The Commonweal, vom 21. Mai und 11. Juni 1887 (siehe auch Anm. 790). 674

Bebel, August: Deutschland, Rußland und die orientalische Frage. In: Die Neue Zeit. 4. Jg. 1886. H. 11. 553

– Die Frau und der Sozialismus. Zürich-Hottingen 1879. 89

– Die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Zürich 1883 (siehe auch Anm. 130). 82 87 142 176 220

– Woman in the past, present and future. London [1885]. 89

Becker, Joh[ann] Ph[ilipp]: Abgerissene Bilder aus meinem Leben. In: Die Neue Welt. 1. Jg. Nrn. 17–20, 23, 24, 26, 28 und 29. Leipzig 1876. 400 541 544

Beckmann, John: A History of inventions, discoveries, and origins. 4th ed. Vol. 1–2. London 1846. 670

Beowulf. Das älteste deutsche Epos. Uebersetzt und erläutert von Dr. Karl Simrock. Stuttgart und Augsburg 1859. 244 245

[*Bernstein, Eduard:*] Zum Gedenktage der Märzkämpfe. In: Der Sozialdemokrat, vom 13. März 1884. 128

– Ein Ketzerriecher. In: Der Sozialdemokrat, vom 3. September 1884 (siehe auch Anm. 302). 206

– Ein moralischer Kritiker und seine kritische Moral. I. In: Der Sozialdemokrat, vom 21. Januar 1886 (siehe auch Anm. 551). 428

– Zur Naturgeschichte der Volkspartei. In: Der Sozialdemokrat, vom 20. März 1884. 128

– Das Recht auf Arbeit. In: Der Sozialdemokrat, vom 25. Oktober 1883. 68

– Der Sozialismus und der Staat. In: Der Sozialdemokrat, vom 20. Dezember 1883. 77

Besant, Annie: Daybreak. In: The National Reformer, vom 3. Februar 1884. 101

Blanc, Louis: Histoire de dix ans. 1830–1840. T. 1–5. Paris 1842–1844. 548

Block, Maurice: Le Capital, de Karl Marx, à propos d'une anticritique. In: Journal des Économistes. T. XXVIII. Nr. 10. Paris 1884. 242 243

Blos, Wilhelm: Die Götter in der Dichtung. In: Die Neue Welt. Bd. 9. H. 10. Stuttgart 1884. 186

Borkheim, Sigismund: Zur Erinnerung für die deutschen Mordspatrioten. 1806–1807. Leipzig 1871. 515

– Zur Erinnerung für die deutschen Mordspatrioten. 1806–1807. Mit einer Einleitung von *Fr. Engels.* Hottingen-Zürich 1888. 511 515 730

Bougeart, Alfred: Marat, l'Ami du peuple. T. 1–2. Paris 1865. 435

Bradlaugh, Charles: Will socialism benefit the English people? In: The Commonweal, vom 28. Mai 1887 (siehe auch Anm. 790). 674

Brentano, Lujo: Die englische Chartistenbewegung. In: Preußische Jahrbücher. Bd. 33. H. 5 u. 6. Berlin 1874. 459

Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte v. Orleans in den Jahren 1715 und 1716. Hrsg. von Eduard Bodemann. Hannover 1884. 144

Broadhouse, J. siehe *Hyndman, Henry Mayers*

Bucher, L[othar]: Der Parlamentarismus wie er ist. Berlin 1855. 411

Buonarroti, Ph. [Filippo]: Conspiration pour l'égalité, dite de Babeuf, suivie du procès auquel elle donna lieu, et des pièces justificatives. 2 vol. Paris 1830. 650

Buonarroti's History of Babeuf's conspiracy for equality. London 1836. 244

Camélinat, S. [Zéphirin]: [Rede vor der Deputiertenkammer am 11. März 1886.] In: Annales de la Chambre des députés. 4me legislature. Débats parlamentaires. Session ordinaire de 1886. T. 1. Séance du 11 mars 1886. Paris 1886. 461

Campbell, George: Modern India: a sketch of the system of civil government. London 1852. 194

Die Centralbehörde an den Bund. In: Dresdner Journal und Anzeiger, Nr. 171, vom 22. Juni 1851 (siehe auch Anm. 481). 367

Champion, H[enry] H[yde]: The Future of socialism in England. In: Common Sense, vom 15. September 1887. 709

[*Chemnitz, Matthäus Friedrich:*] Schleswig-Holstein. In: Kleine deutsche Liederhalle. Leipzig 1849. 314

Chèvremont, F[rançois]: Jean-Paul Marat. T. 1–2. Paris 1880. 435

Creuzer, Friedrich: Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen. In Vorträgen und Entwürfen. Bd. 1–4. Leipzig und Darmstadt 1810–1812. 620

Darwin, Charles: On the origin of species by means of natural selection, or the preservation of favoured races in the struggle for life. London 1859. 109 244

Davitt, Michael: The Irish Social Problem. In: To-Day, Vol. 1, No. 4. April 1884. 131

Defoe, Daniel: The life and strange surprising adventure of Robinson Crusoe of York. London 1719. 210

De Paepe, C[ésar]: Der Kongreß von Charleroi. In: Gleichheit, vom 23. April 1887. 649

Deville, Gabriel: Le Capital de Karl Marx, résumé et accompagné d'un aperçu sur le socialisme scientifique. Paris [1883]. 48 49 53 56 62 64 67 81 82 83 96 100 103 108 120 122 145 198 341 344 352 421 422 453 504

– L'Evolution du capital. Cours d'Économie Sociale. II. Paris [1884]. 123 154 504

Dietzgen, Joseph: Haben wir etwas mit den Anarchisten gemein? In: Chicagoer Arbeiter Zeitung, vom 9. Juni 1886 (siehe auch Anm. 657). 532

Douai, A[dolph]: Eine Entgegnung auf Dr. Stiebeling's Artikel. In: Der Sozialist, vom 28. März 1885. 324

Drumont, Édouard: La France Juive. Essai d'histoire contemporaine. T. 1–2. Paris [1886]. 564

Drysdale, C[harles] R[obert]: The State Remedy for Poverty. In: To-Day. Nr. 9. September 1884. 211

Guizot [François-Pierre-Guillaume]: Histoire de la civilisation en France, depuis la chute de l'Empire romain jusqu'en 1789. Cours d'histoire moderne. T. 1–5. Paris 1829–1832. 101

Haeckel, Ernst: Die Peregenesis der Plastidule oder die Wellenzeugung der Lebenstheilchen. Ein Versuch zur mechanischen Erklärung der elementaren Entwickelungs-Vorgänge. Berlin 1876. 316

Hamel, Ernest: Histoire de Saint-Just, député à la Convention nationale. Paris 1859. 435

Haxthausen, August Freiherr von: Die ländliche Verfassung Rußlands. Ihre Entwickelungen und ihre Feststellung in der Gesetzgebung von 1861. Leipzig 1866. 194

Headingley, A[dolphe] S[mith]: French socialists at the ballot box. In: Justice, vom 13. März 1886. 461

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie. Bd. 2. In: Werke. Vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten. Bd. 14. Berlin 1833. 307 384

Heine, Heinrich: Atta Troll. 181

– Deutschland. Ein Wintermärchen. 51

Herkner, Heinrich: Die oberelsässische Baumwollindustrie und ihre Arbeiter. Auf Grund der Thatsachen dargestellt. Strassburg 1887. 722

Howell, George: The history of the International Association. In: The Nineteenth Century, von Juli 1878. 10

Hyndman, H[enry] M[ayers]: England for All. London 1881. 57

– The historical basis of Socialism in England. London 1883. 177

– A sad anniversary. To the editor of „Justice“. In: Justice, vom 8. März 1884. 126

[*Hyndman, Henry Mayers:*] Karl Marx: Capital. Translated by J. Broadhouse [d. i. H. M. Hyndman]. In: To-Day, Vol. 4–5, Oktober 1885–Mai 1889 (siehe auch Anm. 557). 430 455 461 476

Jagemann, Cristiano Giuseppe: Dizionario italiano-tedesco e tedescoitaliano. T. I–II. Weissenfels e Lipsia. 1790–91. 91

[*Jahnson*] *Янсонъ, Ю[лий] Э[дуардович]:* Сравнительная статистика Россiи и западно-европейскихъ государствъ. Тома 1–2. С.-Петербургъ 1878 bis 1880. 375

Kaltenboeck, Hans: Familie und Ehe. In: Frankfurter Zeitung und Handelsblatt, vom 4. Oktober 1884. Feuilleton. 224

Kautsky, Karl: Auswanderung und Kolonisation. In: Die Neue Zeit. 1. Jg. 1883. H. 8 u. 9. 60

– Der Einfluss der Volksvermehrung auf den Fortschritt der Gesellschaft. Wien 1880. 211 348

– Die Entstehung der biblischen Urgeschichte. In: Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre und einheitliche Weltanschauung. 7. Jg., Bd. 13 (April 1883–Dezember 1883). Stuttgart 1883. 60

Kautsky, Karl: Die Entstehung der Ehe und Familie. In: Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre und einheitliche Weltanschauung. 6.Jg., Bd.12 (Oktober 1882–März 1883). Stuttgart 1882; 7.Jg., Bd.13 (April 1883–Dezember 1883). Stuttgart 1883. 59 348

– Friedrich Engels. In: Österreichischer Arbeiter-Kalender für das Jahr 1888. 688 696 711

– Das „Kapital" von Rodbertus. In: Die Neue Zeit. 2.Jg. 1884. H.8 u.9. 167 209

– Karl Marx's Oekonomische Lehren. Gemeinverständlich dargestellt und erläutert. Stuttgart 1887. 502 529 705

– Aus dem Nachlasse von Carl Marx. In: Frankfurter Zeitung und Handelsblatt, vom 19.September 1884. Feuilleton (siehe auch Anm. 324). 224

– Eine Replik. In: Die Neue Zeit. 2.Jg. 1884. H. 11. 209 210

– [Rezension zu Georg Adlers Buch] Die Geschichte der ersten sozialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland. Breslau 1885. In: Die Neue Zeit. 4.Jg. 1886. H.2 (siehe auch Anm. 523). 399

– Thomas More und seine Utopie. Mit einer historischen Einleitung. Stuttgart 1888. 696

Kautsky, M[inna]: Die Alten und die Neuen. Roman. Erster Band. Leipzig 1885. 393

– Stefan vom Grillenhof. Roman. Erster Theil. Leipzig 1881. 352 393

Kelley-Wischnewetzky, Florence: The Need of Theoretical Preparation for Philanthropic Work. [New York 1887.] 702

[*Kerverseau, Francois Marie, und G.Clavelin:*] Histoire de la révolution de France. Précédée de l'exposé rapide des Administrations successives qui ont déterminé cette Révolution mémorable. Paris 1792. 102

Kock, Paul de: L'amant de la lune. Paris. o.J. 180

Kolb, G[eorg] Fr[iedrich]: Handbuch der vergleichenden Statistik der Völkerzustands- und Staatenkunde. 7., ... bearb. Auflage. Leipzig 1875. 396

Lafargue, Laura, und Eleanor Marx-Aveling: [Brief an die Redaktion des „Sozialdemokrat".] In: Der Sozialdemokrat, vom 15.April 1886; Le Socialiste, vom 24.April 1886. 471 473 474

Lafargue, Paul: L'Assassinat d' O'Donnell. In: Le Cri du Peuple, vom 19.Dezember 1883. 77

– Le Blé en Amérique. Production et commerce. In: Journal des Économistes. Bd.XXVII. Nr.7 u. 8. Paris 1884. 75 182 188 468

– Le Capital de Karl Marx et la critique de M.Block. In: Journal des Économistes. Bd.XXVIII. Nr.11. Paris 1884 (siehe auch Anm. 291). 242 243 468

– The Decazeville Strike. In: The Commonweal, vom 12.Juni 1886 (siehe auch Anm. 620). 488

– Le droit à la paresse. Réfutation du Droit au Travail de 1848. [Paris] 1883 (siehe auch Anm. 111). 72

– (anonym) Die Krisis in Frankreich, der Krieg in Tongking. In: Die Neue Zeit. 3.Jg. 1885. H.5. Politische Korrespondenz. 298

– Le Matérialisme économique de Karl Marx. Cours d'Économie sociale, I. Paris [1884]. 123 145 154 504

– (anonym) Karl Marx. In: Le Socialiste, vom 14.November 1885. 410

Lafargue, Paul: Le Matriarcat. Étude sur les origines de la famille. In: La Nouvelle Revue, vom 1. März 1886. 468

– Peasant Proprietary in France. In: To-Day, Vol. 1, No. 4, April 1884. 131

– Recherches sur les origines de l'idée du bien et du juste. In: Revue philosophique de la France et de l'étranger. T. XX (Juillet à Décembre 1885). 468

– Das Recht auf Faulheit. In: Der Sozialdemokrat, vom 13. und 20. Dezember 1883, 3., 10., 17. und 24. Januar 1884. 92

– Les Services publics. In: Le Socialiste, vom 6. August 1887. 692

– Socialism and Darwinism. In: Progress, Vol. 2, Dezember 1883. 75

– La Théorie de la plus-value de Karl Marx et la critique de M. Paul Leroy-Beaulieu. In: Journal des Économistes. Bd. 27. Nr. 9. Paris 1884. 183 188 198 243 468

– The Tonkin war and socialism. In: The Commonweal. Nr. 4. Mai 1885. 298

– (anonym) [Über Victor Hugo.] In: Die Neue Zeit. 3. Jg. 1885. H. 8. Politische Korrespondenz. 330

Lamartine, A[lphonse] de: Histoire de la révolution de 1848. Bruxelles 1849. 14

Lassalle, Ferdinand: Herr Bastiat-Schulze von Delitzsch, der ökonomische Julian, oder: Capital und Arbeit. Berlin 1864. 204

Leibnizens Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff und andere Leibniz betreffende Briefe und Aktenstücke aus den Jahren 1705–1716. Hrsg. von Dr. R. Doebner. Hannover 1882. 144

Leroy-Beaulieu, [Pierre-] Paul: Le Collectivisme. Examen critique du nouveau socialisme. Paris 1884. 183 188 193 194 198

Lexis, W[ilhelm]: Die Marx'sche Kapitaltheorie. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik. Neue Folge. Bd. 10. Jena 1885. 458 514 566

Liebig, Justus von: Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur und Physiologie. Theil I., 7. Aufl. Braunschweig 1862. 115

Liebknecht, Wilhelm: Ein Blick in die Neue Welt. Stuttgart 1887. 583

Lippert, Julius: Die Geschichte der Familie. Stuttgart 1884. 224

Loria, Achille: Karl Marx. In: Nuova antologia di scienze, lettere ed arti. Seconda serie. Vol. 38. Roma 1883. 19

– La teoria del valore negli economisti italiani. Bologna 1882. 19

Luther, Martin: Ein' feste Burg ist unser Gott. 314

Mably, L'Abbé de: Oeuvres completes. Londres 1789. 101

Malthus, T[homas] R[obert]: Essai sur le principe de population, ou exposé des effets passés et présents de l'action de cette cause sur le bonheur du genre humain; suivi de quelques recherches relatives a l'espérance de guérir ou d'adoucir les maux qu'elle entraîne. 3[e] éd. française trés-augmentée. Paris 1836. 101

Mandl, Heinrich: Ist das eherne Lohngesetz richtig? In: Gleichheit, vom 14. Mai 1887. 686

[Manifest] Манифестъ [Alexanders III. vom 29. April 1881.] In: Полное собранiе законовъ Россiйской имперiи. Собранiе третie. Т. 1, Nr. 118. Санктпетербургъ 1885. 36

Maupassant, Guy de: Bel Ami. 602 621

Maurer, Georg Ludwig von: Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadt-Verfassung und der öffentlichen Gewalt. München 1854. 435

– Geschichte der Dorfverfassung in Deutschland. Bd. 1–2. Erlangen 1865–1866. 435

– Geschichte der Fronhöfe, der Bauernhöfe und der Hofverfassung in Deutschland. Bd. 1–4. Erlangen 1862. 435

– Geschichte der Markenverfassung in Deutschland. Erlangen 1856. 435

– Geschichte der Städteverfassung in Deutschland. Bd. 1–4. Erlangen 1869–1871. 435

Mead, Edward P.: The Steam King. In: The Northern Star, vom 11. Februar 1843. 98

Menger, Anton: Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag in geschichtlicher Darstellung. Stuttgart 1886. 565 572

Meyer, R[udolph]: Der Emancipationskampf des vierten Standes. Bd. I. Berlin 1874. 108

M[ichailowski] M[ихайловский, Николай Константинович]: Карлъ Марксъ передъ судомъ г. Ю. Жуковскаго. In: Отечественныя записки, Nr. 10, Oktober 1877. 121

Mignet, F[rançois-] A[uguste]: Histoire de la revolution française, depuis 1789 jusqu'en 1814. T. 1–2. Bruxelles 1828. 435

Mommsen, Th[eodor]: Römische Forschungen. 2. Aufl. Bd. 1. Berlin 1864. 224

Money, J. W. B.: Java; or, how to manage a colony. Vol. 1 u. 2. London 1861. 60 88 109 194

Morgan, Lewis H[enry]: Ancient society, or Researches in the lines of human progress from savagery, through barbarism to civilization. London 1877. 109 124 129 133 142

Morris, William: The story of Sigurd the Volsung and the fall of the Nibelungs. 1877. 242

Most, Joh[ann]: Kapital und Arbeit. Ein populärer Auszug aus „Das Kapital" von Karl Marx. Chemnitz [1873]. 12

– Kapital und Arbeit. Ein populärer Auszug aus „Das Kapital" von Karl Marx. 2. verb. Aufl. Chemnitz [1876]. 12

Mozin-Peschier: Dictionnaire complet des langues française et allemande. Vollständiges Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache. Bd. 1–4. 4. Aufl. Stuttgart 1863. 91 413 421

Müller, Philipp: [Erklärung.] In: Der Sozialdemokrat, vom 14. November 1884. Sozialpolitische Rundschau. 243 251

Nibelungenlied. 541

Nieuwenhuis, Ferdinand Domela: Hoe ons land geregeerd wordt of papier en in de werkelijkheid. Gravenhage 1885. 434

– Karl Marx. In: Recht voor Allen, vom 24. März 1883. 7

Novikova, Olga: The Russification of England. In: The Pall Mall Gazette, vom 15. Januar 1885. 276

Oberwinder, Heinrich: Sozialismus und Sozialpolitik. Ein Beitrag zur Geschichte der sozialpolitischen Kämpfe unserer Zeit. Berlin 1887. 735

Paquet, Just: Des Institutions provinciales et communales et des corporations des pays de l'ancienne France á l'avènement de Louis XI. Paris 1860. 244

[*Platter, Julius:*] Die Kathederweisheit der „christlich-ethischen" Nationalökonomie. In: Deutsche Worte. 6.Jg. 1886. 498

[*Plechanow*] *Плехановъ, Г*[*еоргiи Валентиновичъ*]*:* Наши разногласiя. Женева 1884 (siehe auch Anm. 385). 286 303

– Соцiализмъ и политическая борьба. Женева 1883. 71

Protokoll über den Kongreß der deutschen Sozialdemokratie in Kopenhagen. Abgehalten vom 29.März bis 2.April 1883. Hottingen-Zürich 1883. 9 25 35

[*Quarck, Max:*] Kommerzienrath Adolf Fleischmann als Nationalökonom und die Thüringer Hausindustrie. Soziale Studie in kritischen Anmerkungen. Leipzig 1883. 68

Rae, John: The Scotch village community. In: The Fortnightly Review, vom 1.November 1885. 435

Redgrave, Alexander: The Factory and workshop act, 1878, with introduction, copious notes, and an elaborate index. Second edition. London 1879. 372

Rodbertus-Jagetzow, [*Johann Karl*]*:* [Brief an Rudolph Meyer vom 20.September 1871.] In: Briefe und Socialpolitische Aufsaetze. Hrsg. von Dr.Rudolph Meyer. Bd.1, Berlin [1882]. 77

– [Brief an Rudolph Meyer, vom 29.November 1871.] In: Briefe und Socialpolitische Aufsaetze. Hrsg. von Dr.Rudolph Meyer. Bd.1, Berlin [1882]. 202

– [Brief an J.Zeller, vom 14.März 1875.] In: Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. 35.Jg., 2.H. Tübingen 1879. 178 202

– Briefe und Socialpolitische Aufsaetze von Dr. Rodbertus-Jagetzow. Hrsg. von Dr. Rudolph Meyer. Bd.I. Berlin [1882]. 204

– Zur Erkenntniß unsrer staatswirthschaftlichen Zustände. Neubrandenburg und Friedland 1842. 175 177 190 222

– Zur Erkenntniß unsrer staatswirthschaftlichen Zustände. 2. erhebl. erweit. Aufl. Hrsg. von J.Zeller. Berlin 1885. 212

– Zur Erklärung und Abhülfe der heutigen Creditnoth des Grundbesitzes. Jena 1869. 220

– Das Kapital. Vierter socialer Brief an von Kirchmann. Hrsg. u. eingel. von Theophil Kozak. In: Aus dem literarischen Nachlass von Dr. Carl Rodbertus-Jagetzow. II. Berlin 1884. 148

– Der Normal-Arbeitstag. (Separat-Abdruck aus der „Berliner Revue".) Berlin 1871. 150 177

– Offener Brief an das Comité des Deutschen Arbeitervereins zu Leipzig. Leipzig 1863. 109 134 148 204

– Sociale Briefe an von Kirchmann. Briefe 1–3. Berlin 1850–1851. 119

Rosenberg, W[*ilhelm*] *L*[*udwig*]*:* Letter from America – The great strike. In: Justice, vom 5.März 1887. 625

Rouget de L'Isle, Claude-Joseph: Chant du guerre pour l'armée du Rhin [Marseillaise]. 315

[Saltykow-Schtschedrin] *Салтыков-Щедрин, М[ихаил] Е[вграфович]:* Сказки. 617

Sax, Emanuel: Hausindustrie in Thüringen. Wirtschaftsgeschichtliche Studien. I. Theil. Jena 1882. 84

[Sbornik...] Сборникъ статистичесикхъ свѣдѣній по Московской губерніи. Тома 1–10. Москва 1877–1885. 375

[*Schäffle, Albert:*] Die Quintessenz des Socialismus. Von einem Volkswirth. Separatabdruck aus den „Deutschen Blättern". Gotha 1875. 289

Schiller, Friedrich: Kabale und Liebe. 394

Schippel, Max: [Rezension zu H.M. Hyndmans Buch] The historical basis of Socialism in England. London 1883. In: Die Neue Zeit. 2. Jg. 1884. H. 7. 174

[*Schlüter, Hermann:*] Die Chartistenbewegung in England. Hottingen-Zürich 1887. 458 492 506 514 574 581

Schmidt, Conrad: Die Durchschnittsprofitrate auf Grundlage des Marx'schen Werthgesetzes. Stuttgart 1889. 722

Schoenlank, Bruno: Die Fürther Quecksilber-Spiegelbelegen und ihre Arbeiter. Wirthschaftsgeschichtliche Untersuchungen. In: Die Neue Zeit. 5. Jg. 1887. H. 4–6. 697

– Die Fürther Quecksilber-Spiegelbelegen und ihre Arbeiter. Wirthschaftsgeschichtliche Untersuchungen. Stuttgart 1888. 697

S[chramm], C[arl] A[ugust]: K. Kautsky und Rodbertus. In: Die Neue Zeit. 2. Jg. 1884. H. 11. 209 220

– Rodbertus, Marx, Lassalle. Sozialwissenschaftliche Studie. München [1885]. 424 450

Schtschedrin siehe *Saltykow-Schtschedrin*

[Skrebizki] *Скребицкій, Александръ:* Крестьянское дѣло въ царствованіе императора Александра II. Матеріалы для исторіи освобожденія крестьянъ. Тома 1–4. Бонъ на Рейнѣ 1862. 375

Smith, Adam: Recherches sur la nature et les causes de la richesse des nations. Traduction nouvelle, avec des notes et observations, par Germain Garnier. T. 1–5. Paris 1802. 101

Smith, A[dolphe]: France and the International Congress. To the Editor of „Justice". In: Justice, vom 27. Dezember 1884. 266

Socialism made plain, being the Social and Political Manifesto of the Democratic Federation. [London] June 1883. 57

Stiebeling, Geo[rg] C.: Reform oder Revolution. In: Der Sozialist, vom 14. Februar 1885. 324

Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich nebst dem Einführungs-Gesetze vom 31. Mai 1870 und dem Gesetze vom 15. Mai 1871. Berlin 1871. 646

Thierry, Augustin: Essai sur l'histoire de la formation et des progrès du tiers état. 2[de] éd. Paris 1853. 244

Thiers, A[dolphe]: De la propriété. Paris 1848. 126

II. Periodica

C. Verzeichnis erwähnter Zeitschriften und Zeitungen

La Bataille – französische linksradikale Tageszeitung; erschien mit Unterbrechungen von 1882 bis 1906 in Paris; gegründet von P. Lissagaray. 316

Berliner Volksblatt – sozialdemokratische Tageszeitung, 1884 gegründet; erschien ab 1891 als Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands unter dem Titel „Vorwärts. Berliner Volksblatt", geleitet von Wilhelm Liebknecht. 134

Bullionist. A Weekly Financial and Commercial Journal for Bankers, Merchants and Investors – Wochenschrift; erschien unter diesem Namen 1866 bis 1899 in London, 1899 unter der Bezeichnung „Daily Bullionist" und ab 1900 unter dem Titel „Financier and Bullionist". 397 402

Bürger-Zeitung – sozialdemokratische Tageszeitung; erschien von 1881 bis 1887 in Hamburg unter der Redaktion von Johannes Wedde. 463 464 657 687

Le Citoyen – französische sozialistische Tageszeitung; erschien unter verschiedenen Titeln von 1881 bis 1884 in Paris. Die Redaktion bestand aus Paul Lafargue, Benoît Malon, E. Massard u. a. 102 602

Common Sense – Monatsschrift sozialistischer Richtung; erschien von Mai 1887 bis März 1888 in London. 709

The Commonweal – Wochenschrift; erschien von 1885 bis 1891 und von 1893 bis 1894 in London; Organ der Socialist League; Engels veröffentlichte von 1885 bis 1886 einige Artikel in dieser Zeitschrift. 257 323 380 443 453 476 480 483 500 533 534 548 591 622 649 668 675 711 727

Le Cri du peuple – sozialistische Tageszeitung; erschien von Februar bis Mai 1871 und von Oktober 1883 bis Anfang 1889 in Paris. Der Redaktion gehörten u. a. an: Jules Guesde, Gabriel Deville, Albert Duc-Quercy. 288 447 450 470 474 482 489 551 556 602 603 614 633 636

The Daily News – liberale Tageszeitung; erschien unter diesem Titel von 1846 bis 1930 in London; Organ der Industriebourgeoisie. 60 68 245 360 453 506 513 600 651 729

The Daily Telegraph – Tageszeitung; erschien von 1855 bis 1937 in London; zuerst liberaler, seit den achtziger Jahren konservativer Richtung; führt nach der Verschmelzung mit „The Morning Post" seit 1937 den Titel „Daily Telegraph and Morning Post". 640

La Défense des travailleurs – sozialistische Wochenschrift; erschien vom 2. Dezember 1883 bis 1885 in Reims. 123

La Démocratie pacifique – Tageszeitung der Fourieristen; erschien von 1843 bis 1851 in Paris unter der Leitung von Victor Considérant. 151

Demokratische Blätter – Wochenschrift; Organ der Fortschrittspartei; erschien von 1884 bis 1886 in Berlin. 275

Deutsche-Brüsseler-Zeitung – von deutschen politischen Emigranten in Brüssel gegründetes Blatt; erschien vom 3. Januar bis Februar 1848 zweimal wöchentlich; ab September 1847 waren Marx und Engels ständige Mitarbeiter. Unter ihrem Einfluß wurde die Zeitung zum Organ der sich bildenden revolutionären Partei des Proletariats – des Bundes der Kommunisten. 51

Deutsches Tageblatt – konservative Zeitung, erschien von 1881 bis 1891 in Berlin. 127

Otetschestwennyje Sapiski (Отечественныя Записки) – literarisch-politische Zeitschrift; erschien von 1820 bis 1884 in Petersburg; wurde von der zaristischen Regierung verboten. Zur Redaktion gehörte u.a. W.G.Belinski (bis 1846); auch A.J.Herzen war Mitarbeiter der Zeitschrift; 1868 übernahmen N.A.Nekrassow und M.J.Saltykow-Schtschedrin die Leitung des Blattes, das die revolutionär-demokratische Intelligenz um sich sammelte; nach dem Tode Nekrassows (1877) wurde sie zum Sprachrohr der Volkstümler. 121

The Pall Mall Gazette – Tageszeitung, erschien von Februar 1865 bis 1920 in London; vorwiegend konservativer Richtung; Marx und Engels standen von Juli 1870 bis Juni 1871 mit ihr in Verbindung. 716 727 733

Pionier. Illustrirter Volks-Kalender – Jahrbuch, wurde von der Sozialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika in deutscher Sprache von 1883 bis 1904 in New York herausgegeben. 476

Progress – englische Monatsschrift zu Fragen der Wissenschaft, Politik und Literatur; erschien von 1883 bis 1887 in London. Sie stand eine Zeitlang sozialistischen Kreisen nahe. Eleanor Marx-Aveling und Edward Aveling zählten zu ihren Mitarbeitern. 9 79

Puck – amerikanische humoristische Wochenschrift, erschien von 1877 bis 1918 in New York. 736

Le Radical – bürgerlich-radikale Tageszeitung; erschien von 1881 bis 1928 in Paris. 633

Recht voor Allen – holländische sozialistische Zeitung; 1879 von Ferdinand Domela Nieuwenhuis gegründet. 7

The Republican – bürgerlich-radikale Monatsschrift; erschien unter diesem Titel von 1880 bis 1886 in London. 9

La République Française – bürgerlich-radikale Tageszeitung, gegründet von Léon Gambetta; erschien von 1871 bis 1924 in Paris. 435

Revista Socială – rumänische Zeitschrift; erschien von 1884 bis 1887 unter der Redaktion des Sozialisten Nădejde in Jassy. 615

Révolutions de Paris – Wochenschrift, erschien vom Juli 1789 bis Februar 1794 in Paris; bis September 1790 wurde sie von dem revolutionären Publizisten und Demokraten Élisée Loustallot redigiert. 102 131

Revue philosophique de la France et de l'étranger – Monatsschrift, erschien seit 1876 in Paris. 468

Reynolds's Newspaper – Arbeiterwochenzeitung, erscheint seit August 1850 in London; wurde als „Reynolds's Weekly Newspaper" von dem kleinbürgerlichen Demokraten G.W.MacArthur Reynolds, der den Chartisten nahestand, gegründet. 727

Rheinische Jahrbücher zur gesellschaftlichen Reform – von dem radikalen Publizisten Hermann Püttmann herausgegeben; es erschienen nur zwei Bände, der erste August 1845 in Darmstadt, der zweite Ende 1846 in Bellevue in der Nähe von Konstanz. Das Jahrbuch veröffentlichte zwei Artikel von Engels. Die allgemeine Richtung wurde jedoch durch die beteiligten Vertreter des „wahren" Sozialismus bestimmt. 514

Personenverzeichnis

Verzeichnis literarischer, biblischer und mythologischer Namen

Verzeichnis der Briefe, deren Datierung gegenüber früheren Ausgaben verändert wurde

Brief-nummer		Datierung in Erst-veröffentlichungen usw.	Genauer bestimmte Datierung
4	Engels an Eduard Bernstein	18. April 1883	14. April 1883
12	Engels an Achille Loria	[Mai 1883]	[Ende April 1883]
41	Engels an Karl Kautsky	[23. April 1886]	[1. Dezember 1883]
49	Engels an Charles Fitzgerald	[etwa 28. Januar 1884]	[zwischen dem 26. und 28. Januar 1884]
57	Engels an Heinrich Nonne	[etwa 12. Februar 1884]	[zwischen dem 9. und 21. Februar 1884]
95	Engels an Eduard Bernstein	[September 1884]	[nach dem 21. Juli 1884]
100	Engels an Eduard Bernstein	[September 1884]	[Juli 1884]
107	Engels an Maria Jankowska-Mendelsonowa	[September 1884]	[Mitte August 1884]
109	Engels an Eduard Bernstein	[August 1884]	[22. August 1884]
113	Engels an Hermann Schlüter	[4. Oktober 1884]	[1. Oktober 1884]
164	Engels an Eduard Bernstein	[Anfang Juni 1885]	[vor dem 15. Mai 1885]
168	Engels an Pasquale Martignetti	[1885]	[19. Mai 1885]
186	Engels an Karl Kautsky	[23. August 1885]	[16. August 1885]
242	Engels an Hermann Schlüter	12. Mai 1886	12. März 1886
278	Engels an F. H. Nestler & Melle's Verlag	[September] 1886	[11. September 1886]
398	Engels an Karl Kautsky	19. November 1886	29. November 1886
202	Engels an Emil Engels jun.	22. Oktober 1886	22. Dezember 1886

Inhalt

1884

1885

1886

1887

Anhang und Register

Illustrationen

Leitung der Editionsarbeiten:
Rolf Dlubek · Erich Kundel · Richard Sperl
Editorische Bearbeitung (Text, Anhang, Register):
Werner Ettelt · Ruth Stolz
Käte Heidenreich · Rosie Rudich · Heidi Wolf
Verantwortlich für die Redaktion:
Walter Schulz

Mit 2 Bildbeilagen und 2 Faksimiles
3. Auflage 1979
Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1967
Lizenznummer 1 · LSV 0046
Printed in the German Democratic Republic
Satz: Offizin Andersen Nexö, Graphischer Großbetrieb, Leipzig III/18/38
Druck und Bindearbeit:
INTERDRUCK Graphischer Großbetrieb Leipzig III/18/38
Best.-Nr.: 735 159 6
DDR 12,50 M